Princeton University Library
32101 065088203

0902
.395
1800

Library of
Princeton University.

Germanic
Seminary.

Presented by
The Class of 1891.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

Leipziger Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Landwirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Auf das Jahr

1800.

Leipzig,

zu finden im Intelligenz-Comtoir.

Printed in Germany

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 2

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 11. Januar 1800.

Art. I.

Die Valvationstabelle auf den Monat Januar 1800 ist mit der vom Monat December 1799 in allem gleichlautend.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Auf dem Ritterguthe Zöbiker, bey der Stadt Mücheln gelegen, unterm Amte Freyburg, ist durch den neu erbauten Ofen nunmehr vom Frühlinge an bis in den späten Herbst stets frisch gebrannter Kalk vorräthig zu haben, und jeden Tag zu bekommen. Die auffallenden Vorzüge dieses Kalks bestehen darin, daß 1 Dresdner Scheffel davon über 6 Cubikfuß, und also mehr als 1 und einen halben Scheffel, weißen und ganz gut gequollnen Kalk im Löschen liefert, und man also zu einer Grube, die ins Gevierte 3 Ellen breit und 3 Ellen tief ist, nicht einmal 36 Dresdner Scheffel braucht. Daher können wegen seiner guten dichten Masse auf zwey Pferde auch nicht mehr als 18 Dresdner Scheffel geladen werden. Von Leipzig bis an diesen Ort sind 5 kleine Meilen, und führen dahin zwey Wege, als einer über Merseburg, Frankleben und Möckerling, und der andere über den Dürrenberg, Bedra und Grumpe, und hat man sich mit seinen Aufträgen entweder auf dem Rittergute Zöbiker, oder in der Löwen-Apotheke auf der Criminischen Gasse in Leipzig zu melden.

2) Frische und gute Holzsäme, als: 1 Pfund Reinweide 2 Thlr. 20 Gr. 1 Pf. Lerchenbaum 1 Thlr. 16 Gr. 1 Pf. rothblühender Ahorn 1 Thlr. 16 Gr. 1 Pf. Aegrien 1 Thlr. 12 Gr. 1 Pf. Ital. Linde 1 Thlr. 1 Pf. Kiefern ohne Flügel 12 Gr. 1 Pf. Tannen desgl. 7 Gr. 6 Pf. 1 Pf. Erlen 5 Gr. 1 Pf. Eschen 4 Gr. 1 Pf. Weißbuchen 3 Gr. 1 Pf. Ahorn 3 Gr. und 1 Pf. Birken 3 Gr. sind im Einzelnen, als auch in ganzen Quantitäten bey dem Hofjäger Streibel in Glaßten, ohnweit Grimma, zu haben; Briefe und Gelder erbittet man postfrey.

3) Beym Handelsgärtner Hrn. Joseph Jacob Gerthold in Arnstadt, in Thüringen, sind für heuer abermals, so wie seit 24 Jahren, wahr, frisch, stets aufrichtig und gerecht alle Sorten in- und ausländische Garten-, Gemüß, Klee-, Kräuter-, Feld- und Blumensämereyen, Pflanzwerk, Obstbäume, holländische Blumen-

0902 .395 1800 501217

zwiebeln, Hyazinthen, Tazetten, Jonquillen, Ranunkeln, Iris, Narzissen, Tulpen, große gefüllte Vereneser Tuberosen, auch vorzüglich schöner Nelkenflor ꝛc.; ingleichen alle zum Baumveredlungsgeschäft erforderliche Geräthschaften, kleine engl. Orangesägen von ächt engl. Uhrfedern, regelmäßige und solide Gartenhippen, Pfropf- und Oculirmesser, auch veritables engl. Baumwachs von ganz besonderer Heilkraft ꝛc. ꝛc., in billigen Preißen zu haben. Gedruckte Verzeichnisse, welche noch mehr nützliche Offerten enthalten, werden allen Gartenfreunden ohnfehlbar willkommen seyn, und können im hiesigen Intell. Comt. gratis abverlangt werden.

4) Alle Arten von Bruchbändern, Urinhalter, Urinsperrer und andere Maschinen sind, wie gewöhnlich, auch in dieser Neujahrsmesse bey Hofmann in der Peterstraße in Hrn. Mosers Haus zu haben.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

1) Wer in der Grimmischen Gasse oder in der Gegend derselben ein Logis, bestehend aus einer Stube und zwey Kammern, oder aus einer Kammer und zwey Stuben Messenszeit an einen auswärtigen Buchhändler zu vermiethen Willens ist, der beliebe sich in W. Reins Buchhandlung, auf dem neuen Neumarkt in der hohen Lilie, deshalb zu melden.

2) Wer in einem Hause der Vorstadt, bey welchem sich fließendes Wasser oder ein guter Brunnen befindet, eine Wohnung auf gleicher Erde, die aus 3 bis 4 Stuben, nebst Küche und Kammer besteht, jetzt, oder von Ostern an zu vermiethen hat, der wird ersucht, einige Nachricht davon abzugeben, in dem hiesigen Intell. Comtoir, unter der Adresse: an P. F. Biedermann.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Es wird ein geschickter Jurist, der unverheyrathet, und welcher einige Zeit als Actuarius bey einem Justizamte, oder doch wenigstens bey einem stark practicirenden Justitiarius angestellt gewesen ist, zu einer ansehnlichen Justitiariatstelle, womit ein Charakter verbunden ist, verlangt. Die Bedingungen sind im Leipziger Intell. Comtoir zu erfragen.

Art. VI. Avertissements.

1) Daß ich mein hier in Leipzig errichtetes Privatinstitut der praktischen Roßarzneykunde in Hinsicht der Stallung, der Krankenwärter u. s. w. in so weit vergrößert habe, daß ich nun auch kranke oder lahme Pferde aus der benachbarten Gegend darin aufnehmen kann; halte ich mich verpflichtet, den benachbarten Bewohnern von Leipzig bekannt zu machen. Das Curgeld wird nicht eher, als nach der völligen Herstellung der Thiere bezahlt, und erfolgt diese nicht vollkommen, so wird gar nichts dafür entrichtet. Aerztlicher Rath über die Krankheiten der Pferde und ihre mögliche oder unmögliche Heilung wird bey der Besichtigung der Thiere den Besitzern unentgeldlich mitgetheilt. Pferde, welche wegen heftiger Krankheit oder Lähmung nicht in das Institut gebracht werden können, mache ich mich verbindlich, entweder selbst zu besuchen, oder wenn dieß ja meine gehäuften Geschäfte nicht erlauben sollten, von einem meiner Scholaren besuchen zu lassen.

S. von Tennecker,
Lieutenant der Cavallerie und Vorsteher eines Privatinstituts der Roßarzneykunde zu Leipzig. Auf dem Grimmischen Steinweg in No. 1292. wohnhaft.

2) Zur ersten Classe der 30. Dresdner Lotterie, die nächsten Montag, den 13. Jan. gezogen wird, sind noch Loose à 2 Thlr. 2 Gr. im Intell. Comt. zu bekommen.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Haushaltungs- und Geschichtscalender, für Liebhaber des Angenehmen und Nützlichen, auf das Jahr Christi 1800, auf den Leipziger Mittagszirkel gerichtet; Dah-

Dahlen; ist im Intell. Comt. für 3 Gr. zu haben.

2) Die zwey ersten Abtheilungen von M. Albrecht's Sächs. evang. Lutherscher Kirchen- und Predigergeschichte ꝛc., 29 Bogen, können beym Verfasser, oder auch bey mir von den Interessenten für 14 Gr. 6 Pf. abgeholt werden. Auch sind allerhand ABC. Bücher, zu verschiedenen Preißen, bey mir zu haben.

Chr. Gottl. Günnel,
im Nürnberger Gewölbe im Thomasgäßchen zu Leipzig.

3) Anzeige für Freunde der Religion und religiöser Betrachtungen: Thanatologie, oder Denkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Gräber, ein unterhaltendes Lesebuch für Kranke und Sterbende, von M. J. B. N. Hacker; 4r. und letzter Theil, 8. Leipzig, bey Wilhelm Rein, 1799. 20 Gr. Die vorhergehenden Theile dieses Buchs sind zu vortheilhaft bey dem Publikum bekannt, als daß nicht auch dieser letzte Band auf eine gute Aufnahme rechnen könnte. Der Verfasser liefert unter folgenden Abschnitten, nach seiner bekannten Manier, sehr interessante Aufsätze und Nachrichten: 1. Kurze Stellen über Leben, Tod und Unsterblichkeit, aus vielen berühmten Schriftstellern. 2. Gedanken und Aeußerungen großer und berühmter Menschen über Leben, Tod und Unsterblichkeit. 3. Letzte Stunden edler Menschen aus der Verlassenschaft ihrer Freunde. 4. Briefe von Sterbenden an ihre hinterlassenen Freunde. 5. Gedichte über Tod, Grab und Ewigkeit. 6. Anecdoten von Kranken und Sterbenden, aus verschiedenen Schriften. 7. Andere Denkwürdigkeiten aus dem Gebiete der Gräber. 8. Trost und Beruhigung bey Krankheit und im Tode. 9. Todtenfeyer bey den Gräbern edler Menschen.

4) Noth- und Hülfstafel zur Verhütung der Rindviehpest oder Viehseuche, entworfen von D. Faust, 1799, ist in Dresden bey dem Hofbuchdrucker Meinhold, und in Leipzig bey dem Buchdrucker Dürr, und Sohn das Stück zu 4 Pf. zu bekommen.

5) Verlagsartikel von Friedrich August Leo in Leipzig: Journal der theoretischen und praktischen Oekonomie, fortgesetzt von dem H. Prof. Leonhardi. 4 Hefte, 1 Thlr. 12 Gr. Pränumeration wird zu jederzeit auf den ganzen Jahrgang 4 Thlr. 12 Gr. angenommen. F. G. Freuzels chemisches Handbuch für Forstmänner und Oekonomen, gr. 8. mit Kupfern. Ackerbuch nach Grundsätzen älterer und neuerer Erfahrung. 3 Gr. Chemische Belustigungen, oder Sammlung auserlesener Kunststücke, die zur Bewunderung und Vergnügen gereichen, 8. 20 Gr. C. L. Berisch, gründliche Anweisung, wie sowohl die wilde als zahme Fischerey zu betreiben, 8. 12 Gr. D. Roselli, morgenländischer Rothfärbekünstler für die Baumwolle in Deutschland, oder die Kunst, das baumwollene Garn nicht sowohl ächt türkisch roth, sondern auch weit wohlfeiler als der gegenwärtige Preiß in Deutschland ist, zu färben. 6 Gr.

6) In der Richterschen Buchdruckerey im Preußergäßchen No. 47. sind verschiedene Sorten Frachtbriefe, das Buch oder 100 Stück für 5 gr. Dreyerley Gevatterbriefe, das Buch 4 gr. Linirt Papier zu den neuen Kirchenbüchern, das Buch 4 gr. Judenwechsel, 100 Stück für 16 gr. auf Holländ. Papier, Courszettel auf Holländ. Papier, das Buch für 16 gr. zu bekommen. Auch sind daselbst Prozeß- Getraide- und Consumtionstabellen, das Buch für 4 gr. zu haben.

Art. VIII. Anfragen.

In Residenzen und andern großen Städten finden sich Bewohner, welche theils etwas erübrigen, und 5, 10, 20, 30, 100 und mehr Thaler zuweilen zurück legen können, oder nutzbar anzulegen wünschen, theils solche, welche oft nur Kleinigkeiten, von 5, 10, 20 und mehr Thalern, zu Aufrechthaltung ihres Hauswesens und Gewerbes brauchen, und zinsbar aufzunehmen suchen, nicht selten aber, wenn sie wucherliche Zinsen bezahlen müssen, darüber ganz

zurückkommen. Sollten nicht in Dresden, Leipzig ꝛc. Männer von Vermögen zusammentreten können, bey welchen die erstern, ihre Ersparnisse und Ueberschüsse zu billigen Zinsen, zu 3 oder 4 vom Hundert deponiren, die letztern aber Vorschüsse und Unterstützungen zu 4 bis 5 vom Hundert erlangen könnten? In Hamburg und Berlin ist schon etwas Aehnliches eingerichtet worden. Wo findet man darüber vollständige Nachricht? Wie ist eine neue fehlerfreye zweckmäßige Einrichtung zu treffen?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

Die Commission zu Berlin, welche über die Verfertigung des Runkelrübenzuckers zu berichten hatte, hat nun ihren Bericht an Sr. Königl. Preuß. Majestät abgestattet, woraus sich ergiebt, daß das eigentliche Raffiniren des Zuckers, obgleich sie völlig ausführbar ist, dennoch vor der Hand nicht auf solche Art bewirkt werden kann, daß Vortheil dabey herauskomme. Dagegen sind die Runkelrüben nicht nur zur Gewinnung des Syrups, der gut und wohlfeil ist, sondern auch zur Bereitung eines sehr guten Branteweins zu gebrauchen, dessen Fabrication vortheilhafter, als die des Kornbranteweins ist.

Vorstehende Nachricht erschien vor einigen Wochen in mehrern öffentlichen Blättern. Kürzlich hat nun Hr. Direct. Achard (vermuthlich in Beziehung auf obige Nachricht) Nachstehendes über den Runkelrübenzucker bekannt gemacht:

„Um die falschen Nachrichten zu widerlegen, die sich über den Erfolg der von mir (unter der Aufsicht einer allerhöchst verordneten Königl. Commission) angestellten Versuche über die Zuckerfabrication aus Runkelrüben verbreitet, und die schiefen Urtheile, die darüber gefällt werden, zu berichtigen, zeige ich hiermit an, wie aus den von mir unter commissarischer Aufsicht gemachten Zuckerfabrications-Proben folgt, daß der Runkelrüben-Rohzucker, welcher im Gehalt an reinem Zucker nur unbedeutend von dem braunen westindischen Rohzucker mittlerer Qualität abweicht, unter den ungünstigsten Umständen und bey dem hohen Preise des Brennmaterials auf den hiesigen Königl. Holzmärkten zu 2 gr. das Pfund dargestellt worden, daß dieser raffinirte Zucker bey 25 Procent Fabricationsgewinnst zu dem Preiße debitiret werden kann, zu welchem er im Jahr 1791 in den hiesigen Siedereyen verkauft wurde; daß diese Zuckerfabrication mit einer äußerst wichtigen Brantweinfabrication verbunden ist, daß des Königs Majestät mir in einer allerhöchsten Cabinetsordre vom 7ten dieses, Höchstdero vollkommene Zufriedenheit über den aus dem von einem hohen Generaldirectorio eingereichten Bericht ersehenen glücklichen Erfolg der commissarischen Versuche zu erkennen zu geben geruhet, und mir zum Beweis Allerhöchst Dero Gnade, mit Vorbehalt auf die mir bereits verheißene große Belohnung, bey erwünschtem Erfolg der jetzigen Fortsetzung dieser Zuckerfabrication vorläufig eine sehr ansehnliche Besoldung festgesetzt haben. Auch haben mir Se. Königliche Majestät befohlen, in dem Akademischen, von mir zur Zuckerfabrication eingerichteten, Laboratorio, mit dem Vorrath von 3000 Centner Rüben, die ich hiezu angeschaft, auf Königl. Kosten diesen Winter die Zuckerfabrication zu betreiben. Berlin, den 15. Dec. 1799.

Direct. Achard.

Art. X.

Ueber die mancherley Mißgriffe derer, welche aus Reformationssucht überall stürmend zu Werke gehen.

(Fortsetzung.)

Es ist ein großer Mißgriff, wenn man auf einmal zu viel thun, auf einmal Alles reformiren will. Dieß liegt schon in dem eigenthümlichen Charakter der Reformationssucht, sie will Nichts stehen lassen, Alles soll umgeworfen werden. Man höre nur in unsern gewöhnlichen Conversationen,

wen, wo oft genug über Mängel und Verbesserungen mit einer Hitze debattirt wird, als säße man im Parlemente, mit welcher eifernden Beredsamkeit mancher junge Brauskopf von Reformationen redet, und wieweit er seine Verbesserungspläne ausdehnt. Da ist kein Theil der gesellschaftlichen Verfassung und der alten Ordnung, der nicht getadelt würde, und an Projecten und Vorschlägen fehlt es nie, so untauglich und unanwendbar sie auch zuweilen seyn mögen. Wohl dem Lande, in welchem solche Eiferer zu schwach sind, ihre vermeynten Reformen sogleich ins Werk zu setzen! Sie würden oft viel und schnell niederreißen; ob es aber mit dem Aufrichten so glücklich von statten gienge, als sie es meynen, daran ist wohl mit Recht zu zweifeln. Denn immer ist es wahr, und alle Erfahrungen bestätigen es, daß, wer zu viel auf einmal unternimmt, gewöhnlich wenig und oft gar nichts ausrichtet. Der Widerstand mehret sich immer in dem Grade, als sich der Wirkungskreis, den man zu bearbeiten hat, ausdehnt, die Hindernisse häufen sich um so mehr, je mehr man auf einmal unternehmen will. Und nichts ist trauriger und beschämender, als wenn man es zu spät einsieht, daß man sich zu viel Kraft zugetrauet, das begonnene Werk sich leichter gedacht hat, als es ist, und nun sich genöthiget sieht, es unvollendet liegen zu lassen. Ein Glück ist es immer, wenn aus einem solchen übereilten Beginnen nicht Zank und Streit, Zerrüttung aller Ordnung und das größte Unheil entstehet. Aber das ist gewiß, daß dadurch die gute Sache, wenn sie es wirklich, oder so weit sie das ist, allemal leidet, wenn viel begonnen und wenig ausgeführt wird. Denn durch jeden vergeblichen Versuch wird der siegende Theil nur noch stolzer und trotziger, und beharrt um so hartnäckiger auf das Alte und Hergebrachte, je werther es ihm im Kampfe für dasselbe geworden ist. Die gute Sache liegt nicht nur jetzt unter, sondern es ist auch für künftige Zeiten um so schwerer, sie geltend zu machen, da das Schlechtere sich nur noch tiefer eingewurzelt hat, und durch den errungenen Sieg gegen künftige Angriffe auf lange Zeit gesichert ist. Auf diese Weise ist schon viel Gutes gehindert worden, was gewiß hätte ausgeführt werden können, wenn man nicht auf einmal zu viel angefangen hätte. Man denke nur an Peter III. in Rußland, und an Kaiser Joseph II., und man wird in der Geschichte dieser Regenten den auffallendsten Beweis finden, daß auch der Mächtigste unter seinen Reformationsplanen erliegen muß, wenn er sie auf einmal zu weit ausdehnet, wenn er, ohne auf Zeit und Umstände Rücksicht zu nehmen, auf einmal zu viel unternimmt. — Immer bleibt es eine entschiedene Regel der Klugheit, daß man, wenn man es mit verjährten Mißbräuchen, Vorurtheilen und Mängeln zu thun hat, nicht das ganze Heer derselben auf einmal angreife, sondern sein Augenmerk für das erste nur auf das richte, wobey man den wenigsten Widerstand zu befürchten hat. Ein getheilter Feind ist immer eher zu besiegen, als ein vereinter. — Geht man stufenweise und allmählich zu Werke, so hat man auch immer den Vortheil, daß man sich den bessern Erfolg für künftige Unternehmungen erleichtert. Denn ein Vorurtheil stützt sich gemeiniglich auf das andere. Man suche nur erst diejenigen wegzuräumen, auf welchen die übrigen gegründet sind, so fallen die letzteren von selbst, oder bedürfen doch nur eines geringen Anstoßes, um erschüttert und gestürzt zu werden. Wie oft aber gegen diese Regel auch im Kleinen verstoßen wird, das können wir unter andern auch an dem übereilten Verfahren mancher neuen Volksaufklärer sehen. Sie greifen Alles auf einmal an, was ihnen Vorurtheil, Irrthum, Aberglaube, Volksglaube oder Kirchensystem heißt, wollen auf einmal Aller Köpfe erhellen, und so machen sie sich entweder verdächtig und verhaßt, oder richten Verwirrung und Zwiespalt an. Für die wahre Aufklärung thun sie wenig oder nichts, weil sie zu viel aufklären wollen.

Auch darin kann man es verſehen, wenn man mit ſeinen Reformen zu früh auftritt, und ſie beginnt, ehe ſie gehörig vorbereitet ſind, ehe man ſich der Einwilligung und Beyſtimmung derer verſichert halten darf, auf welche ſie ſich beziehen, oder deren Mitwirkung man nicht entbehren kann. Wer zur Unzeit eifert, der eifert immer mit Unverſtand. Er zündet ein Feuer an, aber er weiß nicht, ob er es wird löſchen können. Dieß findet beſonders da ſtatt, wo man wenigſtens die öffentliche Meynung auf ſeiner Seite haben muß, wenn man mit glücklichem Erfolge etwas ausrichten will. Und dieß iſt bey jeder Reform nöthig, die auf öffentliche Einrichtungen abzielt, oder ſich auf das allgemeine Wohl bezieht. Wer erſt reformiren, und allenfalls nachher belehren will, der fängt ſeine Sachen in den meiſten Fällen durchaus verkehrt an. (Auch in dieſer Rückſicht dürfen wir an Peter III. und Joſeph II. erinnern.) Ein geringes Nachdenken könnte uns lehren, daß diejenigen, mit welchen und durch welche wir Verbeſſerungen vornehmen wollen, es auch müſſen einſehen können und wollen, daß dasjenige, was wir ihnen nehmen, wirklich untauglich und zwecklos, daß dasjenige, was wir ihnen als das Beſſere darbieten, es auch wirklich ſey. Aber das werden ſie nur dann einſehen, wenn ſie entweder durch eigene Erfahrung, oder durch Belehrung zu dieſer Einſicht gebracht worden ſind. Werden wir uns wundern, daß die Kirchenverbeſſerer der Vorzeit ſo unglaublich viel ausrichten konnten, wenn wir die mancherley Umſtände kennen, wodurch ihre Reformationen theils ſchon vorbereitet waren, theils begünſtiget wurden? Werden wir uns wundern, daß ihr Werk einen ſo glücklichen Fortgang hatte, wenn wir bedenken, daß die meiſten Ideen, die ſie zu verbreiten ſuchten, nicht mehr ganz neu, ſondern durch mehrere Vorgänger und durch viele ihrer Zeitgenoſſen ſchon vorbereitet waren? Daß der Druck, unter welchem die Menſchen während der Geiſtestyranney lange ſchon ſeufzten, längſt ſchon den ſtillen Wunſch erzeugt hatte, davon befreyet zu werden? Daß es nur eines Anſtoßes bedurfte, um die längſt ſchon vorhandenen Ideen zu wecken, und die längſt ſchon gehegten Hoffnungen ihrer Erfüllung näher zu bringen? Man beruft ſich alſo ſehr mit Unrecht auf ſolche Beyſpiele, ſobald nicht ähnliche begünſtigende Umſtände vorhanden ſind.

Es iſt aber wahrlich nicht ſo leicht, wie Mancher zu glauben ſcheint, die öffentliche Meynung für ſich zu gewinnen. Wer den großen Haufen und ſeine Anhänglichkeit an das Alte und Herkömmliche, wer die Macht der Vorurtheile kennt, der weiß es, wie ſchwer es iſt, ihn davon abzubringen. Und leider ſind unſere Schulen und öffentlichen Bildungsanſtalten (von wo aus in dieſer Hinſicht das Meiſte gethan werden könnte und ſollte) größtentheils noch zu wenig darnach eingerichtet, um die Macht der Vorurtheile zu ſchwächen, und hellere, beſſere Ideen wenigſtens vorzubereiten. Das Volk hängt gewöhnlich mit ganzer Seele an dem, woran es von Alters her gewöhnt war, und iſt nicht fähig, ſich in Ideen hineinzudenken, die ihm durchaus neu ſind, ſo einleuchtend ſie auch uns ſeyn mögen, die wir durch Nachdenken, Erfahrung und Lectüre ſchon damit vertraut geworden ſind. Durch Machtſprüche läßt ſich aber ſelten viel ausrichten, am wenigſten in unſern Zeiten, wo ſich das Volk nicht mehr will blind führen laſſen, wo es ſo mißtrauiſch gegen ſeine Obern und Führer geworden iſt; wo die Idee von gewiſſen Rechten, die man dem Volke mit Grunde auch nicht abſprechen kann, ſo allgemein verbreitet iſt. — Solche Reflexionen, deren Wahrheit Keiner bezweifeln kann, ſollten wenigſtens einem Jeden zur Warnung dienen, nichts ohne große Vorſicht zu unternehmen. Mancherley Verſuche zu Neuerungen ſind fehlgeſchlagen, ſind entweder gar nicht zur Ausführung gebracht, oder

hatten

hatten nicht den Erfolg, den man erwartete, weil der große Haufe dawider war, und man ihn weder durch Zutrauen gewinnen, noch durch Auctorität zwingen konnte.

Aber wir sollten es auch dem Volke, und denen, die nicht gleich in unsere Idee einstimmen wollen, nicht so gar übel deuten, wenn sie nicht unserer Meynung sind, wir sollten es nicht fordern, daß sie derselben ohne innere Ueberzeugung beystimmen. Denn eine völlige Uebereinstimmung ist in Absicht auf Meynungen unter den Menschen nie zu erwarten, ist sogar nicht einmal möglich. So verschieden menschliche Einsichten und Seelenkräfte, so mannigfaltig die Gesichtspunkte sind, aus welchen wir ein und dieselbe Sache ansehen, so unendlich verschieden müssen auch unsere Ueberzeugungen und Meynungen seyn. Wir suchen Alle Wahrheit; Jeder glaubt sie gefunden zu haben, und hält darauf, wie auf einen Schatz, bis er überzeugt ist, er habe sich geirrt. Er streitet sogar für sie, und das um so hartnäckiger, je mehr er glaubt oder fürchtet, daß man ihm mit derselben seine Ruhe und Glückseligkeit rauben will. — Es ist aber nicht nur unbillig, es streitet sogar gegen die Natur des menschlichen Geistes, wenn wir fordern, daß neue Ideen und Vorstellungen sogleich von Allen mit Ueberzeugung angenommen und gebilliget werden sollen, zumal wenn sie einen gewissen Grad von Cultur voraussezen, den wir der größeren Menge noch nicht zutrauen dürfen. Der Natur des menschlichen Geistes ist es durchaus angemessen, daß er in seiner Bildung allmählich weiter geht, und immer von Einer Idee zu derjenigen fortschreitet, die an jene zunächst gränzt. So wie in der ganzen Natur Ursach und Folgen genau an einander hängen, sich alles stufenweise entwikkelt, und nirgends ein Sprung statt findet, so ist es auch mit dem menschlichen Geiste und seiner Ausbildung. Ein Gedanke weckt den andern, eine Idee erzeugt die andere. Die beste und einzig mögliche Art seiner Ausbildung ist immer die, wenn man von den, in ihm schon vorhandenen, Begriffen ausgeht, und dann allmählich zu denjenigen übergeht, die man in ihm wecken will. Wenn alle Fürsten und Regenten ihre Völker auf diesem Wege der fortschreitenden Cultur geführt, oder auch nur ungehindert hätten fortgehen lassen, dann würden wir wahrscheinlich von keiner Revolution etwas wissen, und das Menschengeschlecht würde, seiner Bestimmung gemäß, dem Ziele der Geistesbildung und moralischen Verbesserung näher gekommen seyn, ohne daß es je plözlicher und großer, in die Augen fallender Reformationen bedurft hätte.

Aber nun denke man sich unsere stürmenden Reformatoren. Sie wollen reformiren, und kennen den Menschen so wenig, daß sie ihm etwas aufdringen wollen, wovon er vielleicht keine Begriffe hat; sie wollen ihn gegen seine Ueberzeugung, und also auch wider seinen Willen, zur Annahme dessen bringen, was über seine Einsicht und Fassungskraft geht, und was durchaus für denjenigen keinen Nutzen haben kann, von dem es nicht als das Bessere erkannt, willig aufgenommen und zweckmäßig-gebraucht werden kann. Darf man sich wundern, daß ein solches thörichtes Beginnen durchaus keinen Fortgang hat? Wer es also gut mit der Menschheit meynet, der muß, besonders da, wo Meynungen mit in das Spiel kommen, und wo man ohne willige Beystimmung der größeren Menge durchaus nichts ausrichten kann, mit weiser Schonung zu Werke gehen; muß erst das Vorurtheil zu bekämpfen suchen, dann fallen die darauf gegründeten Mißbräuche und die daraus entstehenden Uebel von selbst weg; muß die Gemüther erst durch Belehrung für die gute Sache zu gewinnen suchen, dann wird sie von Vielen gesucht, und, wo nicht mit ungetheiltem Beyfall, doch ohne Murren angenommen.

(Die Fortsetzung folgt.)

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen:

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 4 Thl. 16 gr. bis	4	20	
Roggen 3 " 4 " "	3	8	
Gerste 2 " 2 " "	2	4	
Haser 2 " — " "	2	2	
Rübsen, Winter- 5 th. 20 "	6	—	
1 Pfund Reis " " "	"	2	6
1 Leipz. Kaltschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. "	4	"	"

℔	Loth	Qu.		gr	pf
1	8	"	Kernbrod	1	"
2	24	"	Bauerbrod	2	"
	5	"	Semmel	"	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	" " " Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 "	1	10
1	Schöpsenfleisch 1 " 8 "	2	—
1	Schweinefleisch " "	2	6
1	Hecht " " " "	5	"
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9
1	Paar zahme Enten " 14 "	16	"
1	Capaunen " 14 "	16	"
1	alte Henne " 6 "	7	"
1	Haase " 16 "	24	"
1	Paar Tauben " " 4 "	5	"
1	Gans " 20 "	32	"

Bier und Oel.

1 Kanne	gr	pf
1 Stadtbier	"	6
1 Merseburger	1	"
1 Wurzner	"	11
1 Eilenburger	"	11
1 Tancher	"	8
1 Torf br. Bier	1	"
1 Engl. Bier	3	"
1 Bayerisch	2	"
1 Möck. Brh.	1	"
1 Weineßig	3	"
1 Baumöl à 2 Pf.	12	"
1 Leinöl	6	"
1 Rübsenöl	6	6
1 Tonne R. Oel	33	thl.

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	"	14	"
1 Mdl. Käse	"	5	"
1 Mdl. Eyer	"	3	6
1 Mtz. Salz	"	3	9
1 Stein Seife	4	4	"

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	"	5	—
1 ℔ " gegossene	"	5	6
1 Korb Kohlen	2	11	"
1 Cent. Heu 1 "	1	2	"
1 Schock Stroh 4 "	14	12	"

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes	7	8	"
1 Kl. Birck. Holz	6	16	"
1 Kl. Ellern	5	14	"
1 Kl. Kiefernes	5	8	"
1 Kl. weich Klosh. 12 Elle	1	6	"

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl.	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mz. $3\frac{27}{77}$ Mßl.	5	4	4	—	2	8	2	12	d. 4 Jan.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	18	3	18	2	16	2	—	d. 3 Jan.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	16	4	4	2	20	2	—	d. 2 Jan.
Laugensalza	1.	oder $2\frac{27}{77}$ Scheffel.	3	14	3	3	2	13	1	18	d. 4 Jan.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	16	3	14	2	6	1	18	d. 4 Jan.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	9	3	4	2	18	2	—	d. 4 Jan.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	3	22	3	10	2	15	1	22	d. 23 Dec.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	4	2	3	4	2	2	1	17	d. 6 Jan.
Nordhausen	1.	oder $2\frac{7}{77}$ Scheffel.	5	10	4	14	3	9	2	9	d. 4 Jan.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	16	3	17	2	14	2	—	d. 3 Jan.
Reichenbach	1.	oder $\frac{8}{9}$ Scheffel.	5	8	4	12	2	20	2	—	d. 4 Jan.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	3	16	2	8	2	—	d. 14 Dec.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	6	3	2	2	2	2	—	d. 4 Jan.
Zwickau	1.	oder $\frac{3}{4}$ Scheffel.	5	12	4	12	2	22	2	2	d. 7 Jan.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churfächsische Lande.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 3

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 18. Januar 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Ein noch ganz ungebrauchter, nach der neuesten Façon gearbeiteter kupferner Braukessel, welcher 9 Centner wiegt, und 13 bis 1400 Dresdner Kannen halten soll, steht um den billigsten Preiß in Dresden zu verkaufen, und ist daselbst auf der großen Brüdergasse No. 256. in der Weinniederlage von Johann Rudolph Peyers sel. Erben nähere Nachricht dießfalls zu erfahren.

2) Ein noch wenig gebrauchtes vollständiges Schlittengeschirr ist um billigen Preiß zu haben. Bey wem? erfährt man im Int. Comtoir.

3) Beym Handelsgärtner, Herrn Joseph Jacob Gotthold zu Arnstadt in Thüringen, sind vor heuer abermals, so wie seit 34 Jahren, ganz frisch, stets aufrichtig und gerecht, alle Sorten in- und ausländischer Garten-, Gemüß-, Klee-, Kräuter-, Feld- und Blumensämereyen ꝛc. Pflanzwerk, Obstbäume, holländische Blumenzwiebeln, Hyazinten, Tazetten, Jonquillen, Ranunkeln, Iris, Narzissen, Tulipan, große gef. Veroneser Tuberosen, auch vorzüglich schöner Nelkenflor ꝛc., ingleichen alle zum Baumveredlungsgeschäft erforderliche Geräthschaften, kleine engl. Orangesägen von ächt engl. Uhrfedern, regelmäßige und solide Gartenhippen, Pfropf- und Oculirmesser, auch veritables engl. Baumwachs von ganz besonderer Heilkraft ꝛc. in billigen Preißen zu haben. Gedruckte Verzeichnisse, welche noch mehr nützliche Offerten enthalten, werden allen Gartenfreunden ohnfehlbar willkommen seyn, und können im hiesigen Intell. Comt. gratis abverlangt werden.

4) Alle Arten von Bruchbändern, Urinhalter, Urinsperrer und andere Maschinen sind, wie gewöhnlich, auch in dieser Neujahrsmesse bey Hofmann in der Peterstraße in Hrn. Mosers Haus zu haben.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

1) Ein unverheyrathetes Frauenzimmer von guter Erziehung, welche im Putzmachen, Waschen, Platten, Nähen und Frisiren, so wie in Verfertigung weiblicher Kleidungsstücken vorzüglich geschickt, auch bereits vor einigen Jahren in herrschaftlichen Diensten gewesen ist, wünscht als Kammer-

jungfer wieder in Dienste zu gehen. Nähere Nachricht von ihr giebt der Herr Regierungscanzellist Dietrich in Zeitz.

2) Es wünscht ein Frauenzimmer von guter Erziehung und Empfehlung, welche als Kammerjungfer in Diensten gewesen, in den nehmlichen Stand, oder aber als Hausjungfer, wo sie in beyden Fällen hinlänglicht Genugthuung leisten kann, versorgt zu werden; den Dienst kann sie sogleich oder aber zu Ostern antreten. Herr M. Schumke in der goldnen Kugel in der hälischen Gasse giebt davon nähere Auskunft.

3) Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren und guter Herkunft, welche in allen Näthereyen, Waschen und Platten, auch mit der Küche und Wirthschaft nicht unerfahren ist, wünscht diese Ostern, oder auch noch eher, als Gesellschafterin, Haushälterin, oder auch als Kammerjungfer unterzukommen. Ihres Wohlverhaltens wegen hat sie die besten Zeugnisse aufzuweisen. Im Intell. Comt. ist deren Aufenthalt zu erfahren.

Art. VI. Avertissements.

1) Mit diesem Intell. Blatte wird das Register zum Jahrgange 1799 ausgegeben und versendet.

2) Mit Auszahlung der Gewinne erster Classe der von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 3ten Februar d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur; ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Die Loose zur zwoten Classe, deren Ziehung den 24sten Februar d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 2 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden.

Dresden, am 13. Januar 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

3) Extract der Pfeifferschen Edictal Citation: Bey dem Stadtrathe zu Zerbst sind wegen des seit einigen 20 Jahren abwesenden Tuchmachermeisters und Chirurgus, Christian Wilhelm Pfeiffers, auf Ansuchen dessen Geschwister, als nächsten Intestaterben, Edictales erlassen, dazu der 3te März 1800 g. G., der 21ste April d. a., und der 9te Jun. d. a., und zwar letzterer pro Termino peremtorio anberaumet worden, binnen welcher Zeit sich sowohl Christian Wilhelm Pfeiffer, als dessen etwanige Leibeserben und alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß etwas zu fordern haben, sich gehörig bey Rathhause zu melden haben, widrigenfalls gewärtigen sollen, daß der abwesende Christian Wilhelm Pfeiffer pro mortuo erkläret, andere aber weiter nicht gehöret, von diesem Nachlasse abgewiesen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle, maßen denn der 18. Juni 1800 g. G. pro Termino Decreti praeclusivi praefigiret worden, zu dessen Eröfnung alle diejenigen, welche dieser Citation keine Folge geleistet, hierdurch beschieden seyn sollen. Wornach sich zu achten. Signatum Zerbst, den 22. Decbr. 1799.

Bürgermeistere und Rathmanne daselbst.

4) Nachdem vor dem Churfürstl. Sächs. Amte Dresden alle diejenigen, welche an denen von nachbesagten Landschaftlichen Obligationen, sub Lit. A. No. 7776 und 10127 dem Angeben nach von obhanden gekommenen Zinnsleisten mit Coupons, Ansprüche zu haben vermeynen, auf den 5. Juny 1800 zu Liquidirung ihrer Ansprüche sub poena praeclusi und bey derselben auch des beneficii restitutionis in integrum Verlust, nicht weniger auf den 2. August d. a. zu Anhörung der Präclusivsentenz, mittelst

mittelſt derer im Amthauſe zu Dresden, den Rathhäuſern zu Leipzig, Wittenberg, Wurzen, Altenburg und Halle aſſigirten Edictalien vorgeladen worden; Als wird ſolches hiermit zu Jedermanns Wiſſenſchaft bekannt gemacht. Amt Dresden, am 6. December 1799.

Art. VII. Bücher, ſo zu verkaufen ſind, oder zu kaufen geſucht werden.

1) Das December-Stück vom Journal des Luxus und der Moden 1799 iſt erſchienen, und hat folgenden Inhalt: I. Lieder der Mode und nach der Mode: 1. Als Tritonid Helm, Armbänder und Gürtel von ſchwarzem Sammt trug. 2. Sehnſucht nach der Stadt. II. Ueber die hohen Stelzenſchuhe der Neugriechinnen (aus Conſtantinopel eingeſchickt.) III. Badechronik: Ueber die Schleſiſchen Bäder. IV. Theater: 1. Prof. Breyſig über die Theatermalerey. 2. Ueber die Leipziger Bühne. 3. Leipzig am 10. Novemb. 1799. 4. Ueber die Aufführung der Kotzebuiſchen Stücke in Paris. Aus einen Briefe aus Paris. V. Muſik: Nachtrag über die Aufführung der Naumanniſchen Compoſition des Klopſtockiſchen Pſalms in Dresden. VI. Modenberichte: 1. Göttingen im Anfange Novembers. 2. Caſſel den 16. Novemb. 1799. 3. Hamburg, Nov. 1799. 4. Frankfurt, den 8. Nov. 1799. 5. Modenneuigkeiten aus Frankreich. VII. Ameublement: Ein bequemes Damen-Büreau. VIII. Erklärung der Kupfertafeln: Tafel 34. Eine junge Dame in einem modiſchen Baſthuthe mit herabhängenden Quaſten und 6 Eſprits de Plumes: Taf. 35. Eine Dame im Winteranzuge mit Pelz und Muff. Taf. 36. Ein bequemes Damen-Büreau.

F. S. priv. Induſtriecomtoir in Weimar.

2) In der Pauliſchen Buchhandlung zu Berlin iſt neu fertig geworden: Burgsdorfs (H. F. A. L. v.) Forſthandbuch, 1ſter Band. Allgemeiner theoretiſch-praktiſcher Lehrbegriff ſämmtlicher Forſtwiſſenſchaften, auf Sr. Königl. Majeſtät von Preußen allerhöchſten Befehl abgefaßt. 3te rechtmäßige revidirte und ſtark vermehrte Auflage, nebſt vielen Tabellen und einer illuminirten Forſtkarte. gr. 8. 1800. 3 Thlr.

Art. VIII. Anfrage.

Im 182ſten Stück der Götting. Gel. Anzeigen v. Jahre 1799. wird die in London 1798. erſchienene Schrift recenſirt: The rural Economy of the Southern Counties etc. By Mr. *Marſhall*. In two Volumes in 8. Es wird dabey geſagt: »Herr »Marſchall vollendet damit ein Werk, des»gleichen in Abſicht auf Plan, Ausführung »und Nützlichkeit bis jetzt noch keine Na»tion aufzuweiſen hat.« Zugleich wird der Wunſch geäußert: »Möchte ſich doch nun »auch deutſcher Fleiß und deutſche Gründ»lichkeit daran verſuchen, dieſes treffliche »Werk auch uns, aber ſo zu geben, wie »es für uns am zweckmäßigſten und nütz»lichſten wäre — nicht in einer wörtlichen »Ueberſetzung, ſondern in einer Umarbei»tung, worin die ſo mannichfaltigen Cul»turarten und Practiken der verſchiedenen »Grafſchaften dergeſtalt in eine Harmonie »gebracht wären, daß man unter jeder »Rubrik gleich eine allgemeine Ueberſicht »erhielte, wie in jeder Zweig der Land»wirthſchaft durch ganz England behan»delt wird! und möchte doch der gelehrte »Kenner der Landwirthſchaft, der ſich die»ſer Arbeit unterzöge, zugleich auch noch »die Gelegenheit nutzen, die Kunſtaus»drücke der Engliſchen Landwirthſchaft in »eines unſerer Engliſch-deutſchen Wör»terbücher zu übertragen: denn wir kennen »kein Werk, das an dergleichen Ausdrücken »ſo reich wäre, als dieſes Marſchall'ſches »und keins, das ſie ſo vollſtändig, be»ſtimmt und gut erklärte, und folglich eine »ſo reiche Ernote für unſere Cultur der eng»liſchen Sprache darböte!« Sollte dieſer Wunſch in dem jetztlaufenden Jahre nicht in Erfüllung gehen?

Art. X.

Ueber die mancherley Mißgriffe derer, welche aus Reformationsſucht überall ſtürmend zu Werke gehen.

(Beſchluß.)

Aber auch, wenn die Meynung der größeren Menge ſchon auf unſerer Seite, und

dadurch die Reformation vorbereitet wäre, so können wir doch noch durch unzeitigen Eifer, und durch ein unvorsichtiges Benehmen der besten Sache nachtheilig werden, wenn wir nämlich übereilt handeln, wenn wir bey unsern Reformen zu schnell zu Werke gehen. Zum Theil fließt das schon aus dem Vorigen. Denn es ist nicht genug, daß Ideen da sind, sie müssen auch zur Reife gekommen seyn, sie müssen denjenigen Grad von Deutlichkeit und Klarheit erhalten haben, der nöthig ist, Mißverstand und Mißbrauch, Wankelmuth und Abfall zu verhüten. Gewisse Umstände und Ereignisse können Bedürfnisse schaffen, die man vorher nicht kannte, Gefühle wecken, Wünsche veranlassen, Ideen erzeugen, von welchen man sonst nichts wußte. Dieß ist nun freylich der Zeitpunkt, den der Reformator benutzen muß, um das Bessere der Ausführung näher zu bringen. Aber soll die Verbesserung radical und von Dauer seyn, so darf er nicht immer eilend zu Werke gehen. Man muß die junge Pflanze mit sorgsamen Händen pflegen und ihrer warten, daß sie nicht im ersten Aufkeimen wieder dahin welke, aber man muß ihr auch zu ihrer völligen Entwickelung Zeit lassen, damit sie fähig werde, reifere, bessere, kraftvollere Früchte zu tragen, als diejenigen sind, welche im Treibhause hervorgebracht werden. — So lange der Wunsch nach dem Besitz eines Gutes nur noch aus dunkeln Gefühlen entstehet, ist es auch immer noch unsicher, ob die geweckte Idee, wenn sie nicht durch fortgesetzte Belehrung festgehalten wird, nicht eben sobald wieder verfliegt, als sie entstand; und wir können uns also nicht einmal der fortdaurenden Zustimmung und Mitwirkung versichert halten. Die Meynung ist noch nicht fixirt, und kann also durch geringe Veranlassungen oder schwache Ueberredungen leicht umgestimmt werden. So unhaltbar dann der Grund ist, so wankend ist auch das Gebäude, das auf demselben errichtet ist.

Im Grunde kann auch der bloße Besitz eines Gutes an sich wenig nützen, kann sogar nachtheilig seyn, wenn man es nicht gehörig und zweckmäßig zu gebrauchen weiß. Dieß bedenken die nicht, die sich bey ihren Reformationen übereilen. Sie glauben sehr menschenfreundlich zu handeln, wenn sie ihre Mitmenschen gleich in den vollen Besitz desjenigen zu setzen suchen, was sie wünschen und begehren, und was ihnen auch mit Recht zukommen würde, wenn sie es nur zu gebrauchen fähig wären. Ob das aber auch der Klugheit gemäß seyn möchte? daran dürfen wir mit Recht zweifeln. Denn wie der Mensch nur stufenweise und durch fortgesetztes Nachdenken zu richtiger Einsicht des Wahren und Bessern gelangt, so kennt er auch nur allmählich, und durch Uebung, die richtige Anwendung und den zweckmäßigen Gebrauch desjenigen, was er als wahr und besser erkannt hat. Wenn also noch zu befürchten ist, daß ein dargebotenes Gut dem Mißbrauche unterworfen seyn könnte, so muß man es, wenigstens zum Theil an sich halten, und in der Ausspendung desselben nicht weiter gehen, als die Menschen Kraft, Fertigkeit und Uebung besitzen so damit umzugehen, daß die bezweckte Absicht erreicht werden könne. Nicht der Besitz, sondern der Gebrauch macht den Menschen glücklich. Reichthum und Ueberfluß ist in den Händen des Einfältigen, des Geizigen oder des Verschwenders durchaus von keinem Werth, wird vielmehr ihn und andere unglücklich machen.

Endlich darf man auch dasjenige Hinderniß nicht vergessen, das dem Reformator durch die Aufhebung und Wegräumung des Alten und Herkömmlichen gemacht wird, und worin ein neuer Grund liegt, warum man bey vorzunehmenden Reformationen nicht zu schnell handeln, sondern langsam und vorsichtig zu Werke gehen muß. Selten nur stehen ältere Einrichtungen und Gebräuche so isolirt da, daß sie nicht mit dem Ganzen auf das Genaueste verbunden seyn sollten. Sie dürfen also auch auf keine

Weise

Weise auf einmal weggenommen werden, wenn nicht das Ganze erschüttert, oder wohl gar zertrümmert werden soll. In vielen Fällen erfordert es Zeit und vorbereitende Anstalten, um die Lücken auszufüllen, die durch Aufhebung und Veränderung einmal bestehender Einrichtungen nur zu leicht entstehen können. — Es können ja auch mit diesen letzteren gewisse Vorzüge und Rechte verbunden seyn, die mit ihrer Aufhebung zugleich mit wegfallen müssen. und die doch demjenigen, der sie besitzt, schon um seines Besitzstandes willen nicht geradezu genommen werden dürfen. ohne ungerecht zu seyn. So ist es wenigstens der Billigkeit gemäß, keinen in seinen Gerechtsamen zu stören, ehe man ihn nicht denjenigen Ersatz geben kann, den er mit Recht fordern darf. Daß aber grade dieser Punkt gemeiniglich die meisten Schwierigkeiten hat, das weiß ein Jeder, der darüber nachgedacht oder Erfahrungen zu machen Gelegenheit gehabt hat. Wie viele Tausende sind in unsern Zeiten nicht durch revolutionäre Umstürzungen höchst unglücklich geworden, die doch wahrlich nicht alle das traurige Schicksal verdient haben, das sie jetzt trifft? Und man überdenke nur viele Plane unserer Reformatoren, und die daraus entstehenden Folgen, ob nicht ganze Stände fallen müßten, wenn sie zur Ausführung gebracht werden sollten. Ist aber das wohl gerecht, ist es billig?

Dieß sind die hauptsächlichsten Fehler, deren sich derjenige schuldig macht, der aus Reformationssucht überall stürmend zu Werke geht. Welche nachtheilige Folgen aber jede übel angebrachte, zu weit ausgedehnte, unvorbereitete, unzeitige und übereilte Reformation nach sich ziehen kann, das lehrt nicht nur die Sache selbst, sondern auch die traurigen Erfahrungen bestätigen es, die wir in unsern Tagen zu machen Gelegenheit haben. Sie sind zum Theil schon gehörigen Ortes berührt. Nur auf einige derselben wünschen wir insbesondere noch aufmerksam zu machen, da sie, recht erwogen, jedem Menschenfreunde Klugheit und Vorsicht bey seinen Reformationen zur heiligsten Pflicht machen müssen.

Jede Reformation, die einen Streit veranlassen kann, kann auch die Ursache zu Gährungen werden, welche dem Staate und den Regenten gleiche Gefahr drohen. Und kein Kampf pflegt wilder, verheerender und furchtbarer zu seyn, als derjenige, wobey es auf die Behauptung gewisser Meynungen und Rechte ankömmt. Jede Reformation aber, die stürmend und unüberlegt angefangen wird, kann gar leicht in einen solchen Streit für Meynung und Recht ausarten, und wer mag dann die traurigen Folgen berechnen, die daraus entstehen können? Der Reformator darf nur erst Mißtrauen gegen sich erweckt haben, bald wird daraus persönlicher Haß, und dann ist es nicht mehr möglich, auch bey den besten Absichten, etwas ausrichten zu können. Alle, die ihm nicht beystimmen, sehen ihn als einen Gegner an, der das Gegentheil von dem will, was sie wollen, als einen Feind, der ihnen das rauben will, was ihnen theuer und werth ist. Oder wenn die Meynung getheilt ist, so entstehen Partheyen, und, durch Partheysucht entflammt, werden die Gemüther noch erbitterter. Der Kampf wird allgemeiner, aber auch furchtbarer. Es kömmt nun nicht mehr darauf an, wer Recht hat, sondern wer sein vermeyntes Recht am längsten behauptet, es sey durch Ueberstimmung, oder durch Ueberlistung und Macht; Gährungen, Verfolgungen und alle Ausbrüche der Partheywuth sind da unvermeidlich.

Ist es aber erst dahin gekommen, so ist es auf jedem Fall unsicher, ob und wie der Streit sich enden werde. Man hat dann nicht mehr die Zügel in seiner Hand, um das Ganze zu leiten. Auf Wahrheit wird nicht mehr gehört, auf Recht und Billigkeit nicht mehr gesehen, auf Menschlichkeit und Tugend nicht mehr geachtet, und die Vernunft vermag nichts mehr über die Menschen. Nur wilde Leidenschaften erheben sich, und wie ein aufschwellender reißender Strom durchbrechen sie jeden

Damm, wie ein verheerender Sturm zerbrechen sie Steuer und Mast. Dann ist es nicht mehr in unserer Gewalt, das Schiff zu leiten, wohin wir wollen, sondern wir müssen es gehen lassen, wohin die Wellen und der Sturm es treiben. — Die Geschichte unserer Zeiten ist voll von Beyspielen, welch einen unvorhergesehenen, oft traurigen Ausgang es nahm, wenn die Gemüther erst erbittert wurden, und die gegenseitigen Behauptungen Kampf und Streit veranlaßten. Selbst die französische Revolution nahm selten den Gang, den ihre Urheber vorgezeichnet hatten, gewöhnlich wurden sie selbst gewaltsam mit fortgerissen in den großen Strom, den sie nur in Bewegung gesetzt hatten. Viele große Ereignisse und furchtbare Auftritte erfolgten, die keiner vorhergesehen und geahnet, vielweniger gewollt hatte.

Ich füge dieser Betrachtung nur noch einige Beyspiele hinzu, welche dasjenige bestätigen und vielleicht in ein noch helleres Licht setzen können, was überhaupt von dem unweisen und übereilten Verfahren bey Reformationen gesagt ist.

Kein Vernünftiger wird es in Abrede seyn, daß die Beförderung einer ächten Verstandesbildung durchaus nothwendig sey, wenn die Menschen weiser, tugendhafter und glückseliger werden sollen. Und irgend einem Menschen das wohlthätige Licht der Wahrheit entziehen, oder ihn gar hindern wollen, durch eigenes Nachdenken demselben näher zu kommen, das wäre eben so grausam, widersinnig und unnatürlich, als wenn man ihm sein Gesicht rauben, oder gebieten wollte, mit gesunden Augen nichts zu sehen. Aber wie das Auge, wenn es schwach ist, den hellen Lichtstrahl nicht ertragen kann, so kann auch der Verstand das Licht der Wahrheit nur in dem Grade ertragen, als er fähig ist, sie zu begreifen und zu fassen. Soll also die Erleuchtung durch Wahrheit wohlthätig für die Menschen seyn, so muß man weder zu früh und mit einem Male, noch mehr aufklären wollen, als es für ihr gegenwärtiges Bedürfniß nöthig und heilsam ist. Diejenigen unserer aufklärenden Reformatoren thun also ihren Brüdern einen schlechten Dienst, die, ohne auf das Bedürfniß, oder auf das subjective Erkenntniß- und Fassungsvermögen derselben Rücksicht zu nehmen, gleich jede andere Meynung, jedes vermeynte Vorurtheil, jeden Irrthum angreifen, und ohne von dem Gegentheile aus anerkannten Gründen überzeugt zu haben, schon neue Ideen aufstellen, und neue Wahrheiten vortragen. Durch eine solche übereilte und zu frühe Aufklärung richtet man oft unglaublich vielen Schaden an, wenigstens ist man nie sicher, Zweifel und Verwirrung, Mißverstand und Mißbrauch zu veranlassen. — Selbst Vorurtheile und sogar Irrthümer muß man, wenn sie nicht geradezu sittlich schädlich sind, in vielen Fällen stehen lassen, bis sie durch anderweitige Belehrungen von selbst fallen, und auf jeden Fall müssen sie mit weiser Schonung bestritten werden. Denn oft sind sie in das ganze Denk- und Handlungssystem der Menschen so verwebt, daß sie nicht angegriffen werden können, ohne zugleich den Grund der Sittlichkeit selbst, oder eines vernünftigen Glaubens zu erschüttern. So ist es z. B. ein sehr unweises Beginnen, vor gemeinen Christen gewisse positive Lehren des Christenthums geradezu als Vorurtheil oder vernunftwidrige Irrthümer anzugreifen, so lange sie noch mit aller Aufrichtigkeit der Ueberzeugung daran hängen, und es noch möglich ist, daß mit denselben auch zugleich ihr Glaube an das Christenthum selbst wankend gemacht werden könnte. Und unverantwortlich ist es, wenn man, um Aufklärung zu befördern, den christlichen Autoritätsglauben bey dem großen Haufen verdächtig macht, und dadurch zugleich die beste Stütze aller religiösen und sittlichen Bildung wegreißt. Eben so ist es auch mit vielen politischen Meynungen, die, wenn sie auch an sich wahr seyn können, doch vorjetzt noch nicht geeignet sind, ein Eigenthum des großen Haufens oder der

unge-

ungebildeten Classe zu werden, so lange man noch fürchten muß, daß sie gar nicht oder ganz unrecht verstanden, und ganz falsch angewendet werden können.

Freyheit, und namentlich die bürgerliche Freyheit, in soferne darunter der ungehinderte Genuß und Gebrauch aller natürlichen und unveräußerlichen, so wie der im Staate wohl erworbenen Rechte verstanden wird, ist ein Gut, an welchem jeder Mensch in jedem civilisirten Staate Theil nehmen muß. Aber jeder Mensch darf nur so weit frey seyn, als seine Freyheit mit der Freyheit Anderer zusammen bestehen kann, Jeder kann es nur in dem Grade seyn, als ihm sein sittlicher Zustand dazu ein Recht giebt. Denn die Freyheit des Einen darf nie die Freyheit des Andern aufheben, und nur moralische Freyheit kann der politischen Werth und Dauer geben. Im gesellschaftlichen und bürgerlichen Verein kann also nie aller Zwang aufgehoben werden, weil dieser die Menschen in ihren Rechten schützen muß, und nur nach dem Grade ihrer sittlichen Ausbildung können die Menschen in den gesellschaftlichen Verhältnissen frey seyn, weil sie nur durch sie fähig werden, ihre sinnlichen und eigennützigen Triebe durch das Gesetz ihrer eigenen Vernunft einzuschränken. Dieß sind Reflexionen, deren Wahrheit, weil sie in der Natur des Menschen und der gesellschaftlichen Verfassung liegen, nicht bestritten werden kann, und die, so oft nur von Freyheit die Rede ist, nie aus der Acht gelassen werden sollten. Aber was thun so viele unserer eifernden Freyheitsprediger? Sie reden von Freyheit und wissen vielleicht selbst nicht, was sie wollen. Sie würden, wenn sie ungehindert handeln könnten, alle die Uebereilungen und Fehler begehen, deren wir vorhin erwähnt haben. Da will man frey seyn in Dingen, worin keiner frey seyn kann, ohne alle Bande der bürgerlichen Ordnung und Wohlfahrt aufzulösen; man will die Freyheit, sofern sie nur durch innere Verdienstlichkeit erworben werden kann, mit gewaltsamen Händen erstürmen und an sich reißen, und — zerbricht ein Joch, um es andern wieder aufzulegen; man will die Menschen frey machen, ehe sie fähig und würdig sind, frey zu seyn, und — veranlaßt Gesetz- und Zügellosigkeit. — Wir geben es zu, daß Freyheit (wohlverstanden, eine Freyheit nach Gesetzen, welche machen, daß die Freyheit des Einen mit der des Andern bestehen kann) der letzte Zweck aller Staatsverfassungen ist. Aber zwischen der vollkommensten oder der höchsten Freyheit, und derjenigen, welcher die Menschen als Menschen und nach ihrer subjectiven Würdigkeit fähig sind, liegt eine unendliche Kluft. So ferne indessen auch das Ziel, dem wir entgegen streben, seyn mag, so können wir uns demselben doch unaufhörlich nähern, aber durch nichts anders, als durch stufenweise Bildung unserer intellectuellen und moralischen Natur. Wenn diese von Seiten der Regenten nicht gehindert, sondern befördert, wenn sie von Seiten der Völker angenommen wird, so werden die Menschen von selbst frey, und es braucht dann keiner Freyheitspredigten oder Freyheitskriege. — Jede Freyheit, die nicht auf diese Art erworben wird, die nicht aus der sittlichen Würdigkeit herfließt und darauf gegründet ist, ist dem schädlichsten Mißbrauch unterworfen, kann nie von Dauer seyn, und macht die Menschen unaussprechlich unglücklich. Unsere neuen Republiken liefern uns hierzu die warnendsten Beyspiele. Freyheit ist die Basis ihrer Constitutionen. Aber man fragte nicht, ob und in welchem Grade die Völker fähig und würdig sind, frey zu seyn? und schon das bloße Wort, das bloße Bild, das man ihnen vorhielt, veranlaßte einen Fanatismus, der zwar auf der einen Seite Heldenthaten erzeugte, auf der andern aber die Köpfe schwindelnd machte, daß der Freyheitssinn in Ungebundenheit und Zügellosigkeit ausartete. Selbst die Machthaber der freyen Republiken sahen es ein, daß sie wieder zum Zwangssystem (woraus sogar ein Schrekkens-

kenssystem wurde) zurückkehren mußten, wenn sie nicht die völlige Desorganisation ihrer neugeschaffenen Staaten befürchten wollten. Die alten Fesseln waren zwar zerbrochen, aber neue mußten angelegt werden, weil die Völker noch nicht fähig waren, frey zu seyn. Freyheit und Barbarey läßt sich durchaus nicht vereinigen, kann durchaus nicht mit einander bestehen. Was läßt sich furchtbarerers gedenken, als dieß kostbare Gut in den Händen roher, uncultivirter Menschen? Die Geschichte, auch der neuern Zeit, hat es uns gelehrt, zu welch einem Ungeheuer der Mensch ausarten kann, wenn er zu plötzlich, und ohne durch weise Cultur dazu vorbereitet zu seyn, aus dem Stande der Sclaverey in den Stand der Ungebundenheit versetzt wird.

Noch ein Beyspiel: Die Leibeigenschaft, so wie sie noch in einigen Ländern ist, empört jeden Menschenfreund, und es ist gewiß nur Eine Stimme darüber, daß sie aufgehoben werden müsse. Aber in den meisten Fällen dürfte man es in der That nicht anrathen, sie auf einmal und zu schnell aufzuheben. Man denke sich einen Menschen, der von Jugend auf in der Leibeigenschaft lebte, und dabey noch durchaus so roh, so stumpf und gedankenlos, so faul, eigensinnig und boshaft ist, als es in diesem Stande gewöhnlich ist, und nun mache man ihn auf einmal zum eigenen Herrn. Seine Rohheit und Sinnlichkeit wird ihn zu den strafbarsten Excessen hinreißen, er wird aus einem Sclaven ein Tyrann werden, und die Seinigen tyranniseen, er wird sich der Faulheit ergeben, sein Gut gedankenlos vergeuden u. s. w. Dieß ist in der That auch der scheinbarste Einwand gegen die Aufhebung der Leibeigenschaft. Aber er fällt weg, sobald nicht eine plötzliche, sondern eine stufenweise Aufhebung gefordert, und die vorauszusetzende nöthige Bildung der Leibeigenen nicht absichtlich vernachlässiget wird.

Es ist nicht möglich, bey einer Betrachtung, wie die, welche wir eben angestellt haben, eine so reichhaltige Materie ganz zu erschöpfen. Es läßt sich die Sache immer noch von mehreren und andern Seiten betrachten; es lassen sich vielleicht hin und wieder noch Einwürfe denken, die eine noch weitere Ausdehnung und nähere Bestimmung nöthig machen. Aber meine Absicht ist schon erreicht, wenn nur die hier in Untersuchung genommenen Gegenstände mit mehrerer Ruhe angesehen werden, als es bey einem überspannten, partheyischen, vielleicht schwärmerischen Eifer möglich ist; wenn nur ein weiteres, ruhiges und unpartheyisches Nachdenken über so wichtige Materien geweckt wird. Nur auf diesem Wege des ruhigen Nachdenkens wird und kann es uns gelingen, auf sichere, durch Grundsätze und Erfahrungen bestätigte Resultate zu kommen. Wenigstens werden wir darin übereinstimmen, daß es nie gut sey, wenn man aus Reformationssucht überall stürmend zu Werke gehet; daß es vielmehr die Natur und der Charakter der Menschheit (nach welchem sich die Menschen nur allmählich der Vollkommenheit nähern, nur mittelst benutzter Erfahrung und berichtigter Erkenntniß Fehler und Irrthümer als solche anerkennen und ablegen) mit sich bringt, unablässig zwar, aber stufenweise und mit aller der Schonung, welche schwache, leicht irrende Menschen verdienen, sie vom Irrthume zur Wahrheit, vom Schlechteren zum Besseren hinzuleiten, und sie so dem schönen Ziele näher zu führen. Hierdurch werden alsdann nicht nur die Gränzen genauer bestimmt werden, die man bey seinen Reformationen nach den besondern Bedürfnissen und den obwaltenden Zeitumständen nicht überschreiten darf, sondern auch die Art oder Methode, nach welcher man dabey verfahren muß, wenn man seinen Zweck erreichen will, wird sich mit ziemlicher Sicherheit daraus herleiten lassen.

Parhysius.

Wegen Mangel des Raums ist die Marktpreißtabelle weggelassen worden.

Gnädigst privilegirtes

No. **Leipziger** 5

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 1. Februar 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

In einer angenehmen Gegend, an Sachsen angrenzend, ist eine Salmiak- und Berlinerblaufabrik, welche noch im Gange ist, und schöne Waare liefert, auch mit guten Privilegien versehen, zu verkaufen. Das Nähere kann man in der Expedition des Reichs-Anzeigers in Gotha auf frankirte Anfragen vernehmen.

2) Es ist eine ganz neue, vorzüglich gut gearbeitete Hand-Feuerspritze mit eichenem Kiebel, messingenem Stiefel, 4 Zoll weit, dergl. Ventil und Kolben, ledernem Schlauch und meßingenem Strahlrohr, beydes zum Anschraubrn, und eisernem Druckwerk, zu verkaufen; desgl. einige Dutzend von den bekannten Feuereymern aus Holzwurzeln geflochten. Spritze und Eymer liegen im Intell. Comtoir.

3) Eine an der Elster in Pegau gelegene Schwarz- und Schönfärberey, mit allen dazu gehörigen Kesseln, Küpen und Mondel, steht um billigen Preiß aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht ist davon bey Hrn. August Leonhard in Grimma zu erfahren.

4) Acacien-Saamen, das Pfund für 1 Thlr. 16 gr. ist im Intell. Comtoir in Commission zu haben.

5) Einsender dieses verfertigt seit einiger Zeit einen Weinessig, der nicht nur sehr scharf und klar, sondern auch dauerhaft ist. Es kommt hierzu weder Obst, Wein, noch Getreide, sondern blos solche Vegetabilien, die überall zu wohlfeilen Preißen zu haben sind, indem die Species zu 1 Ohm von 144 Dresdner Kannen (die Kanne zu 2 Pfund gerechnet) bey jetzigen theuern Zeiten doch nur 3 Thlr. 12 gr., und in wohlfeilern Jahren kaum 2 Thlr. zu stehen kommen. Uebrigens kann dieses Geschäft zu jeder Jahreszeit ganz im Großen betrieben werden, erfordert wenig Geräthschaften, Mühe und Raum, und in Zeit von 14 Tagen ist dieser Weinessig schon fertig. Wer nun von diesem einträglichen Gewerbe Gebrauch machen will, wende sich in frankirten Briefen an Hrn. Traiteur Schulze in Leipzig im Barfußgäßchen, von wo sie sodann an die Behörde befördert werden.

6) Beym Handelsgärtner, Herrn Joseph Jacob Gotthold zu Arnstadt in Thüringen, sind vor heuer abermals, so wie

seit 34 Jahren, ganz frisch, stets aufrichtig und gerecht, alle Sorten in- und ausländischer Garten-, Gemüß-, Klee-, Kräuter-, Feld- und Blumensämereyen ꝛc. Pflanzwerk, Obstbäume, holländische Blumenzwiebeln, Hyazinthen, Tazetten, Jonquillen, Ranunkeln, Iris, Narzissen, Tulipan, große gef. Veroneser Tuberosen, auch vorzüglich schöner Nelkenflor ꝛc., ingleichen alle zum Baumveredlungsgeschäft erforderliche Geräthschaften, kleine engl. Orangesägen von ächt engl. Uhrfedern, regelmäßige und solide Gartenhippen, Pfropf- und Oculirmesser, auch veritables engl. Baumwachs von ganz besonderer Heilkraft ꝛc. in billigen Preißen zu haben. Gedruckte Verzeichnisse, welche noch mehr nützliche Offerten enthalten, werden allen Gartenfreunden ohnfehlbar willkommen seyn, und können im hiesigen Intell. Comt. gratis abverlangt werden.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

1) Es ist auf Ostern 1800 vor dem Grimmischen Thore, auf der Neugasse, eine bürgerliche Wirthschaft nebst Kegelbahn zu verpachten. Das Nähere erfährt man in der Hällischen Gasse in No. 467.

2) Vor dem Grimmischen Thore ist ein Logis von 2 Stuben und einer Kammer in die Allee heraus, und einer Stube hinten hinaus, auf künftige Ostern zu vermiethen, und das weitere in No. 596. auf der Grimmischen Gasse 2 Treppen hoch zu erfahren.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

1) Es wünschet ein Verwalter, welcher noch in herrschaftlichen Diensten ist, entweder auf künftige Ostern oder Johannis anderswo auf eben diese Art, und zwar auf beträchtlichere Güteradministrationen sich engagiren zu können. Die Aufgabe dessen dermaligen Dienstes hängt blos von seinem künftigen Engagement ab. Er hat mehrere Jahre auf einem Gute die Dienste eines Verwalters mit Zufriedenheit verrichtet und die besten Zeugnisse vorzuzeigen. Das Intell. Comtoir giebt hiervon nähere Auskunft.

2) Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welche im Waschen, Platten, Stricken und Weißnähen geschickt ist, auch andern häuslichen Arbeiten vorzustehen weiß, wünschet zukünftige Ostern bey einer Herrschaft in der Stadt oder auf dem Lande als Kammerjungfer unterzukommen. Das Nähere erfährt man im Preußergäßchen No. 45. bey Hr. Langen.

Art. VI. Avertissements.

1) Mit Auszahlung der Gewinne erster Classe der von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 3ten Februar d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur; ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Die Loose zur zweyten Classe, deren Ziehung den 24sten Februar d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 2 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden.

Dresden, am 13. Januar 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

2) Ankündigung: Der Verkündiger oder Wochenschrift zur Belehrung, Unterhaltung und Bekanntmachung für alle Stände. Vierter Jahrgang. Nürnberg. 104 Bogen. Fol. Durch Auszüge aus den

wichtigsten Reisebeschreibungen, durch Mittheilung neuer Erfindungen, und durch Bemerkungen über den neuesten Zustand der Litteratur und ihre wichtigsten Erscheinungen, wie auch durch belehrende und unterhaltende Aufsätze vielfachen Inhalts sorgt diese längst bekannte Zeitschrift, die zugleich auch als Intelligenzblatt zur Verbreitung von Nachrichten aller Art dient, für nützliche Unterhaltung. Sie erscheint auch für das kommende Jahr ununterbrochen. Den Hauptdebit derselben für die Buchhandlungen haben die Herren Reinicke und Hinrichs in Leipzig. Sonst erhält man sie auch auf allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen wöchentlich zweymal. Die Hauptversendung hat das K. P. O. Postamt zu Nürnberg, bey welchem der Jahrgang des Verkündigers 4 Gulden rhein. oder 2 Thlr. 12 gr. sächs. kostet.

Die Expedition der Raisonn. allg. Handlungszeitung und des Verkündigers in Nürnberg.

3) Extract der Pfeifferschen Edictal-Citation: Bey dem Stadtrathe zu Zerbst sind wegen des seit einigen 20 Jahren abwesenden Tuchmachermeisters und Chirurgus, Christian Wilhelm Pfeiffers, auf Ansuchen dessen Geschwister, als nächsten Intestaterben, Edictales erlassen, dazu der 31ste März 1800 g. G., der 21ste April d. a., und der 9te Jun. d. a., und zwar letzterer pro Termino peremtorio anberaumet worden, binnen welcher Zeit sich sowohl Christian Wilhelm Pfeiffer, als dessen etwanige Leibeserben und alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß etwas zu fordern haben, sich gehörig bey Rathhause zu melden haben, widrigenfalls gewärtigen sollen, daß der abwesende Christian Wilhelm Pfeifer pro mortuo erkläret, andere aber weiter nicht gehöret, von diesem Nachlasse abgewiesen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle, maßen denn der 18. Juni 1800 g. G. pro Termino Decreti praeclusivi praefigiret worden, zu dessen Eröffnung alle diejenigen, welche dieser Citation keine Folge geleistet, hierdurch beschieden seyn sollen. Wornach sich zu achten. Signatum Zerbst, den 22. Decbr. 1799.

Bürgermeistere und Rathmanne daselbst.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) In der Weidemannischen Buchhandlung ist erschienen und daselbst, auch im Intell. Comtoir zu haben: Churfürstl. Sächs. Hof- und Staats-Calender auf das Jahr 1800, in Pappe gebunden 1 Thlr., geheftet 22 gr.

2) Anzeige für Forstmänner, Oekonomen und Botaniker. Bey Fried. August Leo in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen nunmehro zu haben: F. C. Frenzels Chemie für Forstmänner, Oekonomen und Botaniker, nebst einer Vorrede von dem Hrn. Prof. W. A. Lampadius. gr. 8. mit Kupfern. 1 Thlr. 12 gr.

3) Beantwortung der Frage: ob das neunzehnde Jahrhundert mit dem ersten Januar 1800, oder mit dem ersten Januar 1801, nach unserer Kalenderrechnung anfange? Ein Gutachten der Hochlöblichen philosophischen Facultät in der Universität Leipzig. Nebst einigen Nachrichten von den über diese Frage im Jahre 1700. entstandenen Streitigkeiten. Leipzig 1800. ist in Leipzig im Intell. Comtoir für 3 gr. zu haben.

4) Abriß des praktischen Kameral- und Finanzwesens, nach den Grundsätzen, Landes-Verfassungen und Landesgesetzen in den Königl. Preußischen Staaten, oder Preußische Kameral- und Finanzpraxis, von Georg Heinrich Harpolzy, Königl. ordentlichem Professor der Oekonomie, Kameral- und Finanz-Wissenschaft auf der Universität zu Frankfurt u. s. w. Zweyte, durchgehends vermehrte und verbesserte Auflage. V. 1. 2. 2 Alphab. 8. Berlin, in der Buchhandlung des Geh. Commerzien-Raths Pauli, 1799. 2 Thlr. 12 gr. Schon der Umstand, daß die erste Ausgabe dieses Abrisses innerhalb 4 Jahren gänzlich vergriffen, ist der beste Beweis, wie brauchbar die Sammlung dem Geschäftsmanne sey. Dergleichen allgemeine

meine Uebersichten einzelner Theile der Landesverfassungen und der Gesetze müssen jedem Staatsbürger willkommen seyn, um sich von seinen Pflichten und Verbindlichkeiten gegen den Staat und dessen Oberhaupt näher zu unterrichten, aber auch zugleich sich zu überzeugen, welche Unterstützung und Hülfe er von seinem Vaterlande zu erwarten habe. Zur Uebersicht der abgehandelten Gegenstände wollen wir den systematischen Inhalt kürzlich angeben, er zerfällt in 6 Kapitel: 1. Von der Kameral-Verwaltung der gesammten Preuß. Landes-Oekonomen, der Königl. Domainen, der Forsten und Jagden, der allgemeinen ökonomischen Landes-Meliorationen. 2. Vom Steuer- und Kontributionswesen auf dem platten Lande und in den Städten. 3. Von Finanz- und Kameral-Regalien, des Bergwerks-, Salz-, Forst-, Jagd-, Zoll- und Wasser-, Münz- Post- und Stempel-Regals. 4. Von der Kameral-Verwaltung des gesammten Landpolizeywesens; zuerst der hohen und allgemeinen Landespolizey, wie des Bevölkerungswesens, des Medicinalwesens und der Medizinalverfassung, der Literatur-, Kirchen- und des Schulwesens und dessen Verfassung; des Sicherheitswesens in Absicht des Privatvermögens; der Landesökonomie, gesammten Feuerpolizey; Bau-, Damm- und Teich-Gesindewesen, der Scharfrichtereyen und des Abdecker-Wesens; ferner der städtischen und des dörflichen Polizeiwesens. 5. Vom gesammten Handwerk-, Manufaktur- und Commerzwesen, von jedem einzeln. 6. Von der Militair-Verfassung und deren Zweige. Alle neuere Verordnungen und Abänderungen sind sorgfältig beygebracht, und so die möglichste Vollständigkeit erreicht.

Art. VIII. Anfrage.

Im 53sten Stück der Dresdner Anzeigen vorigen Jahres wird Art. VIII. No. 16. eines Instituts christlicher Liebe und des Mitleids gedacht, welches im Stillen schon vielen Nutzen gestiftet habe. Sollte nicht den Vorstehern oder Mitgliedern des Instituts gefällig seyn, ihre Gesetze und Ordnungen dem Intell. Comtoir zu weiterer Bekanntmachung und Nachahmung mitzutheilen?

Art. IX. Anzeige.

Am 18. Jan. endigte in Dresden Se. Excellenz, der Churfürstl. Cabinets-Minister, Conferenz-Minister und wirkliche geheime Rath mit Sitz und Stimme im geheimen Consilio, auch Director der Landes-Oeconomie-Manufactur- und Commercien-Deputation, Herr Friedrich Ludewig Wurmb, im 77sten Jahre sein Ruhmvolles Leben. Seine Gelehrsamkeit, sein durchdringender Geist, seine tiefe Einsicht in die ihm anvertrauten Geschäfte, und seine, in einer fast 52jährigen Dienstzeit, bey Verwaltung der wichtigsten Staatsämter, erlangte Erfahrung und Kenntniß der Landesverfassung, setzten ihn in den Stand, viel Gutes für sein Vaterland zu bewirken; und dieß war das Ziel, wornach er mit unermüdeter Thätigkeit strebte.

Art. X.

1) Neuere Erfahrungen mit der Rumfordischen Suppe.

Im vorigen Intelligenz-Blatte ist gleichsam die Theorie der Zubereitung der Rumfordschen Suppe enthalten. Jetzt sollen einige bey der Armen-Versorgung in Dresden damit gemachte Erfahrungen mitgetheilt werden. Um die dasigen Armen mit dieser so wohlfeilen und dabey eben so nahrhaften als gesunden Speisung bekannt zu machen, hat man von Seiten der Armen-Commission in drey verschiedenen Küchen, welche nach der Lage des Ortes weit von einander entfernt sind, nämlich A. in einem Hause am Marktplatz in Friedrichstadt, ferner B. auf dem Neuen Anbau vor dem schwarzen Thore, und C. am Elbberge vor dem Pirnaischen Thore, seit einigen Wochen diese Speisung bereiten, und unentgeldlich an Arme, Mittags vertheilen lassen. Jeder hat eine reichliche Kanne, Dresdner Maaß, welche ohngefähr 26 Loth

wiegt,

wiegt, erhalten. Die Proportion, nach welcher die Speise bereitet worden, ist für 12 Personen, folgende:

	Gewicht Pfd.	Lth.	Preiß gr.	pf.
8¼ Kanne Wasser	16	16	—	—
geschälte und geriebene Kartoffeln	3	28	—	3½
Graupen	1	4	—	10
Erbsen	1	4	—	8
Schweinfleisch	—	13	1	2
Salz	—	10	—	6
Biereſſig	—	26	—	4
Brod	1	6	—	9½
	25	11	4	7

Nach dieſen Preißen koſtet jede Portion davon, ohne Feurung, 4 17/24 Pfennig.

Bey der Zubereitung der Speiſe iſt folgende Vorſchrift beobachtet worden. »Die Erbſen müſſen allein gekocht, und von der ganzen Waſſermaſſe ſo viel genommen werden, als dazu nothwendig iſt. In dem übrigen Waſſer müſſen die Graupen in einem ſo großen Topfe gekocht werden, daß hernach in ſelbigem alles zuſammen gethan werden kann. Sind die Erbſen erweicht; ſo müſſen ſie gequirlt und durch einen Durchſchlag geſchlagen werden. Zu den Graupen kommt das mit einem Wiegemeſſer klar geſchnittene Fleiſch, wobey man zugleich eine kleine Zwiebel klar wiegen kann. Die Kartoffeln werden auch beſonders gekocht. Man ſchält ſie, und nachdem ſelbige kalt geworden, reibt man ſie auf dem Reibeiſen, thut ſolche nebſt den durchgeſchlagenen Erbſen zu den Graupen und läßt alles gelinde 2 Stunden lang fort kochen. Sodann kommt das beſtimmte Salz hinzu, auch kurz vor dem Anrichten der Eſſig, damit bey längerem Kochen die Säure nicht verfliege. So bald die Portionen mit einem Kannen-Maaß getheilt worden, wird das ſehr klein geſchnittene geröſtete Brod hinzugethan.«

Bey der Verſpeiſung in Friedrichſtadt ſind vom 16ten bis mit 31ſten December 1799. wirklich verbraucht worden:

1799. Mon. Dec.		Geld-Betrag. tlr.	gr.	pf.
d. 14.	4 Metz. od. 56 Pf. Kartoffeln	—	7	6
	1 • od. 18 • Graupen	—	13	—
	1 • od. 10 • Erbſen	—	6	—
	• • od. 8 • Salz	—	4	6
	1 Brod od. 5 •	—	2	—
• 15.	1 Pfund Schweinfleiſch	—	2	6
• 19.	2 Metz. od. 28 Pf. Kartoffeln	—	4	—
	5 Pfund Brod	—	2	—
• 21.	2 Pfund Schweinfleiſch	—	5	—
	2 Metzen od. 20 Pf. Erbſen	—	12	—
• 24.	10 Pfund Brod	—	4	—
	2 • Schweinfleiſch	—	5	—
• 25.	10 • Brod	—	4	—
	6 • Schweinefleiſch	—	15	—
• 28.	20 • Brod	—	8	—
	1 Metze od. 18 Pf. Graupen	—	13	—
• 30.	2 Pfund Schweinfleiſch	—	5	—
	10 • Brod	—	4	—
	231 Pf. feſte Beſtandth. Sa	4	20	6

Wenn nun vom 16ten bis mit dem 31ſten December 286 Perſonen mit 231 Pfund feſter Beſtandtheile, (das Waſſer nicht gerechnet) geſpeiſet worden, und dieſe 231 Pfund 4 Thlr. 20 gr. 6 pf. gekoſtet haben; ſo kommt auf jede Portion, die eine reichliche Kanne hält, 25 1/4 1/8 Loth, und an Gelde nicht mehr als 4 127/143 pf.

Vom 1ſten bis mit dem 18ten Januar a. c. ſind zur Rumford'ſchen Suppe verbraucht worden:

Pfd.	Lth.		tlr.	gr.	pf.
51	10	Gerſtenmehl, koſten	1	14	3
60	24	Erbſen	1	13	—
209	8	Kartoffeln	1	—	—
64	4	Brod à 5 Pf. 2 gr.	1	2	—
6	28	Salz	—	4	—
21	30	Schweinfleiſch	2	7	—
		Summa	7	16	3

In eben dieſer Zeit ſind damit geſpeiſet worden 646 Perſonen.

Dieſe in angeführte 7 Rthlr. 16 gr. 3 pf. getheilt, beträgt Eine Portion von einer Kanne 3 17/32 pf.

Wenn ſtatt des Gerſtenmehles Graupen wären genommen worden, ſo wären hin-

nen diesen 18 Tagen 60 Pfund 24 Loth oder 3¾ Metzen erforderlich gewesen, und hätten 1 Rthlr. 19 gr. 4 pf. gekostet. Da nun das in dieser Zeit verbrauchte Gerstenmehl nur 1 Rthlr. 14 gr. 3 pf. gekostet; so sind damit in 18 Tagen 5 gr. 1 pf. erspart worden. Dieß ist die Ursache, warum Eine Portion noch nicht völlig 4 pf. kostet.

Die Feurung hat hier nicht besonders in Ansatz gebracht werden können, weil zu dieser Suppe, ob sie wohl täglich für 36 Personen gekocht worden, eben keine absonderliche Feurung nöthig gewesen, indem sie in einer holzersparenden Koch-Maschine, in welcher ohnehin täglich für 40 Menschen gekocht wird, zubereitet worden ist.

Auf dem Neuen Anbau ist diese Suppe bey offenem Feuer, über einem gewöhnlichen Dreyfuß, in einem kupfernen gut verzinnten Kessel von 16 Dresdner Kannen, welcher neu 5 Rthlr. 12 gr. gekostet hat, und in einigen Töpfen, täglich für 36 Personen bereitet worden. Jeden Tag ist erforderlich gewesen:

	gr.	pf.
1½ Mäßchen Graupen	4	6
1½ • Erbsen	2	3
1 Pfund Fleisch	2	6
1 Metze 2 Mäßchen Erdäpfel	3	—
Brod	2	—
Salz	—	6
Zwiebeln	—	1
	14	10

Folglich kostet eine Portion 4$\frac{7}{18}$ pf. ohne Feuerung.

Zur Feuerung ist in 10 Tagen eine halbe Klafter kurzes, oder ¾ ellichtes weiches Holz erforderlich gewesen, und an Gelde:

	thlr.	gr.	pf.
½ Klafter ¾ ellichtes Holz	1	1	—
Anweisegeld	—	—	6
Anfuhre	—	4	—
Klein zu machen	—	2	6
	1	8	—

Folglich hat die Feurung täglich gekostet 3 gr. 6 pf. und die Beköstigung von 36 Armen, mit Inbegrif der Feurung, 18 gr. 4 pf. oder eines jeden Armen 6$\frac{1}{18}$ pf.

Wenn nun diese Beköstigung mit der neuesten Dresdner Brod-Taxe vom 20sten Jan. 1800 verglichen wird, nach welcher bey den Platz- oder Hausbäckern

Ein Groschen Brod 1 Pf. 12 Loth 1 Qu.
• Zirey-Groschen Brod 2 • 24 • 2 •
• Drey • • 4 • 4 • 3 •
• Vier • • 5 • 17 • — •

wiegen soll; so ergiebt sich von selbst, daß an Orten und zu einer Zeit, wo das Brod in so hohem Preiße ist, für die Armen, diese Kost weit wohlfeiler als das einfache Brod ist, woron gewöhnlich 2 Pfund täglich auf einen Tagearbeiter gerechnet zu werden pflegt. Doch ist mit Stillschweigen nicht zu übergehen, daß allerdings die Zubereitung dieser nahrhaften Suppe, viele Zeit und fast ein 4 bis 5 stündiges Kochen erfordert. In kleinen Haushaltungen wird eine fleißige Hausmutter, zumal wenn sie noch zarte Kinder zu versorgen hat, schwerlich so viele Zeit auf Zubereitung der Speise verwenden. Desto mehr ist aber diese Beköstigung in öffentlichen Anstalten, und wo ein zahlreiches Gesinde oder sonstiges Personale zu speisen ist, zu empfehlen. Sie ist gesund, wohlfeil, nahrhaft, sättigend, und selbst wenn sie mehrere Tage hinter einander genossen wird; vorausgesetzt, daß sie mit aller Sorgfalt gekocht sey, nicht widrig. Zum Beweis dient, daß bey obgedachten Armen-Versorgungs-Anstalten, einige ganz arme Familien täglich mit Wohlgefallen durch diese Suppe gesäteiget worden sind, und daß, da die Speise übrigens willkührlich an Arme vertheilt worden ist, der Drang dazu und die Nachfrage darnach so groß gewesen ist, daß in jeder Küche mehr als das Doppelte Abgang gefunden haben würde, ob wohl täglich 96 Personen Theil nehmen konnten. Auf die Zubereitung, auf das Kochen selbst, kommt viel, sehr viel an; wie schon Herr Graf Rumford in seinen Schriften, davon das vorige Intell. Blatt einen Auszug enthält, gezeigt hat. Wer beym Kochen sich nur damit begnüget, die Töpfe ans Feuer zu setzen, und nach einiger Zeit anzurich-

richten, der wird eine ungenießbare Speise liefern. Die Schädlichkeit des Grundsatzes: Fac officium tuum taliter qualiter, wird hier mehr auffallen als bey vielen andern Gelegenheiten.

In der Küche am Elbberge sind vom 19ten bis mit den 24sten Jan. verbraucht worden:

	thlr.	gr.	pf.
4 Metzen Kartoffeln	—	7	—
1 Metze Graupen	—	13	—
1 • Erbsen	—	6	6
Zwiebeln	—	1	6
4 Pfund Schweinefleisch	—	10	—
½ Metze Salz	—	2	3
Brod	—	5	—
Summa	1	21	3

Davon sind den ersten Tag 12 Portionen; den zweiten Tag 18 Portionen; und an jedem der vier folgenden Tage 24 Portionen; folglich in allen 126 Portionen Suppe vertheilt worden. Solchemnach kostet eine Portion 4 7/8 pf.

Zu dem Kochen dieser Suppe auf einem gewöhnlichen Heerd sind in 9 Tagen zwey Mandel sogenanntes Schockholz (weiches) erforderlich gewesen, davon eine 1¾ Centner gewogen, und incl. Anfuhre und Schneidelohn 10 gr. 6 pf. gekostet hat. Folglich ist täglich an Holz consumirt worden 4½ Pfund, oder zu Gelde gerechnet für 2 gr. 14 Pfennige. Rechnet man hiezu den versprochenen Lohn für das Kochen dieser Suppe, Acht Groschen in sieben Tagen, oder 13⅐ Pfennige täglich; so kommt auf die Portion ohngefehr 1¾ Pfennige, und jede Portion, mit Einschluß der Feuerung und der Bezahlung des Kochens, nur wenig über Sechs Pfennige.

2) Beytrag zur Verbesserung der Feuerspritzen.

Die sogenannten Steigröhren der Feuerspritzen sind gewöhnlich cylindrisch, die beweglichen Gußröhren aber konisch gestaltet, so daß bey letztern, indem sie immer spitziger zugehen, auch die Oeffnung immer kleiner, und zwar am Ende bey der Mündung am kleinsten wird. Kampe, (Senator, Bauherr und Mechanikus zu Göttingen, gest. den 26sten May 1785.) wußte, daß es weit vortheilhafter sey, wenn man diese Gußröhren völlig cylindrisch und 2½ bis 3 Zoll weit machte. Es konnte alsdann ans Ende der Röhre statt des Aufsatzes eine starke durchlöcherte Platte geschraubt werden, wodurch ein weit wirksamerer Wasserstrahl erhalten wurde. Die Vorzüge einer solchen Einrichtung lehrten ihn theils die Versuche des Gravesands, welche bewiesen, daß das Wasser, welches durch eine konische Röhre empor getrieben wurde, nicht zu der Höhe gelangt, die es durch eine cylindrische mit einer durchlöcherten Platte geschlossene Röhre erreichte, theils auch die auf gewisse höhere Rechnungen sich gründende Theorie, deren Resultat den Vorzug der cylindrischen Röhren klar vor Augen legt. Außerdem ist es ausgemacht, daß die Friction in einer kegelförmigen Röhre, bey einer gleich stark polirten Fläche, stärker ist, als in der cylindrischen. Dazu kömmt nun noch für letztere der Vortheil, daß man alsdann das Rohr, welches sonst 6 bis 8 Fuß lang seyn muß, weit kürzer machen kann, wodurch wieder beträchtliche Vortheile entspringen.

Herr Hofrath Karsten war der erste, der diese Grundsätze bey der Verbesserung einer Feuerspritze zu Gustrow anwandte. Er fand durch Versuche, daß die verbesserte Spritze, deren Rohr nicht einmal cylindrisch gemacht war, sondern nur bey der Mündung erweitert wurde, wenigstens anderthalbmal so weit reichte, daß der Strahl, ehe er sich in Tropfen auflöse, sich auf eine weit größere Strecke zusammen halte, als vorher, und daß die Spritze auch leichter als vorher zu behandeln sey.

Ohne von diesen Versuchen gehört zu haben, machte Kampe bey einer alten göttingischen Spritze mit dem spitz zugehenden Rohre eine Veränderung, so, daß er statt dessen ein kupfernes cylindrisches, also von gleicher Weite, 2½ Zoll im Durchmesser anbrachte. Seine Versuche, die er mit der so verbesserten Spritze machte, ergaben

denn

denn ebenfalls die ungemeinen Vorzüge dieser Veränderung, und brachten das Resultat zum Vorschein, daß, nach aufgeschraubtem Aufsatze von 1 Zoll Oeffnung, der Wasserstrahl am höchsten getrieben wurde. Diese Versuche stehen nebst noch mehrern, das Spritzenwesen betreffenden nützlichen Bemerkungen von Kampen, in den göttingischen allgemeinen Unterhaltungen gedruckt.

Durch diese lehrreichen Versuche wurde auch der allgemeine falsche Satz widerlegt, daß ein stärkerer Wasserstrahl mehr Kraft brauche, als ein dünnerer, wenn beyde gleich hoch gehen sollen.

Hannöv. Mag. No. 31. v. J.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 31. Jan. 1800.

Amsterdam in Banc.	—		— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137 3/8		137 thl. 18 gl.	Curr. 100 thl.
Hamburg in Banc.	149		149 thl. — gl.	in Hamb. in Bo. 100 thl.
Augspurg in Curr.	99 1/4		99 thl. 6 gl.	in Augspurg 100 thl.
Wien in Curr.	87		87 thl. — gl.	in Wien 100 thl.
Prag	—		— thl. — gl.	in Prag — thl.
Paris à 300 Livre	—		— thl. — gl.	in Paris — Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5 : 17		1 lb Sterl. thut	5 thl. 17 gl. — pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. gerändert.	—	13 1/2	100 thl. geränderte Duc. 113 thl. 12 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc. 109 thl. — gl.
Ordinaire Duc.	—	8	100 thl. ord. Duc. 108 thl. — gl.
Duc Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt — thl. — gl.
Souverain d'or	—	8 : 20 1/2	1 Sonverain gilt 8 thl. 20 gl. 6 pf.
Augustd'or et Louisd'or à 5 th.	—	6 3/8	100 thl. gr. Louisd'or 106 thl. 18 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt — thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze 100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill. 100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	1/4	100 3/4 thl. 10 und 20 Kr. 100 thl.
Schild'or à 6 1/3 Rthlr.	—	3 1/3	103 1/2 thl. Schild'or 100 thl.
Laubthaler à 11 1/2 Rthlr.	—	4 1/2	104 1/2 thl. Laubthaler 100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 31. Jan. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	102	—
. . dito . . kleinere		102 1/2	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	101 3/4	—
. . dito	500 thl.	103	—
. . dito	100 thl. und 200 thl.	104	—
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	—	80
. dito . . dito	500 thl.	—	80 1/2
. dito . . dito	50 und 100 thl.	—	81
. dito . . à 3 pro Cent	1000 thl.	99 1/2	—
. dito . . dito	500 thl.	100	—
. dito . . dito	50 à 100 thl.	100 1/2	—
Spitzscheine ohne Interesse v. 22 à 30 thl.	45 à		40 p. C.
dito . . v. 30 à 49 thl.	40 à		30 p. C.
Aeeisscheine — à 3 pro Cent.		—	—
Rent-Cammer-Scheine à 3 pro Cent.		—	—

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 6

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 8. Februar 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Bey dem Churfürstl. Sächsischen Justizamte zu Liebenwerda soll den neunten May 1800. das, von dem verstorbenen Cammerherrn, und Obristlieutenant, weyl. Herrn Carl August von Polenz, zu Nichtewitz hinterlassene Freyguth, sammt Zubehör, voluntarie subhastiret werden. Und kann man deshalb Nachricht und Anschlag bey dessen hinterlassener Frau Wittwe in Nichtewitz, dem dortigen Gerichts-Directori, Herrn Advocat Schreibner, in Oschatz, ersagtem Justiz-Amte, dem Dresdner Adreß-Comtoir, und Herrn Advocat Schulz in Torgau, überkommen. Sign. Amt Liebenwerda, den 23sten December 1799.

Christian August Schulze, Amtmann.

2) Im Pfarrholze zu Tiefensee, bey der Stadt Düben gelegen, soll auf künftigen 5. März d. J. eine beträchtliche Anzahl Nutz-Eichen einzeln verauctionniret werden; welches hierunit öffentlich bekannt machen die Inspectores der Kirche zu Tiefensee.

3) Aechte Rheinweine von den Jahren 75. 79. 83. 48. und 19. sind von jetzt an sowohl in einzelnen als ganzen Parthien bey mir im goldenen Schiff allhier zu verkaufen. Leipzig, den 30. Jan. 1800.

Hildebrand.

4) Christ. Gottl. Wolfg. Eschenbach von Leipzig, empfiehlt sich allen seinen hiesigen und auswärtigen werthen Handlungsfreunden, mit allen Sorten seidner, leinener und wollener Bänder; weißen und schwarzen, gewirkten und gekleppelten Spitzen; farbigt-seidenen und andern Handschuhen, wie auch mit mehreren andern Waaren. Er verspricht die billigsten Preiße und promteste Bedienung. Sein Stand ist, an den Wochen-Markttagen, auf dem Markte in der Cramer-Reihe neben den Cattunhändlern, außer den Markttagen aber, an der Grimmischen Gasse im Gewölbe unter den Hause No. 10.

5) Allen Gartenfreunden und Liebhabern offerire ich meine Inn- und Ausländische Garten-, Gemüß-, Klee-, Kräuter-, Feld- und Blumensämereyen, welche alljährlich sowohl im Einzeln als im Ganzen bey mir

zu haben sind. Verzeichnisse, welche ein Mehreres enthalten, werden gratis ausgegeben. Bestellungen werden in Leipzig bey Herrn Wolf Gottlob Petzold, auf der Klostergasse im Thomasiusischen Hause, angenommen. – Erfurt, im Mon. Januar 1800.

Nicolaus Haage.

6) Allen Herren Posamentierern, in und außer Leipzig, dienet zu gefälligster Nachricht, daß das Patron Papier fernerweit, auf gutes Papier und in reinern Abdrücken, im Ganzen und in einzelnen Bogen, zu den billigsten Preißen, bey mir zu haben ist, in Leipzig an der Grimmischen Gasse in dem Hause No. 10., wie auch an den Wochen-Markttagen, in meiner Bude, auf dem Markte in der Cramer-Reihe neben den Cattunhändlern.

Christ. Gottl. Wolfg. Eschenbach.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

1) Es wird ein Garten-Logis von 1 oder 2 Stuben mit Gebrauch des Gartens zu miethen gesucht. Wer dergleichen abzulassen hat, wird gebeten, es in einem im Intell. Comtoir abzugebenden versiegelten, an Hrn. K. adressirten Billet anzuzeigen.

2) Wenn eine stille Familie zu Ostern d. J. in einer ganz ruhigen Straße vor dem Grimmischen Thore ein Logis, das 2 tapezirte Stuben, 1 Alkoven, 1 Schlafkammer, 1 Küche, Speisekammer, 1 verschlossenen großen Speisesaal und übrige nöthige Behältnisse enthält, wobey eine schöne Aussicht mit ist, entweder für beständig, oder auch nur des Sommers über, zu miethen wünscht, so kann auch der dabey befindliche geräumige und völlig zum Plaisir eingerichtete Garten auf letztern Fall mit überlassen werden. Hr. Wirth, in der goldnen Gans, im Hofe 2 Treppen hoch wohnend, giebt dießfalls Nachricht.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

1) Es wird zukünftige Ostern ein unverheyratheter Mensch vom Lande, welcher schreiben kann, und im Rechnen nicht ganz unerfahren ist, in einer hiesigen Handlung als Markthelfer gesucht. Bey Madame Caspary in Auerbachshofe ist dieserhalb das Nähere zu erfahren.

2) Es wünschet ein Verwalter, welcher noch in herrschaftlichen Diensten ist, entweder auf künftige Ostern oder Johannis anderswo auf eben diese Art, und zwar auf beträchtlichere Gütheradministrationen sich engagiren zu können. Die Aufgabe dessen dermaligen Dienstes hängt blos von seinem künftigen Engagement ab. Er hat mehrere Jahre auf einem Guthe die Dienste eines Verwalters mit Zufriedenheit verrichtet und die besten Zeugnisse vorzuzeigen. Das Intell. Comtoir giebt hiervon nähere Auskunft.

Art. VI. Avertissements

1) Im jetztlaufenden Jahre sind 3 Bußtage, auf den 14. März, 13. Juny und 7. November festgesetzt worden. Die Texte sind zum 1sten Bußtage 1. Joh. 4. v. 9. 2. Thess. 2. v. 16. 17.; zu dem zweyten: Joh. 15. v. 8. Joh. 15. v. 5.; zu dem dritten: Philipp. 3. v. 12. 1. Tim. 6. v. 12.

2) Nachdem vor das Churfürstl. Sächs. Amt Dresden alle diejenigen, welche an denen von nachbesagten Cammer-Credit-Cassen-Scheinen, als sub Litt. Cc. No. 12747. 11208. 11209. 11211. und 10494. ingleichen sub Litt. Dd. No. 5185. und 4084. so wie sub Litt. C. No. 131. dem Angeben nach von obhanden gekommenen Zinnsnoten, resp. mit Coupons, Ansprüche zu haben vermeynen, auf den Sechs und Zwanzigsten Maii 1800. zu Liquidirung ihrer Ansprüche sub poena praeclusi und bey derselben auch des beneficii restitutionis in integrum Verlust, nicht weniger auf den Zwey und Zwanzigsten Julii d. ai. zu Anhörung der Präclusiv-Sentenz mittelst

derer

derer im Amthause zu Dresden, den Rathhäusern zu Leipzig, Wittenberg, Wurzen, Altenburg und Halle affigirten Edictalien vorgeladen worden; als wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht. Amt Dresden, den 3. Decemb. 1799.

3) Zur neuen Leipziger Lotterie, 1sten Classe, deren Ziehung den 24sten Febr. erfolgt, sind Loose für 1 Thlr. 14 gr.; zur 2ten Classe der Dresdner Lotterie, die eben genannten 24. Februar gezogen wird, noch Kaufloose für 6 Thlr. 2 gr.; und zur neuen Gothaischen Lotterie, ersten Classe, deren Ziehung den 31. März geschieht, Loose für 18 gr. in Leipzig im Intell. Comtoir zu haben.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Im Intell. Comtoir in Leipzig ist in Commission zu haben: Taschenbuch für Oekonomie-Verwalter, auch nützlich für diejenigen, welche Glieder dieses Standes werden oder sie bilden und beurtheilen wollen. Von Justus Ludewig Günther Leopold, Prediger zu Appenrode in der Grafschaft Hohenstein, der Königl. Großbrittannischen und Churfürstlich Braunschweig-Lüneburgischen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Zelle Mitgliede. Leipzig, 1800. 20 gr.

2) Von der Merkelschen Erdbeschreibung von Churſachsen, welche von dem Verstorbenen meist nach neuen handschriftlichen Nachrichten bearbeitet wurde, ist der 5te Theil, ebenfalls meist nach handschriftlichen, an den Orten selbst geschöpften Nachrichten, von mir bearbeitet erschienen, und auch als 1ster Theil einer Erdbeschreibung der Ober- und Niederlaußnitz zu haben. Die Hauptcommission hat die Barthische Buchhandlung in Leipzig. Uebrigens kann man sich besonders in der Dresdner Gegend an die Gerlach- und Hilscherschen Buchhandlungen, an das Adreß-Comtoir, oder auch an mich selbst, in beyden Lausitzen an dortige Buchhandlungen wenden. Dresden, Friedrichsstadt, im Jan. 1800.

F. A. Engelhardt.

3) Das 1ste Stück vom Journal des Luxus und der Moden 1800 ist erschienen, und hat folgenden Inhalt: I. Die Neujahrslampe aus dem Alterthume. Von Hrn. O. C. R. Böttiger. II. Künste: 1. Preißvertheilung und Preißaufgabe in Weimar. 2. Chinesische Costümes. 3. Neue Erfindung zur Verbreitung aller Kunstwerke. III. Theater: 1. Ueber das Leipziger Theater. 2. Berichtigung. 3. Theater-Correspondenz. Breslau. Hamburg. Weimar. IV. Der Christmarkt in Leipzig. V. Modenachrichten: 1. Pariser Moden, zu Anfang des Nivose. 2. Leipziger Witzjagd. 3 Petition der Hüthe in Frankfurt. 4. Neueste teutsche Moden. VI. Ameublement: Ein englischer Leuchterstand. VII. Erklärung der Kupfertafeln. Das Titelkupfer ist eine antike Neujahrslampe nach Passeri. Taf. 1.: Eine junge Dame im Neglige zu einer Winterpromenade, in einem Fourreau à la Camille. Tafel 2.: Eine Dame in vollem Anzuge, oder Hofkleide. Tafel 3.: Ein modischer Lichtständer, zwey Leuchter hoch oder niedrig zu stellen.

F. S. priv. Industriecomtoir zu Weimar.

4) Von dem bekannten und fast allgemein eingeführten Communionbuche, betitelt: Der mit rechtschaffnen Herzen zu seinem Jesu sich nahende Sünder, in auserlesenen Buß-, Beicht- und Communionandachten, von Benjamin Schmolke, sind nunmehro wiederum Exemplaria in der Jakobäerschen Buchhandlung zu Leipzig zu haben, welches hierdurch besonders den Hrn. Buchbindern darum bekannt gemacht wird, weil solches Jahr und Tag gänzlich vergriffen war, und von dem vorigen Verleger nicht gedruckt werden konnte. 100 Stück erhalten selbige für 10 Thlr.

5) Bey Reinicke und Hinrichs in Leipzig ist folgendes interessantes Werkchen erschienen, und in allen Buchhandlungen zu

haben: Europa, nach seinem politischen und militärischen Zustand im Jahr 1800. Darstellung der kriegerischen Unternehmungen des letzten Feldzugs und ihr Erfolg. Von dem Antheil der verschiedenen Europäischen Mächte, von ihrer Stärke, von ihren Finanzen, von dem Frieden oder der Fortsetzung des Kriegs ꝛc. nebst einer illum. Charte, worauf die jetzigen Stellungen der Heere angezeigt sind, und woraus man mit einem Blicke die großen Veränderungen ersehen kann, die sich seit April 1799. ereignet haben. Von M. de P—n. Preis 10 Gr.

6) Zur vorläufigen Nachricht dienet hiermit, daß nächstens über die im Verlage der Herren Gebrüder Hahn zu Hannover herausgekommene Schrift des Hrn. Bergcommissär Westrumb, betitelt: Bemerkungen und Vorschläge für Bleicher, oder Anleitung zur besten und wohlfeilsten Methode zu Bücken, und zu der Bleiche mit Säuren, Gegenbemerkungen erscheinen werden.

Art. VIII. Anfrage.

Jedem, welcher sich mit Versorgung der Armen practisch beschäfftiget, kann die Erfahrung nicht entgehen, daß den wenigsten Armen mit wöchentlichem baaren Almosen von drey, vier und mehrern Groschen, reell geholfen wird. Die meisten derselben verzehren das Geld, sobald sie es empfangen, in Brandwein, besserm Essen, und darben dagegen die übrigen 5—6 Tage der Woche, oder betteln. Sollte es nicht rathsam und ausführbar syn, die gewöhnlichen Almosen-Percipienten, besonders in Städten, statt des wöchentlichen baaren Almosens, täglich mit warmer wohlfeiler Speise, und etwa vierteljährig mit einem Beytrag zum Hauszinse zu unterstützen? Findet sich eine dergleichen Veranstaltung irgendwo im Großen? Daß kranke und betagte Hülfsbedürftige noch auf andere Art unterstützt werden müssen, versteht sich von selbst.

Art. IX. Fragement.

Eine auswärtige Zeitung setzte bey der Anzeige von dem am 19ten August v. J. erfolgten Ableben des Pabst Pius des Sechsten im 82sten Jahre seines Alters, und im 25sten seiner Regierung, folgende Bemerkung hinzu: »Als er zum Pabst erwählt wurde, bildete sich unser Zeitalter zu einer Philosophie, die mit Witz und künstlichen Worten alle menschliche Einrichtungen lächerlich machte. Sie gab anfänglich vor, daß die Zeiten durch Vorurtheile und Mißbräuche eingerostet wären; sie wolle nur diesen Rost abfeilen; bald aber feilte sie die heiligsten Bande der bürgerlichen und religiösen Gesellschaft entzwey. Sie gieng weiter. Sie bestürmte den Himmel und entfernte alle Hoffnungen von dem Eingang in denselben. Der Mensch sollte sich nur an die Natur halten. Diese, die Natur, gab unserer Zukunft nichts, als eine von Würmern durchlöcherte Verwesung; und diese trostlosen Aussichten sollten uns glücklich machen, glücklicher, als die Ewigkeit, die uns die Religion darbot, seliger als der Himmel, der uns zuvor offen stund.

Zwar wollte jene Philosophie unsere vorigen Erwartungen durch andere Grundsätze entschädigen. Aber sie konnte nichts besseres ausfinden; sie hüllte sich also in eine Art von Philanthropie ein. Menschenliebe und Menschen-Verbesserung war immer in ihrem Munde; sie kroch wie eine Schlange umher; bald aber wuchs sie zu einem Drachen auf, der alles um sich her verheerte; sie wurde drohend, gebieterisch, grausam. — In diesem schrecklichen Zeitalter ward Pius das Haupt der katholischen Kirche. Er setzte dieser philosophischen Lehre nichts als seine Tugenden entgegen. Er behandelte seine Feinde mit Sanftmuth; entfernt von aller Rachsucht, zeigte er sich immer als Christ. Selbst diejenigen Christen, die nicht zu seiner Kirche gehörten, nannte er seine Freunde und seine Kinder.«

Augspurgische ordinäre Post-Zeitung v. J. 1799. No. 225.

Art. X.

Art. X.

1) Ueber den Brand im Weitzen.

Noch immer sind die Meynungen, bey denen seit vielen Jahren unternommenen Versuchen, woher der Brand im Weitzen entstehe, widersprechend.

Als ich im Jahre 1761 die hiesige Wirthschaft von einem Pachter übernahm, war der Weitzen, welcher erbaut wurde, alle brandigt, und kein Bäcker wollte selbigen kaufen. Zu dem, zum Saamen bestimmten Weitzen, ließ ich Kalksteine aus Leipzig hohlen, nahm auf jeden dresdner Scheffel hiervon 1 dresdner Metze Kalk, ½ Metze Küchensalz und ½ Metze reine Holzasche, ließ solchen die Länge zusammenschaufeln, und auf den Kamm eine Vertiefung machen, alles vorbenannte darauf schütten, und nun mit Mistganche (jedoch nicht mit solcher aus Gauchen-Löchern, denn diese ist zu scharf, sondern die bereits mit Wasser vermischt ist) begießen, und als die Kalksteine hinlänglich gebrannt, und zerfallen wollten, mit allen Ingredienzien naß durch einander schaufeln, ließ ihn 2 Tage liegen, jedoch täglich zweymahl feuchte durch einander arbeiten, damit der Kalk ihn nicht zu sehr durchhitze, und ich habe bis 1799. (Staub-Brand ausgenommen) nicht eine brandige Aehre wieder erbauet. 1762 überkam ich das hiesige Pfarr-Feld, auf welchem der erbaute Weitzen, wegen des Brandes, fast unbrauchbar war. Das folgende Jahr hatte ich noch etwas geringen davon vorräthig. Ich ließ 1½ Scheffel davon aussieben, vermischte ihn mit eben soviel Kalk, Asche, Salz, als Weitzen war, ließ ihn einige Tage liegen, und auf einer Breite, neben reingesäeten Weitzen säen, und bey der daraus erhaltenen Erndte zeigte sich bey beyden kein Unterschied.

Seit dieser Zeit habe ich so viel Weitzen, wann es möglich gewesen ist, zum Saamen forscheln, bevor er geschwitzt, auf dem Boden fleißig umwenden lassen, und wenn er sollte gesäet werden, an einem Dienstag oder Sonnabend, in aller Frühe nach Leipzig geschickt, auf 20 Scheffel Weitzen 1 Scheffel Kalksteine, und, wie bereits vorhero angezeiget, mit weiter nichts, als mit verdünnter Mistganche besprenget, und wann die Kalksteine anfingen zu kochen, durch einander arbeiten lassen. Oefters habe noch an diesem Tage davon aussäen lassen.

Dieses gelungene Unternehmen hat mich nun auf die Meynung gebracht, daß der Brand durch ein Insect entstehe, welches durch den brennenden Kalk getödtet wird. Ja noch mehr, ohngeachtet meine Nachbarn dieses wissen, so nehmen sie doch, indem sie glauben, der Weitzen würde dadurch verbrannt, zu ihrem brandigen Saamen-Weitzen Staubkalk, oder waschen ihn nur, haben aber immer in der Erndte wieder Brand. Da nun dieses ein todtes Wesen, und also, wenn es ein Insect ist, dasselbe nicht umbringen kann, so bestärkt mich dieses in meiner Meynung.

Weiter haben wir noch ein Mittel wider den Brand, welches ein hiesiger Unterthan als ein Geheimniß anzeigte, und da es in der Folge wahr befunden wurde, die versprochenen 5 Thlr. erhielt, jedoch mit der Bedingung, es bey seinen Lebzeiten Niemanden wissen zu lassen, welches auch bis jetzt gehalten worden. Es besteht aus einer scharfen Masse, und da es die gehörige Wirkung gethan, so ist dieses ebenfalls ein Beweis, daß es ein Insect seyn kann.

Ob wir nun wohl nicht mit Gewißheit behaupten können, woher der Brand im Weitzen entstehe, so ist doch, wie ich angezeigt, ein leichtes und nicht kostbares Mittel davor, um solchen zu verhindern.

Noch muß ich anzeigen, daß ich seit verschiedenen Jahren, nicht allen Weitzen zum Saamen, sondern nur 20 Scheffel habe einkalken, ja! in einem Jahre, indem es die Witterung verhinderte, allen Weitzen ungekälkt habe säen lassen, und doch keinen Brand von selbigem bekommen.

Sollte wohl der Weitzen, welcher einmahl durch den Kalk vom Brande gereiniget, dergleichen nicht wieder bekommen? Oder

wenn es ein Insect ist, selbigem zuwider seyn? Dieses ist wohl schwer zu entscheiden. Jedoch ist bekannt, daß mancher Landmann den reinsten Weitzen gesäet, und doch Brand bekommen hat; auf dem hiesigen Rittergute aber in 37 Jahren dergleichen nicht.

W. E.

2) Beschreibung ganz neuer, nützlicher und wichtiger Erfindungen für Oekonomen, Kaufleute, Fabrikanten, besonders Tabacksfabrikanten, Färber und Gerber, für welche ganz neue, nie gehabte und allgemein gewünschte Maschinen erfunden sind.

Da der Mechanikus, Michel Missel, von Sr. Königl. Majestät von Preußen auf 6 Jahr ein Patent zur alleinigen Verfertigung der von ihm erfundenen Maschinen zum Stampfen und Rappiren des Tabacks erhalten hat, so macht derselbe solches hiermit einem hochgeehrten Publikum bekannt, und bezieht sich wegen Brauchbarkeit derselben auf den Beyfall eines hochlöbl. Manufactur-Collegiums.

Eben dieser Missel hat jetzt wieder eine ganz neue Tabacksschneidemaschine erfunden, die man ein ganzes Jahrhundert vergebens wünschte, und an deren Erfindung vor ihm die größten Mechaniker vergebens arbeiteten. —

Diese Tabacksschneidemaschine schneidet, nach Willkühr und Erforderniß, den Taback entweder grob, oder auch so fein wie ein Haar. Man kann aber nicht bloß eine, sondern auch, wenn man will, vier Schneideladen anbringen, und jede Maschine kann von einem oder zwey Menschen, welches sogar ein Bauer oder blinder Mann seyn kann, ohne viele Leibeskräfte anzuwenden, regiert, und durch Pferde, Wasser oder Wind getrieben werden. Und zwar können zwey Menschen, auf einer Maschine, in Zeit von 12 Stunden folgende Sorten schneiden. Von dem allerfeinsten

No. 1. 450 Pfund,
— 2. 600 —
— 3. 800 —
No. 4. 1000 Pfund,
— 5. 1200 —
— 6. 1400 —
— 7. 1600 —
— 8. 1800 bis 2000, und

also, wenn man alle vier Schneideladen gebraucht, bis auf 8000 Pfund.

Auf dieser Maschine nun, auf welcher ein jeder sofort, da solche im Großen auch vorhanden, den Versuch machen kann, ist zur Ersparung der Zeit, indem man den Taback in die Schneide legt, eine Presse angebracht, in welcher derselbe sogleich so zusammengepreßt wird, daß man ihn nur in die Schneidelade legen darf; überdieß dient diese Presse auch noch zur Geschwindigkeit, um den Taback sogleich in seine Lage zu heben, und mit dem Packen bey der Schneidelade nicht aufgehalten zu werden. — Diese Presse kann aber auch zum Carot- und Rolltabackpressen mit vielem Nutzen und großer Erleichterung gebraucht werden.

Auch kann, wie oben schon erwähnt worden, diese Maschine durch Wind, Wasser oder Pferde regiert werden, und zwar mit 4 Schneideladen, die, wie bey einer Mühle, mit einem Vorgelege angelegt sind, so daß man nach Gefallen 1, 2, 3, 4 Laden stehen lassen kann. Ist eine dieser Laden ledig, so wird dieß durch ein angebrachtes Glöckchen angezeigt; sie bleibt stehen, bis man sie wieder geladen hat, und die übrigen arbeiten ohne Unterlaß fort.

Liebhaber und Personen, welche dieser Maschine bedürftig sind, können wegen der Vortrefflichkeit derselben, sowohl bey dem Fabriken-Departement in Berlin, als auch bey dem bekannten Tabacksfabrikanten, Herrn Kaufmann Gottlob Nathusius zu Magdeburg, welcher sie vorzüglich deswegen allen übrigen vorzieht, weil sie von ausserordentlicher Dauer ist und einen egalen Schnitt giebt, Erkundigung einziehen.

Auch hat derselbe eine ganz neue Hechselmaschine erfunden, welche durch Menschen oder Pferde getrieben werden kann, und in einem Tage eben so viel schneidet, als in 8 Tagen eine Person.

Eben-

Ebenfalls verfertiget dieser Missel eine Dreschmaschine von 8 bis 16 Klappen, welche von Pferden getrieben wird, wobey nur eine Person, welche alt und schwach seyn kann, erforderlich ist, um das Getraide oder die Garben nachzuschieben. — Sie macht ihrem Erfinder besonders dadurch Ehre, daß sie das Getraide beym Ausdreschen sogleich separirt, und das Stroh in seiner Gichheit und gerade verbleibt. Ueberdieß sind alle vorbenannte Maschinen, sie mögen groß oder klein seyn, auf diese Art gebaut, daß solche sehr bequem, sowohl zu Wasser als zu Wagen, fortgeschafft werden können.

Außer solchen verfertigt derselbe auch mancherley andere zum Nutzen aller Arten von Fabriken, Manufacturen und Gewerbe, zu jedem ihm anzugebenden Gebrauch, als wovon bey demselben eine gedruckte Nachricht für 6 Gr. zu haben ist.

Auswärtige, welche Modelle von der Tabacksschneidemaschine mit dem verjüngten Maaßstabe (wobey zugleich die Presse ist), welche so eingerichtet sind, daß sie so gut Taback schneiden, als die große Maschine selbst, welche von zwey Menschen betrieben wird, oder auch von der andern, welche mit Schneideladen versehen ist, und von Pferden, Wind oder Wasser getrieben werden muß, verlangen sollten, werden ergebenst ersucht, Geld und Briefe postfrey an denselben gelangen zu lassen, wogegen alle Anfragen und Bestellungen auf das prompteste beantwortet und besorgt werden sollen.

Michel Missel,
vormaliger Mechanikus und Oberaufseher des Wasserbaues in den Staaten Ihro Russisch-Kaiserl. Majestät, gegenwärtig bestellter Mechanist der Stadt Paris, wohnhaft in Berlin, in der neuen Grünstraße am Durchgange, im Rothenburgschen Hause.

3) Vergleichung zwischen den Blättern der Eichen, in Absicht des Gehalts ihres Gerbestoffs zur Eichenrinde.

Obgleich der Gerbestoff in der Rinde der Eichen auszeichnend enthalten ist, so verdienten doch in unsern Tagen, wo die Holzschonung, wegen des immer weiter sich verbreitenden Holzmangels, dringender wird, alle Gerb-Surrogate, welche zur Schonung der Eichen dienen können, vorzügliche Aufmerksamkeit. Man würde die hierüber zum Theil bekannten Nachrichten noch wichtiger und brauchbarer machen, wenn man durch Versuche die Verhältnisse zu bestimmen suchte, welche sie in Absicht des Gerbestoffs in Vergleich mit der Eichenrinde selbst haben. Einen Beytrag hierzu mag folgender Versuch liefern. Es läßt sich von selbst leicht die gerbende Eigenschaft der Blätter der Eichen vermuthen, und sie ist auch wirklich bekannt; allein noch nicht bestimmt ist, so viel ich weiß, das Verhältniß zwischen denselben und der Eichenrinde. Da dieses in England neuerlich geschehen ist, so wird dieser Versuch auch für Deutschland nicht unwichtig seyn. Der Engländer Swayne nahm eine halbe Metze getrocknetes Eichenlaub, kochte es zwey Stunden lang in einem Kessel, goß die Brühe ab, und hierauf nochmals frisches Wasser auf. Er ließ es eben so lange kochen, um alle adstringirende Theile auszuziehen. Beyde Aufgüsse wurden nun zusammen in dem nehmlichen Kessel bis zu einer Gallone eingekocht. Eben dieses that er hierauf mit 2 Pfund Eichenrinde, und es ergab sich aus der Vergleichung der Extrakte, daß eine halbe Metze getrocknetes Eichenlaub beynahe eben so viele adstringirende Theile enthält, als ein Pfund Eichenrinde. Der Gerber kann also aus der halben Metze Eichenlaub, welche Swayne zu 4 Pence rechnete, eben so viel adstringirende Masse ziehen, als ihm die fünfmal so viel kostende Rinde giebt. — Hierzu kommt, daß, da das getrocknete Laub hierzu dienlich ist, die Bäume durch Abstreifen des grünen Laubes nicht leiden dürfen.

D. Rössig.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 4 Thl. 20 gr. bis	4	22	⅔
Roggen 3 ⅔ 14 ⅔ ⅔	3	18	⅔
Gerste 2 ⅔ 2 ⅔ ⅔	2	4	⅔
Haser 2 ⅔ — ⅔ ⅔	2	2	⅔
Rübsen, Winter- 5 th. 20 ⅔	6	—	⅔
1 Pfund Reis ⅔ ⅔ ⅔	⅔	2	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2⅛ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ⅔	3	16	⅔

℔	Loth	Qu.		gr	pf
1	8	⅔	Kernbrod	1	⅔
2	24	⅔	Bauerbrod	2	⅔
	5	⅔	Semmel	⅔	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	⅔ ⅔ ⅔ Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ⅔	1	10
1	Schöpsenfleisch 1 ⅔ 8 ⅔	2	—
1	Schweinefleisch ⅔ ⅔	2	6
1	Hecht ⅔ ⅔ ⅔ ⅔ ⅔	5	⅔
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	⅔ 14 ⅔	16	⅔	
1 Capaunen	⅔ 14 ⅔	16	⅔	
1 alte Henne	⅔ 6 ⅔	7	⅔	
1 Haase	⅔ 16 ⅔	24	⅔	
1 Paar Tauben	⅔ ⅔ 5 ⅔	6	⅔	
1 Gans	⅔ 20 ⅔	32	⅔	

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	⅔	6
1 Merseburger	1	⅔
1 Wurzner	⅔	1 1
1 Eilenburger	⅔	1 1
1 Taucher	⅔	8
1 Dorf br. Bier	1	⅔
1 Engl. Bier	3	⅔
1 Bayerisch	2	⅔
1 Möck. Brh.	1	⅔
1 Weineßig	3	⅔
1 Baumöl à 2 Pf.	12	⅔
1 Leinöl	6	⅔
1 Rübsenöl	6	6
1 Tonne R. Oel	28 thl.	

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	⅔	12	⅔
1 Mdl. Käse	⅔	5	⅔
1 Mdl. Eyer	⅔	5	⅔
1 Mtz. Salz	⅔	3	9
1 Stein Seife	4	4	⅔

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	⅔	5	—
1 ℔ ⅔ gegossene	⅔	5	6
1 Korb Kohlen	2	11	⅔
1 Cent. Heu 1 ⅔	1	2	⅔
1 Schock Stroh 4 ⅔	4	12	⅔

Holz.	th.	gr.	pf
1 Kl. Büchenes 7 : 8 : ⅔	8	—	⅔
1 Kl. Birck. Holz 6 : 16 : ⅔	7	—	⅔
1 Kl. Ellern 5 : 14 : ⅔	5	22	⅔
1 Kl. Kiefernes 5 : 12 : ⅔	6	4	⅔
1 Kl. weich Floßh. 1½ Elle	3	6	⅔

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	5	—	4	3	2	9	2	12	d. 1 Febr.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	22	3	20	2	16	1	16	d. 3 Febr.
Görlitz ⅔	1.	oder 1 Scheffel.	5	12	4	5	2	20	2	—	d. 30 Jan.
Langensalza	1.	oder 2 7/27 Scheffel.	3	17	3	—	2	13	1	20	d. 1 Febr.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	12	3	12	2	6	1	20	d 1 Febr.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	3	16	2	20	2	12	1	18	d. 1 Febr.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	—	3	12	2	15	1	22	d. 27 Jan.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	3	12	2	—	1	16	d. 3 Febr.
Nordhausen	1.	oder 2 7/27 Scheffel.	5	8	4	14	3	9	2	8	d. 1 Febr.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	18	3	17	2	12	1	17	d. 3 Febr.
Reichenbach	1.	oder 2/3 Scheffel.	5	4	4	16	2	20	2	—	d. 3 Febr.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	3	6	2	6	1	20	d. 25 Jan.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	4	2	22	2	2	1	20	d. 1 Febr.
Zwickau	1.	oder 3/4 Scheffel.	5	10	4	12	2	20	1	18	d. 4 Febr.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denenes postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 7

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 15. Februar 1800.

Art. I.

1) Patent, die Abgaben von Eisen betr.

Nachdem Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zu Abhelfung der von mehrern in Feuer arbeitenden Professionisten neuerlich über die Theurung des innerhalb Landes nicht einmal in hinreichender Quantität zu erlangenden tücheigen Eisens, geführten Klagen, aus landesväterlicher Milde, bis zu anderer Anordnung, gnädigst bewilliget und festgesetzt haben, daß in Dero alten Erblanden und dem Fürstenthume Querfurth

1. von dem ausländischen Staab-, Zain- und Schien-Eisen, auch andern unverarbeiteten Eisen-Sorten, mit Inschluß dessen, was aus Höchstdero Marggrafthümern Ober- und Niederlausitz einkommt, der Grenz-Zoll an Sechs Groschen von der Waage, oder Funfzehn Groschen vom Centner gänzlich,

2. der Licent an denjenigen Orten, wo davon der volle Satz an Zehn Groschen annoch erhoben wird, zur Hälfte erlassen, auch nach diesem Satze an Fünf Groschen vom Centner, das aus den Marggrafthümern Ober- und Niederlausitz eingehende Eisen vernommen,

3. das ausländische Gußeisen aber, nicht minder die Nägel sammt dem Eisendrathe, bey der zeitherigen Vernehmung gelassen werden sollen; als wird solches zu Jedermanns Wissenschaft hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Dresden, am 16. Januar 1800.

Churfürstl. Sächs. geheimes Finanz-Collegium.

2) Die Valvationstabelle auf den Monat Februar a. c. ist mit der vom vorigen Monat in allem gleichlautend.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Auctionsanzeige. Verschiedene Tisch- und Bettzeuge, Vorhänge; Federbetten, Bettdecken, Matratzen; silberne und andere Tischmesser; meißner Porcellain an Tafel- und Kaffeeservicestücken, Kupfer, Zinn, Messing, Steinguth, Glaswerk; engl. Spiegel, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettgestelle ꝛc. sollen auf der Fleischergasse allhier zu Leipzig im goldnen Schiffe No. 309. Montags den 3. März

a. c. und folgende Tage, früh von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen gleich baare Bezahlung in guten Churſächſ. Münzſorten verauctionirt werden von Chriſtian Friedrich Hecht, E. E. Hochw. Raths verpflichtetem Proklamator. Das gedruckte Verzeichniß hiervon iſt im Durchgange des Rathhauſes bey C. P. Dürr zu haben.

2) Chriſt. Gottl. Wolfg. Eſchenbach von Leipzig, empfiehlt ſich allen ſeinen hieſigen und auswärtigen werthen Handlungsfreunden, mit allen Sorten ſeidner, leinener und wollener Bänder; weißen und ſchwarzen, gewirkten und gekleppelten Spitzen; farbigt-ſeidenen und andern Handſchuhen, wie auch mit mehreren andern Waaren. Er verſpricht die billigſten Preiße und promteſte Bedienung. Sein Stand iſt, an den Wochen-Markttagen, auf dem Markte in der Cramer-Reihe neben den Cattunhändlern, außer den Markttagen aber, an der Grimmiſchen Gaſſe im Gewölbe unter den Hauſe No. 10.

3) Allen Herren Poſamentierern, in und außer Leipzig, dienet zu gefälligſter Nachricht, daß das Patron-Papier fernerweit, auf gutes Papier und in reinern Abdrücken, im Ganzen und in einzelnen Bogen, zu den billigſten Preißen, bey mir zu haben iſt, in Leipzig an der Grimmiſchen Gaſſe in dem Hauſe No. 10., wie auch an den Wochen-Markttagen, in meiner Bude, auf dem Markte in der Cramer-Reihe neben den Cattunhändlern.

Chriſt. Gottl. Wolfg. Eſchenbach.

4) Das wohlbewährte Voigtiſche Univerſal-Froſtpflaſter, welches nicht nur aus denen neuerlich, ſondern auch von vielen Jahren her erfrornen Gliedern oder Froſtbeulen, und wenn ſie ſchon aufgebrochen, den Froſt ganz gelinde, ohne den allergeringſten Schmerz, herausziehet, im Gegentheil aber die vorhergehabten heftigſten Schmerzen ſogleich ſtillet und dieſe Glieder als neugebohrne reſtituiret; ſowohl auch vor Leichdorn oder Hühneraugen mit gleichem Effect zu gebrauchen iſt, iſt zu haben in Leipzig (und zwar nirgends ſonſt, als) bey Johann Gottlob Voigts Wittwe, wohnhaft im Ranſtädter Zwinger hinter der neuen Kirche, No. 384. Die Büchſe à 4 Gr.

Art. III. Sachen, ſo zu vermiethen oder zu verpachten ſind, oder zu pachten geſucht werden.

1) Das Rittergut Kupper, 3 Stunden von Görlitz, an der Böhmiſchen Grenze, ſtehet von Johanni d. J. an zu verpachten. Die Bedingungen ſind bey dem daſigen Gerichts-Actuario, Hrn. Beyer, und bey dem Hrn. Oekonomie-Inſpector Schmieder auf dem Feldſchloßchen bey Dresden zu erfahren.

2) In der Peters- oder Grimmiſchen Vorſtadt wird ein kleines Logis von zwey Stuben oder einer geräumigen Stube nebſt Kammern, Küche und Holzbehältniß von Oſtern dieſes Jahres an zu miethen geſucht. Diejenigen, die dergleichen zu vermiethen haben, werden gebeten, dem Intell. Comtoir gefällige Nachricht davon zu geben.

Art. V. Perſonen, ſo in Dienſte geſucht werden, oder Dienſte und Arbeit ſuchen.

Ein Menſch in ſeinen beſten Jahren, welcher gut Dames und Herren friſiren, ſerviren und barbiren kann, auch mit Herrſchaften auf Reiſen geweſen iſt, wünſchet in oder außer Leipzig wieder unterzukommen. Nähere Nachricht kann man bey der Frau Rohrin im Gewandgäßchen bekommen in No. 620.

Art. VI. Avertiſſements.

1) Die erſte Claſſe der 35ſten Leipziger Lotterie wird künftigen 24. Februar d. J. mit 1000 Gewinnſten gezogen. Leipzig, am 8. Febr. 1800.

Lotterie-Deputation.

2) Ankündigung: Mit dem Monat July d. J. wird zu Leipzig unter dem Titel: Teutſche Fama der neuſten Litteratur, eine Zeitſchrift erſcheinen, welche ſich mit einer getreuen Darſtellung des weſentlichen Inhalts gelehrter Produkte beſchäftigen, und

alle

alle willkührliche und partheyische Beurtheilung derselben vermeiden soll. Sie wird demnach kein neues Magazin kritischer Meynungen und Machtsprüche, sondern ein gründliches und zweckmäßiges Handbuch der neuen Bücherkunde werden, welches zugleich in seiner Bekanntmachung äußerst schnell seyn wird. Außer den würdigsten Lehrern dreyer berühmter Universitäten, welche sich zur Bearbeitung dieser Zeitschrift verbunden haben, zählt die Redaction auch noch eine Menge anderer schätzbarer Gelehrten zu der Gesellschaft ihrer Unterstützer, weswegen sie denn im Stande ist, dem Publikum ein eben so originelles als gemeinnütziges Werk an der teutschen Fama zu versprechen, indem man jedes neue Litteraturprodukt nach seinem Zwecke, nach der dabey befolgten Methode, nach seinen Eigenthümlichkeiten, typographischen Vorzügen u. s. w. treulich und gewissenhaft angezeigt, und, so zu sagen, durch sich selbst gewürdiget finden wird. Die Freunde der Litteratur mögen entscheiden, ob ihnen eine solche Zeitschrift willkommen seyn müsse, und ob durch dieselbe einem fühlbaren Bedürfniß abgeholfen werde, oder nicht. Ein ausführlicher Plan der teutschen Fama ist bereits in allen Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungsexpeditionen, durch welche dieselbe durch ganz Deutschland spedirt wird, gratis zu haben. Wöchentlich erscheinen drey halbe Bogen in 4. mit lateinischen Lettern in gespaltenen Columnen gedruckt, und ein besonderes Flugblatt, welches, gegen billige Gebühren, solchen Inseraten bestimmt ist, die auf Litteratur und Buchhandlung Beziehung haben, worüber der Plan ein Mehreres besagt. Der Pränumerationspreiß für den ganzen Jahrgang, mit Einschluß des Flugblattes, ist 5 Rthlr. in Golde. Bestellungen werden von jetzt an in allen Buchhandlungen, Postämtern und Zeitungsexpeditionen angenommen. Leipzig, im Februar 1800.

Das Beygangsche Museum in Leipzig.

3) Nachdem vor dem Churfürstl. Sächs. Amte Dresden alle diejenigen, welche an denen von nachbesagten Landschaftlichen Obligationen, sub Lit. A. No. 7776 und 10127 dem Angeben nach von obhanden gekommenen Zinnsleisten mit Coupons, Ansprüche zu haben vermeynen, auf den 5. Juny 1800 zu Liquidirung ihrer Ansprüche sub poena praeclusi und bey derselben auch des beneficii restitutionis in integrum Verlust, nicht weniger auf den 2. August d. ai. zu Anhörung der Präclusivsentenz, mittelst derer im Amthause zu Dresden, den Rathhäusern zu Leipzig, Wittenberg, Wurzen, Altenburg und Halle affigirten Edictalien vorgeladen worden; Als wird solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht. Amt Dresden, am 6. December 1799.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Nachstehende neue Kunstsachen sind in der Baumgärtnerischen Buchhandlung zu haben: 1. Heldenthaten und Kriegsvorfälle der Oesterreichischen Truppen, in 11 Blättern, in Folio, bunt gemalt, mit deutschem und französischem Text, 11 Thlr. 2. Das Portrait des General-Feldzeugmeisters von Kray, 1 Thlr. 8 Gr. 3. Etudes d'animaux, dessinés par H. Roos, gravés par A. Bartsch, 5 Thlr. 8 Gr. 4. Recueil de 8 Estampes, d' après Guerrino, gravés par Fischer, 2 Thlr. 16 Gr. 5. Kaiser Franz II. in Folio, 2 Thlr. 16 Gr. 6. Christus im Tempel, gezeichnet von Spagnoletto, gestochen von Fischer, gr. Folio. 4 Thlr. 7. Madame Vigano, Fol. 3 Thlr. 8. Incredulitas s. Thomae, 2 Thlr. 16 Gr. 9. Pluto und Proserpina, gem. v. Steudt gest. v. Mayer, 2 Thlr. 16 Gr.

2) Bey J. D. Schöps, Buchhändler in Zittau, und in allen Buchhandlungen ist zu haben: Christliches Tagebuch zur häuslichen Erbauung in den Morgen- und Abendstunden auf alle Tage im Jahre, herausgegeben von den beyden Diakonis an der Kreuzkirche zu Dresden, M. C. F. Lohdius und M. J. F. H. Cramer, 2 Theile, dritte verbesserte Auflage gr. 8. Zittau, auf

Druckpapier 2 Thlr. 18 gr. auf Schreibpapier 3 Thlr. 8 gr. Zur Erleichterung des Ankaufs dieses christlichen Tagebuchs, welches mit so vielem Beyfall aufgenommen worden ist, daß in kurzem drey Auflagen davon herausgekommen sind, wird es bis Ostern noch um den Pränumrationspreiß zu 2 Thlr. auf Druckpapier und 2 Thlr. 16 gr. auf Schreibpapier überlassen. — Oberlausitzischer Adreß-, Post- und Reisekalender a. J. 1800. gr. 8. Zittau, broschirt 18 gr. Dieser Adreßkalender enthält den verbesserten, julianischen, römischen, neufranzös. und Judenkalender. Die 1ste Abtheilung des Adreßverzeichnisses enthält die höhern Landeskollegia der Oberlausitz; die 2te Abtheilung Städte, Klöster und Stifter, und die 3te Atheilung Rittergüter, Flecken, Dörfer und Vorwerke in der Oberlausitz nach alphabetischer Ordnung.

3) Wunderbare Geschichte eines jungen Mädchens im Hochstifte Osnabrück, das bereits achtzehn Monate ohne Speise und Getränke lebt, nebst physiologischen und pathologischen Betrachtungen darüber, von D. L. J. Schmidtmann, ausübendem Arzte zu Melle, im Osnabrückschen. 8. Hannover 1800. Durch diese ausführliche Erzählung dieser wunderbar scheinenden, aber durch unpartheyische Beobachtung vieler einsichtsvoller Männer gegen jeden Verdacht von Betrügerey und Täuschung gesicherten Geschichte, macht Herr Doct. Schmidtmann nicht nur Aerzten und Naturforschern ein sehr angenehmes Geschenk, sondern befriedigt auch die Neugierde des großen Publikums, welches durch anderweitige Nachrichten die Bekantmachung der nähern Umstände bey dieser merkwürdigen Naturerscheinung mit Begierde erwartete. Ist in allen Buchhandlungen für 10 gr. brochirt zu haben.

Art. VIII. Anfrage.

In einem öffentlichen Blatte wird folgendes Mittel angegeben, zu Vermehrung der Schaafwolle: »Sind die Schaafe geschoren: so wasche man sie über und über mit Buttermilch *): denn sie macht nicht nur den Schaafen die Wolle, sondern auch jedem andern Thiere die Haare stark wachsend. Wer keine Buttermilch bey der Hand hat, der kann auch andere Milch nehmen, sie mit vielem Salz und etwas Wasser vermischen, und die so eben geschornen Schaafe damit einreiben. Beym rechten Gebrauch dieses Mittels werden auch zugleich die Schaafläuse mit ihrer Brut vertilget. Es heilt auch die Räude oder Krätze.«

Sollte die Anwendung dieses Mittels der Erwartung entsprechen?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Ueber den Vorschlag, aus der Bibel einen Auszug zu machen findet man eine sehr lesenswerthe Abhandlung in des Pastor Köppens schätzbaren Schrift, welche zum Tittel hat: Die Bibel, ein Werk der göttlichen Weisheit, und zwar im 2ten Theil, S. 737. und folgende, der 2ten Ausgabe.

2) In allen großen Städten Englands, als London, Bristol, Manchester, Birmingham, Liverpool u. s. w. sind seit Eintritt der strengen Witterung, und bey der großen Theurung aller Bedürfnisse, öffentliche Küchen errichtet, die man zu Ehren des durch seine Fürsorge für die Armen rühmlich bekannten Grafen, Rumford-Küchen nennt, und in welchen die Armen für 3 oder 4 Pence eine gute nahrhafte Suppe erhalten. Es wird dabey besonders auch an Feuerung gespart, und in den Städten Edinburg und Dublin sind ebenfalls schon solche Küchen errichtet. Außerdem ist zu Unterstützung dürftiger Arbeitsleute hier eine Subscription eröffnet. Die in London-Tavern zur Unterstützung der großen Armuth gehaltene Versammlung hat beschlossen, noch mehrere Werkstätte anzulegen, um nicht blos Müssiggängern, sondern arbeitsamen Dürftigen Hülfe zu ver-

*) Wie viele Buttermilch würde da bey großen Schäfereyen erfordert!

verschaffen. Auf diese Art ist schon 40,000 Menschen geholfen.

Art. X.

1) Anmerkungen über das Hauen des Zimmerholzes; von Herrn H. P. Winge.

Unter dem verschiedenen Nutzen, den wir von unsern Wäldern ziehen, verdient unstreitig der eine billige Aufmerksamkeit, daß wir von ihnen Zimmerholz und anderes Holzwerk, nicht nur zu gesunden Wohnhäusern für uns selbst, sondern auch zu andern für unsere Bequemlichkeit unumgänglich nothwendigen Gebäuden erhalten. Diese trifft man doch jetzt selten mehr von erforderlicher Güte an, besonders klagt man allgemein in unsern Zeiten darüber, daß es bey weitem nicht die Dauerhaftigkeit zu Gebäuden, wie in den ältern Zeiten, noch weniger die Dichtigkeit besitze, sondern durch seine großen und tiefen Borsten und Ritzen Wohnhäuser macht, die, obgleich sie mit aller möglichen Vorsichtigkeit aufgeführt werden, doch kalt und voller Zug sind. Diese Mängel aber müssen unfehlbar diese Nutzung der Wälder vermindern, welche doch zu jetziger Zeit ihren höchsten Werth ausmacht. Will man die Ursachen dieser Mängel untersuchen, so können sie durchaus nicht in einem jetzt mehr wie ehemals geschwächten oder vermißten Vermögen der Natur, ihren Produkten die möglichste Vollkommenheit mitzutheilen, liegen, welches wenigstens in keiner von ihren übrigen Wirkungen bis jetzt hat entdeckt werden können, sondern vornehmlich in der geringen Auswahl der Wälder, welche jetzt zu Zimmerholz gefällt werden. Aus diesem Grunde habe ich auf den folgenden Blättern einige auf die eigene Anweisung der Natur gegründete wenige Vorschriften zu geben versucht, von denen ich vermuthe, daß sie, wenn man sich beym Hauen des Zimmerholzes gehörig darnach richten will, den Werth desselben wieder herstellen werden, welchen es vordem mit Recht verdiente, aber jetzt durch unsere Unbedachtsamkeit plötzlich verlohren hat.

§. 1. Ein Holz, dessen Fibern dicht und fest zusammengewebt, und dessen Saftröhren von wenig oder gar keinen Feuchtigkeiten ausgedehnt sind, ist nach aller Theorie und Erfahrung das beste Zimmerholz zu Gebäuden. Diese Eigenschaften geben ihm nicht nur die erforderliche Stärke, sehr lange die Gewalt der äußeren Luft auszuhalten, sondern verwahren es auch gegen Spalten und Ritzen, welche bey dessen Trocknungen unter andern Umständen von dem Zusammenpacken der ausgedehnten Saftröhren, unstreitig ihren Ursprung herleiten.

Wenn wir uns daher ein gutes und dauerhaftes Zimmerholz wünschen, so müssen wir unsere Gedanken auf die Untersuchung der Umstände richten, unter welchen die vorbenannten Eigenschaften vorzüglich bey unsern zum Zimmerholze ausgesetzten Wäldern angetroffen werden können. Unter diesen scheint wieder besonders die mehr oder wenigere Reife des Holzes unsere erste Aufmerksamkeit zu verdienen.

Sowohl eine allgemein bekannte Erfahrung, als alle physiologischen Untersuchungen überzeugen uns auf das kräftigste, daß nicht weniger Thiere als Gewächse, mit einem Wort alle organischen Körper während ihres Wachsthums, oder ehe sie ihre völlige Reife erlangt haben, in ihren Fibern weich, von einer losen Zusammensetzung, und ihre Saftröhren häufig mit Feuchtigkeiten angefüllt sind. Machen wir nun hievon die Anwendung auf unser Bauholz, so finden wir deutlich, daß es, wenn man es in seinem besten Wachsthum oder vor seiner gehörigen Reife fällt, nichts anders als diesen Ungelegenheiten, über die man sich beklagt, daß sie dem in unsern Zeiten zum Bauen angewandten Zimmerholze mit folgen, ausgesetzt werden. Keine Vorschrift wird deshalb beym Fällen des Zimmerholzes natürlicher, als die, daß 1) kein unzeitiges Holz zu Bauholz gefällt oder gebraucht werden

muß. Aber der Zeitpunkt, wo ein Holz seine gehörige Reife erreicht hat, dürfte mancher mit gutem Grunde einwenden, wird nicht so leicht für ein jedes mit Sicherheit bestimmt? Wahr ist es auch, daß derselbe sich nach verschiedenen Umständen, als Erdboden, Lage und mehrern, sehr viel verändert; aber mit gehörig angewandter Aufmerksamkeit werden wir doch finden, daß die Natur auch hierin uns alle erforderliche Aufklärung giebt. So lange ein Holz im Zunehmen ist, sehen wir augenscheinlich, daß es in seinem Gipfel jährlich starke Schüsse thut, welche mit den Jahren in dem Verhältniß abnehmen, als das Holz näher und näher zur Reife kommt, oder sein bestimmtes Alter erreicht wo es zuzunehmen aufhört, zu einem sichern Kennzeichen, daß das Mark (Medulla) jetzt nicht mehr das Gewebe der Fibern fester und stärker auszudehnen vermag, als schon geschehen ist. Seinen solchergestalt im Gipfel gehemmten Gang sucht das Mark nach den in der Spitze zunächst befindlichen Zweigen fortzusetzen, welche bald genug so zunehmen, daß sie mit dem Gipfel einerley Höhe erreichen, wo sie gemeiniglich, wenn die Natur nicht durch andre Zufälle in ihrer gewöhnlichen Ordnung gestöhrt wird, gleichfalls in ihrem Zuwachs aufhören, um oft dem Mark Gelegenheit zu geben, die übrigen mit gleicher Stärke zu verlängern, bis ihre ebenfalls bestimmten Fibern noch weniger irgend eine äußerliche Verlängerung mehr zulassen. Hierdurch gewinnt das Holz dasjenige, was man seine Krone nennt, welche, je näher sie der Gestalt eines Zirkelbogens kommt, desto mehr die zunehmende Reife des Holzes verräth. Hierbey wird auch die Festigkeit der Fibern in eben dem Verhältnisse vermehrt, die Nahrung, welche sie jetzt einsammeln, wird blos zu deren Stärke angewandt, die Verlängerung hört auf, wodurch sie dicker werden, auch werden deshalb immer mehr und mehr die unterliegenden Fibernschichten zusammengepackt, indem die Rinde auch jetzt allmählig hart und nicht so leicht ausgedehnt wird, als vorher. Durch dieses Zusammenpacken werden die zwischen den Fibern laufenden Saftröhren zerstöhrt, und zwar in dem Maaße, wie es zunimmt, bis sie endlich völlig verschwinden, wo es für die an Dichte und Festigkeit noch möglichst zunehmenden Fibern keinen andern Spielraum mehr giebt, als den, welchen sie durch die längs auf dem Stamme entstehenden Ritzen gewinnen können. Ehe sich diese wieder offenbaren, sind alle auf dem Stamme zuvor sichtbare Narben nach abgefallenen Zweigen, von der auf allen Seiten ausgedehnten Rinde vollkommen zugeschwellt und ganz bedeckt und wenige Saftröhren sind offen, als die, welche der Rinde folgen, von denen die jährlichen Saftringe gebildet und unterhalten werden. Die äußere dünne Oberfläche ist folglich in dieser Lage blos lebendig, die innere oder dichtere Masse kann in gewisser Hinsicht jetzt schon als todt angesehen werden, so weit die Röhren, welche die Feuchtigkeiten auf die besagte Weise herumführen, darin zerstöhrt worden sind; jetzt ist also die Zeit, worin das Holz seine Reife an Dichtigkeit und Festigkeit erreicht hat, und zu unserm Nutzen angewandt werden muß, denn nach dem nähert sich das Holz mehr und mehr seiner Verwesung und endlichem Untergange.

Aus dieser von der Natur festgesetzten Ordnung bey der Zunahme des Holzes können wir nun leicht folgende Kennzeichen als die zuverläßigsten, seine gehörige Reife zu bestimmen, herleiten, nemlich: daß ein Holz, welches mit der erforderlichen Dicke am sichersten seinen guten Wachsthum und Gedeihen verräth, 1. seine Krone erreicht habe, so, daß die Zweige aufrechtstehend beynahe die Gestalt eines Zirkelbogens haben; 2. daß sein Stamm bis zur Krone rund und eben, und 3. die Rinde oder Borke von der Wurzel bis näher zur Krone mehr und weniger der Länge nach mit Ritzen und Spalten versehen ist.

§. 2.

§. 2. Obgleich ein Holz diese jetzt angeführten Zeichen besitzt, und vermöge derselben als vollkommen zeitig zu Bauholz angesehen werden kann, so bekommt es doch, so lange es auf dem Stamme steht, jährlich neue Saftringe, die von den zunächst unter der Borke liegenden Saftröhren gebildet werden. In dem Maaße, wie diese saftvoll und ausgedehnt sind, wenn das Holz gefällt wird, bleibt auch natürlicher Weise das Holz bey seiner nachherigen Austrocknung dem Reißen und Bersten ausgesetzt. Diese Ritzen und Borsten gehen zwar nicht tiefer, als durch die bey der Oberfläche befindlichen Fibern, welche von diesen Röhren genährt werden; aber sie werden um so viel dichter, so, daß sie endlich in Vergleichung mit einem Schwamme, nicht nur die faulende Feuchtigkeit einsaugen, welche in der Luft vorhanden ist, sondern auch dieselbe am längsten behalten, um auch den festern Theil des Bauholzes, welcher unter andern Umständen schwerlich von dieser Feuchtigkeit beschädigt werden könnte, zu zerstören.

Um dieser Gefahr auszuweichen, ist folglich nöthig, daß man, bey vorzunehmender Fällung des Bauholzes, so genau wie möglich die Jahreszeit kenne, wo diese Röhren am wenigsten durch den Saft ausgedehnt seyn können. Weil aber diese Eigenschaft der Röhren vorzüglich auf dem größern oder geringern Grad von Zuwachs und Reife beruht, welchen die Saftringe, die davon zubereitet werden, zu ungleichen Zeiten im Jahre besitzen, so ist es unstreitig, daß man von der mehr oder mindern Dichtigkeit und Festigkeit dieser Saftringe die sicherste Kenntniß von der Beschaffenheit der unter und in denselben befindlichen Saftröhren erhalten kann.

Im Anfange des Frühlings findet man noch nicht die geringste Spur zu Saftringen; man trifft zwischen der Borke und dem Holze (lignum) blos, nach der Natur eines jeden Holzes, in mehr oder minderer Maaße, eine dünne und oft, wenn die Borke beschädigt wird, in Menge herausrinnende Feuchtigkeit an. Diese wird einige Zeit nachher zu einem geleeartigen Wesen bereitet, welches wir unter dem Namen Splint (Salva) kennen, welcher nachher während des Sommers mehr und mehr zunimmt, und sich endlich in ordentliche Holzfibern entwickelt, die gegen den Herbst bey den Laubhölzern, wenn sie ihr Laub fallen lassen, und bey den Nadelhölzern etwas später, beynahe eben die Festigkeit erhält, als der übrige Theil des Holzes, doch mit Beybehaltung seiner Saftröhren, welche während dem beträchtlich sowohl ihre Weite als Ausspannung verlieren, und also keine besondere Ritzen mehr entstehen können. Aus dieser allgemein bekannten Haushaltung der Natur bey den Hölzern folgt also sonnenklar, daß sie im Herbst, nach dem die Saftringe vollzeitig und ausgewachsen sind, den möglichst geringsten Vorrath von Säften haben, und daß vermöge dessen die zweyte Vorschrift beym Fällen des Zimmerholzes die ist: daß kein Bauholz vor dieser Zeit oder spät im Herbst gefällt werden muß.

In der kalten Luft dieser Jahrszeit geschieht auch das Trocknen des Holzes sehr langsam, woher es kömmt, daß kaum mehr als das Wässerichte von den zurückstehenden Säften ausdunstet, wenn die harzigen Theile zugleich mit den andern von eben der Festigkeit, zu größerer Stärke des Bauholzes zurückbleiben, gerade dem, was man im Sommer bemerkt, entgegengesetzt, wo bey einer starken Wärme und dadurch verursachter Gährung der Feuchtigkeiten alles, was von ihnen aufgelößt werden kann, in der Luft verfliegt, worauf die Insekten schockweise zusammengelockt werden, die die Verwesung unterstützen, welche die Gährung der Feuchtigkeiten allbereits großen Theils im Bauholze angefangen hat.

(Die Fortsetzung folgt.)

a) Auswärtige Getraidepreiße:

1. in Hamburg den 31. Jan. 1800.

Weitzen die Laſt (26½ Dresdner Scheffel)	190 bis 200 Thlr.
Roggen	140 — 143 "
Hafer	100 — 105 "

2. in Halle den 10. Febr.

Ein Dresdner Scheff.	Weitzen	3 Thlr. 18 gr.
" "	Korn	3 " 8 "
" "	Gerſte	2 " 12 "
" "	Hafer	2 " — "
" "	Winterrübſen	6 " — "

Art. XI. Leipziger Geldcours in ſächſ. Current, den 14. Febr. 1800.

Amſterdam in Banc.	—		— thl. — gl. thun in Amſt. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137⅛		137 thl. 18 gl. " Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	149		149 thl. — gl. " in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augſpurg in Curr.	99¼		99 thl. 6 gl. " in Augſpurg	100 thl.
Wien in Curr.	86½		86 thl. 12 gl. " in Wien	100 thl.
Prag	—		— thl. — gl. " in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	76¾		76 thl. 18 gl. " in Paris	— Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5 : 15		1 ℔ Sterl. thut "	5 thl. 15 gl. — pf.

Sorten, ſo gegen neu ſächſ. Wechſelzahlung gewinnen.

Ducat. geründert.	—	13½	100 thl. geränderte Duc.	113 thl. 12 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. — gl.
Ordinaire Duc.	—	8	100 thl. ord. Duc. "	108 thl. — gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souveraind'or	—	8 : 20½	1 Souverain gilt "	8 thl. 20 gl. 6 pf.
Auguſtd'or etLouisd'or à 5th.	—	7	100 thl. " gr. Louisd'or	107 thl. — gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, ſo verlieren.

Sächſ. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. ſächſ. Cons. Münze	100 thl.
Caſſen-Billets	—	1	101 thl. Caſſen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	¼	100¼ thl. 10 und 20 Xr.	100 thl.
Schild'or à 6⅓ Rthlr.	—	3⅛	103⅛ thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 1/7 Rthlr.	—	4⅛	104⅛ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in ſächſ. Wechſelzahlung, den 14. Febr. 1800.

		G.	P.
Unverwechſelte Steuerſcheine	1000 thl.	102	—
" " dito " " kleinere	"	102½	—
Landſchaftliche Steuerſcheine	1000 thl.	101¾	102
" " dito	500 thl.	103	—
" " dito	100 thl. und 200 thl.	104	—
Cammerſcheine à 2 pro Cent	1000 thl.	—	80
" dito " " dito	500 thl.	—	80½
" dito " " dito	50 und 100 thl.	—	81
" dito " " à 3 pro Cent	1000 thl.	99½	—
" dito " " dito	500 thl.	100	—
" dito " " dito	50 à 100 thl.	100½	—
Spitzſcheine ohne Intereſſe v. 22 à 30 thl.	45 à		40p.C.
dito " v. 30 à 49 thl.	40 à		30p.C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 8

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 22. Februar 1800.

Art. I.

Patent, die Abgaben von Fellen und Häuten betr.

Demnach Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. um die mittelst Generalis vom 1sten Nov. 1788. unter andern auf die außer Landes gehenden inländischen rohen Häute und Felle gelegte, und mit Einem Thaler vom Decher zeither erhobene Ausgangs-Abgabe, mit dem Werthe und der Nutzbarkeit bemeldeter Häute und Felle, in ein genaueres und angemesseneres Verhältniß zu setzen, gnädigst entschlossen sind, solche fürohin unter Wegfall der im General-Accis-Tarif de ao. 1753. bey dem Ausgange außer Landes sub voce: Felle und sub voce: Häute geordneten Abgaben, an resp. doppelter Accise und Einem Thaler vom Decher oder von Zehn Stück, nicht mehr in obiger Maaße, sondern nach drey, bestimmten Klassen, mit resp 3 gr. 2 gr. und 1 gr. vom Stück, nehmlich, in der ersten Klasse, von Roß-Rinds-Esels-Hirsch- und Wildshäuten, ingleichen Bieber-Bocks- und Kalbsfellen, mit

Drey Groschen vom Stück,

in der zweyten Klasse, von Schweins-Fuchs- und Ziegenhäuten, auch Dachs-Hasen-Schaafs-Iltis- und Marder-Fellen, mit

Zwey Groschen vom Stück,

und in der dritten Klasse, von Reh- Hunds-Zickel- Kaninchen- Maulwurfs- und andern dergleichen kleinen Fellen, mit

Einem Groschen vom Stück,

vom Tage der Publication an, entrichten zu lassen; Als wird solches, und daß nurbemerkte Ausgangs-Abgabe, wovon jedoch die zum Verkaufe in hiesige Lande eingebrachten ausländischen rohen Häute und Felle, bey deren Wiederausgange befreyet bleiben, mehrerer Ordnung halber, an dem Orte, von welchem die Versendung außer Landes geschiehet, bey der dasigen Gleits- oder Land-Accis-Einnahme, oder daferne daselbst keine vorhanden, bey der zunächst belegenen dergleichen Einnahme zu erlegen, und der darüber ertheilte Zeddel auf der Grenz-Einnahme, bey Strafe der doppelten Vergebung, vorzuzeigen ist, bey einem durch heimliche Ausführung oder Verschweigung intendirten Unterschleife aber, die Strafe des zwölffachen

Betrags der Abgaben, oder wenn dieser den Werth der Waaren übersteigt, deren Confiscation, statt finden soll, mittelst gegenwärtigen Patents, welches zu Jedermanns Wissenschaft und Nachachtung in Druck gebracht und öffentlich angeschlagen worden, bekannt gemacht. Gegeben unter des Churfürstl. Sächs. Geheimen Finanz-Collegii Insiegel zu Dresden, am 2ten Jan. 1800.

George Reinhard Graf von Wallwitz.
Carl Ephraim Schwartz, S.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Ein hiesiger Mauergeselle, wohnhaft am Markt in Schlafs Hause bey Hr. Bickenessen, empfiehlt seine nach Angabe des Hrn. Baumeister Chryselius zu Merseburg verfertigten Holz ersparenden Oefen.

2) Bey Franz Saujusto, im Brühl neben den 3 Schwanen No. 319. ist in Commission zu haben: Aechtes Elixir de Longue Vie, Mund-Essenz, reinigendes und balsamisches Zahnpulver, nebst Gebrauchszettel.

3) In dem zu dem Ritterguthe Kitzen gehörigen Eichholze, zwischen Eythra und Zwenkau, sollen 7 bis 8 gesunde und starke Bau- und Nutz-Eichen zu 5, 6 und 6½ Elle im Umkreis, verkauft werden. Kauflustige können sich binnen hier und drey Wochen melden bey dem Oekonomieverwalter Hrn. Dörfer in Kitzen, oder bey dem Holzaufseher Bierey in Eythra.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

1) Bey E. hohen Geheimen-Finanz-Collegio sollen den 4ten April dieses Jahres die Herrschaft Triebel, nebst den zu selbiger gehörigen fünf Vorwerken, nehmlich dem Schloß-, Tannicht-, Crohler-, Reichersdorfer und Groß-Särger-Vorwerk;

Ingleichen das im Amte Weyda gelegene Vorwerk Gräfenbrück,

beydes von Johannis 1800 an, auf gewisse Jahre verpachtet werden.

2) Das Ritterguth Küpper, 3 Stunden von Görlitz, an der Böhmischen Grenze, stehet von Johanni d. J. an zu verpachten. Die Bedingungen sind bey dem dasigen Gerichts-Actuario, Hrn. Beyer, und bey dem Hrn. Oekonomie-Inspector Schmieder auf dem Feldschlößchen bey Dresden zu erfahren.

3) Demnach die Nutzungen des Mannlehn-Ritterguths Wedelwitz bey Eilenburg auf den 10. März dieses Jahres Vormittags an ordentlicher Gerichtsstelle allda öffentlich, jedoch dergestalt, versteigert werden sollen, daß Hr. Verpachter keinesweges an das höchste Geboth gebunden, sondern den Pacht auf Sechs Jahre mit einem derer Herren Licitanten, welcher die besten Bedingungen macht und ob er gleich das höchste Licitum nicht gethan hat, beliebig abzuschließen sich vorbehält; als wird solches nicht nur, sondern auch daß die Uebergabe der Felder und sämmtlichen Inventarienstücke auf den 1sten May c. a. erfolgen und der Pacht seinen so fortigen Anfang nehmen soll, hierdurch bekannt gemacht. So geschehen Wedelwitz, am 14ten Febr. 1800.

Adel. Goldsteinische Gerichte allda.
Carl Gottlob Friedrich Hasper, Gerichtsdirector, in Eulenburg wohnhaft.

Art. VI. Avertissements.

1) Nächsten Montag, den 24. Februar wird die erste Classe der neuen Leipziger Lotterie gezogen, bis dahin zu selbiger noch Loose zu 1 Rthlr. 14 gr. im Intell. Comt. zu haben sind.

2) Extract der Pfeifferschen Edictal-Citation: Bey dem Stadtrathe zu Zerbst sind wegen des seit einigen 20 Jahren abwesenden Tuchmachermeisters und Chirurgus Christian Wilhelm Pfeiffers, auf Ansuchen dessen Geschwister, als nächsten Intestaterben, Edictales erlassen, dazu der 3te März 1800 g. G., der 21ste April d. a. und der 9te Jun. d. a., und zwar letzterer pro Termino peremtorio anberaumet worden, binnen welcher Zeit sich sowohl Christian

stian Wilhelm Pfeiffer, als dessen etwanige Leibeserben und alle diejenigen, welche an dessen Nachlaß etwas zu fordern haben, sich gehörig bey Rathhause zu melden haben, widrigenfalls gewärtigen sollen, daß der abwesende Christian Wilhelm Pfeifer pro mortuo erkläret, andere aber weiter nicht gehöret, von diesem Nachlasse abgewiesen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferleget werden solle, maßen denn der 18. Juni 1800 g. G. pro Termino Decreti praeclusivi praefigiret worden, zu dessen Eröffnung alle diejenigen, welche dieser Citation keine Folge geleistet, hierdurch beschieden seyn sollen. Wornach sich zu achten. Signatum Zerbst, den 22 Decbr. 1799.

Bürgermeistere und Rathmanne daselbst.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Monatliches Verzeichniß neuer Bücher, Musikalien, Land-Karten, Kupferstiche und Kupferwerke, welche bey C. G. Weigel, Buchhändler in Leipzig (am Naschmarkte), zu haben sind. No. 1. Januar 1800. Dieses Verzeichniß wird von nun an monatlich fortgesetzt, und kann in meiner Handlung unentgeldlich abgeholt werden. Es erscheint in der Absicht, um die Freunde der Litteratur und Kunst geschwinder, als es durch die gewöhnlichen Meßkataloge geschehen kann, mit den neuesten Büchern und Kunstsachen bekannt zu machen und wird also in der Regel nur die neuen Produkte jedes Monats anzeigen. Ausnahmen von dieser Regel wird man als solche besonders bemerkt finden.

2) Auction. Beym Univers. Auctionator Weigel in Leipzig, ist nachstehender Katalog zu bekommen: Verzeichniß der Bibliothek und Instrumentensammlung des sel. Hrn. G. F. Borz, der Mathem. ord. Prof. ꝛc. welche nebst einem Anhange von guten Werken aus allen Wissenschaften den 3. März d. J. öffentlich versteigert werden sollen. Er übernimmt Aufträge und wird solche mit Pünktlichkeit und ganz dem Interesse seiner Hrn. Committenten gemäß besorgen.

3) Kunstanzeige. Ansichten von Leipzig betreffend. Der Wunsch, die vortreflichen Anlagen um Leipzig von talentvollen Künstlern in würdigen Abbildungen dargestellt zu sehen, war eben so gerecht als allgemein. Wir glauben ihn befriedigt zu haben, und machen dem Publikum bekannt, daß 6. Blätter, welche die gewähltesten Ansichten von Leipzig darstellen, in unserm Verlage erscheinen werden, sie sind 15 Zoll hoch, 24 Zoll breit, von Herrn Thormayer, einem der geschicktesten Künstler in Dresden, gezeichnet, und von Herrn Aubertin, einem Schüler des berühmten Preisels in Aqua tinta bearbeitet. Das erste Blatt, welches die Ansicht der Esplanade vor dem Petersthore enthält, ist fertig und kostet 3 Thlr. Wir bitten diejenigen, welche die besten Abdrücke zu haben wünschen, sich zeitig an uns zu wenden. Leipzig, den 13ten Febr. 1800.

Voß und Compagnie.

4) In meinem Verlage ist so eben erschienen: Taschenbuch für Oekonomie-Verwalter, auch nützlich für diejenigen, welche Glieder dieses Standes werden oder sie bilden und beurtheilen wollen, von J. L. G. Leopold, Predigern zu Appenrode in der Grafschaft Hohnstein, der K. Großbritt. und Churf. Braunschw. Lüneb. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Zelle Mitgliede, 8. Preis 20 Gr. Der Verfasser dieses Buchs hat sich besonders durch sein »Handbuch der gesammten Landwirthschaft« den Ruf eines unserer bessern ökonomischen Schriftsteller erworben. Dieses Taschenbuch handelt in 39 Abtheilungen von der Person, den Eigenschaften und dem sittlichen Verhalten eines Verwalters, von der Vorbereitung eines Jünglings zu einem Verwalter, von Dienstgesuchen, vom Antritt einer Verwalterstelle, von der Uebernahme der Dienstleute, des Feld- Vieh- und Geräthe-Inventariums und der Vorräthe, von den Kontrakten mit den Handwerkern, von der Besichtigung der Felder und des Vorwerks, vom Dienstregister, von Zwangsarbeitern, vom Zehent- Zins- und Lehnregister, von des

Verwalters Geschäften in der Scheune, in den Ställen, auf den Böden, auf dem Felde und auf den Wiesen, von der Fischerey und dem Gartenwesen, von Dreschanstalten, vom Milchwesen, von der Schäferey, von der Benutzung der Knechte und des Spannwerks zu jeder Jahreszeit, von der Zuzucht an Vieh, von der Federviehhaltung, von der Aufsicht über Feuer und Licht, von dem Verhalten des Verwalters bey Hagelschlag, Ueberschwemmung, Mißwachs und Viehkrankheiten, nebst einer Belehrung, wie letztere zu verhüten. Es enthält ferner besondere Bemerkungen und Abhandlungen über den Ackerbau über die beste Zeit eines Pacht- und Verwaltungsantritts, über die Beschäftigung eines Verwalters an Wintertagen, über seine Bekanntschaft mit der Nachbarschaft, über die Zuziehung eines Lehrlings, über Verhütung der Diebereyen und Betrügereyen, über die Benutzung der Abgänge an Leder, Holz und Eisengeräthe, über das Verhalten der Ober- und Unterverwalter gegen einander, über das Tobacksrauchen, über die Ordnung und Pläne des Verwalters, über das Geldregister, Schemata zu Erndte-Dresch- und Konsumtions-Registern, zu Instruktionen für Hofmeister und Hofmeisterinnen, für Milchjungfern oder Käsemütter, und andere ökonom. Berechnungen, Anweisung zur Führung der Wirthschafts- und Denkbücher und der Dienstrollen, und eine Anleitung zur Bücherkenntniß und zum Lesen guter ökonom. Schriften. Der Verfasser bestimmt dieses Buch sowohl für wirkliche Verwalter als für junge Leute, die sich darzu zu bilden gedenken, so wie für Gutsbesitzer, die entweder keinen Verwalter halten, oder einen solchen gehörig beurtheilen wollen, und so wird es hoffentlich auch für Gutsbesitzer jeder Art einen brauchbaren Leitfaden zur leichtern Uebersicht ihres Oekonomiewesens abgeben können.

Weigel, Buchhändler in Leipzig.

5) Landchartenanzeige. Neue große Postcharte durch ganz Europa, 4 Folioblätter, 4 Thlr. Generalcharte von Italien, nach den zuverlässigsten Beobachtungen und den neuesten Charten, entworfen von de la Marche, 1 Thlr. Westgallizien, auf höchsten Befehl astronomisch, trigonometrisch aufgenommen vom Freyherrn v. Metzburg, 1 Thlr. Gallizien und Lodomirien, 2 Bl. 1 Thlr. sind in der Baumgärtnerischen Buchhandlung zu haben.

6) Litterarische Anzeige: Elisa, kein Weib wie es seyn sollte. Ein höchstnöthiges Wort zur richtigen Schätzung der Schrift: Elisa oder das Weib wie es seyn sollte. 8. Hildesheim bey Gerstenberg. 1800. 18 gr. Ich eile, das Publikum mit einer Schrift bekannt zu machen, in welcher auf Veranlassung eines häufig gelesenen Romans (der Elisa oder das Weib wie es seyn sollte) sehr wichtige Dinge zur Sprache kommen. Der Verfasser läßt zwar den Absichten der Elisa Gerechtigkeit wiederfahren, ist aber mit den Grundsätzen und Handlungen derselben durchaus unzufrieden. Diejenigen, welche beym Durchlesen jenes Buchs den Kopf geschüttelt haben, werden den Verfasser auf ihrem Wege treffen. Denjenigen aber, welche Parthey für Elisa genommen haben, wird der Staub aus den Augen gewischt, und sie werden vor ein Gemälde geführt, vor dem sie zurückschaudern müssen. Ueberhaupt werden die Leser hier nicht etwa mit einer magern Kritik abgespeiset, sondern sie werden in den Stand gesetzt, das ganze System mit allen Folgen zu übersehen, aus welchem jener weibliche Heldensinn hervorgeht, der, wenn er unglücklicher Weise Nachahmer fände, das ganze weibliche Geschlecht unausbleiblich um alle seine Rechte bringen und seine ganze irdische Bestimmung zerrütten würde. Nach meiner unbefangensten Ueberzeugung muß ich jedem Vater, jeder Mutter, und überhaupt jedem, der für die höhere Ausbildung des weibl. Geschlechts Sinn und Beruf in sich fühlet, rathen, die eigentliche Elisa nicht eher zur Nachahmung aufzustellen, bis er sie mit dieser Leuchte beleuchtet hat. Man lese und urtheile: die Sache ist von der größten Wichtigkeit. Hildesheim.

— r.

7) In

7) In Hannover bey den Gebr. Hahn ist erschienen: Neuer Volkskalender auf das Jahr 1800. von G. F. Palm. Mit Kupfern. Dieses nützliche Lesebuch, welchem das Publikum schon seit einer Reihe von Jahren vorzüglich ausgezeichneten Beyfall schenkte, ist auf die große Classe von Lesern aus mancherley Ständen berechnet, welche sich durch Lectüre gern unterrichten und vergnügen wollen. Erweckung und Belebung ächter Religiosität und Sittlichkeit, Nahrung und Uebung des gesunden Menschenverstandes und Biedersinns durch treffende Beyspiele, Ermunterung zur Aufmerksamkeit, so wie zu jeder bürgerlichen und häuslichen Tugend, mußten die Zwecke seyn, welche der bisherige Verfasser in Bezug auf den Inhalt vor Augen hatte. Solche durch tägliche Erfahrung, sich bewährende Vorschriften aber recht deutlich darzustellen und dadurch auf Einsicht gegründete Zufriedenheit unter den Menschen zu verbreiten — das setzte schon Abbt in die erste Classe schriftstellerischer Verdienste. Der Verfasser strebte, es zu erreichen und endete in diesem rühmlichen Streben seine Laufbahn. Nach seinem Tode hat der Herr Direktor Rühlmann die ununterbrochene Fortsetzung des Volkskalenders übernommen; und Rec. ist überzeugt, die Gemeinnützigkeit und Popularität dieser Schrift werde unter der geübten Hand dieses Herausgebers mit jedem Jahre größer werden. Ist in allen Buchhandlungen für 12 Ggr. zu haben.

Art. VIII. Anfrage.

Ist die Schrift des englischen Ingenieurs W. Thatam, welche den Titel führt: Political-Economy of Inland Navigation, 1798. Staatswirthschaftliche Ideen über die inländische Schiffarth schon ins Deutsche übersetzt, oder eine deutsche Uebersetzung derselben noch zu erwarten?

Art. IX. Fragment.

Das ganze Menschenleben ist ein Warten. Bey allem, was wir auch haben mögen, ist doch immer noch so manches vor uns, was wir wünschen, und was wir nicht haben. Das müssen wir ja erwarten! Warten können ist das A. B. C. aller menschlichen Künste; wer noch nicht warten gelernt hat, hat nichts gelernt. Es sollte also ein Hauptstudium für den Menschen seyn, recht warten zu lernen. Wenn man durch Langsamkeit andrer Menschen warten muß, so geräth man nur gar zu leicht in üble Laune, die nirgends taugt. Und oft geräth man in üble Laune, selbst über die Menschen, die unschuldig an der Nothwendigkeit des Wartens sind, — wie denn die üble Laune zu seyn pflegt. Und das taugt noch weniger. Die Ungeduld, wenn man nicht warten kann, vermehrt das peinliche Gefühl des Wartens, und diese Peinlichkeit vermehrt die Ungeduld. Ein unseliger, wechselseitiger Einfluß, wie der Menschen Seele und Leib bey dem Hypochondristen. Thun, was man kann, um das Warten abzukürzen, sich in Ruhe erhalten, wenig reden, sich wenig bewegen, und die Gegenwart zu genießen oder zu nutzen: — das sind wohl die besten Mittel, um ohne Ungeduld zu warten.

Ewald, in den Fantasien auf einer Reise.

Art. X.

1) Anmerkungen über das Hauen des Zimmerholzes; von Herrn H. P. Winge.

(Beschluß.)

§. 3. Ungeachtet das Bauholz nunmehr nach diesen angegebenen Vorschriften sowohl vollzeitig, als auch zur rechten Zeit im Herbste gefällt wird, so geschieht es gleichwohl, daß dasselbe nichts desto weniger nachher, wenn es zu Gebäuden angewandt werden soll, besonders nach Verlauf einiger Zeit, auf seiner Oberfläche von der Fäulniß angegriffen und unter der Borke beträchtlich von Würmern beschädigt ist.

Die Ursache kann man blos in der Borke finden, wenn sie auf dem Holze gelassen worden. Diese Borke hindert nicht nur auf eine merkliche Weise die Ausdünstung des Holzes, sondern auch vermittelst ihres schwammigten Gewebes, saugt sie weit mehr Feuchtigkeit von der Luft ein, als das

in seinem Gewebe festere und dichtere Holz (lignum) möglich machen könnte, welches alles von Duhamel mit den genauesten Versuchen außer allen Zweifel gesetzt worden.

Um dieses auszumachen, nahm er zwey Stücken von einem frisch abgehauenen Eichenholze, wovon das eine seiner Borke beraubt war, das andere aber sie behielt; hernach wog er beyde nach gleichem Gewicht ab und ließ sie auf einer und derselben Stelle austrocknen. Einige Zeit nachher erfuhr er, daß das Stück, welches mit seiner Borke getrocknet war, blos 12 Unzen ausgedunstet, während derselben Zeit, worin das abgeborkte ganzer 32 von seinem Gewicht verlohren hatte. Nachdem das abgeschälte Stück schon so trocken war, daß die Ausdünstung nicht mehr durchs Gewicht ausgemacht werden konnte, so fuhr doch das andre noch deutlich mit derselben fort, bis endlich auch die Würmer sich in dieser so lange unterhaltenen und wegen ihres bessern Gedeihens bereits in Gährung übergegangenen Feuchtigkeit einstellten. Aus diesem Grunde entsteht also beym Fällen des Zimmerholzes eine dritte Vorschrift: Daß die Borke, sobald das Holz gefällt worden, gleich abgenommen werden muß.

Geschieht dieses Abborken, während das Holz noch auf dem Stamme steht, und nicht höher als bis zur Krone, damit das Holz einige Zeit darauf noch lebendig bleiben möge, so hat man die vollkommenste Anleitung zu vermuthen, daß die Dichtigkeit und Festigkeit des Bauholzes dadurch sehr viel befördert wird. Die abgeschälte Borke befördert hier auf gleiche Weise wie im vorigen Falle, die stärkere Ausdünstung des Holzes; aber die übrig gelassene Krone mit ihrem Laube oder Nadeln besitzt daneben das Vermögen den Nahrungssaft von den Wurzeln auszuziehen. Dieser hinaufgezogene Nahrungssaft kann nicht mehr zur Bereitung der Saftringe angewandt werden, indem die Rinde, welche bey deren Wachsthum nöthig ist, weggeschafft worden; er muß also in diesem Falle blos zur Beförderung der Festigkeit und Stärke der noch minder festen und in ihrem Gewebe lösern Fibern dienen, während dem die wässerigten und am meisten-flüssigen Theile mehr und mehr von demselben abgeschieden werden. Mehrere im Kleinen zur Erläuterung hierin angestellte Versuche zeigen wenigstens, daß das Bauholz durch ein solches Abborken augenscheinlich an seiner Dauer und Festigkeit veredelt werden kann *).

Es kann zwar die durch dieses Abborken auf gewisse Weise vermehrte Arbeit, wodurch viel längere Zeit vergeht, ehe man den vorgesetzten Bau anfangen kann, manchen von der Annahme dieses Vorschlags bey der Veredelung seines Zimmerholzes abschrecken; aber können diese Unbequemlichkeiten wohl einige Aufmerksamkeit verdienen, wenn man überzeugt ist, daß man sich hiedurch ein Baumaterial von der besten Güte bereitet, die nur zu erreichen möglich ist?

Ich hoffe, daß die Zeit und andere günstige Umstände nach und nach uns dasjenige entwickeln werden, was nicht nur in diesem, sondern auch in vielen andern Theilen des Waldhaushalts zur Verbesserung führen kann.

Göttingen. J. G. L. Blumhof.

2) Ueber Verminderung des Holzaufwandes.

Unter allen Holzersparungsarten ist gewiß keine bedeutender und empfehlungswürdiger, als die, durch vollkommen zweckmäßig eingerichtete Oefen und Heerde. Es ist unbeschreiblich, wie viel Holz die ehemaligen Heerde, Stuben-, Back-, Brat-, Brau- und Brennöfen hinwegfraßen, und — man kann dreist hinzusetzen — welch eine unglaubliche Menge Holzes noch immer, und selbst in Gegenden, wo das Holz schon selten zu werden anfängt, alljährlich dadurch unnütz verschwendet wird. Wenn auch hier und da, z. B. im Hannöverischen, Brandenburgischen, in Sachsen,

*) S. Fleischers om Danska och Norska skogsväsender, S. 362, wo diese Versuche ausführlich beschrieben werden.

sen, und einigen andern Ländern, die Sparheerde und Sparöfen von einigen Privatpersonen, von mehreren Oekonomiebeamten ꝛc. eingeführt und angeschafft worden sind: so kann man sie doch immer nur noch als Ausnahme von der Regel betrachten, und in den mehrsten Gegenden Deutschlands fehlt es fast noch ganz daran. Zwar läßt sich von dem guten Beyspiele, womit auch hierinnen Pfarrer und Beamte, besonders Forstbeamte, auf den Bürger und Landmann theils schon einwirken, theils nach und nach immer mehr einzuwirken, sich verpflichtet halten sollten, viel Gutes hoffen und erwarten; aber vielleicht könnte man die Sparheerde und Oefen in der kurzen Zeit von wenigen Jahren, auf dem Lande, wie in Städten, ganz allgemein einführen, wenn folgende einfache Vorschläge beherziget, und da, wo sie noch das Gepräge der Unreife an sich tragen möchten, durch Sachverständige berichtiget und ergänzet würden:

1. Der Staat lasse, um mit einem guten Beyspiele vorzuleuchten, in allen seinen öffentlichen Gebäuden, z. B. in den Canzleyen, Gerichtsstuben, Domainenämtern, und in andern Landesherrlichen Gebäuden, die alten holzfressenden Oefen und Heerde nach und nach, jedoch so bald, als möglich, entfernen, und deren Stelle mit Sparöfen und Sparheerden ersetzen.

2. Er mache allen seinen neu anzustellenden Beamten, so fern sie eigene Wohnungen haben, die Einführung der anerkanntesten Sparheerde und Oefen zur unerläßlichen Pflicht; und setze dazu eine Frist von höchstens zwey Jahren an.

3. Er ermuntere dazu aber auch alle schon angestellte Beamten, so fern sie weder in Dienstwohnungen, noch zur Miethe wohnen.

4. Er lasse keinen Töpfergesellen das Meisterrecht gewinnen, bevor er nicht erwiesen hat, daß er die anerkanntesten Arten von Sparöfen und Heerden zu setzen und einzurichten versteht; verpflichte ihn übrigens mit einem Handschlage, alles, was in seinen Kräften stehet, dazu beyzutragen, diese Oefen und Heerde auch in den Häusern der Bürger und Landleute zu empfehlen und einzuführen. —

5. Er lasse denjenigen Meistern eine Prämie auszahlen, welche die mehresten Sparöfen und Heerde in einem Jahre gesetzt haben. Und, was das Wichtigste ist — so müßten

6. alle Holzdeputate nach und nach aufgehoben und in Gelderſatz nach marktgängigem Holzpreiße jedes Jahres verwandelt werden, damit die Besitzer dieser wichtigen Freyheit — sparen lernen. Denn Himmelschreyend ist es, wie auf manchen Aemtern und Pfarren zuweilen in das Holz hinein gewirthschaftet wird, wie da, wo das Holz kein Geld kostet, ganze Klobenschichten unnützerweise vom Morgen bis zu Nacht in die Schornsteine hinaufloddern und eine Familie verschwendet, wovon 10 bis 15 Familien ihren Winterbedarf füglich bestreiten könnten. Niemandes Rechte sollen gekränkt werden. Aber bekommt auch wirklich ein jeder Holzdeputant genau und pünktlich den Geldpreiß seines Deputatholzes, und den Ersatz für die vielleicht auch freye Anfuhre des Holzes, so bürge ich dafür, daß dennoch weniger Holz verbraucht werden wird.

7. Endlich ist auch die leider noch von vielen großen und kleinen Landwirthen aus Vorurtheil beybehaltene warme Viehfütterung eine wahre, auch in ihren Zwecken sogar schädliche Holzverschwendung. »Ich habe — schreibt ein erfahrner Oekonom — seit zehn Jahren bey einem kleinen Viehstande von neun Stück Rindvieh, außer der Stallfütterung, auch die kalte Fütterung eingeführt und erspare dadurch nicht allein jährlich für ohngefähr zwanzig Thaler Holzes, sondern das Vieh befindet sich auch viel gesunder und nutzhafter; auch habe ich nicht zu befürchten, daß unachtsames Gesinde mir durch zu heiße Siede Schaden verursacht.«

Patriotisches Archiv für Deutschland, II. Bd. I. St.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 4 Thl. 12 gr. bis	4	16	⸗
Roggen 3 ⸗ 10 ⸗ ⸗	3	12	⸗
Gerste 2 ⸗ 2 ⸗ ⸗	2	4	⸗
Hafer 1 ⸗ 22 ⸗ ⸗	2	—	⸗
Rübsen, Winter⸗ 5 th. 20 ⸗	6	—	⸗
1 Pfund Reis ⸗ ⸗ ⸗	⸗	2	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2¾ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ⸗	3	12	⸗

℔	Loth	Qu.			
1	8	⸗	Kernbrod	1	⸗
2	24	⸗	Bauerbrod	2	⸗
	5	⸗	Semmel	⸗	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ⸗	1	10
1	Schöpsenfleisch 1 ⸗ 8 ⸗	2	—
1	Schweinefleisch ⸗ ⸗	2	6
1	Hecht ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	5	⸗
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	⸗	14	⸗
1 Capaunen	⸗	14	⸗
1 alte Henne	⸗	6	⸗
1 Hasse	⸗	16	⸗
1 Paar Tauben	⸗	5	⸗
1 Gans	⸗	20	⸗

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	⸗	6
1 Merseburger	1	⸗
1 Wurzner	⸗	11
1 Eilenburger	⸗	11
1 Taucher	⸗	8
1 Dorf br. Bier	1	⸗
1 Engl. Bier	3	⸗
1 Bayerisch	2	⸗
1 Möck. Brh.	1	⸗
1 Weineßig	3	⸗
1 Baumöl à 2 Pf.	12	⸗
1 Leinöl	6	⸗
1 Rübsenöl	6	6
1 Tonne R. Oel 27½ thl.		

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	⸗	12	⸗
1 Mdl. Käse	⸗	5	⸗
1 Mdl. Eyer	⸗	5	⸗
1 Mtz. Salz	⸗	3	9
1 Stein Seife	4	4	⸗

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	⸗	5	—
1 ℔ ⸗ gegossene	⸗	5	6
1 Korb Kohlen	2	11	⸗
1 Cent. Heu 1 ⸗	1	2	⸗
1 Schock Stroh 4 ⸗	4	12	⸗

Holz.	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 6: 20: ⸗	7	8	⸗
1 Kl. Birck. Holz 6: 16: ⸗	7	—	⸗
1 Kl. Ellern 5: 14: ⸗	5	20	⸗
1 Kl. Kiefernes 5: 12: ⸗	6	4	⸗

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	5	—	4	3	2	10	2	12	d. 15 Febr.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	15	3	15	2	12	1	16	d. 15 Febr.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	12	4	5	2	20	2	—	d. 15 Febr.
Langensalza	1.	oder 2 7/27 Scheffel.	3	17	2	20	2	10	1	18	d. 15 Febr.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	12	3	10	2	6	1	18	d. 15 Febr.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	16	2	12	1	18	d. 15 Febr.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	1	3	12	2	16	1	22	d. 10 Febr.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	8	2	18	1	19	1	15	d. 15 Febr.
Nordhausen	1.	oder 2 7/27 Scheffel.	5	—	4	10	3	4	2	4	d. 15 Febr.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	13	3	12	2	10	1	13	d. 15 Febr.
Reichenbach	1.	oder ⅔ Scheffel.	5	2	4	14	2	18	2	—	d. 15 Febr.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	3	3	2	6	1	20	d. 15 Febr.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	8	2	22	2	2	2	—	d. 15 Febr.
Zwickau	1.	oder ⅘ Scheffel.	5	4	4	12	2	20	1	18	d. 18 Febr.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 9

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 1. März 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Ein sehr gutes Friedericisches Clavier, Kasten und Gestelle von Eichenholz, die Claves von schwarzem Ebenholz, die Semitonia von Elfenbein, mit Tangenten, und fünf Octaven; von Contra F. bis ins dreygestrichene F. gehend, stehet in dem Intelligenz-Comtoir zu besehen, und um fünf und zwanzig Thaler zu verkaufen.

2) Im Lauterbacher Kirchenholze sollen den 12. März d. J. 32 Stück Eichen einzeln an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

3) Aechte und gesunde Obstbäume, als: Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumen-Bäume sind um billige Preiße zu haben. Nähere Nachricht hiervon bey Hrn. Lehmann auf der Hintergasse in No. 1232.

4) Das wichtige Recept zu der so wohlthätigen grünen Kräuter- und Gesundheits-Butter, zum künftigen Frühjahr und Sommer, nebst vollständiger Nachricht, in einer grünen Capsel, versiegelt, kann von dato an, bey mir Endesgenanntem das Exemplar 4 Gr. abgefordert werden. Auch sind von dem zu meiner und der Meinigen Gesundheit, vorm Jahre präparirten Vorrathe noch einige einzelne Kannen, die Kanne Zwey Thlr. excl. das Kistchen, Emballage, Bothenlohn, u. s. f. welches immer auf 8. Gr. kommt, aus Gefälligkeit, zu erhalten. Freundschaftliche Bestellungen von denen, die mit Zubereitung dieser Butter sich nicht befassen können noch wollen, anzunehmen, ist man zwar bereit und willig, nur müßten die Bestellungen zur rechten Zeit, auch mit Vorausbezahlung, geschehen, weil keine Kanne auf speculativen Vorrath zubereitet wird. Stirza beym Stolpen im Monat Februarius 1800.

M. Krahmer, P.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Es sollen die zum Kammerguthe Kreyschau bey Torgau gehörigen Vorwerke, Görnewitz und Döbrichau, welches letztere zugleich die Schank- und Gastirungs-Gerechtigkeit hat, von Johannis 1800. an entweder einzeln, oder beyde zusammen, auf gewisse Jahre verpachtet werden. Pachtlustige können sich dießfalls bey dem Amtsverwalter Hausmann in Kreyschau melden.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein junger Mensch von 22 Jahren sucht zu Ostern, als Markthelfer, oder als Bedienter, in Dienst zu kommen. Er hat schon etliche Jahre in Diensten gestanden, und ist im Schreiben und im Rechnen nicht unerfahren. Bey Hrn. Berg im Hohenthalischen Hause ist dessen Name und Aufenthalt zu erfahren.

Art. VI. Avertissements.

1) Nachdem in der Nacht vom 22sten zum 23sten dieses Monats in dem eine Meile von Dresden entlegenen Dorfe Pennerich von der über Nossen nach Leipzig gehenden Post ein Faß mit 430 Thalern Silbermünze und 429 Thalern in Churfürstl. Sächsischen Cassenbillets gestohlen, das ausgeleerte Faß auch bey Steinbach, eine halbe Stunde von Pennerich, wieder gefunden worden ist; so wird solches hierdurch bekannt gemacht, und demjenigen, welcher zu Entdeckung des Entwenders erwähnten Geldfasses eine zuverläßige Nachricht dem hiesigen Ober-Postamte oder dem Hof-Postamte zu Dresden oder dem Postamte Willsdruff mittheilt, eine Belohnung von dreyßig Thalern, auch wenn er es verlangt, Verschweigung seines Namens zugesichert. Leipzig, den 24 Februar 1800.

Churfürstl. Sächs. Oberpostamt.

2) An das Kaufmännische Publikum.

Die schädliche Gewohnheit der Fuhrleute, Kaufmanns-Güther an einem Zwischenort auf ihrer Reise abzuladen, und solche andern Fuhrleuten, Abládern, oder Wirthen zur Weitersendung zu übergeben, hat wohl nirgend mehr überhand genommen, als in hiesiger Gegend. Wie viel Nachtheil, Aufenthalt, Verdruß und Zänkereyen, aus einem so ordnungswidrigen Verfahren entsteht, ist jedem Geschäftsmann bekannt. Das beste Mittel, diesem allen zu entgehen, und dabey den Transport der Güther geschwinder und wohlfeiler als seither zu bewürken, wäre wohl dieses, daß man die Güther, die über hiesige Gegend gehen, hieher adressirte, und von da weiter besorgen ließe. Eine Menge der angesehensten und sichersten Fuhrleute sind hiesige Unterthanen, und in der Nähe von hier wohnhaft: die Güther würden also nie auf gut Glück unterwegs liegen bleiben, weil hier jederzeit Fuhrgelegenheit auf alle Plätze zu haben ist. Die Frachten auf und von hier würden verhältnißmäßig weit billiger bedungen werden können, als von einem entfernten Ort zum andern, und da hier nicht die mindeste neuere Abgabe zu entrichten ist, so wird gewiß dieser Vortheil die ganz geringe Provision, die es hier kosten würde, bey weitem übersteigen. Ich wage es, das commercirende Publikum hierauf aufmerksam zu machen, und biete zugleich meine ergebenste Dienste in diesem Speditionsgeschäfte an. Durch pünktliche und sorgsame Wahrnehmung aller Aufträge, werde ich mich jedes Vertrauens würdig zu machen suchen. Gotha, im Februar 1800.

Christian Wilhelm Dürfeldt.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Bey K. F. Köhler in Leipzig am Schwarzenbret ist zu haben: Das nöthige Buch oder Vorsichtigkeitsregeln, um sich bey Schließung eines Kontraktes, bey Kauf und Pacht, beym Häuser- oder Pferdekauf, und überhaupt im Handel und Wandel vor Betrug zu sichern. Eine für jeden Gewerbetreibenden, wie auch für Oekonomen, Pächter und Guthsbesitzer sehr nützliche Schrift. 8. kostet 12 gr. M. K. E. G. Rüdels Acht Predigten über verschiedene Gegenstände, wovon die letzte eine Gedächtnißrede auf Bossek ist. gr. 8. 14 gr.

2) In meinem Verlage sind seit kurzem erschienen: Babet von Etibal, nach dem Französischen des Abbé de la Tour frey bearbeitet, mit dem Bildnisse der Babet nach Schnorr von Schmidt. 16. 1800. brosch. 21 gr. in Selde geb. 1 Thlr. 4 gr. Eine freye teutsche Bearbeitung der französischen Novelle »St. Anne« aus dem 3ten

Bande

Bande des »Abbé de la Tour, ou récueil de nouvelles et d'autres ecrits divers« mit Hinweglassung der politischen Diskussionen, die für den teutschen Leser kein Interesse haben dürften. — Taschenbuch für Oekonomie-Verwalter, auch nützlich für diejenigen, welche Glieder dieses Standes werden oder sie bilden und beurtheilen wollen, von J. L. G. Leopold, Predigern zu Appenrode in der Grafschaft Hohnstein, der K. Grosbritt. und Churf. Braunschw. Lüneb. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Zelle Mitgliede, 8. 1800. brosch. 20 gr. Der Verfasser dieses Buchs hat sich besonders durch sein »Handbuch der gesammten Landwirthschaft« den Ruf eines unserer bessern ökonomischen Schriftsteller erworben. Dieses Taschenbuch handelt in 39 Abtheilungen von der Person, den Eigenschaften und dem sittlichen Verhalten eines Verwalters, von der Vorbereitung eines Jünglings zu einem Verwalter, von Dienstgesuchen, vom Antritt einer Verwalterstelle, von der Uebernahme der Dienstleute, des Feld- Vieh- und Geräthe-Inventariums und der Vorräthe, von den Kontrakten mit den Handwerkern, von der Besichtigung der Felder und des Vorwerks, vom Dienstregister, von Zwangsarbeitern, vom Zehent-, Zins- und Lehnregister, von des Verwalters Geschäften in der Scheune, in den Ställen, auf den Böden, auf dem Felde und auf den Wiesen, von der Fischerey und dem Gartenwesen, von Dreschanstalten, vom Milchwesen, von der Schäferey, von der Benutzung der Knechte und des Spannwerks zu jeder Jahreszeit, von der Zuzucht an Vieh, von der Federviehhaltung, von der Aufsicht über Feuer und Licht, von dem Verhalten des Verwalters bey Hagelschlag, Ueberschwemmung, Mißwachs und Viehkrankheiten, nebst einer Belehrung, wie letztere zu verhüten. Es enthält ferner besondere Bemerkungen und Abhandlungen über den Ackerbau, über die beste Zeit eines Pacht- und Verwaltungsantritts, über die Beschäftigung eines Verwalters an Wintertagen, über seine Bekanntschaft mit der Nachbarschaft, über die Zuziehung eines Lehrlings, über Verhütung der Diebereyen und Betrügereyen, über die Benutzung der Abgänge an Leder, Holz und Eisengeräthe, über das Verhalten der Ober- und Unterverwalter gegen einander, über das Tobacksrauchen, über die Ordnung und Pläne des Verwalters, über das Geldregister, Schemata zu Erndte- Dresch- und Konsumtions-Registern, zu Instruktionen für Hofmeister und Hofmeisterinnen, für Milchjungfern oder Käsemütter, und andere ökonom. Berechnungen, Anweisung zur Führung der Wirthschafts- und Denkbücher und der Dienstrollen, und eine Anleitung zur Bücherkenntniß und zum Lesen guter ökonom. Schriften. Der Verfasser bestimmt dieses Buch sowohl für wirkliche Verwalter, als für junge Leute, die sich darzu zu bilden gedenken, so wie für Gutsbesitzer, die entweder keinen Verwalter halten, oder einen solchen gehörig beurtheilen wollen, und so wird es hoffentlich auch für Gutsbesitzer jeder Art einen brauchbaren Leitfaden zur leichtern Uebersicht ihres Oekonomiewesens abgeben können. — Die stille Ecke am Rohrteiche oder Anton und Edda von J. G. D. Schmiedtgen, 2 Bändchen mit 2 Kupfern von Darnstedt und Böhm und einem Notenblatte. 16. 1800. broschirt 1 Thlr. 20 gr. in Seide geb. 2 Thlr. 8 gr. — Der hohe Windbruch oder Eduard und sein Freund, von demselben, mit 1 Kupfer von Darnstedt. 16. 1800. broschirt 1 Thlr. 12 gr. in Seide geb. 1 Thlr. 20 gr. Der Verfasser dieser Schriften hat sich dem Publikum bereits von einer vortheilhaften Seite bekannt gemacht. Seine frühern ästhetischen und gemeinnützigen Schriften zeugen von seinem Bestreben, die Achtung und Liebe seiner Leser zu verdienen; ich habe Grund ein Gleiches für obige zu erwarten und durch ein gefälliges Aeußere dieser Erwartung zu entsprechen gesucht.

C. G. Weigel, Buchhändler in Leipzig.

3) Exempel zur Uebung in der Numeration, den vier Grundrechnungen ꝛc. auch in der Auflösung einfacher Gleichungen; herausgegeben von J. G. H. Biermann. ꝛc. Hannover, b. d. Gebr. Hahn, 1800. 16 Gr. Gegenwärtige Bogen sind der Anfang eines sehr nützlichen und zweckmäßigen Exempelbuchs für den Unterricht im Rechnen. Sie sind für Schüler bestimmt, die eine vollständige Anweisung in den vier Grundrechnungen und in den Elementen der Lehre von den Brüchen erhalten, und machen in so fern ein für sich bestehendes Ganze aus. Strenge Ordnung und genaue Unterscheidung der einzelnen Fälle, verbunden mit der in einem Vortrage dieser Art äußerst nothwendigen Deutlichkeit, sind Eigenschaften, die dieses Werk bald empfehlen werden. Jeden Abschnitt desselben kann man dem Schüler besonders geheftet, in die Hände geben.

4) In der Paulischen Buchhandlung zu Berlin ist nun fertig geworden: 1. F. A. L. von Burgsdorfs Versuch einer vollständigen Geschichte vorzüglicher Holzarten, in systematischen Abhandlungen der Naturkunde und Forsthaushaltungswissenschaft. 2ter Theil: Die einheimischen und fremden Eichenarten. 2ter und letzter Band: Gebrauch, Schätzung und nachhaltige Bewirthschaftung. Mit 11 Kupf. gr. 4. 1800 Pränum Preis 3 Thlr. ordin. 4 Thlr. Das ganze Werk komplet mit illumin. Kupfern Prän. Preis 1 Thlr. 18 Gr. ordinair 16 Thlr. 10 Gr., mit schwarzen Kupfern 8 Thlr. 4 Gr. ordinair 11 Thlr. 22 Gr. 2. Krünitz, D. J. G, ökonomisch-technologische Encyklopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft, wie auch der Erdbeschreibung, Kunst- und Naturgeschichte in alphabetischer Ordnung, fortgesetzt von H. G. Flörken. 78. Band mit 6½ Bogen Kupfer. gr. 8. 1800. Pränum. Preis 2 Thlr. 15 Gr. ordinair 4 Thlr. Alle 78 Bände komplet kosten im Pränum Preis 161 Thlr. 10 Gr. ordinair 248 Thlr. 17 Gr.

Art. VIII. Anfrage.

In den Int Blätt. S. 461. 1796. und auch im 21sten Stück des Reichs-Anzeigers dieses Jahres wird versichert, daß seit acht Jahren sich kein einziges drehendes Schaaf oder Jährling in den Gräflich-Schönburgischen Schäfereyen zu Wiederau und Penig vorgefunden habe, und daß man die Schaafe gegen die Drehkrankheit dadurch gesichert habe, daß den Lämmern die Wolle auf dem Kopf nicht abgenommen worden. Hat man schon in andern Schäfereyen Erfahrungen darüber gesammelt, daß die Wolle auf dem Kopfe eines Lammes die beste Verwahrung gegen die Drehkrankheit sey?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Wem daran gelegen ist, von Zeit zu Zeit kräftige Ermunterungen zur Stärkung des Glaubens an die biblische Lehre zu bekommen, ein Wort zu seiner Zeit und beherzigungswerthe Wahrheiten und Bemerkungen zu lesen, dem sind folgende Schriften angelegentlichst zu empfehlen und anzurathen. Nur darf man sich von dem jetzt gewöhnlichen und herrschenden Recensententon nicht abschrecken lassen, denn nach demselben dürften die Urtheile sehr ungünstig und herabwürdigend ausfallen. Man lese und prüfe selbst unpartheyisch, was Wahrheit sey. Komm und siehe es. 1. Ein wohlgemeynter Rath für meine Mitchristen, welche gern im Glauben an Christum in unsern Zeiten beharren wollen. Ein Anhang zu der Schrift: Die Merkwürdigste unter allen Geschichten. Zwickau bey Höfer 1798. 8. 2. Das vor jedermanns Augen überall zerstreuete Jüdische Volk und sein Schicksal, als Zeugniß und Warnung für Christen, in 5 Reden ꝛc. von D. Joh. Friedr. Burscher, Leipzig 1798. 8 bey Küchler. 3. D. Martin Luthers letzte ernstliche Bekenntnisse einiger allgemein christlicher Lehren ꝛc. von D. Joh. Friedr. Burscher, Leipzig 1799. 8. bey Hilscher. 4. Gedanken über die Worte des Herrn: Wachet und betet,

damit

damit ihr nicht in Versuchung fallet! ꝛc. Für Freunde, Verehrer und Nachfolger Jesu. Nürnberg in der Raw'schen Buchhandlung 1797. 8. 5. Was soll ich zu der Beruhigung meiner Seele glauben? Was soll ich hoffen bey den mannichfaltigen Meynungen der Gelehrten? Beantwortet von einem abgelebten Greiße am Rand des Grabes. 4te rechtmäßige Auflage. Hannover bey Hahn 1798. 8. Nebst fortgesetzter Beantwortung der Frage: Was soll ich zu der ꝛc. Zelle bey Richter 1791. 8. 6. Aecht-christliche Kritik philosophischer Sophisterey. 1799.

2) Den Leim zu verbessern.

Der Leim hat gewöhnlich den Fehler, daß er an feuchten Orten Feuchtigkeit an sich zieht. Man kann diesen Fehler und überhaupt den ganzen Leim verbessern, wenn man ihm beym Sieden etwas Alaun zusetzt. Er bindet dadurch noch besser als ohne denselben. Das Verhältniß ist ohngefähr zu einem Pfunde Leim vier Loth Alaun. Der Leim muß aber schon völlig gut gekocht und ganz aufgelöst seyn, ehe man den Alaun pulverisirt hinzusetzt. Man muß es nicht mit einemmale, sondern in kleinen Porzionen thun, weil er sonst überschießt und völlig aus dem Topfe läuft. Der Leim wird durch dieses Mittel auch weißer, und es wäre wahrscheinlich von Nutzen, wenn die Leimsieder bey Bereitung des Leims sich des Alaunes gehörig bedienten.

3) Silbergeschirr zu putzen.

Das Silbergeschirr wird am besten auf folgende Art gereinigt: Man brennt Frauenglas, bis es glühet, und zerstößt es, wenn es wieder kalt geworden, zu einem sehr feinen Pulver; man vermischt damit eine gleiche Menge pulverisirten Weinstein, und reibt mit dieser Mischung anfänglich mit einer Bürste, und sodann mit einem reinen Läppchen das Geschirr trocken ab. Hierdurch wird es nicht nur vom Schmutze gereinigt, sondern bekömmt auch einen schönen Glanz. Hat aber das Geschirr Flecken, so reibt und putzt man dasselbe zum erstenmal naß mit der Mischung und zuletzt trocken ab.

Art. X.

1) Nachricht von dem allgemeinen Krankenhause der Stadt Halle.

Das Hallische Stadtlazareth oder Krankenhospital — von dem man in Dreyhaupts Chronik wenig gesagt findet — zeichnet sich durch seine gesunde Lage vor vielen ähnlichen Anstalten anderer Städte sehr aus. Es liegt hoch und frey, ist von keinen Nebengebäuden ängstlich eingeschlossen, die Saale fließt vorbey, und die Aussicht der Leidenden in die nahe gelegenen Gärten und Pulverweiden, und in die an diese angränzenden Wiesen und Felder ist eine der angenehmsten. Mit dieser Lage harmonirt die innere Einrichtung, besonders so wie sie jetzt ist; denn sie hat seit einem Zeitraume von drey Jahren unter der Leitung des thätigen und in der That verdienstvollen Vorstehers derselben, des Hrn. Rathmann Heißler, mancherley Verbesserungen erhalten, die den Kranken ihre Leiden erträglich, und ihre Wiederherstellung und Genesung möglich und leicht machen sollen.

Das Haus, das 1614 erbauet wurde, besteht aus zwey Etagen, in denen sonst 3 Winterstuben und 4 Zimmer ohne Oefen, die nur im Sommer gebraucht werden konnten, alle von verschiedener Größe, befindlich waren. Jetzt hat man noch drey Zimmer angelegt, sowohl um das weibliche Geschlecht von dem männlichen ganz abgesondert zu halten, als auch um desto glücklicher alle Ansteckung zu vermeiden, die chirurgischen Patienten von den an innern Krankheiten leidenden, und diese wieder nach Verschiedenheit ihrer Krankheiten, zu separiren. Auch hat man noch eine besondere Stube für Wahnsinnige; ein Operations- und ein Leichenzimmer eingerichtet. Zugleich hat man, um das Institut noch gemeinnütziger zu machen, in einer eigenen Stube eine große Elektrisirmaschine

maschine zum medicinischen Gebrauch aufgestellt, deren sich gegen ein geringes Honorarium auch Einwohner hiesiger Stadt bedienen können; und ganz neuerlich hat man unter der Leitung des gelehrten Stadtphysikus, des Herrn Professor Reil, eine Badeanstalt daselbst etablirt, die mit einem besondern, von allen Krankenzimmern entfernten Eingang und Nebenstübchen versehen ist, eine wirksame Douche, ein Qualmbad, eine Anstalt zu warmen und kalten Halbbädern, und ein complicirtes und einfaches Tropfbad, das sowohl durch die Verschiedenheit der Höhe, als Quantität der Tropfen nach den Bedürfnissen der Kranken mannichfaltig modificirt werden kann, enthält. Zugleich ist für allen Apparat und die größte Bequemlichkeit gesorgt, und auch Auswärtigen wird der Gebrauch gegen ein bestimmtes Honorarium verstattet.

Alle Krankenstuben sind geräumig und luftig, Luftlöcher und Ventilatoren befördern den Durchzug der Luft. Die Abtritte sind bey jeder Stube von außen angebracht, eine Thür von innen führt zu ihnen; daher nie ein übler Geruch in den Zimmern bemerkt wird. Auch findet man in jeder Stube ein Thermometer, um den Grad der Wärme bey der Heitzung desto genauer bestimmen zu können, wornach sich der Krankenwärter, der die Heitzung besorgt, richten muß.

Jeder Kranke hat ein eignes numerirtes Bette, worüber ein kleines Repositorium zur Aufbewahrung des Trinkgeschirrs, der für ihn bestimmten Medicin, nebst des Gebrauchzettels derselben ꝛc. angebracht ist. Die Betten bestehen aus einer Unterlage von Stroh, worüber ein Betttuch gebreitet ist, zwey Kopfkissen von Zwillich mit Hopfen gestopft, und einer wollenen Decke. Die Bretter des Bettgestells sind mit Haken zusammengehängt, um sie desto leichter aus einander nehmen und reinigen zu können. Sie stehen in gehöriger Entfernung von einander, so daß immer ein ziemlich breiter Gang zwischen ihnen gelassen ist. Vor jedem steht ein hölzerner Stuhl.

Jedem Ankömmling, der bey großer Schwäche in einer Portechaise mit Vorhängen nach dem Hause getragen wird, werden, nachdem er mit Vorsicht entkleidet, mit einem Schwamm gewaschen und gereiniget worden ist, eigene Kleidungsstücke gereicht, die in einem linnenen Hemde, das alle Woche mit einem reinen gewechselt wird, und für die Mannspersonen in einer Art von Caftan und Beinkleidern, beides aus Zwillich bestehen. Die weiblichen Patienten erhalten von dem nemlichen Zeug Camisöhler und Röcke. Die mitgebrachten Kleider werden von dem Krankenvater mit eben der Nummer, die das Bette des Patienten hat, bezeichnet, aufbewahret, und den zu Entlassenden bey ihrem Weggang gereiniget wieder gegeben, wogegen sie die angehabten zurücklassen, die dann gewaschen, durchräuchert und sorgfältig gereinigt werden. Waren die Kranken Venerische oder Krätzige, so werden sie besonders aufbewahret, und bleiben für ähnlich Kranke bestimmt. Ueberhaupt ist man auf Reinlichkeit und alles das, was diese befördern kann, sorgfältig bedacht, und der Wärter ist ganz besonders dazu verpflichtet, dahin zu sehen, daß diese überall statt findet, weshalb auch der Vorsteher das Haus fast täglich zu unbestimmten Stunden besucht.

Die Speisung oder Beköstigung der Kranken wird von der Krankenmutter und deren Ehemann, als Gehülfen, besorgt. Sie ist verschieden, je nachdem die Patienten in die Reihe der Fieberkranken und Schwerdarniederliegenden, oder in die der nicht Fieberkranken und Genesenden gehören. Jene erhalten, wenn es von dem Arzt nicht anders verordnet wird, früh eine Semmelsuppe, Mittags eine Coffentsuppe mit Semmel oder Brodt, Abends wie früh, oder getrocknete Pflaumen oder Kirschen, gekocht, und täglich für 3 Pfennige Semmel, und zum Getränk frisches Wasser oder Habergrütze, mit oder ohne

Essig.

Essig. Die Nichtfieberkranken und Genesende bekommen des Morgens und Abends ein halb Maaß gute, mit Butter geschmelzte Suppe von Brodt oder gutem Mehl, des Mittags eben so viel gutes, geschmelztes Gemüse, als Mohrrüben, Pastinack ꝛc. oder Buchweitzengrütze und Gerstengraupen, womit abgewechselt wird, und täglich 1½ Pf. gut ausgebackenes Roggenbrodt, das nicht älter als 6 bis 7 Tage ist, und 1 Maaß gutes Nachbier oder Coffent, der nicht sauer seyn darf. Den Genesenden wird noch überdieß Fleisch gereicht. — Diese Speisung wird nach einer besondern Tabelle nach dem Preiß des Getraides und der Lebensmittel bezahlt. Jetzt für den Nichtfieberkranken 1 gr. 7 pf. Das Fleisch wird apart bezahlt, und das Geld dazu, so wie zur Bestreitung der übrigen Ausgaben, aus der Hospitalien-Casse genommen.

Die medicinische und chirurgische Hülfe leisten den Kranken der jedesmalige Stadtphysikus, jetzt Herr Professor Reil, unter dessen Aufsicht einige Doctoranden die Kranken besorgen, und der Stadtchirurgus, jetzt Herr Querling, der mit seinen Gehülfen die chirurgischen Operationen verrichtet. Die Stadtapotheken liefern wechselsweise die Medicin. — Auch für die Beförderung des moralischen Wohls der Kranken hat man gesorgt, und in dieser Hinsicht dem Hospital und Krankenhaus einen eigenen Prediger, jetzt Herr Pastor Beyer, und einen eigenen Küster, jetzt Herr Orlich, gegeben, von welchen der letzte noch besonders die specielle Aufsicht über die Kranken führt, und die Krankenmutter und deren Ehemann, Schlegel, als Gehülfen controllirt. Diese besorgen alles, was sich auf Krankenwartung und Krankenpflege bezieht, nach einer besondern, in den neuesten Zeiten sehr verbesserten und in der That musterhaften Instruction, und werden dabey von zwey Mägden, welche die Arzeney aus der Stadt holen, die Reinigung der Wäsche besorgen u. s. w., unterstützt. Auch diese Schlegelschen Eheleute verdienen alles Lob. Für ihre Bemühung erhalten sie wöchentlich 21 Kannen Bier, 20 Pfund Brod, 7 gr. an baarem Gelde, 2 gr. zu Seife, 1 gr. zu Besen, und außerdem freye Wohnung und Holzbedarf. Das Ganze steht unter der Direction des Magistrats, und wird von einem aus der Mitte desselben gewählten Vorsteher, jetzt Herr Rathmann Heißler, respicirt. Von jenem hängt auch die Aufnahme der Kranken ab, doch kann auch das sogenannte Allmosen-Collegium, mit Genehmigung des Magistrats, Kranke daselbst verpflegen lassen.

Die Anzahl der Kranken in dem Monat Oktober 1799 betrug 8 männlichen und 7 weiblichen Geschlechts; von beyden laborirten 4 an der Auszehrung, 2 an der Gicht, 3 an bösen Füßen, 2 an der Manie, 2 Venerisch, 1 an Knochenfraß, 1 an Nierenbeschwerden. — Was die Mortalität betrifft, so wurden von 1793 bis 11ten Oktober 1799 21 Personen ins Hospital und 564 ins Lazareth aufgenommen, unter welchen letzteren mehrere waren, die meist aus eigener Schuld erst in den letzten Stunden ihres Lebens dort eine Kampfesstätte fanden; von diesen starben 228.

W.

2) Ein Mittel gegen erfrorne Glieder.

Die Unzulänglichkeit einer Menge von Hülfsmitteln, deren Kräfte ich alle nach einander fruchtlos an meinen erfrornen Händen geprüft hatte, nöthigte mich, Dinge zu versuchen, welche vielleicht bisher noch nicht in dieser Rücksicht angewendet worden sind. Die Herannäherung des Winters kündigte sich bereits in meinen geschwollenen Händen an, und ich würde den Schmerzen, welche ich im Winter 1789 litt, schwerlich entgangen seyn, wenn ich nicht so glücklich gewesen wäre, ein Mittel dagegen zu finden, welches ich um so mehr bekannt zu machen eile, je gewisser ich überzeugt bin, daß so manche bey gleichen Leiden ohne ein hinlänglich wirksames Hülfsmittel seufzen. Das Bilsenkraut (Hyoscyamus niger L.) war mir als zertheilendes äußerliches Mittel schon bekannt; ich nahm 2 Hände voll davon,

von, kochte es mit eben so viel Quendel (Thymus serpillum L.) in 2 Quart Wasser eine halbe Stunde lang, und hielt die Hände in diesen noch sehr warmen Absud eine Viertelstunde hindurch, zog sie dann heraus, ohne sie abzutrocknen; und nachdem ich dieses Bad 5 Tage hindurch alle Abende auf die nemliche Weise wiederholet, habe ich jetzt vollkommen gesunde Hände. Ich empfehle daher aus Erfahrung dieses Bad als das beste Mittel gegen den Frost und dessen schädliche Wirkungen an erfrornen Gliedern.

Straube.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 28. Febr. 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl.	— gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137½	137 thl.	12 gl. " Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	148⅓	148 thl.	12 gl. " in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼	99 thl.	6 gl. " in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	87	87 thl.	— gl. " in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl.	— gl. " in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	76¾	76 thl.	18 gl. " in Paris	— Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5 : 16	1 ℔ Sterl. thut		5 thl. 16 gl. — pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. gerändert.	—	13⅓	100 thl. geränderte Duc.	113 thl. 12 gl
— Ung. u. Bresl. w.	—	9	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. — gl.
Ordinaire Duc.	—	8	100 thl. ord. Duc. "	108 thl. — gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souveraind'or	—	8 : 20½	1 Souverain gilt " "	8 thl. 20 gl. 6 pf.
Auguſtd'or etl. ouisd'or à 5 th.	—	7⅓	100 thl. " gr. Louisd'or	107 thl. 6 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	¾	100¾ thl. 10 und 20 Xr.	100 thl.
Schild'or à 6⅓ Rthlr.	—	3⅓	103⅓ thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 7⅓ Rthlr.	—	4⅓	104⅓ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 28. Febr. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	" 1000 thl.	102½	—
" " dito " " kleinere	" "	103	—
Landschaftliche Steuerscheine	" " 1000 thl.	102⅔	102⅔
" " dito	" " 500 thl.	103⅓	—
" " dito	" 100 thl. und 200 thl.	104⅓	—
Cammerscheine à 2 pro Cent	" " 1000 thl.	—	80
" dito " " dito	" 500 thl.	—	80½
" dito " " dito	" 50 und 100 thl.	—	81
" dito " " à 3 pro Cent	" " 1000 thl.	100	—
" dito " " dito	" 500 thl.	100½	—
" dito " " dito	" " 50 à 100 thl.	101	—
Spitzscheine ohne Interesse	v. 22 à 30 thl. " "	45 à	40p.C.
dito "	v. 30 à 40 thl. " "	40 à	30p.C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 10

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 8. März 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Es ist ein halber Kux auf der alten Hoffnung im Freyberger Amtsrevier zu verkaufen, wovon der ganze Kux zuthero quartaliter 24 Species Ausbeute gegeben. Kauflustige werden gebeten, sich dieserhalben im hiesigen Intell. Comt. gefälligst zu melden, wo selbigen weitere Nachricht dießfalls ertheilet werden wird.

2) Eine Sammlung von 92 Sorten der vorzüglichsten Sommer- und perennirenden Blumengewächssaamen, wie auch zehen Sorten ausländischer Holzsaamen, wobey eine kurze und deutliche Anweisung durch Zeichen gegeben wird, wie die Gewächse zu behandeln und zu erhalten sind, ist zusammen in einem Packet für 2 Thlr. im Intell. Comtoir in Commission zu haben; desgleichen Sommer- und Winter-Levkoy- und Lack-Saamen, zusammen 6 gr.

3) Auctionsanzeige. Verschiedene Kleidungsstücken, Wäsche, Bettdecken, Federbetten, Linell-Burgunder- und Champagnerwein; Gewehr, musikal. Instrumente; Meißner Porcellain, Kupfer, Zinn, Messing, Spiegel, Schränke, Kommoden, Tische, Sophas, Stühle, Bettgestelle ꝛc. ingl. Gemälde, Kupferstiche und Bücher sollen in E. E. Hochw. Raths Wollwage allhier zu Leipzig Montags den 17. März d. J. und folgende Tage früh von 9. bis 12. Uhr und Nachmittags von 3. bis 6. Uhr gegen gleich baare Bezahlung in guten Churſächs. Münzsorten verauctionirt werden von Christian Friedrich Hecht. E. E. Hochw. Raths verpflichtetem Proklamator. Das gedruckte Verzeichniß hiervon ist zu haben im Durchgange des Rathhauses bey C. P. Dürr.

4) In der dem Publicum seit etlichen dreyßig Jahren vortheilhaft bekannten Obstbaumschule auf dem Freyh. Linkerischen Rittergute zu Denstädt, eine Stunde von Weimar, sind Obstbäume von allen Sorten in vorzüglicher Güte, sowohl einzeln als in ganzen Quantitäten, — ingleichen ächter Saamen von der Virginischen weißen Ulme zu haben. Von der Vortrefflichkeit dieser in Deutschland noch wenig gezogenen Holzart und ihrem nicht genug zu empfehlenden Anbau kann man, unter andern, No. 204. und 238. des Reichsanzeigers vom Jahr 1798 nachsehen. Bestellungen nimmt an und besorgt Herr Verwalter Böhme auf besagtem Rittergute.

5) In dem Beyersdorfer bey Grimma gelegenen Pfarrholze sollen den 17. und 18. März von Vormittags 8 Uhr an 200 Stück Eichen auf dem Stamme, einzeln an die Meistbietenden verkauft werden.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein Studiosus Theologiä wünscht hier in einer oder der andern Familie als Lehrer für Kinder angenommen zu werden. Er wird sich durch seinen Unterricht sowohl, als durch gutes sittliches Betragen zu empfehlen, und die Zufriedenheit der Aeltern zu erwerben suchen. Dessen Name und Logis ist im Intell. Comtoir zu erfahren.

Art. VI. Avertissements.

1) Mit Auszahlung der Gewinne 2ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 17ten März d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur; ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Die Loose zur dritten Classe, deren Ziehung den 7ten April d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 4 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden.

Dresden, am 24. Februar 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

2) Von dem Intell. Comt. in Leipzig ist mir zu weiterer Beförderung für die zwey armen Familien übersendet worden: 1 Laubthaler von D—r, 1 pohln. Gulden von D—ch, und 16 Groschen Sächs. von H—. Dankend wird den edlen Gebern der richtige Empfang hierdurch bekennet. Neustadt Dresden, den 24. Febr. 1800.

Herklotz.

3) Abermalige Aufforderung und Bitte an alle praktische Forstmänner Deutschlands. Nicht nur im 5ten Band 2te Hälfte des Journals für das Forst- und Jagdwesen, und im 6ten Bande des neuen Forstarchivs, habe ich alle praktische Forstmänner Deutschlands aufgefordert und gebeten, mir ihre gemachten Erfahrungen über Holzkulturen, zum Behuf einer Zeitschrift von ähnlicher Art als des Herr Regierungsrath Medicus unächter Acacienbaum, mitzutheilen; sondern ich habe auch, während meiner Forstreise in Deutschland selbst diesen Plan allen Forstmännern, die ich kennen zu lernen das Glück hatte, mitgetheilt. Die mehrsten derselben haben mir ihren Beyfall und das sichere Versprechen zur Unterstützung meiner gemeinnützigen Absicht gegeben. — Schon ist eine geraume Zeit darüber verstrichen und leider! weder ersteres von Erfolg gewesen, noch letzteres in Erfüllung gegangen. — Wahrlich! ein trauriger Beweis, wie wenig man noch bemühet ist, richtige Grundsätze der Forstwirthschaft zu erlangen und eine Wissenschaft, die gegenwärtig von so großer Wichtigkeit für einen jeden deutschen Staat ist, derjenigen Vollkommenheit näher zu bringen, die sie zu erreichen fähig ist, und wozu schon größere Fortschritte gethan wären, wenn alle Forstmänner sich bestrebet hätten nach einem Ziele hin zu arbeiten. Wenn ich daher hier nochmals jene Aufforderung und Bitte, vorzüglich an die Vorgesetzte des Forstwesens eines jeden Landes, und demnächst auch an alle diejenigen, welche sich mit Holzkulturen beschäftigen, wiederhole; so darf ich um so mehr hoffen, daß jene sich bereitwillig finden werden mich mit Beyträgen zu unterstützen, da die Mühe bey der Sammlung von Erfahrungen, die sie und ihre Untergebene gemacht haben, doch so äußerst geringe ist. — »Es entschlummern,«

wie

wie der Herr Bergrath Bechstein sehr wahr sagt, »vielleicht in einem mit der gelehrten Welt und selbst mit seinen Zunftgenossen in keiner wissenschaftlichen Verbindung stehenden Forstmanne, zuweilen Beobachtungen und Erfahrungen die für die Menschheit von Wichtigkeit hätten seyn und werden können. Reihen von Jahren und sehr glücklich zusammentreffende Umstände gehören dann oft dazu, ehe diese Beobachtungen an einem andern Orte mit eben der Gewißheit und in eben dem Umfange gemacht und der Welt bekannt werden können.« Dieß ist dann auch ganz vorzüglich von den Erfahrungen in der Holzkultur der Fall; um so mehr glaubte ich also hoffen zu dürfen, daß thätige Forstmänner, denen es um die Erweiterung und Vervollkommnung ihres Fachs zu thun ist, es nicht unterlassen werden, dergleichen Beobachtungen und Erfahrungen der Vergessenheit zu entreissen und sie mir zur Bekanntmachung mitzutheilen. — Nicht nur auf meinen wärmsten Dank können Sie, verehrungswürdige Männer! sichere Rechnung machen, sondern ich glaube Ihnen auch im Voraus den Dank des ganzen Forst-Publicums versichern zu können. — Denjenigen, die meinen Plan noch nicht kennen und damit näher bekannt zu werden wünschen, zeige ich hiedurch an, daß sie solchen in der Crusius-schen Buchhandlung in Leipzig und in der Hermannschen Buchhandlung in Frankfurt am Mayn unentgeldlich erhalten können. — Endlich füge ich noch hinzu, daß diejenigen, welche mich mit Beyträgen unterstützen, solche bis Ende dieses Jahres, an die Crusiussche Buchhandlung in Leipzig gefälligst einsenden wollen. Nach der Zeit aber steht es einem jeden frey, solche, nach seiner Bequemlichkeit, entweder an mich selbst, oder an eben genannte Buchhandlung franco einzusenden. — Schluchtern, im Hanauischen den 18ten Jan. 1800.

C. P. Laurop,
Kandidat der Forstwissenschaft und ordentl. Mitgl. der Herzogl. Sachs. Goth. Societät der Forst- u. Jagdkunde zu Waltershausen.

4) Ankündigung. Der Prospect von Herrnhut in Kupfer gestochen, fein illuminirt, wird bald nach der Leipziger Ostermesse a. c. zu haben seyn. Da dieser Ort, verbunden mit der schönen Gegend, eine vortrefliche Lage hat, man auch in Ansehung der Zeichnung genau der Natur treu geblieben, so wird das Ganze eine reizende Landschaft ausmachen. Einer der geschicktesten Kupferstecher hat dieses Stück zu verfertigen übernommen, man kann es daher den Liebhabern um so mehr empfehlen. Der Preiß eines Exemplars ist 3 Thlr. 8 Gr. wem aber darauf zu pränumeriren gefällig, erhält es für 2 Thlr. 20 Gr. Sächs. wie auch auf 10 Exemplare Eines frey. Geld oder Briefe bittet man hierüber franco einzusenden, und sich entweder an mich, oder an Herrn Ludwig Friedrich Schmutz allhier zu adressiren. Herrnhut, den 20. Januar 1800.

Friedrich Daniel Reichelt.

5) Anzeige. So viel auch der Predigtsammlungen sind, so ist doch noch Mangel an vollständigen, dem gemeinen Manne faßlichen, und reine evangelische Wahrheiten enthaltenden Haus-Postillen. Ich bin dahero Vorhabens, unter dem Titel:

Haus-Postilla,

nach dem Bedürfnisse unsrer Zeiten, auf alle Sonn- und Festage des Jahres, über die Evangelia, christlichen Hausvätern ein Erbauungsbuch zu ihrem häuslichen Gottesdienst in die Hände zu liefern, sonderlich meinen lieben Kirchgemeinden zu Bärnstein, Sebnitz, Roßwein und Dobrilugk ein Denkmal meiner Liebe zu stiften, und ihnen darinnen Gelegenheit zu verschaffen, sich durch meine Predigten, die sie so gern hörten, zu erbauen. Es werden sowohl vor als nach der Predigt einige passende Liederverse ganz ausgedruckt, so wie auch nach jeder Predigt ein kurzes Gebet beygefügt, so daß diese Postille Predigt-Gesang- und Gebet-Buch zugleich enthalten wird. Ich wähle den Weg der Subscription, und liefere in vier Terminen das ganze Werk, den 1ten Theil zu Michaelis 1800. und so quartaliter die übrigen, ge-

gen 12 Groschen für jeden Theil, welches bey Empfang bezahlet wird. Subscription nehmen an: Das Adreßcomtoir zu Dresden, das Intelligenzcomtoir zu Leipzig, die Herren Pastores zu Bärnstein bey Altenberg, zu Löbau, Luckau, Reibersdorf bey Zittau, Königshain bey Görlitz, Etzdorf, Diakonus zu Roßwein, Chirurgus Typke zu Schnitz bey Stolpen, Steuereinnehmer Zocher zu Hayn, Cand. Martini zu Dobrilugk, und der Verfasser selbst. Das 12te Exemplar wird frey gegeben, und bis zu Johannis d. J. bleibt der Subscriptionsweg offen. Superintendur Dobrilugk, den 30ten Jan. 1800.

Heinrich August Typke, S.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Kunstanzeige, Ansichten von Leipzig betreffend. Der Wunsch, die vortreflichen Anlagen um Leipzig von talentvollen Künstlern in würdigen Abbildungen dargestellt zu sehen, war eben so gerecht als allgemein. Wir glauben ihn befriedigt zu haben, und machen dem Publikum bekannt, daß 6. Blätter, welche die gewähltesten Ansichten von Leipzig darstellen, in unserm Verlage erscheinen werden, sie sind 15 Zoll hoch, 24 Zoll breit, von Herrn Thormayer, einem der geschicktesten Künstler in Dresden, gezeichnet, und von Herrn Aubertin, einem Schüler des berühmten Prestels, in Aqua tinta bearbeitet. Das erste Blatt, welches die Ansicht der Esplanade vor dem Petersthore enthält, ist fertig und kostet 3 Thlr. Wir bitten diejenigen, welche die besten Abdrücke zu haben wünschen, sich zeitig an uns zu wenden. Leipzig, den 13ten Febr. 1800.

Voß und Compagnie.

2) Inbegriff der Hauptwahrheiten des Christenthums. Ein Lese- und Erbauungsbuch für gebildete Confirmanden und Confirmirte. Von C. Dassel, Past. zu Schloß-Ricklingen. Hannover, bey den Gebr. Hahn 1800. 12 Gr. Durch diese, vorzüglich von der praktischen Seite trefliche Schrift, bewährt ihr Verf. von neuem sein längst entschiedenes, großes Verdienst um die moralische Bildung und Erziehung der Jugend. Seine Absicht geht vornehmlich dahin, gebildeten Confirmirten und Confirmanden den Hauptinhalt der christlichen Religionslehre, nach dem Leitfaden des Hannöverischen Landeskatechismus, nur in einer andern Form, weiter ausgeführt, ins Gedächtniß zurück zu rufen. Er hat sich bemüht, jede Wahrheit bestimmt und deutlich vorzutragen, und ihre Anwendbarkeit auf das Herz und den Willen zu zeigen. So enthält das Buch auch für Erwachsene manche heilsame Winke, über den wohlthätigen Einfluß der Religion auf die Freyheit zu denken und zu handeln; sie werden es nicht aus der Hand legen, ohne ihr moralisches Gefühl belebt, ihren Eifer im Guten gestärkt zu haben. Diejenigen endlich, welche, nach dem Hannöverischen Landeskatechismus die Jugend unterrichten, finden hier hinlänglichen Stoff zur Unterhaltung mit derselben. Es wird ihnen ein Beyspiel gegeben, wie die einzelnen Religionswahrheiten entwickelt und auf Denk- und Handlungsart mit Erfolg angewandt werden müssen. Man kann daher dieses Buch, als ein Geschenk für junge Confirmanden mit Recht empfehlen.

3) Anzeige. Die Kupfer zu dem 3ten und 4ten Theile der Urne im einsamen Thale, Leipzig, bey Voß und Comp. sind nunmehr fertig, und werden den Besitzern gratis ausgeliefert. Oeffentliche Beurtheilungen haben diesem Werke einen ehrenvollen Platz unter den vorzüglichsten Romanen der neuern Zeit angewiesen, und das Publikum hat es mit dem entschiedensten Beyfall aufgenommen. Der Verfasser besitzt die seltene Kunst, die Phantasie der Leser zu beschäftigen, ihre Neugierde fest zu halten, die anziehendsten Situationen zu erfinden, und mitten in der interessantesten Unterhaltung eindringende Belehrungen zu geben. Das Aeußere des Werks entspricht seinem innern Werthe. Es ist mit Hausschen Schriften in Basel auf Velinpapier gedruckt, und die Kupfer sind von den vorzüglichsten Meistern geliefert.

Art. VIII. Anfrage.

In Berlin hat ein Privatmann eine Subscription von 200 Thlr. eröfnet, um dafür eine gehörige Untersuchung an Ort und Stelle über die sogenannten Ruinen von Wineta, am Ufer der Insel Usedom veranstalten zu können. Hat wohl von der genauesten historischen Untersuchung jenes Ruinen, und von Berichtigung der darüber obwaltenden Meinungen, die Menschheit irgend einen reellen Nutzen? und sollte es nicht weit besser und nutzbarer seyn, durch eine solche Subscription, die Leiden nur einer Familie, nur eines Menschen, wo nicht ganz zu heben, doch zu mindern?

Art. IX. Fragment.

Ohne ungerecht gegen das viele Gute der verbesserten Erziehungsgrundsätze zu seyn, hat man doch nie gerechter, nie allgemeiner über den Mangel an ganz brauchbaren Männern in allen Ständen, über die täglich mehr einreißende Unwissenheit, über das baldige Ermüden in mühsamen und langweiligen Geschäften, und über die Menge gelehrter Pfuscher geklagt, als seit dem der Erziehungsschwindel die Deutschen befiel, und nun die Zöglinge aus dem Zeitalter des pädagogischen Unwesens im Dienste des Staats angestellt sind. Nur spielend, ohne alle Anstrengung der Geisteskräfte, und ohne frühe Gewöhnung an Ausdauer in der Thätigkeit, wollten unsere menschenfreundlichen Erzieher den tändelnden Knaben zum künftigen Gelehrten und Geschäftsmanne bilden, und verwarfen Alles, als überflüßigen, altmodischen Kram, was ihm nicht mit der größesten Leichtigkeit beygebracht werden konnte. Allein welche unübersteigliche Hindernisse, welche unerträgliche Beschwerden muß nicht ein auf die Weise erzogener Jüngling finden, wenn er in die wirkliche Welt eintritt, und ein Amt, oder überhaupt ein Geschäft erhält, welches Anstrengung der Geisteskräfte und Emsigkeit erfordert? — Und wenn sie den Kampf damit scheuen; wie traurig stehet es dann um die Dienste, die sie dem Staate leisten sollen, und für die sie, aller Leichtigkeit und Leichtsinnigkeit ungeachtet, mit der sie dieselben leisten, des Lohnes so selten genug zu haben glauben. Es ist eine eigene, aber sehr wahre Erfahrung, daß die Lohnsucht im Verhältniß der Arbeitsscheu steigt, so wie das stille, thätige Verdienst immer an der Hand der Genügsamkeit einhergeht.

Patriotisches Archiv für Deutschland, 1sten Bandes 2tes Stück, S. 512.

Art. X.

Kinderspiele, in diätetischer Rücksicht betrachtet *).

Die Spiele der Kinder sind gar kein unwichtiger Gegenstand, sie sind für die Kinderwelt eben das, was ernsthafte Arbeiten den Erwachsenen sind. Beym Spielen können wir den Charakter, das Temperament und die Neigungen der Kinder am besten beobachten, das Herz entfaltet sich unter Freude und Scherz. Die meisten Grundzüge des Charakters finden wir schon in der Kindheit gezeichnet, sie werden von den spätern Jahren nicht vermißt, wenn gleich künftige Verhältnisse manches umbilden und verändern.

Es ist nicht einerley, welche Spiele die Kinder unternehmen, und welche Spielsachen wir ihnen geben. Man sollte hiebey nicht alles dem Zufall, der Mode, den herrschenden Gebräuchen und den Einfällen der Kinder überlassen. Bey allem, was der Mensch thut, muß, wenn er mit der Vernunft übereinstimmen will, ein gewisser Zweck zum Grunde liegen, und das ist auch der Fall bey der Behandlung und Erziehung der Kinder. Wir sind sorgfältig in der Wahl der Speisen, die wir den Kindern geben, warum nicht auch in Absicht ihrer Spielwerke? Bey den gewöhnlichen Spielen der Kinder und ihrer Spielsachen liegt gar kein Zweck zum Grunde. Die wenigsten Aeltern denken darüber nach, ob nicht manches Spiel der Gesundheit ihrer Kinder nachtheilig seyn könne; ob sie

*) S. neues Hannöverisches Magazin.

sie nicht dabey in Gefahr sind, die Glieder zu verrenken oder sich zu vergiften. Manches Elend in den Kinderstuben, und der Tod manches Kindes ist eine Folge dieser Unachtsamkeit. Es ist daher Pflicht, Aeltern und Erzieher auf diesen wichtigen Gegenstand hinzuweisen.

Die meisten Spiele können der Gesundheit nachtheilig werden durch die Art, wie man sie spielt. Es läßt sich ohne große Weitschweifigkeit nicht einzeln sagen, in wie fern dieß geschehen kann. Wer mit einiger Kenntniß von dem menschlichen Körper die Spiele betrachtet, wird dieß bald bemerken. Es kommt hiebey auf Kräfte und Uebung an. So kann man durch allmählige Uebung zu einer Fertigkeit im Springen und Voltigiren gelangen, da indeß ein Anderer, der ein gleiches wagen wollte, sein Leben einbüßen würde. Bey gewissen Stellungen geräth das Kind in Gefahr, die Glieder zu verrenken oder Brüche zu bekommen, und hierauf müssen Aeltern beym Spielen ihrer Kinder vorzüglich aufmerksam gemacht werden.

Es ist eine sehr unnatürliche Stellung, wenn die Kinder stehen, den Kopf rückwärts zur Erde bücken, und sich zu überschlagen suchen, sie wollen sich durch eine schnelle Wendung im Gleichgewicht halten, und fallen oft. Dadurch werden die Bauchmuskeln heftig gespannt, die Gedärme werden nach unten gedrückt, und hier entstehen oft Brüche. Die Knaben auf dem Lande klettern weit besser und sicherer, weil sie gewöhnlich barfuß sind. Das Springen eine gerade Höhe hinauf oder herunter mit geraden Füßen macht eine gewaltige Erschütterung und Ausdehnung der Muskeln. Man muß deshalb die Kinder lehren, mit gebogenen Knieen zu springen, sich erst auf die Spitze des Fußes, und dann nach und nach auf die Fußsohlen niederzulassen. Allzuhäufige Anstrengung des Körpers, das Heben schwerer Lasten, besonders das Aufheben einer Last von der Erde, und das Zurückbeugen des Körpers, wobey zugleich das Athmen angehalten wird, giebt zu Brüchen Veranlassung, weil in dieser Stellung die Bauchmuskeln zusammengezogen und die Eingeweide des Unterleibes zwischen das Zwergfell und die zusammengezogenen Bauchmuskeln eingepreßt werden. Man sieht oft, daß schwache und kleine Kinder größere fortziehen und heben. Die einseitigen Bewegungen, wo nur ein Arm oder ein Fuß geübt wird, geben dem Körper eine schiefe Richtung, und sind die Ursache des Verwachsens vieler Kinder. Dahin gehört das Kugelspiel, das Fortziehen einer Last auf einem Arme. Indessen entsteht dieser Schaden besonders von der lange fortgesetzten, viele Stunden anhaltenden, einseitigen Bewegung; übrigens sind Spiele dieser Art für Kinder sehr gut, nur müssen sie nicht zu lange dauren. Man gewöhne daher die Kinder, beyde Hände zu gebrauchen. Man lehre sie Spiele, wobey beyde Hände abwechselnd in gleichem Grade geübt werden. Die sitzenden Spiele sind Kindern sehr nachtheilig, wenn das Sitzen zu anhaltend ist, es giebt zur Krümmung und Verdrehung des Rückgrads, und so zum Schiefwerden Anlaß. Man lasse daher die Kinder nicht mehrere Stunden nach einander in einer Stellung sitzen; ihre schwache Rückgräule ist nicht vermögend, sie grade zu erhalten, sie weichen bald auf diese bald auf jene Seite aus. Spiele, welche ein langes Stillsitzen erfordern, müssen ganz verbannt werden. Das anhaltende Stehen hat dieselben Nachtheile; die Füße sind zu schwach, das Kind sinkt nach einer Seite, und wird schief.

Nach diesen Bemerkungen müssen die Spiele der Kinder geprüft werden. Leibesübungen sind für Kinder ein unentbehrliches Bedürfniß, nur darf man die angegebenen Vorsichtsmaaßregeln nicht außer Acht lassen, wenn sie nicht dem Leben und der Gesundheit gefährlich werden sollen, und dann hat man auch nicht leicht von dem Klettern und Springen der Kinder etwas zu befürchten. Kinder, die nichts wagen, immer auf einer Stelle sitzen, sind um so mehr in Gefahr, Schaden zu nehmen.

men. Das Beherzte ist gewöhnlich das glücklichste. Die Mütter sind hierin meistens zu ängstlich, indem ihr zartes Geschlecht nicht an Leibesübungen gewöhnt wurde, sie machen die Kinder furchtsam, halten sie von jedem Sprunge zurück, und grade die Kinder, die so zärtlich gewöhnt wurden, sind einst in der größten Gefahr, sind nicht nur unfähig, in Lebensgefahren, z. B. bey Feuersbrünsten, ihr und Anderer Leben zu retten, sondern auch, wenn sie bey gewissen Veranlassungen das mindeste wagen, ihr Leben aufs Spiel zu setzen. Alles, was man dabey zu beobachten hat, ist, daß man den Kindern Behutsamkeit empfiehlt, sie vor jenen gerügten gefährlichen Stellungen und Sprungen, schwerem Heben und Tragen warnet; übrigens muß man sich hüten, die Kinder furchtsam zu machen. Nicht ohne die größte Behutsamkeit darf man ihnen am Rande eines Abgrunds, oder wenn sie sich sonst zu weit verklettert haben, zurufen; sie werden dadurch erschreckt, kommen außer Fassung, und der Fall ist geschehen, den man abwenden wollte. Die Beyspiele sind nicht selten, da man dem Knaben, der eine hohe Leiter hinaufkletterte, zurief, falle nicht; und in dem Augenblick wurde der verwegene Kletterer die Gefahr gewahr, in der er sich befand, und stürzte herunter. Hätte man ihm nicht zugerufen, sondern sich dabey ganz ruhig verhalten, so würde der Knabe sich gegenwärtig gebliebe, und die Gefahr, die er nicht einmal kannte, glücklich überstanden haben. Zu Ermahnungen ist in solchen kritischen Augenblicken keine Zeit, man verschiebe sie bis nachher in ruhigen Stunden, wenn das Kind der Belehrung fähig ist. Man muß die Kinder nicht immer gängeln und leiten, man verschaffe ihnen Gelegenheit, ihre Kräfte zu versuchen, statt solche Veranlassungen zu hindern. Es ist eine unnütze Vorsicht, den Kindern alles wegzunehmen, wodurch sie sich verletzen können, man müßte sie in ein leeres Zimmer zwischen vier Wände einsperren, dann lernten sie aber auch nie mit den Dingen, die um sie sind, umgehen. Eine Beule, die das Kind sich beym Fallen schlägt, eine kleine Verwundung von dem unvorsichtigen Gebrauche des Messers, wird die Kinder vorsichtiger machen, als alle Strafpredigten. Das heftig erschrockene, am ganzen Leibe zitternde Kind zu schlagen, ist eben so schädlich für seine Gesundheit, als für seine Moralität. Das unkluge Schlagen kann dem Kinde Convulsionen verursachen. Auf der andern Seite sollte man ein Kind, das gefallen ist, oder sich gestoßen hat, nicht beklagen, nicht ängstlich zu trösten suchen, dadurch macht man es furchtsam, vermehret nur seinen Schmerz, und nimmt allen Eindruck des Falles, die ganze Lehre zur künftigen Vorsichtigkeit mit fort. Man sey hier ruhig, so viel Ueberwindung das auch kosten mag. Ist der Paroxysmus vorbey, dann ist es Zeit, das Kind freundlich über die Gefahr, der es sich aussetzte, zu belehren. Aber was wird unsern Müttern den Muth geben, so zu handeln?

Ohne Wetteifer und Nachahmungssucht werden Kinder nicht leicht mehr wagen, als ihre Kräfte vermögen. Aber die Nachahmung ist für sie ein zu großer Reiz, und ist diese vorhanden, so darf man die Kinder sich nicht mehr selbst überlassen, sondern muß sorgfältiger auf ihre Spiele Acht haben. Kaum haben irgendwo Seiltänzer, Luftspringer u. d. gl. Gaukler ihre Bühne aufgeschlagen, so werden sie von der Jugend des Orts nachgeahmt. Kleine und große Knaben wagen die gefährlichsten Sprünge, und weil sie die dabey nöthigen Vortheile nicht wissen, die Anstrengung nicht mit ihren Kräften abmessen, so ziehen sie sich durch gefahrvolle Bewegungen und Stellungen Brüche und andere Krankheiten zu. Mehrere Kinder von verschiedenem Alter und körperlicher Stärke üben sich gemeinschaftlich in dergleichen Künsten; die jüngern und schwächern wagen aus Nachahmung eben das, was die ältern wagen, und ziehen sich die bekannten übeln Folgen zu.

(Der Beschluß folgt.)

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 4 Thl. 12 gr. bis	4	16	s
Roggen 3 s 10 s s	3	12	s
Gerste 2 s 2 s s	2	4	s
Haser 1 s 22 s s	2	—	s
1 Pfund Reis s s s	s	2	6

1 Leipz. Kalkschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlebr.	3	12	s

℔	Loth	Qu.				
1	8	s	Kernbrod	1	s	
2	24	s	Bauerbrod	2	s	
	5	s	Semmel	s	3	

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	. . . . Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 s	1	10
1	Schöpsenfleisch 1 s 8 s	2	—
1	Schweinefleisch s s	2	6
1	Hecht s s s s s	5	s
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	s	14	s	16 s
1 Capaunen	s	14	s	16 s
1 alte Henne	s	6	s	7 s
1 Haase	s	16	s	24 s
1 Paar Tauben	s	s	5	s 6
1 Gans	s	20	s	32 s

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	s	6
1 Merseburger	1	s
1 Wurzner	s	11
1 Eilenburger	s	11
1 Taucher	s	8
1 Dorf br. Bier	1	s
1 Engl. Bier	3	s
1 Bayerisch	2	s
1 Möck. Brh.	1	s
1 Weineßig	3	s
1 Baumöl à 2 Pf.	12	s
1 Leinöl	6	s
1 Rübsenöl	6	6
1 Tonne R. Oel	27	thl.

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	s	16	s
1 Mdl. Käse	s	5	s
1 Mdl. Eyer	s	5	s
1 Mtz. Salz	s	3	9
1 Stein Seife	4	4	s

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	s	5	—
1 ℔ . gegossene	s	5	6
1 Korb Kohlen	2	11	s
1 Cent. Heu 1 s	1	2	s
1 Schock Stroh 4 s	4	12	s

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 6: 20: s	7	2	s
1 Kl. Birck. Holz 6: 8: s	6	12	s
1 Kl. Ellern 5: 14: s	5	20	s
1 Kl. Kiefernes 5: 22: s	5	16	s

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl.	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	5	—	4	—	2	10	2	12	d. 1 März
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	15	3	15	2	12	1	16	d. 1 März
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	6	3	21	2	20	2	—	d. 27 Febr.
Langensalza	1.	oder 2 7/7 Scheffel.	3	12	2	20	2	13	1	20	d. 1 März
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	6	3	6	2	2	1	13	d. 1 März
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	12	2	20	2	11	1	18	d. 1 März
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	—	3	10	2	15	1	20	d. 3 März
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	8	3	—	1	20	1	13	d. 1 März
Nordhausen	1.	oder 2 7/7 Scheffel.	5	2	4	10	3	4	2	2	d. 1 März
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	12	3	12	2	11	1	13	d. 27 Febr.
Reichenbach	1.	oder 8/7 Scheffel.	5	4	4	12	2	20	2	—	d. 1 März
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	3	2	2	4	1	21	d. 22 Febr.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	6	2	23	2	2	1	22	d. 1 März
Zwickau	1.	oder 8/7 Scheffel.	5	4	4	10	2	22	1	22	d. 4 März

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger II

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 15. März 1800.

Art. I.

Generale, die Erhöhung der Vergütungen aus der Mobiliar-Brandcasse betreffend.

Von Gottes Gnaden, Friedrich August, Herzog zu Sachsen ꝛc. Churfürst ꝛc. ꝛc. Liebe getreue. In Unserm wegen der neuen Einrichtung in Ansehung der erlittenen Brandschäden, sub dato Dresden, am 10. Novbr. 1784 ergangenen Mandate ist unter andern ad Tit. II. §. 3. die Vergütung der Mobiliar-Brandschäden nach 25 Procent reguliret und zugesichert, auch seither nach diesem Maaßstabe wirklich vertheilet und ausgezahlet, dabey jedoch im §. 8. desselben Tituls die Hoffnung gegeben worden, daß, wenn sich in der Folge fände, daß die Mobiliar-Brandcasse durch die terminlichen Beyträge in den Stand gesetzt wäre, ein mehreres, als 25 Thaler vom Hundert der verhältnißmäßigen Schätzung, mit Nachhalt zu entrichten, solches bewerkstelliget und dem Publico, ob und in welcher Maße, auch von welcher Zeit an, eine dergleichen Erhöhung statt finden möge, zu seiner Zeit Nachricht ertheilt werden solle.

Wenn nun bey dem, besage der jährlich durch den Druck bekannt gemachten Mobiliar-Brandcassenrechnungsextracte, sich bisher ergebenen Ueberschusse, und nach dem hiernach gemachten ohngefähren Ueberschlage, eine Erhöhung dermalen für thunlich befunden worden; so haben Wir aus Landesväterlicher Fürsorge für Unsere getreuen Unterthanen beschlossen und angeordnet, daß, bis zu anderer Anordnung, und so lange nicht besondere, nicht vorherzusehende Ereignisse eine andere Einrichtung wieder nothwendig machen, die vom 1sten Januar dieses Jahres an vorgefallenen und fernerhin vorfallenden Mobiliar-Brandschäden, anstatt der zeitherigen 25 Procent, mit 33⅓ Procent vergütet werden sollen.

Wir versehen Uns jedoch zu Unsern treuen Unterthanen, daß ein Jeder, sowohl um der allgemeinen wohlthätigen Absicht willen, als auch in Betracht seines eigenen Besten, wenn ihn ein Brandschaden betreffen sollte, von selbst geneigt seyn werde, nach seinem Vermögen durch verhältnißmäßige Beyträge die Mobiliar-Brandcasse zu dem beständigen Nachhalte dieser Erhöhung in den Stand zu setzen.

Hiernach haben Unsere getreuen Vasallen, Beamten, Stadträthe und andere Gerichtsobrigkeiten, auch sonst Jedermänniglich, sich gehorsamst zu achten und daran Unsern Willen und Meynung zu vollbringen. Gegeben zu Dresden, den 26. Februar 1800.

Heinrich Ferdin. von Jedlwitz.
Friedrich Moßdorf, S.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Der Tischlermeister, George Kand in Auligk bey Pegau, verfertigt eine Art Wurf-Maschine, welche den großen Nutzen hat, daß das Getraide nicht nur von Unreinigkeiten, als Raden, Treep, und dergleichen gereiniget, sondern auch in größerer Menge geschehen kann, so daß zwey Männer in Einem Tage mehr als 100 Scheffel reinigen können. Diese Maschinen sind sowohl mit großer Mühe und mit vielem Fleiße gearbeitet, als auch mit gutem Holz und Eisen versehen und stehen bereits schon 3 Stück fertig da. Das Stück kostet 30 Thlr. in Convent. Münze.

2) Es ist ein großer Mehl-Kasten von 2 Ellen breit und 5½ Ellen lang, welcher auch zu einem Hafer-Kasten gebraucht werden kann, zu verkaufen, wovon das Intelligenz-Comtoir weitere Nachricht ertheilet.

3) Einem geehrten ökonomischen Publico, besonders meinen Oberlausitzer Freunden, mache hiermit bekannt, daß bey mir Endesgenanntem dieses Jahr wieder von dem nutzbaren und milchreichen Sommer- und Herbstfutterkraut, Spergula arvensis major, oder holländischer großer Knörich, auch Spark oder Spirk genannt, frischer Saamen à Pfund 6 gr. — auf postfreye Briefe und etwas pro Emballage zu haben ist. Wer aber 1 dresdner Metze, am Gewicht 8 Pfund verlangt, kann solche vor 1 Thlr. 16 gr. erhalten. Niemasch Klein bey Guben, den 10. März 1800.

H. D. Milisch,
Pachter allhier.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Ein Meß-Quartier von 3 Stuben in einer gutgelegenen Straße ist zu vermiethen und im Intell. Comt. das Nähere davon zu erfahren.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein mit guten Attestaten versehener und der Landwirthschaft kundiger Mann, wird als Voigt auf ein Ritterguth gesucht. Derselbe kann den Dienst sogleich antreten, und hat sich deshalb in Pirna bey dem Hrn. Adv. Pirnbaum zu melden.

Art. VI. Avertissements.

1) Zur 3ten Classe der 30sten Zucht- und Arbeitshaus-Lotterie sind 4 Loose, jedes in vier Vierteln, nehmlich No. 29765. 73. 74. und 75. verlohren gegangen oder durch ein Versehen an einen unrechten Ort versendet worden, welches hiermit zur Sicherheit der wahren Eigenthümer bekannt gemacht und derjenige, in dessen Hände sie etwan gekommen seyn möchten, zugleich ersucht wird, genannte Loose an die darauf bemerkte Haupt-Collection gefällig zurück zusenden.

2) Mit Auszahlung der Gewinne 2ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 17ten März d. J. gegen Zurückgabe des Originalloosses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur; ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originalloosses schriftlich zu melden.

Die-

Die Loose zur dritten Classe, deren Ziehung den 7ten April d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 4 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden.

Dresden, am 24. Februar 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

3) Daß edle Herzen nicht erst auf öffentliche Aufforderungen warten, sondern aus eigener Bewegung ihrem Mangelleidenden Nächsten mit Hülfe entgegen eilen, davon zeiget uns die göttliche Vorsehung einen redenden Beweis dadurch, daß uns von auswärtiger Wohlthätigkeit ein Edles Herz Vierzig Thaler zugesendet, für mehrere an Verdienst und Nahrung Mangel leidende Bürger, Korn zu kaufen und das daraus zu backende Brod ihnen zuzueignen, welche unvorhergesehene Hülfe um so mehr zur rechten Zeit kam, da die innerlichen zwar beträchtlich gewesenen Hülfsquellen bey anhaltender Brod-Theuerung, versieget waren und diese außerordentliche Wohlthat vielen in Geheim leidenden Erleichterung verschaffet, dahero wir in dieser ihrem Namen dem edeln wohlthätigen Herzen desto größern Dank dafür abstatten unter Anwünschung göttlicher reichen Segens-Vergeltung. Annaberg, den 7ten März 1800.

Bürgermeister und Rath allda.

4) Es sind von der neuen Gothaischen Zwanzigsten Lotterie Plane gratis, und ganze, halbe und Viertellooſe zur ersten Classe, die den 31sten März d. J. gezogen wird, gegen die bestimmte Einlage, das ganze Loos für 18 gr., das halbe 9 gr., das Viertel Loos für 4 gr. 6 pf. im Intelligenz-Comtoir zu haben.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) In meinem Verlage ist so eben herausgekommen: Haus- und Landwirthschafts-Calender für das Jahr 1800 von J. L. G. Leopold, Predigern zu Appenrode in der Grafschaft Hohnstein, der Kön. Großbritt. und Churfürstl. Braunschw. Lüneburg. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Zelle Mitgliede. 8. brosch. 16 gr. Inhalt: Calender; enthält statt der gewöhnlichen Calender-Namen, die Namen von Oekonomen, ökonomischen Schriftstellern und andern, die sich in Hinsicht auf Oekonomie bekannt oder verdient gemacht haben; kurze Angaben ökonomischer Denksprüche, Nachrichten von Viehmärkten u. s. w. I. Ein paar Worte, als Einleitung. II. Nachrichten von verschiedenen Oekonomen und ökonomischen Schriftstellern: Weitere Ausführung des Calenders, mit weitläuftigern Nachrichten über ökonomische Schriftsteller, geschickte Bauern u. s. w. nebst Bemerkungen über einige dem Landwirthe besonders merkwürdige Tage. III. Die Wucherblume. Eine Beschreibung und Geschichte dieser Pflanze, Beweise ihrer Schädlichkeit, Angabe der Erd- und Fruchtarten, in denen sie am häufigsten fortkommt und der ihr am günstigsten Witterung und Mittel zur Ausrottung derselben. IV. Ueber die Einrichtung eines neuen landwirthschaftlichen Natur-Calenders. V. Vergleichung der Berliner, Nordhäusischen, Blankenburger, Braunschweiger und Quedlinburger Scheffel oder Himten nach Wispeln. VI. Etwas über Unkräuter, deren Vermehrung und Ausrottung. VII. Landwirthschaftliches Ereigniß vom Jahre 1799. VIII. Haus- und landwirthschaftliche Sprüchwörter und Denkreime. IX. Haus-Thier-Calender. X. Kenntniß einiger wichtigen Schriften, welche auf die Haus- und Landwirthschaft Bezug haben, ohne eigentlich ökonomisch zu seyn. XI. Ueber einige Erfindungen des achtzehnten Jahrhunderts in Rücksicht auf Oekonomie. XII. Betrachtung über das jetzt häufige und immer mehr überhand nehmende Verpachten der Pfarrländereyen, in Bezug auf die Oekonomie. XIII. Die Runkelrüben, als Kaffee-Zusatz. XIV. Geschichte meiner (des Verfassers) Bohnenpflanzung und Sommer-Industrie-Schulen auf Oekonomie berechnet. Dieser

Calender wird von nun an jährlich fortgesetzt werden, wozu sich der Verfasser von einsichtsvollen Männern thätige Beyträge erbittet. Die Aufsätze dieses ersten Jahrganas sind alle von ihm selbst, und ich darf hoffen, daß das ökonomische Publikum sie mit eben dem Beyfalle aufnehmen werde, welchen es den frühern Schriften des Verfassers, z. B. seinem »Handbuche der gesammten Landwirthschaft« und dem ohnlängst erst erschienenen »Taschenbuche für Oekonomie-Verwalter« geschenkt hat.

C. G. Weigel,
Buchhändler in Leipzig.

Ist im Intell. Comtoir in Commission zu haben.

2) Bemerkungen und Vorschläge für Bleicher, oder Anleitung zur besten und wohlfeilsten Methode zu bücken, und zu der Bleiche mit Säuren, von J. F. Westrumb. 8. Hannover, bey Gebr. Hahn. Die Materie, welche der Verf. in diesem Buche ausführt, verdient die Beherzigung aller, welche gemeinnützig auf ihre Mitbürger wirken, und die mühsamen, kostspieligen und umständlichen Wege, welche der Arbeiter in Künsten und Gewerben oft gehen muß, erleichtern und abkürzen wollen. Es redet hier kein Theoretiker, der aus fremden Quellen das Brauchbarste schöpfte, sondern eigene, auf langjährige Ausübung gegründete und erprobte Erfahrung. Die Schrift ist nach den Grundsätzen abgefaßt, nach welchen jede, für die arbeitende Classe unserer Mitbürger bestimmte Schrift abgefaßt seyn sollte. Man wird darin viele noch unbekannte Vortheile bey diesem Geschäfte finden, wofür sich mancher Schriftsteller die Entdeckung theuer bezahlen lassen würde. Ihr Vortrag ist kurz, deutlich, bestimmt, und durchaus wahr; so daß jeder der mitgetheilten Anweisung nacharbeiten kann und gewiß sehr vortheilhaft nacharbeiten wird; wenn er sich nur pünktlich daran hält, und sie verdient daher in allen Haushaltungen, die büken und bleichen lassen, empfohlen zu werden. Ist in allen Buchhandlungen für 22 gr. zu haben.

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Die Universität in Helmstädt hat unterm 17ten Jan. 1800 bekannt gemacht:

»Daß von allen Neuankommenden, welche unter die Zahl der in Helmstädt Studierenden aufgenommen zu werden wünschen, ohne Ausnahme, ob sie sich vorher auf andern Universitäten aufgehalten haben oder nicht, die Beybringung eines gerichtlichen oder sonst glaubwürdigen Zeugnisses ihres vorherigen Wohlverhaltens und ihrer guten Sitten verlangt, und daß, wenn ein Neuankommender dieses Zeugniß nicht mitgebracht haben würde, ihm die Immatriculation zwar nicht verweigert, jedoch ihm eine, nach den Umständen sich richtende, peremtorische und zu der Herbeyschaffung des Zeugnisses hinlängliche Frist, nach deren fruchtlosem Ablaufe die Immatriculation als völlig erloschen zu achten bestimmt werden solle.« *)

Auch von der Universität Marburg ist unterm 5. Jan. die Bekanntmachung erfolgt:

Daß künftig ein von einer andern Universität anher kommender Studiosus ohne ein von daher beygebrachtes gutes Zeugniß seines Lebenswandels nicht aufgenommen und immatriculirt werden solle.

2) Durch den Gebrauch der Steinkohlen wird in Schlesien ungemein viel Holz erspart. Man bedienet sich derselben gegenwärtig in 178 Ziegelöfen, 147 Kalköfen, 2 Glashütten, 154 Brauereyen, 678 Branntweinbrennereyen, 480 Bleichkesseln, 35 Färbereyen, 5 Papiermühlen, 36 Hutfabriken, 15 Seifensiedereyen, 3107 Schmiede- und Schlosser-Werkstellen, 82 Brod-Backöfen, 21 Waschhäusern, 7547 Stuben- und Kochfeuerungen; einige Gelbgießer, Klempner und Zinngießer ungerechnet. Zu allen diesen Zwecken wurden im Jahr

*) Aehnliche Verordnungen sind bereits im vorigen Jahre von der Universität in Jena ergangen. S. d. Int. Bl. S. 308. d. J. 1799.

Jahr 1799 verbraucht 948, 988 Breslauer Scheffel Steinkohlen, und dadurch wenigstens 160.000 Klaftern Holz erspart.

3) Bey dem Buchhändler Schöps in Zittau ist ein Oberlausitzischer Adreß- Post- und Reise-Calender auf das Jahr 1800. erschienen, welcher sich durch seine Vollständigkeit vor vielen dieser Art auszeichnet, und vielleicht der einzige ist, der von einer ganzen Provinz so vollständig vorhanden ist und nicht blos dem Oberlausitzer, sondern auch dem in dortige Gegend Geschäfte treibenden Publikum ungemeine Bequemlichkeit verschaffen muß. Er zerfällt in drey Abtheilungen; in der ersten sind aufgeführt: A. Hohe Landes-Collegia. B. Die Herren Landstände: 1stens, Enger Ausschuß: 2tens, weiter Ausschuß: 3tens, Deputirte der Sechsstädte. C. Landständische Officianten beyder Kreiße. Die zweyte Abtheilung enthält nach alphabetischer Ordnung: Städte, Klöster und Stifter nebst den Hauptorten der evangelischen Brüdergemeinde. Dritte Abtheilung: Rittergüther, Flecken, Dörfer und Vorwerke, nach alphabetischer Ordnung. Man findet darinne nicht blos von den Städten die obrigkeitlichen und geistlichen Personen, Aerzte, Advocaten, Handelsleute ꝛc. sondern selbst von allen Rittergüthern, Dörfern und Flecken, die Herrschaft, den Gerichtshalter, Pfarrer und Schullehrer, namentlich angegeben.

4) Die Magdeburgische Kriegs- und Domainenkammer hat, um die Branntweinausfuhre ins Ausland zu erschweren, verordnet, daß von jedem Faß Branntewein à 100 Quart, das ins Ausland geht, Ein Thlr. Impost erhoben werden soll.

5) In Schweden ist das Branntweinbrennen aus Getraide bey 300 Thlr. Strafe verboten worden.

Art. X.

1) Kinderspiele, in diätetischer Rücksicht betrachtet.

(Fortsetzung.)

Am gefährlichsten sind starke Leibesübungen, Fechten, Springen, Voltigiren, Heben von Lasten nach dem Essen. Nie ist man mehr in Gefahr, auf diese Weise einen Bruch zu bekommen, weil die ausdehnende Kraft der mit Speisen angefüllten Eingeweide vermehrt, und die Bauchhöhle erweitert ist. Der Widerstand des Bauchfells ist dann schwächer, jede Erschütterung und jede heftige Zusammenziehung des Zwergfells und der Bauchmuskeln wird um so leichter einen Bruch veranlassen, besonders nach einer starken Mahlzeit, und nach dem Genusse von blähenden Speisen. Man sollte daher ganz besonders darauf Acht haben, daß Kinder und junge Leute dergleichen Uebungen nicht nach der Mahlzeit vornehmen, sondern wenigstens drey bis 4 Stunden nach dem Essen, nach vollendeter Verdauung.

Die Gefahr, Brüche zu bekommen, oder sonst Schaden zu nehmen, wird durch enge Beinkleider, besonders durch die hohen Hosen und kurzen Westen, die man jetzt die Kinder gewöhnlich tragen läßt, vermehrt. Der Druck der Beinkleider auf den Unterleib preßt einen Theil des Bauches ein, drängt die Eingeweide herab; dieser Druck ist bey einer schnellen Bewegung des Körpers, über sich greifen, oder plötzlichem Niederfallen auf die Knie um so heftiger, und daher der Bruch. Die Schnürbrüste der Mädchen können ihnen bey schnellen Bewegungen und bey dem Fallen sehr gefährlich werden, der Leib und die Brust wird dadurch gewaltsam zusammengepreßt, durch die beym Anhalten des Athems erfolgende Ausdehnung der Brust und des Unterleibes wird das Blut gegen den Kopf getrieben, wohin es ohnehin bey dem Falle von einer Höhe hindrängt, und so nicht selten einen gefährlichen Blutsturz oder Schlagfluß veranlaßt. Die Blanchetten — eiserne Stäbe in der Schnürbrust, — setzen beym Fallen in die größte Gefahr. Ein Mädchen von zwölf Jahren wurde von ihren Aeltern befehligt, Sand aus einer Sandgrube zu holen. Kaum hatte sie ihr Körbchen gefüllt, als die Höhle einstürzte, und sie mit noch zwey andern Mädchen

verschüttet wurde. Die Kinder wurden alle todt herausgezogen; aber mit Erstaunen sah man, daß diesem Mädchen von dem eisernen Blanchett, das es im Latze hatte, der Leib durch und durch gestochen war, wie mit einem Dolche. Zum Glück werden die Schnürleiber und Blanchetts nur noch in den niedern Ständen getragen. Man findet sie noch in kleinen Städten und auf dem Lande, wo man immer am meisten in der Erziehung der Kinder zurück ist. Lange Röcke sollte man Mädchen der Gefahr des Fallens wegen durchaus nicht tragen lassen. Ein Schleppkleid ist für ein Kind eben so lächerlich und abgeschmackt, als nachtheilig. Je leichter das Kleid, je weniger es die freye Bewegung der Glieder hindert, je weniger es drückt, preßt und anliegt, desto besser ist es, desto natürlicher und dem Körper gemäßer.

Endlich sollte man auf die Folgen der Unvorsichtigkeit bey den Spielen, die die Gesundheit dabey erleidet, mehr als gewöhnlich geschieht, Acht haben. Haben die Kinder eine bittere Strafpredigt oder wohl gar Schläge nach einem Falle zu erwarten, so werden sie, so lange als möglich, verheelen, daß sie sich Schaden gethan haben, daß sie irgendwo Schmerz empfunden. Sie sind auch nicht einmal von der Gefahr, worin sie sich befinden, unterrichtet. Wie unbedachtsam verfährt man doch hiebey mit Strafen! Das Uebel nimmt indeß immer zu, und wird endlich unheilbar. So entstehen eingeklemmte Brüche, worauf entweder der Tod folgt, oder, wenn es ja noch Zeit ist, das Leben durch den Bruchschnitt gerettet werden muß. Man sollte hingegen die Kinder anhalten, sobald sie nach einer starken Anstrengung irgendwo einen Schmerz fühlen, es sogleich anzuzeigen. Man behandle sie liebreich, verweise ihnen ihre Unbedachtsamkeit auf eine freundliche Weise, ohne sie zu schelten. Man untersuche sogleich ihren Körper, lasse sich die Stelle genau zeigen, wo sie Schmerz fühlen. Eine jede Geschwulst an dem Nabel, dem Bauchringe, und in der Beugung des Schenkels, besonders wenn sie unschmerzhaft ist, und plötzlich entsteht, dem Drucke der Hand und beym Liegen auf dem Rücken zurückweicht, läßt einen Bruch vermuthen. Bey Verrenkungen, Arm- und Beinbrüchen bemerkt man die gehinderte Bewegung. In allen solchen Fällen muß der Arzt ohne Aufschub gerufen werden. Alles Ziehen und Dehnen, das man in diesen Fällen anwendet, kann höchst gefährlich werden, und das Uebel vermehren.

Bey der Wahl der Spielsachen für Kinder geht man sehr sorglos zu Werke, man giebt den Kindern ihre Spielzeuge aus der nächsten Drechsler- oder Klempnerbude, ohne weiter daran zu denken, ob wohl manche darunter der Gesundheit nachtheilig seyn könnten. Man folgt hierin der hergebrachten Gewohnheit, kauft ohne Bedenken, was da ist, oder was man in andern Häusern sieht. Die Erfinder oder Verfertiger der Kinderspielwerkzeuge haben meistens keine Kenntnisse von der Schädlichkeit oder Unschädlichkeit ihrer Produkte.

Die musikalischen Spielsachen verdienen eine bessere Auswahl, wie gewöhnlich. Die Saiteninstrumente, Zitter, Harfe, Hackebrett u. dgl. lasse man den Kindern; das Geräusch, und die Töne, die sie damit hervorbringen, wird sie belustigen, besonders, da sie selbst Ursach davon sind. Aber blasende Instrumente, kleine Trompeten, Pfeifen u. dgl. taugen nichts, sie fordern eine zu große Anstrengung der Lunge, die Kinder werden sich besonders im Anfange, da sie sie fast beständig im Munde haben, damit Schaden thun. Auch bedenkt man nicht, daß die Anstrengung des Blasens im Stehen eine vorzügliche Veranlassung zu Brüchen ist.

Alle Spielsachen von Gips, Thon, Glas, Porcellain u. dgl. sind besonders für kleine Kinder schädlich, da sie dergleichen Sachen gern zerbrechen, sich damit verwunden, oder in den Mund bringen und verschlucken. Man verstatte den Kindern nie, Tabacksröhrchen oder gläserne Pfeifen in den Mund zu nehmen.

Das

Das Spielen mit kleinen Kugeln, mit Bohnen, Münzen, Nadeln, veranlaßt bey kleinen Kindern oft sehr schlimme Zufälle, wenn sie dergl. im Munde herumwerfen, daran saugen, oder gar verschlucken.

Das gewöhnliche Töpferzeug, womit die Kinder spielen, verdient einige Aufmerksamkeit. Diese Gefäße werden, eben darum, weil sie für Kinder sind, mit weniger Sorgfalt bereitet. Man findet gewöhnlich die sehr verdächtige gelbe Glasur daran, und dann sind sie sehr schlecht gebrannt. Die Kinder bereiten sich Speisen aller Art, auch wohl Säuren in diesen irdenen Schüsseln und Töpfchen, lassen sie acht Tage lang darin stehen, vergessen sie zu reinigen, so daß der Boden den alten Rest zurückbehält. Die Bleytheilchen der Glätte werden aufgelöst und mit den Speisen verschluckt, oder die Kinder zerbrechen die thönernen Gefäße, stoßen die Glätte ab, schütten Speisen hinein, wodurch die Gefahr der Bleyvergiftung um so größer wird. Dieses ist eine unerkannte Ursache einer der schrecklichsten Krankheiten des kindlichen Alters, der Auszehrung. Wie oft mag man sie wohl in ganz andern Ursachen suchen, vergeblich Arzneyen anwenden, da die Quelle des Elends immerfort unterhalten wird, denn Niemand ahndet sie so nahe. Die Kinder kommen hiebey von Kräften, werden so zu sagen zusehends mager, leiden an Konvulsionen, leiden an Schmerzen in der Gegend des Nabels, die Finger und Zehen erstarren, sie bekommen eine heisere Stimme, und sterben, bis zum Gerippe zusammengewelkt. Nicht immer erscheinen alle diese fürchterlichen Zufälle, indessen wird man sie oft einzeln bey Kindern bemerken.

Zinnerne, bleyerne, blecherne und messingene Gefäße können zu ähnlichen schlimmen Zufällen Gelegenheit geben. Die zinnernen Schüsseln und Kannen, womit man die Kinder gewöhnlich spielen sieht, sollten aus gutem reinem Zinn verfertigt werden, es sollte dem Zinngießer durchaus nicht erlaubt seyn, mehr Bley dazu zu nehmen, als gewöhnlich, ob man sich gleich zuweilen dieser Sorglosigkeit Schuld machen mag, weil es Spielsachen sind, die wohlfeil geliefert werden sollen.

(Der Beschluß folgt.)

2) Erste Beantwortung der in dem Intelligenzblatt No. 9. Seite 72 dies. Jahr. befindlichen Anfrage: ob man schon in andern Schäfereyen die Erfahrung gemacht habe, daß die Wolle auf dem Kopfe eines Lammes die beste Verwahrung gegen die Drehkrankheit sey?

Gleich nach der Bekanntmachung, die im Jahr 1796 in diesen Int. Blättern, S. 461 folgte, machte ich den darinne angegebenen Versuch, wobey ich noch meine Schaafe, so viel als möglich, vor der großen Sonnenhitze schützte, nehmlich folgendergestalt:

1. Ich ließ den Zeitschaafen und den Lämmern die Wolle auf den Köpfen stehen.

2. Baute ich den Lämmern, auf 3 Acker zur Lämmerweide gesäeten Klee, noch einen Stall von Stangen und Reißholz, und fuhr den Stall mit Erde auf, wovon ich in der Folge meine Felder düngte.

3. Ließ ich Mittags nicht mehr pferchen, wie es sonst gewöhnlich war, vielmehr ließ ich

4. meine Schaafe in den heißen Tagen früh um 10 Uhr ein-, und Nachmittags um 3 Uhr wieder austreiben, die Lämmer aber, wegen der Entlegenheit der Schäferey, in den angegebenen Pferchstall auf der Lämmerweide bringen. Davon hatte ich den Nutzen, daß mir die Schaafe in dieser Zeit die in den Schaafstall gefahrne Erde pferchten, welche ich nachgehends auf die Wiesen fuhr. Auch ließ ich

5. erst drey Wochen nach der Schur meine Schaafe in die Horden.

6. Auch bey kalten Nächten ließ ich sie nicht in den Horden, da ich glaubte, daß die Kälte, eben so, wie die große Sonnenhitze, etwas zu diesem Uebel beytrüge.

Da ich nun vorher von dem Jahr 1793 bis 1795 unter 600 Stück Schaafen alle

Jahre

Jahre 15 bis etliche 20 Stück brehende Zeitschaafe und Lämmer gehabt hatte: so habe ich hingegen, nachdem ich die vorgeschriebene Procedur vorgenommen, von 1796 bis 1797 nur 3 Stück, von 1797 bis 1798 2 Stück, von 1798 bis jetzt 1800 aber nicht ein einziges brehendes Schaaf mehr gehat.

Joh. Gottl. Günther,
Lieut. und Finanz-Commissair auf Haynichen, bey Borna.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 13. März 1800.

Amsterdam in Banc.	—		— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137¼		137 thl. 6 gl.	Curr. 100 thl.
Hamburg in Banc.	148		148 thl. — gl.	in Hamb. in Bo. 100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼		99 thl. 6 gl.	in Augspurg 100 thl.
Wien in Curr.	86½		86 thl. 18 gl.	in Wien 100 thl.
Prag	—		— thl. — gl.	in Prag — thl.
Paris à 300 Livre	7 ⅓		77 thl. 6 gl.	in Paris — Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5 : 15		1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 15 gl. — pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. gerändert.	—	13⅛	100 thl. geränderte Duc.	113 thl. 12 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. — gl.
Ordinaire Duc.	—	8	100 thl. ord. Duc.	108 thl. — gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souverain d'or	—	8 : 20½	1 Souverain gilt	8 thl. 20 gl. 6 pf.
Augustd'or et Louisd'or à 5 th.	—	7¾	100 thl. gr. Louisd'or	107 thl. 18 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	¼	100¼ thl. 10 und 20 Kr.	100 thl.
Schild'or à 6½ Rthlr.	—	3⅛	103⅛ thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 Y⅞ Rthlr.	—	4⅛	104⅛ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 13. März 1800.

			G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine		1000 thl.	102½	—
dito kleinere			103	—
Landschaftliche Steuerscheine		1000 thl.	102¼	102½
dito		500 thl.	103½	—
dito		100 thl. und 200 thl.	104½	—
Cammerscheine à 2 pro Cent		1000 thl.	—	80
dito dito		500 thl.	—	80½
dito dito		50 und 100 thl.	—	81
dito à 3 pro Cent		1000 thl.	100	—
dito dito		500 thl.	100½	—
dito dito		50 à 100 thl.	101	—
Spitzscheine ohne Interesse	v. 22 à 30 thl.	45 à		40p.C.
dito	v. 30 à 49 thl.	40 à		30p.C.

Nebst einer Beylage.

Beylage
zum Leipziger Intelligenzblatte No. 11. 1800.

Nachverzeichnete ausländiſche Bäume und Sträucher, ingleichen Holzſaamen ſind in Machern bey Leipzig um beygefügte billige Preiße zu haben, und Kaufluſtige können ſich an den daſigen Plantagen-Gärtner, Gerſtenberger, in frankirten Briefen wenden.

No.	Namen der Bäume und Sträucher.	Höhe nach Fuß.	Stück. gr.	thl.
1	Acer pſeudo-platanus	4 bis 8	2 bis 4	—
2	— — — fol. variegatis	4 — 7	6 — 8	—
3	— ſtriatum	3 — 5	16 bis	1
4	— laciniatum	5 — 8	20 —	1
5	— platanoides	4 — 8	3 — 4	—
6	— rubrum	5 — 7	6 — 8	—
7	— ſaccharinum	2 — 3	7 — 8	—
8	— Negundo	4 — 6	4 — 8	—
9	— tartaricum	2 — 7	4 — 8	—
10	Aeſculus hypocaſtanum	2 — 6	3 — 4	—
11	— flava	6 — 7	7 — 8	—
12	Amorpha fruticoſa	½ — 1	4 — 6	—
13	Berberis vulgaris	1 — 2	2 — 3	—
14	Celaſtrus ſcandens	6 — 10	8 — 10	—
15	Celtis occidentalis	2 — 7	6 — 12	— 1
16	Colutea arboreſcens	1 — 2	2 — 3	—
17	Cytiſus laburnum	1 — 3	2 — 4	—
18	— — latifolium	½	1 — 2	—
19	Cupreſſus thioides	2 — 4	8 — 16	— 1
20	Cornus maſcula	3 — 5	3 — 5	—
21	Crataegus coccinea	2 — 3	2 — 4	—
22	— uniflora	4 — 7	4 — 8	—
23	— lucida	3 — 6	4 — 8	—
24	— oxyacantha fl. rubro	2 — 6	6 — 8	—
25	— torminalis	2 — 3	3 — 4	—
26	Fagus ſylvatica atropurpurea	2 — 4	12 — 20	—
27	Fraxinus excelſior	2 — 7	1 — 4	—
28	— rotundifolia	3 — 5	8 — 10	—
29	— integrifolia	2 — 7	8 — 12	—
30	— Americana	2 — 6	4 — 12	—
31	— Ornus	1 — 6	6 — 12	—
32	— novae-Angliae-Americ.	½	1	—
33	Gleditſchia triacanthos	3 — 6	8 — 20	—
34	Hypericum androſaemum	1 — 2	3 — 4	—

No.	Namen der Bäume und Sträucher.	Höhe nach Fuß.	Stück. gr.	Stück. thl.
35	Hypericum aſcyron	½	4 bis 5	—
36	— canadenſe	1	6	—
37	Iuniperus Suecica	1 bis 3	4 — 8	1
38	— Virginiana	2 — 4	6 — 10	—
39	— Sabina	1 — 3	2 — 4	—
40	— — fol. variegatis	1 — 2	8 — 12	—
41	Meſpilus pyracantha	1 — 2	2 — 4	—
42	Pinus balſamifera	2 — 3	8 — 16	—
43	— canadenſis	½ — 1	3 — 4	—
44	Platanus occidentalis	4 — 5	4 — 6	—
45	Ptelea trifoliata	1 — 3	2 — 4	—
46	Prunus pad. laurocerafus	1 — 3	3 — 6	—
47	Rhus coriaria	1 — 4	2 — 6	—
48	Robinia pſeudo-Acacia	3 — 4	2 — 4	—
49	— hiſpida	2 — 5	8 — 16	—
50	— caragana	1 — 2	2 — 3	—
51	* Spiraea tomentoſa	1 — 2	5 — 6	—
52	— ſalicifolia	3 — 4	2 — 4	—
53	— crenata	1	3 — 4	—
54	* Thuja occidentalis	1	4	—
55	Viburnum lantana	1 — 3	2 — 3	—
56	— — latifolia	2 — 3	4 — 6	—
57	Vinca minor, das Schock	—	—	4
58	— — fl. pleno	—	—	5
59	* Staphylea trifoliata	2 — 3	2 — 4	—
60	* Salix glauca	3 — 4	4 — 6	—

No.	Namen der ausländiſchen Holzſaamen.	pro Pfund. thlr.	gr.
1	Acer campeſtre	—	4
2	— — fl. pallido	4	—
3	— tartaricum	2	16
4	Berberis vulgaris	—	16
5	Crataegus coccinea	1	10
6	Fraxinus Americana	1	16
7	Iuniperus Suecica	—	16
8	— Virginiana	1	—
9	Myrica cerifera	10	—
10	Pinus balſamea	2	16
11	— Larix	1	—
12	— canadenſis	3	—
13	Ptelea trifoliata	2	20
14	Platanus occidentalis	1	—
15	Robinia pſeudo Acacia	1	16
16	Thuja occidentalis	2	18
17	Viburnum lantana	—	20

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 12

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 22. März 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Es ist ein großer Mehl-Kasten, 2 Ellen breit und 5½ Ellen lang, welcher auch zu einem Hafer-Kasten gebraucht werden kann, zu verkaufen, wovon das Intelligenz-Comtoir weitere Nachricht ertheilet.

2) Der Tischlermeister, George Kaud in Auligk bey Pegau, verfertigt eine Art Wurf-Maschine, welche den großen Nutzen hat, daß das Getraide nicht nur von Unreinigkeiten, als Raden, Tresp, und dergleichen gereiniget, sondern auch in größerer Menge geschehen kann, so daß zwey Männer in Einem Tage mehr als 100 Scheffel reinigen können. Diese Maschinen sind sowohl mit großer Mühe und mit vielem Fleiße gearbeitet, als auch mit gutem Holz und Eisen versehen und stehen bereits schon 3 Stück fertig da. Das Stück kostet 30 Thlr. in Convent. Münze.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Ein Meß-Quartier von 3 Stuben in einer gutgelegenen Straße ist zu vermiethen, und im Intell. Comt. das Nähere davon zu erfahren.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein Studiosus Theologiä wünscht hier in einer oder der andern Familie als Lehrer für Kinder angenommen zu werden. Er wird sich durch seinen Unterricht sowohl als durch gutes sittliches Betragen zu empfehlen und die Zufriedenheit der Eltern zu erwerben suchen. Dessen Name und Logis ist im Intell. Comtoir zu erfahren.

Art. VI. Avertissemens.

1) Schon unterm 27sten Decbr. 1799. hat die Kön. Preuß. Magdeburg. Kriegs- und Domainen-Kammer folgendes Publicandum erlassen: »Die zunehmende Beyräthigkeit des Bau-, Nutz- und Brennholzes in hiesiger Provinz, und das eigene Bedürfniß machen es nothwendig, die Ausfuhre des Bau- und Nutzholzes zu Wasser und Lande, und die Exportation des Brennholzes zu Wasser, hiermit gänzlich und unbedingt zu untersagen, und auf dieses Verbot mit ernstlicher Strenge zu halten. Auf den Grund der allerhöchsten

Cabinetsordre vom 13ten Julius d. J. und des Königl. Directorialreſcripts vom 17ten d. M. wird daher dem Publicum hiermit bekannt gemacht: daß zur Ausfuhre des Bau- und desjenigen Nutzholzes, welches an Bohlen, Dielen, Bretern, und ſonſt zum eigenen Bedarf im Lande erforderlich, kein Paß weiter ertheilt, jede zu unternehmende heimliche Exportation ſowohl land- als waſſerwärts, aber mit Confiscation des Holzes unfehlbar beſtraft werden wird. Indeſſen ſoll das Mitnehmen der zur Bedeckung der Schiffs- oder Kahnsladungen nothwendigen Dielen, unter genauer desfalls angeordneter Controlle, ferner geſtattet bleiben. Bey der erweislich unternommenen Brennholzausfuhre zu Waſſer findet übrigens dieſelbe Strafe, nehmlich Confiscation des Holzes, ſtatt. Hiernach hat ſich ein jeder zu achten, um ſich gegen unfehlbaren Schaden und Nachtheil zu ſichern.«

Art. VII. Bücher, ſo zu verkaufen ſind, oder zu kaufen geſucht werden.

1) Ein Wort der Erinnerung an den edeln Theil des Leipziger Publicums v. W. iſt im Intell. Comtoir in Commiſſion zu haben für 1 gr.

2) Litterariſche Anzeige. Wie wichtig es iſt, das Brennholz zu ſparen, davon haben wir in dieſem harten Winter bey dem hohen Preiße dieſes unentbehrlichen Bedürfniſſes, trotz aller Bemühungen, deren Gegenſtand die Erreichung dieſes Endzwecks war, wieder traurige Erfahrungen gemacht. Unterzeichnete Buchhandlung glaubt daher, den Hausvätern und Hausmüttern durch Ankündigung folgender kleinen ſo eben erſchienenen Schrift eine deſto größere Freude zu machen, je weniger man durch andere ähnliche Schriften ſeine Erwartungen erfüllt ſah. Sie führt den Titel: Spar Oefen, die ſowohl zum Kochen als Heitzen der Zimmer erfunden ſind, und wo man mit einer Viertelklafter Holz mehr bezweckt, als bey andern Oefen mit einer ganzen Klafter. Ein Geſchenk für Hausväter und Hausmütter. Mit 2 Kupfern. Preiß 12 Gr.

Baumgärtneriſche Buchhandlung.

3) Gebetbuch für Gläubige und Ungläubige — für Chriſten und Nicht-Chriſten — iſt ſo eben erſchienen und bey mir ſo wie in allen Buchhandlungen broſchirt für 6 gr. zu haben.

C. G. Weigel,
Buchhändler in Leipzig.

4) Vom Journal des Luxus und der Moden 1800 iſt das 2te Stück mit folgendem Inhalt erſchienen. I. Ueber die Stelzenſchuhe der alten Griechinnen. Von Hr. O. C. R. Böttiger. II. Badechronik: 1. Neue Beſchreibung von Eger und Schwalbach. 2. Ueber Dobberan im Jahre 1799. III. Theater. 1. Ueber die Aufführung von Göthes Iphigenie in Wien. 2. Spätere Nachrichten über eben dieſe Aufführung. 3. Nachrichten vom Weimariſchen Theater. 4. Neue Theaterzeitung von Rhode. IV. Künſte: Bücher mit merkwürdigen Kupferſtichen geziert. V. Die immerwährende Maskerade. Aus zwey Schreiben aus Offenbach, nebſt Nachtrag dazu. VI. Modenberichte: 1. Aus England. 2. Aus Frankreich. 3. Aus Teutſchland. VII. Erklärung der Kupfertafeln. Taf. 4. Eine junge Dame mit einem neuen Aufſatz en Bandeau, und einem engliſchen Flügelkleide von neueſtem Schnitt. Taf. 5. Eine junge Dame mit einem Filzhuthe in neuer Form und einem frey abſtehenden Halstuche mit Drath gehalten. Taf. 6. Acht Muſter von alten und neuen Stelzenſchuhen der Frauenzimmer, nebſt der chineſiſchen und neuen Pariſer Beſchuhung der Damen.

F. S. priv. Induſtriecomtoir zu Weimar.

Art. VIII. Anfrage.

Nach öffentl. Blättern iſt in Nürnberg eine Verordnung ergangen, daß alle daſelbſt ankömmende Fuhrleute, Landkutſcher ꝛc. keinen eigenen Hafer, oder damit vermiſchtes Futter, bey Vermeidung der Confiscation, mitbringen oder verfüttern ſollen. Fuhrleute, welche nach Hamburg

Leip

Leipzig ꝛc. und andere entfernte Orte fahren, sollen zum mindesten 48 Stunden mit allen ihren Pferden in Nürnberg bleiben und zehren; denjenigen, die nach nähern Orten, als Würzburg, Kitzingen, Bamberg ꝛc. fahren, wird verstattet, nur 24 Stunden in Nürnberg zu bleiben.

Hat ein solcher Zwang an andern Orten schon statt gefunden, und mit welchem Erfolg? Welches sind in ökonomischer und politischer Rücksicht, die Ursachen und Würkungen eines solchen Verbots?

Art. IX. Fragment.

Mancher hat eine Fertigkeit darin, sich eben da unglücklich zu träumen, wo er sich glücklich fühlen sollte.

Am bedauernswürdigsten ist Der, welcher, modekrank, in dem Wahne stehet, als wäre die politische Verfassung, welcher er unterworfen ist, ein unüberwindliches Hinderniß seines Glücks und seiner Zufriedenheit. — Entweder er hat nicht Verstand genug, um glücklich zu seyn, oder es fehlt ihm wohl gar an gutem Willen, um glücklich zu machen!

Mache glücklich! das ist die klügeste, leichteste, faßlichste, kräftigste Regel für Den, der glücklich zu werden wünscht.

Diese Kunst kennen die Wenigsten von denen, die viel darüber klagen und eifern, daß das Glück so unregelmäßig vertheilt sey.

Sie bedenken nicht, daß sie eigentlich sich selbst verklagen.

Warum leben so viele unglücklich in ihrer Ehe, mit ihren Kindern, ihren Dienstboten, ihren Nachbarn, in ihren Amts- und Dienstverhältnissen? Weil sie die mit ihnen Verbundenen und die an sie Gewiesenen nicht glücklich machen.

Warum genießt mancher des Guten, der Freude, des eigentlichen Lebensglücks so wenig und so selten? Weil er so wenig und so selten Gutes stiftet, Freude bereitet.

Mache glücklich, und du wirst glücklich seyn!

Patriot. Archiv für Deutschl. I. 1. S. 238.

Art. X.

1) Auszug aus der Anzeige der Leipziger Oekonomischen Societät von der Ostermesse 1799.

Die gewöhnliche halbjährige Versammlung der Societät erfolgte den 23sten April, und wurde von des Herrn Conferenz-Ministers Grafen von Einsiedel Excellenz, eröfnet, worauf der beständige Secretair Hr. Commiss. Rath Riem die im verflossenen halben Jahre verhandelten Gegenstände vortrug. Zuerst wurden die vorgeschlagenen Mitglieder erwählt, und zwar:

1. zu ordentlichen:

Hr. Carl Fr. Wilhelm von Wolfersdorf, auf Alt-Scherbitz, Churfürstl. Sächs. Cammerherr und Canonicus an dem Stifte Merseburg;

Herr Otto von Löben, Churfürstl. Sächs. Kammerjunker und Oberforstmeister, in Wittenberg;

Herr Emanuel Joseph Freyherr von Puteani, Churfürstl. Sächs. Kammerjunker, zu Dresden;

Herr Hans Karl von Metzrad auf Niederrottenhayn bey Löbau;

Herr Friedrich August Tüllmann, Churf. Sächs. Premier-Lieutenant des Feldartilleriecorps, in Thürmsdorf bey Pirna.

2. Zu inländischen Ehrenmitgliedern:

Herr D. Johann Benjamin Thomä, Bürgermeister in Wittenberg;

Herr D. Traugott Carl August Vogt, Prosector und Arzt in Wittenberg;

Herr D. Johann Gottlob Hennig, Protonotarius des geistlichen Consistoriums und der Juristenfakultät in Wittenberg;

Herr Gottfried Berger, Pastor in Lissa bey Görlitz;

Herr M. Gottfried Tauber, Lehrer der Mathematik und Naturlehre in Leipzig.

3. Zu ausländischen Ehrenmitgliedern:

Herr Herrmann, Freyherr von der Hemm und Hemmstein, des Maltheserordens, Böhmischen Großpriorats, Ritter und Procurator in Schlesien, auch Commendator und Ordinarius der Commenden Lossen und Groß-Tinz;

Herr Friedrich Meinert, Königl. Preuß. Hauptmann, in der zweyten Ingenieur-Brigade und Lehrer der Kriegsbaukunst an der Ingenieur-Akademie zu Potsdam;

Herr D. Albrecht Thaer, Königl. Großbrittanisch-Churfürstl. Leibarzt in Zelle;

Herr Franz Mathias Klefecker, beyder Rechte Doktor in Hamburg;

Herr Johann Heinrich Dreeky, beyder Rechte Licentiat in Hamburg.

Herr Johann Gottfried Braumüller, Kaufmann in Berlin.

Hierauf geschah die Wahl der drey neuen Herren Deputirten, und dann wurden mehrere Abhandlungen zur öffentl. Mittheilung vorgetragen, aus denen nachstehendes hier bekannt gemacht wird.

Die Leipziger Creis-Societät hielt ihre Versammlung am 26. Febr. welche Se. Durchl. der Herr Herzog von Holstein-Beck mit Ihrer Gegenwart beehrten. Von den darinne vorgekommenen Gegenständen, ist folgendes zu bemerken:

1. Hr. D. Hedwig hatte noch vor seinem Absterben einen Aufsatz mitgetheilet über den Caffee aus Kichern, der als Caffee-Surrogat sehr empfohlen wird, und auch schon von mehrern, als vom Hrn. v. Rochow, Reichart ꝛc. dazu angepriesen worden *).

2. Hr. Riesemann, Töpfermeister in Leipzig, hat seit einiger Zeit thönernes Geschirr mit Torf gebrannt und dabey ein neues Material zur Glasur entdeckt, dessen Güte bewährt ist; er hat auch von den angestellten Versuchen eine Beschreibung geliefert, die in der Anzeige mit abgedruckt ist. Das neue Material zur Glasur sind die Torfschlacken.

Bey der Wittenberger Provinzialversammlung übergab Hr. Apotheker Dörffurt einen versprochenen Aufsatz über seine Methode den Flachs in eine der Baumwolle ähnliche Gestalt umzuändern, nebst mehrern dazu gehörigen Proben.

Dieser Aufsatz ist nebst den Proben einem hierin einsichtsvollen Mitgliede zum Gutachten übergeben worden.

Hr. Locator Riemschneider hat im Wittenberger Wochenblatte No. 37 und 38 eine Beschreibung über den Cymps Gemmae geliefert, worauf verwiesen wird.

Eben derselbe hat auch einen Aufsatz vorgelesen, worinne er seine eigenen praktischen Erfahrungen über den Brand im Waitzen mittheilet, nach welchen der Brand nichts weiter wäre als eine Krankheit der Waitzenpflanze, und entstehe aus nicht gehörig zur Vollkommenheit gediehenen, feucht eingebrachten, erhitzten und dumpfig gewordenen, kranken Saamenkörnern.

Hr. Rittmeister von Sydow war derselben Meynung, und äußerte, er helfe sich damit, daß er immer alten einjährigen Waitzen aussäen lasse *).

Noch übergab Hr. Riemschneider ein aus den Zweigen des weißen Cornelbeerbaums (Cornus alba L.) geflochtenes Körbchen und dazu eine Beschreibung, worin er bemerkte, daß der weiße Cornelbeerbaum ein gut aussehendes, dauerhaftes Flechtwerk liefere. Man pflanze diesen Strauch durch Schnittlinge.

In der Bereitung des Runkelrübenzuckers hatte Hr. Apotheker Dörffurt zu Wittenberg und auch Hr. Professor Lampadius zu Freyberg Versuche gemacht, wovon die Resultate in den Anzeigen mitgetheilt werden. Hr. Prof. Lampadius hat auch eine umständliche Beschreibung seines Verfahrens und eine Berechnung aller Kosten der Societät vorgelegt, wovon erst künftig öffentlicher Gebrauch gemacht werden soll.

Herr-

*) In diesen Int. Bl. S. 467. vom J. 1795. ist die Kicher als Caffesurrogat bereits beschrieben, und da auch Cukkeritz genannt worden.

*) Ueber den Brand im Waizen und ihn zu verhüten, ist schon vieles geschrieben und vorgeschlagen worden. Auch in diesen Intell. Blättern sind vom J. 1769 an, mehrere dergl. Mittel anzuführen zu finden. Noch im 8ten Int. Bl. 1800 ist ein Aufsatz über den Brand im Waizen abgedruckt worden, der um so mehr Aufmerksamkeit verdienet, da selbiger die Erfahrungen eines alten würdigen Oekonomen enthält.

Hierauf folgt die fortgesetzte Beschreibung der Muskauer Wasserleitung mit thönernen Röhren und der damit ferner angestellten Versuche von Hr. Superintendent Vogel. Die Beschreibung ist interessant für diejenigen, die Wasserleitungen zu besorgen haben. Es werden dabey auch diejenigen Bekanntmachungen und Erfahrungen mit angeführt, welche bereits in diesen Intell. Bl. im J. 1776 und 1777 über Wasserleitungen mit thönernen Röhren befindlich sind.

Noch wird bemerkt, daß der Stadtrath in Bautzen den rühmlichen Anfang gemacht hat, statt der hölzernen Röhren, eiserne bey dasiger Röhrfahrt anzuwenden *).

Vom Hrn. Cammer-Mechanicus Klingert in Breslau war eine Beschreibung eingegangen von einer Leiter und einem Korbe, welche er nicht nur zu Rettung der Menschen in Feuersgefahr, sondern auch zur Arbeit für Männer und Zimmerleute zu Arbeiten an hohen und steilen Gebäuden erfunden.

Nach dem Gutachten einiger Kenner wäre die Strickleiter nur für gehörig geübte Leute, welche in der Folge den Menschen zu Hülfe kommen müßten, zu gebrauchen; desto vortheilhafter wäre die zu Weimar bekannt gemachte Sackleiter, und eben dazu könnte die von Hrn. Klingert angegebene, durch eiserne Hülsen zum Verlängern, zusammengesetzte Stange die besten Dienste leisten, um die Weimarische Sackleiter, wenn sie nicht schon in den Stockwerken der Gebäude, wo Menschen in Gefahr sind, vorhanden sey, dahin bringen zu können.

Noch vorzüglicher und zu empfehlen sey der von Herrn Klingert vorgeschlagene Korb, da in demselben bey Feuersgefahr nicht nur Menschen, sondern auch andere Dinge von Werthe gerettet werden könnten.

Eine weitläuftigere Beschreibung nebst einer in Kupfer gestochenen Zeichnung von der Leiter und dem Korbe, ist in der Anzeige befindlich *).

Hr. Mathematicus M. Lüdicke zu Meißen hatte eine Abhandlung eingesendet: Vergleichung des Cylinders mit einem Parallelepipedum von gleicher Grundfläche und Höhe, und der Cylinder von verschiedener Grundfläche und gleicher Höhe, in Ansehung der Menge gleich großer Kugeln, welche beyde fassen können. Diese Abhandlung ist in der Anzeige vollständig abgedruckt, auch eine Zeichnung dabey befindlich.

Hr. Domherr und Landesältester von Nostitz zu Bautzen hat der Societät eine Zeichnung seiner ökonomischen Oefen nebst einer Beschreibung übersendet. In dieser sagt Hr. von Nostitz: »Unter den Holzersparenden Oefen, sind die Stubenöfen von Mauer- und Dachziegeln vielleicht noch nicht so allgemein bekannt, als sie es zu seyn verdienen. Sie gewähren folgende Annehmlichkeiten und Vorzüge.

1. Man kann sie nach jeder beliebigen Form gerade so, wie sie für den Platz am zierlichsten passen, setzen und äußerlich dekoriren.

2. Befördern sie die Holzersparniß weit mehr, als die an mehrern Orten noch üblichen Oefen mit großen thönernen Aufsätzen, und sind, im Holzverbrauche, ohngefähr mit den bekannten hernhuthischen Zugöfen, ohne eiserne Kasten, zu vergleichen, vielleicht selbst jenen noch vorzuziehen.

3. Sie sind wohlfeil; ein solcher Ofen kostet ohngefähr aufs höchste 6 bis 7 Thlr. Rittergutsbesitzer, welche die Ziegeln nach geringern Preißen und den Lehm und dergleichen gar nicht in Rechnung bringen, können einen solchen Ofen um 4 — 5 Thlr. sich anschaffen, da bey den jetzt so theuren Preißen des Eisens ein Holzersparender

*) Von diesen in Bautzen angewendeten eisernen Röhren, deren Länge, Weite, Gewicht, Legung und Preis kann eine in d. Int. Bl. S. 470. v. J. 1799 bereits befindliche Nachricht nachgelesen werden.

*) Bey dieser Gelegenheit ist die Art Strickleiter mit zu erwähnen, welche auch bey Feuersgefahr unbrauchbar ist, und in dem Int. Bl. S. 403. v. J. 1775 bekannt gemacht worden, wovon auch noch ein Modell im Int. Comtoir kenntlich ist.

Chryselliusischer Ofen über 30 Thlr. zu stehen kommt.

Die hinzugefügte in Kupfer gestochene Zeichnung eines solchen Ofens, nebst einer Erklärung, legt die Beschaffenheit dieser Oefen und deren Bauart so deutlich dar, daß selbige von jedem verständigen Mäurer gefertigt werden können *).

Hierauf folgen noch verschiedene Urtheile, und Berichtigungen dieser Urtheile über den gemeinen Acacienbaum, welcher von mehrern zu viel angepriesen, von andern wieder zu viel getadelt worden ist.

Es werden dabey einige andere Holzarten, z. B. die Aspe, die Ulme, und Platanus, genannt, welche der Acacie gleich zu stellen, und in mancher Rücksicht noch vorzuziehen wären. Am Schluß ist das Verzeichniß abgedruckt von eingegangenen Geschenken an Büchern, Modellen und Zeichnungen.

2) Kinderspiele, in diätetischer Rücksicht betrachtet.

(Beschluß.)

Bleyerne Büchsen, Kännchen mit bleyernen Deckeln sollte man Kindern gar nicht geben, wenn man eine Bleyvergiftung verhüten will. Kleine Kinder, die alles in den Mund nehmen, sollten keine bleyerne Soldaten oder andere bleyerne Spielsachen bekommen. Mit blechernen Gefäßen sollte man ebenfalls vorsichtig seyn. Das weiße Blech hat oft vieles Bley in seinem Ueberzuge und in seiner Löthung. Kupferne und messingene Gefäße können auf oben erwähnte Art nachtheilig werden. Man sieht solche Gefäße, wenn Zucker oder Säuren darin gewesen sind, mit Grünspan überzogen. Die Vergiftung durch Bley und Kupfer ist bey Kindern weit leichter möglich, als bey Erwachsenen, da sie weder die nöthige Vorsicht, ihr zu entgehen, anzuwenden wissen, noch können. Die Aeltern müssen also die Gelegenheit eines solchen Unglücksfalls möglichst zu verhüten suchen.

*) Von der ganzen Beschreibung dieser Art Oefen nebst Zeichnung und Erklärung, Copien auf vorhergegangene Bestellung zu liefern, ist das Intell. Comtoir in Leipzig erböthig.

Eine besondere Aufmerksamkeit verdient das Anstreichen oder Bemahlen der Spielsachen. Man nimmt gewöhnlich dazu Operment, Mennig, Grünspan, Bleyfarben — alle heftige fressende Gifte. — Die Kinder lecken das Gift ab. Kann man wohl ohne Bangigkeit sehen, wenn Kinder mit Mennig oder Grünspan bemahlte kleine Trompeten in den Mund nehmen? In wenigen Tagen ist alle Farbe an dem Mundstück abgeleckt. Die Polizey fängt hin und wieder an, auf diesen wichtigen Gegenstand aufmerksam zu werden. Im Preußischen darf dergleichen — wenn ich nicht irre — nicht verkauft werden, bey uns ist leider noch alles hübsch bunt!!

Die Spielereyen von Zuckerwerk, Devisen und dergleichen, werden oft mit eben solchen schädlichen Farben angestrichen, und mit Metallgold vergoldet, außerdem sind sie den Kindern schon als Näschereyen nichts nütze.

Alle Spielsachen, die eine große Anstrengung des Körpers erfordern, sind auf mancherley Weise nachtheilig. Dahin gehört das Blaserohr, welches eine heftige und sehr schnelle Anstrengung der Werkzeuge des Athemholens erfordert und den Lungen schadet. Die Armbrust schadet durch den Druck auf die Brust, das Wiegenpferd kann Brüche veranlassen. Die Stellung, die dieses Spiel erfordert, läßt das leicht vermuthen, wenn man das, was oben über die Entstehung der Brüche gesagt worden ist, damit vergleicht.

Wie müssen aber die Spiele und Spielsachen der Kinder in Beziehung auf die Gesundheit beschaffen seyn?

Die sitzenden Spiele schicken sich für Handarbeiter und Drescher sehr gut, die sich den ganzen Tag müde gearbeitet haben, und nun am Abend Würfel oder Karten zur Hand nehmen; aber für Kinder, deren Hauptbeschäftigung Spiele sind, passen sie gar nicht, auch die größern Kinder sollen sich durch Spiel erholen. Blos zur Abwechselung sollte man ihnen sitzende Spiele gestatten, aber sie dürfen ja nicht zu lange dabey verweilen. Das elende Puppenspiel mit hölzernen Puppen, Figuren zum

bloßen

bloßen Betrachten; die noch dazu nichts ähnliches an Geschmacklosigkeit haben; kleine Männerchen, die sich auf einen gegebenen Stoß bewegen, und dergleichen mehr, verderben allen Sinn für Ebenmaaß und Schönheit, oder was noch weit schlimmer ist, für ein Alter, wo dieses Gefühl noch nicht vorhanden ist, sie verfälschen die ersten Begriffe über Form und Gestalt, und geben der Einbildungskraft eine verkehrte Richtung, die sie hindert, in der Folge eine bessere anzunehmen. Man kann sich nichts elenderes denken, als Kinder mit diesen Erbärmlichkeiten in der Kinderstube zu unterhalten, und sie dabey Stunden lang auf einer Stelle sitzen zu lassen. Bewegung ist die Seele des Spiels; die Thätigkeit ihrer Kräfte hat unmittelbar Gesundheit und Vervollkommnung zur Folge. Daher sind Spielwerke, die den Kindern Beschäftigung geben, schon für ihre Gesundheit nützlich, so wie ihre Sinne dabey geübt und ihr Verstand entwickelt wird. Das Zusammenstellen und Trennen, das Bauen und Zerstöhren, das Zusammenstellen einzelner Figuren, das Ankleiden einer Puppe, das Ordnen und Aufstellen kleiner Kunstprodukte muß durch die Anschaffung der dazu nöthigen Spielzeuge befördert werden. Mögen die Spielsachen an sich einfach seyn, sie müssen erst in den Händen der Kinder ihren Werth erhalten. Man gebe den Kindern solche Spielzeuge, die zur Bewegung Veranlassung geben, man gebe ihnen lieber eine Trommel, eine Peitsche, ein Steckenpferd, einen Wagen, Schiebkarren, womit sie selbst herumfahren, als eine hölzerne Puppe, ein Pferdchen, oder Wägelchen auf den Tisch zu stellen.

Bewegende Spiele gehören eben so gut für Mädchen als Knaben. Es ist ein großer Fehler, daß man hiebey einen Unterschied zwischen beyden Geschlechtern macht, und die armen Mädchen zum Stillesitzen verdammt, ihnen gleich von der Wiege an Spielsachen in die Hände giebt, wobey sie viel sitzen müssen, sie Tage lang mit Puppen tändeln, das Putzschränkchen aufputzen läßt, indem der frohe Knabe mit Trommeln und Geige sein Spiel treibt. Dieß ist eine tolle und sehr unzeitige Sittsamkeit, die auf Kosten der Gesundheit und des jugendlichen Frohsinns erkauft wird. Warum wollen wir kränkliche Gattinnen erziehen, schwache Mütter und von ihnen elende Kinder?

Am gesundesten sind die Spiele, wenn sie in freyer Luft getrieben werden. Unter frohen Spielen werden die Kinder am besten gegen alle Witterung abgehäret, sie achten weder Hitze noch Kälte. Man kann die Kinder nie genug in die freye Luft bringen, und zwar, wo möglich, in einiger Entfernung von der Stadt, denn je näher der Stadt, desto weniger ist die Luft rein. Das Sammeln der Schmetterlinge, der Blumen, das Bauen kleiner Häuser u. s. w., die Wartung der Bäume und Pflanzen, alles das kann man Kindern zu nützlichen und gesunden Spielen machen. Wäre es möglich, ein Kind beständig im Freyen zu haben und ihm immer neue Dinge zu zeigen, so würden keine Spielsachen weiter nöthig seyn, die Natur selbst würde ihnen Unterhaltung genug schaffen, jeder Baum, jede Blume, jeder Stein, alles würde ihre Aufmerksamkeit an sich ziehen und beschäftigen, sie finden hier Materialien genug, sich selbst Spielsachen zusammen zu setzen; diese Werke ihrer eigenen Erfindung würden für sie weit nützlicher seyn, als die kostbarsten Kunstprodukte.

Gesellschaft erhält den Reiz des Spiels. Es ist daher gut, wenn viele Kinder beysammen sind, sie sind dann eben am vergnügtesten. Man sollte billig für jeden Ort öffentliche Spielplätze für die Kinder haben, wo sie unter vernünftiger Aufsicht wären, so würden sie nicht sich auf den Straßen herumtreiben, und nicht von einander Unarten lernen. So sollte man sie eben sowohl in die Spielstunde als in die Schulstunde schicken, und es ist die Frage, ob es nicht für ihr Alter passender und für Leib und Seele gesunder wäre, die Kinder auf die Wiese zu schicken, als sie schockweise und mehrere Stunden in eine Stube zu sperren und sie mit unnützen Dingen zu beschäftigen.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 4 Thl. 12 gr. bis	4	16	⅔
Roggen 3 ⅔ 10 ⅔ ⅔	3	12	⅔
Gerste 2 ⅔ 2 ⅔ ⅔	2	4	⅔
Hafer 1 ⅔ 22 ⅔ ⅔	2	—	⅔
1 Pfund Reis ⅔ ⅔ ⅔	⅔	2	6
1 Leipz. Kaltschfl. oder 2¼ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ⅔	3	12	⅔

℔	Loth	Qu.		
1	8	⅔	Kernbrod	1 ⅔
2	24	⅔	Bauerbrod	2 ⅔
	5	⅔	Semmel	⅔ 3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	⅔ ⅔ ⅔ ⅔ Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ⅔	1	10
1	Schöpsenfleisch 1 ⅔ 8 ⅔	2	—
1	Schweinefleisch ⅔ ⅔	2	6
1	Hecht ⅔ ⅔ ⅔ ⅔ ⅔	5	⅔
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	⅔	14	⅔	16 ⅔
1 Capaunen	⅔	14	⅔	16 ⅔
1 alte Henne	⅔	6	⅔	7 ⅔
1 Hasse	⅔	16	⅔	24 ⅔
1 Paar Tauben	⅔	⅔ 5	⅔	6 ⅔
1 Gans	⅔	20	⅔	32 ⅔

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	⅔	6
1 Merseburger	1	⅔
1 Wurzner	⅔	11
1 Eilenburger	⅔	11
1 Taucher	⅔	8
1 Dorf br. Bier	1	⅔
1 Engl. Bier	3	⅔
1 Bayerisch	2	⅔
1 Möck. Brh.	1	⅔
1 Weineßig	3	⅔
1 Baumöl à 2 Pf.	12	⅔
1 Leinöl	6	⅔
1 Rübsenöl	6	6
1 Tonne R. Oel	28 thl.	⅔

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	⅔	16	⅔
1 Mdl. Käse	⅔	5	⅔
1 Mdl. Eyer	⅔	5	⅔
1 Mtz. Salz	⅔	3	9
1 Stein Seife	4	4	⅔

	Rtl.	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	⅔	5	—
1 ℔ ⅔ gegossene	⅔	5	6
1 Korb Kohlen	2	11	⅔
1 Cent. Heu	1	2	⅔
1 Schock Stroh	4	12	⅔

Holz.

	thl.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 6: 20: ⅔	7	2	⅔
1 Kl. Birk. Holz 6: 8: ⅔	6	12	⅔
1 Kl. Ellern 5: 14: ⅔	5	20	⅔
1 Kl. Kiefernes 5: 12: ⅔	5	14	⅔

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	5	—	3	23	2	10	2	12	d. 15 März
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	15	3	15	2	12	1	16	d. 1 März
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	4	3	21	2	20	2	—	d. 13 März
Langensalza	1.	oder 2 7/27 Scheffel.	3	19	2	20	2	13	1	10	d. 15 März
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	11	2		1	12	d. 15 März
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	2	20	2	11	1	20	d. 15 März
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	—	3	11	2	15	1	20	d. 17 März
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	18	3	—	1	20	1	13	d. 15 März
Nordhausen	1.	oder 2 7/27 Scheffel.	5	—	4	8	3	4	2	2	d. 15 März
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	12	3	12	2	11	1	13	d. 2 Febr.
Reichenbach	1.	oder ⅔ Scheffel.	5	—	4	12	2	20	2	—	d. 15 März
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	2	2	6	1	19	d. 15 März
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	8	3	4	2	2	2	—	d. 1 März
Zwickau	1.	oder ⅔ Scheffel.	5	4	4	8	2	20	1	20	d. 15 März

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstreckt sich durch sämmtliche Churfächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 13

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 29. März 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

In dem Gasthofe zum Rothenhahn, welcher zwischen Leipzig und Düben lieget, stehen bey mir etliche 80 Stück feine Spanische Schaafe und Hammel, und 12 St. Böcke, welche seit 3 Jahren erzogen, und im besten Stande sind, mit der Wolle oder nach der Schur zu verkaufen. Liebhaber hierzu können sich bey mir melden, und das Nähere erfahren.

Johann Gottlieb Apietzsch,
Wirth zum Rothenhahn.

2) Nachdem die Besitzer derer Ritterguths-Grundstücke zu Tannroda sich entschlossen, das dazu gehörige Vorwerk Cottendorf, welches a. in 588. Acker artbaren Landes, den Acker zu 140 16schuhigten □ Ruthen. b. in 143 Acker Leeden und Rändern, gleichen Ruthengehalts, c. in 35 ½ Ack. zweyschürigen Wiesen desselben Ruthengehalts, d. in geschlossener Trifft auf 500 St. Schaafvieh und Koppeltrifft mit dem Göltenvieh in dem benachbarten Fluhre Tannroda, und e. in einem nicht unbeträchtl. Inventario besteht, wiederum zu verkaufen, auch bereits ein Gebot von 33300 Rthl. in Lbthlr. zu 38 Gr. auf dasselbe gethan und bey Hochfürstl. Sächsisch. Landesregierung allhier von denselben nachgesucht worden, einen Licitationstermin anzuberaumen und Kauflustige in verschiedenen öffentl. Blättern einzuladen, mir Endesgesetztem aber hierzu hoher Auftrag ertheilt worden; Als wird der erste May dieses Jahres hiermit Commissionswegen zum Licitationstermine angesetzt und die Kauflustigen geladen, gedachten Tages zu rechter Vormittagszeit auf der Fürstl. Regierungs-Canzley allhier im Gerichtskabinet vor mir als Commissario zu erscheinen, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen, daß gedachtes Vorwerk zu Cottendorf demjenigen, welcher mehr als das bereits gethane Geboth an 33300 Rthlr. in Lbthlrn. à 38 Gr. bieten und das höchste Geboth haben wird, mit dem Schlag 12 Uhr hiesigen Schloß-Seigers zugeschlagen werden wird. Wobey zugleich bekannt gemacht wird, daß die nähern Umstände und Bedingungen, die vorzüglich die besondere Acquisition der auf dem Vorwerk Cottendorf stehenden Wirthschafts- und Wohngebäude, die Zahlungstermine, auch andere Nebenbedingungen enthalten, bey

mir, dem endesunterschriebenen Commissario einzusehen sind und auf jedesmaliges Verlangen vorgelegt werden sollen. Sign. Weimar, den 17. März 1800.

Fürstl. Sächs. zur Sache verordnete Commission.

Heinrich Renesch,
Fürstl. S. Gerichts-Secretair qua Commissarius.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Es ist ein vor dem Grimmischen Thore in seiner angenehmen Lage befindlicher Garten, nebst nöthigen Zimmern, welche schöne Aussichten haben, für eine einzelne oder geschlossene Familie zu vermiethen. Hr. Wirth in der goldnen Gans ertheilet mehrere Auskunft.

Art. VI. Avertissements.

1) Daß bey der Steuer-Credit-Casse mit Bezahlung der Ostern 1800 betagten Zinsen nächstbevorstehenden 7. April der Anfang gemacht werden soll, wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht. Leipzig, am 29sten März 1800.

Zur Churfürstl. Sächs. Steuer-Creditcasse verordnete Deputati.

2) Nachdem Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, vermöge höchsten Rescripts vom 20sten dieses Monats gnädigst resolvirt haben, daß, bey noch anhaltender Theurung des Pferdefutters, die bisher verstattet gewesene Erhöhung des Postgeldes bey Extraposten, von Acht Groschen für jedes Pferd auf eine Meile, auf Zehn Groschen, und bey Couriers und Stafferten von Zwölf Groschen auf Vierzehn Groschen, noch bis Michael jetzigen Jahres oder, nach Befinden, bis auf anderweite Verordnung fortdauere: so wird solches zur Nachricht für die Reisenden hierdurch bekannt gemacht.

Leipzig, den 26sten März 1800.

Churfürstl. Sächs. Oberpostamt.

3) Von Wien wird im Febr. d. J. folgendes gemeldet: Vermöge eines K. K. Hofdekrets ist den Theologie-Studierenden von dem lutherischen und reformirten Bekenntnisse nur verstattet, zur Fortsetzung ihrer Studien allein die 4 Universitäten, Göttingen, Wittenberg, Leipzig und Tübingen zu besuchen. Dergleichen Studierende müssen überdieß, so lange sie den theologischen Wissenschaften im Auslande obliegen, nach jedem halben Jahre ein Zeugniß des dasigen Studien-Rektorats über ihren Fortgang und ihre Sitten an die Landesstelle einsenden.

4) Die 2te Classe der 35sten Leipziger Lotterie, wird den 7ten April d. J. gezogen, deswegen die Loose planmäßig zu erneuern sind. Leipzig, den 24. März 1800.

Loterie-Deputation.

5) Beym Churfürstl. Sächs. Hochlöbl. Oberhofgerichte sind in Term. Reminiscere, den 12. und 15ten März 1800. Urthel und Abschiede publicirt worden, als:

a. Urthel: Pfister c. Deutschluppe; Mariuse c. Schönfeld; Lothin c. Weisen; Kohl c. Haufen; Fischer c. Holleufer; Exner c. Lippe-Detmold; Delitzsch c. Buße; Delitzsch c. Werner; Pelz c. Löscherin; Rohrberg c. Rohrberg; Delitzsch c. Ackermann; Fritzsche c. Schönfeld; Hohenthal c. Gautzsch; Ludewiger c. Fränckel; Trögerin c. Höppnern; Rothe c. Rothin; Liebener c. Witzleben; Schulenburg c. Crawinckel; Schimmel c. Gränitz; Schönberg c. Wettler; Neumann c. Schuberthin; Richter c. Findeisen; Hartleb c. Uthleben; Seltmann c. Boltenstern; D. Carl c. Römer; Wöhlerin c. Einsiedel; Weidenmüller c. Adlerin; Ringliebin c. Hüttnern; Schimmel c. Gränitz; Kleinfeller c. Kospoth; Helldorf c. Mücheln; Werner c. Scheidigen; Röbe c. Schuberthen.

b. Abschiede: Türcke c. Oppermann; Lehmann c. Sandern; Kelbra c. Heydenreich; Günther c. Günthern;

6) Nachricht an das Publicum, von der zu Neujahr 1800 erfolgten 26sten Hauptrepartition der durch die Brandversicherungs-Societät, auf das halbe Jahr vom 1ten April bis mit dem 30sten September 1799. aufzubringenden Immobiliar-Brandvergütungsbeyträge:

Von

Von der Brandversicherungssocietät ist denen in hiesigen Landen durch Immobiliar-Brandschäden Verunglückten, und von den Gerichtsobrigkeiten, während des Zeitraums vom 1sten April bis mit dem 30sten September 1799. gehörig angezeigten Interessenten, nachstehender Ersatz, als:

1. Dem Dorfe Altenhayn, unterm dasigen Ritterguthe, No. 32. 50 Thlr.

Der Commun und 2 Einwohnern daselbst, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 3 Thlr. 2 gr.

2. Der Vor- oder Altstadt Artern, und zwar:

a. Amts-Antheils, No. 22. 62 Thlr. 12 gr.

b. Raths-Antheils, No. 233. 234. 237. 261. 262. 263. 264. 315. 2083 Thlr. 8 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, dem Rathe und einigen Bewohnern dasiger Stadt, 22 Thlr. 8 gr. 8 pf.

Der Gemeinde Kalbsrieth, 5 Thlr. 12 gr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Ueber das Leben, und die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern und gesund zu erhalten, nach Hufeland, Rothe und einem Ungenannten; verbunden mit: Ueber den Tod, und die Kunst den menschlichen Tod zu erleichtern und heldenmüthig zu sterben. Im Auszuge für den Bürger und Landmann. Von M. Christian Adolph Krahmer, Naturforscher und Prediger zu Stürza und Rathewalde in Churſachsen, Pirnaischer Ephorie. Zweyte Ausgabe. Frankfurt und Leipzig. 1799. 8. Drey Bogen, Zwey Groschen. Diese beyden wichtigen Abhandlungen sind im Adreß-Comtoir zu Dresden, und bey Mstr. Voigt, Bürger und Buchbinder in der Schneiderherberge allda, im Intelligenz-Comtoir zu Leipzig, und bey dem Herausgeber selbst, in Stürza beym Stolpen zu erhalten. Süßes Leben! — Wohlthätiger Tod! — Dank der Gottheit dafür in dieser und der zukünftigen Welt!

M. Krahmer, P.

2) Anzeige für Damen. J. Fr. Netto, Zeichen-, Maler- und Stickerbuch zur Selbstbelehrung für Damen, welche sich mit diesen Künsten beschäftigen, 3ter Theil, Querfol. Von diesem 3ten Theile sind nunmehr zwey Hefte erschienen. Der dritte Heft, welcher den 3ten Theil vollendet, wird in einigen Wochen fertig und enthält die Stickerey in Meublement, als auf Stuhl- und Sophakappen und andern Zimmerverzierungen, ingleichen die ganz neue Türkische Stickerey auf Batist, Linon ꝛc., zu Schleyern, Shawls ꝛc., mit Seide und Gold, auf beyden Seiten rechts, in ganz feinen Stichen. Der gesammte Inhalt des 3ten Theils ist also: 1. Kap. Von Zeugen, die zu Kleidern, Shawls und Kopftüchern für Damen, zu Westen und Halstüchern für Herren getragen werden. 2. Kap. Von der jetzigen Art zu Sticken in Gold und Silber, mit Broccat, Goldringen, Sammet-Mouschen, Spitzengrund, Goldlahn, Steinen und Chenille. 3. Kap. Von der Uni-Stickerey in Spitzengrund oder Fond Filoché, mit Gold oder Silber, weißer oder Orange-Variation, in Seide. 4. Kap. Ueber Meublement-Stickerey auf schwarzen Zeugen, als Gros-de-tour, Pequin ꝛc. zu Stuhl- und Sophakappen, sowohl in Bordüren als Mittelstücken. 5. Kap. Die Türkische Stickerey in feinen Batist und Mousselin, mit kleinen Stichen, auf beyden Seiten rechts, zu Shwals, Schleyern und Tallars (eine Art Kleidung ohne Aermel), ingl. zu Negligee-Mützen oder Kopfzeugen, alles zum Waschen geschickt. Die 12 Kupfertafeln enthalten: 1. 27 Stück Original-Bouquets zu gestreuten Parthien in Kleider, Herrenwesten und Tücher. 2. Ein Dessein für ein Damen-Negligee, Arabesken mit Urnen à la Cairo, und ein Kopftuchdessein mit natürlichen Granatblüthen. 3. Ein Dessein für ein Damenkleid, in breiter Spitzen-Bordüre, mit natürlichen Blumen und gestreuten Bouquets. 4. Ein Shawldessein mit Egyptischen Pyramiden und Phantasieblumen, in Spitzengrund. 5. Ein Shawldessein auf Linon, Petille oder Mousselin und Tambourin, mit Spinal und Silber

oder orange Seide und Gold. 6. 7. und 8. Dessein zu Meublement. 9. Allegorien in Stammbücher, Tabacks- und Arbeitsbeutel, zu Näh- Spiel- und Arbeitskästchen. 10. Bouquets zu Tüchern nach Morgenländischer Art, in Gold und Seide zu sticken. 11. Dessein zu Türkischer Stickerey, bestehend aus Bordüren in flüchtigen Zügen, kleinen Blümchen und Blättern, nach den neuesten Originalen. 12. Die Zeichnung des gestickten Modelltuchs. Um den Damen einen anschaulichen Begriff von der Stickerey auf Linon mit Garn, Spitzengrund, Gold und Seide zu geben, wird diesem 3ten Theile ein auf feinen Linon mit Gold, Seide, Spitzengrund und Garn gesticktes Modelltuch beygefügt. Es befinden sich darauf: 9 Stück Bouquets auf verschiedene Art, mit Garn und Spitzengrund, mit Seide und Spitzengrund, mit Gold und Spitzengrund und so abwechselnd und umgekehrt. Ferner ein vorgestickter Satz von einem Damenkleide, mit einer Plattitüde von Spitzengrund mit Sammet-Mouschen und Goldringen; ein orangefarbener mit Feuerroth und Capücien schattirter Lackstengel mit einer natürlichen goldenen Kornähre, einer Haferähre, drey großen Chinesischen Blättern und einer Schleife von Franzen und Paillettes; eine mit Blumen gefüllte Urne à la Cairo mit Arabesken; ein Korb von Spitzengrund mit Goldgitter und natürlichen Blumen. Der Preis der zwey erschienenen Hefte dieses 3ten Theils ist 4 Thlr. Der 3te Heft mit illum. Modellblatt 2 Thlr., mit gesticktem Modelltuch 5 Thlr. Der 3te und letzte Theil dieses Werks kostet also complet, mit illum. Modellblatt 6 Thlr, mit gesticktem Modelltuch 9 Thlr. Das ganze Werk, 3 Theile komplet, illuminirt 19 Thlr., brodirt 27 Thlr. Leipzig, im März 1800.

Voß und Compagnie.

3) Wir zeigen andurch den Liebhabern der Musik an, daß das versprochene Werk: Die Schöpfung, ein Oratorium von Haid'n im Clavierauszug bereits erschienen, und in der Baumgärtnerischen Buchhandlung für 4 Thlr. 11 gr. zu haben ist.

4) Anweisung zum kunstmäßigen Brauen des Weißbiers, von J. Ch Jordan, Senator und Apotheker zu Wunstorf. Mit 2 Kupfert. Hannover bey den Gebr. Hahn. 16 gr. Das Verdienst technologischer Schriftsteller wird vorzüglich durch den Nutzen bestimmt, welchen ihre Werke der ausübenden Gewerbsklasse in der That leisten. — Von diesem so wahren Satze geht der Verfasser gegenwärtiger Abhandlung aus. Weniger bemüht, neue Theorien zu geben, deren Ausführbarkeit oft schwierig und problematisch ist, hält er es für seine Pflicht schädliche Mißbräuche zu rügen, eingewurzelte Vorurtheile zu entschleyern. Er zeigt, wie man sie abwenden müsse, wenn man nicht bloß gutes, gesundes und wohlschmeckendes, sondern auch sich immer möglichst gleichbleibendes Weißbier erhalten wollte. Policeycommissarien, Brauergildevorsteher und alle Männer von Metier, die für zweckmäßige Verbesserungen Sinn haben, mögen sich diese Schrift empfohlen seyn lassen: denn gewiß kann durch Befolgung der darin enthaltenen Vorschriften für den äußerst wichtigen Nahrungszweig der Bierbrauerey mancher beträchtliche Vortheil erreicht werden. Ist in allen Buchhandlungen zu bekommen.

Art. VIII. Anfrage.

Sollte nicht ein Journalist geneigt seyn, Sir Walter Raleighs Vorrede zu seiner Historie of the World (London 1614. fol.) ins Deutsche zu übersetzen, und irgend in eine historische Zeitschrift einzurücken? Das Buch selbst gehört zu den ziemlich Vergessenen. Die Vorrede enthält treffliche Bemerkungen über das Studium der Geschichte.

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Nach den Erfahrungen eines Oekonomen thun die Flachsschäben bey Pflanzung junger Obstbäume vortreffliche Dienste. Diese Schäben von Schwingen oder Hecheln des Flachses werden bey Ansetzung junger Bäume um den Stamm herum, so weit die Wurzeln reichen, gelegt. Sie befördern den Wuchs der Bäume ungemein, ersticken das Gras und dessen Wurzeln, und erhalten das Erdreich locker. Selbst bey alten

kran-

kranken Bäumen sind sie mit dem besten Erfolg anzuwenden.

2) Bey dem Armen-Institut in Wien ist nach einer erschienenen ausführlichen Berechnung vom 1. Novemb. 1798 bis letzten October 1799 eingegangen: durch Sammlung: 55472 Fl. 37 Xr., durch andere Zuflüsse zur Vertheilung bestimmt 53392 Fl. 25 Xr., für eine besonders bezeichnete Classe von Armen 17370 Fl. 16 Xr. und zu Anlegung auf Zinsen 2800 Fl., zusammen 129035 Fl. 19 Xr., welche Summe mit dem Rest vom vorigen Jahre auf 138611 Fl. 18 Xr. angewachsen. Davon sind an 5554 Instituts-Arme 114311 Fl. 42 Xr., und an andere Hausarme und Verunglückte 17174 Fl. vertheilt und 2800 Fl. auf Zinsen ausgeliehen worden. Se. Maj. der Kayser haben im Laufe vorigen Jahres 12000 Fl. dazu angewiesen, und Sr. Königl. Hoheit, der Herzog Albert von Sachsen-Teschen dem Pfarrbezirke ihres Wohnhauses monatlich 200 Fl. zukommen lassen, und überdieß dem Institute 1000 Fl. geschenkt. An Capitalien besitzt das Institut gegenwärtig 531779 Fl. 35 Xr.

3) In dem ersten Bande des Polytechnischen Journals von Deutschland für gemeinnützliche Wissenschaften, kommt die neueste Methode des Br. Laleyrios's vor, wie den wilden Castanien ihre bittre Schärfe benommen, und daraus gesundes Mundmehl kann bereitet werden. Man schält die Castanien und trocknet sie entweder an freyer Luft, oder in einem Zimmer. Wenn sie trocken sind, werden sie zerrieben und pulverisirt. Das daraus erhaltene Mehl wird durchgesiebt, und in ein Gefäß gethan, welches man mit Wasser anfüllt und umrührt. Dann läßt man das Wasser ohngefähr eine Stunde lang ruhig stehen, weil sonst das Mehl, welches außerordentlich leicht ist, nicht Zeit haben würde, sich ganz zu Boden zu setzen und mit dem Wasser abgehen würde.

Wenn nun das Wasser sich gesetzt hat, so gießt man es vorsichtig ab, und hält inne, so oft man bemerkt, daß das Mehl mitgehen will. Auf diese Art übergießt man es 8 bis 9mahl mit einer großen Quantität Wasser, und wenn das Auswaschen geendigt, so schüttet man das Mehl in einen Sack von dichter Leinwand, legt ihn unter die Presse, und läßt ihn trocknen. In Ermangelung einer Presse kann es auch mit einem Tuch ausgewunden werden. Dieses dürfte hinreichen, diesem Producte als einem sichern Nahrungsmittel mehrere Aufmerksamkeit zu schenken.

Art. X.

1) Zweyte Beantwortung der im Intelligenz-Blatt No. 9. d. J. Art. VIII. enthaltenen Anfrage.

2. Nach Uebernehmung meines Pachts des Ritterguths Löbnitz-Hoftheils bey Düben, zu Johanni 1794. befand ich in hiesiger Schäferey, und zwar unter den Jährlingen, häufige Drehkrankheit. Ich verlohr zum Frühjahr 1795 einige 50 bis 60 Stück und im darauf folgenden Frühjahr 1796 wiederum, an oberwähnter Krankheit, bloß allein bey dem Jährlingshaufen, gegen 80 Stück. Von ohngefähr bekam ich das in No. 9. angegebene Intelligenz-Blatt, S. 461. vom Jahr 1796. in die Hände, worinnen das hier angezeigte Mittel, nehmlich den Lämmern die Wolle auf dem Kopfe nicht abzuscheeren, da diese stehende Wolle das noch junge und zarte Vieh vor Hitze und und Kälte schützte, von einem Oekonomen bestens empfohlen wurde. Ich befolgte dieses so leicht ins Werk zu richtende Mittel gleich, und habe daraus solchen Nutzen gezogen, daß ich in denen darauf folgenden 4 Jahren als 97. 98. 99. und 1800, nicht mehr als 5, 6, höchstens bis 8 Stück Dreher gehabt. Dieses belehrt nun wohl deutlich, daß oberwähntes heilsames Mittel, zwar nicht im Ganzen hilft, doch aber mehr als größtentheils. Den verehrendsten Dank sage ich nochmals demjenigen Hrn. Oekonomen, dessen Vorschlag wider die Drehkrankheit der Lämmer, ich durch so großen erlangten Nutzen zeither bewährt gefunden habe.

Man führt zwar noch ein Mittel wider die Drehkrankheit der Lämmer

an, nehmlich das Beschmieren, oder Pepichen des obersten Theils des Kopfs. Diese Schmiere bestehet aus einer Zusammensetzung von Pech und Fett, und soll vermuthlich dasselbe bewirken, was die stehende Wolle bey obiger Angabe leistet; allein mir will dieses nicht gefallen, denn es verursacht nicht allein eine schmutzige Einschmierung der Wolle, sondern ich behaupte auch, daß durch dieses so oft wiederholte Beschmieren oder Pepichen des Kopfs, dieser nicht seine gehörige Ausdünstung, so wie bey der Wolle stehend, erhalten kann, und, wie ich höre, befreyet es auch nicht.

b. Da ich noch die gefährliche Pocken-Krankheit der Schaafe, die meine Heerde vor 2 Jahren betroffen, und die also wohl mit Recht, mit der Drehkrankheit, in einer schreckensvollen Verbindung steht, aus Erfahrung genauer kennen gelernt, so muß ich ebenfalls dem ökonomischen Publico den besten Erfolg einer angewandten Inoculation der Schaafpocken hierdurch anzeigen. Ich bekam auf einem Theile meiner Schäferey, Ausgangs Monats Septemb. 1798 die Pocken unter meine Schaafheerden. Anfangs verzögerte ich aus Unwissenheit den Versuch der Inoculation, ich erhielt aber baldigst die gütigste Belehrung, und selbst persönlich eifrigste Betriebsamkeit.

Vorzüglich dienten mir Hr. Heynert, Ritterguthspachter zu Löbnitz-Schloßtheils, und der Hr. Amtsverwalter Finck, letzterer durch eine versuchte Inoculation der Pocken, auf dem Ritterguthe Cösitz, und zwar nach der Anleitung des Hrn. Geheimen-Raths und Professors Meckel zu Halle, welcher schon in Dieskau und Lochau einen Versuch mit Inoculation der Pocken, mit gutem Erfolg und wenigem Verlust an Schaafvieh veranstaltet hatte. Hierauf schritt ich sogleich zu der Einimpfung. Da ich aber anfangs nicht hinlänglich reife Pockenmaeerie hatte, um eine große Zahl auf einmahl inoculiren zu können, und der Versuch des Hrn. Amtsverwalters Fincks, mit dem Blute eines Pockenartigen Schaafes mit eben so gutem Erfolg, als mit reifer Pockenmaterie die Inoculation fortzustellen, nicht kannte, so ging die Einimpfung anfänglich freylich langsam, doch wurden in meiner Schäferey nach und nach 1325 Stück inoculirt. Von diesen inoculirten Schaafen habe ich nicht mehr als 5 Stück vom Hundert verlohren, obgleich die allerungünstigsten Umstände während der Einimpfung zugleich mit eintraten. a. Die Einimpfung wurde nämlich lange verzögert, indem ich nicht wußte, die fehlende Pockenmaterie durch das Blut eines Pockenartigen Schaafs zu ersetzen; und hierzu kamen b. die so heftigen kalten Monate Decbr. 1798 und Januar 1799. Wären mir die Umstände beym Anfange der Inoculation günstiger gewesen, hätte ich nehmlich gewußt, daß das Blut eines Pockenartigen Schaafes eben so gut als reife Pockenmaterie zur Einimpfung benutzt werden könne, und hätte ich dann meine sämmtlichen Schaafe auf 1 oder höchstens 2mahl inoculiren können, und hätte die Inoculation alsdann, bey einer so schnellen Fortsetzung, ihre glückliche Endschaft in 6 Wochen erreichen können, (da sie bey mir vom Anfange, als sich die Krankheit als wirkliche Pockenkrankheit zeigte, 12 Wochen dauerte,) so würden noch weit weniger dabey gestorben seyn.

Jedem Schäfereybesitzer, welcher das Unglück hat, die Pocken unter seine Heerden zu bekommen, empfehle ich die schnellste Inoculation, sowohl mit reifer Pockenmaterie oder abgenommenen feuchten Pockenschurfen, (welches nichts anders ist, als eingetrockneter Pockeneiter,) oder nach der Angabe des Hrn. Amtsverwalters Fincks, in Ermangelung der Pockenmaterie, aus einem in Eiterung stehenden Pockenkranken Schaafe Blue zu nehmen, und so viel als nur möglich die Pocken-Inoculation zu beschleunigen, um dem so großen Verlust, bey dieser so gefährlichen Krankheit, in Zeiten vorzubeugen.

Für die Wahrheit des Angeführten verbürgt sich

der Amtsverwalter Anton Orlop.

2) Dritte

2) Dritte Antwort auf die Anfrage Art. VIII. des Leipziger Intelligenz-Blaetes No. 9. 1800.

Im Jahre 175⅞, gezählt von Michael bis Michael das Jahr, fanden sich bey meiner Schäferey hier in Bretleben unter den Jährlingen der drehenden so viele, daß sie unter einer Zahl von 248 bis nahe an 50 Stück heranstiegen. Ich ließ dann in dem darauf folgenden Jahre, veranlaßt dazu durch das Intelligenz-Blatt, den Lämmern die Köpfe nicht bescheeren, und hatte im Jahre 179⅞ wenige, 3 höchstens 4 drehende unter den Jährlingen. Ich ließ dann im Jahr 1799 den Lämmern die Köpfe wieder ungeschoren, aber der drehenden haben sich gleichwohl wieder gezeigt, und es sind deren unter einer Anzahl von 250 Stück, doch schon wieder 15 vorgekommen. Das soll mich nicht abhalten, im nächsten Jahre den Lämmern die Köpfe abermals unabgeschoren zu lassen. Aber so viel scheint doch schon aus dem zweyjährigen Versuche hervorzugehn, daß die Ursach des Drehendwerdens nicht von außen in den Kopf kommt, sofern nehmlich das Bedecktbleiben des Kopfes mit Haaren, eine solche äußere Ursache abwenden könnte. Meine Schäferey geht jetzt einschürig, und ist mit spanischer Raçe veredelt. Die unabgeschornen Köpfe der Jährlinge, sind so dick und lang mit Haaren behangen, daß man verschiedenen um die Augen herum einige Locken hat verkürzen müssen, damit sie nur sehen konnten. F. W. H. von Trebra.

3) Vierte Antwort auf oben berührte Anfrage.

Ich habe auf Veranlassung jener Anzeige von der Wiederauer Schäferey, seit 3 Jahren meinen Lämmern gleichfalls die Köpfe nicht scheeren lassen. Ob sich gleich dieses Mittel mit meiner Theorie von dieser Krankheit gar nicht vereinigen ließ, so dachte ich doch: Thatsachen lassen sich nur durch Thatsachen widerlegen, und der schwache Rohrstab der Theorie läßt uns oft straucheln, wann die Erfahrung an ihrem Knotenstock sichern Trittes daher wandelt, und ließ mich daher die Theorie von diesem Versuche nicht abhalten. Der Erfolg im ersten Jahr war, wie man es nur wünschen konnte, denn ich hatte kein drehkrankes Lamm. Im zweiten Jahre fuhr ich fort, den Lämmern die Wolle auf dem Kopfe stehn zu lassen, und meine Lämmer und Jährlinge blieben auch dieses Jahr von dieser Krankheit frey. Ich war sehr froh einem Mittel wider ein so großes Schäfereyübel auf der Spur zu seyn, und hielt nun die Sache beynahe für ausgemacht, zumal da man auf einer benachbarten Schäferey seit einem Jahre auch angefangen hatte, dieses Verfahren mit dem glücklichsten Erfolg zu beobachten, und ließ daher im vorigen Jahre meinen Lämmern abermals die Kopfwolle stehn, welches auch von der benachbarten Schäferey geschahe, wo man noch zum Ueberfluß dieselbe pichte, um die Köpfe so mehr gegen alle Eindrücke von außen zu sichern. Aber die Erfahrung von diesem Jahr machte auf einmahl meiner Freude ein Ende, denn nie habe ich so viele drehkranke Lämmer gehabt, als im Anfange dieses Winters, ja sogar mehrere von den Schaafen, mit welchen der erste anfangs glückliche Versuch gemacht worden war, wurden von dieser Krankheit befallen, welches sonst hier bey Schaafen von diesem Alter der Fall nicht zu seyn pflegt, und nur höchst selten einmal vorgekommen ist. Eben so lauten die Nachrichten von der benachbarten Schäferey.

Ich will durch diese Bekanntmachung keinesweges gegen die Wiederauer Angaben einige Zweifel erregen, weil es wohl möglich seyn könnte, daß dort 8 Jahre lang dasselbe statt haben könnte, was bey mir 2 Jahr statt gefunden hat. Denn da wir noch so wenig von dieser räthselhaften Krankheit wissen, so muß dem forschenden Landwirth jeder Beytrag zu deren Geschichte willkommen seyn, und nur die Bekanntmachung einer Menge Erfahrungen, welche man auf verschiedenen Schäfereyen gemacht hat, könnten uns vielleicht ein Vorbauungs-Mittel finden lassen, welches sichrer wäre, als die Kur mit dem Tro-

kar, welche so oft mislingt. Merkwürdig ist es, daß man z. B. auf meiner Schäferey vor der Veredlung, und also vor der Zeit, als man fremde Böcke unter die Heerde gebracht hat, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, nichts von drehkranken Schaafen gewußt hat, und daß dieses Uebel mit der fortgehenden Veredlung und dem Wechsel der Schaafböcke zugenommen hat. Ein gleiches ist mir von einer andern mir wohl bekannten Schäferey versichert worden. Es wäre der Mühe werth, daß andre Landwirthe ihre Erfahrungen hierüber gleichfalls bekannt machten. Schnaditz bey Düben, den 10ten März 1800. Martin.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 28. März 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl.	thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	136⅔	136 thl. 18 gl.	Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	147⅔	147 thl. 18 gl.	in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼	99 thl. 6 gl.	in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	86⅔	86 thl. 18 gl.	in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.	in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	77	77 thl. — gl.	in Paris	— Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:15⅔	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 15 gl. 6 pf.	

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. geändert.	—	13⅓	100 thl. geänderte Duc.	113 thl. 12 gl.
— Ung. u. Brest. w.	—	9	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. — gl.
Ordinaire Duc.	—	8	100 thl. ord. Duc.	108 thl. — gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souverain d'or	—	8:20⅔	1 Souverain gilt	8 thl. 20 gl. 6 pf.
Augustd'or etl. Louisd'or à 5 th.	—	7⅓	100 thl. — gr. Louisd'or	107 thl. 18 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	⅓	100⅓ thl. 10 und 20 Kr.	100 thl.
Schild'or à 6⅔ Rthlr.	—	3⅓	103⅓ thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 7/12 Rthlr.	—	4⅓	104⅓ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 28. März 1800.

			G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine		1000 thl.	102½	—
dito kleinere			103	—
Landschaftliche Steuerscheine		1000 thl.	102½	102½
dito		500 thl.	103⅓	—
dito		100 thl. und 200 thl.	104⅓	—
Cammerscheine à 2 pro Cent		1000 thl.	—	80
dito dito		500 thl.	—	80½
dito dito		50 und 100 thl.	—	81
dito à 3 pro Cent		1000 thl.	100	—
dito dito		500 thl.	100½	—
dito dito		50 à 100 thl.	101	—
Spitzscheine ohne Interesse	v. 22 à 30 thl.	45 à		40 p. C.
dito	v. 30 à 49 thl.	40 à		30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 14

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 5. April 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Es liegen zwischen 80 und 90 Centner der feinsten Berg-Zinne in einer gebürgischen Stadt zum Verkauf bereit. Wo sich zu melden sey, erfährt man im hiesigen Intell. Comtoir.

2) Schweitzer und Französische Druck- und Schreibpapiere in vielerley Größen und in billigsten Preisen, sind zu haben bey Voß und Comp.

3) Die Baumgärtnerische Buchhandlung macht hierdurch bekannt, daß die Medaille auf das scheidende Jahrhundert, welche einige Zeit fehlte, wiederum zu haben ist. Preis 2 Thlr. 4 gr.

4) Acacien-Saamen, das Pfund für 1 Thlr. 16 gr. ist im Intell. Comtoir in Commission zu haben.

5) Es ist eine Sammlung von mehr als 4000 Stück Kayserl. Königl. Churf. und Fürstl. Gräfl. und andern adel. Wappen um einen sehr billigen Preiß zu verkaufen. Die allermeisten von den Wappen sind schon alphabetisch aufgeklebt und befinden sich in bequemen Kästen, die von außen wie Quartbände aussehen. Kaufliebhaber belieben sich an das Intell. Comtoir in Leipzig zu wenden.

6) Auctionsanzeige. Verschiedene Kleidungsstücken, Wäsche, Federbetten, seidene Bänder und Strümpfe; Bronze-Waaren; Engl. und franz. Papiertapeten; Meerschaumköpfe; ein 2sitziger Staatswagen; Taschen- und Stutzuhren; musikal. Instrumente; Meisner Porcellain an Tafel- und Kaffeeservicestücken, Kupfer, Zinn, Messing; Spiegel, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettgestelle ꝛc. sollen in E. E. Hochw. Raths Wollwage allhier zu Leipzig, Mittewochs den 16ten April 1800. und folgende Tage, früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, gegen baare Bezahlung in guten Churſächs. Münzsorten verauctioniret werden von Christian Friedrich Hecht, E. E. Hochw. Raths verpfl. Proclamator. Das gedruckte Verzeichniß hiervon ist im Durchgange des Rathhauses bey E. P. Dürr zu haben.

Art. VI. Avertissements.

1) Daß bey der Churfürstl. Sächs. Cammer-Credit-Casse die auf den Termin Ostern, a. c. fälligen Zinsen, ingleichen die auf Zwanzig Thaler lautende un-

zinsbare Capital-Scheine sub lit. E. bis mit No. 5338., vom bevorstehenden 21sten April an, bezahlet werden sollen, wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht. Dresden, am 26sten März 1800.

Zur Churfürstl. Sächs. Steuer-Creditcasse verordnete Commissarii.

2) Nachdem Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, vermöge höchsten Reskripts vom 20sten dieses Monats gnädigst resolvirt haben, daß, bey noch anhaltender Theurung des Pferdefutters, die bisher verstattet gewesene Erhöhung des Postgeldes bey Extraposten, von Acht Groschen für jedes Pferd auf eine Meile, auf Zehn Groschen, und bey Couriers und Staffeten von Zwölf Groschen auf Vierzehn Groschen, noch bis Michael jetzigen Jahres oder, nach Befinden, bis auf anderweite Verordnung fortdauere: so wird solches zur Nachricht für die Reisenden hierdurch bekannt gemacht.

Leipzig, den 26sten März 1800.

Churfürstl. Sächs. Oberpostamt.

3) Zur 2ten Classe der 35. Leipziger Lotterie ist das Loos No. 10055. und ein Viertelloos von No. 13150 verloren gegangen oder durch ein Versehen in unrechte Hände gekommen, welches zur Sicherheit des wahren Eigenthümers hiermit bekannt gemacht wird.

4) Fortsetzung der im vorigen Blatte abgebrochenen Nachricht von der Brandversicherungssocietät.

Den Interessenten ist folgender Ersatz, als:

3. Dem Belziger Amtsdorfe Bergholz, No. 8. 12 Thlr. 12 gr.

Der Gerichtsherrschaft zu Kleinglien, wegen Beschädigung ihres Feuergeräthes, 1 Thlr 2 gr. 6 pf.

4. Dem Ritterguthe Berreuth, No. 1. 150 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der dasigen Gerichtsherrschaft selbst, 3 Thlr. 8 gr.

Der Commun und 5. Einwohnern zu Dippoldiswalda, 14 Thlr. 22 gr.

5. Dem zum Ritterguthe Zottewitz gehörigen Dorfe Blattersleben, No 22. 500 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, dem Ritterguthe Seußlitz, 9 Thlr. 8 gr.

Der Gemeinde und verschiedenen Einwohnern zu Blattersleben, 12 Thlr. 19 gr.

6. Dem Dorfe Boritz, unterm Stifte Meißen, No. 35. 36. 37. 38. 39. 3300 Thlr.

7. Dem Dorfe Burgscheidungen, unterm Ritterguthe gleiches Namens, No. 16. 30. 106 Thlr. 6 gr.

8. Dem Ritterguthe Callnberg, No 1 a. b. 1250 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun daselbst, 2 Thlr. 15 gr. 6 pf.

Der Commun zu Remmißen und Oberwinkel, 22 Thlr. 19 gr.

Der Commun zu Altstadt Waldenburg, 36 Thlr. 14 gr.

9. Dem Dorfe Canitz, zum dasigen Ritterguthe gehörig, No. 15. 16. 17. 20. 21. 2222 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der dortigen Gerichtsherrschaft und Gemeinde, 5 Thlr. 16 gr.

Der Gemeinde und Johann Paul Kühnen zu Zaußwitz, 4 Thlr. 4 gr.

Der Gemeinde Borna, 1 Thlr. 18 gr.

Der Gemeinde Gauzig, 8 Thlr. 4 gr.

Der Gemeinde Wadewitz, 1 Thlr 4 gr.

Der Commun Strehla, 4 Thlr. 16 gr.

Der Commun Riesa, 5 Thlr. 10 gr.

10. Dem Zwickauer Amtsdorfe Churbsdorf, No. 14. 225 Thlr.

11. Dem Liebenwerdaischen Amtsdorfe Cosilenzien, No. 30. 250 Thlr.

12. Dem Schwarzenbergl. Creisamtsdorfe Crottendorf, No. 244. 195 Thlr.

13 Dem Dorfe Dittmannsdorf, unterm Ritterguthe Pfaffroda, No. 9. 275 Thlr.

Der Commun Sayda, wegen verlornen u. beschädigten Feuergeräthes, 12 Thlr. 13 gr.

14. Der Stadt Dresden, wegen der Pirnaischen und Wilsdruffer Vorstadt, No. 310. 985. 1000 Thlr.

Wegen

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, dem Rathe daselbst, 20 Thlr. 18 gr.

Der dasigen Handels- und Cramer-Innung, 6 Thlr. 18 gr.

Der dasigen Klempner-Innung, 2 Thlr. 4 gr.

Der dasigen Weißbäcker-Innung, 1 Thlr. 22 gr.

Der dasigen Seiler-Innung, 1 Thlr. 18 gr.

Der dasigen Poppitzer Gemeinde, 4 Thlr. 14 gr.

15. Der Dresdner Amtsgemeinde auf dem Dreschergerge, No. 6. 10 Thlr.

16. Der zum Amte Duben gehörigen Pechhütte bey Durchwehna, No. 19. 100 Thlr.

17. Dem Städtl. Eibenstock, Nr. 93. 95. 99. 100. 97 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun allda, 34 Thlr. 8 gr.

Der Commun Schönheyda, 9 Thlr. 1 gr.

Dem Erbguthe Neuheyda, 1 Thlr. 4 gr.

18. Dem Freybergischen Rathsdorfe Falkenberg, No. 12. 1050 Thlr.

Johann David Hammern und 5 Conf. daselbst, wegen eingebüßten Feuergeräthes, 1 Thlr. 3 gr.

19. Dem Grüllenburgischen Amtsdorfe Fördergersdorf, No. 58. 333 Thlr. 8 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun und einigen Einwohnern daselbst, und Christian Kühnen in Poredorf, 4 Thlr. 20 gr. 3 pf.

Der Commun und Gottlieb Preiskern in Tharandt, 5 Thlr. 17 gr. 6 pf.

20. Dem Amtsstädtchen Frauenstein, No. 136. 25 Thlr.

21. Dem Dorfe Fremdiswaldau, unterm Ritterguthe Mutzschen, No. 54. 100 Thlr.

22. Der Stadt Freyberg, Amts-Jurisdiction, No. 52. 33 Thlr. 8 gr.

23. Dem Ritterguthe Fröhden, No. 1. 200 Thlr.

24. Dem zur Stadt Delitzsch gehörigen Dorfe Gertitz, No. 1. 2. 3. 4. 5. 962 Thlr. 18 gr.

Der Commun und Johann David Richtern zu Delitzsch, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 40 Thlr. 4 gr.

25. Dem zum Ritterguthe Witzenburg gehörigen Dorfe Gölbitz, No 31. 32 75 Thlr.

Der Commun zu Neba, wegen erlittenen Schadens am Feuergeräthe, 5 Thlr. 17 gr.

25. Dem Dorfe Görschlitz, unterm dortigen Cammerguthe, No. 30. 100 Thlr.

27. Dem Grimmaischen Schulamtsdorfe Großbardau, No. 66. 1000 Thlr.

28. Dem Amte Grüllenburg, No. 6. 162 Thlr. 12 gr.

29. Dem Ritterguthe Halßbach, No. 1. 100 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Gemeinde daselbst, 18 gr.

Der Gemeinde Hilbersdorf, 1 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Falkenberg, 1 Thlr. 3 gr.

30. Dem Städtchen Hayniehen, unterm Ritterguthe Wingendorf, No. 344 200 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, dem Rathe und 1. Einwohner daselbst, 16 Thlr. 8 gr.

Der Gemeinde Berthelsdorf, 2 Thlr. 12 gr.

31. Dem Dorfe Hirschfeld, zum dortigen Ritterguthe gehörig, No. 27. 50 Thlr.

Der dasigen Gemeinde, wegen eingebüßten Feuergeräthes, 4 Thlr.

32. Dem Dorfe Holdenstedt, unterm Ritterguthe Beyernaumburg Oberntheils, No. 24. 25 Thlr.

33. Dem unter das Fürstl. Schwarzburgische Amt Ebeleben gehörigen Dorfe Holzsüßra, No. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 39. 41. 42. 44. 45. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 56. 57. 58. 59 60. 61. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 74. 76. 77. 79. 83. 84. 6251 Thlr. 2 gr. 2 pf.

34. Der Stadt Kemberg, No. 63. 64. 143 Thlr. 18 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun und verschiedenen Einwohnern daselbst, 66 Thlr. 18 gr.

Christoph Krausemannen von Reuden, 16 gr.

Der Commun zu Globig, 5 Thlr. 2 gr.

Der Landschaft auf dem kleinen Flehmig, 5 Thlr. 5 gr. 6 pf.

35. Dem Dorfe Knauthayn, zum dortigen Ritterguthe gehörig, No. 43. 56 Thlr. 6 gr.

36. Dem Grünhaynner Amtsdorfe Kühnheyda, No. 19. 175 Thlr.

37. Der Stadt Langensalza, No. 620. 621. 622. 623 624. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 671. 1887 Thlr. 12 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun und verschiedenen Einw. dasiger Stadt, 72 Thlr. 16 gr. 6 pf.

Dem Churfürstl. Amte daselbst, 3 Thlr.

Dem Stadtrathe und Johann Heinrich Stolten von Thamsbrück, 3 Thlr. 21 gr.

Johann Friedrich Krumbeinen von Schönstedt, 21 gr.

Johann Christoph Gläßnern von Illeben, 1 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Weberstedt, 22 Thlr.

Der Gemeinde Hennigsleben, 1 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Bothenheilingen, 3 Thlr. 23 gr. 9 pf.

Der Gemeinde Sundhaußen, 15 Thlr. 13 gr.

Der Gemeinde Gräfentonna, 12 gr.

38. Dem zum Ritterguthe Weesenstein gehörigen Dorfe Laubegast, No. 18. 37 Thlr. 12 gr.

Der dasigen Commun, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 13 Thlr. 15 gr. 6 pf.

39. Dem Dorfe Leippen, unterm Ritterguthe Graupzig, No. 5. 75 Thlr.

40. Dem Amte Leißnig, wegen des dortigen Schloßbergs, No. 59. 200 Thlr.

41. Dem zum Ritterguthe Reinsdorf gehörigen Dorfe Lohnsdorf, No. 9. 10. 1312 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Wiedemar, wegen Beschädigung des Feuergeräthes, 46 Thlr. 12 gr.

42. Der Stadt Lommatzsch, No. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 43. 7702 Thlr. 1 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes der Commun und verschiedenen Bürgern daselbst, 109 Thlr. 17 gr.

Der Gemeinde Dörschnitz, 2 Thlr.

Der Gemeinde Jessen, 18 Thlr. 11 gr.

Der Gemeinde Prositz, 14 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Zöthayn, 19 Thlr. 8 gr.

Johann Christoph Mehnern in Palzschen, 1 Thlr. 8 gr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) In der Hilscherschen Buchhandlung in Leipzig ist in Commission zu haben: Kurze Geschichte der Beweise, welche ich von der Ausführbarkeit im Großen und den Vortheilen der von mir angegebenen Zuckerfabrication aus Runkelrüben geführt habe. Mit einer tabellarischen Darstellung der unter der Aufsicht einer zu ihrer Prüfung allerhöchst ernannten Commission gemachten Fabricationsproben, nach Aussage der Commissions-Acten von C. F. Achard. 8. Berlin. 12 gr.

2) Bey Schroppe in Querfurth ist erschienen: Ein Wort für den Denker der Natur wegen Erbauung neuer Stuben-Oefen in Rücksicht der Heitzung mit Torf, auch über Vortheil oder Nachtheil des Holzmangels und dergl. für den Staat im Ganzen nützliche und höchst nothwendige Dinge. 8. 2 gr. Der Verfasser dieser Schrift ist der Feuermäuerkehrer Schroppe in Querfurth.

3) Anzeige für Architekten und Liebhaber der Baukunst. Zeichnungen aus der schönen Baukunst, oder Darstellungen ausgeführter und idealischer Gebäude, mit ihren Grund- und Aufrissen, nebst einer Abhandlung über die Schönheit dieser Kunst, von D. Stieglitz. Velinpap. Royal Fol. Plans et Desseins tirés de la belle Architecture ou Représentation d'Edifices executés ou projetés, avec les explications necessaires; le tout accompagné d'un traité abregé sur le beau considéré en lui même par le Dr. Chr. L. Stieglitz. Von diesem Kunstwerke ist nun in beyden Ausgaben die 7te und 8te Lieferung fertig, und an die resp. Besitzer der vorherigen Lieferungen entweder direkt oder durch die Buchhand-

handlungen versandt. Ueber den Werth dieser Unternehmung haben wir uns in öffentlichen Anzeigen hinlänglich erklärt. Mit Vergnügen können wir nunmehr die Versicherung geben, daß die 9te, als letzte Lieferung, durch die Vollendung der noch fehlenden Kupferplatten, welche in Paris gearbeitet worden, zum Druck beysammen ist, und hoffentlich mit Ausgang März ganz fertig, und damit das Ganze komplet seyn wird. Diejenigen, welche uns zur sichern Vollendung des Ganzen durch Ankauf der einzelnen Hefte ihr Zutrauen geschenkt haben, sehen ihre Erwartung nunmehr erfüllt, diejenigen, welche sich erst von der Vollendung des Ganzen haben überzeugen wollen, bitten wir nun, sich jetzt dazu zu entschließen, weil wir die versprochene Liste der sämmtlichen Käufer des Werks der letzten Lieferung vordrucken lassen. Nochmals ersuchen wir unsere Herren Geschäftsverwandten, uns die deutlich geschriebenen Namen dazu bald einzusenden. Leipzig, im März 1800.

Voß und Comp.

4) Litterar. Anzeige. Von dem Ideenmagazin für Liebhaber von Gärten, Englischen Anlagen u. s. w. ist das 29ste Heft erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Es enthält ein Ritterdenkmal, ein Wohngebäude von schöner Form, eine Jagdhütte, ein Rasen-Amphitheater, ein Chinesisches Schwanenhäuschen, ein Denkmal auf einen Dichter, ein Bad, ein Denkmal in Gestalt einer Vase, ein kleines Gartengebäude in Gestalt einer Gothischen Kapelle, ein Gartenwohnhaus mit Gothisch verzierter Fronte, einen Obelisk und das Jagdhaus bey Dessau. Zugleich wird hiermit dem militärischen Publikum die Erscheinung des 5ten Hefts von dem neuen militärischen Magazin von J. G. Hoyer, Churfürstl. Sächs. Pontonnier-Premierlieutenant, angekündigt. Es enthält: Anwendung des Bückeburgischen Quarre's bey der leichten Infanterie, Forts. Bruchstücke zur Kriegsgeschichte, Forts. Beytrag zur Logistik. Ueber die leichte oder berittene Artillerie. Anzeige neuer militär. Werke und 2 in Kupfer gestochene Plans. Ferner kündigen wir an, daß das 5te Heft der bildlichen Darstellung aller bekannten Völker, von Prof. Leonhardi, die Presse verlassen hat, und in allen Buchhandlungen zu haben ist. Es enthält außer vier illumin. Kupfern die Beschreibung und Geschichte der Moluckischen Inseln, der Insel Amboina und des Landes Canada.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

Art. VIII. Anfrage.

Ist nicht bald eine vollständige Ausgabe der einzelnen Gelegenheits-Schriften des verdienstvollen nun verewigten Rectors in der Fürstenschule zu Grimma, M. Mückens zu erwarten? Diese Schulschriften enthalten so viele Nahrung für Geist und Herz.

Art. IX. Fragmente.

1) Diejenigen, welche in der Lectüre kein Maaß zu halten wissen, sind denjenigen nicht unähnlich, welche den Magen mit Speisen so sehr überfüllen, daß sie solche nicht verdauen können. Sie schöpfen daraus wohl einiges Vergnügen, aber keinen Nutzen für die Gesundheit und Stärkung der Leibeskräfte. Eben so muß eine überhäufte Lectüre, welche den Kräften des Verstandes, des Gedächtnisses und der Beurtheilungsfähigkeit nicht angemessen ist, nothwendig mehr Schaden als Nutzen befördern. Hieraus ist klar, was von denjenigen zu urtheilen sey, welche alle Schriften mit einem unersättlichen Heißhunger verschlingen wollen. Ohne Nachdenken verstehet man nicht einmahl was man lieset, geschweige, daß man einen Nutzen von der Lectüre haben sollte.

D. Jo. Fr. Buddeus Isagog. histor. theol. p. 99.

2) Die Lectüre muß überall mit dem Nachdenken unzertrennlich verbunden werden. Denn das bloße Lesen dringt nicht in die Seele. Bey dem Lesen ist durchaus Aufmerksamkeit und Nachdenken unentbehrlich. Wenn man lieset, so muß man darüber

über nachdenken: warum etwas gesaget werde, warum es gerade so und nicht anders gesaget sey, ob und wie das, was man lieset, auf ähnliche Sachen angewendet werden könne? Ohne dieses Nachdenken verstehet man nicht, was man lieset, und die Früchte, die man etwa noch genießt, sind sehr geringe, weil sie keine Wurzel haben. Vielmehr gehet alles in die Vergessenheit über, so wie das, was in der Erde nicht tief eingepflanzet ist, vom Wind vertrieben wird. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn diejenigen, welche eine durchkreuzende Lectüre lieben, eine sehr stumpfe oder beynahe gar keine Urtheilskraft besitzen. Dieser Unfall entstehet daher, weil sie das Gedächtniß überladen, aber die Urtheilskraft nicht schärfen und üben. Immittelst so wie von dieser Seite die meisten Bücherverschlinger fehlen, welche viel verschlucken, aber nichts verdauen, so gehen im Gegentheil diejenigen zu weit, welche mit Verachtung fremder Arbeiten unaufhörlich dem selbsteigenen Nachdenken nachhängen. Da sie mit fremden Gedanken unbekannt bleiben, welche mehrentheils in vielen Rücksichten richtiger und besser als ihre eigenen sind, so halten sie öfters ihre selbst ausgeheckten Träumereyen für untrügliche Aussprüche.

Gerh. Joh. Vossius de imitatione poetica, c. 3. §. 5.

Art. X.

Kirchenbauwesen betreffend.

Wenn einer auf dem Markte zur Menge redet, so wird man nicht sehen, daß sich die Leute vor dem Redner in ein förmliches Quadrat, noch weniger in ein langes Viereck von geringer Breite, in dichten Reihen hinstellen; vielmehr dringt jeder so nahe als möglich hinzu; und wenn Ordnung gehalten wird, daß einiger Raum vor dem Redner bleibe; so stehet man die Versammlung in einem halben oder ganzen Kreise, um ihn herumstehen, seinen Vortrag zu vernehmen; gleich als ob Natur oder Instinct sie lehrete, was die Naturkündiger wissenschaftlich und bestimmt ausdrücken: »Daß die Stärke des Schalls in der Mitte »verringert werde, wie die Quadrate der »Entfernungen zunehmen.«

Aber so sieht mans gewöhnlich nicht, wo eine Gemeine versammlet ist, dem Vortrage eines Predigers zuzuhören. Unsre Kirchen sind gemeiniglich nach ganz andern Grundsätzen, als der angeführte ist, gebaut. Nicht, wie die Theater und Amphitheater der Alten gebauet waren, in Form eines halben oder ganzen Cirkels, oder von elliptischer Figur, (ad ovi instar, sagt Faber im Wörterbuche); nicht, wie es scheinet, daß alle zugleich sehen und hören mögen; sondern mehr, um von dem untersten Ende der Kirche herauf, da wo der vornehmste Eingang zu seyn pfleget, sogleich einen guten perspectivischen Prospect nach dem Altare zu, zu geben. Daher ist die Versammlung insgemein in einem langen und schmalen Viereckte, in sehr ungleicher Entfernung vom Altare, der sich an dem andern äußersten Ende des Gebäudes befindet. Doch hielten unsre Vorfahren noch darauf, daß sie die Kanzel, soviel möglich, in die Mitte der Kirche legten, und nicht den Redner gar an das äußerste Ende der Versammlung hin verwiesen; vermuthlich weil sie fanden, daß solches wider die Natur ist.

Wenn aber jetzt aus irgend einer Ursach, eine Veränderung mit einer alten Kirche vorzunehmen nöthig wird; besonders wenn bey zunehmender Anzahl von Einwohnern, die Kirche zu klein geworden; so denkt man sich mit wenigen Kosten also zu helfen, daß man, wo an der Seite die Kanzel war, noch ein oder ein Paar Brüchen (Porkirchen) anbauet, und die Kanzel wird in den Altar verlegt.

Was dieses für Würkung haben müsse, wird selten in Erwägung gezogen. Man scheint die Kirche in Gedanken mit einem Scheffelsacke oder einem andern Behältniß zu vergleichen, welches, nach Verhältniß seines Raums im Lichten, ein gewisses Maaß von Kernern oder Flüssigkeiten, nicht mehr und nicht weniger, fasset, es mag das, was hineinkommen soll, durch eine Oefnung in der

Mitte, oder an einem der Enden hineingeschüttet werden. So denkt man, dieselbe Stimme, welche bisher diese Kirche gefüllet habe, werde sie auch weiter füllen.

Die Veränderung ist gemacht. Man findet, daß die Kirche viel schöner sey. Man rechnet auch wohl, daß das Kirchenärarium bald wieder zu seinen Kosten kommen, und was es fernerhin profitiren werde, da nun so viel mehrere Stände zu verlösen sind. Aber der Fehler lässet sich bald spüren.

Die Schönheit ließe man gelten, wenn sie nicht von der Art wäre, wie bey vielen Werken teutscher Kunst und Fleißes, die sich dadurch vom Engländischen hauptsächlich unterscheiden, daß der Engländer zuförderst, selbst bey Kleinigkeiten, auf Endzweck und Erfolg (to what purpose) siehet, der Teutsche aber das Schöne zu gern vom Zweckmäßigen trennet und Letzteres dem Erstern aufopfert. So ist der Fall bey vorgedachter Verbesserung. Es findet sich, daß, wenn z. Ex. die Kirche 100 und etliche Fuß lang ist, und die Kanzel vorher in der Mitte, auf 50 Fuß zwischen dem Ende der Kirche und dem Altare stand, nun gerade eine 4 mal stärkere Stimme in die Kirche gehöret, als zuvor; und wenn man soviel mehrere Kirchstühle zu verlösen gedachte, so verlöset man desto wenigere, weil die Leute in den entfernten Stühlen inne werden, daß sie nicht hören, also solche leer stehen lassen, oder nicht gern viel dafür geben wollen.

Der Prediger mag sich zwar desto mehr anstrengen. Aber auch dabey verliert die Versammlung; weil eine überspannte Stimme unnatürlich wird. Die nächsten um die Kanzel finden, daß ihre Gehörnerven leiden, und wenn der Prediger, so sehr er sich angreift, die Stimme nicht recht zu halten weiß, so bleiben dennoch die letzten Sylben, oder ganze Worte, dem Nachdenken der Zuhörer überlassen; welches nicht seyn soll. Kommt noch dazu, daß die Kirche in einem gleich engen Raume nun desto mehr ausgebauet, desto mehr mit Menschen gefüllet ist; und daß man um der aufgesetzten zweyten Brüche willen ein hölzernes Gewölbe über die ganze Kirche machen muß, das den Schall nicht zurückgiebt, sondern durchläßet; so wird der Fehler noch größer. Oft opfert sich der Prediger allzufrüh und ohne Nutzen auf. Ach, heißt es denn, die vielen Sorgen und Verdrüßlichkeiten bey dem Kirchenbaue haben den guten Pfarrer ins Grab gebracht. Man merkte es gleich an seiner Stimme, die von der Zeit an ganz schwach wurde! Ja! der Neue wird die Stimme nicht wiederkriegen, die er hatte! Solch eine Stimme hat keiner mehr! ꝛc.

Viel lieber sollte man also, im nöthigen Falle, der Schönheit etwas abbrechen lassen, und mehr für das Zweckmäßige sorgen. Und da man sich jetzt mit den immer mehr beliebt werdenden Bogendächern, statt der bisherigen Sparrendächer, sehr gut zu helfen weiß, so kann ein geschickter Baumeister einer neu zu erbauenden Kirche eine Form geben wie er will, und wird ihr dabey Ansehen genug zu verschaffen wissen.

Eben so wie eine lange und schmale Kirche nicht Raum genug hat, die Zuhörer zu fassen; könnte man lieber die eine Wand oder Seiten-Mauer, wo es thunlich, ganz oder zum Theil, weiter hinausrücken, um der Kirche dadurch mehrere Weitung zu geben, und die Kanzel an der andern Seite in der Mitte lassen. Dieß würde in physicalischer Rücksicht allemahl besser, und da man gleich im Parterre soviel mehrern Raum gewönne, im Oekonomischen kein allzugroßer Unterschied seyn.

Wenigstens hat jeder Landprediger, wo eine Veränderung oder neuer Kirchenbau vorgenommen wird, Ursach, den Baumeister und Baudirektor auf die angeführten Umstände aufmerksam zu machen. Er ists, der bey der Sache am meisten interessiret ist. Und er hat die Kirchenrechte für sich; da ehemals eine Kanzel in den Altar zu bauen, von E. hohen Kirchen-Rathe nicht genehmiget worden

(M. s. Hrn. D. Kees Handbuch des Kirchenrechts, §. 108. S. 242.)

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr.	pf.
Weitzen 4 Thl. 12 gr. bis	4	16	—
Roggen 3 : 10 : —	3	12	—
Gerste 2 : 8 : —	2	4	—
Hafer 1 : 22 : —	2	—	—
1 Pfund Reis : : :	—	2	6

1 Leipz. Kalkschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlebr.	—	3	12

℔	Loth	Qu.				
1	8	—	Kernbrod	1	—	
2	24	—	Bauerbrod	2	—	
	5	—	Semmel	—	3	

Fleisch und Fische.

℔		gr.	pf.
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	" " Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6	1	9
1	Schöpsenfleisch 1 " 8	2	—
1	Schweinefleisch " "	2	6
1	Hecht " " " " "	5	—
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	—	14	—
1 Capaunen	—	14	—
1 alte Henne	—	6	—
1 Hasse	—	16	—
1 Paar Tauben	—	3	—
1 Gans	—	20	—

	gr.	pf.
	16	—
	15	—
	7	—
	24	—
	4	—
	32	—

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	—	6
1 Merseburger	1	—
1 Wurzner	—	11
1 Eilenburger	—	11
1 Taucher	—	8
1 Dorf br. Bier	1	—
1 Engl. Bier	3	—
1 Bayerisch	2	—
1 Möck. Brh.	1	—
1 Weineßig	3	—
1 Baumöl à 2 Pf.	12	—
1 Leinöl	6	—
1 Rübsenöl	6	6
1 Tonne R. Oel	29	thl.

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	—	12	—
1 Mdl. Käse	—	5	—
1 Mdl. Eyer	—	5	—
1 Mtz. Salz	—	3	9
1 Stein Seife	4	4	—

	Rtl.	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	—	5	—
1 ℔ " gegossene	—	5	6
1 Korb Kohlen	2	12	—
1 Cent. Heu 1 "	1	2	—
1 Schock Stroh 4 "	4	12	—

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 6 : 20 : —	7	8	—
1 Kl. Birk. Holz 6 : 4 : —	6	10	—
1 Kl. Ellern 5 : 14 : —	5	20	—
1 Kl. Kiefernes 5 : 12 : —	5	18	—

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Maß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste Rtl	Gerste gr.	Hafer Rtl.	Hafer gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mtzl.	5	—	4	—	2	10	2	12	d. 29 März
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	16	3	16	2	12	1	16	d. 29 März
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	4	3	21	2	20	2	—	d. 27 März
Langensalza	1.	oder 2 7/17 Scheffel.	3	17	2	22	2	13	1	20	d. 29 März
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	8	2	2	1	14	d. 29 März
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	2	17	2	10	1	18	d. 29 März
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	—	3	10	2	15	1	20	d. 27 März
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	20	3	3	2	1	1	17	d. 29 März
Nordhausen	1.	oder 2 7/17 Scheffel.	5	4	4	9	3	—	2	2	d. 29 März
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	14	3	14	2	10	1	15	d. 29 März
Reichenbach	1.	oder 8/9 Scheffel.	5	—	4	12	2	20	2	—	d. 24 März
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	3	2	7	1	20	d. 22 März
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	6	3	4	2	2	2	4	d. 28 März
Zwickau	1.	oder 8/9 Scheffel.	5	4	4	8	2	20	1	20	d. 1 April

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 2 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 15

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 12. April 1800.

Art. I.

Die Valvationstabelle auf den Monat April a. c. ist mit der vom vorigen Monat in allem gleichlautend.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Es ist eine Sammlung von mehr als 4000 Stück Kayserl. Königl. Churf. und Fürstl. Gräfl. und andern adel. Wappen um einen sehr billigen Preiß zu verkaufen. Die allermeisten von den Wappen sind schon alphabetisch aufgeklebt und befinden sich in bequemen Kästen, die von außen wie Quartbände aussehen. Kaufliebhaber belieben sich an das Intell. Comtoir in Leipzig zu wenden.

2) Die englische weiche Schuh- und Stiefelwichse, die vormals im Ranstädter Schießgraben zu bekommen war, ist jetzt zu haben in Schönfärber Riegels Haus auf dem Ranstädtersteinweg in No. 1048. bey der Zieler Wolffin Wittwe. Die Büchse kostet 7 gr.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Eine Studenten-Stube mit Alcoven 3 Treppen hoch, wie auch ein guter trockner Keller, mit gehörigen Lagern und Regalen versehen, sind in der Grimmischen Gasse von bevorstehender Oster-Messe an zu vermiethen und das Weitere im Intell. Comtoir zu erfahren.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein unverheyratheter Mann, von 24 Jahren, welcher seit seinem 14ten Jahre bey der Landwirthschaft gewesen und bereits auf Rittergüthern administriret hat, übrigens eine gute Hand schreibt, Geometrie, Baukunst und Jägerey versteht, jetzt aber wegen einer Wirthschaftsveränderung außer Dienst kommt; wünscht, es sey im In- oder Auslande, bald wieder als Verwalter angestellt zu werden. Er kann auch sogleich seinen Dienst antreten. Der Herr Advocat Döring in Leipzig, vor dem Ranstädter Thore, in No. 1082. wird alle Aufträge deshalb, in gütigst frankirten Briefen, unter der Adresse: »An C. E. F. S.—« annehmen und weitere Auskunft ertheilen.

Art. VI. Avertissements.

1) Nachdem Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, vermöge höchsten Rescripts vom 20sten dieses Monats gnädigst resolvirt

haben, daß, bey noch anhaltender Theurung des Pferdefutters, die bisher verstattet gewesene Erhöhung des Postgeldes bey Extraposten, von Acht Groschen für jedes Pferd auf eine Meile, auf Zehn Groschen und bey Couriers und Staffetten von Zwölf Groschen auf Vierzehn Groschen, noch bis Michael jetzigen Jahres oder, nach Befinden, bis auf anderweite Verordnung fortdauere: so wird solches zur Nachricht für die Reisenden hierdurch bekannt gemacht. Leipzig, den 26. März 1800.

Churfürstl. Sächs. Oberpostamt.

2) Von Ostern 1799 bis dahin 1800 ist nachstehende Anzahl groß und klein Vieh für Leipzig geschlachtet worden, und zwar

a. von 26 Stadt-Fleischern:

986 Rinder, 4006 Schweine, 7956 Schöpse, 10954 Kälber, 977 Lämmer, zusammen 24879 Stück.

b. Von 80 Landfleischern: 1371 Rinder, 1927 Kühe, 5364 Schöpse, 2912 Schweine, 8809 Kälber, 946 Lämmer, zusammen 21329 Stück.

Von beyden also, den Stadt- und Landfleischern 46203 Stück groß und klein Vieh.

3) Mit Auszahlung der Gewinne 3ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 28ten April d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Die Loose zur vierten Classe, deren Ziehung den 19ten May d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 4 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden.

Dresden, am 8. April 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

4) Fortsetzung der im vorigen Blatte abgebrochenen Nachricht von der Brandversicherungssocietät.

Den Interessenten ist ferner folgender Ersatz, als:

43. Dem zum Ritterguthe Kreynitz gehörenden Schiffmühlen bey Lorenzkirchen, No. 25. 34. 800 Thlr.

44. Dem Dorfe Merzdorf, unterm Ritterguthe Lichtenwalda, No. 4. 550 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Gemeinde und Johann Gottlieb Schumannen daselbst, 2 Thlr 6 gr.

Der Gemeinde Auerswalda, 2 Thlr.

Der Stadt Frankenberg, 1 Thlr. 20 gr.

Johann Daniel Schmidten und Cons. zu Sachsenburg, 2 Thlr. 16 gr.

45. Dem Dorfe Messa unterm Ritterguthe Schleinitz, No. 1. 750 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes dem Rathe zu Lommatzsch, 5 Thlr. 20 gr.

Der Commun Jeßen mit Messa, 16 Thlr. 8 gr.

46. Dem Hohnsteiner Amtsdorfe Mittelndorf, No. 1. 75 Thlr.

47. Dem Dorfe Möckerling, und zwar:

a. unterm Amte Freyburg, No. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 13. 19. 20. 21. 1062 Thlr. 12 gr.

b. unterm Ritterguthe Schalkendorf, No. 2. 25 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, Adam Friedrich Lützendorfen zu Möckerling, 1 Thlr. 20 gr.

Den Gemeinden Eracau, Kleingräfendorf und Schadendorf, 7 Thlr. 20 gr.

Dem Ritterguthe Zöbigker, 14 Thlr.

48. Dem Liebenwerdaischen Amtsdorfe Mögling, No. 3. 4. 212 Thlr. 12 gr.

Wegen

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, dem Rathe zu Liebenwerda, 8 Thlr. 4 gr.

Der Gemeinde Cossilenzien, 4 Thlr. 8 gr.

Dem Rathe und einigen Einwohnern zu Wahrenbrück, 3 Thlr. 10 gr.

49. Dem Leipziger Rathsdorfe Mölkau, No. 6. 350 Thlr.

Der Gemeinde Baalsdorf, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 11 Thlr. 7 gr.

50. Dem Wolkensteiner Amtsdorfe Mühlenau, No. 91. 100 Thlr.

51. Der Stadt Naumburg, No. 165. 166. 167. 168. 169. 1087 Thlr. 12 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun besagter Stadt, 49 Thlr. 23 gr.

Dem dasigen Dom-Capitul, 38 Thlr. 4 gr.

Der Freyheitischen Othmars Nachbarschaft daselbst, 22 Thlr. 20 gr.

Dem Waysenhause, verschiedenen Innungen und einigen Einwohnern allda, 53 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Prittitz und Plenschütz, 28 Thlr.

Der Gemeinde Schellsitz, 27 Thlr.

Der Gemeinde Altenburg, 26 Thlr.

Der Gemeinde Eulau, 3 Thlr.

52. Dem Leißniger Amtsdorfe Naunhof, No. 15. 56 Thlr. 6 gr.

53. Dem Ritterguthe Scharfenberg, wegen des herrschaftlichen Schenkenvorwerks zu Naustadt, No. 1. 56 Thlr. 6 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes der Commun daselbst, 24 Thlr. 23 gr. 6 pf.

Der Commun Bockwen, 10 gr.

Dem Rathe zu Meißen, 7 Thlr. 12 gr.

54. Dem Städtchen Neustädtel bey Schneeberg, No. 23. 26. 704 Thlr. 4 gr.

55. Dem Roßner Amtsdorfe Niedermarbach, No. 1. 50 Thlr.

56. Dem Weißenseer Amtsdorfe Oberhösa, No. 49. 100 Thlr.

57. Dem Dorfe Oberforchheim, unterm Ritterguthe gleiches Namens, No. 5. 150 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der dasigen Gerichtsherrschaft, 50 Thlr.

Den Gemeinden Ober- und Niederforchheim, 28 Thlr. 20 gr.

58. Dem Dorfe Oberfrankleben, zum dortigen Ritterguthe gehörig, No. 6. 8. 15. 300 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Gemeinde daselbst, 59 Thlr. 16 gr. 6 pf.

Der Gemeinde Naundorf, 2 Thlr. 16 gr.

Der Gemeinde Kleinkayna, 28 Thlr.

59. Dem zum Ritterguthe Hohenprießnitz, gehörigen Dorfe Oberglaucha, No. 3. 4. 5. 25. 26. 23. 1027 Thlr. 2 gr.

Der Gemeinde Hohenprießnitz, wegen beschädigten Feuergeräthes, 23 Thlr.

60. Dem Weißenfelser Amtsdorfe Obergreißlau, No. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 432 Thlr. 19 gr. 6 pf.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, dem Ritterguthe und Dorfe Untergreißlau, 8 Thlr. 23 gr. 6 pf.

Der Gemeinde Muttlau, 5 Thlr.

Der Gemeinde Obergreißlau, 15 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Kößlitz, 2 Thlr. 18 gr.

Der Gemeinde Burgwerben, 4 Thlr. 6 gr.

61. Dem Lichtensteinischen Dorfe Oberlungwitz, No. 167. 200 Thlr.

Der Commun und 6 Einwohnern daselbst, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 3 Thlr. 16 gr.

62. Der zum Ritterguthe Oberschaar gehörigen Gemeinde auf der dasigen Heyde, No. 37. 150 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, Johann Gottlob Böhmen, und 1 Conf. zu Oberschaar, 8 gr.

Der Gemeinde und einigen Einwohnern zu Niederschöna, 2 Thlr. 15 gr.

63. Dem zum Amte Wolkenstein gehörenden Lehnguthe Oberschmiedeberg, No. 1 a. b. c. d. f. 1150 Thlr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Folgende Bücher, welche in hiesigen zahlreichen Buchhandlungen nicht zu erlangen sind, werden in mehrern Exemplaren zu kaufen gesucht: 1. Vollständiges Lese- und Gebet-Buch von J. M. Sailer 1788. 2. Vollständiges Gebetbuch für katholische Christen von E. M. Sailer, aus seinem größern Werke von ihm selbst herausgezogen. Bamberg und Würzburg 1789. 3. Das Buch von der Nachfolgung Christi, neu übersetzt von J. M. Sailer. München 1795. bey Leutner. 4. Erbauliche Betrachtungen über das Lied: O Welt sieh hier dein Leben von Fr. C. Döring. Frankf. und Leipzig 1792.

2) Von dem Journal des Luxus und der Moden 1800. ist das 3te Stück erschienen und hat folgenden Inhalt: I. Gnügen uns die Kupferstiche, deren jedes Buch oder Büchlein jetzt einige zur Mitgift erhält? II. Ueber Bälle und Maskeraden. 1. Fromme Wünsche wegen der jetzigen Modetänze. 2. Ueber den Maskenball in Altona. 3. Maskeraden-Anecdoten. 4. Wohlthätigkeits-Bälle in Paris, nebst einem Gespräche darüber. III. Theater: 1. Ueber die Aufführung der Minna von Barnhelm in Breslau. 2. Ueber die Dessauische Gesellschaft in Leipzig. IV. Musik; Ein Winterconcert nebst Nachrichten über den Violoncellisten Caimuß. V. Modenberichte: 1. Aus London. 2. Aus Paris. 3. Aus Hamburg. 4. Aus Berlin. VI. Ameublement: 1. Kronleuchter von neuestem Geschmacke und Form. 2. Die electrische Lichtmaschine VII. Erklärung der Kupfertafeln: Tafel 7. Eine junge teutsche Dame in vollem Anzuge von neuester Mode und Form. Tafel 8. Ein eyförmiger Kronleuchter vom neuesten Geschmacke, mit innwärts stehenden Lichtern. Tafel 9. Eine electrische Lichtmaschine, oder Feuerzeug, von schöner Form und bequemen Gebrauche.

J. S. priv. Industriecomtoir zu Weimar.

3) Bekanntmachung für Damen. Die Kunst zu stricken, in ihrem ganzen Umfange, oder: vollständige und gründliche Anweisung, alle sowohl gewöhnliche als künstliche Arten von Strickerey nach Zeichnungen zu verfertigen, in systematischer Ordnung bearbeitet von Netto und Lehmann, mit 30 illuminirten und schwarzen Kupfertafeln. Leipzig 1800, bey Voß und Compagnie, Preis 6 Thlr. Die Kunst zu stricken, die auf dem einfachsten Mechanismus beruht, und deswegen schon seit langer Zeit eine Hauptbeschäfftigung der Damen ausmachte, ward bisher nach der alten gewohnten Weise betrieben, und wenn auch hie und da neuere Strickmuster erschienen, so waren sie von keiner gehörigen Anweisung begleitet, und für ungeübte Strickerinnen nicht zu brauchen. In dieser Rücksicht war es ein verdienstvolles Unternehmen, diese alte und allgemein verbreitete Kunst systematisch zu bearbeiten, sie mit den neuesten und geschmackvollsten Musterzeichnungen zu bereichern, und diese Zeichnungen mit einer so ausführlichen Anweisung zu begleiten, daß auch die ungeübteste Strickerinn in Stand gesetzt wird, sich ihrer zu bedienen. Vorliegendes Werk fängt von den leichtesten und gewöhnlichsten Arten der Strickerey an, und geht von da zu den künstlichsten und schwersten über; die Lehrmethode ist allgemein faßlich, und die auf 30 großen Kupfertafeln enthaltenen Muster sind in dem neuesten und edelsten Geschmacke. Es dürfte daher wohl auf den Arbeitstischen der Damen mit Recht einen der ersten Plätze verdienen. Wir sind so gewß von dem Geschmacke des zweyten Geschlechts und von der Vortrefflichkeit des Werks überzeugt, daß wir alle weitere Empfehlungen für überflüssig halten. An die meisten Buchhandlungen sind schon die nothwendigsten bestellten Exemplare abgegangen, da aber das Illuminiren immer einigen Aufenthalt verursacht, so bitten wir die fernern Bestellungen etwas zeitig zu machen.

Art. VIII.

Digitized by Google

Art. VIII. Anfrage.

Wie viele Tausend Acker Land liegen nicht oft in einem mäßigen Bezirke, des darinnen sich anhäufenden Wassers wegen, entweder ganz unbenutzt, oder doch wenigstens nicht so benutzt, wie sie benutzt werden könnten, wenn sie entwässert würden. Nasse Felder geben gemeiniglich nur geringe Ernten, sumpfige Wiesen, wenig und schlechtes Heu, sumpfige Huthungen, wenig und schlechte Weide, und sumpfige Holzungen befinden sich meistens in einem kränkelnden Zustande. Wie viel würde der Landmann gewinnen, wenn er sich von dem, ihm so nachtheiligen Wasser befreyen, und solches vielleicht auf der andern Seite, zum Beyspiel, zu der noch so sehr vernachläßigten Wiesenbewässerung, benutzen könnte. Die von Herrn Elkingston in England erfundene Entwässerungs-Methode, scheint in dieser Rücksicht eine der wichtigsten Erfindungen zu seyn, welche allgemein empfohlen zu werden verdient. Man sehe hierüber:

Johnstons Abhandlung über das Austrocknen der Sümpfe und Entwässerung kaltgründiger Aecker, nach der neuesten von Herrn Elkingston entdeckten Verfahrungsart mittelst Abfangen der Quellen. Aus dem Englischen von dem Grafen von Podewils, Berlin 1799. auf Kosten des Verfassers, in Commission bey Friedrich Maurer.

Die Sache beruht vorzüglich auf dem geschickten Abfangen und Ableiten der Quellen und auf dem zweckmäßigen Gebrauche des Erdbohrers. Beydes setzt gewisse Kenntnisse, Uebungen und Erfahrungen voraus, die man nicht von jedem Landwirthe erwarten kann, wie denn auch die Anschaffung eines Erdbohrers nicht jedermanns Sache ist. Sollten sich nicht Männer finden, welche sich, auch neben andern Geschäften, dem Entwässerungs-Geschäfte widmeten, und, wie Herr Elkingston, da, wo es verlangt würde, sich demselben unterzögen? Ein guter zweckmäßiger Erdbohrer ist hierzu unumgänglich nöthig. Man findet im Intelligenz-Blatte vom Jahre 1773. No. 10. S. 104. einen Erdbohrer beschrieben, welcher sehr vortheilhaft zu seyn scheint. Die Länge desselben ist 12 Ellen in 4 Stücken, zum Zusammenschrauben. Die Stangen sind im Durchschnitt 1½ Zoll und die Bohrer 1½ bis 1⅝ Zoll stark. Der gegenwärtige Preiß eines solchen Erdbohrers ist 18 Thlr.

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Zu Rochelle in Frankreich bedient man sich seit 20 Jahren einer besondern Art, Eisenwerk ohne Bley zu befestigen. In einem der ältern Jahrgänge des Journals de Paris liest man folgende Nachricht davon.

Wenn das Loch in den Stein gemacht, und der eiserne Krampen eingepasset ist, so nimmt man Schwefel, schmelzt ihn in einem Löffel, gießt das Loch damit voll, und wirft hierauf eine Hand voll Sand, Erde oder Asche darauf, um ihn auszulöschen. In 2 oder 3 Minuten darauf ist das Eisen so fest, daß man den Stein zerbrechen müßte, wenn man es wieder heraus haben wollte. Wenn das Loch so groß ist, daß zuviel Schwefel erfordert würde, so muß man ein Stückchen Stein oder Ziegel hinein werfen. Man hat auf diese Art schon Gitterwerke von 18 Fuß Höhe, und auch Anker befestiget, so daß sie von der größten Dauer waren. Diese Art, Eisenwerk in Steinen zu befestigen, empfiehlt sich noch besonders dieß wegen, weil der Schwefel immer um wohlfeilen Preiß zu haben ist.

2) In dem 10ten Stück des Wittenbergischen Wochenblatts befindet sich vom Hr. M. Flittner auf Neuhof bey Düben eine Warnung bey Verwendung der Luftziegel zu Feuereffen oder Schornsteinen, darinnen er aus eigener Erfahrung beweiset, daß die sogenannten Luftziegel (Mauerziegel, die nicht in den Ziegelöfen gebrannt, sondern nur in der Luft getrocknet werden) in den Feuereffen durch die in die Höhe steigenden wäßrigen Dünste erweicht und

die Feueressen in sehr kurzer Zeit unbrauchbar werden. Er baute im vorigen Jahre ein neues Wirthschaftsgebäude und aus Mangel an guten gebrannten Mauersteinen bediente er sich der Luftziegeln auch zu einem Stücke der Feueressen. In die eine derselben geht der Rauch aus dem Gesinde-Ofen, wo eine kupferne Viehpfanne angebracht ist, und wo also auch beständig wäßrige Dünste aufsteigen, so bald im Ofen gefeuert wird. Schon in einigen Tagen bemerkte man, daß sich vor dem Kamine klarer weicher Lehm aus dieser Esse sammle, welches bald so sehr zunahm, daß in 4 Wochen häufig ganze und halbe aufgeweichte Luftziegel herunterstürzten. Diese Umstände machten es nöthig, die Schornsteine noch im Winter ganz von guten, gebrannten Mauersteinen aufzuführen, wobey man sahe, daß die äußern Schornstein-Wände überall Risse hatten und die innern Zungen fast völlig aufgeweicht und heruntergefallen waren. Hr. M. Flittner will aber deswegen gar nicht den Gebrauch der Luftziegel völlig widerrathen, weil solche um die Hälfte wohlfeiler als die gebrannten und bey jetzt immer höhersteigendem Holzpreiße sehr empfehlenswerth sind, sondern nur die Vorsicht anrathen, solche Luftziegel von gutem, nicht mergelartigem Lehm zu verfertigen, gut zu trocknen, und zu keiner Wand, auf welche die äußere Witterung, Wasserdämpfe oder andere Feuchtigkeiten wirken, zu gebrauchen.

3) Im Preußischen ist am 14ten December 1799 folgende königliche Vorschrift, wie es in Ansehung räudiger Schaafherden gehalten werden soll, bekannt gemacht worden: 1. Jedem Besitzer einer Schäferey soll frey stehen, dieselbe durch Böcke und Mutterschaafe feinerer Race zu veredeln. Derselbe ist jedoch 2. schuldig, dieß im reinen Lande, dem Landrathe des Kreises anzuzeigen, und nachzuweisen, daß der Schäfer mit den Kennzeichen der Räude und der Anwendung der gewöhnlichen Heilmittel nicht unbekannt ist. — 3. Der Eigenthümer der Schäferey, so bald die Raude sich unter der Heerde bemerken läßt, ist verbunden, solches nicht nur den Nachbarn, sondern auch dem Landrathe des Kreises ohne den mindesten Anstand anzuzeigen, und letzterem nachzuweisen, daß die erforderlichen Heilmittel gebraucht werden. — 4. Da, wo Koppelhuthung ist, muß diejenige Heerde, unter welcher sich räudige Schaafe befinden, von den übrigen zur Mithuthung berechtigten Heerden entfernt bleiben. In so fern die Huthungsberechtigten sich deshalb nicht unter sich vereinigen können, soll der Landrath des Kreises die Grenzen bestimmen. Dasselbe findet auch zwischen Grenznachbarn Statt, und soll die räudige Heerde sich von der Grenze so weit entfernt halten, daß alle unmittelbare Berührung, welche allein die Ansteckung befördert, vermieden werde. — 5. Wenn bey Ausübung gemeinschaftlicher Berechtigungen, zu Verhüthung der weitern Verbreitung der Raude, eine Einschränkung oder vorübergehende Aufopferung nöthig ist, so muß dieselbe jedesmal von demjenigen Berechtigten, dessen Heerde räudig ist, getragen werden. — 6. Wenn alle diese Vorschriften gehörig beobachtet werden, so soll der Eigenthümer einer räudigen Heerde nicht ferner verbunden seyn, selbige wegzuschaffen, und seine Verantwortlichkeit soll bloß auf die genaue und strenge (vom Landrathe zu kontrollirende) Anwendung der vorgeschriebenen Heil- und Vorsichtsmittel eingeschränkt seyn.

Art. X.

Neue Art von Fuhrwerk.

Auf Befehl des Königl. Preuß. General-Ober-Finanz-Kriegs- und Domainen-Directorii, ist die Beschreibung einer gemeinnützigen ökonomischen Wassermaschine zum Druck befördert worden, unter dem Titel:

Beschreibung eines Fuhrwerks zur bequemen und leichtern Fortschaffung der Wassertonnen beym Feuerlöschen, ingleichen zu Brief-Postwagen, in Fabriken, beym Garten- und Chausseebau, auf Leinewandbleichen, zur Straßenreinigung, und

besonders zum Transport des Wassers auf und von Anhöhen vorzüglich brauchbar, gr. 4. mit einer Kupfertafel. Berlin 1800. Das Fuhrwerk besteht aus einem zweyrädrigen Wagengestelle. Zwischen den beyden Rädern hängt eine Tonne, die zwanzig Eymer Wasser, eine Last von fünf Zentnern in sich faßt. Diese Ladung kann von zwey Menschen, und auf ebenem Boden von Einem, ohne besondere Anstrengung gezogen werden. Die Maschine ist zugleich zum Fahren mit einem Pferde eingerichtet. Die nähere Untersuchung über die Brauchbarkeit dieses Fuhrwerks wurde vermittelst eines Königl. Befehls dem Hrn. Generalmajor von Tempelhof aufgetragen, welcher damit Versuche mit Menschen und zuletzt mit einem Pferde anstellen ließ. Hiernächst wurde noch die Prüfung des Königl. Ober-Bau-Departements erfordert. Dieses sowohl, als der Hr. Generalmajor von Tempelhof, fanden das Fuhrwerk von einem überaus vortheilhaften und bequemen Gebrauch zu mancherley Zwecken, und waren in ihren beyderseitigen Berichten völlig einstimmig, daß diese Maschine mit sehr großem Vortheil und Nutzen in folgenden Fällen anwendbar und von jedermann gebraucht werden könne: 1. Bey Feuersgefahr zum schnellern und bequemern Herbeyschaffen des Wassers, durch Menschen sowohl als mit Pferden; 2. zum Fahren der Briefpost anstatt des bisherigen zweyrädrigen Wagens; 3. in Fabriken; 4. beym Garten- und Feldbau zum Herbeyfahren des Wassers, durch Menschen sowohl als mit Pferden; 5. zur Straßenreinigung; 6. auf den Leinewandsbrichen, vorzüglich in Schlesien; 7. beym Chausseebau, Sandberge damit abzufahren; 8. überhaupt auf und von Anhöhen, in Städten und auf dem platten Lande. Die nähere Beschreibung dieser Maschine, und die hierbey befindlich gen[illegible]eichnung, ist von dem Königl. Ober-Bau-Departement angefertiget worden, und setzt einen Stellmacher in den Stand, dieselbe ohne die geringste Schwierigkeit zu verfertigen.

Dieses Fuhrwerk ist ein zweyrädriger Karren, welcher sich von den gewöhnlichen dadurch unterscheidet, daß die Räder nicht um die Achse laufen, sondern diese in der Nabe fest und mit selbiger verbunden sind, wie an einem Schubkarren-Rade. In der Nabe befinden sich an jeder Seite starke eiserne Balgen und gehen mit dem Rade zwischen den an jeder Seite angebrachten Hauptbäumen und einem damit verbundenen stark befestigten Nebenbaume in den unter jedem angebrachten eisernen Pfannen herum. Zwischen den Hauptbäumen hängt das Wasserfaß, in welchem sehr viel Wasser fortgebracht werden kann.

* * *

Vorstehend angezeigtes Fuhrwerk hat mit einer Art von Holzkarren, mit welchem schon im J. 1786. in der Oberlausitz Versuche angestellt worden, eine genaue Aehnlichkeit. Man findet diesen Holzkarren bereits in d. Intell. Bl. No. 1 und No. 7 v. J. 1787 beschrieben, von welcher Zeit an ein Modell davon im Intell. Comtoir steht, und wovon noch Copien auf vorhergegangene Bestellung, gefertiget und für 3 Thlr. — gr. abgelassen werden können. Dieser Holzkarren ist ein zweyrädriges Fuhrwerk, wie jenes Berliner; die Räder desselben gehen, so wie bey jenem, nicht um die Achse herum, sondern diese ist in der Nabe fest und geht mit dem Rade zwischen zweyen an jeder Seite angebrachten Bäumen herum. Zwischen den Hauptbäumen wird eine in Ketten gefaßte Quantität Holz (oder jede andere Last) gehängt, eben so wie bey dem Berliner das Wasserfaß.

Die nächste Bestimmung der Berliner Erfindung ist zu Fortschaffung der Wassertonnen beym Feuerlöschen angegeben.

Hierbey tritt aber die bedeutende Unbequemlichkeit ein, daß es wegen der hohen Räder nicht gut möglich ist, von allen Seiten an das Wasserfaß zu treten und mit Eymern das Wasser auszuschöpfen, und daß zum Umdrehen des Fuhrwerks ein zu

großer

großer Raum erfodert wird. Diese Erinnerung ist selbst in dem Gutachten von dem Königl. Oberbau-Departement über diese Erfindung, mit angeführt.

Nützlicher ist die Anwendung dieses Fuhrwerks zu Fortschaffung des Holzes und jeder andern Last, weil auf selbigem mit weniger Kraft eine weit größere Last als auf den gewöhnlichen Wagen fortgebracht werden kann. In dieser Rücksicht verdient dasselbe alle Aufmerksamkeit, Nachahmung und Empfehlung.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 10. April 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	136½	136 thl. 6 gl.	Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	147⅛	147 thl. 12 gl.	in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼	99 thl. 6 gl.	in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	86¼	86 thl. 6 gl.	in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.	in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	76⅝	76 thl. 12 gl.	in Paris	300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:15	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 15 gl. — pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. geändert.	—	13¾	100 thl. geänderte Duc.	113 thl. 18 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. — gl.
Ordinaire Duc.	—	8	100 thl. ord. Duc.	108 thl. — gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souverain d'or	—	8:20⅔	1 Souverain gilt	8 thl. 20 gl. 6 pf.
Augustd'or et Louisd'or à 5 th.	—	7⅛	100 thl. gr. Louisd'or	107 thl. 18 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	¼	100¼ thl. 10 und 20 Xr.	100 thl.
Schild'or à 6⅛ Rthlr.	—	3⅛	103⅛ thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 r⅛ Rthlr.	—	4⅛	104⅛ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung. (Ohne Oster-Coup.) den 10. April 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine		1000 thl.	101	—
dito kleinere			101¼	—
Landschaftliche Steuerscheine		1000 thl.	101	101⅛
dito		500 thl.	102	—
dito	100 thl. und 200 thl.		103	—
Cammerscheine à 2 pro Cent		1000 thl.	—	79
dito dito		500 thl.	—	79⅛
dito dito	50 und 100 thl.		—	80
dito à 3 pro Cent		1000 thl.	99	—
dito dito		500 thl.	99⅛	—
dito dito	50 à 100 thl.		100	—
Spitzscheine ohne Interesse v. 22 à 30 thl.		45 à		40 p. C.
dito v. 30 à 49 thl.		40 à		30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 16

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 19. April 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Ein Garten vor dem Grimmischen Thore, zur Ulrichsgasse gehörig, der den Eingang in den Groß-Bosischen Garten hat, mit neuen Vorder- und Hintergebäude, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht davon erhält man sowohl bey Hrn. Adv. Golde vor dem Petersthore hinter der Hauptwache im Müllerschen Hause, als auch in der Ritterstraße in No. 760.

2) Mit einem ansehnlichen Lager der allerneuesten französischen Papiertapeten, Borduren, Lambries, Thürstücken ꝛc. empfehlen sich

Voß und Comp.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

1) Zwey bequeme Sommerwohnungen für stille Familien sind zu vermiethen; nähere Nachricht ist an der Wasserkunst No. 786. zu erfahren.

2) Zu vermiethende Meß-Logis:

Eine Stube nebst Alkoven auf dem neuen Neumarkt in No. 32. zwey Treppen hoch.

Eine Stube nebst Kammer vorne heraus, auf der Burgstraße in No. 89.

Eine Stube mit Alkoven in der ersten Etage beym Meubleur Enders im Sacke.

Ein großes Zimmer nebst Kammer auf dem Nicolai Kirchhofe No. 683. im Hinterhause 3 Treppen hoch zu erfragen.

Ein Stube nebst Gewölbe vorne heraus, bey dem Kürschnermeister Adam im rothen Adler in Brühl.

Ein Meßquartier von 3 Stuben in einer gutgelegenen Straße ist zu vermiethen und im Intell. Comtoir das Nähere zu erfahren.

Ein großes Zimmer nebst Schlafstube in dem am Markte gelegenen Hause No. 338. in der ersten Etage.

Zwey Stuben 1 Treppe hoch vorne heraus am Barfußpförtchen No. 229.

Eine große Erkerstube nebst Alkoven vorne heraus 1 Treppe hoch in der Haynstraße No. 203.

Eine Stube nebst Alkoven in der ersten Etage vorne heraus auf dem Brühl zwischen der Reichs- und Catharinenstraße No. 420.

Eine große Stube mit Alkoven im rothen Stiefel.

Zwey Stuben im Hofe 1 Treppe hoch in der Catharinenstraße No. 411.

Eine große Stube und Stubenkammer in der Reichsstraße No. 497.

Drey Meßstuben auf der Grimmischen Gasse nahe am Thore No. 680. in der Rostischen Kunsthandlung zu erfahren.

Eine Stube nebst Alkoven am Markte No. 386.

Ein Logis von 4 Stuben nebst Bedientenstube im Thomasgäßchen No. 106.

Art. VI. Avertissements.

1) Mit Auszahlung der Gewinne 3ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 28ten April d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Die Looſe zur vierten Classe, deren Ziehung den 19ten May d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 4 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden.

Dresden, am 8. April 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

2) Nachricht, die Naumburger Petri-Paul-Messe 1800 betreffend. Da in der verflossenen Frankfurt an der Oder Reminiscere-Messe von Seiten Einer Königl. Preuß. Meß-Accise-Direction der Verkauf der fremden seidenen, halbseidenen und baumwollenen Waaren auf den Messen zu Frankfurt an der Oder fernerhin untersagt worden ist; so haben verschiedene Kaufleute, die bisher diese Messen bezogen haben, zur Erleichterung ihrer Freunde, sich entschlossen, die nächstkommende Naumburger Petri-Paul-Messe, die beynahe zu derselben Zeit wie die Frankfurter Margarethen-Messe gehalten wird, und die jedesmal den 28 Jun. ihren Anfang nimmt, mit einem wohl assortirten Waarenlager zu besuchen, und solches hierdurch vorläufig ihren werthen Freunden bekannt zu machen, damit sie in Zeiten ihre Einrichtungen darnach treffen können. Bestimmtere Verabredungen lassen sich in der Leipziger Jubilate-Messe am bequemsten bewerkstelligen. Auch zweifeln sie nicht, daß mehrere Herren Fabrikanten aus Sachsen und andern Orten ihrem Beyspiel nachfolgen werden, um durch eine hinlängliche Quantität Waaren die Herren Einkäufer in den Stand zu setzen, bey ihrem zahlreichen Besuch ihre Bedürfnisse in allen Artikeln befriedigen zu können. Leipzig, den 26 März. 1800.

Ferdinand Fecht.
Gabain und Bärbalck.
Christian Friedrich Hänel.
Gebrüder Leitkner.
Carl Christian Löwe und Comp.
E. G. Körner und Comp.
Platzmann Gebrüder.
Joh. Christ. Roder.
Philipp Wilhelm Rousset und Sohn.
Rumpf und Härtel.
David Schilling und Geier.
S. G. Schletter.
H. G. Schöffel und Hänel.
Speidel und Comp.
J. A. Träger.

3) Fortsetzung der im vorigen Blatte abgebrochenen Nachricht von der Brandversicherungssocietät.

Den Interessenten ist ferner folgender Ersatz, als:

64. Dem Dorfe Oberschöna, zum dortigen Ritterguthe gehörig, No. 13. 1000 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun daselbst, 8 Thlr. 20 gr.

De

Der Commun Linda, 9 Thlr. 15 gr.
Der Commun Frankenſtein, 1 Thlr. 12 gr.
Der Commun Memmendorf, 9 Thlr. 4 gr.

65. Dem Städtchen Oberwieſenthal, No. 123. 188. 812 Thlr. 12 gr.

66. Der Stadt Ortrandt, No. 16. 17. 58 Thlr.

67. Dem unters Ritterguth Leſchen gehörigen Dorfe Petersberg, No. 19. 300 Thlr.

Der Gemeinde und Even Roſinen Lampin daſelbſt, wegen verlornen und beſchädigten Feuergeräthes, 1 Thlr. 9 gr.

68. Dem Dorfe Pobles, unterm daſigen Ritterguthe, No. 19. 75 Thlr.

69. Dem Lauchſtädter Amtsdorfe Rattmannsdorf, No. 3. 175 Thlr.

70. Dem Peniger Dorfe Reichenbach, No. 9. 100 Thlr.

71. Dem Dorfe Remtengrün, unterm Ritterguthe Jugelsburg, No. 6. 25 Thlr.

72. Dem Wittenbergiſchen Univerſitätsdorfe Reuden, No. 12. 16. 17. 23. 28. 29. 368 Thlr. 18 gr.

Wegen verlornen und beſchädigten Feuergeräthes, Chriſtoph Tammenhaynen und Conſ. zu Reuden, 8 Thlr. 14 gr. 6 pf.

Der Commun zu Gräfenhaynichen, 1 Thlr. 4 gr.

73. Dem Roßner Amtsdorfe Riechberg, No. 27. 150 Thlr.

74. Dem Städtchen Rieſa, unters dortige Ritterguth gehörig, No. 40. 41. 406 Thlr. 16 gr.

Der Commun daſelbſt, wegen verlornen und beſchädigten Feuergeräthes, 4 Thlr. 12 gr.

75. Dem Roßner Amtsdorfe Roſenthalmarbach, No. 1. 900 Thlr.

Der Commun und 2 Einwohnern zu Marbach, wegen Verluſts am Feuergeräthe, 1 Thlr. 4 gr.

76. Dem zum Ritterguthe Rützengrün gehörigen Dorfe Rothenkirchen, No. 98. 50 Thlr.

Der daſigen Gemeinde, wegen verlornen und beſchädigten Feuergeräthes, 10 Thlr. 14 gr. 9 pf.

77. Der Stadt Scheubenberg, No. 106. 110 Thlr. 19 gr.

78. Dem Ritterguthe Schieritz, wegen des ſogenannten Eckhardts Weinbergs No. 1 e. 400 Thlr.

79. Dem Torgauer Amtsdorfe Schilderhayn, No. 30. 25 Thlr.

Der Stadt Schildau, wegen Schadens am Feuergeräthe, 26 Thlr. 10 gr.

80. Dem Dorfe Schlaawitz, unterm Ritterguthe Wolkenburg, No. 13. 19. 20. 912 Thlr. 12 gr.

81. Dem unter das Amt Wolkenſtein gehörenden Hammerwerke Schmalzgrube, No. 1 f. g. 775 Thlr.

82. Dem Schwarzenbergiſchen Creisamtsdorfe Schönheyda, No. 129. 250 Thlr.

Der Commun daſelbſt, wegen verlornen und beſchädigten Feuergeräthes, 14 Thlr. 5 gr.

83. Dem Dorfe Schüptis, unterm Ritterguthe Steinsdorf, No. 2. 3. 332 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Dörtendorff, wegen Beſchädigung ihres Feuergeräthes, 3 Thlr. 22 gr.

Dem Creisamte Schwarzenberg, wegen des am 18ten October 1797. beym Brande in der Stadt Schwarzenberg erlittenen Feuergeräthsſchadens, 7 Thlr.

84. Der Stadt Schwarzenberg, No. 182. 450 Thlr.

Wegen verlorner Feuergeräthſchaften, Johann George Dehnels und 1. Conſ. daſelbſt, 7 gr. 6 pf.

Der Commun Lauter, 1 Thlr. 8 gr.

85. Der Stadt Senftenberg, No. 126. 127. 150 Thlr.

Wegen Feuergeräthsſchadens, der daſigen Commun, 10 Thlr. 22 gr.

Dem Amte daſelbſt, 6 Thlr. 6 gr.

86. Dem Roßner Amtsdorfe Soppen, No. 2. 3. 8. 2876 Thlr. 9 gr.

87. Dem Moritzburger Amtsdorfe Steinbach, No. 35. 150 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, Johann George Rothen und 3. Conf. daselbst, 2 Thlr. 16 gr.

Dem Amtsverwalter Reitzsch zu Naunhof, 2 Thlr. 8 gr.

88. Dem Dorfe Steinigtwolmsdorf, unterm dortigen Ritterguthe, No. 54. 57. 58. 59. 193. 250 Thlr.

89. Dem Dorfe Stödten, unter dasiges Ritterguth gehörig, No. 35. 36. 37. 38. 760 Thlr.

Der Gemeinde daselbst, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 5 Thlr. 20 gr.

90. Dem Wechselburgischen Dorfe Topfseifersdorf, No. 59. 61. 200 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Gemeinde daselbst, 13 Thlr. 10 gr.

Der Gemeinde Naundorf, 3 Thlr 6 gr.

Der Gemeinde Wiederau, 6 Thlr. 14 gr.

91. Dem Dorfe Tunzenhaußen, unterm dortigen Ritterguthe, No. 5. 24. 25. 26. 27. 1695 Thlr. 20 gr.

92. Dem Dorfe Unterfrankleben, zum dasigen Ritterguthe gehörig. No 6. 7. 8. 9. 10. 11. 16 17. 18 19. 20. 27. 28. 29. 30. 31. 38. 3579 Thlr. 7 gr. 8 pf.

Wegen verlorner und beschädigter Feuergeräthschaften, der Commun zu Niederbeuna, 5 Thlr. 4 gr.

Der Commun zu Merseburg, 6 Thlr 16 gr.

93. Dem Voigtsberger Amtsd. Voigtsberg, No. 17. 18. 71. 137 Thlr. 12 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, Johann George Bucheiteln und 6 Conf. daselbst, 1 Thlr. 6 gr.

Der Commun der Stadt Oelßnitz, 4 Thlr. 15 gr.

94. Dem Meißner Creisamtsdorfe Weinböhla, No. 48. 100 Thlr.

95. Dem Guthe zum Weißenhirsche, No. 1. 20. 25. 26. 122 Thlr. 22 gr.

96. Dem Delitzscher Amtsdorfe Wiedemar, No. 4-5. 6. 7. 8. 9. 1535 Thlr. 22 gr. 6 pf.

Wegen beschädigten Feuergeräthes, der dasigen Gemeinde, 5 Thlr.

Der Commun zu Landsberg, 9 Thlr. 13 gr.

Der Commun zu Delitzsch, 12 Thlr. 4 gr.

Den Gemeinden Fleinsdorf und Ettelwitz, 4 Thlr.

Der Glesteniſchen Kirchfahrt, 39 Thlr. 10 gr.

97. Dem Dorfe Wollmerstädt, zum dortigen Ritterguthe gehörig, No. 22. 23. 24. 25. 42. 43. 44. 64. 350 Thlr.

Der Gemeinde Bucha, wegen erlittenen Schadens am Feuergeräthe. 55 Thlr.

98. Dem Dorfe Zedlitz, zum dortigen Ritterguthe gehörig, No. 4. 125 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Gemeinde Blumroda, 25 Thlr.

Der Gemeinde Hartmannsdorf, 1 Thlr. 5 gr.

Der Gemeinde Borna, 16 Thlr.

Der Gemeinde Zedlitz, 6 Thlr. 12 gr.

zuſammen 65,820 Thlr. 22 gr. 9 pf.

zu leisten, hiernächst der in dem jüngst verflossenen halben Jahre, nämlich vom 1sten April bis mit dem 30sten September 1799. unumgänglich nöthig gewesene Aufwand, an 1404 Thlr. 13 gr.

zu erstatten, mithin überhaupt die Summe von 67,225 Thlr. 11 gr. 9 pf.

erforderlich. Hierzu sind aber in der Brandversicherungs-Casse mehr nicht, als die, in der hier sub A.*) beygedruckten Berechnung aufgeführten

8,507 Thlr. 1 gr. 8½ pf.

vorhanden, und also zu Ergänzung des gleicherwähnten Bedürfniß-Quanti der 67,225 Thlr. 11 gr. 9 pf. zwar eigentlich nur

58,718 Thlr. 10 gr. — ⅓ pf.

nöthig. Allein, weil bey deren Repartition, auf jede in der, 80,340 131½ Thlr. ausmachenden Total-Subscriptions-Summe sämmtlicher Brandversicherungs-Catastrorum, enthaltenen 25 Thlr. Fünf Pfennige und ein Pfennigbruch kommen würden, ein solcher Pfennigbruch aber, nach Vorschrift §. 29. Tit. I. des Mandats vom 10.

*) Die Berechnungen sub A., wie auch sub B. folgen im nächsten Blatte.

10. Novemb. 1784., zum Besten der Brandversicherungs-Casse, für voll gerechnet werden soll: so sind vorjetzt durch einen jeden Societätsgenossen, von jeden 25 Thlr. seiner Subscription, Sechs Pfennige beyzutragen.

Der völlige Betrag derselben macht die Summe von 66,950 Thlr. 2 gr. 7⅓ pf. aus, wovon der verbleibende Ueberschuß bey nächstkünftiger Haupt-Repartition, den Interessenten als Vorrath zu gute gehen, immittelst aber auf die anticipando zu leistende Vergütung derer nach dem 30sten September 1799. bereits von den Behörden wiederum angezeigten Brandschäden verwendet werden wird.

Uebrigens ist die in der Brandschäden-Vergütungs-Intimation vom 11ten July 1793. versprochene allterminliche Bekanntmachung des Betrags der, wegen noch nicht vollendeter Baue, unerhoben und in Casse verbliebenen Vergütungsgelder, für den Termin Michaelis 1799., von welchem die gegenwärtige Intimation handelt, mittelst der hier sub B. angefügten summarischen Anzeige, bewerkstelliget worden. Dresden, am 28. Januar 1800.

Zur Directorialcommission verordnete Commissarii und Deputirte.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) In der Hilscherschen Buchhandlung in Leipzig ist in Commission zu haben: Kurze Geschichte der Beweise, welche ich von der Ausführbarkeit im Großen und den Vortheilen der von mir angegebenen Zuckerfabrication aus Runkelrüben geführt habe. Mit einer tabellarischen Darstellung der, unter der Aufsicht einer zu ihrer Prüfung allerhöchst ernannten Commission gemachten Fabricationsproben, nach Aussage der Commissions-Acten; von C. F. Achard. 8. Berlin. 12 gr.

2) Antwort auf die Anfrage wegen Sailer's Gebetbüchern. Diese, und viele andere der beyden katholischen Erbauungsbücher sind in Commission zu haben bey A. Kühnel, Organisten an der Churf. Hofkapelle in Leipzig, wohnhaft im Schlosse.

Art. VIII. Anfrage.

Hat man in großen Wirthschaften wohl die Erfahrung gemacht, daß die Schaafe sich auch da, wo keine sumpfichte Wiesen, Lachen, stehende Gräben und Pfützen sind, faul gefressen haben?

Woher rühret die Seuge- Traber- und Gräber-Krankheit bey den Schaafen? — Können wohl durch die Sonnen- oder Gewitterregen die Triften vergiftet werden? Sollte es nicht rathsam seyn, nach einem solchen Regen das Schaaf-Vieh sogleich in den Stall zu treiben, bis ein starker Regen den Gift wieder abgewaschen hat? — und sollte man nicht den Schaafen im Frühjahre alle Tage, und nach einem dergleichen Sonnen- oder Gewitterregen Salz, Schaafgarbe, ellerne Blätter, Wermuth, Wachholderbeeren, Ebischen und wilde Kastanien, durch einander gestoßen, und unter das Salz gemengt, zu fressen geben? Wäre dahero nicht 1. Mdl. wilde Kastanien- und Ebischen-Bäume nahe an jeder Schäferey anzupflanzen bestens zu empfehlen? —

Art. IX. Fragmente.

1) Jeder Staatsbürger hat den heiligen Beruf, nützlich, thätig zu seyn. Gottes Himmel ist keine Freystatt für Müssiggänger, und seine Erde eben so wenig. Die Vögel, welche er nährt, müssen wenigstens singen, oder uns die Raupen und Fliegen wegfangen. Geschaffene Tagediebe giebt es nirgends unter der Sonne! Sogar die Drohnen thun sauren Hofdienst und Frohn. Leben heißt nicht da seyn, sondern thätig seyn. Wer da ist, muß leben. Wer da ist und nichts Gutes würkt, ist eine lebendige Leiche.

2) Im gesellschaftlichen Umgang befinden wir uns immerfort unter Mahlern, deren jeder für sich bemühet ist des Andern Bild und Charakter in seine Schreibtafel einzutragen. Da diese Mahler nicht im Geringsten schmeicheln, so wird man wohlthun, immerfort darauf Bedacht zu nehmen, wie man ihnen Stoff zu einer guten Zeichnung gebe.

Patriot. Archiv für Deutschland, 2ter Band, 1stes Stück, S. 240 und 251.

Art. X.

Anweisung, wie bey der Syrup-, Zucker- und Branntwein-Fabrication aus Mangold oder Runkelrüben zu verfahren ist.

Da die Versuche, welche wegen der durch den Director Achard in Anregung gebrachten Fabrication des Syrups, Rohzuckers und Branntweins aus Mangold oder Runkelrüben angestellt worden, nunmehr gediehen sind, daß davon dem Publikum, besonders aber denjenigen, so sich mit diesem neuen Zweige der inländischen Industrie beschäftigen wollen, nähere Nachricht gegeben werden kann, so haben die des Endes geordneten Commissarien den Auftrag erhalten, deshalb eine deutliche Anleitung zu entwerfen, welches folgendermaaßen geschehen ist, und zu Jedermanns Belehrung hierdurch öffentlich bekannt gemacht wird.

I. Von der Cultur des Mangolds.

In Betreff dessen enthält die vorher bereits ergangene Kundmachung vollständige Anweisungen, worauf also hier Bezug genommen und nur noch bemerkt wird, daß diejenigen Arten des Mangolds zum Anbau den Vorzug verdienen, welche roh durch einen süßen Geschmack sich vor andern auszeichnen, z. B. die Art, so inwendig fast ein ganz weißes Fleisch, und nur sehr blaßrothe Ringe zeigt, hauptsächlich aber die mit weißem Fleische und weißem Rande. Auch muß die Regel, die Wurzelköpfe nicht über der Erde hervorwachsen zu lassen, genau beobachtet werden.

II. Von der Bereitung des Syrups.

Die zur Bereitung des Syrups bestimmten Mangoldwurzeln werden, nachdem zuvor das Kraut weggeschnitten, und sie von der anhängenden Erde, in soweit es nöthig ist, durch Abspühlen mit Wasser gereiniget worden, in einen Kessel gethan, mit Wasser übergossen und so lange gekocht, bis sie durchaus erweicht sind. Die solchergestalt weichgekochten Wurzeln werden demnächst entweder auf einer Erdäpfelschneide in Scheiben zerschnitten, oder in einem hölzernen Troge mit hölzernen Stampfen zerquetscht, und hierauf mittelst einer schicklichen Preßanstalt oder Weinpresse ausgepreßt. Der gewonnene Saft wird, zur Verhütung der Gährung, vornämlich bey warmer Witterung, sogleich in einen blanken kupfernen Kessel, der damit nur bis zu ⅔ seiner Höhe angefüllt seyn darf, bey raschem Feuer ins Kochen gebracht. Er wird hierauf stark aufschäumen, und es muß der Schaum mit einer Schaumkelle hinweggenommen werden. Hierauf wird gebrannter Kalk, in dem nachher zu erwähnenden Verhältnisse, hinzugethan und das Kochen fortgesetzt. Nachdem der Saft bis zur Hälfte verkocht ist, wird er auf ausgespannte wollene Tücher zum Durchseigen gebracht, der klar durchgelaufene Saft aber in einen kleinen blanken kupfernen, oder noch besser, zinnernen Kessel, unter beständigem sanften Wallen bey gemäßigtem Feuer, weiter, bis zur Consistenz eines haltbaren Syrups eingekocht. Hierbey ist aber ganz vorzüglich dahin zu sehen, daß der Syrup nicht anbrenne, welches sich besonders gegen das Ende leicht ereignen kann. Am sichersten wird solches verhütet, wenn die Wirkung des Feuers bloß auf den Boden des Kessels eingeschränkt wird; um die Seiten des Kessels aber keinen Spielraum findet. Sobald der Syrup seine gehörige Consistenz erhalten hat, welche nicht dünner als die des gewöhnlichen schwarzen Syrups seyn darf, wird er noch warm aus dem Kessel, besonders wenn dieser von Kupfer ist, in trockne gläserne, steinerne oder hölzerne Gefäße gethan, und nach völligem Erkalten verwahrt. Was das Verhältniß des hinzuzusetzenden Kalks betrifft, so darf solches nicht zu stark seyn. Auf 100 Quart rohen Saft sind 3 bis 4 Loth frisch gebrannter Kalk hinreichend. Der Kalk wird zuerst mit wenigem Wasser gelöscht und alsdann mit ein Paar Quart Wasser zu Kalkmilch verdünnt, dem Safte, nachdem er ins Kochen gebracht worden, zugemischt.

III. Von

III. Von Bereitung des Rohzuckers.

Hat man Gelegenheit gehabt, zu dieser Arbeit Mangoldwurzeln von vorerwähnten vorzüglichen Arten anzuwenden, so geht die Abscheidung eines körnigen krystallinischen Rohzuckers aus dem nach vorgedachter Art angefertigten Syrup ziemlich leicht von statten. Man füllt den Syrup in schickliche Gefäße, z. B. in steinerne Schalen, steinerne Milchnäpfe, oder auch in thönerne Zuckerhut-Formen, deren untere Oeffnung verstopft worden u. d. gl., stellet die Gefäße an einen mäßig warmen Ort, z. B. in die Nähe eines Stubenofens, damit, bey einer dadurch beförderten langsamen Verdünstung, die Zuckertheile Zeit und Gelegenheit haben, sich in krystallinischer Form abzusetzen. Siehet man die Menge des ausgeschiedenen Rohzuckers sich nicht weiter vermehren, so wird zu dessen Absonderung von dem in zäher Extractform übrig bleibenden Schleimzuckersafte geschritten, welches füglich mittelst eines allmähligen Auspressens durch feucht gemachte Leinwand geschehen kann, worauf der Rohzucker an einem mäßig warmen Orte völlig ausgetrocknet wird. In der Oekonomie kann dieser Rohzucker sehr gut, statt des gewöhnlichen Farinzuckers dienen, seine weitere Unarbeitung zu Hutzucker aber bleibt den Zucker-Raffinerien überlassen.

IV. Von Bereitung des Branntweins.

Das Wasser, welches zum Weichkochen der Mangoldwurzeln gedient hat, wird aufs Neue zum Kochen gebracht, und mit demselben das vom ersten Auspressen der zerkleinerten Wurzeln zurückgebliebene Mark übergossen. Sollte dieses Wasser zur völligen Durchweichung und Anziehung des Marks nicht hinreichend seyn, so wird noch so viel kochendes Wasser, als dazu nöthig ist, hinzugegossen und hierauf das Gefäß bedeckt. Den folgenden Tag wird das angebrühete Mark scharf ausgepreßt, welches hiernächst als Viehfutter verwendet werden kann. Der erhaltenen Brühe werden die Abgänge vom Syrup, als: das Spühlwasser aus den Kesseln, das Waschwasser der Seigetücher, und, wenn der Syrup zu Rohzucker verarbeitet worden, vorzüglich auch der davon ausgepreßte, also übrig gebliebene Schleimzuckersaft hinzugethan und zu mehrerer Concentration etwa bis zur Hälfte eingekocht. Man füllt hierauf die Brühe in einen Bottich, welcher in einer geräumigen und mäßig luftigen Kammer oder einem sonstigen luftigen Verschlage, worin eine Luftwärme von 45 Fahrenheitischen Thermometergraden herrscht, oder unterhalten werden kann, seinen Platz finden muß. Nachdem die Brühe so weit abgekühlt ist, daß sie die zum Stellen schickliche Temperatur, welche ungefähr mit 65 Graden des Fahrenheitischen Thermometers angezeigt wird, erhalten hat, wird eine angemessene Menge guter Bierhefen hinzugesetzt und die Mischung unter Beobachtung der den Sachverständigen bekannten Regeln, der Weingährung überlassen. Nach beendigter Gährung, wozu nach Umständen 2, 3 auch 4 Tage erfordert werden, wird auf gewöhnliche Art zur Destillation geschritten, und der abgezogene Lutter kunstmäßig zu Branntwein rectificirt. Zur Hinwegnehmung eines dem Branntwein anklebenden rübenartigen Geruchs und Geschmacks kann man bey der Rectification des Lutters eine Portion wohlausgebrannter gestoßener Holzkohlen in die Blase werfen, und den Branntwein darüber abziehen. Uebrigens hat der aus den Ueberbleibseln der Zuckerfabrication erhaltene Branntwein sehr viel rumartiges an sich, dergestalt, daß besonders der, welchen man aus dem, von dem Rohzucker abgepreßten Syrup erhält, einen wirklich starken Rum giebt. Endlich wird noch bemerkt, daß nach den unter Aufsicht der Commission angestellten Versuchen, aus 15 Entnr. Rüben 57½ Pf. Rohzucker und 37½ Quart Branntwein gewonnen sind.

Berlin, den 14ten Jan. 1800.

Auf Se. Königl. Majestät allergnädigsten Special-Befehl.

v. Heinitz v. Werder. v. Voß. v. Hardenberg. v. Struensee. v. Schröter.

1) Kup-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 4 Thl. 12 gr. bis	4	16	⸗
Roggen 3 ⸗ 10 ⸗ ⸗	3	12	⸗
Gerste 2 ⸗ 2 ⸗ ⸗	2	4	⸗
Haser 1 ⸗ 22 ⸗ ⸗	2	—	⸗
1 Pfund Reis ⸗ ⸗ ⸗	⸗	2	6

1 Leipz. Kalkschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ⸗	3	12	⸗

℔	Loth	Qu.			
1	8	⸗	Kernbrod	1	⸗
2	24	⸗	Bauerbrod	2	⸗
	5	⸗	Semmel	⸗	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ⸗	1	9
1	Schöpsenfleisch 1 ⸗ 8 ⸗	2	—
1	Schweinefleisch ⸗ ⸗	2	6
1	Hecht ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	5	⸗
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1	Paar zahme Enten ⸗ 14 ⸗	16	⸗
1	Capaunen ⸗ 14 ⸗	16	⸗
1	alte Henne ⸗ 6 ⸗	7	⸗
1	Haase ⸗ 16 ⸗	24	⸗
1	Paar Tauben ⸗ ⸗ 3 ⸗	4	⸗
1	Gans ⸗ 20 ⸗	32	⸗

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	
Stadtbier	⸗	6
Merseburger	1	⸗
Wurzner	⸗	11
Eilenburger	⸗	11
Taucher	⸗	8
Dorf br. Bier	1	⸗
Engl. Bier	3	⸗
Bayerisch	2	⸗
Möck. Brh.	1	⸗
Weineßig	3	⸗
Baumöl à 2 Pf.	12	⸗
Leinöl	6	⸗
Rübsenöl	6	6
1 Tonne R. Oel	29	thl.

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	⸗	15	⸗
1 Mdl. Käse	⸗	5	⸗
1 Mdl. Eyer	⸗	5	⸗
1 Mtz. Salz	⸗	3	9
1 Stein Seife	4	4	⸗

	Rtl.	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	⸗	5	—
1 ℔ ⸗ gegossene	⸗	5	6
1 Korb Kohlen	2	14	⸗
1 Cent. Heu 1 ⸗	1	2	⸗
1 Schock Stroh 4 ⸗	4	12	⸗

Holz.	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 7: — :⸗	7	12	⸗
1 Kl. Birck. Holz 6: 4 :⸗	7	—	⸗
1 Kl. Ellern 5 : 16 :⸗	6	12	⸗
1 Kl. Kiefernes 5 : 16 :⸗	6	8	⸗

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/64 Mtl.	5	—	4	—	2	10	2	12	d. 12 April
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	16	3	16	2	12	1	16	d. 10 April
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	3	3	21	2	20	2	—	d. 10 April
Langensalza	1.	oder 2 7/11 Scheffel.	3	17	2	17	2	10	1	20	d. 12 April
Leipzig	1.	oder 1 Scheffel.	4	6	3	6	2	2	1	14	d. 12 April
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	2	17	2	12	1	20	d. 5. April
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	4	3	11	2	15	1	21	d. 12 April
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	20	3	3	1	22	1	15	d. 12 April
Nordhausen	1.	oder 2 7/22 Scheffel.	4	16	3	22	3	2	2	8	d. 12 April
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	14	3	14	2	10	1	18	d. 10 April
Reichenbach	1.	oder 5/7 Scheffel.	5	14	4	13	3	—	2	—	d. 12 April
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	3	3	2	8	1	20	d. 5. April
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	12	2	22	2	2	2	4	d. 5 April
Zwickau	1.	oder 3/4 Scheffel.	5	4	4	8	2	20	1	20	d. 8 April

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 17

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 26. April 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Es ist eine ganz neue vorzüglich gut gearbeitete Handfeuerspritze mit eichenem Kiebel, messingenem Stiefel, 4 Zoll weit, dergleichen Ventil und Kolben, ledernem Schlauch und messingenem Strahlrohr, beydes zum Anschrauben, und eisernem Druckwerk zu verkaufen und kann im Intell. Comtoir angesehen werden.

2) Im Hohenthalischen Hause am Markte, am Eingange rechter Hand, findet man diese Messe verschiedne Sorten gutes Siegellack, ächte Hamburger Federspulen und Chinesische Tusche. Ferner eine englische Schwärze in Täfelchen, die zum Gebrauch für jedes Lederwerk zu schwärzen, mit Wasser oder Bier aufgelöst wird, die Güte des Leders erhält und den äußern Glanz erhebt. Das Täfelchen zu 3 gr.

3) Der Tapetenfabrikant Latour, wohnhaft in Dresden vor dem Wilsdruffer Thore, ist diese Messe, wie gewöhnlich, in Leipzig, am Markte im Hohenthalischen Hause, am Eingange rechter Hand, mit einem vollständigen Lager Papiertapeten, Borduren, Lambries, Figuren und Thürstücken u. s. w. Durch Eleganz, Feinheit und Güte der Farben, so wie durch die billigsten Preiße, empfehlen sich diese Waaren von selbst.

4) Bruchbänder von verschiedenen Gattungen, wie es die Sicherheit des Austritts erfodert, daß solcher nicht nur zurückgehalten, sondern noch eine Heilung dadurch erfolgen kann, wobey die so sehr beschwerlichen Lendenriemen zu entbehren, nebst Suspensoria und Tragbeutels für Scrotal-Brüche und Sarcocelle, Urinhalters für beyderley Geschlechte, Catheters, Bougies, und Milchzieher von elastischem Gummi, Pessairs und Mutterkränze den Vorfall zurück zu halten; und Heilung zu befördern, Fontanellbinden von Parchent und Wachstaffent, Gehörmaschinen, die unvermerkt im Ohr befestiget werden können, nebst mehreren Maschinen für äußerliche Gebrechen, die alle vom Königl. Preuß. Ober-Collegio Medico zu Berlin, von vielen Universitäten und Aerzten geprüft und für dergleichen Zufälle bestens anwendbar sind befunden worden, auch kleine Taschendruckereyen, womit man seine Wäsche, ohne daß sich die Farbe verliert, zeichnen kann, zu 2½ und 3 Thlr.

sind in dieser Ostermesse zu haben, in meinem Logis in der Petersstraße bey Hofmann in Hrn. Mosees, vormals Hrn. D. Wendlers Hause in Leipzig. Um meine Fabricate von anderen zu unterscheiden, sind alle meine Bruchbänder mit meiner ganzen Adresse gestempelt, und mit einer Verhaltungs-Nachricht versehen.

Johann Christian Schropp,
vom Königl. Preuß. Coll. Med. approbirter und vom General-Directorio zu Berlin auf alle Preußische Länder concessionirter Bandagist. Außer denen Messen in Magdeburg.

5) Schweizer-Papiere zum Kupferdrucken, französische Schreibe- und Druckpapiere, englische Velinpapiere in vielerley Formaten und in billigsten Preißen sind zu haben bey

Voß und Comp.

Art. VI. Avertissements.

1) Daß ich jetzige Ostern meine Wohnung verändert und von Dato an, allhier in der Nicolaistraße in dem Grossischen Hause, sub No. 532. eine Treppe hoch, zu treffen bin, habe ich andurch anzuzeigen und bekannt zu machen nicht ermangeln wollen, und daß ferner allda die gnugsam und rühmlich bekannte Medicin wider die Epilepsie, oder das sogenannte böse Wesen, zu allen Zeiten, allemal frisch und ächt, nebst Gebrauchsnachricht für 1 Thlr. 8 gr. zu erlangen. Leipzig, den 19ten April 1800.

Johann Gottfried Schulz,
Notar. Cäs. Publ.

2) A. Berechnung über Einnahme und Ausgabe bey der Immobiliar-Brandversicherungscasse, pro Termino Ostern 1799.

Nach Ausweis der unterm 13ten July 1799. ergangenen Intimation, ist bey der Immobiliar-Brandversicherungscasse im Michaelistermine 1798. ein Ueberschuß von 15,815 Thlrn. 10 gr. 11¼ pf. verblieben, und diejenigen 21,223 Thlr. 20 gr. 7½ pf., welche, besage der schongedachten Intimation, an Immobiliar-Brandvergütungsbeyträgen für den Ostertermin 1799. haben einkommen sollen, sind folgendermaaßen, als: 20,890 Thlr. 4 gr. 10 pf. baar, ingleichen durch 239 Thlr. 1 gr. 4½ pf. verausgabte Einnehmergebühren, nicht minder 89 Thlr. 9 gr. 9 pf. an Bothenlöhnen, so von Seiten der Aemter für die erfolgte Insinuation der Intimationen an die Gerichtsobrigkeit verschrieben worden, ferner 5 gr. an abgeschriebenen inexigibeln Resten, und 4 Thlr. 23 gr. 8 pf. an noch außenstehenden Resten, berechnet, auch noch überdieß 1,628 Thlr. 17 gr. 2 pf. auf verbliebene Brandvergütungsbeytragsrückstände abgelaufener Termine, nämlich: a. baar: 1,607 Thlr. 10 gr. 3¼ pf. so wie b. durch zugerechnete Einnehmergebühren und Bothenlöhne: 21 Thlr. 6 gr. 10¾ pf. abgeführet, nicht minder 10 Thlr. baar, welche von der Johannen Christianen Hungerin zu Lausigk ausgesetzten Vergütung, wegen von ihrer abgebrannten Scheune stehen gebliebener und beym Wiederaufbau mit benutzter Leimenwände zu kürzen gewesen, eingeliefert worden.

Solchergestalt beträgt nun die baare Einnahme, an 15,815 Thlr. 10 gr. 11¼ pf. Ueberschusse des Michaelistermins 1798. 20,890 Thlr. 4 gr. 10 pf. Brandschädenvergütungs-Beyträgen des Termins Ostern 1799. 1,607 Thlr. 10 gr. 3¼ pf. eingegangenen Rückständen der Termine Michael 1788. bis mit Michael 1798. und 10 Thlr. restituirten Brandvergütungsgeldern, überhaupt die Summe von 38,323 Thlr. 2 gr. ½ pf.

Und wenn man hiervon das auf den eingangsgedachten Ostertermin 1799. zu leistende, gleichfalls in der daselbst erwähnten Intimation enthaltene, 29,816 Thlr. 4 pf. ausmachende Ersatzquantum abziehet, so bestehet der ganze Ueberschuß pro Termino Ostern 1799. in 8,507 Thlr. 1 gr. 8½ pf. Extrahirt Dresden, am 25. Januar 1800.

Churfürstl. Sächs. Brandversicherungs-Buchhalterey.

B. Sum-

B. Summarische Anzeige derjenigen Geldposten, welche auf die, seit der Eröffnung des Immobiliar-Brandversicherungsinstituts, bis mit dem Termin Ostern 1799. durch Certificate angewiesenen Immobiliarbrandschäden-Vergütungen, in der Rechnung des nur besagten Ostertermins 1799. um deswillen als noch unbezahlt aufgeführt stehen, weil von Seiten der Percipienten die Beybringung der sothane Posten enthaltenden Certificate, mit den erforderlichen, sie zur Erhebung qualificirenden Zeugnissen versehen, beym Ablauf des gedachten Termins noch nicht erfolgt gewesen, und zwar:

Beym Creise oder Districte	Summa Thlr.	gr.	pf.
Chur • Creise	38514	20	6
Thüringischen •	11620	23	3
Meißner •	17769	21	2
Erzgebürgischen •	15781	3	6
Leipziger •	10335	10	2
Voigtländischen •	2691	16	—
Neustädter •	5035	4	2
Stifte Wurzen	426	21	—
Schönburgische Receß-Ortschaften,	208	8	—
Stifte Merseburg	1047	—	—
• Naumburg	5574	7	4
Fürstenthum Querfurth	277	3	8
Grafschaft Mannsfeld	66	16	—
Summa	109349	10	9

Hierbey ist zu gedenken, daß auch die, während des vom 1sten April bis zum 30sten Sept. 1799 gehenden Michael-Termins nurbesagten 1799sten Jahres einberichteten Immobiliar-Brandschäden, welche überhaupt

64,144 Thlr. 12 gl. 10 pf.

betragen, und nur erst jetzt, durch die vorstehende Intimation zum Ersatz ausgeschrieben werden, bereits völlig, so wie auch schon der gröste Theil derer, seit dem 1sten October 1799. fernerweit angezeigten, zum Oster-Termin 1800. gehörigen und allererst zu Johannis dieses Jahres zur Ausschreibung mit gelangenden dergleichen Schäden, gewöhnlichermaßen durch Certificate vergütet sind, und der Betrag dieser Certificate, sobald der Empfänger die Erfüllung der darinnen ausgedrückten Bedingungen, durch das von der Behörde darunter ertheilte Zeugniß, darzuthun vermag, zu jeder Stunde baar erhoben werden kann, sowohl auf dieses nurerwähnte, ingleichen auf das in obstehender Tabelle mit 109 349 Thlr. 10 gr. 9 pf. als noch unbezahlt aufgeführte Vergütungs-Quantum, seit dem 1sten April 1799. bis zum heutigen Tage

96,431 Thlr. 23 gr. 4 pf.

bereits baar bezahlet worden. Von dieser Summe kommen 60,023 Thlr. 6 gr. 4 pf. in der Rechnung des Michaeltermins 1799 in Ausgabe, jedoch kann das nähere Detail derselben, wie viel man nämlich dadurch auf die Vergütung des Termins Michael 1799. selbst, oder eines jeden der verstrichenen ältern Termine in specie abgetragen hat, vor Abschluß der Rechnungen auf die Termine Michael 1799. und Ostern 1800. keinesweges angegeben werden. Aus welchem allen denn zur Gnüge erhellet, daß die sämmtlichen hier benienten Vergütungen eben so, wie es schon bis anhero beständig geschehen, abermals um eine beträchtliche Zeit eher, als sie von den Percipienten, nach Maaßgabe des gnädigsten Mandats vom 10. November. 1784., mit Grunde haben verlangt, und der Brandversicherungssocietät, durch Ausschreibung, zum Ersatz angesonnen werden können, nicht nur durch Certificate angewiesen, sondern auch, nach der oberwähnten Bewandniß dieser Certificate, großen Theils schon baar erhoben, mithin das in den zeitherigen Intimationen, wegen anticipando zu leistender Vergütung, beschehene Versprechen, vollkommen erfüllt worden. Dresden, am 25. Jan. 1800.

Churfürstl. Sächs. Brandversicherungs-Buchhalterey.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Verzeichniß der Gebet- und Erbauungsbücher, welche bey Unterzeichnetem zu

haben sind: Sailers vollständiges Lese- und Gebetbuch, mit Kupf. 3te Aufl. 2 Thlr. 16 gr. Desselben vollständiger Auszug aus demselben, mit Kupf 1 Thlr. 12 gr. Desselben Gebetbuch für katholische Christen, neue Aufl. Schreibpap. 14 gr. Druckp. 11 gr. Das Buch von der Nachfolge Christi, Schrp. 1 Thlr. 4 gr. Drkp. 1 Thlr. Reiters Gebetbuch zur Beförderung des wahren Christenthums. 14 gr. Engels Gebetbuch, Schrp. 17 gr. Drkp. 13 gr. Dann sind noch dergleichen Bücher von Seibt, Parizek, Jais, Natter, Dalberg ꝛc. vorräthig. Noch muß ich erinnern, daß die verschiedenen Auflagen, Papiersorten ꝛc. oft die Preise erhöhen oder erniedrigen.

A. Kühnel,
Organist an der Churfürstl. Hofkapelle in Leipzig

2) In der bevorstehenden Ostermesse erscheint in unterzeichneter Buchhandlung von dem Herrn Prof. Lampadius eine Schrift, in welcher seine Methode die Runkelrüben auf weißen Zucker zu bearbeiten, im Kleinen und im Großen, genau und in Verbindung mit ökonomisch-technologisch-kameralistischen Bemerkungen dargestellt wird. Eine nähere Anzeige dieser für Deutschland wichtigen Schrift findet sich in allen guten Buchhandlungen. Wir bemerken nur noch, daß der Herr Professor, nach unserm Wunsche, jedem bis zum Ende der besagten Messe bestellten Exemplare eine versiegelte Probe von dem diesjährigen, aus Runkelrüben bereiteten Zucker beylegen lassen wird. Ob dieß auch für die später bestellten Exemplare geschehen könne, läßt sich bey dem mäßigen Vorrathe dieses Zuckers nicht bestimmen. Der Preiß der Schrift ist 16 gr. Sächs.

Crazische Buchhandlung.

Art. VIII. Anfrage

Ist in Leipzig Runkelrüben-Caffee zu haben und wo?

Art. IX Gemeinnützige Anzeigen.

1) Wie viel Gutes durch vereinte Kräfte einzelner Ortsbewohner bewirkt werden kann, wenn Sinn für das Wahre, Gemeinnützige und Gute sie belebt, dieß beweist die Darstellung dessen, was seit dem Juny 1793. die in Lübeck sich verbundene Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit, wirklich ausgerichtet hat, im zweyten Heft des ersten Bandes des Hanseatischen Magazins. Bremen 1799.

2) In England hat Franz Hragit, Präbendar von Durham, die Entdeckung gemacht, daß Mehl, welches mit Regenwasser geknetet wird, den 5ten Theil mehr an Brod giebt, als wenn dieß mit bloßem Wasser geschieht.

Art X.

Nachtrag zu dem No. 20. Art. X. v. J. eingerückten Aufsatz: Ueber zu frühes Schlachten der Kälber und höhere dienliche Vorkehrungen dagegen.

Die in nurgedachtem Aufsatze unbefangene Darstellung der Gründe, nach welchen ohne gesetzliche Beschränkung, gutes und schmackhaftes Kalbfleisch aller Orten zum Verkauf sich finden, und die Oekonomie in freyer Ueberlassung von selbst darauf sehen werde, nie zu jung, außer dem Nothfall, Kälber an den Metzger zu verkaufen, der gutes Fleisch nicht in so niederm Preiße zu verkaufen gezwungen ist als geringes, wird in Erwägung des großen Einflusses, den längeres Saugen gesunder Kälber auf die Milchnutzung hat, von der höhern Polizey als reine Wahrheit anerkannt, von jedem praktischen Oekonom als solche unterschrieben werden, der sich desfalls bestens berathen lassen, und daher diesen ihn seguenden Einfluß in sicherster und jährlicher Erfahrung hat.

Wunderbar ist die natürliche Oekonomie bey allen Arten der Säugethiere, in Vorbereitung der Milch, als der ersten Nahrung ihrer Jungen, in Vermehrung und Wiederverschwindung der Milch, nach der Bestimmung der Natur: in die Augen fallend ist beydes, Geschäfte und Bestimmung der Natur, in der trächtigen und

nur

nur auf wenige Wochen zu säugen von ihr angewiesenen Kuh.

Sie, die Natur, hat der menschlichen Bedürfniß die Kühe mit ihrer Milch, als das edelste Geschenk in dem unübersehlichen Thierreiche, zugegeben: sie bereitet in diesem Thiere, so oft es Mutter wird, unter gehöriger Pflege des Menschen, mehr Milch oder Nahrungsstoff vorher, als das Junge in den ersteren Tagen, öfters auch ersteren Wochen seines Lebens bedarf, wenn in ordentlicher Pflege, viele und zugleich gute Milch erzeugendes Futter gegeben wird: und wenn denn dadurch die Milchgefäße vor der Geburt gehörig erweitert worden, und nach der Geburt die in ihnen erzeugte und sich nunmehro noch reichlicher sammlende Milch sorgfältig ausgezogen wird; so erhöhet sich die Milchnutzung in den ersten Tagen und Wochen, nachdem das Kalb zur Welt gekommen, zu einer Dauer, bis wiederum an die letzten Wochen der neuen Trächtigkeit, oder wenn man sie nicht wieder befruchten lassen, sondern gelte behalten will, öfters bis in das dritte Jahr: in Absicht auf Reichthum und lange Dauer der Milch, kommt nur die Ziege wiederum als Wohlthat für menschliche Bedürfniß und Benutzung, dem edelsten Säugethiere, der Kuh, in etwas bey; nur daß letztere nicht nutzbar gelte, oder unträchtig jährlich zu erhalten ist.

Die Erweiterung der Milchgefäße, oder ökonomisch zu reden, das Entlassen, d. i. das neue Wachsthum des vor den letzten Wochen der Trächtigkeit fast verschwunden gewesenen Euters, hebet von selbst an, in der vierten Woche vor der Geburt; ist Geschäfte der Natur: welche aber bey diesem Geschäfte viele Unterstützung durch gute Fütterung bedarf, um zu einer und ebenderselben Zeit, das Junge, das nun am meisten von der Mutter im Leibe zehret, auslänglich zu nähren, und indem auch reichliche Nahrung für das Junge vorzubereiten, auf die immer näher kommende Stunde der Geburt; reichliche Fütterung gewähret da in dem durch sie freudig wachsenden, aufschwellenden Euter, gute Hoffnung zu vieler Milch. Aber hierzu wirket nun am besten das glücklich zur Welt gebohrne, gesunde Kalb: sein Saugen, sein anhaltendes Saugen, wirkt am glücklichsten zur ferneren noch nöthigen Erweiterung der Milchgefäße der gutgefütterten Mutter, und ziehet die edelsten Nahrungssäfte derselben in die Milch. Diese, sagt man, und solches ganz richtig, tritt den andern oder dritten Tag nach dem Kalben am reichsten ein, weil nun die Kuh nur ihre Säfte allein an die Milch verwendet, kein Junges im Leibe mehr zu nähren hat. Sorgsam muß die ersten Tage, nicht selten die ersten Wochen von Mahlzeit zu Mahlzeit der Ueberrest von Milch, den das noch zu junge Kalb nicht genießen konnte, ausgemolken werden; sonst stocket das Milchgeschäfte: und dieses wird zu der, der Natur möglichsten, Erhöhung und der dabey zu erwartenden langen Dauer nicht eher vollendet, als bis das täglich mehr an Milch konsumirende Kalb alles genießen kann, und wirklich genießet, ja fast nicht ganz mehr von der Milch seiner Mutter gesättiget wird: dieses trift sich dann erst am Ende der zweyten, oder in der dritten Lebenswoche. Wessen Hand nun mit Futter zu vieler Milchnutzung von seinen Kühen gefüllet ist, der wird nie ein ungebrechliches gesundes Kalb, das er nicht zur Zucht anziehen will, außer dem Nothfall eher selbst schlachten, oder an den Metzger verkaufen, als bis es ihm den wichtigsten Dienst ganz vollendet, zur reichlichsten Milchnutzung seiner Mutter gehörig gewirket hat.

Man preise in Schriften noch so einhellig neue Methoden zu Erziehung der Kälber durch allerhand Künsteleyen an: man kann damit der Natur nicht gleich kommen, noch weniger sie übertreffen, wenn sie in ihrem so weislich angeordneten Geschäfte, bey unsern zahmen Thieren, durch ordentliche Pflege und gehörige Fütterung hinlänglich unterstützet wird. Die Erfahrung

lehret es bey einigem Mißglück, da man Kälber zu frühe abgegeben, oder aus Noth zu frühe abgeben müssen, zu sicher, wie viel auf den Fall an Milchnutzung verlohren geht? Die Fettmäster kaufen neumelkende Kühe lieber mit dem Kalbe, und lassen letzteres mehrere Wochen saugen, in zu richtiger Erfahrung: daß die beste Magd oder Frau als geschickte Melkerin, zur möglichsten Erhöhung der Milchnutzung an einer und ebenderselben Kuh bey weitem nicht so viel leisten kann, als das etliche Wochen an ihr saugende, gesunde und heranwachsende Kalb. Wenn denn den Fleischhauern aller Orten gestattet wird, gutes Kalbfleisch höher als geringes zu verkaufen: so wird in der Folge sonder einigen Zwang oder Druck, mehr gutes als geringes auf allen Fleischbänken zu haben seyn. Der Fleischer kann nach guten Kälbern bey einerley Taxe nicht kaufen, und der ärmere Oekonom, der solche halb verschenken soll, zieht sie lieber nicht, büßt eher etwas an der Milchnutzung ein, als daß er von seinen Sorgen und Aufwand um ein gutes Kalb, dem dritten Manne nur gerathen, sich aber kaum halb bezahlet sähe. Diejenigen Fleischer, welche für ihre vornehme Kundschaft, die gerne in der Stille höher bezahlt als der Marktpreiß ist, Bestellungen auf gute Kälber machen, sind willkommner in jedem Wirthschaftshofe, als diejenigen, welche bey Vorzeigung eines guten Kalbs ganz nach der Wahrheit sagen und klagen müssen: wir können nur wohlfeil kaufen, die Taxe ist zu niedrig, gute Waare wird nach ihr nicht bezahlt!

Man hat es in mehreren ökonomischen Schriften schlechterdings als Nachtheil erklärt: daß die mehresten Kälber in den letzten Winter- und ersten Frühlings-Monden fallen, und deßfalls ein anderes zu ordnen, oder anzupreisen gesucht: es läßt sich aber gerade durch, oder im Allgemeinen hierüber nicht entscheiden. Die Natur hat bestens zur Erzeugung und leichterer Erziehung der jungen Thiere den Frühling bestimmt: und die Oekonomie findet sich bey dieser Anordnung, im Ganzen genommen, am Besten berathen, mit dem ihr zugegebenen zahmen Viehe. Die nöthige Nachzucht von allen zahmen Thieren glückt am besten von Frühgebohrnen.

Es scheint nur Nachtheil in Weidegegenden zu seyn: daß in ihnen die Kälber alle von der Mitte des Januars, bis zur Mitte des Aprils zur Welt kommen, nur wenige Ausnahmen sind da; zumal wenn die Bullen oder Saamenrinder mit unter den Heerden gehen; da sind Spatkälber im Sommer oder gegen den Herbst, die äußerste Seltenheit: und bey dieser Anordnung der Natur befindet sich der Landwirth in allen Weidegegenden sehr wohl: Er kann seine Kühe alle schon den ersten Weidetag, der öfters schon gegen das Ende des Aprils eintritt, mit unter die Heerde ausgehen lassen, darf keine einzeln daheim behalten; welches zwiefache Last, wegen Unruh und Geschrey des einsam eingesperrten Thieres, große Beschwerung wird. Er kann seine Kälber zur Nachzucht, da sie in die hiezu günstigste Periode alle zusammentreffen, bestens auswählen, und die übrigen täglich an den Mann bringen; weil in dieser Zeit, wegen der Haltbarkeit des Kalbfleisches, guter Absatz ist, und der zu der Zeit niedre Preiß es zu allgemeiner Speise macht, bey denen in den niederern Volksklassen, die sich Fleisch kaufen können, weil es frisch zu haben, und jetzt nicht theuer ist. Die Verkäufer in Weidegegenden verlieren dabey ganz und gar nichts, wenn sie zu solcher ihnen bequemsten Zeit alle ihre Kälber wohlfeil verkaufen müssen: der Thaler fürs Stück, der späterhin etwa ohngefähr könnte gewonnen werden, würde doppelt verwendet werden müssen an guter Milchfütterung für jede Kuhe, die hochtragend von der Weide schon innen behalten, und dann bis zum Verkauf des Kalbes im Stalle gefüttert werden müßte.

Unläugbar ist es, daß die Kälber höher ins Geld zu setzen sind, wenn sie seltener werden; aber damit ist dennoch der höhere Preis nicht durchgängig für jeden Landwirth wahrer Gewinn. Sonder Gewalt

walt den Zuchtkühen anzuthun, wird es bey der Stallfütterung sehr leichte aller Orten zu bewirken seyn, in den kleinern Wirthschaften wie in den größesten, die Kühe so befruchten zu lassen, daß die Kälber auf diejenige Zeit zur Welt kommen, die man sich für die nützlichste hält. Diese ist in allen Gegenden, wo Stallfütterung längst Sitte war, die Mitte des Maymonats, der angehende Junius: da grünet dem Landmanne für seine neumelkenden Kühe das neue und täglich kräftiger werdende Milchfutter entgegen; er darf zu der Zeit an Schrot von Getraide oder Oelkuchen fast nichts mehr dazu verwenden; die Kuh zieht bey Sommerfutter gar bald ein fetteres Kalb, als bey gutem Angemenge zu dürrem Winterfutter: Alle Kälber aber kann kein Hauswirth sich auf diese Zeit bestimmen: und der scheinbare Gewinn von allen im Sommer theurer verkauften Kälbern würde in vieler Betrachtung wiederum großer Verlust. In wohlbestellten Haushaltungen darf die Milch nie ausgehen: mithin müssen da auch in den Wintermonaten und erstem Frühling neu- oder gutmelkende Kühe seyn. Die Nachzucht glückt, wie oben gedacht, am besten in den letzten Winter- oder erstern Frühlingsmonaten: und wer einmal gutartiges Vieh hat, zieht sich am nützlichsten jährlich das nöthige selbsten nach, da Kauf bey Zuchtvieh immer unsicher ist. Mithin ist es von der Seite betrachtet ökonomisch nützlich: daß nicht alle, oder zu viele Kälber in die späte Frühlingsperiode fallen. Und wenn man durchgängig, der höheren Milchnutzung halber von neumelkenden Kühen bey Sommerfutter darauf spekuliren wollte, viele Spatkälber zu gewinnen, so würde ganz sicher sehr oft das fettere Kalb im Sommer niedriger im Preiße stehen als das magere im Winter. Im Sommer kaufen die Fleischer nicht mehr, als was sie sogleich glauben frisch wieder verkaufen zu können; und der Abgang von Kalbfleische ist nicht mehr groß, eben weil es nicht haltbar, auch dem arbeitenden Bürger und Landmanne keine erquickende Sommerspeise ist. Nicht selten muß der Landmann sein einzelnes Spatkalb etliche Wochen mit wahrem Schaden behalten und fortsaugen lassen, wenn in den warmen Monaten viele Schlachtkälber zusammentreffen!

Auf die heißesten Monate hin fallen von selbst bey der Stallfütterung so viele Kälber noch, als der vornehme Stand zur Abwechselung auf seine Tafel wünscht; die Befruchtung der Kühe ist auf der Weide sichrer; in kleinern Wirthschaften, wo kein Bulle gehalten werden kann, wird öfters eine Kuh mehrmalen zum Bullen gebracht, und doch nicht befruchtet, weil man entweder zu früh oder zu spät gekommen war: da werden Spatkälber nie Seltenheit. Aber viele Kälberzucht auf die heißeste Jahreszeit, ist, wenn auch aller Orten guter Absatz wäre, auf diese Jahreszeit Niemanden recht anzurathen, da das Geburtsgeschäfte in schwülen Tagen zuweilen so gefährlich ist als in der strengsten Kälte, und viele Vorsicht mit der Fütterung, so wie mit dem Getränke bey hochtragenden, kalbenden und säugenden Kühen getroffen werden muß, damit erstere nie welk oder naß, wohl aber frisch und trocken, das letztere nicht sauer oder scharf, z. E. von Molken oder alten Trebern u. d. gl. den Mutterkühen gegeben werde, wenn sie und ihre Kälber nicht Gefahr laufen sollen! Wenn aber der Oekonom auf sichern Absatz rechnen kann, so werden vom August bis wiederum zum Jahreswechsel hin, gute Kälber, als Seltenheit, zumal nahe an großen Städten am theuresten bezahlt: man verkauft, ohne vorherigen Aufwand, als nur mit grünem Futter; ein gutes Kalb bringet da öfters so viel Geld ein, als deren zwey zu jeder andrer Zeit; die Milchnutzung gehet von jeder guten Kuh fort bis nahe zu den Sommermonden hin, oder bis an die letzten Wochen der neuen Trächtigkeit; nur daß bey dürrem Futter zuletzt nicht so reichlich gemolken wird als vorher bey dem grünen.

C. H. Matthesius.

1) Leip-

Wegen der Messe wird auf künftige Mittwoch ein Extrablatt ausgegeben.

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weizen 4 Thl. 12 gr. bis	4	16	—
Roggen 3 " 4 " "	3	6	"
Gerste 2 " 2 " "	2	4	"
Hafer 1 " 22 " "	2	—	"
1 Pfund Reis " " "	"	2	6

1 Leipz. Kalkschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlebr.	"	3	12

℔	Loth	Qu.			
1	8	"	Kernbrod	1	"
2	24	"	Bauerbrod	2	"
	5	"	Semmel	"	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	" " " Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 "	1	9
1	Schöpsenfleisch 1 " 8 "	2	—
1	Schweinefleisch " "	2	6
1	Hecht " " " " "	5	"
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	"	14	"
1 Capaun	"	14	"
1 alte Henne	"	6	"
1 Haase	"	16	"
1 Paar Tauben	"	3	"
1 Gans	"	20	"

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	
Stadtbier	"	6
Merseburger	1	"
Wurzner	"	11
Eilenburger	"	11
Taucher	"	8
Dorf br. Bier	1	"
Engl. Bier	3	"
Bayerisch	2	"
Meck. Brh.	1	"
Weineßig	3	"
Baumöl à 2 Pf.	12	"
Leinöl	6	"
Rübsenöl	6	6
Tonne R. Oel 27½ thl.		

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	"	13	"
1 Mdl. Käse	"	5	"
1 Mdl. Eyer	"	5	"
1 Mtz. Salz	"	3	9
1 Stein Seife	4	4	"

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	"	5	—
1 ℔ " gegossene	"	5	6
1 Korb Kohlen	2	14	"
1 Cent. Heu	1	2	"
1 Schock Stroh	4	12	"

Holz.	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 7 : — : "	7	12	"
1 Kl. Birck. Holz 6 : 4 : "	7	—	"
1 Kl. Ellern " 5 : 16 : "	6	12	"
1 Kl. Kiefernes 5 : 16 : "	6	8	"

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	I.	2 Vrtl. 3 Mtz. $3\frac{17}{67}$ Mßl.	5	—	3	22	2	10	2	12	d. 19 April
Dresden	I.	oder 1 Scheffel.	4	15	3	13	2	8	1	16	d. 19 April
Görlitz	I.	oder 1 Scheffel.	5	3	3	20	2	20	2	—	d. 17 April
Langensalza	I.	oder $2\frac{7}{77}$ Scheffel.	3	17	2	17	2	10	1	20	d. 19 April
Leißnig	I.	oder 1 Scheffel.	4	4	3	—	2	—	1	13	d. 19 April
Luckau	I.	oder 1 Scheffel.	4	9	2	18	2	8	1	21	d. 19 April
Magdeburg	I.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	4	3	11	2	15	1	21	d. 12 April
Naumburg	I.	oder 1 Scheffel.	3	19	3	—	2	—	1	15	d. 19 April
Nordhausen	I.	oder $2\frac{7}{33}$ Scheffel.	4	10	3	12	3	—	2	6	d. 19 April
Radeburg	I.	od. 1 S. Heydekorn —	4	13	3	10	2	7	1	18	d. 19 April
Reichenbach	I.	oder $\frac{2}{3}$ Scheffel.	5	10	4	10	2	22	2	—	d. 19 April
Torgau	I.	oder 1 Scheffel.	4	6	3	3	2	6	1	20	d. 19 April
Wittenberg	I.	oder 2 Scheffel.	4	10	2	20	2	2	2	4	d. 19 April
Zwickau	I.	oder $\frac{2}{3}$ Scheffel.	5	4	4	6	2	20	1	20	d. 19 April

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churfächsische Lande.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 18

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Mittwochs den 30. April 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Es liegt zum Verkaufe bereit eine Sammlung von ungefähr 1000 verschiedenen Farberecepten, in allen möglichen Farben, Nuancen derselben und Melangen aller Art, sowohl für Woll- als Tuchfärberey. Sämmtliche Vorschriften sind aus den ersten und ansehnlichsten niederländischen Tuchfabriken gezogen, und werden auf den ersten Anblick ihre Vorzüglichkeit beweisen. Wer das meiste darauf bietet (versteht sich, daß dem Verkäufer die Vergütung angemessen scheinen muß), erhält sie. Man kann sich dieserhalb mit frankirten Briefen wenden an die Martinische Buchhandlung zu Leipzig.

2) Im Hohenthalischen Hause am Markte, am Eingange rechter Hand, findet man diese Messe verschiedne Sorten gutes Siegellack, ächte Hamburger Federspulen und Chinesische Tusche. Ferner eine englische Schwärze in Täfelchen, die zum Gebrauch für jedes Lederwerk zu schwärzen, mit Wasser oder Bier aufgelöst wird, die Güte des Leders erhält und den äußern Glanz erhebt. Das Täfelchen zu 3 gr.

3) Der Tapetenfabrikant Latour, wohnhaft in Dresden vor dem Wilsdruffer Thore, ist diese Messe, wie gewöhnlich, in Leipzig, am Markte im Hohenthalischen Hause, am Eingange rechter Hand, mit einem vollständigen Lager Papiertapeten, Borduren, Lambries, Figuren und Thürstücken u. s. w. Durch Eleganz, Feinheit und Güte der Farben, so wie durch die billigsten Preiße, empfehlen sich diese Waaren von selbst.

4) Die Neuwieder Sanitäts-Kochgeschirr-Fabrik empfiehlt sich einem geehrten Publico zur instehenden Jubilatemesse abermalen mit einem wohlassortirten Lager von Koch- und Küchengeschirren. Diese Geschirre, welche in Hinsicht der Gesundheit so wohl, als Haltbarkeit und Holzersparniß, alle bisher gewünschte Vorzüge in sich vereinigen, werden, gleichwie in vorigen Messen, im Durchgange des Gräfl. Hohenthalischen Hauses am Markte, um die bekannten festgesetzten billigsten Fabrikpreiße verkauft.

5) Ein sehr gutes bundfreyes Klavier von fünf Oktaven, von dem verstorbenen berühmten Orgelbauer Friederici in Gera, stehet in dem Intell. Comtoir zu besehen und um 25 Thlr. zu verkaufen. Es gehet von

contra F. bis in's dreygestrichne F. Die Tasten sind mit schwarzem Ebenholz, und die Semitonia mit Elfenbein belegt. Die Kasten, Gestelle, und Notenhalter sind von Eichenholz, und gut gehalten.

6) Mit einem ansehnlichen Lager der allerneuesten französischen Papiertapeten, Porduren, Lambries, Thürstücken ꝛc. empfehlen sich

Voß und Comp.

7) Es sind in gegenwärtiger Messe allhier im Salzgäßchen, an der Reichsstraße, allerley Sorten Siegellack aus der Magdeburgischen Fabrike, von Johann Carl Kleine und Sohn für folgende festgesetzte Preiße in Conventionsmünze zu verkaufen: Roth Siegellack: Extrafein wohlriechend das Pfund 2 Thlr. Extrafein wohlriechend das Pf. 1 Thlr. 12 gr. No. 1. 1 Thlr. 8 gr. No. 2. 1 Thlr. No. 3. 20 gr. No. 4. 16 gr. No. 5. 14 gr. No. 6. 12 gr. No. 7. 8 gr. No. 8. 6 gr. Schwarz Siegellack: Extrafein das Pfund 1 Thlr. 8 gr. No. 2. 20 gr. No. 3. 14 gr. No. 4. 8 gr. Strohsiegellack: Extrafein das Pfund 1 Thlr. 12 gr. No. 1. 1 Thlr. 8 gr. No. 2. 1 Thlr. Mittleres das Pf. 16 gr. Weichlack 1 Thlr. Fein Goldlack das Pfund 1 Thlr. 12 gr. Fein Grünlack 1 Thlr. 8 gr. Braunlack 1 Thlr.

8) Da mehrere meiner hiesigen und auswärtigen Freunde von der Veränderung meiner Wohnung und Gewölbes nicht unterrichtet seyn mögen; so finde ich mich veranlasset, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich schon seit etlichen Jahren nicht mehr in der goldenen Gans anzutreffen bin, sondern ebenfalls in der Haynstraße neben der goldenen Gans in meinem eigenen Hause No. 212. wo in und außer den Messen Nachverzeichnetes zu haben ist; nämlich: alle Sorten gegossene Oefen, Windöfen, Pyramidenöfen, Bratröhren, Seifensiederkessel, Plattöpfe, Laugentöpfe, Castrolfutter in Heerde, auch Castrole zum Schmoren, gegossene Schalen, Leimtiegel, Eingüsse für Gold- oder Silberscheider, Gießbuckeln, Heeroplatten, Gewichte, vom Centner bis zum halben Pfunde, alle numeriret, Geldkästen, Bratenwender, Bratenwenderfedern, und alle Sorten Stahlfedern, um billige Preiße zu verkaufen; auch steht ein Waagebalken, auf jeder Schale 28 bis 30 Centner zu wiegen, desgleichen eine Drechselbank, vorräthig. Ferner sind zu haben: ganz gute französische Vorlegeschlösser, und alle Sorten französische und deutsche Thürenbeschläge von Messing und Eisen gearbeitet, auch eingestecktem Schloß, nebst einer Cochenillenmühle.

Johann Heinrich Schwarze,
Schlossermeister.

9) Schweizer-Papiere zum Kupferdrucken, französische Schreibe- und Druckpapiere, englische Velinpapiere in vielerley Formaten und in billigsten Preißen sind zu haben bey

Voß und Comp.

10) Bruchbänder von verschiedenen Gattungen, wie es die Sicherheit des Austritts erfodert, daß solcher nicht nur zurückgehalten, sondern noch eine Heilung dadurch erfolgen kann, wobey die so sehr beschwerlichen Lendenriemen zu entbehren, nebst Suspensoria und Tragbeutels für Scrotal-Brüche und Sarcocelle, Urinhaleers für beyderley Geschlechte, Catheters, Bougies, und Milchzieher von elastischem Gummi, Pessairs und Mutterkränze den Vorfall zurück zu halten, und Heilung zu befördern, Fontanellbinden von Parchent und Wachetaffent, Gehörmaschinen, die unvermerkt im Ohr befestiget werden können, nebst mehreren Maschinen für äußerliche Gebrechen, die alle vom Königl. Preuß. Ober-Collegio Medico zu Berlin, von vielen Universitäten und Aerzten geprüft und für dergleichen Zufälle bestens anwendbar sind befunden worden, auch kleine Taschendruckereyen, womit man seine Wäsche, ohne daß sich die Farbe verliert, zeichnen kann, zu 2½ und 3 Thlr. sind in dieser Ostermesse zu haben, in meinem Logis in der Petersstraße bey Hofmann in Hrn. Mosees, vormals Hrn. D. Wendlers Hause in Leipzig. Um meine Fabricate von an-

deren

deren zu unterscheiden, sind alle meine Bruchbänder mit meiner ganzen Adresse gestempelt, und mit einer Verhaltungs-Nachricht versehen.

Johann Christian Schropp, vom Königl. Preuß. Coll. Med. approbirter und vom General-Directorio zu Berlin auf alle Preußische Länder concessionirter Bandagist. Außer denen Messen in Magdeburg.

11) Bey Johann Melchior Kauffmann, Handelsmann, in Augsburg, wohnhaft auf dem obern Graben, Lit. G. No. 330. sind nachstehende Chemisch-Medicinische Producta in beygesetzten Preißen, modo Commissorio gegen baare Bezahlung, wobey Briefe und Geld franco einzusenden ersucht werden, zu haben, als: 1. Kaiserl. königl. privilegirter sächsisch-französisches Seifen-Spiritus, das doppelte Fläschel p. 30 kr. Und das einfache p. 15 kr. 2. Kaiserl. privileg. Blutreinigungs-Pillen, 1. Quint-Schachtelchen zu 24 kr. Und 1. halbes ditto zu 12 kr. 3. Kaiserl. privil. Gold-Safran, oder Productum Chemicum contra Epilepsiam & alios Nervorum morbos &c. in versiegelten Päckteben, das ganze zu 1 fl. 30 kr. Ein halbes zu 45 kr. Und ein viertel ditto zu 22½ kr. 4. Königl. preußisches privil. Mayerisches Zahnpulver, die Schachtel p. 24 kr. 5. Ditto, veritable ächte Pariser Zahn-Latwerge, das Töpfchen zu 1 fl. 45 kr. 6. Ditto, wahrhaft englische Zahn-Tinctur, das Glas p. 36 kr. 7. Das ächte und wahre philosophische Goldsalz, das Gläschen, worinnen 20 — 24 Doses, p. 1 fl. Und ein halbes ditto p. 30 kr. 8. Der Wienerische Wund- und Brandbalsam, das Glas einer Unze schwer p. 24 kr. 9. Quint-Essentia Mineralis, oder mineralische Gesundheitstropfen, das Glas zu 1 Loth, p. 1 fl. 10. Herz- und Magen-stärkendes Pulver, von ganz besonderer Kraft, das Glas p. 30 kr. 11. Die Tinctur von der nämlichen Wirkung 1 Loth-Gläschen p. 15 kr. 12. Vortrefflich-Englischer Balsam, von ganz subtiler Art, das Loth-Gläschen zu 20 kr. 13. Chinesisches Zahnpulver, das Paquet zu 15 kr. 14. Trockener Zahn-Balsam, die kleine Portion zu 8 kr. und die doppelte zu 16 kr. 15. Balsamisches Magen-Elixir, das Gläschen zu 18 kr. 16. Chemischer Augengeist, das Gläschen zu 16 kr. 17. Grüner Deutscher Thee, das Paquet zu 12 kr. 18. Grün englisches Wind- und Magenpulver, das Paquet zu 20 kr. 19. Heil- und Wundpflaster, das Päckchen zu 24 kr. 20. Kropfpulver zum äußerlichen Gebrauch, das Paquet zu 12 kr. 21. Chemisches Stein- und Griessalz, das Glas zu 1 fl. 30 kr. 22. Aechtes chemisches Gliederpulver, das Paquet, worinnen 20 Doses, zu 1 fl. 40 kr. 23. Geblütreinigungspulver, das Paquet zu 24 kr. 24. Panacée, oder weißes Wienerpulver, das Päckchen zu 12 kr. 25. Augenwasser, das Gläschen, worinnen ein Loth, zu 12 kr. 26. Vegetabilischer Balsam, das Gläschen zu 1 Loth 20 kr. 27. Herrmannisches Wundersalz, das Gläschen zu 54 kr. 28. Englisches Wunderpulver, das große Päckchen zu 36 kr. Und das kleinere zu 9 kr. 29. Prinzessinn Waschwasser, das versiegelte Glas p. 45 kr. 30. Trochisci Pectorales, oder Brust-Zelltschen, das Loth p. 6 kr.

12) In dieser Messe ist im hiesigen Intell. Comtoir zu haben: Das berühmte Zahnpulver der Marquise de Pompadour. Es thut solches recht sichtbare Wirkungen in geschwinder Reinigung der Zähne von allem Tartaro oder Weinstein, stärkt das Zahnfleisch, erhält das Email der Zähne, welches die mehresten andern Zahnpulver abätzen, macht die Zähne vollkommen fest, weiß und glänzend, und beugt den Schmerzen derselben vor. Die versiegelte Büchse, nebst Bericht in deutscher und französischer Sprache, 22ste Auflage, kostet 16 gr. in Louisd'or. Da aber dieses Zahnpulver an vielen Orten falsch nachgemacht, und von schlechtgesinnten Personen durch allerley falsche Anpreisung für ächt verkauft wird, als dienet dem werthen Publiko hiermit zur Nachricht, wie das wahre pompadourische Zahnpulver in Churſachsen nur einzig und allein, ächt und aufrichtig, im hiesigen Intell.

tell. Comtoir zu bekommen iſt. Alles andere demnach, was außer diesem genannten Orte hinführo auch hiesigen Orts feil gebothen wird, kann schlechterdings als unächt, falsch und nachgemacht angesehen und gehalten werden. In Hamburg iſt dasselbe zu bekommen: Bey dem Commissionair Hrn. Scholtz, auf dem heiligen Geistkirchhofe, in No. 108.

13) Wilhelm und Carl Philipp Weber von Elberfeld beziehen gegenwärtige Messe mit folgenden Waaren eigner Fabrik, nämlich alle Gattungen und Nummern seidener Tücher, sowohl farbig als schwarz; schwarz seiden Doppelband, Lothband; ächt rohe baumwollene Tücher, Zeuge und Garnen, Nanquenets ꝛc. und empfehlen sich zu Jedermanns Wohlwollen bestens. Haben ihr Gewölbe auf der Reichsstraße neben dem Salzgäßchen in No. 583.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Zu vermiethende Meß-Logis:

Drey Meßstuben auf der Grimmischen Gasse nahe am Thore in No. 680. zwey Treppen hoch; die Mostische Kunsthandlung giebt nähere Nachricht davon.

Eine Stube nebst Alkoven in der 3ten Etage am Markte in No. 386.

6 bis 7 Zimmer, 2 Cabinet, 1 Alkoven, 1 Bedientenstube, nebst großem Vorsaal und 2 Kammern mit hinlänglichen Betten und Meublen im Churprinze No. 902. am Neumarkte.

Einige Zimmer in der Burgstraße No. 145. im ersten Stockwerke.

Eine große Meßstube in der ersten Etage vorne heraus nahe am Markte, zu erfahren im Thomasgäßchen No. 187. im Gewölbe.

Drey auf einander folgende ausmeublirte Zimmer, zusammen oder einzeln in der Ritterstraße No. 716. eine Treppe hoch.

Eine große Erkerstube und daranstoßende Seitenstube, nebst 2 Alkoven und eine Stube nebst Kammer im Hofe auf der Grimmischen Gasse No. 610. im Gewölbe zu erfahren.

Zwey Stuben im Hallischen Pförtchen vorne heraus 1 Treppe hoch, zu erfahren No. 447. im Hofe 2 Treppe hoch.

Ein Paar Meßstuben auf den neuen Kirchhofe No. 260.

Eine sehr große Erkerstube nebst Alkoven 1 Treppe hoch auf der Grimmischen Gasse nahe am Markte, zu erfahren in dem Gewölbe unter No. 4.

Eine Erkerstube in der Catharinen-Straße No. 370.

Drey Stuben nebst 1 bis 2 Kammern eine Treppe hoch im Hohenthalischen Hause auf der Petersstraße, im Funkschen Gewölbe nähere Nachricht zu erfahren.

Drey Meßzimmer auf der Grimmischen Gasse No. 592. in der 2ten Etage.

Zwey geräumige Stuben parterre auf dem neuen Kirchhofe No. 259.

Einige Zimmer in der Burgstraße No. 145. eine Treppe hoch.

Eine große Erkerstube nebst einer Seitenstube mit Alkoven vorne heraus 2 Treppen hoch auf dem neuen Neumarkte No. 13.

Eine Erkerstube nebst einer Hinterstube und Alkoven in der Catharinen-Straße No. 370.

Ein großes meublirtes Logis in der ersten Etage nicht weit vom Markte, im Gewandgäßchen No. 619. zu erfahren.

Eine geräumige Stube am Nikolai-Kirchhofe No. 562.

Eine große Erkerstube auf der Ritterstraße in Cammer-Commissair Leichs Hause 3 Treppen hoch.

Fünf Zimmer nebst einem daran stoßenden Cabinet und einer kleinern Stube auf der Seite in No. 755.

Eine große Stube bey Hrn. Pfeifer am Markte 1 Treppe hoch.

Drey Stuben in der Grimmischen Gasse in No. 610. zwey Treppen.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein lediger Mensch, von gesetzten Jahren, hat seit 8 Jahren die Oekonomie

mit

mit gröſtem Fleiß betrieben, wünſcht zu Johanni d. J. als Verwalter angeſtellt zu werden, kann auch auf Verlangen eine Caution von 500 Thlr. machen. Nähere Nachricht giebt das Intell. Comtoir.

Art. VII. Bücher, ſo zu verkaufen ſind, oder zu kaufen geſucht werden.

1) Neue Muſicalien, welche in der Roſtiſchen Kunſthandlung in Auerbachs Hofe zu haben ſind. Andre, neue Theatergeſänge, 12ter Theil, 1 Thlr. Bauer (Demoiſ.), 12 Variations de l'air à Schäffert und à Reindl. pour le piano Forte Op. 3 Thlr. 12 gr. Gyrowetz, Divertiſſement pour le Piano Forte, avec Violon et Cello Op. 40. 1 Thlr. 8 gr. Gyrowetz, Divertiſſement pour Flûte, Violon, Alt & Cello Op. 40. 1 Thlr. 8 gr. Gyrowetz, 3 Sonaten p. l. Clav. avec Violon et Cello Op. 41. 2 Thlr 8 gr. Hayd'n, Sinf. arr. pour le Clav. avec Violon & Cello Etrenne. L. 40. und 43. jede 1 Thlr. 8 gr. Hofmeiſter, 23me Concert pour Flûte, Op. 55. 1 Thlr. 16 gr. Kirmair, 2 Airs favoris varie pour le Clavecin; Iourn. No. 101. 8 gr. Krommer, Quatuor pour Flûte, Violon, Alt & Cello Op. 17. 1 Thlr. 4 gr. Kuzeluch, 12 Lieder mit Ital., Deutſch- und Franz. Text, 1 Thlr. 8 gr. Kozeluch, 3 Caprices pour le Clav. Op. 43. 2 Thlr. 8 gr. Mozart, grand Quintette pour 2 Violons, 2 Violes et Cello. Op. 36. 2te Auflage, 1 Thlr. 4 gr. Mozart, Ouverture à grand Orcheſtre de L'opera Coſſi fan tutte, Op. 80. 1 Thlr. 4 gr. Mozart, 3 Quatuors pour Flûte, Violon, Alt & Cello, Op. 81. 2 Thlr. Mozart, gr. Sinf. arr. à 4 Mains avec Violon ad libit. pour Tours, Etrennes L. 46. 1 Thlr. 8 gr. Nicolai 3 Sonaten fürs Clavier mit obligater Violine, Op. 2., 1 Thlr. 16 gr. Pleyel, 1er Concert pour Violon avec Accomp. Op. 17. 2te Aufl. Reicha, Concert pour Violoncello Op. 2. L. 1. und 2. jedes 1 Thlr. 20 gr. Stumpf, pieces d'harmonie pour 2 Clar. 2 Cors, 2 Baſſons 15me; Recueil de l'Opera la Camilla par Baer, 2 Thlr. Sterkel, 6 petites pieces per Piano Forte 8 gr. Teyber, grande Sinf. à pluſ. inſtr. Op. 1. 2 Thlr. 20 gr. Ein vollſtändiger Muſic-Catalog, nebſt 1ter und 2ter Fortſetzung neuer Muſicalien, 4 gr.

2) Die Herren Pränumeranten auf Geſchichte und Zuſtand der Kurſächſiſchen Armee, 16ter Theil, 1800. können nunmehr ihre Exemplare abholen laſſen. In dem Intell. Comtoir zu Leipzig und bey dem Verfaſſer zu Dresden auf der Töpfergaſſe in No. 588. eine Treppe hoch, iſt dieſer neueſte Theil auf Schreibpapier für 20 gr. bey letzterm aber allein auf holländiſchem Papier für 1 Thlr. zu haben, auch kann man an beyden Orten auf die monatlichen Nachträge dazu, jeden Monat 1 Stück, vom April 1800 an bis März 1801 mit 16 gr., auf den 17ten Theil aber nur bey dem Verfaſſer bis nächſtkommende Michael, ebenfalls mit 16 gr. wieder pränumeriren. Dresden am 29ſten April 1800.

3) Die Beckeriſche Buchhandlung in Gotha liefert zur dießjährigen Oſter-Meſſe, außer den geſchloſſenen Jahrgängen des kaiſerl. privil. Reichs-Anzeigers und der National-Zeitung der Teutſchen von 1799: 1. Von Zachs monatl. Correſpondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelskunde, Januar bis May — Der Jahrgang zu 5 Thlr. Vorauszahlung; 2. Der Rathgeber für alle Stände, in Angelegenheiten, welche die Geſundheit, den Vermögens- und Erwerbsſtand, und den Lebensgenuß betreffen. Herausgegeben von D. Daniel Collenbuſch. 1ter Jahrgang von 12 Stücken, 2 Thlr. 3. Mildheimiſche Geſundheitslehre von D. Daniel Collenbuſch, 1ter Theil, 16 gr. 4. Jubeltag der 50jährigen Amtsfeyer des Schullehrers Grabe zu Vollſtedt (mit der vom Superint. Demme zu Mühlhauſen gehaltnen Predigt und Rede am Altar) 6 gr. 5. Noth- und Hülfsbüchlein für katholiſche Leſer eingerichtet vom Abt Placidus, 2ter Theil, 6 gr. 6. Fragebuch zum katholiſchen Noth- und Hülfsbüchlein, 3 gr. 7. Neue Auflage vom Noth- und Hülfsbüchlein, 1ter und 2ter Theil, jeder 6 gr. 8. Mildheimiſches Liederbuch, 2te Auflage 6 gr. 9. Melodien zum Mildheimiſchen Liederbuch f. d. Fortepiano, 2te

Auflage, 2 Thlr. mit dem Text. — Erst nach der vorjährigen Ostermesse sind erschienen: 10. Neue christliche Lieder von H. G. Demme, Superint. in Muhlhausen (sonst als Karl Stille bekannt), nach vortreflichen Melodien teutscher Tonsetzer. 4 gr. 11. Diese Lieder mit den Melodien für das Fortepiano und die Orgel ausgesetzt. gr. 4. Pr. 21 gr.

4) Literar. Anzeige. Die wohlerfahrne Kunstbäckerin, oder Anweisung, allerhand Torten, Gebackenes, Pasteten und Conditoreywaaren zu verfertigen. Nebst einem deutlichen Unterricht, wie man die vorzüglichsten Früchte einmachen und trocknen solle, von J. L. S. 1800. Pr. 6 gr. Leipziger bürgerliches Kochbuch für angehende Hausmütter und Köchinnen, nach alphabet. Ordnung, 2te viel vermehrte Auflage. 1800. 18 gr. Bonaparte's Feldzüge, merkwürdige Begebenheiten und Fahrt nach und aus Egypten, nebst seinen Thaten in Syrien, 2te nach der neuen Pariser vermehrten Ausgabe übersetzte Auflage, welche Bonaparte's Schicksale und Thaten bis auf die neueste Zeit enthält. 1800. 12 gr. Gespräche im Reiche der Todten zwischen Pius VI., Papst; Joubert, Feldherrn der Franzosen; Hotze, Feldherrn der Oestreicher; und Voltaire. 3 gr. Neue Beyträge zur Beförderung des Nachdenkens und der geselligen und häuslichen Freude, in 560 neuen Charaden, mehrern Gesellschaftsräthseln und andern Spielen, 10 gr. Leipziger Taschenbuch für Pferdeliebhaber und Pferdebesitzer, von Jean Domaschong. 8 gr. Der belehrende Kunst-Waid- und Schönfärber, oder Anweisung, Seide, Wolle und wollene Zeuge, Baumwolle, Leinen und Leder schön und dauerhaft zu färben, von G. Kramer. 10 gr. Der ökonomische Künstler, welcher Branntwein aus Getraide, aus Weinhefen, Obst und Kräutern; ingleichen Malz, Liqueurs, Aquavite, Essige, Seife und Lichter zu verfertigen lehret, 2te Aufl. 8 gr. Der aufrichtige Liquorist, oder practische Anweisung, die eigentlichen Danziger, Breslauer, Italienischen und Französischen Aquavite und Liqueurs nach neuen chem. Grundsätzen zu verfertigen, von Oehme. 10 gr. Goepfert Sciographia partis religionis christ. theoreticae. 20 gr. D. Neuhofs medicinisches Taschenbuch für Reisende. 10 gr. Riolans besondere Geheimnisse des schönen Geschlechts. 4 gr. Tissots kurieses Ehestandsbuch für Eheleute und Ehestandslustige. 12 gr. Obige Bücher sind zu haben bey P. Fr. Vogel unterm Pauline.

5) Litterar. Anzeige. Neue Verlagsbücher sind bey C. G. Anton in Görlitz in der Ostermesse allhier zu haben: Anton, D. K. G., Geschichte der deutschen Landwirthschaft von den ältesten Zeiten an bis zu Ende des 15ten Jahrhunderts. 2ter Bd. gr. 8. Anzeige der nothwendigsten Verhaltungsregeln bey nahen Gewittern, und der zweckmäßigsten Mittel, sich selbst gegen die schädlichen Wirkungen des Blitzes zu sichern, 2te Aufl. 8. Franz, F. C., der Spreewald, in physikalisch-statistischer Hinsicht, durch wichtige Urkunden und Aktenstücke erläutert. gr. 8. Für Frauen und Jungfrauen eines edlen weiblichen und häuslichen Sinnes. 8. auf Schreib- und auf Schweizerpapier. Auch unter dem zweyten Titel: Zerstreute Blätter, beschrieben von Maria Mnioch, geb. Schmidt, gesammelt und herausgegeben von J. J. Mnioch. Hofmannsegg, Grafen von, Reise in einige Gegenden von Ungarn bis an die türkische Gränze. Ein Auszug aus einer Sammlung von Originalbriefen. gr. 8. Monatsschrift, neue Lausitzische, für 1800. Otto, G. F., Lexikon der seit dem 15ten Jahrhunderte verstorbenen und jetztlebenden Oberlausitzischen Schriftsteller und Künstler, aus den glaubwürdigsten Quellen möglichst vollständig zusammengetragen. 1r Bd. 1. Abtheil. A—D gr. 8. Pölitz, K. H. L., Versuch eines Systems des deutschen Styls zu einem vollständigen Kursus der deutschen Sprache auf Akademien und Gymnasien. 1r Th. 8. Auf Schreib- und auf Druckpapier. Ist auch unter folgendem Titel besonders zu haben: Pölitz, K. H. L., Versuch in der Analyse stylistischer

Auf-

Aufgaben, nach den Grundsätzen der deutschen Orthographie, des Syntaxes, der Interpunction, der Logik und der Aesthetik, für die reifere Jugend und ihre Lehrer. Verzeichniss Oberlausitzischer Urkunden. 2ter Heft von J. 1347 — 1378. 3ter und 4ter Heft vom J. 1379 — 1419. 4. Amasis. Eine Begebenheit aus der Vorwelt. Nach Saint-Pierre, von W. G. Becker. 8. The German Novellist; or a choice Collection of Novels, containing I. Maria, by A. Lafontaine; II. Female Experience by Huber, etc. translated from the German by Miss Eliza C***. 8.

Art. IX. Fragment.

Dem Zweck der Briefe, wenn man sie als Stellvertreter mündlicher Unterredungen betrachtet, scheint es gar nicht angemessen zu seyn, daß sie sich mit einer Versicherung endigen, die überflüßig ist, wenn sie der Empfänger verdient, beleidigend und ungerecht, wenn sie nicht mit dem vollen Maaße seines moralischen Werths im Verhältniß steht, und widernatürlich, wenn man damit einen Unwürdigen beehrt.

Neues Hannov. Magazin, 56tes Stück v. J. Anklage gegen den Gebrauch der üblichen Schlußformeln in Briefen.

Art. X.

Mittel gegen die Verunreinigung der Schaafwolle durch das Rauchfutter und gegen den Verlust der noch im Stroh befindlichen Körner bey der Fütterung.

Der große Naturforscher und praktische Schaafwirth, Daubenton, schlug schon Verbesserungen in den bisherigen Schaafkrippen und Schaafraufen vor und machte sie durch Abbildungen bekannt. Der großen Vorzüge ungeachtet, verhindern sie aber doch weder die Verunreinigung der Wolle, noch auch den Verlust der im Futterstrohe beym Dreschen zurückgebliebenen Körner, welche fast alle in den Mist fallen. Beyde Uebel können aber durch diejenigen Schaafkrippen und Schaafraufen vermieden werden, welche der Graf von Magnis, der um die Verbesserung der Schaafzucht in Schlesien überhaupt große Verdienste hat, in seinen Schäfereyen mit vielem Nutzen eingeführt hat und deren genauere Einrichtung folgende ist:

Die Säulen und Riegel, womit die Raufe und die unter derselben befindliche Krippe verbunden, und durch eiserne Haken angemacht sind, werden an der Wand befestigt. Die Raufe sitzt auf der Vorderseite der Krippe oben auf der Kante dicht und senkrecht auf, und läuft an den Säulen entweder in ein Paar Ringen, oder ist durch ein Paar Bänder beweglich. Zum Aufziehen der Raufe dient eine Kette, und die aufgezogene Raufe selbst wird theils durch die kurz gehängte Kette, theils durch einige in den Riegeln angebrachte Wirbel, Haken, Stricke oder anderes Bindewerk angeheftet und der innere Krippenraum dadurch frey. Damit die Schaafe weder durch das in die Raufe gesteckte Futter sich die Wolle verunreinigen, noch von oben und von den Seiten in die Raufen hineinsteigen oder kriechen können, sind die Raufen oben mit einem beweglichen Brete, an den Stirnwänden aber mit festgemachten Bretern versehen. Die obern Breter sind deswegen beweglich und können an die Riegel angeheftet werden, um das Futter bequem aufstecken zu können. Der untere Theil der Raufe hat statt des obern Bretes enge querüber laufende Sprossen, damit kein Stroh, sondern nur die beym Dreschen zurückgebliebenen Körner in die Krippe fallen können. Wenn die Schaafe die Raufen ausgefressen haben, so zieht man solche vermittelst der Kette auf und die Schaafe können dann bequem alle Körner aus der Krippe fressen.

Wegen des in Schaafställen sich sehr stark häufenden Mistes dürfen die Krippen und Raufen nicht mit nietfesten Haken, sondern nur mit Schraubenhaken oder Ringen mit Vorsteckern angemacht und solche an den Säulen immer einen Fuß weit höher angebracht werden, um die Krippen und Raufen mit zunehmendem Dünger in glei-

Digitized by Google

gl ichen Grade erhöhen zu können. Diese Krippen haben noch außerdem den Vortheil, daß die Schaafe nicht hineinspringen oder solche umwerfen und dadurch Schaden nehmen können, wie dieß sehr oft der Fall bey den gewöhnlichen hängenden oder auf Füßen stehenden Raufen und Krippen ist.

Ein Modell von oben beschriebener Raufe ist im Intell. Comtoir zum Ansehen befindlich.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Currenz, den 25. April 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	135¾	135 thl. 18 gl.	Curr. 100 thl.
Hamburg in Banc.	146½	146 thl. 18 gl.	in Hamb. in Bo. 100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼	99 thl. 6 gl.	in Augspurg 100 thl.
Wien in Curr.	85½	85 thl. 12 gl.	in Wien 100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.	in Prag — thl.
Paris à 300 Livre	76¼	76 thl. 6 gl.	in Paris 300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:18	1 Pf Sterl. thut	5 thl. 18 gl. — pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. geändert.	—	13¾	100 thl. geänderte Duc.	113 thl. 18 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. — gl.
Ordinaire Duc.	—	8	100 thl. ord. Duc.	108 thl. — gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souverain d'or	—	8:20½	1 Souverain gilt	8 thl. 20 gl. 6 pf.
Augustd'or et Louisd'or à 5 Rth.	—	7¾	100 thl. — gr. Louisd'or	107 thl. 18 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	¼	100¼ thl. 10 und 20 Kr.	100 thl.
Schild'or à 6¼ Rthlr.	—	3¼	103¼ thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 11½ Rthlr.	—	4¼	104¼ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, (Ohne Oster-Coup.) den 25. April 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	101	—
" " dito " " kleinere	"	101½	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	101	101½
" " dito	500 thl.	102	—
" " dito	100 thl. und 200 thl.	103	—
Kammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	—	80
" dito " " dito	500 thl.	—	80½
" dito " " dito	50 und 100 thl.	—	81
" dito " " à 3 pro Cent	1000 thl.	99	—
" dito " " dito	500 thl.	99½	—
" dito " " dito	50 à 100 thl.	100	—
Spitzscheine ohne Interesse v. 22 à 30 thl.	45 à		40 p. C.
dito " v. 30 à 49 thl.	40 à		30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 19

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 3. May 1800.

Art. I.

Preiß-Aufgaben, so auf höchsten Befehl Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zur Aufmunterung des Nahrungsstandes auf das gegenwärtige, und die folgenden Jahre 1801, 1802, 1803, 1804 und 1805 ausgesetzt worden sind, und von Sr. Churfürstl. Landes-Oekonomie- Manufaktur- und Commerzien-Deputation bekannt gemacht werden.

Auf Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. gnädigsten Befehl werden, zur Ermunterung des Nahrungsstandes, wiederum von Höchst Dero Landes-Oekonomie-, Manufaktur- und Commerzien-Deputation nachfolgende Preiß-Aufgaben hiermit öffentlich ausgesetzt: unter der Bemerkung, daß

1. diese Prämien, mit alleinigem Ausschluß der in der 39sten Preiß-Aufgabe, wegen Errichtung von Dorf-Ordnungen ausgesetzten Prämie, welche mit dem Jahre 1803. zu Ende gehet, vom 1sten October des jetztlaufenden Jahres 1800. an, bis mit letztem December 1805. gültig seyn sollen. Doch werden diejenigen Preiße, welche nach Inhalt der Aufgaben, nicht so fort bey dem Anfange des Unternehmens, sondern erst bey dessen gutem Fortgange, nach resp. z. 4 und 6 Jahren zahlbar sind, auch nach Ablauf obiger 6 Jahre gereicht werden, wenn nur das zur Erlangung solcher Preiße erforderliche Unternehmen, innerhalb der obgedachten Jahre vollführet worden ist.

2. Alle Churfürstl. Unterthanen, in jedem Creise, Stifte und Provinz hiesiger Lande, auch Ausländer, so sich in selbigen niederlassen, können diese Preiße erhalten, jedoch sind die 13te bis mit der 28sten, ingleichen die 40ste und 41ste Prämie auf die dabey benannten Stände eingeschränkt.

3. Zu Erlangung der Prämien hat man sich bey der Churfürstl. Landes Oekonomie- Manufaktur- und Commerzien-Deputations-Canzley allhier, in den Leipziger Oster- und Michaelis-Messen aber zu Leipzig, ingleichen in der Ober- und Nieder-Lausitz bey den resp. Landes-Hauptmannschaften, in den beyden Stiftern Merseburg und Naumburg bey den dortigen Stifts-Regierungen; in dem Schleußingischen Antheil der Grafschaft

Henneberg bey dortiger Ober-Aufsicht; in den übrigen Churfürstl. Landen aber bey den Creis- und Amts-Hauptleuten des Bezirks, oder auch so viel die Stift Meißnischen Orte betrift, beym Stifts-Hauptmann zu Wurzen zu melden, welche denn weiter das Nöthige an besagte Deputation gelangen lassen werden.

Wer die Prämien sub No. 13. 18. 19. und 41. sucht, hat solches bloß bey den resp. Landes-Creis- und Amtshauptleuten, oder sonstiger Behörde in der Provinz oder Stift zu bewerkstelligen.

4. Zu Bescheinigung des Suchens sind in der Ordnung allemal obrigkeitliche oder andere hinlängliche Zeugnisse beyzubringen, worauf denn die ausgesetzten Preiße denen, die solche wirklich verdienet haben, nach Erfordern der Umstände entweder sofort, oder nach vorgängiger weitern Erörterung ihres Anführens werden zuerkannt werden.

Hierbey ist zu bemerken, daß

a. Attestate, welche bloß von den Dorfgerichts-Personen unterzeichnet worden, nicht als hinreichend zu betrachten sind, sondern es müssen die obrigkeitlichen Zeugnisse, von den Gerichts-Obrigkeiten selbst, unter Unterschrift resp. der Beamten oder Gerichts-Verwalter, und also ausgefertigt seyn, daß sich daraus ergebe, wie das Anführen der buchstäblichen Vorschrift gegenwärtigen Avertissements gemäß, und dessen Wahrheit durch obrigkeitliche Besichtigung, oder sonst hinreichend geprüfet worden sey.

b. Die Beamten und Gerichts-Verwalter haben weder für Ausstellung der Attestate, noch wegen der deshalb erforderlichen Local-Besichtigungen und sonstige Bemühungen, da solche bloß das gemeine Beste, und zunächst das Beste der ihren Gerichten untergebenen Unterthanen betreffen, Sporteln, oder andere Gebühren zu fordern, sondern solches alles ex officio, und unentgeldlich zu besorgen.

c. Diejenigen, welche nach der 32sten Aufgabe wegen gefertigter neuer Waaren um Prämien bitten, sollen dabey allezeit zugleich ein Stück dieser Waaren, zur Beurtheilung überreichen, und dessen ohnaufhältlicher Rücksendung gewärtig seyn.

d. Wenn die Prämien bey den sub No. 3. benannten Behörden gesucht werden, und diese des Bittenden neues Unternehmen sofort durch eine Besichtigung an Ort und Stelle prüfen, auch sodann der Commerzien-Deputation den Erfolg anzeigen, bedarf es keiner obrigkeitlichen Attestate.

(Die Fortsetzung folgt.)

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Christian Gottlieb Scheumann aus Camenz in der Oberlausitz empfiehlt sich zur jetzigen Jubilate-Messe mit einem Lager englischer Sättel nach den neuesten Desseins von allen Couleuren. Sein Stand ist unter dem Hohenthalischen Hause am Markte; er verspricht billige Preiße und promte Bedienung.

2) Benjamin Ehrich aus Dresden, Fabrikant im dasigen Armenhause, empfiehlt sich diese Messe mit einem wohl assortirten Waarenlager von allen Arten Reit- Hand- und Satteldecken, wie auch Schwanboy im ganzen Stücken, Damesröcken und Gilets und Fußdecken. Auf diese werden auch mit Bestimmung der Farben und Muster Bestellungen angenommen. Er steht in Leipzig am Markte im Hohenthalischen Hause, linker Hand und versichert die billigsten Preiße.

3) Ein freyes Erblehnguth sammt dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, auch zweyen daran befindlichen Gärten, in einer der fruchtbarsten Gegenden Thüringens, zwey Stunden von Erfurth und viere von Weimar gelegen, wozu 151½ Acker Arthland, ingleichen 28 Acker Grummt-Wiesen gehören: ferner das zeither mit nurgedachtem Freyguthe verbunden gewesene Bauerguth 82¼ Acker Arthland und 5¾ Acker Wiesen haltend, sind aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich an den Trankſteuer-Commissarius und Amtsadvocat Sorge zu Dyrdruff, oder an den dasigen Stadtschreiber Perlet zu wenden, von welchen sie die Kaufbedingungen erfahren können. Vorläufig dienet hiebey

bey noch zur Nachricht, daß sich die zu den angegebenen Güthern gehörige Länderey in der besten Cultur, befinde und daß die Hälfte des Kaufgeldes, als Capital, darauf stehen bleiben könne.

4) Mit einem ansehnlichen Lager der allerneuesten französischen Papiertapeten, Borduren, Lambries, Thürstücken ꝛc. empfehlen sich

Voß und Comp.

5) Im Intell. Comtoir ist zum Verkauf befindlich:

Ein silbernes Perspectiv von Ramsden, aus London, in einem saubern Futteral.

Einige Dutzend Feuereymer, von Holzwurzel, geflochten und ausgepicht.

6) Da mehrere meiner hiesigen und auswärtigen Freunde von der Veränderung meiner Wohnung und Gewölbes nicht unterrichtet seyn mögen; so finde ich mich veranlasset, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich schon seit etlichen Jahren nicht mehr in der goldenen Gans anzutreffen bin, sondern ebenfalls in der Haynstraße neben der goldenen Gans in meinem eigenen Hause No. 210. wo in und außer den Messen Nachverzeichnetes zu haben ist; nämlich: alle Sorten gegossene Oefen, Windöfen, Pyramidenöfen, Bratröhren, Seifensiederkessel, Plattöpfe, Laugentöpfe, Castrolfutter in Heerde, auch Castrole zum Schmoren, gegossene Schalen, Leimtiegel, Eingüsse für Gold, oder Silberscheidet, Gießbuckeln, Heerdplatten, Gewichte, vom Centner bis zum halben Pfunde, alle numeriret, Geldkasten, Bratenwender, Bratenwenderfedern, und alle Sorten Stahlfedern, um billige Preiße zu verkaufen; auch steht ein Waagebalken, auf jeder Schale 28 bis 30 Centner zu wiegen, desgleichen eine Drechselbank, vorräthig. Ferner sind zu haben: ganz gute französische Vorlegeschlösser, und alle Sorten französische und deutsche Thürenbeschläge von Messing und Eisen gearbeitet, auch eingestecktem Schloß, nebst einer Cochenillenmühle.

Johann Heinrich Schwarze,
Schlossermeister.

7) Es sind in gegenwärtiger Messe allhier im Salzgäßchen, an der Reichsstraße, allerley Sorten Siegellack aus der Magdeburgischen Fabrike, von Johann Carl Kleine und Sohn für folgende festgesetzte Preiße in Conventionsmünze zu verkaufen: Roth Siegellack: Extrafein wohlriechend das Pfund 2 Thlr. Extrafein wohlriechend das Pf. 1 Thlr. 12 gr. No. 1. 1 Thlr. 8 gr. No. 2. 1 Thlr. No. 3. 20 gr. No. 4. 16 gr. No. 5. 14 gr. No. 6. 12 gr. No. 7. 8 gr. No. 8. 6 gr. Schwarz Siegellack: Extrafein das Pfund 1 Thlr. 8 gr. No. 2. 20 gr. No. 3. 14 gr. No. 4. 8 gr. Strohsiegellack: Extrafein das Pfund 1 Thlr. 12 gr. No. 1. 1 Thlr. 8 gr. No. 2. 1 Thlr. Mittleres das Pf. 16 gr. Weichlack 1 Thlr. Fein Goldlack das Pfund 1 Thlr. 12 gr. Fein Grünlack 1 Thlr. 8 gr. Braunlack 1 Thlr.

8) Ein probates und sehr sicheres Mittel zur Vertilgung der schädlichen Ratten und Mäuse, die Büchse zu 2. 4. 6. bis 8 gr. ist aufrichtig und allein zu haben an Hahnreybrückchen beym Stadtsoldaten Johann Christoph Theilbar. No. 1014. in Leipzig.

9) Bey Johann Melchior Kauffmann, Handelsmann, in Augsburg, wohnhaft auf dem obern Graben, Lit. G. No. 330. sind nachstehende Chemisch-Medicinische Producta in beygesetzten Preißen, modo Commissorio gegen baare Bezahlung, wobey Briefe und Geld franco einzusenden ersucht werden, zu haben, als: 1. Kaiserl. königl. privilegirter sächsisch-französischer Seifen-Spiritus, das doppelte Fläschel p. 30 kr. Und das einfache p. 15 kr. 2. Kaiserl. privileg. Blutreinigungs-Pillen, 1. Quint-Schächtelchen zu 24 kr. Und 1. halbes ditto zu 12 kr. 3. Kaiserl. privil Gold-Safran, oder Productum Chemicum contra Epilepsiam & alios Nervorum morbos &c. in versiegelten Päcktchen, das ganze zu 1. fl. 30 kr. Ein halbes zu 45 kr. Und ein viertel ditto zu 22½ kr. 4. Königl. preußisches privil. Mayerisches Zahnpulver, die Schachtel p. 24 kr. 5. Ditto, veritable ächte Pariser Zahn-Latwerge, das Töpfchen zu 1 fl. 45 kr. 6. Ditto, wahrhaft englische Zahn-

Tinctur, das Glas p. 36 kr. 7. Das ächte und wahre philosophische Goldsalz, das Gläschen, worinnen 20 — 24 Doses, p. 1 fl. Und ein halbes ditto p. 30 kr. 8. Der Wienerische Wund- und Brandbalsam, das Glas einer Unze schwer p. 24 kr. 9. Quint-Essentia Mineralis, oder mineralische Gesundheitstropfen, das Glas zu 1 Loth, p. 1 fl. 10. Herz- und Magen-stärkendes Pulver, von ganz besonderer Kraft, das Glas p. 36 kr. 11. Die Tinctur von der nämlichen Wirkung 1 Loth Gläschen p. 15 kr. 12. Vortreffl. Englischer Balsam, von ganz subtiler Art, das Loth Gläschen zu 20 kr. 13. Chinesisches Zahnpulver, das Paquet zu 15 kr. 14. Trockener Zahn-Balsam, die kleine Portion zu 8 kr. Und die doppelte zu 16 kr. 15. Balsamisches Magen-Elixir, das Gläschen zu 18 kr. 16. Chemischer Augengeist, das Gläschen zu 16 kr. 17. Grüner Deutscher Thee, das Paquet zu 12 kr. 18. Grün englisches Wind- und Magenpulver, das Paquet zu 20 kr. 19. Heil- und Wundpflaster, das Päcktchen zu 24 kr. 20. Kropfpulver zum äußerlichen Gebrauch, das Paquet zu 12 kr. 21. Chemisches Stein- und Griessalz, das Glas zu 1 fl. 30 kr. 22. Aechtes chemisches Gliederpulver, das Paquet, worinnen 20 Doses, zu 1 fl. 40 kr. 23. Geblütreinigungspulver, das Paquet zu 24 kr. 24. Panacee, oder weißes Wienerpulver, das Päcktchen zu 12 kr. 25. Augenwasser, das Gläschen, worinnen ein Loth, zu 12 kr. 26. Vegetabilischer Balsam, das Gläschen zu 1 Loth, 20 kr. 27. Herrmannisches Wundersalz, das Gläschen zu 54 kr. 28. Englisches Wunderpulver, das große Päcktchen zu 36 kr. Und das kleinere zu 9 kr. 29. Prinzessinn Waschwasser, das versiegelte Glas p. 45 kr. 30. Trochisci Pectorales, oder Brust-Zeltlschen, das Loth p. 6 kr.

Art. VI. Avertissements.

1) Es wird eine solche Buchhandlung gesucht, um mit derselben wegen zu besorgender Uebersetzungen aus dem Englischen, Italienischen oder Französischen in Verbindung zu treten. Das Intell. Comtoir in Leipzig wird auf Verlangen nähere Auskunft ertheilen.

2) Ein sicherer Mann in Leipzig erbietet sich für auswärtige Herrschaften und andere Personen gegen eine billige Vergütung Commissionsgeschäfte und Agentschaften zu übernehmen in deren Besorgung er die möglichste Ordnung zusichert. Dessen Adresse ist im Intell. Comtoir zu erfahren.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Zu kaufen sucht man: Prussings kurzer Abriß des alten und neuen Menschen.

2) Ein complettes Exemplar von den Leipziger Intell. Blättern, von deren Anfang an v. J. 1763 bis mit 1797. gebunden, ist zu verkaufen und der Preiß im Intell. Comtoir. zu erfahren.

3) Kunstnachricht. Die Chalcographische Kunsthandlung von Dessau, welche bevorstehende Messe in Leipzig wie bisher, bey Hrn. Sickel auf der Grimmischen Gasse ihre Wohnung und Vorrath der neuen Kunstacquisitionen hat, ersucht alle Freunde der Kunst sie mit ihren Aufträgen zu beehren, und zeigt die eben herausgekommenen neuen Blätter an, als: Leopold Friedrich Franz, Fürst zu Anh. Dessau, nach Becker, schw. K. von Freidhof, 7 Thlr. 2ter und 3ter Heft. Ansichten von Dessau und Wörlitz, jeder Heft 4 Thlr. dieselben in Farben gedruckt, jeder Heft, 6 Thlr. 16 gr. Venus nach Titian, aus der Dresdner Gallerie, in schw. K. von Pichler, 12 Thlr. Die stehende Myrrha, in Farben gedruckt, nach Poussin von Pichler, 25 Thlr. Die Abendämmerung, nach Claude Lorrain in Aquatinta von Schlotterbeck, 8 Thlr. Amor und Hymen in Roullet Manier, von Langenhöfel, 1 Thlr. 12 gr. Psyche und Mercur in Roullet Manier, von Langenhöfel, 2 Thlr. 12 gr. Dasselbe in Farben gedruckt 5 Thlr. Amor und Hymen in Farben gedruckt 3 Thlr. Johannes der Evang. v. Langhöfel, schwarzer Abdr. 1 Thlr. Christus nach Ann. Carracci, in Farben gedruckt von Freidhof, 4 Thlr. Maria mit dem Kinde nach Correggio in Farbenabdr. von Freidhof, 4 Thlr. Venus, nach Domenichino, in Farben abgedruckt, 8 Thlr. Danae, nach Van Dyck, in Farben abgedruckt, von Arndt, 8 Thlr. Academische Studien, 1stes Heft, 8 Bl.

in

Digitized by Google

in Roullet-Manier, 4 Thlr. Architectonische Studien, vom Freyhrn. von Erdmannsdorf. 4r Heft, 2 Thlr. 12 gr. Außer obigen Kunstblättern wird die sowohl getroffene Büste, in Gypsausguß des Freyherrn von Erdmannsdorf, allen Verehrern dieses edlen Verewigten auf Subscription durch Hrn. Menge angeboten, worüber das Nähere bey ihm daselbst zu erfahren ist.

Art. VIII. Anfrage.

Im 3ten Stück des Journals des Luxus und der Moden d. J. ist S. 159 und folg. eine vollständige Beschreibung einer electrischen Lichtmaschine, welche die Stelle des Feuerzeuges vertritt, und in Nürnberg fabrikmäßig gefertiget werden, zu finden. So willkommen auch dergleichen Lichtmaschinen besonders Geschäftsmännern seyn können; so ist doch zu besorgen, daß durch Unvorsichtigkeit oder sonst mancher Nachtheil und Schaden dadurch entstehen möchte. Ist dieß Besorgniß gegründet, und wie ist selbigem zu begegnen?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Anzeige von einigen nutzbaren Modellen und Zeichnungen:

a. Ein Modell von einem doppelten Butterfasse, das mit weniger Kraft sehr leicht in Bewegung zu setzen ist, eine Erfindung des Hrn. Zinngießer Schmidt in Weimar.

b. Ein Modell einer Schaafraufe, durch welche die Verunreinigung der Wolle verhindert wird, auch die im Futterstrohe noch befindlichen Körner so erhalten werden, daß sie nicht in den Mist fallen.

c. Eine in Kupfer gestochene Zeichnung nebst Erklärung dieser Schaafraufe.

d. Eine Abbildung und Beschreibung eines Fuhrwerks zur bequemen und leichtern Fortschaffung der Wassertonnen, angegeben von Hrn. Lieutenant Reander dem Zweyten in Berlin.

e. Ein Modell eines Holzkarren, nach der Bauart eben benannten Fuhrwerks, auf welchem eine größere Last fortgebracht werden kann als auf den gewöhnlichen Wagen. S. d. Intell. Bl. No. 16. d. J.

f. Ein verbessertes Spinnrad, dessen Spuhle, um das Ein- und Aushäckeln zu verhindern, sich hin und her bewegt, wie solches der Mechanikus Latrobe in London vor einigen Jahren, auf Veranlassung der Königin in England, erfunden. Zum Gebrauch dieses Spinnrades ist eine Erklärung dabey befindlich.

g. Eine Zeichnung und Beschreibung einer wohlfeilen und Holzersparenden Art von Stubenöfen von Mauer- und Dachziegeln.

h. Eine Zeichnung und Beschreibung einer sehr vortheilhaften Leiter und eines Korbes zur Rettung der Menschen in Feuersgefahr, wie auch für Maurer und Zimmerleute, von Hrn. Cammer-Mechanicus Klingert in Breslau.

i. Ein Modell einer andern Art von Strickleiter zu eben dem Behuf nutzbar.

k. Eine Zeichnung und Beschreibung einer Maschine das Durchgehen der Pferde zu verhindern von Hrn. Herklotz in Dresden.

l. Eine sehr nutzbare Handfeuerspritze.

Diese Modelle und Zeichnungen liegen zum Ansehen im Intell. Comtoir und werden auf vorhergegangene Bestellung Copien davon abgelassen.

2) Auf dem Ritterguthe Peres bey Zwenkau ist seit diesem Frühjahr ein Wiesenhobel befindlich, welcher ganz einfach, und doch sehr zweckmäßig ist, indem er auch die alten verraßten Maulwurfshügel rein wegschneidet, und folglich die Wiesen vollkommen planiret. Herr Heine in Connewitz bey Leipzig ist der Erfinder dieses Wiesenhobels, wovon in wenigen Tagen ein Modell im Intell. Comtoir vorgezeigt werden kann.

3) Bey Gebrüder Gädicke in Weimar ist eine jedem Oekonomen und jeder ökonomischen Hausmutter zu empfehlende Schrift erschienen. Sie führt den Titel: Die Gemüse- und Fruchtspeisewärterin, oder Anweisung, alle Arten von grünen und trocknen Gartengewächsen lange Zeit aufzuheben, vor dem Verwelken, Erfrieren oder Verfaulen zu verwahren. Ein Buch für jede ökonomische Hausmutter, herausgegeben von einem praktischen Gärtner. Preiß: 12 gr.

Der Verfasser theilet darinne Erfahrungen und Belehrungen mit, wie die verschie-

denen Gewächsarten zu gehöriger Zeit angeschaft, aufbewahret und auf längere Zeit gut erhalten werden können. Der erste Abschnitt lehret wie die Wurzelgewächse in einem Gewölbe einzulegen sind. In der Mitte eines Gewölbes legt man ein 6 Fuß breites Bret an, welches aus mehr trockner als feuchter Erde bestehet und 4 bis 6 Zoll hoch ist. Auf diesen werden die Wurzeln in Reihen leicht an einander gelegt, so, daß die Köpfe derselben auswendig frey zu liegen kommen; auf diese wird wieder 1 bis 2 Zoll hoch Erde gebracht, und mit einer andern Schicht fortgefahren, bis alle Wurzeln damit belegt sind. In der Mitte dieses Lagers, wo nehmlich die Wurzeln mit ihren Spitzen nicht an einander reichen, wird der Raum mit Kartoffeln, Kohlrabi ꝛc. ausgefüllet.

Es werden 141 Gewächsarten beschrieben, nehmlich spindelförmige Wurzeln, knolligte Wurzeln, kohlartige Gewächse, deren Blätter, Stängel und Blüthenköpfe in der Küche gebraucht werden, Hülsenfrüchte, Zwiebelgewächse, Gewächse, deren Wurzeln, Stängel, Blätter und Früchte als Sallat genossen werden, Speeereykräuter, Getraidefrüchte, eßbare Schwämme.

Zum Beschluß folgen noch Belehrungen, wie das Obst getrocknet und frisch erhalten werden kann. Alle Angaben und Belehrungen gründen sich auf eigne Erfahrungen.

Art. X.

Fünfte Antwort auf die Anfrage ein Mittel wider das Drehen der Schaafe betreffend *).

Eine den Schäferey-Eigenthümern vorzüglich drückende Plage, ist das sogenannte Drehendwerden der Lämmer und des Zeitviehes (Schaafe, welche ins 2te Jahr gehn). Wenn man durch örtlich angestellte genaue Untersuchung die wahre total Summe dieses Verlustes nur in Sachsen zu bestimmen sich bemühen wollte, würde man über die Größe desselben, der nicht nur dem Eigenthümer, sondern auch dem Staat, durch weniger Wolle und Fleisch jährlich zugefügt wird, erstaunen. Die Abhelfung, oder wenigstens Verminderung dieses Uebels, war schon längst der Gegenstand der Nachforschung des ökonomischen Publici, es erstreckte sich sogar bis auf den Trepan, dennoch aber lehrt uns die Erfahrung noch kein glückliches Resultat aller dieser Bemühungen, und ehe die wahre Entstehungs-Ursache dieser Schaafs-Krankheit nicht a priori wird ausfindig gemacht werden können, zweifle ich an einem mit den darauf zu verwendenden Kosten in richtigem Verhältniß stehenden medicinischen Gegenmittel. Bis jetzo müssen wir uns also lediglich mit denjenigen Erfahrungen begnügen, welche uns dieses Uebel so viel möglich zu verringern in den Stand setzen. Die öffentliche Mittheilung solcher gemachten Erfahrungen, verdient allerdings Dank; an welchem, die dem Publico von dem Hrn. Lieut. und Commissair Günther auf Haynchen bey Borna, unterm 15ten May a. c. in No. 11. des Leipz. Intell. Blattes, mitgetheilte Bemerkung ihren Antheil hat.

Ich bin weit entfernt die uns mitgetheilte Thatsache im geringsten in Zweifel zu ziehen, ob ich mich gleich durch 13 jährige genau beobachtete Erfahrung überzeuge, daß die uns mitgetheilte Wirkung aus ganz andern Ursachen, als der vermutheten, entstehe.

Der Hr. Verfasser scheint die gemachte Anfrage: »(ob die nicht wegzunehmende Wolle auf dem Kopfe eines Lammes die beste Verwahrung gegen Drehkrankheit sey?)« durch seine eigene beobachtete Erfahrung bejahen zu wollen. Ich habe bey meiner nicht unbeträchtlichen Schäferey, in dem Anfange meiner ökonomischen Laufbahn die vielfältige Erfahrung des Gegentheils gemacht, und mit bewachsenem Kopfe, und vor dem Sonnenstich sorgfältig bewahrte Lämmer durch Drehkrankheit in großer Menge verlohren. Dieses bewog mich zu ganz andern Vorkehrungen meine Zuflucht zu nehmen; welche ich nachhero dem Publico mitzutheilen, mir zum Vergnügen mache, wenn ich vorher einige Bemerkungen in Bezug auf meine vorhin erregten Zweifel vorausgeschickt haben werde.

*) In No. 11. und No. 13. d. Intell. Bl. d. J. befinden sich die vorigen vier Antworten.

Um

Um der Untersuchung über die Aechtheit des vorgeschlagenen, und von mir bezweifelten Praeservativ-Mittels näher zu treten, werfe ich für allen Dingen die Frage auf: Welche Vermuthung hat mehr Wahrscheinlichkeit vor sich? die, daß die im Kopfe des drehenden Schaafes erzeugten Würmer durch den Stich der heißen Sonne, erzeugt werden? oder die, daß das Schaaf beym Genusse der ihm bestimmten Weide zu diesem Uebel gelange?

Nach meiner Ueberzeugung stimme ich dem letztern Satze bey. Denn man hüte seine Schaafe ein ganzes Jahr, und wenn man will, blos Abends und einen Theil der Nacht auf tiefe, den Mehlthauen vorzüglich ausgesetzte Huthungen, man lasse sie niemals die heiße und stechende Sonne bescheinen, und man wird dennoch drehende Schaafe genug haben.

Dieß ist ein unleugbarer Erfahrungssatz. Wo also die Sonne nicht war, konnte man ihr auch keine Würkung zuschreiben. Man setze aber nunmehro das verhütete Lamm noch dem heißen Sonnenstich aus, so wird es am ganzen Körper leiden, wie jedes andere Thier, welches gegen seine Neigung die stechende Sonne ertragen muß; der schon, (und ich vermuthe durch die Nase) seinem Gehirn zugeführte Zeugungsstoff der schädlichen Würmer wird eher seine Entwicklung erreichen, und mithin wird das Lamm blos einige Zeit eher, als sonst geschehen seyn würde, verlohren gehen. Daß das Schaaf am Kopfe mehr äußere Gewalt aushalten könne als andere Thiere, bin ich um deßwillen zu glauben veranlaßt, weil ihm die Natur in seiner harten Stirne sein Vertheidigungs-Gewehr verlieh. Man beobachte ihr sehr kräftiges, ihnen aber unschädliches Stoßen mit dem Kopfe, welches andere verhältnißmäßige stärkere Thiere gewiß, auf ähnlich angebrachte Art tödten würde. Man erinnere sich noch ferner der spanischen Heerden, Mesta genannt, welche beständig, aber bey ausgewählten Triften, dem Ungemach der Witterung ausgesetzt bleiben, und man wird meine Vermuthung wenigstens einiger Aufmerksamkeit werth achten.

Warum aber bey der, uns mitgetheilten Anstalt in Haynchen keine drehende Schaafe bemerkt wurden, rührte meiner Meynung nach nicht von der auf dem Kopfe behaltenen Wolle, sondern wahrscheinlich von der vorbereiteten bessern Trift, durch angesäeten Klee, her.

Wenn eine 5jährige genau beobachtete Erfahrung hinlänglich ist, meiner Behauptung einigen Grund der Wahrheit zu geben, so kann ich dem Publico ein fast unverwerfliches Mittel gegen dieses Uebel anempfehlen, welches aber freylich nur für diejenigen anwendbar seyn wird, deren ökonomisches Verhältniß davon Gebrauch zu machen verstattet.

Dieses Mittel bestehet kurz darinnen: die Lämmer das erste Jahr nicht auf die Weide, sondern mit Klee im Stalle zu füttern. Je länger man dieses im Herbst hinein beobachten kann, desto sicherer wird man sie vor den bey kälterer Witterung nicht so stark mehr fallenden, die noch zarte Natur des Schaafes vorzüglich angreifenden, Mehlthauen bewahren, und diesem Uebel größtentheils ausweichen. Dieses bey mir seit 8 Jahren bewährt gefundene Mittel führt noch manchen ökonomischen Vortheil bey sich; da aber hier der Ort nicht ist, darüber weitläuftiger, als schon geschehen ist, zu seyn, so zeige ich nur die Auffallendesten an. Man brauche zur bessern Erhaltung der Lämmer noch kaum $\frac{1}{3}$tel des sonst nöthigen guten Huthungsplatzes, man kann, wenn starker Mehlthau einen Theil des zu hauenden Klees befallen, bis Regen oder Thau ihn entfernt, eine Auswahl beym Hauen beobachten. Fällt große Nässe ein, und man schickt ein dürres Frühfutter voraus, so werden zwar die Lämmer diese Zeit über nicht so gut fressen, welches auf der Weide auch erfolgt, aber in kleinen Portionen und öfterer, damit er nicht in Wärme übergehe, gereicht, wird ihnen völlig unschädlich seyn. Ritterguth Berreuth

von Gersdorff.

Wegen der Messe wird auf künftige Mittwoch noch ein Extrablatt ausgegeben.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 4 Thl. 12 gr. bis	4	16	—
Roggen 3 " 4 " "	3	6	—
Gerste 2 " 8 " "	2	4	—
Hafer 1 " 22 " "	2	—	—
1 Pfund Reis " " "	"	2	6

1 Leipz. Kalkschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlebr.	"	3	12

℔	Loth	Qu.				
1	8	"	Kernbrod	1	"	
2	24	"	Bauerbrod	2	"	
	5	"	Semmel	"	3	

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	" " " Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 "	1	9
1	Schöpsenfleisch 1 " 8 "	2	—
1	Schweinefleisch " "	2	6
1	Hecht " " " " "	5	"
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	8	9

1 Paar zahme Enten	"	14	"
1 Capauner	"	14	"
1 alte Henne	"	6	"
1 Haase	"	16	"
1 Paar Tauben	"	3	"
1 Gans	"	20	"

	gr	pf
	16	"
	16	"
	7	"
	24	"
	4	"
	32	"

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
Stadtbier	"	6
Merseburger	1	"
Wurzner	"	11
Eilenburger	"	11
Taucher	"	8
Dorf br. Bier	1	"
Engl. Bier	3	"
Bayerisch	2	"
Möck. Brh.	1	"
Weineßig	3	"
Baumöl à 2 Pf.	12	"
Leinöl	6	"
Rübsenöl	6	6
Tonne N. Oel	27	thl.

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	"	13	"
1 Mdl. Käse	"	5	"
1 Mdl. Eyer	"	2	9
1 Mtz. Salz	"	3	9
1 Stein Seife	4	4	"

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	"	5	—
1 ℔ " gegossene	"	5	6
1 Korb Kohlen	2	14	"
1 Cent. Heu 1 "	1	2	"
1 Schock Stroh 4 "	4	12	"

Holz.	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 7: — :"	7	16	"
1 Kl. Birck. Holz 6: 4 :"	6	18	"
1 Kl. Ellern 5 : 16 :"	5	20	"
1 Kl. Kiefernes 5 : 16 :"	6	8	"

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 $\frac{17}{77}$ Mßl.	5	—	3	22	2	10	2	12	d. 27 April
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	15	3	13	2	8	1	16	d. 19 April
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	3	3	20	2	20	2	—	d. 26 April
Langensalza	1.	oder 2 $\frac{7}{77}$ Scheffel.	3	19	2	11	2	8	1	16	d. 26 April
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	4	2	14	1	21	1	13	d 26 April
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	2	20	2	12	1	22	d 26 April
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	—	3	—	2	10	2	—	d. 28 April
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	11	2	11	1	20	1	14	d. 26 April
Nordhausen	1.	oder 2 $\frac{7}{22}$ Scheffel.	4	8	3	9	2	17	2	3	d. 26 April
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	13	3	10	2	7	1	18	d. 19 April
Reichenbach	1.	oder $\frac{3}{4}$ Scheffel.	5	10	4	10	2	22	2	—	d. 19 April
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	2	21	2	8	1	18	d. 26 April
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	—	2	12	2	4	1	20	d. 26 April
Zwickau	1.	oder $\frac{2}{3}$ Scheffel.	5	—	4	—	2	20	1	20	d. 26 April

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 20

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Mittwochs den 7. May 1800.

Art. I.

Preiß-Aufgaben, so auf höchsten Befehl Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zur Aufmunterung des Nahrungsstandes auf das gegenwärtige, und die folgenden Jahre 1801, 1802, 1803, 1804 und 1805 ausgesetzt worden sind.

(Fortsetzung.)

5. Diejenigen, welche sich des Höchsten Landesherrlichen Wohlgefallens durch Beförderung der Landes-Cultur und des inländischen Gewerbes besonders würdig gemacht haben, werden, wie bisher, nach Befinden besondere Prämien-Medaillen erhalten.

6. Bey keiner der vorzunehmenden Verbesserungen muß das wohlhergebrachte Recht eines Dritten beeinträchtiget werden.

Dresden, den 26. Februar 1800.

Churfürstl. Landes-Oekonomie-Manufactur- und Commerzien-Deputation.

Preiß-Aufgaben für die Jahre 1800, 1801, 1802, 1803, 1804 und 1805.

§. 1. Wer bey einer Bierbrauerey, Ziegel- und Kalkbrennerey, Bleiche, Färberey, Druckerey, oder andern, eine beträchtliche Holz-Consumtion erfordernden Fabrik und Anstalt, anstatt der bisher gebrauchten Holz- oder Holzkohlen-Feuerung, ein Jahr lang, mit erkauften Stein- oder Erdkohlen oder erkauftem Torf gefeuert, und die dazu nöthigen Vorrichtungen gemacht zu haben bescheiniget, bekommt nach Beschaffenheit des dadurch bewirkten Holz- oder Kohlen-Ersparnisses

5. 10 bis 50 Thlr.

§. 2. Wer bey der Holz-Feuerung der Wasch- ingleichen der Siedekessel für das Vieh, ferner der Heitzung großer Wirthschafts- und Gesinde-Stuben, vornehmlich auf dem Lande, durch eine veränderte Vorrichtung der Oefen, ein Holz-Ersparniß eingeführt, und sich dessen ein Jahr lang mit Vortheil bedienet zu haben bescheiniget, bekommt nach Verhältniß des Holz-Ersparnisses

3, 5, 10 bis 20 Thlr.

Wer neue Stein- oder Erdkohlen-Gruben oder Torfstechereyen an Orten, wo dergleichen bisher nicht gangbar gewesen, entdeckt und zu bearbeiten unternimmt,

nimmt, hat nach erfolgter hinlänglichen Untersuchung der Güte und Mächtigkeit des Lagers, und der Möglichkeit, solches mit Erfolg zu bearbeiten, in so fern das Unternehmen besonderer Unterstützung bedarf, solche nach Verhältniß der Umstände zu gewarten.

§. 4. Wer guten und zur Feldverbesserung brauchbaren Mergel an Orten entdecket, wo dergleichen im Umkreise von einer Meile noch nicht gegraben worden, bekommt nach deshalb sowohl als von der Beträchtlichkeit des Lagers, der Güte des Mergels und dem davon bereits gemachten nützlichen Gebrauche eingereichten Zeugnissen

15 Thlr.

§. 5. Wer in solchen Gegenden, wo in einem Umkreise von zwey Meilen noch keine Kalk- oder Steinbrüche sind, einen neuen Kalk- oder zum Bauen tüchtigen Steinbruch entdecket, und glaubwürdige Bescheinigung von der Güte des Kalks und der Beschaffenheit des Steinbruchs einreicht, bekommt

30 Thlr.

und wenn erweißlich bey dem Abräumen vieler Aufwand erforderlich gewesen, über dieses zur Entschädigung

20 bis 50 Thlr.

§. 6. Wer Gyps an solchen Orten entdecket, wo dergleichen in einem Umkreise von zwey Meilen nicht vorhanden ist, erhält, wenn die Kosten der Gewinnung den Nutzen nicht übersteigen,

30 Thlr.

§. 7. Wer in denjenigen Provinzen oder Amtsbezirken, wo bisher kein Kies oder zum Straßenbau tüchtige Steine vorhanden sind, eine von der Hauptstraße nicht über eine halbe Stunde entfernte Kiesgrube oder Steinbruch entdeckt, und darüber das Zeugniß der dem Straßenbau vorgesetzten Kreis- und Amtshauptleute beybringet, erhält

20 Thlr.

§. 8. Diejenigen, welche Weideplätze, die ihnen gemeinschaftlich zustehen, und von ihnen bisher gemeinschaftlich benutzt worden, unter obrigkeitlicher Bestätigung in Rechtsbeständiger Maaße, ganz oder zum größten Theil dergestalt unter mehrere Eigenthümer zur Vertheilung bringen, daß jedem das ihm zugetheilte Stück zum uneingeschränkten Gebrauch verbleibe, erhalten nach der Beträchtlichkeit des Terrains,

50 bis 100 Thlr.

§. 9. Diejenigen, welche der Koppelhuthung auf ihren gegenseitigen Grundstücken berechtiget sind, und solche unter Bestätigung ihrer Obrigkeiten durch Rechtsbeständigen Vergleich also aufheben, daß jedem Eigenthümer der alleinige und uneingeschränkte Gebrauch seiner Grundstücke in Ansehung der Behuthung und Beurbarung überlassen wird, bekommen gleichfalls nach der Beträchtlichkeit der aufgehobenen Huthung,

50 bis 100 Thlr.

Würde hierbey die Behuthung zur Koppel nach abgebrachten Feldfrüchten und Grumt auf den Feldern bis zu der, jedem Eigenthümer frey zu lassenden Wiederbestellung und auf den Wiesen bis mit dem 31. März den gesammten Koppel-Berechtigten vorbehalten, so wird jene Prämie nach der Beträchtlichkeit der aufgehobenen Huthung nur mit

10 bis 50 Thlr.

gereichet. Derjenige Beamte oder Gerichtshalter, durch dessen Bemühungen die Aufhebung einer Gemein-Huthung in einer der vorgedachten Arten bewirket worden, hat eine verhältnißmäßige Gratification von

15 bis 30 Thlr.

zu erwarten.

§. 10. Derjenige Schaafrift-Berechtigte, welcher freywillig, jedoch für beständig und auf Rechtsbeständige Weise einer Triftleidenden Commun verwilliget, daß sie ein Drittheil, oder wenigstens ein Viertheil der Brachart vom Matthias-Tage an bis zu Alt-Michaelis mit Futterkräutern, oder von Walpurgis bis zur

Mitte

Mitte November mit Rüben und Kraut benutzen könne, erhält ein für allemal für einen Distrikt von 50 Ackern

100 Thlr.

bey kleinern Feldfluren aber eine verhältnißmäßige Prämie.

§. 11. Welche Commun sich für beständig und auf Rechtsverbindliche Weise vereiniget, auf den gemeinschaftlich zu betreibenden Wiesen die Frühjahrs-Hutung mit dem 31 März zu endigen, bekommt ein für allemal von jeden zehn Stücken Rind- und Pferdevieh, so auf die Wiesen getrieben zu werden pflegen,

2 Thlr.

und wenn sie sich anheischig macht, solche Wiesen mit Rind- und Pferdevieh-Weide im Frühjahre gänzlich zu verschonen, von jeden zehn Stücken

4 Thlr.

auch nach Beschaffenheit der dergleichen Vereinigung erschwerenden Umstände über dieses eine besondere Belohnung.

§. 12. Eben so haben diejenigen, so der Trift auf fremden Wiesen berechtiget sind, wenn sie sich für beständig und auf Rechtsbeständige Weise dazu verstehen, die der Trift unterworfenen Wiesen vom 1sten April an mit der Trift zu verschonen, nuchin von der Servitut in so weit zu befreyen, ein für allemal von jeden zehen Stücken Rind- und Pferdevieh

24 Thlr.

von 100 Stücken Schaafvieh

5 Thlr.

zu genießen.

§. 13. Diejenigen Landwirthe von nachbemerkten Ständen, welche sich mit fleißiger Anbauung ihrer sowohl schon beurbarten, als noch öde liegenden Aecker, z. B. durch Ueberfahrung ihrer Aecker mit guter Schlamm-Erde oder Mergel, durch Reinigung von den darauf befindlichen Steinrücken und durch Anlegung vortheilhafter Abzugsgräben zu Ableitung des Wassers, vor andern hervorthun, haben für solchen ihren bezeigten ersprießlichen Fleiß nach Verhältniß der dießfalls angewendeten Mühe und Kosten eine Belohnung zu gewarten von

3, 5, 10, 15, 20 bis 30 Thlrn.

Anmerkung. Diese und die folgenden Prämien bis mit §. 28. sind bloß für die Landwirthe vom Bauernstande, und nächst diesen für Geistliche und Schuldiener, ferner für Bürger in Städten, die Feldwirthschaft treiben, keinesweges aber für Besitzer von Rittergüthern oder Pachter, ausgesetzt.

§. 14 Landwirthe, welche trockene Wiesen durch Wasserungen, nasse und sumpfige Wiesen hingegen durch Gräben und Auffüllungen also verbessern, daß die gehoffte Wirkung sich durch eine dreyjährige Erfahrung bestätiget, sollen nach Größe der verbesserten Wiesen, wenn solche wenigstens ein bis zwey Acker von 300 Ruthen ausmachen, eine Belohnung von

10 bis 50 Thlrn.

bekommen.

Wenn aber diese Anstalten, besonders die Abtrocknung durch Gräben dergestalt beschaffen sind, daß dadurch einer ganzen Gegend ein erheblicher Vortheil verschaft wird, so mögen die Interessenten selbige nicht nur nach der Ausführung, sondern auch noch vorher beyden im Avertissement §. 3. benannten Behörden ausführlich anbringen, und haben nach vorgängiger Local-Erörterung, auch befundener Wichtigkeit, Nützlichkeit und Ausführbarkeit der Unternehmung, verhältnißmäßige Landesherrliche Unterstützung zu gewarten.

§. 15. Wer einen mit Bramen, oder sogenannten Kratzbeerenstöcken größtentheils überzogenen Acker Landes, zu zwey Dresdner Scheffeln Aussaat gerechnet, durch Auspflügen der Wurzeln im December, oder durch wiederholtes Zerschneiden der Ranken, wenn sie im vollen Safte sind, strichiges tiefes Ausgraben derselben, oder auf andere Weise dergestalt reiniget, daß nach drey Jahren dieß schädliche Gewächs aus dem Acker gänzlich vertilget worden,

erhält für jeden also gereinigten Acker nach Beschaffenheit der Umstände
5 bis 10 Thlr.

§. 16. Für diejenigen Landwirthe, welche an Orten, wo der Hanfbau noch nicht üblich gewesen, in dieser Cultur und dem Gebrauche des Rheinischen Hanf-Saamens etwas vorzügliches leisten, sollen in jedem Amte sechs Prämien von
5, 10, 15, 20, 25 und 30 Thlr.
nach Verhältniß jährlich ausgetheilet werden.

§. 17. Derjenige Feldbesitzer, der an Orten, wo bisher kein Hopfenbau gewesen, zwey Acker, oder vier Dresdner Scheffel Aussaat Land, mit guten Hopfenstanzen belegt, auch daß der darauf erzeugte Hopfen eben so gut, als Böhmischer zu gebrauchen, durch Zeugnisse von Brauereyen erweist, erhält für jeden Scheffel also angelegten Landes 12 Thlr.

§ 18. Wer die Cultur des Fenchels in einem Amts- oder Provincial-Bezirke hiesiger Lande mit dem besten Erfolge betreibt, erhält im ersten Jahre 10 Thlr.
im zweyten Jahre 15 Thlr.
im dritten Jahre 20 Thlr.
wofern er im ersten Jahre wenigstens 6 Centner, im zweyten wenigstens 12 Centner und im dritten wenigstens 20 Centner erzeuget hat.

§. 19. Wer in einem Amts- oder Provincial-Bezirke hiesiger Lande den meisten Kümmel erbauen wird, erhält
im ersten Jahre 10 Thlr.
im zweyten Jahre 15 Thlr.
im dritten Jahre 20 Thlr.
doch darf die Quantität des erbauten Kümmels im ersten Jahre nicht unter 3 Scheffel, im zweyten nicht unter 4 Scheffel und im dritten nicht unter 6 Scheffel seyn.

§. 20. Wer eine Baumschule von wenigstens 1000 Stücken, in einer Stadt oder Dorfe, wo dergleichen noch nicht vorhanden gewesen, anlegt, erhält, wenn selbige nach 6 Jahren noch in gutem Stande befunden wird,
40 Thlr.
(Der Beschluß folgt.)

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Nachdem auf erfolgte Rejection der von dem Herren Canonicus Johann Heinrich Knaben zu Zeitz, wider den, zu öffentlicher Versteigerung verschiedener Effecten, an männlichen Kleidungsstücken, Wäsche, Kupfer, Messing, Zinn, Porcellain, Steinguth, Gläsern, Gewehr, Wagen, Geschirr, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, auch Büchern, auf dem Ritterguthe Ossa bey Geithayn, auf den 22sten Jul. 1799. angesetzt gewesenen Termin, eingewandten unterthänigsten Appellation, mit Vorwissen und Genehmigung des Churfürstl. Sächs. zu Regulirung des von Bastinellerschen Nachlasses gnädigst committirten wohllöbl. Amts Rochlitz, nunmehro der 19te May 1800. und folgende Tage zum öffentlichen Verkauf obbemeldeter Effecten, an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung in Conventions-Münzsorten, auf besagtem Ritterguthe Ossa bestgesetzt worden; Als wird solches und daß der gedruckte anderweite Auctions-Catalogus sowohl auf dem Ritterguthe Ossa, beym Verwalter Jungs, als in Geithayn, beym Herren Accis-Inspector Bahrdt, als Gerichtshaltern zu Ossa, zu erlangen, ingleichen, daß einige Tage vor dem Auctions-Termine die zu versteigernden Sachen zu Ossa in Augenschein genommen werden können, hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

2) Zu verkaufen. Ein Stuhlwagen zum Selbstfahren eingerichtet und ein etwas größerer dreyrädriger Wagen, worin man sich von einer anderen Person fahren lassen kann, beyde noch gut conditionirt und besonders für contracte Personen brauchbar; ferner ein mit Nußbaum fournirtes Fortepiano von schönem Ton. Kauflustige melden sich in des Tuchscherer Herrn Rudolphs Garten vor dem Hallischen Pförtchen.

3) Die Neuwieder Sanitäts-Kochgeschirr-Fabrik empfiehlt sich einem geehrten Publico zur gegenwärtigen Jubilatemesse abermalen mit einem wohlassortirten Lager von Koch- und Küchengeschirren. Diese Geschirre,

re, welche in Hinsicht der Gesundheit so wohl, als Haltbarkeit und Holzersparniß, alle bisher gewünschte Vorzüge in sich vereinigen, werden, gleich wie in vorigen Messen, im Durchgange des Gräfl. Hohenthalischen Hauses am Markte, um die bekannten festgesetzten billigsten Fabrikpreiße verkauft.

4) Nachdem Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen den Verkauf der Hallischen Waisenhaus-Arzeneyen nicht nur dergestalt privilegirt, daß Niemanden erlaubt seyn soll, in und außerhalb den Messen und Jahrmärkten einige Medicamente unter dem Namen der Hallischen Waisenhaus-Arzneyen und dem Richterschen Petschafte in hiesigen Landen zu verkaufen, er habe denn, daß die Medicamente aus der Medicamenten-Expedition des Hallischen Waisenhauses erlangt worden, beygebracht, sondern auch die dießfalls gebetene Exemtion von der Vorschrift des 13ten §phi des wegen des Collegii Sanitatis unterm 13 Sept. 1768 ins Land ergangenen Mandats gnädigst bewilliget, und gewissen unten genannten Commissionairs Concession ertheilt, auch huldreichst befohlen haben, daß die Commissionairs, denen der Debit dieser Hallischen Waisenhaus-Medicamente anvertrauet worden, in den Leipziger Zeitungen und Intell. Blättern bekannt gemacht werden sollen; so geschieht solches hiermit, und sind gedachte Commissionairs, bey welchen allein, und sonst nirgends, in Sachsen diese Medicamente zu haben sind, folgende: In Annaberg, die Kaufleute Herren Eisenstuck und Comp.; in Baruth, der Hr. Cantor, Friedr. Sam. Fiedler; in Bautzen, der Kaufm. Hr. Friedr. Wilh. Franz; in Cölleda, der Hr. Gen. Accis-Einnehmer und Bürgermeister Lehmann; in Döbeln, des Hrn. Hamanns Fr. Witwe und Löwe; in Dresden, des sel. Hrn. geh. Secretär Cleemanns Jungfer Tochter, vor dem Pirnaischen Thore auf der großen Borngasse in dem Hause No. 357. und der Kaufmann Hr. J. A. Thom in der Neustadt auf der kleinen Meißner Gasse in dem Hause No. 45.; in Freyberg, der Apoth. Hr. C. G. Wolffrum zum schwarzen Elephanten; in Freyburg, der Kaufm. Hr. G. Marx; in Glaucha, des Hrn. Apoth. Fischers Fr. Witwe; in Görlitz, der Hr. Apotheker Rudolph Hoffmann; in Guben, der Apoth. Hr. J. C. Rinder; in Herrnhuth, Hr. Apoth. Braths; in Klix bey Bautzen, Hr. Past. Benade; in Lauban, der Apoth. Hr. Carl Christian Wege; in Leipzig, der Kaufmann Hr. Christian Gottlob Hecker, am Markte, ohnweit der Wage; in Lübben, Hr. Doct. Sasse und Hr. Apotheker C. A. Ruhm; in Lichtenberg Hr. Christ. Fürchtegott Köpping; in Meißen, der Kaufm. Hr. E. N. Beuchel; in Merseburg, der Kaufm. Hr. Aug. Fried. Grumbach, auf der Burgstraße am Neumarktsthore; in Naumburg, des Kaufm. Hrn. A. G. Gebhardts Frau Wittwe und Comp.; in Pirna, der Kaufm. und Senator Hr. Claus; in Schleusingen, der Stadt- und Land-Chirurg. Hr. Christ. Ernst Kellermann; in Schlieben, der Kaufm. Hr. Leißner; in Schneeberg, Hr. Steuer-Einnehmer Schnorr; in Sorau Hr. Stadtrichter Erselius; in Torgau, der Kaufm. Hr. Geelhar; in Weida, oder Kaufm. Hr Herbert; in Wittenberg, der Kaufm. Hr. Held; und in Zeitz, die Kaufleute Herren Starke, Weidlich und Müller.

NB. Es sind demnach alle diejenigen Medicamente, welche von Reisenden, Hausirern, auch Meß- und Märkte-beziehenden Arzeneykrämern, für Hallische Waisenhaus-Medicamente ausgegeben, und unter deren Benennungen von dergleichen Leuten verkauft werden, falsch und nachgepfuscht.

5) Mit einem ansehnlichen Lager der allerneuesten französischen Papiertapeten, Borduren, Lambries, Thürstücken ꝛc. empfehlen sich

Voß und Comp.

6) Bruchbänder von verschiedenen Gattungen, wie es die Sicherheit des Austritts erfodert, daß solcher nicht nur zurückgehalten, sondern noch eine Heilung dadurch erfolgen kann, wobey die so sehr beschwerlichen Lendenriemen zu entbehren, nebst Suspensoria

penſoria und Tragbeutels für Scrotal-Brüche und Sarcocelle, Urinhalters für beyderley Geſchlechte, Catheters, Bougies, und Milchzieher von elaſtiſchem Gummi, Peſſairs und Mutterkränze den Vorfall zurück zu halten, und Heilung zu befördern, Fontanellbinden von Parchent und Wachstaffent, Gehörmaſchinen, die unvermerkt im Ohr befeſtiget werden können, nebſt mehreren Maſchinen für äußerliche Gebrechen, die alle vom Königl. Preuß. Ober Collegio Medico zu Berlin, von vielen Univerſitäten und Aerzten geprüft und für dergleichen Zufälle beſtens anwendbar ſind befunden worden, auch kleine Taſchendruckereyen, womit man ſeine Wäſche, ohne daß ſich die Farbe verliert, zeichnen kann, zu 2⅔ und 3 Thlr. ſind in dieſer Oſtermeſſe zu haben, in meinem Logis in der Petersſtraße bey Hofmann in Hrn. Moſecs, vormals Hrn. D. Wendlers Hauſe in Leipzig. Um meine Fabricate von anderen zu unterſcheiden, ſind alle meine Bruchbänder mit meiner ganzen Adreſſe geſtempelt, und mit einer Verhaltungs-Nachricht verſehen.

Johann Chriſtian Schropp,
vom Königl. Preuß. Coll. Med. approbirter und vom General-Directorio zu Berlin auf alle Preußiſche Länder conceſſionirter Bandagiſt. Außer denen Meſſen in Magdeburg.

7) Schweizer Papiere zu Kupferdrucken, franzöſiſche Schreib- und Druckpapiere, engliſche Velinpapiere in vielerley Formaten und in billigſten Preißen ſind zu haben bey

Poſt und Comp.

8) Specification des ouvrages d'office de François Goullon, à Weimar.

Fruits Confits: Oranges Confite à l'Italienne, la livre 1 Thlr. 8 gr. ditto tiré au Sec 1 Thlr. 8 gr. Fleurs d'orange au liquide 1 Thlr. 16 gr. ditto pralinée 1 Thlr. 16 gr. Gateaux de fleurs d'orange 1 Thlr. 8 gr. Groſeilles Confite rouge et blanche 18 gr. Framboiſe 18 gr. Ceriſes 18 gr. Reine glaudes mirabelles St. Catherines 1 Thlr. Abricots et peches 1 Thlr. noix noires à la Soubiſe 20 gr. noix blanche à la Reine 1 Thlr. gelée de groſeille rouge et blanche 18 gr. ditto de Framboiſes 18 gr. ditto de Reinette façon de Rouen 20 gr. ditto de coins 20 gr marmelade d'abricots 1 Thlr. ditto de peche 1 Thlr. ditto de Ceriſes — ditto de Framboiſe 18 gr. ditto de Fraiſe 20 gr. ditto de groſeilles 18 gr. ditto de coins 20 gr. ditto de mirabelles 1 Thlr. ditto de Reine glaudes 1 Thlr.

Sirops: de vinaigre pectoral à la Framboiſ, la bouteille 1 Thlr. 8 gr. de Ceriſes 1 Thlr. 8 gr. de Framboiſe 1 Thlr. 8 gr. d'Epivenettes 1 Thlr. 8 gr. de Fleur d'orange 1 Thlr. 16 gr. de Roſes 1 Thlr. 16 gr. de violettes 1 Thlr. 16 gr.

Dragées: double bonbonnieres Romaine, la piece 1 Thlr. la douzaine 10 Thlr. ditto Simples 12 gr. la douzaine 5 Thlr. paſtille Romaine, la livre 2 Thlr. 12 gr. ditto. Six livre 12 Thlr.

Toutes ces paſtilles ſont des plus fines et repreſentent les perſonnages les plus remarquables de la mythologie, de la Grece et republique romaine; chaque bonbonniere double contient 120 paſtille et les Simples en coutienne 60, elle ſont faite a la bergamotte, à la Fleur d'orange, à la cannelle, à la vanille, à la Roſe, et au chocolat.

Anis et dragée de Verdun 1 Thlr. 12 gr. coupons d'Eſpagne 1 Thlr. 12 gr. Framboiſes 1 Thlr. 12 gr. cannela 1 Thlr. 12 gr. angelique 1 Thlr. 12 gr. avelines 1 Thlr. colimaçon aux Eſſences 1 Thlr. 12 gr. dragées imperial 3 Thlr. champignons 1 Thlr. 12 gr.

9) Bey Johann Melchior Kauffmann, Handelsmann, in Augsburg, wohnhaft auf dem obern Graben, Lit. G. No. 330. ſind nachſtehende Chemiſch-Medicinische Producta in beygeſetzten Preißen, modo Commiſſorio gegen baare Bezahlung, wobey Briefe und Geld franco einzuſenden erſucht werden, zu haben, als: 1. Kaiſerl. königl. privilegirter ſächſiſch-franzöſiſcher Seifen-Spiritus, das doppelte Fläſchel p. 30 kr. Und das einfache p. 15 kr. 2. Kaiſerl.

serl. privileg. Blutreinigungs-Pillen, 1. Quint-Schächtelchen zu 24 kr. Und 1. halbes ditto zu 12 kr. 3. Kaiserl. privil. Gold-Safran, oder Productum Chemicum contra Epilepsiam & alios Nervorum morbos &c. in versiegelten Päcktchen, das ganze zu 1 fl. 30 kr. Ein halbes zu 45 kr. Und ein viertel ditto zu 22½ kr. 4. Königl. preußisches privil. Mayerisches Zahnpulver, die Schachtel p. 24 kr. 5. Ditto, veritable ächte Pariser Zahn-Latwerge, das Töpfchen zu 1 fl. 45 kr. 6. Ditto, wahrhaft englische Zahn-Tinctur, das Glas p. 36 kr. 7. Das ächte und wahre philosophische Goldsalz, das Gläschen, worinnen 20 — 24 Doses, p. 1 fl. Und ein halbes ditto p. 30 kr. 8. Der Wienerische Wund- und Brandbalsam, das Glas einer Unze schwer p. 24 kr. 9. Quint-Essentia Mineralis, oder mineralische Gesundheitstropfen, das Glas zu 1 Loth, p. 1 fl. 10. Herz- und Magen-stärkendes Pulver, von ganz besonderer Kraft, das Glas p. 30 kr. 11. Die Tinctur von der nämlichen Wirkung 1 Loth-Gläschen p. 15 kr. 12. Vortrefflich-Englischer Balsam, von ganz subtiler Art, das Loth-Gläschen zu 20 kr. 13. Chinesisches Zahnpulver, das Paquet zu 15 kr. 14. Trockener Zahn-Balsam, die kleine Portion zu 8 kr. Und die doppelte zu 16 kr. 15. Balsamisches Magen-Elixir, das Gläschen zu 18 kr. 16. Chemischer Augengeist, das Gläschen zu 16 kr. 17. Grüner Deutscher Thee, das Paquet zu 12 kr. 18. Grün englisches Wind- und Magenpulver, das Paquet zu 20 kr. 19. Heil- und Wundpflaster, das Päcktchen zu 24 kr. 20. Kropfpulver zum äußerlichen Gebrauch, das Paquet zu 12 kr. 21. Chemisches Stein- und Griessalz, das Glas zu 1 fl. 30 kr. 22. Aechtes chemisches Gliederpulver, das Paquet, worinnen 20 Doses, zu 1 fl. 40 kr. 23. Geblütreinigungspulver, das Paquet zu 24 kr. 24. Innocee, oder weißes Wienerpulver, das Päcktchen zu 12 kr. 25. Augenwasser, das Gläschen, worinnen ein Loth, zu 12 kr. 26. Vegetabilischer Balsam, das Gläschen zu 1 Loth, 20 kr. 27. Herrmannisches Wundersalz, das Gläschen zu 54 kr. 28. Englisches Wunderpulver, das große Päcktchen zu 36 kr. Und das kleinere zu 9 kr. 29. Prinzessinn Waschwasser, das versiegelte Glas p. 45 kr. 30. Trochisci Pectorales, oder Brust-Zeltschen, das Loth p. 6 kr.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein junger Mann wünscht bey einem Herrn als Gesellschafter oder Bedienter auf Reisen zu seyn. Die böhmische, ungarische, französische und deutsche Sprache spricht er vollkommen. Auch verspricht dieser junge Mann die herzlichste und gefälligste Geselligkeit — besonders dann, wenn Billigkeit und Menschenliebe die Hauptcharaktere seines Prinzipals seyn dürften. Mehrere Erläuterung bekommt man hierüber nach Anfrage auf dem Brühl im Tyger 2 Treppen hoch beym Hrn. Musicus Prosch.

Art. VI. Avertissements.

Es sind am 25sten April a. c. in einem Gasthofe in Glogau in Schlesien zwey goldene glatte Jagd-Uhren, davon die Eine eine Repetir-Uhr, die Emaille am Uhrschlüsselloch stark beschädigt, mit einem beschädigten marmorirten Gehäuse, nebst einem kleinen runden Perlmutter-Uhrschlüssel an einem braun und gelben Uhrband hangend; die andere Uhr von Etienne le noir, wovon das Uhrschlüsselloch ganz von Emaille entblößt, und die Unruh auf einem Jaspis gehet, auch ein ordinairer gelber Uhrschlüssel an einem braun und gelben Uhrband hänget, gestohlen worden. Derjenige, welcher die eine oder die andere Uhr in Leipzig im Intelligenz-Comtoir abliefert, erhält 6 Friedrichsd'or Douceur und die Kosten erstattet.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Kunstnachricht. Die Chalcographische Kunsthandlung von Dessau, welche bevorstehende Messe in Leipzig wie bisher, bey Hrn. Sickel auf der Grimmischen Gasse

ihre

ihre Wohnung und Vorrath der neuen Kunstarbeiten hat, ersucht alle Freunde der Kunst sie mit ihren Aufträgen zu beehren, und zeigt die eben herausgekommenen neuen Blätter an, als: Leopold Friedrich Franz, Fürst zu Anh. Dessau, nach Becker, schw. K. von Freidhof, 7 Thlr. 2ter und 3ter Heft. Ansichten von Dessau und Wörlitz, jeder Heft 4 Thlr. dieselben in Farben gedruckt, jeder Heft, 6 Thlr. 16 gr. Venus nach Titian, aus der Dresdner Gallerie, in schw. K. von Pichler, 12 Thlr. Die fliehende Myrrha, in Farben gedruckt, nach Poussin von Pichler, 25 Thlr. Die Abendämmerung, nach Claude Lorrain in Aquatinta von Schlotterbeck, 8 Thlr. Amor und Hymen in Roullet Manier, von Langenhöfel, 1 Thlr. 12 gr. Psyche und Mercur in Roullet Manier, von Langenhöfel, 2 Thlr. 12 gr. Dasselbe in Farben gedruckt 5 Thlr. Amor und Hymen in Farben gedruckt 3 Thlr. Johannes der Evang. v. Langhöfel, schwarzer Abdr. 1 Thlr. Christus nach Ann. Carracci, in Farben gedruckt von Freidhof, 4 Thlr. Maria mit dem Kinde nach Correggio in Farbenabdr. von Freidhof, 4 Thlr. Venus, nach Domenichino, in Farben abgedruckt, 8 Thlr. Danae, nach Van Dyck, in Farben abgedruckt, von Arndt, 8 Thlr. Academische Studien, 1stes Heft, 8 Bl. in Roullet Manier, 4 Thlr. Architectonische Studien, vom Freyhrn. von Erdmannsdorf. 4r Heft, 2 Thlr. 12 gr. Außer obigen Kunstblättern wird die so wohl getroffene Büste, in Gipsausguß des Freyherrn von Erdmannsdorf, allen Verehrern dieses edlen Verewigten auf Subscription durch Hrn. Menge angeboten, worüber das Nähere bey ihm daselbst zu erfahren ist.

Art. X.

Ueber die Kanzel im Altar.

Das vierzehnte Stück des Intelligenzblatts macht aufmerksam auf die Unbequemlichkeiten, die es für Lehrer und Zuhörer hat, wenn die Kanzel im Altar steht.*)

Dem Lehrer wird wegen der Entfernung das Reden, und dem Zuhörer das Hören schwerer.

Man kann zusetzen, daß es auch mit dem kirchlichen Wohlstande streitet. — Der Altar ist ein Tisch, und die Kanzel ein Tritt oder Stuhl (Predigtstuhl). Nun wird man keinen Tritt oder Stuhl auf einen Tisch setzen. Wenn man aber dazu nimmt, daß der Altar der Tisch ist, der den heiligsten Handlungen der Kirche geweihet ist, wo die Gefäße des heiligen Abendmahls stehn, u. s. f. so leuchtet wohl das Unschickliche noch mehr ein.

Ferner nimmt die Kanzel entweder ganz oder zum Theil die Altargemählde weg, die doch billig als anständige Kirchenverzierung, und wenn sie wohl gewählt und gearbeitet sind, als ein Stück der Erbauung und als Erweckungsmittel edler Empfindungen und Betrachtungen angesehn werden müssen. — Am zweydeutigsten ists, wenn auf beyden Seiten der Kanzel die Seitengemählde stehn bleiben; denn dann formirt gleichsam der Prediger mit seinem Tritt das Hauptblatt; eine Idee, die kein verständiger Prediger, soweit es von ihm abhängt, wird veranlassen wollen.

Möchten übrigens die Prediger, in diesem Sinn, über dem Altar stehn, aber in einem andern, weit bedeutendern Sinn sollten sie es nicht! — — —

E. F. C. Wigand.

*) Die Kanzel im Altar zu bauen, ist auch von der höchsten geistlichen Behörde in Sachsen mehrmals gemißbilligt worden. So heißt es in einem d. 5. Febr. 1727 an das Consistorium in Leipzig, wegen des Kirchenbaues in D. ergangenen Rescripte: Weil wir nicht gerne sehen, daß die Kanzel über dem Altar zu stehen komme, es dahin zu richten, damit dieselbe entweder an dem alten Orte bleibe, oder sonst an einem andern bequemen Ort angebracht werde. Ferner in einem dieselbe Sache betreffenden Rescripte vom 16. Jun. 1727, nicht weniger was die Kanzel betrifft, gebührende und allenfalls solche Verfügung: daß, wenn selbe ja nicht an einem Orte in besagter Kirche füglich anzubringen, der Bau wenigstens also verführet werde, daß sie nicht sogleich über den Altar, sondern hinter denselben zu stehen komme.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 21

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 10. May 1800.

Art. I.

Preiß-Aufgaben, so auf höchsten Befehl Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen zur Aufmunterung des Nahrungsstandes auf das gegenwärtige, und die folgenden Jahre 1801, 1802, 1803, 1804 und 1805 ausgesetzt worden sind.

(Beschluß.)

§. 21.

Derjenige, welcher auf einem ihm zuständigen, und bisher weder zu Feld, Wiese, Holz, Garten oder Weinberg benutzten Platze, wo vorher noch keine Obstbäume gestanden, fruchtbare, nicht bloß aus dem Kern gezogene, sondern gut gemachte Bäume pflanzet, erhält nach 4 Jahren für jedes Schock also gut fortgekommener Bäume, wenn es Aepfel- oder Birnen-Bäume sind,

6 Thlr.

von Kirschbäumen, wenn es gutgemachte sind, vom Schock

3 Thlr.

von dergleichen, die aus dem Kern gezogen gewesen und so verpflanzt worden, à Schock

2 Thlr.

von Pflaumenbäumen, ohne Unterschied, vom Schock

3 Thlr.

Diese Prämie haben unter den in der Anmerkung zu No. 13. benannten Ständen, vornehmlich auch Communen zu gewarten, welche ihre Gemeinplätze auf diese Art bepflanzen, desgleichen, Pfarrer und Schullehrer, wegen der zum Pfarrgute oder Schule gehörigen Grundstücke und Stadträthe wegen der Cämmerey-Grundstücke.

Sind aber dergleichen zu bepflanzende Grundstücke mit einer Servitut beschweret, so muß die Bepflanzung ohne Rechts gegründeten Widerspruch dessen, so der Servitut berechtiget ist, erfolgt seyn.

§. 22. Wer von den §. 13. benannten Ständen auf seinen Grundstücken, wo bisher kein Holz gestanden, desgleichen auf Holzblößen, Erlen und Weiden anpflanzet, erhält nach sechs Jahren für jedes Schock solcher gut fortgekommenen Bäume

— 8 Groschen —

von also angepflanzten Birken nach sechs Jahren vom Schock

— 12 Groschen —

von also angepflanzten italienischen Pappeln

— 16 Groschen —

von canadischen Pappeln, wenn solche bey der Anpflanzung 1½ bis 2 Zoll im Durchmesser gehalten, ingleichen vom Schocke Acacien nach drey Jahren

1 Thlr.

von also angepflanzten wilden Castanien, wenn solche bey der Anpflanzung 1 bis 1½ Zoll im Durchmesser gehalten nach 3 Jahren

3 Thlr.

Was bey der 21sten Aufgabe, wegen der Commun-Wiedemuths und Cämmerey-Grundstücke, ingleichen wegen der Servituten angemerket worden, soll auch hier beobachtet werden.

§. 23. Wer auf seinen Grundstücken, wo bisher kein Holz gestanden, desgleichen auf Holzblößen Holz ansäet, besonders auch Eicheln stecket, erhält nach Vier Jahren, wenn die Holzsaat behörig bestanden befunden wird, auf den Flächenraum eines Ackers zu 300 □ Ruthen (die Ruthe zu 7 Ellen 14 Zoll)

4 Thlr.

und verhältnißmäßig bis auf ein Viertel Acker.

§. 24. Jeder Landwirth von den in der Anmerkung ad §. 13. benienten Ständen, der wenigstens 6 Kühe hat, und dabey die Stallfütterung einführet, mithin auch die zur Ausfütterung seines Viehes nöthigen Futterkräuter bauet, bekommt

10 Thlr.

nach Verhältniß mehrern Viehes aber bis 20 Thlr.

§. 25. Jeder Landwirth von den in der Anmerkung ad §. 13. benienten Ständen, so binnen sechs Jahren mehrere Futterkräuter angebauet, die Wiesen verbessert, die Kälber nicht eher als im dritten Jahre zukommen lassen, und dadurch sowohl als durch Veränderung der Bullen, wo solche nöthig, und andere gute Einrichtungen seinen vorher wenigstens aus Acht Kühen bestandenen Rindviehstamm verbessert und vergröstert hat, bekommt

20 Thlr.

Hätte aber dessen Rindviehstamm vorher aus 16 Kühen bestanden, so erhält er

40 Thlr.

§. 26. Welcher Landwirth von den §. 13. genannten Ständen an einem Orte, wo bisher die warme Fütterung des Rindviehes von der Mitte des Mays bis zum September üblich gewesen, diese Einrichtung zuerst bey einem Viehstamme von wenigstens drey Kühen abschafft, und damit drey Jahre hindurch fortfähret, erhält nach deren Ablauf für jedes solchergestalt ausgefütterte Stück Rindvieh

3 Thlr.

Gleichergestalt sollen diejenigen beyden Landwirthe von gedachten Ständen, welche bey einem ähnlichen Viehstamme von wenigstens 3 Kühen an demselben Orte zuerst diesem Beyspiele 3 Jahre hindurch nachfolgen, jeder für jedes solchergestalt ausgefütterte Stück Rindvieh

2 Thlr.

erhalten.

§. 27. Diejenige Gemeinde, welche an Orten, wo Bienen sattsame Nahrung finden, und bisher kein Bienengarten gewesen ist, einen Bienengarten von wenigstens 100 Körben oder Stocken gemeinschaftlich und in der Entfernung wenigstens einer halben Stunde von andern Bienenstöcken anlegee und wohl unterhält, bekommt nach Verlauf dreyer Jahre von der Anlage desselben an gerechnet,

40 Thlr.

Jeder Landwirth von den in der Anmerkung ad §. 13. benannten Ständen, welcher an dergleichen Orten einzeln einen Bienengarten in gleichmäßiger Entfernung einer halben Stunde von andern Bienenständen anlegt und in gutem Stande erhält, bekommt nach 3 Jahren von der Zeit der Anlage, von 50 Körben oder Stöcken

30 Thlr.

von

von 30 dergleichen
20 Thlr.
von 20 Stöcken dergleichen aber
10 Thlr.

§. 29. Wer 100 Personen, so bisher noch nicht gesponnen, mit Spinnerey von Landwolle auf dem großen holländischen Rade beschäftiget, erhält
200 Thlr.

§. 30. Wer an Orten, wo vorher noch keine Spinnerey üblich gewesen, eine Spinnschule errichtet, und wenigstens 10 Kindern, ohne daß sie darüber in den sonst gewöhnlichen Schulstunden etwas versäumen, Unterricht im Spinnen verschaft, auch sie zum Spinnen anhält, erhält nach der Zahl der Lehrlinge, ingleichen nach Beschaffenheit und Menge des Gespinstes
10, 20 bis 20 Thlr.

§. 31. Derjenige Hausvater, welcher seine Kinder und Gesinde mit einer ihnen sonst unbekannten, und im Orte ungewöhnlichen Spinnerey beschäftiget, und darüber obrigkeitliche Zeugnisse beybringt, erhält für 50 Stück Garn
5 Thlr.
für 100 Stück Garn
10 Thlr.
und wenn dieses Gespinst sich durch besondere Güte auszeichnet, noch überdieß nach Beschaffenheit der Umstände
5 bis 20 Thlr.

Auch bekommt jede Person, welche solchergestalt an Orten, wo bisher noch gar nicht gesponnen worden, wenigstens 6. Stück Garn gesponnen hat,
1 Thlr.

§. 32. Diejenigen Manufakturisten, welche wollene, baumwollene, leinene, seidene oder andere Waaren, irgend einer Art fertigen, die vorher im Lande, oder in ihrem Creise oder Provinz nicht bekannt gewesen sind, oder auch in schon bekannten Waaren im Gespinnste, Weberey, Farbe, Bleiche, Zubereitung, Zeichnung oder sonst etwas neues, vorzügliches und nützliches leisten, ingleichen alle diejenigen, die in der Fertigung und dem Gebrauch bisher üblicher Manufaktur-Materialien und Geräthschaften, neue nützliche Veränderungen, oder Vortheile der Arbeit, oder besonders auch, anstatt dergleichen Materialien, so bisher schwer zu erlangen gewesen, unbekannte, wohlfeilere und doch tüchtige Surrogate anzeigen, haben, nach Beschaffenheit der Sache,
10 bis 50 Thlr.
zu gewarten.

§. 33. Jeder Ausländer, der einen neuen Strumpfwirkerstuhl in Städten, wo bisher keiner gewesen, etabliret, erhält
30 Thlr.

§. 34. Jeder ausländische Tuchmacher, der in einer Stadt, wo noch kein einmänniſcher oder kein zweymänniſcher Tuchmacherstuhl bisher gewesen, resp. einen einmännischen oder zweymännischen Stuhl etabliret, erhält für jenen
15 Thlr.
für einen zweymännischen
20 Thlr.

§. 35. Diejenige Stadt-Commun, welche durch Einführung und genaue Beobachtung einer guten Brau-Ordnung, das Brauwesen in eine dergestaltige Aufnahme bringt, daß dadurch der Ertrag der Brau-Nahrung gegen ein aus den Trankſteuer-Rechnungen der letztverflossenen Sechs Jahre zu ziehendes gemeines Jahr, wenigstens um $\frac{1}{4}$tel steiget, erhält nach zwey Jahren von der Zeit, da die Verbesserung zuerst merklich gewesen,
100 Thlr.

§. 36. Derjenige Brauer, der an einem Ort, wo zeither das Picken der Biergefäße üblich gewesen ist, zwey Jahre hindurch seine Gefäße nicht picken lässet, und gleichwohl seinen Kunden gutes und haltbares Bier liefert, erhält
20 Thlr.

§. 37. Wer in hiesigen Landen die besten Schmelztiegel, Schwefelröhren oder Retorten, so den vorzüglichsten ausländischen im Gebrauch gleichkommen, von innländischen Materialien gefertigt zu haben,

durch Zeugniſſe ſolcher Kunſtverſtändigen, ſo ſich deren ſelbſt mit Nutzen bedienet, beybringt, bekommt

25 Thlr.

§. 38. Wer in hieſigen Landen nach Bekanntmachung dieſes, Tuchſcheeren, die von inländiſchen Tuchſcheerern ein Jahr lang mit Nutzen gebraucht worden, verfertiget, und ſolche Fabrikation fortſtellt, erhält

30 Thlr.

§. 39. Von denjenigen Gemeinden, welche, mit Genehmigung ihrer Obrigkeit, vollſtändige, und ſowohl überhaupt zweckmäßige, als auch inſonderheit den Local-Umſtänden angemeſſene Dorf-Ordnungen, alſo, daß ſie unter ihnen für die Zukunft beſtehen und beobachtet werden ſollen, errichten, und ſolche längſtens vor Ablauf des Jahrs 1803, bey der Commercien-Deputation einreichen, erhalten in jedem Creiſe, Stifte oder Provinz hieſiger Lande, Fünfe, deren Ordnungen für die beſten erkannt werden, oder in denjenigen Creiſen, Stiftern oder Provinzen, wo überhaupt nicht mehr als Fünf Gemeinden oder deren noch weniger ſich gemeldet haben, jede

50 Thlr.

und jeder von den Beamten oder Gerichtshaltern, welche zu Errichtung ſolcher Dorf-Ordnungen, auf welche die Prämie bewilliget wird, zweckmäßig und thätig beygetragen haben, eine verhältnißmäßige Belohnung von

15 bis 20 Thlrn.

Solche Dorf-Ordnungen, von welchen befunden wird, daß es bey ſelbigen überall an Vollſtändigkeit, Zweckmäßigkeit, und hinlänglicher Rückſicht auf Local-Umſtände, ermangelt, bleiben von der Concurrenz um die Prämie ganz ausgeſchloſſen.

§. 40. Derjenige Landwirth von Geiſtlichen-, Bürger- oder Bauernſtande, welcher an Orten, wo ſolches nicht üblich iſt, ſtatt der bisherigen hölzernen Vermachungen, lebendige Hecken von Weiß oder Schwarzdorn, oder Buchen und Rüſtern, wenigſtens 300 Fuß lang anleget, und bis ins dritte Jahr fortgebracht zu haben, erweislich machen kann, erhält

20 Thlr.

§. 41. In jedem der ſechs Prämien-Jahre, ſoll in jedem Amte oder reſp. Provinz hieſiger Lande, derjenige Eigenthümer vom Geiſtlichen-, Bürger- und Bauernſtande, welcher ſtatt bisheriger hölzernen Vermachungen, die gröſte Mauer von wenigſtens 100 Ellen Länge anleget

15 Thlr.

und wer in eben dieſer Maaße die gröſte Wellerwand anleget,

8 Thlr.

zur Belohnung erhalten.

§. 42. Diejenige Gerichts-Herrſchaft oder Gemeinde, welche an Orten, wo zur Zeit in einzelnen Backöfen gebacken worden, ein, oder nach der Größe des Dorfs, zwey Gemeinde-Backhäuſer, mit Abſchaffung der einzelnen Backöfen, anleget, und dabey nach gerichtlich abgefaßter Backordnung zum Holz-Erſparniß dienliche Einrichtung trift, erhält auf ihr Anſuchen

100 Thlr.

Art. II. Sachen, ſo zu verkaufen ſind, oder zu kaufen geſucht werden.

1) Auf dem Reichsgräflich Boſeſchen Ritterguthe Gamig unweit Dresden und Pirna, ſind 10 zweyjährige Spaniſche Störe, mit oder ohne Wolle, zu verkaufen, ingleichen ſollen daſelbſt auf den 19. May Vormittags um 10 Uhr 8 Kühe von halber Schweizer Raçe dem Meiſtbietenden überlaſſen werden.

2) Ein freyes Erblehnguth ſammt dazu gehörigen Wohn- und Wirthſchafts-Gebäuden, auch zweyen daran befindlichen Gärten, in einer der fruchtbarſten Gegenden Thüringens, zwey Stunden von Erfurth und viere von Weimar gelegen, wozu 151¼ Acker Arthland, ingleichen 28 Acker Grummt-Wieſen gehören: ferner das zeither mit nurgedachtem Freyguthe verbunden geweſene Bauerguth 82¾ Acker Arthland und 5¼ Acker Wieſen haltend, ſind aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufluſtige belieben

ſich

sich an den Tranksteuer-Commissarius und Amtsadvocat Sorge zu Dörbrüff, oder an den dasigen Stadtschreiber Perlet zu wenden, von welchen sie die Kaufbedingungen erfahren können. Vorläufig dienet hiebey noch zur Nachricht, daß sich die zu den angegebenen Gütern gehörige Länderey in der besten Cultur befinde, und daß die Hälfte des Kaufgeldes, als Capital, darauf stehen bleiben könne.

3) Auctions Anzeige: Dienstag den 13. May und folgende Tage, von früh 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, wird auf dem Saale im Ranstädter Schießgraben, eine prächtige und kostbare Sammlung Originalgemählde von den berühmtesten Meistern aus den Italienischen, Flamändischen, und Französischen Schulen, durch E. F. Hecht, E. E. Hochw. Raths verpflichteten Proclamator, öffentlich gegen baare Bezahlung verauctioniret werden, wovon die Ausstellung Sonnabend den 10 May anfängt, und bis Montag dauert. Das gedruckte Verzeichniß ist am Orte der Auction zu haben.

4) Physikalisches Magazin. Den Freunden der Mathematik, Naturkunde und Chemie mache ich hiermit bekannt, daß sie in meinem nun hier eingerichteten physikalischen Magazin alle für besagte Wissenschaften gehörigen Apparate und einzelen Instrumente und zwar jedes aus derjenigen deutschen oder englischen Werkstätte, wo es am besten verfertigt wird, theils sogleich, theils auf sichere Bestellung um die möglichst billigen Preise erhalten können. Von den jetzt vorräthigen Instrumenten nenne ich wegen ihrer Seltenheit folgende: Eine große Luftpumpe von Cuthbertson mit vollst. App.; eine große Elektrisirmaschine mit 2 Scheiben, 26 Z. D. nach v. Marum, nebst zwey gr. Batterien und andere App.; große Brennspiegel zu 22—34 Zoll, Eherde und Tachypyris oder geschwinde Feuerzeuge nach der neuesten und vortheilhaftesten Einrichtung. Eine ausführlichere gedruckte Nachricht von diesem meinen Institute erhält man gratis im Physikalischen Magazine selbst, in Hrn. Buchhändler Barths Hause in der Grimmischen Gasse 3 Treppen hoch. Leipzig, den 29. April 1800.

M. Gottfried Tauber.

5) Bruchbänder von verschiedenen Gattungen, wie es die Sicherheit des Austritts erfodert, daß solcher nicht nur zurückgehalten, sondern noch eine Heilung dadurch erfolgen kann, wobey die so sehr beschwerlichen Lendenriemen zu entbehren, nebst Suspensoria und Tragbeutels für Scrotal-Brüche und Sarcocelle, Urinhalters für beyderley Geschlechte, Catheters, Bougies, und Milchzieher von elastischem Gummi, Pessaire und Mutterkränze den Vorfall zurück zu halten, und Heilung zu befördern, Fontanellbinden von Parchent und Wachstaffent, Gehörmaschinen, die unvermerkt im Ohr befestiget werden können, nebst mehreren Maschinen für äußerliche Gebrechen, die alle vom Königl. Preuß. Ober-Collegio Medico zu Berlin, von vielen Universitäten und Aerzten geprüft und für dergleichen Zufälle bestens anwendbar sind befunden worden, auch kleine Taschendruckereyen, womit man seine Wäsche, ohne daß sich die Farbe verliert, zeichnen kann, zu 2½ und 3 Thlr. sind in dieser Ostermesse zu haben, in meinem Logis in der Petersstraße bey Hofmann in Hrn. Mosees, vormals Hrn. D. Wendlers Hause in Leipzig. Um meine Fabricate von anderen zu unterscheiden, sind alle meine Bruchbänder mit meiner ganzen Adresse gestempelt, und mit einer Verhaltungs-Nachricht versehen.

Johann Christian Schropp,
vom Königl. Preuß. Coll. Med. approbirter und vom General-Directorio zu Berlin auf alle Preußische Länder concessionirter Bandagist. Außer denen Messen in Magdeburg.

6) Christian Gottlieb Scheumann aus Camenz in der Oberlausitz empfiehlt sich zur jetzigen Jubilate-Messe mit einem Lager englischer Sättel nach dem neuesten Dessein von allen Couleuren. Sein Stand ist unter dem Hohenthalischen Hause am

Markte; er verspricht b.l.ge Preiß; und prompte Bedienung.

7) Benjamin Ehrich aus Dresden, Fabrikant im dasigen Armenhause, empfiehlt sich diese Messe mit einem wohl assortirten Waarenlager von allen Arten Reit- Hand- und Satteldecken, wie auch Schwanboy im ganzen Stücken, Damesröcken und Gilets und Fußdecken. Auf diese werden auch mit Bestimmung der Farben und Muster Bestellungen angenommen. Er steht in Leipzig am Markte im Hohenthalischen Hause, linker Hand und versichert die billigsten Preiße.

8) Mit einem ansehnlichen Lager der allerneuesten französischen Papiertapeten, Borduren, Lambris, Thürstücken ꝛc. empfehlen sich

Voß und Comp.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

1) Es wird zukünftige Johanni ein Bedienter gesucht, der aber schon bey Jahren und unbeweibt seyn muß, auch gute Zeugnisse seiner Aufführung vorzuzeigen hat. Ein solcher kann sich melden, und zwar in den Morgenstunden in des Herrn Müllers Caffeegarten vor dem Barfußpförtchen bey Herrn G. Wennewitz.

2) Ein Mann, von gesetzten Jahren, der noch unbeweibt ist, wünscht als Oekonomie- oder als Hausverwalter, (und, wo es erforderlich wäre, auch zugleich als Hauslehrer) auf einem Ritterguthe angestellt zu werden. Seine vorzuzeigende Attestate werden ihn hinlänglich empfehlen. Sein Aufenthaltsort ist im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Art. VI. Avertissements.

1) Da die gewöhnliche halbjährige Versammlung der gnädigst bestätigten Leipziger ökonomischen Societät auf den nächstkommenden Dienstag, als den 13. May 1800. angesetzt worden; so werden hierdurch sämmtliche Herren Mitglieder ersucht, gedachten Tages Nachmittags um 4 Uhr, in dem Versammlungssaale der Societät allhier zu Leipzig, auf der Pleißenburg sich einzufinden.

2) Der Miniaturmaler Seyffert aus Berlin ist hier angekommen, und wohnt im Fürstenhause.

3) Ein sicherer Mann in Leipzig erbietet sich für auswärtige Herrschaften und andere Personen gegen eine billige Vergütung Commissionsgeschäfte und Agentschaften zu übernehmen, in deren Besorgung er die möglichste Ordnung zusichert. Dessen Adresse ist im Intell. Comtoir zu erfahren.

Art. IX. Fragment.

Wie das Kind seinen Vater nicht als Philosoph, Mathematiker, Gelehrten, Staatsmann, Künstler, sondern blos als Vater kennt und zu kennen braucht; — nicht im Verhältnisse mit andern Wesen und andern Gegenständen, sondern blos im Verhältnisse mit sich und seinen Geschwistern; — so braucht der Mensch Gott nur zu kennen in Beziehung auf sich, nur zu wissen, was er ihm und seinem Geschlechte ist und seyn will. Und wie das Kind dieß nicht erkennt aus dem, was es sich von Vaterpflichten und Vaterverhältnissen denkt, idealisirt, fantasirt, sondern nach dem, was es von dem Vater erfuhr, was er ihm von sich zeigte, so auch der Mensch in Hinsicht auf Gott. Oder soll der Mensch etwa mehr von Gott erkennen können, als das Kind von seinem Vater kennt? — Ueberhaupt sehen wir Alles, also auch alles Geistige, nur durch das Prisma unsers menschlichen Denk- und Vorstellungsvermögens, und es ist die höchste Schwärmerey, es anders sehen zu wollen; d. h. sehen wollen mit andern Augen, hören wollen mit andern Ohren, denken wollen nach anderer Denkform, als nach der, die wir haben. Die Wahrheit an sich zu erkennen, ist dem Menschen nicht gegeben; wenigstens weiß er nie, ob das, was er als Wahrheit erkennt, Wahrheit an sich ist; und wenn wir weise sind, so werden wir dieß auch nicht wollen, eben darum,

Digitized by Google

darum, weil es uns nicht gegeben ist. Immer dürfen wir es dem Schöpfer unsrer Organisazion zutrauen, daß er so viel Wahrheit und solche Seiten der Wahrheit werde erkennbar für uns gemacht haben, als uns gut und nöthig ist. Eben wegen dieser menschlichen Organisazion und unsrer Beschränkung durch sie, sind auch alle abstrakte Religionen, alle Sittenlehren, die von Wahrheiten an sich auszugehen prätendiren, nicht für den Menschen gemacht. Er will vielmehr etwas Persönliches, von dem das Ursprinzip seiner Religion ausgehen soll. Ihm will er es vorerst zutrauen; auf dessen Wort will er es annehmen, bis es in ihm selbst Geist und Leben wird. Durch nichts wird so stark, tief und allgemein auf den Menschen gewirkt, als durch Vertrauen und Liebe, und nur zu einer Person, nicht zu einem Prinzip kann man Zutrauen haben; keine abstrakte Wahrheit, sondern nur eine Person kann man lieben.

Ewald

Art. X.

Ueber die Berbisbeeren, als ein Surrogat der Citronen.

Zu den ausländischen Producten, welche wir bisher in Menge verbrauchten, und doch vollkommen entbehren könnten, gehören die Citronen. Diese Frucht hat, sofern sie reif ist, durch ihre angenehme natürliche Säure manche bekannte gute Eigenschaft, sowohl für die Arzneykunst, als für die Wirthschaft. Da sie aber nie recht reif zu uns gebracht werden kann, so mangeln den Citronen, wie wir sie empfangen, viele von ihren angenehmen und nützlichen Eigenschaften, und man findet sogar, daß sie oft den Brust und Lungensüchtigen schädlich, wenn gleich nicht so schädlich sind, als der Essig. Dagegen ist, an der Stelle der Citronen der Saft von den Berbisbeeren, der von einer völlig reifen Frucht kommt, viel besser, gesunder, und von eben so angenehmen Geschmacke; überhaupt kann man ihn mit gutem Nutzen zu allen Arten der Getränke, wozu man sonst Citronen nimmt, gebrauchen; wie er denn auch insbesondere zur Gallerte die Stelle des Citronensafts und des Weins zugleich ersetzt. Es ist daher der allgemeine Anbau des in Deutschland einheimischen Berberitzen-, Berbisbeeren- oder Sauerdorn-Gesträuchs (nach Linnee: Berberis vulgaris) sehr zu wünschen. Dieß Gesträuch ist brauchbar, beydes zu Hecken als Gartenverzierungen, und zu lebendigen Zäunen, als Gartengehägen; zu jenen, weil sie sich sehr schmal ziehen lassen, und unten und oben gleich bezweigt und belaubt, und den ganzen Sommer und Herbst über durch gelbe Blüthen und rothe Beeren gleich schön verziert sind, zu diesen, weil sie durch ihre spitzigen Stacheln das Vieh sehr gut abhalten. Ihre noch jungen und zarten Blätter haben gleich dem Sauerampfer einen weinsäuerlichen Geschmack und werden in Holland zum Sallate verbraucht, und auch am Fleische genossen. Ihre länglichrunden Beeren verschließen im reifen Zustande unter einer zarten Haut einen in Saft gehüllten Kern. Die Zeit ihrer Reife ist im Spätherbste, zu Ende des Octobers, wenn es bald zu frieren beginnt.

Die Berbisbeeren sind leicht mittelst einer hölzernen Presse zu zerdrücken, den Saft, durch Leinwand gepreßt, von den festen Theilen abzusondern, und ihn, nachdem man ihm zum Klarwerden einige Ruhe vergönnt hat, in fest und reinlich verkorkten Flaschen in kühlen Kellern Jahre lang, bis man seiner bedarf, aufzubewahren.

Wer sich mit dieser Absonderung des Saftes nicht selbst abgeben will, darf die Beeren, deren wegen ihrer Menge selbst ein Kind täglich an funfzehn Maaß sammeln kann, nur pflücken lassen, und dem Apotheker, oder irgend einem speculirenden Handelsmann der nächsten Stadt überlassen. Gern wird er, wenn anders dieser nur seinen Vortheil versteht, das Maaß mit vier Pfennigen bezahlen.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 3 Thl. 18 gr. bis	3	20	″
Roggen 2 ″ 16 ″ ″	2	20	″
Gerste 1 ″ 20 ″ ″	1	22	″
Hafer 1 ″ 16 ″ ″	1	22	″
1 Pfund Reis ″ ″ ″	″	2	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2¼ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ″	3	12	″

℔	Loth	Qu.			
1	8	″	Kernbrod	1	″
2	24	″	Bauerbrod	2	″
	5	″	Semmel	″	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	″ ″ ″ Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ″	1	9
1	Schöpsenfleisch 1 ″ 8 ″	2	—
1	Schweinefleisch ″ ″	2	6
1	Hecht ″ ″ ″ ″ ″	5	″
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9
1	Paar zahme Enten ″ 14 ″	16	″
1	Capaunner ″ 14 ″	16	″
1	alte Henne ″ 6 ″	7	″
1	Haase ″ 16 ″	24	″
1	Paar Tauben ″ ″ 3 ″	4	″
1	Gans ″ 20 ″	32	″

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	″	6
1 Merseburger	1	″
1 Wurzner	″	11
1 Eilenburger	″	11
1 Taucher	″	8½
1 Dorf br. Bier	1	″
1 Engl. Bier	3	″
1 Bayerisch	2	″
1 Möck. Brh.	1	″
1 Weineßig	3	″
1 Baumöl à 2 Pf.	12	″
1 Leinöl	6	″
1 Rübsenöl	6	6
1 Tonne R. Oel	27	thl.

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	″	13	″
1 Mdl. Käse	″	5	″
1 Mdl. Eyer	″	2	9
1 Mtz. Salz	″	3	9
1 Stein Seife	4	4	″

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	″	5	—
1 ℔ ″ gegossene	″	5	6
1 Korb Kohlen	2	14	″
1 Cent. Heu 1 ″	1	2	″
1 Schock Stroh 4 ″	4	12	″

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 7: —: ″	7	16	″
1 Kl. Birck. Holz 6: 4: ″	6	18	″
1 Kl. Ellern 5: 16: ″	5	20	″
1 Kl. Kiefernes 5: 16: ″	6	8	″

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/17 Mßl.	5	—	3	22	2	10	2	12	d. 27 April
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	15	3	13	2	8	1	16	d. 19 April
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	—	3	16	2	19	1	20	d. 1 May
Langensalza	1.	oder 2 7/17 Scheffel.	3	14	2	8	2	3	1	18	d. 3 May
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	2	2	20	2	—	1	10	d. 3 May
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	2	18	2	12	1	20	d. 3 May
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	—	3	—	2	10	2	—	d. 5 May
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	8	2	11	1	20	1	12	d. 5 May
Nordhausen	1.	oder 2 7/12 Scheffel.	4	8	3	7	2	16	2	3	d. 3 May
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	13	3	10	2	7	1	18	d. 19 April
Reichenbach	1.	oder 3/5 Scheffel.	5	—	4	—	2	16	2	—	d. 3 May
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	4	2	12	2	4	1	16	d. 3 May
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	3	20	2	12	2	4	1	12	d. 3 May
Zwickau	1.	oder 3/4 Scheffel.	4	20	3	16	2	20	1	20	d. 6 May

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 3 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 22

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 17. May 1800.

Art. I.

Die Valvationstabelle auf den Monat May a. c. ist mit der vom vorigen Monat in allem gleichlautend.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Ein freyes Erblehngauth sammt dazu gehörigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, auch zweyen daran befindlichen Gärten, in einer der fruchtbarsten Gegenden Thüringens, zwey Stunden von Erfurth und viere von Weimar gelegen, wozu 151½ Acker Arthland, ingleichen 28 Acker Grummt-Wiesen gehören: ferner das zeither mit nurgedachtem Freygute verbunden gewesene Bauergut 82½ Acker Arthland und 5½ Acker Wiesen haltend, sind aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich an den Tranksteuer-Commissarius und Amtsadvocat Sorge zu Ohrdruff, oder an den dasigen Stadtschreiber Perlet zu wenden, von welchen sie die Kaufbedingungen erfahren können. Vorläufig dienet hiebey noch zur Nachricht, daß sich die zu den angegebenen Güthern gehörige Ländereyen in der besten Cultur befinde, und daß die Hälfte des Kaufgeldes, als Capital, darauf stehen bleiben könne.

Art. VI. Avertissements.

1) Obwohl mit vieler Mühe und Kostenaufwand in den obern Gegenden der Churfürstl. Lande beträchtl. Brennholz-Quanta zur Abflößung in die untern Gegenden derselben angeschaft, solche auch vorlängst an den Floßgewässern in völlige Bereitschaft gesetzt worden: so sind doch die Schneewasser, bey der unmittelbar auf den Winter eingetretenen Trockenheit und ungewöhnlichen Hitze in kurzem dergestalt verlaufen und vertrocknet, daß die Floßhölzer zur Zeit nur auf den geringsten Theil der Wasserstraßen haben vorgebracht werden, weniger zu den Orten ihrer Bestimmung gelangen können. Da nun dieses nunmehr nicht anders als durch Sommer- und zeitige Herbstwasser geschehen kann, jene aber ungewiß und selten auf langen Floßstraßen anhaltend und ergiebig genug sind, Herbstflößen aber sehr spät einkommen können; so ist allerdings darauf nicht mit Sicherheit zu rechnen, daß durch die Churfürstl. Flößen zeitig genug trockene Brennhölzer in hinlänglicher Quantität auf die Plätze gebracht werden könnten. Es wird daher dieses dem Publico, und besonders den Floßholzconsumenten in Leipzig hierdurch

vorläufig bekannt gemacht, mit der Versicherung, daß, so wie für die Beförderung der Abflößung ferner möglichste Sorgfalt getragen werden wird, also auch die Ankunft des Floßholzes, und der nach einem bereits ergangenen gnädigsten Rescripte d. d. Dresden am 28 Febr. d. J. zu eröfnende Verkauf desselben in Leipzig zu seiner Zeit öffentlich kund gemacht werden soll. Sign. Auerbach und Leivsig am 9 May. 1800.

Churfürstl. Sächs. Elster Floß-Beamte allda.

2) Der Miniaturmaler Seyffert aus Berlin ist hier angekommen, und wohnt im Fürstenhause.

3) Da von vielen Orten, wo Braunkohlen gegraben und gefördert werden, die Klage des mit zu vielen Kosten zu gewältigenden Wassers kommt, so ist Endes-Genannter gesonnen Liebhabern eine Maschine in Modell zu liefern, auch selbst ins Große zu bauen, welche von einem einzigen Menschen mit wenig Anstrengung in Gang erhalten wird, und wodurch, (vermittelst zweyer auf eine ganz besondere Art eingerichteter Pumpen) in einer Stunde 460 Cubicfuß Wasser auf eine Höhe von 20 bis 24 Ellen gehoben werden kann. Jede dieser Pumpen wird in einer Minute 20mal gehoben, und mithin ist angegebene Quantität leicht zu ermessen. Man wendet sich dieserhalb in Postfreyen Briefen nach Merseburg an

Heinrich Ernst, der Mechanik und Mühlenbaukunst Befl.

4) Die 3te Classe der 35sten Leipziger Lotterie, wird den 26ten May d. J. mit tausend Gewinsten gezogen, deswegen die Loose planmäßig zu erneuern sind. Leipzig, den 12. May 1800.

Lotterie-Deputation.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Ansichten von Leipzig. Allen Freunden, welche die vortrefflichen Anlagen und Promenaden von Leipzig bewundern, dient zur Nachricht, daß bey Voß und Comp. in Auerbachs Hofe 1 Treppe hoch, ein großes Kupferblatt in Aqua-tinta von Aubertin, welches die Esplanade vor dem Petersthore mit der Statue des Churfürsten vorstellt, für 3 Thlr. zu haben ist. Auch sind von eben diesem Künstler Ansichten von Pillnitz in zwey Blättern bey uns zu haben.

Voß und Comp.

2) Das Ganze des Getraidebaues und der damit verbundenen Geschäfte. In ökonomischer, cameralistischer, staatswirthschaftlicher und merkantilischer Rücksicht, mit Beyhülfe einiger praktischer Oekonomen in verschiedenen Gegenden Deutschlands bearbeitet und herausgegeben von Johann Niem, 8. 1800. ist für 1 Thlr. 16 gr. im Intell. Comtoir zu haben.

3) Neuestes Magazin für Oekonomen und Cameralisten, herausgegeben von Löwe und Brieger. Erste Lieferung, 8. in Pappe gebunden 12 gr. Burkes Rechtfertigung seines politischen Lebens, übersetzt von Gentz. 8. in Pappe gebunden 10 gr. sind im Intell. Comtoir zu bekommen.

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) In der Hermannschen Buchhandlung von Frankfurt a. M. ist erschienen: Der neueste und beste Stellvertretter des indischen Caffee oder der Caffee aus Erdmandeln *); zu Ersparung vieler Millionen Geldes für Deutschland und längerer Gesundheit Tausender von Menschen, von J. Lud. Christ, mit zwey ausgemahlten Kupfertafeln. gr. 8. 6 gr. Der Titel zeigt hinlänglich die Wichtigkeit der Schrift an, wir führen nur noch an, daß nicht nur die Erziehungsart dieser Frucht, sondern auch der anderweitige, vielfältige große Nutzen dieses Gewächses in der Haushaltung beschrieben wird. Außer daß aus der sehr ergiebigen Frucht ein dem Coffee und der Chocolade ähnliches wohlschmeckendes Getränke verfertigt werden kann, so kann auch aus der Frucht ein herrliches

Oehl

*) Erdmandeln können denjenigen, die sie noch nicht kennen, im Intell. Comtoir zum Ansehen vorgelegt werden.

Oehl gepreßt, ein sehr feiner Geist gebrannt, und eine vortreffliche Mandelmilch verfertigt werden. Ja nach neuern Untersuchungen enthält die Frucht ein so feines Mehl, daß sie die schönste Stärke giebt, und das feinste Backwerk daraus verfertigt werden kann. Der Anbau dieses Gewächses, dessen Gras das wohlschmeckendste Viehfutter giebt, ist daher sehr zu empfehlen. Obige Schrift ist während der Messe in benannter Hermannschen und allen Buchhandlungen zu haben.

2) Es ist in England durch vielfältige Erfahrungen bewiesen worden, daß geschrotener Hafer nahrhafter für Pferde ist, als ganzer Hafer. Bey einem halben Viertel geschrotenen Hafer erspart man ein halbes Viertel Pferdefutter.

Art. X.

Verzeichniß der zum Sommerhalbenjahre 1800 auf der Universität Leipzig öffentlich angekündigten Vorlesungen.

Andreä, Paul Christoph, Iur. V. D.

1. Die Institutionen, nach Heineccius, um 8 U. 4 T. unentgeldlich.
2. Examinirübungen über die Institutionen, um 8 U. 2 T.

Arndt, Gottfr. Aug. Moral. et Pol. P. O., Fac. Phil. h. t. Dec.

1. Die Geschichte der deutschen Reichsgrundgesetze, nach eigenen Sätzen, um 9 U. 4 T. öffentlich.
2. Ueber die churſächsische Kirchen- Justiz- und Bergwerksverfassung, nach eigenen Sätzen; Fortsetzung, um 2 U. 2 T. öffentlich.
3. Das churſächsische Staatsrecht, nach eigenen Sätzen, um 10 U. 2 T.

Bauer, Heinr. Gottfr. Iur. D., Decretal. P. O. et Facult. Iur. Ord.

Den gemeinen und sächsischen Proceß, nach Gribner, um 9 U. 4 T. öffentlich.

Baumann, Joh. Friedr. Aug. Iur. D.

1. Die Institutionen, nach Heineccius, um 8 U. 6 T.
2. Den gemeinen und sächsischen Prozeß, nach Knorr, um 9 U. 6 T.
3. Examinirübungen über die Pandekten, um 4 U. 4 T.
4. Examinirübungen über die Institutionen, um 4 U. 2 T.

Erbietet sich auch zu Privatvorlesungen über die ganze Jurisprudenz.

Beck, Christ. Dan. Grr. et Latt. Litt. P. O.

1. Ueber die vorzüglichsten Stücke des Livius, um 3 U. 4 T. öffentlich.
2. Ueber Paulus Briefe an die Thessal., den Timotheus und die Hebräer; Fortsetzung des Cursus, um 7 U. 6 T.
3. Die allgemeine Weltgeschichte, vom Anfange bis zum Jahr 843. nach dem ersten Theil seiner kurzgefaßten Anleitung zur Welt- und Völkergeschichte, um 10 U. 6 T.
4. Die mittlere und neue allgemeine Geschichte von der Theilung der Karol. Monarchie bis 1800, nach dem zweyten Theile seiner kurzgef. Anleitung, um 9 U. 2 T.
5. Die pragmatische Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts, nach eigenen Sätzen, um 9 U. 4 T.
6. Praktische Uebungen im Erklären alter Schriftsteller, um 4 U. 2 T. mit der philologischen Gesellschaft.
7. Uebungen im lateinischen Schreiben und Disputiren, um 4 U. 2 T.

Biener, Christ. G. Iur. D. et Pand. P. O.

1. Ueber ausgewählte Stellen der Pandekten, um 7 U. 4 T. öffentlich.
2. Den gemeinen und sächsischen Prozeß nach Gribner, um 8 U. 5 T.
3. Das peinliche Recht, nebst dem Prozesse, nach Püttmann, um 9 U. 5 T.

Born, Friedr. Gottl. Phil. P. E.

1. Ueber Cicero's Quaestiones academicas, um 2 U. 2 T. öffentlich.
2. Pragmatische Anthropologie, nach Kant, um 9 U. 4 T.
3. Physikotheologie, nach eigenen Sätzen, um 10 U. 4 T.
4. Die Metaphysik, nach eignen Sätzen, um 11 U. 4 T.

5. Uebungen im Lateinschreiben und Sprechen, in beliebigen Tagen und Stunden.

Brehm, Carl Aug. Iur. D.

Den gemeinen und sächsischen Prozeß, nach eigenen Sätzen, um 11 U. 6 T.

Brehm, Geo. Nic. Phil. P. E.

1. Das Natur- und Völkerrecht, nach Höpfner, um 7 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Logik, nach Jakob, um 8 U. 4 T.
3. Uebungen der lateinisch-litterarischen Gesellschaft, um 2 U. 4 T.
4. Akademische Propädevtik, nach seinem Lehrbuche um 9 U. 2 T.
5. Disputirübungen, nach Sätzen des Naturrechts, um 2 U. 2 T.

Burdach, Carl Friedr. M. et Med. Bacc.

1. Historische und kritische Darstellung der medicinischen praktischen Systeme, um 10 U. 2 T.
2. Geistesdiätetik, als Fortsetzung der allgemeinen Diätetik, um 10 U. 2 T.
3. Ueber die körperliche Erziehung, um 2 U. 2 T.

Erbietet sich auch zu Privat-Examinirübungen über einzelne medicinische Wissenschaften.

Burscher, Joh. Friedr. Theol. D. et P. Primar., Phil. P. E.

1. Die Reformationsgeschichte, mit Vorlegung der historischen Quellen und aller Arten von autographis, ungedruckten und gedruckten, um 1 U. 4 T. öffentlich.
2. Ueber alle Symbola und die symbolischen Bücher unserer Kirche insonderheit, zur wahren und gelehrten Kenntniß derselben, für Studierende jeder Art, um 1 U. 2 T. öffentlich.

Cäsar, Carl Adolph, Org. Arist. P. O.

1. Die Geschichte der Logik, nach eigenen Sätzen, um 4 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Logik, nach eigenen Sätzen, um 8 U. 4 T.
3. Das Natur- Staats- und Völkerrecht, nach eigenen Sätzen, um 9 U. 4 T.
4. Die Kritik der reinen Vernunft, über Schulzens Erläuterungen des Hrn. Prof. Kant: Kritik der reinen Vernunft, um 11 U. 4 T.
5. Die Erfahrungsseelenlehre, nach eigenen Sätzen, um 8 U. 2 T.

Carus, Friedr. Aug. Theol. Baccal. et Phil. P. E.

1. Die Einleitung in das A. T. um 2 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Erfahrungsseelenlehre, nach L. H. Jacobs Grundriß, 2te Aufl. um 11 U. 4 T.
3. Die biblische Theologie des A. T. mit Rücksicht auf die dicta classica, um 2 U. 4 T.
4. Fortsetzung der Uebungen im Denken, Schreiben und Disputiren, in den bereits bestimmten T. und St.

Clodius, Christ. Aug. Heinr. Phil. P. E. del.

1. Die gesammte theoretische Philosophie, um 9 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Dichtkunst, um 4 U. 2 T.
3. Philosophische Examinirübungen, um 4 U. 4 T.
4. Uebungen im deutschen Styl, um 5 U. 4 T. privatissime.

Dinndorf, Gottl. Imm. Lingu. Sanct. P. O. et Phil. P. E.

1. Ueber den Koheleth oder Prediger, und nachher über die kleinen Propheten, Fortsetzung der Wintervorlesungen, um 2 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Dogmatik, nach seinen Dictaten, um 10 U. 6 T.
3. Einleitung in die Bücher des A. und N. T. um 11 U. 4 T.
4. Uebungen im Examiniren und Disputiren, um 4 bis 6 U. 2 T.
5. Die Anfangsgründe der hebräischen Sprache, um 9 U. 2 T.

Eck, Joh. Georg, Poët. P. O.

1. Ueber die vorzüglichsten Horaz. Oden, um 7 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Dichtkunst, um 7 U. 2 T.
3. Die Litterargeschichte, um 5 U. 2 T.
4. Uebungen im deutschen Schreiben, Reden und Dichten, in noch zu best. St.

Eck, Joh. Georg, M.

1. Die sächsische Geschichte, nach Weisens Lehrbuche, um 8 U. 4 T.

2. Die

2. Die Aesthetik, nach Ramlers kurzgef. Einleitung in die schönen Wissenschaften, Görlitz 1798. um 9 U. 4 T.
3. Die Politik, nach Schlözer, um 8 U. 2 T.

Erhard, Christ. Dan. Iur. D. et Instit. P. O.
1. Ueber den Text der Institutionen, Fortsetzung, um 3 U. 4 T. öffentlich.
2. Das peinliche Recht, nebst dem Processe, nach Meister, um 11 U. 6 T.
3. Die Referir- und Decretirkunst um 10 U. 4 T.
4. Die juristische Encyklopädie und Methodologie, nebst Mittheilung eines Studienplanes, um 8 U. 2 T.
5. Uebungen im juristischen Geschäftsstyle und mündlichen Vortrage, um 9 U. 2 T.
6. Den peinlichen Proceß, nach Meister, um 10 U. 2 T.

Ernesti, Aug. Wilh. Eloqu. P. O.
Ueber die Reden des Livius, um 10 U. 4 T. öffentlich.

Ernesti, Joh. Chr. Gottl. Phil. P. E.
1. Ueber Cicero's Rede pro lege Manilia, um 10 U. 2 T. öffentlich.
2. Ueber Theophrasts Charaktere, um 2 U., 2 T.
3. Ueber die Oden des Horaz, um 9 U. 4 T.
4. Die Archäologie, nach Ernesti, um 10 U. 4 T.

Eschenbach, Christ. Gottl. Med. D. et Chem. P. O.
1. Ueber die aus Metallen bereiteten Arzneyen und ihre Anwendung, um 2 U 4 T. öffentlich.
2. Die Experimental-Chemie, um 9 U. 4 T.
3. Chemische Experimente, um 9 U. 2 T.
4. Die Receptirkunst, nach Gruner, um 11 U. 4 T.
5. Die Experimental-Pharmacie, nach Hagen, um 3 oder 4 U. 4 T.
6. Uebungen im Schreiben und Disputiren, um 8 U. 2 T.

Flathe, P. J. Lect. Ital. publ.
Die Anfangsgründe der italiänischen Sprache, 2 T. öffentlich.

Göde, Christ. Aug. Gottl. I. V. B.
Das Naturrecht, nach Stephan's Grundlinien der Rechtswissenschaft, Erlangen 1797, um 7 U. 4 T.

Grohmann, Joh. Gottfr. Phil. P. E. def.
1. Auserlesene Elegien des Tibull, um 10 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Theorie der bildenden Künste, nach s. Versuch zur Bildung des Geschmacks in Werken der bildenden Künste, um 4 U. 2 T.

Gutjahr, Carl Theodor, I. V. D.
1. Die Institutionen, nach Heineccius, um 9 U. 5 T. (ausgen. Sonnab.)
2. Das Naturrecht, nach seinem Kompendium: Entwurf des Naturrechts (bey Martini 1799). um 10 U. 4 T.
3. Das allgemeine Staats- und Völker-Recht, nach eigenen Sätzen, um 11 U. 4 T.
4. Die Geschichte des römischen Rechts, nach Bach, um 3 U. 4 T. unentgeldlich.
5. Examinirübungen über die Pandekten, um 4 U. 4 T.
6. Die Auslegungskunst des römischen Rechts, nach eigenen Heften, mit Ausarbeitungen, um 11 U. 2 T.
7. Disputirübungen, um 3 U. 2 T.
8. Examinirübungen über die Institutionen, um 4 U. 2 T.

Haase, Joh. Gottl. Med. D. et Anat. et Chirurg. P. O.
1. Ueber die Knochen- und Bänderlehre, nach seinen Sätzen, um 10 U. 4 T. öffentlich.
2. Ueber einige auserlesene Kapitel der besondern Pathologie, um 11 U. 4 T.
3. Die gerichtliche Arzneywissenschaft, nach Metzger, um 4 U. 4 T.

Haubold, Christ. Gottl. Iur. D. et Iur. Saxon P. O.
1. Ueber die Churſächſ. Constitutionen und Decisionen, in wiefern sie das Privatrecht betreffen, nach seinem bey Sommer erschienenen Handbuche einiger der wichtigsten Churſächsischen Gesetze von allgemeinerm Inhalte, um 10 U. 4 T. öffentlich.

2. Examinirübungen über die Pandekten, um 8 U. 6 T.
3. Die Institutionen, nach Heineccius, um 9 U. 6 T.
4. Die Geschichte des römischen Rechts, nach eigenen Sätzen, um 2 U. 6 T.

Hebenstreit, Ernst Benj. Gottl. Med. D., Therap. P. O. vic., Anat. et Chir. P. E.
1. Die allgemeine Therapie, um 11 U. 4 T. öffentlich.
2. Die besondere Therapie, Fortsetzung, um 7 U. 6 T.
3. Die gerichtliche Arzneywissenschaft, nach Metzger, um 2 U. 4 T. privatissime.
4. Examinir- und Disputirübungen, um 8 U. 2 T.

Hedwig, Rom. Ad. Med. D.
1. Die theoretische und praktische Botanik, nach seinen Aphorismen über die Gewächskunde, Leipzig 1800 bey Schäfer, mit den unentbehrlichsten Wanderungen in nahe und ferne Gegenden, um 7 U. 4 T.
2. Die Physiologie der Gewächse, nach den Lehren seines Vaters, um 11 U. 4 T.
3. Die Lehre von den Früchten der Gewächse, nach Gärtner: de Seminibus et Fructibus, um 4 U. 4 T.
4. Die Geschichte der Pflanzen, ihre Wanderungen und Krankheiten, um 11 U. 2 T.
5. Untersuchung der Pflanzen des botanischen Gartens, nach dem Linnéischen System, um 2 U. 2 T.
6. Aufführung aller botanischen Systeme und kritische Bemerkungen über dieselbe, um 3 U. 2 T.

Hennicke, Carl Aug. I. V. B.
Den gemeinen und sächsischen Proceß, nach Knorr, um 10 U. 6 T.

Hermann, Gottfried, Phil. P. E.
1. Ueber den Trinummus des Plautus, nach seiner Ausgabe desselben, bey Gerh. Fleischer, um 4 U. 2 T. öffentlich.
2. Ueber die Metrik, nach seinem Handbuche der Metrik, 2 T. in noch zu best. St.
3. Praktische Uebungen im Erklären alter Schriftsteller, 2 T. in noch zu best. Stunde, Fortsetzung der philologischen Uebungen.

Hindenburg, Carl Friedr. Phys. P. O.
1. Die Combinationslehre und ihre Anwendung auf die Analysis, nach s. Lehrbuche: Permut. comb. ac variat. primae lineae, um 11 U. 4 T. öffentlich.
2. Die reine Mathematik, nach den Kästnerischen Anfangsgründen der Arithmetik und Geometrie, um 7 U. 4 T.
3. Die Experimentalphysik, nach Erxlebens Anfangsgründen der Naturlehre, durch Lichtenberg, um 3 U. 6 T.

Erbietet sich auch zu Vorlesungen über die angewandte Mathematik und Analysis endlicher und unendlicher Größen.

Hübner, Christ. Gottl. Iur. D. et P. E.
1. Die juristische Polemik, um 11 U. 2 T. öffentlich.
2. Die summarischen Processe, verbunden mit dem Untersuchungsprocesse, nach s. Ordo iudiciorum in seinen Principiis proc. inquisitorii, Lipsiae 1799. 8. um 11 U. 4 T.
3. Die Institutionen, nach Heineccius, lateinisch, besonders für die, welche die Institut. zum zweytenmale hören wollen, um 8 U. 6 T.
4. Das Kirchenrecht, nach Wiese's Grundsätzen des gemeinen in Deutschland üblichen Kirchenrechts, Gött. 1798. 8. 2te Aufl. um 9 U. 6 T.
5. Examinir- Schreib- und Disputirübungen, um 11 U. 6 T.

Jungbans, Sam. Friedr. Iur. V. D.
1. Den gemeinen und sächsischen Proceß, nach Gribner, um 8 U. 5 T.
2. Die Referir- und Decretirkunst. um 9 U. 4 T.

Kees, Jac. Friedr. Iur. V. D.
1. Die Lehre von gerichtlichen Klagen, mit Ausarbeitungen, nach Böhmer, um 8 U. 4 T.
2. Die Referir- und Decretirkunst, mit Ausarbeitungen, nach seinem Lehrbuch, um 9 U. 4 T.

3. Exa-

3. Examinirübungen über die ganze Rechtsgelehrsamkeit, in beliebigen T. u. St.

Keil, Carl Aug. Gottl. Theol. D. et P. O.

1. Die theologische Encyklopädie, in Verbindung mit der theologischen Bücherkenntniß, nach seinem Handbuche, um 11 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Dogmatik, nach seinen Sätzen, um 3 U. 6 T. und 8 U. 2 T.
3. Praktische Uebungen im Erklären über den Brief an die Römer, um 4 U. 4 T.
4. Homiletische Uebungen, um 4 U. 2 T.

Kind, Hieron. Gottl. M. et I. V. B.

1. Das Wechselrecht, nach Püttmann, um 9 U. 2 T.
2. Examinirübungen über die ganze Rechtsgelehrsamkeit, um 10 U. 4 T.

Klausing, Ant. Ernst, Antiqu. Sacr. P. E.

Die christlichen Alterthümer, nach Baumgarten, um 8 U. 2 T. öffentlich.

Knötzschke, Joh. Christ. Iur. D. et P. E.

1. Das Handels- und Wechselrecht, nach seinen Sätzen, um 2 U. 2 T. öffentlich.
2. Das Bergrecht, nach eigenen Sätzen, um 1 U. 2 T.
3. Anleitung zu Defensionsschriften, mit Ausarbeitungen, um 3 U. 2 T.
4. Das sächsische Lehnrecht, nach Zachariä, um 7 U. 4 T.

Koch, Christ. Martin, Med. D. et P. E.,

1. Uebungen vor dem Krankenbette im klinischen Institut, um 11 U. 4 T. und 2 U. 2 T. öffentlich.
2. Ueber die Entzündungen, um 10 U. 2 T.
3. Ueber die Fieber, um 3 U. 2 T.

Krüger, Joh. Dav. M.

1. Die Psalmen, um 9 U. 4 T.
2. Ueber die dogmatischen Beweisstellen, um 11 U. 3 T. mit Ausschluß des Donnerstags
3. Uebungen im Disputiren, um 7 U. Dienst. und Freyt.
4. Die Anfangsgründe der hebräischen Sprache, mit analytischen Uebungen, um 9 U. 2 T.
5. Die Geschichte der Kirchenväter, um 3 U. Mont. und Donnerst.

Kühn, Carl Gottl. Med. D. et P. E.

1. Von den Giften, um 2 U. 2 T. öffentl.
2. Von den neu erfundenen physischen Heilmitteln, um 11 U. 2 T.
3. Die Physiologie, nach Hildebrandt, um 8 U. 4 T.
4. Schreibeübungen über Gegenstände der gerichtlichen Heilkunde, um 9 U. 4 T.

Kühnöl, Christ. Gottl. Theol. Baccal. et Phil. P. E.

1. Ueber die dogmatischen Beweisstellen, 9 U. 4 T. und zwar 2 T. öffentlich.
2. Die Bücher des N. T. und zwar in diesem Halbjahre über den Matthäus und Markus, um 2 U. 2 T.

Kunth, G. F. Lect. Lingu. Angl. publ.

Die Anfangsgründe der englischen Sprache, 2 T. öffentlich.

Leonhardi, Friedr. Gottl. Oeconom. et Scientt. Cam. P. O.

1. Die Oekonomie, nach Beckmann, um 8 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Forstwissenschaft, nach seinen forstwirthschaftlichen, Briefen um 9 U. 4 T.
3. Die Cameralwissenschaften, nach von Lamprechts Encyklopädie, um 10 U. 4 T.
4. Die Technologie, nach Beckmann, mit Besuchung der Werkstätte, um 11 U. 4 T.
5. Statistik und Geographie für Militairpersonen mit Rücksicht auf Kriegskunst und Erhaltung der Armeen, in noch zu bestimmenden, Stunden privatissime.
6. Die bürgerliche und ökonomische Baukunst, nach den ersten Gründen der bürgerlichen Baukunst ꝛc. von Suckow, 4te Ausg. 1798. Jena in 4. privatissime.

Leune, Joh. Carl Friedr. Med. D.

1. Die Physiologie, nach neuern Grundsätzen, um 9 U. 4 T.
2. Ueber die venerischen Krankheiten, nach V. J. F. Fritze's Handbuch, neu umge-

umgearbeitet von D. F. W. Fritze, 1797, um 11 U. 2 T.
3. Examinir- und Disputirübungen, um 3 U. 2 T.

Lösner, Christoph Friedr. Philol. Sacr. P. E.
Ueber die Briefe Pauli an die Theſſalonicher, um 4 U. 2 T. öffentlich.

Ludwig, Christ. Friedr. Med. D., Pathol. P. O. et Hiſt. Natur. P. E.
1. Die Litterargeſchichte der praktiſchen Medicin, nach ſeinen Heften, um 4 U. 4 T. öffentlich.
2. Die ſächſiſche Naturbeſchreibung und Naturgeſchichte, nach ſeinen Heften, um 2 U. 2 T. öffentlich.
3. Die Arzneymittellehre, nach Linné, um 10 U. 4 T.
4. Die Botanik, nach ſeinem Handbuche, nebſt Excurſionen, um 10 U. 2. T.
5. Die geſammte allgemeine Naturgeſchichte, nach Blumenbach, um 11 U. 4 T.
6. Die Mineralogie, nach Widmanns Tabellen, um 11 U. 2 T.

Meisner, Joh. Heinr. Theol. Baccal. et Phil. P. E.
1. Ueber die Sprüche Salomo's, um 8 U. 2 T. öffentlich.
2. Ueber die claſſiſchen Beweisſtellen in der Dogmatik, um 4 U. 4 T.
3. Curſoriſche Vorleſungen über die zwey Bücher Samuelis, um 3 U. 2 T.
4. Ueber den Jeſaias, um 7 U. 6 T.
5. Die Anfangsgründe der ſyriſchen Sprache, nach Joh. Dav. Michaelis ſyriſcher Grammatik, mit analytiſcher Erklärung auserleſener Stellen des ſyriſchen N. T., um 11 U. 2 T.
6. Fortgeſetzte Disputirübungen, um 4 U 2 T.

Michaelis, Christ. Friedr. M.
1. Logik, Metaphyſik und die Kritik der reinen Vernunft, um 9 U. 4 T.
2. Die allgemeine Encyklopädie der Wiſſenſchaften, nach Snell's Lehrbuch, um 10 U. 4 T.
3. Die Pädagogik nach Vierthalers Elementen der Methodik und Pädagogik (Salzburg 1793), um 9 U. 2 T.
4. Die Aeſthetik, nach ſeinem Entwurf, (Augsburg 1796) um 10 U. 2 T.

Müller, Joh. Gottfr. Iur. D. et P. E.
1. Ueber die libros terribiles der Pandekten, nach Heineccius, um 7 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Pandekten, nach Heineccius, um 8 und 2 U. 6 T.
3. Das Kirchenrecht, nach G. L. Böhmer, um 9 U. 6 T.
4. Die Inſtitutionen, nach Heineccius, um 10 U. 6 T.
5. Das Lehnrecht, nach Böhmer mit Hinſicht auf Sachſen und die Lauſitz, um 11 U. 6 T.
6. Die Geſchichte des römiſchen Rechts, nach Bach, um 3 U. 4 T.
7. Examinirübungen über die Inſtitutionen, in bel. T. und St.
8. Examinirübungen über die Pandekten, in bel. T. und St.

Müller, Joh. Gottl. M.
1. Die Theorie des Kanzelvortrags, mit Ausarbeitungen und endlichen ganzen Predigten in der Univerſitätskirche, um 8 U. 2 T.
2. Die chriſtlichen Alterthümer, nach Volborth, um 2 U. 2 T.
3. Uebungen im Disputiren über theologiſche und philoſophiſche Gegenſtände, um 3 U. 2 T.

Ouvrier, Carl Sigism. M.
1. Ueber einige Reden des Cicero, um 2 U. 2 T.
2. Die reine Mathematik, nach Segner, um 6 U. 4 T.

Platner, Ernſt, Phil. et Med. D, Phyſiol. P. O. et Facult. Med. Decan. Churf. Sächſ. Hofrath.
1. Die Phyſiologie, um 7 U. 4 T. öffentl.
2. Litterargeſchichte der Phyſiologie, um 10 U. 4 T.
3. Ueber die Krankheiten der Augen, um 10 U. 2 T.
4. Die geſammte theoretiſche Philoſophie, nach ſeinem Lehrbuche der Logik und Metaphyſik, um 8 U. 4 T.
5. Die Aeſthetik, um 11 U. 2 T.

von

von Praße, Moritz, Math. P. O.
1. Die juriſtiſche Mathematik, um 3 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Arithmetik und Geometrie mit Anwendungen auf das bürgerliche Leben, um 7 U. 4 T.

Erbietet ſich zu Vorleſungen über dieſe und andere Theile der reinen und angewandten Mathematik, priuatiſſime.

Raabe, Abrah. Gottl. Phil. P. E.
1. Ueber die Oden des Horaz, um 10 U. 2 T. öffentlich.
2. Die allgemeine Weltgeſchichte, nach Schröckh, um 2 U. 6 T.
3. Ueber wichtige Abſchnitte aus der Litteratur- und Staatengeſchichte, um 11 U. Mont. und Donnerſtags, priuatiſſime.
4. Uebungen im lateiniſchen Styl, um 11 U. Dienſtags und Freytags.

Rau, Chriſt. Iur. D. et Cod. P. O.
1. Die Pandekten, nach Heineccius, Fortſetzung, um 10 U. 4 T. öffentlich.
2. Das Lehnrecht, nach Böhmer, um 11 U. 5 T.
3. Disputirübungen, um 10 U. 2 T.
4. Examinirübungen über die ganze Rechtsgelehrſamkeit, um 2 U. 2 T.

Reichel, Valer. Friedr. M. et I. V. B.
1. Die Inſtitutionen, nach Heineccius, um 7 U. 6 T.
2. Die Pandekten, nach Hellfeld, um 9 und 2 U. 6 T.
3. Den gemeinen und ſächſiſchen Proceß, nach Knorr, um 10 U. 6 T.
4. Examinirübungen über die Inſtitutionen, um 4 U. 2 T.

Richter, Chriſt. Friedr. Med. D.
1. Die Hebammenkunſt, nach Steins theoretiſcher und praktiſcher Anleitung zur Geburtshülfe, Marburg 1797. 8. 2 Theile, um 3 U. 4 T.
2. Von den Krankheiten der Kindbetterinnen und ihre Heilart, um 3 U. 2 T. unentgeldlich.

Richter, Carl Friedr. Phil. P. E.
1. Ueber die Pſalmen, vom 111ten, um 7 U. 2 T. öffentlich.
2. Ueber den Jeſaias, vom 29 Kapitel, um 7 U. 4 T.
3. Die ältere Geographie, nach d'Anville, und mit Erläuterung ſeiner Charten, um 10 U. 4 T.
4. Die Anfangsgründe der hebräiſchen Sprache, um 10. U. 2 T.
5. Uebungen im Interpretiren des A. und N T., Fortſetzung, um 4 U. 2 T. priuatiſſime.

Röſſig, Carl Gottl. Iur. D., Iur. Nat. et Gentium P. O. et Phil. P. E.
1. Das Naturrecht, nach ſeinem Lehrbuch, um 10 U. 4 T öffentlich.
2. Die deutſchen Alterthümer, nach ſeinem Lehrbuch, um 1 U. 2 T. öffentlich.
3. Das deutſche Privatrecht, nach ſeinem Lehrbuch, um 9 U. 4 T.
4. Das ſächſiſche Kirchenrecht, nach ſeinen Sätzen, um 2 U. 2 T.
5. Die Oekonomie, nach Beckmann, mit Vorzeigung der weniger gewöhnlichen Produkte, um 11 U. 4 T.
6. Die Policeywiſſenſchaft, nach ſeiner Encyklopädie, um 8 U. 2 T.
7. Die Cameralwiſſenſchaft, nach ſeiner Encyklopädie, um 10 U. 2 T.

Roſenmüller, Joh. Georg, Theol. D. et P. O., Fac. Theol. h. t. Decan.
1. Die populäre Dogmatik, nach ſeinem Lehrbuch, um 9 U. 4 T. öffentlich.
2. Die chriſtliche Kirchengeſchichte, nach Schröckh, um 10 U. 4 T.

Roſenmüller, Ernſt Friedr. Carl, Lingu. Arab. P. E.
1. Die arabiſche Sprache, nach ſeinem Elementar- und Leſebuch, um 2 U 2 T. öffentlich.
2. Die Anfangsgründe der ſyriſchen Sprache, nach Kirſchs Chreſtomath. Syr. um 2 U. 4 T.

Roſenmüller, Joh. Chriſt. Med. D. et in theatro anatomico Profector.
1. Die Knochenlehre, um 1 U. 4 T.
2. Die Bandagenlehre, um 4 U. 4 T.

Rüdiger, Chriſt. Friedr. Phil. P. E. et Obſeruat.
1. Die höhere Geometrie, um 4 U. 2 T. öffentlich.

2. Die Arithmetik, Geometrie und Trigonometrie, um 4 U. 4 T.
3. Die Astronomie, um 5 U. 4 T.
4. Sternkenntniß, nach seiner Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, um 5 U. 2 T. und in hellen Nächten.

Schneider, Traug. Lehr. M. et I. V. B.
1. Die Pandekten, nach Hellfeld, um 9 und 2 U. 6 T.
2. Der gemeine und sächsische Proceß, nach Gribner, um 10 U. 6 T.
3. Das Kirchenrecht, nach Böhmer, um 11 U. 6 T.
4. Die Summarischen Processe, nach seinen Sätzen, um 1 U. 4 T.

Schönemann, Friedr. Lehr. M.
1. Die allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften nach Meinecke, mit eingestreuter Bücherkenntniß, um 4 U. 4 T.
2. Die vorzüglichsten Stellen des Seneca, um 4 U. 2 T.

Schreiter, Carl Gottfr. Phil. P. E.
1. Ueber den Horaz ad Pisones de arte poëtica, um 3 U. 2 T. öffentlich.
2. Praktische Rhetorik, in bel. St. 2 oder 4 T.
3. Die Theorie der schönen Künste, zur Bildung des Geschmacks in denselben, in bel. T. u. St.
4. Die Geschichte der Menschheit, zu bel. T. u. St.

Schuffenhauer, Joh. Carl Aug. M.
1. Einleitung in die gesammten Wissenschaften, um 8 U. 4 T.
2. Die Logik, um 9 U. 4 T.
3. Die allgemeine Geschichte, nach Schröckh, um 11 U. 4 T.
4. Philosophische Moral, um 8 U. 2 T.
5. Die Politik, um 9 U. 2 T.
6. Die Anfangsgründe der englischen Sprache, in bel. T. u. St.

Schulze, Joh. Dan. M.
1. Einleitung ins alte Testament, besonders in die historischen Schriften desselben, um 9 U. 6 T.
2. Einleitung in die vier Evangelisten des N. T. nebst harmonischer Erklärung derselben, um 2 U. 4 T.
3. Hebräische Grammatik und Philologie, um 4 U. 4 T.
4. Ueber den exegetischen, historischen, dogmatischen, moralischen und homiletischen Gebrauch der apokryphischen Bücher des A. T., um 10 U. 2 T.
5. Akademische Pflichtenlehre, nebst Rathschlägen zum Privatstudiren und Unterricht von den berühmtesten Akademien und akademischen Einrichtungen, um 5 U. 2 T. unentgeldlich.
6. Uebungen im lateinischen Styl, in bel. T. u. St.
7. Uebungen im Erklären biblischer und Profanschriftsteller, in bel. T. u. St.
8. Uebungen im Examiniren über die Dogmatik, in bel. T. u. St.
9. Unterricht im Englischen, Italiänischen und Französischen, in bel. T. u. St.

Sebas, Christ. Ludw. Phil. P. E.
1. Die Trigonometrie, nach Kästner, um 10 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Arithmetik und Geometrie, nach Kästner, um 7 U. 4 T.
3. Die Algebra, nach Euler in Eberts Auszuge, um 9 U. 4 T.
4. Die Analysis endlicher Größen, nach Kästner, 11 U. 4 T.
5. Phänomenologie der natürlichen Körper, oder sogenannte specielle Naturlehre, mit Vorausschickung einer allgemeinen Naturwissenschaft, nach Gren, um 4 U. 4 T.

Erbietet sich auch zu Privatvorlesungen über irgend einen Theil der reinen oder angewandten Mathematik.

Seydlitz, Christ. Gottl. Metaph. P. O.
1. Die Metaphysik, um 10 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Logik, nach seinem Lehrbuch, um 8 U. 4 T.

Sickel, Joh. Conr. I. V. D.
1. Das sächsische Privatrecht, nach Schott, um 8 U. 6 T.
2. Das deutsche Privatrecht, nach Selchow, um 9 U. 6 T.

Steinmetz, Benj. Traug. M. et I. V. B.
1. Die Pandekten, nach Hellfeld, um 10 und 2 U. 6 T.
2. Das Kirchenrecht, nach Böhmer, um 11 U. 6 T.
3. Die Notariatskunst, um 3 U. 2 T.
4. Examinirübungen über die Institutionen, in bel. T. u. St.
5. Examinirübungen über die Pandekten, in bel. T. u. St.

Stockmann, Aug. Cornel. Iur. D. et Litt. de Verb. Sign. et Regg. Iur. Antiqu. P. O.
1. Ueber die Gesetze der XII. Tafeln, um 1 U. 4 T. öffentlich.
2. Das Kirchenrecht, nach G. L. Böhmer, um 10 U. 4 T.
3. Die Geschichte des römischen Rechts, nach seiner Ausgabe des Bach, um 11 U. 4 T.
4. Disputirübungen, um 11 U. 2 T.

Tilling, Christ. Gottl. Phil. et Iur. D. et Antiq. Iur. P. E. def.
1. Ueber die Gesetze der XII. Tafeln, Fortsetzung, und nachher über den Titel, der Institut. von Klagen, nach dem Text und Heineccius, um 4 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Institutionen, nach Heineccius, um 7 U. 4 T.
3. Die Pandekten, nach Heineccius, um 8 und 9 U. 6 T.
4. Das Naturrecht, nach Höpfner, um 10 U. 6 T.
5. Die Geschichte des römischen Rechts, nach Bach, um 3 U. 6 T.
6. Examinirübungen über die ganze Rechtsgelehrsamkeit, zu bel. T. u. St.
7. Disputirübungen, zu beliebigen T. u. St.
8. Die Metaphysik des Naturrechts, mit dießfallsiger Beleuchtung der kritischen Philosophie.

Tittmann, Joh. Aug. Heinr. Theol. et Phil. P. E.
1. Die theologische Methodologie, nach den Bedürfnissen unsres Zeitalters, um 9 U. 2 T. öffentlich.
2. Propädevtik des Studiums der Philosophie, um 2 U. 2 T. öffentlich.
3. Ueber die drey ersten Evangelien, nach Griesbachs Synopsis, um 9 U. 4 T.
4. Examinirübungen über die Dogmatik, um 11 U. 4 T.
5. Ueber die neuesten Streitigkeiten in der Theologie, in den gewöhnl. T. u. St. privatissime.
6. Fortsetzung des philosophischen und philologischen Collegiums, in den gewöhnlichen Stunden.

Tittmann, Carl Aug. Iur. V. D.
1. Das peinliche Recht, nebst dem Processe, nach seinen Grundlinien der Strafrechtswissenschaft, und der Strafgesetze, Leipzig, bey Fleischer dem Aeltern, um 4 U. 5 T. (mit Ausschluß des Sonnabends).
2. Vorbereitung zur gesammten Jurisprudenz, nach eigenen Sätzen, um 10 U. 4 T.
3. Die Geschichte der peinlichen Gesetze und der peinlichen Rechtswissenschaft, nach eigenen Sätzen, um 3 U. 2 T.
4. Schreib- und Disputirübungen, 2 T. in noch zu best. St.

Tittmann, Joh. Aug. M. et Med. Bacc.
1. Die Lehre von den Salzen, um 10 U. 2 T.
2. Examinirübungen über die Physiologie, um 4 U. 2 T. unentgeldlich.

Erbietet sich auch zu Vorlesungen über einzelne Lehren der theoret. Medicin.

Weber, Carl Gottl. Iur. V. D.
1. Das deutsche Staatsrecht, nach Pütter und seinen Tabellen, um 10 U. oder in einer andern bel. St. 5 T.
2. Das Privatfürstenrecht, nach Pütter, um 4 U. Mont. und Donnerst.
3. Schriftliche und mündliche Uebungen in der juristischen Praxis, nach seiner Ankündigung eines Instituts zu ꝛc. um 4 U. Mittwochs, und 3 U. an eben diesem Tage Fortsetzung derselben.

Weber, Fr. Beneo. M. et Iur. V. Baccal.
1. Das Forst- und Jagdrecht, nach Pietschens Grundsätzen des Forst- und

Jagdrechts, Leipzig 1779. 8. um 11 U. 2. T.

2. Die Oekonomie, nach Beckmann, und die Lehre vom Ackerbau insbesondere, nach seinem ökonomischen Unterrichte über die Saatbestellung, Leipzig 1799. 8. bey Voß, mit Vorzeigung der ökonomischen Pflanzen und Sämereyen in natürl. Exemplaren und der interessantesten ökonomischen Maschinen in Modellen, auch mit dann und wann anzustellenden ökonomischen Wanderungen auf ein benachbartes Landgut, um 9 U. 6 T.

3. Die Policey- und Cameral- oder Finanzwissenschaft, um 10 U. 4 T.

4. Landhaushaltungskunst, nach dem 2ten oder allgemeinen Theil des Beckmann und eigenen Sätzen, mit praktischen Uebungen in Abfassung landwirthschaftlicher Contracte, Instructionen, Kauf- und Pacht-Aufsätze, Führung der landwirthschaftlichen Rechnungen, Register ꝛc. um 10 U. 2 T.

Weiß, Christ. M.

1. Cursus der gesammten Philosophie, nach eigenen Sätzen, um 8 U. 4 T.

2. Geschichte der neuesten, besonders der kritischen Philosophie, um 8 U. 2 T. unentgeldlich.

3. Ueber Cicero de legibus libr. I. bis libr. II. cap. 7, um 10 U. 2 T.

4. Uebungen im Lateinschreiben und Sprechen, Fortsetzung, 2 T. in noch unbest. St.

Weiße, Christ. Ernst. Phil. et I. V. D. et P. E.

1. Den Reichs-Gerichts-Proceß, nach Pütter, um 7 U. 2 T. öffentlich.

2. Das deutsche Staatsrecht, nach Pütter, um 8 U. 6 T.

3. Das deutsche Privatrecht, nach Runde, um 10 U. 6 T.

4. Das sächsische Privatrecht, nach Schott, um 3 U. 4 T.

5. Juristische Encyklopädie und Methodologie, nach Eisenhart, um 11 U. 2 T.

Wenck, Friedr. Aug. Wilh. Hist. P. O. Churf. Sächs. Hofrath, Academ. h. t. Rector.

1. Die allgemeine Weltgeschichte, nach Schröckh, um 9 U. 4 T. öffentlich.

2. Die Diplomatik, nach Joachim, um 3 U. 4 T.

Wieland, Ernst Carl, Phil. P. E.

1. Pragmatische Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts, nach eigenen Sätzen, um 3 U. 2 T. öffentlich.

2. Die deutsche Reichsgeschichte, nach seinem Lehrbuch, um 7 U. 6 T.

3. Die europäische Statistik, nach Tozze und eigenen Sätzen, um 9 U. 6 T.

4. Das Natur- und Völkerrecht, nach Klein, um 8 U. 4 T.

5. Das allgemeine Staatsrecht, nach eigenen Sätzen, um 8 U. 2 T.

Winckler, Gottf. Ludw. Iur. D. et P. E.

1. Den peinlichen Proceß, nach eigenen Sätzen, um 9 U. 2 T. öffentlich.

2. Den gemeinen und sächsischen Proceß, nach Bergers Lehrbuch des gesammten Processes, Leipzig 1800, um 9 U. 4 T.

3. Die Lehre von gerichtlichen Klagen, nach eigenen Sätzen, um 2 U. 4 T.

Wolf, Joh. Aug. Theol. D. et P. O.

1. Pastoralanweisung, nach eigenen Sätzen, um 4 U. 4 T. öffentlich.

2. Die Dogmatik, Fortsetzung, um 11 U. 4 T.

3. Uebungen im Elaboriren und Disputiren über theologische Gegenstände, um 11 U. 2 T.

4. Uebungen im Interpretiren, um 4 U. 2 T.

Zwanziger, Joh. Christ. M.

1. Die reine Mathematik, nach Karsten, um 8 U. 4 T.

2. Die höhere Geometrie, nach de la Caille, um 9 U. 4 T.

3. Differentialrechnung, nach Euler, um 10 U. 4 T.

4. Die Logik, 2 T. um 8 und 3 U. unentgeldlich.

Wegen Mangel des Raums ist die Marktpreißtabelle weggelassen worden.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 23

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 24. May 1800.

Art. I.

Gnädigstes Patent.

Demnach Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. gnädigst resolviret haben, daß der Frankenwein in Ansehung der General-Accis-Abgaben dem Rheinweine gleich gesetzet und daher für die Zukunft mit

Einem Thaler 16 gr. — vom Eimer vernommen werden soll; als wird solches zu Jedermanns Wissenschaft und Nachachtung, mittelst gegenwärtigen Patents, öffentlich bekannt gemacht. Gegeben unter des Churfürstl. Sächs. Geheimen Finanz-Collegii Insiegel zu Dresden, am 21. April 1800.

(L. S.) Johann Georg Freyherr von Spillner.

Christian August Günther.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Ein Haus in der Stadt allhier, in der besten Lage, so für Buchhändler und zu Betreibung bürgerlicher Nahrung eingerichtet ist, stehet zu verkaufen, und ist das Nähere bey Herrn Mag. Bergolden auf der Catharinen-Straße in No. 374. eine Treppe hoch zu erfahren.

2) Auf dem Ritterguthe Wiederau, ohnweit Leipzig, hat man eine beträchtliche Wasserleitung eingehen lassen, und es sind daher einige hundert Stück gute, annoch zu Wasserleitungen und Plumpen brauchbare, einbohrige, größtentheils 6 elligte kieferne Röhren allda um billigen Preiß zu verkaufen; man wendet sich deshalb an den dasigen Oekonomie-Verwalter

Hempel.

3) Pianofortes, von vollem egalen Tone und dauerhafter Arbeit sind zu haben in Leipzig am Hallischen Pförtchen in Teichs Hause rechter Hand, parterre.

4) Kirch- und Thurm-Uhren, welche theils Stunden, theils Viertel- und Halbe Stunden schlagen, werden nach der neuesten Art gebaut, alle Räder, Getriebe und Wellen stahlhart gehärtet und abgedreht, mit accuratem Perpendikelschlag, daß sie beym Aufziehen fortgehen; auch sind einige vorräthig. Das Mehrere besagt eine gedruckte Nachricht. Wer dergleichen suchet, kann sie haben in billigsten Preißen bey Georg Andreas Eberhardt, Fürstl.

Schwarzburg. Rudolstädt. Hof-Uhrmacher in Stadt-Ilm bey Rudolstadt.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

1) Ein junger Mensch von 16 Jahren, und gutem Herkommen, im Rechnen und Schreiben nicht unerfahren, wünscht bey einem Rechtsgelehrten, oder sonst bey einer Herrschaft, hier in Leipzig, wo er sein Schreiben und Rechnen fortsetzen könnte, ein Unterkommen zu finden. Das Intelligenz-Comtoir giebt weitere Nachricht.

2) Ein Mann, von gesetzten Jahren, der noch unbeweibt ist, wünscht als Oekonomie- oder als Hausverwalter, (und, wo es erforderlich wäre, auch zugleich als Hauslehrer) auf einem Ritterguthe angestellt zu werden. Seine vorzuzeigende Attestate werden ihn hinlänglich empfehlen. Sein Aufenthaltsort ist im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Art. VI. Avertissements.

1) Die Vertheilung der für die Wasserbeschädigten eingekommenen Collecten-Gelder betr.

Auf Ihro Churfürstl. Durchl. höchsten Befehl ist am Himmelfahrtstage vorigen Jahres, zum Besten der durch die letztere grosse Eisfahrt und Wasserfluthen beschädigten Unterthanen, in sämtlichen Kirchen hiesiger Lande eine milde Beysteuer eingesammelt worden, und sind dadurch, mit Ausschluß des Stifts Merseburg, dessen Beytrag an 692 Thlr. 5 gr. 10 pf. man unter die am meisten beschädigten Stift-Merseburgischen Unterthanen so fort distribuiret, eingekommen: Von der

	Thlr.	gr.	pf.
Inspektion Annaberg	823	10	4
Barby	32	12	—
Baruth	47	12	11
Belzig	295	14	9½
Bischofswerda	221	3	—
Bitterfeld	150	3	2
Borna	640	18	10
Chemnitz	1114	—	4½
Clöden	18	14	11
Inspektion Colditz	208	4	6
Dahme	130	17	7
Delitzsch	864	17	8
Dobrilugk	45	6	6
Dresden	1630	17	2
Ebeleben	4	1	7½
Eckartsberga	220	22	11
Eilenburg	383	22	4
Eisleben	192	19	3½
Frauenprießnitz	31	15	5
Freyberg	907	4	9½
Freyburg	315	13	4½
Gommern	38	1	8½
Gräfenhaynichen	17	—	6
Grimma	772	1	4
Hayn	508	3	6
Heldrungen	38	8	2
Herzberg	43	10	2
Jessen	138	2	4
Jüterbogk	75	15	5
Kemberg	72	10	10
Langensalza	63	21	6½
Leipzig	3616	23	3
— Pauliner Kirche daselbst	103	10	8
Leißnig	133	15	—
Liebenwerda	60	12	4
Meißen	387	17	6
Neustadt an der Orle	244	11	1
Kirche zu Nezschkau	5	20	4
Inspektion Oelsnitz	62	5	—
Oschatz	549	19	10½
Pegau	270	21	9
Penig	309	1	—½
Kirche zu Pforta	42	6	2
Inspektion Pirna	454	22	5
Plauen	289	1	11
Querfurth	69	12	11
Rochlitz	204	18	9
Roßlau	78	3	1
Sangerhausen	250	21	10½
Schleusingen	93	16	8½
Schlieben	58	18	4
Seyda	79	10	2
Sonnewalde	12	14	1
Suhla	132	16	11
Kirche zu St. Afra in Meißen	24	2	3
Inspektion Torgau	185	18	—

In-

	Thlr.	gr.	pf.
Inspektion Waldheim	156	23	2
Weißenfels	357	20	9
Weißensee	293	6	—½
Weyda	104	2	8
Wittenberg	178	2	—
Wurzen	244	2	8
Zahna	170	14	7
Kirche zu Zehista	—	18	6
Inspection zu Zwickau	538	17	11
Summa	19712	10	8½

Hierüber sind annoch abgegeben worden:

1) Aus der Evangelischen Hofkirche zu Dresden 788 Thlr. 14 gr. 3 pf.

2) Von einem Ungenannten, durch den Oberhofpred. D. Reinhardt, 1 Thlr. 8 gr.

3) Von einem Ungenannten K. W. N. durch den Hauptm. Lesch allhier 25 Thlr.

4) Von der Gemeinde zu Kreudnitz, durch den Superintendent Unger aus Borna . . 7 Thlr. 16 gr.

5) Von der Gemeinde in Seyfertshayn durch den Kirchner Landschulzen in Grimma . . 1 Thlr.

6) Aus den Inspektionen Waldenburg, Lichtenstein, Hartenstein und Lösnitz 169 Thlr. 12 gr.

7) Aus der Inspektion Glaucha 103 Thlr. 13 gr. 7 pf.

8) Aus dem Gräfl. Consistorio zu Stolberg . . 56 Thlr. 8 gr.

9) Von den eingepfarrten Adelich-Tümplingischen Dörfern Falkenau und Gersdorf, durch den Pastor M. Lechla in Heynichen . 5 Thlr. 3 gr. 6 pf.

10) Von dem Dorfe Roldisleben, durch das Gräfl. Stolberg. Consistorium zu Stolberg 5 Thlr. 15 gr. 10 pf.

11) Von Hans Heinrich von Elterleins Erben zu Groß-Pöhla, und von Karl Heinrich von Elterlein in Klein-Pöhla, durch den Kauf- und Handelsmann Johann George Gebler in Dresden 18 Thlr.

12) Vom Pastor Kell in Neustadt, durch den Superintendent D. Tittmann 4 Thlr.

13) Von des Herrn Herzogs zu Sachsen-Teschen, Prinz Alberts Königl. Hoheit, durch den Hofrath Helbig allhier 600 Thlr.

14) Von den Römisch-Katholischen Glaubensgenossen in Dresden 1069 Thlr.

15) Aus dem Marggrafthume Niederlausitz . 945 Thlr. 8 gr. 11 pf.

16) Von der Kaufmannssocietät in Zittau, durch den Kaufmann Wernhard Friedrich Behling . 50 Thlr.

17) Aus dem Marggrafthume Oberlausitz . 3814 Thlr. 12 gr. 1 pf.

18) Von dem Diacono C. G. Anger in Zwickau . . 7 Thlr. 2 gr.

19) Von einem Ungenannten, d. L. j. g. A. j. D., durch den Professor Geyer allhier . . 25 Thlr.

20) Aus dem Stifte Naumburg 623 Thlr. 9 gr. 10 pf.

Sum. Summar. 28032 Thlr. 14 gr. 8½ pf.

Wovon jedoch, wegen verrufener oder geringhaltiger Münzsorten, auch sonst abgegangen 543 Thlr. 14 gr. 1 pf. mithin baarer Bestand geblieben:

27489 Thlr. — 7½ pf.

Hierzu sind aus der Bußtags-Collectengelder-Casse zugeschossen worden,

720 Thlr. 17 gr. 9½ pf.

Auch sind, ehe noch besagte Collectengelder zusammengekommen, zu desto schleunigerer Unterstützung der Hülfsbedürftigsten, aus nur gedachter Kasse angewiesen und vertheilt worden:

4833 Thlr. 8 gr. —

Ferner haben Ihro Churfürstl. Durchl. aus Höchstdero Cammereinkünften, eine außerordentliche Beyhülfe von

55697 Thlr. 21 gr. 10 pf.

gnädigst bewilliget; und es beträgt daher die Summe der ganzen Einnahme

88741 Thlr. — 3 pf.

Von dieser Summe sind, wie bereits gedacht, 4833 Thlr. 8 gr. — gleich anfangs unter die Hülfsbedürftigsten vertheilt, und hiernächst die, längstens in der Mitte des Monats April, einzureichen anbefohlenen, jedoch, der wiederhohlt ergangenen

Erinnerungen ungeachtet, zum Theil erst zu Ende des Oktobers eingegangenen Angaben der Schäden, durch eine eigends niedergesetzte Commission gehörig rectificiret, sodann aber die übrigen Gelder, nach der Absicht der Geber, und dem wahren Bedürfnisse der Beschädigten, unter Letztere verhältnißmäßig repartiret worden. Solchemnach haben die in den Amtsbezirken und unter den Cammergüthern in den sieben Kreisen der alten Erblande befindlichen Wasserbeschädigten die Summe von 70915 Thlr. 16 gr. 3 pf. zugetheilt bekommen, und es sind davon

	an Collekten-geldern. Thlr.	gr.	pf.	an Churfürstl. Beyhülfe. Thlr.	gl.	pf.	in Summa Thlr.	gl	pf.
in das Amt Augustusburg	57	22	10	115	21	8	173	20	6
" " Barby	987	16	—	1975	8	—	2963	—	—
" " Belzig	20	4	—	40	8	—	60	12	—
" " Bitterfeld	16	8	—	32	16	—	49	—	—
" " Borna	75	—	—	150	—	—	225	—	—
" Cammerguth Clöden	37	4	—	74	8	—	111	12	—
" Amt Delitzsch	3	18	—	7	12	—	11	6	—
" " Dresden	1609	7	6	3218	15	—	4827	22	6
" " Eckartsberga	93	16	—	187	8	—	281	—	—
" " Eilenburg	4	14	—	9	4	—	13	18	—
" Oberaufseheramt Eisleben	110	14	—	221	4	—	331	18	—
" Amt Freyburg	3837	—	8	7674	1	4	11511	2	—
" " Gommern	98	10	—	196	20	—	295	6	—
" Cammerguth Gorbitz	42	4	—	84	8	—	126	12	—
" Erbamt Grimma	42	2	—	84	4	—	126	6	—
" Amt Hayn	1051	14	—	2103	4	—	3154	18	—
" " Heldrungen	1	—	—	2	—	—	3	—	—
" " Hohnstein	1308	8	—	2616	16	—	3925	—	—
" Cammerguth Kreyschau	209	2	—	418	4	—	627	6	—
" Amt Langensalza	605	—	—	1210	—	—	1815	—	—
" " Leißnig	356	12	—	713	—	—	1069	12	—
" " Liebenwerda	87	18	—	175	12	—	263	6	—
" Creisamt Meißen	3149	16	—	6299	8	—	9449	—	—
" Procuraturamt Meißen	698	14	—	1397	4	—	2095	18	—
" Landschulamt Meißen	387	2	—	774	4	—	1161	6	—
" Amt Mildenfurth	8	18	—	17	12	—	26	6	—
" " Mühlberg	1134	22	—	2269	20	—	3404	18	—
" " Rossen	405	16	—	811	8	—	121	—	—
" " Oschatz	358	—	—	716	—	—	1074	—	—
" " Pforta	98	4	—	196	8	—	294	12	—
" " Plauen	42	12	—	85	—	—	127	12	—
" " Pirna	1435	22	5	2871	20	10	4307	19	3
" Cammerguth Pillnitz	65	2	—	130	4	—	195	6	—
" Amt Preitsch	194	4	—	388	8	—	582	12	—
" " Sachsenburg	133	8	—	266	16	—	400	—	—
" " Sangerhausen	125	20	—	251	6	—	377	12	—
" Scatullenguth Schönfeld	221	20	—	443	16	—	665	12	—
" Amt Schweinitz	301	22	—	603	20	—	905	18	—

in

	an Collecten-geldern.			an Churfürstl. Beyhülfe.			in Summa		
	Thlr.	gr.	pf.	Thlr.	gr.	pf.	Thlr.	gr.	pf.
in das Amt Seyda	—	20	—	1	16	—	2	12	—
" " Torgau	455	6	—	910	12	—	1365	18	—
" " Weida	109	22	—	219	20	—	329	18	—
" " Weißenfels	3140	12	—	6281	—	—	9421	12	—
" " Weißensee	143	—	—	286	—	—	429	—	—
" " Wendelstein	203	2	—	406	4	—	609	6	—
" " Wittenberg	100	8	—	200	16	—	301	—	—
" " Wurzen	6	16	—	13	8	—	20	—	—
" " Ziegenrück	34	18	—	69	12	—	104	6	—
" " Zörbig	27	16	—	55	8	—	83	—	—
Summa	23638	13	5	47277	2	10	70915	16	3
zur Individual-Vertheilung versendet worden.									
Nächstdem haben die Behörden für die Beschädigten der Herrschaft Hoyerswerda,	3	22	—	7	20	—	11	18	—
für die Kirchen- und Schuldiener in den alten Erblanden	25	6	—	50	12	—	75	18	—
für die Hülfsbedürftigen des Stifts Merseburg, da verhältnißmäßig dasige Collecte nicht zureichend gewesen, annoch	3208	8	—	6416	16	—	9625	—	—
für einige Geistliche daselbst,	15	10	—	30	20	—	46	6	—
für die Wasserbeschädigten im Stifte Naumburg mit Zeitz	695	21	—	695	21	—	1391	18	—
für dasige Geistliche und Schuldiener,	25	18	—	25	18	—	51	12	—
und endlich für die Wasserbeschädigten im Marggrafthum Nieder-Lausitz,	596	16	—	1193	8	—	1790	—	—
zugeschickt erhalten.	28209	18	5	55697	21	10	83907	16	3

Ueberdieses haben Ihro Churfürstl. Durchl. auch noch verschiedenen Personen, welche bey Eingangs gedachter Eisfahrt und Ueberschwemmung, größtentheils mit eigner Lebensgefahr Andere gerettet haben, 1352 Thlr. 16 gr. aus Höchstdero Cammereinkünften, als außerordentliche Gratification, auszahlen lassen. Sämtliche Justanzien haben Befehl bekommen, den einzelnen Beschädigten, die für sie, und zwar für einen Jeden namentlich und besonders bestimmten Quanta, ohne Abforderung irgend eines Abzugs oder Kostenaufwandes, auszutheilen, und die darüber erhaltenden Empfangsscheine anhero einzusenden. Welches alles denn hierdurch zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht wird.

Dresden, am 19ten April 1800.

2) Die Bauerwolle ist in dieser Woche mit 6. 7 bis 8 Thlr. bezahlet worden; einige Rittergutswolle mit 8 und 9 Thlr.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Von Schkurs botanischem Handbuche ist in dieser Messe der 24 und 25 Heft erschienen, die im Intell. Comtoir zu haben sind. Pränumerat. Preiß mit ill. Kupf. 3 Thlr. mit schwarzen Kupf. 1 Thlr.

2) Bey G. P. J. Birling in Nürnberg und bey J. Benj. Gt. Fleischer Sen. in

Leipzig ist zu haben: M. J. E. Fabri, Abriß der natürlichen Erdkunde, insonderheit Geästik, in ausführlicherer Darstellung für Akademien und Gymnasien, 8. Nürnb. 1800. 1 Thlr. 8 gr. — Es enthält solche in 220 §. §. 1. Einleitung. 2. Geästik (Unterschied von Geognosie und Geologie), Orologie, Seegebirge, Land- und Höhlengebirge, Pleno- und Materiologie, Versuch eines neuen Geästischen Systems der Gebürgsarten; 3. Hydroistik; 4. Aeroistik; 5. Elektristik; 6. Magnetistik; 7 — 10. Produkte, Menschen, Veränderungen des Erdballs, Schöpfungstheorien. J. S. Rehms, Praktische Vorbereitungen zu Hochzeit- und Leichenreden, inextemporirbaren Entwürfen. 8. Nbg. 1800. 18 gr. J. H. Meyniers, historisch-chronologisches Kartenspiel für die Jugend, zur Erlernung und Wiederholung der deutschen Geschichte, roh 12 gr. gebunden 1 Thlr.

3) Ein Wort der Errinnerung (über Privattheater) an den edeln Theil des Leipziger Publikums von W. 1 gr. ingleichen:

Auch ein Wort über Privattheater zur Beantwortung des Worts der Errinnerung und eines Aufsatzes in der Nat. Zeitung der Deutschen diesen Gegenstand betreffend. 8. 4 gr. ist im Intell. Comtoir zu bekommen.

4) Pränumerationsanzeige für Guthsbesitzer, Müller und Fabrikanten. Der Herr Conducteur Lange hat eine neue Wasser- und sogenannte Trockenmühle erfunden, welche durch einen sehr leichten und einfachen Mechanismus in Bewegung gesetzt wird, und ohne an einem Teiche oder Flusse stehen zu dürfen, zu jeder Jahrszeit mahlen kann. Durch einen veränderten Mechanismus kann diese Mühle auch auf Oehl-Stampf- und Hexelmaschinen angewendet, so wie in Fabriken mit größtem Vortheile gebraucht werden. Der ganze Bau dieser Mühle mit Haus und allem Zubehör, wird, nach der Garantie des Herrn Erfinders nicht höher als 500 Thlr. kommen; die durch 6 Kupfertafeln erläuterte Beschreibung derselben liegt bereits zum Drucke bereit, und soll sogleich erscheinen, sobald wir durch eine hinlängliche Pränumerations- und Subscribenten-Anzahl gedeckt sind. Der Preis ist 1 Thlr. 8 gr.; die Pränumeranten erhalten vorzugsweise die Kupfer illuminirt. Auf 5 Exemplare folgt das 6te unentgeldlich. Man wendet sich an die besten Buchhandlungen Deutschlands, und an

Reinecke und Hinrichs,
Buchhändler in Leipzig.

5) Verzeichniß derjenigen Bücher, so von der Jubilate-Messe 1799 bis dahin 1800 in dem Paulischen Bücher-Verlage zu Berlin herausgekommen, und um beygesetzte Preiße zu haben sind: Abhandlungen über Egypten, welche während dem Feldzuge des Generals Bonaparte von dem National-Institut zu Kairo bekannt gemacht worden sind, enthaltend: die physische und geographische Beschaffenheit dieses Landes, dessen Alterthümer, Sitten der Einwohner, und die von den Franken daselbst zu der Zeit getroffenen Einrichtungen, aus dem Französischen, 1r Band, mit 2 Charten, gr. 8. 1 Thlr. 4 gr. G. H. Borowski, Abriß des praktischen Cameral- und Finanz-Wesens, nach den Grundsätzen, Landes-Verfassungen, und Landes-Gesetzen in den Königl. Preußischen Staaten, oder Preußische Cameral- und Finanz-Praxis, 2 Bände. Zweyte durchgehends verbesserte und vermehrte Ausgabe, gr. 8. 2 Thlr. 12 gr. Buffons Naturgeschichte der Vögel, 29r Band, mit 52 Kupfern, auf Druckpapier, gr. 8. Prän. Preiß 1 Thlr. ord. 1 Thlr. 10 gr. Dasselbe Buch auf Schreibpap. mit 52 Kupf. gr. 8. Prän. Preiß 1 Thlr. 8 gr. ord. 1 Thlr. 16 gr. Dasselbe Buch auf Schreibpapier mit 52 illuminirten Kupfern, gr. 8. Pränum. Preiß 4 Thlr. 2 gr. ordinair 5 Thlr. 14 gr.

Art. IX. Fragment.

Die beste Philosophie ist nicht die, welche von den Träumen selbstgemachter Weisheit

heit hergeleitet, nur den Kopf mit der Spreu von tausend widersprechenden Meynungen erfüllt und uns zum Disputiren geschickter mache; die ists, die von eigenem reinem unverdorbenem Gefühl ausgeht, sich an der Betrachtung des Ganges der Welt, der Geschichte des menschlichen Herzens und der Wege der Vorsicht mit jedem einzelnen Menschen und dem ganzen Geschlechte bildet, in der Sphäre der menschlichen Wissenschaft, der wahren Praxis, bleibt, und nur das wahrhaft Wichtige und Wissenswürdige sucht: was uns nemlich über unsere wahre Bestimmung in dieser und der künftigen Welt aufklärt, was uns nicht bloß gelehrter, sondern weiser, besser, glücklicher macht; was uns lebendig, geschäftig, und klug in unserer Arbeit, starkmüthig in jedem Leiden, mäßig in Freuden, gerecht und gut gegen Andere, demüthig vor Gott macht, in diesem Leben; und vom künftigen uns so viel lehrt, daß wir erkennen, unser Vaterland sey nicht hienieden, und mit gestärkter Treue und getrostem Muth unsere Pflichten thun, um desselben würdig zu werden. Was hat der Mensch von all seiner Arbeit unter der Sonne, wenn er nicht Ruhe hat, und was kann er bessers mit sich nehmen, komme er auch hin wo er wolle, als das frohe Bewußtseyn, seinen Stand in der Welt gekannt, seine Pflichten so gut verrichtet zu haben, als es die menschliche Schwachheit erlaubt, welche der Allbarmherzige am besten kennt; und wenn nicht etwas, das ihn und manche Jahrhunderte überlebt, so doch ein würdiges Beyspiel seinen Mitbürgern hinterlassen zu haben? Ohne dieses geht er aus der Welt, als wäre er nie da gewesen — das traurigste Gefühl für edle Menschen! — aber mit diesem hat er sich eines höhern Postens in einem weitern Reiche Gottes würdig gemacht — Auf diesem Pfade wandelten die größten Weisen; diese und keine andere Weisheit finden wir auch im göttlichen Wort.

Joh. Georg Müller, in den philosophischen Aufsätzen, S. 107 u. f.

Art. X.

1) Ueber die Verfertigung des den Rost abhaltenden Nähnadelpapiers.

Kein Stahl, Eisen oder Nähnadel rostet in Leinewand, warum sollte es denn in Papier rosten, welches doch nur vom nehmlichen Stoffe ist? Bekanntlich rostet auch kein Stahl im Wollenen, auch nicht im Druckpapier; in Schreib- und andern Papieren rostet hingegen der Stahl; es muß also natürlich in diesem ein Zusatz seyn, der den Rost verursacht. — Der Leim an und vor sich selbst, ist ein fettes, öhligtes Wesen, und kann nicht die Ursache des Rostes seyn; die Alaun hat also allein die Schuld, warum der Stahl in geleimten oder gefärbten Papieren, wenn man zu letztern saure Salze gebraucht hat, rostet; und nichts ist natürlicher wie dieses, da die Säure alles Eisen angreift, und dem Rost aussetzet. Jeder, der dieses weiß, wird allezeit rostfreyes Nähnadelpapier verfertigen können. Uebrigens färbt man den Stoff von leinenen Lumpen, wie Leinen — und den Stoff von wollenen Lumpen — wie Wolle gefärbt wird, nur mit dem Unterschiede, daß man bey dem Papiere falsche Farben gebrauchen kann, da die Farbe auf Leinen und Wollen ächt seyn muß.

2) Ausländische Getraidepreiße.

1. in Halle den 19ten May.

Der Dresdn. Scheffel Weitzen	3	Thlr.	10 gr.
Korn	2	•	16 •
Gerste	2	•	4 •
Hafer	1	•	18 •
Rübsen	6	•	— •

2. in Hamburg den 9ten May.

Die Last (26½ Dres. Schfl.)		
Weitzen, Braunschw.	200 — 215	Thlr.
Magdeburg.	172 — 192	•
Roggen, Mecklenb.	137 — 140	•
Hafer • • •	100 — 109	•

3. in Lübeck den 9ten May.

Weitzen, Mecklenb. d. Last	195 — 200	thl.
Roggen, Mecklenb. •	122 — 120	•
Gerste • •	84 — 90	•
Hafer • •	— 100	•

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen	3 Thl. 18 gr. bis	3	20
Roggen	2 " 16 " "	2	20
Gerste	1 " 20 " "	1	22
Hafer	1 " 16 " "	1	23
1 Pfund Reis	" " "	"	2 6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2⅔ dresd. Schfl. Kalk Schlebr.		3	12

℔	Loth	Qu.			
1	16	"	Kernbrod	1	"
3	8	"	Bauerbrod	2	"
	5	2	Semmel	"	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	3
1	" " " Landfleisch	2	2
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 "	1	9
1	Schöpsenfleisch 1 " 8 "	2	—
1	Schweinefleisch " "	2	6
1	Hecht " " " "	5	"
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	" 14 "	16	"
1 Capaunen	" 16 "	10	"
1 alte Henne	" 6 "	10	"
1 Haase	" 16 "	24	"
1 Paar Tauben	" " 3 "	4	"
1 Gans	" 20 "	32	"

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	"	6
1 Merseburger	1	"
1 Wurzner	"	11
1 Eilenburger	"	11
1 Taucher	"	8
1 Dorf br. Bier	1	"
1 Engl. Bier	3	"
1 Bayerisch —	2	"
1 Möck. Brh.	1	"
1 Weineßig	3	"
1 Baumöl à 2 Pf.	12	"
1 Leinöl	7	"
1 Rübsenöl	7	"
1 Tonne R. Oel	30	thl

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	"	12	"
1 Mdl. Käse	"	5	"
1 Mdl. Eyer	"	3	9
1 Mtz. Salz	"	3	9
1 Stein Seife	3	20	"

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	"	5	"
1 ℔ " gegossene	"	5	6
1 Korb Kohlen	2	14	"
1 Cent. Heu	1	2	"
1 Schock Stroh	4	12	"

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 7 : — : "	7	8	"
1 Kl. Birck. Holz 6 : 4 : "	6	18	"
1 Kl. Ellern 5 : 6 : "	5	12	"
1 Kl. Kiefernes 5 : 14 : "	6	—	"

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	4	12	3	8	2	7	1	21	d. 17 May
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	3	4	2	—	1	8	d. 19 May
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	—	4	—	3	—	1	20	d. 15 May
Langensalza	1.	oder 2 7/77 Scheffel.	3	14	2	7	1	23	1	14	d. 17 May
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	4	2	6	1	22	1	9	d. 17 May
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	16	2	21	2	14	1	22	d. 17 May
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	—	2	12	2	8	—	22	d. 19 May
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	8	2	9	1	16	1	12	d. 19 May
Nordhausen	1.	oder 2 7/22 Scheffel.	3	20	3	—	2	12	1	20	d. 17 May
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	6	3	1	1	21	1	10	d. 17 May
Reichenbach	1.	oder 8/9 Scheffel.	5	—	3	20	2	20	1	20	d. 19 May
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	3	18	2	12	1	15	1	14	d. 17 May
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	3	20	2	18	2	8	1	20	d. 17 May
Zwickau	1.	oder 8/7 Scheffel.	4	22	3	20	2	20	1	20	d. 20 May

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churfächsische Lande.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 24

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 31. May 1800.

Art. I.

Generale an sämmtliche General-Accis-Inspectores. Die Einrichtung wegen des Commissions-Handels, in Ansehung der Fabrik-Materialien betr.

Von Gottes Gnaden, Friedrich August, Herzog zu Sachsen ꝛc. Chur-Fürst, ꝛc. ꝛc. Liebe getreue. Da bisher bey demjenigen Einkauf von Fabrik-Materialien, welchen inländische Fabrikanten durch Andere besorgen lassen, über die General-Accis-Abgaben solcher Commissionairs mancherley Ungewißheiten und dem Fabrikstande selbst zum Nachtheil gereichende Misbräuche zu bemerken gewesen sind, so haben Wir durch nachstehende Vorschriften festgesetzt, unter welchen Umständen inländische Fabrikanten und solche Fabrik-Verleger, welche ohne andern Handel bloß gewisse Gattungen inländischer Fabrikate für eigne Rechnung fertigen lassen, oder von inländischen Fabrikanten erkaufen und diese mit den dazu erforderlichen Materialien verlegen, solche Materialien durch Andere können aufkaufen lassen, ohne daß von dem Commissionairs einige General-Accise zu entrichten ist, wovon der Fabrikant beym eignen Einkauf befreyet gewesen wäre, und was derselbe sowohl, als der Commissionair, dießfalls zu beobachten haben:

I.

Die Fabrikanten und vorgedachte Fabrik-Verleger haben denen, welchen sie Auftrag zum Einkauf ertheilen, ehe dieser Einkauf geschiehet, Commissionsscheine zu geben, welche den Vor- und Zunamen und Wohnort des Commissionairs, ingleichen die einzukaufenden Waaren nach Sorte, Zahl und Gewicht deutlich enthalten und von den Fabrikanten, oder Fabrik-Verlegern eigenhändig unterschrieben, auch entweder mit obrigkeitlichen Attestaten, daß die Aussteller wirklich am Orte wohnhafte Fabrikanten, oder Fabrik-Verleger sind, versehen, oder auf der Accis-Einnahme des Orts gestempelt seyn müssen.

Die Accis-Einnahmen haben diese Stempelung unentgeldlich zu verrichten und keinen Commissionsschein anders, als für Eingangs benannte Personen ihres Orts, zu stempeln.

II.

Gegen Produktion solcher Commissionsscheine sollen diejenigen, welche auf dem Lande, Flachs, Wolle, Zwirn, Gespinst aller Art, Strohgeflechte, rohe und gesponnene Seide, oder andere Fabrik-Materialien aufkaufen, von der Dorf-Handelsaccise frey bleiben.

Die Einkäufer haben nach geschehenem Einkauf die erhandelte Quantität Waare bey der General-Accis-Einnahme des Orts des Einkaufs zu melden und dieselbe auf dem Commissionsschein abschreiben zu lassen.

III.

Gehet dergleichen Commissionsguth vom Orte des Einkaufs unmittelbar und auf einer Achse an den Committenten, so ist davon in denen Städten, durch welche es geführt wird, nichts weiter zu entrichten. Der Fabrikant, oder Fabrik-Verleger hingegen, der zum Einkauf Commission ertheilet hat, hat beym Einbringen der Waare an dem Orte der Bestimmung den, für die Fabrikanten festgesetzten, niedern Accissatz zu entrichten, bleibt jedoch davon befreyt, wenn der Commissionair solchen bereits entrichtet haben sollte, und dieses mit Passir-Zeddeln bescheiniget wird.

IV.

Wird solche Waare, bevor sie an den Fabrikanten gelanget, in accisbaren Städten abgeladen, so hat der Commissionair am Orte der Abladung die Abgaben nach den, in dem General-Accis-Tarif, oder nachher in besondern Generalien geordneten Sätzen zu erlegen.

Mithin ist gegen Produktion des Commissionsscheins bey der General-Accis-Einnahme von denen Waaren, bey welchen Fabrikanten in den Abgaben einen Vorzug geniessen, als von Schaafwolle, Cameel- Biber- Canin- Ziegen- oder Gemsenhaaren, schaaf- und baumwollenen Garnen, mit Ausschluß der sogenannten türkischen, nicht mehr, als der geringere, für Fabrikanten nach dem Stein geordnete Accissatz zu entrichten, und von den sogenannten türkischen, desgleichen von Cameel- Biber- und Ziegenhaaren gefertigten Garnen, ferner von leinenen Garnen, Zwirn und Seide soll die General-Accise annotiret und darüber ein besonderes Conto gehalten werden.

Bey vorstehenden, entweder nur nach dem mindern Fabriksatz verrechteten, oder unverrechtet gelassenen Waaren hat der Einbringer sodann, in sofern er nicht selbst ein inländischer Fabrikant, oder Fabrik-Verleger ist, und als solcher die eingebrachte Waare zur eignen Fabrikation verwendet, binnen Sechs Wochen zu bescheinigen, daß die Waare an den Committenten abgesendet worden, und dafern nach Ablauf dieser Frist die erfolgte Absendung nicht aus den nachbemerkten Passir-Zeddeln von selbst erhellet, oder sonst beygebracht ist, mit Zurechnung der bey der Importation bezahlten Abgaben, von den übrigen vorgenannten Fabrik-Materialien Sechs Pfennige vom Thaler und deren nochmaligen Betrag zur Strafe zu entrichten.

Hat der Commissionair die Waare vergeben, so werden ihm darauf General-Accis-Passir-Zeddel ertheilet und der Fabrikant bleibt solchenfalls von allen General-Accis-Abgaben, auch vom Nachschuß, frey.

V.

Die General-Accis-Einnahme in Städten haben bey jeder Produktion eines, nach §. 1 ausgestellten Commissionsscheins auf demselben die eingebrachte Waare abzuschreiben, und wenn dadurch die commitirte Quantität erfüllt ist, auf dem Schein zu notiren, daß er nunmehr ungültig sey, desgleichen bey Ausstellung der Passir-Zeddel über Commissionsguth auf denselben zu bemerken, in welcher Art die Waare gegen vorgezeigte Commissionsscheine vernommen, oder freygelassen worden, auch zugleich die ausgehende Waare von dem ad §. IV. zu haltenden Annotations-Conto des Einbringers abzuschreiben.

Dem

Dem Accis-Einnehmer ist für dieses Abschreiben, wenn die Waare am Werth über Fünf Thaler und bis mit Zehen Thaler beträgt, Drey Pfennige, und wenn der Werth Zehen Thaler übersteigt, Sechs Pfennige, unter Fünf Thalern aber nichts zu entrichten.

VI.

Kaufleuten und Händlern bleibt unbenommen, gleich Andern, von inländischen Fabrikanten mit Beobachtung vorbemerkter Bedingungen dergleichen Commissionen anzunehmen.

Insbesondere haben diejenigen Kaufleute und Händler, die nach der Vorschrift des Tarifs l. V. Fabrikanten, und, soviel die Schaafwolle betrift, des Generalis vom 25. Febr. 1755. wegen richtiger Anmeldung und resp. Verrechtung der an inländische Fabrikanten, oder anderwärts verkauften Garne, Seide, Zwirn, Wolle und Haare in Pflichten stehen, die §. IV. bemerkten Vortheile nach ihrer pflichtmäßigen Anmeldung und Angabe und ohne Produktion von Commissionsscheinen, auch ohne besondern Erweis der Versendung der Waare an Fabrikanten ferner zu genießen; Und ob zwar,

VII.

soviel insbesondere die Meß-Städte, Leipzig und Naumburg betrift, obige Einrichtung auf die dortigen Kaufleute und Händler, die vermöge der Meßfreyheit von ihren Waaren keine General-Accise entrichten, nicht erstreckt werden mag, mithin dieselben keine Commissionsscheine ausstellen dürfen, so können jedoch

VIII.

die dasigen Fabrikanten nach §. I. zum Einkauf ihrer Fabrik-Materialien ebenfalls Commissionsscheine ertheilen, auch deren Commissionairs gegen Produktion der Commissionsscheine die §. II. geordnete Befreyung von der Dorf-Handelsaccise genießen, wohingegen es im übrigen wegen des in die Meß-Städte, Leipzig und Naumburg eingehenden Commissionsguths bey der daselbst bestehenden Verfassung bewendet.

Diesem gemäß ist, wie Wir hiermit befehlen, allenthalben zu verfahren und diese Vorschrift durch öffentlichen Anschlag bekannt zu machen, inmaaßen daran Unser Wille und Meinung geschiehet. Datum Dresden, am 31. März 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Guthsverkauf. Ein Schenkguth, an einer Heystraße und in einer fruchtbaren Gegend, zwischen Leipzig und Zeitz gelegen, wozu, außer Gärten, Zwey Hufen Feld, und Sechs Acker Wiese und Holzung gehören, auch nach Befinden, mehr Grundstücke dazu geschlagen werden können, steht zum Verkauf aus freyer Hand; Wo? erfährt man beym Hrn Stadtschreiber Franke zu Zwenka, und beym Hrn. Adv. Ludwig Lehmann zu Pegau.

2) Wein-Verkauf. Es sollen nachverzeichnete Landweine: als a. weiße: vom Jahre 1600; 1 Viertel, v. J. 1766; 1 Faß, v. J. 1783; 1. Doppeleimer, 1 Viertel, 1 Eimer, 1 Viertel, v. J. 1788; 1 Viertel, v. J. 1791; 1 Viertel, 1 Faß, 1 Faß, v. J. 1792; 1 Kufe von 15 Eimern oder 2½ Faß v. J. 1794; 1 Faß von 5 Eimern; 1 Faß, v. J. 1795; 1 Kufe von 13 Eimern oder 2⅓ Faß, v. J. 1796; 1 Faß, 1 Faß, v. J. 1797; 1 Kufe, von 16 Eimern oder 2⅔ Faß, v. J. 1798; 1 Viertel, 1 Faß, 1 Faß, v. J. 1799; 1 Faß, b. rothe: vom Jahre 1794; 1 Faß v. J. 1796; 1 Faß, v. J. 1797; 1 Viertel, 1 Faß, 1 Tonne, 1 Eimer, 1 Eimer v. J. 1798; 1 Faß und 1 Faß, auf dem an der Wittenberger Straße eine Viertelstunde von Schweinitz gelegenen Wiegandschen Preßhause freywillig an die Meistbietenden kommenden Dreyzehnten Jun. d. J. versteigert, und gegen gleich baare Bezahlung in Conventionsmäßigen Speciebus verlassen werden. Die Gefäße, worauf der Wein anitzt liegt, können um deswillen nicht mit verkauft werden, weil solche der Eigenthümer für die Zukunft selbst nöthig

hat. Es werden daher die Kauflustigen ersucht entweder Gefäße mit anher zu bringen, damit der erkaufte Wein sogleich abgezogen werden kann, oder im Fall solches nicht möglich wäre, sich gefallen zu lassen, die mit dem Wein überkommenden Gefäße längstens zu Michaelis dieses Jahres an Verkäufern Transportfrey zurück zu geben. Proben von den Weinen werden wie gewöhnlich für die Kauflustigen ausgesetzt. Schweinitz im Churkreiße Sachsen am 20sten May 1800.

3) Preiscourante des von Schützischen Gesundheitstaffents: 1 pr. Strümpfe à 4 Thlr. Socken, Handschuh, Schlafhauben, Rückenstück à 2 Thlr. 1 Elle à 2 Thlr. 16 gr. Dieser Schützische Gesundheitstaffent, welcher sich in und außerhalb Leipzig bey namhaft zu machenden Gicht-Kranken und bey Geschwulst ꝛc. so heilsam erwiesen, aber von dem bekannten Huttaffent wohl zu unterscheiden ist, ist für Sachsen nebst Avertissement in Leipzig nur allein in Commission nebst allen Sorten Strümpfen zu haben bey

Johann Gottlieb Elger,
Messenszeit in der Reichsstraße, außer den Messen in dem Bühnengewölbe No. 30.

4) Eine wohlconditionirte Packpresse ist zu verkaufen, und im Journ. Comtoir nähere Nachricht zu erfahren.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

1) In der dritten Etage des, in dem großen Fürsten-Collegio, oder dem sogenannten schwarzen Bret, neu aufgeführten Gebäudes, sind von jetzt an zwey Zimmer auf die Allee hinaus, nebst einem Bedienten-Stübchen, an einen stillen Herrn zu vermiethen.

2) Den 17. Junii 1800 soll das diesjährige in den Gärten und Alleen des Rittergut Ostrau zu erbauende Obst öffentlich an den Meistbiethenden verpachtet werden, daher diejenigen, welche solches zu pachten gesonnen, an besagtem Tage des Vormittags auf dem Schlosse zu Ostrau sich einzufinden haben.

Art. VI. Avertissements.

1) Wollpreiße. In Leipzig: Rittergutswolle 7 bis 8 Thlr. feine 9 — 10 Thlr. veredelte 12 — 17 Thlr. Bauerwolle 5 Thlr. 12 gr. bis 7 Thlr.

In Bautzen: feine 12 Thlr. bis 14 Thlr. 12 gr. ordinaire Landwolle 10 — 12 Thlr. Niederlausitzer 8 — 10 Thlr.

In Prettin, d. 26. May. 7 Thlr. 12 - 16 gr.

In Liebenwerda, d. 18. May. 8 Thlr. 8 — 12 gr.

2) Vermöge einer von den Kurfürstl. Mainzischen Provincial-Gerichten zu Erfurt unterm 20. May. d. J. erkannten und allhier allhirten Edictalcitation werden sämmtliche Creditores des dortigen Fallit gewordenen Kaufmanns Johann Gottlob Friedrich Römisch citiret, binnen Zeit von 6 Wochen, vom Tage dieses Anschlags gerechnet, ihre Forderungen bey oberwähnten Kurfürstl. Gerichten bey Strafe der Praeclusion und bey Verlust des Einstands-Rechtes zu liquidiren und gehörig zu documentiren. Welches hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Leipzig, den 27sten May 1800.

3) Mit Auszahlung der Gewinne 4ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 9ten Juny d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Die Loose zur Fürsten Classe, deren Ziehung den 30sten Juny d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher

her mit 4 Rthlr. 4 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden.

Dresden, am 30. May 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Von dem Journal des Luxus und der Moden 1800, ist das 4te Stück Monat April erschienen, und hat folgenden Inhalt: I. Mustercharten modischer Conversation in H.... No. 1. Grand Café bey der Frau ***. II. Skizzen aus Portugal, aus den Briefen einer Holländerin an ihre teutsche Freundin. III. Theater: 1. Ueber die Theatersucht des Leipziger Publikums. 2. Theaternachrichten, Bremen, Hamburg, Altona, Weimar, Kassel. IV. Musik: 1. Ueber Herr Wölfl. Aus Weimar. 2. Neue Lieder geselliger Freude, und für die Jugend. V. Künste: 1. Neue Kupferstiche von Lips. 2. Rostische Kunstauction. 3. Ansichten von Pilnitz nach Thormeyer, von Aubertin. 4. Florians Don Quixotte 5. Charakterische Vorstellung einiger Nürnberger Ausdrücke. 6. Neue Blätter in colorirter Aqua Tinta-Manier, von G. M. Kraus. VI. Modenbericht: 1. Aus London den 6 May 1800. 2. Aus Paris, in der Mitte May. 3. Fragment eines Briefs aus Hamburg. 4. Modenneuigkeiten aus Teutschland. VII. Gartenkunst. Ein Blumensitz von geschmackvoller Form. VIII. Strickerey, die neueste Modenarbeit der Damen. IX. Erklärung der Kupfertafeln. Taf. 10. Eine junge Dame in einem neuen Aufsatz und einem Kleide en demi-Camille. Taf. 11. Eine junge Dame in neuer engl. Tracht, Aufsatz und Robe en chenilles. Taf. 12. Ein geschmackvoller Blumensitz, ein Gartenverzierungsartikel.

F. Sächs. priv. Industrie-Comt. zu Weimar.

2) An Gartenfreunde. Von dem kleinen Ideenmagazin für Gartenliebhaber, oder Sammlung von Ideen, die mit wenig Kosten auszuführen sind, enthaltend kleine Lust- und Gartenhäuser, Tempel, Einsiedeleyen, Hütten, Brücken, Gartensitze, Ruine, Portale, Monumente, Prachtkegel, Winzerwohnungen, Weinbergshäuser, Vermachungen, Ha Has, Volieren, Thüren, Stühle, Gondeln, Bänke, Pavillons, Brunnen-Verzierungen: besonders für solche Liebhaber bestimmt, die ohne großen Aufwand etwas Geschmackvolles und Neues in ihren Gärten zu besitzen wünschen ꝛc. ist das zweyte Heft mit eilfe und siebenzig ganz neu gezeichneten Ideen, die sich in dem großen Ideenmagazin durchaus nicht befinden, herausgegeben von Hrn. Prof. Grohmann, erschienen. Mit 12 Kupferplatten in kl. Fol. Der Preiß ist 2 Thlr., und in allen Buch- und Kunsthandlungen zu haben.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

3) Litterar. Anzeige. Soeben ist fertig geworden: D. F. K. Hausmanns Beyträge zur Kenntniß der Churſächsischen Landesversammlungen, 3ter Theil, in 8. Schreibpap. 12 gr. Dieser 3te Theil enthält 1. Notizen über die Auslösung der Landstände, welche fast alle bisher noch nicht bekannt waren. 2. Ueber den Landtag zu Dresden 1554. Die daben befindlichen noch nirgends gedruckten Urkunden zeigen nicht nur die damalige Art der Verhandlung auf Landtagen, sondern erläutern und bestätigen auch vieles in den vorhergehenden Theilen Gesagtes. 3. Die nöthige Litteratur der Landtagsordnungen.

J. A. Leupold, Buchhändler.

4) Verzeichniß derjenigen Bücher, so von der Jubilate-Messe 1799 bis dahin 1800 in dem Paulischen Bücher-Verlage zu Berlin herausgekommen, und um beygesetzte Preise zu haben sind: F. H. L. von Burgsdorf, Versuch einer vollständigen Geschichte vorzüglicher Holzarten, in systematischen Abhandlungen zur Erweiterung der Naturkunde und Forsthaushaltungs-Wissenschaft, 2ter Theil. Die einheimischen und fremden Eichenarten, 2ter und letzter Band. Gebrauch, Schätzung und nachhaltige Bewirthschaftung, mit eilf Kupfern, gr. 4to. Prän.

Preiß, 3 Thlr. ord. 4 Thlr. NB. mit illuminirten Kupfern giebts keine, weil die Materien dazu nicht schicklich sind. Forsthandbuch, 1r Theil, allgemein theoretisch-praktischer Lehrbegriff sämmtlicher Förstere wissenschaften, auf Sr. Königl. Majestät von Preußen allerhöchsten Befehl abgefaßt. 3te rechtmäßige, revidirte und stark vermehrte Auflage, nebst vielen Tabellen und einer illuminirten Forstkarte, gr. 8. 3 Thlr. auf Schreibpapier 4 Thlr. NB. Der 2te Theil, 2te Auflage, ist auf Kosten des Verfassers gedruckt, und in obiger Handlung in Commission für 2 Thlr. auf Druckpapier, und für 2 Thlr. 16 gr. auf Schreibpapier zu haben. Einleitung in die Dendrologie oder systematischer Grundriß der Forstnaturkunde und Naturgeschichte. Zur Uebersicht und Leitfaden des Unterrichts in diesen Wissenschaften als eine Beylage zum ersten Theile des Forsthandbuches, gr. Fol. 16 gr.

Art. VIII. Anfrage.

Sind die sogenannten holländischen großen Spinnräder hier zu haben und wo?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Nach dem 34sten Stück des neuen Hannöverischen Magazins ist dem Herrn Movers daselbst eine Maschine bekannt, durch welche man in kurzer Zeit ohne viele Mühe und Umstände die Kartoffeln zerreiben, und eine Menge verschiedener Sorten Mehl verfertigen kann, wovon das feinste das Waitzenmehl weit übertrift, und also zu dem schönsten Backwerk gebraucht werden kann. Nichts geht dabey verlohren als eine äußere zarte Haut der Kartoffel. Hr. Movers ist auch erböthig, entfernten Liebhabern zu dieser Maschine, Modelle davon zu verfertigen.

2) In Schlesien sind im Jahre 1799 verfertiget worden:

165472 Stück Tücher,
6350 • Boye,
103558 • Zeuge,
304704 Dutzend Strümpfe.

Art. X.

1) Empfehlung einer ökonomischen Schrift.

Von einem durch eigne Schriften selbst bewährten ökonomischen Schriftsteller ist folgendes Schreiben bey dem Intell. Comtoir eingegangen.

Ew. ꝛc. vergeben einer Erdreistung, welche nur in etwas ökonomischer Patriotismus rechtfertigen, oder entschuldigen kann!

Dero so beliebtes als gemeinnütziges Intell. Blatt hat mehrmalen ökonomische Leser durch empfehlende Anzeigen, und dieses früher als kritische Blätter solches bewirken konnten, auf Schriften aufmerksam, ja mit ihnen vertraulichst bekannt gemacht, in welchen die gesammte Landwirthschaft sich sehr wohl berathen gefunden.

Eine bey C. G. Weigel in Leipzig unter der Jahrzahl 1800. herausgekommene Schrift: »Taschenbuch für Oekonomie-Verwalter, auch nützlich für diejenigen, welche Glieder dieses Standes werden oder sie bilden und beurtheilen wollen, von Justus Ludwig Günther Leopold, Prediger zu Appenrode in der Grafschaft Hohnstein ꝛc.« weit über Recensenten-Lob erhaben, verdient, von wegen ihrer Vortreflichkeit, die ausgebreitetste Anzeige unter gelehrten und ungelehrten Landwirthen, ob sie gleich der Aufschrift nach, Oekonomie-Verwaltern fürnehmlich gewidmet scheinet. Meisterhafte Belehrungen für diese in allen ihren Geschäften, verbunden mit einer unlästigen Moral, werden dem erfahrensten und dabey gesittetsten Vorsteher großer Güter eine so nützliche Lectüre, als nach diesem allen denen seyn, die sich der Oekonomie erst widmen wollen, und ihre künftigen Geschäfte als dereinst angestellte Verwalter noch nicht in ihrem weiten Umfange zu übersehen vermögen. Diese finden hier die vollkommenste Uebersicht, väterlichen Rath, ausreichendste Instruction. Guths-Herrschaften, auch die vom höchsten Range, welche Verwalter

walter anstellen, werden den würdigen Verfasser dieser Schrift segnen, für sein großes Verdienst, das er sich zugleich um sie, durch dieses sein Taschenbuch gemacht. Jeder denkende Selbstwirthschafter findet in ihm, bey der angenehmsten Unterhaltung, die er sich mit dieser Schrift nur machen kann, Berathungen, Erfahrungen und Winke, die er für sich nach der Aufschrift nicht erwarten konnte: nennet es Taschenbuch für alle, auch eigenthümliche Oekonomie-Verwalter, nicht wie es den Anschein hat, für Dienst- oder Lohn-Verwalter.

Wenn Ew. ꝛc. diese aus unbefangenem Patriotismus von mir gepriesene Schrift, dem strengsten Kunstrichter zur Prüfung zu übergeben belieben sollten, um in einer so wichtigen Sache, der veranlaßten Empfehlung ganz sicher zu gehen: so sehe ich zuversichtlich von der schärfsten Kritik dem Zeugnisse entgegen: daß mein, jedoch unzielsetzlicher ergebenster Antrag um öffentliche Anzeige dieser klassischen Schrift, weder Freundschaft noch sonst einige Verbindung mit ihrem Verfasser oder der Verlagshandlung zur Triebfeder gehabt, ganz unbefangen gewesen sey; nicht in einem entehrenden Widerspruche stehe mit der ausgezeichnetesten Hochachtung, in welcher ich verharren darf

Des um die gesammte Oekonomie verdienten Intelligenz Comtoirs

Dankergebenster Verehrer

M — — s.

2) Einige Bemerkungen über die Verminderung der Schäden, welche für die Thüringischen Nadelwälder von der beträchtlichen Vermehrung der Phalaena pinearia zu befürchten sind.

Da sich in Thüringen einigen Nachrichten nach in den Fichtenwaldungen die Larven von der Phalaena pinearia sehr häufig finden, so ist zu fürchten, daß die Raupe dieser Phaläne vorzüglich schädlich werden könne; um desto nöthiger ist es, wie ich glaube, die zweckmäßigsten Mittel dargegen zu bemerken.

Mit Uebergehung der bekanntern, z. B. der Schonung des Waldgeflügels, worunter auch vorzüglich die Spechte zu schonen sind, bemerke ich: 1. Man rotte so viel möglich die Bodenstümpfe in den Wäldern aus: denn sie sind zum Theil mit die ersten Pflanzschulen dieser, und der meisten andern schädlichen Waldinsekten, andere Nachtheile in Absicht des Holzverlustes und des gehinderten Anflugs ungerechnet.

2. Man schaffe die geschlagenen Stämme sogleich aus dem Walde oder entrinde sie sogleich; letzteres dient sonderlich dazu, daß die Larven, wenn sie der freyen Luft ausgesetzt werden, in kurzer Zeit sterben.

3. Da in den Nadelholzgegenden gewöhnlich die Zäune von derjenigen Art Nadelholze sind, welches in den Wäldern daselbst das Herrschende ist, so veranlasse man schleunig das Reinigen dieser Zäune von diesem Insekte als Polizey-Anstalt; so wie

4. das Aufgraben und Aufhacken der Erde unten an den Zäunen und Hecken. Denn sie sind theils an und für sich, theils dadurch, daß gewöhnlich viel krankes und verdorbenes Holz darinnen ist, Pflanzschulen dieser Insekten.

5. Man verordne, daß alle Windbrüche bald möglichst aus den Wäldern weggeschaft werden.

6. Man verstatte, im Fall die obige 2te Regel nicht sogleich ausgeübt wird, in der Gegend oder noch in den Wäldern das Aufstellen des geschlagenen Holzes, welches von diesen Insekten angegriffen wird, nicht anders als entrindet.

7. Damit die Rinden nicht auf einmal und zweckios sogleich verbrannt werden dürfen, werfe man sie entweder eine Zeitlang ins Wasser, oder veranstalte, daß sie in feuchte Erdgruben, oder in Erdgruben an niedrigen Stellen geworfen und hoch mit Erde bedeckt werden, damit die Brut darinnen vernichtet werde. Durch diese Vorsichtsregeln werden diese schädlichen Insekten, wenn man sonderlich damit fort-

fortfährt, gewiß beträchtlich vermindert, daß sie nicht so viel Schaden anrichten, als außerdem geschehen würde.

D. Rössig.

3) Unfehlbares Mittel gegen die Warzen. Man bestreiche dieselben täglich ein paar Mahl mit Bierhefen, und lasse sie darauf trocknen, ohne sie abzuwaschen. In einigen Tagen verschwinden die Warzen, und an ihren Stellen kommen nie dergleichen wieder.

Schwerte.

Bährens, Dr. Med.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 30. May 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl.	thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137	137 thl. — gl.	Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	146 1/2	146 thl. 18 gl.	in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99 1/4	99 thl. 6 gl.	in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	84 1/2	84 thl. 12 gl.	in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.	in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	—	— thl. — gl.	in Paris	— Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5 : 19 1/2	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 19 gl. 6 pf.	

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. gerändert.	—	13 3/4	100 thl. geränderte Duc.	113 thl. 18 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9 1/2	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8 1/2	100 thl. ord. Duc.	108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souverain d'or	—	8 : 21	1 Souverain gilt	8 thl. 21 gl. — pf.
Augustd'or et Louisd'or à 5 th.	—	8	100 thl. gr. Louisd'or	108 thl. — gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	3/4	100 3/4 thl. 10 und 20 Kr.	100 thl.
Schild'or à 6 1/3 Rthlr.	—	3 1/3	103 1/3 thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 7/8 Rthlr.	—	4 1/2	104 1/2 thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	101 1/2	—
dito kleinere		102	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	102	102 1/2
dito	500 thl.	102 1/4	—
dito	100 thl. und 200 thl.	103 1/2	—
Kammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	—	80
dito dito	500 thl.	—	80 1/2
dito dito	50 und 100 thl.	—	81
dito à 3 pro Cent	1000 thl.	99	—
dito dito	500 thl.	99 1/2	—
dito dito	50 à 100 thl.	100	—
pitzscheine ohne Interesse	v. 22 à 30 thl.	45 à	40 p. C.
dito	v. 30 à 49 thl.	40 à	30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 25

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 7. Juny 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Frischer Eger Sauerbrunnen ist sowohl in ganzen Kisten als in einzelnen Flaschen um billigen Preiß zu haben, bey Siegmund Schreinert, auf der Petersstraße in den 3 Rosen.

2) Unter allen andern angepriesenen Heilmitteln wider die Epilepsie, oder das sogenannte böse Wesen hat wohl die seit 12 Jahren öffentlich bekannt gemachte Medicin der 7 Pulver, welche von E. hohen Sanitäts-Collegio in Dresden untersuchet und approbirt und wodurch eine große Anzahl solcher Patienten von dieser bösen Krankheit befreyet worden, welche allesamt nächst Gott ihre dauerhaft erlangte Gesundheit dieser Arzeney verdanken, von jeher den allermelsten Beyfall erlanget. Solche 7 Pulver sind in Leipzig in der Nicolaistraße No. 532. bey dem Notar. Joh. Gottfried Schulz zu allen Zeiten in einem mit W. versiegelten Päckchen, nebst Gebrauchsnachricht für 1 Thlr. 8 gr. und in Dresden bey des Hrn. Hof-Commissair Müllers sel. Fr. Wittwe in der Schloßgasse am den nämlichen Preis zu erlangen.

3) Es stehet in Weißenfels des verstorbenen Gold- und Silberplättner, Herrn Rogner, Spinn- und Plättmühle zu verkaufen, und kann man sich deshalb an Johanna Schusterin in der Zeitzer Vorstadt No. 5 wenden.

4) Bey Clemens Friedrich Keltz allhier auf dem Grimmischen Steinwege im ersten Gewölbe neben dem Poststalle, ist ächter blanker und rother Meißner Wein in Eymern und einzelnen Bouteillen, auch Frankenwein, Selterwasser, feine und mittele Kanaster, und andere Sorten gute Tabacke zu billigen Preißen zu haben; desgleichen ist auch der beliebte Fliegen- und Vogelleim, dessen man sich gleich zum Gebrauch, auf Sprossen gestrichen, bedienen kann, die Büchse 1 gr. daselbst wieder zu bekommen.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Ein Garten, nebst Gartenhaus für eine Familie ist diesen Sommer über zu vermiethen. Hr. Steuerprocurator Roßberg giebt davon Nachricht.

Art. IV. Gelder, so auszuleihen sind, oder gesucht werden.

Gegen lehnsherrlichen und so gut als einzigen Consens auf ein Ritterguth in Churſächſ. Landen von beträchtlichem Werth, bey ſicherer und pünctlicher Abtragung der halbjährigen Interessen, wird zur Michaelis-Meſſe d. J. ein Capital von 24 bis 26000 Thlr. in Conv. Spec. zu 3 pro Cent Zinſen gesucht. Das Intell. Comtoir ertheilt darüber weitere Anweiſung, wobey aber in Ansehung eines höher zu verlangenden Zinsfußes, bey der ansehnlichen Sicherstellung, alle Nachfragen vergeblich seyn würden.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Es wird eine Cammerjungfer gesucht, welche bereits gedienet und die erforderlichen Fähigkeiten, auch wegen ihres guten Verhaltens sichere Empfehlungen hat. Wo sich eine dergleichen Person zu melden, ist im Intell. Comtoir zu erfahren.

Art. VI. Avertissements.

1) In dieser Woche hat die Rittergutswolle 8, 9, 10 Thlr. gegolten, veredelte 12 bis 14 Thlr.

2) Zur Beantwortung der wiederholten, hauptsächlich im 30sten Stück des Reichsanzeigers, und zuletzt im 14ten St. des Leipziger Intelligenzblatts d. J. geschehenen Anfragen kann man nunmehr mit Gewißheit versichern, daß die Herausgabe der einzelnen Gelegenheitsschriften des verdienstvollen nun verewigten Rectors an der Fürstenschule zu Grimma, Hrn. M. Mückens, im Werke ist; die gewünschte und gewiß in mehr als einem Betrachte angenehme Beylage, die Biographie des Verstorbenen vom Hrn. Conrector M. Reichard, wird damit verbunden, und liegt bereits im Manuscripte fertig; eine ausführlichere bestimmte Anzeige darf man nächstens erwarten. Den 24 May 1800.

3) Mit Auszahlung der Gewinne 4ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 9ten Juny d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Die Loose zur Fünften Classe, deren Ziehung den 30ten Juny d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 4 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes erneuert werden.

Dresden, am 20. May 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

4) Da ein geübter Seifensieder und Chemist durch vieljährige Untersuchung und Erfahrung die Entdeckung gemacht hat, daß 1. in der Holzasche eine große Ersparung gemacht werden kann bey dem weißen Seifensieden, daß statt 90 Scheffel Holzasche nur 60 Scheffel erforderlich sind, und durch diese 60 Scheffel Holzasche so viel Talg oder Unschlitt in Seife verwandelt werden kann, wie jetzt durch 90 Scheffel geschehen muß. 2. Eine Ersparung im Salz. 3. Daß von eben der Quantität Talg oder Unschlitt nach dieser Erfindung eine größere Menge Seife zu erhalten stehet; und die nach dieser Erfindung und Vorschrift verfertigte weiße Seife, recht schön, hell, hart und die vollkommenste Glaster Seife ist. 4. Der wahre Vortheil oder Gewinn, der bey einem nach dieser Erfindung geschehenen Sott weißer

weißer Seife von 5 Centner Talg oder Unschlitt mehr gewonnen oder erspart wird, beläuft sich auf 12 bis 15 Rthlr. 5. Soll ein Unterricht dabey ertheilt werden, wodurch jeder weiße Seifensieder vor Unfall oder Mißrathung in der weißen Seifensiederey sich in Zukunft hüten kann; daferne nun Holzasche, Salz und Talg Waaren sind, die täglich theurer werden und im Preiße steigen, so ist der Erfinder erböthig, zum allgemeinen Besten diese Entdeckung allen in Deutschland wohnenden weißen Seifensiedern unter folgenden Bedingungen bekannt zu machen: 1. Ein jeder, der diese Erfindung und Entdeckung erlernen will, sendet Franco an mich 10 Rthlr. in zwey Stück Friedrichsd'or und füget 2. einen von ihm selbst unterschriebenen und untersiegelten Schein folgenden Inhalts bey:

Ich unterschriebener bekenne und versichere hierdurch, daß ich das Mittel und die Erfindung zu mehrerer Gewinnung und besserer Verfertigung der weißen Seife, welche mir durch Joh. Heinr. Seiffert in Wolfenbüttel bekannt gemacht worden ist, blos zu meinem eigenen Nutzen und Gebrauch für mich allein gebrauchen und solches an Niemand bekannt machen will. Ich verspreche hierdurch als ein ehrlicher Mann und an Eidesstatt dieses mein Versprechen stets zu erfüllen und niemals wider solches zu handeln.

Namen der Stadt N. N.

Nach Einlieferung dieser 10 Rthlr. und solchen Scheines soll einen jeden Liebhaber den 15ten Juny 1800. und in folgender Zeit eine accurate Beschreibung der Mittel und die dazu erforderliche Geräthschaft, versiegelt und mit meiner Unterschrift mit nächster Post zugesandt werden. Einem jeden, welcher nachher beweisen kann, daß ihm diese Mittel vorhero alle bekannt gewesen, oder daß solche den versprochenen Vortheil nicht leisten, wird sein ausgezahltes Geld von mir wieder zurück gezahlt.

Wolfenbüttel, den 10sten May 1800.

Joh. Heinr. Seiffert.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Im Intell. Comtoir in Leipzig sind drey neue ökonomische Werke zu haben: 1) Das Ganze des Getraidebaues und der damit verbundenen Geschäfte. In ökonomischer, kameralistischer, staatswirthschaftlicher und merkantilischer Rücksicht, mit Beyhülfe einiger praktischer Oekonomen in verschiedenen Gegenden Deutschlands bearbeitet und herausgegeben von Johann Riem. Preiß: 1 Thlr. 16 gr.

2) Oekonomisch-praktische Bemerkungen über den Ackerbau. Eine Sammlung vieljähriger Erfahrungen über alle Gegenstände desselben, herausgegeben von Ludwig Christoph v. Feilitzsch, vormals Königl. Preuß. Rittmeister. Hof, bey Gottfried Adolph Grau. 1800. Preiß 16 gr.

3) Von den Wirthschaften der Bauern, und über die neuere Cultur der Oekonomie; nebst einer Beantwortung der Frage: wie diese zur Verbesserung jener zu benutzen sey? Von M. Friedrich Benedikt Weber, Privatdocenten der Oekonomischen und Cameralwissenschaften auf der Universität zu Leipzig, bey C. G. Weigel in Leipzig, 1800. 8. 20 gr.

Art. IX. Fragment.

Wenn Bayle, dieser Großvater unsrer heutigen Freydenker, jemals eine rühmliche That begangen hat, so war es gewiß diese, daß er sich, seiner bedürftigen Umstände ohnerachtet, lieber von seinem Lehramt setzen ließ, als daß er sich länger verstellen sollte, ein Naturalist zu seyn, für den er sich schon in seinen Schriften erkläret und bekannt hatte. Das Heucheln oder Hinken auf beyden Seiten ist allemal weit schlimmer als der offenbare Unglaube. Möchten doch also nur unsere Herren Neologen diesem ihrem Stammvater auch hierin nachfolgen, zumal, da sie ihm ohnedem in so manchen andern Dingen nachahmen, die dem Bayle eben keine Ehre machen! Die Kirche würde, wenn sie, wie jener, ihrem Lehramt entsagten, eben keinen

sonderlichen Verlust leiden, sondern vielmehr von Männern befreyet, die nichts als Verwirrung und Aergerniß anrichten und es mit der Religion nicht gut meynen, deren Diener sie doch seyn wollen. — Die philosophische Einrichtung der Religion derer, die ein neues theologisches System einführen wollen, führet gerade zum Naturalismus oder Freygeisterey, und macht die Menschen nicht nur unglaubig, sondern auch leichtsinnig und ruchlos. Denn so wie sie die Freyheit verlangen zu glauben, was sie wollen, und nur das für wahr halten, was nach ihrer Meinung in der Bibel stehet, so wollen sie auch nach ihrem eigenen Gutbefinden wandeln und so leben, wie es ihnen recht dünkt. Alle Anweisungen zur Gottseligkeit und zu einem christlichen Leben schreyen sie sofort für Pietisterey, Aberglauben und Schwärmerey aus. Das thätige Christenthum ist ihnen ein Eckel und alle Ermunterungen, sich selbst zu überwinden und ihre ausschweifenden Leidenschaften je mehr und mehr zu bezähmen, sehen sie als einen sklavischen Zwang an, dem man sich auf alle Weise widersetzen müsse. Kurz, sie wollen so frey leben, als frey denken. Kann daraus wohl etwas anders als eine gänzliche Verachtung der Gebote der christlichen Religion und eine ganz freche und zügellose Lebensart entstehen? — Die Freydenkerey unserer Tage rührt nicht blos von einem Irrthume des Verstandes, sondern von einem Fehler des Willens oder Feindschaft des Herzens her. Denn die meisten angeblichen Weltweisen hassen die Religion nicht blos deswegen, weil sie nicht mit ihrem philosophischen Geschmacke übereinstimmt, sondern weil sie ihren Lüsten und Begierden zuwider ist. Die Zweifel also, welche sie wider die Glaubenslehren erregen, sind nur ein bloßer Vorwand, unter welchem sie sich der ganzen Religion zu entschlagen und von der wichtigen Pflicht loß zu machen suchen, nach ihren heiligen Vorschriften zu wandeln. Die Tugenden, deren sich die Freydenker zu befleißigen vorgeben, sind entweder blos natürlich gute Neigungen, die mehr ihrem Temperamente, als einer freyen Wahl zuzuschreiben sind, oder etwan ein Paar in die Sinne fallende gute Handlungen; — allein dergleichen Tugenden, die eine Verläugnung der Vorurtheile, eine Ueberwindung seiner selbst, eine Entsagung der fleischlichen Lüste und Begierden, oder Schooß- und Gewohnheitssünden fordern, die wird man schwerlich an ihnen wahrnehmen; ein solches Opfer dünket ihnen viel zu groß für das Christenthum zu seyn, als daß sie sich dazu verstehen sollten.

Betrachtungen über die neue Religionsverbesserung und vorgegebene Berichtigung des Lehrbegriffs der protestantischen Kirche. Breßlau 1774. 8. S. 46. 55. 65.

Art. X.

1) Schilderung des Erfolgs der Armenanstalt für Hamburg, an Schluß des ersten Jahrzehends.*)

1. Im Jahr 1788 bis 1789. Waren die Gassen mit Bettlern angefüllt, die theils von außen hereinströmten, größtentheils aber durch Noth und Kummer ausgezehrte, versunkene Menschen waren, wovon die mehresten aus der Betteley ein Gewerbe machten; in den meisten Fällen erpreßte, erkünstelte und erlogene Noth, vom Mitleid des Publikums das Allmosen, welches den bessern Armen hätte retten können, der indessen ungekannt im Elend verging: und dennoch enthielt das Zuchthaus 46 Personen, die Züchtlinge ungerechnet.

1. Im Jahr 1798 bis 1799. Es wird in Hamburg nicht mehr gebettelt. Wer um eine Gabe angesprochen wird, kann dem Armen dadurch auf immer helfen, daß er ihn an den Armenpfleger verweiset, in dessen Quartier er wohnt; 1081 fremde durchreisende Arme sind seit 10 Jahren mit einem Viatico

*) Von den Hamburger Armen-Versorgungs-Anstalten sehe man in diesen Blättern vom Jahr 1798. S. 247.

Viatico aus der Stadt geschaft; das Zuchthaus enthält nicht mehr als 147 Personen.

2. Im Jahr 1788 bis 1789. Die ersten Untersuchungen zeigten, außer jenen versunkenen Bettlern, noch eine Menge viel unglücklicherer Armen, die nach und nach so elend geworden waren, daß sie, ohne Lager und ohne Kleider, von Niemand bemerkt, langsam vergiengen, und zum Theil Abends nur ihr Lager verließen, um ihre Nacktheit den Augen der Nachbaren und Geber zu entziehen.

2. Im Jahr 1798 bis 1799. Niemand kann in Hamburg Noth leiden. Es ist Niemand, der nicht wisse, nicht von seinem Nachbar erfahren kann, daß er sich nur an seine Pfleger zu wenden braucht, um sogleich für den Augenblick unterstützt zu werden, bis sein Zustand genau untersucht worden ist, und ihm auf eine daurende Weise auf immer geholfen wird. Der Aermste in Hamburg kann wöchentlich durch seine Arbeit 36 ßl.*) erwerben, oder erhält das was ihm daran fehlt, und er nicht erwerben kann, als Allmosen.

3. Im Jahr 1788 bis 1789. Bey der ersten Untersuchung fanden sich 600 Menschen ohne Lager und Decken, — 2000 hatten keine Hemden, die mehresten machten sich ein Lager aus ihren Lumpen und waren mit Ungeziefer bedeckt.

3. Im Jahr 1798 bis 1799. Jedermann in Hamburg ist bekleidet, Hemden und Betten werden Niemand versagt, denen, die sich nicht mehr selbst helfen können, werden auch Kleidungsstücke gegeben, welche diejenigen sich selbst verdienen müssen, die dazu genugsame Erwerbsfähigkeit haben.

Anmerkung zu 1 bis 3. Es kann dem ungeachtet wohl seyn, daß man noch hie und da jemanden betteln, oder mit abgerissenen Kleidern gehen sieht, dann aber sind es entweder Menschen, die sich den Bedingungen, unter denen wir allein Hülfe ertheilen können, nicht unterwerfen wollen, oder alte incorrigible Bettler, von denen manche schon fünfmal im Zuchthaus gewesen sind, oder liederliche versunkene Menschen, an denen jede Hülfe verlohren ist; solcher Menschen muß es in einer Stadt, wie Hamburg, viele geben, und das um so mehr, da uns ein Besserungshaus zur planmäßigen Zwangsarbeit fehlt, und unsere Verfassung uns selbst dann schwerlich erlauben würde, durch gefängliche Aufbewahrung diese Menschen den Augen des Publicums so lange zu entziehen, bis wir sie ihm, gebessert, wiedergeben könnten.

4. Im Jahr 1788 bis 1789. Zwey tausend zwey hundert Kinder dieser Armen waren zerlumpt und mit Ungeziefer bedeckt, lagen auf den Sälen und schmutzigen Höfen umher, verrichteten einige wenige Arbeit auf den Winkeln; viele, sehr viele von ihnen wurden zum Betteln sehr früh angeführt und wuchsen in der gränzenlosen Unsittlichkeit ihrer Eltern auf.

4. Im Jahr 1798 bis 1799. Zwey tausend sechs hundert acht und neunzig Kinder sind während dieser zehn Jahre in unsere Industrieschule aufgenommen worden, wo sie neben dem Religionsunterricht und dem Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen, noch Nähen, Stricken, Spinnen und Bindgarn machen lernen.

Vier tausend acht hundert drey und dreyßig Kinder sind seit 1793 allein in unsere Lehrschulen und in die Abend- so wie in die von der Anstalt zuerst errichtete Sonntagsschule aufgenommen worden, die den Erwerb nicht vermindert, welchen die Kinder in den Wochentagen bey unsern Fabrikanten finden können.

Fünf hundert acht und dreyßig Kinder sind seit 1793 confirmirt, im Dienst bey Handwerkern oder zur See angebracht worden.

Alle diese Kinder sind nicht bloß nothdürftig mit Bekleidung versehen, sondern in den Stand gesetzt, reinlich und ordentlich zu erscheis

*) Nach Sächs. Gelde 20 gr.

scheinen, wovon der Besuch unserer Sonntagsschulen jedermann überzeugen wird.

5. Im Jahr 1788 bis 1789. Die Noth der einzelnen Unglücklichen aus den untern Classen, und die Versunkenheit der verderbtesten unter ihnen war völlig verborgen; zufällig wurden Aerzte, besonders die aus dem trefflichen medizinischen Privatinstitut, einige Prediger, die hie und da in die Gänge, ihres Berufs wegen, kamen, mit ihnen bekannt; die rastlose Menschenliebe einzelner verehrungswürdiger Armenfreunde, die damals das Publicum aus eigenem Antriebe zu seinen provisorischen Armenpflegern machte, brachte etwas davon zur Sprache, und ließ das Publicum die Nothwendigkeit einer solchen Anstalt ahnen.

Die Vorsteher und Pfleger fanden bey ihren Untersuchungen ganze Höfe voll der versunkensten Geschöpfe, die den Erwerb des Bettelns, so wie jeden andern Genuß, mit einander gemein hatten; die bey ihren Zechen sich mit derselben Krücke herumprügelten, mit der sie das Mitleiden des Publicums erschlichen hatten; kein menschlicher Fußtritt kam in diese Höfe, als etwa der, des Viehauswirths; die Polizey fand dadurch in ihrer Ausübung unzählige Schwierigkeiten. Die verschämten Armen waren vergessen, unglücklich. Es war eine undurchdringliche Scheidewand zwischen dem Mann, der Gutes thun wollte, und dem würdigen Gegenstand seiner Wohlthätigkeit.

5. Im Jahr 1798 bis 1799. Giebt es stets 180 Pfleger, angesehene und thätige Bürger dieser Stadt, die alle sechs Monate die Pflicht, und öfters die Veranlassung haben, die ärmsten Einwohner des verborgensten Winkels in Hamburg zu besuchen, 5 Aerzte und eben so viel Wundärzte geben täglich Besuche in den elendesten Wohnungen der Armen. 60 Quartiersboten, 5 Bezirksboten und 5 Schulboten haben wöchentlich Veranlassung, jeder seine Districte, also die Wohnungen der Armen in jedem Theile der Stadt zu besuchen.

2200 Arme, die wöchentlich mit ihrem Pfleger reden, sind so viel Mittelsmänner, durch die jede Noth in ihrer Nachbarschaft zur Wissenschaft des Pflegers kommt, und kommen muß, so wie jede Unordnung, der, seitdem jede Wohnung numerirt, und mit Buchstaben bezeichnet ist, die Polizey so viel schneller und sicherer nachspüren kann; das ganze Publicum wird durch seine zahlreichen Armenpfleger mit dem Anliegen der Armuth überhaupt vertraut, so wie dem einzelnen Pfleger die Noth keines Menschen, der sein Quartier bewohnt, unbekannt bleiben kann.

Wenn nun dadurch, daß der Arme gegen jede Art von Unglück Hülfe findet, die Masse des Elends minder, die allgemeine Glückseligkeit vermehrt wird; so ist die Wirkung hier wiederum unverkennbar, welche der hohe Beruf, so viele Leiden zu lindern, und das Vertrauen so vieler wohlthätigen Mitbürger zu rechtfertigen, auf den Bürgersinn so vieler zu diesem wohlthätigen Geschäfte mitwürkender Männer, und auf ihre frühere Ausbildung zu andern Bürgerpflichten haben muß.

Anmerkung zu 5. Die öffentliche Stimme und der Hamburger Dankbarkeit nennt unter diesen den würdigen Professor Büsch zu laut, um es hier zu verschweigen, daß Er es war, dessen langjährige Bemühungen das Publicum dazu vorbereitet haben, sich für diese Anstalt mit Lebhaftigkeit zu interessiren, daß er den größten Theil des Plans entwarf, der nachher befolgt wurde, um der Betteley ein Ende zu machen, und eine regelmäßige Armenversorgung an die Stelle bloßer Allmosenertheilung zu setzen, und daß ohne seine rastlose ausdaurende Thätigkeit diese segensvolle Anstalt vielleicht weder so bald, noch so glücklich zu Stande gekommen wäre. *)

6. Im

*) S. Büsch Schriften über das Armenwesen, mit den nöthigen Erläuterungen. Hamburg 1792. oder: Erfahrungen von Büsch. Dritter Band.

6. Im Jahr 1788 bis 1789. Wer nicht von der medizinischen Privatanstalt freye Cur erhielt, (und diese Zahl konnte verhältnißmäßig nur sehr geringe seyn) war verlohren, so bald eine Krankheit ihn um seinen Broderwerb brachte, oder auch nur seine Frau und Kinder auf eine lange Zeit ergriff; oft fiel er in die Hände der Quacksalber, die ihn vollends ins Elend stürzten; aber auch in den besten Fällen war er genöthiget, alles, was er hatte, zu versetzen und sich dadurch völlig erwerblos zu machen.

6. Im Jahr 1798 bis 1799 Jedermann in Hamburg, der nicht im Stande ist, Arzt und Medizin zu bezahlen, kann freye Kur und Arzeney erhalten; bedarf er Unterstützung während seiner Erwerbelosigkeit, so wird ihm auch diese gegeben.

(Die Fortsetzung folgt.)

2) Einige Winke auf den Gesichtspunkt hin, aus welchem die Möglichkeit einer Selbstbewegmaschine nicht als Phantom erscheinet.

Die meisten Bebauer der Wissenschaft der Quantitäten haben ohne Rücksicht auf die unendliche Reihe von Organisations-Möglichkeiten und die daher erscheinen könnenden Wirkungen als Grundsätze aufgestellt, daß

1stens sich alles balancire;

2tens nichts sich selbst bewege;

3tens alles centriped gehe.

Daraus leiteten sie die Unmöglichkeit einer Selbstbewegmaschine ab. — Allein mein in hiesigen Zeitungen angekündetes Selbstbewegwerk stempelt jene vermeynte unumstößliche Sätze, so alt sie auch seyn und so viel Tausend Zungen sie zum pro haben mögen, als Irrwahn, der faetisch daraus erhellet, daß meine sich selbst schließende kleinflächige Bälge, ihre Gegner, die großflächigen zu balanciren nimmermehr im Stande sind; folglich jagen die letztern die ersten in den Kreislauf und daher entsteht Selbstbewegung oder ein wechselsweiser centriveder und centrifuger Gang. Um aber die Bälge zum Oefnen und größtmöglichsten Flächen-Inhalt gleich bey der untern Perpendicularlinie zu nöthigen, so sind die Luftbehältnisse angebracht. — In diesen ist die eingeschlossene gemeine Luft ohne irgend eine Künsteley für sich schon thätig, und gibt ihre Selbst-Operation durch Donnern zu erkennen. Doch ich bediene mich dieser Luftwirkung durch sich selbst im mindesten nicht, denn ich bedarf ihrer nicht, weil mir die Organisation meiner Maschinen-Theile ohnehin überley Kräfte zum Selbstbeweg-Mechanismus liefert. Die Gelehrten haben sich schon vielfältig über den Donner gestritten. Das einfältige Ding, mein Luftbehältniß schlichtet den Streit handgreiflich; und giebt zugleich der scholastischen Ausgeburt, »daß nichts sich selbst bewege,« den Herzstoß. — Doch wenn ich hierin, wie in all obigem, sollte geirrt haben, so wird mir eine gutmüthige Zurechtweisung willkommen seyn. Nur wünschte ich Zurechtweiser homogener Art, nämlich, solche Männer, die gleich mir auch mehr als eine Tonne Goldes auf Ihr Wissen verwendet haben, die selbst mechanisch arbeiten können, unter deren Angabe und Leitung Tausende von Maschinen verfertigt worden sind, die endlich etwas gleich wichtiges wie mein Nichtsinken, Nichtverbrennenkönnen der Schiffe, wie meine Art Schiffahrt gegen den Strom, wie meine Kriegswerker, und mehr anderes aufgefunden haben; denn mit einer subalterneren Classe befasse ich mich nicht; weil diese gewöhnlich ihre große Erfahrungs-Lücke mit Starrsinn und pöbelhaftem Benehmen ausfüllt. — Nächstens mehreres.

Johann Friedrich Heinle,
aus Augsburg, logirt in Leipzig
No. 1150 — auf der Gerber-Gasse.

3) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 3 Thl. 18 gr. bis	3	20	⸗
Roggen 2 ⸗ 16 ⸗ ⸗	2	20	⸗
Gerste 1 ⸗ 20 ⸗ ⸗	1	22	⸗
Hafer 1 ⸗ 16 ⸗ ⸗	1	22	⸗
1 Pfund Reis ⸗ ⸗ ⸗	⸗	2	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2¼ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ⸗	3	12	⸗

℔	Loth	Qu.		gr	pf
1	16	⸗	Kernbrod	1	⸗
3	8	⸗	Bauerbrod	2	⸗
	5	2	Semmel	⸗	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ⸗	2	—
1	Schöpsenfleisch 1 ⸗ 8 ⸗	2	—
1	Schweinefleisch ⸗ ⸗	2	6
1	Hecht ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	5	⸗
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9
1	Paar zahme Enten ⸗ 14 ⸗	16	⸗
1	Capaunen ⸗ 16 ⸗	10	⸗
1	alte Henne ⸗ 6 ⸗	10	⸗
1	Haase ⸗ 16 ⸗	24	⸗
1	Paar Tauben ⸗ ⸗ 3 ⸗	4	⸗
1	Gans ⸗ 20 ⸗	32	⸗

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	⸗	6
1 Merseburger	1	⸗
1 Wurzner	⸗	11
1 Eilenburger	⸗	11
1 Taucher	⸗	8
1 Dorf br. Bier	1	⸗
1 Engl. Bier	3	⸗
1 Bayerisch	2	⸗
1 Möck. Brh.	1	⸗
1 Weineßig	3	⸗
1 Baumöl à 2 Pf.	12	⸗
1 Leinöl	7	⸗
1 Rübsenöl	7	⸗
1 Tonne R. Oel	30 thl.	

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	⸗	11	⸗
1 Mdl. Käse	⸗	5	⸗
1 Mdl. Eyer	⸗	3	3
1 Mtz. Salz	⸗	3	9
1 Stein Seife	3	20	⸗

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	⸗	5	—
1 ℔ ⸗ gegossene	⸗	5	6
1 Korb Kohlen	2	14	⸗
1 Cent. Heu 1 ⸗	1	2	⸗
1 Schock Stroh 4 ⸗	4	12	⸗

Holz.	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 6: 20: ⸗	7	—	⸗
1 Kl. Birck. Holz 5: 18: ⸗	6	8	⸗
1 Kl. Ellern 5: 12: ⸗	6	—	⸗
1 Kl. Kiefernes 4: 18: ⸗	5	22	⸗

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 $\frac{27}{77}$ Mßl.	4	16	3	13	2	7	2	—	d. 31 May
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	12	3	8	2	4	1	16½	d. 26 May
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	10	4	16	3	4	2	6	d. 29 May
Langensalza	1.	oder 2 $\frac{7}{77}$ Scheffel.	3	21	2	14	2	7	1	20	d. 31 May
Leisnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	4	3	2	1	21	1	12	d. 31 May
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	16	3	3	2	14	1	22	d. 31 May
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	1	2	9	2	8	—	22	d. 26 May
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	15	3	4	1	23	1	23	d. 31 May
Nordhausen	1.	oder 2 $\frac{7}{13}$ Scheffel.	3	22	3	—	2	12	1	20	d. 31 May
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	6	3	3	1	22	1	12	d. 26 May
Reichenbach	1.	oder ⅘ Scheffel.	5	4	4	—	2	20	1	20	d. 26 May
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	20	2	—	1	20	d. 31 May
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	3	20	2	20	2	12	1	20	d. 24 May
Zwickau	1.	oder ⅔ Scheffel.	5	—	4	4	3	—	1	20	d. 27 May

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 26

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 14. Juny 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Zwey mit vielen Freyheiten und Gerechtigkeiten versehene schriftsässige Rittergüther, so mit einander vereinigt seyn, stehen für 98000 Thlr. zu verkaufen. Desgleichen ein Allodialrittergut, Ober- und Niedergerichtsbarkeit mit 245 Schfl. Feld, 180 Schfl. Nadelholz, gegen 100 Schfl. Wiesen und Garten, und gegen 400 Thlr. jährliche Zinsen, stehet für 44000 Thlr. zu verkaufen. Nähere Nachricht und Anschläge davon sind bey dem Hofjäger Streubel zu Glasten ohnweit Grimma in postfreyen Briefen zu erlangen.

2) Auf den 25sten Juny dieses Jahres, sollen auf dem Rittergüthe Gautzsch in dem dasigen Garten, eine Anzahl gut conservirter Orangen-Bäume, mittler Grösse, in Kübeln, auch Myrten-Bäume und Cedern, des Vormittags von 9 Uhr an, an den Meistbiethenden, gegen baare Bezahlung verkauft werden; jedoch stehet auch, die sämmtliche Anzahl im Ganzen, gegen einen billigen Preiß zu verkaufen bereit. Nähere Nachricht hierüber ist bey dem dasigen Gärtner Rosenberg zu erhalten.

3) Auf dem Rittergut Haynichen bey Borna, sind etliche 1000 Schock Krautpflanzen zu haben.

4) Einige Dutzend Feuereymer von Holzwurzeln und ausgepicht, sind im Intell. Comtoir käuflich abzulassen.

5) Die bekannten und beliebten Voigtischen Cabinets von Gebirgsarten sind für 4 Thlr. 12 gr. in Leipzig im Intell. Comtoir zu haben. Jedem Cabinet ist ein Verzeichniß beygefügt. Die Gemeinnützigkeit derselben beym geographischen Unterrichte hat Hr. D. Gaspari in seinem Lehrbuche der Erdbeschreibung dargethan, und sie sind seitdem häufig zu diesem Behufe von Aeltern und Lehrern verlangt worden. Vorzüglich nützlich sind sie zum Unterricht in der Naturgeschichte und in der Gebirgskunde.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein junger Mensch von 26 Jahren, welcher im Rechnen und Schreiben fertige Kenntniß besitzet, auch schon bey einigen Juristen deshalb gearbeitet, und die besten Zeugnisse seiner Kenntnisse und seines Wohlverhaltens aufweisen kann, wünschet, da sein

jetziger Dienst künftig nicht wieder besetzt wird, und zu Johannis zu Ende gehet, baldigst eine ähnliche Versorgung oder in einer Expedition zu erhalten. Nähere Auskunft hierüber ertheilet das Intell. Comtoir.

Art. VI. Avertissements.

1) Die feine Rittergutswolle ist in dieser Woche mit 9, 10 Thlr. und veredelte mit 11, 12 und 13 Thlr. bezahlet worden.

2) Nach dem Magdeburger Intelligenz-Zettel von 3ten Juny d. J. waren die Wollpreiße

in Magdeburg: die beste der leichte Stein 2 Thlr. 8 gr. ordinaire 1 Thlr. 12 gr.; in Halberstadt, der leichte Stein einschürige 2 Thlr. 6 gr. zweyschürige 2 Thlr.

3) Nicht bloß im stehenden Wasser, oder alleinig durch Bälge und Luftbehältnisse findet eine Selbstbeweg-Maschine statt, sondern die Allvermögenheit der Organisation erstreckt sich auf alle Materien der Erde, macht sie quoad durantem materiam immerwährend kreißdrehend und Ueberschuß-Kraft gebend zum Trieb aller Dinge, deren die Menschen zu ihren Verrichtungen nur immer bedürfen.

Neue Organisation derer jetzo bestehenden Kriegsmittel ist es auch, wodurch man jede Armee vor dem Geschlagenwerden, jedes Land vor Feindes Eindrang sichern, jeden Sturm abwehren kann. Organisation ist es, wodurch Schiffe vor dem Nichtsinken, Nichtverbrennen können bewahret werden, und die Freyheit der Meere sich herstellen läßt, ohne deswegen Blut zu vergießen.

Facta sind es, die all obiges bewahrheiten, dem deutschen Erfindungsgeist seinen alten Ruhm behaupten, ihm die Krone aufsetzen, und nebenbey die elenden Antagonisten mit ihren Bücher-Faseleyen darnieder donnern.

Uebrigens sind Zeugnisse ersten Rangs an Handen, daß zu so was der Mann ist.

Johann Friedrich Heinle,
aus Augsburg, der Zeit in Leipzig, logirt auf der Gerber Gasse No. 1150.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Litterar. Anzeige. Lebensbeschreibungen für Mädchen, oder moralische und lehrreiche Beyspiele für junge Frauenzimmer, aus dem Englischen der Mistris Pilkington übersetzt von D. Waldmann. Dieses Buch hat auch den Titel: neueröffnete Bibliothek für Kinder von 8 bis 12 Jahren, in Pappe gebunden, Preiß 14 gr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

2) In meinem Verlage ist so eben erschienen: Von den Wirthschaften der Bauern und über die neuere Cultur der Oekonomie, nebst einer Beantwortung der Frage: wie diese zur Verbesserung jener zu benutzen sey? von M. F. B. Weber, Privatdocenten der ökonomischen und Cameralwissenschaften auf der Universität zu Leipzig. 8. Preiß 20 gr. Der Verfasser dieses Buchs ist einem Theile des ökonomischen Publikums durch den ohne seinen Namen erschienenen Unterricht über die Saatbestellung (Leipzig bey Voß und Comp. 1799) bereits vortheilhaft bekannt. Die anzuzeigende Schrift enthält in 3 Abtheilungen. I. Eine Darstellung der jetzigen Beschaffenheit der Wirthschaften der Bauern, in welcher der Verfasser, nachdem er von den ökonomischen Kenntnissen derselben gesprochen hat, die einzelnen Theile ihrer Wirthschaften, z. B. den Ackerbau, die Viehzucht, den Wiesen- und Futterbau, den Gartenbau und die Forstwirthschaft derselben durchgeht und zu zeigen sucht, daß sie noch bey weitem nicht so beschaffen sind, als sie ihrem ehemaligen großen ökonomischen Ruhme nach seyn sollten. II. Eine Abhandlung über die neuere Cultur der Oekonomie, seitdem sie in die Hände der gebildetern Stände gekommen ist, und wie sie von ihnen vorzüglich auf Rittergüthern betrieben wird. In dieser Abhandlung handelt der Verfasser a. von dem Einflusse der Hülfswissenschaften, der Mechanik, Naturlehre, Chemie, Naturgeschichte u. s. w. auf die Oekonomie, und von dem, was sie zum Besten derselben

be-

bewürkt haben, b. von den Verdiensten der neuern Oekonomie, 1. in Rücksicht auf den Pflanzenbau, die Lehre von der Erzeugung der Pflanzen, die Kenntnisse neuerer reicherer Früchte, die bessere Wahl, Bearbeitung, Düngung und Benutzung des Bodens, die Saatbestellung, die Erfindung und Benutzung besserer Werkzeuge, Maschinen und Instrumente für den Feldbau, die bessern Kenntnisse in Hinsicht auf die Ursachen und Hindernisse des Pflanzenbaues, die Lehre von der Gewinnung der erzeugten Pflanzen und der Aufbewahrung und Erhaltung der gewonnenen Früchte. 2. von den Verdiensten der neuern Oekonomie um die Viehzucht, z. B. die Veredlung der Racen, die bessere Pflege, Wartung, Kenntniß der Krankheiten und Benutzung des Viehes, den erhöhten Ertrag der einzelnen Branchen derselben, z. B. die Zucht der Schaafe, des Rindviehes, der Pferde, Schweine, Ziegen, Seidenhasen, des Federviehes, der Seidenwürmer, der Bienen und der Fischerey. c. Von der bewürkten Erhöhung des Ertrags der Landgüther durch Betreibung der technischen Nebengeschäfte, als, der Bierbrauereyen, Branteweinbrennereyen, Stärkebereitung, Ziegelhütten, und Gewinnung der landwirthschaftlichen Mineralien, des Torfes, des Kalches, des Gypses, der Kohlen u. s. w. d. von der zweckmäßigern Ordnung und Accurateße bey Verwaltung des landwirthschaftlichen Hauswesens. III. Eine Untersuchung der Frage: wie diese neuere Cultur der Oekonomie zur Verbesserung der Bauernwirthschaften zu benutzen und letztere überhaupt zu bewürken sey? Der Verfasser handelt in dieser Abhandlung von den Ursachen der jetzigen Beschaffenheit der Bauern, ihrer Güther und Wirthschaften, von den Pflichten, Lasten und Beschwerden derselben von den Verhältnissen und äußerlichen Umständen, unter welchen sie wirthschaften, und von den Mitteln sie zu bessern Landwirthen zu machen. Die Mannichfaltigkeit der in diesem Buche zu erörternden Gegenstände hat den Verfasser nicht abgehalten, bey gedrängter Kürze, doch in Anführung der hieher gehörigen Gegenstände so vollständig als möglich zu seyn, und so hat er denn auch bey jedem einzelnen Gegenstande auf die beste ältere und neuere Litteratur (mit Zusetzung des Ladenpreißes jedes Buchs) zu verweisen gesucht, um auf diese Art praktischen Landwirthen Anleitung zu geben, wie und mit welchen Kosten sie sich eine auserlesene Bibliothek ökonomischer Schriften anschaffen können.

C. G. Weigel,
Buchhändler in Leipzig auf der Grimmischen Gasse im Kobschen Hause No. 756.

3) Litterar. Anzeige. Ueber Londons Polizey, besonders in Bezug auf Verbesserung, und Verhütungsmittel der Verbrechen von Colquhoun, nach der 5ten Auflage aus dem Englischen übersetzt und mit Erläuterungen versehen von J. W. Volkmann, Doktor der Rechte und des Senats zu Leipzig Mitglied. Es ist unstreitig für jeden denkenden Kopf äußerst wichtig, den weise und klug eingerichteten Mechanismus kennen zu lernen, wodurch eine Million Menschen, die auf einen Punkt zusammen gedrängt leben, ruhig und friedsam bey einander erhalten wird. Um sich einen Begriff von London zu machen, muß man wissen, daß man in London 1500 mit Häusern und Palästen bebaute Straßen zählt, 2000 Diebe von Profession, 60 Hehler gestohlnen Gutes, 3000 Menschen die schlechte Münze schlagen, übersilbern, kaufen und verkaufen, 500 Fremde, die vom Spiele leben, 2000 Kuppler und 50000 Freudenmädchen, 3000 Bettler ꝛc. Dieses wird jedem Leser genug seyn, um die Wichtigkeit dieses Werks, welches alles so genau angiebt, anzuerkennen. Der Preis ist 1 Thlr. 16 gr. in gr. 8.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

Art. IX. Gemeinnützige Anzeige.

Ertrag des Runkelrübenbaues.

Der Herr Kanzler von Hoffmann hat auf seinem Guthe Dieskau bey Halle an der Saale im vergangenen Sommer Versuche über den Runkelrübenbau in der zweyfachen Absicht angestellt, erstens den Einfluß ihrer Kultur auf ihren Zuckergehalt, und zweytens ihren Ertrag auf einer bestimmten Ackerfläche, und zwar ohne Dünger, in den vorjährigen Krautacker auszumitteln. Den ersten Punkt betreffend, so überzeugte sich der Hr. Kanzler, daß die nach Herrn Achards Methode kultivirten Runkelrüben um vieles süßer, und sogleich zur Zuckerfabrikation vortheilhafter sind, als die nach der bisher üblichen Methode kultivirten. In Betreff des Ertrages fand sich, daß auf einer Ackerfläche von 416 funfzehnfüßigen Quadratruthen Hallisches Maaß (der Hallische Fuß verhält sich zum rheinländischen wie 1320, 1391,3) 44 vierspännige Fuder gewonnen wurden. Auf einer jeden Fuhre waren 40 Körbe, ein Korb wog 3 Centner 10 Pfund, also ein Fuder 1480 Centner. Der Ertrag eines nicht etwa künstlich und gartenmäßig, sondern feldmäßig bestellten Morgens zu 180 Hallischen Quadratruthen war folglich 640,$\frac{8}{13}$ Centner Runkelrüben. Es würde also der Morgen, den Centner Runkelrüben zu 4 Groschen gerechnet, 106 Thaler eingebracht haben.

Art. X.

Schilderung des Erfolgs der Armenanstalt für Hamburg, am Schluß des ersten Jahrzehends.

(Beschluß)

In 10 Jahren sind auf diese Weise 36803 Kranke in die Kur genommen, von denen 30978 wieder zur Gesundheit und zum Erwerb zurückgebracht sind. Das Verhältniß der Verstorbenen war im Durchschnitte 5$\frac{1}{2}$ zu 100. Ein Verhältniß, welches anfangs aus der Verdorbenheit und Versunkenheit der Armen entstand, und bis auf 8$\frac{1}{2}$ stieg, — aber in vier Jahren auf 4$\frac{1}{2}$ herunter kam. Was von da an wieder stieg, ist theils dem Aelterwerden der vorigen und dem höhern Alter der neu aufgenommenen Armen, theils aber wegen ihrer Wohnungslosigkeit, und den engen ungesunden Wohnungen derjenigen, die noch Obdach erhalten konnten, zuzuschreiben.

7. Im Jahr 1788 bis 1789. War jede Familie der untern Classen, die vom Taglohn der Männer leben müssen, äußerst unglücklich, wenn sie mehr als zwey Kinder hatte; 4, 5 und mehrere Kinder hinderten die Mutter an jedem andern Erwerb, und brachten diese Familie, auch bey dem möglichsten Fleiß, Ordnung und Geschicklichkeit im beyderseitigen Erweeb, unvermeidlich an den Bettelstab.

7. Im Jahr 1798 bis 1799. Und besonders seit den Jahren 1792 und 1793 ist die vermehrte Anzahl der Kinder, ein Glück für den fleißigen, redlichen Arbeiter. Es hängt von ihm ab, seine Kinder von der Erziehungsanstalt aufnehmen zu lassen; dann stehen sie unter der genauen Aufsicht der Schulpfleger und Vorsteher, und erhalten die nöthige Bekleidung; den Eltern wird nach Befinden, ein Kostgeld für die noch nicht schulfähigen Kinder bezahlt. Die Schulfähigen erhalten in der Schule Bezahlung für ihre Arbeit, und eine Prämie zur Entschädigung für die Eltern, wegen Versäumniß ihrer Arbeit, während des Unterrichts in den Lehrschulen.

Kinder von 6 bis 12 Jahren bringen ihren Eltern 12 ßl. wöchentlich, die von 12 bis 16 Jahren nach Maaßgabe ihres Fleißes 15 bis 24 ßl. zu Hause; können überdieß in der Schule essen, und kosten in diesem Falle ihren Eltern, da sie von uns bekleidet werden, gar nichts mehr. Sie werden nach vollendeten Schuljahren durch die Anstalt in Dienst oder bey Brodherren angebracht, selbst nach der Confirmation bleiben diese Kinder noch 3 Jahre unter der Aufsicht der Vorsteher und Pfleger, die für sie sorgen, falls sie ohne ihre Schuld

ihren

Digitized by Google

ihren Dienst oder ihr Unterkommen verlieren; sie werden in der Zwischenzeit, bis sie wieder angebracht sind, nützlich beschäftigt, und besuchen fortwährend unsere Sonntagsschulen.

Dieser so versorgten Kinder wegen werden die Eltern, wenn sie nicht ihrer selbst wegen hülfsbedürftig sind, nicht zu den Armen gezählt, sie werden in und durch ihre Kinder unterstützt, ohne dadurch zu der Annahme der Allmosen herabgewürdigt zu werden. Was wir für den Familienvater thun, indem wir ihm die Vaterpflichten erleichtern, schadet seiner bürgerlichen Existenz so wenig, daß dieser Mann oft selbst auch zu der Anstalt beyträgt, die seine Kinder ganz oder zum Theil adoptirt hat.

8. Im Jahr 1788 bis 1789. Der Mann, der durch Mangel an Absatz, oder an Arbeit, durch Krankheit und Sterbfälle, oder Unglücksfälle andrer Art, in Schulden gekommen war, kein Geld zum nothwendigsten Verlag hatte, sein Handwerkszeug hatte versetzen oder verkaufen müssen, war ohne Rettung verlohren; er versank in kurzer Zeit in die äußerste Dürftigkeit, und mußte oft mit allen den Kräften, die eine Familie reichlich hätte ernähren können, von fremder Wohlthätigkeit in verderbender Unthätigkeit leben.

8. Im Jahr 1798 bis 1799. Insbesondere seit 1795 bis 1796, ist kein ehrlicher, geschickter und thätiger Familienvater aus den untern Classen, wegen einer dieser Ursachen, in Verlegenheit.

Eine eigene von den ältesten Vorstehern zusammengesetzte Deputation hält jeden Sonnabend Sitzung, um durch Abmachung von Schulden, Einlösung versetzter Sachen, Anschaffung von Materialien, oder Handwerkszeug, oder auch baarem Vorschuß gegen eine geringe wöchentliche Zurückbezahlung, jedem ehrlichen und fleißigen Mann zu helfen, der dadurch in seiner bürgerlichen Thätigkeit erhalten werden kann: sein Ehrgefühl wird so wenig durch diese Hülfe beleidigt, daß sie vielmehr ein redender Beweis des Zutrauens ist, welches die Vorsteher nach den genauesten vorläufig über jeden einzelnen Fall eingezogenen Erkundigungen der Pfleger in seine Thätigkeit und Ehrlichkeit setzen.

Bis zu diesem letzten Aprilmonat sind ohngefähr 940 Familien auf diese Art unterstützt und etwa 56000 Mark zu diesem Vorschuß ausbezahlt.

Auf diesen Vorschuß war im April ohngefähr 16400 Mark schon wieder zurückbezahlt.

Viele von diesen Familien sind auf immer, mehrere wenigstens auf eine gewisse Zeit gerettet, und sollte denn auch die Aufmerksamkeit der Deputation und der Pfleger von einigen hintergangen, einige Anleiher nicht so ehrlich, so geschickt, nicht so glücklich seyn, wie sie hofften, sollte der vierte Theil der ganzen ausstehenden Summe verlohren gehen, so wären die übrigen ¾, nemlich 705 Familien, mit einer Aufopferung von Zwanzig Mark für jede, von der Verarmung gerettet worden.

Wahrlich eine kleine Summe, wenn mit ihr ein arbeitsamer Familienvater in seiner bürgerlichen Thätigkeit erhalten und vor Verarmung bewahrt wird; wenn man auch dafür nichts rechnen wollte, daß noch überdem die 235 andern Familien wenigstens auf ein Jahr vom Allmosennehmen abgehalten sind, in welchem Fall wenigstens eben so viel als die Unterstützung beträgt, auf sie hätte verwandt werden müssen; endlich wird durch diese Anstalt der große und für die Sittlichkeit der Armen so wichtige Vortheil erlangt, daß keine arbeitsfähige Familie aus der erwerbenden Classe, es sey durch Unglücksfälle oder durch eigene Schuld, dahin gebracht wird, Allmosen zu empfangen, ehe der letzte Versuch gemacht worden ist, ob sie sich nicht durch eigene Kräfte heben könne.

9. Im Jahr 1788 bis 1789. Es war keine Anstalt da, die sich der unglücklichen Kinder annehmen konnte, deren Geburt die Folge eines Fehltritts, aber auch ein Beweis ist, daß die Natur

ihren gefallenen, oft lasterhaften Müttern, doch wenigstens Ein Verbrechen erspart hat: die Mutter verlohr oft ihre Gesundheit, und fiel stets in ein Elend, aus welchem es ihr unmöglich war, sich wieder zu einem rechtlichen Leben empor zu heben; die Kinder, die, bey mangelnder Milch ihrer Mütter, oder in den zur Schande der Menschheit noch bestehenden und mangelhaften Fütterungswinkeln, aus Mangel an Pflege, langsam gemordet wurden, starben bald, oder siechten einem unglücklichen Leben entgegen.

9. Im Jahr 1798 bis 1799. Schon bald nach Errichtung der neuen Armenanstalt gab sie solchen Wöchnerinnen freye Entbindung und Unterstützung während der Schwangerschaft, suchte den Müttern Ammendienste zu verschaffen und trug zur Versorgung der Kinder bey.

Seit 1795 hat die Entbindungsanstalt für diese Classe der Hülfsbedürftigen gesorgt.

Seit 3 Jahren sind 153 Mütter in dieser Anstalt entbunden, und 138 gesunde Kinder auf dem Lande in die Kost gegeben; die mehresten von den Müttern sind in Dienst gegangen, viele von ihren eigenen Herrschaften wieder in Dienst genommen; oft ist das Leben zweyer Wesen zugleich erhalten worden.

Dieß Institut bedarf zu seiner größern Verbreitung nichts, als ein besseres Local, welches aber unter den itzigen Umständen schwerlich bald zu hoffen ist.

10. Im Jahr 1788 bis 1789. Stand die Anzahl der Armen mit unsrer Volksmenge in einem größern Verhältniß, als in den mehresten volkreichen Städten.

Die Betteley, die allenthalben, wo sie einmal ein Erwerbzweig geworden ist, wie eine Seuche um sich greift, jede ehrliche Thätigkeit lähmt, und Schamlosigkeit verbreitet, war unter den ärmern Classen allgemein; Kinder wurden nicht nur daran gewöhnt, sondern dazu auferzogen; sie würde mit jedem Jahre zugenommen haben, und ihre schrecklichen Folgen wären ein langsames Gift für den Wohlstand der untern Classe geworden.

Die Zahl der Armen belief sich in den ersten Jahren auf 7391 Personen,

darunter waren . . 4087 Frauen,
1079 Männer,

5166 Erwachsene.

Jene Personen hatten 2225 Kinder,

zusammen 7391 Arme;

außer der Zahl, welche das Zuchthaus, der Krankenhof und das Waisenhaus enthielt.

10. Im Jahr 1798 bis 1799. Ist durch die so eben beschriebenen gemeinschaftlichen Vorkehrungen der Polizey, der Medicinal-Schul- und der, besonders zu Verhütung der Verarmung, bestellten Deputation so viel gethan worden, um Industrie zu verbreiten, Arbeitsfleiß allgemein zu machen, jedem die Mittel zum Fortkommen zu erleichtern, und den Muth, wie das Bestreben dazu, in ihnen zu vermehren, daß (und hier ist der größte Beweis davon, daß alles das vorhergesagte, nicht bloß gut gemeynte Anstalten waren, sondern ihren Zweck nicht verfehlt haben,) daß, sagen wir, nach der so eben von den Herren Vorstehern eingegebenen Liste, die Zahl unserer erwachsenen Armen itzt nur aus 2689 Personen bestehee.

Statt Fünf Tausend Ein Hundert Sechs und Sechszig darbender und elender Armen, die vor 10 Jahren in Hamburgs Mauern hülflos waren, finden sich itzt nur wenig mehr als die Hälfte jener Anzahl, und diese 2689 Personen sind alle gekleidet, genährt, versorgt, und zu aller der Arbeit angehalten, deren sie fähig sind.

Von diesen 2689 Armen sind

1592 zwischen 60 und 100 Jahren,
908 zwischen 40 und 60 Jahren, meistens mit chronischen Krankheiten beschwert,
189 Krüppel oder siechte Menschen unter 40 Jahren.

2689.

Daß

Daß also nicht nur Betteley gestöhrt ist, sondern daß das Allmosennehmen aus der Hand der Anstalt selbst, nur als eine Art von Versorgung angesehen wird, auf die im schlimmsten Fall auch der noch arbeitsfähige Arme rechnen kann.

Daß nur solche, Krüppel, Kranke und Alte Unterstützung erhalten, die auch in dem glücklichsten Staat, unter den bisherigen Umständen, nicht im Stande seyn konnten, sich selbst zu ernähren.

Statt jener 2225 Kinder giebt es nun nur 401 Kinder eingezeichneter Armen; ein neuer Beweis, daß unter jenen Armen sich wenig solcher Familien befinden, die noch in den Jahren sind, wo eigene Kräfte zu ihrem Fortkommen hinreichen sollten; — daß nur Greise noch Allmosen erhalten; — daß Kinder, die von uns erzogen werden, Kinder noch nicht verarmter Personen sind, die sich dieser Hülfsmittel grade deswegen bedienen, um sich, und dereinst ihre Kinder für Verarmung zu bewahren: daß endlich nicht stärkere Mortalität, deren geringes Verhältniß ohnehin die vorhin mitgetheilten Resultate der Medicindeputation ergeben, sondern daß das Zurückbringen der Armen zur Ordnung und zur Arbeitsamkeit würklich die Hauptursache der Verminderung der Armen sey. Dieß letztere wird über das durch den Auszug aus dem Tilgungsprotocoll unwidersprechlich erwiesen, nach welchem bis zum Junius 1798 überhaupt 840 Familien deswegen getilgt worden sind, weil sie ihr Brodt sich selbst verdienen konnten und der Anstalt nicht länger bedurften.

Diese tröstliche Ueberzeugung wird noch eindringender durch die progressive Abnahme der jährlich aufgenommenen Armen. Im Jahr 1790 bis 1791, (als von welchem Jahre an die Abnahme der Armen anfängt merklich zu werden,) wurden . . 394 Familien, im Jahr 1797 bis 1798 nur 84 Familien eingezeichnet.

In den letztern 10 Monaten sind nur 58 Familien aufgenommen, und es hat zum erstenmal seit der Stiftung der Anstalt die erste monatliche Aufnahmesession, anderer Geschäfte wegen, aufgeschoben werden können, weil nur 4 Familien sich gemeldet hatten, unter denen keine der Entscheidung dringend bedurfte.

Nicht uninteressant wird den Lesern folgende Bilanz seyn:

Im Jahr 1788 bis 1789.

Waren eingezeichnete erwachsene Arme . . .	5166
Kinder . . .	2225
Eingezeichnete Arme .	7391
Auf dem Krankenhofe .	920
Im Zucht- und Werkhause .	446
Im Waisenhause nahe an .	1000
Summa aller Personen, die in Hamburg 1788 bis 1789 Unterstützung bedurften . .	9757

Im Jahr 1798 bis 1799.

Waren eingezeichnete erwachsene Arme	2689
Kinder . . .	401
Eingezeichnete Arme . .	3090
Auf dem Krankenhofe .	894
Im Zucht- und Werkhause .	147
Im Waisenhause nahe an ,	600
Dazu kommt vielleicht der vierte Theil derer, die Vorschuß erhalten haben, und die, da sie uns vielleicht nicht bezahlen, als Allmosen empfangende Arme anzusehen sind .	237
Noch könnten wir, obwohl mit minderm Rechte, die Kinder dazu rechnen, deren Erziehung wir den noch nicht verarmten Eltern erleichtern . .	1045
Summa aller Personen, die in Hamburg 1798 bis 1799 Unterstützung bedurften	6013
Gewinn für den Staat und die Menschheit . . .	3744
	9757

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen:

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 3 Thl. 18 gr. bis	3	20	″
Roggen 2 ″ 16 ″ ″	2	20	″
Gerste 1 ″ 20 ″ ″	1	22	″
Hafer 1 ″ 16 ″ ″	1	22	″
1 Pfund Reis ″ ″ ″	″	2	6

1 Leipz. Kalkschfl. oder 2⅛ dresd. Schfl. Kalk Schlebr.	3	16	″

℔	Loth	Qu.			
1	16	″	Kernbrod	1	″
3	8	″	Bauerbrod	2	″
	5	2	Semmel	″	3

1 Kan. Butter	thl.	gr.	pf.
1 Mdl. Käse	″	11	″
1 Mdl. Eyer	″	5	″
1 Mtz. Salz	″	3	3
1 Stein Seife	3	20	″

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	″ ″ ″ ″ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ″	2	—
1	Schöpsenfleisch 1 ″ 8 ″	2	—
1	Schweinefleisch ″ ″	2	6
1	Hecht ″ ″ ″ ″ ″	5	″
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	″	14	″
1 Capauner	″	16	″
1 alte Henne	″	6	″
1 Haase	″	16	″
1 Paar Tauben	″	″ 3	″
1 Gans	″	20	″

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	″	5	
1 ℔ ″ gegossene	″	5	6
1 Korb Kohlen	2	14	″
1 Cent. Heu 1 ″	1	2	″
1 Schock Stroh 4 ″	4	12	″

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
Stadtbier	″	6
Merseburger	1	″
Wurzner	″	1 1
Eilenburger	″	1 1
Taucher	″	8
Dorf br. Bier	1	″
Engl. Bier	3	″
Bayerisch	2	″
Meck. Brh.	1	″
Weineßig	3	″
Baumöl à 2 Pf.	12	″
Leinöl	7	″
Rübsenöl	7	″
1 Tonne R. Oel	30	thl.

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 6 : 20 : ″	7	—	″
1 Kl. Birck. Holz 5 : 18 : ″	6	8	″
1 Kl. Ellern 5 : 12 : ″	6	—	″
1 Kl. Kiefernes 4 : 18 : ″	5	22	″

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. $3\frac{27}{77}$ Mßl.	4	16	3	13	2	7	2	—	d. 7 Jun.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	8	2	12	1	15	d. 9 Jun.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	10	4	4	2	22	2	—	d. 5 Jun.
Langensalza	1.	oder $2\frac{7}{77}$ Scheffel.	4	—	2	11	2	7	1	20	d. 7 Jun.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	20	1	20	1	12	d. 7 Jun.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	20	3	3	2	16	1	22	d. 7 Jun.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	3	3	—	2	6	1	22	d. 5 Jun.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	18	3	—	1	21	1	19	d. 7 Jun.
Nordhausen	1.	oder $2\frac{7}{22}$ Scheffel.	4	—	2	23	2	12	1	20	d. 7 Jun.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn. —	4	8	3	5	2	4	1	12	d. 7 Jun.
Reichenbach	1.	oder $\frac{8}{9}$ Scheffel.	5	12	4	4	2	16	1	20	d. 7 Jun.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	20	2	—	1	20	d. 31 May
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	3	20	2	20	2	12	1	20	d. 7 Jun.
Zwickau	1.	oder $\frac{8}{9}$ Scheffel.	5	—	3	20	2	20	1	20	d. 10 Jun.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 27

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 21. Juny 1800.

Art. I.

Die Valvationstabelle auf den Monat Juny a. c. ist mit der vom vorigen Monat in allem gleichlautend.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Ein in der schönsten und besten Gegend des Erzgebürges an einer stark bereiseten Straße in einer Entfernung von 1 und 2 Stunden zwischen 4 Städten liegendes Allodial-Ritterguth mit Zinsen, Lehn und Diensten, stehet aus freyer Hand für 45 bis 50,000 Thlr. zu verkaufen. Es hat dieses sehr gut conditionirte Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Bierbrauerey, Branntwein- und Ziegelbrennerey, allenthalben mit guter Kundschaft versehen. Felder, Wiesen, Waldung und Teiche sind im besten Zustande; auch hat es neben der Fischerey an der Mulde die Ober- Mittel- und Unterjagd. Anschläge, welche darthun, daß dieses Guth weit über 2000 Thlr. rentiret, sind auf den Rittergüthern Weisenborn bey Freyberg und Silberstraße bey Zwickau gegen Portofreye Einsendung 8 Gr. für Copialien zu erhalten.

2) Mit einem ausgesuchten Lager von französischen Tapeten, Borduren, Lambries, Thürstücken nach dem neuesten Geschmacke, werden Endesunterschriebene die bevorstehende Naumburger Petri Paul-Messe beziehen. Sie empfehlen sich dem Adel und allen hohen Herrschaften, welche die Messe besuchen.

Voß und Comp.
in Leipzig.

3) Auf den 25sten Juny dieses Jahres, sollen auf dem Rittergute Gautzsch in dem dasigen Garten, eine Anzahl gut conservirter Orangen-Bäume, mittler Größe, in Kübeln, auch Myrten-Bäume und Cedern, des Vormittags von 9 Uhr an, an den Meistbiethenden, gegen baare Bezahlung verkauft werden; jedoch stehet auch die sämmtliche Anzahl im Ganzen, gegen einen billigen Preiß zu verkaufen bereit. Nähere Nachricht hierüber ist bey dem dasigen Gärtner Rosenberg zu erhalten.

4) Auf dem Rittergute Haynichen bey Borna sind etliche 1000 Schock Krautpflanzen zu haben.

5) Bey den Obedienz-Gerichten zu Portitz und Poppitz sollen das Hellmichsche

Haus und Zubehör nebst einem Viertel Landes in Lennewitzer Flur, auf den 9. Jul. d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; welches hiermit bekannt gemacht wird. Merseburg, am 7. Jun 1800.

6) Durch mehrere aus der Gegend von Naumburg zeither erhaltene Aufträge in meinem führenden bekannten ächten Russischen Caravanenthee veranlaßt, habe ich allen hohen Herrschaften und einem geehrten Publiko hiermit die Ehre, anzuzeigen, daß solcher auch in Naumburg während der bevorstehenden Petri Pauli-Messe am Markte, von der Jacobsstraße herein in der 2 en Bude, dem Hallischen Eckhause gegenüber, in Chinesischen Bleybüchsen à 5½ Thlr. Conv. Geld, nebst einem vollständigen Sortiment sowohl engl. als sächs. Strumpfwaaren, bey mir zu haben seyn wird. Leipzig, den 17. Jun. 1800.

Johann George Benj. Prentzel.

Art. VI. Avertissements.

Die Buchhändler Reinicke und Hinrichs aus Leipzig besuchen diese Naumburger Petri Paul-Messe mit einem wohlassortirten Lager neuer deutscher und französischer Bücher. Ihr Gewölbe ist auf der Herrengasse No. 39. nahe am Markte neben den 12 Aposteln.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Litterar. Anzeige. Lebensbeschreibungen für Knaben, oder charakteristische Geschichten für Kinder, zur Verehrung tugendhafter und Verabscheuung lasterhafter Grundsätze aufzumuntern, aus dem Englischen übersetzt von D. Waldmann, in Pappe gebunden, Preis 14 gr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

2) Anzeige von neuen Büchern, welche bey Gerhard Fleischer dem jüngern in Leipzig unter dem Fürstenhause zu haben sind: 1. Titan, von Jean Paul, 1ster Theil, 2 Thlr. 8 gr. 2. Göthe's neue Schriften, 7ter Band, m. K. 2 Thlr. 3. J. G. Herders Kalligone, 3 Theile, 2 Thlr. 16 gr. 4. A. Lafontaine Theodor, 2 Bde. 3 Thlr. 4 gr. 5. Pistevon, oder über das Daseyn Gottes, vom Verfasser des Elpizon, 1ster Theil, 1 Thlr. 4 gr. 6. J. G. Salis Gedichte, 4te Aufl. Velinpapier, 1 Thlr. 8 gr., Schreibpapier 1 Thlr. 7. A. W. Schlegels Gedichte, 1 Thlr. 4 Gr. 8. L. H. Jakobs Grundsätze der Weisheit des menschlichen Lebens, 1 Thlr. 21 Gr. 9. Häberlin über das dem Hrn. von Brabeck angeschuldigte Verbrechen der beleidigten Majestät, 20 gr. 10. Clavis Fichtiana seu Leibgeberiana, von Jean Paul, 18 gr. 11. F. Schlüters Tischbuch zur Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit, 20 gr. 12. Don Quichotte de la Manche, trad. de l'Espagnol de M. de Cervantes par Florian, III Tomes, avec Fig. 2 Thlr., Velinpapier 6 Thlr. 13. J. F. Riemanns praktische Anleitung zur Kenntniß der Ziegeleyen und Ziegelarbeiten, m. K. 2 Thlr. 14. J. F. Riemann über die Verwahrung der Gebäude gegen Diebe, m. 1 K. 20 gr. 15. Zacharia Geist der deutschen Territorialverfassung, 11 Thlr. 4 gr. 16. Die neuesten Entdeckungen über das Sieden der Seife, sowohl für Seifensieder als Wirthschafterinnen brauchbar, 16 gr. 17. les Meres rivales ou la calomnie, par Madame de Genlis, III Tomes, 4 Thlr. 12 gr. 18. J. J. Engels Philosoph für die Welt, 3ter Theil, 1 Thlr.

3) Vom Journ. des Luxus und der Moden 1800. ist das 5te Stück erschienen und hat folgenden Innhalt. I. Vorschlag einer Uniform für Reisende zu Fuße. Vom Hrn. Prof. Böttger zu Herborn. II. Das gefundene Paquet. Eine Rhapsodie für die Elisen, wie sie sind. III. Badechronik: 1. Ueber Töplitz. Aus Töplitz eingesandt. 2. Fröhliche Aussichten fürs Liebensteiner Bad, nebst dem Publikandum des Herzogs von Meinungen darüber. IV. Theaternachrichten: 1. Breslauisches Theater. 2. der neue Breslauische Theater-Vorhang. 3. Ueber die Aufführung des Bayard, von Kotzebue, in Weimar. V Künste: 1. Wieland, Herder, Klopstock in Portraits. 2. Jurys Vignetten zu Funks Elementarbuch. VI. Modenachrichten. VII. Ameublement.

Das

Das Pianoforte mit der Schwebung. VIII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern. Taf. 13 Eine junge Dame mit einem Krep, Bonnet und Frisur en corymbe. Taf. 14. Eine Dame im neuesten Schaal à l'Etoile mit einem Kinde an der Hand, das ein Berliner Tricotkleidchen trägt. Taf. 15. Ein Schenkisches Pianoforte mit der Schwebung.

F. Sächs. priv. Industrie-Comt. zu Weimar.

4) Litterar. Anzeige. Von dem Ideenmagazin für Liebhaber von Gärten, Englischen Anlagen ꝛc. herausgegeben von Prof. Grohmann, ist das 29ste Heft erschienen, und enthält: 1. Ein Ritterdenkmal von Hrn. Schurich gezeichnet und in dem Reichsgräfl. Reussischen Garten zu Kösteritz befindlich; 2. ein Gartenhaus in italienischem Geschmack, von Hrn. Aubertin geätzt; 3. eine ländliche Hütte; 4. ein Gartensitz; 5. ein Schwanenhäuschen, aus dem Garten Sr. Excellenz des Hrn. Grafen von Werther auf Eythra; 6. ein Monument; 7. ein offenes Bad, befindlich zu Grünefield im Garten der Fürstin von Waldenburg; 8. ein Trauermonument, von Hrn. Schurich gezeichnet und von Hrn. Wagner gestochen; 9. eine gothische Capelle als Gartenhaus; 10. ein Obelisk; 11. ein Gothisches Gebäude aus dem Fürstl. Dessauischen Park. In Fol. mit Didot. Lettern gedruckt, brochirt 1 Thlr. 8 gr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

5) Auction. Das Verzeichniß eines Theils der hinterlassenen Bibliothek des sel. Hrn. Doct. und Prof. E. W. Hempels, welche nebst einem Anhange von Büchern aus allen Wissenschaften den 21. Jul. 1800 öffentlich versteigert werden soll, ist beym Proclamator Weigel im rothen Collegio zu erhalten.

6) Abbildung und Beschreibung der erprobten Müllerschen Trocken- Hand- Schrot- und Mahlmühle, welche, in Fabriken, und bey Oel- Säge- Stoß- und Papiermühlen anwendbar, zu jeder Zeit auf das allergeschwindeste ohne Wasser gehet, und mit geringen Kosten zu bauen ist, kann man haben für 8 gr. bey Schaden auf der Gerbergasse No. 1150. eine Treppe hoch.

7) Verzeichniß derjenigen Bücher, so von der Jubilate-Messe 1799 bis dahin 1800 in dem Paulischen Bücher-Verlage zu Berlin herausgekommen, und um beygesetzte Preiße zu haben sind: G. Cuviers, Naturgeschichte der Thiere, nach dem Französischen übersetzt von D. W. Wiedemann, 2 Bände mit Kupfern, gr. 8. 3 Thlr. J. S. Halle, Fortgesetzte Magie oder die Zauberkräfte der Natur, so auf den Nutzen und die Belustigung angewendet worden, eilfter Band, oder des ganzen Werks, 15r Bd. mit 11 Kupfern, gr. 8. 2 Thlr. 8 gr. J. F. M. Herbst, Naturgeschichte aller bekannten in- und ausländischen Insecten, als eine Fortsetzung der Buffonschen Naturgeschichte. Der Schmetterlinge, 10r Band, mit 36 illuminirten 4to Kupfern, gr. 8. Prän. Preiß, 6 Thlr. 20 gr. ord. 10 Thlr. 8 gr. C. F. Ideler, der Gartenfreund oder Inbegriff der sämmtlichen Gartenwissenschaft in alphabetischer Ordnung, 4r Band, gr 8. 2 Thlr. 12 gr.

Art. IX. Fragment.

Für alle Fächer der Erfahrungskenntnisse würde es äußerst vortheilhaft seyn, wenn ältere classische Hauptwerke, von allen Gelehrten als Grundlagen angesehen würden, deren Wesentliches und bleibend Gutes man für immer beybehalten müsse, um neue Entdeckungen und Verbesserungen darauf zu beziehen und nur als dankbare Nachträge daran schicklich anzuknüpfen. Die Zeit, welche durch unvollständige Umarbeitungen solcher Schriften, die man wahre Magazine in ihrer Art nennen möchte, verschwendet wird, könnte zu eigenthümlichen Untersuchungen verwendet, dem Fache selbst neuen Zuwachs und dem Bearbeiter den Ruhm der zweckmäßigen Nützlichkeit sichern. Wie viele Kosten, welche selbst den Umarbeitern, weil sie wieder für so viele ähnliche Umarbeitungen Anderer ihr Geld hingeben müssen, nicht vergütet werden,

und wie vielen, noch weit kostbarern Zeitaufwand würden sich die Gelehrten ersparen, wenn sie statt so vieler Umformungen und Zersplitterungen dessen, was bereits mit Gründlichkeit und Reichhaltigkeit irgend in ein Ganzes gebracht ist, den Vorschlag unter sich geltend machen wollten, daß man in denen Fächern, für welche der Sammlergeist der fleißigen Vorfahren brauchbare und leidlich geordnete Hauptwerke hervorgebracht hat, sich an diese halten und mit allem eigenen an sie anschließen, für andere Fächer, welchen ebenfalls durch Sammlen nach richtigen Grundsätzen Genüge geleistet werden kann, ähnliche Hauptwerke hervorbringen und dadurch zu künftigen, verbessernden Nachträgen gute Grundlagen herbeyschaffen, alsdann aber desto mehr die schönen Stunden und besten Kräfte für diejenigen Kenntnisse anwenden müsse, in welchen die geistigen Fortschritte nach Inhalt und Form immer neue Schöpfungen hellerer Begriffe und Ideen um so gewisser hoffen lassen würden, je weniger der Geist unter der unnöthig gehäuften und unglücklich zerstückelten Masse der unentbehrlichen, doch aber blos materiellen Hülfskenntnisse unterläge. Um diesen guten Rath befolgen zu können, — welcher bey der erdrückenden Last von Schriften, die wegen weniger Bemerkungen und Berichtigungen das zehnmal Bekannte in neue Phrasen umgestalten und selbst ihr eigenes unter der Masse ersticken, mit jedem Tage nothwendiger wird, — wären denn möglichst wohlfeile, bequeme und correcte Abdrücke solcher Hauptwerke, auf welche man alle andere fremde und eigene Beyträge und Forschungen beziehen könnte, unentbehrlich; sie können aber nicht durch unkennerische Buchhändlerspeculationen, auch nicht wohl von solchen, die selbst erst durch die Herausgabe sich in das Werk hinein zu studieren im Sinn hätten, sondern blos von Sachkundigen mit wahrem Nutzen ausgeführt werden, indem diese allein es verstünden, von den alten Hauptwerken überflüßige Ausschweifungen wegzulassen, entschiedene Unrichtigkeiten wenigstens abzukürzen, dagegen aber das beste neuere, wenn es in gangbaren und bleibenden Schriften enthalten ist, mit kurzen Anzeigen des Inhalts nachzuweisen, wenn es aber in kleinern Schriften oder vielleicht an unbekannteren Orten zerstreut und verborgen ist, mit hinreichender Vollständigkeit und Präcision einzutragen.

Algemeine Litteratur-Zeitung (Jena.) No. 90. vom Jahr 1800.

Art. X.

1) Der Rumfordische Digestor, ein eisernes gegossenes Geschirr mit einem eingeschliffenen Deckel und Luftstöpsel wider das Zerspringen, ist für Arme nützlich und für Reiche angenehm.

Man kann in demselben dasjenige zur Nahrung erhalten, was zeithero weggeworfen worden oder verflogen ist. So nützt man Rind- Schaaf- Kalb- oder jede andere Knochen, wenn man selbige mit etwas Salz und wenig Zoll hoch Wasser bedeckt, einige Minuten kochen, dann abschäumen läßt und so nach befestigtem Deckel, auf oder nahe an das Feuer, auch in einem Ofen bey gelinder Wärme 8 bis 10 Stunden in sich selbst dämpfen macht, woraus eine kräftige Brühe erfolgt. Wenn man diese Brühe durch ein Sieb oder Seigetuch hat laufen lassen, kann man sie mit Wasser verdünnen und mit Erbsen oder jedem andern Gemüse zu Suppen und deral. von neuem kochen; das Fette davon braucht man statt Butter oder Schmalz zu allerhand Gebackuem, auch Mehlspeisen, Kuchen ꝛc. Verdünnet und mit etwas Hefen und wenig Mehl vermischt, kann man wohlschmeckendes Brod zu einem breybaren Nahrungsmittel für Tage-Arbeiter und Soldaten und für Kinder ein angenehmes Müßchen daraus bereiten. So kann man nach Belieben Erdbirnen mit dieser Brühe sehr schmackhaft und mit hinzugethanem Fleische und Teige, Pasteten

aller

aller Art zu recht wirthschaftlicher Hausmannskost machen.

Ganz besonders aber ist dieses Gefäß oder Geschirr zum Kochen des Rindfleisches und der Bouillons vorzüglich vortheilhaft, indem die ganze Kraft des Fleisches, die sonst durch Ausdünstung in die Esse verfliegt, behalten und concentrirt wird, wobey sowohl am Geschmack als an der Zuthat und an der Feuerung lauter Gewinnst zu befinden ist; auch kann man nach Verhältniß der Größe in jedem Gefäß wenig oder mehrere Maaß verkochen.

Knochen werden eben sowohl durch das Futter des Viehes als das Fleisch gebildet und ernährt, folglich hat man deshalb keine Abneigung gegen deren Genuß zu hegen. Und da das Geschirr so bedeckt ist, daß weder Ruß noch Rauch hinein fallen kann, Eisen auch das reinste und gesündeste aller Metalle ist, so ist es auch darum allen andern vorzuziehen.

2) Ein auf Erfahrung gegründeter Wink bey vorzunehmenden Veränderungen der Anlegung der Mühlenwerker.

Ueberall, wo man nur in der Welt hinschaut, ist alles der Veränderung und einer fortwährenden Umwälzung unterworfen. Diesen Wechsel bemerkt man vor andern auch an den Strömen; denn der Zufluß des Wassers ist nicht für beständig einerley, nein: sondern derselbe zeigt sich bald größer bald kleiner, bald stärker bald schwächer, und hiervon sind auch die größesten Flüsse nicht ausgenommen. Dieser Umstand hat schon öfters viele Müller in Verlegenheit gesetzt, weil gewöhnlichermaßen mit der Abnahme sowohl als Ueberflusse des Wassers eine Hemmung der Geschäfte beym Mühlenwesen eintritt, deswegen sind auch von jeher und noch jetzt bald hier bald da Müller auf den Einfall gerathen, Veränderungen in der Anlage ihrer Mühlen zu unternehmen, um einer mehr oder wenigern Unthätigkeit auszuweichen. Freylich sagt uns bey und unter solchen Umständen die Mechanik: daß mit weniger Kraft viel zu bewerkstelligen sey, und dieser Lehrsatz ist auch so gewiß als Zwey mahl Zwey Vier ist; aber hierbey tritt die für Viele schwer zu entscheidende Frage ein: Wo, auf welcher Stelle ist bey vorzunehmender Abänderung der Maschine der gewünschte Vortheil (nehmlich mit weniger Kraft viel zu bewerkstelligen) zu finden? Mehrere, hier und da mißlungne Versuche machen uns aufmerksam und lehren vorsichtig und behutsam hierinnen zu Werke zu gehn, und geben uns den beschämenden Bescheid, daß, wenn wir das Gewünschte nicht entdecken, wir solches gewiß nicht am rechten Orte gesucht haben — aber, führt mich die weitere Fortsetzung dieser Gedanken nicht zu weit ab von meinem Ziele? Ich habe oben gesagt: daß, um den unangenehmen Folgen, die die Abnahme des Wassers bey Mühlen bewirkt, zu entgehn, mehrere Müller nicht selten Veränderungen in der Anlegung ihrer Mühlenwerker unternehmen. Ich bin nicht gemeynt, diese Verbesserungs-Methode auf allen Stellen zu mißbilligen, nein: ich sage vielmehr, daß dieses ein lobenswerthes Bemühen ist; allein ich bin dabey doch dieser Meynung: daß es zur Erreichung seines Entzwecks (nehmlich mit weniger Kraft ein mehreres zu bewerkstelligen) an den meisten Orten weit vortheilhafter, nützlicher und mit unendlich wenigern Kosten verbunden seyn würde, wenn man, ehe man weitre Fortschritte mit der Verbesserung der Anlegung unsrer Mühlen unternähme, vorher die vielfältigen Unbequemlichkeiten, die sich bey Führung, Stellung und Lage der Geräthe in unsern Mühlen zeigen, zu entfernen sich bemühte; denn so würde man das, was man sucht und wünscht (nehmlich mit weniger Kraft ein Mehrers zu bewerkstelligen) auf einem viel kürzern, leichtern und sicherern Wege, und nicht selten im reichlichern Maaße finden, dieses um so mehr, da die Anlegungen unsrer deutschen guten Mühlen so beschaffen sind, daß vielleicht nur unsere späten Nachkommen etwas daran abzuändern für nö-

thig und nützlich befinden werden, und man in selbigen bereits viel weitre Fortschritte als mit der Führung der Geräthe gemacht hat; der Beweis oder die Ursache hiervon liegt sehr nahe und dringt sich einem jeden von selbst auf.

Diesen hier aufgeführten Satz soll folgendes Exempel rechtfertigen und bestärken.

Trojanus besaß eine Mühle mit etlichen Mahlgängen, die ohngefähr 12 bis 15 Jahre vor seiner Annahme ganz neu erbauet wurde. Obgleich dieses Werk noch im guten brauchbaren Stande war, so hörte man doch öfters die daselbst Mahlenden klagen, daß man so viel Zeit auf die Abmahlung verwenden müsse, und demungeachtet manchmal schlechtes Mehl, besonders aber von Weitzen gewöhnlich zu wenig weißes und zu viel schwarzes oder Schaalenmehl bekäme, und zwar dieses immer auf einem Mahlgange mehr oder weniger als auf dem andern.

Troj. hatte diese Unvollkommenheit seines Mühlenwerkes schon längst selbst gefühlt, und darauf gedacht, wie ers wohl anzufangen habe, daß seine Mahlgänge mit weniger Kraft mehrere und bessere Dienste verrichteten. Wo, an welchem Orte, und auf was für Art und Weise ist deine Mühle in einen bessern und nützlichern Stand zu setzen? war das Problem, das er sich nicht zu lösen wußte, und dieß um so mehr, weil er damals mit seinem Werke, besonders den Geräthen, nicht so bekannt war, als es wohl hätte seyn sollen. Er befragte sich deshalb bey mehrern in der Mechanik erfahrnen Personen; diese gaben ihm den Rath: die Anlegung seiner Mahlgänge abzuändern, und zwar so, daß selbige mehrere Umgänge bekämen; allein zu Ausführung dieses Vorschlags konnte sich Troj. nicht entschließen, denn er war schon aus mehrern Erfahrungen von andern Orten her belehrt worden, daß durch dergleichen Geldsplitternde vorzunehmende Veränderungen man nicht allemal dasjenige, so man wünscht, erlangt, sondern wohl gar bisweilen seine Umstände verschlimmert.

Weil nun Troj. um deswillen diesen hier angemerkten Rath nicht annehmen und in Ausübung bringen wollte, mußte er mit den Diensten seiner Mühle so lange zufrieden seyn, bis einst ein alter bey ihm einkehrender Mühlenverständige, der fast seine ganze Lebenszeit auf die Erlangung von Mühlenkenntnissen verwendet, ihn auf sein Begehren, nachdem er vorher alle Umstände in dieser Mühle genau untersucht, folgende Erklärung davon machte. Ich will ihn selbst reden lassen; er sagte also:

Mein lieber Troj., die Anlegung der Mühle ist unverbesserlich und eine vorzunehmende Abänderung in derselben würde mehr nachtheilig als nützlich seyn; allein in den mehresten der gewöhnlichen Wasser-Mühlen bemerkt man Zwey große Unbequemlichkeiten, die viel Mühe, Arbeit, Versäumniß und Nachtheil für den Müller sowohl, als für Mahlende bewirken, und eben diese Uebel bemerke ich auch hier an diesen Mahlgängen: nemlich

Erstlich: eine unvollkommene Absonderung des Mehls von den Kleyen, besonders bey dem Gebrauch guter Tücher; denn Beutelwerker, vermittelst welcher das Mehl von den Kleyen auf eine leichte bequeme Art ohne große und übermäßige Anstrengung und vielen Zeitaufwand geschieden werden könnte, findet man in den wenigsten Mühlen.

Zweytens: die aus mehrern und mancherley Nachtheil und Versäumniß bewirkenden Quellen herfließende starke Erhitzung des Mühleisens in der Büchse.

Werden diese Unbequemlichkeiten, die ich bey mehrerer Muße umständlicher erklären kann, ganz entfernt, so können die Mahlgänge ein ansehnliches mehr und auch nach bessrer Art mit wenigerer Kraft vermahlen, und auf Begehren will ich selbige in den Stand setzen.

Diese Erklärung gefiel dem Troj. ungemein, und er traf so fort die Veranstaltung, daß alle Geräthe seiner Mahlgänge nach der Anordnung dieses alten Mühlenarztes ihre Form, Lage und Stellung bekamen und seinem Verlangen gemäß geführt wurden.

Die

Die Sache ist es doch wohl werth, daß ich den Nutzen und die Vortheile, die Trej. sowohl als die Mahlenden durch eine beßre Führung der Geräthe erhielten, in möglichster Kürze anführe.

In der Mühle Trojans wurden vor der Hinwegschaffung der Mängel in Vier und zwanzig Stunden auf einem Mahlgange bey gnüglichem Wasser Sechszehn bis Siebzehn Scheffel Roggen, Berliner Maaß gefertigt, mit der Abmahlung des Weitzens aber ging es etwas langsamer her; denn das Mehl konnte nicht erforderlich durch die Beutel gebracht werden, deswegen verstopften sich nicht selten die Mühlen, die Steine schmierten sich voll, das Materiale wurde heiß und verlohr dadurch einen Theil seines natürlichen Werths u. s. f., daher konnte man auch nicht mehr als Vierzehn bis Funfzehn Scheffel in der nur genannten Zeit auf einem Mahlgange vermahlen, und zwar so, daß gewöhnlich zu viel schwarzes oder Schaalenmehl, und zu wenig weißes gefertigt wurde, welches denn nicht allein für Becker, sondern für auch Hauswirthe sehr unangenehm und nachtheilig war. Bey eintretendem Wassermangel wurde nicht viel über die Hälfte gefertigt. Und wie konnte dieses auch anders seyn, da man sich über das bereits Erinnerte auch die mehreste Zeit fast täglich mit Aufhebung, Schärfung und dem richtigen Gange der Steine, ingl. mit Befestigung des sich losgebrennten Mühleisens beschäftigen mußte!

Ganz anders zeigten sich die Mahlgänge in der Mühle Troj. nachdem nebst andern Veranstaltungen auch die Geräthe eine günstigere, bequemere und vortheilhaftere Stellung und Lage erhalten hatten; denn nunmehr bemerkte man keins von den vorhin erwähnten unangenehmen Dingen, das Mehl wurde auf eine sehr leichte und bequeme Art ohne vielen Zeitaufwand von den Kleyen abgesondert, und nur erst alsdann wenn man Hundert auch wohl Hundert und zwanzig Scheffel gemahlen hatte, wurden die Steine wieder geschärft. Mit dem richtigen Gange der Steine hatte man nicht viel Mühe, denn das öftre Lockerwerden und Verrücken der Hauen, das man auf den mehresten Stellen bemerkt, war eine sehr seltne Erscheinung, daher behielten auch die Steine für beständig ein und eben denselben Gang. — Auch die Mühleisen wurden nicht wie gewöhnlich gekeilet und in eine Erhöhung gesetzt, sondern nur äußerst selten einmal so verfestiget, daß dieselben mit schwacher Hand noch konnten bewegt werden u. s. f. Dieser Bewandniß wegen wurde nunmehr auch auf einem Mahlgange in Vier und zwanzig Stunden bey gnüglichem Wasser, Vier und zwanzig bis Sechs und zwanzig Scheffel Roggen gefertigt; mit den Weitzen aber gings viel erschwinder von statten; denn auf die Abmahlung von Vier und zwanzig Scheffel Weitzen auf einem Mahlgange, so wie selbigen die Becker in Dresden und Leipzig zu mahlen pflegen, wurde nicht mehr als Sechszehn bis Siebzehn Stunden Zeit verwendet *), und zwar so gefertigt, daß die Mahlenden beynahe lauter weißes und nur äußerst wenig schwarzes oder Schaalenmehl bekamen, und dieserwegen die Abmahlung mit mehrerer Zufriedenheit des Mahlenden, als vorher beendigt. Auch bey anhaltendem Wassermangel konnten noch Siebzehn bis Achtzehn Schl. Weitzen auf einem Gange in Vier und zwanzig Stunden gefertigt werden. Demnach ist aus diesem sehr ins Kurze gefaßten Aufsatze zu bemerken, daß man von einer guten und bessern Führung der Geräthe viel und mancherley Nützliches hoffen und erwarten kann.

Zum Beschluß erlaube man mir noch folgendes wenige zu erinnern. Auch ich gehöre unter die Zahl fehlerhafter Menschen, besson-

*) Eine geschwind beendigte Abmahlung ist allemahl für den Mahlenden sowohl als für den Müller nützlich und vortheilhaft; nur darf diese nicht mit übermäßiger Gewalt bewerkstelligt werden; wenn aber die Kraft der Menge des Wassers das einige, was unbequemen Geräthen abgeht, ersetzen soll, da gestehe ich, daß sichs alsdenn umgekehrt verhält und zeigt.

sonders derjenigen, deren Einsichten sehr eng begrenzt sind, und diesemnach sehr oft irren, den Schein fürs Wirkliche annehmen können, dieses um so mehr, da ich mich eines Geschäfts unterzogen, zu welchem ich im eigentlichsten Sinn vielleicht keinen Beruf habe. Möchte es doch daher verständigen Lesern gefallen, mich eines Bessern zu belehren, im Fall ich gefehlt, und meine Meynung keinen Grund hätte; mit dem verbindlichsten Danke würde dieses erkennen

H. d. 15. May 1800. der Verfasser
F.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 20. Jun. 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137	137 thl. — gl.	Curr. 100 thl.
Hamburg in Banc.	147	147 thl. — gl.	in Hamb. in Bo. 100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼	99 thl. 6 gl.	in Augspurg 100 thl.
Wien in Curr.	84	84 thl. — gl.	in Wien 100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.	in Prag — thl.
Paris à 300 Livre	—	— thl. — gl.	in Paris — Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:19	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 19 gl. — pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. geändert.	—	13¾	100 thl. geänderte Duc. 113 thl. 18 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9½	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc. 109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8½	100 thl. ord. Duc. 108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt — thl. — gl.
Souveraind'or	—	8:21	1 Souverain gilt 8 thl. 21 gl. — pf.
Augustd'or etl. ouisd'or à 5 th.	—	8	100 thl. gr. Louisd'or 108 thl. — gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt — thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze 100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill. 100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	¾	100¾ thl. 10 und 20 Xr. 100 thl.
Schild'or à 6¼ Rthlr.	—	3¼	103¼ thl. Schild'or 100 thl.
Laubthaler à 1 Rthlr. 7½	—	4½	104½ thl. Laubthaler 100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 20 Juny 1800.

	G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	103½	—
" " dito " " kleinere	"	104	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	102¾	—
" " dito	500 thl.	103¾	—
" " dito	100 thl. und 200 thl.	104½	—
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	—	80
" dito " " dito	500 thl.	—	80½
" dito " " dito	50 und 100 thl.	—	81
" dito " " à 3 pro Cent	1000 thl.	100	—
" dito " " dito	500 thl.	100½	—
" dito " " dito	50 à 100 thl.	101	—
Spitzscheine ohne Interesse v. 22 à 30 thl.	45 à		40 p. C.
dito " v. 30 à 49 thl.	40 à		30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 28

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 28. Juny 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Die Londonschenke in Hannover, welche in bestem Ruf und guter Nahrung stehet, mit allem Zubehör, Möbeln, Silber, Metall, Kupfer, Zinn, Linnen, Tisch- und Bettzeug mit Inletten nebst dem Weinlager, ist zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind in Postfreyen Briefen bey Johann Carl Kleine und Sohn in Magdeburg und bey dem Hof-Laquai Lange in Hannover zu erfragen.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Wer in der Closter- oder Fleischergasse oder sonst in der Nähe des Markts eine Niederlage zu vermiethen hat, beliebe selbiges dem Intell. Comtoir gefällig bekannt zu machen.

Art. VI. Avertissements.

1) Nachdem die zu den zinnsbaren Commer-Credit-Cassen-Scheinen gehörigen Zinns-Noten und Coupons mit dem Termin Michaelis künftigen Jahres abermals zu Ende gehen und daher, dem 2ten §. des Avertissement vom 4. Octobr. 1765. gemäß, auf die durch die Verloosung noch nicht heraus gekommenen Cammer-Credit-Cassen-Scheine andere Zinns-Noten und Coupons auf die Jahre von 1802. bis mit 1804. auszufertigen sind;

So haben Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen die bey der Commission erledigten Stellen wieder zu besetzen geruhet, und es bestehet gegenwärtig gedachte Commission aus folgenden Mitgliedern:

Herrn Johann Georg Freyherrn von Spillner, Geheimen Rath und Geheimen Finanz-Rath,

Herrn Wilhelm Freyherrn von Gutschmid, Geheimen Finanz-Rath,

Herrn Thomas von Wagner, Geheimen Finanz-Rath,

Herrn August Wilhelm Gotthelf von Leipziger, Geheimen Finanz-Rath,

Herrn Friedrich Moritz Freyherrn von Ferber, Geheimen Finanz-Rath,

Herrn Carl Ludolph Zanthier, Geheimen Kriegs-Rath,

Herrn Friedrich August Ferdinand von Lindemann, Finanz-Rath,

Herrn Johann Carl Friedrich Freyherrn von Spillner, Finanz-Rath,

Herrn Justus Julius von Vieth, Hof-Rath, und

Herrn George Carl Richter, Hof-Rath. Auch ist bey der Cammer-Credit-Casse die durch Spuths Ableben vacant gewordene Buchhalter-Stelle dem bisherigen Vice-Cassirer, Johann Gottfried Jacobi, übertragen und demnächst der zeitherige erste Calculator, Friedrich Gotthelf Borger, als Vice-Buchhalter angestellet worden.

Es wird daher den Interessenten zur Nachricht hierdurch bekannt gemacht, daß obbemeldte auf die 6 Termine von Ostern 1802. bis mit Michael. 1804. gestellte, in der bisherigen Maaße von zween obbenannter Commissarien und einem, oder dem andern vorgedachter Buchhalter eigenhändig unterzeichnete, nicht minder mit dem gewöhnlichen Stempel bedruckte Zinns-Noten und Coupons, vom 2ten Januar. 1802. an, täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Feyertage, auch Sonnabende, Vormittags von 9. bis 12. Uhr, von den Inhabern der vorherigen Zinns-Noten und gegen deren Zurückgabe, bey der Cammer-Credit-Cassen-Buchhalterey allhier, in Empfang genommen werden können.

Dresden, am 12. Junii, 1800

Zur Churfürstl. Sächs. Cammer-Creditcasse verordnete Commission.

2) Anzeige der Urthel, welche beym Churfürstl. Sächs. Oberhofgerichte allhier in Term. Trinitatis, am 18 und 21sten Junii 1800. publiciret worden, als:

I. zu Recht

a. in unmittelbar anhängigen Sachen, als: 1. Hans Caspar Ludwig von Wurmb c. Christian Krebern und Cons.; 2. Joh. Gottlob Teubner c. den Rath zu Leipzig und Cons. 3. Johann Gottlieb Freygang c. Johann Christoph Richtern; 4 Jacob Mettler c. Friedrich Alexandern von Schönberg; 5. Marie Rosine Engelmannin und Cons. c. Christoph Samuel Martin; 6. Johann Christian Kohl und Cons. c. Carl Gottlieb Haufen; 7. Christiane Eleonore Irschhausin und Cons. c. Johann Christian Thielemannen; 8. Ebendieselben c. Andreas Christoph Stephan; 9. Carl August von Schönfeld c Jacob Mariuse; 10. Friedrich Gottlieb Julius von Bülow c. die große Gemeinde zu Großpösna; 11. Catharine Christiane Kunigunde Frankin c. Eleonoren Carolinen Justinen von Einsiedel und Cons. 12. Johann Christian Buße c. die brauende Bürgerschaft zu Delitzsch et vice versa; 13. Die brauende Bürgerschaft zu Delitzsch c. Gottfried Wernern et vice versa; 14. Wilhelm Kraft c. Christian Friedrich Wettengel; 15. Die Gemeinde zu Deutsch- und Wendischluppe c. Jacob Freyhrn. von Pfister und Cons. 16. Erdmann Friedrich Pelz c. Johannen Rosinen Löscherin; 17. Ferdinand Heinrich von Helldorf c. den Rath und die dem Ritterguthe St. Ulrich lehnende Bürgerschaft zu Mücheln; 18. Hr. Friedrich Wilhelm Graf von Hohenthal c. die Gemeinde zu Gautzsch; 19. Carl August von Schönfeld c. Johann Adam Frutschen; 20. Christian August Friedrich Müller und Cons. c. Hrn. Levin Friedrich Grafen von der Schulenburg et vice versa; 21. Der Rath zu Leipzig c. Sophien Christianen verw. D. Marchin; 22. David Ritter und Cons. c. den Rath zu Mücheln;

b. in Appellations-Sachen, als: 1. Engelhardt Benjamin Schwickert c. Wilhelminen verw. M. Reißmannin und Cons. 2. Johann David Jaresen und Cons. c. Johann Heinrich Meister und Cons. 3. Johann Gottlob Möckel c. George Gottlob Eckarten; 4. Friederike Caroline von Hagen und Cons. c. Adam Martin Günthern von Kaufberg; 5. Johann Christian Hergett c. Johann George Roßnern; 6 Johann George Löbnitz c. Sophie Catharine Meißnerin; 7. Hartmann Scheidig c. Annen Rosinen Wernerin Vormund; 8. Carl Gottlieb von Bülow c Johann Jacob Sieberten; 9. Daniel Elias Eisenschmidt und Cons. c. Die Gemeinde zu Büdersee; 10 Christoph Focke c. Christoph Steinbock; 11. Heinrich Gottlieb Hugo und Cons. c. Christianen Döhlerin; 12. Die Gemeinde zu Holdenstedt c. Johann

hann Wilhelm Morgenstern; 13. Christian Georg Reich c. Marien Susannen Laßin und Cons.

II. an Abschieden zu Güte, in Sachen 1. Traugott Wilhelm Leyser c. Johann George Lebrecht von Wilcke und Cons. 2. Johann Michael Schorig c. Eosdem; 3. Der Rath zu Kelbra c. Johann Friedrich Heydenreichen Appell.; 4. Die Stadtgerichte zu Leipzig c. die Gerichte zu Lützschena; 5. D. Carl Friedrich Meyer c. den Rath zu Mücheln; 6. Fiscalis c. David Müllern und Cons. 7. Der Rath zu Kelbra c. Johann Friedrich Heydenreichen Inhib. Sache; 8. Georae Ernst Götze c. Gustav Dietrichen von Bölzig.

Ferner sind

III. zu Recht gewiesen: 1. Eleonore Louise von Stammer und Cons. c. Friedrich Adam von Stammer; 2. Johanne Eleonore verwittb. M. Koschin c. Sophien Christianen verw. D. Marchin; 3. Johann Christian Pfeiffer und Cons. c. Carl Abraham Freyhrn. von Fritsch und Cons. 4. Christian August Winter c. Traugott Friedrich Eckarten und Cons. 5. Carl Mainony c. das Handelsgerichte zu Leipzig und Cons. 6. D. Friedrich August Waitz c. Johann George Lebrecht von Wilcke; 7. Johann Andreas Schmidt c. Heinrich Gottfried Honigen; 8. Friedrich Wilhelm Kunze und Cons. c. Johannen Marien Schmidtin und Cons. 9. Christian Friedrich Hänsel c. Johann Heinrich Seyfarth; 10. Christiane Sophie D. Heynerin c. Christian Friedrich Mahle; und:

IV. der Verspruch ausgesetzet worden in Sachen: 1. Herrn Christian Graf und edlen Herrn zur Lippe-Detmold und Cons. c. Christlieb Exnern; 2. Der Gemeinde zu Otterwisch c. Frau Fürstin von Schwarzburg-Sondershausen; 3. Daniel Petschen und Cons. c. Christian Gottfried Plessen und Cons.

3) Die 4te Classe der 35sten Leipziger Lotterie, wird mit tausend Gewinnsten künftigen 7ten Jul. d. J. planmäßig gezogen, daher die Loose zu erneuern sind. Leipzig, den 23. Jun. 1800.

Lotterie-Deputation.

4) Zur 4ten Classe der 35 Leipziger Lotterie ist das Loos No. 8112. verlohren gegangen oder durch ein Versehen in unrechte Hände gekommen, welches zur Sicherheit des wahren Eigenthümers hiermit bekannt gemacht wird.

5) Berichtigung: In dem vorigen Intelligenz-Blatte Seite 225 auf der ersten Spalte in der 2ten Zeile von unten herauf, setze man nach den Worten: wohl Hundert und zwanzig Scheffel, noch hinzu: auf einem Mahlgange. Ferner auf derselben Seite Spalte 2, Zeile 8 von oben, statt: in eine Erhöhung gesetzt, soll es heißen: in eine Hemmung und Erhitzung gesetzt.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Grundsätze über die Abschaffung und Einschränkung der Huth, Trift und Brache, insofern diese Rechte den Rittergüthern gegen die Bauergüther zustehen; vorzüglich in Hinsicht auf Churſachsen, von M. Friedrich Benedict Weber, Privatdocenten der ökonomischen und Cameral-Wissenschaften auf der Universität zu Leipzig. Leipz. 1800. 8. 10 gr. Der Verfasser hat bey Abfassung dieser Schrift, keine andere Absicht gehabt, als die, zu beweisen, daß es heilsam und wohlthätig auch eine Abänderung der Huth, Trift, und Brachbeschwerden, wodurch die Besitzer der Bauergüther hie und da bedrückt werden, seyn möge, dieselbe dennoch nie durch einen so plötzlichen als allgemeinen Umstoß der Huth-Trift- und Brach-Rechte, der ohne einen ungerechten Eingriff in die Eigenthumsrechte der Rittergüther, und ohne eine, für die Landwirthschafts-Verfassung sehr gefährliche Reformation undenkbar sey, gefordert, sondern nur durch eine billige, allmählige und zweckmäßige kluge Abänderung jener Rechte und Beschwerden gewünscht werden könne, und dürfe. Gegenwärtige Abhandlung zerfällt daher in drey Abtheilungen, deren erste die großen

Nachtheile erläutert, welche allzudrückende Huth, Trift, und Brachbeschwerden der Bauergüther der Landescultur verursachen, da hingegen die zweyte wiederum die großen Nachtheile einer so plötzlichen als allgemeinen Abschaffung dieser drey Lasten der Bauergüther aus einander setzt, und endlich die dritte die Maaßregeln und Grundsätze angiebt, wie nach des Verfassers Meynung und Beweisen jene Nachtheile gehoben und vermieden werden können, ohne diese auf der andern Seite zu veranlassen und herbeyzuführen.

2) Litterar. Anzeige. Von Grohmanns kleinem Ideenmagazin für Gartenliebhaber, oder Sammlung von Ideen, die mit wenig Kosten auszuführen sind, enthaltend kleine Lust- und Gartenhäuser, Tempel, Einsiedeleyen, Hütten, Brücken, Gartensitze, Ruinen, Portale, Monumente, Prachtkegel, Vermachungen, Thüren, Stühle, Gondeln, Weinbergshäuschen ꝛc. wird das 3te Heft erst in 14 Tagen können ausgegeben werden. Dieses denjenigen zur Nachricht, die so oft anfragen. Das 2te Heft, welches gegen 70 ganz neu erfundene und gezeichnete Ideen enthält, ist in klein Fol. broch. mit 12 Kupfern in allen Buchhandlungen zu 2 Thlr. zu haben.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

3) Allen Guthsbesitzern, Oekonomen, Bürgern und Landleuten, die gerne Rath und Mittel ihre Landwirthschaft zu heben wünschen, kann man mit Recht folgendes belehrendes Buch empfehlen, so bey Endesgenanntem soeben erschienen, unter dem Titel: Das Ganze der Viehzucht oder praktischer Unterricht die vorzüglichsten Hausthiere zu erziehen, zu füttern, zu benutzen, die ihnen eigenen Krankheiten zu erkennen und zu behandeln, nebst einem Anhange über die zweckmäßige Bauart der Ställe, für Oekonomen und Aerzte, herausgegeben von K. L. Günther, Oekonomen. Zwey Bände mit Kupfern. gr. 8. 1800. à 2 Thlr. 18 gr. Das ganze Werk handelt in 5 Abtheilungen von der Rind- Pferde- Schaaf- Schweine und Federviehzucht, von Beyspielen, wie Bauern ihre schlechten Landgüther durch gute Viehzucht zu mehr als doppeltem Ertrag bringen können, und von Anlegung gesunder Ställe mit wenigen Kosten für Rindvieh, Pferde, Schaafe und Schweine. Der Verfasser zeigt, wie glücklich der Landwirth ist, welcher die Viehzucht nach den hier enthaltenen Vorschriften gehörig betreibt, so wie auch das Land und der Bürger in Städten; ferner daß durch verbesserte Viehzucht nicht nur Ueberfluß und Wohlfeilheit der Lebensbedürfnisse, über deren Mangel besonders jetzo so viel Klage geführt wird, entsteht, sondern daß dadurch auch das Wohl der Unterthanen befördert wird.

Friedrich Leopold Supprian, Buchhändler am Neuen Neu-Markt No. 18.

4) Litterar. Anzeige. Pocket-Farrier, oder der Taschenschmied und Taschenroßarzt, als Unterricht, wie man die Krankheiten seiner Pferde zu heilen, und was man bey deren Einkauf zu beobachten hat, ist nun die Neueste Auflage erschienen. Hr. Lieutenant von Tennecker, als Vorsteher eines Privatinstituts der Roßarzney und Reitkunst in Leipzig, hat diese neue Auflage nicht nur ganz umgearbeitet, sondern sie auch durch die bey seiner Praxis gemachten Erfahrungen vorzüglich verbessert. Die öftern Auflagen beweisen die Güte und Nützlichkeit dieses kleinen Taschenbuchs, und von den meisten Herren Cavallerie-Officiers ist es für einen jeden, der sich Pferde hält, für ein unentbehrliches Buch erklärt. Es ist brochirt mit drey Kupfern für 8 gr. zu haben.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

5) Neue Land- und Himmelscharten: Bey Gerhard Fleischer dem Jüngern in Leipzig sind zu haben: 1. Das 3te und 4te Blatt der Situationscharte der Gegenden zwischen dem Rhein, Neckar und Mayn, mit dem ganzen Odenwald, vom Capitän Haas, 3 Thlr. 16 gr. 2. Das 4te und 5te Blatt von Bohnenbergers und Ammons

Charte

Charte von Schwaben. 3. Charte generale hydrographique & routière de la Suisse, par le Citoyen Weis (Auteur de l'Atlas de la Suisse en 16 feuilles) 3 Thlr. 8 gr. 4. Neueste Charte des Erzherzogthums Oestreich Ob und Unter der Ens, mit angemerkten Poststationen und Commerzialstraßen, von Ludwig Schmidt, 1 Thlr. 8 gr. 5. Orographische Charte von dem Fichtelgebirge, von J. T. B. Helfrecht, 12 gr. 6. Das Reich Algier, nach seinen 4 Hauptabtheilungen, 16 gr. 7. Neuer Grundriß von Berlin, von D. F. Sotzmann, 18 gr. 8. Europa, 8 gr. 9. Charte von Tippo Sahebs Ländern, 3 gr. 10. Afrika, v. Reinecke, 8 gr. 11. Schlesien und Mähren, v. Güssefeld, 8 gr. 10. Spanien und Portugall, 8 gr. 13. Spanien und Portugall von Stieler, 3 gr. 14. Frankreich, nach Flächeninhalt und Bevölkerung, 8 gr. 15. Schweden und Norwegen, von Reinecke, 8 gr. 16. Das Russische Reich, von Reinecke, in 2 Blättern, 16 gr. 17. Das schwarze Meer, von Fr. Götze, 8 gr. 18. Die 4te Lieferung oder das 15te bis 18te Blatt von Bode's großem Himmelsatlas, 6 Thlr. 19. Bode Himmelscharte, in 1 Blatt, nebst Beschreibung, neue Ausgabe, 2 Thlr.

6) An Lehrer und Erzieher. Es hat uns Deutschen schon lange an einem Handwörterbuch der Naturgeschichte gemangelt, und man sah sich immer genöthiget diesen Mangel durch eine Menge theuerer Werke zu ersetzen. Wir zeigen daher an, daß von Schmiedleins Handwörterbuch der Naturgeschichte über die 3 Reiche der Natur, der 1ste Theil wirklich erschienen ist, und daß die beyden übrigen Theile in der nächsten Michaelmesse unausbleibend erscheinen werden. Dieser erste Theil kostet 1 Thlr. und das Ganze wird 3 Thlr. kosten und ist in allen Buchhandlungen zu haben, gr. 8. Leipzig.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

7) Freymüthige Gedanken über die Ursachen des Verfalls der mehresten Landstädte und die Mittel solchen wieder aufzuhelfen. Allen Landesherren und Stadträthen zum weitern Nachdenken und zur Beherzigung gewidmet von A—Z. Ist in Leipzig im Intell. Comtoir für 12 gr. zu haben.

8) Abbildung und Beschreibung der erprobten Müllerschen Trocken- Hand- Schrot- und Mahlmühle, welche, in Fabriken, und bey Oel- Säge- Stoß- und Papiermühlen anwendbar, zu jeder Zeit auf das allergeschwindeste ohne Wasser gehet, und mit geringen Kosten zu bauen ist, kann man haben für 8 gr. bey Schaden auf der Gerbergasse No. 1150. eine Treppe hoch.

9) Vom Journ. des Luxus und der Moden 1800. ist das 5te Stück erschienen und hat folgenden Inhalt. I. Vorschlag einer Uniform für Reisende zu Fuße. Vom Hrn. Prof. Böttger zu Herborn. II. Das gefundene Paquet. Eine Rhapsodie für die Elisen, wie sie sind. III. Badechronik: 1. Ueber Töplitz. Aus Töplitz eingesandt. 2. Fröhliche Aussichten fürs Liebensteiner Bad, nebst dem Publikandum des Herzogs von Meinungen darüber. IV. Theaternachrichten: 1. Breslauisches Theater. 2. der neue Breslauische Theater-Vorhang. 3. Ueber die Aufführung des Bayard, von Kotzebue, in Weimar. V. Künste: 1. Wieland, Herder, Klopstock in Portraits. 2. Jurys Vignetten zu Fauks Elementarbuch. VI. Modenachrichten. VII. Ameublement. Das Pianoforte mit der Schwebung. VIII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern: Taf. 13. Eine junge Dame mit einem Krep, Bonnet und Frisur en corymbe. Taf. 14. Eine Dame im neuesten Schaal à l'Etoile mit einem Kinde an der Hand, das ein Berliner Tricotkleidchen trägt. Taf. 15. Ein Schenkisches Pianoforte mit der Schwebung.

F. Sächs. priv. Industrie-Comt. zu Weimar.

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Nach Dr. Handels in Maynz auf eigne Erfahrung gegründeter Versicherung ist der Mistel *), eine Handvoll frisch, klein geschnitten und gequetscht, auf die Wunde gelegt, das sicherste blutstillendste Mittel, und dem arabischen Gummi noch vorzuziehen.

2) Hr. Commissionsrath Riem in Dresden giebt heraus: Neuforegesetzte Sammlung ökonomischer Schriften, wovon in voriger Messe die erste Lieferung mit Kupf. erschienen und in allen Buchhandlungen für 1 Thlr. zu haben ist. Es werden darinne zuerst die von der Leipziger ökonomischen Societät in den Oster- und Michaelmessen erscheinenden Anzeigen aufgenommen; welches einem großen Theile des ökonomischen Publikums angenehm seyn wird, da eben genannte Anzeigen **) von den Verhandlungen der Societät, nicht in den Buchhandel kommen, sondern nur an die wirklichen und Ehrenmitglieder vertheilet werden. Diese erste Lieferung enthält die Societäts-Anzeigen von der Ostermesse 1799. Diesen folgen noch einige belehrende Aufsätze über ökonomische Gegenstände: über die Wirthschaft des Herrn Grafen von Magnis in der Grafschaft Glaaz; Winterpferdehaare zu brauchen: Neues Material zu Hüthen, (die feine Wolle von Ziegen); Deukers Etwas für Bienenfreunde, die Malzfütterung betreffend; über das Drehen der Schaafe und deren Curart von H. v. H. B.; Rübenzucker durch Leinewand zu pressen; Runkelrüben zu Salpeter; mehrere Urtheile über Runkelrübenzucker; einige kurze Nachrichten, und zuletzt; Anzeige und Beurtheilung verschiedener ökonomischer Schriften.

*) Auch Affolter, Kenster, Kinster-Marentacken genannt, (Viscum album.)

**) Auszüge aus den ökonomischen Anzeigen werden jedesmal in diesen Intell. Blättern abgedruckt. Der letztere steht S. 97. 1799.

Art. X.

Runkelrüben-Zucker.

Achards große Entdeckung, unser Zuckerbedürfniß auf deutschem Grund und Boden erbauen zu können, hat den Bethätigungsgeist so allgemein erweckt, daß auch selbst das kräftigste aller Opiate nun nicht mehr im Stande seyn würde, ihn wieder in seinen vorhergegangenen Schlaf zurück zu bringen. Englands Monopolisten *) mußte ganz natürlich die Nachricht von Achards glücklicher Bemühung ein Donnerschlag seyn; und man würde sich eben weiter nicht gewundert haben, wenn man es erfahren hätte, daß sie qualifizirte Männer in ihr Interesse zu ziehen bemüht gewesen wären, in deren Händen immer die sichersten Mittel liegen, den Keim einer solchen Unternehmung bey Zeiten heimlich zu zerknicken. Freylich, wenn ein Büsch**) als Professor und Vorsteher der Handlungs-Akademie in Hamburg, öffentlich auftreten und dem Fortgange der Achardschen Entdeckung entgegen arbeiten will; so müssen nothwendig jedem Leser sogleich die blühenden Hamburgischen Zuckerbäckereyen dabey einfallen. Dank sey es indessen dem Genio Deutschlands, daß wir Regenten haben, die auch mit eignen Augen sehen, und sich nicht durch Vertröstung auf

*) „Diese, für Menschenwohl sorgenden Christen kauften im Jahr 1770. nach einer schlechten Reisärndte in Ostindien allen Reis auf, um bey der voraus zu berechnenden Theurung einen großen Gewinnst zu machen. Weil nun die Hindus ihrer Religion nach von nichts als Erdfrüchten leben dürfen, stieg diese Waare 16 bis 20fach über den gewöhnlichen Preiß: und da die armen Einwohner nicht im Stande waren, den Reis zu diesem Preiße zu bezahlen, so mußten drey Millionen Menschen den schrecklichsten Hungertod sterben." Sprengel über den Krieg der Engländer in Ostindien. Halle bey Gebauer 1783.

**) Bayreuther Zeitung vom 26. Febr. 1799.

auf den Frieden, durch Anführung des Holzmangels, durch Berufung auf einen beym Runkelrübenbau leidenden Getraidebau, oder durch andre dergleichen merkantilisch-kameralistische Vorspiegelungen verleiten lassen, die Geschenke der gütigen Natur, ohne weitere Untersuchung durch Machtsprüche des Landes zu verweisen. Und wollte nun auch wirklich irgend eine Regierungen den eisern Scepter schwingen, und aus eignen Gründen die Bereitung dieses Zuckers verbieten; so würde ein solches Verbot doch immer nichts weiter bewirken, als daß das, was unter Landesherrlichem Schutze mit Vortheil fürs Land gemacht worden wäre, nun in geheim mit Nachtheil für dasselbe gemacht werden würde. Denn gewiß Tausende von Hauswirthen würden, trotz aller darauf gesetzten Strafe, doch immer ihr Hausbedürfniß selbst zu erzeugen sich bestreben, und sollten sie auch wirklich nichts weiter als das Vergnügen der Selbstverfertigung zum Vortheil haben. Daß aber der Gewinnst sehr unbeträchtlich seyn müsse, wenn man eine geringe Quantität verfertigt, läßt sich ganz leicht daraus abnehmen, daß 1. bey unzweckmäßiger Anlegung der Siedekessel ungleich mehr Holz erforderlich ist, und 2. daß die Ueberbleibsel von den Rüben benebst dem Abgange an Syrup nicht gehörig genutzt werden können, zu geschweigen, daß bisher schon so Mancher Zucker zu produziren geglaubt hat, und hat am Ende seiner Arbeit nichts weiter gehabt, als einen zähen, krazigen und widerlich schmeckenden Syrup.

»Ueberhaupt,« sagt schon Linné, *) »kommt in dem Kochen und Läutern des Zuckers auf des Meisters Erfahrung und Glück viel an; daß der Zucker gut oder schlecht wird.« Und dieß muß der Fall um so mehr beym Runkelrübenzucker seyn, da wir bis jetzt doch wirklich noch nicht behaupten können, wir hätten das Gewächs, aus dem er erzeugt werden kann, hinlänglich studirt. Foetgefahren wird daher immer noch werden müssen, die Natur zu belauschen, ehe wir mit Grunde sagen können, wir hätten den höchsten Gipfel der Vollkommenheit erreicht. Inzwischen ist das schon genug, daß wir in so kurzer Zeit bereits so weit gekommen sind, daß wir die ausgebreiteten Vortheile eines solchen Produkts übersehen können.

Um nun zu einer immer weitern Ausbildung dieses Kunsterzeugnisses das meinige ebenfalls beyzutragen, zeige ich hiermit dessen Freunden und Liebhabern eine Beobachtung an, die hoffentlich auch manchen Andern veranlassen wird, der Natur immer mehr und mehr Geheimnisse abzulocken. Ich habe nemlich dadurch, daß ich den Saft der Runkelrüben dem Froste aussetzte, folgende Vortheile erlangt.

1. Wurden dadurch dem Safte über die Hälfte seiner Wassertheile entnommen, und ich ersparte mithin mehr als die halbe Feuerung.

2. Erhielt ich den Eyweißstoff, der bekanntlich die Kryställisation so sehr verhindert, in einer Substanz, die sich zu einer zähen Resina eintrocknen ließ.

3. Kryställisiete mein Saft, den ich bloß bis zu einem, in runden Tropfen von der Kelle herabfallenden Syrup verkocht hatte, eine Stunde darauf, als er vom Feuer genommen war, schon völlig. Und

4. Gewann ich 3 pro Cent Zucker mehr, als bey allen vorherigen Behandlungsarten; weil alles zu Krystallen anschoß, und fast gar kein Syrup zurückblieb.

Die bey diesem Versuche angewendeten Handgriffe hier ausführlich anzugeben, gestatten die Schranken gegenwärtigen Blattes nicht; doch werde ich nicht ermangeln, solche, ehe die zur Wiederholung erforderliche Jahreszeit wieder herannahet, bekannt zu machen.

Christian Wilhelm Koch.

*) Linnés Pflanzensystem, Th. XII. S. 197.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weinen 3 Thl. 18 gr. bis	3	20	⸗
Roggen 2 ⸗ 16 ⸗ ⸗	2	20	⸗
Gerste 1 ⸗ 20 ⸗ ⸗	1	22	⸗
Hafer 1 ⸗ 16 ⸗ ⸗	1	22	⸗
Rübsen 7 ⸗ — ⸗ ⸗	7	12	
1 Pfund Reis ⸗ ⸗ ⸗	⸗	2	6

1 Leipz. Kalkschfl. oder 2⅛ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ⸗	3	12	⸗

℔	Loth	Qu.			
1	16	⸗	Kernbrod	1	⸗
3	8	⸗	Bauerbrod	2	⸗
	5	2	Semmel	⸗	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ⸗	2	—
1	Schöpsenfleisch 1 ⸗ 8 ⸗	2	—
1	Schweinefleisch ⸗ ⸗	2	6
1	Hecht ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	5	⸗
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	⸗	14	⸗
1 Capaunner	⸗	16	⸗
1 alte Henne	⸗	6	⸗
1 Haase	⸗	16	⸗
1 Paar Tauben	⸗	⸗ 3	⸗
1 Gans	⸗	20	⸗

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	⸗	6
1 Merseburger	1	⸗
1 Wurzner	⸗	11
1 Eilenburger	⸗	11
1 Taucher	⸗	8
1 Dorf ör. Bier	1	⸗
1 Engl. Bier	3	⸗
1 Bayerisch	2	⸗
1 Möck. Brh.	1	⸗
1 Weineßig	3	⸗
1 Baumöl à 2 Pf.	12	⸗
1 Leinöl	7	⸗
1 Rübsenöl	8	⸗
1 Tonne M. Oel	33	thl.

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	⸗	10	⸗
1 Mdl. Käse	⸗	5	⸗
1 Mdl. Eyer	⸗	3	3
1 Mtz. Salz	⸗	3	9
1 Stein Seife	3	20	⸗

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	⸗	5	
1 ℔ ⸗ gegossene	⸗	5	6
1 Korb Kohlen	2	10	⸗
1 Cent. Heu 1 ⸗	1	2	⸗
1 Schock Stroh 4 ⸗	4	12	⸗

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 7: 4: ⸗	7	8	⸗
1 Kl. Birck. Holz 6: 12: ⸗	7	—	⸗
1 Kl. Ellern 5: 12: ⸗	6	4	⸗
1 Kl. Kiefernes 5: 15: ⸗	6	—	⸗

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 $\frac{17}{21}$ Mßl.	4	16	3	13	2	10	2	—	d. 21 Jun.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	8	2	6	1	15	d. 23 Jun.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	10	4	8	3	—	2	—	d. 19 Jun.
Langensalza	1.	oder 2 $\frac{7}{11}$ Scheffel.	3	21	2	17	2	7	1	18	d. 21 Jun.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	2	2	22	1	22	1	12	d. 21 Jun.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	5	5	2	23	2	16	1	23	d. 21 Jun.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	4	3	2	2	5	1	22	d. 23 Jun.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	17	2	18	1	22	1	19	d. 22 Jun.
Nordhausen	1.	oder 2 $\frac{7}{12}$ Scheffel.	4	—	2	22	2	11	1	20	d. 22 Jun.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	7	3	4	2	1	1	17	d. 23 Jun.
Reichenbach	1.	oder $\frac{3}{4}$ Scheffel.	5	12	4	4	2	16	1	20	d. 7 Jun.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	3	22	3	—	1.	22	1	16	d. 21 Jun.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	8	2	12	2	8	1	18	d. 21 Jun.
Zwickau	1.	oder $\frac{3}{4}$ Scheffel.	5	4	4	2	3	2	1	22	d. 22 Jun.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 29

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 5. July 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Auctionsanzeige. Verschiedene Kleidungsstücken, Wäsche, Federbetten; Schuhe; Linons, Halstücher, Band; franzöſ. Papiertapeten; Gewehr; Engl. Feilen; ein gut condit. Familientheater mit vielen Decorationen mittler Größe; ein Rüstwagen; musikal. Instrumente; Meißner Porzellain, Kupfer, Zinn, Messing; engl. Spiegel, Schränke, Kommoden, Tische, Sophas, Stühle, Bettgestelle ꝛc. und Bücher, sollen in E. E. Hochw. Raths Wollwage allhier zu Leipzig, Montags den 14 Jul. a. c. und folgende Tage früh von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen baare Bezahlung in guten Churſächs. Münzsorten verauctionirt werden von Christian Fr. Hecht, E. E. Hochw. Raths verpfl. Proklamator. Das gedruckte Verzeichniß hiervon ist zu haben im Durchgange des Rathhauses bey E. P. Dürr.

2) In einer der besten Hauptstraßen Leipzigs ist ein neues gut ausgebautes Haus, welches sich auf 10.000 Thlr. verinteressirt, zu verkaufen. Kauflustige, so das Nähere davon erfahren wollen, belieben sich deshalb an den Hrn. Jacob Schneider im Thomasgäßchen No. 106 zu wenden, bey welchem auch ein Gewölbe nebst Schreibestube von jetzt an zu vermiethen ist.

3) Es ist ein nur kürzlich neu ausgebautes Haus mit Seiten- und Hintergebäude, auch einem Garten, auf der Sandgasse allhier aus freyer Hand zu verkaufen, und dießfalls bey dem Adv. Lüttmann auf dem Thomas-Kirchhofe im Schomburgischen Hause No. 154. nähere Nachricht zu erhalten.

Art. VI. Avertissements.

1) Nachdem auf ergangenen gnädigsten Befehl der höchsten Behörde, ein bedeckter Postwagen zwischen Leipzig und Erfurt, in eben der Maaße, wie der, seit dem Monate September 1797 auf dem Course zwischen Leipzig und Wittenberg eingeführte bedeckte Postwagen, eingeführt werden soll; So wird solches und daß der Anfang damit den 2ten des bevorstehenden Monats July gemacht werden wird, zu Jedermanns Wissenschaft hierdurch bekannt gemacht. Leipzig, den 28. Juny 1800.

Churfürstl. Sächs. Oberpostamt.

2) Den 17ten Juny h. a. sind aus einem Hause in Weimar nachstehende Uhren entwen-

wendet worden. 1. Eine kleine goldne Stutzuhr; worinne ein goldnes Etui, mit der Umschrift: Votre Fidelité, fait ma Sente felicité. Die Uhr hängt in goldnem Laubwerk; sie stehet auf 4 kleinen Füßen von Metall. Das Etui ist viereckigt; auf den 4 Ecken mit kleinen goldnen Knöpfen; in der Mitte ein brillantnes Knöpfchen zum Aufmachen. Im Etui sind unter andern kenntlichen Sachen, 2 gläserne Flacons mit goldnen Schraubendeckeln, wovon die eine gläserne Halsschraube zerbrochen ist. 2. Eine glatte goldne Repetir-Uhr, die gedämpft schlägt, mit einer goldenen Panzer-Kette, zweyfach, oben und unten 3 Gelenke, worinne 2 kleine Ringelchen zum Uhrschlüssel, im 3ten Gelenke aber dergleichen Ringelchen fehlt. Der Uhrschlüssel ist von Gold und verbogen. 3. Eine ganz kleine goldne Zylinder-Uhr mit goldner Kette, einem blauen Medaillon, ohne Schlüssel, die Kette bestehet aus Ringen, die Uhr muß rechts aufgezogen werden. Wer nun von diesen Uhren sichere Nachricht an die Herren Asverus und Oldenbourg in Leipzig auf dem Neuen Neumarkt N. 19. geben wird, dem wird ein dem Werth der Uhren angemessenes Douceur hiermit zugesichert.

3) Da die Gegend von der Sandgrube bey Leipzig, wegen des darinnen neu entdeckten so mächtig liegenden braunen Holzkohlen-Lagers, besonders für Leipzigs Einwohner in Zukunft sehr interessant werden kann, so ist eine Beschreibung nebst einem Plan von dieser Gegend zum Druck befördert worden, welche die Beschaffenheit und den einst dabey zu hoffenden großen Nutzen von diesen mineralischen Kohlen, so wie die wahrscheinlichen Ursachen, wie ihre wellenförmigen tiefen Lager, aus einem in diesen Gegenden ehedem gestandenen großen Walde, entstanden seyn mögen, erklärt und darstellt. Ist im hiesigen Intelligenz-Comtoir für 5 gr. zu haben.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Litterar. Anzeige. Ich werde von nun an, meine bereits vor 3 Jahren herausgegebenen wöchentlichen Anzeigen wieder fortsetzen. Das 1ste und 2te Heft hat bereits die Presse verlassen, und kann unter dem veränderten Titel: Litterarisch-artistische Anzeigen von Büchern, Landcharten, Musikalien, Kupferstichen und andern Kunstsachen, ohnentgeldlich bey mir abgefodert werden. Die Fortsetzung dieser Anzeigen ist übrigens an keine Zeit gebunden, sondern das Publikum soll von der Erscheinung neuer Stücke jederzeit Nachricht erhalten. Ein Verzeichniß meines Musikalien-Vorraths, ist gleichfalls gratis bey mir zu bekommen.

Gerhard Fleischer d. Jüngere,
Buch- und Kunsthändler in Leipzig unter dem Fürstenhause.

2) Litterar. Anzeige. Sparöfen, die sowohl zum Kochen als Heitzen der Zimmer erfunden sind, und wo man mit 1 Viertelsklafter Holz mehr bezweckt, als bey andern mit einer ganzen Klafter. Ein Geschenk für Hausväter und Hausmütter, mit Kupfern, 12 gr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

3) Neue Portraits: 1. Herder, nach Tischbein von Pfeiffer, 2 Thlr. 2. Wieland, von denselben, 2 Thlr. 3. A. P. Graf von Bernsdorff, 18 gr. 4. M. Clementi, 10 gr. 5. Carl Czechtitzky, 3 Thlr. 6. Michael Denis, 12 gr. 7. Kästner, 6 gr. 8. Kotzebue, 8 gr. 9. Baron Kray, K. K. Feldzeugmeister, 10 gr. 10. Mozart, 10 gr. 11. Otto von Münchhausen, 6 gr. 12. Admiral Nelson, 10 gr. 13. Franz der Zweyte, 1 Thlr. 12 gr. 14. Dessen Gemahlin, 1 Thlr. 12 gr. 15. Carl, Erzherzog von Oestreich, 1 Thlr. 12 gr. 16. Joseph, Erzherzog von Oestreich, 1 Thlr. 12 gr. 17. Dessen Gemahlin, 1 Thlr. 12 gr. 18. Maria Theresia Charlotte von Frankreich, 1 Thlr. 12 gr. 19. Mungo Park, 6 gr. 20. William Pitt, 1 Thlr. 12 gr. 21. J. Pleyl, 10 gr. 22. Friedrich Wilhelm III. und seine Gemahlin, 2 große Blätter nach Lauer von Dickinson, 8 Thlr. 23. Paul I. Kaiser von Rußland, 1 Thlr. 12 gr. 24. Dessen Gemahlin, 1 Thlr.

1 Thlr. 12 gr. 25. J. Scheffauer, 16 gr. 26. D. F. Sotzmann, 6 gr. 27. Graf Suwarow, 1 Thlr. 12 gr. 28. Derselbe in kleinerm Format, 10 gr., sind zu haben bey Gerhard Fleischer dem Jüngern, Buch- und Kunsthändler in Leipzig.

4) Litterar. Anzeige. Sammlung von gesellschaftlichen Gartenspielen und ländlichen Vergnügen, die mit Leibesbewegung verbunden, Personen, deren Beruf ist, viel zu sitzen, vorzüglich zu empfehlen, und dem Hufelandischen System, die Gesundheit durch Bewegung und frohen Muth zu erhalten, ganz angemessen sind, herausgegeben von Prof. Grohmann, Herausgeber des großen und kleinen Ideenmagazins, in Fol. auf Schweitzer Papier mit Didotschen Lettern und 12 Kupfern. Da der Name des Herausgebers den Gartenfreunden nur zu bekannt ist, und sein Geschmack in Garten-Architectur und ländlichen Naturverzierungen schon so vielen Beyfall erhalten hat, so haben wir diesem neuen Werk, welches einzig in seiner Art ist, indem hiervon noch nichts, weder in der Engl. noch Französ. Litteratur, zu finden, keine Buchhändlerische Empfehlung beyzufügen. Der Preiß ist 3 Thlr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

5) Das 6te Stück vom Journale des Luxus und der Moden 1800. ist erschienen und hat folgenden Inhalt. I. Aehrenlese fürs Modenjournal aus der letzten Bücherernte. Herder über die Kleidung. II. Parallelen aus den Annalen der Mode: 1. die Engländerinnen zu Paris, 2) die Teutsche in England. III. Ostermesse 1800. zu Leipzig. IV. Die Panoramen: 1. Allgemeine Nachricht von ihrem Ursprunge und ihrer Verpflanzung nach Teutschland. 2. Ueber die Ausstellung des Panorama in Leipzig: 3. Ueber das Nausorama in Hamburg: 4. Pariser Panorama. V. Badechronik: 1. die neuen Bäder zu Sagard in Rügen. 2. Neues Badereglement in den Preußischen Staaten. VI. Musik: Friedr. und Pietro Pixis, aus Weimar. VII. Theater: 1. Leipziger Theater, 2. Hamburger Theater. 3. Ueber Macbeth nach Schillers Bearbeitung, aus Weimar. VIII. Künste: 1. Denkmal auf den Herrn von Erdmannsdorf nebst Anzeige der neuesten Blätter der Chalcographischen Gesellschaft. 2. Kleidung der Chinesen. 3. Regeln zur Caricaturzeichnung. IX. Modenberichte: 1. aus England. 2. aus F. X. Ameublement. Ein Engl. Notenträger XI. Erklärung der Kupfertafeln, welche enthalten: Taf. 16. zwey Büsten junger Damen, die eine mit einem Spitzen-Voile als Turban, die andere mit einem engl. Spenserleibchen. Taf. 17. eine junge Dame in kraus verschnittenen Haaren und Kreppkleide, mit einem neuen Parasolfächer, Taf. 18. ein englischer Notenträger. Im Ameublementartikel Nr. X. beschrieben.

F. Sächs. priv. Industrie-Comt. zu Weimar.

6) Große colorirte Prospecte von Sachsen und Böhmen, nach Ehrlich, Veith, Wizani, Balzer und Klotz, herausgegeben von G. C. Schulze, sind zu haben bey Gerhard Fleischer dem Jüngern in Leipzig unter dem Fürstenhause: 1. Pillnitz an der Elbe, 4 Thlr. 2. Augustusburg ohnweit Chemnitz, 4 Thlr. 3. Ruinen des Nonnenklosters vom heiligen Kreuz bey Meißen, 4 Thlr. 4. Schloß Kriebstein bey Waldheim, 4 Thlr. 5. Schloß Hohenstein bey Stolpen, 4 Thlr. 6. Ruine von Rechenberg bey Frauenstein, 4 Thlr. 7. Herrnhut bey Zittau, 4 Thlr. 8. Reinhardtsdorf bey Schandau, 4 Thlr. 9. Die Albrechtsburg zu Meißen, 4 Thlr. 10. Tharand bey Dresden, 4 Thlr. 11. Ansicht aus dem Plauischen Grunde, 4 Thlr. 12. Weesenstein bey Dohma, ohnweit Dresden, 4 Thlr. 13. Potschappel, im Plauischen Grunde bey Dresden, 4 Thlr. 14. Lichtenwalde, ohnweit Chemnitz im Sächsischen Erzgebirge, 4 Thlr. 15. Bergveste Stolpen, 4 Thlr. 16. Nieder-Lauterstein, im Sächs. Erzgebirge, 4 Thlr. 17. Rochsburg bey Penig, 4 Thlr. 18. Schloß Scharfenstein, im Sächs. Erzgebirge, 4 Thlr. 19. Schloß Sachsenburg, im Sächs. Erzgebirge, 4 Thlr. 20. Ansicht von Dresden,

von der Seite von Bautzen, 6 Thlr. 21. Ruinen des Schlosses Graupen in Böhmen, 4 Thlr. 22. Schreckenstein an der Elbe, 4 Thlr. 23. Schloßberg bey Töplitz, 4 Thlr. 24. Ansicht vom Schloßberg beym Eingange in den Dornischen Garten, 4 Thlr. 25. Ansicht der Rotonde in dem Garten von Schönhof, 4 Thlr.

7) An Oekonomen, Ritterguthsbesitzer und Bauern: Wer eine Kuhmelkerey oder Milchwirthschaft anlegen will, um die größtmöglichste Quantität, und sie von der schönsten Qualität zu bekommen, dem zeigen wir hier ein Engl. Buch an, welches wir wegen seiner Vortrefflich- und Nützlichkeit übersetzen ließen. Es hat im Deutschen den Titel: Abbildung und Beschreibung eines Engl. Milchhauses, seiner vortheilhaften äußern und nützlichen innern Bauart, begleitet mit einer Abhandlung über Kuhmelkerey und deren Bewirthschaftung, besonders in der Absicht, Milch von der schönsten Qualität zu bekommen, sie lange frisch zu erhalten und Butter der vorzüglichsten Art zu machen, sie immer zweckmäßiger zu salzen und lange aufzubewahren Mit einem Kupfer. Preis 16 gr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

Art. IX. Fragmente.

Moralität und Lebensglück durch Religion, und zwar durch die Religion, die wir dem eigenen Unterrichte Jesu, des großen Gesandten von Gott, schuldig sind, zu befördern, und vermittelst der Religion, die Menschen zum Genuß der Glückseligkeit zu leiten, zu der sie ihr gütiger Schöpfer ins Daseyn rief: dieß ist wahrlich ein Beruf von großer Wichtigkeit, so sehr er auch nach dem herrschenden Tone unsers Zeitalters herabgewürdiget wird, wo so viele Staats-Pharisäer nur immer von Aufklärung, Kultur und Menschenwohl schwatzen, ohne zu bedenken, daß wir im Ganzen nie wahrhaft weise, gut und glücklich werden können, wenn nicht der Grund dazu durch Religion geleget wird. Sie allein ist es, die bey dem größern Haufen Tugend befördert, und die dem Gebäude menschlicher Glückseligkeit Haltbarkeit geben muß. Sie knüpft das Wohl des Staats mit dem Wohl des einzelnen Menschen zusammen, und macht ihn, indem sie ihn zum guten Bürger der Welt bildet, auch zugleich geschickt, einst ein Bürger des Himmels zu werden.

Sendschreiben an die Geistlichkeit und Schulmänner in den Preußischen Staaten. Glogau 1797. 8. Seite 8. 9.

Art. X.

1) Auszug aus der Anzeige der Leipziger ökonomischen Societät von der Michaelismesse 1799.

Die gewöhnliche halbjährige öffentliche Versammlung der Societät geschah den 15. Oct. 1799. Sie wurde von Sr. Excellenz dem Director der Societät, Herrn Conferenz-Minister Grafen von Einsiedel eröffnet, und dann die in dem verflossenen halben Jahre geschehenen Verhandlungen vom Hrn. Commissionsrathe Riem vorgetragen. Zuerst wurden die vorgeschlagenen Mitglieder zur Bestätigung verlesen und zwar:

1. zu ordentlichen:

Sr. Durchlaucht Herr Friedrich Karl Ludwig, Herzog zu Schleßwig-Hollstein-Beck, des Alexander-Newsky-, des rothen Adler- und des Huberts-Ordens Ritter, Erbherr auf Lindenau, Tikrygehnen, Charlottenthal, Metellen, Siemno und Gize.

2) Zu inländischen Ehrenmitgliedern:

Herr Wilhelm Gottlieb Becker, Professor und Inspector der Churfürstl. Sächs. Gallerie der Antiken und der Kupferstiche.

Herr Johann Gottlob Maucke, Pastor zu Brockwitz bey Meißen.

Herr Johann Gottfried Berger, Rechnungsführer beym Amts-Krankenhause zu Friedrichstadt.

3. Zu ausländischen Ehrenmitgliedern:

Herr Alexander Burgaraf und Graf zu Dohna, Erbherr auf Schlobitten, Pröckelwitz

witz und Finkenstein in Alt-Ostpreußen, des rothen Adler-Ordens Ritter,

Herr Brum von Neergaard, Erbherr zu Vonderup in Seeland, Königl. Dänischer Cammerjunker,

Herr M. Adolph Christian Siemssen, Doctor der Philosophie auf der Akademie in Rostock,

Herr Friedrich Gottlob Dietrich, Herzogl. Sachsen-Weimarscher Hofgärtner,

Herr Weihe, Oekonomie-Amtmann zu Burgörner in der Grafschaft Mannsfeld.

Hierauf erfolgte die Wahl zwey neuer Herren Deputirten, und dann wurden mehrere Abhandlungen abgelesen, aus denen nachstehendes hier mitgetheilet wird.

In der Leipziger Provinzialversammlung hatte: 1. Hr. Prof. Leonhardi einen Aufsatz übergeben: Von der bessern Bewirthschaftung und Benutzung der sandigten Weideplätze für die Schaafzucht. Zur Verbesserung solcher Weideplätze wird vorgeschlagen: die Abtheilung derselben nach den verschiedenen Viehharten, daß, wo Pferde und Rindvieh ihre Weide haben sollen, nicht Schweinr, Schaafe und Gänse hingetrieben werden und so umgekehrt; ferner: daß der für eine Viehart abgetheilte Platz nicht auf einmal, sondern schlagweise, abgehüthet werde; auch werden die Verhältnisse der Größen der Plätze für jede Viehart und dann auch 13 der vorzüglichsten Grasarten angegeben, welche im sandigen Boden nicht nur gut gedeyhen, sondern auch in Rücksicht auf Gesundheit, Zunehmen an Fleisch und Fett, und bey Verfeinerung der Wolle die besten Dienste leisten müssen.

2. Hr. Niesemann, Töpfermeister in Leipzig, übergab einen nutzbaren Aufsatz: Versuche und Bemerkungen über den Bau der Brennöfen der Töpfer, in welchem eine verbesserte Bauart der Oefen beschrieben wird, die den Vortheil gewähret, daß weniger Holz gebraucht und dennoch mehreres Geschirre gut gebrannt werden kann.

3. Hr. Kaufmann Klette in Leipzig überreichte einen Aufsatz, der vorzüglich auf die Fabrikatur des Papiers anwendbar ist: Ueber die Verbesserung der Bleichart mit der übersauern Salzsäure.

4. Hr. Lieutenant und Finanz-Commissair Günther auf Haynchen bey Borna, schlug ein Mittel wider die Erdflöhe vor *).

Von der Wittenberger Provinzialversammlung waren ebenfalls verschiedene Abhandlungen eingegangen, von denen mit abgedruckt ist:

Ueber die Versendung und Aufbewahrung der Pfropfreiser im Winter, von Hrn. Protonot. D. Hennig.

Hierauf folgt eine vom Hrn. Seeretair Otto übergebene Abhandlung: Versuch einer Darstellung der Bestandtheile des Bodens und deren Einfluß auf die Vegetation.

Ferner ein sehr schätzbarer Aufsatz von Herrn Weihe, Oekonomiebeamten in Burgoerner bey Hettstädt: Ueber den Nachtheil, Getralde in Diemen oder Feimen zu setzen, und solchen durch eine bereits längst von selbigem benutzte leichte Bedachung, vorzüglich aber durch eine vorgeschlagene Diemenkappe, möglichst zu beschränken. **)

Genannter Hr. Weihe lieferte auch eine Nachricht: Ueber das Zerfressen der Erndteseile durch Mäuse. Es wird darinne wider diese folgendes Mittel angegeben.

Die Seile, nachdem sie, wie gewöhnlich Schockweiß, doch etwas lockerer zusammengebunden, und mit den Gurten (Kopftheilen) nach oben gestellt worden, mit feinem, gesiebten körnigen Flußsande zu bestreuen, welcher dann eindringen, und den Mäusen, die sich gelüsten lassen in die Seilbunde aufwärts (nach den Aehren) zu steigen, entgegen fallen und sie dadurch, als etwas ihnen sehr widriges, verscheuchen soll.

*) Dieses Mittel ist bereits in diesen Intell. Bl. No. 36. vom J. 1799. bekannt gemacht worden.

**) In einem der nächsten Intell. Blätter wird dieser belehrende Aufsatz vollständig mit abgedruckt werden.

Hr. Regiments-Feldscheer Müller auf Döbschütz in der Lausitz übermachte durch Hrn Oberhof-Gerichts-Assessor D. Erhard seine Beobachtungen über das Blutharnen der Schaafe.

Ueber die große Schädlichkeit der Engerlinge bey Holzsaaten, hatte Hr. Oberförster Schreyer zu Tornau durch Hrn. M. Flittner auf Neuhof schon in voriger Messe einen Aufsatz übergeben, worüber einige Gutachten von Mitgliedern eingezogen worden; und da diese sehr belehrend ausgefallen, so sind selbige nebst einem Auszuge aus Hrn. Schreyers Aufsatze, in der Anzeige mit abgedruckt.

Vom Hrn. Apotheker Dörffurt in Wittenberg wurden auch in voriger Messe Proben von verwandeltem Flachs in Baumwolle vorgelegt. Mit diesen Proben hat Hr. Commissionsrath und Amtmann Dürisch zu Chemnitz Versuche anstellen lassen, und da selbige so gut ausgefallen sind, daß die Unternehmer versicherten: diese Flachswolle spinne sich auf den Maschinen sehr gut, und man verlange daher gegen Bezahlung einige Steine derselben, so ist Hr. Dörffurt veranlaßt worden mehr zu bereiten.

Hr. Advocat und Amtsrichter Löffler auf Keidelstein im Eichsfelde übermachte Bemerkungen über Futterkräuter in Lehden und Brachfeld mit Rübsen zu säen.

Im vorigen Jahre hatte die Churf. S. Landes-Oekonomie-Manufactur- und Commercien-Deputation eine Art engl. Heckenwaitzen von der Chur-Sächs. Gesandschaft in England, in zwey Sorten erhalten, und der ökonomischen Societät davon eine kleine Quantität zu Versuchen übergeben. Dieser Waitzen wurde an verschiedene Wirthschaften ausgetheilet, und auf einem Ritterguthe im Erzgebürge, die zwey Sorten an ½ Dresdner Metze in No. 1 und 2. eingetheilet, den 19 Sept. 1798. ausgesäet. Die Erndte davon war: von No. 1., 11 Garben, welche 8 Metzen und von No. 2., 12 Garben, welche 8½ Metzen, zusammen 16½ Metzen gaben, woraus sich ergiebt, daß der Ertrag in 32¼ Korn bestehet. Auf einer andern Wirthschaft an der Elbe wurden von einer Handvoll Aussaat ⅞ Metzen geerndet, und an einem dritten Orte hatte jede Aehre im Durchschnitt 70 Körner gegeben.

Endlich hatten auch Sr. Durchlaucht der regierende Herzog von Hollstein-Beck noch einen Aufsatz übersendet und demselben einige Saamenkörner beygefügt, die bey einem Regen im Juny vorigen Jahres, in Schlesien, in großer Menge zur Erde gefallen waren. Man hat diese Körner gesäet, und ist des Erfolgs gewärtig.

Zum Schluß ist das Verzeichniß von eingegangenen Geschenken an Büchern, Modellen und Zeichnungen abgedruckt.

a) Ueber zu sammelnde Erfahrungen vom Erfolg der Holzkulturen.

Wie sehr es bey der Forstwirthschaft auf den Erfolg der Holzkultur ankommt; wie sehr davon der gute Bestand der Wälder, folglich das Wesentlichste der Forstwirthschaft abhängt, ist zu bekannt, als daß es eines weitern Beweises bedürfte. — Es lassen sich für die Holzkultur keine allgemein geltende Grundsätze aufstellen; es finden bey ihr nur in gewisser Hinsicht generelle Regeln statt, die nicht selten nur speciell sind; es kommt bey ihr größtentheils auf Localumstände an, die fast in einer jeden Gegend Abweichungen veranlassen. Wer diese übersieht, und nur die allgemein angenommenen Grundsätze, die bloß in einigen wenigen Fällen anwendbar sind, dabey in Ausübung bringet, thut nicht selten Mißgriffe, und — ein schlechter Erfolg ist die natürliche Folge seines Unternehmens.

Um also die Holzkultur auf so viel als möglich sichere Grundsätze zurück zu führen, wird es durchaus nothwendig, Erfahrungen über die jedesmaligen Erfolge derselben in verschiedenen Gegenden zu sammeln, und die verschiedenen Localumstände dabey in Betracht zu ziehen; um aus den Resultaten solcher Erfahrungen, wenigstens für die mehresten Gegenden und für die

die mehresten Fälle, sichere Regeln herzuleiten, die nur einen guten Erfolg erwarten lassen.

Diejenigen Hauptgegenstände der Holzkultur, die einer größern Aufmerksamkeit würdig und worüber Erfahrungen zu sammeln sind, wären also folgende:

I. In Hinsicht der künstlichen Holzkultur, und zwar

1. Durch die Saat, wobey zu bemerken:

a. Ob die Plätze bisher ganz unbebauet gelegen, oder schon ehedem mit Holz, und mit welcher Art desselben, bestanden gewesen, und auf welche Weise sie davon entblößt worden?

b. Wie die Oberfläche des Bodens bis zu einer gewissen Tiefe beschaffen sey?

c. Von welcher Art die Lage der Plätze in physikalischer Hinsicht sey?

d. Mit welcher Holzart sie jetzt angebauet worden?

e. Wie bey der Kultur selbst, sowohl bey der Zubereitung des Bodens, als bey der Aussaat, verfahren sey?

f. Ob sowohl bey als nach der Saat ꝛc. günstige oder ungünstige Umstände eingetreten, und in wie fern letztere nachtheilig gewesen?

g. Wie der Erfolg der Holzkultur überhaupt nach 1 — 2 und mehrern Jahren gewesen? ꝛc.

2. Durch die Pflanzung. Hiebey müßte man bemerken:

a. Die Ursachen, warum die Pflanzung der Saat vorgezogen?

b. Wie der Boden und die Lage der Plätze beschaffen sey?

c. Welche Holzarten angepflanzt worden?

d. Ob die Pflänzlinge in Baumschulen erzogen, oder aus Dickungen herausgenommen?

e. Von welchem Alter solche gewesen?

f. Wie bey der Pflanzung selbst verfahren?

g. Wie der Erfolg derselben gewesen? und

h. Was für Bemerkenswerthes sonst noch vorgefallen sey?

i. Wie viel die Kulturkosten überhaupt betragen haben oder betragen könnten?

II. In Hinsicht der natürlichen Besaamungen.

1. In den Laubholz-Wäldern.

2. In den Nadelholz-Wäldern.

a. Nach welchen Grundsätzen die Wälder überhaupt bewirthschaftet werden?

b. Wie der Abtrieb, zur Beförderung der natürlichen Besaamung, geschehen?

c. In wie weit dieselbe erfolgt sey?

d. Ob die künstliche Besaamung mit zu Hülfe genommen worden?

e. Wie und auf welche Weise solche angewendet worden?

f. Wie der Erfolg der Besaamung gewesen, und welche günstige oder widrige Umstände zum Vortheil oder Nachtheil, und wie sie darauf gewirkt haben? ꝛc.

Erfahrungen nach Anleitung obiger Fragen wünscht, zum Behuf eines herauszugebenden Journals, mitgetheilt zu erhalten C. P. Laurop, Kandidat der Forstwissenschaft.

S. Journal für das Jagd- und Forst-Wesen, V. Bd. 2te Hälfte, S. 162.

3) Nutzen der Klettenwurzeln und der Schaafgarbe in der Arzneykunst.

Unter allen Gewächsen sind wenige, welche man häufiger bey Häusern findet, als die Klette (Arctium lappa L.). Die Wurzel dieser Pflanze ist dick, grade niedergehend, obenauf schwarz, aber inwendig weiß; von süßlichem, aber zugleich etwas bitterm Geschmack. Diese werden im Frühling, sobald die Blätter sichtbar zu werden anfangen, aufgegraben, wobey man genau nachzusehen hat, daß man sich nicht mit andern Wurzeln von gleichem Aussehen irre, die oft schädlich seyn können. Man kann die Wurzel sowohl frisch, als in längliche Fingerdicke Riemen geschnitten, trocknen. 2 bis 3 Loth von dieser Wurzel in 1 Quartier Wasser bis zur Hälfte eingekocht, und eine solche Portion täglich Morgens und Abends 1 Monat und länger getrunken, dient gegen Skorbut, Gicht, Podagra, Nieren- und Steinschmerzen, Ausschlag ꝛc., wobey blutreinigende Mittel nöthig sind.

Die

Die Schaafgarbe (Achillea millefolium L.) wächst auf Aeckern und trocknen Wiesenhöhen. Sowohl die Blätter als Blumen werden gesammelt, wenn das Kraut in Blumenknospen stehet, und getrocknet, so wie am liebsten als starker Thee gebraucht, doch abgekühlt gegen Schlaffheit, Magen- und Nervenschwäche, Blutspeyen, allzu flüssige goldene Ader ꝛc., auch gegen Durchfall, besonders wenn er langwierig ist und von erschlafften Eingeweiden herzurühren scheint, getrunken.

Hann. Magaz. 31. St. 1800.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 4. Jul. 1800.

Amsterdam in Banc.	—		— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137		137 thl. — gl.	Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	147		147 thl. — gl.	in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼		99 thl. 6 gl.	in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	83½		83 thl. 18 gl.	in Wien	100 thl.
Prag	—		— thl. — gl.	in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	—		— thl. — gl.	in Paris	— Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:18½		1 ℔ Sterl. thut		5 thl. 18 gl. 9 pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. geändert.	—	13¼	100 thl. geänderte Duc.	113 thl. 18 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9½	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8½	100 thl. ord. Duc.	108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souveraind'or	—	8:21	1 Souverain gilt	8 thl. 21 gl. — pf.
Auguſtd'or etl. Louisd'or à 5 th.	—	8	100 thl. — gr. Louisd'or	108 thl. — gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Caſſen-Billets	—	1	101 thl. Caſſen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	¾	100¾ thl. 10 und 20 Xr.	100 thl.
Schild'or à 6½ Rthlr.	—	3¾	103¾ thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 7/8 Rthlr.	—	4½	104½ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 4 July 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	103½	—
dito kleinere		104½	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	—	103
dito	500 thl.	—	104
dito	100 thl. und 200 thl.	—	105
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	80	—
dito dito	500 thl.	80½	—
dito dito	50 und 100 thl.	81	—
dito à 3 pro Cent	1000 thl.	101	—
dito dito	500 thl.	101½	—
dito dito	50 à 100 thl.	102	—
Spitzscheine ohne Interesse	v. 22 à 30 thl.	45 à	40p.C.
dito	v. 30 à 49 thl.	40 à	30p.C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 30

Intelligenz = Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 12. July 1800.

Art. I.

Die Valvationstabelle auf den Monat Julius a. c. ist mit der vom vorigen Monat in allem gleichlautend.

Art. II, Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Es soll bey dem Churfürstlich Sächsischen Amte Delitzsch ein in dem Dorfe Zwochau gelegenes, von dem verstorbenen Nachbar Christoph Würkern hinterlassenes Bauerguth, an einem übersetzten Wohnhause, sehr geräumigem Hofe, einer mit 2 Tennen versehenen Scheune, Zug- und Zucht-Viehställen, einem Garten, wie auch zwey Hufen Landes, mit allen dermalen in dem Garten und auf den Feldern befindlichen Früchten, nebst 2 Pferden, 6 Kühen, 26 Schaafen und Feder-Viehe, ingleichen mit verschiedenen darinnen vorhandenen Schiff und Geschirre, Meublement, Haus- und Wirthschafts-Geräthe, welches zusammen von den Amtslandgerichtspersonen, mit Imbegriff der darauf haftenden Onerum auf 2996 Gülden 5 gr. 9 pf. Hauswirthschaftlich gewürdert worden, bevorstehenden 26sten August 1800. jetziges Jahres, auf der hinterbliebenen Würkerischen Kinder Ansuchen, an den Meistbiethenden freywillig subhastiret werden, wannenhero denjenigen, welche solches Guth samt Zubehörungen zu erkaufen gesonnen seyn möchten, dieses alles hiermit bekannt gemacht wird; auch kann das dießfalls erlassene, beym Churfürstlichen Amte Delitzsch, Stiftsamte Schkeuditz, Rathe zu Landsberg und im Dorfe Zwochau angeschlagene Subhastations-Patent, welchem eine ohngefähre Beschreibung der auf diesem Guthe haftenden Onerum realium, eine Consignation und Taxe der Grundstücke und endlich ein Aufsatz nebst Würderung des Inventarii beygefüget ist, darüber nachgesehen werden.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Demnach das Fürstliche Oekonomieamt zu Lindau, nebst dazu gehörigem Vorwerk Sorge, im diesseitigen Zerbster Antheile, von Johanni 1801 an, öffentlich an den Meistbiethenden verpachtet werden soll, und hierzu der 9 August d. J. pro Termino anberaumet worden; so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, und

können sich Pachtlustige am genannten Tage früh um 9 Uhr vor hiesiger Fürstlicher Kammer einfinden, ihre Gebote thun, und den Abschluß, bis auf Höchste Approbation, erwarten; wie denn auch denen, so es verlangen, vorhero sowohl der projectirte Pachtcontrakt vorgelegt, als von allem gehörige Nachricht ertheilt werden soll. Cöthen, am 2. Jul. 1800.

Fürstliche Anhaltisch Kammer daselbst.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

In der Gegend von Leipzig wird ein unbeweibter Jäger gesucht, der außer einem sittlichen Betragen und strenger Ehrlichkeit die nöthigen Forst- und Jagd-Kenntnisse besitzen muß, und zugleich von Holzpflanzungen sowohl als Obstbaum-Zucht die gehörigen Wissenschaften hat. Wer dazu Lust hat, und sich geschickt fühlt, kann sich in Leipzig in No. 498. melden.

Art. VI. Avertissements.

1) Ankündigung einer Geschichte der merkwürdigsten Begebenheiten des achtzehenden Jahrhunderts für den Bürger und Landmann.

Mit dem gegenwärtigen Jahre schließt sich unser an großen und merkwürdigen Ereignissen so reiches Jahrhundert. Alle Begebenheiten, welche sich darinn zutrugen, haben für uns ein desto größeres Interesse, da wir von einem Theile derselben Augenzeugen waren oder unsere Alten von denen erzählen hörten, die sie gesehn hatten. Wem sollte es nun nicht angenehm seyn, am Schlusse des Jahrhunderts das Ganze noch einmal zu übersehen, viele Begebenheiten, die er bis jetzt bloß stückweise vernahm, die ihn Jahrelang zwischen Furcht und Hoffnung erhielten, über die so viel für und wider gesprochen worden ist, nun im Zusammenhange, in ihren Ursachen und Folgen zu überschauen; vieles, was er noch nicht wußte, zu hören, vieles, was er verworren und unrichtig gehört, zu berichtigen? Sollte nicht auch der verständige Bürger und Landmann ein Buch wünschen, worin ihm eine zusammenhängende Uebersicht dieses Jahrhunderts gegeben würde? Nicht der am allermeisten, da ihm zum Durchlesen großer Werke Zeit und Gelegenheit fehlt?

In dieser Voraussetzung hat sich ein schon durch mehrere Schriften bekannter Gelehrter entschlossen, in meinem Verlage eine »Kurze Geschichte der merkwürdigsten Begebenheit des achtzehenten Jahrhunderts für den Bürger und Landmann« herauszugeben. Das Ganze wird in 2 Bändchen, jedes zu 12 bis 13 Bogen in 8. geliefert werden und folgende Einrichtung erhalten: 1. Eine Tabelle aller Jahre, in welchen sich etwas merkwürdiges zutrug vom Jahre 1700 — 1800., mit Beyfügung des Tages, an dem es geschehen. 2. Ein Verzeichniß aller Kaiser, Könige, Fürsten und berühmter Personen, welche in diesem Jahrhunderte gelebt haben, mit Angabe ihres Alters, ihrer Regierung u. s. w. 3. Treue Erzählung der merkwürdigsten Begebenheiten nach ihren Ursachen und Folgen, z. E. des Schwedischen Krieges unter Carl XII. des siebenjährigen Krieges, — der Belagerung von Gibraltar — der Reisen der Engländer um die Welt, des Amerikanischen Krieges, der Erdbeben in Calabrien und kurz alles dessen, was dem verständigen, denkenden und gesitteten Bürger und Landmann Unterhaltung und Vergnügen gewähren kann. In Anmerkungen wird aus der Erdbeschreibung u. s. w. erläutert, was dem Bürger und Landmann nicht bekannt ist. Der Verfasser wird übrigens eine kluge Mäßigung zu beobachten wissen, sich der möglichsten Vollständigkeit und eines deutlichen Vortrags befleißigen; so daß dieses Buch nicht nur für jeden verständigen Bürger und Landmann und seine Familie einen bleibenden Werth haben, sondern auch zu richtiger Beurtheilung vieler Begebenheiten des künftigen Jahrhunderts, die aus dem vergangenen folgen müssen, dienen soll. Das erste Bändchen erscheint zu Michaelis, das 2te gleich nachdem:

Digitized by Google

dem Schlusse dieses Jahres: dem 2ten wird ein kurzes Register beigefügt werden. Um dieses Buch um einen möglichst wohlfeilen Preiß liefern zu können, kündige ich es auf Pränumeration an; ich habe den Pränumerations-Preiß für jedes Bändchen zu 8 gr. bestimmt, der nachherige Ladenpreiß wird 12 gr. seyn; bis Michaelis wird bey mir und in allen Buchhandlungen entweder auf das 1te Bändchen allein 8 gr. oder für beyde zugleich 16 gr. Vorausbezahlung angenommen; Sammler von Pränumeranten erhalten auf 10 Exemplare das 11te frey.

C. G. Weigel,
Buchhändler in Leipzig.

2) Da ich durch gehabte Krankheiten aus aller Bekanntschaft gekommen, nunmehr aber völlig wieder hergestellt bin, so wünschte ich sehr etwas erwerben zu können. Ich empfehle mich deswegen hiermit, jungen Leuten im Rechnen und in der Buchhaltung Unterricht zu ertheilen. Meine Anweisung ist so wie die des Herrn Wagner, der sich jetzo in Magdeburg befindet, auch so wie sie die Handlungs-Akademie in Hamburg lehret.

Webel,
vor dem grimmaischen Thor
im Schwan.

3) Mit Auszahlung der Gewinne 5ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 21sten July d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Die Loose zur Sechsten Classe, deren Ziehung den 11ten August d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 4 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes, erneuert werden.

Dresden, am 1. July 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Litterar. Anzeige. Schillers Wallenstein, ein dramatisches Gedicht in zwey Theilen, ist so eben angekommen, und bey Gerhard Fleischer dem Jüngern in Leipzig unter dem Fürstenhause für 2 Thlr. zu haben.

2) Litterar. Anzeige. Wir machen das lesende Publikum auf ein Werk aufmerksam, das den Titel führt: Untersuchung über Natur und Kunst, im kranken und gesunden Zustand des Menschen, herausgegeben von F. J. Gall, Doct. med. in Wien. Dieses Werk, welches ausserordentlich viel Scharfsinn zeigt, giebt uns vielen Aufschluß über unsere Seele, es ist sehr faßlich und unterhaltend geschrieben. Wir haben zu seiner Empfehlung nichts hinzu zu fügen, als daß der Verfasser das Publikum mit einer Craniographie in kurzem beschenken wird, das heißt, was Lavater aus der Physionomie des Menschen erkennen wollte, erkennet Herr D. Gall, am Vorder- und Hinterkopf, oder am Hirnschädel, mit weit größerer Wahrscheinlichkeit als Lavater. Er hält in Wien über seine eigenen Sätze der Craniographie, Privatvorlesungen, mit ausserordentlichem Beyfall, ja man rechnet sogar Galls Vorlesungen unter die Merkwürdigkeiten Wiens, die ein Fremder hören und sehen muß. Sein Hörsaal ist eine wahre Gallerie von vielen Hundert wirklichen Todtenköpfen, und Gipsabgüssen merkwürdiger Personen. Der Preiß von gegenwärtigem Werke ist 1 Thlr. 12 gr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

3) In meinem Verlage ist der vor einiger Zeit angekündigte: »Haus- und Reise-Arzt, oder Rathgeber für Nichtärzte in den wichtigsten gefährlichsten, und schnell tödtlichen Krankheiten von Dr. C. J. Kilian, Arzte zu Leipzig u. s. w. nun erschienen und broschirt für 21 gr. zu haben. Der Verfasser hat der Ankündigung zu Folge bey Herausgabe dieses Buchs hauptsächlich die Absicht, dem gebildeten Nichtarzte eine Belehrung über Krankheit und krankhafte Zustände überhaupt zu geben, um ihn in den Stand zu setzen, sich in mancherley Zuständen des Uebelbefindens zu berathen, sich, wenigstens in dem gefährlichsten Zeitpunkte der Krankheit, selbst zu helfen und nöthigenfalls seinem etwa von ihm entfernten Arzte eine bestimmte und richtige Relation seines Krankheitszustandes zu geben. Er hat zu dem Ende diesem Buche eine Darstellung der neuesten Theorie einer allgemeinen Heilkunde vorgesetzt und sodann neben mehrern an sich unbedeutenden, aber doch unangenehm und leicht zu hebenden Zufällen, die wichtigsten Krankheitszustände, die entweder schnell tödtlich oder von der Art sind, daß sie, wenn ihnen nicht bald gehörig begegnet wird, traurige, oft unheilbare Nachlässe zurücklassen, speciell abgehandelt und ihre nöthige Heilart sogleich mit angezeigt. Unter dieser Rubrik sind jedesmal die wirksamsten Hausmittel und die Diät in ihrem ganzen Umfange angegeben; und so hofft der Verfasser, besonders Reisenden und Landbewohnern, die oft keinen Arzt in der Nähe haben, überhaupt aber jedem, dem Gesundheit und Leben lieb ist, nützlich zu werden.

Die mit obigem Buche zugleich angekündigte: »Haus- und Reise-Apotheke,« die in einem Kästchen einen Vorrath vorzüglich ausgesuchter, wirksamer und haltbarer Arzneyen enthält und für diejenigen Fälle bestimmt ist, in welchen Diät und die gedachten Hausmittel allein nicht zureichen, sondern wo man die wirksamern pharmaceutischen Heilmittel gleich bey der Hand zu haben wünschen muß, ist nebst einer besondern sich darauf beziehenden Ausgabe des eben angezeigten Buchs für 16 Thlr. in Golde oder 17 Thlr. in Species nebst 12 gr. für Versendungskosten beständig bey mir zu haben.

C. G. Weigel.
Buchhändler in Leipzig.

4) Litterar. Anzeige. Sparöfen, die sowohl zum Kochen als Heitzen der Zimmer erfunden sind, und wo man mit 1 Viertelsklafter Holz mehr bezweckt, als bey andern mit einer ganzen Klafter. Ein Geschenk für Hausväter und Hausmütter, mit Kupfern, 12 gr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

5) Neue Musikalien. 1. Apollos Tempel des Gesangs, 1800, 1s Quartal, 1 Thlr. 12 gr. 2 J. H. C. Bornhardt 12 Lieder mit Begleitung der Guitarre oder des F. P. 1 Thlr. 12 gr. 3. Cetins 12 kleine Amusements f. d. Cl. 8 gr. 4. J. E. Geier Walzer à 4 Mains p. l. Cl. 9 gr. 5. Desselben leichte Handstücke mit Applicatur, f. d. Cl. 12 gr. 6. Himmel Bitte um Frieden, f. d. Cl. 14 gr. 7. Journal auserlesener Musikstücke, f. d Cl. 1r Heft, 1 Thlr. 8. Neues Journal des deutschen Theatergesanges, 7r 8r Heft, 20 gr. 9. G. E. G. Kallenbach frohe Lieder, 18 gr. 10. J. Kauer das Donauweibchen, eine komische Oper in 2 Theilen, f. d. Cl. 5 Thlr. 11. Kranz Romanze, a. d. Op. theatralische Abentheuer: An dem schönsten Frühlingsmorgen ꝛc. von Göthe, fürs Cl mit Begl. mehr. Instr. 16 gr. 12. B. C. Kümmel die Feyerstunde beym Clavier, 1 Thlr. 13. F. A. Müller grande Sonate & Rondo en Caprice p. l. F. P. 12 gr 14. G. Paisiello Il re Theodoro. Opera eroi-comica ridotta in Quartetti per 2 Violini, Viola & Basso, 2 Thlr. 15. B G. Rosler Polonoises à quatre mains p. l Cl. 12 gr. 16. Rüttingers 12 leichte Orgelstücke, 1ste Sammlung, 12 gr. 17. H. T. L. Schnorr Lieder für den frohen Lebensgenuß, am Cl. zu singen, 16 gr. 18. neue Tänze f. d. F. P. 10 gr., sind zu haben bey Gerhard Fleischer

scher d. Jüngern, Buch- und Kunsthändler in Leipzig.

6) Neue Musikalien, welche in der Rostischen Kunsthandlung zu haben sind, als: Vorzwarzowsky, Gesänge am Clavier. 19 gr. Bruny, 50 Etudes pour le Violon. 3 Thlr. Gyrowetz, petits airs et Rondos pour le Clav. avec Violon ad libitum, L. 3. 1 Thlr. 8 gr. Hayd'n, Sinf. arr. pour le Clavec. avec Violon et Cello, Etrennes pour les Dames, Lib. 41. 42. 44 und 45, jedes 1 Thlr. 8 gr. Kirnair, gr. Sinf. à plusieurs Instruments, Op. 9. L. 1. 2 Thlr. Mozart, Ouverture du Don Juan arr. pour le Clav. avec Violon et Cello. 20 gr. Pleyel, 3 Trios pour 2 Violons et Cello, Op 54. L. 2. 2 Thlr. Pleyel, petits airs et Rondos pour le Clav. avec Violon ad libitum, L. 13 1 Thlr. 8 gr. Reichard, und Louise Reichard, dessen Tochter, 12 deutsche Lieder, 12 gr. Rosenberger, 12 Pieces del Opera (das unterbrochene Opferfest) pour le Piano Forte avec Violon ad libitum. 1 Thlr. Pleyel, 3 Son. à 4 Mains, Journal de Music pour les Dames, L. 35 und 36. 1 Thlr. 16 gr. Steibelt, 2 Duos et 1 Trio, Scenes de l'Opera: Romeo et Julie, pour le Chant avec Clav. 1 Thlr. 4 gr. Schönebeck, Concert pour le Violoncelle avec 2 Violons, 2 Oboes, 2 Cors, Viola et Bass, Op. 3. 2 Thlr. Solie Overture de l'Opera Chapitre second arr. pour le Clav. avec Violon et Cello. 20 gr. Winter, das Operfest, gr. Opera arr. pour 2 Violons, Alt et Cello par Stumpf. 4 Thlr. Wranizky, Sinf. bey Gelegenheit der hohen Vermählung Sr. K. K. Hoheit des Erzherzogs Joseph, Palatinus von Ungarn, Op 36. 2 Thlr. 8 gr. Ein vollständiger Musik Catalog, nebst erster Fortsetzung neuer Musikalien. 4 gr.

7) Litterar. Anzeige. Sammlung von gesellschaftlichen Gartenspielen und ländlichen Vergnügen, die mit Leibesbewegung verbunden, Personen, deren Beruf ist, viel zu sitzen, vorzüglich zu empfehlen, und dem Hufelandischen System, die Gesundheit durch Bewegung und frohen Muth zu erhalten, ganz angemessen sind, herausgegeben von Prof. Grohmann, Herausgeber des großen und kleinen Ideenmagazins, in Fol. auf Schweitzer Papier mit Didotschen Lettern und 12 Kupfern. Da der Name des Herausgebers den Gartenfreunden nur zu bekannt ist, und sein Geschmack in Garten-Architectur und ländlichen Naturverzierungen schon so vielen Beyfall erhalten hat, so haben wir diesem neuen Werk, welches einzig in seiner Art ist, indem hiervon noch nichts, weder in der Engl. noch Französ. Litteratur, zu finden, keine Buchhändlerische Empfehlung beyzufügen. Der Preiß ist 3 Thlr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

Art. VIII. Anfrage.

Nach der von Süßmilch angegebenen Mittelzahl werden 43 Kinder von Tausend, oder eins von 23 todt gebohren. Einige große Städte übersteigen dieß Verhältniß, bey andern ist es geringer, wie aus nachstehender Tabelle erhellt:

In Berlin	von 1000 Geb.	37 T.	G. = 1:27
• Braunschw.	• •	30	• • = 1:33
• Dresden	• •	57	• • = 1:18
• Frankfurt	• •	62	• • = 1:16
• Hamburg	• •	65	• • = 1:15
• Leipzig	• •	61	• • = 1:16
• London	• •	24	• • = 1:42
• Stockholm	• •	20	• • = 1:50
• Wien	• •	30	• • = 1:33

Diese Angaben sind meistens Mittelzahlen von mehrern Jahren. Welches mögen wohl in Dresden und Leipzig die wahren Ursachen dieses auffallenden Mißverhältnisses seyn?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeige.

Die Herren und Frauen Erben des Hrn. Baumeister und Banquier Löhr haben dessen wohlthätigen Vorsatz, der Bergknappschaft zu Freyberg wohl zu thun, großmüthig vollzogen, und durch einen Capitalstamm von 1500 Gulden Wiener Währung, eine freywillige Bergstiftung, begründet, deren Austheilung auf alle künftige Zeiten ununterbrochen fortgehet.

Nach der zugleich ausgedrückten Vorschrift, die ganz auf Labung und Hülfe in tiefem Elend abzielet, sollen die Zinsen dieses Kapitals lediglich für arme bey der Berg-Arbeit schwer verunglückte und zu aller weitern Arbeit unfähig gewordene und preßhafte Berg-Arbeiter, so verwendet werden, daß auf jedesmaliges Erkenntniß des Churfürstl. Bergamts zu Freyberg

1) jeder armer verunglückte Kranke — so weit die Zinsen zulangen — der in einem der beyden Berg-Stifts-Häuser geheilet wird, nicht zur Kur, als für welche ohnehin gesorget ist, sondern zu seiner Verpflegung wöchentlich vier Groschen davon erhält, auch derselbe nachher

2) nach vollendeter Kur, wenn seine körperliche Verunglückung so beschaffen ist, daß er gleichwohl auf seine übrige Lebenszeit ein elender krüppelhafter Mensch bleibt, der nichts verdienen kann, über sein gewöhnliches Almosen aus der Berg-Knappschafts-Casse annoch wöchentlich vier Groschen immer weiter fort empfängt.

Art. X.

Ueber den Nachtheil, Getraide in Diemen oder Feimen zu setzen, und solchen besonders durch eine bereits längst von mir benutzte leichte Bedachung, vorzüglich aber durch eine vorgeschlagene Diemenkappe, möglichst zu beschränken.

Es ist gewiß mit nicht geringem Nachtheile für die Landwirthe verbunden, wenn sie aus Mangel an verhältnißmäßigem Scheunenraume gezwungen sind, alljährlich Diemen zu setzen. Ist das Erndtewetter anhaltend trocken, so mag es noch gehen, und der Schaden schränkt sich dann blos auf den unumgänglichen Verlust der Zeit und der Körner, gegen das Einbringen in die Scheune, ein, der jedem praktischen Oekonomen bekannt und einleuchtend genug seyn muß, welchen aber mehr als im Allgemeinen zu berühren, ich mich demohngeachtet nicht entbrechen kann.

1. Es leidet wohl keinen Widerspruch, daß hundert Schock Getraide in Diemen zu bringen, mehr Tagelohn und Körnerverlust verursachen, als in eine Scheune. Wo nun, wie z. B. allhier, die Zahl der Erndtearbeiter so gering ist, daß man ihrer selten kaum hinreichend haben kann, fühlt man das Nachtheilige des Tagelohns doppelt und nach Umständen, die leicht einzusehen sind, härter. Hierzu kommt:

2. Das Einscheunen der Diemen selbst, wovon die Kosten und der abermalige Verlust vom Ertrage der Früchte, der hier in der That ungewöhnlich größer, je nachdem die Beschaffenheit und die Entfernung des Orts, wo der Diemen steht, und die Jahrszeit und die Witterung ist, in welcher er eingebracht wird, ganz in Anschlag zu nehmen sind.

Dann muß:

3. in Erwägung gezogen werden, daß der Schaden da, wo man sich genöthigt sieht, den Diemen in das freye Feld zu setzen, durch die Sperlinge und Mäuse beträchtlich wird, die sich aus der ganzen Gegend dahin ziehen, und besonders letztere theils viele Körner verwüsten, theils aber auch durch das Zerfressen der Seile nicht geringe Versäumniß beym Einbringen desselben verursachen.

Ferner und

4. hat man zu bedenken, daß sehr oft die Krähen und Raben ganze Flächen des Diemens zu einer Jahrszeit abdecken, wo man nicht im Stande ist, solche auszubessern, und daher den Nachtheil, der weiter daraus erwächst, geduldig tragen muß.

5. Darf die Ausgabe für das Behängen oder Bemänteln des Diemens nicht vergessen werden, und wenn ich auch nichts von dem Verluste des Strohes dabey sage, woran es gewiß manchen in der Folge oft mangelt, so muß ich doch

6. erinnern, daß zuverlässig die mehrsten Landwirthe, zu jener Zeit, es entweder nur mit äußerster Anstrengung herbey schaffen können, und die Arbeitsleute in den kostbaren Erndtetagen nicht selten mit mancher

Auf-

Aufopferung zum Behängen oder Bemänteln des Diemens anstellen, oder solches bis nach gänzlicher Beendigung der Erndte ersparen, also von zweyen Uebeln das kleinste wählen, und den Diemen bis dahin der Gefahr, bey einfallendem Regenwetter einen großen Theil davon verderben zu sehen, Preiß geben. Noch verdient hier

7. bemerkt zu werden, daß der Bau eines Diemens auch nachtheilige Folgen für das Geschirr hat. Denn bey dem Reichen der Garben (Getraidebunde) von einem Gerüste (Lucke oder Bühne) auf das andere, werden sie ungemein mehr mitgenommen, als in der Scheune, und ohngeachtet der besten Aufsicht über die Binder auf dem Erndtefelde, kann man es nicht vermeiden, daß nicht sehr oft die Seile, sey es nun aus Nachläßigkeit der erstern, oder der Ablader, reißen; wodurch dann zusammengenommen ein ziemlicher Zeitverlust entsteht, der natürlich verursacht, daß die Erndtewagen zum Diemen nicht so viel fördern können als zur Scheune.

Aller vorgedachte Schaden und Nachtheil beym Diemensetzen ist also, wie bereits oben bemerkt worden, auch unter den günstigsten Umständen, der gewöhnliche und unvermeidliche. Aber eintretendes Regenwetter in der Erndte und späterhin, mancherley andere mögliche Fälle, können den Schaden weit empfindlicher machen. Es sey mir nun auch erlaubt, einige, die mir beyfallen, und mir, so wie gewiß mehrern Oekonomen leider aus Erfahrung bekannt sind, hier aufzustellen. Hat der Landwirth Scheunenraum genung, so kann er, solchen auszufüllen, jede günstige Stunde benutzen und die gesammelten Erndtehaufen oder Mandeln einführen; ist er aber in die Nothwendigkeit gesetzt, einen Diemen zu bauen, so muß er erst ziemlich so viel von den ererndteten Früchten gehärkt vorräthig haben, als er hierzu bestimmt, um solchen in einem Zuge und mit möglichster Geschwindigkeit aufzubauen, wenn er anders es nicht wagen will, daß ihn Regenwetter bey dieser Arbeit überrasche und großen Schaden zuziehe. Die hier zu berührenden Fälle sind folgende. Es kann

a. von dem zum Diemen gesammelten Getraide auf dem Felde durch einfallende nasse Witterung vieles verderben, oder doch wenigstens mancherley Kosten und Zeitversplitterungen verursachen, oder

b. noch ehe der Diemen völlig aufgebauet worden, ein anhaltender heftiger Regen dergestalt eindringen, daß solcher bis zur Hälfte und darüber wieder abgefahren und mit unsäglicher Beschwerde und beträchtlichem Schaden ausgetrocknet oder das Risiko übernommen werden muß, den größten Theil davon verderben zu lassen, woraus denn

c. die nicht minder zu erwägende Gefahr entsteht, eine dem Viehstande durchaus schädliche Fütterung an Körnern und Geströde zu bekommen, wenn nicht ein solcher Ueberfluß vorhanden ist, die erstern, obschon mit ansehnlichem Verluste zu verkaufen und letzteres nur zur Streue zu verwenden.

d. Aehnlicher Nachtheil, als unter b und c, kann eintreten:

1. Wenn der Diemen nicht spitzig genug zugebauet ist, das heißt, oben zu viel Fläche behält, weil alsdenn anhaltender Regen eindringt, obschon einige Strohlagen darauf gebracht seyn mögen.

2. Wenn er nicht von allen Seiten nach dem gehörigen Maaßstabe verjüngt, und an manchen Stellen zu sehr eingezogen, oder wohl gar schief geworden ist, wodurch denn natürlich Eindrücke und Absätze entstehen, wo der Regen und der hier ruhende Schnee beym Aufthauen, ohngeachtet der Bedeckung und Bemäntelung, einsteigert.

(Die Fortsetzung folgt.)

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	g	pf
Weitzen 3 Thl. 18 gr. bis	3	20	⸗
Roggen 2 ⸗ 16 ⸗ ⸗	2	20	⸗
Gerste 1 ⸗ 20 ⸗ ⸗	1	22	⸗
Hafer 1 ⸗ 16 ⸗ ⸗	1	22	⸗
Rübsen 7 ⸗ 20 ⸗ ⸗	8	—	⸗
1 Pfund Reis ⸗ ⸗ ⸗	⸗	2	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2¼ dresd. Schfl. Kalk Schlesdr. ⸗	3	12	⸗

℔	Loth	Qu.			
1	16	⸗	Kernbrod	1	⸗
3	8	⸗	Bauerbrod	2	⸗
	5	2	Semmel	⸗	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ⸗	2	—
1	Schöpsenfleisch 1 ⸗ 8 ⸗	2	—
1	Schweinefleisch ⸗ ⸗	2	6
1	Hecht ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	5	⸗
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	⸗	14	⸗	16 ⸗
1 Capaunen	⸗	16	⸗	10 ⸗
1 alte Henne	⸗	6	⸗	10 ⸗
1 Haase	⸗	16	⸗	24 ⸗
1 Paar Tauben	⸗	⸗	3	⸗ 4 ⸗
1 Gans	⸗	⸗	20	⸗ 32 ⸗

Bier und Oel.

1 Tonne	gr.	pf.
1 Stadtbier	⸗	6
1 Merseburger	1	⸗
1 Wurzner	⸗	11
1 Eilenburger	⸗	11
1 Taucher	⸗	8
1 Dorf br. Bier	1	⸗
1 Engl. Bier	3	⸗
1 Bayerisch	2	⸗
1 Möck. Brh.	1	⸗
1 Weineßig	3	⸗
1 Baumöl à 2 Pf.	12	⸗
1 Leinöl	7	⸗
1 Rübsenöl	8	⸗
1 Tonne R. Oel	33	thl.

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	⸗	10	⸗
1 Mdl. Käse	⸗	5	⸗
1 Mdl. Eyer	⸗	3	3
1 Mtz. Salz	⸗	3	9
1 Stein Seife	3	20	⸗

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	⸗	5	
1 ℔ ⸗ gegossene	⸗	5	6
1 Korb Kohlen	2	10	⸗
1 Cent. Heu 1 ⸗	1	2	⸗
1 Schock Stroh 4 ⸗	4	12	⸗

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 7: 8: ⸗	7	17	⸗
1 Kl. Birck. Holz 6: 12: ⸗	6	16	⸗
1 Kl. Ellern 5: 20 ⸗	6	12	⸗
1 Kl. Kiefernes 5: 15: ⸗	6	4	⸗

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monattage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 $\frac{17}{27}$ Mtl.	4	16	3	13	2	10	2	1	d. 5 July
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	8	2	6	1	15	d. 26 Jun.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	10	4	—	2	22	2	—	d. 26 Jun.
Langensalza	1.	oder 2 $\frac{7}{17}$ Scheffel.	4	—	2	17	2	8	1	21	d. 5 July
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	22	1	22	1	10	d. 5 July
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	5	—	2	19	2	8	1	22	d. 5 July
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	6	3	4	2	6	1	23	d. 7 July
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	17	2	18	1	22	1	19	d. 22 Jun.
Nordhausen	1.	oder 2 $\frac{7}{12}$ Scheffel.	4	—	2	22	2	11	1	20	d. 5 July
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	7	3	4	2	1	1	17	d. 23 Jun.
Reichenbach	1.	oder $\frac{3}{4}$ Scheffel.	5	14	4	6	3	—	1	20	d. 7 July
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	18	1	22	1	16	d. 5 July
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	8	2	20	2	8	1	22	d. 5 July
Zwickau	1.	oder $\frac{3}{4}$ Scheffel.	5	—	4	—	3	2	1	20	d. 8 July

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 31

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 19. July 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Es ist ein Landguth unter folgenden Bedingungen für 45000 Thlr. zu verkaufen: 1. Verkäufer behält es für ein jährliches Pachtquantum von 2000 Thlr. auf 12 Jahre in Pacht; 2. nach Verlauf der Pachtjahre ist Verkäufer nach Verkäufers Willkühr verbunden, das Guth für 45000 Thlr. wieder zu übernehmen; 3. will es aber Käufer noch ferner behalten, so ist er verbunden, an Verkäufern annoch 5000 Thlr. nachzuzahlen; 4. es bleiben zur Sicherstellung des Käufers 10,000 Thlr. unbezahlte Kaufgelder darauf stehen. Die nähern Umstände erfährt man durch Postfreye Anfrage bey dem Adv. Schwarzen in Freyberg, auf der Nonnengasse No. 195 wohnhaft.

2) Außer den schon bekannten spanischen und französischen Weinen ist rother und weißer Champagner; wovon die Bouteille zu 1 Rthlr. 10 gr. und in Kisten etwas billiger, Arrac de Goa Bourgogne Chambertin, Petit Bourgogne, Steinwein 78r. Laubenheimer 83r. Nierensteiner 83r. Rüdesheimer, auch Franken und Landwein in bester Güte sowohl in Fässern als in Bouteillen um billige Preiße zu haben. Ich verspreche reelle und promte Bedienung.

Johann Daniel Leupold, unter No. 6. in der Grimmaischen Gasse.

3) Es sind zwey Steuerscheine oder Landschaftl. Obligationen, jede von 1000 Thlr. zu verkaufen, und wendet man sich dießfalls an Hrn. Agent Berg, im Hohenthalischen Hause am Markte.

Art. VI. Avertissements.

1) Mit Auszahlung der Gewinne 5ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 21sten July d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Em-

 sendung

sendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Die Loose zur Sechsten Classe, deren Ziehung den 11ten August d. J. geschiehet, müssen bey Verlust deeselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 4 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes, eenenert weeden.

Dresden, am 1. July 1800.

Churfürstl. Sächs. Frucht- und Arbeitshauslooterie-Hauptexpedition.

2) Bey der Heezoglichen Regierung allhier ist über das Vermögen des Kriegs-Commissaeii Johann Friedrich Dürfeld zu Gotha, der Concues eröffnet und der 27ste November dieses Jahres, wied seyn der Donnerstag nach dem 24sten Trinitatis-Sonntag, zum Liquidations-Termin bestimmt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche etwas an demselben zu fordern haben, es sey aus welchem Grunde es wolle, hierdurch aufgerufen, sich deshalb in dem angesetzten Termine des Vormittags um 11 Uhr bey der Herzoglichen Regierung allhier, und zwar bey Strafe der Ausschliessung von der Concursmasse, und bey Verlust der ihnen etwa zu statten kommenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den voeigen Stand, entweder in Person, oder duech Gevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen gehörig anzugeben und zu bescheinigen, darauf abee nach Befinden die weitere gesetzmäßige Anordnung nach Vorschrift der Peseeß-Oebnung zu gewarten.

Auch wied zugleich denjenigen Gläubigeen, welche in den hiesigen Landen nicht wohnhaft sind, bekannt gemacht, daß sie gleichfalls unter dem voeeewähnten Präjudiz spätestens in dem Liquidations-Teemine selbst einen hiesigen Gevollmächtigten zu Annehmung der künftigen fernern Citationen zu bestellen verbunden sind. Friedenstein, den 5ten Jul. 1800.

Herzogl. Sächs. zur Regierung verordnete Canzler und Räthe.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Für Hauswirthinnen und Seifensieder ist erschienen: die neueste Entdeckung über das Seifensieden und über einige andere damit in Verbindung stehende Sachen, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern 1800.

Was die berühmtesten französischen Chemiker auf ausdrücklichen Befehl ihrer Regieeung in diesem nützlichen Kunstzweige Neues entdeckt haben, findet man hier beschrieben. Verbesseete Handgriffe, neue Surrogate statt der Asche und Potasche, so wie die Benutzung vieler in Hauswirthschaften bisher nicht geachteten Abgänge und anderer Substanzen statt der Oehle und Fette machen, daher diese Schrift den Seifensiedern sowohl, als guten Hauswirthinnen unentbehrlich. In allen Buchhandlungen ist diese Schrift à 16 gr. zu haben.

2) Literar. Anzeige. Bey Heinrich Müller in Leipzig ist in vergangenee Ostermesse erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben: Gallerie merkwürdiger Veeschwörungen, Empörungen und Revolutionen. Als eine Parallele zwischen diesen und der französischen Revolution. Ein Lesebuch für Jedermann, in zwey Theilen, 8. 2 Thlr. Rath Friedheims Röschen auf ihren ökonomischen Wanderungen. Ein ökonomisch nützlicher Roman, mit illum. Kupfern. 8. 1 Thlr. Verbildung und Leichtsinn, oder das Tagebuch eines Freudenmädchens, in der Lebensgeschichte der Emilie Berg. Zur Waenung und Lehre für junge Frauenzimmer. Mit Kupfern. 8. 1 Thlr. 8 ae. Worte eines edlen Greises, an seine Zeitgenossen, über einen weisen und frohen Genuß des Lebens. Aus dem Nachlasse des Geheimenraths von Z. mit einem illum. Kupfer. 8. 20 gr.

Art. VIII. Anfrage.

Seit einigen Jahren sind an mehrern Oeten, und noch neueelich in Berlin, Sonntagesschulen für versäumte Handwerks-Lehrlinge, welche der Nachhülfe im Lesen, Scheeiben und Rechnen bedürfen, errichtet worden. Sollten dergleichen Schulen nicht auch an andern bevölkerten Orten, sowohl für Handwerks-Lehrlinge,

lunge als Dienstboten, mit Nutzen eingerichtet werden können?

Art. IX. Fragment.

Der Geist des Widerchrists besteht in dem herrschenden Gedanken, daß die Vernunft nicht bloß Werkzeug, sondern Quelle der Wahrheit sey. Diesen Gedanken müssen wir, besonders jetzt, als einen höchst wichtigen und unumstößlichen Grundsatz ansehen. Wenn wir die Vernunft in geistlichen übersinnlichen Dingen, die wir nicht anders als durch Offenbarung und Geschichte wissen können, bloß als Werkzeug zum Prüfen brauchen, um die Gewißheit der Geschichte der Offenbarung, die Richtigkeit der durch Erfahrung erkannten Thatsachen, und die Zweckmäßigkeit und Heiligkeit der uns aufgelegten Pflichten ins Reine zu bringen, so ist dieser Gebrauch der Vernunft heilige und unnachläßliche Pflicht; aber, so bald wir bloß aus der Natur und aus den Eigenschaften der menschlichen Seele, nach anerschaffenen Grundsätzen, eine Religion schmieden wollen, das ist: So bald wir die Vernunft als die einzige Quelle der Wahrheit ansehen, so führen uns sogar die richtigsten Schlüsse zur Naturreligion, die aber nur für von Natur heilige, nicht gefallene Menschen paßt; wird diese nun für so tief gefallene, und im sittlichen Verderben so ganz versunkene Menschen zur einzigen Religion gemacht, so wird dadurch die verdorbene menschliche Natur als unverdorben erklärt, die Vernunft an statt des Erlösers auf den Thron gesetzt, und da diese nun durch die Herrschaft der sinnlichen Lüste partheyisch und unfähig geworden, das reine Licht der Wahrheit zu ertragen, so macht sie die Selbstsucht, den Egoismus zur Triebfeder aller Handlungen. Da nun Christus und seine Religion der Selbstsucht, als der Zerstörerin aller irdischen und himmlischen Glückseligkeit, gerade und mit Macht entgegen würken, und an deren Stelle uneigennützige Gottes- und Menschenliebe, auch mit eigener Aufopferung die Beförderung des allgemeinen Besten, als die vollkommenste Pflicht des Menschen, fordern; so entsteht daher die grimmigste Feindschaft der selbstsüchtigen Vernunft gegen den Erlöser, und alle die an Ihn glauben, und das ist dann der wahre Antichrist: Dieß müssen wir wohl bedenken, sonst können wir uns an unserem Nebenmenschen, der anders denkt als wir, sehr schwer versündigen.

Die Siegesgeschichte der christlichen Religion, S. 69.

Art. X.

Ueber den Nachtheil, Getraide in Diemen oder Feimen zu setzen, und solchen besonders durch eine bereits längst von mir benutzte leichte Bedachung, vorzüglich aber durch eine vorgeschlagene Diemenkappe, möglichst zu beschränken.

(Beschluß.)

3. Wenn zur Zeit der Vollendung des Diemenbaues nicht Stroh oder Hände genug vorräthig sind, solchen sogleich zu bedecken und zu behängen, und ehe dieß geschieht, oder

4. Wenn beym Einbringen des Diemens in die Scheune nasse Witterung einfällt; denn und

auf 1. wird sich wohl nicht leicht ein Landwirth oder Bansemeister rühmen wollen, einen Diemen dergestalt anlegen zu können, daß die dazu bestimmten Schocke gerade hinlänglich sind, solchen gehörig aufzuführen, ohne Pins oder Minus zu haben. Der gewöhnlichste Fehler ist, daß der Grund dazu zu groß angelegt wird. Es ließ sich hier einwenden, daß man diesem Uebel dadurch leicht begegnen könnte, wenn man den Diemen zuerst setzte und hernach die Scheunen ausfüllte, oder wenn er im andern Falle oben zu viel Fläche behielt, solchen mit den dazu bedürftigen Schocken aus der Scheune zulegen ließ. Dieß müßte ich freylich als Nothsache billigen, ob es schon kostspielig genug seyn würde: allein, und um auf die erste Einwendung zu antworten, wer vermag denn die Erndte zu übersehen und die Schockzahl genau zu bestimmen, welche die Scheunen nicht fassen

können; wär es auch denkbar, daß ein Schock Getraide in einem wie im andern Jahre gleichen Raum einnähme? Es könnte also leicht möglich seyn, daß ein ansehnlicher Theil der Scheunen leer bliebe. Und wer fürchtet wohl die Kosten und den Nachtheil nicht, unnöthiger Weise Getraide in Diemen zu legen? Mag es indessen wohl mit unter einen Landwirth geben, der seiner Prahlsucht gern die Aufopferung bringt. Doch bin ich selbst der Meynung, daß es wohl gethan sey, den Diemenbau vorzunehmen, so bald man nur mit einiger Zuverläßigkeit einsieht, wie viel der Scheunenraum übrig lassen werde und die erste günstige Zeit dazu zu benutzen, weil bey veränderlicher Witterung es sich leichter einscheunen, als Diemen setzen läßt. Aber giebt es nicht Erndten genug, in welchen diese gute und beständige Witterung erst spät hin erfolgt und man bis dahin das Getraide aus dem Felde gleichsam hereinstehlen muß? Ferner und

auf 2. geschieht es sehr oft durch Unkunde, oder auch bey aller Geschicklichkeit und Vorsicht des Bansemeisters, daß ein Diemen nicht die gehörige Gestalt erhält, oder sich bis zum Umfallen neiget, wozu mehrere Ursachen Anlaß geben können, und dieß also bey allen Bemühungen, von Seiten des Wirthschafters, nicht immer zu vermeiden steht.

Auf 3. liegt es sehr häufig ausser den Grenzen der Möglichkeit, das benöthigte Stroh herbey zu schaffen, oder die Arbeiter zum Belegen und Behängen des Diemens anzustellen, besonders in Gegenden, wo, wie ich schon angemerkt habe, die Erndtearbeiter kaum hinreichend sind, und der Landwirth also oft selbst kaum weiß, wie und wo er sie, bey den vielen dringenden Geschäften, am vortheilhaftesten gebrauchen, und welches er davon mit dem geringsten Nachtheile zurücksetzen soll. Endlich und

auf 4 fällt die Arbeit des Einbringens eines Diemens gewöhnlich in eine Jahreszeit, wo man nichts weniger als auf beständige Witterung bauen darf, und leider beweisen es Fälle genug, wie nachtheilig sie dem Oekonomen bey jenem Geschäfte oft wurde.

e. Es kann ferner, wie z. B. in diesem Jahre, die Witterung anhaltend von der Beschaffenheit seyn, daß es fast unmöglich wird, einen Diemen einzuscheunen, und man also, wenn man der darin enthaltenen Fütterung, entweder in Absicht der Körner, oder auch nur in Absicht des Strohes, benöthigt ist, in der That Mangel bey allem Vorrathe leiden, oder sich entschließen muß, sich jedem Nachtheile und jeder Unannehmlichkeit gerade hin zu unterwerfen:

f Ereignet sich auch wohl, daß grade die Fruchtsorte zu der Zeit den höchsten Preiß hat, wo sie noch im Diemen liegt, und man also solchen schnell zu benutzen ausser Stand gesetzt ist, was sich doch, wenn das Getraide in der Scheune steckt, leichter bewerkstelligen läßt.

g. Bleibe es gewiß immer, und besonders in den jetzigen Zeitläuften, ein Wagstück, einen Diemen, als einen beträchtlichen Theil seines Vermögens und einen so großen Bedarf zur Wirthschaft, der öffentlichen Sicherheit anzuvertrauen. Liederliches herumstreifendes Gesinde und boshafte Menschen machen dieß sehr gefährlich. Erstere lagern sich oft bey Tag und Nacht an solche Getraidehaufen und treiben ihre Unvorsichtigkeit so weit, daß nicht selten hier und dort einer im Feuer aufgeht. Die letztern, welche sich zuweilen beleidigt halten, was der beste und redlichste Mann nicht immer vermeiden kann, sind wohl boshaft genug, dessen Diemen anzuzünden, weil sie dieß auf eine nicht leicht zu entdeckende Art bewerkstelligen und sich dadurch sicherer an ihm rächen können, als wenn sie dessen Scheune oder Gehöfte in Brand setzen, wovon sie doch wohl noch durch die Vorstellung, andere, und nach ihrer Meynung Unschuldige, mit ins Unglück zu bringen, eher abgehalten werden, wie Beyspiele dieß bestätigen.

Doch genug, und ich glaube des unumgänglichen und möglichen Nachtheils des Diemensetzens hiermit hinlänglich gedacht

zu

zu haben, und mich nicht zu irren; daß jeder Landwirth sich leicht überzeugen werde, sein Capital höher nutzen zu können, als wenn er es zum Bau des bedürftigen Scheunenraumes verwende. Man summire nur, zufolge kurzer Wiederholung des oben zuerst angegebenen unumgänglichen Nachtheils, folgende Sätze, als:

den Zeit- und Körnerverlust, welchen das Getraide in Diemen zu setzen mehr verursacht, als wenn solches in die Scheune gebracht wird;

den abermaligen Kostenaufwand, den Diemen hernach einzuscheunen und den neuen Verlust an Körnern; dabey

den Schaden, welchen die Sperlinge, Mäuse, und ferner

die Krähen und Raben anrichten;

die Kosten für das Behänge oder Bemänteln des Diemens;

den Verlust des langen Strohes, was dazu erfoderlich ist, und wenn das nicht gerechnet werden soll, da es hernach wenigstens immer noch als Streue genutzt werden kann, obschon dieser Einwurf nicht durchaus geltend seyn wird, doch wenigstens

den Nachtheil, der gewiß immer, auf diese oben jene Art, kleiner oder größer, daraus entsteht; wenn man zu der kostbaren Zeit das Stroh herbeyschaffen und das Behängen des Diemens besorgen muß, und dann

die Versäumniß, die beym Einbringen der Erndte in einen Diemen gegen das Einscheunen erwächst, und die Folgen davon, (aller hernach und unter a bis g angeführten möglichen Unglücksfälle also nicht einmal zu gedenken) so läßt sich gar bald berechnen, daß die ganze Scheune nach wenigen Jahren rein gewonnen seyn muß.

Die Gutsbesitzer, welche ihre Landwirthschaften selbst betreiben, sind daher in Absicht des offenbaren und möglichen Schadens, den sie bey Ermangelung an hinlänglichem Scheunenraume leiden, nicht zu beklagen — wohl aber ihre Pächter. Und diesen würde ich mit voller Ueberzeugung rathen, wenn sie anders einigermaßen ihr Auskommen bey dem Pachte finden, und Hoffnung haben, sie zu behalten, sich zu einem verhältnißmäßigen Beytrage zu verstehn, um den Guthsherrn zum Bau der benöthigten Scheune zu bewegen. Da dieß aber freylich sowohl von Seiten des Verpacheers, als des Pachters, in vielem Betrachte seine große Schwierigkeiten hat, so wird es auch wohl noch dabey bleiben, daß hier und da Diemen gesetzt werden.

Aus allen dem bisher Gesagten und aus meinen gesammelten Erfahrungen habe ich mir denn folgende Regeln gezogen:

Den Diemen bey dem ersten günstigen Wetter, und so bald man nur mit einiger Gewißheit übersehen kann, wie viel der Ueberschuß gegen den Scheunenraum seyn möchte, zu setzen; weil, wenn man sich auch um etwas verrechnen sollte, doch die Gefahr und der mögliche Nachtheil größer seyn würde, eine Arbeit nach geschehener Anfüllung der Scheunen bey eintretender nasser Witterung vornehmen zu müssen.

Nicht leicht einen Diemen von mehr als 150 Schocken zu bauen, sondern, wenn die Schockzahl, welche aus der Scheune bleiben muß, darüber steigt, lieber zwey zu setzen, indem, alles gegen einander abgewogen, der Vortheil dabey, meiner Meynung nach, von allen Seiten in die Augen leuchtet, und die Hauptsache darauf ankommt, mit dieser Arbeit sowohl jetzt, als hernach beym Einscheunen, schnell fertig zu werden.

Zu den Unterlagen der Gerüste, Lucken, oder Bühnen, keine alte Erndte, oder Mistleitern zu gebrauchen, wie es gewöhnlich geschieht, sondern grade, glatte und leichte Holzstücke, z. B. Karrenholz, weil man erstere nach Vollendung des Diemenbaues, wegen der darinnen befindlichen Schwingen nicht wieder herausziehen kann; und dann solche, da sie sich zufolge des größern Druckes nach jenen neigen, immer einige Nässe beym Regen oder Aufthauen des Schnees hineindringt, oft aber auch, wegen der ungleichen Last, die auf ihnen ruht, Veranlassung geben, daß der Diemen verschoben wird; was ohne dieß die Lucken bey aller Vorsicht des Bausemeisters oft

genug verursachen und bey deren Anlage er besonders aufmerksam und sorgfältig zu Werke gehen muß, weil gewiß sehr viel darauf ankommt.

Die Garben vorzüglich gut harken, das heißt, Aehren und Sturzen gehörig zusammenschieben, nicht sehr groß machen, und sie besonders fest binden zu lassen, die zum Diemen bestimmt werden.

Die Lucken oder Bühnen desselben, der schnellen Förderung halber, lieber zu eng als zu weit aus einauder zu legen.

Starke und tüchtige Leute darauf anzustellen, welche die Garben sicher und fest greifen und weiter reichen können, insonheit aber:

um einen geschickten Bansemeister bemüht zu seyn, und

dahin zu sehen, daß die Knechte ihn beym Abladen nicht übereilen, damit er im Stande sey, die Garben alle gehörig, derb neben und auf einander zu schichten und dadurch den Druck und das Gleichgewicht nach allen Punkten hin, so viel möglich, beyzubehalten, auch wohl noch einen geübten Taglöhner besonders anzustellen, der ihm nöthigenfalls zu Hülfe komme, und endlich und was vorzüglich dazu gehört:

die aufgerissenen Garben auf den Diemen sogleich wieder zusammen binden zu lassen; was ohnehin beym Einbringen desselben geschehen muß.

Weil indeß durch alle diese und noch mehrere Vorsichtsmaaßregeln höchstens nur der unvermeidliche Nachtheil beym Diemenbaue einigermaaßen beschränkt werden kann, keinesweges aber der unter b, c und d, angegebenen Gefahr und dem leicht möglichen großen Schaden vorgebeugt wird, so habe ich mich bemüht, auch hiergegen einige Sicherung zu suchen. Ich schmeichele mir, meine Absicht ziemlich zweckmäßig erreicht zu haben und halte es daher für Pflicht, die Art und Weise, wie ich dieß zu bewerkstelligen glaube, zur Prüfung, und wenn solches günstig ausfällt, zur weitern Benutzung bekannt zu machen.

Die Noth, als die Erfinderin so mancher nützlichen Sachen, ließ mich schon vor mehrern Jahren ein Mittel finden; wodurch ich der schweren Bedeckung des Diemens mit Strohlagen, an welchen es mir zu der Zeit sehr oft um so mehr mangelte, wenn es sich traf, daß er entweder nicht spitzig genug zugebauet worden war, oder sich sehr gedrückt und daher oben viel Fläche hatte, überhoben wurde. Ich veranstaltete nämlich eine leichte Bedachung, die ohne große Schwierigkeit in Stand zu setzen und mir immer sehr vortheilhaft gewesen ist, und zwar auf folgende Art:

Ich nahm ein Stück Bauholz, das ohngefähr eilf bis zwölf Ellen lang, und nachdem es gerundet und glatt gemacht worden war, acht bis neun Zoll im Durchmesser hatte. Dieß wurde an dem einen Ende, gleich einem Pfahle, wohl zugespitzt. Zu dem andern und also obern Ende, was ein wenig zulaufen oder schwächer seyn kann, ließ ich einen eisernen Ring machen, der bequem darauf zu stecken, einen halben Zoll stark, zwey Zolle breit und nach außen, rund herum mit sechzehn gleich weit aus einander entfernten Löchern versehen war, die ohngefähr einen drittel Zoll Weite hielten. Hierzu bediente ich mich, in Ermangelung gewachsener runder, grader, zehen und zwölf Ellen langer Latten, so vieler starker geschnittenen, als sich Löcher im vorgedachten Ringe befanden. An dem einen, und zwar dünnen Ende derselben, wurden Haken, mittelst einiger Nägel befestigt, die gemächlich in jene Löcher paßten. Solche mit Haken versehene Latten stellten also die Sparren vor, welche, nachdem der Diemen vollendet und das zugespitzte Ende des zuerst bezeichneten Stück Holzes oder großen Pfahls, durch drey bis vier Personen, die ihn senkrecht heben und fallen ließen, nach Verhältniß tief, und möglichst im Mittelpunkt des Kornhaufens eingestoßen, und zuvor der Ring am obern Ende einen halben Fuß tief und bis auf den gemachten Absatz angesteckt, und durch einen darüber angebrachten Vorstecker gegen das Rutschen gesichert worden war, in die Löcher des Ringes eingehängt wurden. Diese Sparren nun konnte ich dann

unten, nach Willkühr, verrücken und gleich weit aus einander legen. Ich ließ solche alsdann mit sehr mäßigen grünen Weidestangen belatten, entweder mittelst Nägel, oder auch nur durch Aufreideln, und hernach schwach mit Stroh bedecken; um aber auch dem Eindringen der Nässe von oben herein zu begegnen, das obere Ende oder den Kopf des Pfahls mit einem Stück Brette versehn, was rund herum etwas überstehen mußte.

Auf diese Art erhielt ich ein Diemendach, was ich, ohne Selbstschmeicheley, sehr bequem und nützlich befunden habe, indem ich die Bedeckung mit Strohlagen nun nicht mehr nöthig hatte, und durch diese leichte und so wenig Stroh erfordernde Bedachung, die sich, wenn die Vorkehrungen dazu zeitig genug getroffen sind, sehr schnell veranstalten läßt, und, sey der Diemen nun oben spitzig oder breit, Regen- und Schneewasser sicher ableitet, was bey der stärksten Auflage von Stroh fast immer ohnmöglich fällt; wie jeder Oekonom aus der Erfahrung wissen wird.

Hiermit konnte ich aber immer dem Nachtheile noch nicht vorbeugen, wenn Regen mich überraschte, ehe der Diemen vollendet war, und dieß suche ich durch folgenden Vorschlag zu bewerkstelligen.

Man lasse sich von schlechter Leinwand eine Kappe machen, die auch aus mehreren Theilen bestehen, über einander gelegt, auf die Sparren befestigt und nach Gefallen auf mancherley Art zubereitet werden kann. Sähe man nun, daß es sich zum Regnen neigte, so wäre es die Sache einer halben Stunde, den Pfahl mit dem oben aufgesteckten Ringe in die Mitte des Diemens einzustoßen, die Sparren einzuhängen und die Kappe darüber zu ziehen; denn hier hielt ich das Belatten, außer einem Zuge unten herum, ganz überflüßig. Sollten die Sparren zu diesem Gebrauche nach außen zu weit aus einander liegen, und also die Leinwand nicht genug gespannt werden können, so würde es hernach und in der Geschwindigkeit etwas leichtes seyn, sie enger zu rucken und noch einige, ohne Haken vorräthig gehaltene, nur einstweilen unterzuschieben.

Diese Kappe würde dann auch, wenn beym Einbringen des Diemens das Wetter auf Regen fallen sollte, sehr vortheilhaft seyn.

Die am Schluß befindliche Zeichnung *) wird dazu dienen, die beschriebene Diemenbedachung anschaulich zu machen.

Das Fußstück, worauf das Ganze ruhet, stellt nichts weiter als:

a. den bloßen Diemen vor, auf welchen die Scheibe

b. als das Ende, oder der Ausgang desselben, gelegt und in welchen

c. Die Säule, nachdem der Diemen vollendet ist, oder man nichts mehr aufbringen will, nach Verhältniß und Gefallen hineingestoßen wird.

d. Ist der Ring, der bis auf den Absatz des obern Theils der Säule geschoben und gegen das Rutschen beym Aufrichten derselben, durch einen über dem Ringe angebrachten Vorstecker, gesichert werden muß.

e. Sind die mit Haken versehenen leichten Sparren, welche in den Ring gehängt werden, und endlich bildet

f. den Deckel oder Huth der Säule, der wie der Ring vor dem Aufrichten derselben, mittelst eines langen Nagels, auf sie befestigt wird.

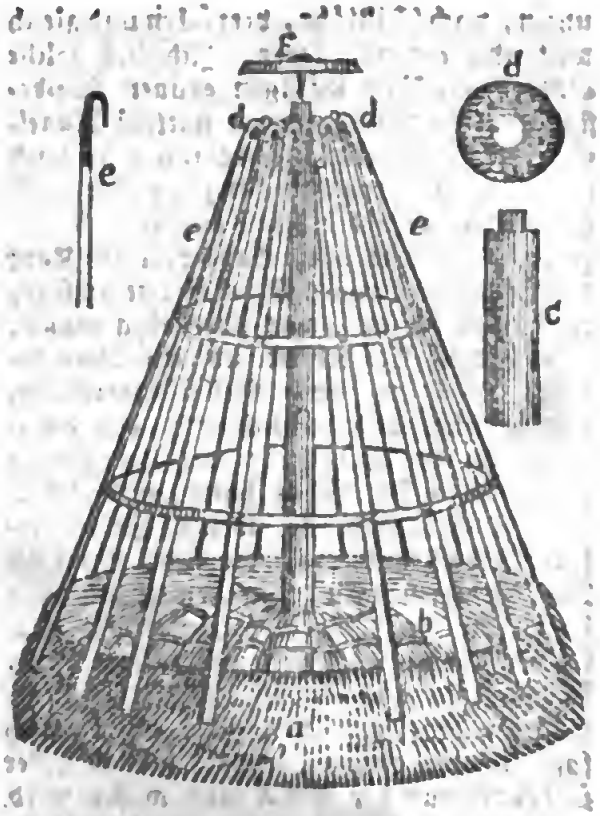
In Absicht der Leinwandekappe glaube ich, mich deutlich genug gemacht zu haben.

Uebrigens finde ich nur noch zu bemerken nöthig: daß der Theil des Diemens hier zu der schon ziemlichen Größe von acht Ellen im Durchmesser, und also unten bis zu zwölf Ellen angenommen ist — daß der Pfahl immer nur so weit eingestoßen werden muß, um die Sparren rund herum wenigstens einen Fuß überstehen zu lassen; — daß es aber auch nichts schadet, wenn sie weiter überragen, im Gegentheile, und wenn der Diemen gehörig eingezogen ist, es um so vortheilhafter wird, je länger die Bedachung überhängt; — daß man

*) Wem diese abgedruckte Zeichnung nicht deutlich genug vorkommen sollte, dem kann auf Verlangen durch Hrn. C. Rath Riem zu Dresden, oder durch das Intell. Comtoir zu Leipzig mit einem Modell gedienet werden.

man für die Rundung des Diemens da, wo man aufhören will zuzulegen, so viel als möglich zu sorgen hat; — daß aber, wenn es nicht so genau bewerkstelliget werden kann, daraus nicht leicht etwas mehr, als Beleidigung für das Auge entstehe; — daß endlich der Pfahl und die Sparren hauptsächlich um deswillen so lang angenommen worden sind, damit letztere, wenn solche auch zu dem zweyten Behufe, nämlich zur Zeit, da der Diemen noch nicht ausgebauet ist und mit der Leinwandkappe bedeckt werden soll, allwo er also noch weit mehr Fläche hat, gehörig überreichen und zum Abführen des Regenwassers Fall genug behalten mögen.

Einiges Nachdenken und ein einziger Versuch, setzen jeden gewiß in den Stand, die kleinen Handgriffe, Vortheile und Hülfsmittel, die Bedachung grade zu setzen und zu erhalten u. s. w. sich eigen zu machen, oder diese und jene Verbesserungen und Veränderungen anzubringen.



Weibe.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 18. Jul. 1800.

Amsterdam in Banc.	—		— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137		137 thl. — gl.	Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	147		147 thl. — gl.	in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼		99 thl. 6 gl.	in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	84½		84 thl. 18 gl.	in Wien	100 thl.
Prag	—		— thl. — gl.	in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	—		— thl. — gl.	in Paris	— Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:21		1 Pf Sterl. thut		5 thl 21 gl. - pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. gerändert.	—	13¾	100 thl. geränderte Duc.	113 thl. 18 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9½	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8½	100 thl. ord. Duc.	108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souvetaind'or	—	8:21	1 Souverain gilt	8 thl. 21 gl. — pf.
Augustd'or etl. Louisd'or à 5 th.	—	8¼	100 thl. gr. Louisd'or	108 thl. 6 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	¼	100¼ thl. 10 und 20 Kr.	100 thl.
Schild'or à 6½ Rthlr.	—	3¼	103¼ thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1x½ Rthlr.	—	4½	104½ thl. Laubthaler	100 thl.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 32

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 26. July 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Schweizer Papiere zum Kupferdrucken von allen Formaten und Sorten, sind um die billigsten Preiße zu haben bey Voß und Comp. Leipzig, im Jul. 1800.

2) Außer den schon bekannten spanischen und französischen Weinen ist rother und weißer Champagner; wovon die Bouteille zu 1 Rthlr. 10 gr. und in Kisten etwas billiger, Arrac de Goa, Bourgogne Chambertin, Petit Bourgogne, Steinwein 78r. Laubenheimer 83r. Nierensteiner 83r. Rüdesheimer, auch Franken- und Landwein in bester Güte sowohl in Fässern als in Bouteillen um billige Preiße zu haben. Ich verspreche reelle und promte Bedienung.

Johann Daniel Leupold, unter No. 5. in der Grimmaischen Gasse.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Zwey oder drey Zimmer, die auf die Allee hinausgehen und eine der schönsten Aussichten um die Stadt haben, sind zu vermiethen. Nachricht giebt das Intell. Comtoir.

Art. VI. Avertissements.

1) Es sind die unter Beziehung auf das landesherrliche Gesetz, die Abwendung der Feuersbrünste betreffend, ingleichen auf hiesige Feuerordnung, zu wiederholtenmalen erlassenen Verbote des unzulässigen Tabackrauchens, seit einiger Zeit mehr, als jemals, aus den Augen gesetzet worden, und es scheint sogar, als ob man die vorgefaßte Meynung hege, daß es mit dergleichen Zuwiderhandlungen, welche Feuersgefahr besorgen lassen, weiter etwas nicht auf sich habe. Von E. E. Hochweisem Rathe dieser Stadt wird dahero die genaue Beobachtung des erwähnten Landesgesetzes, der hiesigen Ordnungen und der erlassenen Verbote hiermit anderweit eingeschärfet, und nochmals angeordnet, daß man sowohl außer den Häusern und Gehöften, als in denselben an solchen Orten, wo Wolle, Heu, Stroh, Werg, Holz, und dergleichen leicht brennbare Dinge sich befinden, nicht minder jeder Mäurer, Zimmermann und Handlanger bey Aufführung und Reparirung der Gebäude, jeder Ab-

läder beym Ein-, Aus- und Umpacken, Auf- und Abladen der Kaufmannsgüther und anderer Sachen, auch jedweder Tagelöhner oder Holzhacker beym Sägen, Spalten und Tragen des Holzes, desgleichen jeglicher Fleischer in den Bänken und Ständen, und überhaupt Jedermann, wer er auch sey, auf öffentlichen Plätzen, auf freyer Straße, in der Stadt und in den Vorstädten, in den um die Stadt angelegten Spatziergängen und im Rosenthal, schlechterdings des Tabackrauchens sich enthalten soll, widrigen Falls haben diejenigen, die dawider handeln, zu gewarten, daß ihnen die Tabakspfeifen werden hinweggenommen, und sie sodann gehörig zur Verantwortung gezogen, auch mit gesetzmäßigen Strafen unnachbleiblich belegt werden, wie denn auch die Hausbesitzer, Bauherren, Gasthalter und Wirthe, und alle andere Personen, die solches Ungebührniß wissentlich gestatten, in angemessene Strafe genommen, nicht weniger zum Ersatz der dadurch etwa veranlaßten Schäden angehalten werden sollen. Wornach sich zu achten. Leipzig, den 5ten Julius 1800.

Der Rath zu Leipzig.

2) Nachdem der aus Ehringsdorf gebürtige, und vor länger als 10 Jahren von da weggegangene, Johann Michael Helfer, seit jener Zeit nichts weiter von sich hören lassen, vor kurzem aber dessen Vater, Johann Michael Helfer zu Ehringsdorf, verstorben, und hierauf des Abwesenden Schwester, Dorothee Justine verehelichte Brühlin, geb. Helferin, um Ueberlassung des, auf ihren abwesenden Bruder kommenden väterlichen Erbantheils nachgesuchet hat; Als werden der Abwesende Johann Michael Helfer, oder dessen Leibeserben sowohl, als alle diejenigen, welche an dessen Vermögen aus irgend einem Rechtsgrunde Anspruch und Foderung zu machen vermeynen, in Gemäßheit des Mandats vom 20. August 1777. hierdurch edictaliter und peremtorie, auch unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß sie ihrer Ansprüche sowohl, als der Wohlthat der Wiedereinsetzung in vorigen Stand, nach vorgängiger eingebrachter Ungehorsamsbeschuldigung für verlustig erkannt werden sollen, citiret, auf

den achten December d. J.

vor dem hiesigen Fürstl. Amte. Vormittags 9 Uhr, entweder in Person, oder durch hinlänglich legitimirte Gevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an dem Vermögen des abwesenden Helfers gehörig vorzubringen und zu bescheinigen, nach dessen Erfolg aber der Publikation eines Bescheids, wozu sie hierdurch zugleich auf

den 22sten December d. J.

vorgeladen werden, auch nach Befinden fernerer rechtlicher Verfügung gewärtig zu seyn.

Zu mehrer Urkund ist gegenwärtige Edictalcitation in das Leipziger Intelligenzblatt, den kaiserlichen Reichs-Anzeiger in Gotha, und die hiesigen wöchentlichen Anzeigen zugleich inserirt worden. Signatum Weimar, den 2 Julius 1800.

Fürstl Sachs. Amt daf.
Christ. Heinr. Paulsen.

3) Ankündigung eines Handwörterbuchs des Gemeinnützigsten und Neuesten aus der Oekonomie und Haushaltungskunde von J. L. G. Leopold, Prediger zu Appenrode u. s. w.

In der gegenwärtigen Zeit, wo man das Studium der Oekonomie so sehr ins Auge faßt, um Licht über ihre einzelnen Theile und das Ganze zu verbreiten, wo es dem Landwirthe darum zu thun ist, über das Herkömmliche seiner Verrichtungen Belehrung und Unterricht zu erhalten, und weiter zu sehen und zu gehen, als seine Vorfahren, in einer solchen Zeit wird ein Hülfsmittel, das unter allen Rubriken und Artikeln der Oekonomie das Gemeinnützigste und Neueste geschwind an die Hand giebt, hoffentlich nicht weniger willkommen als nützlich seyn.

Das ökonomische Publikum kennt den Verfasser dieses Wörterbuchs bereits durch seine frühern Schriften, z. B. »sein Handbuch der gesammten Landwirthschafts- und

und sein »Taschenbuch für Oekonomieverwalter« als einen unserer besten ökonomischen Schriftsteller; er hat bey Bearbeitung dieses Handwörterbuchs den Plan, das Mittel zwischen den großen und Realwörterbüchern und zwischen andern minder ausgedehnten dieser Art zu halten, um es so für die Absicht einer augenblicklichen kurzen und befriedigenden Belehrung eben so geschickt, als durch die mäßige Beschränkung für die Oekonomie des Käufers angemessen zu machen. Das Werk wird in sich fassen:

1. Alle gangbare gemeinnützige Artikel aus der Oekonomie.

2. Diejenigen Artikel, von Künsten und Handwerken, die in naher Verbindung mit der Oekonomie stehen.

3. Die hauptsächlichsten aus der Jagd und Fischerey.

4. Die nöthigsten und faßlichsten aus der Forstkunde.

5. Die dem Oekonomen vorzüglich wichtigen aus der Naturgeschichte und besonders dem Thier- und Pflanzenreiche.

In Beziehung auf das Letztere hat sich der Verfasser besonders bemuht, alle Provinzialnamen der Pflanzen u. s. w. beyzubringen.

Da jedoch jedes einzelne Glied dieser großen Kette nur unter einem Namen voranstehen und gefunden werden kann, der vielleicht in vielen Gegenden nicht der gebräuchliche ist, so wird am Ende ein Schlüssel angehangen, welcher die Linneischen und andere Benennungen enthält, und der dann auf die bezeichneten Thiere und Pflanzen hinweiset.

Obgleich der Verfasser es sich zum Gesetz machen mußte, die einzelnen Artikel mit möglichster Kürze abzuhandeln, um die Gränzen eines Handwörterbuchs nicht zu überschreiten, so wird man doch die fleißige und sorgfältige Bearbeitung um so weniger verkennen, wenn man von einem jeden landwirthschaftlichen Gegenstande doch das Gemeinnützigste und Neueste antrifft.

Eine Ankündigung dieses Wörterbuchs, der einige Artikel aus den ersten Bogen als Probe der Bearbeitung beygefügt sind, ist bey mir und in allen Buchhandlungen zu haben; der Druck des Buchs ist schon weit fortgerückt und wird spätestens zu Michaelis dieses Jahres beendigt werden.

Um es nun um einen so viel als möglich wohlfeilen Preiß liefern zu können, kündige ich es auf Pränumeration an. Es wird in gr. 8. auf gutes Druckpapier gut und leserlich gedruckt und wenigstens 40 Bogen stark werden.

Ich habe den Pränumerations-Preiß zu 1 thr. 12 gr. bestimmt; der nachherige Laden-Preiß wird um ein beträchtliches höher seyn müssen. Die Exemplare werden planirt und broschirt ausgegeben. Man kann bey mir und in allen Buchhandlungen bis Michaelis dieses Jahres pränumeriren und die Ablieferung der Exemplare zur Michaelis-Messe gewiß erwarten.

C. G. Weigel,
Buchhändler in Leipzig.

4) Die erste Classe der 11ten Merseburger Lotterie wird den 12ten August gezogen, bis dahin Loose zu selbiger im Intell. Comtoir zu haben sind. Die Einlage für ein Ganzes beträgt 1 Thlr. 2 gr. Plane werden gratis ausgegeben.

5) Sächsische Elbansichten. Unter diesem Titel wird ein geschickter Kunstler die schönsten gewähltesten Szenen und mahlerischen Bilder an der sächsischen Elbe, welche allen Kennern und Liebhabern der schönen Natur so ungemein gefallen und welche bis jetzt von keiner würdigen Hand befriedigend dargestellt worden sind, in monatlichen Heften zu 2 Blättern, von mäßiger Große schön und fein gestochen, mit wenig Text und in einem farbigen Umschlage, um den billigen Preiß von 8 gr liefern. Die ganze Folge dieser Blätter wird ohngefähr 10 bis 12 Hefte enthalten, wovon bereits 4 Hefte fertig sind, und der erste schon zu Ende dieses Monats zu haben ist. Die Kunstliebhaber werden sich durch diesen Probeheft überzeugen, daß dieselben durch ihren

ganz vollendeten schönen Stich mit Ehren in jede Sammlung gelegt oder auch in Verzierung der Zimmer zu Ausfüllung kleinerer Räume und Garnierung größerer Kupferstiche der Art vorzüglich gebraucht werden können, und also der Aufmerksamkeit des Publikums würdig sind. In Leipzig nimmt das Intell. Comtoir, in Dresden die Peter Reglerische Hofkupferstichhandlung bis zur Erscheinung des 2ten Hefts im Anfange des Augusts d. J. Pränumeration an. Nachher wird der Preiß erhöht.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) An Gartenfreunde. Wir zeigen an, daß wir das 2te Heft des kleinen Ideenmagazins für Gartenfreunde, welches sehnlichst erwartet und verlangt wurde, nunmehr an alle Buchhandlungen versendet haben. Die Architecten, die daran arbeiteten, sind: Herr Röder, Berggold, Schwender, Cartheuser, Savin. Es enthält etliche 60 neu gezeichnete und mit wenig Kosten auszuführende Ideen. Wir schmeicheln uns daher nicht ohne Grund, daß dieses Heft die ersten beyden, so viel Beyfall als sie auch erhielten, dennoch weit an Schönheit und Wahl übertreffen wird. Dieses Werk in Folio mit 10 Kupfern auf Schweitzerpapier, und mit Text brochirt ist in allen Buchhandlungen für 2 Rthl. zu haben.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

2) Bey Kühne in Wittenberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen für 4 gr. zu haben: Angabe eines untrüglichen Mittels, wie der gegenwärtigen Theurung der ersten Lebensbedürfnisse, selbst ohne Mitwirkung der Policey, abgeholfen, und der Werth derselben immer auf einen Mittelpreiß herabgesetzt werden könne, sobald die Bewohner der Städte nur ernstlich wollten.

3) Litterar-Anzeige. In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu bekommen: Verbildung und Leichtsinn, oder Tagebuch eines Freudenmädchens, in der Lebensgeschichte der Emilie Berg. Zur Warnung und Lehre für junge Frauenzimmer. Mit einem Kupfer. 8. 1 Rthl. 8 gr. Dieses Werkchen enthält in dem angenehmen Gewande eines Romans, die auf Wahrheit und Thatsachen gegründete Lebensgeschichte eines Frauenzimmers, das mit allen Vorzügen der Geburt und des Herzens, durch Leichtsinn und Verführung irre gebildet wurde und auf der großen Stufenleiter der Thorheiten und Laster, nach und nach bis zu der tiefsten Stufe des Elendes herabsank. Eine Erzählung, die bey allem Interesse der Darstellung von der Moral in den engsten Schranken gehalten wird und die bey den lebendigen und treffenden Farben der darin aufgestellten Bilder, ihren beabsichtigten Zweck auf das Herz junger Frauenzimmer gewiß nicht verfehlen kann und von ihnen mit eben so viel Vergnügen als Nutzen gelesen werden dürfte. Leipzig, den 24. July 1800.

Heinrich Müller.

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Man bereitet auf dem Gräflich Einsiedelischen Eisenhammerwerk, Lauchhammer, bey Elsterwerda von verschiedenem Caliber: 1. eiserne emaillirte Kasserole, 2. emaillirte eiserne Bratpfannen, 3. emaillirte eiserne Ofentöpfe, Ofenblasen, 4. emaillirte eiserne Kochtöpfe, und besonders 5. große über 100. Dresdner Maaß haltende eiserne emaillirte Siedekessel. Die Emaille, eine über die innere Fläche des Eisens aufgetragene Stein- oder Porcellain-Masse, verhindert das Rosten dieser Gefäße und die Mittheilung des Eisengeschmacks.

2) Durch ein Churhannöverisches Ausschreiben vom 14ten Juny 1800. ist allen Städtischen, Stiftischen und Adelichen Patrimonialgerichten aufgegeben worden, alle Vierteljahre, bey Vermeidung einer Geldbuße von zwey Thaler, in den ersten 14 Tagen des nächstfolgenden Monats an die Landesregierung Bericht zu erstatten, und zwar nach folgendem Formular:

Be-

Bericht über die Criminal-Unterſuchungen bey dem Stadt-Magiſtrat zu N. Gerichte N. Amte N. vom —ten Quartal des Jahrs 18..

No.	Benennung des Verbrechens, Tag der That, und Tag der Wiſſenſchaft des Gerichts.	Benennung des inhaftirten Verdächtigen oder Thäters.	Tag der Inhaftirung des Verdächtigen od. Thäters.	Benennung des nicht inhaftirten Verdächtigen od. Thäters.	Wie weit die Unterſuchung gediehen u. was zu deren Beendigung geſchehen.	Tag des Eingangs und der Publication des Erkenntniſſes u. Inhalt deſſelb.	Zeit der Vollziehung des Erkenntniſſes und Urſachen des etwanigen Aufſchubs.
	Aufenthaltsort der obrigkeitlichen Perſonen u. Tag der Abſendung des Berichts.						Namen der obrigkeitlichen Perſonen.

3) Als ein Beytrag zur Beantwortung der im Reichs-Anzeiger mit der Unterſchrift: Leipzig, befindlichen Anfrage: Welche Policey hat ſich dadurch verdient gemacht, daß ſie den Verkauf der mit ſchädlichen Farben bemahlten Spielſachen für Kinder verboten hat? wird in Erinnerung gebracht, daß im J. 1797. der Rath in Wittenberg die daſelbſt verkauft werdenden Zuckerbäckerwaaren unterſuchen laſſen, und da ſich gefunden, daß einige der Geſundheit ſchädliche Zuſätze enthalten, und andere mit giftigem Metallkalke gefärbt und überzogen geweſen, der Verkauf dieſer Waaren in einer Verordnung nicht nur unterſagt, ſondern in ſelbiger auch ausführliche Erläuterungen, Bemerkungen und ſehr zweckmäßige Vorſchläge über dieſen Gegenſtand bekannt gemacht hat *).

Die neueſte Policey-Verordnung über dieſen Gegenſtand hat die Oeſterr. Landesregierung in Wien unterm 31. May 1800. erlaſſen und lautet ſo:

„Es iſt allgemein bekannt, daß mehrere Materialien, welche zum Färben gebraucht werden, das ſchädlichſte Gift enthalten; beſonders ſind ſolche der Grünſpan, der Mennig, das Opermeut, Bleyweiß, Rauſchgelb, Bleygelb und mehrere ſogenannte mineraliſche Farben. Demungeachtet werden oft Sachen damit gefärbt, die zum Eſſen der Menſchen beſtimmt ſind, oder doch oft in den Mund genommen werden. Es wird daher anbefohlen, daß Niemand jene Sachen mit den angezeigten, oder ſonſtigen ſchädlichen Materialien färbe, welche in den Mund genommen oder gar gegeſſen zu werden pflegen. Hieher gehören die Oſtereyer; mehrere Kinder wurden ſchon öfters ſchwer krank, als ſie mit Grünſpan gefärbte Oſtereyer gegeſſen hatten. Da nun die harten Oſtereyer ohnehin ſchwer zu verdauen und der Geſundheit nicht zuträglich ſind: ſo iſt es leicht zu denken, um wie viel ſchädlicher ſie werden müſſen, wenn noch das Gift des Grünſpans dazu kommt, das offenbar durch die Schale dringt, und ſelbſt das Weiße des Eyes grün färbt. Eben ſo iſt auch angezeigt worden, daß ein und anderer Zuckerbecker zur Färbung der Bäckereyen und des ſogenannten Eiſes auf den Torten ſich des Grünſpans gebrauchen; da es doch ſo viele eßbare grüne Sachen giebt, die zu dieſem Behufe genommen werden können. Die dadurch entſtehenden

*) S. dieſes Intell. Bl. S. 224. v. J. 1797.

Krankheiten sind um so gefährlicher, als die Ursache derselben oft nicht sogleich entdeckt wird. Ferner bestehet noch hier und da der schädliche Mißbrauch, daß man die Gurken, um sie recht grasgrün zu erhalten, mit Grünspan, oder was dasselbe ist, in kupferne Gefäße einmacht und darin aufbehält. Viele traurige Beyspiele von den dadurch gefährlich erkrankten Menschen sind noch nicht im Stande gewesen, dieses schädliche Benehmen allgemein abzustellen. Endlich sind auch mehrere Kinderspielzeuge mit Mennig, Grünspan, oder andern schädlichen Farben bemahlet, welche, indem die Kinder sie in den Mund nehmen und die Farben davon durch den Speichel auflösen und einschlucken, die gefährlichsten Krankheiten bey den Kindern verursachen. Deswegen sind ganz ungefärbte Spielzeuge für kleine Kinder immer am besten, und künftig sind wenigstens jene Theile derselben, welche die Kinder in den Mund zu nehmen pflegen, ganz ungefärbt zu lassen.

Art X.

Fragmente über Schul-Reformen.

Die Bedürfnisse unserer Zeit verlangen eine ganz andere intellectuelle moralische Bildung der Jugend für das Leben, als jene frühern Zeiten, in welche die Stiftung unserer öffentlichen Schulanstalten fällt.

Damals hatte das Leben fast aller Stände einen äußerst einfachen, durch Gewohnheit, durch väterliche und großväterliche Sitte, ja auch durch die religieuse Tendenz, die eine eben erst errungene und oft noch bekämpfte totale Religionsverbesserung in den ersten Generationen zurück läßt, genau bezeichneten Gang. So lange dann noch den heranwachsenden Generationen die Grundsätze und der Glaube ihrer Väter, eben weil sie von diesen herrührten, heilig war und sie sich ohne weiteres Grübeln dabey beruhigten; so lange noch die hergebrachte einfache und frugale Lebensweise vor physischer und moralischer Corruption sicherte; endlich, so lange weder ein bürgerlicher Stand, noch das gesellschaftliche Leben andere Kenntnisse, als die man sich in seinem Beruf und im Umgange mit seinen Mitbürgern erwarb, forderte; so lange konnte man bey sorgfältiger Benützung der damals eingerichteten öffentlichen Schulanstalten im weitern Leben ausreichen; ja man konnte wirklich gebildet für das damalige Leben die öffentlichen Schulen verlassen.

Aber sind das unsere Zeiten?

Darf man noch die intellectuelle Bildung, selbst der geringern Stände, auf Lesen, Schreiben und den Unterricht in der Glaubenslehre einschränken, da, so bald Knaben und Mädchen nur fertig lesen können, jedes, selbst in den untern Ständen, zu der mannichfaltigsten Lectüre greift? Die Bibliothek zum Beyspiel des Handwerkers bestand in frühern Zeiten aus Bibel, Gesangbuch und höchstens aus einigen Erbauungsbüchern, eine Lectüre, wozu er durch den Schulunterricht doch immer vorbereitet wurde; jetzt werden schon in allen Ständen Schriften gelesen, worin die heterogensten politischen, moralischen, religieusen und irreligieusen Grundsätze buntscheckig wechseln. Man denke sich die Wirkung einer solchen Lectüre auf den, der sich ihr ohne alle Warnung und Kenntniß überläßt. Wie bald mögen die alten Eindrucke von jugendlichem Unterricht verwischt werden und an die Stelle derselben die widersprechendsten und unverdautesten Begriffe treten!

Man klagt so oft über Irreligiosität unsers Zeitalters und siehet sogar wahre Aufklärung als die Hauptsache derselben an; ich bekenne, ich halte diese allerdings immer traurige Erscheinung da für äußerst natürlich und unvermeidlich, wo bey Einzelnen eine consequente, genau geprüfte und der Vernunft gemäße Denkungsart herrscht; die so aber der große Haufe nur hier und da in fragmentarischen Aeußerungen aufgreift, ohne durch eine sorgfältigere Bildung dazu im geringsten vorbereitet zu seyn. Weit entfernt aber die Aufklärung als die einzige Ursache derselben anzusehen, muß ich vielmehr gestehen, daß diese mit jene Erscheinung nur zu veranlassen scheinen; hingegen der mangelhaften und für unsere

Zeiten

Zeiten gewiß nicht hinlänglichen intellectuellen Bildung der Jugend, besonders in den untern Ständen, die Schuld davon mehr beyzumessen sey.

Man klagt freylich seltener, aber doch zuweilen über Freyheitsschwindel und anarchischen Geist. In der That wäre dieß hier eine ganz befremdende Erscheinung, wenn der künftige Bürger früh schon über bürgerliche Verhältnisse belehrt und mit den Vortheilen und wohlthätigen Zwecken einer Staatsgesellschaft sorgfältig bekannt gemacht würde; wenn er an seine künftigen Pflichten und Obliegenheiten als Mitglied eines glücklichen Staates nicht bloß durch eine einzige Frage im Katechismus erinnert würde. Weniger befremdend und im Ganzen erklärlich ist aber, auch in einem glücklichen Staat, jene Erscheinung, wenn man bedenket, daß der große Haufe Aeußerungen der Unzufriedenheit, wie sie in tausend Schriften aller Art der Geist unsers Zeitalters verbreitet, fragmentarisch aufrafft, wobey er dann, weil er über seine Lage gar nicht unterrichtet ist und in dieser Unkunde unmöglich beurtheilen kann, wie wenig diese Klagen auf seine Lage passen, sich natürlich den lautesten und stärksten Behauptungen conformirt.

Eben so steht unser praktisches Leben auf einer ganz andern Stufe, als in jenen frühern Zeiten. Vor den wenigen groben Abwegen, die auf dem hergebrachten einförmigen Gange des Lebens möglich waren, warnte jeden schon sein Katechismus, warnten ihn schon die in den ersten Kinderjahren erlernten zehn Gebote. Aber wie reicht diese Vorbereitung bey dem gegenwärtigen sittlichen Zustande hin, wo die Lebensweise so unendlich mannichfaltiger, wo die Verhältnisse und Lagen so ganz anders und damit auch die Wege zur physischen und moralischen Corruption so viel zahlreicher geworden sind?

Endlich was die meisten zahlreichen Stände ehemals von ihren Mitgliedern forderten und was sie jetzt verlangen; was die bürgerlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse damals nöthig machten und was jetzt darin erfordert wird, ist es einerley? — Ich will diese Rücksicht nicht wieder ins Einzelne verfolgen, weil natürlich jeder meiner Mitbürger, der dieß lieset, sich die gegenwärtigen Erfordernisse seiner bürgerlichen Lage und seines Standes weit bestimmter und klärer in ihrer Verschiedenheit vor den ehemaligen Erfordernissen denken kann, als ich es aus meiner Lage zu schildern im Stande bin.

So mahnten uns denn schon von allen Seiten die Bedürfnisse unsrer Zeit, der Bildung des jugendlichen Alters ganz allgemein eine größere Sorgfalt zu widmen, und folglich die öffentlichen Anstalten wesentlich zu verbessern und zu ergänzen. Es ist gar nicht einmal nöthig, den höhern Gesichtspunct anzugeben, daß die sorgfältigste Bildung aller menschlichen Anlagen Bestimmung jedes Menschen sey; und daß man bey der Bildung der Jugend zu einem bürgerlichen Stande so viele Rücksicht auf diese höhere menschliche Bestimmung nehmen müsse, als die Lage und bürgerliche Laufbahn eines jeden jungen Menschen nur immer zuläßt; sondern man kann jetzt, wenn man auch nur bloß auf Zeitbedürfnisse Rücksicht nimmt, so auffordern: die Encyklopädie des Schulunterrichts muß allgemein erweitert; es müssen allgemein alle menschliche Anlagen verhältnißmäßig, und jede sorgfältiger entwickelt werden; Weg und Steg in das weitere Leben muß genauer und weiterhin gezeigt werden, als es ehemals nöthig war, weil in jeder Hinsicht das Leben fortgerückt ist, weil die Welt unserer Ideen, weil unsere Sitten, und endlich die in jedem Stande erforderlichen allgemeinen Vorkenntnisse und Fertigkeiten mannichfaltiger geworden; und daher auch in allen diesen verschiedenen Rücksichten die Nachtheile und Gefahren, welche aus vernachlässigter Vorbereitung und Bildung des jugendlichen Alters entstehen, um so vielfacher und unvermeidlicher sind.

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen:

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr.	pf.
Weitzen 3 Thl. 20 gr. bis	4	—	—
Roggen 2 " 20 " "	3	—	—
Gerste 1 " 22 " "	2	—	—
Hafer 1 " 20 " "	2	—	—
Rübsen 7 " 20 " "	8	—	—
1 Pfund Reis " " "	"	2	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2 1/4 dresd. Schfl. Kalk Schlebr.	3	12	"

℔	Loth	Qu.		gr.	pf.
1	16	"	Kernbrod	1	"
3	8	"	Bauerbrod	2	"
	5	2	Semmel	"	3

Fleisch und Fische.

℔		gr.	pf.
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	" " " Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 "	2	—
1	Schöpsenfleisch 1 " 8 "	2	—
1	Schweinefleisch " "	2	6
1	Hecht " " " " "	5	"
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1	Paar zahme Enten " 14 "	16	"
1	Capaunen " 16 "	10	"
1	alte Henne " 6 "	10	"
1	Haase " 16 "	24	"
1	Paar Tauben " " 3 "	4	"
1	Gans " 20 "	32	"

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	"	6
1 Merseburger	1	"
1 Wurzner	"	11
1 Eilenburger	"	11
1 Taucher	"	8
1 Dorf br. Bier	1	"
1 Engl. Bier	3	"
1 Bayerisch	2	"
1 Röck. Brh.	1	"
1 Weineßig	3	"
1 Baumöl 12 Pf.	12	"
1 Leinöl	7	"
1 Rübsenöl	8	"
1 Tonne R. Oel	33 thl.	

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	"	10	"
1 Mdl. Käse	"	5	"
1 Mdl. Eyer	"	3	3
1 Mtz. Salz	"	3	9
1 Stein Seife	3	20	"

	Rtl.	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	"	5	—
1 ℔ " gegossene	"	5	6
1 Korb Kohlen	2	10	"
1 Cent. Heu 1 "	1	2	"
1 Schock Stroh 4 "	4	12	"

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 7 : 8 : "	8	—	"
1 Kl. Birck. Holz 6 : 12 : "	7	—	"
1 Kl. Ellern 5 : 20 : "	6	10	"
1 Kl. Kiefernes 5 : 15 : "	6	14	"

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/87 Mßl.	4	16	3	8	2	10	2	1	d. 19 July
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	6	2	6	1	15	d. 21 July
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	12	3	20	2	20	2	—	d. 17 July
Langensalza	1.	oder 2 7/77 Scheffel.	4	4	2	17	2	10	1	23	d. 19 July
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	16	1	18	1	13	d. 19 July
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	5	—	3	—	2	10	1	22	d. 19 July
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	8	3	1	2	5	2	—	d. 21 July
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	18	3	—	2	—	1	19	d. 21 July
Nordhausen	1.	oder 2 7/32 Scheffel.	4	—	2	22	2	11	1	20	d. 19 July
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	7	3	4	2	1	1	12	d. 21 July
Reichenbach	1.	oder 8/7 Scheffel.	5	—	4	—	3	—	1	20	d. 19 July
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	18	1	20	1	16	d. 12 July
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	6	2	16	2	8	1	16	d. 19 July
Zwickau	1.	oder 2/3 Scheffel.	5	—	3	16	3	—	1	20	d. 22 July

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 33

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 2. August 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Vor hiesigen Stadtgerichten soll auf den 15. Sept. d. J. der am Markte gelegene brauberechtigte mit einer Ein- und Durchfahrt versehene Gasthof zur goldnen Sonne nebst Zubehörungen, ingleichen der darauf ruhenden Gasthofsgerechtigkeit sammt Ausspannrechte, ausgeklagter Schulden halber öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; dahero den Kauflustigen solches, und daß das deshalb erlassene Subhastationspatent sowohl bey hiesigem Rathhause, als bey den Rathhäusern zu Halle, Leipzig und Naumburg, nicht weniger bey hiesigem wohllöbl. Stiftsamte des weitern nachgesehen werden kann, zu jedermanns Nachachtung hiermit bekannt gemacht.

Die Stadtgerichte zu Merseburg.

2) Ein Haus in der Stadt allhier, in der besten Lage, so für Buchhändler und zu Betreibung bürgerlicher Nahrung eingerichtet ist, stehet zu verkaufen, und ist das Nähere bey Herrn M. Bergolden auf der Catharinenstraße in No. 374. eine Treppe hoch zu erfahren.

3) Verkauf. Ein Landguth, 4 kleine Stunden von Leipzig, 1½ Stunde von Pegau, und 1½ Stunde von Lützen, in der angenehmsten Gegend, an ohngefähr 65 Dresdn. Schfl. Sommer- und Winter-Aussaat, durchgängig vorzüglich guter Boden mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, alle mit Ziegeln gedeckt, einer sehr ansehnlichen Kirschplantage, einem Lustgarten und einem großen Obstgarten, nebst nöthigem Holz an Brahnen und verschiedenen ganzen Stücken, stehet mit der bevorstehenden Erndte und dem sämmtlichen Inventarium an Schiff und Geschirre zum Verkauf. Nachricht darüber, auch Anschläge gegen die Abschreibegebühren von 8 gr. sind bey Hrn. Schober in Reichels Garten zu bekommen.

4) Bey dem Pachter Mettler auf dem Rittergute Börnichen bey Oederan ist eine Quantität Schweitzerkäse im Ganzen das Pfund zu 4 gr. einzeln zu 5 gr. zum Verkauf befindlich.

5) Schweitzer Papiere zum Kupferdrucken von allen Formaten und Sorten, sind um die billigsten Preiße zu haben bey Vos und Comp. Leipzig, im Jul. 1800.

An Art. VI.

Art. VI. Avertissements.

1) Da künftigen Montag und Dienstag, als den 4ten und 5ten August, Vor- und Nachmittags, das alljährliche große König- oder Augustschießen, zur Feyer des Namenstages unsers Durchlauchtigsten Churfürsten und gnädigsten Landesherrn, mit der Musquete im Peters Schießgraben allhier gehalten wird; als wird solches, auf hohe obrigkeitliche Verordnung, und daß die rothen Fahnen von beyden Seiten des Schießhauses ausgehangen werden, einem verehrungswürdigen Publiko hiermit bekannt gemacht. Leipzig, den 29 Jul. 1800.

Hauptleute und Versitzer der Schützengesellschaft im Peters Schießgraben.

2) Ein Lotterie-Collecteur Herr Ludwig August Weddy in Braunschweig, hat seit kurzem unverlangt mehrern hiesigen Personen Braunschweiger Lotterieloose, unter andern auch mir, eins dergleichen zugeschickt, das mich 2 gr. 3 pf. Porto kostete. Um diesem unberufenen Zusender von Lotterieloosen die Zudringlichkeit fühlbar zu machen, habe ich das Lotterieloos mit Anrechnung der 2 gr. Porto in dem nämlichen Couvert wieder zurückgesendet, und mache dieses hiermit öffentlich bekannt, im Fall sich andere Personen der erhaltenen Lotterie loose auf diese Art ebenfalls wieder entledigen wollen. Leipzig, den 26. July 1800.

K.

3) Allen meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meine seit 16 Jahren in der Petersstraße unter dem Haus No. 70. geführte Material- und Tabackhandlung gerade über in das ehemalige Gewölbe der Herren Feral und Wiegleb in No. 35. verlegt habe, und empfehle mich ihrem gütigen Andenken bestens.

Franz Wilhelm Stöpel.

4) Daß die Ziehung der 1sten Classe der Freyburgischen 21ten Lotterie, zu welcher, dem Plane gemäß, der 12te Aug. dieses Jahres festgesetzt worden, herannahe, hat man zur Erinnerung und Nachricht für sämmtliche Herren Collecteurs und Interessenten hierdurch bekannt machen wollen. Merseburg, am 9ten Jul. 1800.

Lotterie-Direction.

5) Mit hoher Obrigkeitlicher Erlaubniß und Genehmigung der resp. Gesellschaft des Place de Repos, habe ich die Ehre, einem hochzuverehrenden Publico hierdurch bekannt zu machen, daß ich in meinem Garten zum Place de Repos zukünftigen 3. Aug., als zu dem höchst erfreulichen Namensfeste Sr. Churfürstl. Durchl., mit einer Assemblée publique aufzuwarten die Ehre haben werde, auch nichts zu versäumen suche, das Ganze so splendid als möglich zu machen, sowohl in Rücksicht der Musik, als auf den Abend die Erleuchtung; auch schmeichle ich mir durch gute Bedienung sowohl mit kalten als warmen Speisen, und allen Arten Erfrischungen und Getränke, den Beyfall des Publikums zu verdienen, ich sehe daher einem zahlreichen Zuspruch entgegen. Die Billets sind von jetzt an in Stadt Berlin und im Place de Repos für 12 gr. das Stück zu haben. Der Anfang des Ganzen ist um 3 Uhr. Die Herren Mitglieder, welche diesem Feste beyzuwohnen gedenken, werden zufolge eines besondern Anschlages im Place de Repos nochmals höflichst gebeten ihre Billets bey dem Marqueur Gottlob abholen zu lassen.

J. C. Müller.

6) Neue Druck-Schriften: Der ehedem in Braunschweig, jetzt in Goslar lebende Schriftgießer, Herr Wallbaum, hat vor kurzem den stereotypischen Bücherdruck, von welchem Didot zu Paris seit etwa zwey Jahren mehrere bekannte Proben geliefert hat, sehr glücklich nacherfunden, und hat davon eine, des völligen Beyfalls würdige Probetafel geliefert. Er ist bereit, von Buchhändlern, die von dieser, für den Abdruck sehr gangbarer und immer gangbar bleibender Schriften, überaus wichtigen Erfindung Gebrauch zu machen wünschen, Aufträge und Bestellungen anzunehmen.

7) Da

7) Da ich durch gehabte Krankheiten aus aller Bekanntschaft gekommen, nunmehr aber völlig wieder hergestellt bin, so wünschte ich sehr, etwas erwerben zu können. Ich empfehle mich deswegen hiermit jungen Leuten im Rechnen und Buchhaltung Unterricht zu ertheilen. Meine Anweisung ist, so wie die des Hrn. Wagner, der jetzo in Magdeburg befindlich ist, auch so wie die Handlungs Academie in Hamburg lehret.

Webel,
vor dem grimmischen Thor im Schwan.

8) Da die Gegend von der Sandgrube bey Leipzig, wegen des darinnen neu entdeckten so mächtig liegenden braunen Holzkohlen-Lagers, besonders für Leipzigs Einwohner in Zukunft sehr interessant werden kann, so ist eine Beschreibung nebst einem Plan von dieser Gegend zum Druck befördert worden, welche die Beschaffenheit und den einst dabey zu hoffenden großen Nutzen von diesen mineralischen Kohlen, so wie die wahrscheinlichen Ursachen, wie ihre wellenförmigen tiefen Lager, aus einem in diesen Gegenden ehedem gestandenen großen Walde, entstanden seyn mögen, erklärt und darstellt. Ist im hiesigen Intelligenz-Comtoir für 5 gr. zu haben.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Folgende kleine Schrift wird zu kaufen gesucht: Lexicon iuris Saxonici, oder kurzgefaßtes Sachsenrecht, in alphabetischer Ordnung vorgetragen von Thomas Hayme, verbesserte Auflage, Leipzig 1736. Wer dieses Büchlein abzulassen gedenkt, beliebe es im Intelligenz-Comtoir zu melden.

2) An Politiker. Der Auszug aus der Schrift: Einfache Thatsachen, in 5 Briefen, an einen Freund über den jetzigen Zustand der Staatsverwaltung in England, ist erschienen, und macht zugleich den Anhang der Colquhounischen Schrift über Londons Policey aus. Der Preiß ist in allen Buchhandlungen 4 gr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

3) Von meinem monatlichen Verzeichnisse neuer Bücher, Musikalien, Landkarten, Kupferstiche und Kupferwerke, welche bey mir zu haben sind, sind No. V. und VI. für die Monate May und Juny 1800; (für dießmal ein Verzeichniß neuer seit der Michael-Messe 1799. bis und mit Jub. Messe 1800 erschienener Bücher, Karten u. s. w. enthaltend) erschienen und unentgeldlich zu haben.

C. G. Weigel,
Buchhändler in Leipzig (auf der Grimmaischen Gasse im Kobschen Hause No. 756.).

4) Bonaparte Lebensbeschreibung. Von diesem Werk ist nunmehr die 3te gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage erschienen, mit dessen Portrait in punctirter englischer Manier, mit der Cisalpinischen Medaille, und mit der Charte des italienischen Kriegsschauplatzes, 240 Seiten stark. Zugleich machen wir bekannt, daß die 2te Auflage dreymal nachgedruckt worden, und man daher genau Achtung gebe, um nicht durch den Nachdruck getäuscht zu werden. Dieses Werk ist uns aus Paris in Commission gegeben worden, und in allen Buchhandlungen zu haben. Preiß 1 Thlr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

5) Das 7te Stück vom Journale des Luxus und der Moden 1800. ist erschienen und hat folgenden Inhalt: I. Nebenlese auf dem Felde der neuesten Litteratur. Xenien aus Fr. Richters Realblättern. II. Ueber Musik und Schauspielkunst in Wien. Aus dem Tagebuche eines Reisenden. III. Musik: 1. Ueber den gegenwärtigen Zustand der Musik in Paris. 2. Concerte in Leipzig. IV. Theater: 1. Das Personal der Magdburger Bühne. 2. Schillers Maria Stuart in Weimar. Hr. Schulz als Titus. 3. Ueber das Frankfurter Theater. V. Modenberichte: 1 Aus England. 2. Aus Frankreich. 3. Aus Frankfurt am Mayn. 4. Aus B... VI. Badeanstalten. Das neue Badschiff zu Frankfurt am Mayn. VII. Erklärung der Kupfertafeln,

welche enthalten: Taf. 19. Eine junge Dame in Basthuth à la Laxiere und Filet-Schaal. Taf. 20. Eine junge Dame im grünen Caracv-Tablier, nach dem neuesten Pariser Schnitt. Taf. 21. Das neue Badschiff zu Frankfurt am Mayn.

J. Sächs. priv. Industrie-Comt. zu Weimar.

6) Literar. Anzeige. Von dem Ideen-Magazin für Liebhaber von Gärten, englischen Anlagen ꝛc. ist der 30ste Heft erschienen; er enthält: 1. Eine Grotte in Gothischem Geschmack, gezeichnet von Hrn. Architect Röder; 2. ein freyer Gesellschaftssaal; 3. die Gruft eines jungen Grafen Reuß in Kösteritz; 4. eine Wildpretsfütterung; 5. eine Bank und Tisch von Hrn. Berggold; 6. ein Tempel von Hrn. Schurig; 7. ein Point de vue, zwey Gartenstühle, ein Portal, zwey Bänke von Hrn. Cartheuser; 8. eine Capelle in altgothischem Stil von Hrn. Stephan; 9. eine Wassermühle von Hrn. Savin; 10. ein Gothisches hölzernes Bauernhaus, von Hrn. Prem. Lieuten. Berggold gezeichnet und von Aubertin geätzt. Dieses Werk ist in Folio broschirt für 1 Rthlr. 8 Gr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

7) Pränumerationsanzeige für Guthsbesitzer, Müller und Fabrikanten. Der Herr Conducteur Lange hat eine neue Wasser- und sogenannte Trockenmühle erfunden, welche durch einen sehr leichten und einfachen Mechanismus in Bewegung gesetzt wird, und ohne an einem Teiche oder Flusse stehen zu dürfen, zu jeder Jahreszeit mahlen kann. Durch einen veränderten Mechanismus kann diese Mühle auch auf Oehl-Stampf- und Hexelmaschinen angewendet, so wie in Fabriken mit größtem Vortheile gebraucht werden. Der ganze Bau dieser Mühle mit Haus und allem Zubehör, wird, nach der Garantie des Herrn Erfinders nicht höher als 500 Thlr. kommen; die durch 6 Kupfertafeln erläuterte Beschreibung derselben liegt bereits zum Drucke bereit, und soll sogleich erscheinen, sobald wir durch seine hinlängliche Pränumerations- und Subscribenten-Anzahl gedeckt sind. Der Preiß ist 1 Thlr. 8 gr. die Pränumeranten erhalten vorzugsweise die Kupfer illuminirt. Auf 5 Exemplare folgt das 6te unentgeldlich. Man wendet sich an die besten Buchhandlungen Deutschlands, und an

Reinicke und Heinrichs,
Buchhändler in Leipzig.

Art. VIII. Anfrage.

Sind in Sachsen noch keine Versuche gemacht worden, Torf zu verkohlen? Können auch Erd- und Braunkohlen verkohlet, können sie abgeschwefelt werden?

Art. IX. Fragment.

Man spricht in unsern Tagen soviel von Philosophie. Man will so gern die Philosophie an die Stelle der positiven Religion setzen. Man will, daß die Tugend um ihrer selbst willen geübt, und bürgerliche Pflichten aus Vaterlandsliebe erfüllet werden sollen. Aber man versuche es doch erst, ein ganzes Volk zu Philosophen zu machen. Bisher hat man den Versuch noch nicht gemacht, und man würde es auch vergebens versuchen. Der große Hause wird nie zu einer Philosophie emporgehoben werden, welche den Mangel der positiven Religion ersetzte.

Kurze Gedanken zu weiterm Nachdenken über den geistlichen Stand von D. Christian Bastholm, Altona 1797. 8. Seite 44.

Art. X.

Wie kömmt man an guten Luzernsaamen?

Ich erinnere mich, vor ein Paar Jahren im Reichs-Anzeiger gelesen zu haben: daß in einer gewissen Gegend, der gelbblühende Steinklee, der mancher Orten als Unkraut unter dem Sommergetraide häufig aufwächset, absonderlich, und zwar um Saamen davon zu erzielen, den man auch in großer Menge davon gewinne, erbauet werde. Der Verfasser des Aufsatzes legte die Frage vor: Wozu doch wohl eine solche Menge von gelbem Steinkleesaamen verbrau-

Digitized by Google

brauchet werde? und äußerte die Vermuthung, daß solcher vielleicht fälschlich unter den jetzt theuren Luzernsaamen gemischet und das Publikum damit hintergangen werde.

Diese Vermuthung hat sich meines Orts nur zu sehr bestätigt. Ich selbst bin damit angeführt, weil, da ich von einem zuverläßigen Kaufmann, das Pfund um 10 gr., ihener genug, erhalten, ich keine Untersuchung nöthig fand. Derselbige hatte ihn auch aus einer zuverläßigen Quelle, u. s. w. bis endlich einer ihn aus der ersten Hand eines vorsätzlichen Verfälschers erhalten hatte. Und so sehe ich auf allen Aeckern, welche die Besitzer seit ein Paar Jahren, mit Luzernsaamen bestellt zu haben vermeynten, (zu Zeiten, wiewohl selten, nichts als Steinklee), meistens etwa ein Theil Luzerne, und darunter ein Theil spanischen Klee von der schlechtesten Sorte, und einen Theil Steinklee.

Der Schaden, der daher entstehet, ist für den Wirthschafter nicht gering; denn obgleich das Vieh diesen Klee frisset, so kann er doch dem Melkviehe nicht wohl gegeben werden, weil die Milch davon einen widerlichen Geschmack bekömmt. Wollte man das auch nicht achten, so ist doch der gelbe Steinklee nicht, wie die Luzerne, fortdaurend. Nach zwey Jahren wächset er nicht weiter aus der Wurzel. Indessen wird freylich die Luzerne sich mehr bestocken, und Unwissende lassen sich daher sagen, daß sich der gelbe Steinklee in Luzerne verwandle. Allein immer stehet doch die Luzerne auf solchem Acker hernach sehr einzeln; man hat nicht die Hälfte dessen, was man erwarten konnte; das Unkraut nimmt an den leeren Stellen überhand; und die Folge ist, daß ein solcher Acker bald wieder umgebrochen, und neue Kosten aufgewendet werden müssen. Auch kann der Steinklee nicht jährlich drey- oder viermal gemähet werden, wie die Luzerne, daß also die Hauptabsicht, wozu man Luzerne säet, nämlich nie Mangel an Futter zu haben, sehr schlecht erreichet wird.

Daher ist rathsam, daß jeder, der sich versehen will, beym Einkauf des Luzernsaamens auf den Geruch wohl Achtung gebe, indem der Steinkleesaamen seinen MelilotenGeruch nicht verleugnen kann. Auch kann man erst eine kleine Probe im Garten oder in einem Blumentopfe ausäen, so wird man an dem Kraute denselbigen unterscheidenden Geruch wahrnehmen. Auf solche Weise kann man einen schlechten Einkauf vermeiden. Um aber nun zu gutem Saamen zu kommen, muß man sich bemühen solchen zu erhalten, der unmittelbar aus Frankreich gekommen. Ohnstreitig ist im südlichen Frankreich der Luzernsaamen ebenso wohlfeil zu erhalten als der Steinkleesaamen, daß also dorten keiner der Versuchung unterliegt, in diesem Stücke ein Verfälscher zu werden, wie es in Deutschland bey manchem der Fall seyn muß. Ich denke noch jetzt mit Dankbarkeit an Hrn. G. W. Voigt in Leipzig, bey welchem ich vor vierzig Jahren den ersten Luzernsaamen einkaufte, und von welchem hernach ich selbst und viele andre, auf meine Empfehlung, viele Centner solchen Saamen, und allezeit um sehr billige Preiße erhalten haben. Nie habe ich über verfälschten Saamen zu klagen gehabt, oder darüber klagen gehöret. Er ließ aber, wie ich von ihm selbst weiß, den Saamen von Marseille kommen. Und zum Beweise dessen habe ich, so rein auch der Saamen war, doch dann und wann mit Vergnügen ein Unkräutlein, (centaurea solstitialis,) welches meines Wissens nirgends in Deutschland, wohl aber im südlichen Frankreich zu Hause ist, unter solcher Luzerne aufkommen gesehen.

Vielleicht hat es der Krieg veranlasset, daß der französische Saamen seit einigen Jahren schwerer zu bekommen ist. Dann ist es desto rathsamer, daß wer es irgend kann, eine kleine Quantität von seinem grünen Viehfutter abgehen, und solche zu Saamen stehen lasse; zumalen man schon sehr viele Proben hat, daß der hier zu Lande erzeugte Saamen nicht allein wohl zu gewinnen ist; sondern sich auch die selbstgezogene Luzerne im Wachsthum und Ertrage

eben so gut, und man will sagen, noch besser verhält, als der Ausländische. Da der Saamen von der zweyten Schur meistens am besten geräth, so wäre es noch Zeit, wenn jemand Luzerne, die in die Blüthe tritt, stehen lassen wollte, um solchen zum künftig jährigen Gebrauche davon zu erzielen. Es ist nie zu spät damit, wenn nur der Saamen vor dem Winter reif wird. Hernach wird die Luzerne in Bunden aufgestaucht, und wenn sie trocken genug geworden, abgedroschen. Die Schoten werden hingeschüttet bis zum Frühjahre, dann auf Tüchern an der Sonne getrocknet, wieder gedroschen, gerieben, gesiebet, bis man den Saamen rein hat. Ihn im Backofen zu trocknen, ist darum nicht gut, weil man Exempel hat, daß er hernach nicht aufgehet.

Fände Jemand für gut, Luzern- und Steinkleesaamen zusammen auszusäen, damit, so lange die Luzerne noch nicht genug ausgesetzet hat, der Acker desto mehr bedeckt bleibe, und nicht derweilen andre perennirende Unkräuter an dessen statt aufwachsen, so wird er dem Acker volle Aussaat von Luzernsaamen geben, und so viel Steinklee, als er nöthig findet, das Pfund um 1 oder 2 gr. untermischen oder überhersäen.

K.

2) Neuer Hochofen in der obern Pfalz.

Seit 3 Monaten ist zu Weyerhammer nächst Mantl in der obern Pfalz ein von dem churfürstl. Hofkammerrath und Maschinen-Director Joseph Baader vom Grunde neu gebautes Eisen-Schmelzwerk im Gange, welches seiner besondern Vorzüge wegen die Aufmerksamkeit des in- und ausländischen Publikums verdient, und in der Geschichte der Technologie eine eben so wichtige, als unserm Vaterlande rühmliche Epoche macht. Anstatt der ehemals vorgerichteten hölzernen Bälge hat H. K. R. Baader daselbst die von ihm erfundene, bereits vor mehrern Jahren öffentlich bekannt gemachte Cylinder-Maschine mit so glücklichem Erfolge vorgerichtet, daß die Wirkungen derselben jene der Bälge mehr als dreymahl übertrifft, und doch kaum der vierte Theil des vorhin erforderlichen Aufschlagwassers zu ihrem vollen Betriebe nöthig ist. — Der von dieser Maschine durch ein einziges Blaserohr (Düse) ganz gleichförmig und ununterbrochen in den Ofen strömende heftige Wind, und der hierdurch erzeugte hohe Grad von Hitze bewirkt die reinste und vollkommenste Schmelzung; die Schlack, welche sonst sehr zähe, roh und schwer erschien, ist jetzt ganz rein, dünnflüssig, glasartig und leicht; und das erzeugte Roheisen von einer so vorzüglichen ungewöhnlichen Güte, daß solches, nach wiederholten Versuchen, wie das weichste Metall mit der Feile, dem Meissel und der Säge bearbeitet, gebohrt und abgedreht werden kann, und, gleich dem besten geschmiedeten Eisen, die schönste Politur annimmt. Von diesem vortreflichen Roheisen erzeugt der neue Hochofen (der in seiner Höhe, innern Weite und Zustellung von dem vorigen sehr wenig unterschieden ist) schon jetzt beynahe doppelt so viel als vorher, und dieß mit einer sehr ansehnlichen Kohlenersparniß. Auch auf der Hammerhütte verhält sich dieses Roheisen unverbesserlich, und das hieraus, mit einem beträchtlich verminderten Abgange erhaltene Stabeisen (welches sonst auf dieser Hütte ziemlich mittelmäßig war) ist jetzt für die feinsten Arbeiten, für Drathzüge und Bleche vorzüglich geeignet.

Und so wären denn durch einen völlig entscheidenden Versuch im Großen die so lange bezweifelten und auf so verschiedenen Wegen bestrittenen Vortheile des Baaderschen Cylinder-Gebläses hinlänglich erwiesen, und der dagegen vorgebrachte Einwurf, „als ob diese Maschine nur auf englische mit Steinkohlen betriebene, aber nicht auf deutsche mit weichen Holzkohlen betriebene Hochöfen mit Vortheil anzuwenden wäre,“ a posteriori widerlegt; und es stände daher zum Besten des gesammten Hüttenwesens der allgemeinen Einführung dieser wichtigen Erfindung an die Stelle der so mangelhaften, unwirksamen und kraftverschwendenden Bälge nach diesem Beyspiele kein Hinderniß mehr entgegen.

3) Groß-

3) Großbrittannische Handelsbilanz in Pfund Sterling.

	Werth der eingeführten Waaren.		Totalwerth	Werth	Gewinn
	inländisch	ausländisch	der Ausfuhr	der Einfuhr	
1790	14,921 084	5,199,037	20 120,121	19, 30.886	9,9235
1791	16,810.000	5,921 9 6	22 731 996	19,669 782	3 062,214
1792	18,236 851	6,50.8348	24,905,200	19,659,358	5 245,842
1793	13,892 268	6 497,911	20 390, 179	18,696.590	1,693,586
1794	16,725,402	10,023,564	26.748,966	22,288.894	4,460,072
1795	16,527,213	10,785.125	27,312.327	21,859 256	5,453 071
1796	19 102,220	11,416 653	30,518.913	22,74 ,476	7,799 437
1797	17.268,807	11,948.234	29 217.041	21 913,596	8 203 445

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 1. Aug. 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.	
Detto in Curr.	137	137 thl. — gl.	Curr. 100 thl.	
Hamburg in Banc.	147	147 thl. — gl.	in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼	99 thl. 6 gl.	in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	85¼	85 thl. 18 gl.	in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.	in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	—	— thl. — gl.	in Paris	— Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:18½	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 18 gl. 6 pf.	

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat geändert.	—	14½	100 thl. geänderte Duc.	114 thl. 12 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9½	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8½	100 thl. ord. Duc.	108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souverain d'or	—	8:22	1 Souverain gilt	8 thl. 22 gl. — pf.
Augustd'or etc. Louisd'or à 5 th.	—	8¼	100 thl. gr. Louisd'or	108 thl. 6 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	½	100½ thl. 10 und 20 Xr.	100 thl.
Schild'or à 6¼ Rthlr.	—	3¼	103⅛ thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 Rthlr. 7½	—	4⅛	104⅛ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 1 Aug. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	103⅛	—
dito kleinere		104½	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	—	103
dito	500 thl.	—	104
dito	100 thl. und 200 thl.	—	105
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	81	—
dito dito	500 thl.	81½	—
dito dito	50 und 100 thl.	82	—
dito à 3 pro Cent	1000 thl.	101	—
dito dito	500 thl.	101½	—
dito dito	50 à 100 thl.	102	—

Digitized by Google

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen:

Getraide, Mehl und Brod.				Fleisch und Fische.				Bier und Oel.			
1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf	℔		gr	pf	1 Kanne	gr.	pf.
Weitzen 3 Thl. 20 gr. bis	4	—	—	1	Rindfleisch, das beste	2	6	1 Stadtbier	—	6
Roggen 2 — 20 — —	3	—	—	1	— — — Landfleisch	2	5	1 Merseburger	1	—
Gerste 1 — 22 — —	2	—	—	1	Kalbfleisch 1 gr. 6 —	2	—	1 Wurzner	—	11
Hafer 1 — 20 — —	2	—	—	1	Schöpsenfleisch 1 — 8 —	2	—	1 Eilenburger	—	11
Rübsen 7 — 20 — —	8	—	—	1	Schweinefleisch — —	2	6	1 Taucher	—	8
1 Pfund Reis — — —	—	2	6	1	Hecht — — — — —	5	—	1 Dorf br. Bier	1	—
				1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9	1 Engl. Bier	3	—
1 Leipz. Kalkschfl. oder								1 Bayerisch	2	—
2½ dresd. Schfl. Kalk				1	Paar zahme Enten — 14 —	16	—	1 Möck. Brh.	1	—
Schlebr. —	3	16	—	1	Capaunen — 16 —	10	—	1 Weinessig	3	—
				1	alte Henne — 6 —	20	—	1 Baumöl à 2 Pf.	12	—
℔ Loth Qu.				1	Hasse — 16 —	24	—	1 Leinöl	7	—
1 16 —	Kernbrod	1	—	1	Paar Tauben — — 3 —	4	—	1 Rübsenöl	8	—
3 8 —	Bauerbrod	2	—	1	Gans — 20 —	32	—	1 Tonne N. Oel	36	thl.
5 2	Semmel	—	3							

	thl.	gr.	pf.		Rtl	gr.	pf.	Holz.	th.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	—	13	—	1 ℔ Lichte gezogene	—	5	—	1 Kl. Büchenes 8 : 4 :	8	9	—
1 Mdl. Käse	—	5	—	1 ℔ — gegossene	—	5	6	1 Kl. Birck-Holz 6 : 22 :	7	8	—
1 Mdl. Eyer	—	3	3	1 Korb Kohlen	2	10	—	1 Kl. Ellern 6 : 13 :	6	20	—
1 Mtz. Salz	—	3	9	1 Cent. Heu 1 —	1	2	—	1 Kl. Kiefernes 6 : 4 :	5	18	—
1 Stein Seife	3	20	—	1 Schock Stroh 4 —	4	12	—				

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl.	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	4	16	3	6	2	12	2	1	d. 26 July
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	6	2	6	1	15	d. 28 July
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	16	4	5	3	—	2	—	d. 24 July
Langensalza	1.	oder 2 7/11 Scheffel.	4	4	2	15	2	10	2	—	d. 26 July
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	18	1	20	1	12	d. 26 July
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	5	—	3	—	2	10	2	—	d. 26 July
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	5	—	3	—	2	10	2	—	d. 26 July
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	20	2	21	2	2	1	19	d. 26 July
Nordhausen	1.	oder 2 7/13 Scheffel.	4	2	2	22	2	10	1	20	d. 26 July
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	7	3	4	2	3	1	15	d. 28 July
Reichenbach	1.	oder 8/9 Scheffel.	5	8	4	—	3	2	1	20	d. 26 July
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	4	2	18	1	20	1	16	d. 26 July
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	6	2	20	2	8	2	—	d. 26 July
Zwickau	1.	oder 8/9 Scheffel.	5	—	3	20	2	22	1	20	d. 30 July

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churfächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 34

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 9. August 1800.

Art. I.

Die Valvationstabelle auf den Monat August a. c. ist mit der vom vorigen Monat in allem gleichlautend.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Das Augustusbad ohnweit der Stadt Radeburg, und unter des Amtes Radeburg Gerichtsbarkeit gelegen, stehet mit allen seinen Zubehörungen, an Gebäuden, Gärten, Feld, Holzung auch Inventario, aus freyer Hand zu verkaufen; da jedoch das eine neuerbauete Wohnhaus, auf des angrenzenden Erb- und Allodial-Rittergutes Lieman Grund und Boden erbauet worden, so kann solches mit dem Haupt-Grundstücke zugleich nicht verkaufet, sondern es soll besondere Unterhandlung darüber gepflogen werden. Dieses Bad ist übrigens mit vorzüglichen Gerechtigkeiten und Freyheiten privilegieret, mit wenig Oneribus beschweret, und seit funfzehen Jahren theils durch zwey neuerlich aufgefundene sehr wohlthätige Quellen, theils durch Aufführung neuer Gebäude beträchtlich melioriret, auch wie die letztern zehenjährigen Administrations-Rechnungen beweisen, in seinem Ertrage nicht unbeträchtlich. Wer dieses Bad zu erkaufen gemeynet seyn möchte, kann sich bey dem Herrn Hofrathe und Vice-Finanz-Consulenten D. Moritz Ludewig Hübeln allhier in seinem Hause am Altenmarkte drey Treppen hoch, No. 151. melden, und daselbst alle nöthigen Documente und Nachrichten vorgeleget, auch über den Kaufpreiß nähere Auskunft erhalten. Dresden, am 28 Jun. 1800.

Art. VI. Avertissements.

1) Die 5te und letzte Classe der 35sten Leipziger Lotterie wird künftigen 18. August d. J. zu ziehen angefangen, daher die Loose planmäßig zu erneuern sind. Leipzig, den 2 Aug. 1800.

Lotterie-Deputation.

2) Von der im 32sten Stück d. Bl. angekündigten Sammlung Sächsischer Elbansichten oder Gallerie der schönsten Naturgemählde an der Sächsischen Elbe ist der Erste Heft, welcher die Ansicht von Siebeneichen und Spaar bey Meißen und die Ansicht des Dorfes Husterwitz bey Pillnitz enthält, erschienen und im hiesigen Intell. Comtoir für 8 gr. zu haben. Auch kann man eben daselbst auf die folgenden Hefte, wovon der 2te in einigen Tagen fertig werden soll, mit 8 gr. pränumeriren.

3) Von einem in meinem Verlage herauskommenden allgemeinen Schulmethodus oder praktische Anweisung für Aufseher und Lehrer niederer Schulen jeder Art, wie auch für Privat-Lehrer, zur leichtern und nützlichern Führung ihres Amtes, nach den mancherley Verrichtungen desselben, in Verbindung mit genau darstellenden Tabellen entworfen von J. E. Chr. Haun, Landschulen-Inspecter, erstem Lehrer des Schulmeister Seminars, wie auch Stiftsprediger zu Gotha, können Liebhaber im Intell. Comtoir und in allen Buchhandlungen eine Ankündigung bekommen, und subscribiren. Erfurt, den 2 Aug. 1800.

G. A. Keyser.

4) Kommenden Montag den 11 August wird die 6te Classe der 30sten Dresdner Lotterie gezogen, zu welcher noch Kauflooſe für 22 Thlr. 4 gr. im Intell. Comtoir zu haben sind. Desgl. sind zur Merseburger Lotterie 1ten Classe, deren Ziehung den 12 August erfolgt, bis dahin noch Loose für 2 Thlr. 2 gr. daselbst zu bekommen.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Neue Musikalien, welche in der Rostischen Kunsthandlung in Auerbachs Hofe zu haben sind: Barmann, 3 Duos pour Violon et Viola, Op. 6. 1 Thlr. 4 gr. Gyrowetz, 3 Quatuors Conc. pour 2 Viol. Alt et Cello, Op. 1. L. 1. und 2. jedes 1 Thlr. 20 gr. Gyrowetz, 3 Quatuors pour 2 Viol. Alt et Cello, Op. 42. 2 Thlr. Gyrowetz, Divertissement p Piano Forte avec Violon et Cello, Op. 43. 1 Thlr. Gleisner, 20 Duos pour 2 Flutes tirés de l'Opera das Labyrinth, 1 Thlr. 8 gr. Hofmeister Sonate pour le Piano Forte avec Violon et Cello Op. 56. 1 Thlr. 8 gr. Hofmeister, 32 Variationen pour Flute, Violon, Alt et Cello, Op 57. 1 Thlr. 8 gr. Hayd'n, 3 Quatuors pour 2 Viol. Alt et Cello, Op. 47. 2 Thlr. Krommer Concertino a Flauto, Oboe, Violino, due Viole, due Corni, Cello et Basso, Op. 1[illegible] 1 Thlr. 20 gr. Mozart, 2 Sonates faciles à 4 Mains, pour le Pianoforte à l'Usage des Commences, Op. 3. 1 Thlr. 8 gr. Mozart, Concert per il Clavicemb Op. 82. 2 Thlr. Ouverture à gr. Orchester de l'Opera (das Labyrinth) par Winter, 1 Thlr. 4 gr. Pleyel, 6 Quatuors pour 2 Viol. Alt et Cello, Op. 1. 3 Thlr. Op. 2. 3 Thl. 8 gr. Pleyel, 12 Quatuors pour 2 Viol. Alt et Cello, L. 1. und 2. jedes 1 Thlr. 20 gr. Stumpf, 12 Duos pour 2 Flutes, tirés de l'Opéra Titus 1 Thlr. 8 gr. Viotti, 3 Duos Concert. pour 2 Violons, Op. 28. L. 1 und 2. jedes 1 Thlr. 16 gr. Wranizky, Sinf. bey Gelegenheit der Vermählungsfeyer des Herrn Grafen Esterhazi, Op. 37. 2 Thlr. 4 gr. Wranizky, 2 Sonaten pour le Violon avec Accomp. de Basse, Op. 6. 1 Thlr. 4 gr. Witiasseck, Rondo pour le Piano Forte, Journ. No. 103. 8 gr. Andre, neue Theater-Gesänge, 4ter Theil. 1 Thlr. Kozeluch, 3 Son. pour le Pianoforte avec Violon et Cello, Op. 42. 2 Thlr. Ein vollständiger Music-Catalog nebst erster und zweyter Fortsetzung neuer Musicalien. 4 gr.

2) In allen Buchhandlungen ist zu haben: Die Philosophie unsers Zeitalters in der Kinderkappe von einem Manne, der lange Zeit in dieser Kappe gelaufen ist, 1ter Theil, Schreibp. 1 Thlr 8 gr. In diesem Bande sind 125 Kappenträger aufgeführt, und zwar namentlich: Abicht, Abel, Ammon, Beck, Bardili, Bergk, Bergen, Bendavid, Buhle, Mellin, Maimon, u. s. w. Der zweyte Theil davon erscheint in der Michael-Messe d. J. Dresden und Pirna den 28. Jun. 1800.

Arnold und Pinther.

3) In allen Buchhandlungen wird nächstens zu haben seyn: Der Verläumder der Philosophie unsers Zeitalters in der Narrenkappe, von einem Manne, der nie in dieser Kappe gelaufen ist.

4) Verlagsbücher, welche bey dem Buchhändler Keyser in Erfurt, in der Jubilate-Messe 1800. herausgekommen sind: Neues A B C-Büchlein, für Volksschulen, herausgeg. von M. G. A. Horrer, 2te verb. Aufl. 8. 1 gr. Annalen der Gärtnerey, nebst einem allgem. Anzeiger für Garten- und Blumenfreunde, herausg. von Neuenhahn d. j. 11tes, 12tes Stück, 8. 12 gr. Anti-

hypo-

hypochondriakus, oder etwas zur Erschütterung des Zwergfells und zur Beförderung der Verdauung, 3te Portion, neue verbess. Auflage, 8 6 gr. Jos Bauerschubert, kurze Volkspredigten, zum Unterricht und zur Erbauung, auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres, 5ter und 6ter Band, herausg. von Bernh. Laubender, 8. 1 Thlr. Bemerkungen und Regeln über die Kultur und Charakteristik der Aurikel, nebst charakteristischen Beschreibungen dieser Blumen, von Ranfft, Seelig, Schröter u. a. Zweyte Lieferung, 8. 8 gr. Der Bohnenbaum, ein sicheres Mittel dem Holzmangel mit abzuhelfen; nebst einer allgemeinen Einleitung und Bemerkungen über den Holzmangel und die so sehr gestiegenen Holzpreiße, von F. A. Resch, 8. 5 gr. M. G. A. Eberhardt Materialien zum Katechisiren über die Sonn- und Festtagsevangelien, nebst einer vorangehenden Geschichte der Sonn- und Festtage, in Hinsicht ihrer ursprünglichen Benennungen, so wie der Evangelien und Episteln. Ein Handbuch für Schullehrer, Informatoren und Schulseminaristen. Zweytes Stück. 8. 12 gr. Euphrosine im Negligé; ein Buch für deutsche Weiber und Mädchen, herausgegeben von August Fritze. Erstes Bändchen, 8. 12 gr. Neues thüringsches Gesangbuch, oder Sammlung auserl. alter und neuer Religionsgesänge, 8. Kleine Geschichten und Romane, oder liebenswürdige Scenen des häusl. und bürgerl. Lebens, als Mittel zur Vertreibung der Hausscheue und der bürgerl. Unzufriedenheit, aus dem Archive unserer Tage und der Vorzeit, 3ter Band, 8. 18 gr. A. F. Höpfner Stoff zu Unterhaltungen über Gedikens lateinisches Lesebuch, für Lehrer und Lernende, 1ter Theil, 8. 18 gr. Auch unter dem Titel: Lesebuch der gemeinnützlichsten Kenntnisse aus der Naturkunde, Erdbeschreibung und Geschichte für Kinder, die schon einige Bildung haben. Fr. Jahn Auswahl der wirksamsten, einfachen und zusammengesetzten Arzneymittel, oder praktische Materia Medica, 2ter Band, gr. 8. 1 Thlr. 12 gr. Karl von Kiesmar, oder Liebe ohne Genuß, Ehe ohne Eifersucht, Trennung ohne Thränen, 8. 20 gr. D. Chr. El. Heinr. Knackstedt Erklärung lateinischer Wörter, welche zur Zergliederungslehre, Physiologie, Wundarzneywissenschaft und Geburtshülfe gehören, 2te Auflage, 8. 16 gr. Desselben anatomische Beschreibung einer Mißgeburt, welche ohne Gehirn und Hirnschädel lebendig gebohren wurde, mit 1 Kupfert. 8. 6 gr. Desselben Grundriß von den trockenen Knochen des menschlichen Körpers, 8. 16 gr. Meister Joh. Carl Lieber, Seifensieder, Meßkunst für Schulen und fürs gemeine Leben, oder für alle diejenigen, welche noch wenig davon wissen. Zur bessern und leichtern Erlernung derselben, mit den Anfangsgründen der Buchstabenrechnung, und einigen Theilen der gemeinen Rechenkunst begleitet. Erste Abtheilung. Mit 90 Figuren. 8. 12 gr. P. Fr. Achat Ritsch's Beschreibung des häuslichen, gottesdienstlichen, sittlichen, politischen, kriegerischen und wissenschaftlichen Zustandes der Griechen, nach den verschiedenen Zeitaltern und Völkern, zum Schulgebrauch und Selbstunterricht, dritter Theil, herausgegeben und fortgesetzt von M. J. G. Chr. Höpfner, 8. 1 Thlr. 6 gr.

5) Litterar. Anzeige. Berlinisches ökonomisch-technologisch-naturhistorisches Frauenzimmerlexicon, worin alles gelehrt wird, was ein Frauenzimmer in der Oekonomie, Hauswirthschaft, theoretischen Kochkunst, Zuckerbäckerey und Kellerey, wie auch in allen andern weiblichen Arbeiten und sonst im gemeinen Leben gründlich zu wissen nöthig hat, 1r Band, gr. 8. 1 Thlr. 16 gr. Berlin, in der Felischischen Buchhandlung. Unter den nützlichen Kenntnissen des weiblichen Geschlechts behauptet die Haushaltungskunst unstreitig den ersten Rang. Wir sind berechtiget, sie von jedem Frauenzimmer zu fodern, das auf Bildung für die Welt Anspruch macht, nur in ihrer Anwendung unterscheidet sich die reiche und vornehme Dame von der Hausfrau des Mittelstandes: jene besorgt, diese legt selbst Hand an, beyde müssen aber

wissen und verstehen, wenn und wie das Erforderliche geschehen soll. Der Umfang dieser Kunst ist groß, und es verräth wenig Einsicht, zu glauben, daß es noch Zeit genug ist, sie zu lernen, wenn man sie schon braucht. Sie umfaßt alle zu den Bedürfnissen des Lebens erforderlichen Gegenstände, in Rücksicht ihrer Erzeugung, ihrer Veredlung, ihres Gebrauchs, ihrer Güte, ihres Werths, und führt zu der eben so schönen als wichtigen Wissenschaft, wie man mit den wenigsten Ausgaben sich und den Seinigen die meisten Vortheile, die meisten Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten verschaffen kann. In diesem Gesichtspunkte hat der Verfasser obiges Werk bearbeitet, und darin alles aufgenommen, was zum Gebiete der nützlichen Kenntnisse gebildeter Frauenzimmer gehört. Bis jetzt besitzen wir kein ähnliches, das einen so weiten Plan umfaßte, und in welchem gründlicher Unterricht mit Vollständigkeit so vollkommen vereinigt worden ist. Die alphabetische Ordnung, in welcher die Gegenstände abgehandelt sind, erleichtert überdieß die Mühe, sich augenblicklich über unbekannte Dinge zu belehren. Es darf daher mit Recht verheyratheten und noch ledigen jungen Frauenzimmern, ohne Unterschied des Standes, als ein sehr brauchbares und unentbehrliches Handbuch für die Anordnung und Verrichtung aller häuslichen Geschäfte empfohlen werden. Der 2te und 3te Band, womit dieses Werk schließen wird, sind bereits im Druck, und werden bald nachfolgen. Ist in Leipzig bey Hrn. Heinrich Gräff zu bekommen.

Art. VIII. Anfrage.

Seit einigen Jahren sind in kleinen und größern Städten, selbst in L. mehrere sogenannte Krankheits- Heyraths- und Jungfern-Cassen errichtet worden, welche meist nur durch Privatpersonen ohne Zuziehung der Obrigkeiten zu Stande gekommen sind, und fortgesetzt werden.

Sollten diese Cassen nicht zur Prüfung und Aufsicht eines jeden Orts Obrigkeit gezogen werden?

Mag bey deren Errichtung auch eine wohlmeynende Absicht zum Grunde liegen, so dürfte doch die Nutzbarkeit derselben für das gemeine Wesen, sehr zu bezweifeln seyn, zumal da nur der ärmere Theil des Publicums an solchen Einrichtungen Antheil nimmt, und Mißbrauch, Hintergehung und Täuschung dabey unvermeidlich ist. So hat z. B. manche weibliche Dienstperson in der Hoffnung bald einen Mann zu bekommen, einen Theil ihres Lohns in die Jungfern-Casse gesteuert, und ist, um dabey ihre übrigen nöthigen Ausgaben auch bestreiten zu können, zu Untreuen gegen ihre Herrschaft verleitet worden; mancher Träge hat sich krank angegeben, und unverdiente Unterstützung aus der Krankheits-Casse zu erlangen gewußt ꝛc. E.

Art. IX. Gemeinnützige Anzeige.

In Stettin hat Carl Magnus Hesse eine Pferdehaar-Atlas-Manufaktur errichtet, und hat bereits einen ansehnlichen Vorrath sowohl von couleurtem als schwarzem Pferdehaar-Atlas.*)

Art. X.

1) Plan zu einer Handlungs-Schule für Leipzig.

Wenn man mit Rechte von dem Stande des Kaufmanns, bey dem Einflusse, den er so sichtbar auf die Cultur ganzer, selbst der entferntesten Nationen hat, mehr Kenntnisse fordert, die ihn zu seiner Würde und auf die Stufe erheben, wodurch er sich vom mechanischen Krämer auszeichnet, so muß man sich doch billig wundern, so wenig für die zu diesem ehrwürdigen Stande bestimmte Jugend, in Hinsicht ihrer Vorbildung auf Schulen, gethan zu finden. Ein großer Theil der kaufmännischen Jugend fühlt erst, wenn er eigne Geschäfte anfängt, das Mangelhafte seiner Kenntnisse in Hinsicht derjenigen Hülfswissenschaften, welche außer dem Felde der Geschäfts-Routine liegen, und ihm doch zu sichern Speculationen, sowohl im Fache der Manufak-

*) Wozu ist dergleichen Pferdehaar-Atlas zu verwenden?

fakturen- als Waaren-Handlung, oft so ganz unentbehrlich sind. Wer denkt hierbey nicht sogleich an die Technologie, spezielle Naturgeschichte und Naturlehre? wie oft findet sich der junge Kaufmann nicht, aus Mangel dieser Kenntnisse, von Personen betrogen, welche jene Wissenschaften entweder besitzen oder doch zu besitzen vorgeben, und ihn zu Unternehmungen verleiten, deren schnelles Ende schon bey ihrem Anfange begründet wurde? Ich vergesse dabey nicht, daß viele sich gern mehr gebildet hätten, wenn ihnen Gelegenheit zu Theil geworden wäre, und daß der Kaufmannsstand Männer zu Mitgliedern hat, deren Kenntnisse sie höchst achtungswerth machen. Um ihre Zahl zu vermehren, entschloß ich mich für das durch Handelsgeschäfte so wichtige Leipzig eine Anstalt zur Bildung junger Kaufleute, nach dem Muster der Magdeburger, Berliner und Hamburger Handlungs-Schulen, zu errichten, die schon längst, mit dem besten Erfolge, für den achtungswerthen Stand wirken, dem ich so gern meine geringen Kräfte widmete.

Junge Menschen, die aber nicht unter 8 Jahren alt seyn dürfen, sollen hier in allen zur Bildung des Kaufmanns nöthigen Kenntnissen, also in folgenden unterwiesen werden: in der französischen, italienischen und englischen Sprache (von Männern, denen sie Muttersprache sind, die sich außerdem mit ihnen auf eine gelehrte Art beschäftigt haben, und der deutschen Sprache mächtig sind), im Rechnen, mit Uebungen im Kopfrechnen und Erklärungen der Geld-, Maaß- und Gewichtkunde, der Geld- und Wechselcurse, mit Unterweisungen in kaufmännischen Rechnungen und Fakturen; im Schönschreiben; in der Handlungs-Wissenschaft im Allgemeinen, dann besonders in dem doppelten und einfachen Buchhalten, mit praktischen Uebungen (für die Erwachsenern), in Wechselgeschäften und in der See- und Stromschiffahrts-Wissenschaft; sie werden über die Einrichtung des Fuhrwesens und die dabey eingeführten Gebräuche und Documente, über die Assecuranz- und Haverie-Wissenschaft belehrt; sie erhalten Unterricht in der Technologie und Waarenkunde, wobey ihnen Modelle und Proben vorgezeigt, und sie bisweilen in Fabriken und Werkstätte geführt werden. Deutsche Sprache, besonders in Rücksicht eines guten Geschäfts-Briefs, Geographie, Naturgeschichte, die Anfangsgründe der Naturlehre, die Hauptwahrheiten der christlichen Religion und Moral, Geschichte, vorzüglich vaterländische, wird ihnen auf eine faßliche Art, mit Weglassung alles für sie zu wissen Unnützen, von geschickten Männern vorgetragen; denn ob ich mich gleich, seit langer Zeit, mit kameralistischen, besonders den theoretischen Hülfskenntnissen des Kaufmanns beschäftigt habe, so bescheide ich mich doch gern, nicht »von allen alles« zu wissen, weshalb auch ein gelernter Kaufmann, der aber hinlänglich gelehrte Kenntnisse besitzt, (um nichts Falsches, Unvollständiges und Unzweckmäßiges vorzutragen) in mehrern Wissenschaften, die besonders praktische Kenntnisse voraussetzen, Unterricht in mehrern Stunden wöchentlich ertheilen wird. —

Für die Unterweisung in allen diesen Kenntnissen, die täglich in 6 Stunden ertheilt werden, wird die gewiß mäßige Summe von jährlichen 50 Thalern bezahlt. Zum Unterrichte im Zeichnen und in der Musik sind auch Anstalten getroffen; doch muß dieser besonders bezahlt werden.

Auch dem Unterrichte eines oder einiger Gegenstände allein, z. B. dem Sprach-Unterrichte, kann man, gegen ein mäßiges Honorar, beywohnen.

Zur zweckmäßigen Bildung werden die Zöglinge, nach ihren Kenntnissen, in mehrere Klassen getheilt. Monatlich erhalten sie ein Zeugniß über ihr Betragen, ihren Fleiß und ihre Fortschritte, das mir, von den Aeltern oder Angehörigen unterschrieben, wieder vorgezeigt wird. Zu Ostern und Michaeli zeigt jeder, bey einem un-

vorbereiteten öffentlichen Examen (wozu ich die Freunde unserer Jugend einladen werde), daß er vor- oder rückwärts in der Bildung gieng. Bey dieser Gelegenheit werden auch Belohnungen, die in Büchern und Ehrenmünzen bestehen, ausgetheilt und Beförderungen in eine höhere Klasse bekannt gemacht.

Einrichtung für die Pensionnaire.

Es sind auch Anstalten getroffen, daß Zöglinge bey mir wohnen und essen können, und für diese findet folgende Einrichtung Statt:

Dicht neben ihren Zimmern wohnen einige Lehrer, die sie unter beständiger Aufsicht haben. Ein paar Zöglinge will ich auch, bey gehöriger Entschädigung, unter meine unmittelbarste Aufsicht nehmen.

Da Erholung mit Anstrengung abwechselt, und es den Zöglingen an Vergnügungen nicht fehlen soll, darf keiner, ohne meine Einwilligung, Einladungen annehmen, die ich überhaupt selten gern sehen werde.

Das Institut versieht sie mit allen nöthigen Geräthschaften; nur ein Bette muß jeder mitbringen oder miethen.

Die Besorgung der Wäsche und ihrer Ausbesserung, die monatlich mit 1 Thlr. bezahlt wird, übernimmt meine Frau, deren Sorge es ist, Reinlichkeit und Ordnung in der Oekonomie zu erhalten.

Eine Bibliothek von ausgesuchten der Fassungskraft der Zöglinge angemeßnen Büchern steht ihnen zu jeder Zeit offen. Zu ihrer Erhaltung und Erweiterung, sowohl als zur Bildung einer Modell- und Muster-Sammlung, werde ich von den Neu-Ankommenden um einen freywilligen Beytrag bitten.

Ueber die Anwendung des Taschengeldes legt mir jeder Zögling wöchentlich schriftlich Rechnung ab, die von mir jeder Vater oder Angehörige erhalten kann. Da bey mir ihnen alle Bedürfnisse befriedigt werden, werde ich nur um ein geringes Taschengeld für die Zöglinge, zu ihrem Besten, bitten.

Die Summe für Unterricht, Essen und Trinken, Wohnung, Bedienung, Licht und Heizung im Winter, die vierteljährlich praenumerando bezahlt wird, beträgt fürs ganze Jahr nur 200 Thaler] in Species zu 1⅔ Thlr. und sollten mich vielleicht Unterstützungen wohlthätiger Menschenfreunde dazu in den Stand setzen, so sollen auch arme junge Leute, die zur Kaufmannschaft Lust haben, wo nicht ganz, doch zum Theil unentgeldlich unterrichtet und vielleicht auch als Pensionnaire aufgenommen werden. Möchte ich auf diese Art auch den weniger Begüterten nützlich werden können!

Tägliche Lebensordnung der Pensionnaire.

Des Sommers stehen die Zöglinge um 5, des Winters um 6 Uhr auf, waschen und ziehen sich dann an, (Schuhe oder Stiefeln und Kleider finden sie schon gereinigt), und versammlen sich zu einem von mir gehaltnen kurzen Gebet, worauf jeder, nach seiner Gewohnheit, frühstückt, und an die ihm des Tages vorher aufgegebnen Arbeiten geht. Um 9 Uhr (des Sommers um 8 Uhr) geht der Unterricht an, der bis um 12 Uhr dauert, worauf an Einer Tafel, mit reinlichen Gedecken versehen, in Gesellschaft einiger Lehrer, eine gesunde und gut zubereitete Kost genossen wird, die aber selten aus mehr als 2 Gerichten besteht. Dann genießen die Zöglinge einer beobachteten Erholung, und nun geht eine Zeitungsstunde an, wo nicht Schicksale der Staaten berechnet, sondern über geographische, merkantilische und moralische, durch die Zeitungen veranlaßte Gegenstände, sich unterhalten wird. Von 2 bis 5 Uhr (im Sommer bis 4 Uhr) dauert sodann der Unterricht, worauf die Zöglinge 1 bis 2 Stunden im Freyen durch leichte Leibesübungen gestärkt werden. Um 6 Uhr versammle ich alle Zöglinge um mich und

prüfe sie über das an diesem Tage Gelernte, indem ich mir das Behaltne erzählen lasse, welches die Aufmerksamern ergänzen. Um 7 Uhr wird eben so mäßig, doch niemals dürftig, gespeist. Nach einer gegenseitigen Unterhaltung zwischen Lehrern und Zöglingen, fängt eine Lesestunde an, wo bald von einem Lehrer, bald von einem Zöglinge etwas aus einem lehrreichen, doch nicht anstrengenden Buche vorgelesen und darüber examinirt wird. Um 10 (des Sommers um 9 Uhr) beginnt der Abend-Gottesdienst, wobey bisweilen ein freyer Vortrag von einem Lehrer über einen religiösen Gegenstand gehalten, bisweilen ein Abschnitt aus der Bibel oder einem andern religiösen Werke vorgelesen und erklärt, und endlich mit einem kurzen, nicht auswendig gelernten, von mir gehaltnen Gebete beschlossen wird, worauf jeder zu Bette geht.

Alle Sonntage führt sie ein Lehrer zu einer geistvollen Predigt, und examinire sie zu Hause über das Gehörte. Auf Verlangen können hieran auch andre meiner Zöglinge, außer den Pensionnairen, Theil nehmen.

Um ihnen ein freymüthiges offnes Wesen und Bildung im Aeußern zu geben, werde ich sie in anständigen Gesellschaften einzuführen bemüht seyn; kurz, ich werde alles redlich mit den Lehrern dazu beytragen, daß die Aeltern das Liebste, was sie uns übergaben, veredelter und gebildeter zurückerhalten; selbst für ihre Anstellung in soliden Handlungen will ich sorgen, wenn man es wünscht, und auch dort meine jungen Freunde nicht unbeobachtet lassen.

Besuche jedes Fremden sowohl als Einheimischen wird sich meine Anstalt zur größten Ehre anrechnen, und sich es zur Freude machen, sie noch näher über die Einrichtung dieses Instituts zu belehren.

Finden sich Zöglinge, so soll es schon zu Michaeli seinen Anfang nehmen, weshalb ich sich bald an mich zu wenden bitte, damit ich die gehörigen Anstalten dazu treffen kann. Leipzig im July 1800.

Ernst Maurer,
Privatdocent, Director der Anstalt, jetzt noch wohnhaft auf dem Thomas Kirchhofe, in No. 154. beym Pförtchen, eine Treppe hoch, vorne heraus.

2) Bereitung des englischen Porterbiers.

Das englische so berühmte Porterbier wird ganz wie anderes Bier gebraut, nur kommt statt des Hopfens eine Quantität trockener Blätter des Trifolium aquaticum officinale oder Bieberklee dazu, welche dem Biere den eigenthumlichen Geschmack giebt der es so beliebt mache. Diese Pflanze, die sonst auch Bitterklee, Fieberklee, Kreutzwurz, kleeblätterige Zottenblume (Meynanthes trifoliata Linn.) heißt, ist dreyblättrig, die Blume ist roehweiß, zepterförmig (eine Menge von Blumen sitzen beysammen und bilden gleichsam den Knopf eines Zepters), der Stiel wenig rund, jeder Blattstiel theilt sich in drey ovale Blätter; die Pflanze wächset an Sümpfen, blüht im Frühling, und ihre Blätter stehen den ganzen Sommer über grün. In der Medicin werden sie gewöhnlich mit dünnem Bier gekocht zu Stärkung des Magens, Beförderung der Ausdünstung, zum Urintreiben und bey scorbutischen Zufällen gebraucht.

Die englischen Bierbrauer sieden die getrockneten Blätter wohl aus und gießen dann die Brühe, worinn die Blätter gesotten werden, Löffelweise dem Biere zu; und zwar um die Zeit, wenn man sonst den Hopfen einzulegen pflegt. Soll das Bier recht gut werden, so nehmen sie noch eine kleine Portion braunschweigischen Hopfen dazu. Man muß sich aber in Acht nehmen, daß man das Bier nicht durch zu viele Brühe gar zu bitter macht, indem dieses Kraut eine durchdringende Bitterkeit hat. In Schweden hat man bereits glückliche Versuche mit dieser Brauerey gemacht. Man sammelt die Blätter der Pflanze in der Mitte des Sommers und trocknet sie im Schatten.

2) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen:

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr.	pf.
Weitzen 3 Thl. 20 gr. bis	4	—	—
Roggen 2 " 20 " "	3	—	—
Gerste 1 " 22 " "	2	—	—
Hafer 1 " 20 " "	2	—	—
Rübsen 7 " 20 " "	8	—	—
1 Pfund Reis " " "	"	3	6
1 Leipz. Kalkschf. oder 2⅛ dresd. Schf. Kalk Schlebr. "	3	8	"

℔	Loth	Qu.		gr.	pf.
1	16	"	Kernbrod	1	"
3	8	"	Bauerbrod	2	"
	5	2	Semmel	"	3

Fleisch und Fische.

℔		gr.	pf.
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	" " " Landfleisch	2	3
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 "	2	—
1	Schöpsenfleisch 1 " 8 "	2	—
1	Schweinefleisch " "	2	6
1	Hecht " " " " "	5	"
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	"	14	"	16 "
1 Capaunen	"	16	"	10 "
1 alte Henne	"	6	"	10 "
1 Haase	"	16	"	24 "
1 Paar Tauben	"	3	"	4 "
1 Gans	"	20	"	32 "

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
Stadtbier	1	6
Merseburger	1	"
Wurzner	"	11
Eilenburger	"	11
Taucher	"	8
Dorf br. Bier	1	"
Engl. Bier	3	"
Bayerisch	2	"
Möck. Brh.	1	"
Weineßig	3	"
Baumöl à 2 Pf.	12	"
Leinöl	7	"
Rübsenöl	8	"
1 Tonne N. Oel	33	thl.

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	"	12	"
1 Mdl. Käse	"	5	"
1 Mdl. Eyer	"	3	3
1 Mtz. Salz	"	3	9
1 Stein Seife	3	20	"

	Rtl.	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	"	5	—
1 ℔ " gegossene	"	5	6
1 Korb Kohlen	2	10	"
1 Cent. Heu 1 "	1	2	"
1 Schock Stroh 4 "	4	12	"

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 8 : 4 : "	8	10	"
1 Kl. Birck. Holz 7 : 6 : "	7	14	"
1 Kl. Ellern 6 : 12 : "	6	20	"
1 Kl. Kiefernes 5 : 12 : "	6	10	"

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schf.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/24 Mßl.	4	16	3	9	2	12	2	—	d. 2 Aug.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	6	2	6	1	15	d. 28 July
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	22	4	16	3	12	2	4	d. 31 July
Langensalza	1.	oder 2 7/12 Scheffel.	4	—	2	17	2	13	2	—	d. 2 Aug.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	18	1	20	1	12	d. 2 Aug.
Luckau	1	oder 1 Scheffel.	5	—	3	2	2	10	2	—	d. 2 Aug.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	20	3	—	2	10	1	20	d. 4 Aug.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	20	2	18	2	4	1	19	d. 2 Aug.
Nordhausen	1.	oder 2 7/12 Scheffel.	4	—	2	22	2	10	1	20	d. 2 Aug.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	7	3	4	2	3	1	15	d. 28 July
Reichenbach	1.	oder 3/7 Scheffel.	5	8	4	—	3	2	1	20	d. 26 July
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	4	2	18	1	20	1	16	d. 26 July
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	—	2	20	2	8	1	22	d. 2 Aug.
Zwickau	1.	oder 3/7 Scheffel.	5	4	3	20	3	—	1	20	d. 5 Aug.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thlr., wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 35

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 16. August 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Auctionsanzeige. Verschiedene Kleidungsstücken, Wäsche, Federbetten, Taschenuhren, eiserne Geldcassen, ein eisern Bettgestelle mit Vorhängen; musikalische Instrumente, ein gut conditionirtes Familientheater, Hamburger Federspuhlen; Kupfer, Zinn, Messing, Spiegel, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettgestelle ꝛc. ingl. Gemälde, Kupferstiche und Bücher, sollen in E. E. Hochw. Raths Wollwage allhier zu Leipzig, Mittwochs den 20. August d. J. und folgende Tage früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen gleich baare Bezahlung in guten Churſächs. Münzsorten verauctioniret werden von Christian Friedrich Hecht, E. E. Hochw. Raths verpflichtetem Proklamator. Das gedruckte Verzeichniß hiervon ist zu haben im Durchgange des Rathhauses bey C. P. Dürr.

2) Mühlverkauf. Eine Mühle mit Oel- und Schneidemühle an einem nie Wasserarmen Flusse und sonst sehr vortheilhaft gelegen, mit nützlichen Vorrechten versehen und doch wenig beschwerdet, soll mit den dazu gehörigen Aeckern, Wiesen und Holzungen, nebst einem vollständigen Inventario mit Einschluß des Branntweinbrenngeräths baldigst verkauft werden. Man wendet sich deshalb mündlich oder in frankirten Briefen mit 4 gr. Beylage an

die Buch- und Oekonomiehandlung in Penig.

3) Ein Mecklenburger Wagen, ganz bedeckt, sehr gut auf Reisen zu gebrauchen, stehet zum Verkauf bey Hrn. Arnold in den 3 Rosen auf der Peterstraße.

4) Das seit vielen Jahren schon bekannte Waldheimische Limonadenpulver, in versiegelten Büchsen à 5 gr. ist noch im Intell. Comtoir in Leipzig zu bekommen.

5) Außer den schon bekannten Spanischen und Französischen Weinen ist rother und weißer Champagnerwein, die Bouteille zu 1 Thlr. 10 gr., und in Kisten etwas billiger, Arac de Goa, Bourgogne, Chambertin, Petit-Bourgogne, Steinwein, 78r Laubrnheimer, 83r Nierensteiner, 83r Rüdesheimer, auch Franken- und Landwein in bester Güte, sowohl in Fässern als in Bouteillen um billige Preiße zu

haben. Ich verspreche reelle und prompte Bedienung.

Johann Daniel Leupold, unter No. 61. in der Grimmischen Gasse.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

1) Auf zukünftigen 27. Sept. d. J. soll das Fürstl. Vorwerk zu Kietzo im dießeitigen Zerbster Antheil, von Johanni 1801 an, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige können sich daher am genannten Tage, früh um 9 Uhr, vor hiesiger Fürstl. Kammer einfinden, ihre Gebote thun, und den Zuschlag, bis auf höchste Genehmigung, erwarten. Auch soll denen, welche es verlangen, vorher sowohl der projectirte Pachtcontrakt vorgelegt, als von allem gehörige Nachricht ertheilt werden. Cöthen, am 5. Aug. 1800.

Fürstl. Anhaltische Kammer daselbst.

2) Ein Logis, bestehend in 8 Stuben, 1 Alkoven, 6 Kammern, 1 großen schönen hellen Küche, einem großen Saale, 2 Kammern auf dem Boden, hinlänglichen Holzbehältnissen, dem Mitgebrauch eines großen Bodens, und einem alleinigen verschlossenen Keller, so bald nach Michaelis bezogen werden kann, ist zu vermiethen. Wer davon Gebrauch machen will, beliebe sich bald beym Canzellist Hofmeister im Collegio Juridico 2 Treppen hoch zu melden.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein junger Mann von 18 bis 20 Jahren, der die Landwirthschaft unter Anleitung eines erfahrenen Verwalters erlernen will, wird auf die billigsten Bedingungen gesucht. Er muß von gesunder Leibes-Constitution seyn, auch rechnen und schreiben können. Man erwartet von dem, der zu dieser Stelle Lust hat, Postfrey, genaue Nachricht seiner Verhältnisse, unter der Adresse, an Herrn Holtzmann, abzugeben bey dem Herrn Thorschreiber Schiffner in Grimma.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Holzsparkunst, ein Buch für Jedermann, mit Kupf. 8.

Unter diesem Titel erscheint im Meyerschen Verlage eine Schrift, welche die zweckmäßigsten ausführbaren Vorschläge enthalten wird Holz zu ersparen. Man soll darinne Dinge antreffen, die den Unkundigen in Erstaunen setzen werden, wie es möglich sey, mit einer angegebenen Menge Holz weiter zu reichen, als bisher durch eine vier- bis sechsmal größere Quantität kaum möglich war. Man kann mit 16 gr. auf diese Schrift pränumeriren, nachher wird der Preiß mehr als gewöhnlich erhöhet. Wer auf 4 Exempl. voraus bezahlt, erhält eins frey.

2) Anzeige zweyer neuen ökonomischen Werke. Das Ganze des Getraidebaues und der damit verbundenen Geschäfte. In ökonomischer, kameralistischer, staatswirthschaftlicher und merkantilischer Rücksicht, mit Beyhülfe einiger praktischer Oekonomen in verschiedenen Gegenden Deutschlands bearbeitet und herausgegeben von Johann Niem. Hof, bey Gottfried Adolph Grau. 1800. Preiß 1 Thlr. 16 gr. Sächs. oder 3 Gulden Rhein. Da der Getraidebau und die höchstmögliche Verbesserung und Emporbringung desselben einen so entschiedenen Einfluß auf das Wohl der Staaten hat, so braucht es wohl keiner Entschuldigung, wenn wir bey der Menge schon vorhandener ökonomischer Schriften diese Neue dem Publikum vorlegen; denn schon der Name des berühmten Verfassers ist nicht nur Empfehlung dieses Werkes, sondern auch Bürge, daß es einen Schatz von den geprüftesten, auf vieljährige Erfahrungen und reifes Nachdenken gegründeten Resultaten über den Getraidebau enthalte. Um aber alle Einseitigkeit zu vermeiden, und es nicht nur für einige Provinzen Deutschlands, sondern fürs Allgemeine brauchbar zu machen, hat der Verfasser sein Manuscript, ehe es der Presse übergeben wurde, mehrern Kennern dieses so wichtigen Zwei-

ges

ges menschlicher Thätigkeit zur Beurtheilung zugeschickt und nicht nur die dringendsten Aufforderungen zur Herausgabe, sondern auch mehrere schätzbare Zusätze und Erweiterungen desselben erhalten. Das ökonomische Publikum kann also zuversichtlich erwarten, daß der Inhalt des Werks demjenigen, was der Titel desselben verheißt, unfehlbar entsprechen werde. Alle auf den Getraidebau Bezug habende Gegenstände sind hier in einer sehr natürlichen Stufenfolge und mit einer gewiß befriedigenden Vollständigkeit abgehandelt. Die verschiedenen Arten und Beschaffenheiten des für den Getraidebau bestimmten Bodens, die Verbesserung und die zweckdienlichste Bestellung desselben, die Bereitung und Vermehrung der so unentbehrlichen Düngungsmittel und die beste Anwendung derselben; das kluge Verhalten in Ansehung der Wahl und Einbringung der verschiedenen Saamen, deren jede eine eigene Abhandlung erhält; die Verrichtungen bey Einärndtung der Früchte, so wie alles was nachher dabey zu beobachten ist — diese Hauptmomente beym Getraidebau, so wie eine große Menge sehr zweckmäßiger Belehrungen über Gegenstände, die dahin Bezug haben, machen den Inhalt dieses Buches aus. Der Oekonom von Beruf wird hier so manches neue oder doch näher Bestimmte antreffen und sehr vortheilhafte Anwendungen davon machen können, und der, welcher nicht Oekonom ist, aber doch einen so wichtigen Gegenstand als der Getraidebau ist, wovon das Wohl der ganzen Gesellschaft so entschieden abhängt, nicht unter seiner Aufmerksamkeit achtet, wird dieß Buch gewiß nicht ohne beträchtliche Vermehrung seiner Einsichten aus den Händen legen. Um es auch für den Geschäftsmann, der nicht eigentlich praktischer Oekonom ist, in anderer Rücksicht brauchbar zu machen, sind Tabellen und Berechnungen über Getraide und Ackermaaße der vorzüglichsten Orte und Handelsplätze in und außer Deutschland beygefügt, die hier gewiß am rechten Orte stehen, und den Werth dieses Werkes noch erhöhen.

Oekonomisch-praktische Bemerkungen über den Ackerbau. Eine Sammlung vieljährlicher Erfahrungen über alle Gegenstände desselben, herausgegeben von Ludwig Christoph v. Feilitzsch, vormals Königl. Preuß. Rittmeister. Hof, bey Gottfried Adolph Grau. 1800. Preiß 16 gr. sächs. oder 1 Gulden 12 Kr. Rhein. Dieses kleine ökonomische Werk wird, bey den vielen bereits erschienenen Schriften über die Landwirthschaft, um so weniger für überflüßig zu achten seyn, da es eigends dazu bearbeitet ist, den praktischen Landwirth nicht durch weitläuftige, ihm meistens unverständliche Theorien zur bessern Einsicht in seinem Fache zu führen, sondern ihn gerade zu auf die Ausübung hinzuleiten. Da auch nicht jeder Landwirth zu eignem Nachdenken über die mannichfaltigen Gegenstände seines Berufs geschickt und aufgelegt genug ist, so wird dieses Buch, welches die geprüftesten Erfahrungssätze enthält, ein sehr nutzbares und willkommenes Geschenk für ihn seyn. — Uebrigens erwarb sich der Herr Verfasser, der seit dreyßig Jahren die Landwirthschaft mit eben so reifer Ueberlegung als dem besten Erfolge treibt, durch die Bekanntmachung dieser seiner Erfahrungen, ein wahres Verdienst, da es der Denkungsart unserer jetzigen Welt beynahe eigen zu werden scheint, das, was man auf dem mühsamen Wege des Nachdenkens und des Aufwandes erlangte, gerne für sich zu behalten.

F.

Diese beyden ökonomischen Bücher sind in Leipzig im Intell. Comtoir in Commission zu haben.

3) Litterar. Anzeige. Beyträge zur Geschichte der Kieferraupe, nach angestellten Bemerkungen erfahrner Sächs. Forstmänner, mit 2 illum. Kupfern, gr. 8 1800, ist in Dresden bey Hrn. Gerlach, und in Leipzig bey J. G. Feind für 9 gr. zu haben.

4) Ausführliche und accurate Intereß-Tabellen auf Thaler, Meißn. Gülden, Groschen und Pfennige, à 4, 5 und 6 pro Cent. Von einem Tage an bis auf Ein

Jahr, und von einem Pfennige bis auf 5000 Thaler, oder 5713 Meißn. Gülden 6 gr. mit deutlichen Anmerkungen, wie man aus diesen Zinß-Tabellen auch 2, 3, 4 und mehr pro Cent heraus bringen kann. Nebst denen Münz-Veränderungen von Ao. 1534 seq. und Ausrechnung des Agio gegen den Conventionsfuß sowohl nach Herrn Klotzschens Anzeigen, als nach dem Leipziger Intelligenzblatte No. 9. vom Jahr 1773. Allen Herren Rechtsgelehrten, und wer sonst mit Capitalien Verkehrung hat, zu nützlichem Gebrauch verfertiget und zum Druck gegeben von Johann Christoph Friedrich Wecke. Diese Tabellen, deren Preiß sonst 16 gr. war, sind für 8 gr. im Intell. Comtoir zu haben.

5) Das Journal des Luxus und der Moden vom Monat August 1800 ist erschienen und hat folgenden Inhalt: I. Aehrenlese auf dem Felde der neuesten Litteratur. Auszüge aus Lichtenbergs Papieren. II. Kunst. Ueber Hr. Schmids bürgerlichen Baumeister. III. Ueber das Hundehalten, als einen Gegenstand der Mode. IV. Artistische Miscellen: 1. Neueste Preißaufgabe der Akademie von St. Luc zu Rom. 2. Neue Ausgabe der Werke der Herren Piranesi. 3. Pariser Caricatur auf Pitt. V. Fortgesetzte Nachrichten über die Panoramen in Paris und Berlin. VI. Theater: 1. Ueber die Aufführung der Octavia von Hrn. v. Kotzebue in Berlin. 2. Ueber das Altonaer Theater (aus den Briefen eines Reisenden. VII. Musik: 1. Uebersicht des neuesten Musikgeschmacks von Paris. 2. Gretry's Versuche über die Musik, im Auszug von Spazier. 3. Weidemar's Geschwindschreibekunst musikalischer Noten. 4. Nachricht aus Dessau. 5. Das Pfauenfest von Zumsteeg. VIII. Gymnastik: Sammlung von gesellschaftlichen Spielen. IX. Ueber den Haarhandel an der Elbe. Nachschrift. Ueber den Haarhandel zu Paris. X. Modenberichte: 1. Aus Frankreich. 2. Aus Deutschland. XI. Ameublement: Ein englischer Gurkenschneider. XII. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern Taf. 22. Vier Büsten mit neuen Hüthen und Capotts in Spitzen, en ruche, en papillon. Taf. 23. Eine junge Dame mit der Frisur en Flèche und einer englischen Musselinchemise nach neuestem Schnitt. Taf. 24. Ein neuer englischer Gurkenschneider im Ameublementsartikel N. XI. erklärt.

6) Litterar. Anzeige. Der 6te und letzte Theil der Merkelschen Erdbeschreibung von Churfachsen, oder der 2te meiner Erdbeschreibung der Ober- und Niederlausitz für die Jugend, ist erschienen, enthält 22 ß äußerst eng gedruckte Bogen und kostet im Prän. Preiß 12 gr., im Ladenpreiß 16 gr. Von allen 6 Theilen des ganzen Werkes (2te Auflage) kostet ein vollst. Exemplar 2 Thlr. 6 gr. und im Ladenpreiß 3 Thlr. 6 gr. Die Hauptcommission hat die Barthische Buchhandlung in Leipzig. Wer sich an mich selbst wendet, erhält bey Bestellung auf 5 Theile ⅕ Rabat. Dresden Friedrichstadt im Aug. 1800.

A. A. Engelhardt, No. 16.

7) Litterar. Anzeige. Von dem Ideen-Magazin für Liebhaber von Gärten, englischen Anlagen ꝛc. ist der 30ste Heft erschienen; er enthält: 1. Eine Grotte in Gothischem Geschmack, gezeichnet von Hrn. Architect Röder; 2. ein freyer Gesellschaftssaal; 3. die Gruft eines jungen Grafen Reuß in Köstertz; 4. eine Wildpretsfütterung; 5. eine Bank und Tisch von Hrn. Berggold; 6. ein Tempel von Hrn. Schurig; 7. ein Point de vue, zwey Gartenstühle, ein Portal, zwey Bänke von Hrn. Cartheuser; 8. eine Capelle in altgothischem Stil von Hrn. Stephan; 9. eine Wassermühle von Hrn. Savin; 10. ein Gothisches hölzernes Bauernhaus, von Hrn. Prem. Lieuten. Berggold gezeichnet und von Aubertin geätzt. Dieses Werk ist in Folio broschirt für 2 Rthlr. 8 gr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

8) Verlagsbücher, welche bey dem Buchhändler Keyser in Erfurt, in der Jubilate-

Mes-

Messe 1800. herausgekommen sind: S. J. Ramann, moralischer Unterricht in Sprüchwörtern, durch Beyspiele und Erzählungen erläutert, für die Jugend, 6tes und letztes Bändchen. 8. 8 gr. Der deutsche Schulfreund, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen, herausgegeben von H. G. Zerrenner, 22tes Bändchen, 8. 6 gr. D. Ludwig Vogel, diätetisches Lexikon, oder theoretisch-praktischer Unterricht über Nahrungsmittel, und die mannichfaltigen Zubereitungen derselben, über Verdauung, Ernährung, Erhaltung der Gesundheit, Entstehung und Erkenntniß der Krankheiten, Krankenpflege, Krankenspeisen, Krankengetränke ꝛc. Ein Familienbuch, zu einem Rathgeber in allen, die Erhaltung des Lebens und der Gesundheit betreffenden Angelegenheiten. Erster Band, A bis K. gr. 8. 1 Thlr. Holländ. Papier 1 Thlr. 8 gr. Wörterbuch, terminologie-technisches, zur Erklärung der in Reden und Schriften häufig vorkommenden Wörter und Redensarten, in alphabetischer Ordnung, herausgegeben von F. A. Schröter, zweyte Hälfte, M bis Z. Zweyte vermehrte Ausgabe, gr. 8. 12 gr.

9) Ankündigung. Beyträge zur religiösen Feyer des neuen neunzehnten Jahrhunderts, von Joseph Grulich, Pfarrer zu Niebra. Wenn es, besonders in unsern Tagen, Pflicht ist, alles, was sich im Laufe der Weltbegebenheiten merkwürdiges darbietet, zur Belebung religiöser Gesinnungen zu benutzen; so verdient gewiß der Wechsel zweyer Jahrhunderte, dem wir uns nähern, als eine vorzügliche Zeitmaterie, in religiöser Hinsicht bearbeitet zu werden. Obige Beyträge sind ein Versuch einer solchen Bearbeitung. Sie enthalten kurze Bemerkungen, Vorschläge, Materialien zum weitern Nachdenken. Der Verfasser hat sich bemüht, seinen Gegenstand so zu fassen und darzustellen, daß er es wagt, sich mit dieser Ankündigung nicht allein an Prediger, sondern auch an jeden ernsten Menschen zu wenden. Das Werkchen erscheint zur Leipziger Michaelismesse in meinem Verlage. Wer bis dahin subscribire, bekömmt ein Exemplar für 4 gr. Sächs., wer 4 Exemplare bestellt, erhält das 5te frey. Der Ladenpreiß ist alsdann 6 bis 8 gr. Briefe und Bestellungen werden postfrey erbeten. In Leipzig wendet man sich an den Buchhändler Heinsius. Neustadt an der Orla, im Julius 1800.

J. A. G. Wagner.

Art. IX. Fragment.

Wenn jemals die träumerischen Ideen des Philosophen, der das System der Natur verfaßt hat, zur Wirklichkeit gebracht wären, so müßten vorläufig alle Regierungsformen, die bishero in der menschlichen Gesellschaft bestanden haben, umgeworfen, und aufs neue umgegossen werden. Dieß scheint den Philosophen eine Kleinigkeit zu seyn.

Man müßte noch voraussetzen, was fast unmöglich ist, daß die Unterthanen, die sich zu Richtern über ihren Herrn aufgeworfen haben würden, gerechte, kluge und weise Menschen wären; daß diejenigen, die an die Regierung gesetzt werden, von keiner Herrschsucht gereitzt würden; daß weder Intriken, noch Ränke, noch ein Geist der Unabhängigkeit, die Oberhand behielten.

Man müßte noch voraussetzen, daß die vom Throne abgesetzte Familie gänzlich erloschen seye; sonst würde sie große Nahrung zu immerwährenden Bürgerkriegen liefern, und die Häupter der Partheyen wären allezeit in Bereitschaft, sich an die Spitze dieser oder jener Faktion zu stellen. Ein solcher Staat wäre ewig in einem Aufruhrzustande, ohne Ruhe und Sicherheit.

Es müßte noch daraus nothwendig folgen, daß die Ehrsüchtigen, die Kandidaten zu den ersten Staatsstellen, und die Regierungsprätendenten ohne Aufhören das Volk gegen den rechtmäßigen Fürsten in Bewegungen erhielten; daß sie immer die Nation zum Aufruhr, und zum Aufstande belebten, damit sie unter solchen Bewegun-

gen ihr Glück machen, und sich in dem Besitz der Domination erhalten könnten; dieser Zustand wäre der unglücklichste in der Welt und eine solche Regierung wäre immerwährend innerlichen Kriegen und Unruhen ausgesetzt, die für jedes Volk viel gefährlicher, und viel zerstörender sind, als alle auswärtigen Kriege.

So schrieb Friedrich der Große, König von Preußen. S. dessen hinterlassene Schriften. B. 6.

Art. X.

1) Erste Beantwortung der Anfrage: ob in Sachsen schon Torf verkohlet worden?

Bereits vor zehn Jahren, und zwar 1790 beym Rentamte Colditz sowohl, als nur vor wenigen Wochen von dem in der sogenannten zum hiesigen Amte gehörigen untern Sulze gegraben werdenden Torfe und daraus gestrichenen Steinen, ist die Verkohlung von dem in hiesigem Amtsdorfe, Roßleben, wohnenden Schmiedemeister, Johann Gottfried Eberling, mit bestem und glücklichstem Erfolg gemacht worden. *)

Davon aber, ob auch Erd- und Braunkohle verkohlet und abgeschwefelt werden könne? hat Beantworter des Erstern zur Zeit noch keine Gelegenheit gehabt, Proben anzustellen und Erfahrungen machen zu können. Rentamt Wendelstein, in Thüringen, den 4 Aug. 1800.

2) Zweyte Beantwortung der Anfrage Torf zu verkohlen.

Torf zu verkohlen ist nicht neu. Schon im J. 1718 hat man, besonders im Sächs. Erzgebirge bey Scheibenberg, den Torf nicht nur zum Brennen und Backen mit Vortheil angewendet, sondern auch versucht Torfkohlen zu brennen. Es wurden zu jener Zeit von 10200 Stücken Torf 19 Kübel Kohlen gewonnen. Die Kosten beliefen sich dabey auf 6 fl. 1 gr. und es kam daher jeder Kübel Kohlen auf 6 gr. 8½ pf. zu stehen. Mit 347 Torfstücken und einem gespaltenen Backscheite wurde in einer Stunde ein Ofen zum Brodbacken völlig geheizt und in 13 Stunden brauete man 8 Faß Bier und 1½ Faß Kofent mit 2850 Stücken, anstatt daß man sonst 2 bis 3 Klaftern Holz dazu nöthig hatte.

Die Art den Torf zu Kohlen zu brennen, ist von den Verrichtungen der gewöhnlichen Kohlenbrenner sehr wenig unterschieden und geschichet also:

Es wird derselbe gleich dem Holz auf die scharfe Ecke in gewisse Meiler von etlichen Tausend, ja zehn bis zwölf Tausend, auch mehr Stücken derb und dicht eingerichtet, jedoch daß die Luft und das Feuer nur in etwas durchkann, worauf mit dessen Bedeckung und Anzündung, Brennen und Ausstoßen, wie sonst bey dem Holzverkohlen gewöhnlich verfahren wird, jedoch muß der Torf, so verkohlt werden soll, wohl trocken seyn, sonst giebt es viel Brände; es ist auch in Acht zu nehmen, daß ein solcher Meiler gegen den Wind mit einem Schirm von Reißig, Schwarten oder Bretern verwahrt werde, indem, wenn der Wind sehr darauf gehet, die Kohlen sehr schwach und leicht werden. Je trockner der Torf, desto besser werden auch die Kohlen, jedoch wird ein jedes Stück fast auf den dritten, zum wenigsten auf den vierten Theil schwinden, weil die kleinen Wurzeln und Zasern von der Hitze zusammen laufen, und hierdurch das Stück, obgleich um etwas kleiner, doch um so viel derber und dichter machen. Diese Torfkohlen liegen fest auf dem Feuer, halten gut nach, und verflattern nicht so bald in Funken, wie die Kohlen, pflegen auch bey dem Vermessen wenig Abgang oder Lesche zu geben.

Sie sind auch nicht nur bey der Schmiedearbeit sehr gut, und in allen den büchenen Kohlen gleich, sondern sie haben auch bey der Probe in frisches Feuer, bey dem Schmelzen über dem hohen Ofen, und bey dem Probeschmelzen mit dem Kupfererz ihre Güte erwiesen.

Man hat gefunden, daß von 6000 Stück Torf eben die Anzahl Kübel Kohlen als von einem Schragen Holz erhalten worden.

Auch

*) Eine Nachricht von der Verfahrungsart dabey und den etwan angewendeten Vortheilen, würde man sehr dankbar aufnehmen.

Auch auf dem Brocken, auf welchem im J. 1744. der Hr. Graf von Stollberg den Anfang mit dem Torfgraben machen lassen, wurden zu eben der Zeit Versuche gemacht den Torf zu verkohlen. Diese Versuche waren vollkommen gelungen, und die Torfkohlen wurden zu den hohen Oefen, zum Frischfeuer und zur Schmiedearbeit mit Vortheil gebraucht.

3) Anweisung zum Abschwefeln der Steinkohlen.

Bekanntlich geben die Steinkohlen in ihrem rohen Zustande im Feuer einen sehr unangenehmen und schädlichen Schwefeldampf von sich, aber durch Glühen werden die Kohlen der in ihnen enthaltenen schwefelichten Materie beraubt und dadurch zur Feuerung bey Arbeiten aller Art brauchbar gemacht.

Man kann sie entweder im Ofen, oder in Meilern abschwefeln. Zu dem erstern Verfahren hat man einen Ofen, der ungefähr die Gestalt des Backofens hat. Diesen füllt man mit Steinkohlen an, laßt sie bey gedämpftem Feuer so lange brennen und gleichsam verkohlen, bis sie ihre Schwefelsäure völlig verlohren haben. Dann verschließt man alle Zugänge des Ofens, so daß die Kohlen ersticken und erlöschen müssen. Auf diese Art erhält man verkohlte Steinkohlen, (die Engländer nennen sie coak) die gar keine Schwefelsäure mehr haben und überall die Stelle der harten Holzkohlen vertreten können. Sie geben sehr wenig Rauch, und keinen merklich üblen Geruch.

In Meilern *) schwefelt man die Steinkohlen eben so ab, wie man das Holz verkohlt. Wenn sich aber der aufsteigende Rauch zu vermindern anfängt, dann muß man alle Zugänge und Luftlöcher verstopfen, damit das Feuer ausgehe.

Man kann sich die Arbeit auch noch bequemer machen, wenn man gleich auf der Stelle, wo man die Steinkohlen gerade liegen hat, (in freyer Luft nehmlich) einen Haufen derselben anzündet, und dann mit einem eisernen Haken diejenigen, bey welchen sich Feuer und Rauch vermindert, herauszieht und zerstreut liegen und verlöschen läßt. Hat man auf diese Art einen Theil von abgeschwefelten Steinkohlen erhalten, so wirft man auf den noch brennenden Theil von Zeit zu Zeit frische Steinkohlen, und fährt so mit der Arbeit fort. Eine einzige Person kann auf diese Art in einem Tage eine Menge Steinkohlen abschwefeln.

Beym Gebrauch der Steinkohlen muß man entweder ein Gebläse haben, wie die Schmiede, oder man brennt sie auf einem Rost. Auf die letztere Art bedient man sich derselben beym Salzsieden, Bierbrauen, Brantweinbrennen, in den Stubenöfen u. s. w. Uebrigens behandelt man die Steinkohlen wie den Torf.

4) Vorschlag die Kriminal-Gerichtsbarkeit betreffend.

Es ist in der That traurig, und für die öffentliche Sicherheit bedenklich, wenn kleine Privat-Gerichte, bey wenigem Einkommen, die so kostbare Last der peinlichen Untersuchung und Executirung der Delinquenten, wovor sich ja größere Gerichtsstellen scheuen, allein tragen sollen. Mir sind Güter bekannt, die 800 oder 1000 Thlr. eintragen, und diese sollen die Kosten ohne Beyhülfe der Unterthanen alleine tragen, die fast den ganzen obigen Ertrag erschöpfen. Müssen dergleichen Obrigkeiten, durch diese Umstände veranlaßt, sich nicht scheuen, eine solche Untersuchung zu veranlassen und zu unternehmen? werden sie nicht um ihrer Selbsterhaltung willen, die Nichtentdeckung eines Böswichts wünschen, und solcher wo möglich auf alle Art ausweichen? Mich deucht, das liegt in der Natur der Sache. Wie sehr leidet aber darunter das Publikum! Wäre es dahero nicht zu wünschen, daß deshalb eine höhere Verfügung zweckmäßige Mittel anwendete, diesem vor das Ganze so großen Uebel abzuhelfen? Ein peinliches gemeinschaftliches Justizamt für jede Provinz, wohin dergl. Verbrecher zur

*) Meiler nennen die Kohlenbrenner ihre aufgeschichteten Holzhaufen, die zu Kohlen gebrannt werden.

Untersuchung abgeliefert würden, und wozu alle Guths-Obrigkeiten und Dorfschaften, auch wo möglich die Landesherrlichen Aemter, ohne Ausnahme einen jährlichen Beytrag liefern müßten, schien mir am rathsamsten. Dieser Beytrag konnte alljährlich, nach Art der Brandversicherungs-Gelder ausgeschrieben werden; und da man itzt im Begriff ist, in jeder Provinz Armenhäuser zu erbauen, so könnte dieses, zu Ersparung der Kosten, selbigen mit einverleibet werden. Gewiß würde ein solches Mittel der öffentlichen Sicherheit große Vortheile verschaffen, und das Wohlthätige hiervon mit der Zeit allen einleuchten.

W.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 15. Aug. 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137	137 thl. — gl.	Curr. 100 thl.
Hamburg in Banc.	147	147 thl. — gl. in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼	99 thl. 6 gl. in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	85½	85 thl. 12 gl. in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl. — gl. in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	76½	76 thl. 12 gl. in Paris	300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:19½	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 19 gl. 6 pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. gerändert.	—	14⅛	100 thl. geränderte Duc. 114 thl. 12 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9½	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc. 109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8½	100 thl. ord. Duc. 108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt — thl. — gl.
Souverain'd'or	—	8:22	1 Souverain gilt 8 thl. 22 gl. — pf.
Augustd'or et Louisd'or à 5 th.	—	8¼	100 thl. 4 gr. Louisd'or 108 thl. 6 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt — thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze 100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill. 100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	¼	100¾ thl. 10 und 20 Kr. 100 thl.
Schild'or à 6⅓ Rthlr.	—	3¼	103¼ thl. Schild'or 100 thl.
Laubthaler à 17⅓ Rthlr.	—	4⅛	104⅛ thl. Laubthaler 100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 15. Aug. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	103⅓	—
dito kleinere		104⅛	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	—	103
dito	500 thl.	—	104
dito	100 thl. und 200 thl.	—	105
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	81⅓	—
dito dito	500 thl.	82⅓	—
dito dito	50 und 100 thl.	83⅓	—
dito à 3 pro Cent	1000 thl.	101	—
dito dito	500 thl.	101⅓	—
dito dito	50 à 100 thl.	102	—
Spitzscheine ohne Interesse v. 22 à 30 thl.	45 à		40 p. C.
dito v. 30 à 49 thl.	40 à		30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 36

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 23. August 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Auf dem Rittergute Mölbis bey Borna sind gegen 50 Stück Märzvieh, halb Hammel und halb Schaafe zu verkaufen. Man meldet sich dießfalls bey dem Rittergutsbesitzer Hrn. Rittmeister von Hopfgarten oder dem Oekonomieverwalter daselbst.

2) Französisches Velinpapier zu Briefen, schöner Qualität, das volle Ries zu 7½ Thlr., wovon auch auf Verlangen Proben eingesendet werden, ist zu haben bey

Voß und Comp.
in Leipzig.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

1) In hiesiger Stadt Reichenbach wird eine Weibsperson gesucht, welche die Hebammenkunst in einem Hebammen-Institut erlernet, im mittlern Alter steht, und wegen ihrer Geschicklichkeit und ihres unbescholtenen Wandels sich mit richtigen Zeugnissen bey uns legitimiren kann. Reichenbach im Voigtlande, am 18. Aug. 1800.

Der Rath allda.

2) Ein Mann in seinen besten Jahren, beweibt, aber ohne Kinder, welcher über 16 Jahre einer Herrschaft gedienet hat, sucht auf irgend eine Art ein Unterkommen, es sey als Hausmann, Markthelfer, oder auch als Kutscher. Wegen seines bisherigen Wohlverhaltens hat er hinlängliche Zeugnisse, ist auch im Stande einige Caution zu machen. Er ist zu erfragen in der Ritterstraße No. 759. drey Treppen hoch.

Art. VI. Avertissements.

1) Ein in der theoretischen und praktischen Feldmeßkunst geübter und erfahrner Geometra, welcher auch bereits verschiedene Land- und Rittergüther aufgenommen, und darüber genaue ökonomische Charten und Feldregister angefertiget hat, sucht sich bey ähnlichen Fällen, und wenn solches von Grund- und Guthsbesitzern verlangt werden sollte, dabey bestens zu empfehlen, und wird sich solcher Aufträge gegen die billigsten Bedingungen gern unterziehen. Nähere Auskunft desfalls ertheilt das hiesige Intell. Comtoir.

2) Die Auszahlung der Gewinne 6ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbau-

ten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 1sten Sept. d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6 wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schrifelich zu melden.

Die Loose zur Siebenten Classe, deren Ziehung den 22sten Sept. d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 4 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes, erneuert werden.

Dresden, am 12. August 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

3) Zu den Ziehungstagen der 5ten und letzten Classe der 35sten Leipziger Lotterie sind bestimmt, der 18. 19. 21. 22. 26. 28. 29. August; der 1. 2. 4. 5. 8. 9. 11. und 12. Sept. d. J. Auch sind von der neuen 36sten Leipziger Lotterie Plane und Loose zu haben. Leipzig, den 16. Aug. 1800.

Lotterie-Haupterpedition.

4) Von der Schlacht bey Marengo vom 13ten Jun. 1800 ist noch kein Plan im deutschen Publikum erschienen, welcher diese große Schlacht darstellte. Ein sicherer Mann aber hat Gelegenheit gehabt, eine Zeichnung davon zu erhalten; solche ist in Kupfer gestochen worden, und bey dem Kupferstichhändler Herrmann in Dresden auf der Schloßgasse, und im hiesigen Intell. Comtoir für 4 gr. zu haben.

5) Nachricht an das Publikum, von der zu Johannis 1800. erfolgten 27sten Hauptrepartition der durch die Brandversicherungssocietät, auf das halbe Jahr vom 1sten October 1799. bis mit dem 31sten März 1800. aufzubringenden Immobiliar-Brandvergütungsbeyträge:

Von der Brandversicherungssocietät ist denen in hiesigen Landen durch Immobiliarbrandschäden Verunglückten, und von den Gerichtsobrigkeiten, während des Zeitraums vom 1sten October 1799. bis mit dem 31sten März 1800. gehörig angezeigten Interessenten, nachstehender Ersatz, als:

No. 1. Der zur Universität Wittenberg gehörigen Mark Absdorf, No. 1 b. 25 Thlr.

2. Dem Dorfe Arnsgrün, als:

a. Dem zum Amte Voigtsberg gehörigen Antheile, No. 2. 5. 350 Thlr.

b. Dem Antheile des Ritterguths Schilbach, No. 26. 75 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun Arnsgrün, 1 Thlr. 19 gr.

Der Commun Schöneck, 2 Thlr. 20 gr. 4 pf.

3. Dem Torgauer Amtsdorfe Audenhayn, No 123. 100 Thlr.

Der Gemeinde und 1. Einwohner daselbst, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 21 Thlr. 12 gr.

4. Dem Dorfe Berbisdorf, unterm dortigen Ritterguthe, No. 14. 15. 75 Thlr.

Der Gemeinde Bernsdorf, wegen Verlusts am Feuergeräthe, 18 gr.

5. Dem Weißenfelser Amtsdorfe Beuditz, an der Werhau, No. 2. 39 Thlr. 14 gr.

6. Dem Leißniger Amtsdorfe Beyersdorf, No. 12. 16 Thlr. 16 gr.

7. Dem Ritterguthe Börnichen, No. 1. 200 Thlr.

Wegen ihres am 9ten July 1799. beym Brande zu Voritz verlornen und beschäd. Feuergeräthes, der Gemeinde Voritz, 10 Thlr. 22 gr.

Der Gemeinde Althirschstein, 2 Thlr. 16 gr.

Der Gemeinde Leutewitz, 5 Thlr. 8 gr.

8. Dem Dorfe Bucha, unterm Ritterguthe Wellerswalda, No. 16. 100 Thlr.

9. Dem zum Gräfl. Schönburgl. Amte Rochsburg gehörigen Städtchen Burgstädt,

No.

No. 135. 136. 137. 138. 139. 905 Thlr. 16 gr. 8 pf.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun Burgstädt, 53 Thlr. 19 gr.

Der Commun Heyersdorf, 7 Thlr. 16 gr.

Der Commun Mohsdorf, 9 Thlr. 12 gr.

Der Commun Göppersdorf, 8 Thlr. 9 gr.

Der Commun Taura, 9 Thlr.

10. Dem Dorfe Callnberg, zum dasigen Ritterguthe gehörig, No. 101. 75 Thlr.

11. Dem Dorfe Churdorf, unterm Ritterguthe Blankenhayn, No. 3. 200 Thlr.

12. Dem Dorfe Elodra, unterm dortigen Ritterguthe, No. 17. 18. 612 Thlr. 12 gr.

Der Gem. und 2. Unterthanen daselbst, wegen eingebüßten Feuerger. 1 Thlr. 13 gr.

13. Dem Ritterg. Graßdorf, wegen des Dorfs Cradefeld, No. 12. 15. 16. 637 Thlr. 12 gr.

14. Dem zum Ritterguthe Wölkau gehörigen Dorfe Crensitz, No. 11. 12 150 Thlr.

Der Gemeinde und 3. Einwohnern zu Crensitz, wegen Verlustes am Feuergeräthe, 5 Thlr. 1 gr.

15. Dem unters Guth Cunnersdorf an der Röder gehörigen Dorfe gleiches Namens, No. 19. 8 Thlr. 8 gr.

16. Der Stadt Döbeln, No. 455. 3000 Thlr.

Der Commun und verschiedenen Einwohnern daselbst, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 46 Thlr. 8 gr.

17. Dem Grünhayner Amtsdorfe Dörfel, No. 17. 91 Thlr.

18. Dem Liebenwerdaischen Amtsdorfe Domßdorf, No. 17. 18. 19. 28. 325 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, dem Rathe und verschiedenen Einwohnern zu Wahrenbrück, 4 Thlr. 20 gr.

Der Gemeinde Domßdorf, 57 Thlr. 13 gr. 6 pf.

Der Gemeinde Masdorf, 2 Thlr.

Samuel Keßeln und Gottlob Reichelten zu Rothstein, 3 Thlr.

19. Der Stadt Frankenberg, No. 15. 133 Thlr. 8 gr.

20. Dem Grünhayner Amtsdorfe Gablenz, No. 8. 75 Thlr.

21. Dem zum Ritterguthe Weesenstein gehörigen Dorfe Großröhrsdorf, No. 24. 25. 100 Thlr.

Der Gemeinde Burkhardtswalda, wegen beschädigten Feuergeräthes, 13 Thlr. 6 pf.

22. Dem Ritterguthe Hohenfichte, No. 1 b. 937 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Holdenstädt, wegen des am 29sten April 1799. beym dasigen Brande verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 7 Thlr.

23. Dem Leipziger Universitätsh. Holzhaußen, No. 30. 31. 32. 2083 Thlr. 8 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, dem Ritterguthe Güldengossa, 3 Thlr 22 gr.

Der Gemeinde Stötteritz, 4 Thlr.

Der Gemeinde Zuckelhaußen, 5 Thlr. 16 gr.

Der Gemeinde Holzhaußen, 13 Thlr. 12 gr.

Wegen des beym Brande zu Holzsüßra am 23sten July 1799. verloren gegangenen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun und verschiedenen Einwohnern zu Holzsüßra, 90 Thlr.

Der Gerichtsherrschaft zu Ebeleben, 13 Thlr. 12 gr. 6 pf.

24. Dem Pegauer Amtsdorfe Käferhayn, No. 6. 25 Thlr.

25. Dem zum Ritterguthe Witzenburg gehörigen Dorfe Kleinwangen, No. 21. 37 Thlr. 12 gr.

26. Dem Wurzner Amtsdorfe Körlitz, No. 1. 2. 3. 4. 6. 7. 8. 12. 13. 14. 15. 17. 7713 Thlr.

27. Dem Dorfe Kühnheyda, unterm Ritterguthe Rückerswalda, No. 90. 50 Thlr.

28. Dem Lautersteiner Amtsdorfe Lauterbach, No. 14. 50 Thlr.

29. Dem Dorfe Lorenzkirchen, zum Ritterguthe Kreynitz gehörig, No. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 5900 Thlr.

30. Dem Dippoldiswaldaer Amtsdorfe Lichau, No. 13. 200 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun Glashütte, 10 Thlr. 12 gr.

Der Commun Reinhardtsgrimma, 2 Thlr. 6 gr.

31. Dem Rochlitzer Amtsdorfe Maßaney. No. 27. 225 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Stadt Waldheim, 27 Thlr. 16 gr.

Der Gemeinde Maßaney, 25 Thlr. 18 gr.

Der Gemeinde Weinsberg, 1 Thlr. 6 gr.

Der Gemeinde Schönberg, 1 Thlr.

Der Gemeinde Ozdorf, 4 Thlr. 8 gr.

Der Gemeinde Ziegra, 2 Thlr. 2 gr.

32. Der Stadt Mügeln, No. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 131. 132. 133. 134. 135. 194. 195. 196. 2963 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun und verschiedenen Einwohnern zu Mügeln, 70 Thlr. 11 gr.

Dem dasigen Schlosse, 10 Thlr. 12 gr.

Der Schloßgemeinde daselbst, 16 gr.

Dem Ritterguthe Schweta, ingleichen Johann Samuel Klemmen allda, 26 Thlr. 10 gr.

Gottlob Hannßen zu Schlanzschwitz, 1 Thlr. 2 gr.

Der Gemeinde Goseln, 6 Thlr. 12 gr.

Johann Christian Klotzschen und I. Cons. zu Wetitz, 1 Thlr. 18 gr.

Der Gemeinde Schleben, 6 Thlr. 8 gr.

Gottlob Gruhlen in Schlagwitz, 3 Thlr.

Der Gemeinde Kiebitz, 19 Thlr.

Dem Ritterguthe Obersteina, 1 Thlr. 8 gr.

Der Gemeinde Sornzig, 11 Thlr. 18 gr.

Der Gemeinde Gaudlitz, 1 Thlr 2 gr.

33. Dem Dresdner Amtsdorfe Niedergohlis, No. 15. 1000 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Gemeinde Niedergohlis, 32 Thlr. 8 gr.

Der Gemeinde Obergohlis, 8 Thlr. 20 gr.

Der Gemeinde Coßebaude, 14 Thlr.

Der Gemeinde Fürstenhayn, 4 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Stösch, 9 Thlr. 12 gr.

34. Dem Dorfe Oberfrankleben, unters dortige Ritterguth gehörig, No. 11. 12. 21. 22. 23. 1187 Thlr. 19 gr. 6 pf.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Gemeinde Lunnstädt, 3 Thlr. 18 gr.

Der Gemeinde Naundorf, 6 Thlr. 22 gr.

Der Gemeinde Oberfrankleben, 5 Thlr. 14 gr.

35. Dem unter das Ritterguth Rübenau gehörigen Dorfe Obernatzschkau, No. 10. 100 Thlr.

36. Dem Frauensteiner Amtsdorfe Oberseifenbach, No. 23. 25 Thlr.

Dem Dorfe Oelßnitz, weyland Grünhayniſchen Antheils, wegen des beym Brande zu Oelßnitz, den 30sten May 1798. verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 22 Thlr. 18 gr.

37. Der Stadt Oschatz, No. 109. 111. 112. 114. 121. 122. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 149. 4492 Thlr. 12 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun und verschiedenen Einwohnern zu Oschatz, 248 Thlr. 2 gr. 9 pf.

Der Gemeinde vor dem dasigen Brüderthore, 9 Thlr. 7 gr.

Dem Churfürstlichen Amte allda, 1 Thlr.

Der Sadt Mügeln, 12 Thlr. 9 gr.

Dem Ritterguthe Naundorf, 21 Thlr. 6 gr.

Dem Ritterguthe Saalhaußen, 8 Thlr.

Dem Ritterguthe Mannschatz, 11 Thlr. 17 gr.

Dem Ritterguthe Großböhla und Joh. George Rischen allda, 6 Thlr. 14 gr.

Der Gemeinde Schönnewitz, 6 Thlr.

Der Gemeinde Canitz, 8 Thlr. 6 gr.

Der Gemeinde Bornitz, 3 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Liebschitz, 6 Thlr.

Der Gemeinde Merkwitz, 11 Thlr. 18 gr.

Der Gemeinde Altoschatz, 11 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Borna, 4 Thlr. 6 gr.

Der Gemeinde Wellerswalda, 50 Thlr.

Der

Der Gemeinde Kleinragewitz, 4 Thlr.
Der Gemeinde Schmorkau, 14 Thlr. 16gr.
Der Gemeinde Thalheim und Johann Christian Thomaßen allda, 2 Thlr. 6 gr.

38. Dem Lautersteiner Amtsdorfe Pohershau, No. 40. 50 Thlr.

39. Dem Ritterguthe und Dorfe Proschwitz. No. 1 b. 4. 1391 Thlr. 16 gr.

Wegen Verlusts am Feuergeräthe, Johann Gottfried Sorgen und Conf. aus Meißen, 4 Thlr. 12 gr.

Der Gerichtsherrschaft und verschiedenen Einwohnern aus Proschwitz, 11 Thlr. 23 gr.

40. Dem Frauensteiner Amtsdorfe Rechenberg, No. 40. 50 Thlr.

(Die Fortsetzung folgt.)

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Das Portrait des kürzlich verstorbenen so beliebten und bekannten George Wilhelm Richters, ehemaligen Traiteurs und Coffeeschenkens, ist für 8 gr. zu bekommen bey J. H. Wiese im Schlosse über dem Weinkeller und im Intell. Comtoir.

Art. VIII. Anfragen.

1) Bey Durchblätterung des Buches: Leben Papst Pius des VI. Cesena 1781. 1. Th. S. 314. findet sich unter der Rubrik: Nachlese von den übrigen Begebenheiten des römischen Hofes im J. 1775, eine Erfindung des neapolitanischen Ingenieurs Leoni, welcher aus allen Arten von Sand Steine verfertigte, die man zu allem Bauwesen, sogar zu Bildern und Blumenwerken brauchen konnte. Leoni gab diesen Steinen mehr oder weniger Härte, je nachdem es nöthig war. Er konnte die Steine im Teige noch formiren und mahlen, wie mans haben wollte; ohne erst hernach einen Meißel oder Pinsel zu gebrauchen.

Weil nun diese Arbeit des Leoni von allen Baumeistern in Rom, besonders von dem berühmten Mathematiker P. Giacomo Minimi, gut geheißen wurde: so gab der Papst diesem Künstler und seinen Söhnen das Privilegium mit dem Befehle: sie sollten mit solchen Steinen die Brücken und Straßen zu Rieti wieder herstellen.

Durch diese wichtige Erfindung kann der Marmor vieles von seinem Werthe verlieren und wohlfeiler werden.

Da diese Erfindung fast in allen, und besonders in steinarmen Gegenden vortrefflich wäre, bey dem immer dringender werdenden Holzmangel aber bald als wirkliche Nothwendigkeit sich überall aufwirft: so fragt sich:

Ist die Bereitungsart solcher Steine auch in Deutschland anwendbar und bekannt geworden, und in was für einer Schrift ist dieselbe zu finden?

2) Der vor einigen Jahren in Meißen verstorbene Bergrath Börner war durch chymische Operationen darauf geleitet worden, aus Sand einen so festen Stein zu fertigen, als kaum die gebrannten Mauersteine sind, sahe aber das Resultat seiner Forschungen, nämlich die Procedur selbst, als ein Geheimniß an. Sollte es nicht möglich seyn, um des gemeinen Besten willen, sein Verfahren dabey zu erforschen, und es sodann zur Nachahmung bekannt zu machen?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

*1) Bey der bisherigen Dürre, durch welche alle Arten Viehfütterung zurückgesetzt wurden, zum Theil ganz verdorrten, und jetzt schon ein Futtermangel entstanden, noch größerer aber in der Folge zu befürchten ist, wird im Reichs-Anzeiger: »dem gänzlichen Futtermangel vorzubeugen« vorgeschlagen: Von den eben abgeernteten Kornfeldern sofort einen Theil umzureißen, und mit Gemengsel von Hafer, Erbsen, Wicken ꝛc. (in einigen Gegenden: Wickfutter genannt) zu besäen. Sollte bey nun gewiß zu hoffender fruchtbaren Witterung und bey einem ebenfalls zu hoffenden Nachsommer und warmen Herbst diese junge Aussaat auch nur noch zu einiger Größe aufwachsen, und entweder grün verfüttert oder dürre gemacht werden können,

nen, so dürfte doch dadurch noch ein beträchtlicher Theil Viehfutter erlangt werden.

Da dieser Vorschlag nicht ganz unzweckmäßig zu seyn scheint, so wird er auch in diesen Blättern bekannt gemacht, und allen Landwirthen zur Beherzigung, und nach Befinden, zur schnellen und ergiebigen Ausführung empfohlen.

2) Nach D. Handels in Mayntz Versicherung, verdienen die Stengel und Blätter unserer Kartoffeln (Solanum tuberosum L.) zur Bereitung des Saffians allen andern Materialien vorgezogen zu werden.

3) Ein Landwirth in der Leipziger Gegend hat seit vielen Jahren seinen Saamen-Weitzen in keine Säcke, worin Mehl gewesen ist, sondern allemal in andere mehlreine Säcke gethan. Diesem Umstand schreibt er es zu, daß er seit 14 — 15 Jahren keinen Brand auf seinem Stück gehabt, wovon seine Nachbaren nie verschont geblieben. Hätte man hierüber mehrere Erfahrungen, so bittet man selbige durch diese Blätter bey der nahe bevorstehenden Weitzen-Aussaat gefällig bekannt zu machen.

4) In den neuerrichteten kurmärkischen Landarmen- und Invalidenhäusern zu Brandenburg, Wittstock und Strausberg, durch deren Stiftung die Ruhe und Sicherheit der Einwohner des platten Landes vornehmlich gewonnen hat, sind im vorigen Jahre 694 Invaliden und Arme, mit Inbegriff der Kinder, verpflegt worden. Unter dieser Zahl befanden sich 380 Invaliden und 212 Arme, 43 Söhne und 35 Töchter von Invaliden, desgleichen 24 Kinder von andern Armen. Die Verpflegungskosten aller dieser betrugen, vom Juny 1798 bis dahin 1799, 52,111 Rthlr. 22 gr. 7 pf. (d. i. auf jeden Kopf an 74 Rthlr.). Die Einnahme in gedachter Frist war 62,106 Rthlr. 17 gr. Ein Irrenhaus für das platte Land ist nun auch in Neu-Ruppin eröffnet.

Erlanger Zeitung Nr. 63.

5) Der auf die Kraut- und Kohlgewächse angehäufte Mehlthau, wodurch die Blätter und Häupter bey der bisherigen Trockenheit zusammen gezogen werden, erfordert gewiß alle Aufmerksamkeit bey Verfütterung der Krautblätter fürs Rindvieh. Verschiedene Landwirthe lassen die grünen Blätter, ehe sie das Vieh bekommt, mit Wasser abwaschen, um der zu besorgenden Schädlichkeit vorzubeugen.

Art. X.

Ueber die Bereitung des Runkelrübenzuckers.

Unter denen über diesen wichtigen Gegenstand bereits erschienenen Schriften, zeichnen sich die: »Erfahrungen über den Runkelrübenzucker, nebst verschiedenen Gedanken und Vorschlägen über die Fabrikation desselben im Großen, so wie über den Anbau der Runkelrüben, von W. A. Lampadius« so vortheilhaft aus, daß nachstehende Anzeige derselben, unsern Lesern nicht unangenehm seyn wird:

Diese Erfahrungen eines in den Handgriffen geübten und Wahrheit liebenden Scheidekünstlers sind mit Runkelrüben gemacht, welche auf die gewöhnliche Weise gebaut waren, aber wenn sie (im Erzgebirge) auch nach Hrn. Director Achard's Vorschrift gebaut wurden, lieferten sie nicht mehr Zucker. 110 Pfunde in der Gegend von Dresden gebauter Runkelrüben lieferten nur einige Lothe über 4 Pfunde weißen Melisszucker, so wie die zu Waltersdorf (¾ Meilen von Freyberg), wo, wegen mancherley Umstände, die von Hrn. Achard empfohlne Bauart nicht ausgeführt werden kann, gebaute im Durchschnitte 4 Pfunde; ein Acker von 200 Quadratruthen, der 1798 80 Centner Rüben gegeben hatte, gab 1799 deren nur 38, und noch waren sie weit weniger süß, und gaben im Durchschnitte aus 110 Pf. nur 2 Pf. weißen Zuckers, so daß das Pfund Zucker nach dieser Berechnung beynahe auf einen halben Thaler zu stehen kam; das Wasser macht in 110 Pfunden 92 — 94 aus; der Zucker ist mit Schleim, der in

110 Pf.

110 Pf. 3 — 5 beträgt, verbunden, der nur durch Anschießen ganz davon geschieden werden kann; hingegen bey einer nur etwas zu starken Hitze, wenn der Saft abgeraucht wird, sich nur fester damit vereinigt; er werde aus dem Schleim durch Einwirkung der Wärme und des Lichts gebildet; die Rüben erfordern also, wenn sie einen reichen Vorrath von Zucker liefern sollen, nicht nur einen lockern, leicht austrocknenden, tiefen, wohl gedüngten Boden, und einen Mittelzustand von Feuchtigkeit, sondern auch hinreichende Wärme und Licht, welche vielleicht auch durch Zersetzung des Wassers die Bildung des Zuckers befördern; das Ausfrieren oder längere Liegen der Rüben mache keinen beträchtlichen Unterschied im Zuckerertrage; der Eyweißstoff betrage in 110 Pfunden der Rüben 26 — 28 Loth, das Satzmehl höchstens einige Lothe; von ihrer Farbe und Geruch, dessen Stoff mit Wasser und Weingeist über den Helm geht, und einen bittern feuerfestern Stoff, der auch noch im Syrup bleibt; gemeinen Salpeter und salpetersaure Kalkerde hat der Verf. nicht in diesen Rüben gefunden. Aus den gewaschenen und auf einem Krauthobel zerriebenen Runkelrüben läßt er in einem festen Beutel von Pferdehaaren den Saft ausdrücken, kocht ihn mit (auf 100 Kannen Saft 300 Loth) kurz zuvor geglühten und noch glühend grob gestoßenen Kohlen und (einem halben Pfunde) so vielem Kalke, daß von dem Safte mit Lackmus gefärbtes Papier nicht mehr roth wird, in einem eingemauerten kupfernen Kessel mit einem hölzernen Aufsatze 10 — 15 Minuten lang unter beständigem Umrühren und Abnehmen des aufsteigenden Schaumes, seihet dann den Saft noch heiß durch Flanell, kühlt ihn durch öfteres Umgießen in flache Gefäße schnell ab, klärt ihn in einem Sedimentir-Fasse an einem kühlen Orte mit abgerahmter Milch ab, raucht ihn nach 24 — 36 Stunden in einem flachen kupfernen und verzinnten Gefäße, das $\frac{2}{3}$ des Saftes auf einmahl fassen kann, unter beständigem Umrühren und öfterem Abschäumen bey 50° (nach Reaumur) abläßt ihn, wenn er bis $\frac{1}{3}$ abgeraucht und so dünn, wie Syrup, ist, wieder etwa 48 Stunden kalt stehen, dampft ihn nun bey 40° unter öfterem Abschäumen auf ganz flachen Schüsseln, bis er ganz hell ist, und wenn er bey dem Erkalten, indem er vom Spatel abfließt, einen etwas zähen Faden zieht, ferner auf flachen Zinntellern bey 25° — 30° ab, in welcher Wärme er ihn, nachdem sich ein Häutchen darüber gezogen hat, noch 36 Stunden lang stehen läßt, dann das Häutchen niederstößt, und wenn sich nach 2 — 3 Tagen genug kleine Krystallen zeigen, alles in einen angefeuchteten Beutel von Pferdehaaren bringt, und unter einer Presse den Syrup, der nun auf Branntwein genützt wird, bis auf den letzten Tropfen ausdrückt; den Rohzucker selbst aber entweder geradezu trocknet, oder mit Hülfe von Kalkwasser, Blut und Milch reinigt, und, wenn er sich gehörig gekörnt hat, in Formen bringt. Das Verfahren, das der Hr. Prof. im Großen zu Waltersdorf befolgte, und durch welches er aus 200 Pfunden gelben Rohzuckers 180 guten Melis erhielt; schon fertiger, bloß gestoßener, Zucker ($\frac{1}{32}$) befördert, wenn er zugesetzt wird, das Körnen ungemein. Der Saft verdirbe bey der gewöhnlichen Wärme des Luftkreises sehr leicht, bey strenger Witterung läßt er sich durch Frost verstärken, und dadurch $\frac{1}{8}$ an Brennwaare ersparen. Nach dem Verf. schicken sich die Rohzucker-Fabriken am beßten auf das Land, wo sie, ohne einander zu schaden, 6 — 7 Meilen von einander liegen können. Die Runkelrübe könne nur einen Theil der so genannten Vorfrüchte verdrängen, und werde am beßten in frisch gedüngtem oder im vorhergehenden Jahre gedüngtem Boden gepflanzt. Die Zuckerraffinerieen schicken sich besser in Städte oder ihre Nähe; Umstände, welche man dabey in Erwägung zu ziehen hat. Vorschläge von Erdgemengen, in welchen die Runkelrüben am beßten gedeihen. Anschlag der Ausgaben und Einnahmen von 100 Centnern Runkelrüben, auf Zucker, Branntwein und Syrup genützt.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.				Fleisch und Fische.				Bier und Oel.			
1 dresdner Scheffel.	Rtl.	g	pf	℔		gr	pf	1 Kanne	gr.	pf
Weitzen 3 Thl. 20 gr. bis	4	—	·	1	Rindfleisch, das beste	2	6	1 Stadtbier	·	6
Roggen 2 " 22 " "	3	—	·	1	" " " Landfleisch	2	5	1 Merseburger	1	·
Gerste 1 " 22 " "	2	—	·	1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ·	2	—	1 Wurzner	·	11
Haser 1 " 20 " "	2	—	·	1	Schöpsenfleisch 1 · 8 ·	2	—	1 Eilenburger	·	11
Rübsen 7 " 20 " "	8	—	·	1	Schweinefleisch · ·	2	6	1 Taucher	·	8
1 Pfund Reis " " "	·	3	6	1	Hecht · · · · ·	5	·	1 Dorf br. Bier	1	·
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ·	3	12	·	1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9	1 Engl. Bier	3	·
								1 Bayerisch	2	·
				1 Paar zahme Enten "	14 "	16	"	1 Möck. Brh.	1	·
				1 Capaunen "	16 "	10	"	1 Weinessig	3	·
				1 alte Henne "	6 "	10	"	1 Baumöl à 2 Pf.	12	·
℔ Loth Qu.				1 Haase ·	16 "	24	"	1 Leinöl	7	·
1 8 ·	Kernbrod	1	·	1 Paar Tauben "	3 "	4	"	1 Rübsenöl	8	·
2 15 ·	Bauerbrod	2	·	1 Gans "	20 "	32	"	1 Tonne R. Oel	36	thl.
4 3	Semmel	·	3							

	thl.	gr.	pf.		Rtl	gr.	pf.	Holz.	th.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	·	12	·	1 ℔ Lichte gezogene	·	5					
1 Mdl. Käse	·	5	·	1 ℔ " gegossene	·	5	6	1 Kl. Büchenes 7: 20:	8	10	·
1 Mdl. Eyer	·	3	3	1 Korb Kohlen	2	10	·	1 Kl. Birck. Holz 7: 6:	7	8	·
1 Mtz. Salz	·	3	9	1 Cent. Heu 1: 8	1	12	·	1 Kl. Ellern 6: 12:	6	20	·
1 Stein Seife	3	20	·	1 Schock Stroh 4 ·	4	12	·	1 Kl. Kiefernes 5: 12:	6	10	·

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen		Roggen		Gerste.		Hafer.		Monatstage.
			Rtl.	gr.	Rtl.	gr.	Rtl	gr.	Rtl.	gr.	
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	4	16	3	12	2	13	2	—	d. 16 Aug.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	6	2	6	1	15	d. 28 July
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	20	4	20	3	8	2	—	d. 14 Aug.
Langensalza	1.	oder 2 7/17 Scheffel.	4	2	2	20	2	13	2	3	d. 16 Aug.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	4	3	2	2	—	1	12	d. 16 Aug.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	12	3	4	2	6	1	18	d. 16 Aug.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	20	3	4	2	6	1	18	d. 18 Aug.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	12	2	20	1	22	1	19	d. 15 Aug.
Nordhausen	1.	oder 2 7/12 Scheffel.	3	16	2	23	2	10	1	20	d. 9 Aug.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	7	3	4	2	3	1	15	d. 28 July
Reichenbach	1.	oder 3/5 Scheffel.	5	8	4	4	3	2	1	20	d. 16 Aug.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	2	22	2	—	1	16	d. 16 Aug.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	3	14	3	4	—	—	1	22	d. 16 Aug.
Zwickau	1.	oder 3/5 Scheffel.	5	—	3	16	2	20	1	20	d. 19 Aug.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churfächsische Lande.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 37

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 30. August 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Einige Stunden von Leipzig, in einer ganz holzarmen Gegend, ist ein reichhaltiges, im vollkommnen Stand befindliches Braunkohlen-Werk, mit beträchtlichem Vorrath an gestrichener Formkohle, neuerbauten Schuppen nebst allem zur Bearbeitung nöthigen Geräthe, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bey Advocat Fritsch zu Leipzig, im Churprinz wohnhaft, Vormittags von 9. bis 12. Uhr zu erfahren und bey demselben der Anschlag über dieses Kohlenwerk zu erhalten.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Eine Frauensperson, so zeither einer Gräflichen starken Haushaltung in der Stadt und auf dem Lande als Aufseherin vorgestanden hat, und sowohl in weiblichen feinen Putz-Arbeiten, als Stricken, Nähen, u. s. w. als auch in ökonomischen Geschäften, als Seife kochen, Früchte einmachen ꝛc. Kentnisse besitzt, wünscht von künftige Michaelis an, wieder in andre Dienste zu kommen. Ihre ehrliche Aufführung kann sie durch glaubwürdige Zeugnisse bestätigen. Wegen näherer Nachricht wendet man sich in Leipzig an den Schlossermeister Herrn Schwarz am Hallischen Pförtchen No. 444.

Art. VI. Avertissements.

1) Daß bey der Steuer-Creditcasse mit Bezahlung der Michaelis 1800 betagten Zinsen nächstbevorstehenden 8ten September der Anfang gemacht werden soll, wird dem Publiko hierdurch bekannt gemacht. Leipzig, am 30 August 1800.

Zur Churfürstl. Sächs. Cammer-Creditcasse verordnete landschaftliche Deputaei.

2) Mit Genehmigung der höchsten Behörden wird mit Eintritt des Monats September dieses Jahres eine neue reitende Post sowohl zwischen Dresden und Berlin, als zwischen Leipzig und Berlin, und zwar von Dresden ab, über Großenhayn, Coßdorf und Herzberg, von Leipzig ab, über Eilenburg, Torgau und Herzberg, und von da vereiniget über Dahme, Baruth und Mittenwalde, welche Post von Dresden und von Leipzig Montags und Donnerstags Abends um 8 Uhr abgehet,

und Dienstags und Sonnabends früh um 7 Uhr, daselbst ankömmt, angelegt werden. Diese der Convenienz des correspondirenden Publikums so sehr entsprechende Veranstaltung, wird demselben hierdurch bekanntgemacht, mit dem Vermelden, daß gedachte reitende Post zum ersten Mahle nächsten Montag, den 1 September, zu der bestimmten Zeit wird abgesendet werden. Leipzig, den 26 August 1800.

Churfürstl. Sächs. Oberpostamt.

3) Das am 5ten August d. J. erfolgte Ableben des verdienstvollen Professor Büsch in Hamburg, wird auf folgende Art in dem 61ten Stück der Hamburgischen Addreß-Comtoir-Nachrichten dieses Jahres angekündigt: »Hamburg, den 6ten August. Gestern um 1 Uhr starb unser vielgeliebter Professor Büsch im 73sten Jahre an der Wassersucht, der Folge eines Beinschadens, an welchem er 5 Monate schwer gelitten hatte. Edle Bürger Hamburgs! dürfen wir es eurem Gefühl für reine Tugend, für thätige Menschenliebe, für uneigennütze Wirksamkeit zum gemeinen Besten und zum Wohl einzelner, eurem Sinn für Amtstreue, für jedes Verdienst des Patrioten und des rechtschaffenen edlen Mannes noch sagen, wie viel wir in Ihm verlieren? Dürfen wir es dem fernen Auslande sagen, wo unzählige ihn persönlich kannten und liebten, oder seiner Schriften wegen, in welchen helle Einsichten und gründliche Gelehrsamkeit immer aufs Gemeinnützige angewandt wurden, ihn hochschätzten? Sein Angedenken wird stets gesegnet seyn, so lange die heilsamen Anstalten bestehen, zu deren Gründung er den Bürgersinn weckte, zu deren Ausführung er durch Rath und That mitwirkte.«

O möchte doch die Meisterhand Schlichtegrolls im Nekrolog eine treue Darstellung liefern, was Büsch war, wie er es wurde, und zu welchen musterhaften Veranstaltungen er den Grund legte! Wie gut würde es um jeden Handels-Platz, jede Stadt, jede Provinz stehen, wenn sie einen so edlen, rechtschaffenen, einsichtsvollen Patrioten, wie Büsch war, aufweisen könnte!

4) Johann David Steinacker, welcher zeither in Auerbachs Hofe gestanden, hat sein Gewölbe verändert, und stehet gegenwärtig unter Auerbachs Hofe am neuen Neumarkt von Eingang desselben rechter Hand in dem ehemaligen Gewölbe der Herren Lessing und Comp.; welches er seinen hiesigen und auswärtigen Freunden ergebenst anzeigt, und sich ihren Zuspruch gehorsamst erbittet.

5) Begriff-Berichtigungen über ein bey Rouen erprobtes Taucher-Schiff:

Im Pariser Journal vom 13. Thermidor, war das Unterwassertauchen und Wiederemporkommen eines von dem Amerikanischen Capitain Fulton und einigen Anderen erfundenen bateau poisson, am Gewicht 2200 Pfund von Kupfer gemacht, zu ersehen. — Die mehrfach gemachten Proben fielen glücklich aus, und gereichen den Versuchmachern zu desto größerem Lob und Ehre, da sie den lebensgefährlichen Contact kunstreich zu überwinden wußten, und auch an der Ausrüstungsart nichts sparten. — Erstling aber war dieß Taucherschiff nicht, sondern schon in denen ersten neunziger Jahren war diese Erfindung durch Endesbenannten in weit vollkommnerem Grad bewerkstelligt; nemlich es war auch die Fortbewegung als die Hauptsache zum Erreichenkönnen der nützlichsten Zwecke auf jeden Gewässern dabey angebracht. — Die Mittel zum Fortbewegen bestehen nicht in den bekanntern Rudern und Seegeln; sondern in was anderem, das gar nicht auf der Wasserfläche erscheint. — Große wie kleine Schiffe, die aber umgeändert werden müssen, lassen sich damit ausrüsten, und alsdann haben sie

1. weder Kriegsschiffe, noch Kaper,
2. weder das zu Grunde gehen, noch das Verbrennen

zu fürchten, folglich können Menschen, Depeschen, Geld und dergl. sicher über Meer damit gebracht werden. — Noch wichtigere Dinge lassen sich mit diesem Novum ausführen; allein sie sind wenigstens der Zeit und ehevor der menschliche Verstand nicht reif in der hohen Mechanik durch Praxis geworden, zur Rambaftmachung

ungeeignet. — Wem die Sache interessirt, und Seufenweise zu ihrer Kenntniß gelangen will — beliebe sich zu wenden an

Johann Friedrich Heinle,
logirt auf der Gerbergasse No. 1150.

Nachschrift: Das Tauchersch iff ist der nächste Verwandte zur Heinlischen Selbstbewegmaschine. Dort ist ewig mögliches Auf- und Niedersteigen, hier ewige Zirkelbewegung. Die Vehikeln sind die nemlichen, nur die Formen verschieden.

6) Mit Auszahlung der Gewinne 6ter Classe der von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 1sten Sept. d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originalloo-ses schriftlich zu melden.

Die Looſe zur Siebenten Classe, deren Ziehung den 22sten Sept. d. J. geschiehet, müssen bey Verlust derselben 8 Tage vorher mit 4 Rthlr. 4 gr. mit Inbegriff des Aufgeldes, erneuert werden.

Dresden, am 12. August 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

7) Fortsetzung der im vorigen Blatte abgebrochenen Nachricht von der Brandversicherungssocietät.

Den Interessenten ist ferner folgender Ersatz, als:

41. Dem zum Ritterguthe Zöschau gehörigen Dorfe Rochzahn, No. 2. 3. 4. 7. 3645 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, den Gemeinden Rochzahn und Weichteritz, 16 Thlr. 1 gr.

Der Gemeinde Staucha, 4 Thlr. 18 gr.

Der Gemeinde Stöschütz, 26 Thlr.

Johann George Merzdorfen zu Reppen, 1 Thlr.

42. Dem Bitterfelder Amtsdorfe Sandersdorf, No. 32. 250 Thlr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Gemeinde Zscherndorf, 8 Thlr. 8 gr.

Der Gemeinde Greppin, 1 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Sandersdorf, 7 Thlr. 11 gr.

43. Der Stadt Sangerhaußen, No. 7. 8. 9. 10. 14. 818 Thlr. 18 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun Sangerhaußen, 178 Thlr. 23 gr.

Der Commun Riestädt, 29 Thlr. 6 gr.

Der Commun Oberröblingen, 35 Thlr. 20 gr.

Der Commun Hohlstädt, 27 Thlr.

44. Der Stadt Schlieben, No. 102. 12 Thlr. 12 gr.

45. Dem Dorfe Schönau, zum dortigen adel. Ziegesarischen Ritterguthe gehörig, No 12. 75 Thlr.

Der Commun zu Neustadt, wegen ruinirten Feuergeräths, 1 Thlr.

46. Der Stadt Schwarzenberg, No. 114. 168 Thlr. 18 gr.

Der Commun und einigen Einwohnern allda, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 6 Thlr. 2 gr. 9 pf.

47. Dem Grünhayner Amtsdorfe Sehma, No. 20. 150 Thlr.

48. Dem Dorfe Seyfen, zum Ritterguthe Purschenstein gehörig, No. 84. 41 Thlr. 16 gr.

49. Dem Torgauer Amtsdorfe Staupitz, No. 10. 11. 71 Thlr. 6 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, der Commun und verschiedenen Einwohnern daselbst, 15 Thlr. 8 gr.

Der Commun, ingleichen Christian Süßen und Cons. zu Beckwitz, 7 Thlr. 16 gr.

Der Commun zu Langenreichenbach, 16 Thlr. 20 gr.

50. Dem Dorfe Stenn, unterm Ritterguthe Altenschönfelß, No. 3. 4. 240 Thlr.

Wegen verlornen und beschäd. Feuergeräthes, der Gemeinde und 2 Einwohnern allda, 3 Thlr. 6 gr.

Der Gemeinde und 1 Einwohner zu Lichtentanne, 2 Thlr. 16 gr.

51. Dem Schweinitzer Amtsdorfe Stolzenhayn, No. 32. 100 Thlr.

52. Dem zum Ritterguthe Döllitz gehörigen Dorfe Stünz, No. 16. 1200 Thlr.

53. Dem Ritterguthe Tauschwitz, No. 1. 100 Thlr.

Dem Ritterguthe Adelwitz, wegen Feuergeräthsschäden, 23 Thlr. 8 gr.

54. Der Stadt Lennstädt, No. 419. 286 Thlr.

Der dasigen Commun wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 29 Thlr. 11 gr.

55. Dem zum Fürstlich Schönburgischen Amte Hartenstein gehörigen Dorfe Thierfeld, No. 45. 47. 48. 49. 50. 406 Thlr. 6 gr.

Der Commun zu Hartenstein, wegen erlittenen Schadens am Feuergeräthe, 24 Thlr. 8 gr.

56. Der Stadt Torgau, No. 13. 14. 15. 16. 638. 1197 Thlr. 3 gr.

Wegen verlornen und beschädigten Feuergeräths, dem dasigen Churfürstlichen Amte, 15 Thlr. 16 gr.

Dem dasigen Waisenhause, 17 Thlr. 19 gr. 6 pf.

Dem Rathe und verschiedenen Einwohnern daselbst, 61 Thlr. 5 gr.

Der Churfürstl. Stutterey Repitz, 3 Thlr.

George Seydeln zu Großwig, 1 Thlr. 12 gr.

Dem Ritterguthe Weesenig, 7 Thlr. 6 gr.

Der Gemeinde Zschackau, 15 Thlr. 8 gr.

Der Gemeinde Beckwitz, 5 Thlr. 16 gr.

Dem Commissariats-Wagenmeister Gottfried Roßiger, 1 Thlr. 20 gr.

Gottfried Bußen und 4 Cons. zu Zinna, 2 Thlr. 8 gr.

Wegen des resp. am 21. April und 20. July 1799 bey Löschung der zu Unterfrankleben gewesenen 2 Brände, verlorenen und beschäd. Feuergeräths, Johann Gottfried Mädeln zu Unterfrankleben, 2 Thlr. 9 gr.

Der Gemeinde Großcorbetha, 3 Thlr. 4 gr.

Der Gemeinde Reichartswerben und Tagewerben, 7 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Gröst, 4 Thlr. 12 gr.

57. Dem Grünhayner Amtsdorfe Unterscheibe, No. 52. 53. 425 Thlr.

58. Der Stadt Wahrenbrück, No. 4. 100 Thlr.

Der Commun und verschiedenen Einwohnern gedachter Stadt, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 21 Thlr. 17 gr.

59. Den zum Ritterguthe Wolframsdorf gehörigen dasigen Waldhäusern, No. 16. 50 Thlr.

60. Dem Dorfe Weißenborn, unterm Ritterguthe Droyßig, No. 17. 37 Thlr. 12 gr.

61. Dem Ritterguthe Weißenborn, No. 1. 100 Thlr.

62. Der unters Amt Torgau gehörigen Pechhütte bey Wildenhayn, No. 54. 100 Thlr.

63. Dem Meißner Stiftsdorfe Wolkau. No. 23. 24 25. 2738 Thlr. 6 gr.

Wegen verlornen und beschäd. Feuergeräthes, der Gemeinde Gleisberg, 2 Thlr. 6 gr.

Der Gemeinde Ilkendorf, 7 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde Wolkau, 6 Thlr.

(Der Beschluß folgt.)

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Anzeige für Advokaten und für Rechtsgelehrte. In der Sommerschen Buchhandlung zu Leipzig hat so eben die Presse verlassen: D. C. G. Haubolds Handbuch einiger der wichtigsten Churſächsischen Gesetze von allgemeinerem Inhalte, sehr groß 8. 1 Thlr. 12 gr. auf englischem Papiere 2 Thlr. 8 gr. Der durch mehrere juristische Arbeiten

ten bekannte und allgemein geschätzte Herr Herausgeber liefert in diesem Handbuche einen völlig berichtigten Text der Churſächsischen Decisionen und Constitutionen, welche letztere hier zum erstenmale im Zusammenhange und mit beständiger Hinweisung auf die Parallelstellen der Consultationum, Constitutionum Saxonicarum, nach der Originalausgabe sowohl als nach der von P. F. Mindanus, abgedruckt erscheinen und diesem Werke einen vorzüglichen Werth geben. Ueberdieß findet man hier von den neueren Gesetzen vorzüglich diejenigen, welche, wegen des größern Umfangs ihres Inhaltes, ein allgemeineres Interesse haben, und beym täglichen Handgebrauche, oder auch bey der akademischen Vorbereitung auf das Studium des vaterländischen Rechts, unentbehrlich seyn möchten. Ueberall findet man die spätern Gesetze, welche die dieser Sammlung einverleibten erläutern, abändern, oder aufheben, angemerkt. — Um praktischen Juristen die Anschaffung dieses unentbehrlichen Handbuchs zu erleichtern, erhalten diejenigen, welche sich mit baarer Zahlung an die Sommersche Buchhandlung in Leipzig wenden, auf 5 Exemplare das sechste unentgeldlich.

Art. VIII. Anfragen.

1) Wo sind in hiesiger Gegend im kommenden Herbste Ellern, desgleichen Birken zu einer Elle Länge und zu welchen Preißen das Schock zu erhalten? Man zeige es im Intell. Comtoir gefälligst an.

2) Sollte nicht, um die Versorgung der Armen mit Feuerungsholz nicht mit der gleichnothwendigen Holz-Ersparung in Widerspruch zu bringen, das beste Mittel seyn, Holz- und Geldbedürfniß zu trennen? jenes der Polizey zu überlassen, und die Unterstützungen der Armen nur auf das Letzte einzuschränken? Wenn also die Polizey nur dafür gesorgt hätte, daß auch das Holz, wie alle andere Artikel, im Kleinen, etwa nach dem Gewicht, 20 Pf. für 1 gr. zu jeder Zeit gekauft werden kann, (ein Bedürfniß, das beyde, den Armen und Nichtarmen, betreffen kann, der seine Provision im Großen, im Walde, auf dem Markt ꝛc. entweder verabsäumt oder sich dabey verrechnet hat ꝛc.) so hätten die Wohlthäter (einzelne oder das Armen-Institut) nur dafür zu sorgen, daß es den Armen nicht an Geld fehlte, um Holz zu kaufen, ohne sich mit einer Natural-Holz-Vertheilung abzugeben, ohne eine Holz-Verschwendung zu befürchten ꝛc. Weil aber die Winterbedürfnisse der Armen sich nicht bloß auf die Befeuerung einschränken, der Verdienst im Winter geringer ist ꝛc. so würde das richtigste Verhältniß der Beyträge seyn, sie in den Wintermonaten zu verdoppeln, und es übrigens den Individuen zu überlassen, wozu sie das Geld verwenden wollen. Der eine kauft nur Wärme bey einem fremden Ofen, kocht auf einem fremden Heerde, kauft Lichtöl ꝛc. ein anderer kauft Holz ꝛc. jeder classificirt seine Bedürfnisse selbst ꝛc.

Eine solche Einrichtung, die nach der Localität unendliche Modificationen zuläßt, ist in einer gewissen Stadt, ohne Widerspruch, aber ohne ausdrücklichen Beyfall, gemacht, und der Einsender bringt die Sache vor das größere Publicum, um zu erfahren, ob nicht anderswo ähnliche Einrichtungen gemacht sind. Die Besorgniß der Geldverschwendung ist nicht so groß, als die der Holzverschwendung, und die Verhütungsmittel liegen außer der vorgelegten Anfrage.

Art. IX. Fragmente.

1) Im gesellschaftlichen Leben sollten wir nie die Regel vergessen, daß wir uns jedesmal, so oft wir etwas Fehlerhaftes oder Unrechtes von einem Andern erzählen, ihn so sehr, wie möglich vergegenwärtigen, und uns an die Stelle desselben setzen.

2) Die Summe der Handlungen, der Totaleffect, den ein Mensch, ein Bürger auf die Gesellschaft, den Staat macht, worin er lebt; das Quantum von wohlthätiger Wirksamkeit, das von ihm herrührt, bestimmt den Charakter eines Menschen, und soll der Maaßstab seiner Schätzung seyn.

Der wird von allen Scharfsichtigen als sehr kurzsichtig taxirt werden müssen, der die Masse, die Summe der Summen übersieht, und bey einem unbedeutenden Rechnungsfehler, der auf die Totalsumme einen kaum bemerkbaren Einfluß hat, sich feststellt. Hören und Sehen möchte mir oft vergehen, wenn ich Personen von den entschiedensten Einsichten und Verdiensten gar nicht nach der Totalsumme ihrer Kraft, ihrer Wirksamkeit, ihres Wohlwollens — sondern etwa nach einer kleinen Nachlässigkeit, Etourderie, Vergessenheit, nach einem in vertraulichen Kreisen hingeworfenen launigen Worte beurtheilen höre.

Lavaters Herzenserleichterung. S. 119.

Art. X.

Vorschläge, dem im künftigen Winter bevorstehenden Futtermangel einigermaßen und vielleicht großen Theils abzuhelfen.

Daß der künftige Winter für den Landwirth ein sehr furchtbarer Winter schon gegenwärtig ist, davon zeugen die lauten Klagen, welche man häufig hört; aber dabey bleibt es noch leider bey Vielen! An Anstalten dagegen, insofern noch Zeit dazu ist, denken die Wenigsten. Manche wählen das Mittel, die Zahl des Viehes merklich zu mindern und vieles abzuschaffen; allein so zweckmäßig und nützlich der Satz ist: lieber weniger Vieh zu haben und diese kleine Zahl gehörig auszufüttern, als viel Vieh zu halten, das kaum kärglich sein Leben fristen kann oder wohl gar mehr Hungertage als Futtertage zählt; so ist es doch pflichtwidrig, diesen Satz zu einem Deckmantel der Unthätigkeit und Trägheit und des Mangels an gehörigem Nachdenken zu brauchen; da der Einfluß dieser Maaßregel der dringendsten Noth, wo sie allein zu entschuldigen ist, so bedenklich für die ganze Wirthschaft und für den Viehstand des ganzen Landes wird.

Ich thue dem thätigen Landwirth hier einige Vorschläge, welche ihn vielleicht zu einigen andern nach Maaßgabe seines Lokals veranlassen.

1. Es ist bekannt, daß man in Schweden sehr oft Gebrauch von der Laubfütterung und sonderlich auch von der trocknen macht. Man sammlet das abfallende Laub in Gärten und in den sonstigen Theilen seines Eigenthums. Ich weiß wohl, daß es die Natur zum Düngen des Baums mit bestimmt hat; ich weiß wohl, daß es nicht milchreich oder fett machen wird; aber im erstern Fall wird der Verlust für den einen Herbst nicht von Folgen seyn, und in Absicht des andern wird es doch ziemlich dem Stroh gleich kommen, oder

2. Da man in Schweden kleine Reiser mit dem Laube abschneidet, und sie in Bündel bindet, und mit dem Laube trocknet, um sie für den Winter aufzuheben, so ahme man dieses nach. Das Abschneiden einer Anzahl kleiner Reiser von Aesten und Zweigen wird in Absicht dieser einmaligen Anwendung hierzu nicht von so großen Folgen für das Holz seyn, wenn es mit der gehörigen Vorsicht geschieht, daß man nehmlich es nur als ein Ausputzen, wo es zu dicht ist, ansieht, nur die ersten kleinen Reiser nimmt und blos abschneidet, nicht abreißet oder abbricht.

3. Wo man Freyheit auf seinen Aeckern hat und nicht Stoppeltrifft dulden muß, breche man das Feld sogleich, nachdem die Frucht weggeschafft ist, um, egge es und säe noch Stoppelrüben. Es läßt sich erwarten, daß wir einen guten Herbst bekommen, und wenn sie auch nicht so gewichtreich werden, so liefern sie doch einige Winternahrung, und das Feld wird so doch noch zu etwas genutzt; ich setze voraus, daß es nicht zu einer Winterfrucht bestimmt ist.

4. Unter eben diesen Umständen kann man auch Spergel (Sperguia arvensis) und zwar sowohl den großen als kleinen säen. Mehrere Jahre ist dieses von einem und dem andern Oekonomen in der hiesigen Gegend nahe bey Leipzig, in einigen Feldern vor dem Hinterthore mit glücklichem Erfolg geschehen. Ich empfehle dieses vorzüglich, da er so ein vortreffliches Futter zur Milch ist.

5. Eben

Digitized by Google

5. Eben so würde ich rathen, den Versuch mit der Bibernelle zu machen. Bibernelle (Poterium sangaisorba) wird von den Engländern häufig als Futterkraut gebauet, und dauert in England den Winter über grün auf den Feldern aus. Ich selbst kann aus Erfahrung versichern, daß es auf dem Lande, wo ich einen kleinen Platz zu Erziehung ökonomischer Pflanzen hatte, um bey Vorlesungen die wenigen gewöhnlichen vorzeigen zu können, daß die Bibernelle tief in Winter hinein grün blieb, nur sehr starker Frost wurde ihr nachtheilig.

6. Man säe viel Spinat (Spinacia) zu Behuf des Futters. In England geschieht dergleichen auch. Er hält auch bis tief in Winter aus, wenn nicht zu harte Fröste ihn treffen.

7. In eben der Absicht hat ein Landwirth auch noch die Rauchfuttersaat von Wicken und Hafer im Reichsanzeiger empfohlen, wovon das hiesige so gemeinnützige Intell. Bl. No. 36. d. J. schon einen Auszug und Anzeige geliefert.

8. Auch die Kohlsaat oder Schnittkohl (Brassica oleracea Napobrassica) würde hierzu zweckmäßig seyn.

9. Es gehören ferner hierher auch die vielen Abgänge von grünen Gemüsen in den Küchen der Stadt, welche öfters auf den Kehrichthof kommen, welche man zweckmäßiger sammeln und zum Viehfutter benutzen könnte. In Leipzig wird dieses Mittel von denen Milch verkaufenden Landleuten sehr benutzt zu Unterhaltung ihres Milchviehes; allein an vielen andern Orten ist dieses nicht. Aufmerksame Landleute würden sich in den Häusern der Stadt die Sammlung und Abnahme derselben schon zu besorgen wissen.

10. Es ließen sich zwar noch mehrere Futterpflanzen angeben, deren Wachsthumszeit kurz ist; allein es würde für jetzt nichts helfen, da die Saamen derselben kein Handelsgut sind, oft nicht sogleich in Quantität angeschafft werden können. Ich bemerke nur noch,

11. Daß man alle Sorge tragen sollte, um den Wiesen, wo es nöthig ist, zu Hülfe zu kommen, daß die Grummeterndte so ergiebig und so reichhaltig als möglich werde. Kaum glaube ich nöthig zu haben, dem gründlichern Oekonomen die Art und Weise näher zu bemerken; doch zum Ueberfluß will ich es um der andern willen thun. Es geschieht durch Aschestreuen und durch Wässern, wo es angeht, durch die auf die Wiesen gebrachte Düngerjauche, welche man allenfalls, um die Menge zu mehren, mit Wasser verdünnen kann, und entweder mittelst des Schleuderns mit einer Schaufel oder wenn sie gehörig verdünnt ist, durch die Anwendung der hölzernen Handfeuerspritzen zu dessen Behufe, welche doch in jedem Bauerguthe auf dem Lande seyn sollten; oder auch durch die bekannten Jauchfässer auf die Wiese vertheilen und benützen kann.

Dieses wären einige Vorschläge, den drohenden Uebeln vorzubeugen, um sie beträchtlich zu mindern.

Ich zweifle nicht, daß manches Herz in der Hütte so wie in dem Ritterstze schlägt, welches außer seinem eigenen Vortheile auch seine Pflicht hierbey als Mensch kennt, das Leben seiner Nebenmenschen nach seinen Kräften zu erleichtern, so wie das Thier, das ihm so viele Vortheile gewährte, nicht dem Hunger oder verderblichen Seuchen Preiß zu geben; und durch zweckmäßige Thätigkeit Uebel dieser Art zu verhüten oder doch beträchtlich zu mindern. Ich zweifle nicht, daß diese edlen Gesinnungen nicht so selten sind, und daß es daher auch in das Ganze und Große wirken kann; denn nur sehr verworfene Menschen können denken: Hin! es wachse so viel als wolle, ich werde doch wohl nicht verhungern.

Endlich glaube ich auch, würde es sehr nützlich für diesen Endzweck seyn, wenn die Gerichtsherrschaften, welche Stoppelhutung haben, sich mit ihren Unterthanen, jedoch für dießmal bloß für diesen Herbst, sobald als möglich vereinigen und letztern

(unter

(unter gehöriger gerichtlicher Erklärung und darüber gefertigter Registratur, daß es nicht die mindeste Folge für die Gerechtsame der Herrschaft in die Zukunft, auch nicht einmal in ähnlichen Fällen haben solle.) gegen eine verhältnißmäßige Entschädigung, ich will nicht sagen unentgeldlich, eine bestimmte Quantität des Stoppelfeldes frey von der Stoppelhuth geben, um noch die dringendst nöthige Bestellung mit solchem Viehfutter zu machen. Eben dieses würde auch in Absicht der Gemeindegerechtsamen unter sich die Gemeinde thun können.

D. Rößig.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 29. Aug. 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137	137 thl. — gl.	Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	147	147 thl. — gl.	in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99¼	99 thl. 6 gl.	in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	85	85 thl. — gl.	in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.	in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	76¼	76 thl. 6 gl.	in Paris	300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:20	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 20 gl. — pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. gerändert.	—	14½	100 thl. geränderte Duc.	114 thl. 12 gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9½	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8½	100 thl. ord. Duc.	108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souverain d'or	—	8:22	1 Souverain gilt	8 thl. 22 gl. — pf.
Augustd'or etl. Louisd'or à 5 th.	—	8	100 thl. gr. Louisd'or	108 thl. — gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	⅛	100⅛ thl. 10 und 20 Xr.	100 thl.
Schild'or à 6½ Rthlr.	—	3½	103½ thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 Rthlr.	—	4⅛	104⅛ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 29. Aug. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	103⅛	—
dito kleinere		104⅛	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	—	103
dito	500 thl.	—	104
dito	100 thl. und 200 thl.	—	105
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	81½	—
dito dito	500 thl.	82½	—
dito dito	50 und 100 thl.	83½	—
dito à 3 pro Cent	1000 thl.	101	—
dito dito	500 thl.	101½	—
dito dito	50 à 100 thl.	102	—
Spitzscheine ohne Interesse	v. 22 à 30 thl.	45 à	40p.C.
dito	v. 30 à 49 thl.	40 à	30p.C.

Nebst einer Beylage.

Beylage zum 37. Stück des Leipz. Int. Bl. von 1800.

Dritte Rechnung über die Einnahme und über die Ausgabe bey dem, von Einer Hohen Landes-Regierung genehmigten, Erziehungs-Institut für verwayfete und arme Kinder aus den Städten des Erzgebirgischen Kreises zu Wolkenstein, von dem 16ten May 1799 an, wo die zweyte Jahres-Rechnung in dem Leipziger Intell. Blatt No. 24., und in den Dresdner Anzeigen No. 25. vorgelegt worden ist, bis zum 12ten August 1800.

Einnahme für das Dritte Jahr des Erziehungs-Instituts.

Einnahme.	Thl.	gr.	pf.
Cassenbestand von voriger Rechnung	735	12	4
Den 12. Aug. 1799. Herr General-Lieutenant und Geheimer Kriegsrathspräsident von Felgenhauer zu Dresden	4	—	—
Eod. Herr Kaufmann Christoph Adam Müller zu Leipzig	4	—	—
Den 30. Oktober. Herr Hofjäger und Oberförster Torges zu Steinbach	1	8	—
Den 23. Nov. Herr Bergrath von Nostitz auf Schönfeld	4	—	—
Den 10. Februar 1800. Herr Amtmann Gottschald zu Augustusburg	4	—	—
Eod. Die Einwohner zu Leibsdorf	2	1	—
Hr. Viceaktuarius Lehmann zu Augustusburg	—	8	—
Eod. Hr. Amtschreiber Thomas daselbst	1	—	—
Eod. Das Städtlein Schellenberg	1	—	—
Eod. Die Commun Großhartmannsdorf	2	12	11
Eod. Hr. Landrichter Kegel daselbst	—	8	—
Eod. Hr. Carl Gottlob Felber und Conf.	3	—	—
Eod. Von ungenannten Menschenfreunden	2	12	—
Den 20. May. Se. Excellenz der Herr Ober-Cammerherr Graf von Bose	5	—	—
Eod. Herr Hofmarschall, Freyherr von Racknitz	5	—	—
Eod. Die Frau Hofmarschall Freyfrau von Racknitz, gebohrne Freyin von Bülow	2	—	—
Eod. Hr. Lieutenant und Adjutant von Carlowitz auf Rauenstein	2	—	—
Eod. Hr. Geheimer Rath Graf von Solms auf Sachsenfeld	5	—	—
Eod. Hr. Oberhofgerichts-Assessor und Amtshauptmann von Carlowitz auf Ober-Schönau	2	—	—
Eod. Hr. Rittmeister von Carlowitz auf Großhartmannsdorf	2	—	—
Eod. Hr. Drathhammerwerksbesitzer Bonitz zu Schwarzenberg	1	—	—
Eod. Frau Creishauptmann Senfft v. Pilsach zu Naumburg	2	12	—
Eod. Hr. K. M. R. zu A.	2	—	—
Den 16. Junius. Hr. Amtmann Kempe zu Grünhayn	2	16	—
Eod. Hr. Amtmann Gottschald daselbst	1	8	—
Eod. Hr. Erbrichter Bach in Cranzahl	1	8	—
Eod. Hr. Erbrichter Bach in Waltersdorf	—	16	—

Einnahme.	Thl.	gr.	pf.
Den 16. Jun. Hr. Burgermeister Hempel in Schlettau	—	16	—
Eod. Hr. Kaufmann Schubert sen. in Raschau	—	8	—
Eod. Hr. Kaufmann Schubert jun. daselbst	—	8	—
Den 27. Julius Hr. Doctor Breuel zu Zwickau	2	—	—
Eod. Hr. Finanzprocurator Hertel daselbst	1	12	—
Eod. Hr. Amtssteuereinnehmer Herrmann daselbst	2	—	—
Eod. Hr. Buchdrucker Höfer daselbst	1	12	—
Eod. Hr. Apotheker Hertel daselbst	1	—	—
Eod. Hr. Hausverwalter Kölz daselbst	2	12	—
Eod. Se. Excellenz der Herr Graf zu Solms-Wildenfels	12	—	—
Eod. Hr. Doctor Triebel zu Zwickau	1	12	—
Eod. E. E. Stadtrath zu Zwickau	4	—	—
Eod. Hr. Haupteinnehmer und Gleitsmann Förster daselbst	2	—	—
Eod. Hr. Cammer-Commissionsrath und Amtmann Kunad daselbst	2	—	—
Den 4. Aug. Hr. Cammer-Commissionsr. Roch zu Frankenberg	2	—	—
Eod. Hr. Diac. M. Kretzschmar daselbst	—	16	—
Eod. Herr Stadtrichter und Kaufmann Rauft daselbst	4	—	—
Eod. Hr. Stadtschreiber Zink daselbst	1	—	—
Eod. Hr. Kaufmann Jähn daselbst	1	8	—
Eod. Hr. Fabrikant Uhlig daselbst	—	16	—
Eod. Hr. Amts-Inspektor Voigt zu Sachsenburg	1	—	—
Eod. Hr. Amts-Landrichter Friedrich daselbst	1	—	—
Den 12. August Hr. Commissionsrath Dürisch zu Chemnitz	3	—	—
Eod. Hr. Professor Carus zu Leipzig	1	—	—
Eod. Frau Commerzienrath Seeber zu Chemnitz	3	—	—
Eod. Herr Amts-Inspektor Petzsch daselbst	1	8	—
Eod. Herr Lehnrichter Hertel zu Jahnsdorf	2	—	—
	855	10	3
Hierzu die bisherige Einnahme für das 4te Jahr des Erziehungs-Instituts:			
Den 26. Febr. 1800. Von Ihro der Frauen Churfürstin von Sachsen Churfürstl. Durchl.	300	—	—
Den 20. May Hr. Amtshauptmann von Nostitz zu Naundorf	8	—	—
Eod. Hr. Kaufmann Christoph Adam Müller zu Leipzig	4	—	—
Den 1 Julius. Herr Generallieutenant und Geheimer Kriegsrathspräsident von Felgenhauer	4	—	—
Den 12. Julius. Hr. Hofrath D. Niedermann zu Dresden	2	—	—
Den 22. Julius. Der K. K. General und Cammerherr von Einsiedel auf Ottersdorf	4	—	—
Summa aller Einnahmen	1177	10	3

Ausgabe für das 3te Jahr des Erziehungs-Instituts.

	Thl.	gr	pf.
Den 4. May 1799. Johannen Carolinen Gerberin zu Wittigsthal, wegen Johannen Augusten Zöbischin	12	—	—
Den 5. May. Johann Christian Köhlern zu Schönbrunn, wegen Johannen Christianen Köhlerin	12	—	—
Den 21 May. Christoph Friedrich Opp bey Johanngeorgenstadt, wegen Christianen Carolinen Meinhardtin	12	—	—

Den

Ausgabe.	Thl.	gr.	pf.
Den 27. May. 1799. Mstr. Christian Homilius zu Hemmersdorf, wegen Christianen Friederiken Witlederin	12	—	—
Den 30. May. Johann Gottfried Spohr zu Boden, wegen Johannen Christianen Wolfy	12	—	—
Eod. Johann Gottfried Gemlich zu Dittmannsdorf, wegen Johannen Concordien Rothin	12	—	—
Den 19. Aug. Christian Friedrich Flohr aus Raschau, wegen der angenommenen armen Wayse Christianen Concordien Schuffenhauerin aus Schlettau, alt 7 Jahr	12	—	—
Insertionsgebühren der 2ten Rechnung in dem Leipziger Intelligenz-Blatt und in den Dresdner Anzeigen	6	6	—
Eod. dem Begüterten Christoph Adam Heegewald zu Großwaltersdorf, wegen der angenommenen armen Wayse Christiane Eleonore Rehrin aus Schellenberg, alt 1½ Jahr	12	—	—
Eod. Friedrich Gottlob Oelßner zu Bergmannsgrün wegen Johannen Christianen Oeserin aus Schwarzenberg, alt 5 Jahr	12	—	—
Eod. Eben demselben, wegen Christianen Carolinen Oeserin	12	—	—
Den 29. Aug. Christian Gottfried Fischer zu Unterwiesenthal, wegen Johann David Günther	12	—	—
Den 4. October. Hrn. Pastor Seydel zu Rittersgrün, zu Besorgung der Erziehung Christian Gottlob Münzers	12	—	—
Den 24 Sept. Johann Heinrich Weigel zu Bergmannsgrün, wegen Johannen Christianen Naglerin aus Schwarzenberg, alt 5 Jahr	12	—	—
Den 18. Nov. Carl Gottlob Winkler zu Unterwiesenthal, wegen Christianen Friederiken Winklerin, aus Stadt Oberwiesenthal, alt 3 Jahr	12	—	—
Den 21. Nov. 1799. Mstr. Johann Gottfried Uldeicht zu Flöhe, wegen Augusten Carolinen Zimmermann	12	—	—
Den 19. Dec. Johann Christoph Nestler in Neudorf, wegen Friederiken Schmiedelin	12	—	—
Den 10. Febr. 1800. von 16 Rthlr. 17 gr. 11 pf. eingesendet durch den Hr. Amtmann Gottschald zu Augustusburg, Postporto und Bothenlohn	—	2	6
Den 22. Febr. Johann Christoph Langen zu Rittersgrün wegen Christianen Ray Wirth	12	—	—
Den 19. März. George Gottfried Schmiedel zu Erla, wegen Hannen Sophien Schmiedelin	12	—	—
Eod. Carl Leonhardt Schmidt zu Bergmannsgrün, wegen Carl Gottlob Schwarz	12	—	—
Eod. Christian Gottlob Graß bey Schwarzenberg, wegen Friedrich Gottlob Schwarz	12	—	—
Eod. Christian Friedrich Graß bey Schwarzenberg, wegen Christian Gottlieb Schwarz	12	—	—
Den 11. May Johann Gottlieb Hartwig zu Witschdorf, wegen August Heinrich Schmidt	12	—	—
Eod. Christian Friedrich Oeser bey Schwarzenberg, wegen Christianen Dorotheen Oeserin	12	—	—
Eod. Carl Traugott Böttger zu Roth Sahma, wegen Carl Friedrich Päsler	12	—	—
Wegen eines in der Leipziger Jubilatemesse 1800. von denen Herren Gebrüdern Reichenbach zu Leipzig, erkauften 500 Rthlr. Steue-schein sub No. 2340. u. 3 pr. Cent Prov. wobey der Verlust von 5 Rthlr. von einem Un-			

	Thl.	gr.	pf.
genannten übertragen worden ist	15	—	—
Verlust an erhaltnen Laubthalern à 1 Rthlr. 13 gr. welche zu 1 Rthlr. 12½ gr. ausgegeben worden	1	—	—
Den 27. Julius 1800. Bothenlohn, für die in Zwickau kolligirten Gelder, incl. Postporto	—	14	—
Den 4. August. Postporto des von Frankenberg eingegangenen Geldes	—	1	—
Den 12. Aug. Postporto des von Chemnitz eingegangenen Geldes	—	2	—
Copialien bey der Instituts-Administration u. Bothenlöhne	—	16	
Summa der Ausgabe	311	17	6
Von dem Total der ganzen Einnahme bis zum Abschluß dieser Rechnung, an	1177	10	3
geht daher die für das 3te Jahr erforderlich gewesene Ausgabe ab, von	311	17	6
Daher excl. der bereits für das 4te Jahr wiederum bis zum Abschluß dieser Rechnung gefällig gewesenen und ausgezahlten Erziehungsgelder, der baare Cassenbestand bis zur künftigen Berechnung verbleibt incl. eines Steuerscheins von 500 Rthlr.	865	16	9

Die Höchsten und hochverehrlichen Beförderer des Institus, werden aus dieser Rechnung zu ersehen geruhen, daß die Anzahl derer zur Verpflegung angenommenen in diesem Jahre mit denjenigen fünf Kindern vermehrt worden ist, deren National ihren Namen beygefügt steht.

Dahingegen haben die allgemein herrschenden Masern der Anstalt die beyden Kinder — Carl Gotthold und Christian Gottlob die Päslern aus Ober-Wiesenthal, durch den Tod entzogen.

Durch die fortdaurenden höchsten und wohlthätigen Unterstützungen, sind die Rechnungsführer in den Stand gesetzt worden, einen 500 Rthlr. Steuerschein für das Institut zu erkaufen; Sie dürfen hoffen, dadurch der auf die Fortdauer dieser Stiftung gerichteten preißwürdigen Absicht zu entsprechen, und werden es sich immer angelegen seyn lassen, ihr dergestalt vorzustehn, daß derselben die Höchste und die Theilnahme mancher edlen Menschenfreunde erhalten, und letztere, wo möglich, vermehrt werden möge. Sign. Wolkenstein, den 18. August 1800.

Carl Johann Wilhelm von Nostitz,
Amtshauptmann im Erzgebürgischen Creis.

Johann Carl Ludwig Beyer,
Justiz-Amtmann zu Wolkenstein.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 38

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 6. September 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Einige Stunden von Leipzig, in einer ganz holzarmen Gegend, ist ein reichhaltiges, im vollkommnen Stand befindliches Braunkohlen-Werk, mit beträchtlichem Vorrath an gestrichener Formkohle, neuerbauten Schuppen nebst allem zur Bearbeitung nöthigen Geräthe, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bey Advocat Frisch zu Leipzig, im Churprinz wohnhaft, Vormittags von 9. bis 12. Uhr zu erfahren und bey demselben der Anschlag über dieses Kohlenwerk zu erhalten.

2) Bey dem Kaufmann Georg Heinrich Degen, in Nordhausen, liegt eine starke Quantität guter Braunschweigischer Hopfen zum Verkauf vorräthig. Kauflustige können sich deshalb an ihn wenden, und der redlichsten Bedienung versichert seyn.

3) Müller von Berneck und Mühlig allhier machen hierdurch bekannt, wie abermals für dieses Jahr ein vollständiges Sortiment neuer Haarlemer Blumenzwiebeln bey ihnen angekommen ist. Es bestehet dasselbe in gefüllten und einfachen Hyacinthen, früh- und spätblühenden Tulpen, Ranunkeln, Anemonen, Tazetten, Jonquillen und Narcissen, Iris, Martagons, Frittularien und noch mehr andern Gewächsen, wovon das Verzeichniß bey ihnen unentgeldlich zu haben ist.

4) Auctions Anzeige. Verschiedene Kleidungsstücke, f. Zwirn; Wäsche; Engl. Waaren; Taschenuhren; musikal. Instrumente von Silbermann und andern Meistern; eine Ziehrolle; Porzellain, Kupfer, Zinn, Messing; Spiegel, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettgestelle ꝛc. ingl. Kupferstiche und Bücher, sollen in E. E. Hochw. Raths Wollwage allhier zu Leipzig, Montags den 15. Sept. a. c. und folgende Tage früh von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen baare Bezahlung in guten Churſächs. Münzsorten verauctionirt werden von Christian Fr. Hecht, E. E. Hochw. Raths verpfl. Proklamator. Das gedruckte Verzeichniß hiervon ist zu haben im Durchgange des Rathhauses bey E. P. Dürr.

5) Der Kaufmann Johann Gottfried Wilhelmi allhier auf der Haynstraße empfiehlt sich den Blumenliebhabern für

dieses Jahr wieder mit einem vollständigen Sortiment der auserlesensten neuen Haarlemer Blumenzwiebeln, in sehr billigen Preißen; dieses bestehet in gefüllten und einfachen Hyacinthen, früh- und spätblühenden Tulpanen, Ranunkeln, Anemonen, Tazetten und Narcissen, Jonquillen, Iris, Frittularien, Crocus, u. s. w., wovon der Catalogus, so gratis zu haben, ein mehreres besagt.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

1) In einem sichern Hause am Markte ist in der nächsten Michael- und folgende Messen eine geräumige Stube eine Treppe hoch, zu vermiethen, die wegen ihrer Lage sowohl als wegen ihrer Größe zu ausgebreiteten Handelsgeschäften sehr nutzbar ist, und auch ein großer Vorsaal dabey noch benutzt werden kann. Man wendet sich deswegen an Hrn. Traiteur Pfeiffer am Markte in Hrn. D. Eckholds Hause.

2) Auf der Petersstraße ist in der ersten Etage ein Meß-Logis von 3 meublirten Stuben vorn heraus zu vermiethen; der Hausmann in Nr. 34. giebt davon nähere Nachricht; auch giebt selbiger wegen eines andern größern Meß-Logis Auskunft.

Art. VI. Avertissements.

1) Daß bey der Churfürstl. Sächs. Cammer-Creditcasse mit Bezahlung der auf den Termin Michael a. c. fälligen Zinßen, auf nächstkommenden 22 September angefangen, ingleichen mit Abtrag der unzinßbaren Capital-Scheine Lit. E. à 20 Thaler, bis mit Nr. 6341. inclusive, von besagtem Tage an, fortgefahren werden solle, wird dem Publico hierdurch bekannt gemacht. Dresden, am 30. August 1800.

Zur Churfürstl. Sächs. Cammer-Creditcasse verordnete Commissarii.

2) In dem im vorigen Intelligenzblatt Nr. 37. wegen Bezahlung der Steuer-Zinsen eingerückten Avertissement ist zu Ende anstatt zur ꝛc. Cammer — zur ꝛc. Steuer-Creditcasse zu lesen; und in demselben Blatte Seite 305. Spalte 1. Zeile 10. lese man: weniger statt wenigen.

3) Demnach auf Ihro Churfürstl. Durchl. zu Sachsen höchste Anordnung, die Unterschrift derjenigen Cassen-Billets, welche zur Auswechselung der abgenutzten Billets, unter eben demselben Buchstaben und Nummern ausgefertiget werden, an die Stelle des nunmehrigen Buchhalters und Cassirers bey der Churfürstl. Cammer-Credit-Casse, Johann Gottfried Jacobis, dem bey der Churfürstl. Sächs. Haupt-Auswechselungs-Casse angestellten Canzelisten Johann Heinrich Nagel, in der Qualität eines Assistenten des Buchhalters übertragen worden ist; Als wird solches dem Publiko hierdurch nachrichtlich bekannt gemacht. Dresden, am 26sten Aug. 1800.

Churfürstl. Sächs. Cassen-Billets-Commission.

4) Fortsetzung der im vorigen Blatte abgebrochenen Nachricht von der Brandversicherungssocietät.

Den Interessenten ist ferner folgender Ersatz, als:

64. Dem Dorfe Wünschendorf, unterm dortigen Ritterguthe, No. 33. 37 Thlr. 12 gr.

Der Gemeinde und verschiedenen Einwohnern zu Wünschendorf und Stolzenhayn, wegen verlornen und beschädigten Feuergeräthes, 6 Thlr. 4 gr.

(Der Beschluß folgt.)

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden

1) Neue Kopirmethode. In der Sommerschen Buchhandlung zu Leipzig und in allen guten Buchhandlungen wird zum Besten einer unglücklichen Familie verkauft: Neue Methode, Briefe, Facturen, Rechnungen, und überhaupt alles Geschriebene ohne Maschine und ohne Kosten in einigen Minuten zu kopiren. Vorzüglich nützlich für Kaufleute, Banquiers, Geschäftsmänner, Gelehrte, und überhaupt für alle Personen, die viel zu schreiben haben. 16 Gr. — Diese äußerst simple und ohne alle Kosten anwendbare Methode muß vorzüglich Kaufleuten, die zu dem Kopiren besondre Leute halten müssen, so wie Gelehrten, welchen es an Zeit fehlt, von ihren

ren Arbeiten und Korrespondenzen Abschriften zu machen, sehr willkommen seyn. Auch wird durch Ankaufung dieser Schrift zugleich ein edler Zweck, die Unterstützung einer wirklich unglücklichen Familie befördert. Wer daher über den Preiß von 16 Gr. noch etwas mehr einsendet, erwirbt sich den gefühlvollsten Dank dieser Unglücklichen und kann versichert seyn, daß es zweckmäßig verwendet wird. Gegen baare Einsendung des Betrags an die Sommersche Buchhandlung in Leipzig wird auf 5 Exemplare das sechste unentgeldlich gegeben.

2) Für das gebildete Publikum der höhern Stände. Mit Anfang des künftigen Jahres erscheint in unserm Verlage eine

Zeitung für die elegante Welt.

Die ersten Gelehrten und Künstler Deutschlands haben uns ihre thätige Mitwirkung versprochen, und der Hr. Hofrath Spazier, als Schriftsteller und Künstler gleich vortheilhaft bekannt, hat in Verbindung mit mehreren Freunden die Redaktion derselben übernommen. Der Zweck dieser Zeitung ist: allgemeine und schnelle Verbreitung aller Erfindungen im Gebiete der Kunst, des Geschmacks und der Mode; aller interessanten Vorfälle in den gebildeten Zirkeln der großen Welt; aller Einrichtungen, die sich auf häusliche Annehmlichkeit und gesellige Freuden beziehen. Die Redaktion hat eine Correspondenz eingeleitet, welche sich über die Höfe und Residenzen Deutschlands und über die bedeutendsten Städte des Auslandes erstreckt, und sie in den Stand setzen wird, das Publikum schneller, als jedes andre Institut, von Allem zu benachrichtigen, was in der großen Welt vorgeht und für dieselbe geschieht. Jeder litterarische Unfug, jedes politische Geschwätz ist aus dieser Zeitung verbannt. Bescheidenheit und Urbanität sind die Hauptgesetze für ein Blatt, das gebildeten Menschen gewidmet ist, und in den feinen Zirkeln der Vornehmen keinen unwürdigen Platz einnehmen will. In den ausführlichen Anzeigen, die wir an alle Buchhandlungen und Postämter versandt haben, hat der Herr Hofrath Spazier den Plan und Umfang dieser Zeitung weitläuftiger angegeben; wir begnügen uns hier blos die Rubriken anzuzeigen. Die Zeitung für die elegante Welt wird enthalten: 1. Allgemeine Aufsätze, in freyerer Form, in soferne sie für die feinere Welt ein näheres Interesse haben, indem sie theils auf Cultur des Schönheitssinnes und des Geschmacks wirken, theils die Aufmerksamkeit auf mancherley Wissenswürdiges in der Welt leiten, und zur Unterhaltung in feineren Familienzirkeln dienen können. Dabey sollen hierhin gehörige Ideen benutzt und in Gang gebracht werden, die sich in den Werken der besten vaterländischen und auswärtigen Schriftsteller finden, und für die elegante Welt großentheils so gut als nicht da sind, weil sie zum Theil in Büchern zerstreut sind, die ihrer Tendenz oder ihrer Schulsprache wegen von ihr nicht gelesen werden. 2. Neue Moden, neuer Geschmack in fremden und deutschen Hauptstädten, in Bezug auf männliche und weibliche Kleidung, Nippes, Hauswesen, Zimmerverzierung, Ameublement, Wagen und Pferdegeschirr, wie auch neuer Geschmack im Bauwesen, in der Gartenkunst und dergleichen mehr. Mit Belegen und Kupfern. 3. Anzeige neuer Kunstsachen: Kupferstiche, Gemälde, Werke der Bildhauerkunst, wichtiger musikalischer Werke und Instrumente, neuer Fabrikate allerhand Art zum Behuf des guten Geschmacks und Luxus, mit den dazu gehörigen Addressen, Preißen u. s. w. 4. Correspondenz-Nachrichten: Ueber Theater; Musik; Nachrichten von Künstlern und ihren bessern Werken und Schicksalen; Kunstinstitute und ihre Ausstellungen; Badechroniken; Hoffeste, Gebräuche und Sitten an verschiedenen Höfen; öffentliche Feste; Feste von wichtigen Staatspersonen aus dem Civil- und Militairstande; ausgezeichnete Beförderungen oder Vernachlässigungen und sonstige Schicksale von Personen, die der Aufmerksamkeit der großen Welt werth sind; verschiedene Tagesordnung in Hauptstädten; Carnevalswichtigkeiten; Jagden, und besondere Einrichtungen und Eigenheiten dabey u. dergl. m.

5. Litteratur für das elegante Publikum, theils in so fern es sich aus ältern und neuern wichtigen Kunstschriften über Gegenstände verschiedener Künste und des Luxus belehren kann, theils Bekanntmachung von Prachtausgaben, Reisebeschreibungen und Büchern zur angenehmen Unterhaltung, deren Ton und Gehalt dem Sinne und Geschmack der feinern Welt zusagt, woran sich kurze Beurtheilungen anschließen werden, um das Eigenthümliche derselben kenntlich zu machen. 6. Miszellen, bey welcher Rubrik man sich den freyesten Spielraum, jedoch immer in Bezug auf den Hauptzweck dieses Blattes vorbehält. Es werden darin auch Anekdoten, biographische Skizzen, und Schilderungen der äußern Lebensweise berühmter Männer und Frauen, aus der vergangenen und jetzigen Zeit und aus jedem Lande ihren Platz finden. Wöchentlich werden drey Stücke nebst einem Intelligenzblatte ausgegeben. Das Intelligenzblatt ist zur Bekanntmachung solcher Notizen, welche die gebildete Welt interessiren können, bestimmt, es werden daher alle Anzeigen, welche Wissenschaften, Künste, Luxus und Mode betreffen, zum Vortheile der Einsender gegen billige Insertionsgebühren aufgenommen. Im Laufe jedes Monats versprechen wir zwey schön gearbeitete Kupferplatten dieser Zeitung beyzulegen, welche die neuesten Formen von Kleidertrachten, Gebäuden, Anlagen, Zimmerverzierungen, Meubles, Wagen und Geschirren darstellen, auch dann und wann Portraits von Personen, die sich in der Geschichte des Tages auszeichnen, enthalten werden, so wie bisweilen auch vorzügliche Melodien und Tänze beygefügt werden sollen. Wir versichern überhaupt, daß von unsrer Seite nichts gespart werden soll, was einem Blatte, für ein so ausgewähltes Publikum, äußere Annehmlichkeit geben kann. Ein großer Theil unserer Unternehmung hat wohl bewirkt, daß wir uns schmeicheln können, in dieser Rücksicht die gute Meynung des Publikums für uns zu haben. Der Preiß des Jahrgangs dieser Zeitung ist 6 Thlr. Sächsisch, oder 9 Fl. 30 Kr. Wiener, oder 11 Fl. Rheinisch, und ist solche dafür durch ganz Deutschland portofrey zu erhalten. Die Versendung davon geschiehet wöchentlich und monatlich, und sind die Bestellungen darauf bey den resp. Ober- und Postämtern, Zeitungs-Expeditionen, Adreß- und Intelligenz-Comtoiren, welchen es von der hiesigen Churfürstl. Sächsischen Zeitungs-Expedition zugesandt wird, so wie bey den Buchhandlungen jedes Orts in ganz Deutschland und angrenzenden Ländern zu machen. Zur Annahme und richtigen prompten Besorgung sind obige resp. Behörden von uns vorbereitet, und bitten wir jeden Theilnehmer noch zum voraus, von dem guten Erfolg dieses Instituts versichert zu seyn, und uns durch ihren baldigen Beytritt in den Stand zu setzen, die Anzahl Exemplare für den Druck bestimmen zu können. Leipzig, im September 1800. Voß und Comp.

Art. VIII. Anfrage.

Ein Geschäftsmann, der seit 25 Jahren mathematische und physikalische Wissenschaften nicht mehr hat betreiben können, wünscht bey jetzt erlangter mehrern Muße unterrichtet zu seyn: Welche Handbücher in diesen Wissenschaften, die neuern Erfahrungen und Entdeckungen am zweckmäßigsten darstellen? Ob etwa das Handbuch der Physik für Schullehrer und Liebhaber dieser Wissenschaft, von J. C. Ph. Grimm. Breslau, drey Bände 1797 — 1799. 4 Thlr. 12 gr. desgl. Prof. Schmidts in Gießen mathematische Wissenschaften, oder welche Schriften sonst vorzüglich brauchbar und praktisch sind?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeige.

Herr M. Tauber in Leipzig hat ein physikalisches Magazin errichtet, in welchem eine Menge nützlicher Maschinen zu bekommen sind. Unter selbigen befindet sich auch ein sehr bequemes geschwindes Feuerzeug.

Der große Nutzen, den die Fürstenbergische Brennluftlampe fürs gemeine Leben darbieten konnte, bewog näml. Hrn. M. Tauber, sie dahin umzuändern, daß sie von jeden, selbst denjenigen, die ihre Bestand-

theile

theile nicht kennen, jederzeit ohne alle Gefahr gebraucht werden könne. Und so kann er denn nun dem Publicum das unter allen bequemste Feuerzeug vollkommener als vorher darbieten.

1. Jetzt kann in ihm durch keinen Zufall Knallluft, und schädliche Explosion entstehen.

2. Es kann ohne Schwierigkeit in 8 Minuten, und mit dem geringen Aufwand von 1 Groschen wieder mit brennbarer Luft gefüllt werden, so, daß seine jährliche Unterhaltung, wenn man täglich viermal Licht damit anzündet, nicht mehr als ohngefähr 12 Groschen kosten wird.

3. Da es nach der Regel der Baukunst geformt ist, und ein aus Birnbaum oder Mahagonyholz geschmackvoll gearbeitetes und mit Bernsteinlack überzogenes Postament vorstellt, so dient es zur Zierde in jedes Zimmer.

4. In ökonomischer Hinsicht bemerke man, daß durch Aufdrehung eines Hahns in einem Augenblicke und zu jeder Zeit Flamme hervorbricht, die zu jedem beliebigen Gebrauch benutzt werden kann.

5. In wissenschaftlicher Hinsicht aber dient es zu vielen physikalischen Versuchen. So kann man mie dessen Hülfe z. B. Metalle schmelzen, und Metallkalke reduziren, die elektrische Pistole laden und abbrennen; und brennbare Luft in Wasser verwandeln, Seifenblasen und kleine Luftbälle steigen lassen, und noch viele andere Versuche, die sich auf Luft und Elektrizität beziehen, ohne Mühe anstellen.

Ein solches Feuerzeug allein kann uns die verdrüßlichen Unbequemlichkeiten, die schädlichen Dämpfe der Nachtlichte, der zum Siegeln und zu anderm Gebrauch brennenden Lichte in Kanzley-Comtoiren und andern Expeditionen, und die des Schwefels, des Kohlendampfes und alle mögliche Gefahren und Unkosten bey den bisherigen Feuerzeugen und Lichten zu nur genanntem Gebrauch ersparen.

Es wird daher, zum wenigsten den Vermögenden, nicht unangenehm seyn, wenn hiermit angezeigt wird, daß diese etwas kostbare Vorrichtung, im genannten physikalischen Magazine in Leipzig immer zu haben ist:

	Thlr.	gr.
Von Birnbaumholz und lackirt	12	—
Mit Mahagonyholz fournirt	15	—
Der physikalische Apparat dazu	5	—
Einzupacken	—	16

Art. X.

Vorsichtsregeln, um bey einer sich äussernden Ruhrseuche nicht nur vor der Ansteckung sich zu bewahren, sondern auch überhaupt bey dieser Gelegenheit zweckmäßig zu benehmen.

1. Sobald im heißen Sommer anfangen, kalte Nächte einzufallen, so hüte man sich auf das sorgfältigste, besonders in den Früh- und Abendstunden, vor aller Erkältung seines Körpers, vorzüglich des Unterleibes und der Füße, suche vielmehr seinen Körper lieber etwas mehr, als nöthig, zu bedecken, und ihn so viel als möglich, immer in einem gleichen Grade von Wärme zu erhalten.

Anmerk. Die Erfahrung hat gelehrt, daß die Ruhr gewöhnlich nur dann in einer Gegend einreiße, wenn sehr heiße Sommerwitterung vorhergegangen ist, und nun plötzlich zum Ausgang des Sommers kalte Nächte einfallen. Die Hitze veranlaßt die Menschen, besonders die Landleute, sich aller überflüßigen Kleidungsstücke zu entledigen, und ihren Körper nur zur höchsten Nothdurft zu bedecken. So verrichtet ein großer Theil von ihnen seine Tagearbeiten, und so verbleibt er, wenn er während des Abends von seinen Geschäften ausruht. Kinder laufen vom Morgen bis in den späten Abend im Hemde und barfuß vor den Thüren herum. So lange die warme Witterung dauert, spührt man davon weiter keinen Nachtheil; sobald aber die Abende und Nächte kühler werden, und der durch die Tageshitze erschlafte Körper auf diese Art der Einwirkung der Kälte bloßgestellt wird, zeigen sich davon, selbst bey einer robusten Natur, die nachtheiligsten Folgen und unter diesen vorzüglich die Ruhr. Man gebe nur beym Anfange einer Ruhrseuche an einem Orte Acht, und man wird immer

finden, daß die ersten Kranken entweder solche Leute sind, die sich im bloßen Hemde, mit schwitzendem Körper, auf feuchten Boden niedergelegt hatten, oder Kinder, die in Morgen- und Abendstunden halbnackend auf den Straßen, oder in dem Zuge der Thüre herumgelaufen waren, oder doch sonst Menschen, die sich kurz vorher einer offenbaren Erkältung ausgesetzt hatten. Fast sollte man nicht glauben, daß eine so leicht ausführbare Vorsichtsmaaßregel, als die obige ist, noch besonders eingeschärft werden müßte. Denn was kann thörichter seyn, um sich ein vorübergehendes Gefühl von Abkühlung bey erhitztem Körper zu verschaffen, der Gefahr sich auszusetzen, Wochen lang von den empfindlichsten Schmerzen gepeinigt zu werden, und wo nicht gar sein Leben einzubüßen, doch sich eine lange Zeit mit einem siechen Körper schleppen zu müssen? was unvernünftiger, als aus einer übelangebrachten Sparsamkeit, um sich und seinen Kindern die wärmern Kleidungsstücke für die spätere kühlere Jahreszeit aufzuheben, diesen kleinen Vortheil durch eine hundertfach größere Einbuße am Verdienste, während einer, mehrere Wochen lang dauernden, mit mancherley Aufwande verknüpften Krankheit, und was mehr, als alles ist, durch Aufopferung seiner und der Seinigen theuren Gesundheit zu erkaufen? Da aber die Erfahrung lehrt, daß der Leichtsinn der Menschen öfters unbegreiflich ist; so müssen vernünftige Hausväter und Hausmütter es sich zur angelegentlichsten Pflicht machen, nicht nur hierin den Ihrigen mit einem guten Beyspiele vorzugehen, sondern auch ihren Kindern und ihrem Gesinde nicht erlauben, daß sie eine so nöthige Gesundheitsregel übertreten dürfen. Schon allein durch strenge Beobachtung dieser einzigen Vorsicht kann man in den mehresten Fällen sich und die Seinigen von der Ruhr, selbst wenn sie ringsherum verheerend sich zeigt, frey erhalten.

2. Zur Zeit der grassirenden Ruhr sey man sehr mäßig im Essen und Trinken.

3. Sollte man sich ja durch Unmäßigkeit etwas haben zu Schulden kommen lassen, so nehme man zeitig eine gelinde Abführung, bey Erwachsenen von einem Quentchen, bey Kindern aber von einem halben, und wenn sie jung sind, von einem Viertelquentchen Rhabarberpulver.

4. Bey etwa eintretendem Durchfalle, mit dem man bey der in der Anmerkung zu No. 1. bemerkten Jahreszeit so leicht befallen werden kann, der aber deswegen nicht gleich die anfangende Ruhr ist, halte man sich sorgfältig warm, nehme anfangs einige Messerspitzen Rhabarberpulver, und trinke dann fleißig Thee von Hollunderblüthen. Besonders hüte man sich des Nachts, wenn man wegen des Durchfalls aufzustehn genöthiget wird, vor Erkältung, als wodurch nicht selten der Uebergang des Durchfalls in die Ruhr verursacht wird.

5. Ist die Ruhr wirklich in einem Orte, so halte man sich zwar, wenn es sich füglich thun läßt, von den Ruhrkranken entfernt; kann man aber den Umgang mit denselben nach seiner Pflicht nicht vermeiden, und liegen besonders die Angehörigen selbst darnieder: so fasse man nur einen guten Muth, gehe jedoch nie nüchtern zu einem Ruhrkranken, und spucke, so lange man bey ihm ist, den Speichel aus.

Anm. Der gute Muth ist vorzüglich sehr zu empfehlen. Denn wer sich vor einer ansteckenden Krankheit scheut, wird, der Erfahrung zufolge, zehnmal leichter davon befallen, als einer, der dabey ohne Furcht ist.

6. Die Excremente des Kranken entferne man, sobald als möglich, nicht nur aus der Stube oder Kammer, wo er sich befindet, sondern auch aus dem Hause. Wer dieses verrichtet, binde sich, allenfalls mit einem von Essig angefeuchteten Tuch, den Mund und die Nase zu, schütte dann mit abgewandtem Gesichte den Abgang in ein eigenes tief ausgegrabenes, in einem entfernten Winkel gelegenes Loch, und werfe etwas Erde darüber.

Anm. Dieß ist eine der wesentlichsten und wichtigsten Vorsichtsregeln; denn nichts ist so ansteckend bey der Ruhrkrankheit, als die Excremente der Patienten.

7. Man

7. Man zünde in der Krankenstube öfters Wachholderreißig, oder in dessen Ermangelung einige Späne einer solchen Holzart an, die eine hellodernde Flamme giebt, besprenge fleißig die Stube mit Essig, und erneuere von Zeit zu Zeit die Luft durch Oeffnung der Fenster, wobey man sich jedoch hüten muß, daß an den Kranken keine Zugluft gehe, und daß die Luft in der Stube nicht ganz kalt werde.

Anm. Die Befolgung dieser Regel ist nicht nur für den Kranken selbst, sondern auch für diejenigen von sehr gutem Nutzen, die um ihn seyn müssen. Alles Räuchern hingegen, das trockene sowohl als das feuchte, ist dem Kranken nachtheilig.

8. Verspürt man an sich oder den Seinigen wirklich die ersten Zeichen einer wahren Ruhr — nämlich ein sehr empfindliches Schneiden im Unterleibe, mit heftigem Drängen zum Stuhlgange, wobey, unter schmerzhaften Empfindungen, ein weißer Schleim, mit mehr oder weniger Blute vermischt, abgeht — so vertraue man sich unverzüglich der Hülfe eines gründlich unterrichteten, erfahrnen, und von der Obrigkeit approbirten Arztes an, unter dessen zweckmäßiger Behandlung die Krankheit nur selten einen tödtlichen Ausgang haben wird. Keinesweges aber setze man sein Vertrauen auf Leute, die, ohne die nöthigen Kenntnisse des Körpers und seiner Gebrechen zu haben, sich der Heilung der letzten eigenmächtig anmaßen, und durch Großsprechereyen und Prahlen mit einigen scheinbar glücklichen Kuren bey Leichtgläubigen sich Ansehen zu geben wissen, gemeiniglich aber diejenigen um Geld und Gesundheit bringen, welche unvorsichtig genug sind, ihren betrügerischen Reden Gehör zu geben.

Anm. Man kann die Befolgung dieser Regel, an die besonders der Landmann so schwer zu gehen pflegt, nicht genug empfehlen. Denn von der geschwinden Hülfe eines erfahrnen Arztes hängt bey dieser Krankheit alles ab.

9. Eben so wenig nehme man seine Zuflucht zu sogenannten Hausmitteln, sollten sie auch noch so sehr angepriesen werden, vorzüglich aber hüte man sich vor allen solchen Mitteln, womit man die Ruhr gleich bey ihrem Anfange zu stopfen sucht, als wohin besonders alle mit Branntwein bereitete, desgleichen alle gewürzhafte Mittel gehören, die zu Anfang dieser Krankheit allezeit äußerst gefährlich, ja oft tödtlich und daher wie Gift zu verabscheuen sind.

Anm. Ein näherer Unterricht über das Verfahren in der Krankheit selbst und die zur Heilung desselben anzuwendenden Mittel kann hier keinesweges ertheilt werden, weil nicht nur schon wegen Verschiedenheit der Naturen die Krankheit sich gar oft verschiedenartig benimmt, sondern weil es auch überhaupt gar mancherley, bloß von einem erfahrnen Arzte zu unterscheidende Gattungen der Ruhr giebt, deren Hülfsmittel so verschieden sind, daß dasjenige, was bey der einen sehr nützlich wäre, bey der andern vielleicht äußerst gefährlich seyn würde. Die Verordnung der Heilmittel selbst bleibt daher lediglich dem Ermessen desjenigen Arztes überlassen, dem man sein Vertrauen schenkt. Sollte die Ruhr wirklich seuchenartig an einem Orte seyn, so wird ohnehin der Physikus nicht ermangeln, sich öfters daselbst einzufinden, und allen denen, die ihn nicht schlechterdings zurückweisen, seine Hülfe darzubieten.

10. In der Zwischenzeit, bis der Arzt kömmt, kann man Chamillenthee und lauwarme Milch, mit Wasser verdünnt, häufig trinken.

11. Alles, was den Kranken ärgern und unruhig machen könnte, suche man sorgfältig von ihm abzuhalten, lasse ihn übrigens so lange, bis die Krankheit gehoben ist, nicht aus dem Bette, sorge für stete Reinlichkeit seines Lagers und befolge auf das genaueste die Anordnung des Arztes.

Wenn man diesen Vorsichtsregeln und Vorschriften nachkommt, wird man entweder ganz von der Ruhr befreyet bleiben, oder dafern man je davon befallen werden sollte, doch mit der größten Wahrscheinlichkeit eines glücklichen Ausgangs der Krankheit sich zu erfreuen haben.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen:

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 3 Thl. 20 gr. bis	4	—	″
Roggen 2 ″ 22 ″ ″	3	—	″
Gerste 1 ″ 22 ″ ″	2	—	″
Hafer 1 ″ 20 ″ ″	2	—	″
Rübsen 7 ″ 20 ″ ″	8	—	″
1 Pfund Reis ″ ″ ″	″	3	6

1 Leipz. Kalkschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlebr.	″	3 12	″

℔	Loth	Qu.				
1	8	″	Kernbrod	1	″	
2	16	″	Bauerbrod	2	″	
	4	3	Semmel	″	3	

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	″ ″ ″ ″ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ″	2	—
1	Schöpsenfleisch 1 ″ 8 ″	2	—
1	Schweinefleisch ″ ″	2	6
1	Hecht ″ ″ ″ ″ ″	5	″
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	″ 14 ″	16	″
1 Capaunen	″ 16 ″	10	″
1 alte Henne	″ 6 ″	10	″
1 Haase	″ 16 ″	24	″
1 Paar Tauben	″ ″ 3 ″	4	″
1 Gans	″ 20 ″	32	″

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	″	6
1 Merseburger	1	″
1 Wurzner	″	11
1 Eilenburger	″	11
1 Taucher	″	8
1 Dorf br. Bier	1	″
1 Engl. Bier	3	″
1 Bayerisch	2	″
1 Möck. Brh.	1	″
1 Weineßig	3	″
1 Baumöl à 2 Pf.	12	″
1 Leinöl	9	″
1 Rübsenöl	8	″
1 Tonne R. Oel	36	thl.

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	″	15	″
1 Mdl. Käse	″	5	″
1 Mdl. Eyer	″	3	3
1 Mtz. Salz	″	3	9
1 Stein Seife	3	20	″

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	″	5	—
1 ℔ ″ gegossene	″	5	6
1 Korb Kohlen	2	10	″
1 Cent. Heu 1:8	1	12	″
1 Schock Stroh 4	4	12	″

Holz.	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 8:8:″	8	19	″
1 Kl. Birck. Holz 7:8:″	7	16	″
1 Kl. Ellern 6:12:″	7	4	″
1 Kl. Kiefernes 6:12:″	6	20	″

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	4	16	3	9	2	12	1	21	d. 30 Aug.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	8	4	20	3	6	2	—	d. 28 Aug.
Langensalza	1.	oder 2 7/17 Scheffel.	4	2	2	16	2	13	1	23	d. 30 Aug.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	2	3	8	2	4	1	15	d. 30 Aug.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	12	3	15	2	4	1	16	d. 30 Aug.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	12	3	—	2	8	1	20	d. 1 Sept.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	12	2	20	2	—	1	16	d. 30 Aug.
Nordhausen	1.	oder 2 7/22 Scheffel.	4	4	3	—	2	12	1	20	d. 30 Aug.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	7	3	4	2	3	1	15	d. 28 July
Reichenbach	1.	oder 2/3 Scheffel.	4	20	3	18	2	18	1	20	d. 30 Aug.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	3	—	2	2	1	16	d. 23 Aug.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	3	12	3	6	2	8	2	—	d. 23 Aug.
Zwickau	1.	oder 2/3 Scheffel.	5	—	3	16	2	20	1	20	d. 2 Sept.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churfächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 39

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 13. September 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Der Kaufmann Johann Gottfried Wilhelmi allhier auf der Haynstraße empfiehlt sich den Blumenliebhabern für dieses Jahr wieder mit einem vollständigen Sortiment der auserlesensten neuen Haarlemer Blumenzwiebeln, in sehr billigen Preißen; dieses bestehet in gefüllten und einfachen Hyacinthen, früh- und spätblühenden Tulpanen, Ranunkeln, Anemonen, Tazetten und Narcissen, Jonquillen, Iris, Frittularien, Crocus, u. s. w., wovon der Catalogus, so gratis zu haben, ein mehreres besagt.

2) Einige Stunden von Leipzig, in einer ganz holzarmen Gegend, ist ein reichhaltiges, im vollkommnen Stand befindliches Braunkohlen-Werk, mit beträchtlichem Vorrath an gestrichener Formkohle, neuerbauten Schuppen nebst allem zur Bearbeitung nöthigen Geräthe, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bey Advocat Fritsch zu Leipzig, im Churprinz wohnhaft, Vormittags von 9. bis 12. Uhr zu erfahren und bey demselben der Anschlag über dieses Kohlenwerk zu erhalten.

3) Müller von Berneck und Mühlig allhier machen hierdurch bekannt, wie abermals für dieses Jahr ein vollständiges Sortiment neuer Haarlemer Blumenzwiebeln bey ihnen angekommen ist. Es bestehet dasselbe in gefüllten und einfachen Hyacinthen, früh- und spätblühenden Tulpen, Ranunkeln, Anemonen, Tazetten, Jonquillen und Narcissen, Iris, Martagons, Frittularien und noch mehr andern Gewächsen, wovon das Verzeichniß bey ihnen unentgeldlich zu haben ist.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

1) Da die Wirthschaftsnutzungen des, eine Stunde von hier gelegenen Rittergutes Güntersleben an Feldern, Wiesen, Schäferey und anderer Viehzucht, ingleichen der Brennerey und Branteweinbrennerey, so wie des dazu gehörigen Gasthofs und Schenkrechts, mit Ueberlassung des Inventarii und der erforderlichen Wohn- und Wirthschaftsgebäude, fernerweit von

Johannis 1801. an, verpachtet werden sollen; als wird solches und daß das bisherige jährliche Pachtquantum wegen erwähnter Nutzungen in zweytausend fünfhundert Reichsthaler in groben mandatmäßigen Sorten, bestanden habe, hiermit bekannt gemacht, und den Liebhabern zu dieser Pachtung überlassen, die nähern Bedingungen, welche ihnen bey Endesgenanntem vom 11. September dieses Jahres an werden vorgelegt werden können, einzusehen, sodann ihre Gebote bey demselben vorläufig zu thun, insbesondere aber den 17. October dieses Jahres, wird seyn Sonnabends nach dem 17ten Trinitatis-Sonntag, als an dem zu dem wirklichen Verpachtungsgeschäfte bestimmten Tage, sich in des Unterzeichneten Behausung, Vormittags zwischen zehn und zwölf Uhr einzufinden und zu erwarten, daß nach Befinden der Annehmlichkeit der Gebote und sonstigen Verhältnisse, wegen Abschließung des Pachts, das Weitere werde verhandelt werden. Vorläufig wird hierbey zugleich bemerklich gemacht, daß die zu leistende Caution unabänderlich auf eine baar und unverzinßlich zu erlegende Summe von zweytausend vierhundert Reichsthalern in groben mandatmäßigen Sorten, in welcher Maaße solche auch bey den vorhergehenden Pachtungen geleistet worden ist, werde bestimmt werden. Endlich wird denjenigen, welche vielleicht wünschen sollten, in Absicht der unter gedachten Nutzungen befindlichen Brennerey und Schenkgerechtigkeit, so wie des Gasthofs, einen besondern Pacht zu schließen, überlassen, sich ebenfalls deshalb bey Endesgesetztem zur bestimmten Zeit zu melden, um sich mit selbigem des Nähern hierüber zu vernehmen. Gotha, den 2. September 1800.

Christian Wilhelm Jakobs,
Commissions-Secretair und Hof-Advokat.

2) In einem sichern Hause am Markte ist in der nächsten Michael- und folgende Messen eine geräumige Stube eine Treppe hoch, zu vermiethen, die wegen ihrer Lage sowohl als wegen ihrer Größe zu ausgebreiteten Handelsgeschäften sehr nutzbar ist, und auch ein großer Vorsaal dabey noch benutzt werden kann. Man wendet sich deswegen an Hrn. Traiteur Pfeiffer am Markte in Hrn. D. Eckholds Hause.

Art. VI. Avertissements.

1) Beschluß der im vorigen Blatte abgebrochenen Nachricht von der Brandversicherungssocietät.

Den Interessenten ist ferner folgender Ersatz, als:

65. Dem Guthe Zörnigall, unterm Amte Pretzsch, No. 452. 25 Thlr.

Dem eben benannten Guthe und dem Richter Klotzsch allda, wegen verlornen Feuergeräthes, 22 gr.

zusammen 50,037 Thlr. 4 gr.

zu leisten, hiernächst der in dem jüngst verflossenen halben Jahre, nämlich vom 1sten October 1799. bis mit dem 31. März 1800. unumgänglich nöthig gewesene Aufwand an 1343 Thlr. 7 pf.

zu erstatten, mithin überhaupt die Summe von 51,380 Thlr. 4 gr. 7 pf.

erforderlich. Hierzu sind aber in der Brandversicherungs-Casse mehr nicht, als die, in der hier sub. A. beygedruckten Berechnung aufgeführten

6,316 Thlr. 19 gr. 4½ pf.

vorhanden, und also zu Ergänzung des gleicherwähnten Bedürfniß-Quanti der 51,380 Thlr. 4 gr. 7 pf. zwar eigentlich nur

45,063 Thlr. 9 gr. 2½ pf.

nöthig. Allein, weil bey deren Repartition auf jede in der 80,340,831¼ Thlr. ausmachenden Total-Subscriptions-Summe sämmtlicher Brandversicherungs-Catastrorum, enthaltenen 25 Thlr. Vier Pfennige und einen Pfennigbruch kommen würden, ein solcher Pfennigbruch aber, nach Vorschrift §. 29. Tit. I. des Mandats vom 10. Novemb. 1784., zum Besten der Brandversicherungs Casse, für voll gerechnet werden soll, Fünf Pfennige hingegen, sowohl bey der speciellen Berechnung der für einzelne Orte und Individua ausfallenden

Quan-

Quantorum, als bey der Einnahme selbst, mancherley möglichst zu entfernende Unbequemlichkeiten und Hindernisse verursachen dürften; so sind vorjetzt durch einen jeden Societätsgenossen, von jeden 25 Thlr. seiner Subscription Sechs Pfennige beyzutragen.

Der völlige Betrag derselben macht die Summe von 66,950 Thlr. 16 gr. 7½ pf. aus, wovon der verbleibende Ueberschuß bey nächstkünftiger Haupt-Repartition, den Interessenten als Vorrath zu gute gehen, immittelst aber auf die anticipando zu leistende Vergütung derer nach dem 31. März 1800. bereits von den Behörden wiederum angezeigten Brandschäden verwendet werden wird.

Uebrigens ist die in der Brandschäden-Vergütungs-Intimation vom 11ten July 1793. versprochene allterminliche Bekanntmachung des Betrags der, wegen noch nicht vollendeter Baue, unerhoben und in Casse verbliebenen Vergütungsgelder, für den Termin Ostern 1800., von welchem die gegenwärtige Intimation handelt, mittelst der hier sub B. angefügten summarischen Anzeige, bewerkstelliget worden. Dresden, am 10. Julius 1800.

Zur Directorialcommission verordnete Commissarii und Deputirte.

A. Berechnung über Einnahme und Ausgabe bey der Immobiliar-Brandversicherungscasse, pro Termino Michael 1799.

Nach Ausweis der unterm 28. Januar 1800 ergangenen Intimation ist bey der Immobiliar-Brandversicherungs-Casse, im Ostertermine 1799. ein Ueberschuß von 8,507 Thlrn. 1 gr. 8½ pf. verbleiben, und diejenigen 66,950 Thlr. 2 gr. 7½ pf., welche, besage der schongedachten Intimation, an Immobiliar-Brandvergütungsbeyträgen für den Michaelistermin 1799 haben einkommen sollen, sind folgendermaaßen, als: 65,023 Thlr. 11½ pf. baar, ingleichen durch 745 Thlr. 7 gr. 2 pf. verausgabte Einnehmergebühren, nicht minder 88 Thlr. 5 gr. 9 pf. an Bothenlöhnen, so von Seiten der Aemter für die erfolgte Insinuation der Intimationen an die Gerichtsobrigkeiten verschrieben worden, ferner 13 gr. an abgeschriebenen inexigibeln Resten, 1,092 Thlr. 23 gr. 9 pf. an noch außenstehenden Resten, berechnet, auch noch überdieß 7 Thlr. 6 gr. 8 pf. auf verbliebene Brandvergütungs-Beytragsrückstände abgelaufener Termine, nämlich: a. baar: 7 Thlr. 4 gr. 5½ pf. so wie b. durch zugerechnete Einnehmergebühren: 2 gr. 2½ pf. abgeführt, nicht minder 5 Thlr. baar, welche von der Johann Gottfried Birkigten zu Niederpöllnitz ausgesetzten Vergütung, wegen des von seinem abgebrannten Stalle stehen gebliebenen und beym Wiederaufbau mit benutzten Mauerwerks, zu kürzen gewesen, eingeliefert worden.

Solchergestalt beträgt nun die baare Einnahme, an 8,507 Thlr. 1 gr. 8½ pf. Ueberschusse des Ostertermins 1799, 65,023 Thlr. 11½ pf. Brandschäden-Vergütungs-Beyträgen des Termins Michael 1799, 7 Thlr. 4 gr. 5½ pf. eingegangenen Rückständen der Termine Michael 1794, bis mit Ostern 1799 und 5 Thlr. restituirten Brandvergütungsgeldern, überhaupt die Summe von 73,542 Thlr. 7 gr. 1½ pf.

Und wenn man hiervon das auf den eingangsgedachten Michaelistermin 1799 zu leistende, gleichfalls in der daselbst erwähnten Intimation enthaltene, 67,225 Thlr. 11 gr. 9 pf. ausmachende Ersatzquantum abziehet, so bestehet der ganze Ueberschuß pro Termino Michael 1799 in 6,316 Thlr. 19 gr. 4½ pf. Extrahirt Dresden, am 9. Julius 1800.

Churfürstl. Sächs. Brandversicherungs-Buchhalterey.

B. Summarische Anzeige derjenigen Geldposten, welche auf die, seit der Eröffnung des Immobiliar-Brandversicherungs-Instituts, bis mit dem Termin Michael 1799 durch Certificate angewiesenen Immobiliar-Brandschäden-Vergütungen, in der Rechnung des nurbesagten Michaeltermins 1799 um deswillen als noch unbezahlt aufgeführt stehen, weil von Seiten der Perceipienten

die Beybringung der sothane Posten enthaltenden Certificate, mit den erforderlichen, sie zur Erhebung qualificirenden Zeugnissen versehen, beym Ablauf des gedachten Termins noch nicht erfolgt gewesen, und zwar:

Beym Creise oder Distrikte.	Summa Thlr.	gr.	pf.
Chur • Creise,	27934	22	—
Thüringischen •	19951	13	11
Meißner •	21150	9	5
Erzgebirgischen •	16983	17	10
Leipziger •	11401	21	1
Voigtländischen •	1095	20	—
Neustädter •	3616	9	—
Stifte Wurzen, •	291	5	—
Schönburg. Receßortschaften	1591	16	—
Stifte Merseburg	4217	23	8
• Naumburg	4970	3	4
Fürstenthum Querfurth	167	2	—
Grafschaft Mannsfeld	97	22	—
Summa	113470	17	3

Hierbey ist zu gedenken, daß auch die, während des vom 1sten October 1799 bis zum 31sten März 1800 gehenden Ostertermins nur besagten 1800ten Jahres einberichteten Immobiliar-Brandschäden, welche überhaupt

48,171 Thlr. 11 gr. 2pf.

betragen, und nur erst jetzt, durch die vorstehende Intimation zum Ersatz ausgeschrieben werden, bereits völlig, so wie auch schon der größte Theil derer, seit dem 1sten April 1800 fernerweit angezeigten, zum Michaelitermin 1800 gehörigen und allererst zu Neujahr 1801 zur Ausschreibung mit gelangenden dergleichen Schäden, gewöhnlichermaaßen durch Certificate vergütet sind, und der Betrag dieser Certificate, sobald der Empfänger die Erfüllung der darinnen ausgedrückten Bedingungen, durch das von der Behörde darunter ertheilte Zeugniß, darzuthun vermag, zu jeder Stunde baar erhoben werden kann, sowohl auf dieses nurerwähnte, ingleichen auf das in obstehender Tabelle mit 113,470 Thlr. 17 gr. 3pf. als noch unbezahlt aufgeführte Vergütungsquantum, seit dem 1sten October 1799 bis zum heutigen Tage

73,477 Thlr. 22 gr. 5 pf.

bereits baar bezahlt worden. Von dieser Summe kommen 52,527 Thlr. 14 gr. 10 pf. in der Rechnung des Ostertermins 1800. in Ausgabe, jedoch kann das nähere Detail derselben, wie viel man nämlich dadurch auf die Vergütungen des Termins Ostern 1800 selbst, oder eines jeden der verstrichenen ältern Termine in specie abgetragen hat, vor Abschluß der Rechnungen auf die Termine Ostern und Michael 1800 keinesweges angegeben werden. Aus welchem allen denn zur Gnüge erhellet, daß die sämtlichen hier beniemten Vergütungen eben so, wie es schon bis anhero beständig geschehen, abermals um eine beträchtliche Zeit eher, als sie von den Percipienten, nach Maaßgabe des gnädigsten Mandats vom 10 November 1784, mit Grunde haben verlangt, und der Brandversicherungs-Societät, durch Ausschreibung, zum Ersatz angesonnen werden können, nicht nur durch Certificate angewiesen, sondern auch, nach der oberwähnten Bewandniß dieser Certificate, großen Theils schon baar erhoben, mithin das in den zeitherigen Intimationen, wegen anticipando zu leistender Vergütung, beschehene Versprechen, vollkommen erfüllt worden. Dresden, am 9. Julius 1800.

Churfürstl. Sächs. Brandversicherungs-Buchhalterey.

2) Sollte sich ein Frauenzimmer finden, welche geschickt wäre, mit Ausbesserung und Waschen weißer und couleurter seidener Strümpfe, vorzüglich aber mit Stückchen einsetzen in selbige, umzugehen, und wollte sich nach Chemnitz wenden, so würde Sie gewiß daselbst ihr Fortkommen reichlich finden, und das ganze Jahr hindurch Arbeit haben, da es an dergleichen Leuten allda mangelt; doch müßte ihre Arbeit auch, in Ansehung des Einsetzens der Stückchen sauber ausfallen, und sie dabey die Billigkeit Statt finden lassen.

3) Vor

3) Vor das Churfürstl. Sächs. Amt Dresden sind alle diejenigen, welche an denen, dem Herrn Cammerrathe Christian Gottlieb Fregen und Compagnie und dem Herrn Hofbuchdrucker Carl Christian Meinhold von denen, denenselben zugehörigen landschaftlichen Obligationen sub Lit. A. No. 6886. sub Lit. A. No. 6887., sub Lit. C. No. 5192. und sub Lit. D. No. 1785. verlohren gegangenen Zinnsleisten und Coupons Ansprüche zu haben vermeinen, den Eilften Februar, 1801. zu Liquidirung und Bescheinigung derselben sub poena praeclusi, und bey Verlust sowohl der Ansprüche selbst, als auch des beneficii restitutionis in integrum, ingleichen den Sechszehenden April d. a. zur Publikation der Präclusivsentenz, mittelst der im Amthause zu Dresden, so wie an den Rathhäusern zu Leipzig, Wittenberg, Wurzen, Altenburg und Halle ausgehangenen Edictal-Patente vorgeladen worden, und wird daher solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht. Datum Amt Dresden, am 23. August 1800.

4) In der Beylage zum 37. Stück des Leipz. Int. Blattes S. 309. in der letzten Zeile fehlen durch Versehen des Abschreibers nach den Worten: wobey der Verlust von 5 Thalern — noch die Worte: wegen Cassen-Billets gegen Wechselzahlung.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Das 9. Stück v. Journal des Luxus und der Moden 1800 ist erschienen und enthält folgende Artikel: I. Gallerie von Pyrmont, nach dem Leben gezeichnet im Sommer 1800. 1. Der Einzug. 2. Der Morgen an der Quelle. 3. Bewegung unter den Ludwigs-Rittern. 4. Bade-Medisance. 5. Die Boutiken. 6. Mad. Elison Mode à la Janus, Schawls, Spencerhalstücher. 7. Perücken, ihre Zubereitung; Haarputz à l'antique. 8. Perruckenliedchen. 9. Amazonenmantel und wärmende Unterröckchen. 10. Carricaturen. 11. Das Theater: Johanna von Montfaucon, Plagiate. 12. Tanz und Hazardspiele. 13. Musik: Madam Plomer Salvini, Fürstin von P. 14. Schöne Geister, Lied auf Pyrmont. II. Die Panoramen. III. Kunst: 1. Kolbus Landschaften und Thierstücke, 4te und 5te Lieferung. 2. Lavaters Portrait von Pfeifer. 3. Volpato's Zeichenbuch. IV. Reichards Liederspiel. V. Modenberichte: 1. Aus Paris. 2. Aus Teutschland. VI. Erklärung der Kupfertafeln, welche liefern, Taf. 25: Zwey junge Damen en Buste mit der neuesten Form der Strohhüthe und Spenser. Taf. 26: Eine Dame in schwarzer Kleidung zur Trauer oder auf Reisen. Taf. 27: Musik auf das Pyrmonter Peruckenliedchen.

F. Sächs. priv. Industrie-Comt. zu Weimar.

2) Litterar. Anzeige: Nouvelle Grammaire Francoise, oder systematische Anweisung zu leichter und gründlicher Erlernung der französischen Sprache für Deutsche, mit Erläuterungen durch zweckmäßigere Beyspiele als im Meidinger, gemeinschaftlich bearbeitet von A. de la Cambe und C. L. Sebas, Prof. auf der Universität in Leipzig, 8. Leipzig, Reinicke und Hinrichs. 18 gr. auf fein Papier 1 Thlr. Der Umstand, daß sich zwey Gelehrte zur Bearbeitung dieser neuen Sprachlehre vereinigten, ein Franzose und ein Deutscher, erregte die Aufmerksamkeit des Recensenten, und veranlaßte ihn zu einer genauen Durchsicht des Werks. Und er muß bekennen, die Arbeit beyder Männer zweckmäßig, gründlich und vollständig gefunden zu haben. Besonders zeichnet sich diese Sprachlehre von der (mit Unrecht) so beliebten Meidingerschen durch eine systematischere Ordnung, durch ein besseres Verhältniß der einzelnen Theile, durch einen deutlicheren Vortrag, durch bestimmtere Auseinandersetzung der Regeln, und endlich durch besser gewählte, den Geschmack mehr befriedigende Beyspiele und Uebungen zu ihrem Vortheile aus. Die Correktheit und der wohlfeile Preiß (32 Bogen enge gedruckt 18 gr.) sind neue Vorzüge gegenwärtiger Grammaire, welche gewiß, wie Recensent zur Ehre des

gedachten Erwärmung des Materials ein Mißtrauen setzte, und zwar deswegen, weil ich vermittelst vielfältiger Beobachtungen wahrgenommen, daß das Materiale, durch die nur erwähnte Schärfe, (die in gar keinem bequemen und günstigen Verhältniß mit der Form und dem Umlaufe des Steins steht) allzu schnell, wider die Natur der Sache herausgetrieben wurde, und von oft wiederholten Versuchen pro und contra belehrt worden war, daß man diese Herausführung um so mehr beschleunigt, je gerader und weniger gebogen die Strahlen aufgesetzt worden.

(Der Beschluß folgt.)

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 12. Sept. 1800.

Amsterdam in Banc. -	—	— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr. - -	136¼	136 thl. 18 gl. - Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc. -	147	147 thl. — gl. - in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr. -	99	99 thl. — gl. - in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr. - -	84¼	84 thl. 12 gl. - in Wien	100 thl.
Prag - -	—	— thl. — gl. - in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre -	76½	76 thl. 6 gl. - in Paris à	300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:19¼	1 ℔ Sterl. thut -	5 thl. 19 gl. 6 pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. geändert.	—	14	100 thl. geänderte Duc. 114 thl. — gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9½	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc. 109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc. - -	—	8½	100 thl. ord. Duc. - 108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco - -	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt — thl. — gl.
Souveraind'or - -	—	8:22	1 Souverain gilt - - 8 thl. 22 gl. — pf.
Augustd'or etc. Louisd'or à 5 th.	—	8	100 thl. - gr. Louisd'or 108 thl. — gr.
Louisd'or Almarco - -	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt — thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze 100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill. 100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	⅛	100⅛ thl. 10 und 20 Xr. 100 thl.
Schild'or à 6⅛ Rthlr.	—	3	103 thl. Schild'or 100 thl.
Laubthaler à 1 Rthlr. 7⅛	—	4⅛	104⅛ thl. Laubthaler 100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, (ohne Mich. Coupons) den 12. Sept. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	102	—
- - dito - - kleinere	-	103	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	—	101⅛
- - dito	500 thl.	—	102⅛
- - dito	100 thl. und 200 thl.	—	103⅛
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	80⅛	—
- dito - - dito	500 thl.	81⅛	—
- dito - - dito	50 und 100 thl.	82⅛	—
- dito - - à 3 pro Cent	1000 thl.	—	100
- dito - - dito	500 thl.	—	100⅛
- dito - - dito	50 à 100 thl.	—	101
Spitzscheine ohne Interesse	v. 22 à 30 thl. - 45 à		40 p. C.
dito	v. 30 à 49 thl. - 40 à		30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 40

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 20. September 1800.

Art. I.

Die Valvationstabelle auf den Monat September a. c. ist mit der vom vorigen Monat in allem gleichlautend.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Daß nun wieder von denen Neuwieder Gesundheits-Kochgeschirren, welche sich zeither, ihrer entsprochenen Endzwecke und wesentlichen Vortheile wegen, den gütigen Beyfall des hiesigen und auswärtigen Publikums erworben, ein vollkommenes Sortiment angekommen, und zu jeder Zeit in der hiesigen Niederlage auf der Haynstraße in No. 352 um die bekannten so billigen als festgesetzten Fabrikpreiße zu verkaufen stehet, wird hiermit bekannt gemacht.

2) Es stehen ohngefähr 40 bis 50 Schock 3½ bis 4 Ellen hohe Aepfelbäume von ziemlicher Stärke und schönen Kronen, wie auch 10 bis 12 Schock 4, 6, und 7 Ellen hohe, und 2 bis 4 Zoll starke wilde Kastanien-Bäume zum Verkauf bereit, welche aber nicht in einzelnen Schocken, sondern wenigstens 3 — 4 Schock zusammen abgelassen werden, dagegen wird, wenn die ganze Quantität zusammen genommen wird, ein äußerst geringer Preiß gemacht. Man kann sich deshalb an das Intell. Comtoir in Leipzig wenden.

3) Müller von Berneck und Mühlig allhier machen hierdurch bekannt, wie abermals für dieses Jahr ein vollständiges Sortiment neuer Haarlemer Blumenzwiebeln bey ihnen angekommen ist. Es bestehet dasselbe in gefüllten und einfachen Hyacinthen, früh- und spätblühenden Tulpen, Ranunkeln, Anemonen, Tazetten, Jonquillen und Narcissen, Iris, Martagons, Frittularien und noch mehr andern Gewächsen, wovon das Verzeichniß bey ihnen unentgeldlich zu haben ist.

4) Auf der Grimmischen Gasse in Leupolds Weinkeller sind außer den bekannten Sorten Weinen: Span. Sekt 1 Thlr. Madera 20 gr. Bourgogne Champertin 1 Thlr. 4 gr. Tafelwein 16 gr. Steinwein 1 Thlr. Nierensteiner 20 gr. und 1 Thlr. Rother und weißer Champagner 1 Thlr. 10 gr. Arrac de Goa 1 Thlr 4 gr. Rum 20 gr. von bester Güte zu haben.

5) Der Kaufmann Johann Gottfried Wilhelmi allhier auf der Haynstraße empfiehlt sich den Blumenliebhabern für

dieses Jahr wieder mit einem vollständigen Sortiment der auserlesensten neuen Haarlemer Blumenzwiebeln, in sehr billigen Preißen; dieses bestehet in gefüllten und einfachen Hyacinthen, früh- und spätblühenden Tulpanen, Ranunkeln, Anemonen, Tazetten und Narcissen, Jonquillen, Iris, Frittularien, Crocus, u. s. w., wovon der Catalogus, so gratis zu haben, ein mehreres besagt.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein junger Mann von unbescholtenen Sitten, so in der Fürstl. Weimarischen Hof-Küche und bereits einige Jahre bey Herrschaften als Koch gedienet hat, von welchen er gute Zeugnisse aufweisen kann, wünschet auf den 1sten November a. c. zu welchem Termin er von seiner jetzigen Herrschaft abgehet, ein anderweites Unterkommen als Koch, es sey in der Stadt oder auf dem Lande. Wer ihn zu sehen und zu sprechen verlangt, beliebe es nur im Intell. Comtoir zu Leipzig anzuzeigen, woselbst ihm sichere Nachricht gegeben werden kann.

Art. VI. Avertissements.

1) Demnach bey der diesjährigen außerordentlichen Trockenheit die Churfürstl. Elsterflöße zurückgeblieben und von den im Frühjahre sofort bey Aufgang der Floßwasser im Anfang des Monats April aufgeworfenen Hölzern zur Zeit auch nicht ein Theil nach Leipzig hat gebracht werden können; So sind, um dem dringenden Holzbedürfniß wenigstens vorjetzt einigermaaßen abzuhelfen, auf höchste Anordnung von dem Coctur-Holz-Vorräthen zu Dürrenberg Fünfhundert Klaftern $\frac{7}{4}$ elligten weichen Holzes mit einem Aufwande von 6 Thlr. 10 gr. pr. Klafter angeschafft und in dem hiesigen Floßholz-Hof angefahren worden, woselbst sie um diesen Preiß an hiesige Einwohner, jedoch mit Ausschluß der Brauer, Brandweinbrenner und anderer dergleichen Gewerbe treibenden, auch exclusive der Anweise-Gebühren und nicht anders als in halben Klaftern für eine Wirthschaft verkauft werden sollen. Auf höchsten Befehl wird solches und daß der Verkauf dieser Hölzer in obiger Maaße von dato an bewerkstelliget werden soll, hierdurch zu des Publici Nachachtung bekannt gemacht. Leipzig der 17 September 1800.

Churfürstl. Sächs. Floß-Expedition allhier.

N. S. Auch ist nöthig, daß zur Uebersicht des Holzempfangs, und sichern Erkennung des Empfängers selbst, die seit dem Jahre 1798. in den Händen der hiesigen Einwohner befindlichen Holzempfangs-Bücher mit zur Floß-Expedition gebracht werden.

2) In Liebenwerda ist am 31 August der Stein Wolle mit 8 Thlr. 12 — 18 gr., und in Prettin am 7ten September mit 7 Thlr. 4 — 10 gr. bezahlet worden.

3) Zur 7ten Classe der 30. Zucht- und Arbeitshaus-Lotterie ist ein Viertelloos von No. 6930. verlohren gegangen oder durch ein Versehen in unrechte Hände gekommen, welches, und daß an Niemanden als den der Hauptcollection bekannten wahren Eigenthümer dieses $\frac{1}{4}$ Looses, der etwan darauf fallende Gewinnst ausgezahlt werden kann, hiermit bekannt gemacht wird.

4) Sollte sich ein Frauenzimmer finden, welche geschickt wäre, mit Ausbesserung und Waschen weißer und couleurter seidener Strümpfe, vorzüglich aber mit Stückchen einsetzen in selbige, umzugehen, und wollte sich nach Chemnitz wenden, so würde sie gewiß daselbst ihr Fortkommen reichlich finden, und das ganze Jahr hindurch Arbeit haben, da es an dergleichen Leuten allda mangelt; doch müßte ihre Arbeit auch, in Ansehung des Einsetzens der Stückchen sauber ausfallen, und sie dabey die Billigkeit Statt finden lassen.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Neue Musicalien, welche in der Rostischen Kunsthandlung in Auerbachs Hofe zu haben sind: Brewald Sinfonie à grand Orchestre, 1 Thlr. 4 gr. Baumbach, due

Can-

Canzonette pour le Forte Piano, 6 gr. Baumgarten, 30 Aufzüge für 1 Principal-Trompete, 2 Ripin-Trompeten und Pauken, 1 Thlr. Geyer, leichte Handstücke fürs Clavier, mit vorgezeichneter Applicatur, 12 gr. Geyer, Walzer à 4 Mains, 9 gr. Gabler, Lied an die Freude, 3 gr. Hayd'n, Bonaparte oder die Wanderer in Egypten, 6 gr. Hagn, Schottische, Englische, und Ländrische Tänze fürs Clavier, 8 gr. Liberati Canto Italiano e Tedesco, 10 gr. Mozart, 6 Sinf. arrangées pour le Clav. avec Accompag. de Violon et Cello, No. 1. 1 Thlr. 8 gr. Martin, Ouverture, Arien und Duetten aus dem Baum der Diana, 2 Thlr. 16 gr. Ouverture aus der Oper: der wüthende Roland, fürs Clavier, 8 gr. Reeve favorit Ouverture, Gesänge, Duetten und Chöre, aus dem pantomimischen Ballet: the Chieftains of Ireland, 2 Thlr. 8 gr. Rösler, Polonoises à 4 Mains, 12 gr. Stumpf, 6 Pieces d'Harmonie de l'Opera: die Mitternachtstunde, Suite 3, 1 Thlr. 16 gr. Schneider, 4 Menuetten, 4 Quadrillen und 6 Angloisen fürs Clavier, 4 gr. Tausch, Concert pour 2 Clarin. principales, 2 Violons, Taille et Bass, 2 Flûtes, 2 Bassons et 2 Cors, 2 Thlr. 16 gr. Viotti 3 Duos pour 2 Viol. Op. 5. L. 1. 2 Thlr. Voigt, Ballade von Bürger: des Pfarrers Tochter von Taubenheim, fürs Clavier, 1 Thlr. 12 gr. Wranitzky, 4 Quinc. pour Hautbois, Flûte, 2 Violons et Cello, Op. 3. 3 Thlr. 8 gr. Ein vollständiger Musik-Catalog, nebst 1ster und 2ter Fortsetzung neuer Musikalien, 4 gr.

2) Taschenbuch für Damen auf das Jahr 1801 herausgegeben von Huber, Lafontaine, Pfeffel, und andern, mit Kupfern 1 Thlr. 8 gr. ist in Leipzig im Intell. Comtoir zu haben.

Art. VIII. Anfrage.

Herr Wund, Eisenachischer Wildmeister zu Ostheim, versichert im 183sten Stück des Reichs-Anzeigers d. J. aus 50 jähriger Erfahrung, daß in Laubwaldungen die beste Zeit zum Holzfällen alsdann wäre, wenn die Knospen zum Aufbruch sichtbar werden, und von dem völlig circulirenden Safte Beweis geben. Haben andere Forst-Männer eben diese Erfahrung gemacht?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) In Artern wird unter Direction des Salinen-Directors von Hardenberg, von dem Bergrath Senff, die Salzbereitung durch Sonnenwärme nunmehro im Großen betrieben. Diese Salzbereitung ist als eine der nutzbarsten Entdeckungen dieses Jahrhunderts anzusehen, wodurch am Schlusse desselben allen vorhergehenden Erfindungen noch gleichsam die Krone aufgesetzt wird. Sie ist sowohl wegen der gänzlichen Ersparung des Holzes bey der Zubereitung des Salzes, als auch wegen der Reinlichkeit, mit welcher es auf diese Weise zubereitet wird, ganz unschätzbar. Leibnitz sagt, die Philosophen sahen nicht andere Dinge, als andere Leute, aber sie sahen das, was sie sahen, mit andern Augen an. Hier scheint der nämliche Fall zwischen dem Theoretiker und einem theoretisch-praktischen Mann eingetreten zu seyn. Man schloß: Weil wir hier nicht eben die beständige Witterung, nicht eben die heiße Sonne haben, als jene Länder, wo schon längst Sonnensalz gemacht worden ist, so können wir hier keins haben. Nun ist es wahr, daß die Witterung den Wünschen nicht allemal entspricht, wie z. B. dieses Frühjahr, da in der besten Zeit kaum eilf Tage recht gut zur Salzbereitung waren; aber in diesen wenigen Tagen wurden auch über anderthalb hundert Centner Sonnensalz fertig. Senff schloß daher zum Glück anders und so: Weil wir nicht eben die beständige Witterung, nicht eben die heiße Sonne haben, als jene Länder, so können wir das Sonnensalz nicht auf die nemliche Art, wie dort, machen, sondern müssen unsere Einrichtung unserm Himmelsstriche angemessen treffen. Dieses Problem sieht man nun in Artern auf eine sehr glückliche Art gelöst. Die im Großen gemachten Versuche sind durch den einsichtsvollen und thätigen Geheimen Finanz-Rath von Oppel com-

kommissarisch untersucht worden, worauf zu Vergrößerung der Anstalt und Anwendung derselben in Kösen, aus dem Geheimen Finanz-Collegio in Dresden die nöthigen Befehle ergangen sind.

Das an der Sonne erzeugte Salz wird vorjetzt zur Amalgamation der Erze nach Freyberg geliefert, und zwar 128 Pfund statt eines ehemaligen Stückes. Die vorzügliche Güte desselben gegen andere gewöhnliche Salze ist durch verschiedentlich angestellte chemische Untersuchungen, außer allen Zweifel gesetzt, doch dürfte das ungewöhnlich grobe Korn dieser Salzart die allgemeine Einführung in den Haushaltungen anfangs erschweren. Es ist aber zu den häuslichen Bedürfnissen völlig brauchbar und hat den Vorzug, daß es bey feuchter Witterung von größerer Dauer ist, als die andern Salzarten. Bey dem Salzen der frischen Butter ist es vortheilhaft, wenn man es vorher mit dem Auftreibeholze oder Kuchenwälger klar machen läßt. Das Salz erscheint alsdann viel weißer, als im groben Korne.

2) Unter dem Titel: Rhapsodische Bemerkungen über verschiedene für Stadt- und Landbewohner interessante Gegenstände vorzüglich in Hinsicht auf Churſachsen, ist in der letztern Messe eine Schrift erschienen, die nicht so bekannt geworden zu seyn scheint, als sie es verdient. Es sind Bemerkungen eines Sächs. Patrioten und ein achtungswerther Beytrag zu Berichtigung der Begriffe von Freyheit, Gleichheit, Publicität, Preßfreyheit, Gleichheit und Gleichmachung der Abgaben, Besteuerung der Rittergutsgrundstücke, Leibeigenschaft, Frohnen und Dienste, Aufhebung der Frohnen und Dienste, und Verwandlung derselben in Geldzinsen, Aufhebung der Brache, Aufhebung der Koppelhuthung, Aufhebung der Huthung und Trift ritterschaftlicher Schäfereyen auf der Unterthanen Felder, Hegung der Wiesen und Hölzer, Holzmangel und erhöheter Holzpreiß, Verfall der Städte. Das Schriftchen ist in der Hilscherschen und in allen Buchhandlungen für 10 gr. zu haben.

Art. X.

Etwas von der Schärfung der Mühlsteine. Ein Fragment aus meiner Mühlenphilosophie.

(Beschluß.)

Fährt nun das Materiale allzuschnell heraus, und entwischt gleichsam den Steinen, so daß die Steine das Material während dieser Herausführung nicht gänzlich bearbeiten können, und soll mehr durch das Berühren der beyderseitigen Mühlsteine, als vermittelst der Strahlen zermalmt werden, als man bey der allgemein gebräuchlichen Schärfe der Steine bemerkt, so müssen denn auch die Steine, wenn das Getraide erforderlich zermalmt werden soll, nothwendig dichter, als bey einer langsamern Herausführung nöthig wäre, gestellt werden; und dieser den Steinen angelegte Zwang und dieses widerrechtliche Verfahren durch dichteres Zusammenstellen und das daraus herfließende so starke Berühren beyder Steine bewirkt eine Erwärmung des Materials und der Steine, und eine große Abnutzung der letztern, welches beydes sich dann auch dem Materiale und Mehle mittheilt *). Und diese Abnutzung der Mühl-

*) Unter denjenigen Müllern, die sich der marksschen Schärfe bedienen, führen fast die mehresten derselben doppelte Schärfe auf ihren Steinen, nehmlich gerade und gebogene Strahlen, auf dem Bodensteine sowohl als dem Läufer, und hauen diese Hauschläge wechselsweise. Warum verfahren dieselben also? Antwort: Die Steine wollen mit einfacher Schärfe nicht erforderlich mahlen, und mit der doppelten geht es nicht recht viel besser, wohl aber über die Steine. Schon dieses nebst der oben gedachten Erwärmung wäre ein Beweis, daß die gegenwärtige allgemein gebräuchliche Schärfe, vorzüglich die geraden Linien den Steinen zu ihren Verrichtungen nicht angemessen sind, gar nichts taugen, und aus allen Mühlen ohne Unterschied verbannt zu werden verdienten. Warum haben denn die Schnitter und Mäher bey ihrer kreisförmigen Bewegung krumm gebogne Sicheln und Sensen? und warum sind die erstern mehr gekrümmt als

Mühlsteine geht auf manchen Stellen so weit, daß ein voller Läufer von 24 bis 25 Zoll Höhe ohngefähr in einem und einem halben Jahre bis zur Unbrauchbarkeit abgemahlen wird, und die Verschwendung der Steine bewirkt vorzüglich die allgemein gebräuchliche Schärfe!

Dieser Bewandniß wegen, stellte ich mit der Schärfung der Steine wiederholte Versuche an, und gab den Strahlen bald diese bald jene Gestalt, und bog dieselben bald mehr bald weniger, um eine glücklichere und nützlichere Zermalmung *) sowohl, als Herausführung des Materials zu bewirken; aber aller dieser unternommenen Proben ungeachtet, blieb es immer beym Alten, so daß ich die Erwärmung des Materials auf die Weise, so wie die Linien allgemein aufgesetzt werden, nie erwünscht entfernen konnte, bis mir endlich nach mehrern Jahren meine Logik sagte, von dieser Sache, wie folgt, zu denken und zu folgern.

Der Stein verrichtet verschiedne Arbeiten — diese sich zu erklären und zu entfalten ist nöthig die Fläche (Seite), mit welcher der Stein mahlt, unter drey Abtheilungen zu bringen: dieser gemachten Eintheilung nach nennte ich den innersten Theil das Herz: das folgende das Mittelstück: und endlich den äußern Theil das Blatt. Nach diesen gemachten Abschnitten dachte ich ferner bey mir also: der Stein kann nicht bey seiner creisförmigen Bewegung, auf allen Theilen seiner Fläche gleich viele Dienste bewerkstelligen, nein: denn der Umfang des Mittelstücks und Blattes ist viel größer als die Peripherie des Herzens, folglich muß auch die Schärfe und die Herausführung des Materials auf dem Mittelstück und Blatte auf andre Art, als auf dem Herzen, und zwar so gefertigt und veranstaltet werden, daß man das Materiale auf der äußern Seite der Fläche des Steins einen längern, und zwar der Form, dem Umlaufe und Umfange des Steins angemeßnen zirkelförmigen Weg führt, und dasselbe daselbst so lange als möglich aufhäle, verweilen läßt, und nur erst vermittelst vieler Strahlen, wo eine der andern das Materiale zur nähern Bearbeitung überliefert, langsam herausleitet.

Um nun das Materiale auf eine so nützliche, vortheilhafte Weise ohne die allermindeste Erwärmung vermittelst der Strahlen der Steine zu zermalmen, zu leiten und herauszuführen, dürfen, nach den von mir angestellten Versuchen und Erfahrungen, beyde Steine eines Mahlganges nicht, wie gewöhnlich und allgemein geschieht, einer mit geraden und der andre mit etwas gebognen Linien besetzt werden, nein: dieß bewirkt beträchtliche Nachtheile, Versäumniß und Verminderung der Qualität des Produkts. Denn die geraden Hauschläge sind wegen ihrer Wärme und Hitze erzeugenden Schädlichkeit ganz verwerflich, und die gebogenen nicht recht viel besser, und viel zu wenig gekrümmt, und dem Umlaufe und der Form des Steins eben sowohl als die geraden entgegen, und gar nicht angemessen *), sondern es müssen die Linien auf beyde Steine, den Läufer sowohl,

als die letztern? — Und doch führen die Müller gerade Strahlen auf ihren Mühlsteinen.

*) Auch in der Zermalmung ist ein merklicher mehr oder weniger nützlicher Unterschied; denn wird das Getraide so zermalmt, daß ein Theil Kleie sich mit dem Mehle vermengt, und ein Theil Mehl unter der Kleie zurückbleibt, so ist eine solche Zermalmung unangenehm und nachtheilig; wenn sich aber die Schaale von den Körnern abstreift, so daß nach beendigter Abmahlung die Kleie sich in bürchenförmiger Gestalt zeigt und nichts mehr vom Mehle enthält, dann ist die Zermalmung nützlich und vortheilhaft.

*) Wer hat denn die gegenwärtige allgemein gebräuchliche Schärfe der Mühlsteine autborisirt und bestätiget, und zwar so, daß keine nützlichere, vortheilhaftere und schicklichere möglich wäre? Schreibt sich dieselbe nicht noch aus dem grauen Alterthume her, wo die Abmahlung des Getraides sich noch in ihrer Kindheit befand? Nähern wir uns wohl auf solche Weise der Vollkommenheit, wenn wir immer auf ein und eben derselben Stufe stehen bleiben? Man trete auf und zeuge aus Gründen, ob ich Unrecht oder eine Unwahrheit bisher gesagt habe!

als Bodenstein, so als Fig. c. zu ersehen, und zwar auf folgende zirkelförmige Art aufgesetzt werden.

Wenn man die Strahlen auf einen Stein setzen will, so theilt man vorher die halbe Fläche des Steins, und zwar vom Auge (Steinloche) an, in drey Theile, und zieht mit dem Zirkel zur Bezeichnung des Herzens eine Linie auf dem ganzen dritten Theile, oder der Peripherie des Herzens herum: nachgehends thut man den Zirkel so weit auf, als die halbe Fläche des Steins vom Auge an beträgt, und setzt, wenn der Stein sechs Viertel drey Zoll lang ist, den einen Fuß des Zirkels drey Zoll vom Auge entfernt ein, mit der zweyten Spitze aber zieht man alsdenn von der äußern Seite des Steins bis hin an die Peripherie des Herzens eine Bogenlinie, und so auf diese Art trägt man die sämtlichen Hauschläge beyder Steine eines Mahlganges auf dem Mittelstück und Blatt herum, wie Fig. c. zu ersehen *).

Sind nun die Strahlen des Mittelstücks und Blattes gefertiget, so bezeichnet man nachher auch die Linien des Herzens und zwar so, daß diese Strahlen mit den Linien des Mittelstücks und Blattes in einer Bogenlinie fortgehen, als ebenfalls Fig. c. zu ersehen ist.

Dieses ist aber nur von der Schärfe des Herzens auf den Läufer gesagt; denn auf dem Bodensteine hindert die hervorragende Büchse, daß die Hauschläge nicht sehr gebogen aufgesetzt werden können. Man muß daher die Strahlen des Herzens auf diesem Steine auf andre Art, und zwar als Fig. d. zu ersehen ist, aufsetzen.

*) Wer meynt, daß es vielleicht bey einer oder der andern Abstufung und Gattung von Mühlsteinen besser und nützlicher seyn könnte, wenn man die Schärfe beyder Steine eines Mahlganges nicht auf eine und eben dieselbe Art auffente, der stelle z. B. auf dem einen Stein bey Abzeichnung der Strahlen den Zirkel mit der einen Spitze zwey und einen halben Zoll, und auf dem zweyten Steine drey und einen halben Zoll vom Auge entfernt hin, sodann werden sich die Linien in veränderter Gestalt zeigen.

Anmerk. Wer glaubt und dafür hält, daß es vortheilhaft sey die Schärfe des Mittelstücks und Blattes bey einer jedesmaligen Schärfung der Steine zu verändern der ziehe die Strahlen heute mehr und morgen weniger; dabey aber will ich noch erinnern: daß man wegen des größern Umfangs der Linien wohl thut, wenn man bey jedesmaligem Schärfen der Steine vorher die Hauschläge des Mittelstücks u. Blattes, und nachgehens die Linien des Herzens, oder auch umgekehrt, besonders fertiget. Hierbey kann ich nicht unbemerkt lassen, daß diese Art die Steine zu schärfen, mir und Andern viele Mühe geschaft hat, und die achtungswerthen Vortheile, die ein jeder Andre, der Gebrauch von dieser Schärfe machen will, ebenfalls erhält, sind folgende, und zwar,

a. Wird, vorausgesetzt, daß es mit dem übrigen seine Richtigkeit hat, als ich schon einmal erinnert, das bey der Abmahlung des Getreides sich so allgemein zeigende Uebel, nehmlich die Erwärmung und Erhitzung des Materials und der Steine auf das zuverlässigste ganz und erwünscht entfernt, und daher werden auch *)

b. die Steine nicht mehr so stark abgenutzt, dürfen auch nicht so oft, als bey der allgemein gebräuchlichen Schärfe geschehen muß, geschärft werden und dauern daher mehr als noch einmahl so lange, und deswegen wird auch,

c. das Getraide auf eine angenehmere und nützlichere Art, ohne Verringerung dessen Gehalts und Werths und ohne Vermischung des Abgangs der Steine mit dem Mehle vermahlen, und besonders zeigt sich die vorhin erwähnte bessere und nützlichere Zermalmung in ihrer ganzen Schönheit. Ferner

d. kann

*) Ich überlasse es der genauern Untersuchung der Physikverständigen, obwohl die Ausdünstungen der erhitzten Mühlsteine ihre Eigenschaften dem Mehle mittheilen, und auf das Wohl- oder Uebelbefinden vieler Menschen wirken können.

Digitized by Google

d. kann man vermittelst einer nur mäßigen Kraft viel vermahlen und zwar ganz gewiß den dritten Theil mehr, als mit der allgemein gebräuchlichen Schärfe; wer aber dieses nicht bewerkstelliget, den muß es noch an andern Dingen in seiner Mühle fehlen. *)

Mehreres Nützliche und Angenehme übergehe ich, um Weitschweifigkeit zu vermeiden, mit Stillschweigen. Wer Versuche anstellt, wird inne werden, daß ich von dem Nutzen meiner neuen Schärfe noch viel zu wenig gesagt und behauptet habe.

*) Freylich werde ich mit meiner neuen Art die Steine zu schärfen denenjenigen, die auf dieses Geschäfte nicht gern viel Mühe, Arbeit und Zeit verwenden, keine angenehme Zeitung bringen, desto willkommner aber bey denenjenigen seyn, deren Mühlen durch Mangel der Kraft gehemmt sind, und ihre Kunden gern fodern, und nach guter Art bedienen wollen.

Noch Eins. Von jeher habe ich mich gewöhnt von einer Sache immer weniger als mehr zu behaupten, und deswegen ist oben gesagt worden, daß vermittelst meiner neuen Schärfe der dritte Theil mehr als in der gewöhnlichen gefertigt werden könnte, aber ich halte gewiß dafür, daß sich hier und da Mühlen finden, wo aller Wahrscheinlichkeit nach ohne Anlegung einer gröbern Gewalt noch einmahl so viel ermahlen werden kann.

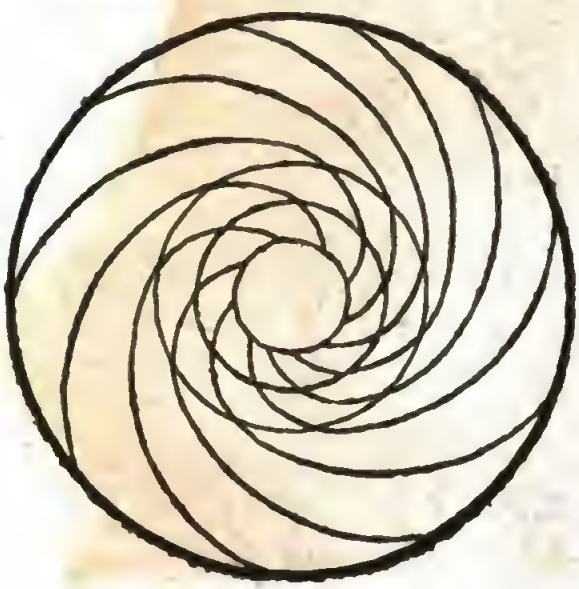
So viel will ich aber noch bemerken: daß man nicht in allen Mühlen gleichen Antheil an diesen Annehmlichkeiten nehmen kann; denn wo eine unvollkommne Absonderung des Mehls, ferner, die Erhitzung des Mühleisens, ingleichen das so ofte Lockerwerden, und Verziehn der Haue, wo alsdann der Stein heute mit dieser halben Fläche, und morgen mit der entgegengesetzten seine Arbeit verrichtet und verrichten muß, (und unter solchen Umständen kann eine gute Schärfe unmöglich ihren Nutzen zeigen) zu Hause ist, daselbst wird man kaum die Hälfte der Früchte dieses Vortheils genießen.

Freylich hätte noch manches zur Schärfung der Steine Gehörige und was man bey selbiger noch sonst zu beobachten in Erinnerung gebracht werden können, wenn es dem engen Raume dieser Intell. Bl. angemessen gewesen wäre; der Erfolg des gegenwärtig Gesagten mag entscheiden, ob das noch Rückstellige der Bekanntmachung werth sey oder nicht.

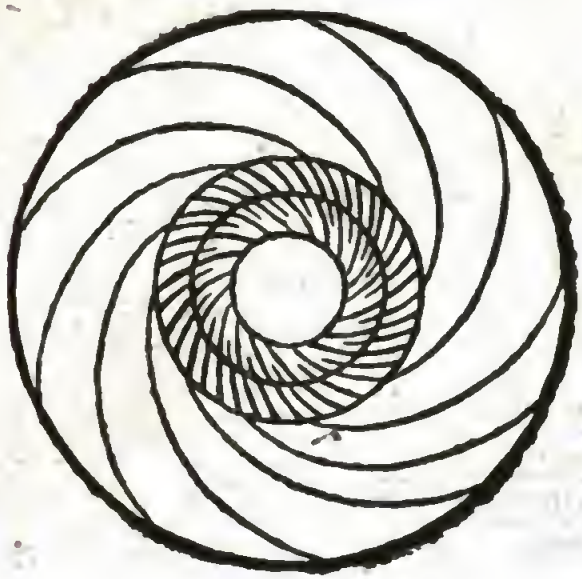
Holzweißig, geschrieben in den kalten Morgenstunden des Juny und July, 1800.

Füllmann,
Mühlenmeister.

c.



d.



1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen:

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 3 Thl. 20 gr. bis	4	—	″
Roggen 2 ″ 22 ″ ″	3	—	″
Gerste 1 ″ 23 ″ ″	2	—	″
Hafer 1 ″ 20 ″ ″	2	—	″
Rübsen 7 ″ 20 ″ ″	8	—	″
1 Pfund Reis ″ ″ ″	″	3	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ″	3	12	″

℔	Loth	Qu.			
1	8	″	Kernbrod	1	″
2	16	″	Bauerbrod	2	″
	4	3	Semmel	″	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	″ ″ ″ ″ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ″	2	—
1	Schöpsenfleisch 1 ″ 8 ″	2	—
1	Schweinefleisch ″ ″	2	6
1	Hecht ″ ″ ″ ″ ″	5	″
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9
1	Paar zahme Enten ″ 14 ″	16	″
1	Capaunen ″ 16 ″	10	″
1	alte Henne ″ 6 ″	10	″
1	Haase ″ 16 ″	24	″
1	Paar Tauben ″ ″ 3 ″	4	″
1	Gans ″ 20 ″	32	″

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	″	6
1 Merseburger	1	″
1 Wurzner	″	11
1 Eilenburger	″	11
1 Taucher	″	8
1 Dorf br. Bier	1	″
1 Engl. Bier	3	″
1 Bayerisch	2	″
1 Möck. Brh.	1	″
1 Weineßig	3	″
1 Baumöl à 2 Pf.	12	″
1 Leinöl	9	″
1 Rüösenöl	8	″
1 Tonne R. Oel	36 thl.	

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	″	15	″
1 Mdl. Käse	″	5	″
1 Mdl. Eyer	″	3	3
1 Mtz. Salz	″	3	9
1 Stein Seife	3	20	″

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	″	5	—
1 ℔ ″ gegossene	″	5	6
1 Korb Kohlen	2	10	″
1 Cent. Heu 1:16	2	—	″
1 Schock Stroh 4 ″	4	12	″

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 8:12:″	8	19	″
1 Kl. Birck. Holz 7:8:″	7	18	″
1 Kl. Ellern 6:20:″	7	8	″
1 Kl. Kiefernes 6:12:″	7	4	″

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	4	16	3	10	2	12	1	21	d. 13 Sept.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	14	3	20	2	10	1	16	d. 8 Sept.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	20	4	20	3	—	2	—	d. 11 Sept.
Langensalza	1.	oder 2 7/11 Scheffel.	4	4	2	15	2	2	1	20	d. 13 Sept.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	4	3	6	2	4	1	10	d. 13 Sept.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	5	—	4	5	2	10	2	6	d. 13 Sept.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	4	3	20	2	12	1	20	d. 15 Sept.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	8	2	14	1	16	1	12	d. 13 Sept.
Nordhausen	1.	oder 2 7/13 Scheffel.	4	—	3	2	2	12	1	20	d. 13 Sept.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	9	3	16	2	8	1	12	d. 8 Sept.
Reichenbach	1.	oder 8/9 Scheffel.	4	16	3	18	3	—	1	20	d. 13 Sept.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	3	—	2	2	1	16	d. 23 Aug.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	12	3	8	2	16	—	—	d. 13 Sept.
Zwickau	1.	oder 2/3 Scheffel.	4	22	3	16	2	20	1	20	d. 16 Sept.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 41

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 27. September 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Da ich Willens bin, seit dem Absterben meines seligen Mannes, des englischen Zinnguß-Knopfmachers einziges Privilegium nebst der Werkstelle aus freyer Hand bald möglichst gegen baare Bezahlung zu verkaufen, so ersuche ich diejenigen Liebhaber, sich spätestens zu dieser bevorstehenden Martini-Messe an mich Unterschriebene zu verwenden. Frankfurt an der Oder, den 12 September 1800.

Verwittw. Lincken.

2) Von dem während der hiesigen Ostermesse avertirten ausgefrornen 1783er Rheinwein Rheingauer Gewächses ist noch ein halbes Stückfaß vorräthig, wovon der Eimer um 60 Thlr. den Carld'or à 6½ Thlr. gerechnet, abgegeben wird bey dem Königszahlmeister Trömer in Erfurt.

3) Bruchbänder verschiedener Sorten, wie es der Austritt des Bruchs benöthigt ist, nebst Urinhalter, Urinsperrer, ächte von Gummi Elastique, Catheders, Bougies, auch Tragbeutel und andere Maschinen für äußerliche Gebrechen, von der Erfindung und Bearbeitung des K. P. approb. Bandagisten Schropp zu Berlin und Magdeburg, die von Einem K. P. Ober-Collegio Medico, verschiedenen Universitäten und berühmtesten Aerzten untersucht und approbirt worden, sind, wie gewöhnlich, bey Hrn. Hofmann in der Petersstraße in des Hrn. Mosers Hause in dieser und folgenden Messen zu haben. Auch kleine Taschen-Druckereyen zu 2, 3 und 4 Thlr., womit man Wäsche zeichnen kann, ohne daß das Zeichen sich im Waschen verliert.

4) Der Kaufmann Johann Gottfried Wilhelmi allhier auf der Haynstraße empfiehlt sich den Blumenliebhabern für dieses Jahr wieder mit einem vollständigen Sortiment der auserlesensten neuen Haarlemer Blumenzwiebeln, in sehr billigen Preißen; dieses bestehet in gefüllten und einfachen Hyacinthen, früh- und spätblühenden Tulpanen, Ranunkeln, Anemonen, Tazetten und Narcissen, Jonquillen, Iris, Frittularien, Crocus, u. s. w., wovon der Catalogus, so gratis zu haben, ein mehreres besagt.

5) Müller von Berneck und Mühlig allhier machen hierdurch bekannt, wie abermals für dieses Jahr ein vollständiges

Sortiment neuer Haarlemer Blumenzwiebeln bey ihnen angekommen ist. Es bestehet dasselbe in gefüllten und einfachen Hyacinthen, früh- und spätblühenden Tulpen, Ranunkeln, Anemonen, Tazetten, Jonquillen und Narcissen, Iris, Martagons, Frittularien und noch mehr andern Gewächsen, wovon das Verzeichniß bey ihnen unentgeldlich zu haben ist.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein Mensch von 20 Jahren, der bey der Gärtnerey erzogen ist, als Gärtner und Bedienter noch in Diensten stehet, u. als ein ehrlicher und fleißiger Mensch durch Zeugnisse empfohlen wird, sucht nach Weihnachten dieses, oder zu Ostern künftigen Jahres in andere Dienste zu kommen. Dessen Name und Aufenthalt ist im Intell. Comt. zu erfahren.

Art. VI. Avertissemens.

1) Nachdem Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen vermöge höchsten Rescripts vom 24sten dieses Monats Gnädigst resolviret haben, daß bey noch anhaltender Theurung des Pferde-Futters, die bisher verstattet gewesene Erhöhung des Postgeldes bey Extra-Posten von 8 gr. für jedes Pferd auf eine Meile auf zehn Groschen, und bey Couriers und Staffetten von zwölf Groschen auf vierzehn Groschen noch bis zum 1sten Januar des bevorstehenden 1801sten Jahres fortdaure, so wird solches zur Nachricht für die Reisenden hierdurch bekannt gemacht. Leipzig, den 25sten Septbr. 1800.

Churfürstl. Sächs. Oberpostamt.

2) Verhaltungs-Regeln bey der Feuerung mit Erd- oder Braunkohlen.

Diejenigen Bürger und Hausbesitzer, welchen auf ihr Anmelden und Verlangen aus E. E. Hochw. Raths allhier Gräberey in der Sandgrube rohe oder gestrichene Kohlen zu ihrem Gebrauch überlassen worden, haben folgendes zu beobachten:

1. Sind die Zettel auf das ihnen zugestandene Quantum in des Raths Einnahmestube zu lösen; der dafür bestimmte Preiß ist daselbst zu bezahlen, und gegen Abgabe dieser Zettel sind die Braunkohlen bey der Gräberey zu übernehmen und abzufahren.

2. Alles, was ihnen davon abgelassen wird, soll ein jeder für sich und zu seinem alleinigen Gebrauch behalten und dazu selbst anwenden, ohne davon an Andere, weder selbst noch durch die Seinigen, etwa zu verkaufen, zu verborgen, zu vertauschen, zu verschenken, oder auf irgend eine Weise zu veräußern; immaßen dieses hiermit ausdrücklich untersaget wird.

3. Da die Feuerung mit Braunkohlen, wegen der damit verbundenen größeren Gefahren, weit mehr Vorsicht, als jede andere Feuerung erfordert: so müssen die Feuerstätte, wo selbige gebrannt werden, wohl verwahrt, und den bestehenden Feuer-Ordnungen gemäß eingerichtet, die Kohlen selbst aber unter sicherem Verschluß und an solchen Orten aufbehalten seyn, wo sie weder weggetragen, noch durch Unvorsichtigkeit angezündet werden können.

4. Da auch die Asche der Braunkohlen, weit länger, als jede andere, glimmt, sich auch wohl bey dem Aufregen durch den Wind wiedrum entzündet, folglich gefährlicher, als jede andere Asche ist: Als haben diejenigen, die von Braunkohlen Gebrauch machen, zu ihrer und der allgemeinen Sicherheit, ganz vorzüglich dafür zu sorgen, daß die Asche derselben nicht anders, als in feuerfeste Keller, oder wo diese nicht vorhanden, in dazu besonders gegrabene, ausgemauerte, und wohl verdeckte Aschengruben geschüttet werde.

Wie Jedermann die genaueste Beobachtung und Befolgung dieser Vorschriften für nothwendig und unerläßlich ansehen wird: also lassen gefliſſentliche Zuwiderhandlungen sich kaum erwarten; es wird aber, wenn deren bey den von Zeit zu Zeit anzustellenden Nachsuchungen, oder sonst, einige sich hervorthun sollten, die nachdrücklichste Ahndung derselben unausbleiblich erfolgen. Leipzig, den 19. September 1800.

Der Rath zu Leipzig.

3) Anzeige der Urthel und Abschiede, welche beym Churfürstl. Sächs. Oberhof-

Ge-

gerichte allhier in Termino Crucis den 17. und 20sten September 1800 publicirt, auch welche Sachen zu Recht gewiesen, und worinne der Verspruch ausgesetzet worden.

I. Zu Recht. a. In unmittelbar anhängigen Sachen, als: Christiane Eleonore Irschhausin und Cons. c. Andreas Christoph Stephanen; Eben dieselben c. Johann Christian Thielemannen et vice versa; Carl Gottlieb Haufen c. Johann Christian Kohlen und Cons.; Eleonore Caroline Justine von Einsiedel und Cons. c. Catharinen Christianen Kunigunden Frankin; Friedrich Alexander von Schönberg c. Jacob Mettlern; die Gemeinde zu Deutschand Wendischluppe c. Herrn Jacob Freyherrn von Pfister und Cons.; Friedrich Victor Fränkel c. Gottlob Ernst Adolphen von Ludwiger und Cons.; Christoph Samuel Martin c. Marien Rosinen Engelmannin und Cons.; Johanne Christiane Seltmannin c. Carl Friedrichen von Boltenstern; Christian Friedrich Wettengel c. Wilhelm Krafften; Christian Kröber und Cons. c. Hans Caspar Ludwigen von Wurmb; Herr Friedrich Wilhelm Graf von Hohenthal c. die Gemeinde Gauzsch; Carl Friedrich Lampert Thielemann c. Christianen Eleonoren Irschhausin und Cons.; Herr Johann Hilmar Adolph Graf von Schönfeld, c. Herrn Friedrich Adolph Wernern Grafen von der Schulenburg und Cons.; Johanne Christiane Adlerin c. Johann George Weidenmüllern; Ferdinand Heinrich von Hollhorf c. den Rath und die dem Ritterguthe St. Ulrich lehnende Bürgerschaft zu Mücheln; Herr Friedrich Wilhelm Graf von Hohenthal c. die Gemeinde zu Gauzsch; Hans Caspar Ludwig von Wurmb c. Christianen Dorotheen von Könneritz; der Rath zu Leipzig c. Sophien Christianen verwittbete D. Marchin; Polenarius Christian Fischer c. Ferdinanden von Holleufer; Fr. Susanne Christiane Caroline Freyfrau von Gutschmied und Cons. c. Fr. Christianen Henrietten von Krosigk und Cons.; Friedrich Wilhelm Haberrecht c. Christoph Samuel Martin; Christian August Winter c. Traugott Friedrich Eckarten und Cons.; Carl Mainony c. des Raths zu Leipzig Deputirten zum Handelsgerichte und Cons.; Christian Friedrich Hänsel c. Johann Heinrich Seyferten; Johann Andreas Schmidt c. Heinrich Gottfried Hönigen; Christiane Sophie verehel. D. Heynerin c. Christian Friedrich Mahlo; Johanne Eleonore Koschin c. Sophien Christianen verwittwete D. Marchin; Johann Martin Pfeifer und Cons. c. Herrn Carl Abraham Freyherrn von Fritsch und Cons.

b. In Appellations-Sachen, als: Henriette Sophie Heineckin c. Annen Magdalenen Olbrechtin und Cons.; Gottfried Wild, in Vormundschaft Christian Lederers c. Johann Michael Halbauern; Christiane Florentine Gäblerin c. Christianen Friederiken Sturmin und Cons.; Christian Friedrich Hüller c. Johann Michael Mucken; Johann Christian Finger c. Marien Dorotheen Gleiseringin; Johanne Rosine Erdmuthe Meißnerin und Cons. c. Claren Friederiken Elisabeth Treutlerin und Cons.; Johann Gottfried Pölmnitz c. Johann Christian Flecken; der zu Johann Heinrich Zimmermanns Creditwesen bestellte Curator litis c. Friederiken Elisabethen Leygin und Cons.; eben derselbe c. Marien Magdalenen Wolfin; Johanne Regine Hornin und Cons. c. den zu Johann Heinrich Zimmermanns Creditwesen bestellten Curatorem litis; Christiane Caroline Lötzschin c. David Müllern und Cons.

II. An Abschieden zu Güte, in Sachen: Erdmann Traugott Reichel in väterlicher Gewalt seiner Kinder c. Johann Heinrich Seyferten; M. Gottlob Immanuel Klepe c. Johannen Elisabeth Scharfin, als Beklagter und Litis-Denunciantin, ingleichen Friedrich Gottlob Klepens hinterlassener Erben, als Litis-Denunciaten.

III. Zu Recht gewiesen: Johann Gotthelf Güneher c. Johann Gottlieb Günthern; Holywell Douglas et Comp. c. Johann Emanuel Hausnern; Carl August von Schönfeld c. Jacob Marcuse; Johann

Friedrich Wilhelm Schröer c. Johann Heinrich Seyferten; Johann Ludwig Seyfert c. Johann Heinrich Seyferten; Johann Heinrich Seyfert c. Erdmann Traugott Reicheln in väterlicher Gewalt seiner Kinder; und

IV. der Verspruch ausgesetzet worden, in Sachen: Eleonore Louise von Stammer und Cons. c. Friedrich Adam von Stammer; Friedrich Wilhelm Kunze und Cons. c. Johannen Marien Schmidtin und Cons.; die Gemeine zu Löbitz c. Otto Bernharden von Verdion; Carl Gottlieb von Bülow c. Christian Friedrichen von Bülow.

Extrahirt am 20. Sept. 1800.

Churfürstl. Sächs. Oberhofgerichts-Expedition.

4) Ankündigung: Besitzer von Handspinn-Maschinen können bey mir Belehrung und Modelle bekommen,

1tens, wie ihre alte und unvollkommenen Werke umzuändern sind, daß sie täglich 4 Pfund des schönsten Garns liefern müssen, welches sich von selbst haspelt;

2tens, keine Krempel-Maschinen nöthig zu haben, die doch so kostspielig im Ankauf und oft noch mehr im Unterhalten sind;

3tens, der Grob- oder Vorspinnerey entbehren zu können;

4tens, die Spinn-Person nicht lernen zu dürfen.

Ueberdieß gebe ich auch zum Theil Credit, um nur den hohen patriotischen Zweck zu erreichen, keine Garne mehr von Engelland nach Deutschland beziehen zu dürfen und die dafür ausströmenden gewaltigen Summen im Lande bleibend zu machen.

Innhaber von schon verbesserten Maschinen können bey mir solche Triebwerke haben, die Ihnen das Bauen ans fließende Wasser unnöthig macht.

Mathematiker und Mechaniker können theoretischen und praktischen Unterricht bey mir haben über die Organisation einer Selbstbeweg-Maschine, ohne welche die Mechanik immer noch die rechte Hand nicht hat.

Ein Modell von meiner Art, jedes Land, es sey groß oder klein, gegen den übermächtigsten Feind zu vertheidigen, ingleichen eine Maschine zum Beweiß des Sinkens und Nichtsinkens der Schiffe auf alle Gradus unter Wasser, sind zu sehen bey

Johann Friedrich Heinle,
logirt auf der Gerbergasse No. 1150.

5) Bey der Herzoglichen Regierung allhier ist über das Vermögen des Kriegs-Commissarii Johann Friedrich Dürfeld zu Gotha, der Concurs eröffnet und der 27ste November dieses Jahres, wird seyn der Donnerstag nach dem 24sten Trinitatis-Sonntag, zum Liquidations-Termin bestimmt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche etwas an demselben zu fordern haben, es sey aus welchem Grunde es wolle, hierdurch aufgerufen, sich deshalb in dem angesetzten Termine des Vormittags um 11 Uhr bey der Herzoglichen Regierung allhier, und zwar bey Strafe der Ausschliessung von der Concursmasse, und bey Verlust der ihnen etwa zu statten kommenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, entweder in Person, oder durch Gevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen gehörig anzugeben und zu bescheinigen, darauf aber nach Befinden die weitere gesetzmäßige Anordnung nach Vorschrift der Proceß-Ordnung zu gewarten.

Auch wird zugleich denjenigen Gläubigern, welche in den hiesigen Landen nicht wohnhaft sind, bekannt gemacht, daß sie gleichfalls unter dem vorerwähnten Präjudiz spätestens in dem Liquidations-Termine selbst einen hiesigen Gevollmächtigten zu Annehmung der künftigen fernern Citationen zu bestellen verbunden sind. Friedenstein, den 5ten Jul. 1800.

Herzogl. Sächs. zur Regierung verordnete Canzler und Räthe.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

In C. G. Weigels Verlage zu Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Leipziger Taschenkalender oder Taschenbuch für Liebhaber des Schönen

und

und Guten auf das J. 1801., von J. G. D. Schmiedtgen, mit Kupf. Preiß 12 gr. Er enthält: I. Erzählungen. 1. Die gemahlten Eyer, oder: Geschichte meiner Liebe, mit 1 Kupfer, 2. die Rückkehr, mit 1 Kupfer. II. Anekdoten, Einfälle und Skitzen. 1. Der Schein, 2. Vervollkommung des weiblichen Geschlechts, 3. die seltene Münze, 4. die Wegweiser, 5. die Liebe nach dem Tode, 6. es giebt mehr als einen. III. Gedichte. 1. An die Natur, 2. das vergessene Blümchen, 3. Aufruf zur Freude im May, 4. die bittere Frage, 5. mein Danklied, 6. Heinrich und Agnes, mit 1 Kupfer, 7. an mein Grab, 8. Wunsch in einem Birkenhain, 9. Rundgesang. Der Kupfer sind sechs: No I. II. III. nach Schubert von Frosch gestochen, gehören zu den Erzählungen und Gedichten. No. IV. V. VI. von Darnstedt nach eigenen Zeichnungen, sind Ansichten aus Leipziger Gärten, nemlich: No. IV. Ansicht der Insel im Trierschen Garten. No. V. Ansicht des Monuments in demselben Garten. No. VI. Ansicht der Insel im Löhrschen Garten. Verfasser und Verleger wollen durch diesen neuen Taschenkalender die Anzahl der schon vorhandenen auf keine zwecklose Art vermehren; ihre vereinigten Wünsche gehen vielmehr dahin, auf einem glücklichen Mittelwege einen Taschenkalender zu liefern, der, bey einem möglichst geschmackvollen Aeußern und für Verstand und Herz berechneten Aufsätzen und Gedichten, sich durch einen sehr wohlfeilen Preiß empfehlen soll, um so eine Mittelgattung zwischen den, theils zu kostbaren, theils zu gehaltlosen und kleinen Taschenbüchern aufzustellen, die auch für den minder Bemittelten käuflich wäre, und doch auch die Forderungen des Geschmacks befriedigte. Dieses Taschenbuch wird jährlich fortgesetzt werden und nach und nach, theils eine Reihe malerischer Natur-Scenen und anderer Kupfer, theils solche Aufsätze und Gedichte enthalten, durch welche bey dem Leser sanfte und frohe Empfindungen erregt werden können.

Art. IX. Fragment.

Worinn bestehet die Einfalt der Sitten? Antw. Darinn, daß man seine Wünsche und Bedürfnisse auf das Nothwendige einschränkt und sich keine Ausgaben über sein Vermögen erlaubt. Welchen Einfluß hat die Sitteneinfalt auf das Wohl der Gesellschaft? Antw. Bey ihr erhalten sich alle Tugenden in der Gesellschaft. Der verschwenderische Aufwand (Luxus) hingegen bringt eine allgemeine Verderbniß unter die Bürger, und gebieret der Laster eine Menge, welche ein Volk zu Grunde richten müssen. Wie kann der Luxus dieß zuwege bringen? Antw. Er erzeugt Habsucht, und diese erzeuget Gewaltthätigkeiten und Unredlichkeit. Da, wo er herrscht, verdrängt die Geldbegierde jede Tugend; und dann giebt es schlechte Gatten, schlechte Aeltern, undankbare Kinder, ungerechte Häupter des Volks, ungetreue Untergebene und Obrigkeiten, welche alle Pflichten ihrem Eigennutze aufopfern.

Catechismus der Theophilanthropen — Verfaßt von C . . . Paris, 6tes Jahr 1798. in Beyers Museum für Prediger 3 B. 1 St. 1799. S. 24. wo der Uebersetzer, welcher übrigens die Mängel dieses Catechismus zeigt, diese Anmerkung hinzusetzt: In diesen Fragen ist allerdings ein Wort zu seiner Zeit und an dem gehörigen Orte gesprochen. Man sollte beynahe denken, der Verfasser habe lebendige Exempel vor Augen gehabt. Allein es ist zehn gegen eins zu setzen, daß er wenig Frucht damit schaffen wird.

Art. X.

Vorschläge und Berathung für Stadt- und Landwirthe bey gegenwärtigem drückenden und noch bedrohendem Mangel.

Die kummervolle Lage der Menschheit, in Absicht auf die ihr unentbehrlichsten Le-

bensbedürfnisse, welche sie nur aus der Landwirthschaft erheben kann; die Ohnmöglichkeit der Letzteren, in diesem sie äusserst bedrückenden Jahre, das alles reichlich zu verschaffen und feil zu biethen, was so viele reiche und arme Hände von ihr kaufen möchten; die für beyde bedrängte Theile noch sehr traurigen Aussichten, bis zur Mitte des künftigen Jahres hin, fordern jeden Menschenfreund auf, mit Rath und Trost der Verlegenheit entgegen zu kommen, welche sich selten ohne trauliche Beyhülfe zu retten, oder wenigstens Milderung in mißlicher Lage zu verschaffen weiß.

Rühmlich hat man bereits in öffentlichen Blättern angefangen der Landwirthschaft in etwas zu rathen, in Absicht auf noch einige Erzielung an Fütterung, und so auch zugleich, wie allerdings vorjetzt zu widerrathen ist, in Absicht auf Angst und laut werdenden Entschluß in solcher zu Abschaffung des Viehes, da großer Futtermangel die gesammte Landwirthschaft bedrohet.

Ich trete als ein praktischer Landwirth in der Absicht mit in die Reihe der Rathenden ein, um vielleicht aus jedem bedeutenden Wirthschafts-District unsers in Mangel sinkenden Vaterlandes, Männer von Einsicht und Erfahrung mitzuwecken, unter getreuer Anzeige von Vorrath oder Mangel, der leidenden Menschheit mit ausführbaren Vorschlägen beyräthig zu seyn, der Oekonomie in reifster Ueberlegung zwar zuerst damit zu nützen; dann aber auch, daß sie denen allen den besten Rath ertheilen möchten, welche die Landwirthschaft, als allgemeine Speisekammer, in diesem Jahre nicht so weit anfüllen gesehen, aus ihr auf dem Korn-, Fleisch- und Weibermarkte noch wöchentlich furchtbare Klagen hören!

Der drückende Mangel an grüner Sommerfütterung aller Art, rieth von selbst alle nur mögliche Aussaat auf gute Herbstfütterung jedermänniglich an: allein die Nessen vertilgten alle auf abgeerndtete Aecker, wo Winter-Rübsaamen gestanden, eingesäeten Erbsen total; die in die Kornstoppeln eingesäete Gemangfütterung aller Art konnte nicht aufgehen wegen der Dürre: sie konnte auch nicht reichlich eingesäet werden, weil Saamen zu Stoppelrüben nicht aller Orten mehr zu haben, Erbsen und Wicken wegen Habermangel, so wie viele, viele Scheffel Korn zu Pferdefutter verwendet waren! Nunmehro ist, auch bey zu wünschender warmer Herbstwitterung der Reichthum nicht zu hoffen, den früherer Aufgang dieser Früchte versprechen ließ; ein einziger starker Nachtfrost setzt ihrem Wachsthum eine dann traurige Grenze: Viele hoffnungsvolle Rübenäcker sind theils durch die schwarzen Raupen ganz verheeret, und die noch nicht aufgetriebenen versprechen das nicht, was vorher von ihnen zu erwarten war: so wie alle Krautländer vorher von den Nessen über alle menschliche Erfahrung gekränkt, nun in ihrer jetzigen Erholung von Raupen bedrohet, theils von ihnen, so wie zugleich von den Engerlingen schon sehr verödet sind. Nicht wenige Kartoffelländer sind in der Dürre abgestorben; Runkeln und Kohlrüben werden auf mehreren Aekkern nur mittelmäßige Größe erlangen!

Der Landwirth kann nichts weiter in seiner jetzigen drückenden Lage thun, als das bereits Gewonnene, so wie das noch zu Gewinnende an Frucht und Fütterung, so einzutheilen, daß er glücklich durch den Winter komme, bis zum künftigen Junius, für sein Nutz- und Zuchtvieh aller Art, fürnehmlich dürre Fütterung an Stroh und Rauchfutter in Vorrath habe: und wenn erst Gerste und Haber glücklich eingeerndtet sind, saget ihm die dann leicht zu machende Ueberrechnung nach den Schocken, wieviel er fürnehmlich an Rind- und Schaafvieh in den Winter nehmen, und bis zur Mitte des künftigen Jahres nothdürftigst versorgen kann?

Ich

Ich trete mit Wort und That dem Wunsche, dem bereits ertheilten Rathe bey: Vorjetzt noch ganz nicht mit der Abschaffung zu eilen; dagegen räthlich zu füttern, und bis in den späten Herbst hin zu harren auf noch so möglichen, alsdann tröstend aushelfenden Segen vom Herrn. Demohnerachtet aber wird in vielen Weidegegenden große Beschränkung des Viehstandes unvermeidlich, und im Getraidelande im Ganzen beträchtliche Verminderung der bis jetzt noch vollen Zahl nothwendig seyn!

Rinder und Schaafe werden in Weidegegenden mit Heu und Grummet, wegen unbedeutenden Ackerbaues daselbst, mit Stroh nur wenig versorgt: Kälte und anhaltende Dürre haben eine spärliche Heuerndte, und beyde drückende Ereignisse haben auch die Grummeterndte fast unbedeutend im Durchschnitt gemacht. In diesen Gegenden saget nun schon der Heuschoppen, so wie die gemähete oder noch ungemähete Grummetwiese jedem dasigen Landwirth: wieviel Stücke er bis an den künftigen Brachmond hin, wo erst sättigende Weide wird, ernähren kann? Die alten Vorräthe sind daselbst alle aufgezehrt; und wenn man von da aus sich mit Stroh nur zu Heckerling käuflich im Getraidelande zu versorgen gedächte, so würde der abschreckende hohe Preiß, zu welchem alles Stroh aufsteigen wird, zu spät die empfindlichste Reue erzeugen: mehr Vieh, als man eigenthümlichen Futtervorrath für solches besaß, in den Winter genommen zu haben!

Der Landwirth in Getraidegegenden muß sich auf den Winterstand seines Viehes auch, aber nicht so wie jener in der Weidegegend, beschränken, wenige kleine Districte, wo einzelne Gewitterregen glücklich hintrafen, ausgenommen. Die Erndte 1799 gab an Stroh und Rauchfütterung nur Nothdurft, es blieb in keinem Hofe Ueberrest; es mußten, da der erste so wie der andere Kleeschnitt versagte, um nur das Vieh vom Hunger zu retten, in den größesten Wirthschaften sogar, grünende Korn- und Weitzenäcker angegriffen, und vieler Hafer noch bis jetzt zu gleichem Behuf als Viehfutter abgehauen und weggegraset werden. Man gieng damit zwar spärlich, nur um Hungersnoth zu wehren, zu Werke, aber dennoch sind dadurch in nicht wenigen Scheuren große Leeren geworden; und von den bereits reifabgeerndteten Aeckern kamen im Durchschnitte wenigere Schocke, zwar voll edler Körner, aber von kürzerem Strohe ein. Wenige, Wenige nur werden volle Viehhaltung für dasmal durchwintern können!

Verpflichtet aber sind alle Landwirthe, gegen sich selbst so hoch als gegen das Publikum, so viel nur möglich ist beyzubehalten auf Hoffnung eines reichhaltigeren Futterjahres; auf künftige höhere Benutzung bis dahin, nur spärlich, aber dabey ordentlich, zu füttern. Und hierzu rathe ich, von wegen des Rindviehes zuerst in Absicht der Abschaffung, so wie räthlicher Fütterung, nach der Lage der Dinge und nach meiner ökonomischen Erfahrung und Praxi folgendes an:

1. Man schaffe, wo man abschaffen muß, das noch im Wachsthum stehende junge, noch nicht vierjährige Vieh ab, weil dieses bey spärlicher Fütterung, fürnehmlich im Winter, in seinem Wachsthum zurück kommt, verkrüppelt, verbuttet: ausgewachsene Rinder verlieren dagegen nichts.

2. Man lasse beybehaltene Kühe noch befruchten, wenn sie nicht schon befruchtet sind, um Spatkälber zu gewinnen; weil Futtermangel aller Orten die Nachzucht von Frühkälbern auf künftiges Jahr erschweret. Wenn Weitzenschrapfe und Kleeheu nahe kommt, dann kann man erst für dasmal nützlich junge Kälber aufziehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Wegen der Messe wird auf künftige Mittwoch ein Extrablatt ausgegeben.

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 3 Thl. 20 gr. bis	4	—	″
Roggen 2 ″ 22 ″ ″	3	—	″
Gerste 2 ″ 2 ″ ″	2	4	″
Hafer 1 ″ 20 ″ ″	2	—	″
Rübsen 7 ″ 20 ″ ″	8	—	″
1 Pfund Reis ″ ″ ″	″	3	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2¼ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ″	3	12	″

℔	Loth	Qu.		gr	pf
1	8	″	Kernbrod	1	″
2	16	″	Bauerbrod	2	″
	4	3	Semmel	″	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	″ ″ ″ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 1 gr. 6 ″	2	—
1	Schöpsenfleisch 1 ″ 8 ″	2	—
1	Schweinefleisch ″ ″	2	6
1	Hecht ″ ″ ″ ″ ″	5	″
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	″ 14 ″	16	″
1 Capaunen	″ 16 ″	10	″
1 alte Henne	″ 6 ″	10	″
1 Haase	″ 16 ″	24	″
1 Paar Tauben	″ ″ 3 ″	4	″
1 Gans	″ 20 ″	32	″

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
Stadtbier	″	6
Merseburger	1	″
Wurzner	″	11
Eilenburger	″	11
Taucher	″	8
Dorf br. Bier	1	″
Engl. Bier	3	″
Bayerisch	2	″
Möck. Brh.	1	″
Weineßig	3	″
Baumöl à 2 Pf.	12	″
Leinöl	9	″
Rübsenöl	8	″
Tonne R. Oel	37 thl.	

	thl.	gr.	pf.
1 Kan. Butter	″	16	″
1 Mdl. Käse	″	5	″
1 Mdl. Eyer	″	4	—
1 Mtz. Salz	″	3	9
1 Stein Seife	3	20	″

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	″	5	—
1 ℔ ″ gegossene	″	5	6
1 Korb Kohlen	2	12	″
1 Cent. Heu 2:—	2	6	″
1 Schock Stroh 4 ″	4	12	″

Holz.	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 8:18:″	9	3	″
1 Kl. Birck-Holz 7:12:″	7	22	″
1 Kl. Ellern 6:20:″	7	8	″
1 Kl. Kiefernes 6:12:″	7	4	″

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monats-tage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	4	14	3	12	2	12	1	21	d. 20 Sept.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	14		20	2	10	1	16	d. 8 Sept.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	20	4	20	3	—	2	—	d. 18 Sept.
Langensalza	1.	oder 2 7/17 Scheffel.	4	—	2	20	2	1	1	10	d. 20 Sept.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	3	10	2	2	1	10	d. 20 Sept.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	5	—	4	—	2	12	1	22	d. 20 Sept.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	6	3	20	2	12	1	20	d. 22 Sept.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	14	2	14	1	19	1	12	d. 20 Sept.
Nordhausen	1.	oder 2 7/13 Scheffel.	4	—	3	2	2	12	1	14	d. 20 Sept.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	9	3	16	2	8	1	12	d. 8 Sept.
Reichenbach	1.	oder 3/4 Scheffel.	5	—	3	18	2	20	1	20	d. 20 Sept.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	3	—	2	2	1	16	d. 23 Aug.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	12	3	10	2	20	2	—	d. 20 Sept.
Zwickau	1.	oder 3/4 Scheffel.	4	20	3	16	2	20	1	20	d. 23 Sept.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churfächsische Lande

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 42

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Mittwochs den 1. October 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Verkauf: In Gera im Voigtlande, ist der am Markt gelegene neu und gut gebauete, mit allen nöthigen Bedürfnissen und Bequemlichkeiten versehene Gasthof, zur goldnen Sonne genannt, aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich, entweder durch postfreye Briefe, oder in Person um nähere Bedingungen erkundigen, bey dem Besitzer

Dathe.

2) Da ich meine Wirthschaft nur noch einige Zeit fortsetzen werde, und ansehnliche Vorräthe alter Weine, als verschiedene Sorten Hochheimer, Markbrunner, Nierensteiner, Steinweine ꝛc sowohl Eymer als Dutzend und halbe Dutzend Bouteillenweise zu verkaufen gesonnen bin, so werde ich verhältnißmäßige Preise machen.

Verwittwete Treiberin.

3) Die bekannten und beliebten Voigtischen Cabinets von Gebirgsarten sind für 4 Thlr. 12 gr. in Leipzig im Intell. Comtoir zu haben. Jedem Cabinet ist ein Verzeichniß beygefügt. Die Gemeinnützlichkeit derselben beym geographischen Unterrichte hat Hr. D. Gaspari in seinem neuen Lehrbuche der Erdbeschreibung dargethan, und sie sind seitdem häufig zu diesem Behufe von Aeltern und Lehrern verlangt worden. Vorzüglich nützlich sind sie zum Unterricht in der Naturgeschichte und in der Gebirgskunde.

4) Benjamin Chrig, Decken-Fabrikant aus Dresden, ist diese Messe im Hohenthalischen Hause am Markte in Leipzig anzutreffen, fabricirt verschiedene Sorten Fußbodendecken, so nach der Elle verkauft werden, auch Sattel- und Handdecken, Schwanenboy und Kalmuck. Auch sind einige 100 Conditor Formen bey ihm zu verkaufen, sowohl alte als neue.

5) Da ich Willens bin, seit dem Absterben meines seligen Mannes, des englischen Zinnguß-Knopfmachers, einziges Privilegium nebst der Werkstelle aus freyer Hand bald möglichst gegen baare Bezahlung zu verkaufen, so ersuche ich die Liebhaber davon, sich spätestens zu dieser bevorstehenden Martini-Messe an mich Unterschriebene zu verwenden. Frankfurt an der Oder, den 12. September 1800.

Verwittw. Lincken.

6) Der Tapetenfabrikant Latour, wohnhaft in Dresden vor dem Wilsdrusser Thore, ist in dieser Messe, wie gewöhnlich, in Leipzig, am Markte im Hohenthalischen Hause, am Eingange rechter Hand, mit einem vollständigen Lager Papiertapeten, Bordüren, Lambries, Figuren und Thürenstücken u. s. w. Durch Eleganz, Feinheit und Güte der Farben, so wie durch die billigsten Preiße, empfehlen sich diese Waaren von selbst.

7) Im Hohenthalischen Hause am Markte, am Eingange rechter Hand, findet man diese Michaelismesse verschiedene Sorten gutes Siegellack, ächte Hamburger Federspulen und Chinesische Tusche. Ferner eine englische Schwärze in Täfelchen, die zum Gebrauch für jedes Lederwerk zu schwärzen, mit Wasser oder Bier aufgelöst wird, die Güte des Leders erhält, und den äußern Glanz erhebt. Das Täfelchen zu 3 gr.

8) Es sind in gegenwärtiger Messe allhier im Salzgäßchen, an der Reichsstraße, allerley Sorten Siegellack aus der Magdeburgischen Fabrike, von Johann Carl Kleine und Sohn für folgende festgesetzte Preiße in Conventionsmünze zu verkaufen: Roth Siegellack: Extrafein wohlriechend das Pfund 2 Thlr. Extrafein wohlriechend das Pf. 1 Thlr 12 gr. No. 1. 1 Thlr. 8 gr. No. 2. 1 Thlr. No. 3. 20 gr. No. 4. 16 gr. No. 5. 14 gr. No. 6. 12 gr. No. 7. 8 gr. No. 8. 6 gr. Schwarz Siegellack: Extrafein das Pfund 1 Thlr. 8 gr. No. 2. 20 gr. No. 3. 14 gr. No. 4. 8 gr. Strohsiegellack: Extrafein das Pfund 1 Thlr. 12 gr. No. 1. 1 Thlr. 6 gr. No. 2. 1 Thlr. Mittleres das Pf. 16 gr. Weichlack 1 Thlr. Fein Goldlack das Pfund 1 Thlr. 12 gr. Fein Grünlack das Pf. 1 Thlr. 8 gr. Braunlack 1 Thlr.

9) Bruchbänder verschiedener Sorten, wie es der Austritt des Bruchs benöthigt ist, nebst Urinhalter, Urinsperrer, ächte von Gummi Elastique, Catheters, Bougies, auch Tragbeutel und andere Maschinen für äußerliche Gebrechen, von der Erfindung und Bearbeitung des K. P. approb. Bandagisten Schropp zu Berlin und Magdeburg, die von Einem K. P. Ober-Collegio Medico, verschiedenen Universitäten und berühmtesten Aerzten untersucht und approbirt worden, sind, wie gewöhnlich, bey Hrn. Hofmann in der Petersstraße in des Hrn. Mosers Hause in dieser und folgenden Messen zu haben. Auch kleine Taschen-Druckereyen zu 2, 3 und 4 Thlr., womit man Wäsche zeichnen kann, ohne daß das Zeichen sich im Waschen verliert.

10) Bey dem Schlossermeister, Johann Heinrich Schwarzen, in der Hainstraße, sind alle Sorten gegossene Oefen, Windöfen, Pyramidenöfen, Bratröhren, Seifensiederkessel, Plattöpfe, Laugentöpfe, Castrolfutter in Heerde, auch Castrole zum Schmoren, gegossene Schalen, Leimtiegel, Eingüsse für Gold- oder Silberscheider, Gießbuckeln, Heerdplatten, Gewichte, vom Centner bis zum halben Pfunde, alle numerirt, Geldkasten, Bratenwender, Bratenwenderfedern, und alle Sorten Stahlfedern, um billige Preiße zu verkaufen; auch steht ein Waagebalken, auf jeder Schaale 23 bis 30 Centner zu wiegen, desgleichen eine Drechselbank, vorräthig. Ferner sind zu haben ganz gute französische Vorlegeschlosser, und alle Sorten französische und deutsche Thürenbeschläge von Messing und Eisen gearbeitet, auch eingestecktem Schloß, nebst einer Cochenillenmühle.

11) Nachdem bey uns, dem Rathe allhier, Frau Johanna Sophia verwittwete Stapfin, ihr eigenthümliches, ganz massiv gebautes, theils am Markte, theils in der großen Jacobsgasse liegendes Haus und Zubehör, worin parterre 8 Gewölber, wovon ein großes auf dem Markte füglich zu zweyen eingerichtet werden kann, in der ersten Etage, wohin eine bequeme steinerne Treppe führet, 7 Stuben, worunter 2 mit Alkoven und Tapeten, eine geraume Küche nebst Speisekammer, und ein halber geraumer Saal mit Wandschränken; in der 2ten 6 Stuben, worunter 2 mit Tapeten und

2 Alkoven, ferner eine Kammer, auch geraumer Saal mit Wandschränken; in der 3ten Etage zwey Stuben, 6 Kammern nebst Saal und geraumen Böden mit Verschlägen, 3 schöne große Keller mit verschiedenen Abtheilungen, und ein geräumiger heller Hausraum sich befinden, freywillig subhastiren zu lassen gesonnen; als können sich Liebhaber zu diesem, übrigens in ganz guten Umständen befindlichen Hause, aus dessen 2ten Etage jährlich gegen 110 Thlr. Zins gezogen wird, und die Gewölber in sothanem Hause sämmtlich an Meßfieranten, auch viere davon außer der Meßzeit verpachtet sind, und in den Wochenmärkten noch einiger Nutzen daraus fließt, bey uns zu Rathhause persönlich, auch nach Gutbefinden noch vor dem auf den 6 Oct. d. J. festgesetzten Termine melden, ihre Gebote thun, und sodann der annehmliche höchste Licitant sich fernerer Weisung zu versehen hat. Sign. Naumburg, den 11. Aug. 1800.

Der Rath allda.

12) Gebrüder Courvoisier, Uhren-Fabrikanten aus Locle in der Schweitz, haben in den Leipziger Messen ihr Waaren-Lager auf der Reichsstraße in Hrn. Dr. Gaudlitzens Hause No. 583. eine Treppe hoch.

13) In dieser Messe ist im hiesigen Intell. Comtoir zu haben: Das berühmte Zahnpulver der Marquise de Pompadour. Dieses köstliche Zahnpulver war als ein besonderes Geheimniß für den alleinigen Gebrauch der Marquise von Pompadour bestimmt, und wurde bey ihren Lebzeiten nur einigen wenigen hohen Häuptern und vornehmen Personen mitgetheilt. Es thut solches recht sichtbare Wirkungen in geschwinder Reinigung der Zähne von allem Tartaro oder Weinstein, stärkt das Zahnfleisch, erhält das Email der Zähne, welches die mehresten andern Zahnpulver abätzen, macht die Zähne vollkommen fest, weiß und glänzend, und beugt den Schmerzen derselben vor. Die versiegelte Büchse, nebst Bericht in deutscher und französischer Sprache, 22ste Auflage, kostet 16 gr. in Louisd'or. Da aber dieses Zahnpulver an vielen Orten falsch nachgemacht, und von schlechtgesinnten Personen durch allerley falsche Anpreisung für ächt verkauft wird, als dienet dem werthen Publiko hiermit zur Nachricht, wie das wahre pompadourische Zahnpulver in Churfachsen nur einzig und allein, ächt und aufrichtig, im hiesigen Intell. Comtoir zu bekommen ist. Alles andere demnach, was außer diesem genannten Orte hinführo auch hiesigen Orts feil gebothen wird, kann schlechterdings als unächt, falsch und nachgemacht angesehen und gehalten werden. In Hamburg ist dasselbe zu bekommen: Bey dem Commissionair Hrn. Scholtz, auf dem heiligen Geistkirchhofe, in No. 108.

Art. VI. Avertissements.

Nachdem Sr. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen vermöge höchsten Rescripts vom 24sten dieses Monats Gnädigst resolviret haben, daß bey noch anhaltender Theurung des Pferde-Futters, die bisher verstattet gewesene Erhöhung des Postgeldes bey Extra-Posten von 8 gr. für jedes Pferd auf eine Meile auf zehn Groschen, und bey Couriers und Staffetten von zwölf Groschen auf vierzehn Groschen noch bis zum 1sten Januar des bevorstehenden 1801sten Jahres fortdaure, so wird solches zur Nachricht für die Reisenden hierdurch bekannt gemacht. Leipzig, den 25sten Septbr. 1800.

Churfürstl. Sächs. Oberpostamt.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

1) Briefe über den Lehrbegriff der Protestantischen Kirche. Nebst einem Anhang, in welchen das 18te Jahrhundert, dem 19ten die unverfälschte Christenthumslehre übergiebt. Allen Religionslehrern, die der Wahrheit treu geblieben sind, zugeeignet. Leipzig, bey Paul Gotthelf Kummer. 1800. Unter diesem bedeutungsvollen Titel ist eine nach ihrer Veranlassung, ihrem Zweck und Inhalt gleich wichtige, vor tausenden merkwürdige Schrift erschienen, die, wenn irgend eine, verdient, von allen, denen

Wahrheit und Irrthum, Seligkeit und Unseligkeit nicht gleichgültige Gegenstände sind, wohl beherzigt und wohl benutzt zu werden. In der Zueignung wird die Absicht und Veranlassung der Schrift vom Herrn Verfasser selbst angegeben. Er sagt S. VIII. „Ich las die Markgräfl. Badensche Consistorial-Verordnung. Selbst im Jahr 1799 — in dem Jahr, welches so viele Schriften wider die Ewigfeststehende Wahrheit hervorbrachte, klagte ein Fürst eines Teutschen Volks darüber: daß man sich auf der Canzel der Lehren schäme, die nicht Fleisch und Blut, die nur der Vater im Himmel offenbaren kann u. s. w. — Das wäre vielleicht eine Gelegenheit, sprach mein Herz, bey welcher eine öffentliche Darstellung derjenigen Lehren, die im 18ten Jahrhundert am heftigsten bestritten sind, allgemeiner gelesen werden möchte." S. X. heißt es: „Neue unerwartete und mit großer Anmaaßung vorgebrachte Einwendungen gegen die geoffenbarte Wahrheit machten es auch nöthig, manche Lehren in gewisse Gesichtspunkte zu stellen, aus welchen man sie vielleicht (wenigstens gewöhnlich) noch nicht angesehen hatte." Die Erwartungen, zu welchen die hier angeführten Stellen der Zueignung berechtigen, werden in dem Buch selbst vollkommen befriedigt. Recensent bezeugt: daß er in der Ausführung noch mehr gefunden hat, als er nach Titel und Zueignung gesucht hatte; und daß er nicht nur durch so manche ihm neue, unerwartete Bemerkung und Schriftanwendung angenehm überrascht worden, sondern — was noch weit mehr ist — daß die Durchlesung des Buchs überhaupt ihm zum wahren Segen für sein Herz gedient hat. Gern möchte er einige Hauptstellen, um ihres recht Classisch-Evangelischen, und in der jetzigen Epoche des Christenthums, mehr als jemals, beherzigungswerthen Inhalts willen, wörtlich abschreiben, wenn es die Grenzen einer bloßen Anzeige gestatteten. Er wünscht aber um so mehr, daß diese Schrift unter Predigern und Nichtpredigern recht viele Leser finden möge, weil er überzeugt ist, daß keiner unter ihnen, dem es um Gewißheit seines Glaubens ernstlich zu thun ist, unbefriedigt bleiben, sondern daß vielmehr ein jeder reichen Stoff zum Nachdenken, Berichtigung mancher selbst bey redlichen Christen noch allzugewöhnlichen Mißbegriffe, Anleitung zu immer mehrerem Wachsen in der Erkenntniß sowohl, als im Gehorsam der Wahrheit, Stärkung und Befestigung seines Glaubens und seiner Hoffnung finden werde. Wem etwa hie und da einige Vorstellungen und Ideen etwas gewagt und auffallend scheinen möchten, dem kommt der Herr Verfasser in dem vorletztern Aufsatze der Zueignung S. XI und XII. entgegen. Der Vortrag ist in den Briefen sowohl, als im Anhange deutlich, Kraftvoll, lebhaft und warm, ohne jedoch ins Declamatorische zu fallen. Der Ausdruck ist rein, männlich, und der Würde des Gegenstandes angemessen. Ein sehr bedeutender Druckfehler muß den Lesern dieses Buchs hier zum Voraus angezeigt werden, weil durch Auslassung einiger Wörter der Sinn einer Stelle gänzlich verfälscht ist. Es heißt S. 154. Z. 15. „Legt sich alles genau und scharf ins Gleichgewicht; so ist die Wahrheit evident." Dieser durchaus falsche Satz muß durch Hinzusetzung einer vom Setzer weggelassenen Zeile so berichtigt werden: „Legt sich — Gleichgewicht, so ist die Sache zweifelhaft; hat die Erstere Schaale (die Gründe für) das Uebergewicht, so ist die Wahrheit evident.

H. R.

2) In der Hellwingischen Hofbuchhandlung in Hannover sind folgende 2 Bücher ganz neu fertig geworden, und in Leipzig bey Böhmen in Commission zu haben: F. von der Decken Betrachtungen über das Verhältniß des Kriegsstandes zu dem Zwecke der Staaten, gr. 8. 1 Thlr. 8 gr. Calender fürs Volk auf das Jahr 1801. Herausgegeben von J. C. Hebing. 8. broch. 12 gr.

3) Neue Erfindung, ohne Maschine und ohne Kosten zu kopiren. In der Sommerschen Buchhandlung am Nicolaikirchhofe unter

unter M. Sommers Hause, wird zum Besten einer unglücklichen Familie verkauft: Neue Methode, Briefe, Facturen, Rechnungen und überhaupt alles Geschriebene ohne Maschine und ohne Kosten in einigen Minuten zu kopiren. Vorzüglich nützlich für Kaufleute, Banquiers, Geschäftsmänner, Gelehrte und überhaupt für alle Personen, die viel zu schreiben haben 16 gr. Diese äußerst simple und ohne alle Kosten anwendbare Methode muß vorzüglich Kaufleuten, die zum Kopiren besondre Leute halten müssen, so wie Gelehrten, denen es an Zeit fehlt, von ihren Arbeiten und Correspondenzen Abschriften zu machen, sehr willkommen seyn. Auch wird durch Ankaufung dieser Schrift ein edler Zweck, die Unterstützung einer wirklich unglücklichen Familie befördert. Wer daher über den Preiß von 16 gr. noch etwas mehr einsendet, der erwirbt sich den gefühlvollsten Dank dieser Unglücklichen und kann versichert seyn, daß es zweckmäßig verwendet wird.

Art. X.

Vorschläge und Berathung für Stadt- und Landwirthe bey gegenwärtigem drückenden und noch bedrohendem Mangel.

(Beschluß.)

3. Man theile, von jetzt an schon, das unhaltbare Herbstfutter unter die noch gut melkenden Kühe, und die zum Verkauf ausgewählten gelten jungen Stücken ein; damit erstere noch möglichen reichen Milchnutzen geben, und letztere, wenn sie auch nicht ganz fett werden können, doch genießbares Fleisch bekommen: denn mageres Vieh aller Art wird wahrscheinlich wenig Käufer finden, leider wo es nicht beybehalten werden kann, verschleudert werden müssen. Schlachtvieh aller Art, auch das von halber Güte wird bis in den tiefen Winter hinein, zumahl wenn sich nach Zeitumständen der Bürgerstand richten und berathen lassen will, recht gut an den Mann zu bringen seyn: wenig melkenden, schon hochtragenden Kühen nehme man grüne Fütterung ab, damit die wenige Milch verschwinde, und desto mehr haltbares Futter ersparet werden könne.

4. Man spare haltbares Milchfutter, Runkeln, Kohlrüben, Kartoffeln ꝛc. für die frühkalbenden Kühe, um damit möglichst berathen zu seyn; weil die Oelkuchen wegen umgeschlagener dießjährigen Rübsenerndten theuer, auch wohl nicht aller Orten für Geld zu haben seyn werden, und theure Butter dennoch das im Preiße wohl nicht weit herabfallende Getraide, wenn es an Milchkühe verwendet werden muß, nicht bezahlen wird.

5. Man lasse in der Scheure die Bunde, fürnehmlich vom Futterstroh, etwas kleiner machen als sonst, um mehrere zu gewinnen, setze mit allem Rauchfutter Maaß und Zahl, bey genauer Aufsicht über das fütternde Gesinde. Gesundes ausgewachsenes Vieh dauert einen langen Winter bey ordentlicher, obgleich spärlicher, Fütterung aus. Nur werde die Einrichtung ja also dabey getroffen, daß man in strenger Kälte etwas zulegen kann, ohne im Frühjahre abbrechen zu müssen, und daß man bis gegen den Brachmond hin, noch die nehmliche Portion an Stroh und Spreu zu geben, im Vorrath habe.

6. Um desfalls desto sicherer zu gehen, ja weniger als man fürchtete, abzuschaffen, gehe man mit Streustroh, als Korn- und Weitzenschütten, äußerst sparsam um; damit letztere auf den Nothfall, so wie sie sind, als Futterstroh verwendet, erstere zu grobem Heckerling geschnitten werden können, um das junge Gras und Klee, welches zeitig gnug angegriffen werden wird, damit dem Viehe gedeihlich anzumengen. Der damit werdende wenigere Dünger mache ja keine Furcht: der ohne vieles Stroh bessere Dünger reichet auf dem Acker fast eben so weit; in und nach den Jahren 71 und 72 mußten halbe Aecker, ja halbe Fluren, wegen gänzlichen Mangels an Streustroh ungedüngt begattet werden, und es wurde dennoch auf ihnen reicher Segen an Stroh und Körnern geerndtet.

7. Man merke endlich, fürnehmlich gegen den Frühling hin, fleißig auf: ob die Haut oder das Fell der Rinder, fest, unbiegsam, unbeweglich (Aufliegen) auf dem Rücken und den Rippen werden will, woraus Zehrfieber und große Ermattung entsteht; öftere Folge von spärlicher Fütterung, in kalten oder auch allzuwarmen Ställen. Man martere aber das Vieh ja nicht mit der Flöte; wasche es mit gutem Kornbrantwein und Seife alle 4 — 6 Wochen auf dem Rücken und obern Theile der Rippen; damit wird sonder Verletzung dem Uebel nicht etwa allein vorgebeuget, sondern glücklich, wo es eingetreten ist, wieder abgeholfen, und der Appetit der Thiere zu dem geringsten Futter unterhalten. Auch tritt bey magrem Viehe in spärlicher Fütterung auch leicht die Läusekrankheit ein, in zu kalten so wie in zu warmen Ställen am ersten: ihr wird vorgebeuget durch fleißiges Striegeln; abgeholfen durch Einreiben alten Fettes von Schweinen oder Gänsen, auf dem scharfen Rücken, Hals, in den langen Haaren der Stirn, fürnehmlich an den Ohren und Hörnern herum: Lein- und andres Oel tödtet gleich so glücklich, nur daß das Thier, so weit es selbst mit der Zunge reichen kann, Oel ablecket, nicht aber jenes Fett, so wie die dem bestrichenen nahe stehenden ein gleiches thun.

* * *

Gleiche Uebersicht ist über Vorrath an Rauchfutter zur Schaafwinterung, nicht aber eine so spärliche Einrichtung zu treffen! Mein Rath und Vorschlag desfalls nähert sich aber nicht großen Schäfereyen; sondern nur den kleinern Schaafhaltungen, in dazu noch berechtigten Dörfern und Kommunen.

Von Erbsen und Wickensaat ist wegen der Dürre, und wo Spaatsaat war, durch Verheerung der Neffen, weniger Schaaffutter solcher Art gesammlet. Laubholz zu maschen als Zubuße, ist an vielen Orten ganz ohnmöglich geworden; Pappeln und Weiden wurden durch Trockniß und dann so wie Erlen und Ulmen durch Sturm entblättert; die feuchte Witterung nachher, hat noch zu gewinnendes Laubholz theils im Aufhauen verdorben, theils zu hauen verhindert. Die Klagen über spärliche Heuerndte und noch spärlichere Grummeterndte ist ohne Uebertreibung erhoben: das Schaafvieh ist nicht so wie Rinder auf spärliche Fütterung in den Winter zu nehmen, zumal nach einer dürftigen Sommer- und Herbstweide.

Man schränke sich daher ja nur auf so viele Stücke ein, als man wohlbedächtig auf Nachwinter mit gerechnet, täglich ganz satt füttern, und am Ende des Winters besonders wohl bewirthen kann. Sonst möchte das beste Vieh, da es nicht viel vom Leibe zu zehren, von der Weide mit in den Winter bringt, wenn man reiches Strohfutter nur spärlich geben wollte, schwerlich zur Hälfte den Winter aushalten.

Wer nun seinen Ueberfluß an Schaafen nicht schon glücklich an den Mann gebracht, wird es noch thun können, da die Fäulniß im letzten Winter in vielen Gegenden große Schäfereyen und kleinere Ställe fast ausgeleeret hat: noch kommt Nachfrage um Schaafvieh aus entlegener Ferne.

Wo Heu und Grummet gänzlich fehlen, da verkaufe man ja möglichst die dießjährigen Lämmer, und wenn es nicht anders seyn kann, um halbes Geld; behalte seine Zuchtschaafe gelte, oder unträchtig. Mit bloßem Strohfutter können weder Lämmer noch Lammschaafe, die sich und ihr Junges ernähren sollen, durchgewintert werden. Gemangfutter von theuren Körnern und und nicht wohlfeilem Heckerling, werden Schaafe ihrem Herrn nie zu bezahlen vermögen.

Nach allen Aussichten aber, werden auch Schaafe im künftigen Jahre, besonders weil man sich mit der Nachzucht beschränken muß, ein theurer Artikel, beydes für Besitzung als Bedürfniß, in der menschlichen Haushaltung und Gewerbe seyn!

* * *

Eine No. 32. S. 262. dieses Blatts von Wittenberg aus angekündigte Schrift, könnte mich, nach ihrem Titelversprechen, fast

fast zurücke ziehen, dem kaufenden, bis jetzt großentheils in drückenden Nahrungssorgen schwebenden Publikum, nach meinem besten Willen und gegenwärtigen Einsichten zu rathen; da sie ein untrügliches Mittel angeben will; „wie gegenwärtiger Theurung abgeholfen, die ersten Lebensbedürfnisse auf einen Mittelpreiß herabgesetzt werden könnten, wenn die Bewohner der Städte nur ernstlich wollten;" allein ich rathe dennoch, in der Vermuthung, es möchte dieses mir noch ganz verborgene Mittel, wenigstens in der jetzigen Zeitperiode, noch unzulänglich seyn.

Den Werth der ersten Lebensbedürfnisse bey Theurung, sogleich auf Mittelpreiß herabzusetzen, vermag nur der Herr, der allem Fleische Speise giebet! Er thue es in göttlicher Erbarmung und Güte, durch Hülfs- und Segensquellen, die uns vorhin zum Theil fast ganz vertrocknet waren! Er thue es nicht durch so traurige Verhängnisse, wie im Jahr 1772 der so betrübte Fall war, daß durch die Sterbedrüse die Menschenzahl soweit herabsinken mußte, daß eine noch nicht vollständige Erndte nach längst abgeleerten Böden, Ueberfluß würde für die, so da lebten und übrig blieben, der Kornpreiß von 12 Thlr. auf 2 Thlr. Dresdner Scheffelmaaß, und gleich also die andern Consumtions-Naturalien binnen halbjähriger Frist herabfielen.

Da Ueberreste auf den Böden Seltenheit sind, so sinken wahrscheinlich die Getraidepreiße, nach einer noch sehr gesegneten Erndte, nur wenig, bis gegen den December hin, wenn alle Landleute in den Scheuren stehen; man kaufe bis dahin nur die Nothdurft an Brodtkorn ein, in nicht unsicherer Erwartung, wenn fürnehmlich die Herbstsaat begünstiget wird, hernach wohlfeileres Brod zu essen, als jetzt, und dieses bis zu einer künftigen, Gott gebe sie gnädiglich! reichern Erndte. Höhere Preiße sind, wenn Gott Unglück abwendet, nicht zu befahren.

Grüne Gemüße, als Herbstfrüchte, die der Landmann erzielet, werden auf allen Märkten in milderen Preißen auslänglich zu haben seyn; sie sind im Durchschnitt bey weitem nicht ganz verdorben, nur theils verspätet, theils spärlicher worden, nach Nothdurft wird aber gewiß jede Küche damit versorgt.

Wenn auch ansehnliche Heerden feistes Schlachtvieh aus der Ferne zu uns kommen könnten und kämen, so wird dennoch Fleisch aller Art eher theurer als wohlfeiler werden bis zur Mitte des künftigen Jahres hin, bis reiche grüne Fütterung und Weide wiederum mästen hilft, und dann erst möglich werdende Nachzucht den Landwirth in den Stand setzt, von seinem ins Kleinere gezogenen Viehstande große Stücken in Mastställe zu verkaufen, oder selbst zur Fleischbank zu füttern. Die mißliche Aussicht wegen des Kleeschnitts auf künftiges Jahr, da der neu gesäete Klee abermalen nicht vollständig stehet, auf nicht wenigen Aeckern ganz durch die Trockniß wieder weggekommen ist, läßt auf wohlfeilere Preiße des Fleisches, so wie der Butter, bis zur Mitte des künftigen Jahres, wenig Erleichterung hoffen.

Erleichterung in beyden Bedürfnissen könnten sich die Stadtbewohner damit machen, wenn sie außer dem, was sie von Küchenschmalz durch selbst gemästete Gänse und Schweine gewinnen können, sich, wie der große und kleine Landwirth thut, mit an Rindsschmalz gewöhnten, und Bestellungen auf schlachtbare junge Rinder machten, die der Landwirth, wie oben angerathen, noch zu guter Speise liefern kann, kleinere Stadtwirthschaften zum Einschlachten zusammen träten; da würden sie sich gutes und wohlfeiles Fleisch, an die mehresten Essen brauchbaren, schmackhaften Schmalz verschaffen, und zugleich Fleisch- und Butterpreiße merklich herabsetzen helfen.

Hierüber näher zu rathen, wird mir angenehme Pflicht werden, wenn diese meine Anzeigen und Vorschläge im Publiko baldigst erscheinen sollten und könnten. Meine Notizen von der traurigen Lage der Dinge sind aus vielen großen, nahen und fernen Gegenden bedächtig und sichrer gesammlet; meine

meine Vorschläge wünsche ich wohl geprüft nach jeder Lage, entweder verbessert und vermehrt, oder ohne Bitterkeit von hellerer Einsicht zurückgegeben zu sehen; ich unterzeichne mich ohne allen Stolz und Arroganz namentlich, um für alles verantwortlich zu seyn, was ich wohlmeynend als Vermuthung, oder Vorschlag in diesen Zeilen, von Niemanden als von mir selbst aufgefordert, niedergeschrieben habe. Caselkirchen, den 16 September 1800.

C. H. Mathesius,
Pfarrer und Adjunct der Ephorie Eisenberg.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Currem, den 26. Sept. 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl.	thun in Amst.	in Bo. — thl.
Detto in Curr.	136½	136 thl. 6 gl.		Curr. 100 thl.
Hamburg in Banc.	146½	146 thl. 18 gl.		in Hamb. in Bo. 100 thl.
Augspurg in Curr.	98¼	98 thl. 18 gl.		in Augspurg 100 thl.
Wien in Curr.	84¼	84 thl. 12 gl.		in Wien 100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.		in Prag — thl.
Paris à 300 Livre	76	76 thl. — gl.		in Paris 300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:17½	1 ℔ Sterl. thut		5 thl. 17 gl. 6 pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. gerändert.	—	14	100 thl. geränderte Duc.	114 thl. — gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9½	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8½	100 thl. ord. Duc.	108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souveraind'or	—	8:22	1 Souverain gilt	8 thl. 22 gl. — pf.
Augustd'or et Louisd'or à 5 th.	—	7¾	100 thl. gr. Louisd'or	107 thl. 18 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	½	100½ thl. 10 und 20 Kr.	100 thl.
Schild'or à 6½ Rthlr.	—	3	103 thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 11 7/8 Rthlr.	—	4½	104½ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, (ohne Mich. Coupons) den 26. Sept. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	102	—
dito kleinere		103	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	—	101½
dito	500 thl.	—	102½
dito	100 thl. und 200 thl.	—	103½
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	80½	—
dito dito	500 thl.	81½	—
dito dito	50 und 100 thl.	82½	—
dito à 3 pro Cent	1000 thl.	—	100
dito dito	500 thl.	—	100½
dito dito	50 à 100 thl.	—	101
Spitzscheine ohne Interesse	v. 22 à 30 thl.	45 à	40 p. C.
dito	v. 30 à 49 thl.	40 à	30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 43

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 4. October 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Ankündigung. Wegen der Titel-Irrungen, Mechanikus und Opticus, macht der Universitäts-Opticus, Samuel Gottlieb Hofmann, der allhier auf dem neuen Kirchhofe in No. 258 wohnhaft ist, einem verehrungswürdigen Publiko bekannt, daß bey ihm diese Messe und fernerhin, außer den optischen Instrumenten, ein vollständiges Sortiment der feinsten und besten Conservationsgläser für Weitsichtige sowohl als Kurzsichtige, um die längst bestimmten Preiße zu haben ist. Leipzig, den 27. Sept. 1800.

2) Es ist eine ganz neue, vorzüglich gut gearbeitete Hand-Feuerspritze mit eichenem Kiebel, messingenem Stiefel, 4 Zoll weit, dergl. Ventil und Kolben, ledernem Schlauch und messingenem Strahlrohr, beydes zum Anschrauben, und eisernem Druckwerk, zu verkaufen; desgl. einige Dutzend von den bekannten Feuereymern aus Holzwurzeln geflochten. Spritze und Eymer liegen im Intell. Comtoir.

3) Der Tapetenfabrikant Latour, wohnhaft in Dresden vor dem Wilsdruffer Thore, ist in dieser Messe, wie gewöhnlich, in Leipzig, am Markte im Hohenthalischen Hause, am Eingange rechter Hand, mit einem vollständigen Lager Papiertapeten, Bordüren, Lambries, Figuren und Thürenstücken u. s. w. Durch Eleganz, Feinheit und Güte der Farben, so wie durch die billigsten Preiße, empfehlen sich diese Waaren von selbst.

4) Verkauf: In Gera im Voigtlande, ist der am Markt gelegene neu und gut gebauete, mit allen nöthigen Bedürfnissen und Bequemlichkeiten versehene Gasthof, zur goldnen Sonne genannt, aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich, entweder durch postfreye Briefe, oder in Person um nähere Bedingungen erkundigen, bey dem Besitzer Dathe.

5) Benjamin Ehrig, Decken-Fabrikant aus Dresden, ist diese Messe im Hohenthalischen Hause am Markte in Leipzig anzutreffen, fabricirt verschiedene Sorten Fußbodendecken, so nach der Elle verkauft werden, auch Sattel- und Handdecken, Schwanenboy und Kalmuck. Auch sind einige 100 Conditor-Formen bey ihm zu verkaufen, sowohl alte als neue.

6) Im Hohenthalischen Hause am Markte, am Eingange rechter Hand, findet

man diese Michaelismesse verschiedene Sorten gutes Siegellack, ächte Hamburger Federspulen und Chinesische Tusche. Ferner eine englische Schwärze in Täfelchen, die zum Gebrauch für jedes Lederwerk zu schwärzen, mit Wasser oder Bier aufgelöst wird, die Güte des Leders erhält, und den äußern Glanz erhöht. Das Täfelchen zu 3 gr.

7) Es sind in gegenwärtiger Messe allhier im Salzgäßchen, an der Reichsstraße, allerley Sorten Siegellack aus der Magdeburgischen Fabrike, von Johann Carl Kleine und Sohn für folgende festgesetzte Preiße in Conventionsmünze zu verkaufen: Roth Siegellack: Extrafein wohlriechend das Pfund 2 Thlr. Extrafein wohlriechend das Pf. 1 Thlr 12 gr. No. 1. 1 Thlr. 8 gr. No. 2. 1 Thlr. No. 3. 20 gr. No. 4. 16 gr. No. 5. 14 gr. No. 6. 12 gr. No. 7. 8 gr. No. 8. 6 gr. Schwarz Siegellack: Extrafein das Pfund 1 Thlr. 8 gr. No. 2. 20 gr. No. 3. 14 gr. No. 4. 8 gr. Strohsiegellack: Extrafein das Pfund 1 Thlr. 12 gr. No. 1. 1 Thlr. 6 gr. No. 2. 1 Thlr. Mittleres das Pf. 16 gr. Weichlack 1 Thlr. Fein Goldlack das Pfund 1 Thlr. 12 gr. Fein Grünlack das Pf. 1 Thlr. 8 gr. Braunlack 1 Thlr.

8) Da ich meine Wirthschaft nur noch einige Zeit fortsetzen werde, und ansehnliche Vorräthe alter Weine, als verschiedene Sorten Hochheimer, Markbrunner, Rietensteiner, Steinweine ꝛc. sowohl Eymer als Dutzend und halbe Dutzend Bouteillenweise zu verkaufen gesonnen bin, so werde ich verhältnißmäßige Preiße machen.

Verwittwete Treiberin.

9) Bey dem Schlossermeister, Johann Heinrich Schwarzen, in der Hainstraße, sind alle Sorten gegossene Oefen, Windöfen, Pyramidenöfen, Bratröhren, Seifensiederkessel, Plattöpfe, Laugentöpfe, Castrolfutter in Heerde, auch Castrole zum Schmoren, gegossene Schalen, Leimtiegel, Eingüsse für Gold- oder Silberscheider, Gießbuckeln, Heerdplatten, Gewichte, vom Centner bis zum halben Pfunde, alle numerirt, Geldkasten, Bratenwender, Bratenwenderfedern, und alle Sorten Stahlfedern, um billige Preiße zu verkaufen; auch steht ein Waagebalken, auf jeder Schaale 28 bis 30 Centner zu wiegen, desgleichen eine Drechselbank, vorräthig. Ferner sind zu haben ganz gute französische Vorlegeschlösser, und alle Sorten französische und deutsche Thürenbeschläge von Messing und Eisen gearbeitet, auch eingestecktem Schloß, nebst einer Cochenillenmühle.

10) Für Gichtkranke. Der ächte von Schützische Gesundheitstaffent, welcher bey reißender Gicht (Podagra und Chiragra) Geschwulst, und bey erfrornen Gliedern, bey vorher vergebens gebrauchten innern Mitteln, die schnellste und sicherste Heilung geleistet, wohl aber von dem gewöhnl. Hutstaffent zu Ueberzügen und Regenmänteln ꝛc. (experientia rerum omnium magistra) zu unterscheiden ist, ist in Leipzig nur allein ächt zu haben, bey

Joh. Gottlieb Elger,
Messenszeit in der Reichsstraße am Sieberschen Hause, außerdem in dem Bühnengewölbe No. 30.

11) In Schlafs Hause No. 1. am Markte im alten Stock ist täglich eine Sammlung vorzüglicher Oelgemälde aus den verschiedenen Schulen und von den besten Meistern zu sehen, welche im Laufe dieser Messe entweder aus freyer Hand oder in Auction verkauft werden sollen.

12) Meinert & Comp., von Oelsnitz bey Chemnitz, beziehen diese Messe wiederum mit einem gut sortirten Lager von baumwollnen Waaren ihrer eigenen Fabrik, welche in allen Sorten weiß und bunten Manns-, Frauen- und Kinderstrümpfen, dergl. Handschuhen, allen Arten Mützen, schmalen und breiten Barchenden, Piquees und andern hierzu gehörigen Artikeln bestehen. Wir empfehlen uns damit unter Versicherung der billigsten und aufrichtigsten Bedienung bestens, und bitten um geneigten Zuspruch. Unser Stand ist unter den Bühnen in dem letzten Gewölbe am Salzgäßchen.

11) Bruchbänder verschiedener Sorten, wie es der Austritt des Bruchs benöthigt ist,

ist, nebst Urinhalter, Urinsperrer, ächte von Gummi Elastique, Catheters, Bougies, auch Tragbeutel und andere Maschinen für äußerliche Gebrechen, von der Erfindung und Bearbeitung des K. P. approb. Bandagisten Schropp zu Berlin und Magdeburg, die von Einem K. P. Ober-Collegio Medico, verschiedenen Universitäten und berühmtesten Aerzten untersucht und approbirt worden, sind, wie gewöhnlich, bey Hrn. Hofmann in der Petersstraße in des Hrn. Mosers Hause in dieser und folgenden Messen zu haben. Auch kleine Taschen-Druckereyen zu 2, 3 und 4 Thlr., womit man Wäsche zeichnen kann, ohne daß das Zeichen sich im Waschen verliert.

Art. VI. Avertissements.

1) Denen Armen und Hülfsbedürftigen hiesiger Stadt wird hiermit bekannt gemacht, daß die wahrscheinliche Seltenheit des Holzes im nächsten Winter mehrere Personen veranlaßt hat, sich zu vereinigen, durch eine freywillige Sammlung denen Armen einige Unterstützung an Holz für den bevorstehenden Winter zu verschaffen.

Herr Joh. Chr. Falke, Cramermeister, Herr Joh. Dav. Förster, Cramermeister, Herr Kammerrath Frege, Herr Kammerrath Herrmann, Herr Hauptmann Kreller, Herr Chr. Gottl. Limburger, der ältere, Herr Baumeister Loth, Herr Chr. Heinr. Ploß, Handlungsdeputirter, Herr Joh. Karl Sal. Schröter, Cramermeister, Herr Hauptmann Sperbach, Herr Joh. Heinr. Stoll, Handlungsdeputirter, Herr Chr. Gottl. Vetter, Handlungsdeputirter, Herr G. Chr. Vollsack, der jüngere, Herr Daniel Winkler, und Herr Gottfried Winkler,

haben für diesen Winter übernommen, was deßfalls nöthig ist, zu besorgen, und jeder Arme kann unter folgenden Bedingungen sich Hofnung machen, Theil an dieser Wohlthat zu nehmen.

Der Arme muß bey irgend Jemand, so zu dieser Unterstützung beygetragen, und welchem er als ein hülfsbedürftiger Arme bekannt ist, sich melden, und selbigem seinen Vor- und Zunamen,
die Anzahl seiner Familie,
sein Gewerbe,
die Hausnummer und Straße,
den Namen des Hausbesitzers wo er wohnt,

genau anzeigen, und sich von demselben eine eigenhändig unterschriebene Empfehlung ausbitten.

Da der größere Theil der bekanntesten Einwohner in Leipzig, Beyträge zu dieser Unterstützung verwilligt hat, so wird es keinem Armen schwer fallen, sich eine solche Empfehlung zu verschaffen, und, um denen Armen alles zu erleichtern, wird man auch selbst diejenigen Empfehlungen annehmen, welche ihnen von wohlbekannten hiesigen Bürgern und Einwohnern gegeben werden, wenn selbige auch nicht zu dieser Sammlung beygetragen haben.

Diese Empfehlung giebt der Arme bey einer von den folgenden sieben Personen ab; als bey

Hrn. Joh. Chr. Falke, Cramermeister,
Hrn. Chr. David Förster, Cramermeister,
Hrn. Chr. Gottl. Limburger, dem ältern,
Hrn. Chr. Heinr. Ploß, Handlungsdeputirter,
Hrn. Joh. Carl Sal. Schröter, Cramermeister,
Hrn. Joh. Heinr. Stoll, Handlungsdeputirter,
Hrn. Chr. Gottl. Vetter, Handlungsdeputirter,

und empfängt dagegen von demjenigen, welcher diese Empfehlung annimmt, einen Holzschein, worauf die weitern Verfügungen bemerkt sind.

Es soll denen Armen seiner Zeit bekannt gemacht werden, wo und wann sie sich mit diesen Holzscheinen zu melden haben, um die ihnen bestimmte Gabe an Holz zu empfangen.

Man erwartet, daß jeder Arme das ihm bestimmte Holz, es sey so viel es wolle, seiner Zeit mit Dank annehmen und dabey allen Lärm und Zudringlichkeit vermeiden werde; bey dem geringsten ungeführlichen

Betragen und Unterschleif, oder wenn der Arme das ihm verwilligte Holz verkaufen sollte, verliert er die ihm zugedachte Unterstützung; sein Name wird angemerkt; bey einer zukünftigen Vertheilung hat derselbe aus dieser Quelle nichts zu erwarten, und bey großen Ungebührlichkeiten soll derselbe nach Befinden seiner ordentlichen Obrigkeit zur Bestrafung angezeigt werden.

Leipzig, den 22. September, 1800.

Die Herren und Frauen Subscribenten werden hiermit zugleich unterrichtet, daß man die oben angegebenen Empfehlungen für Arme zu mehrerer Bequemlichkeit hat drucken lassen, so, daß selbige nur ausgefüllt werden dürfen; und diejenigen Subscribenten, welche davon Gebrauch machen wollen, werden ersucht, dergleichen gedruckte Empfehlungen bey einer der oben benannten funfzehn Personen abholen zu lassen. Auch hält man es für Schuldigkeit anzuzeigen, daß bey dem Fortgange der Sammlung, der Arme zwo Empfehlungen, wie anfangs erwähnt worden, nicht bedürfe, sondern man hofft im Stande zu seyn, der Empfehlung jedes einzelnen Subscribenten zu entsprechen.

Diejenigen edlen und mitleidigen Personen, welche zu einem Beytrag noch nicht haben eingeladen werden können, und geneigt sind, durch ihre Gaben, die Kräfte zur Unterstützung der Armen mit Holz für den bevorstehenden Winter zu vermehren, werden ersucht, bey einer der mehrgedachten funfzehn Personen, bey welchen der Plan dieser Einrichtung jedem vorgelegt werden kann, zu subscribiren. Jede Gabe, groß oder klein, von allen Klassen und Ständen, soll dankbar zu dem vorgeschriebenen Endzweck angewandt werden.

---

2) Leipziger Handlungs-Schule. Zur bessern Ausführung meines Plans, hier eine Handlungsschule zu errichten, habe ich mich mit Herrn Poppe verbunden, der in Hamburg und London angesehenen Handlungen vorstand, sich dem Publikum durch mehrere kaufmännische Schriften rühmlichst bekannt gemacht hat, und zuletzt mit dem Herrn Buse in Erfurt die dortige blühende Handlungsschule dirigirte, also sowohl theoretische als praktische kaufmännische Kenntnisse besitzt; und diese Verbindung macht mir die Ausführung des lange gehegten Wunsches möglich, außer der kaufmännischen Jugend auch dem erwachsenen Theile der hiesigen Kaufmannschaft durch Unterweisung nützlich zu werden, die von jetzt an, zu beliebigen Stunden, sowohl den Herrn Commis als den Lehrburschen hiesiger Handlungen, gegen ein sehr billiges Honorar, im Buchhalten, kaufmännischen Rechnen, in der Correspondenz, englischen und französischen Sprache, in der Technologie und Waarenkunde ertheilt werden soll, zu deren Benutzung ich hierdurch jeden höflichst einlade. Wir glauben uns auch hierdurch den Schutz der hiesigen hochansehnlichen Kaufmannschaft zu erwerben, der wir uns ergebenst empfehlen und stets würdig zu bezeigen bestreben werden. Zugleich benachrichtige ich meine achtbaren Freunde, daß die Handlungsschule gewiß zu Michaeli ihren Anfang nimmt, da sich schon mehrere Zöglinge gemeldet haben, und die Anstalt den Schutz der angesehensten hiesigen Häuser genießt. Plane der Schule stehen noch Jedermann unentgeldlich zu Befehl.

Ernst Maurer,
bis zu Michaeli auf dem Thomas Kirchhofe, nicht weit vom Pförtchen in No. 154.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind, oder zu kaufen gesucht werden.

Der Dahlnische Haushaltungs- und Geschichts-Kalender auf das Jahr 1801, 7½ Bog. 4. hat die Presse verlassen, und ist in Leipzig im Intell. Comt. und an den schon bekannten Orten zu haben. Er enthält außer den gewöhnlichen Kalendernachrichten, die Französische, Jüdische und Türkische Zeitrechnung; die tägliche Witterung, die monatlich meteorologischen und ökonomischen Bemerkungen, und die Getraidepreiße vom J. 1782. Auszüge aus den neuesten Churfürstlichen Sächsischen Verord-

ordnungen; das Avertissement E. Hochpr. L. O. M. und C. Deputation, welches die für die Jahre 1800 bis 1805 ausgesetzten Prämien bestimmt; das Prämienverzeichniß v. J. 1799, die Fortsetzungen der Vergleichung des Getraidemaaßes; der deutschen Silbermünzen; des Meilenzeigers, und des historischen Tagebuches vom April 1797 an: u. a. m. Hr. Buchhändler Heye in Leipzig auf der Nicolaistraße hat die Hauptcommission übernommen, und während der Messe ist der Kalender auch bey dem Buchbinder Hrn. Egert, einzeln und in Dutzenden zu haben. Das Stück kostet einzeln 3 Gr. Die Herren Buchbinder und Kalendeehändler erhalten bey ganzen Dutzenden den gewöhnlichen Rabat.

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Die sogenannte englische Gesundheitschocolade, die fast alle Monathe in der Hamburger Zeitung dem Publikum zu einem übermäßigen Preiße feil geboten wird, soll jede Art von Schwäche und die daraus entstehenden Zufälle in kurzer Zeit heilen, und doch bestehet sie, nach genauer Untersuchung, nur aus etwas Cascarillrinde, Wacholdergummi, Mastixgummi und einer schlechten Sorte Cacao, ist also in allen Fällen, in welchen sie so sehr angerühmt wird, von noch geringerm Nutzen, als jede gewöhnliche Chocolade.

Neues Hannöv. Magazin, 65tes Stück.

2) In der Armen- und Arbeitsschule in Meiningen befinden sich 54 Kinder, welche vom Jul. v. J. bis den 24 May d. J. 150 Thlr. 1 Kr. verdienet haben. Sie hatten nämlich

843 Pf. 21 Loth Schaafwolle gesponnen,
252 Pf. 12 Loth Schaafwolle kartätscht,
251 Pf. 18 Loth Baumwolle gesponnen,
38 Pf. 27½ Loth Baumwolle kartätscht.

Diese Kinder erhalten Unterricht im Lesen, Schreiben und Rechnen, besonders im Kopfrechnen, in der Religion, und allerhand gemeinnützigen Kenntnissen.

3) Das Ledergeschirr und die Lederwaare aller Art ist schwer geschmeidig zu erhalten; es erhärtet bald und berstet. Oel, Thran, und dergleichen helfen dem Uebel nur einige Zeit ab. Ein gewisser Edwards in England hat jetzt ein vegetabilisches Mittel erfunden, von dem er unglaubliche Dinge rühmt. Die Sonne kann es nicht ausziehen, das härteste Leder wird dadurch erweicht, und man braucht es nur ein Mal aufzutragen. Das Leder wird dadurch wasserfest, und weil es auch den Schimmel abhält, so empfiehlt es der Erfinder vornämlich für kleine Chaisen, deren Decke gefaltet zurückgeschlagen werden kann. Dieses Specifikum wird verkauft von dem Erfinder John Edwards No. 25. Bowstreet, Coventgarden in London. Eine Mösel-Bouteille kostet 2 Schill. 6 Pence. Dieser Mann hat auch beständig Pferdegeschirr, welches niemals eingeschmiert zu werden braucht, zum Verkauf fertig, und er überzeugt Jeden, der zu ihm kommt, von der Wirksamkeit seiner Erfindung.

4) D. Reichs Mittel gegen Fieber hat man in Berlin, als eine wirksame, wiewohl nicht als eine Universalarzney, befunden. Der König wird sie bekannt machen lassen.

Art. X.

1) Endeckter Betrug.

In diesen gemeinnützigen Blättern sind schon mehrere Betrügereyen, die im gemeinen Leben sich veroffenbaren, bekannt gemacht worden *). Man kann nicht umhin, hier einen Beytrag zu liefern: Von mehreren Familien hier, wird gesponnenes und in Knaueln gewickeltes baumwollenes Strickgarn, welches von Weibspersonen in die Häuser gebracht wird, nach dem Gewichte und gemeiniglich in ¼tel Pfunden gekauft. Nachdem das Garn verstrickt worden; so hat man in mehreren Knaueln Stückchen Ziegelstein gefunden, die 1, auch 1½ Loth gewogen, mithin soviel an Garn Verlust erlitten. Es ist dahero anzurathen, das baumwollene Garn entweder ungewickelt zu kaufen, oder die Knauel mit einer Stricknadel zu untersuchen, um dadurch zu entdecken, ob das Garn auf fremde Körper gewickelt ist.

*) Man sehe S. 327. d. Jahre 1782. nach.

2) Beytrag zu Beantwortung der Frage: wie man recht lesen soll?

Es giebt eine gewisse Kunst, die Lesung eines Buchs in einen Umgang mit dem Autor zu verwandeln, und durch eigene freywillige Thätigkeit diejenigen Vortheile zu erhalten, welche in der Gesellschaft durch die äußern Umstände gewährt werden. Der eine dieser Vortheile betrifft das Verstehen des Autors: der andere betrifft die Beförderung des Selbstdenkens durch Hülfe desselben.

Die lebendige Rede eines Menschen hat vor der todten Schrift dieß voraus, daß Ton, Miene und Geberde des Redenden uns tiefer in seinen Geist und in den Sinn dessen, was er sagt, eindringen lassen; daß sie uns auch mit den Gemüthsbewegungen bekannt machen, von welchen jene Gedanken begleitet werden. Dadurch werden wir zugleich in den Stand gesetzt, aus gleichem Gesichtspuncte mit ihm die Gegenstände anzusehen, und an der Wärme, mit welcher er für sie eingenommen ist, Theil zu nehmen. Jenes ist zu einer richtigern Beurtheilung, — dieses zu einer tiefern Einprägung des Gesagten nützlich. — Eine solche volle Sympathie mit den Vorstellungen eines Schriftstellers bey dem Lesen seines Buchs zu erhalten, ist allerdings weit schwerer. Bey moralischen und ästhetischen Gegenständen, wovon hier hauptsächlich die Rede ist, gehört dazu, daß wir uns den Autor gleichsam als gegenwärtig vorstellen, und daß wir, in der Wahl seiner Ausdrücke, in der Stellung seiner Worte, in der ganzen Farbe seines Styls, die Bezeichnung seines Charakters und des Gemüthszustandes, in welchem er schrieb, und die den Hauptgedanken begleitenden Nebenideen zu erkennen wissen. Dazu gehört, daß unsre Einbildungskraft durch die Lectüre bis auf den Grad erwärmt, oder unser Verstand so helle dadurch erleuchtet werde: daß sie das, was durch die Schrift nur dunkel angedeutet werden kann, errathen, oder das, was diese gar nicht auszudrücken vermag, aus ihren eignen Mitteln zusetzen. Dieses Talent ist es, welches die guten Vorleser macht, vorausgesetzt, daß es mit biegsamen Sprachwerkzeugen, und einer mit dem innern Gefühl harmonisch abwechselnden Stimme verbunden ist. Und diese Gabe gut zu lesen, die Gabe sich wenigstens in seiner Einbildungskraft den richtigen Accent, welchen jedes Wort verlangt, die Abwechselungen der Stimme, welche dem Inhalte und dem Zusammenhange der Rede gemäß sind, zu denken, ist eines der nothwendigsten Erfordernisse, welche zur vollkommnen Benutzung der Lectüre gehören. Nach der Anlage zum guten Vorlesen würde ich, als Lehrer, geneigt seyn, die jungen Leute, welche sich den Wissenschaften widmen, zu beurtheilen, und ihre wahrscheinlichen Fortschritte vorher zu sagen. Denn da in der Laufbahn eines Gelehrten, das Lesen in der Einsamkeit eine seiner Hauptbeschäftigungen und das vornehmste Mittel seines Unterrichts ist: so muß erstaunlich viel darauf ankommen, ob er durch das Lesen vollständige, bestimmte und lebhafte Vorstellungen, begleitet mit den ihnen angemessenen Empfindungen erhält; oder ob er nur halb versteht, was er liest, und nur schwach davon gerührt wird. Eine Geschichtserzählung, welche den Eindruck auf mich macht, als wenn ich den Begebenheiten beywohnte, und selbst eine mithandelnde Person wäre, — eine philosophische Abhandlung, welche meinen Verstand so lebhaft beschäftigt, als wenn ich mit dem gegenwärtigen Autor in Untersuchung der Sache wetteiferte, muß eine ganz andre Wirkung zu meiner Belehrung thun, als eben diese Geschichte oder diese Abhandlung, wenn ich die Thatsachen der ersten, die Lehrsätze der andern, nur obenhin, und ohne Theilnehmung, durchlaufe, um sie meinem Gedächtnisse einzuprägen.

Es ist aber, um die Beschäftigung des Geistes beym Lesen, der bey dem Umgange näher zu bringen, und also in der Einsamkeit die Vortheile der Gesellschaft zu genießen, noch nicht genug, den Autor in seiner Schrift gleichsam zu sehen und zu hören: es ist auch nöthig mit ihm zu reden.

Denn

Denn eben dadurch wird der Umgang lehrreicher, als das Lesen, daß er uns die Nothwendigkeit auflegt, mitten unter der Einsammlung fremder Gedanken, etwas von unsern eignen der Gesellschaft mitzutheilen. Man kann lange in einem fortlesen, ohne ein einzigesmal über die Sachen, wovon die Rede ist, zu urtheilen. Aber ein Gespräch kann nicht lange bestehn, wenn nicht Jeder, nach dem er die Begriffe und Meynungen Anderer angehört hat, zu erkennen giebt, daß auch er über den Gegenstand etwas gedacht habe. Das nun, wozu uns im Umgange die Gewohnheit, der gute Anstand, und die Schaam nöthigt, müssen wir beym Studiren aus freyem Vorsatze thun. Wir müssen von Zeit zu Zeit die Lectüre unterbrechen, um uns von den Eindrücken, welche sie auf uns macht, Rechenschaft zu geben. Wir müssen den Gegenstand selbst, wovon die Rede ist, unmittelbar ins Auge fassen, und uns fragen, wie er uns nach den erhaltnen Belehrungen erscheine. Unsre ehemaligen Ideen und Kenntnisse von ihm müssen ins Gedächtniß zurück gerufen, und mit den neuen uns mitgetheilten verglichen, und eben so unsre Grundsätze des Wahren und unsre Ideale des Schönen mit dem Geiste und dem Vortrage des Buchs in Verbindung gesetzt werden. Daraus wird eine, mit der Lectüre zugleich fortlaufende, Kritik entstehen, die unentbehrlichste Begleiterin der erstern, wenn sie zum Unterrichte adzweckt. Wir werden dann dem einen Satze unsers Autors Beyfall geben und einen andern verwerfen; uns durch den einen seiner Beweise überzeugt erkennen, und gegen einen andern Einwendungen machen; Bewunderung und voller Genuß des Schönen wird mit dem Tadel der Fehler, die wir zu entdecken glauben, abwechseln. Je deutlicher wir diese Urtheile bey uns selbst aus einander setzen, je mehr wir sie mit Gründen unterstützen, je sorgfältiger wir bey diesem Selbstgespräche sogar unsre Ausdrücke wählen: desto mehr Thätigkeit und Lebhaftigkeit des Geistes wird beym einsamen Studiren statt finden; und desto ähnlicher wird der Unterricht, welchen uns die Bücher geben, demjenigen werden, den wir im Umgange mit der Welt erhalten.

Garvens Versuche, Th. 3. S. 76 fg.

3) Ueber die Bereitung des englischen Porterbiers.

Ein auswärtiger verständiger Brauer der auch die Brauerey in London mit Nutzen betrieben hat, ist mit den Bemerkungen über die Verfertigung des englischen Porters S 281. d. Blätter nicht einverstanden und hat Folgendes dagegen erinnert:

Anders wird bey dem Brauen des Porters und anders bey dem Brauen der übrigen in England gewöhnlichen Biere operirt. Der Porter wird durchgängig mit Hopfen gesättiget, jedoch nach den Erfordernissen auf verschiedenen Wegen. Den Wasser- oder Fieberklee braucht der Englische Bierbrauer mit einigen andern Zusätzen alsdann nur, wenn alte Biere den Hopfen verlohren haben, um dadurch demselben wegen der verlohrnen Eigenschaft wieder Nahrung zu geben. In diesem Fall ist also der Fieberklee seines durchdringenden flüchtigen Salzes halber sehr nütze und anwendbar. Ein dergleichen bereiteter Extract aber wird nicht Löffelweiß, wie in gedachtem Aufsatz erwähnt worden, zugesetzt, denn wie viel Löffel hätte nicht ein Whitbread, Calvert, Thrale, welches die berühmtesten Porterbrauer in London sind, da ersterer allein im Jahre 1796. 450,840 Eymer Porterbier verfertiget hat, zusetzen müssen! Auch darf weder Braunschweiger noch anderer fremder Hopfen in England eingeführt werden, indem ja diese Pflanze bey ergiebigen Jahren in Ueberfluß daselbst erzeuget und selbst eine bedeutende Quantität alljährlich ins Ausland abgegeben wird. Der englische Hopfen ist auch bey weitem in Rücksicht seiner Güte und feinen Theilen dem Braunschweiger vorzuziehen, besonders der, welcher in der Provinz Kent gezeugt wird. Wer sich noch mehr und genauer von der Procedur des Porterbiers unterrichten will, der lese nur Michael Combrunens Theorie und Praxis des Bierbrauens. W. K.

Wegen der Messe wird auf künftige Mittwoch noch ein Extrablatt ausgegeben.

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 3 Thl. 20 gr. bis	4	—	˙
Roggen 3 ˙ ˙ ˙ ˙	3	4	˙
Gerste 2 ˙ 2 ˙ ˙	2	4	˙
Haser 1 ˙ 18 ˙ ˙	1	20	˙
Rübsen 7 ˙ 20 ˙ ˙	8	—	˙
1 Pfund Reis ˙ ˙ ˙	˙	3	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2¾ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ˙	3	18	˙

℔	Loth	Qu.			
1	8	˙	Kernbrod	1	˙
2	16	˙	Bauerbrod	2	˙
	4	3	Semmel	˙	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	˙ ˙ ˙ ˙ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 2 gr. ˙ ˙	2	6
1	Schöpsenfleisch 1 ˙ 8 ˙	2	—
1	Schweinefleisch ˙ ˙	2	6
1	Hecht ˙ ˙ ˙ ˙ ˙	5	˙
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	˙	14	˙	16 ˙ ˙
1 Capaunner	˙	16	˙	10 ˙ ˙
1 alte Henne	˙	6	˙	10 ˙ ˙
1 Haase	˙	16	˙	24 ˙ ˙
1 Paar Tauben	˙	˙	3	˙ 4 ˙
1 Gans	˙	20	˙	32 ˙ ˙

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	˙	6
1 Merseburger	1	˙
1 Wurzner	˙	1½
1 Eilenburger	˙	1½
1 Taucher	˙	8
1 Dorf br. Bier	1	˙
1 Engl. Bier	3	˙
1 Bayerisch	2	˙
1 Möck. Brh.	1	˙
1 Weinessig	3	˙
1 Baumöl à 2 Pf.	12	˙
1 Leinöl	9	˙
1 Rübsenöl	8	˙
1 Tonne R. Oel	36 thl.	

	thl.	gr.	pf.
Kan. Butter	˙	16	˙
Mdl. Käse	˙	5	˙
Mdl. Eyer	˙	4	—
Mtz. Salz	˙	3	9
Stein Seife	3	20	˙

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	˙	5	—
1 ℔ ˙ gegossene	˙	5	6
1 Korb Kohlen	2	12	˙
1 Cent. Heu 2:—	2	6	˙
1 Schock Stroh 4 ˙	4	12	˙

Holz.	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 8:18:˙	9	3	˙
1 Kl. Birck. Holz 7:12:˙	7	22	˙
1 Kl. Ellern 6:20:˙	7	8	˙
1 Kl. Kiefernes 6:12:˙	7	6	˙

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Haser. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/21 Mßl.	4	16	3	10	2	10	1	18	d. 27 Sept.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	14	3	20	2	10	1	16	d. 8 Sept.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	20	4	18	3	—	1	22	d. 25 Sept.
Langensalza	1.	oder 2 7/17 Scheffel.	4	—	2	23	2	1	1	17	d. 27 Sept.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	12	3	8	2	6	1	12	d. 27 Sept.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	20	4	—	2	12	1	12	d. 27 Sept.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	12	3	—	2	10	1	20	d. 29 Sept.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	14	2	14	1	19	1	12	d. 27 Sept.
Nordhausen	1.	oder 2 7/13 Scheffel.	4	—	3	2	2	12	1	14	d. 27 Sept.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	9	3	16	2	8	1	12	d. 8 Sept.
Reichenbach	1.	oder 8/9 Scheffel.	5	2	3	18	2	18	1	20	d. 27 Sept.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	3	—	2	2	1	16	d. 23 Aug.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	—	3	12	2	18	1	22	d. 27 Sept.
Zwickau	1.	oder 8/9 Scheffel.	4	20	3	16	2	20	1	20	d. 30 Sept.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 44

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Mittwochs den 8. October 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Auctionsanzeige. In dieser Leipziger Michaelmesse wird auf dem neuen Neumarkte am Eingange in Auerbachs Hof im ersten Stock eine prächtige, äußerst kostbare und sehr zahlreiche Sammlung Original-Oelgemälde, von den größten Meistern aus den italienischen, flamändischen und französischen Schulen, als den 13 Oct. und folgende Tage, durch Hrn. Proklam. Hecht öffentlich verauctioniret werden. Unter den Capitalstücken bemerkt man vorzüglich jene von Raphael, da Urbino, Morillos, Hannibal Caracci, Paul Veronese, Guido Reni, Nicolaus Pousin, Johann van Eyk, Lucas Kranach, Rubens, Crayers, Rembrandt, van Rhyn, van der Werft, Mieris, van der Heyden, Gerard Dow, Metzu, Terburg, Peter Neeffs, Berchem, Wouwermanns, Ruysdael, Laireſſe, Pinacker, Knyp, Ostade, Schalken, Netscher, Brouwer, Rachel Ruysch, Dietrich, Roos, Manglard, Verner, Boilly, Fragonard, und eine beträchtliche Anzahl von andern berühmten Meistern besonders gut gehaltenen Stücken; deren öffentliche Ausstellung dauert bis zum Tage der Auction. Zugleich werden noch einige Kupferstichwerke, wovon ein Verzeichniß gemacht wird, am nämlichen Orte verauctionirt werden. Die gedruckten Verzeichnisse sind im Durchgange des Rathhauses bey C. P. Dürr zu haben.

2) Das Verzeichniß der im Physikalischen Magazin zu Leipzig gegenwärtig vorräthigen mathematischen und physikalischen Instrumente und Apparate, so wie auch anderer dahin gehörigen neuen und verbesserten Vorrichtungen, welche anderweit selten oder gar nicht zu haben sind, als: Apparate, die natürliche Magie betreffend, Tachypyrien oder Lichtmaschinen, Apparate zu den Chladnischen Figuren, verbesserte Aeolsharfen, Wasserbarometer, Amalgama, Gasarten, wohlfeile Apparate zu der Verfertigung des Selterwassers ꝛc. wird in einigen Tagen erscheinen, und im physikalischen Magazin selbst und in der Barthischen Buchhandlung allhier für 2 Gr. zu bekommen seyn.

Das Physikalische Magazin allhier auf der Grimm. Gass. in Hrn. Buchhändler Barths Hause.

sehen und gehalten werden. In Hamburg ist dasselbe zu bekommen bey dem Commissionair Hrn. Scholtz, auf dem heiligen Geistkirchhofe, in No. 108.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Es wird in einer wohlgelegenen Straße in der Stadt ein Familienlogis von 3 bis 5 Stuben gesucht, welches binnen jetzt und nächstkünftige Ostern bezogen werden kann. Wer dergleichen zu vermiethen hat, beliebe Herrn Hübler auf dem Rathhause in der Landsteuereinnahme 2 Treppen hoch Anzeige davon zu thun.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein Mensch von 20 Jahren, der bey der Gärtnerey erzogen ist, als Gärtner und Bedienter noch in Diensten stehet, und als ein ehrlicher und fleißiger Mensch durch Zeugnisse empfohlen wird, sucht nach Weihnachten dieses, oder zu Ostern künftigen Jahres in andere Dienste zu kommen. Dessen Name und Aufenthalt ist im Intell. Comt. zu erfahren.

Art. VI. Avertissements.

Anzeige einer sehr nützlichen Erfindung. Ich habe das Geheimniß erfunden: dem Rüböl, so wie allen aus Sämereyen gepreßten Oelen, die der Gesundheit höchst nachtheilige Eigenschaft des Dampfens zu benehmen; dasselbe dem Baumöl völlig gleich, und in Ansehung des sparsamen Brennens weit übertreffend zu machen. Um dasselbe desto gemeinnütziger zu machen, habe ich die Behandlungsart zum Druck befördert, und überlasse jedem, der bis zum 1 November einen Speciesthaler nebst deutlich geschriebener Adresse, postfrey einsendet, ein versiegeltes Exemplar. Für Churfachsen und die angrenzenden Gegenden hat Herr Carl Tauchnitz, Buchdrucker und Buchhändler, in Leipzig, die Besorgung gefälligst übernommen. Berlin, im Sept. 1800.

G. A. W. Menzel,
in der Scharlottenstraße No. 15.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Leipziger Meßschema, oder Verzeichniß der Kauf- und Handelsleute, die die Leipziger Messen besuchen, broch. mit 1 Plan der Stadt, und einem Postcours, Preiß 16 gr. Beschreibung von Leipzig, und wie man seine Zeit am besten hier zubringt, mit 2 Plans und einer Charte, auch Postcours, broch. 9 gr. Der vornehmen Herren Taschenschmid, mit 3 Kupfern, von Hrn. von Tennecker neu herausgegeben und verbessert, 8 gr.

Baumgärtnerische Buchhandlung.

2) In C. G. Weigels Verlage zu Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Leipziger Taschenkalender oder Taschenbuch für Liebhaber des Schönen und Guten auf das J. 1801., von J. G. D. Schmiedtgen, mit Kupf. Preiß 12 gr. Er enthält: I. Erzählungen. 1. Die gemahlten Eyer, oder: Geschichte meiner Liebe, mit 1 Kupfer, 2. die Rückkehr, mit 1 Kupfer. II. Anekdoten, Einfälle und Skizzen. 1. Der Schein, 2. Vervollkommung des weiblichen Geschlechts, 3. die seltene Mümie, 4. die Wegweiser, 5. die Liebe nach dem Tode, 6. es giebt mehr als einen. III. Gedichte. 1. An die Natur, 2. das vergessene Blümchen, 3. Aufruf zur Freude im May, 4. die bittere Frage, 5. mein Danklied, 6. Heinrich und Agnes, mit 1 Kupfer, 7. an mein Grab, 8. Wunsch in einem Birkenhain, 9. Rundgesang. Der Kupfer sind sechs: No. I. II. III. nach Schubert von Frosch gestochen, gehören zu den Erzählungen und Gedichten. No. IV. V. VI. von Darnstedt nach eigenen Zeichnungen, sind Ansichten aus Leipziger Gärten, nemlich: No. IV. Ansicht der Insel im Trierschen Garten. No. V. Ansicht des Monuments in demselben Garten. No. VI. Ansicht der Insel in Löhrschen Garten. Verfasser und Verleger wollen durch diesen neuen Taschenkalender die Anzahl der schon vorhandenen auf keine zwecklose Art vermehren; ihre vereinigten Wünsche gehen vielmehr dahin, auf einem glücklichen Mittelwege einen Taschenkalender zu liefern,

der,

Digitized by Google

der, bey einem möglichst geschmackvollen Aeußern und für Verstand und Herz berechneten Aufsätzen und Gedichten, sich durch einen sehr wohlfeilen Preiß empfehlen soll, um so eine Mittelgattung zwischen den, theils zu kostbaren, theils zu gehaltlosen und kleinen Taschenbüchern aufzustellen, die auch für den minder Bemittelten käuflich wäre, und doch auch die Forderungen des Geschmacks befriedigte. Dieses Taschenbuch wird jährlich fortgesetzt werden und nach und nach, theils eine Reihe mahlerischer Natur-Scenen und anderer Kupfer, theils solche Aufsätze und Gedichte enthalten, durch welche bey dem Leser sanfte und frohe Empfindungen erregt werden können.

3) In der Hellwingschen Hofbuchhandlung in Hannover sind folgende 2 Bücher ganz neu fertig geworden, und in Leipzig bey Böhmen in Commission zu haben: F. von der Decken Betrachtungen über das Verhältniß des Kriegsstandes zu dem Zwecke der Staaten, gr. 8. 1 Thlr. 8 gr. Calender fürs Volk auf das Jahr 1801. Herausgegeben von J. E. Fröbing. 8. broch. 12 gr.

4) Litterar. Anzeige. In Heinrich Müllers Verlagshandlung sind folgende Bücher um beygesetzte Preiße zu haben. Gallerie merkwürdiger Verschwörungen und Revolutionen. Ein Lesebuch für Jedermann, 2 Thle. 8. 2 Thlr. Rath Friedheims Röschen auf ihren ökonomischen Wanderungen. Mit Kupfern 8. 1 Thlr. Verbildung und Leichtsinn, oder das Tagebuch eines Freudenmädchens, in der Lebensgeschichte der Emilie Berg. Zur Warnung und Lehre für junge Frauenzimmer. Mit Kupf. 8. 1 Thlr. 8 gr. Andreas Wagners Anleitung zur vollständigen Münz-Maaß- und Wechselkunde der vorzüglichsten Handelsplätze, zum Gebrauch für Banquiers und Kaufleute. 8. 1 Thlr. Worte eines edlen Greises, an seine Zeitgenossen, über einen weisen und frohen Genuß des Lebens. Aus dem Nachlasse des Geheimenraths von Z. Mit Kupfern 8. 20 gr. Bilder-Allerley für Kinder, mit 112 illum. Kupfern, 6 Thlr. Denkmähler aus dem Mittelalter, mit Kupfern, 8. 1 Thlr. Hans Graf von Thorenheim, oder die Ritter in dem 18ten Jahrhunderte. Mit Kupfern, 8. 1 Thlr. Ideen-Magazin für Mahler, Zeichner, Bildhauer und Kupferstecher; besonders für Zeichner-Dilettanten, 1s Heft, 4. 1 Thlr. Katechismus der Sittenlehre, für Bürger- und Landschulen. 8. 10 Gr. Kleine catechetische Unterredungen über interessante Geschichten des Thiemischen Gutmanns, oder des Sächsischen Kinderfreundes. 8. 4 Gr. Kleine Unterhaltungen in gesellschaftlichen Zirkeln für Damen, brochirt. 8 Gr. la Chaise Reisen durchs gelobte Land. Neue Auflage, geheftet, 9 Gr. M. Markus Katechesen über sittlich-religiöse Wahrheiten. Gehalten in den sonntäglichen Versammlungen in der Arbeits-Schule zu Leipzig. Nebst einer Vorrede des Herrn Director Plato. 8. 8 Gr. Neues Krebsbüchlein für Damen. 8. 16 Gr. Freymüthige Aufforderungen und Vorschläge zur Veredlung des Schul- und Erziehungswesens, von D. Michaelis in Leipzig. 8. 10 Gr. Taschenbuch für edle deutsche Weiber, mit 7 Kupfern, und dem Portrait der jetzt regierenden Königin von Preußen geziert, auf 1800. gebunden, 1 Thlr. 12 Gr. in Seide, 2 Thlr. Die Fortsetzung dieses Taschenbuchs, auf 1801. erscheint gleich nach der Messe. Abbildungen des Russisch-Kaiserlichen Militairs, in 5 Blätteen, sehr fein illuminirt auf holländischem Papier, 2 Thlr. 16 Gr. Abbildungen vom Französischen Militair, in 5 Blättern, 2 Thlr. 16 Gr. Wer sich mit baarer Zahlung an mich selbst wendet, erhält auf 4 Thlr. den 5ten Thlr. in Büchern drein. Leipzig, im Septbr. 1800

5) Litterar. Anzeige. Bey Amand König, Buchhändler in Strasburg, ist erschienen, und bey J. A. Barth, Buchhändler in Leipzig, zu haben: Nouveau Dictionnaire françois-allemand & allemand-françois à l'usage des deux nations; cinquième edition originale entièrement refondue & considérablement augmentée, 2 Volumes, gr. in 8. 1800. Preiß 6 Thlr. Dasselbe Werk 2 Theile, in gr. 4. im nämlichen Preiße.

Mangel der vorsichtigen Behandlung des Weins veranlaßt gewiß die meisten, der Regel nach, ungerechten Klagen über Veruntreuungen der Schiffer und Fuhrleute, oder schlechte Behandlung von Seiten der Weinhändler. Wer die einfachen, hier gegebenen Vorschriften sorgfältig befolgt, den wird die Erfahrung bald belehren, daß fast immer seine Klage über den Weinhändler ungegründet war, und daß er sich die Vorwürfe zu machen hatte, die er über jenen unbilligerweise ausschüttete, und wodurch er selbigem oft den bedeutendsten, und doch so unverdienten Schaden zuzog.

Hannöv. Magaz. 57. St. 1800.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 3. Oct. 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	136¼	136 thl. 6 gl. Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	147	147 thl. — gl. in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	98⅓	98 thl. 12 gl. in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	85	85 thl. — gl. in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl. — gl. in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	76	76 thl. — gl. in Paris	300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:18½	1 ℔ Sterl. thut 5 thl. 18 gl. 6 pf.	

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. gerändert.	—	13	100 thl. geränderte Duc. 113 thl. — gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9⅓	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc. 109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8⅓	100 thl. ord. Duc. 108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt — thl. — gl.
Souverain d'or	—	8:22	1 Souverain gilt 8 thl. 22 gl. — pf.
Augustd'or et Louisd'or à 5 th.	—	7½	100 thl. gr. Louisd'or 107 thl. 12 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt — thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze 100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill. 100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	½	100½ thl. 10 und 20 Kr. 100 thl.
Schild'or à 6⅓ Rthlr.	—	3	103 thl. Schild'or 100 thl.
Laubthaler à 1 1/7 Rthlr.	—	4½	104½ thl. Laubthaler 100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 3. Oct. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	102	—
dito kleinere		103	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	—	101½
dito	500 thl.	—	102½
dito	100 thl. und 200 thl.	—	103½
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	80½	—
dito dito	500 thl.	81½	—
dito dito	50 und 100 thl.	82½	—
dito à 3 pro Cent	1000 thl.	—	100
dito dito	500 thl.	—	100½
dito dito	50 à 100 thl.	—	101
Spitzscheine ohne Interesse v. 22 à 30 thl.	45 à		40 p. C.
dito v. 30 à 49 thl.	40 à		30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 45

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 11. October 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

In Gera im Voigtlande, ist der am Markt gelegene neu und gut gebaute, mit allen nöthigen Bedürfnissen und Bequemlichkeiten versehene Gasthof, zur goldnen Sonne genannt, aus freyer Hand zu verkaufen. Kauflustige können sich, entweder durch postfreye Briefe, oder in Person um nähere Bedingungen erkundigen, bey dem Besitzer

Dathe.

2) Neues Kirschmus und Pflaumenmus ist zu haben bey Langen im Preußergäßchen No. 45.

3) Kunst-Anzeige: 1. Sonnen-Mikroskop, vom Feldprediger Dunker in Bathenow, 4 Thlr. 2. Handloupen, besonders beym Botanisiren zu gebrauchen, 16 gr. 3. Die Geometrie, körperlich vorgestellt, 4 Thlr. 12 gr. 4. Die Mechanik, bestehend in allen Maschinen, die man zur Erlernung der Mechanik nöthig hat, 7 Thlr. 5. Sammlung der vorzüglichsten in- und ausländischen Holzarten, 36 Thlr. 6. Hartmanns verbesserte englische Farbentusche, den Kasten mit 18 Farben, 3 Thlr. 18 gr., mit 24 Farben, 5 Thlr. 7. Taschendruckereyen à 14 Thlr. zu haben bey

Gerhard Fleischer d. Jüngern, Buch- und Kunsthändler in Leipzig unter dem Fürstenhause.

4) Da ich Willens bin, seit dem Absterben meines seligen Mannes, des englischen Zinnguß-Knopfmachers, einziges Privilegium nebst der Werkstelle aus freyer Hand bald möglichst gegen baare Bezahlung zu verkaufen, so ersuche ich die Liebhaber davon, sich spätestens zu dieser bevorstehenden Martini-Messe an mich Unterschriebene zu verwenden. Frankfurt an der Oder, den 12. September 1800.

Verwittw. Lincken.

5) Bonapartes Büste in Gyps, nach einer in Paris befindlichen marmornen Bildsäule desselben, an Ort und Stelle verfertigt vom Bildhauer Ulrich, ist in Dresden für 1 Thlr. 8 gr., und zum Versenden eingepackt für 1 Thlr. 16 gr. zu haben bey

Heinrich Gerlach, Buchhändler.

6) Benjamin Ehrig, Decken-Fabrikant aus Dresden, ist diese Messe im Hohenthalischen Hause am Markte in Leipzig an-

zutreffen, fabricirt verschiedene Sorten Fußbodendecken, so nach der Elle verkauft werden, auch Sattel- und Handdecken, Schwanenboy und Kalmuck. Auch sind einige 100 Conditor-Formen bey ihm zu verkaufen, sowohl alte als neue.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Zur bevorstehenden Jubilate Messe des 1801. Jahres wird ein Logis in der Reichsstraße zu miethen gesucht, in der ersten Etage und worin sich ein Zimmer auf der Straße heraus befindet. Das Intell. Comtoir giebt weiter Nachricht.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

1) Ein junges, geschicktes Frauenzimmer von guter Herkunft wünscht bey einer wohldenkenden, stillen Familie, in oder nahe bey Leipzig, als Hausjungfer, Gesellschafterin, oder Erzieherin kleiner Mädchen, baldmöglichst angestellt zu werden. Ihre mannichfaltigen Erfahrungen und ihr biederes, gutes Herz lassen hoffen, daß sie die Zufriedenheit und den Beyfall eines jeden Rechtschaffenen sich bald erwerben und mit vollem Rechte auch verdienen wird. Das Intell. Comtoir giebt von ihr mehrere Nachricht.

2) Ein junger Mensch, welcher gut schreibt und Französisch spricht, und von guter Erziehung ist, wünscht bey einem Kaufmann, oder sonst seinen Kenntnissen gemäß, angestellt zu werden. Nachricht giebt Herr Heybey im Schustergäßchen No. 602. 2 Treppen hoch.

Art. VI. Avertissements.

1) Da die gewöhnliche halbjährige Versammlung der gnädigst bestätigten Leipziger ökonomischen Societät auf den nächst kommenden Dienstag, als den 14. Octobr. 1800. angesetzt worden, so werden hierdurch sämmtliche Herren Mitglieder ersucht, gedachten Tages Nachmittags um 4 Uhr, in dem Versammlungssaale der Societät allhier zu Leipzig auf der Pleißenburg sich einzufinden.

2) Schema der im vorigen Sonnabends Intell. Blatt S. 353. erwähnten Empfehlung zur Holzvertheilung.

Vor- und Zunamen des Armen.	
Die Anzahl seiner Familie.	
Das Gewerbe des Armen.	
Haus-Nummer und Straße.	
Namen des Hausbesitzers.	

Leipzig, den Empfohlen von

Mit dieser Empfehlung meldet sich der Arme, dessen Name anfängt

mit A, B, C, bey Herrn Joh. Chr. Falke, Cramermeister,

mit D, E, F, bey Herrn Joh. Dav. Förster, Cramermeister,

mit G, H, I, bey Herrn Chr. Gottl. Limburger, dem Aeltern,

mit K, L, M, bey Herrn Chr. Heinr. Ploß, Handlungsdeputirter,

mit N, O, P, bey Herrn Joh. Carl Sal. Schröter, Cramermeister,

mit Q, R, S, bey Herrn Joh. Heinr. Stoll, Handlungsdeputirter,

mit T bis Z, bey Herrn Chr. Gottl. Vetter, Handlungsdeputirter,

vom 23. October an, bis zum 15. November, in den Frühstunden, zwischen 10 und 12 Uhr, und erhält gegen diese Empfehlung einen Holzschein.

Jeder Arme bedarf nur einer Empfehlung, und jeder Arme kann auch nur einen einzigen Holzschein bekommen.

3) Anmerkung über das vom Zimmermann, Herrn Friedrich, im 191sten Stück der Leipziger Zeitung eingerückten Avertissement. Endesgenannter macht seinen werthesten Freunden und Gästen bekannt; daß der Lautengarten nebst

den

den zwey an einander stoßenden Billardstuben dem ohnerachtet bis Ostern 1801 eine öffentliche Bierschenke bleibt, und bittet bis dahin um fernern geneigten Zuspruch.

Johann Georg Pohle,
Bürger und Bierschenke.

4) Mit hoher obrigkeitlicher Erlaubniß und Genehmigung der resp. Gesellschaft des Place de Repos, habe ich die Ehre, einem hochzuverehrenden Publikum hierdurch bekannt zu machen, daß ich künftigen Sonntag, den 12. Oct., in meinem Garten zum Place de Repos vor dem Barfußpförtchen eine Assamblée publique mit Illumination geben werde; die Allegorien habe ich diesesmal ganz neu, und so splendid als möglich besorgt, so daß ich mir ganz gewiß schmeichle, den Beyfall des Publikums zu verdienen; auch werde ich dafür sorgen, daß sich die Gesellschaft durch Ball des Abends unterhalten kann; was die Bewirthung anbelangt, werde ich es so, wie andremal, weder an warmen noch kalten Speisen und allen Arten Erfrischungen fehlen lassen, so daß ich mir schmeichle den größten Beyfall zu verdienen. Ich bitte daher um zahlreichen Zuspruch.

J. Ch. Müller.

5) Bey der Herzoglichen Regierung allhier ist über das Vermögen des Kriegs-Commissarii Johann Friedrich Dürfeld zu Gotha, der Concurs eröffnet und der 27ste November dieses Jahres, wird seyn der Donnerstag nach dem 24sten Trinitatis-Sonntag, zum Liquidations-Termin bestimmt worden. Es werden daher alle diejenigen, welche etwas an demselben zu fordern haben, es sey aus welchem Grunde es wolle, hierdurch aufgerufen, sich deshalb in dem angesetzten Termine des Vormittags um 11 Uhr bey der Herzoglichen Regierung allhier, und zwar bey Strafe der Ausschließung von der Concursmasse, und bey Verlust der ihnen etwa zu statten kommenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, entweder in Person, oder durch Gevollmächtigte zu melden, ihre Forderungen gehörig anzugeben und zu bescheinigen, darauf aber nach Befinden die weitere gesetzmäßige Anordnung nach Vorschrift der Proceß-Ordnung zu gewarten.

Auch wird zugleich denjenigen Gläubigern, welche in den hiesigen Landen nicht wohnhaft sind, bekannt gemacht, daß sie gleichfalls unter dem vorerwähnten Präjudiz spätestens in dem Liquidations-Termine selbst einen hiesigen Gevollmächtigten zu Annehmung der künftigen fernern Citationen zu bestellen verbunden sind. Friedenstein, den 5ten Jul. 1800.

Herzogl. Sächs. zur Regierung verordnete Canzler und Räthe.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Das in der Meyerschen Buchhandlung zu Leipzig angekündigte Werk: Holzsparkunst, ein Buch für Jedermann, 1 Thlr., mit 13 Kupfern, Leipzig 1800. auf Kosten des Verf. 8. Preiß 1 Thlr. ist nun fertig, und können die Herren Pränumeranten und Subscribenten die Exemplarien bey Unterzeichnetem abholen lassen. Wer ferner an untengenannte Adresse bis Weihnachten a. c. mit Sicherheit auf den 2ten Theil subscribirt, erhält auch den ersten noch für 16 gr. baar. Leipzig.

M. Hoffmann,
in der Petersstraße No. 33.

2) Der Dahlnische Haushaltungs- und Geschichts-Kalender auf das Jahr 1801, 7½ Bog. 4. hat die Presse verlassen, und ist in Leipzig im Intell. Comt. und an den schon bekannten Orten zu haben. Er enthält außer den gewöhnlichen Kalendernachrichten, die Französische, Jüdische und Türkische Zeitrechnung; die tägliche Witterung, die monatlich meteorologischen und ökonomischen Bemerkungen, und die Getraidepreiße vom J. 1782. Auszüge aus den neuesten Churfürstlichen Sächsischen Verordnungen; das Avertissement E. Hochpr. L. D. M. und E. Deputation, welches die für die Jahre 1800 bis 1805 ausgesetzten Prämien bestimmt; das Prämienverzeichniß v. J. 1799. die Fortsetzungen der Ver-

gleichung des Getraidemaaßes; der deutschen Silbermünzen; des Meilenzeigers, und des historischen Tagebuches vom April 1797 an: u. a. m. Hr. Buchhändler Heyn in Leipzig auf der Nicolaistraße hat die Hauptcommission übernommen, und während der Messe ist der Kalender auch bey dem Buchbinder, Hrn. Egert, einzeln und in Dutzenden zu haben. Das Stück kostet einzeln 3 Gr. Die Herren Buchbinder und Kalenderhändler erhalten bey ganzen Dutzenden den gewöhnlichen Rabat.

Art. VIII. Anfrage.

Sollte nicht die im 43. Int. Blatt abgedruckte, den patriotischgesinnten Einwohnern Leipzigs so rühmliche Vereinigung, den Armen des Ortes im nächsten Winter mit Holz zu statten zu kommen, auch an andern Orten zur Ausführung gebracht werden können, und sollte es nicht auch wohlthätig seyn, den Armen das Holz in kleinen Parthieen, etwa Korbweise, oder nach dem Gewicht, gegen Bezahlung des baaren Verlages zu reichen? Man hat an andern Orten die Erfahrung gesammelt, daß Holzhöcker, welche das Holz Dreyer- Sechser- und Groschenweise verkaufen, das Doppelte und mehr noch gewinnen, wodurch also der Arme die Hälfte und mehr verliert. Im vorigen Winter wurde in Dresden vieles Holz in Körben zu 50 Pfund vertheilt.

Art. IX. Fragment.

Die Regierung der Zunge ist ein besonders Augenmerk des wahrhaft Weisen. Er redet nicht wie ein Unwissender; er fraget ohne von Zanksucht, und antwortet, ohne von Ehrgeitz getrieben zu werden; er unterbricht keinen Sprecher, der nützliche Dinge auf die Bahn bringt; er mühet sich nicht überall sein Urtheil einzuschieben, und seine Weisheit zu Markt zu bringen; er hält das rechte Maaß im Reden und Hören; er lernt, ohne des Lernens sich zu schämen; er lehrt, ohne mit seinem Wissen zu geitzen, und verheelt nichts, was er von Andern gelernt hat. Selbst der Ton der Sprache entgeht seiner Aufmerksamkeit nicht; der gemäßigte ist ihm der liebste, weil er nicht zu leise ist, um noch gehört, und nicht zu angestrengt, um den Hörenden nicht lästig zu werden.

Die Worte wollen zuerst gewäget seyn, ehe sie ausgemünzet werden.

Man muß gesprächig, freundlich, genießbar im Umgange seyn; nicht durch Scherze die Zufriedenheit der Gesellschaft erjagen wollen, sondern durch gelinde, liebliche Erinnerungen das Zutrauen gewinnen können; sogar, wenn man Jemanden strafen muß, darf kein rauhes Wort auf die Zunge kommen. Wenn du Demuth genug hast, dich selbst zuvor zu erniedrigen, so wirst du bey dem, der deiner Heilung bedarf, desto leichter Eingang finden. Manchmal würde es nicht ohne Nutzen seyn, wenn man die Strafpredigt, nach dem Muster des Propheten Nathan einrichtete, der dem David, nach vollbrachter Sünde, nicht wie aus seinem Herzen das strafende Urtheil angekündet, sondern die Geschichte in eine Parabel gekleidet, und ihn selbst zum Richter seiner eignen Sünde gesetzt hat, damit er, wenn er über sich selbst schon das Verdammungsurtheil ausgesprochen hätte, gegen den strafenden Propheten, keine Waffen mehr aufbringen könnte.

Basilius an Gregorius von Nazianz.

Art. X.

1) Noch einige Bemerkungen als Nachtrag zu dem Aufsatze: Vorschläge, dem im künftigen Winter bevorstehenden Futtermangel einigermaßen und vielleicht großen Theils abzuhelfen, im 37. Stück dieser Intelligenzblätter.

Unter den Pflanzen, welche man zu einer Herbstfütterung noch in die Korn- oder Weitzen-Stoppel säen könnte, nachdem man die Stoppel umgeflügt und einmal geegget, rechne ich auch die dem Viehe sehr angenehme ergiebige und nahrhafte

Taub-

Taubnessel oder Eiternessel mit weißer Blüthe, Lamium flore albo. Ich weiß wohl, daß der Saame derselben kein Handelsgut ist, aber er verdient gar sehr es zu werden, und deutsche Oekonomen sollten in diesen Dingen nicht erst warten, bis der Britte oder Franzose dergleichen mit Posaunenton empfiehlt, und viele Deutsche, welche die Schätze, den Werth und die Verdienste ihres Vaterlandes nicht kennen, mit vollen Backen accompagniren. Diese Nessel ist eine der frühesten, so wie der spätesten Futterpflanzen, denn die rothe erscheint bald Anfangs im Frühjahr blühend, und also schon erwachsen, wenn andre Futterpflanzen noch bey weitem nicht dahin sind; in der Folge des Jahres kommt die gelbe und blaue, und den Schluß macht die weißblühende.

2. Bemerke ich, daß fleißige Oekonomen zu eben diesem Behuf, Heidekorn in die Stoppel gesäet. Es dient vorzüglich auch zu einer guten Fütterung für die Pferde, welche es sammt dem Stroh geschnitten, sehr gern verzehren, auch gedeiht es ihnen vorzüglich, daß sie davon ansehnlich werden.

3. Endlich mache ich in Absicht des bevorstehenden Winters vorzüglich aufmerksam auf die zwar schon längst bekannte, aber außer den Pferden bey dem übrigen Vieh noch zu wenig benutzte Hexelfütterung; das Stroh, woran im Ganzen auch Mangel zu befürchten ist, kann hierdurch nicht nur mit mehrerer Ersparniß zum Futter benutzt werden, sondern es gedeihet auch dem Vieh als Hexel weit besser, und kann auch außerdem leicht mit andern nahrhaften Fütterungs-Arten mehr und leichter vermischt werden; und wenn auch schon bey großen Wirthschaften sich dieses ohne große Hexelmaschinen oder Mühlen nicht ausführen lassen möchte, so geht es doch bey kleinen mittelst der bloßen Hexelschneiden oder sogenannten Hexelladen an, und bey diesen kleinen sind oft dergleichen Mittel nöthiger als bey größern.

D. Rössig.

2) Beyspiel, wie beym Mangel an Heu, Grumm und Klee ein vortreflicher Viehstand zu erhalten.

(Reichs-Anzeiger No. 206. d. J.)

Das im Hessen-Casselschen gelegene Dorf Grandenborn hat gar keinen Wiesewachs. Es liegt sehr hoch und nahe bey den Ruinen des wegen seines Alterthums berühmten Bergschlosses Hoyneburgk. Der Boden ist kalkartig, meist fruchtbar, aber seine hohe und deshalb kalte Lage für den Anbau des rothen oder spanischen Klees nicht günstig. Die Aussaat der Winterfrucht muß sehr frühzeitig und unmittelbar nach Einerndtung des Winterfeldes geschehen. Es kann demnach der zweyte Abschnitt des Klees, der ohnehin dort später anwächset, kaum abgewartet werden. Die Esparsette findet dort eher ihren Boden, kann aber, wie leicht zu denken, nicht in der Menge angebauet werden, daß Pferde, Rind- und Schaafvieh ihr völliges Futter davon bekommen. Bey allem diesem Mangel an Heu, Grummt und Klee wissen die Einwohner dennoch ihren Viehstand nicht nur gut, sondern sogar besser zu erhalten, als in den fruchtbarsten Thalgegenden. Ihr Rindvieh erhält dort im Vorsommer das Gras, welches zwischen den Früchten wächset. Späterhin werden die Spitzen der Feldbohnen abgebrochen und mit dem grünen Hafer vermenget, welcher zwischen Bohnen, Kraut und in den Furchen jeder andern Früchte gesäet wird, welches ein vortrefliches grünes Futter giebt. Im Winter wird von Splitterstroh, Spreu und geschnittenem Erbsenstroh eine Sodde gemacht, Wicken und Gerste unter einander gesäet und ungedroschen vorgeworfen, auch zerschnitten und gekocht gegeben. Körner werden, wie anderwärts, nur dann verfüttert, wenn man vorzüglich viel aufwenden will. Die Schaafe bekommen im Winter nur Roggenstroh und sogenannte Haferwicken, das heißt: Wicken und Hafer unter einander ausgesäet.

Den Pferden giebt man im Sommer ungedroschene Linsen und Heckerling von

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 3 Thl. 20 gr. bis	4	—	—
Roggen 3 " " "	3	4	"
Gerste 2 " 2 " "	2	4	"
Hafer 1 " 18 " "	1	20	"
Rübsen 7 " 20 " "	8	—	"
1 Pfund Reis " " "	"	3	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlesr. "	3	16	"

℔	Loth	Qu.			
1	8	"	Kernbrod	1	"
2	16	"	Bauerbrod	2	"
	4	3	Semmel	"	3

Fleisch und Fische.

		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	" " Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 2 gr. "	2	6
1	Schöpsenfleisch 1 " 8 "	2	—
1	Schweinefleisch " "	2	6
1	Hecht " " " "	5	"
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9
1	Paar zahme Enten " 14 "	16	"
1	Capaunen " 16 "	10	"
1	alte Henne " 6 "	10	"
1	Haase " 16 "	24	"
1	Paar Tauben " " 3 "	4	"
1	Gans " 30 "	32	"

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	"	6
1 Merseburger	1	"
1 Wurzner	"	11
1 Eilenburger	"	11
1 Taucher	"	8
1 Dorf br. Bier	1	"
1 Engl. Bier	3	"
1 Bayerisch	2	"
1 Röck. Brh.	1	"
1 Weinessig	3	"
1 Baumöl à 2 Pf.	12	"
1 Leinöl	9	"
1 Rübsenöl	8	"
1 Tonne R. Oel	36	thl.

	thl.	gr.	pf.
Kan. Butter	"	16	"
Mdl. Käse	"	5	"
Mdl. Eyer	"	4	—
Mtz. Salz	"	3	9
Stein Seife	3	20	"

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	"	5	—
1 ℔ " gegossene	"	5	6
1 Korb Kohlen	2	12	"
1 Cent. Heu 2: —	2	6	"
1 Schock Stroh 4 "	4	12	"

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 8:18: "	8	20	"
1 Kl. Birck. Holz 7:12: "	7	22	"
1 Kl. Ellern 7: 6: "	7	22	"
1 Kl. Kiefernes 6:12: "	7	20	"

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mz. 3 17/27 Mtl.	4	16	3	11	2	10	1	18	d. 4 Oct.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	14	3	20	2	10	1	16	d. 8 Sept.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	20	4	16	2	20	1	20	d. 2 Oct.
Langensalza	1.	oder 2 7/72 Scheffel.	4	2	2	21	2	2	1	16	d. 4 Oct.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	3	8	2	2	1	12	d. 7 Oct.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	21	3	19	2	12	1	20	d. 4 Oct.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	20	4	—	2	16	1	20	d. 6 Oct.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	14	2	21	1	19	1	16	d. 4 Oct.
Nordhausen	1.	oder 2 7/22 Scheffel.	4	—	3	4	2	10	1	14	d. 4 Oct.
Radeburg	1.	ob. 1 S. Heydekorn —	4	9	3	16	2	8	1	12	d. 8 Sept.
Reichenbach	1.	oder 8/9 Scheffel.	5	4	3	12	2	18	1	20	d. 4 Oct.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	4	3	12	2	4	1	16	d. 4 Oct.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	6	3	10	—	—	2	—	d. 4 Oct.
Zwickau	1.	oder 8/9 Scheffel.	4	20	3	16	2	20	1	20	d. 7 Oct.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 46

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 18. October 1800.

Art. I.

Die Valvationstabelle auf den Monat October a. c. ist mit der vom vorigen Monate in allem gleichlautend.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Es stehet in der Stiftsstadt Mügeln bey Oschatz an dem Lommatzscher Thore, ein im Jahre 1794. ganz neu mandatmäßig erbautes Wohnhaus No. 137. mit allen Gerechtigkeiten zu Treibung bürgerlicher Nahrung, wobey sich besonders ein angelegter Kramladen befindet, aus freyer Hand zu verkaufen. Liebhaber, so solches an sich zu bringen gesonnen sind, haben sich an den Bäckermeister und Weinhändler Franken in Riesa zu wenden, woselbst nähere Nachricht zu erhalten ist.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Es ist auf Weihnachten dieses Jahres ein Logis von 3 Stuben und Schlafkammern, vorne heraus, nebst Vorsaal, Küche, Holzbehältnisse und Keller, auf der Ritterstraße, im 3ten Stock, No. 707. an eine stille Familie zu vermiethen.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Gotha. In der Ettingerschen Buchhandlung ist erschienen und im hiesigen Intell. Comtoir und in allen angesehenen Buchhandlungen zu haben: Tägliches Taschenbuch für alle Stände auf das Jahr 1801. In diesem, nach dem nützlichen und bequemen englischen Memorandum Books für Deutsche eingerichteten Taschenbuche, das bisher den ungetheilten Beyfall des Publikums erhalten hat, findet man eine Menge allgemein nützlicher Notizen zusammen gedrängt, die man täglich braucht, und doch in den gewöhnlichen Taschenkalendern vermißt. Dieses Taschenbuch muß sich eben dadurch allen Hausvätern, Geschäftsmännern, Kaufleuten, Reisenden u. s. w. vorzüglich empfehlen. Einen großen Werth hat es jetzt noch dadurch erhalten, daß eine alphabetische Uebersicht der in diesem Taschenbuche vorkommenden beträchtlichen Orte der Postrouten beygefügt worden ist, aus welcher man mit einem Blicke die Entfernung von den Hauptstädten ersehen kann. Voran befindet sich eine schön gestochene Landcharte von der Gegend um Frankfurt am Mayn 15 Meilen im Umkreise. Es ist

in rothes Leder gebunden, und mit einer Brieftasche versehen und kostet 16 gr. sächs. oder 1 fl. 12 kr. Reichsmünze.

2) Von dem mit so allgemeinem Beyfall aufgenommenen Werke: A. Thaers Einleitung zur Kenntniß der englischen Landwirthschaft, und ihrer neueren praktischen und theoretischen Fortschritte, in Rücksicht auf Vervollkommnung deutscher Landwirthschaft, ist so eben eine neue verbesserte Auflage des ersten Bandes erschienen, und bey uns während der Leipziger Messe in unserm Gewölbe, im Sommerschen Hause auf der Nicolaistraße, und überhaupt in allen Buchhandlungen für 2 Thlr. 8 gr. zu haben.

Gebr. Hahn,
aus Hannover.

3) Bey J. E. Unger in Berlin und in allen Buchhandlungen sind nachstehende Kalender für das Jahr 1801 zu haben: Tanz- und Ballkalender, mit 15 Kupf. von Hrn. Wilh. Meil, 1 Rthlr. 8 gr. Historisch-genealogischer Kalender, mit 12 historischen Gegenständen von Hrn. D. Chodowiecki, und einer illuminirten Karte. 1 Thlr. 8 gr. Vorstehender Kalender französisch. 1 Thlr. 8 gr. Militärischer Kalender, mit 9 Bildnissen berühmter Generale, nebst 4 Vorstellungen von Hrn. D. Chodowiecki. 1 Thlr. 8 gr. Hand- und Schreibkalender für alle Stände. 1 Thlr. Großer Etuiskalender, mit 12 saubern Kupfern von Hrn. Jury. 12 gr. Kleiner Etuiskalender, mit 12 Kupfern, 4 gr.

4) Bey Friedrich Nicolovius, Buchhändler in Königsberg, sind folgende neue Bücher erschienen. Michaelis-Messe 1800. Ludw. v. Baczko's Geschichte Preußens, 6ter Band. 1 Thlr. 18 gr. Cervantes, der sinnreiche Junker Don Quixotte von la Mancha, übersetzt von D. W. Soltau, 3ter Band, 1 Thlr. 8 gr. J. G. Georgi's geographisch-physikalische und naturhistorische Beschreibung des Russischen Reichs, 3ten Theils 6ter Band. Imman. Kant's Logik. Desselben Sammlung kleiner bisher noch unbekannter Schriften. Desselben Anthropologie in pragmatischer Hinsicht. Zweyte verbesserte Auflage, auf holländisch Postpapier 1 Thlr. 12 gr., auf Druckpapier 1 Thlr. 4 gr. Taschenbuch für angehende Aerzte und Wundärzte, 3ter Band, auch unter dem Titel: Anleitung zum Receptschreiben, 1ster Band. Vauquelin's Handbuch der Probirkunst, aus dem Französischen von Fr. Wolff, mit Anmerkungen von Klaproth, 12 gr. Joh. Heinr. Voß Idyllen. Zugabe zu den Annalen des Preuß. Schul- und Kirchenwesens von Friedrich Gedicke. 4 gr.

Art. VIII. Anfrage.

In diesem Intell. Blatte No. 9. 1800. wird ein leichtes Mittel gegen erfrorne Glieder bekannt gemacht.

Man wünschte zu erfahren: 1. ob das Bilsenkraut, nebst dem Quendel grün, und frisch im Spät-Herbste zu brauchen, oder ob es auch getrocknet gehörige Wirkung thue? 2. Ob an jedem Tage, bey Wiederholung des Bades, ein frischer Absud von obigem, jedesmal aufs neue zu brauchenden Kräutern, zu machen; oder ob der Absud nur einmal zu veranstalten sey, und die folgenden Tage bloß gewärmt werden könne?

Art. X.

Verzeichniß der zum Winterhalbenjahre 1800 auf der Universität Leipzig öffentlich angekündigten Vorlesungen.

Apel, Joh. Aug. Iur. V. D.
1. Die Institutionen, nach Heineccius, um 9 U. 6 T.
2. Das deutsche Privatrecht, nach Selchow, um 10 U. 6 T.
3. Examinirübungen über die Institutionen, um 3 U. 2 T.

Arndt, Gottfr. Aug. Moral. et Pol. P. O., Acad. h. t. Rector.
1. Das deutsche Staatsrecht des Mittelalters, nach eigenen Sätzen, um 9 U. 4 T. öffentlich.
2. Das churſächsische Staatsrecht, nach seinen Sätzen, um 10 U. 4 T.

Bauer,

Bauer, Heinr. Gottfr. Iur. D., Decret. P. O. et Fac. Iurid. Ordin.
Den gemeinen und sächsischen Proceß, nach Gribner, um 9 U. 4 T. öffentlich.

Baumann, Joh. Friedr. Aug. Iur. D.
1. Die Institutionen, nach Heineccius, um 8 U. 6 T.
2. Den gemeinen und sächsischen Proceß, nach Knorr, um 9 U. 6 T.
3. Examinirübungen über das Civilrecht, nach Anleit. der Pandekten, um 2 U. 4 T.
4. Examinirübungen über die Institutionen, um 2 U. 2 T.
5. Examinirübungen über verschiedene Theile der Rechtsgelehrsamkeit, zu bel. St. und T. priuatissime.

Beck, Christ. Dan. Grr. et Latt. Litt. P. O.
1. Ueber Aristophanes Ritter, (bey Fleischer,) um 3 U. 4 T. öffentlich.
2. Die allgemeine Weltgeschichte, von den ältesten Zeiten bis auf die Theilung der Karoling. Monarchie, nach seiner kurzgef. Anleitung zur Welt- und Völkergeschichte, um 10 U. 6 T.
3. Die mittlere und neuere allgem. Geschichte, von 843 bis auf unsere Zeiten, nach seinem Entwurf der Weltgeschichte der drey letzten Perioden, um 3 U. 2 T.
4. Die pragmatische Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts, nach eigenen Sätzen; Beschluß, von den Amerikanischen Unruhen an, um 9 U. 4 T.
5. Ueber die Briefe Jakobi, Petri, Judä und die Apokalypse; Beschluß des Cursus, um 2 U. 6 T.
6. Anleitung zum richtigen und guten lateinischen Vortrag, nach eigenen Sätzen, um 9 U. 2 T.
7. Praktische Uebungen im Erklären alter Schriftsteller, mit der philologischen Societät, zu gewöhnlichen St. und T.
8. Uebungen im lateinischen Schreiben und Disputiren, in noch zu best. St.

Biener, Christ. Gottl. Iur. D. et Pand. P. O.
1. Ueber ausgewählte Stellen der Pandekten, um 8 U. 4 T. öffentlich.
2. Das peinliche Recht, nach Püttmann, nebst dem Processe, um 9 U. 5 T.

Born, Friedr. Gottl. Phil. P. E.
1. Ueber Virgils Hirtengedichte, um 2 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Erfahrungsseelenlehre, nach Jakob, um 9 U. 4 T.
3. Die Logik, nach eigenen Sätzen, mit praktischen Uebungen, um 9 U. 4 T.
4. Uebungen im lateinischen Schreiben und Reden, zu belieb. T. und St.

Brehm, Carl Aug. Iur. D.
1. Die Institutionen, nach Heineccius, um 9 U. 6 T.
2. Das peinliche Recht, nach Meister, um 10 U. 6 T.
3. Den gemeinen und sächsischen Proceß, nach eigenen Sätzen, um 11 U. 6 T.
4. Das Wechselrecht, nach Püttmann, um 2 U. 2 T.
5. Examinirübungen über die Institutionen, zu belieb. T. und St.

Brehm, Geo. Nic. Phil. P. E.
1. Die allgemeine Encyklopädie und Methodologie, nach seiner akademischen Propädeutik, um 9 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Logik, nach Jakob, um 8 U. 4 T.
3. Uebungen der lateinisch-literarischen Gesellschaft, um 5 U. 4 T.
4. Das Naturrecht, nach Höpfner, um 11 U. 2 T.
5. Disputirübungen über Sätze des Naturrechts, um 2 U. 2 T.

Burdach, Carl Friedr. Med. D.
1. Cursus der gesammten medicinischen Wissenschaften; in diesem halben Jahre Physiologie, Psychologie und Pathologie, um 8 U. und 2 U. 6 T.
2. Wissenschaftliche Unterhaltungen über medicinische Gegenstände, für die Zuhörer des gesammten Cursus, um 5 U. 2 T.
3. Die Staatsarzneykunst, für Juristen, nach Ehrhards Theorie der Gesetze, die sich auf das körperliche Wohlseyn der Bürger beziehen, und der Benutzung der Heilkunde zum Dienst der Gesetzgebung.

gebung. Tübingen, 1800, um 11 U. 4 T.

Burscher, Joh. Friedr. Theol. D. et P. Primar., Phil. P. E.

1. Die Reformationsgeschichte, mit Vorzeigung der historischen Quellen, und aller Arten von Autographis, ungedruckten und gedruckten, um 1 U. 4 T. öffentlich.
2. Ueber die symbolischen Bücher unserer Kirche, zur richtigen und gelehrten Kenntniß derselben, für Studierende jeder Art, um 1 U. 2 T. öffentlich.

Cäsar, Carl Adolph, Org. Arist. P. O.

1. Die Kritik der reinen Vernunft, nach Schulze, um 10 U. 4 T. öffentlich.
2. Das Natur-, allgemeine Staats- und Völkerrecht, nach eigenen Sätzen, um 8 U. 6 T.
3. Die Logik, nach eigenen Sätzen um 11 U. 4 T.
4. Die psychologische Anthropologie, nach eigenen Sätzen, um 9 U. 2 T.

Carus, Friedr. Aug. Theol. Baccal. et Phil. P. E.

1. Ueber einige für die Cultur und Sprache des Homerischen Zeitalters charakteristische Stellen der Iliade und Odyssee, um 9 U. 2 T. öffentlich.
2. Einleitung in die poetischen und prophetischen Bücher des A. T. nebst Erklärung eines der kleinen Propheten, um 2 U. 2 T.
3. Die Erfahrungsseelenlehre, nach der dritten Ausgabe des Lehrbuchs von Jakob (1800), um 9 U. 4 T.
4. Fortsetzung der psychologischen Uebungen, in den bereits best. St. und T.
5. Fortsetzung der Uebungen im Denken, Schreiben und Disputiren, in den best. St. und T.

Clodius, Christ. Aug. Heinr. Phil. P. E. des.

1. Ueber die Iliade, um 3 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Ontologie, oder die Lehre von den höchsten Grundsätzen der menschlichen Wissenschaften, nach Wolfs Ordnung, um 10 U. 4 T.
3. Examinirübungen über die Anfangsgründe der Arithmetik und Geometrie, nach Kästner, um 4 U. 4 T.

Dinndorf, Gottl. Imm. Lingu. Sanct. P. O. et Phil. P. E.

1. Ueber auserlesene schwere Stellen mehrerer Bücher des A. T. um 2 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Syrische Sprache, mit Erklärung einiger Stücke aus J. D. Michaelis syr. Chrestomathie, um 2 U. 2 T. öffentlich.
3. Ueber den Hiob, um 10 U. 4 T.
4. Die Dogmatik, nebst der Geschichte derselben, 6 T. in noch zu bestimm. St.
5. Die hebräische Sprache, mit der Analyse der Genesis, um 9 U. 2 T.
6. Examinirübungen, um 4 U. 2 T.
7. Uebungen in schriftlichen Ausarbeitungen und im Disputiren, um 9 U. 2 T.

Eck, Joh. Georg, Poës. P. O.

1. Ueber die vorzüglichsten Oden des Horaz, um 7 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Literargeschichte, um 4 U. 2 T.
3. Die Dichtkunst, um 5 U. 2 T.
4. Uebungen im deutschen Schreiben, Reden und Dichten, in noch zu best. St. privatissime.

Eck, Joh. Georg, M.

1. Die sächsische Geschichte, nach Weisse, um 9 U. 4 T.
2. Die Politik, nach Schlözer, um 8 U. 2 T.
3. Uebungen im deutschen Styl, zu beliebigen St. und T.

Erhard, Christ. Dan. Iur. D. et Instit. P. O.

1. Ueber den Text der Institutionen, um 3 U. 4 T. öffentlich.
2. Das peinliche Recht, nach Meister, um 10 U. 4 T.
3. Die Referirkunst, um 11 U. 4 T.
4. Schriftliche und mündliche Uebungen in der gerichtlichen und außergerichtlichen Praxis, um 8 U. 2 T.
5. Examinirübungen über verschiedene Theile der Rechtsgelehrsamkeit, um 9 U. 2 T.

6. Den

Digitized by Google

6. Den peinlichen Proceß, nach Meiſter, um 10 U. 2 T.

Erneſti, Aug. Wilh. Eloqu. P. O.

Ueber die Catilinariſchen Reden des Cicero, um 10 U. 4 T öffentlich.

Erneſti, Joh. Chr. Gottl. Phil. P. E.

1. Ueber Cicero's Cato maior, um 10 U. 2 T. öffentlich.
2. Ueber Theophraſt's Charaktere, um 2 U. 2 T.
3. Die literariſche Archäologie, nach J. A. Erneſti's Lehrbuche, um 10 U. 4 T.

Eſchenbach, Chriſt. Gottl. Med. D. et Chem. P. O.

1. Ueber die Arzneyen aus Queckſilber und andern Metallen, nach eigenen Sätzen, um 2 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Experimental-Chemie, um 9 U. 4 T.
3. Chemiſche Experimente, um 9 U. 2 T.
4. Die Arzneymittellehre, um 11 U 4 T. Fortſetzung.
5. Die Experimental-Pharmacie, nach Hagen, um 4 U 4 T
6. Die Receptirkunſt, 4 T. in einer noch zu beſtimmenden St.
7. Uebungen im Schreiben und Disputiren, um 8 U. 2 T.

Flathe, P. J. Lect. Ital. publ.

Die Anfangsgründe der italiäniſchen Sprache, 2 T öffentlich.

Göde, Chriſt. Aug. Gottl. I. V. B.

1. Das Kirchenrecht, nach Böhmer, um 10 U. 6 T.
2. Das Naturrecht, nach eigenen Sätzen, um 4 U 4 T.
3. Die Literargeſchichte des römiſchen Rechts, nach eigenen Sätzen, um 3 U. 2 T.

Grohmann, Joh. Gottfr. Phil. P. E. def.

1. Ueber auserleſene Elegien des Tibull, um 10 U. 2 T. öffentlich.
2. Ueber das VII. Buch der Aeneide, um 10 U. 4 T.
3. Die Theorie der bildenden Künſte, um 3 U. 2 T.

Gutjahr, Carl Theodor, I. V. D.

1. Die Inſtitutionen nach Heineccius, um 8 U. 5 T. (außer Sonnabend.)
2. Das Natur- und Völkerrecht, nach ſeinem Compendium: Entwurf des Naturrechts (bey Martini), um 10 U. 4 T.
3. Die Geſchichte des römiſchen Rechts, nach Bach, um 3 U. 4 T. unentgeldlich.
4. Das allgemeine Staatsrecht, um 4 U. 4 T.
5. Praktiſche Hermeneutik des römiſchen und heutigen Rechts, um 2 U. 2 T.
6. Examinirübungen über die Juſtitutionen, um 3 U. 2 T.
7. Disputirübungen, um 4 U. 2 T.

Haaſe, Joh. Gottl. Med. D. et Anat. et Chirurg. P. O.

1. Ueber die Splanchnologie und Angiologie, um 10 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Klinik, nach Selle, um 11 U. 1 T.
3. Zergliederungsübungen, um 2 U. 4 T.
4. Myologie und Neurologie, um 4 U. 4 T.

Haubold, Chriſt. Gottl. Iur. D. et Iur. Saxon. P. O.

1. Das ſächſ. Privatrecht, nach Schott, um 2 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Pandekten, in ſyſtematiſcher Ordnung, nach Hellfeld, in Verbindung mit einem beſonders mitzutheilenden Conſpectus iuris Romani priuati, quo hodie in Germania vtimur, in artem redacti, um 8 und 10 U. 6 T.
3. Die Inſtitutionen, nach Heineccius, um 9 U. 6 T.

Hebenſtreit, Ernſt Benj. Gottl. Med. D. Therap P. O. ſubſtit., Anat. et Chir. P. E.

1. Die allgemeine Therapie, um 11 U. 4 T. öffentlich.
2. Ueber die Lehre von der Entzündung und ihren Folgen, um 11 U. 2 T.
3. Die Pathologie, nach Gaubius, um 8 U. 6 T.
4. Die Arzneymittellehre, nach eigenen Sätzen, um 2 U. 4 T.

Hedwig, Rom. Ad. Med. D.

1. Theoretiſche und praktiſche Unterſuchung der Laubmooſe, nach dem Syſtem ſeines Vaters und den jüngſten Neuerungen anderer Botaniker, nebſt Winter- und Frühjahrs-Exkurſionen, um 8 U. 4 T.

2. Ueber die Befruchtungswerkzeuge und die Fortpflanzungsart der Farrenkräuter, Flechten und Schwämme, mit mikroskopischen Beobachtungen und Untersuchungen, um 2 U. 4 T.
3. Genaue Uebersicht und Aufführung aller botanischen Systeme mit kritischen Bemerkungen, um 10 U. 2 T.
4. Vollkommene Zergliederung der Saamen und ihrer Bestandtheile, Betrachtung ihrer äußern Structur, Bestimmung ihrer Reife, und Bedingungen ihrer ersprießl. Aussaat, um 2 U. 2 T.

Auch wird er denen willfahren, welche diesen Winter die theoretische und praktische Botanik des vorigen Halb-Jahres wiederholen wollen.

Hermann, Gottfried, Phil. P. E.
1. Ueber die Choephoren des Aeschylus, in Voiborths nova Chrestomathia tragica, Gottingae 1776, um 11 U. 2 T. öffentlich.
2. Praktische Uebungen im Erklären alter Schriftsteller, um 4 U. Dienst. u. Freyt.

Hindenburg, Carl Friedr. Phys. P. O.
1. Die mathematische Chronologie, nach Kästner in den Anfangsgründen der angewandten Mathematik, um 11 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Arithmetik und Geometrie, nach Kästner, um 8 U. 4 T.
3. Die Experimentalphysik, nach Erxlebens Anfangsgründen der Naturlehre, durch Lichtenberg, um 3 U. 6 T.

Erbietet sich auch zu trigonometrischen, analytischen und mechanischen Vorlesungen.

Höpfner, Joh. Georg Chr. Phil. P. E. def.
1. Ueber das Evangelium Marci, um 10 U. 2 T. Fortsetzung, öffentlich.
2. Die gerichtlichen Alterthümer der Griechen, um 2 U. 2 T.
3. Ueber das 1te Buch der Könige, um 11 U. 4 T. cursorisch.
4. Die arabische Sprache, nach Hezel, um 8 U. Mont. und Donnerstag.
5. Die samaritanische Sprache, nach seinen Dictaten, um 8 U. Mont. und Donnerst.
6. Ueber den Ajas des Sophocles, nach seiner nächstens erscheinenden Ausgabe, um 2 U. Montags und Donnerst.

Hübner, Christ. Gottl. Iur. D. et P. E.
1. Die Institutionen, nach Heineccius, in lateinischer Sprache, für solche, welche die Institutionen wiederholen wollen, um 9 U. 6 T. und das letzte Buch der Institutionen des Heineccius, in lateinischer Sprache, um 1 U. 2 T. öffentl.
2. Die Pandekten, nach Heineccius, um 10 U. und 2 U. 6 T.
3. Das deutsche Kirchenrecht, nach Böhmer, um 11 U. 6 T.

Jungbans, Sam. Friedr. Iur. V. D.
1. Den gemeinen und sächsischen Proceß, nach Gribner, um 8 U. 5 T.
2. Die Referir- und Decretirkunst, um 9 U. 4 T.
3. Examinirübungen über den Proceß, um 1 U. Mont. u. Donnerst.

Kees, Jac. Friedr. Iur. V. D.
1. Die Lehre von gerichtlichen Klagen, mit praktischen Ausarbeitungen, nach Böhmer, um 8 U. 4 T.
2. Examinirübungen über verschiedene Theile der Rechtsgelehrsamkeit, um 9 U. 4 T.

Keil, Carl Aug. Gottl. Theol. D. et P. O.
1. Die theologische Encyklopädie, in Verbindung mit der theologischen Bücherkenntniß, nach seinem Handbuche, um 11 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Dogmatik, nach seinen Sätzen, um 3 U. 6 T. und 8 U. 2 T. Fortsetzung.
3. Examinirübungen über die Dogmatik, um 4 U. 5 T. (die Mittwoche ausgeschlossen.)

Kind, Hieron. Gotti. M. et I. V. B.
1. Das Wechselrecht, nach Püttmann, um 9 U. 2 T.
2. Examinirübungen über verschiedene Theile der Rechtsgelehrsamkeit, um 9 U. 4 T.
3. Schreib- und Disputirübungen, um 2 U. 2 T.

Klausing, Ant. Ernst, Antiq. Sacr. P. E.
Die christlichen Alterthümer, nach Baumgarten, um 9 U. 2 T. öffentlich.

Knötzsch-

Knötzschker, Joh. Christ. Lar. D. et P. E.
1. Das Handels- und Wechselrecht, nach seinen Sätzen, um 2 U. 2 T. öffentl.
2. Das sächsische Lehnrecht, um 8 U. 4 T.
3. Das Bergrecht, nach seinen Sätzen, um 1 U. 2 T.
4. Anleitung zu Defensionsschriften, um 3 U. 2 T.

Koch, Christ. Martin, Med. D. et P. E.
1. Die Klinik, nebst Uebungen vor dem Krankenbette im klinischen Institute, um 11 U. 4 T. und 2 U. 2 T. öffentl.
2. Ueber die Kinderkrankheiten, um 3 U. 4 T.
3. Examinirübungen über die Klinik, um 11 U. 2 T.

Krüger, Joh. David, M.
1. Ueber die Psalmen, mit Bemerkungen über ihren dogmatischen und homiletischen Gebrauch, um 9 U. 4 T.
2. Ueber das Evangelium und die Briefe Johannis, mit Bemerkungen über den dogmatischen und homiletischen Gebrauch der Johanneischen Schriften, um 10 U. 4 T.
3. Die Anfangsgründe der hebräischen Sprache, nebst analytischer Erklärung einiger Stellen, um 9 U. 2 T.
4. Ueber die klassischen Beweisstellen des A. T., hauptsächlich analytisch und grammatisch erklärt, zur genauern Kenntniß der hebräischen Sprache, um 3 U. 2 T. unentgeldlich.
5. Fortsetzung der Disputirübungen, um 5 U. Dienstags und Freytags, oder zu einer andern noch zu bestimm. Zeit.

Kühn, Carl Gottl. Med. D. et P. E.
1. Ueber die Kräfte der Mineralwasser, um 2 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Physiologie des thierischen Körpers, nach Hildebrandt, um 8 U. 4 T.
3. Die Geschichte der Arzneywissenschaft, nach Blumenbach, um 9 U. 4 T.
4. Die Kenntniß der besten medicinischen Schriften, nach Murray, um 3 U 2 T.

Kühnöl, Christ. Gottl. Theol. Baccal. et Phil. P. E.
1. Ueber Marcus, Lucas und Johannes, um 2 U. 6 T. und zwar 2 T. öffentl.
2. Ueber die kleinen Propheten, um 9 U. 4 T.

Kunth, G. F. Lect. Lingu. Angl. publ.
Die Anfangsgründe der englischen Sprache, 2 T. öffentlich.

Leonhardi, Friedr. Gottl. Oeconom. et Scientt. Cam. P. O.
1. Die Oekonomie, nach Beckmann, um 11 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Cameralwissenschaft, nach eigenen Sätzen, um 10 U. 4 T.

Löscner, Christoph Friedr. Philol. Sacr. P. E.
Ueber den Brief an die Hebräer, um 3 U. 2 T. öffentlich.

Ludwig, Christ. Friedr. Med. D., Pathol. P. O. et Hist. Natur. P. E.
1. Die Pathologie, nach Gaubius; Fortsetzung, um 4 U. 4 T. öffentlich.
2. Die vaterländische Naturgeschichte; Fortsetzung, um 11 U. 2. T. öffentlich.
3. Die gerichtliche Arzneywissenschaft, nach seines Vaters Institucionen, um 10 U. 4 T.
4. Die Naturgeschichte der Menschenspecies, oder historische Anthropologie, nach seinem Grundrisse, als Einleitung in die theoretische und praktische Arzneywissenschaft, um 9 U. 2 T.
5. Die gesammte allgemeine Naturgeschichte, nach Blumenbach, um 11 U. 4 T.
6. Die Mineralogie, nach Werner und Wiedemann, um 10 U. 2 T.

Meisner, Joh. Heinr. Theol. Baccal. et Phil. P. E.
1. Fortsetzung der Erklärung der Sprüche Salomo's, vom 11. Kapitel an, um 9 U. 2 T. öffentlich.
2. Examinirübungen über die Dogmatik, um 2 U 4 T. oder zu jeder andern beliebigen Stunde.
3. Die syrische Sprache, nach J. D. Michaelis syrischer Grammatik, um 11 U. 2 T.
4. Fortgesetzte Disputirübungen, um 5 U. 2 T.

3. Ueber

5. Ueber das Buch der Richter, um 5 U. Montags und Donnerstags.
6. Ueber das 5. Buch Mose, curserisch, um 5 U. Dienstags und Freytags.
7. Fortsetzung der Erklärung des Jesaias vom 29. Kapitel an, um 4 U. 6 T.

Michaelis, Christ. Friedr. M.

1. Die Kritik der reinen Vernunft, um 11 U. 4 T.
2. Die Aesthetik, nach seinem Entwurf der Aesthetik, um 10 U. 2 T.
3. Ueber Oden des Horaz und Briefe des Plinius, zu bel. St. u. T.
4. Ueber Xenophons Denkwürdigkeiten, zu belieb. T. u. St.
5. Das Naturrecht zu belieb. St. u. T. privatissime.
6. Uebungen im lateinischen Reden und Schreiben über allgemein interessante Gegenstände, zu belieb. Zeit.

Müller, Joh. Gottfr. Iur. D. et P. E.

1. Ueber das 47. und 48. Buch der Pandekten, nach Heineccius, um 1 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Pandekten, nach Heineccius, um 8 u. 2 U. 6 T.
3. Das Kirchenrecht nach Böhmer, um 9 U. 6 T.
4. Die Institutionen, nach Heineccius, um 10 U. 6 T.
5. Das Lehnrecht, mit Rücksicht auf Sachsen und die Lausitz, nach Böhmer, um 11 U. 6 T.
6. Die Geschichte des römischen Rechts, nach Bach, Stockmannische Ausgabe, um 3 U. 4 T.
7. Examinirübungen über die Institutionen, zu bel. T. u. St.
8. Examinirübungen über die Pandekten, zu bel. T. u. St.
9. Examinirübungen über das römische Recht, zu bel. T. u. St.
10. Examinirübungen über einzelne Disciplinen des einheimischen Rechts, zu bel. St. u. T.

Ouvrier, Carl Sieglsm M.

1. Die reine Mathematik, nach Segner, um 6 U. 4 T.
2. Ueber die vorzüglichsten Oden des Horaz, um 6 U. 2 T.

Platner, Ernst, Phil. et Med. D., Physiol. P. O. et Facult. Med. Decan., Churf. Sächs. Hofrath.

1. Die Physiologie, um 8 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Literargeschichte der Physiologie, um 10 U. 4 T.
3. Ueber die Krankheiten der Augen, um 10 U. 2 T.
4. Die theoretische Philosophie, nach seinem Lehrbuch der Logik und Metaphysik, um 11 U. 4 T.
5. Die philosophische Moral, nach der Ordnung des 2. Th. seiner Aphorismen. Leipzig, 1800, um 11 U. 2 T.

von Praße, Moritz, Math. P. O.

1. Die mathematische Geographie, um 3 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Arithmetik und Geometrie, mit Anwendung auf das bürgerliche Leben, um 8 U. 4 T.

Erbietet sich auch zu Vorlesungen über diese und andere Theile der reinen und angewandten Mathematik, privatiss.

Raabe, Abrah. Gottl. Phil. P. E.

1. Ueber die Horazischen Oden; Fortsetzung vom 1. B. 16. Od., um 2 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Geschichte der christlichen Religion und Kirche, nach Schröckh, um 9 U. 6 T.
3. Die neuere Weltgeschichte von Theodosius an, bis auf die französ. Revolution, nach Schröckh, um 11 U. 6 T.
4. Philologische Gesellschaft für die, welche Hauslehrer und Schulmänner werden wollen, um 5 U. Dienst. und Freytags.

Rau, Christ. Iur. D. et Cod. P. E.

1. Die Pandekten, nach Heineccius, um 10 U. 4 T.
2. Das Lehnrecht, nach Böhmer, um 11 U. 5 T.
3. Disputirübungen, um 10 U. 2 T.
4. Examinirübungen über verschiedene Theile der Rechtsgelehrsamkeit, um 2 U. 2 T.

Rei-

Reichel, Valer. Friedr. M. et I. V. B.
1. Die Institutionen, nach Heineccius, um 8 U. 6 T.
2. Die Pandekten, nach Hellfeld, um 9 und 2 U. 6 T.
3. Den gemeinen und sächsischen Proceß, nach Knorr, um 10 U. 6 T.
4. Ueber das Wechselrecht u. den Wechselproceß, nach seinen Sätzen, um 4 U. 4 T.
5. Examinirübungen über die Institutionen, um 4 U. 2 T.

Reinhold, Joh. Christ. Leop. Med. D.
1. Die Pathologie, nach Gaubius, um 11 U. 4 T.
2. Die allgemeine Therapie, um 3 U. 4 T.
3. Ueber die Fieber und deren Cur, um 4 U. 4 T.
4. Ueber die neuesten Fortschritte in der Physiologie, 4 T. in einer noch zu bestimmenden Stunde, priuatissime.
5. Uebungen im Schreiben und Disputiren, um 11 U. 2 T.

Richeer, Carl Friedr. Theol. Baccal. et Phil. P. E.
1. Ueber den Jesaias, vom 30. Kapitel an, um 1 U. 2 T. öffentlich.
2. Ueber den Hiob, um 8 U. 6 T.
3. Die hebräische Sprache mit der Analyse eines historischen Buchs, um 10 U. 2 T.
4. Die Kirchengeschichte des A. T. vom Babylonischen Exil bis auf Christum, um 1 U. Mont. und Donnerst.
5. Die Apologie der Bibel, um 1 U. Dienst. und Freytags.

Richeer, Steph. Carl, I. V. B.
1. Die Justitutionen, nach Heineccius, um 10 U. 6 T.
2. Den römischen Civilproceß, um 11 U. 2 T. unentgeldlich.
3. Examinirübungen über verschiedene Theile der Rechtsgeiehrsamkeit, zu beliebigen St. und T.

Rössig, Carl Gottl. Iur. D., Iur. Nat. et Gentium P. O. et Phil. P. E.
1. Das Natur- und Völkerrecht, nach seinem Lehrbuche, um 3 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Geschichte des deutschen Privatrechts, nach seinen Sätzen, um 3 U. 2 T. öffentlich.
3. Das deutsche Privatrecht, nach seinem Lehrbuche, um 9 U. 4 T.
4. Das sächsische Kirchenrecht, nach seinen Sätzen, um 2 U. 4 T.
5. Die Oekonomie, mit Vorzeigung der weniger gewöhnlichen Produkte, nach Beckmann, um 10 U. 4 T.
6. Die Technologie, mit Besuchung der Werkstätte, nach seinem Auszuge aus seinem Lehrbuche, um 9 U. 2 T.
7. Die Policey- und Cameralwissenschaft, nach seiner Encyklopädie der Cameralwissenschaft. Leipzig, 1792, um 10 U. 2 T.

Rosenmüller, Joh. Georg, Theol. D. et P. O., Fac. Theol. h. t. Decanus.
1. Die populäre Moral, nach seinem Lehrbuche, um 9 U. 4 T. öffentlich.
2. Die christliche Kirchengeschichte; Fortsetzung, um 10 U. 4 T.

Rosenmüller, Ernst Friedr. Carl, Lingu. Arab. P. E.
1. Die Anfangsgründe der arabischen Sprache, nach seinem arabischen Elementar- und Lesebuche, um 2 U. 2 T. öffentlich.
2. Die syrische Sprache, mit Erklärung der Kirschischen syr. Chrestomathie, um 3 U. 2 T.

Rosenmüller, Joh. Christ. Med. D. et in theatro anatomico Prosector.
Die Verbandlehre, um 4 U. 4 T.

Rüdiger, Christ. Friedr. Phil. P. E. et Obseruat.
1. Die Analysis des Unendlichen, oder Differential- und Integral-Rechnung, um 4 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Geometrie und Trigonometrie, um 3 U. 4 T.
3. Die Astronomie, um 4 U. 4 T.
4. Die Astrognosie, nach seiner Anleitung zur Kenntniß des gestirnten Himmels, um 3 U. 2 T. und in hellen Nächten.

Schneider, Traug. Lehr. M. et I. V. B.
1. Den gemeinen und sächsischen Proceß, nach Gribner, um 10 U. 6 T.
2. Das Kirchenrecht, nach Böhmer, um 1 U. 6 T.

Schönemann, Friedr. Lehr. M.
1. Die allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften, mit eingestreuter Bücherkenntniß, nach Meinecke, um 4 U. 4 T.
2. Die vorzüglichsten Stellen des Seneca, um 4 U. 2 T.

Schreiter, Carl Gottfr. Phil. P. E.
1. Ueber das 2. Buch der Episteln des Horaz, um 3 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Aesthetik, zu beliebiger Zeit.
3. Die Kulturgeschichte der Menschheit, zu beliebiger Zeit.
4. Rhetorisch-praktische Uebungen, zu beliebiger Zeit.

Schuffenhauer, Joh. Carl Aug. M.
1. Die allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften, um 8 U. 4 T.
2. Die Logik, um 9 U. 4 T.
3. Die allgemeine Weltgeschichte, nach Schröckh, um 11 U. 4 T.
4. Das allgemeine Staatsrecht, nach Höpfner, um 8 U. 2 T.
5. Die pragmatische Geschichte des achtzehnten Jahrhunderts, um 9 U. 2 T.
6. Die Anfangsgründe der englischen Sprache, zu beliebiger Zeit.

Schulze, Joh. Dan. M.
1. Ueber Hoseas, Zephania, Sacharja und Maleachi, um 10 U. 4 T.
2. Die Einleitung in die historischen Schriften des A. T. mit besonderer Hinsicht auf die historische Manier, religiöse und moralische Denkungsart, welche in diesen Büchern herrscht, und den Geist der alten Welt überhaupt, um 11 U. 4 T.
3. Die hebräische Grammatik, Kritik und Philol. beyl. bey der Lekt. der Schriften Ruth und Jonas, um 3 U. 3 T. (Mont., Donnerst. und Sonnabends.)
4. Ueber Plato's Gorgias, nach der Findeisenschen Ausgabe in Verbindung mit der Theorie und Praxis der Redekunst, um 9 U. 2 T.
5. Ueber einige der kleineren Schriften Seneca's zur Erläuterung der richtigen Methode, die alten Philosophen zu lesen, um 11 U. 2 T.
6. Uebungen im lateinischen Reden und Schreiben; desgleichen im Erklären biblischer und ausländischer Schriftsteller, in den bek. St.

Erbietet sich auch zum Privatunterricht in der griechischen, lateinischen, französischen und italiänischen Sprache.

Sebas, Christ. Ludw. Phil. P. E.
1. Die Trigonometrie, nach Kästner, um 11 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Arithmetik und Geometrie, nach Kästner, um 9 U. 4 T.
3. Die Algebra, nach Karsten, um 11 U. 4 T.
4. Die Arithmetik mit Anwendung auf Gegenstände des bürgerlichen Lebens, 2 U. 4 T.
5. Die Geometrie mit Anwendung auf Gegenstände des bürgerlichen Lebens, um 3 U. 4 T.
6. Die Phänomonologie der natürlichen Körper, oder sogenannte specielle Naturlehre, mit Vorausschickung einer allgemeinen Naturwissenschaft, nach Gren, um 4 U. 4 T.

Erbietet sich auch zu besonderem Unterricht in einzelnen Theilen der reinen und angewandten Mathematik; ingleichen zur Erklärung irgend eines beliebigen griechischen Schriftstellers, und zum Unterricht in der englischen Sprache.

Seydlitz, Christ. Gottl. Metaph. P. O.
1. Die Metaphysik, um 10 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Logik, nach seinem Lehrbuche, um 11 U. 4 T.

Seckmetz, Benj. Traug. M. et I. V. B.
1. Die Institutionen, nach Heineccius, um 9 U. 6 T.
2. Die Pandekten, nach Hellfeld, um 10 U. 6 T.

3. Das

3. Das Kirchenrecht, nach Böhmer, um 11 U. 6 T.
4. Die Notariatskunst, um 3 U. 2 T.

Stockmann, Aug. Cornel. Iur. D. et Litt. de Verb. Sign. et Regg. Iur. Ant. P. O.
1. Ueber die Lehre von den Contracten, um 1 U. 4 T. öffentlich.
2. Das angewandte römische Recht, nach Wernher, um 10 U. 4 T.
3. Das Kirchenrecht, nach Böhmer, um 11 U. 2 T.
4. Disputirübungen, um 11 U. 2 T.

Tilling, Christ. Gottl. Phil. et Iur. D. et Antiqu. Iur. P. E. def.
1. Ueber die Gesetze der 12 Tafeln, um 4 U. 2 T. öffentlich.
2. Die Geschichte des römischen Rechts, nach Bach, Stockmannische Ausgabe, um 8 U. 4 T.
3. Die Institutionen nach Heineccius, um 9 U. 6 T.
4. Das Naturrecht, nach Höpfner, um 11 U. 2 T.
5. Das allgemeine Staatsrecht, nach Böhmer, um 3 U. 4 T.
6. Die Pandekten, beliebig nach Heineccius oder Hellfeld, um 8 U. 2 T. und 11 U. 4 T. und 2 U. 6 T.
7. Das Völkerrecht, um 4 U. Montags und Donnerstags.
8. Disputirübungen, um 4 U. Dienst. und Freytags.
9. Examinirübungen über verschiedene Theile der Rechtsgelehrsamkeit, zu belieb. T. und St.

Tittmann, Joh. Aug. Heinr. Theol. et Phil. P. E.
1. Historische Einleitung ins N. T. um 9 U. 2 T. öffentlich.
2. Ueber das Evangelium Johannis, nach Beendigung der Griesbachischen Synopsis, um 9 U. 4 T.
3. Die Dogmatik, in den gewöhnlichen Stunden.
4. Ueber die erste Rhapsodie der Iliade, um 3 U. 2 T. öffentlich.
5. Fortsetzung des philolog. u. philosoph. Collegii, in den gewöhnlichen Stunden.

Tittmann, Carl Aug. Iur. V. D.
1. Das peinliche Recht, nebst dem Processe, nach seinen Grundlinien der Strafrechtswissenschaft u. der Strafgesetzkunde, Leipzig bey Fleischer dem ält., um 10 U. 5 T. (mit Ausschluß des Sonnabends.)
2. Den peinlichen, besonders den sächsischen Proceß, nach seinen Grundlinien ꝛc., um 4 U. 2 T. unentgeldlich.
3. Die Geschichte der peinlichen Gesetze und der peinlichen Rechtswissenschaften, nach eigenen Sätzen, 2 T. in noch zu bestimmenden Stunden.
4. Examinirübungen über die Institutionen, 4 T. in noch zu best. Stunden.
5. Schreib- und Disputirübungen, 2 T. in noch zu best. Stunden.

Weber, Carl Gottl. Iur. V. D.
Schriftliche und mündliche Uebungen in der juristischen Praxis, 3 U. Mittwochs, Fortsetzung, und 4 U. Mittw. für die Anfänger, nach seiner Ankündigung seines Instituts ꝛc. Lpz. 1799. 8.

Weber, Fr. Bened. M.
1. Die Oekonomie, nach Beckmann, und die Lehre vom Ackerbau insbesondere, nach seinem ökonomischen Unterrichte über die Saatbestellung, Leipzig 1799. 8. bey Voß, mit Vorzeigung der ökonomischen Pflanzen und Sämereyen, und der schädlichen Insekten in natürlichen Exemplaren und der interessantesten ökon. Maschinen und Instrumente in Modellen oder Kupfertafeln, auch mit dann und wann anzustellenden ökonomischen Wanderungen auf ein benachbartes Landgut, um 10 U. 6 T.
2. Die Policey- und Cameralwissenschaft, nach Rössigs Encyklopädie der Cameralwissenschaft ꝛc. um 9 U. 4 T.
3. Die Landhaushaltungskunst, nach dem 2ten oder allgemeinen Theil des Beckmann und eigenen Sätzen, mit praktischen Uebungen in Abfassung landwirthschaftlicher Contracte, Instructionen, Kauf- und Pacht-Aufsätze, Führung der landwirthschaftlichen

chen Rechnungen, Register ꝛc. um 9 U. 2 T.
4. Die Gewerbpolicey, nach eigenen Sätzen, um 11 U. 2 T.

Weiß, Christ. M.
1. Die theoretische Philosophie, nach seinem Handbuche, verlegt von Göschen, um 8 U. 4 T.
2. Cursus der gesammten Philosophie, und zwar in diesem Halbjahre, die philosophische Moral und das Naturrecht, nach eigenen Sätzen, um 3 U. 4 T.
3. Die philosophische Religionslehre oder natürliche Theologie, nach eigenen Sätzen, um 8 U. 2 T. unentgeldlich.
4. Examinirübungen über Logik und Metaphysik, 2 T. in noch zu bestimmenden Stunden.
5. Uebungen im Lateinschreiben und Sprechen, wie auch im Interpretiren, Fortsetzung, in noch unbest. St.

Weiße, Christ. Ernst, I. V. D. et P. E.
1. Das europäische Völkerrecht, nach v. Martens, (Einleitung in das positive Europ. Völkerrecht, Göttingen 1796.) um 8 U. 2 T. öffentlich.
2. Das deutsche Privatrecht, nach Runde, um 10 U. 6 T.
3. Das deutsche Staatsrecht, nach Pütter, um 11 U. 6 T.
4. Das Lehnrecht, nach Böhmer, um 8 U. 4 T.
5. Juristische Encyklopädie und Methodologie, nach Eisenhart, um 3 U. 2 T.

Wenck, Friedr. Aug. Wilh. Hist. P. O., Facult. Philos. h. t. Decan., Churf. Sächs. Hofrath.
1. Die allgemeine Weltgeschichte, nach Schröckh, Fortsetzung, um 9 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Diplomatik, nach Joachim, um 3 U. 4 T.

Wieland, Ernst Carl, Phil. P. E.
1. Die Politik, nach eigenen Sätzen, um 11 U. 2 T. öffentlich.
2. Das Natur- und Völkerrecht, nach Klein, um 10 U. 4 T.
3. Die europäische Staatengeschichte, nach Meusel, um 11 U. 4 T. und 2 U. 2 T.
4. Die Reichsgeschichte, nach seinem Lehrbuche, um 3 U. 6 T.
5. Die Kirchengeschichte für den Rechtsgelehrten und Weltmann, nach eigenen Sätzen, um 4 U. 4 T.
6. Die neueste Geschichte von Frankreich, nach eigenen Sätzen, um 4 U. 2 T.

Winckler, Gottfr. Ludw. Iur. D. et P. E.
1. Ueber einzelne Theile des summarischen Processes, um 10 U. 2 T. öffentlich.
2. Den gemeinen Proceß, nach Bergers Lehrbuch des gesammten Processes, Leipzig, 1800. um 9 U. 6 T.
3. Ausarbeitungen im Civil- und Criminal-Proceß, 2 T. zu bel. St.

Winzer, Jul. Friedr., M.
1. Ueber die Psalmen, um 8 U. 4 T.
2. Die Anfangsgründe der hebräischen Sprache nebst analytischer Erklärung einiger Stellen, um 1 U. 2 T. privatissime.
3. Ueber das 6te Buch der Aeneide, um 3 U. 2 T. unentgeldlich.
4. Uebungen im lateinischen Schreiben und Disputiren; desgl. im Erklären eines biblischen Buchs, zu beliebt. und St.

Wolf, Joh. Aug. Theol. D. et P. O.
1. Pastoralanweisung, nach Deyling, um 4 U. 4 T. öffentlich.
2. Die Homiletik, nach eigenen Sätzen, um 11 U. 4 T.
3. Examinirübungen über die Dogmatik, um 11 U. 2 T.
4. Uebungen im Interpretiren, Elaboriren und Disputiren über theologische Gegenstände, um 4 U. 2 T.

Zwanziger, Joh. Christ. M.
1. Die reine Mathematik, nach Segner, um 8 U. 4 T.
2. Die Algebra, nach Euler, um 10 U. 4 T.
3. Ueber die Gesetze der Bewegung, um 11 U. 4 T.

Wegen Mangel des Raums ist die Marktpreißtabelle weggelassen worden.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 47

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 25. October 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Auf dem Ritterguthe Mölbis bey Borna liegen etliche und 80 Steine veredelte Wolle zum Verkauf vorräthig.

2) Es stehen ohngefähr 40 bis 50 Schock 3½ bis 4 Ellen hohe Aepfelbäume von ziemlicher Stärke und schönen Kronen, wie auch 10 bis 12 Schock 4, 6, und 7 Ellen hohe, und 2 bis 4 Zoll starke wilde Kastanien-Bäume zum Verkauf bereit, welche aber nicht in einzelnen Schocken, sondern wenigstens 3 — 4 Schock zusammen abgelassen werden, dagegen wird, wenn die ganze Quantität zusammen genommen wird, ein äußerst geringer Preiß gemacht. Man kann sich deshalb an das Intell. Comtoir in Leipzig wenden.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen

Ein junger Mensch, der seit verschiedenen Jahren in einer churfürstlichen Creiß-Cassen-Expedition angestellet gewesen ist, und wegen seiner Treue und seines Wohlverhaltens Zeugnisse beybringen kann, suchet ein ähnliches Unterkommen vom Neujahr 1801 an, und verspricht im Schreiben, Rechnen, auch, wenn es verlangt wird, im Fristren, bestmöglichste Dienste; und ist der Ort seines Aufenthaltes im Int. l. Comtoir zu erfahren, wo auch dessen Handschrift vorgelegt werden kann.

Art. VI. Avertissements.

1) Bey dem Stadtrath hieselbst hat man in Erfahrung gebracht, daß verschiedene Straßenfuhrleute zeither die üble Gewohnheit gehabt haben, anstatt die ihnen zum Transport anvertrauten Güther mit eigenem Geschirr an den Ort der Bestimmung zu bringen, solche in hiesiger Stadt abzuladen, und sie dann den hiesigen Abladern zur weitern Spedition zu überlassen. Zum Besten der auswärtigen Kaufleute ist daher den besagten Abladern bey harter Strafe verboten worden, mit dergleichen Speditionsgeschäften auf bloßes Verlangen der Straßenfuhrleute, und wenn sie nicht von den Eigenthümern der Waaren selbst darum ersuchet worden, sich ferner zu befassen. Es wird also allen denjenigen auswärtigen Kaufleuten, welche nicht von ihren Frachtfuhrleuten sicher zu seyn glauben, daß sie die ihnen anvertrauten Güther selbst

an Ort und Stelle bringen werden, hiermit überlassen, ihre Waaren lieber an einen der hiesigen Kaufleute, wozu die Kaufleute, Christian Andreas Hildt jun. und Johann Michael Eichel, welche gegen eine Remuneration von Einem Groschen für jeden Centner solche Speditionsgeschäfte zu besorgen sich erboten haben, hierdurch vorgeschlagen werden, oder an einen sonstigen Bekannten allhier zur weitern Spedition zu adressiren. Gotha, den 30ten September 1800.

Bürgermeister und Rath daselbst.

Zu obiger Bekanntmachung fügen Unterzeichnete noch hinzu, daß außer der äußerst geringen Speditions-Provision von Einem guten Groschen für den Centner Waare, dem Geleit, Abladelohn — und nur wo es nöthig ist — dem Wagegeld, keine weitere Unkosten hier berechnet werden. Wir zweifeln nicht, daß man nach dieser Bekanntmachung bey Güthern, welche über hier gehen, den sicherern Speditionsweg, jenem der directen Verladung vorziehen wird, weil dadurch dieselben nicht allein dem Mißbrauch, welcher damit, wenn auch nicht mehr hier, doch nunmehr in benachbarten Oertern, getrieben werden könnte, entzogen, sondern auch, da es hier nie an Fuhrleuten fehlet, in billiger Fracht, geschwinder weiter befördert werden. Ein jeder von uns wird sich neben seiner Spezereyhandlung, zugleich auch dem Speditionsgeschäfte widmen. Wir empfehlen uns daher hierzu ganz ergebenst. Gotha im Oct. 1800.

Christian Andreas Hildt.
Joh. Michael Eichel.

2) Nachdem bey den Stadtgerichten in der Churfürstl. Sächs. Stiftsstadt Merseburg zu des hiesigen Bürgers und vormaligen Besitzers des hiesigen Gasthofs zur goldnen Sonne, George Daniel Biedermanns, Vermögen ein Concursus Creditorum entstanden ist, und dahero, Inhalts der zu dem Ende erlassenen Edictal-Citation, sämmtliche bekannte und unbekannte Creditoren, welche an besagten Biedermanns Vermögen Ansprüche und Anforderungen zu haben vermeynen, vor gedachten Stadtgerichten zu Merseburg auf den 15. Jan. 1801 ad transigendum liquidandum, & documentandum, nec non super prioritate inter se certandum, unter gewöhnl. Verwarnungen und resp. bey Verlust des beneficii restitutionis in integrum vorgeladen, nächstdem auch der 19. Febr. 1801 pro termino inrotulationis actorum, und der 19te März 1801 zum Publicationstermine eines Locationsurtheils oder präclusivischen Bescheids anberaumet worden; als wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Die Stadtgerichten in der Churf. Sächs. Stiftsstadt Merseburg.

3) Ich bin in einem anonymen Briefe gefragt worden: 1. ob mein Handbuch der Erdbeschr. von Churſachsen für Bürger- und Landschulen noch gewiß vor Weihnachten erscheinen? und 2. ob ich einem patriotischen Guthsbesitzer, der seine Dorfjugend damit beschenken wolle und deshalb wohl über 100 Exemplare brauchen könne, den Ankauf derselben durch einen beträchtlichen Rabbat erleichtern würde? Der patriotische Guthsbesitzer verlangt meine Antwort öffentlich — Hier ist sie: 1. das Handbuch erscheint gewiß zum Anfang des Decembers; 2. ich werde, ebenfalls aus Patriotismus, in Rücksicht des Preißes mich so billig als möglich finden lassen, wenn der Einsender jener Fragen vor Anfang des Drucks, der in 3 Wochen beginnt, die Zahl der nöthigen Exemplare genauer bestimmen will. Dresden-Friedrichstadt, am 10. Oct. 1800.

K. A. Engelhardt.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Gothaischer Hofcalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1801. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger. Schon seit 36 Jahren gehört dieser Calender zu den beliebtesten Büchern dieser Art. Unstreitig trug der Umstand, daß er für das augenblickliche Bedürfniß so gut berechnet ist, zu seiner gütigen Aufnahme sehr viel bey. Das genealogische Verzeichniß der großen und kleinen Beherrscher von Europa, die

die synchronistische Tabelle der europäischen Regenten seit Karln d. Großen, die politische Rechenkunst, das Verzeichniß von den Einwohnern der vornehmsten Städte, die Tafeln von den Unterschieden der Mittagskreise in Zeit, der Gehalt verschiedener Münzen, die Nachrichten von allerley Gewichten und Maaßen u. s. w. machen ihn zu einem unentbehrlichen Taschenbuche der feinen Welt. Die meisten von diesen Artikeln sind aber von neuem durchgesehen, und berichtigt worden. Außer ihnen enthält dee gegenwärtige Calender noch einige andre belehrende und unterhaltende Aufsätze, als: über Sitten und Lebensart in Portugal, einige Hypothesen über die Sonne, Wirkung der Musik auf die Thiere, historisch-statistische Uebersicht des osmanischen Reiches, Geschichte der Astronomie vom Jahr 1799. vom Herrn O. L. v. Zach, Chronik des Jahres 1799 und 1800. Beytrag zur Kenntniß des Aufwandes der vorigen Zeiten. Etwas über den Werth des Geldes und die Preiße, vor der Entdeckung von Amerika. Beyspiele von außerordentlicher menschlicher Leibesstärke. Geschwindigkeit einiger lebendigen Geschöpfe ꝛc. Die demselben einverleibten Kupfer sind nicht allein interessant, sondern auch sehr gut gezeichnet und gestochen. Sie enthalten Darstellungen portugiesischer und japanischer Reisegebräuche, Vorstellungen von Maltha und Corfu, und von ihren Einwohnern; die Ansichten der Residenzen der vornehmsten kriegführenden Mächte, ingleichen drey der schönsten englischen Landhäuser. Alles dieses kostet, in einem schönen Einbande, nicht mehr als Einen Thaler sächs. und so bleibt dieser Almanach (der auch in französischer Sprache zu haben ist) noch immer der wohlfeilste unter seinen Brüdern. Ist im hiesigen Intell. Comt. und in allen Buchhandlungen zu haben.

2) Bey J. F. Unger in Berlin sind zur M. Messe 1800 folgende neue Verlagsbücher erschienen: C. G. Dittmar Erinnerungen aus Garve's Leben. 8. 16 gr. J. C. Ewald Gemeingeist; Ideen zu Aufregung des Gemeingeistes. 8. Prachtausgabe auf Velinpapier 1 Thlr. 16 gr. Auf ordin. Papier 16 gr. D. F. Gedike, Annalen des Preußischen Schul- und Kirchenwesens. Ersten Bdes 3tes Stück. 12 gr. D. C. Girtanner Chemie, 3te völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8. 2 Thlr. 12 gr. G. A. v. Halem Irene, eine Zeitschrift für Deutschlands Töchter. Erstes Stück. 8. 16 gr. Jahrbücher der preußischen Monarchie. 1800, 10tes Stück. Der Jahrgang 5 Thlr. Das scheidende Jahrhundert. 8. (in Commission) 8 gr. (Wird im November fertig.) Leben und Thaten des geistreichen Edlen Don Quixote von La Mancha, von M. Cervantes Saavedra, übersetzt von L. Tiek. 3ter Theil. 8. 1 Thlr. 12 gr. Romanen-Journal, 3tes Stück, enthält: 1. Die Bekanntschaft auf der Reise. Eine wahre Geschichte. 2. Autun und Manon. Eine Erzählung. 8. 1 Thlr. J. F. W. Thym historische Entwickelung der Schicksale der christlichen Kirche und Religion für gebildete Christen. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr. C. L. Woltmanns Geschichte und Politik, eine Zeitschrift. 1800, 5tes Stück. Der Jahrgang aus 12 Stücken bestehend, kostet 5 Thlr.

3) Neues Hannöverisches Kochbuch. In zwey Theilen. Verbessert und vermehrt von einem praktischen Koche. Hannover bey den Gebrüdern Hahn, 1800. 12 ggr. Bürgerliche Haushaltungen sind es vorzüglich, auf welche der Verfasser eines Kochbuches Rücksicht zu nehmen hat, wenn seine Arbeit den beabsichtigten praktischen Nutzen wirklich hervorbringen soll. Giebt ein Werk dieser Art bloß Anweisungen zu theuern und kostbaren Gerichten; nimmt man nicht allenthalben die leitenden Regeln einer vernünftigen Sparsamkeit und Oekonomie wahr; so werden wenige Hausmütter und Lehrlinginnen der edlen Kochkunst den ertheilten Vorschriften folgen; weil ihnen die Sache allein aus diesem Gesichtspuncte wichtig ist. Das vorliegende Buch darf daher in diesem Betracht recht sehr empfohlen werden. Es ist für große Haushaltun-

gen eben so brauchbar, als für kleinere, und vereinigt mit dieser höchst wichtigen Eigenschaft der möglichsten Vollständigkeit auch den, ähnlichen Werken sonst nicht gewöhnlichen, Vorzug der Deutlichkeit; so daß angehende Köchinnen, oder Hausmütter, welche sich in einem, ihnen noch nicht vorgekommenen, Falle nach diesem Kochbuche richten wollen, niemals in Verlegenheit gerathen, sondern immer vollkommene Befriedigung finden werden. Nach verschiedenen allgemeinen Vorbereitungsregeln handelt der erste Theil von Suppen, (in 63 verschiedenen Arten) von gekochtem Fleische aller Gattung, in vier verschiedenen Abschnitten, so wie vom Kochen des Wildfleisches und des Geflügels, als der Hühner, Tauben, Gänse, Kapaunen, Enten, Kalekuten, u. s. w. dann von allerhand Sauersaucen (in 24 verschiedenen Manieren). Ferner von allen möglichen Arten, Gemüse zuzubereiten; von Pasteten, von verschiedenen Frituren, von Fischen (75. verschiedene Arten.) Der zweyte Theil enthält zuerst die Anweisung zur Zubereitung von allerhand Braten; dann von Salat; von verschiedenen Compottes; von Mehl- und Eierspeisen; von Crains; von Gelee und Blancmanger; von Backwerke, (in 100 verschiedenen Arten); von Gefrornem; von Würsten; von eingemachten Sachen. — Ein Anhang ertheilt noch einige Vorschriften über die Besetzung der Tafel, über die Einrichtung eines Dejeuner, und über die Ordnung beym Herumgeben der Speisen.

4) Heruntergesetzte Preiße der Berlinischen feinen Sorten Calender von 1796 bis incl. 1799. Da eine große Anzahl gebundener Calender während meiner Pachtzeit übrig geblieben, so biete ich jetzt nachstehende Sorten dem Publikum für den äußerst geringen Preiß, das Stück zu 6 gr. an, (wovon das Stück sonst 1 Thlr 8 gr. kostet) und man kann Bestellungen darauf bey jedem Postamte, bey sämmtlichen Preußischen Calender-Faktoren und in jeder Buchhandlung machen, welche Bestellungen dann sogleich expedirt werden sollen.

J. F. Unger.

Verzeichniß dieser wohlfeilen Calender. 1. Der historisch-genealogische Calender für 1796, enthält die Geschichte Polens, nebst 8 Bildnissen von Königen, und andern bekannten Männern dieses Königreichs. Auch zieren diesen Calender noch sechs historische Vorstellungen von Herrn Daniel Chodowiecki, nebst einem Plan von Warschau und Prag, und einer Karte von Polen, in der ursprünglichen Gestalt. Durch Farben sind die Gränzen bemerkt, die dieses Land erhielt, wie es nach und nach unter andere Botmäßigkeit kam. Der Plan sowohl als die Karte sind vom Herrn Geh. Kriegssekretair Sotzmann gezeichnet. 2. Vorstehender Calender in französischer Sprache. 3. Der historisch-genealogische Calender für 1797 enthält den Beschluß der Geschichte Polens, nebst 6 illuminirten Figuren, welche die polnische Trachten darstellen, und 6 historischen Vorstellungen von Hrn. D. Chodowiecki. 4. Vorstehender Calender in französischer Sprache. 5. Der historisch-genealogische Calender für 1798 enthält Katharina II, ein historischer Versuch, mit einem allegorischen Titelkupfer von W. Meil, 8 histor. Vorstellungen von D. Chodowiecki, Abbildungen von Schaumünzen und Gebäuden aus der Regierungszeit Katharinens, nebst den Bildnissen: Katharina II, Paul I, Peter III, Fürst Potemkin, Graf Panin, Graf Suworow und Graf Alexowitsch Orlow. 6. Vorstehender Calender in französischer Sprache. 7. Der historisch-genealogische Kalender für 1799 enthält die Geschichte der Bartholomäusnacht oder die Bluthochzeit zu Paris. Mit 4 illuminirten Vorstellungen der damaligen Trachten, 6 Bildnissen und 8 histor. Gegenständen von D. Chodowiecki. 8. Vorstehender Calender in französischer Sprache. 9. Der Calender zur sittlichen und angenehmen Unterhaltung für 1796, welcher verschiedene vortrefliche Erzählungen und dazu gehörige 10 histor. Kupfer, 2 Blätter der neuesten Moden von D. Chodowiecki, enthält. 10. Militärischer Calender für 1797 nebst einer Abhandlung vom Hrn. General v. Tempelhoff,

Digitized by Google

hoff, Bildnissen von Generalen und Chodowieckischen Kupfern. 11. Militärischer Calender für 1798 enthält: die Geschichte des Feldzugs am Rhein, vom Jahre 1792 nebst einer genauen Karte des Kriegsschauplatzes. Mit den Bildnissen: König Friedrich Wilhelm II, der regierende Herzog von Braunschweig, der regierende Landgraf von Hessen-Cassel, General Tempelhoff, Prinz Coburg, General Clairfait, General Pichegrü, General Dümouriez; aus der ältern Zeit: Türenne, Prinz Condé, Prinz Eugen, und Marlborough. 12. Militärischer Calender für 1799 enthält: den Beschluß der Geschichte des Feldzuges am Rhein, vom Jahr 1792, nebst den Bildnissen Sr. Maj. des Königs und 12 berühmter Generale. 13. Berlinischer Damencalender für 1798, enthält außer 5 Blättern der neuesten Moden noch 12 Kupfer aus beliebten Romanen, und Erzählungen zur angenehmen Unterhaltung. 14. Berlinischer Damencalender für 1799 enthält 5 Blätter der neuesten Moden und 12 Kupfer aus beliebten Romanen, und Erzählungen zur angenehmen Unterhaltung.

5) Anzeige von neuen Büchern, welche bey Gerhard Fleischer dem Jüngern in Leipzig unter dem Fürstenhause zu haben sind: 1. L. H. W. Ihrings Anweisung zur vortheilhaftesten Einrichtung und Führung der verschiedenen Handlungsgeschäffte des Kaufmanns, 4. Halle. 2 Thlr. 2. J. C. Berger's Anleitung zur Viehzucht, mit Anmerkungen, Berichtigungen und Zusätzen, neu herausgegeben von Albrecht Thaer, gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 12 gr. 3. Aneldoten, Charakterzüge und Aktenstücke aus Bonaparte's Leben, Erfurt 8. 16 gr. 4. L. Leiderit Abhandlung über Diemengerüste oder Fremengerüste, mit K. 4. Dessau. 1 Thlr. 12 gr. 5. Moritz und Auguste, oder die Kleinen wie sie seyn sollten, 8. Leipzig. 1 Thlr. 6 Ossians Gedichte, rhythmisch übersetzt von J. G. Rhode, mit Vignetten, 3 Thle. 18. Berlin. 3 Thlr. 7. C. Grattenauer über die Wechselprocura, 8. Berlin. 14 gr. C. Idelers Handbuch der italienischen Sprache und Litteratur, gr. 8. Berlin. 2 Thlr. 8 gr.

6) Bey den Gebr. Hahn in Hannover sind folgende neue Bücher erschienen: Einleitung zur Kenntniß der Engl. Landwirthschaft und ihrer neuen praktischen und theoretischen Fortschritte, mit Rücksicht auf Vervollkommnung deutscher Landwirthschaft, 2. Bds. 1r Theil, von D. A. Thaer ꝛc. gr. 8. 1800. 1 Thlr. 16 gr. Mit dem gegenwärtigen zweyten Bande dieses in der Oekonomie Epoche machenden Werkes beginnt der vortreffliche Verf. eine Reihe von Abhandlungen über diejenigen landwirthschaftlichen Materien, deren Untersuchung jetzt als vollendet angesehen und deren Bekanntmachung für Deutschland als besonders nützlich betrachtet werden kann. — Die neuerlich so sehr vervollkommnete Abwässerungs-Methode der Engländer, die Grundsätze derselben bey Bebauung und Einrichtung ihrer Meyerhöfe, und endlich die höchst interessanten Bemerkungen eines deutschen praktischen Landwirths, über Englische Oekonomie — das sind in der Kürze die Gegenstände dieses Theils, in welchem der Verf. seinem Gesichtspunkte, die Englische Landwirthschaft so darzustellen, wie sie deutschen Landwirthen am deutlichsten und nützlichsten werden könnte, stets treu geblieben ist. Trost und Lehre bey dem Grabe der Unsrigen, von G. C. Breiger. 2te verb. Ausg. 8. 16 gr. Die erste Aufl. dieser vortrefflichen Predigten erfuhr den ungetheilten Beyfall unserer litterarischen Richter. Alle gaben dem Verf. das ruhmvolle Zeugniß, er habe seinen Zweck, Trauernde zu beruhigen, zu trösten und ihnen zu zeigen, wie auch das Grab noch manche herrliche Lehre fürs Leben darbiete, sehr glücklich erreicht. Gewiß wird Niemand den Verf. verlassen, ohne seinen Glauben an Unsterblichkeit, sein Vertrauen auf Gottes Vorsehung gestärkt, und heilsame Vorsätze für's moralische Leben gefaßt zu haben. — In dieser neuen Aufl. sind die meisten Winke der Recensionen benutzt, um der Vollkommenheit näher zu kommen. Die sechste

Predigt ist ganz neu. Beyträge zur Kenntniß und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens in den K. Braunschw. Lüneb. Churlanden, gesammelt und herausgegeben von D. J. C. Salfeld, Abte zu Loccum, Land- und Schatzrath, auch K. Churfürstl. Konsistorialrath. 11 Band in 4 Stücken. 1 Thlr. 12 gr. Schon längst empfand Jeder, der sich für die wichtigsten Bildungsanstalten im Staate, in Kirchen und Schulen interessirt, lebhaft das Bedürfniß einer Schrift, wie die vorliegende ist. Nur ein Mann, wie der Herausg., der selbst die höchste Aufsicht über solche Anstalten führt, und Alles mit eigenem Auge sah und prüfte, war im Stande, das Verdienst, es befriedigt zu haben, sich zu erwerben. — Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens in den Churbraunschw. Landen ist die Ausbeute, welche dem Leser die historischen Aufsätze dieses Werks gewähren, worin die Geschichte vorzüglicher Schulanstalten, ihrer Verbesserung ꝛc. erzählt wird. Die praktischen Abhandlungen bestehen theils in Vorschlägen, theils in Mustern öffentlicher Vorträge, und besonders liturgischer Handlungen. Zuweilen werden auch einzelne Gegenstände der Erziehungskunst behandelt. — Ueberhaupt ist der Zweck dieser Beyträge, den Religionslehrern Anweisung zu geben, wie sie in vernünftiger Rücksicht auf die Stimmung einer jeden Gemeinde, neue gute Einrichtungen mit sicherm Erfolg befördern, und schon vorhandene zweckmäßiger benutzen können.

Art. IX. Gemeinnützige Anzeige.

Unter den vielen jetzt herauskommenden Zeitschriften verdient eine vorzügliche Empfehlung: Königl. privilegirter Preuß. Volks-Freund, eine National-Monats-Schrift für den Preuß. Staat. Berlin 1800.

Art. X.

Berathungen aus der ländlichen Haushaltung bey gegenwärtigem Mangel an Lebensbedürfnissen für Stadtbewohner.

Diese neulich versprochenen Vorschläge beschränken sich anheute nur auf die zwey unentbehrlichen Bedürfnisse, Butter und Fleisch: in wieferne beyde in niedern Preißen, sowohl bey jetzigem Mangel, als in der Folge, der Stadt von der Landwirthschaft zukommen könnten?

Wohlfeile Butter in segensvollen Jahren ist nicht alleinige Folge des Ueberflusses an Getraide und Fütterung bey der Landwirthschaft, sondern zugleich Folge der guten Einrichtung in der Bauernökonomie: daß man da nur wenige Butter als Schmalz in die Küche verwendet, um, es sey wohlfeil oder theuer, viel Butter ins Geld setzen zu können. Die Butter ist bey dem Bauer ein Geldartikel, wovon Gaben und Gefälle, so wie schwerer häuslicher Aufwand mit bestritten werden muß. Die kleine, die arme Bäuerin trägt die wenige wohlfeile Butter, die sie in guten Jahren von einer einigen Kuh gewinnen kann, dennoch alle auf den Markt, und kauft bey dem niedrigsten Butterpreiße dennoch räthlicher Schmalz in die Küche von der Fleischbank ein; die größere ländliche Haushaltung berathet sich mit Schmalz durch Einschlachten alljährig, und durch dieses zugleich mit ihr unentbehrlichem Fleische. Nach Bedürfniß werden 1, 2, auch in den größern 3 junge Rinder nicht ganz fett, sondern nur halb ausgemästet in die Küche sehr räthlich verwendet; das Fleisch davon ist gesalzen, gepöckelt, geräuchert, wohlfeilere, schmackhafte Fleischkost durchs ganze Jahr, und das Fett, oder der Talg, gewähret in frischer, gehöriger Zubereitung, ein zu den mehresten Gemüßgerichten über Jahr und Tag haltbares, angenehmeres Schmalz, als Butter und Speck, Schweine- und Gänsefett nicht ist, wenn man es an eben dieselben Gemüße verwendet: der Ertrag an Schmalz in die Küche von einem eingeschlachteten zweyjährigen Rinde, ist wenigstens Ersparniß von 30 — 40 Pfund, außer der zum Schmelzen zu verwendenden Butter. Man überrechne hiernach, wie theuer jährlich die Butter seyn würde, wenn der Landmann dem Stadtbewohner gleich, die mehresten Gerichte sich mit Butter schmelzen wollte? und erwäge nun, wie weit her-

ob der Butterpreiß fallen müßte, wenn nur mittelmäßige Städtische Küchen, woraus insonderheit viele Arbeiter, Gesellen u. d. gl. gespeiset werden müssen, sich der ländlichen Wirthschaft in diesem wichtigen Artikel nähern wollten? Wohlgeschmack und Gesundheit würden dabey nichts verlieren; bey der gesammten Stadtökonomie, so wie in jedem ansehnlichen Bürgerhause nicht nur, sondern auch in der kleinern Küche viel Geld ersparet, oder gegen vorherigen Aufwand, gewonnen werden. Bey gegenwärtigen höhern Preißen des Schlachtviehes wird dennoch dem, der es in seine Küche kaufet, alles auf das genaueste berechnet, das Pfund Fleisch nicht über 1 gr. 4 pf. zu stehen kommen. Welch ein Abstand vom jetzigen Einkaufe auf der Fleischbank! Von dieser wird zwar fetteres, aber größtentheils altes Rindfleisch verkauft, welches im Kochen öfters um ein Drittel schwindet; 4 Pfund eingeschlachtetes junges Fleisch geben größere Portionen in der Schüssel, als vielmalen 6 Pfunde Altershalber nicht geben können, vom verkauften auf der Bank. Hier wiederum ein bedeutender Gewinn für jeden stark besetzten Bürgertisch!

Frisches Fleisch von großen und alten Rindern, hat allerdings einen nicht abzuleugnenden Vorzug im Geschmack vor dem vom jungen Rinde; allein gesalzen, gepöckelt, geräuchert, ist letzteres ein kräftiges und wohlschmeckendes Essen für Jedermann, das geräucherte haltbar auf Jahr und Tag; Pöckelfleisch wenigstens haltbar auf Dreyvierteljahr, und wird beydes in der Städtischen Wirthschaft so glücklich aufbewahret, und mit Appetit genossen werden können, als in dem ländlichen Hause, in welches nur weniges frisches Fleisch das ganze Jahr hindurch vom Fleischmarkt eingekaufet wird.

Daß Stadtbewohner diesen beträchtlichen Nutzen durch Einschlachten sich alljährlich verschaffen sollten, und ehedem mehr als jetzt verschaffet haben, erweisen die in vielen nahmhaften Städten ehedem angeordneten, noch bestehenden Viehmärkte im späten Herbst, auf welchen jährlich schlachtbares Rindvieh zugetrieben und feil geboten wird; und in dergleichen Städten wird bey gutem Abzuge, den nur die Bürger und dieses sich zum Besten machen können, gewiß zu solcher für Käufer und Verkäufer bequemsten Zeit, in der Folge kein Mangel seyn.

In Städten, wo dergleichen Märkte nicht angeordnet sind, werden Sachverständige sich leichtlich finden lassen, die dem bürgerlichen Hausvater dergleichen Rinder aus der Nähe verschaffen und einhandeln helfen, zumal wenn in ihnen die Fleischer-Innung das Hausschlachten im Stadt- und Amtsbezirk, nicht ausschließlich in ihrem Privilegio hat; da werden die sogenannten Hausschlächter die besten Unterhändler seyn. Fleischermeister, welche selbst auf die Bank schlachten, sind in dergleichen Geschäften nicht wohl zu Rathe zu ziehen, weil solche Menage ihrem Gewerbe einigen Eintrag thut: sie würde aber beydes Stadt- und Landwirthen Erleichterung und Gewinn; nur wenige einzelne Glieder würden in etwas an bisherigem größeren Gewinn verlieren, jedoch immer noch gute Nahrung haben.

Fast möchte ich jungen Stadtwirthinnen noch aus der Landwirthschaft vorerzählen, wie der Landwirth sein Rindfleisch einsalzet, pöckelt und räuchert, gut erhält, und dann in der Küche sich damit wohlschmeckendere Gerichte, als mit frischem Fleische an eben dieselben Gemüße kochen läßt? ferner, wie die ländliche Hausmutter den frischen Rinderschmalz behandelt, daß er Jahr und Tag haltbar und wohlschmeckend bleibet? wozu sie ihn am liebsten in der Küche, so wie auch bey gutem, ja festlichem Backwerke verwendet? Ich nehme aber hiemit doch noch einigen Anstand vorjetzt, bis ich ersehe, ob meine bereits ertheilten Berathungen und Vorschläge etwa von anders Denkenden angefochten, oder dem Publiko gar widerrathen werden. C. *** den 3ten October 1800.

Mattheſius.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.				Fleisch und Fische.			Bier und Oel.			
1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf	℔		gr	pf	1 Kanne	gr.	pf.
Weitzen 3 Thl. 22 gr. bis	4	—	"	1	Rindfleisch, das beste	2	6	1 Stadtbier	"	6
Roggen 3 " 2 " "	3	4	"	1	" " " " Landfleisch	2	5	1 Merseburger	1	"
Gerste 2 " 2 " "	2	4	"	1	Kalbfleisch 2 gr. " "	2	6	1 Wurzner	"	11
Haser 1 " 18 " "	1	20	"	1	Schöpsenfleisch 1 " 8 "	2	—	1 Eilenburger	"	11
Rübsen 7 " 20 " "	8	—	"	1	Schweinefleisch " "	2	6	1 Taucher	"	8
1 Pfund Reis " " "	"	3	6	1	Hecht " " " " "	5	"	1 Dorf br. Bier	1	"
				1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9	1 Engl. Bier	3	"
								1 Bayerisch	2	"
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2¼ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. "	3	16	"	1 Paar zahme Enten "		14	"	16 "	1 Möck. Brh.	1 "
				1 Capauner "		16	"	10 "	1 Weineßig	3 "
℔ Loth Qu.				1 alte Henne "		6	"	10 "	1 Baumöl à 2 Pf.	12 "
1 8 "	Kernbrod	1	"	1 Haase "		16	"	24 "	1 Leinöl	9 "
2 16 "	Bauerbrod	2	"	1 Paar Tauben "		3	"	4 "	1 Rübsenöl	8 "
4 3	Semmel	"	3	1 Gans "		20	"	32 "	1 Tonne R. Oel	35½ thl.

	thl.	gr.	pf.		Rtl	gr.	pf.	Holz.	th.	gr.	pf.
Kan. Butter	"	16	"	1 ℔ Lichte gezogene	"	5	—	1 Kl. Büchenes 8 : 18 : "	8	20	"
Mdl. Käse	"	5	"	1 ℔ " gegossene	"	5	6	1 Kl. Birck. Holz 7 : 12 : "	7	22	"
Mdl. Eyer	"	5	6	1 Korb Kohlen	2	12	"	1 Kl. Ellern 7 : : "	7	22	"
Mtz. Salz	"	3	9	1 Cent. Heu 2 : —	2	6	"	1 Kl. Kiefernes 6 : 12 : "	7	20	"
Stein Seife	3	20	"	1 Schock Stroh 4 "	4	12	"				

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen		Roggen		Gerste.		Haser.		Monattage.
			Rtl.	gr.	Rtl.	gr.	Rtl	gr.	Rtl.	gr.	
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	4	14	3	12	2	12	1	12	d. 18 Oct.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	14	3	18	2	14	1	16	d. 13 Oct.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	20	4	18	2	20	1	20	d. 16 Oct.
Langensalza	1.	oder 2 7/11 Scheffel.	3	19	3	—	2	4	1	16	d. 18 Oct.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	9	2	6	1	14	d. 18 Oct.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	4	20	3	16	2	10	1	20	d. 18 Oct.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	16	4	2	2	22	1	20	d. 20 Oct.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	14	2	21	1	22	1	4	d. 18 Oct.
Nordhausen	1.	oder 2 7/11 Scheffel.	4	—	3	2	2	4	1	10	d. 18 Oct.
Radeburg	1.	ob. 1 S. Heydekorn —	4	10	3	14	2	12	1	12	d. 12 Oct.
Reichenbach	1.	oder ⅞ Scheffel.	5	6	3	4	2	3	1	20	d. 18 Oct.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	2	3	10	2	4	1	16	d. 11 Oct.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	—	3	8	2	20	1	20	d. 18 Oct.
Zwickau	1.	oder ⅞ Scheffel.	4	20	3	16	2	20	1	20	d. 21 Oct.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churfächsische Lande.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 48

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 1. November 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Unweit Leipzig, an der Straße nach Dresden, auf einem an Wasser nie Mangel erleidenden Strome, sind zwey mit einander verbundene und mit Ober- und Niedergerichten, Dienst- und Mahlzwangs-Befugnissen, und mehrern andern Gerechtsamen und Immunitäten, versehene Schriftsässige Erb Lehn-Ritterguths-Mühlen, mit zwölf Mahlgängen, einer Oehl- Schneide- und Walkmühle, auch einigen Läudereyen und Fischereyen, gewisser eingetretener Familienumstände halber, aus freyer Hand zu verkaufen, welche vor kurzem von Grund aus ganz neu und massiv erbauet worden, und sich in einem dergestalt guten Zustande befinden, daß in einem ganzen Menschenalter, nicht einmal Reparaturen von Belange, geschweige Baue, daran vorfallen können. Nähere Auskunft hierüber ertheilt zu Dresden der Herr Doctor Stiehler, und zu Leipzig der Finanzprocurator Held.

2) Auctions-Anzeige. Verschiedene Kleidungsstücken, Wäsche, Federbetten; seiden Band; eine goldne Damenuhr und andere Pretiosa; rother französ. Wein, Champagnerwein; ein 4sitziger Scheibenwagen; Pferdegeschirr, engl. Sättel, ein Schlittengeläute; Kupfer, Zinn, Messing, ingl. Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettgestelle ꝛc. auch Kupferstiche und Bücher, sollen in E. E. Hochw. Raths Wollwaage allhier zu Leipzig, Montags den 10. November 1800 und folgende Tage, früh von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen baare Bezahlung in guten Churfächs. Münzsorten verauctionirt werden von Christian Friedrich Hecht, E. E. Hochw. Raths verpfl. Proklamator. Das gedruckte Verzeichniß hiervon ist zu haben im Durchgange des Rathhauses bey E. P. Dürr.

3) Es stehen ohngefähr 40 bis 50 Schock 3½ bis 4 Ellen hohe Aepfelbäume von ziemlicher Stärke und schönen Kronen, wie auch 10 bis 12 Schock 4, 6, und 7 Ellen hohe, und 2 bis 4 Zoll starke wilde Kastanien-Bäume zum Verkauf bereit, welche aber nicht in einzelnen Schocken, sondern wenigstens 3 — 4 Schock zusammen abgelassen werden, dagegen wird, wenn die ganze Quantität zusammen genommen wird, ein

äußerst geringer Preiß gemacht. Man kann sich deshalb an das Intell. Comtoir in Leipzig wenden.

4) Frische Nürnberger Lebkuchen, das Dutzend für 1 gr. bis 4 Thlr., ingleichen Frankfurter Wachsstock, in ganzen, halben, Viertel- und Achtel-Pfunden, sind in der Rostischen Kunsthandlung in Auerbachs Hofe angekommen.

Art. VI. Avertissements.

1) Das Leipziger Publikum ist aus einem unterm 9ten May d. J. im 94sten Stück der dasigen Zeitung enthaltenen, und sonst öffentlich bekannt gemachten Avertissement, erinnert, welche Ursachen die Abflößung der sofort bey Aufgang der Floßwasser im Anfang des Monats April d. J. aufgeworfenen Brennhölzer verhindert haben. Seitdem ist zwar ein Theil der für die dießjährige Elsterflöße bestimmten Hölzer bey kleinem Wasser mit ungewöhnlicher Beschwerde und Kosten abgebracht, und bis zu dato ein Quantum, so viel sich anjetzo, bey noch nicht erfolgtem Einschlag, übersehen läßt, von 18 bis 1900 Klaftern allhier in Leipzig ausgezogen worden. Es ist aber bey der immittelst eingetretenen späten Jahreszeit, selbst unter Anwendung der möglichsten Sorgfalt, kaum zu erwarten, daß das ganze anfänglich nach Leipzig bestimmte Holzquantum, oder auch nur ein beträchtlicher Theil desselben, herein zu bringen seyn werde. Jeder wird sich daher selbst bescheiden, daß in diesem Jahre die Vertheilung des Floßholzes nicht in der im 146sten Stück der Leipziger Zeitung, des Jahrgangs 1798 unterm 23sten Jul. gedachten Jahres bekannt gemachten Maaße erfolgen kann, wie denn überhaupt die Anzahl der Bürgerfamilien, vornehmlich aber der Schutzverwandten, Zeddelleute und anderer Floßholz-Consumenten größer ist, als man im Jahr 1798 dafür anzunehmen gehabt hat, und sich nach Ausweisung der bey der Leipziger Floßverwalterey befindlichen Hauptverzeichnisse vorjetzt auf die 5700 beläuft. Da sonach, ob das anher gelangende Floßholzquantum hinreichend seyn wird, gedachten Consumenten insgesammt auch nur halbe Klaftern zuzutheilen, zweifelhaft, demnächst zu hoffen ist, daß die wohlhabenden Bürger und Einwohner der Stadt Leipzig auf die Bekanntmachung vom 9. May aufmerksam gemacht, sich mit anderm Brennholze werden versorgt haben, so erwartet man, daß sie den weniger bemittelten Miteinwohnern jetzt den Vorzug gönnen, und ehe diese letztern mit halben Klaftern befriedigt worden, oder ein mehreres an Holze eingekommen seyn wird, etwas nicht für sich verlangen werden. In dieser billigen Voraussetzung wird die Floßverwalterey zu Leipzig nächstkünftigen 3. Nov. in den bekannten Expeditionsstunden mit dem Holzverkaufe in halben Klaftern, und gegen den zeitherigen Preiß an 3 Thlr. 6 gr. für 1 Klafter, excl. den Holzhofsgebühren, anfangen, und haben daher die berührten ärmern Einwohner, welche sich zeither mit anderm Brennholze zu versorgen außer Stande gewesen sind, daß ihnen von dem jetzigen Vorrathe, so weit es möglich, auf ihre mitzubringenden Holzempfangsbücher von gedachtem Tage an eine halbe Klafter werde verabreichet werden, sich zu versehen. Welches alles zur Nachachtung hierdurch bekannt gemacht, und zugleich vor ungebührlichem Zudrang bey der Floßexpedition gewarnet wird. Auerbach und Leipzig, am 20 Oct. 1800.

Churfürstl. Sächs. Elster-Floßbeamte allda.

2) Mit Auszahlung der Gewinne 7ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 17ten Nov. d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet,

net, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Hiernächst wird erinnert, daß nach dem 10ten §. des unterm 19ten August 1799 ausgegebenen Plans dieser Lotterie alle Gewinne, welche bey Ablauf eines halben Jahres von dem letzten Ziehungstage einer jeden Classe an gerechnet, und in Rücksicht dieser letzten Classe vor dem 18ten April 1801 bey dem Collecteur, von welchem das Loos erkauft worden, nicht abgefordert sind, der Lotterie-Casse anheim fallen, und zum Besten der neuen Zucht- und Arbeitshäuser verwendet werden sollen.

Uebrigens sind zur 1sten Classe gnädigst angeordneter Ein und Dreyßigster Lotterie, deren Ziehung auf den 19ten Januar 1801 festgesetzet ist, Plans gratis und Loose für 2 Thlr. 2 Gr. mit Inbegriff des Aufgeldes in den zeitherigen Collectionen zu haben.

Dresden, am 18. Octob. 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Im 235sten Stück des Reichs-Anzeigers d. J. hat der Herr Superintendent Demme in Mühlhausen eine rührende Bitte eingerückt, auf des blinden Franz Adolph Sachsens (in Gera) eigene Lebensgeschichte, welche zur Ostermesse 1801 herauskommen wird, mit Einem Thaler zu pränumeriren, und die Namen der Pränumeranten deutlich geschrieben zum Abdruck einzusenden. »Mag (heißts in diesem Aufsatze) »der Abdruck des Pränumeranten-Verzeichnisses bey den meisten Büchern überflüßig seyn: aber den dankbaren Sachsen »wird auch das zuweilen in einer trüben »Stunde aufheitern, wenn er sich die Liste »seiner Pränumeranten vorlesen läßt.« Pränumeration nehmen an: Die Beckersche Buchhandlung in Gotha, Göschen in Leipzig, Heinsius in Gera, Griesing in Mühlhausen, und der fromme Dulder, Sachse, in Gera, selbst.

2) Nachricht von einigen unentbehrlichen Werkzeugen zu der allein bewährten Methode, Gold zu erhalten. Bey uns sind erschienen: 1. Zwey wohleingerichtete Haushaltungsbücher unter den Titeln: Gothaisches Haushaltungs-Manual und Gothaisches Haushaltungs-Journal, jedes 15 Bogen stark und in gr. 4. auf das beste Schreibpapier gedruckt, beyde, fein eingebunden, für den Preiß von 1 Thlr. Sächs. oder 1 fl. 48 kr. Rhein. 2. Ein Schema und Anweisung zu einem vollkommenen Capital- und Zinßbuche, ingleichen zu einem Haushaltungs-Inventarium, gebunden für 6 gr. Sächs. oder 27 kr. Rhein. Jedem, er lebe in der Stadt oder auf dem Lande, der nicht gerne Schulden hat, und bey den jetzigen so theuren Bedürfnissen aller Art seine Ausgaben leichter und genauer übersehen zu können wünscht, werden obige Werkchen gewiß herzlich willkommen seyn. Wir bitten daher Herren und Damen sich selbige von der ihnen am nächsten gelegenen Buchhandlung wenigstens zum Ansehen kommen zu lassen, und wir dürfen erwarten, daß sie solche gewiß nützlich finden und gerne kaufen werden. Diejenigen, welche über Einnahme und Ausgabe eine ganz genaue Rechnung führen wollen, haben sowohl das oben angezeigte Manual, als auch das Journal nöthig: wem aber an strenger Ordnung nicht so viel liegt, oder wer keine großen Einnahmen und Ausgaben hat, kann auch wohl mit einem von beyden allein seine Absicht erreichen. Jedes derselben ist dazu eingerichtet, und wird eins wie das andere für 12 gr. oder 54 kr. besonders verkauft. Gotha, im October 1800.

Die Verlagsgesellschaft der Gothaischen Haushaltungsbücher.

Oben beschriebene Bücher sind auch im Intell. Comtoir in Leipzig zu haben.

3) Das Celleſche Stadtrecht von neuem herausgegeben und mit erläuternden praktiſchen Anmerkungen begleitet von Dr. Theodor Hagemann, Oberappellations-Rath in Celle. 1800. Hannov. im Verlage der Gebr. Hahn, 18 gr. Dieſes Werk muß, als ein ſchätzbarer Beytrag zu der Geſchichte ſtatutariſcher Rechte, die Aufmerkſamkeit eines jeden ausübenden Juriſten verdienen. Die Beſtimmungen der Celleſchen Statuten ſind ſehr vollſtändig, und können in dieſer Hinſicht auch als Muſter guter Einrichtungen für andere Städte dienen. Die Anmerkungen des Herausgebers enthalten einen Schatz der trefflichſten Reflexionen über praktiſche Gegenſtände, welche für den Praktiker ein groſſes Intereſſe haben.

4) Wie können Schwangere ſich geſund erhalten, und eine frohe Niederkunft erwarten? nebſt Verhaltungsregeln für Wöchnerinnen, von D. C. A. Struve, 8. Hann. bey den Gebr. Hahn, 1800. 15 gr. Auch in dieſer Schrift hat ſich der Verfaſſer um das menſchliche Geſchlecht ſehr verdient gemacht, da er den Müttern auf eine faßliche und ſehr angenehme Art, eine vernünftige Anweiſung giebt, wie ſie ſich bey dem Anfange, Fortgange und Ende ihrer Schwangerſchaft klüglich zu verhalten haben. Durch das ganze Werk arbeitet der Herr Doctor nicht allein dem Aberglauben, den Vorurtheilen, den Aengſtlichkeiten bey dieſen Umſtänden, wie nicht weniger dem ſogenannten Verſehen gründlich entgegen; ſondern er läßt ſich auch beſonders auf die Diät, Bewegungen, Arbeiten, Arzneyen, Hausmittel, Aderlaſſen, wie ſie ſchädlich oder nicht ſchädlich ſind, ein, und liefert alſo den Müttern ein Buch in die Hände, worin ſie nicht leicht eine Frage vermiſſen werden, wo ſie nicht völlige Auskunft erhalten. Sehr zu beherzigen iſt, was hier von den läſtigen Wochen-Beſuchen und v. d. g. geſagt wird. Wie viel Gutes und wie manche Aufklärung könnten Paſtorinnen und Frauen der Schullehrer auf dem Lande ſtiften, wenn ſie ſich mit dieſem Buche bekanntmachten, zumal es nicht ſowohl für Aerzte und Hebammen, ſondern für jede Schwangere ſelbſt in einer angenehmen reizenden Sprache geſchrieben iſt.

Art. VIII. Anfrage.

Wo bekommt man in der Nähe der Stadt Guben, in der Niederlauſitz, Scheffelweiſe, Egyptiſches Stauden-Korn, Zeilen-Gerſte, groſſe Sorte, ſibiriſchen Haſer, Futtertrespe, Spelz? Und zu welchen Preiſen?

Art. IX. Fragment.

Die wahre Religion muß die Menſchenliebe beſtätigen, muß das Wohlthun zum Vergnügen, und das Wohlthun zur Freude machen. Setzt hingegen eine Religion dieſem Wohlwollen Grenzen, verwandelt ſie es gar in das Gegentheil in Abſicht auf ſolche, die nicht in die neu abgeſteckte Hürde gehören: ſo trägt ſie allemal verdächtige Merkmale beſonderer menſchlichen Abſichten an ſich. Allein, wie erhebt ſich hier über allen Vorwurf hinaus, die Religion, welche wir bekennen! Außer der Beziehung Menſchen giebt ſie uns die neue Beziehung Erlöſete! Dieſe Beziehung iſt nicht nur aus dem wahren Geiſte unſerer Religion hergenommen: ſie trifft auch den Geiſt der Philoſophie! Nicht alle Menſchen ſind Chriſten, aber alle ſind Erlöſete. Ich kann ſie alſo unter dieſer neuen Beziehung lieben! Die Beziehung legt eine rührende Aehnlichkeit zum Grunde. Wenn Gefangene aus Algier losgekauft werden, und nun, mit der Freyheit wieder beſeliget, ihre Reiſe antreten; ſehen ſie ſich wohl nach den Landsmannſchaften um? Jene Beziehung, daß ſie erſt arme Sclaven geweſen, und nun befreyete ſind, iſt ihnen werther als jede andre: und ſo helfen ſie ſich wechſelsweiſe mit einer Art von Bruderliebe.

Nach dieſer Beziehung wird jeder Menſch, den ich ſchon vorher als Menſchen liebte, für mich ein Reiſegefährte zur Freyheit!

Elend und Troſt, Kummer und Errettung, Ketten und Freyheit, alles iſt unter uns gleich.

Ich

Ich denke an ihn, den Menschen, und ich denke an ihn, den Erlöseten, und ich denke mich. Dadurch fallen alle Partheybenennungen, fällt aller Haß weg, der daraus entstehet, wenigstens alles Kalte, das sich immer so nachtheilig am Herzen zeiget.

Abbt vom Verdienste, S. 161.

Art. X.

1) Bemerkungen über die gegenwärtigen Holzpreiße zu Leipzig. *)

Dem Landmanne seinen Nutzen zu gönnen, ist Pflicht, denn seine Arbeit baut das Land und ernährt die Einwohner; allein seit einiger Zeit gewinnt der Landmann in vielen Stücken zu viel an den Stadtbewohnern, und benutzt alle Gelegenheiten, die in die Stadt zu Markt bringenden Producte immer höher und höher im Preiß zu bringen, und es ist vielleicht nicht zur unrechten Zeit, durch Thatsachen auf den zu großen Gewinn des Landmanns, hier und da aufmerksam zu machen, und dadurch Gelegenheit zu geben, auf Mittel zu denken, dem am Ende nothwendig eintretenden Mißverhältnisse zwischen dem Vermögen und Gewinn des Landmanns und Bürgers zuvor zu kommen. Für heute sey der Anfang mit dem Holz gemacht. Die Klafter weiches kiefernes Holz ist diese Woche in Leipzig mit 7 Thlr. 2 und 4 gr. verkauft worden. Der mehreste Theil dieses Holzes wird von den Amtsdauern zu Düben, Eilenburg oder Torgau hierher zum Verkauf gebracht, welche es größtentheils aus den Churfürstlichen Forsten um die Waldtaxe erhalten, und kosten 100 Klaftern im Wald 117 Thlr. 18 gr. 4 pf.

Wenn man aus diesen Gegenden das Holz anfahren läßt, so findet man Fuhrleute, die solches gern die Klafter incl. Geleite, Accise und andere Abgaben, um 3 Thlr. 12 gr. — anfahren, und also bey diesem Fuhrlohn bestehen und Nutzen finden; nun rechne man, daß jede Klafter noch 10 gr. hier und da Unkosten incl. der Leih-Casse und die abzugebenden Scheite zu zahlen habe, so werden 100 Klaftern kosten:

Der Ankauf	Rthlr.	117.	18. 4
Die Fracht mit Accise und Geleite ꝛc. à 3 Thlr. 12 gr.		350	— —
Nebenunkosten, Scheitabgaben und Leihcasse à 10 gr.		41	16 —
kosten 100 Klaftern	Rthlr.	509.	10. 4

kommt die Klafter ohngefähr 5 Thlr. 2 gr. mithin gewinnt der Bauer an der Klafter weichen Holz 2 Thlr. oder vierzig Procent. Man nenne irgend ein Bedürfniß des Landmanns, so er vom Bürger nimmt, und ähnlichen Profit habe, man wird schwerlich viele Artikel finden, so mit 10 Procent Nutzen vom Bürger an die Landleute verkauft wird. Selbst bey dem Holze, so der Bauer vom Edelmann kauft, wird man finden, daß der Bauer sein Fuhrlohn 20 Procent zu hoch anschlägt, und eigentlich ist schon bey 3 Thlr. 12 gr. Fuhrlohn ein guter Verdienst, denn die Fuhre geschieht in höchstens 3 Tagen, sie laden auf 4 Pferde wenigstens im Durchschnitt 2½ Klafter, und gewinnen also à 3 Thlr. 12 gr. mit 4 Pferden wenigstens 8 Thlr. 18 gr. Fracht, ist des Tages auf ein paar Pferde 1 Thlr. 2 gr. 6 pf. wo-

*) Diese in guter Absicht eingeschickten Bemerkungen eines Sächs. Patrioten, werden mit der Bitte hier abgedruckt: das Sachverständige, welche alle dabey eintretende Verhältnisse kennen und sie richtig zu beurtheilen wissen, Erläuterungen darüber und Berichtigungen, in so fern der Aufsatz deren bedarf, mittheilen möchten. So scheint z. B. beym Holze auf das Eintrocknen, da der Landmann das Holz grün im Walde locker gesetzt, bekommt, und auf den Abgang im Maaße, wenn er selbiges nach Leipzig bringt, nicht Bedacht genommen zu seyn, welches 3 — 4, auch 5 pCt. im Holze beträgt. In den Torgauer Amts-Waldungen, woher 100 Klaftern auf Befehl zur dasigen Armenversorgung abgegeben worden sind, ist der Waldzins geringer als in den Dübener und andern Amts- oder Privat-Waldungen; von daher kosten 100 Klaftern kiefern Holz 155 Rthlr. Mit 10 gr. Unkosten ꝛc. Zehrung und Stallgeld kommt der Landmann wohl auch nicht durch, und 2 und eine halbe Klafter laden nur wenige, außer Fuhrleute, die starkes Vieh haben.

Leiden ihrer Mitmenſchen waren die Ihrigen; denn auch ſie war nur durch ſchwere Leiden und Prüfungen zu einer Seelenſtärke gekommen, die man einen geprüften Glauben nennen könnte. Jene zu lindern, Troſt, Segen und Hoffnung, Freuden und Frieden in die Bruſt der Betrübten und Unglücklichen einzugieſſen, Sterbenden die Augen zuzudrücken, ſchien, wie ſie ſelbſt ſagte, mit zu ihrer Beſtimmung zu gehören. So mancher verſchied voll Freude, Gotteserkenntniß und Troſtes in ihren Armen.

Art. XI. Leipziger Geldcours in ſächſ. Current, den 30. Oct. 1800.

Amſterdam in Banc.	—	— thl. — gl. thun in Amſt. in Bo.	— thl.	
Detto in Curr.	137⅛	137 thl. 6 gl.	Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	147¼	147 thl. 18 gl.	in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augſpurg in Curr.	99	99 thl. — gl.	in Augſpurg	100 thl.
Wien in Curr.	84¼	84 thl. 18 gl.	in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.	in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	76⅛	76 thl. 6 gl.	in Paris	300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:19	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 19 gl.	pf.

Sorten, ſo gegen neu ſächſ. Wechſelzahlung gewinnen.

Ducat. gerändert.	—	13	100 thl. geränderte Duc.	113 thl. — gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9¼	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8¼	100 thl. ord. Duc.	108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souverain d'or	—	8:22	1 Souverain gilt	8 thl. 22 gl. — pf.
Auguſtd'or et Louisd'or à 5 th.	—	7½	100 thl. gr. Louisd'or	107 thl. 12 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, ſo verlieren.

Sächſ. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. ſächſ. Conv. Münze	100 thl.
Caſſen-Billets	—	1¼	101¼ thl. Caſſen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	¾	100¾ thl. 10 und 20 Kr.	100 thl.
Schild'or à 6⅛ Rthlr.	—	3	103 thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 Rthlr.	—	4¼	104¼ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in ſächſ. Wechſelzahlung, den 30 Oct. 1800.

		G.	P.
Unverwechſelte Steuerſcheine	1000 thl.	102⅛	—
dito kleinere		103½	—
Landſchaftliche Steuerſcheine	1000 thl.	101¾	—
dito	500 thl.	102⅜	—
dito	100 thl. und 200 thl.	103¼	—
Cammerſcheine à 2 pro Cent	1000 thl.	82	—
dito dito	500 thl.	83	—
dito dito	50 und 100 thl.	84	—
dito à 3 pro Cent	1000 thl.	—	100½
dito dito	500 thl.	—	101
dito dito	50 à 100 thl.	—	102
Spitzſcheine ohne Intereſſe v. 22 à 30 thl.	45 à		40 p. C.
dito v. 30 à 49 thl.	40 à		30 p. C.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 49

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 8. November 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Dhnweit Leipzig, an der Straße nach Dresden, auch einem an Wasser nie Mangel erleidenden Strome, sind zwey mit einander verbundene und mit Ober- und Niedergerichten, Dienst- und Mahlzwangs-Befugnissen, und mehrern andern Gerechtsamen und Immunitäten, versehene Schriftsässige Erb- Lehn- Ritterguths- Mühlen, mit zwölf Mahlgängen, einer Oehl- Schneide- und Walkmühle, auch einigen Ländereyen und Fischereyen, gewisser eingetretener Familienumstände halber, aus freyer Hand zu verkaufen, welche vor kurzem von Grund aus ganz neu und massiv erbauet worden, und sich in einem dergestalt guten Zustande befinden, daß in einem ganzen Menschenalter, nicht einmal Reparaturen von Belange, geschweige Baue, daran vorfallen können. Nähere Auskunft hierüber ertheilt zu Dresden der Herr Doctor Stiehler, und zu Leipzig der Finanzprocurator Held.

2) Auf dem Ritterguthe Mölbis bey Borna liegen etliche und 80 Steine veredelte Wolle zum Verkauf vorräthig.

3) Es wird eine noch gut conditionirte Drechselbank mit dem Rade, ohne Instrumente, zu kaufen gesucht. Wer dergleichen abzulassen hat, wird gebeten, den Preiß dem Intell. Comtoir bekannt zu machen.

4) Ein Haus in einer der Vorstädte Leipzigs ist aus freyer Hand zu verkaufen. Anschlag und Nachricht davon ist zu erhalten bey Hrn. Münnich in der Haynstraße in No. 340. zwey Treppen hoch im Hofe.

Art. VI. Avertissements.

1) Mit Auszahlung der Gewinne 7ter Classe der von Ihro Chur-Fürstl. Durchl. zu Sachsen ꝛc. zum Besten der neuerbauten Zucht- und Arbeitshäuser gnädigst angeordneten dreyßigsten Lotterie, wird den 17ten Nov. d. J. gegen Zurückgabe des Originallooses, und anders nicht, der Anfang gemacht. Kann der Interessent aber die Bezahlung desselben nicht erhalten: so hat sich derselbe während der im 9ten Artikel des Plans bestimmten 6wöchentlichen Frist von dem bey dieser Classe in den Listen bestimmten Zahlungstermin an gerechnet, und zwar: wenn das Loos aus einer Subcollection ist, bey dem Hauptcollecteur, ist es aber aus einer Hauptcollection, bey der Lotterie-Haupt-Expedition mit Einsendung oder Vorzeigung des Originallooses schriftlich zu melden.

Hiernächst wird erinnert, daß nach dem 10ten §. des unterm 19ten August 1799 ausgegebenen Plans dieser Lotterie alle Gewinne, welche bey Ablauf eines halben Jahres von dem letzten Ziehungstage einer jeden Classe an gerechnet, und in Rücksicht dieser letzten Classe vor dem 18ten April 1801 bey dem Collecteur, von welchem das Loos erkauft worden, nicht abgefordert sind, der Lotterie-Casse anheim fallen, und zum Besten der neuen Zucht- und Arbeitshäuser verwendet werden sollen.

Uebrigens sind zur 1sten Classe gnädigst angeordneter Ein und Dreyßigster Lotterie, deren Ziehung auf den 19ten Januar 1801 festgesetzet ist, Plans gratis und Loose für 2 Thlr. 2 Gr. mit Inbegriff des Aufgeldes in den zeitherigen Collectionen zu haben.

Dresden, am 18. Octob. 1800.

Churfürstl. Sächs. Zucht- und Arbeitshauslotterie-Hauptexpedition.

2) Vor das Churfürstl. Sächs. Amt Dresden sind alle diejenigen, welche an denen, dem Herrn Cammerrathe Christian Gottlieb Fregen und Compagnie und dem Herrn Hofbuchdrucker Carl Christian Meinhold von denen, denenselben zugehörigen landschaftlichen Obligationen sub Lit. A. No. 6886. sub Lit. A. No. 6887., sub Lit. C. No. 5192. und sub Lit. D. No. 1785. verlohren gegangenen Zinnsleisten und Coupons Ansprüche zu haben vermeinen, den Eilften Februar, 1801. zu Liquidirung und Bescheinigung derselben sub poena praeclusi, und bey Verlust sowohl der Ansprüche selbst, als auch des beneficii restitutionis in integrum, ingleichen den Sechszehenten April d. a. zur Publikation der Präclusivsentenz, mittelst der im Amthause zu Dresden, so wie an den Rathhäusern zu Leipzig, Wittenberg, Wurzen, Altenburg und Halle ausgehangenen Edictal-Patente vorgeladen worden, und wird daher solches hiermit zu Jedermanns Wissenschaft bekannt gemacht. Datum Amt Dresden, am 23. August 1800.

3) Obgleich der immer mehr zunehmende Holzmangel und die daher entstehenden hohen Preiße desselben schon so oft Gelegenheit gegeben, Erfindungen und Versuche mancher Art, die auf möglichste Ersparung des Holzes abzwecken, bekannt zu machen, so sind doch die wenigsten davon ohne viele Kosten theils überall anwendbar, theils entsprechen sie mit der Zeit doch nicht ganz der Erwartung. Unterzeichnete machen daher Guthsbesitzern, die zu ihren etwa verpachteten Brauereyen das Holz liefern müssen, oder andern Eigenthümern von Brauereyen, so wie insonderheit denen Bierbrauern, denen gewiß daran gelegen seyn wird, so viel als möglich an Holz ersparen zu können, als auch überhaupt allen, welche davon Nutzen ziehen wollen, hierdurch bekannt, daß bey ihnen Zeichnungen mit richtigen Maaßstäben nebst Modellen von Pappe von einem Brauofen, bey dem, ohngeachtet seines nach Verhältniß unbeträchtlichen Kostenaufwandes und seiner einfachen Structur, die Hälfte an Holz erspart, und wenn man will, selbst das Bier stärker, als gewöhnlich wird, (wenn man sich noch eine nach Vortheil unbeträchtliche Ausgabe nicht reuen läßt) in Commission zu haben sind. Wer dahero eine solche Zeichnung nebst Modell zu besitzen wünscht, beliebe sich in postfreyen Briefen an uns zu wenden, und dafür Einen Friedrichsd'or, oder andere dessen Werth gleichkommende Münzsorten ebenfalls postfrey beyzulegen, worauf mit nächster Post das Verlangte richtig eingesandt werden soll.

Hausleuener und Comp.
in Lauban in der Oberlausitz.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Feuerung bey gleicher Structur des Ofens auch mit Steinkohlen und Torf betrieben werden kann.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Folgende Bücher werden zu kaufen gesucht, und beym Intell. Comtoir angenommen:

Von der Erziehung, Greifswalde 1766.

Sophron, über die Bestimmung des Jünglings, für dieses Leben, Mietau 1773.

Brech-

Brechters Briefe über den Emil.

Stoschens Versuche in richtiger Bestimmung einiger gleichbedeutender Wörter.

2) Folgende Verlagsbücher sind bey dem Buchhändler Keyser in Erfurt, in der Michaelimesse 1800 herausgekommen: Der junge Antihypochondriakus, oder etwas zur Erschütterung des Zwergfells und zur Beförderung der Verdauung, 8tes, 9tes, 10tes Porziönchen, 8. 12 gr. G. C. B. Busch, Almanach der Fortschritte, neuesten Erfindungen und Entdeckungen in Wissenschaften, Künsten, Manufakturen und Handwerken, von Ostern 1799. bis 1800 fünfter Jahrgang, mit Kupf. 8. 1 Thlr. 16 gr. D. J. Chr. Gotthardt das Ganze der Pferdezucht, oder, vollständiger Unterricht in der Wartung, Pflege und Behandlung der Pferde, ihrer Verwendung, Kenntniß und Heilung ihrer Krankheiten, 1ster Band, 8. 1 Thlr. 12 gr. G. A. Keyser über die Veredlung des Obstes und die Veränderung der Obstkernstämme, 8. 8 gr. Joh. Gottfried Mößler theoretisch-praktisches System der Lehre von gerichtlichen Klagen und Einreden, aus römischen, canonischen, und ursprünglich deutschen, sowohl allgemeinen oder Reichsgesetzen, als auch besondern oder Provinzial-, insonderheit sächsischen und preußischen Rechten, auch praktischer Rechtsgelehrten Schriften zusammen gezogen, mit den nöthigsten Hülfsmitteln und zweckmäßigen Formeln versehen, zum Gebrauch für Richter, Advokaten und andere dergleichen Personen, 2ter Theil, gr. 8. 1 Thlr. 18 gr. Auch unter dem Titel: System der Lehre von allgemein präparatorischen und Präjudizial-Klagen, gr. 8. F. A. Resch über die Benutzung des Torfes im Allgemeinen, und über die Anwendung desselben zum Bierbrauen und Malzdarren insbesondere; so wie zu Heizung der Stuben, zum Kochen, Sieden und Braten; bey Fabriken und Manufakturen, Kalk-Ziegel-Brandtwein- und andern Brennereyen ꝛc. 8. 8 gr. Der deutsche Schulfreund, ein nützliches Hand- und Lesebuch für Lehrer in Bürger- und Landschulen, herausgegeben von H. G. Zerrenner, 23tes Bändchen, 8. 6 gr. D. J. Fr. Weißenborn Anleitung zur Geburtshülfe für Hebammen und angehende Geburtshelfer; zweyte Auflage, durchgesehen und vermehrt von D. Ludwig Vogel, 8. 20 gr.

3) Gothaischer Hofcalender zum Nutzen und Vergnügen auf das Jahr 1801. Gotha, bey Carl Wilhelm Ettinger. Schon seit 36 Jahren gehört dieser Calender zu den beliebtesten Büchern dieser Art. Unstreitig trug der Umstand, daß es für das augenblickliche Bedürfniß so gut berechnet ist, zu seiner gütigen Aufnahme sehr viel bey. Das genealogische Verzeichniß der großen und kleinen Beherrscher von Europa, die synchronistische Tabelle der europäischen Regenten seit Karln d. Großen, die politische Rechenkunst, das Verzeichniß von den Einwohnern der vornehmsten Städte, die Tafeln von den Unterschieden der Mittagskreise in Zeit, der Gehalt verschiedener Münzen, die Nachrichten von allerley Gewichten und Maaßen u. s. w. machen ihn zu einem unentbehrlichen Taschenbuche der feinen Welt. Die meisten von diesen Artikeln sind aber von neuem durchgesehen, und berichtiget worden. Außer ihnen enthält der gegenwärtige Calender noch einige andre belehrende und unterhaltende Aufsätze, als: über Sitten und Lebensart in Portugal, einige Hypothesen über die Sonne, Wirkung der Musik auf die Thiere, historisch-statistische Uebersicht des osmanischen Reiches, Geschichte der Astronomie vom Jahr 1799. vom Herrn O. L. v. Zach, Chronik des Jahres 1799 und 1800. Beytrag zur Kenntniß des Aufwandes der vorigen Zeiten. Etwas über den Werth des Geldes und die Preiße, vor der Entdeckung von Amerika. Beyspiele von außerordentlicher menschlicher Leibesstärke, Geschwindigkeit einiger lebendigen Geschöpfe ꝛc. Die demselben einverleibten Kupfer sind nicht allein interessant, sondern auch sehr gut gezeichnet und gestochen. Sie enthalten Darstellungen portugiesischer und japanischer Reisegebräuche, Vorstellungen von Maltha und Corfu, und von ihren Einwoh-

wohnern; die Ansichten der Residenzen der vornehmsten kriegführenden Mächte, ingleichen drey der schönsten englischen Landhäuser. Alles dieses kostet, in einem schönen Einbande, nicht mehr als Einen Thaler sächs. und so bleibt dieser Almanach (der auch in französischer Sprache zu haben ist) noch immer der wohlfeilste unter seinen Brüdern. Ist im hiesigen Intell. Comtoir und in allen Buchhandlungen zu haben.

4) Gotha. In der Ettingerschen Buchhandlung ist erschienen und im hiesigen Intell. Comtoir und in allen angesehenen Buchhandlungen zu haben: Tägliches Taschenbuch für alle Stände auf das Jahr 1801. In diesem, nach dem nützlichen und bequemen englischen Memorandum Books für Deutsche eingerichteten Taschenbuche, das bisher den ungetheilten Beyfall des Publikums erhalten hat, findet man eine Menge allgemein nützlicher Notizen zusammen gedrängt, die man täglich braucht, und doch in den gewöhnlichen Taschencalendern vermißt. Dieses Taschenbuch muß sich eben dadurch allen Hausvätern Geschäftsmännern, Kaufleuten, Reisenden u. s. w. vorzüglich empfehlen. Einen großen Werth hat es jetzt noch dadurch erhalten, daß eine alphabetische Uebersicht der in diesem Taschenbuche vorkommenden beträchtlichen Orte der Postrouten beygefügt worden ist, aus welcher man mit einem Blicke die Entfernung von den Hauptstädten ersehen kann. Voran befindet sich eine schön gestochene Landcharte von der Gegend um Frankfurt am Mayn 15 Meilen im Umkreise. Es ist in rothes Leder gebunden, und mit einer Brieftasche versehen und kostet 16 gr. sächs. oder 1 fl. 12 kr. Reichsmünze.

5) Bey J. F. Unger in Berlin sind zur M. Messe 1800 folgende neue Verlagsbücher erschienen: S. G. Dittmar Erinnerungen aus Garve's Leben. 8. 16 gr. J. C. Ewald Gemeingeist; Ideen zur Aufregung des Gemeingeistes. 8. Prachtausgabe auf Velinpapier 1 Thlr. 16 gr. Auf ordin. Papier 16 gr. D. F. Gedike, Annalen des Preußischen Schul- und Kirchenwesens. Ersten Bds 3tes Stück. 12 gr. D. C. Girtanner Chemie, 3te völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 8. 2 Thlr. 12 gr. G. A. v. Halem, Irene, eine Zeitschrift für Deutschlands Töchter. Erstes Stück. 8. 16 gr. Jahrbücher der preußischen Monarchie. 1800, 10tes Stück. Der Jahrgang 5 Thlr. Das scheidende Jahrhundert. 8. (in Commission) 8 gr. (Wird im November fertig.) Leben und Thaten des geistreichen Edlen Don Quixote von La Mancha, von M. Cervantes Saavedra, übersetzt von L. Tieck. 3ter Theil. 8. 1 Thlr. 12 gr. Romanen-Journal, 3tes Stück, enthält: 1. Die Bekanntschaft auf der Reise. Eine wahre Geschichte. 2. Autun und Manon. Eine Erzählung. 8. 1 Thlr. J. F. W. Thym historische Entwickelung der Schicksale der christlichen Kirche und Religion für gebildete Christen. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr. C. L. Woltmans Geschichte und Politik, eine Zeitschrift. 1800, 5tes Stück. Der Jahrgang aus 12 Stücken bestehend, kostet 5 Thlr.

6) Erläuterungen zum neuen Testamente, für geübte und gebildete Leser, von Dr. Joh. Jac. Stolz. 1. u. 2tes Heft, neue verbess. Ausg. gr. 8. Hannover, bey den Gebr. Hahn, 1800. 1 Thlr. 4 gr. Derselbe freymüthige, ächt gründliche Forschungsgeist, welcher die Stolz'sche Uebersetzung des N. Test. zu der vorzüglichsten unsers Zeitalters macht, zeigt sich auch in diesen mit dem so eben erschienenen 6ten Hefte jetzt vollendeten Erläuterungen. Sie sind ein wahrhaft praktischer Commentar über das christl. Religionsbuch. Ueberall ein eifriges Bestreben, die Thaten und Lehren Jesu recht lebendig darzustellen, ihren heilbringenden Einfluß auf Leben und Wandel seiner Verehrer zu zeigen, und die Christen auf den praktischen Zweck hinzuweisen, für welchen ein Jeder die Bibel lesen sollte. — Hat man hier Stolz, den Bibelerklärer, hochschätzen und bewundern gelernt; so lernt man in der angehängten Schrift, Secten geist, Stolz, den Menschen verehren, der den Angriffen eines blinden Zelotismus nur Toleranz und Wahrheit entgegensetzt.

7) Die

7) Die nächtliche Erscheinung im Schlosse Mazzini; 2te Ausgabe. 8. Hannover in der Ritscherschen Buchhandlung 1 Thlr. Wer die lebhafte Manier, die interessante Darstellung verschlungener Situationen, die feine, treffende Schilderung der Charaktere liebt, womit Englische Romanendichter die Phantasie ihrer Leser, und ihren Verstand zugleich, so angenehm beschäftigen können, der wird gewiß auch durch dieses ächte Product der romantischen Muse vollkommen befriedigt werden. Kampf und Sieg einer tugendhaften heldenmüthigen Liebe über die Machinationen, welche erfinderische Bosheit ihr entgegensetzt; endlicher Triumph der leidenden Tugend über das lange vom Schicksal begünstigte Laster — so heißen ohngefähr die Umrisse des Gemäldes, das ein kunstreicher, genialischer Pinsel uns hier aufstellt.

8) Robert Smiths Handbuch zur Vertreibung der schädlichen vierfüßigen und geflügelten Thiere. Aus dem Englischen übers. und mit Zusätzen vermehrt. Nebst Kupfern. 8. Hannover in der Ritscherschen Buchhandlung 1800. 1 Thlr. Die Vertilgung schädlicher Thiere ist für die Landespolicey und für jede Haushaltung ein wichtiger, interessanter Gegenstand. In Deutschland ist dieß Geschäft in den Händen unwissender Leute: mithin muß ein Werk wie das vorliegende, welches in der Kürze sicher anwendbare, durch Erfahrung bewährte Regeln über jenen Gegenstand aufstellt, dem Publicum sehr willkommen seyn. Der Guthsbesitzer, der Haushalter auf dem Lande und in den Städten — kurz wer auf irgend eine Art durch schädliche Thiere Nachtheil erfährt, findet hier guten heilsamen Rath.

Art. VIII. Anfrage.

In Breßlau wird bey der Münze, desgleichen in Berlin bey der Porcellain-Fabrik mit Steinkohlen gefeuert. Sollte dieß nicht auch an andern Orten ausführbar seyn? und welche Vorkehrungen sind dießfalls nöthig?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeige.

Folgendes Noth- und Hülfsmittel, entstandenes Feuer sicher und geschwind zu löschen, wird als sehr zuverläßig und nützlich empfohlen:

Man nehme einen gewöhnlichen Küchenzober voll warmen Wassers, löse darin 2 Pfund grob gestoßenes Alaun und 1 Pfund Vitriol ganz auf. Hierauf rühre man eine Metze oder etwas mehr durchgesiebte Asche langsam darunter, und dann ist die Mischung fertig. Nun stelle man den Zober mit dieser Mischung an einen der Feuersgefahr am nächsten ausgesetzten Platz, mit einem andern Wassergefäße und einer Handspritze daneben. Alle Wochen muß man die Mischung umrühren und so viel Wasser nachgießen, als ausgetrocknet ist.

Dieses Mittel ist bey einer entstehenden Feuersbrunst so wirksam, daß ein einziger Spritzenguß davon eine ziemlich große brennende Fläche sogleich auslöscht. Auf dem gelöschten Theile entsteht augenblicklich eine harte Kruste, welche auch nie wieder Feuer fängt. Wenn die Flamme auch daran hinauflodert, so bleibt die Stelle schwarz und brennt nicht mehr. Das übrige Abkühlen kann mit dem nebenstehenden Wasser geschehen, und um auch dieses zum Löschen wirksamer zu machen, würde man sehr wohl thun, wenn man dasselbe mit Aschenlauge vermischte. Uebrigens kann sich jeder von der schnellen Wirksamkeit des oben angeführten Mittels bey dem gewöhnlichen Heerdfeuer selbst überzeugen.

Art. X.

1) Ein leicht anwendbares Mittel große Eisschollen zu zerstückeln.

In Nienburg, an einer Weserbrücke, hat man sich schon seit 30 und mehr Jahren einer sehr einfachen Vorrichtung bey den stärksten Eisgängen mit dem größten Nutzen bedienet.

Sie besiehet in einem etwa 20 Fuß langen Balken, an dessen vordern Ende eine Rolle befestigt ist, über welche ein Thau mit einem hölzernen Rammblock gehängt wird; damit der Balken nicht umkippe,

ist etwa 2 Fuß vom hintern Ende ein Loch darin befindlich, worin ein Riegel gesteckt wird, der mit Gewichten von Stein oder Holz, wie man sie bey der Hand hat, beschwert wird; sind Menschen genug da, so setzen sich einige auf den Riegel.

Der Gebrauch dieser simpeln Maschine ist folgender:

Wenn man eine große Scholle ankommen sieht, so wird der Balken mit dem darüber hängenden Block etwa 4 bis 5 Fuß über die Brücke, vermittelst einiger Hebebäume, dagegen gerichtet, Menschen halten das Thau, woran der Rammblock hängt. Sobald die Scholle senkrecht unter den Block kömmt, ruft der Zimmermeister, oder wer sonst die Aufsicht führt, loß! Das Thau wird schnell loß gelassen, der Block fällt, die Scholle zertrümmert und die kleinern Stücken fließen unschädlich unter der Brücke durch. Nachher wird der Block wieder heraufgezogen, und man wiederholt das Fallenlassen, so oft es nöthig ist.

Auch zum Loseisen des Eises an den Ufern, Pfählen und Gebäuden, kann diese Maschine sehr gut gebraucht werden, wenn man nehmlich den Balken mit dem Blocke auf einen Bock am Ufer, den man leicht hin und her rücken kann, legt, und das Eis damit zerschlägt. Nimmt man zu diesem Bocke einen mit Löchern, durch welche ein eiserner Bolzen gestochen wird, so kann man den Balken mit weniger Mühe höher oder niedriger, nachdem die Gegend es erfordert, legen, und die Wirkung, so wie es nothwendig ist, vermehren oder vermindern.

Herr Dinglinger in Lüneburg, welcher dieses Mittel im Hannöverischen Magazin No. 8r. d. J. bekannt gemacht hat, und dadurch die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese gewiß sehr nützliche Sache leiten wollen, fügt hinzu: Zu verwundern ist es, daß dieses nützliche Verfahren nicht schon längst allgemeiner eingeführet ist, und daß es Leute giebt, die an dessen Nützlichkeit zweifeln können.

2) Einige Bemerkungen in Absicht derer so häufigen Waldbrände in diesem Sommer.

Unter die fürchterlichsten Uebel für den Oekonomiestand eines Landes gehört der Waldbrand; gleichwohl sind unsere Tage so reich an schreckenden Nachrichten dieser Art. Im Schwarzwalde allein sollen an 20000 Morgen durch ihn verwüstet worden seyn; in dem sogenannten Donaumoose, welches sich zwischen Neuburg, Aichach und Ingolstadt entzündete, verzehrte das Feuer einen in demselben stehenden Wald; in Frankreich, Belgien, in den Ländern des linken Rheinufers, in der Schweitz bey Zürch, im Kanton Schwitz, und ohnweit Lausanne sind Waldungen in Brand gerathen.

Zur Ehre der Menschheit wollen wir nicht glauben, daß es bloße Handlungen der schadenfrohen Bosheit oder Folgen einer bloßen leichtsinnigen Nachläßigkeit, oder der gedankenlosen Dummheit sind, sondern daß die Selbstentzündung, welche theils durch die Fäulniß der Nadeln und des Laubes, welche durch die große Hitze beschleunigt wurde, theils durch Hitze selbst, welche unter diesen Umständen leichtere Entzündung bewirken konnte, veranlaßt worden sey; da dieser Gegenstand der Physik und Chemie, nehmlich die Lehre von den sogenannten Selbstentzündungen noch lange nicht so bearbeitet ist, wie sie es um des gemeinen Bestens willen verdient. Welche Ursache aber auch diese häufige Unglücksfälle bewirkt haben mag, so ist es doch Pflicht der Forstpolizey, diejenigen Maaßregeln und Anstalten, welche theils zu Verhütung dieser Uebel dienen, theils die Tilgung derselben, wenn sie eintreten, erleichtern, sowohl in Vorsorge zu treffen, und die bekannten, wohin das Untersagen der Hirtenfeuer in Wäldern, das Tobacksrauchen und der Gebrauch der brennenden Kühnschleußen bey denen, so des Nachts durch Wälder fahren u. s. w. gehört, ernstlicher einzuschärfen, als die Vergehungen

gegen

gegen die deshalb ergangenen Gesetze nachdrücklicher zu bestrafen. Doch dieses übergehe ich als bekannt, und bemerke nur vorzüglich folgende wirksame Anstalten gegen dergleichen Uebel.

1. Die Einrichtung und Erneuerung der Feuerbahnen von unten in allen Wäldern; daß man sowohl unten am Boden dergleichen Feuerbahnen mache, indem man nach mehrern Richtungen im Walde die Streu und das Laub wenigstens einige Ellen breit von der Erde wegschafft, um bey entstehendem Brande von unten das laufende Feuer zu hindern.

2. Die Feuerbahnen von oben, indem man in den Wäldern nach verschiedenen Richtungen und sonderlich nach den vorzüglichen Windgegenden Oefnungen aushauet, damit bey dergleichen entstehendem Unglück die Fortpflanzung von oben erschwert werde, man aber auch leichter mit Spritzen und andern Löschanstalten zu den brennenden Theilen kommen könne. Denn wenn erst bey dem vorhandenen Unglück durch Niederschlagen und Aushauen geholfen werden soll, so ist dieses sodann zu langweilig und weit mehr verwüsterisch, und dieses bleibt immer noch ein außerordentliches Mittel der strengsten Noth.

3. Daß man in den Wäldern die Heide nicht so sehr überhand nehmen lasse, indem diese zur Fortpflanzung des Feuers sehr viel beyträgt, und sich auch bey starker Hitze, wenn sie sehr gedörret ist, leicht entzünden soll.

4. Daß man aufmerksam sey auf die stete und gehörige Unterhaltung von Waldgräben, und diese nicht verwachsen oder verfallen lasse, sondern immer gehörig offen halte.

5. Die Einleitung der Waldquellen und Waldbäche in dieselben, und zweckmäßige Vertheilung derselben in den Wäldern.

6. Daß man nicht so weitläufige oder zu lang fortlaufende, oder zu nahe bey einander gelegene Dickige in den Wäldern dulde, sondern diese von Zeit zu Zeit gehörig aushauen lasse, zumal da diese auch ohnehin dem Holzwuchse nicht zuträglich sind, sondern theils denselben hindern, theils häufiges Absterben veranlassen.

7. Da man das Feuer in Wäldern nicht bloß mit Wasser löschen, sondern auch mittelst Aufwerfens von Sand und Erde ersticken kann, wie man auf diesem Wege vor mehrern Jahren einen Waldbrand in Pommern bey Wassermangel getilgt, so würden nicht nur die Grabenwälle darzu leicht zu benutzen seyn, um die Erde oder den Sand derselben zum Aufwerfen zu gebrauchen, um dadurch das Feuer zu ersticken, sondern man könnte auch hier und da in den Dickigen und bey den Feuerbahnen mäßige Sandhaufen von Distanz zu Distanz halten, wo man die Steinhaufen an den Chausseen zur Ausbesserung der Chaussee unterhält, damit diese bey eintretendem Unglück gleich zu Anfang bey der Hand sind.

8. Endlich würde ich auch folgende Anstalt empfehlen, daß man die in der Nähe des Waldes gelegenen Ortschaften auf immer und ein vor allemal zu gewissen bestimmten Verrichtungen anweise, auf den Fall eines Waldbrandes der benachbarten Waldungen, damit nicht bey eintretendem Unglück alles unter und gegen einander laufe, ohne zu wissen, was jedes zu thun habe. Zu dem Behufe würde ich anrathen, den nahgelegenen Ortschaften ihre bestimmten Verrichtungen bey einem dergleichen Unglücksfalle in einer besondern Waldbrandordnung anzuweisen, wozu ich einen eigenen Entwurf, welcher sodann nach Maaßgabe eines jeden Orts Beschaffenheit abgeändert und eingerichtet werden kann, entworfen habe, welchen ich nächstens bekannt machen werde, da die häufigen bisherigen Unglücksfälle dieser Art auf dergleichen Einrichtungen aufmerksamer machen und die Wichtigkeit derselben mehr einleuchtet, als es zu einer andern Zeit gewöhnlich zu geschehen pflegt, und das Wort zu seiner Zeit gesprochen immer am wirksamsten ist.

D. Röss'g.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 4 Thl. 2 gr. bis	4	4	⁄
Roggen 3 ⁄ 2 ⁄ ⁄	3	4	⁄
Gerste 2 ⁄ 2 ⁄ ⁄	2	4	⁄
Hafer 1 ⁄ 14 ⁄ ⁄	1	16	⁄
Rübsen 7 ⁄ 20 ⁄ ⁄	8	—	⁄
1 Pfund Reis ⁄ ⁄ ⁄	⁄	3	6

1 Leipz. Kalkschfl. oder 2⅛ dresd. Schfl. Kalk			
Schlesdr. ⁄	3	12	⁄

℔	Loth	Qu.			
1	12	⁄	Kernbrod	1	⁄
3	⁄	⁄	Bauerbrod	2	⁄
	5	2	Semmel	⁄	3

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	⁄ ⁄ ⁄ ⁄ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 2 gr. ⁄ ⁄	2	6
1	Schöpsenfleisch 1 ⁄ 8 ⁄	2	—
1	Schweinefleisch ⁄ ⁄	2	6
1	Hecht ⁄ ⁄ ⁄ ⁄ ⁄	5	⁄
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	⁄	14	⁄	16 ⁄
1 Capaunen	⁄	16	⁄	10 ⁄
1 alte Henne	⁄	6	⁄	10 ⁄
1 Haase	⁄	16	⁄	24 ⁄
1 Paar Tauben	⁄	⁄	3	⁄ 4 ⁄
1 Gans	⁄	20	⁄	32 ⁄

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	⁄	6
1 Merseburger	1	⁄
1 Wurzner	⁄	11
1 Eilenburger	⁄	11
1 Taucher	⁄	8
1 Dorf br. Bier	1	⁄
1 Engl. Bier	3	⁄
1 Bayerisch	2	⁄
1 Möck. Brh.	1	⁄
1 Weineßig	3	⁄
1 Baumöl à 2 Pf.	12	⁄
1 Leinöl	9	⁄
1 Rübsenöl	8	⁄
1 Tonne R. Oel	35½	thl.

	thl.	gr.	pf.
Kan. Butter	⁄	16	⁄
Mdl. Käse	⁄	5	⁄
Mdl. Eyer	⁄	5	6
Mtz. Salz	⁄	3	9
Stein Seife	4	6	⁄

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	⁄	5	—
1 ℔ ⁄ gegossene	⁄	5	6
1 Korb Kohlen	2	12	⁄
1 Cent. Heu 2:—	2	6	⁄
1 Schock Stroh 4 ⁄	4	12	⁄

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 8:20:⁄	9	4	⁄
1 Kl. Birck. Holz 8: 2:⁄	8	8	⁄
1 Kl. Ellern 7 4:⁄	7	22	⁄
1 Kl. Kiefernes 6: 4:⁄	7	8	⁄
1 Kl. weich Flosholz 1 Elle	3	6	

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	4	16	3	13	2	12	1	15	d. 1 Nov.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	14	3	18	2	14	1	16	d. 13 Oct.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	20	4	10	3	—	1	20	d. 30 Oct.
Langensalza	1.	oder 2 7/17 Scheffel.	3	21	2	20	2	2	1	13	d. 1 Nov.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	8	3	5	2	3	1	10	d. 1 Nov.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	5	—	3	16	2	10	1	21	d. 1 Nov.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	20	4	2	3	—	1	21	d. 3 Nov.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	14	2	18	1	22	1	5	d. 1 Nov.
Nordhausen	1.	oder 2 7/22 Scheffel.	4	—	3	—	2	4	1	10	d. 1 Nov.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	10	3	14	2	12	1	12	d. 12 Oct.
Reichenbach	1.	oder ⅔ Scheffel.	5	4	3	8	2	16	1	20	d. 25 Oct.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	2	3	10	2	6	1	16	d. 25 Oct.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	4	3	10	2	14	2	2	d. 1 Nov.
Zwickau	1.	oder ⅔ Scheffel.	5	—	3	18	2	20	1	20	d. 4 Nov.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 50

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 15. November 1800.

Art. I.

Die Valvationstabelle auf den Monat November a. c. ist mit der vom vorigen Monate in allem gleichlautend.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Ein in der Vorstadt gelegenes Haus, welches zur bürgerlichen und anderer Nahrung sehr bequem benutzet werden kann, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Nähere Nachricht davon giebt Adv. Klau auf der Ritterstraße No. 712.

2) Es ist eichenes Holz zu haben, die Klafter à 8 Thlr. Bestellungen dieser wegen werden angenommen bey dem Riemer-Meister Zimmermann auf der Peterstraße in 3 Rosen.

3) Auf dem Ritterguthe Löbnitz bey Pegau ist Eichenholz in Klaftern zu verkaufen; die Klafter hält 3 Ellen Höhe und eben so viel Weite, und das Holz 7 Viertel Länge. Der Preiß auf der Stelle ist 8 Thlr. in Conv. Gelde; frey bis nach Leipzig 12 Thlr. Käufer melden sich bey dem dortigen Revierjäger oder in des Herrn Baumeister Loths Hause 1 Treppe hoch.

4) Im Calauer Kreise in der Niederlausitz ist ein Mannlehn-Ritterguth, und in einer der hiesigen Vorstädte ein Haus mit einer Branntweinbrennerey zu verkaufen. Nähere Nachricht giebt

Adv. Joh. Heinrich Seyfferth, im Grimm. Zwinger wohnhaft.

5) Ein ohnweit Freyberg gelegenes Erb- und Lehngerichte, wozu über 500 Scheffel Feldbau, 100 Schfl. Wiesewachs, 120 Schfl. Holz, 24 Stück melkende Kühe, acht Teiche nebst wilder Fischerey, Brauwesen und Branntweinbrennerey, Niederjagd, eine Schenke, Salzschank, Fleischbank, Eisenhandel und sonst verschiedene Freyheiten hat, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Anschläge und sonst nähere Auskunft giebt der Hr. Verwalter Reichel auf dem Vorwerk Kalkreuth bey Großenhayn, und Hr. Voigt sen. vor dem Petersthore bey Freyberg. Jedoch erbittet man sich Briefe postfrey aus.

6) Ohnweit Leipzig, an der Straße nach Dresden, auch einem an Wasser nie Mangel erleidenden Strome, sind zwey mit einander verbundene und mit Ober- und Niedergerichten, Dienst- und Mahlzwangs-Befug-

fugnissen, und mehrern andern Gerechtsamen und Immunitäten, versehene Schriftsässige Erb- Lehn- Rittergueths- Mühlen, mit zwölf Mahlgängen, einer Oehl- Schneide- und Walkmühle, auch einigen Ländereyen und Fischereyen, gewisser eingetretener Familienumstände halber, aus freyer Hand zu verkaufen, welche vor kurzem von Grund aus ganz neu und massiv erbauet worden, und sich in einem dergestalt guten Zustande befinden, daß in einem ganzen Menschenalter, nicht einmal Reparaturen von Belange, geschweige Baue, daran vorfallen können. Nähere Auskunft hierüber ertheilt zu Dresden der Herr Doctor Stiehler, und zu Leipzig der Finanzprocurator Held.

7) Frische Nürnberger Lebkuchen, das Dutzend für 1 gr. bis 4 Thlr., ingleichen Frankfurter Wachsstock, in ganzen, halben, Viertel- und Achtel-Pfunden, sind in der Rostischen Kunsthandlung in Auerbachs Hofe angekommen.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Da die Ziegel- und Kalkbrennerey bey Blasewitz ohnweit Dresden, von kommendem Jahre an, nebst Feld- und Landwirthschaft und dazu gehörigen Gebäuden anderweit verpachtet werden soll, so werden diejenigen, welche es zu pachten gesonnen sind, ersucht, auf den 19. Jan. 1801. Vormittags sich daselbst einzufinden, wo es an den Meistbiethenden verpachtet werden soll. Nähere Umstände und Bedingungen sind auf besagter Ziegelscheune selbst zu erfahren.

Art. IV. Gelder, so auszuleihen sind, oder gesucht werden.

Demnach in hiesigem Amts- Deposito 3000 Thlr. gegen ersten Consens und hinlängliche hypothekarische Sicherheit um billigmäßige Zinsen zum Ausleihen parat liegen; als wird solches hiermit öffentlich bekannt gemacht, und haben diejenigen, welche dieses Capital entweder im Ganzen oder auch einzeln zu 1000 oder 500 Thlr. aufzunehmen gemeynet, sich dieserhalb und wegen der zu stipulirenden Zinsen im hiesigen Justizamte Postfrey zu melden, auch wegen der dießfallsigen Bedingungen und der Aufkündigungszeit nähere Auskunft zu erwarten. Auch werden landschaftliche Obligationen für ohngefähr 3000 Thlr. gesucht. Wer demnach dergleichen zu verkaufen gesonnen, beliebe ebenfalls deshalb im hiesigen Justizamte sich zu erkundigen, woselbst der dießfallsige Handel mit ihm abgeschlossen, und der gegenseitige Auszahlungstermin genauer verabredet werden kann. Amt Hayn, den 8 Oct. 1800.

Churfürstl. Sächs. Commissionsrath und bestallter Justizamtmann allda,
Johann Friedrich Dietrich.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

1) Es wird ein unverheyratheter sittsamer Musikus auf das Land verlangt, welcher das Clavier vollkommen spielen und darin Unterricht geben kann; dabey muß er noch ein anderes Instrument bey einer kleinen Privatmusik mit spielen können und von guter Aufführung seyn. Nähere Nachricht geben das Intell. Comtoir zu Leipzig und der Gärtner Petzold in Neustadt bey Dresden in No. 11. zu erfragen.

2) Ein junger Mensch, der seit verschiedenen Jahren in einer churfürstlichen Creiß-Cassen-Expedition angestellet gewesen ist, und wegen seiner Treue und seines Wohlverhaltens Zeugnisse beybringen kann, suchet ein ähnliches Unterkommen von Neujahr 1801. und verspricht im Schreiben, Rechnen, auch, wenn es verlangt wird, im Frisiren, bestmöglichste Dienste, und ist der Ort seines Aufenthaltes im Intell. Comtoir zu erfahren, wo auch dessen Handschrift vorgelegt werden kann.

Art. VI. Avertissements.

1) Die 1ste Classe der neuen Leipziger Lotterie wird künftigen 15 December d. J. mit

mit tausend Gewinnsten gezogen. Loose à 1 Thlr. 14 gr. und Plane hierzu sind in den bekannten Collectionen zu haben. Leipzig, am 8 Nov. 1800.

Lotterie-Deputation.

2) Schon seit einiger Zeit beschäfftigte ich mich mit Zeichnungen und Modellen von Oefen über die so oft geschriebene Sparniß des Holzes. Nach vielfältigen Versuchen und Bemühungen ist es mir denn auch endlich gelungen, einige richtige ganz der Natur der Sache angemessene Zeichnungen und Modells zu Stande zu bringen, die den gehofften Nutzen der Holzersparniß geben. Unter meiner Anweisung sind daher schon mehrere Sparöfen in Zimmer von bloßen Dachziegeln, denen ich jede beliebige Form zu geben im Stande bin, ferner auf eine eigne Art Bratöfen verfertigt worden. Auch habe ich Brauhäusern Brauöfen mit besondern Zügen, welche sich niemals verstopfen, setzen lassen, wo bey jedem Gebräude Bier beynahe die Hälfte Holz erspart werden kann. Diejenigen, welche sich von dem Nutzen überzeugen und etwanige Bestellungen machen wollen, werden gebeten, bey Hrn. Adam im Brühl, als Besitzer des Brauhauses zum rothen Adler allhier, bey welchem anjetzt ein Brau- und Sparofen gesetzt worden, Nachfrage zu halten, welcher, wie ich hoffe, die Güte haben, und jedem diese besondre Art Oefen zeigen wird.

Christian August Kietel,
wohnhaft hinter der Hauptwache
in Christens Hause.

3) Nachdem die 3te Classe der gnädigst verstatteten Merseburgischen 11ten Lotterie den 4 Nov. 1800 gezogen worden, so wird hiermit bekannt gemacht, daß mit Auszahlung der in dieser 3ten Classe herausgekommenen Gewinnste den 25 Nov. d. J. gegen Zurückgabe der Originallooſe und darauf gebrachte Quittung der Anfang gemacht werden solle; es hat sich solchemnach ein jeder Gewinner binnen 8 Tagen nach dem vorbestimmten Zahlungstermine bey seinem Collecteur, und wenn er von diesem keine Zahlung erhalten sollte, vor völligem Ablauf der nächstfolgenden 3 Wochen bey der Direction, unter der Verwarnung, daß er sich sonst wegen der Bezahlung lediglich an denjenigen, wo er das Loos erkauft, zu halten habe, zu melden. Die Ziehung der 4ten Classe erfolget den 16. December d. J., dahero die Erneuerung der Looſe acht Tage vorhero, und längstens den 9ten December d. J. mit 2 Thlr. 18 gr., inclusive Einschreibegeld, ganz ohnfehlbar zu berichtigen ist, widrigenfalls solche für verfallen geachtet und an andere überlassen werden sollen. Kaufloose zur 4ten Classe betragen nebst dem Einschreibegelde 7 Thlr. 6 gr. Merseburg, den 5ten November 1800.

Lotterie-Direction.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesuche werden.

1) Hannöverische Armen-Apotheke, herausgegeben von D. E. A. Nolte. 8. in der Ritscherschen Buchhandl. 6 gr. Die zweckmäßige Einrichtung der Armen-Apotheken ist ein so wichtiger Theil der medicinischen Policey, daß es fast von jedem beträchtlichen Orte eine Pharmacopoea pauperum giebt. Auch für die hiesige Stadt war ein solches Werk Bedürfniß; und man muß daher dem Verfasser Dank wissen, daß er die Beschreibung der Arzneymittel so pragmatisch und so vollständig geliefert hat. Jeder Arzt wird sie mit großem Interesse lesen und Gelegenheit finden, auch an seinem Orte manches Nützliche daraus zu realisiren.

2) In meinem Verlage ist erschienen: Neuer Bauernkalender oder Taschenbuch für deutsche Landwirthe auf das Jahr 1801. 8½ Bogen stark, brosch. 4 gr. Der Verfasser hat bey Herausgabe dieses ersten Jahrgangs eines neuen Taschenbuchs die Absicht, die Landwirthe mit den vorzüglichsten Grundsätzen, welche man bey der Viehzucht, sowohl im gesunden als kranken Zustande des Viehes zu befolgen hat, im Zusammenhange bekannt zu machen und han-

delt für dießmal von der Pferde- und Rindviehzucht. Sollte dieses Unternehmen Beyfall finden, so wird davon jährlich eine Fortsetzung erscheinen, und der Verleger wird die folgenden Jahrgänge wie diesen ersten jedesmal um einen äußerst billigen Preiß liefern.

C. G. Weigel,
Buchhändler in Leipzig.

3) Dr. G. A. Piepenbrings Anleitung zur Kenntniß der Ackererdarten. 8. Hannover in der Ritscherschen Buchhandlung. 14 gr. Man betrieb bisher den Ackerbau größtentheils mehr nach zufälligen Erfahrungen, als nach reinen, geprüften Grundsätzen. Des Verfassers Absicht ist, einen Beytrag zur Verminderung dieses Uebels zu geben. Er untersucht gründlich die innern Bestandtheile des Bodens und ihre Verschiedenheit; er ertheilt sichere Mittel gegen die Fehler derselben. So führt er die Leser in richtigen Begriffen über die Lehre von Düng- und Verbesserungsmitteln, und deckt mit Scharfsinn und Sachkenntniß die Irrthümer auf, welche darüber bey den meisten Oekonomen noch herrschen. Allen Landwirthen ist daher dieß Buch sehr zu empfehlen, und wem an gründlicher Kenntniß des Ackerbaues etwas liegt, der möchte es nicht entbehren können.

4) Von der vor einigen Monaten angekündigten kurzen Geschichte der merkwürdigsten Begebenheiten des achtzehnten Jahrhunderts für den Bürger und Landmann ist das erste Bändchen 14 Bogen stark erschienen, und enthält: I. Die Geschichte des großen Nordischen Kriegs vom Jahr 1700 bis auf den Nystädter Frieden 1721. II. Die Geschichte des Spanischen Erbfolge-Kriegs. III. Die Geschichte des Oestreichischen Erbfolge-Kriegs von 1740 bis 1748. Als Anhang: I. Erzählung von dem Erdbeben in Calabrien, im Jahr 1783. II. Erzählung von der Belagerung von Gibraltar. Das zweyte Bändchen erscheint gleich nach dem Schluss dieses Jahres; dieses Bändchen wird wenigstens 16 Bogen stark werden. Es wird darauf, wie es bey dem ersten geschehen ist, 8 gr. Vorausbezahlung bey mir und in allen Buchhandlungen bis zu Ende dieses Jahres angenommen. Der Ladenpreiß des ersten Bändchens ist nun 12 gr.; wer indessen beym Empfang desselben zugleich auf das zweyte pränumeriren will, erhält das erste noch für 8 gr. Sammler von Pränumeranten erhalten auf 10 Exemplare das 11te frey.

C. G. Weigel.
Buchhändler in Leipzig, auf der Grimmischen Gasse im Kobschen Hause No. 756.

5) A. Freyherr v. Knigge, Geschichte des armen Herrn von Mildenburg. 3 Thl. 2te verb. Ausg. 8. Hannover. 2 Thlr. 20 gr. Leider ist es in unserm Zeitalter für einen Roman Empfehlung genug, wenn er die Phantasie und die Neugier des Lesers, bis zum Ende, gespannt erhält. — Dieses gewöhnlichen Aushängeschildes bedarf der gegenwärtige nicht. Knigge, der tiefe Menschenkenner, malt darin ein wahres, treffendes Bild des Lebens, mit allem Reichthum seiner Originalität, seines Witzes, seiner hinreißenden Darstellungsgabe, welche alle Menschen von Bildung und Gefühl unwiderstehlich fesseln muß. Der Satz: handle immer weise und redlich, so wirst du glücklich seyn, und alle deine guten Zwecke erreichen können, ist das wichtige, gehaltvolle Thema, welches man hier so meisterhaft ausgeführt findet.

Art. VIII. Anfrage.

Der Steinkohlenstaub kann zum Heitzen mit vielem Vortheil angewendet werden, wenn man denselben mit Lehm vermischt, und in Kugeln bildet. Diese Kugeln geben einen großen Grad von Hitze und glühen sehr lange. Hat man darüber in Sachsen Erfahrungen gesammelt? Wo und unter welchen Umständen und Vortheilen?

Art. IX. Fragment.

Vielleicht unterscheidet sich der Geist unserer Zeit von dem der vergangenen am sicher-

sichersten durch die Art, wie man die Vorstellungen ableitet. Vormals knüpfte man sie an gewisse Erkenntnisse, die man für unumstößliche Wahrheiten immer gehalten hatte. Man versah gleichsam ein altes Gebäude mit einem neuen Stockwerk. Jetzt hingegen wirft man das ganze Gebäude um, gräbt die Grundsteine aus und findet sie nicht stark genug, um ein neues zu tragen. Jeder will Baumeister, keiner Geselle und noch weniger Handlanger seyn. Natürlich steht jeder mit seinen Meynungen und den Resultaten, die er aus ihnen formt, allein, jeder denkt für alle, keiner will sich sein System zu Nutze machen, weil er sich für stark genug hält, sein Eignes zu bilden.

So wächst denn Selbstsucht mit jedem Augenblicke, denn nur Gleichheit der Denkungsart knüpft die Menschen an einander. Wenn gleich der ganze Streit vielleicht ein bloßer Wortstreit ist, so geht dadurch gleichwohl das Unentbehrlichste für den Verein oder die Gesellschaft verlohren, oder wird wenigstens täglich lauer, ich meyne die Theilnahme an Andern, das Gefühl für fremdes Glück und für die Wohlfahrt andrer Menschen.

Der abstracte, speculirende Denker hält es seiner unwürdig, mehr für die Menschen zu thun, als ihnen Regeln zu erfinden, die Niemand befolgt, weil sie jeder selbst besser machen zu können glaubt. Man anatomirt das Gefühl, wühlt und schneidet in seinem Eingeweide, ordnet alles systematisch, bewahrt es als ein Präparat in einem Naturalienkabinette auf, macht sich Regeln, nach welchen man empfindet. Man fürchtet Schwachheit zu zeigen und die Selbstständigkeit einzubüßen, wenn man es nicht schulmäßig ausübt.

So geht das große Band der Natur, die Liebe, für uns verlohren. Wie bey allen Dingen ein Interesse zum Grunde liegt, und wenn es auch noch so fein ist, so liegt es auch in dieser. Wer dieß Interesse in den nähern Beziehungen, da er deutlich fühlt, was er spendet und wie er eintauscht, nicht verfeinert und nicht seine eigne Glückseligkeit in der findet, die er Andern verschaft, wird noch weniger sich in entferntere Canäle wohlthätig ergießen.

Wie wird er ein feines Interesse da verflechten, wo die Impulsion und Gegenwürkung nicht bestimmt und sichtbar ist? Mithin ist das Ziel, der Zweck der Erziehung des Menschengeschlechts, zu einer großen Vereinigung desselben, wie Nationen und Völkerschaften sind, verrückt; hier kommt es nemlich darauf an, das individuelle Interesse eines jeden auf einen einzigen Punkt, den der Beförderung allgemeiner Wohlfahrt, zu leiten.

Nur die Zeit kann entscheiden, ob der Menschheit im Ganzen aus der Krisis, in der sie sich gegenwärtig befindet, Gewinn oder Nachtheil erwachsen wird, und es stehet dahin, ob denen, welche weder Kraft noch Zeit haben, selbst zu prüfen, zu verwerfen oder anzunehmen, endlich noch ein ander Mittel übrig bleiben wird, als der Glaube an das Urtheil, welches Andre fällten. Was man voraussehen kann, ist, daß keine Speculation die Natur der Menschen ganz verändern wird.

Je weiter sie sich also von Seiten des Kopfes von einander entfernen, je näher muß man sie von der des Herzens wieder zu vereinigen suchen. Die Gesetze und Ordnungen müssen den Geist der Liebe, des Mitgefühls verbreiten und anbauen, so wird man sich die Mühe ersparen können, die falschen Folgerungen ängstlich zu bewachen, die einige aus ihren Speculationen ziehen könnten. Sie werden von selbst fallen. Alle Neigungen also, welche jenem Zwecke im Menschen entgegen laufen, müssen bekämpft und alles entfernt werden, was ihnen Nahrung und Wachsthum geben kann.

Art. X.

Neue Anpflanzungen und Wiesen bey Königstein.

Die Stadt Königstein liegt unter der Festung dieses Namens, theils längst der Elbe hin, theils auf beyden Seiten der Bielabach, welche hier in die Elbe fließt, und ist auf allen Seiten mit hohen Bergen umgeben. Sie ist einer von den ältesten Orten in der Gegend, und ob schon die Zahl der Häuser darinne eben so groß, und noch größer als wie in Schandau, so wird sie doch immer noch, von Alters her, da sie sehr klein gewesen, ein Städtlein genannt. Die bürgerliche Verfassung in derselben, ist ebenfalls noch nach alter Art, und gar nicht übel. Das churfürstliche Amt zu Pirna hat die obere Gerichtsbarkeit über dieselbe, die Untergerichtsfälle aber sind vermöge eines besondern Recesses getheilt, und gehören zum Theil vor das Amt, zum Theil vor den Rath. Dieser besteht aus einem Gerichtsvoigt, sechs Rathsmitgliedern und einem Stadtschreiber. Der Gerichtsvoigt, welcher alle Jahre von neuem gewählt wird, ist hier das, was an andern Orten der Bürgermeister ist, hat aber auch die Commun-Einnahmen und Ausgaben mit zu besorgen, und nimmt die Abgaben ein. Die Bürgerschaft wird durch den Commun-Vorsteher und die Gemeinde-Aeltesten vorgestellt, und ersterer führt die Gegenrechnung bey den Commun-Einnahmen und Ausgaben. Die Nahrung der Einwohner bestand in vorigen Zeiten vornämlich im Bierbrauen, welches aber jetzt nicht mehr so stark getrieben wird, als wie in vorigen Zeiten, doch wird auch noch jetzt ein gesundes und nahrhaftes Bier gebrauet; und die, seit einigen Jahren getroffene Einrichtung, daß die Societät der brauberechtigten Bürger, zu gelegener Zeit, auf gemeine Rechnung, ansehnliche Vorräthe von Gerste und Hopfen einkauft, ist dem Brauwesen in mehr als einer Rücksicht vortheilhaft. Es werden hier auch ansehnliche Quantitäten Essig gebraut und Branntewein gebrennt, und hernach in den umliegenden Gegenden, bis nach der Lausitz hin und selbst in Böhmen abgesetzt. Von der Schiffahrt auf der Elbe haben ebenfalls viele Leute ihre Nahrung, so wie auch von den Arbeiten in den Sandsteinbrüchen, welche dieß- und jenseits der Elbe, auf der Kirche Grund und Boden befindlich sind, der Stadt manches zufließt. Der Commun gehört ein ansehnlicher Busch oberhalb der Stadt nach Schandau zu, von der Elbe an den Berg hinauf, bis auf die höchste Höhe. Von Königstein nach Schandau geht der Weg längst der Elbe am Communbusche hin, auf einer bald mehr bald weniger breiten und steilen Anhöhe ohngefähr 15 Ellen hoch. Diese Anhöhe zwischen dem Strome und der Straße, war vor wenig Jahren weiter nichts, als ein unansehnlicher Weideplatz, auf dem hin und wieder Steinstücke herum lagen und empor ragten, und der so gut als gar keinen Nutzen gab. Am obern Ende dieser Anhöhe, wo sie zu einem ansehnlichen ebenen Platze wird, hat die hiesige Schützen-Compagnie ein ganz feines Schießhaus erbaut, auf welchem ein Pachtschenkwirth wohnt; und nicht weit von demselben steht ein Zeugschuppen, wo die hiesigen Schiffherrn ihr Geräthe aufbewahren. Oberhalb demselben legte der vorige Pachter desselben vor einigen Jahren, mit Genehmigung seiner Pachtherren einen Garten an, um Erdbirnen und andere Gemüße zu erbauen. Dieser Garten ist 50 Ellen lang und 40 Ellen breit; und es sind in demselben auch 30 Stück gute Obstbäume gesetzt worden. Ferner, so nahm er in einiger Entfernung unter dem Hause von der Stadt-Commun einen Platz 70 Ellen lang und 12 Ellen breit, gegen einen gewissen Erbpacht an, erbaute auf demselben, nach erhaltener Concession ein Haus, welches er jetzt mit seiner Familie bewohnt, und legte um dasselbe einen klei-

nen

nen Küchengarten an, der nun ziemlich im Stande ist. Um eben diese Zeit fieng man auch an, sowohl von Seiten der Schützen-Compagnie, als auch von Seiten der Stadt-Commun den obbeschriebenen unfruchtbaren und unansehnlichen Weideplatz anzubauen und in Gärten zu verwandeln. Die Schützen-Compagnie ließ oberhalb dem Schießhause einen Platz 64 Ellen lang und 32 Ellen breit einzäunen und mit 70 Stück guten Obstbäumen bepflanzen. Den Platz um die Bäume grub man auf, düngete ihn, besteckte ihn mit Erdbirnen, die recht gut geriethen. Unterhalb dem Schießhause ließ sie einen Platz 110 Ellen lang und 12 Ellen breit mit 50 Stück guten Bäumen besetzen, ihn aufgraben, düngen und mit Erdbirnen bestecken. Darneben über dem Fußsteige, ließ sie noch einen Platz 110 Ellen lang und 24 Ellen breit mit 100 Stück Bäumen besetzen, ihn aufgraben, düngen, mit Erdbirnen und andern Früchten bestecken und besäen. Die Kosten hiebey zu sparen und den Zweck desto eher zu erreichen, überließ man den Bürgern, die Lust dazu hatten, diese Plätze, daß sie dieselben durcharbeiteten, düngeten, und unbeschadet den gesetzten Bäumen nutzten; so daß manche im verflossenen und diesem Jahre eine nicht unbeträchtliche Quantität Erdbirnen erbauten, die ihnen bey der gegenwärtigen Theurung sehr zu statten kamen. Unterhalb den Baumgärten, welche die Schützengesellschaft anlegte, ließ die Stadt-Commun einen Platz 190 Ellen lang und 20 Ellen breit einzäunen, und mit 212 Stück guten Bäumen bepflanzen. Darneben ließ sie noch einen solchen Platz 50 Ellen lang und 24 Ellen breit vermachen und mit 32 Stück Bäumen bepflanzen. Der Boden um und neben den Bäumen wurde Bürgern zum Anbau überlassen; und um Andern mit gutem Exempel vorzugehen, so übernahm der Herr Gerichtsvoigt Krähmer selbst ein Stück davon, auf gewisse Jahre gegen einen Zins an die Commun, ließ es düngen, mit Hafer und Klee besäen, und hatte an dem hier gewachsenen Klee bey der großen Dürre im verflossenen Frühjahre das schönste Futter für das Vieh. So sieht man nun an der Straße nach der Elbe zu schöne Baumgärten, wo man vor wenig Jahren nichts als jenen öden, steinigen und unfruchtbaren Weideplatz erblickte. Der angepflanzten Bäume sind in den Gärten, und 47 auf dem Platze vor dem Schießhause, zusammen 531. Es sind Aepfel- Birnen- Kirsch- und Pflaumenbäume. Alle haben schönen Wuchs, wenige sind ausgegangen und sogleich durch andere wieder ersetzt worden; verschiedene haben schon Früchte getragen. Diese neue Anlage ist zwar nahe an der Elbe, aber doch so beschaffen, daß ihnen der größte Eisgang nur wenig schaden kann; wie denn bey dem großen Eisgange im vorigen Jahre nur einige der untersten Bäume etwas gelitten.

Oberhalb dem Schießplatze geht der Weg nach Schandau zu, zwischen dem Communbusche rechter Hand, und zwischen Feld- und Obstgärten linker Hand hin. Hinter diesen Gärten nach der Elbe zu war auch noch ein großer Weideplatz. Da hat man nun auch seit einigen Jahren angefangen Wiesen aus demselbigen zu machen, und davon einen nicht ganz unbedeutenden Pacht für die Commun-Casse gezogen. Von diesen Wiesen ist die eine 500 Ellen lang und 66 Ellen breit, die andere ist 370 Ellen lang und 46 Ellen breit. Weil sie aber im vorigen Jahre beym Eisgange sehr mit Sand waren bedeckt worden, und der zeitherige Pacht aufhörte, so übernahm sie die Commun wieder, um sie erst wieder besser anzubauen, und sodann wieder an Bürger auf kürzere und längere Zeit zu verpachten. Da zu Ende des nächstverflossenen Winters, die Elbe zwar sehr groß wurde, aber wenig Eis mit sich führte, so brachte sie auf diese Wiesen eine ziemliche Quantität Schlamm, und verbesserte dadurch wieder in etwas, was sie im vorigen

Jahre

Jahre mit dem Sande verdorben hatte. Wie nun die Kunst und der Fleiß der Natur zu Hülfe kommen, so entstehen hier auch fruchtbare Wiesen; und da alle diese nutzbaren Anlagen zu der Zeit, da Herr Bär regierender Gerichtsvoigt war, angefangen worden, und jetzt da Herr Kräh-mer die Regierung hat, mit Eifer fortgesetzt und erweitert werden, so kann es nicht anders kommen, als daß der Name dieser beyden Männer auch noch bey den Nachkommen im rühmlichen Andenken bleiben werde. Stadt bessern macht ein Ewiges Gedächtniß Sir. 40, 19.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 14. Nov. 1800.

Amsterdam in Br 2c.	—	— thl. — gl. thun in Amst.	in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137½	137 thl. 6 gl.	Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	147¼	147 thl. 18 gl.	in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99	99 thl. — gl.	in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	84½	84 thl. 18 gl.	in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.	in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	76	76 thl. — gl.	in Paris	300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5 : 18½	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 18 gl. 6 pf.	

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. geändert.	—	13	100 thl. geänderte Duc.	113 thl. — gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9½	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8½	100 thl. ord. Duc.	108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souverain'd'or	—	8 : 22	1 Souverain gilt	8 thl. 22 gl. — pf.
Augustd'or etl. Louisd'or à 5 th.	—	7½	100 thl. gr. Louisd'or	107 thl. 12 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	½	100½ thl. 10 und 20 Kr.	100 thl.
Schild'or à 6¼ Rthlr.	—	3	103 thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 Rthlr. 7½	—	4½	104½ thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 14. Nov. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	102½	—
dito kleinere		103½	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	102	—
dito	500 thl.	103	—
dito	100 thl. und 200 thl.	104	—
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	82	—
dito dito	500 thl.	83	—
dito dito	50 und 100 thl.	84	—
dito à 3 pro Cent	1000 thl.	100½	—
dito dito	500 thl.	101	—
dito dito	50 à 100 thl.	101½	—
Steuerscheine ohne Interesse	v. 22 à 30 thl.	45 à	40 p. C.
dito	v. 30 à 49 thl.	40 à	30 p. C.

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 51

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 22. November 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Ein Wohnhaus, massiv gebaut, bestehend aus 3 Steckwerk, 5 Stuben, 10 Kammern, 3 Böden, 3 Ställen, einem Waschhause, einem Speisegewölbe, 4 Kellern, und einem geräumigen Hof und Garten, mit einer Thorfahrt und einem Brunnen, welches jährlich ohngefähr 16 Thaler Abgaben hat, und von welchem der Nutzungsabwurf mit Ausschluß der für den Besitzer zur Wohnung erforderlichen Behältnisse auf 60 Thlr. sich beläuft, ist allhier aus freyer Hand zu verkaufen, und giebt der Kammerkommissair und Advocat Johann Christian Patzschke daselbst hierüber nähern Aufschluß. Naumburg an der Saale, den 10. Nov. 1800.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Vor dem Petersthore am Röhrteich, an Büttners Guth, sind zwey Wagenschuppen nebst darauf befindlichen Heuboden, wo auf jeden mehr denn drey Fuder Heu gehn, zu Weihnachten zu vermiethen. Nähere Nachricht ist in der Hofrath Stegern Hause bey dem Hausmann Richter zur Vermiethung zu erfahren.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Es wird ein unverheyratheter sittsamer Musikus auf das Land verlangt, welcher das Clavier vollkommen spielen und darin Unterricht geben kann; dabey muß er noch ein anderes Instrument bey einer kleinen Privatmusik mit spielen können und von guter Aufführung seyn. Nähere Nachricht geben das Intell. Comtoir zu Leipzig und der Gärtner Petzold in Neustadt bey Dresden in No. 11. zu erfragen.

Art. VI. Avertissements.

Pränumeration
auf eine
Karte der Stadt Leipzig
in den Ringmauern.

Mit einem doppelten Register, nehmlich der Hausnummern und der Namen der Gassen und Plätze, versehen.

Diese Karte stellt Leipzig in seiner neuesten Gestalt vor, und zeigt nicht nur alle Plätze, Straßen, Gäßchen und Durch-

gänge, sondern auch alle einzelnen Häuser nach ihrer wahren genau gemessenen Größe. Bey jedem Hause erscheint die Nummer, womit es bezeichnet ist. In dem leeren Raume, der sich zwischen den Reihen der Häuser zeiget, sind die Namen der Gassen und Plätze angebracht. Die vier Seiten des gewöhnlichen Karten-Rahmens sind in acht gleiche Theile getheilt, und diese Theile an den Seiten-Rahmen mit Zahlen und oben und unten mit Buchstaben bezeichnet. Diese Eintheilung und Bezeichnung dienet dazu, aus den zwey Registern, die neben der Karte selbst auf der linken Seite des Blattes angebracht sind, jeden Namen einer Gasse und jede einzelne Haus-Nummer augenblicklich finden zu können. In dem einen Register, nehmlich in dem der Haus-Nummern, sind diese Nummern nach der natürlichen Zahlen-Ordnung von 1 an bis zur höchsten Zahl aufgeführt. Das andere Register enthält die Namen aller Plätze, Straßen, Gäßchen, Durchgänge, Brunnen und öffentlichen Gebäude in alphabetischer Ordnung. Will man nun z. B. das Haus No. 318 finden, so sucht man im ersten Register diese Nummer, neben welcher zur Hinweisung c. 7. steht. Nun sucht man auf einer der Seiten-Rahmen die Abtheilung 7 und auf dem obern oder untern Rahmen die Abtheilung c. Hierauf fährt man mit zwey nach der Größe der Abtheilung geöffneten Fingern sowohl von 7. als von c. in gerader Linie einwärts in die Karte. Wo sich die vier Finger begegnen, bilden die Linien, die sie beschreiben, ein Quadrat, das die Größe eines Gulden nicht übersteigt, und worin die gesuchte Haus-Nummer sogleich in die Augen fällt. Eben so wird man mittelst des zweyten Registers unter den Namen, z. B., die Sternwarte, den Kochshof, oder die Reichsstraße in weniger als einer halben Minute auffinden.

Diese Karte hat die Größe eines gewöhnlichen großen Regalbogens. Um nicht nur diese Größe, sondern auch den Stich derselben vorläufig beurtheilen zu können, beliebe man in Wien bey dem Unterzeichneten, oder in Leipzig bey Herrn Fleischer dem ältern das 27ste Blatt des Post-Atlasses, der im vorigen Jahre erschienen ist, zu besehen, welches Blatt Groß-Britanien und Ireland vorstellet. Der Preiß ist für ein illuminirtes Blatt auf Schweitzer Papier 8 Groschen Sächs., und auf schönem und starkem Holländer-Papier 10 Groschen 8 pf. Sächsisch. Es wird alle Mühe auf netten Druck und eben solche Illumination verwendet. Donnerstags den 26ten Februar 1801. wird die Karte sowohl in Leipzig und Dresden, als in Wien ausgegeben. Wer sie zu besitzen wünscht, beliebe sich bis zum 30ten des kommenden Januar zu melden, und das Pränumerationsgeld gegen Quittung zu erlegen. Daß die Ausgabe zuverläßig erfolgen wird, dafür bürgt die bisherige Pünktlichkeit, womit der Unterzeichnete seine Termine seit 12 Jahren beobachtete. Nach Verlauf der oberwähnten Zeit wird die Karte beträchtlich theurer gegeben. Die Herren Liebhaber werden ersucht, sich bald anzumelden, weil es nicht nur für den Unterzeichneten vortheilhaft ist, die Größe seiner Auflage bey Zeiten bestimmen zu können, als auch weil die frühern Herren Pränumeranten reinere Abdrücke erhalten.

In Wien wendet man sich an mein geographisches Verschleiß-Komtoir in der Rauhensteingasse.

In Leipzig an Hrn. Benjamin Georg Fleischer den ältern, Buchhändler.

In Dresden an Hrn. Peter Rösler, Hof-Kupferstichhändler.

Wien, d. 19ten Nov. 1800.

Franz Joh. Jos. v. Reilly.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Der seit vielen Jahren mit Beyfall aufgenommene Fränkische Haushaltungs- und Wirthschafts-Calender, herausgegeben von G. F. Forstner, ist aufs Jahr 1801. erschienen und folgenden Inhalts: 1. Der abergläubische Bauersmann. 2. Erzählung, wie Noah den Wein erfand. 3. Die

3. Die beste Art und Weise den Teufel auszutreiben. 4. Die Aufbewahrung der Eyer betreffend. 5. Ein Mittel, die Bienen im Winter zu erhalten. 6. Truthühner. 7. Ein der Nachahmung würdiges Beyspiel. 8. Ein paar Worte über die Lebensdauer verschiedener Thiere. 9. Ein auf alle Eyer anwendbarer Rath. 10. Erklärung der Bewandniß, die es eigentlich mit dem Geschenke der Bräutigamshemden und des Schlafrocks am Hochzeitabende hat. 11. Wie man sonst Calender schrieb. 12. Handwerker und Zünfte in Deutschland. 13. Die Ackerstücke an Flugsandbergen gegen Versandung zu schützen. 14. Von den Ursachen des Brandes im Weitzen. 15. Ein paar Worte, die Fröste in den Weinbergen betreffend, den Weinbergsbesitzern und Weinbergsleuten in Franken zur Beherzigung gesagt. 16. Eine überaus merkwürdige Entdeckung an den Spinnen. 17. Vorzeichen der Wetter-Veränderungen bey den Spinnen. 18. Fortsetzung der Wetter-Anzeigen. 19. Beschreibung der Art und Weise, auf welche man nebenstehende Entdeckungen gemacht hat. 20. Mehrere Beyspiele von der Zuverläßigkeit, mit welcher die Spinnen die Wetterveränderungen ankündigen. 21. Nutzen der Spinnen in den Ställen. 22. Eine Anfrage. 23. Von den Raupen. 24. Die Kohlraupen. 25. Naturgeschichte der Spinnen. 26. Ist's doch allenthalben wie bey uns — und bey uns wie allenthalben! 27. Ausländische Thierarten, Veredlung der innländischen, besonders der Schaafe. 28. Von Verbesserung der Aecker nicht durch Sömmern oder vieles Düngen, sondern nur durch Braachen. 29. Verzeichniß derer meisten Messen und Jahrmärkte. Der Preiß desselben ist 3 gr. und dafür in Leipzig im Intell. Comtoir zu haben.

2) Reise von Hamburg nach Philadelphia. 8. Hannover in der Ritscherschen Buchhandlung. 1800. 14 gr. Leichtigkeit und Anmuth der Darstellung, schnelle Auffassung der wichtigsten für den Leser das meiste Interesse habenden Gegenstände, treffende Bemerkungen und Reflexionen über Menschen und Sitten — das sind Vorzüge, welche dieses Buch als eine unterhaltende Lectüre, sehr empfehlen müssen.

3) Das 11te Stück des Journals des Luxus und der Moden ist erschienen mit folgendem Inhalt: I. Aehrenlese auf dem Felde der neuesten Litteratur. Könnten die Weiber nicht auch auf die Heirath gehn? aus Krugs Philosophie der Ehe. II. Mustercharten modischer Conversationen in Hamburg. Allee vor dem Pavillon des Rafraichisseurs. III. Blicke auf die theatralischen Belustigungen während der Sommermesse in Cassel. IV. Ausstellung von Natur- und Kunstsachen auf dem Hamburger Berge. V. Badechronik. 1. Hofgeismar. 2. Das Tuschbad bey Meißen. 3. Carlsbad und Eger. VI. Musik. 1. Almansor und Nadine, eine wiedergefundene Composition von G. Benda. 2. Gesänge beym Clavier von Beczwarzowski. VII. Theater. 1. Leipziger Theater im Sommer 1800. 2. Vermischte Theaternachrichten aus Hamburg und Altona. VIII. Bildende Künste. 1. Artistische Journale. 2. Zeichenbuch für Damen und Fügers Köpfe nach Raphael. 3. Neueste Portraitbüste des Erzherzogs Karl. IX. Tanzkunst. Neuer Berlinischer Tanzkalender. X. Modenberichte. 1. Aus London. 2. Aus Paris. 3. Pariser Modetracht zu Ende des Jahrhunderts. 4. Modenachrichten aus Carlsbad. 5. Leipziger Michaelmesse. 6. Aus F... XI. Erklärung der Kupfertafeln, welche enthalten: Taf. 31. Eine Pariser Dame im vollen Anzuge vorn herunter mit halben Bandschleifen garnirt. Taf. 32. Eine junge deutsche Dame in einem Schanzenlaufer oder schwarzem Ueberrock von Casimir nach neuester Mode. Taf. 33. Ein Pariser Elegant, und eine Elegante, als Caricatur zu betrachten, obgleich als Muster im Pariser Modejournal aufgestellt.

— F. Sächs. priv. Industrie-Comt. zu Weimar.

4) Fr. B. Beneken's Weltklugheit und Lebensgenuß, oder praktische Beyträge zur Philosophie des Lebens. 5 Theile. Neue vermehrte und verbesserte Auflage. 8. Han-

nover, in der Ritscherschen Buchhandlung. 5 Thlr. 12 gr. Wer auch nur einen Blick in die Welt, in das menschliche Herz gethan hat, der weiß es, daß Mangel an Welt-Klugheit und wirklich praktischer Lebensweisheit gerade die gefährlichste Klippe ist, an welcher die Menschen so leicht scheitern. Viele haben den redlichsten besten Willen; aber ohne Grundsätze, ohne einen festen Plan ihres Lebens und Wirkens, geben sie sich den oft ganz verschiedenen Eindrücken der Augenblicke hin. — Wer diesem, immer allgemeiner werdenden Uebel entgegenarbeitet, wer seinen Brüdern die goldne Mittelstraße zwischen dem zu Viel und zu Wenig im Verhalten gegen Menschen zeigt, und sie auf die Nothwendigkeit unwandelbarer Regeln für das Handeln hinweiset, der verdient den allgemeinsten, ungetheiltesten Dank des derselben äußerst bedürftigen Zeitalters. — Und in einem solchen Falle befindet sich der Herausgeber. Er sammelte in diesem Werke eine Menge der trefflichsten Bemerkungen, der reifsten Erfahrungen, der besten, wichtigsten Regeln für das gemeine Leben, die man sonst nur zerstreut, oft in weitläuftigen Werken als einzelne sparsame Körnlein findet. Die vorzüglichsten geistreichsten Denker und Schriftsteller Deutschlands sind die Quellen, aus welchen er schöpfte. Ein solcher Kranz der schönsten Blumen lauterer Weisheit muß jedem Leser von Kopf und Herz lieblich und willkommen seyn.

5) Bey J. D. Schöps, Buchhändler in Zittau, und in allen Buchhandlungen ist zu haben: D. C. G. Meißners Litteratur des Oberlausitzschen Rechts, 1r Theil. gr. 8. 1 Thlr. 12 gr. D. C. A. Peschecks Wörterbuch der Hausarzneykunde für Aerzte und Nichtärzte, 1r Band. 8. 1 Thlr. Allgemeine Beyträge zur Beförderung des Ackerbaues, der Künste, Manufakturen und Gewerbe, herausgegeben von J. G. Geisler, 2 Theile, mit 12 Kupf. 8. 1 Thlr. Auswahl romantischer Gemälde, vom Verfasser der romantischen Geschichte der Vorzeit. 2 Theile, 8. 1 Thlr. 10 gr. Thessalische Zauber- und Geister-Mährchen; aus d. Franz. der Mademoiselle von Lussan. 2 Th. 8. 2 Thlr. 4 gr. Oberlausitzischer Adreß- Post- und Reise-Calender auf das Jahr 1800. gr. 8. 18 gr. Regententafel von Europa in Form eines Dominospiels. Ein Geschenk für Kinder. 8 gr. Karl Bruckmann oder William Sterne Findling des Harzgebirges und Bewohner einer einsamen Insel der Südsee, 3r Theil. 8. 12 gr. M. C. Peschecks nöthige und gemeinnützige Rechenstunden für alle Stände, worin sowohl die doppelte Regel de Tri, als auch Zins-, Rabatt-, Zeit-, Licitations-, Tara-, Fusti-, und andere Rechnungen, abgehandelt sind, nebst einem deutlichen Unterricht von dem Pari, und dem Cours der vornehmsten Wechselplätze, und einer Vergleichung der aus- und einländischen Münzen, Maaße, und Gewichte, verbessert, von J. F. Heynatz. 8. 14 gr.

Art. VIII. Anfrage.

Im Zuchthause zu Hamburg werden (nach S. 204. des ersten Bandes der Verhandlungen und Schriften der Hamburgischen Gesellschaft) Kuhhaare, nach Herrn Kellers Vorschlag, statt vorher trocken, nunmehro naß verarbeitet und versponnen, auch daraus Fußteppiche bereitet. Sollte diese Arbeit nicht auch in andern ähnlichen Anstalten, mit Nutzen eingeführt werden können?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Ein wegen seines Gegenstandes und der einsichtsvollen Räthe und Vorschriften wichtiges und nützliches Buch verdient, durch eine Anzeige empfohlen zu werden: Pflege gesunder und geschwächter Augen — von Georg Joseph Beer, beeydetem Augenarzt an der K. K. Universität in Wien. 1800. Octav. Eine Menge Fehler und Versündigungen an seinen Augen lernt man kennen, die täglich unbemerkt begangen werden.

2) Das gewöhnliche Zunderbrennen aus alter Leinewand entziehet den Papiermühlen vieles und oft das beste Materiale. Eins der vorzüglichsten Ersatzmittel: bestehet aus einem, mit einem Deckel wohl verschlos-

schlossenen Kästchen, worinnen man, nach Art des Zunders aus Leinenzeug, feine Hobelspäne verkohlen läßt. Durch aufgeschlagene Feuerfunken entzünden sich solche sehr leicht, und geben, wenn man noch einige unverkohlte Hobelspäne darauf legt und darein bläst, eine Flamme, woran man gröberes Holz anzuzünden vermag.

R. Anz. No. 243.

Art. X.

Ankündigung eines in Dresden zu errichtenden Privat-Instituts, zu Bildung künftiger Forstmänner.

Unser Vaterland hatte einst Ueberfluß an Holze aller Art, und konnte, ohne seinen Nachtheil, jährlich eine beträchtliche Menge desselben ins Ausland versenden. Gegenwärtig leiden schon einige Gegenden wirklichen Mangel daran; in andern reicht der Vorrath kaum noch zum eigenen Bedürfniß hin, und nur wenige können von ihren mehr geschonten und besser erhaltenen Walderträgen, über das eigene Erforderniß, noch etwas für die erstern hergeben.

Kriegsereignisse, Waldbrände, Windbrüche, Wurmtrocknuß und Raupenfraß von der einen, und Anwachs der Volksmenge, vermehrter Kunst- und Gewerbsfleiß und gestiegener Wohlstand und Luxus von der andern Seite, haben allerdings zu diesem Wechsel beygetragen, ohne daß die Forstdirektion und Forstverwaltungen im Stande gewesen sind, denselben zu verhüten. Wer aber, der unsere Waldungen im Innern gesehen hat, kann den großen Antheil verkennen, den auch die unrichtige und unpflegliche Behandlung derselben daran gehabt hat? Ihr ungleicher und hin und wieder sehr geringer Bestand und die vielen, oft ungeheuren Blößen zeugen nur zu laut von dem Mangel an Forstkenntnissen derjenigen Personen, die sie einst zu verwalten und zu bewirthschaften hatten. Erfahrung ist zwar auch im Forstwesen eine gute und treue Lehrerin. Ohne vorherige theoretische Kenntnisse wird sie aber nie anders, als, auf Kosten der Waldungen und ihrer Eigenthümer erlangt. Diese faux frais müssen unsern Waldungen, welche noch immer beträchtlich genug sind, um unsere ganze Aufmerksamkeit zu verdienen und auf sich zu ziehen, erspart werden, wenn sie fernerhin die nothwendigsten Abgaben, mit Nachhalt, ertragen sollen. Es ist derannur, daß die höchsten und höhern Forstdirectionen nichts vermögen, und dagegen die besten Absichten und zweckmäßigsten Anordnungen derselben nicht nur erschweret, sondern auch oft ganz vereitelt werden, wenn es den Lokalvorgesetzten oder unmittelbaren Verwaltern der Waldungen an der gehörigen Einsicht und Geschicklichkeit fehlt. Bisher hatten unsere jungen angehenden Forstmänner in unserm Vaterlande keine Gelegenheit, sich die nöthigen theoretischen Forstkenntnisse, auf eine leichte Art, zu erwerben. Wir hatten kein Forstlehrinstitut, und nur wenige waren, nach ihren Verhältnissen und Vermögen im Stande, die nähern und entferntern in aller Art vortrefflichen Forstakademien zu besuchen. Die meisten mußten sich mit dem praktischen Unterrichte ihrer Lehrherren, wie ihn diese ehemals selbst erhalten hatten und wiederzugeben vermochten, begnügen, und im Amte erst lernen, was sie billig schon vor ihrer Anstellung zum Dienst hätten wissen sollen. Es sey ferne von mir, durch Aeußerung dieser Wahrheit denjenigen unserer jetztlebenden würdigen Forstmänner, höhern und niedern Standes, welche sich durch eigenes Studium, Beobachtungen und Erfahrungen, die zu Verwaltung ihrer Aemter nöthigen Kenntnisse zu erwerben gewußt, und solche wirklich angewendet haben, auf irgend eine Art zu nahe treten zu wollen. Ich erkenne vielmehr ihre Verdienste, schätze sie mit Innigkeit, und wünsche nichts mehr, als daß sie im Stande seyn möchten, so viel junge Forstmänner, als unser Vaterland braucht, nach sich zu bilden, und so das Gute, welches sie in ihrem Wirkungskreise stiften, allenthalben zu verbreiten. Da aber die wenigsten, nach ihrem

Stande und sonstigen Verhältnissen, vermögen, ihre Kenntnisse und Erfahrungen, durch Erziehung und Unterricht, auf Andere überzutragen; so hat mir die Errichtung eines eigenen Instituts, zu Bildung künftiger Forstmänner, allerdings nöthig geschienen. Ich habe mich daher, mit Vorwissen und Genehmigung meines hohen Vorgesetzten, des Herrn Oberhofjägermeisters von Preuß, Hochwohlgebl., zu Anlegung eines dergleichen Instituts entschlossen, und die bey der hiesigen Ritterakademie angestellten Lehrer, Herr Professor Pölitz und Herr Lieutenant Prätorius, haben mir, und zwar ebenfalls mit Vorwissen und Genehmigung ihres Chefs, des Herrn Obersten von Christiani, Hochwohlgebl., ihre Theilnahme daran, bey Ausführung des Lehrplans, gütigst und freundschaftlichst zugesagt.

Zwar kann ich, in meiner dermaligen Lage und in meinen Verhältnissen, mit dem theoretischen Unterrichte in den Forstwissenschaften, den praktischen nicht verbinden. Da aber die Vorlesungen für jetzt bloß auf die Wintermonate eingeschränkt werden: so haben die jungen Männer, welche ihnen beywohnen wollen, vom Monat May an, bis in den Herbst, hinlängliche Zeit, den Cultur- und sonstigen Localverrichtungen und Veranstaltungen auf den Wäldern beyzuwohnen, und dabey den, während des Winters, erhaltenen Unterricht zu wiederholen, zu prüfen und anzuwenden. Außerdem bieten die hiesigen Parks und Gärten, besonders der Churfürstliche sogenannte große Garten, welcher allein fast alle unsere einheimischen Holzarten enthält; ingleichen die ganz nahe gelegenen Waldungen, und die seit ohngefähr 12 Jahren, auf Veranstaltung und Anordnung des Churfürstl. Geheimen Finanzkollegii, hinter dem Dorfe Trachau, auf beyden Seiten der Meißnischen Straße, geschehenen beträchtlichen Holzansaaten und Holzanpflanzungen vielfältige Gelegenheit zu Beobachtungen, Untersuchungen und praktischen Uebungen dar. Ich besitze auch überdieß die besten in Kupfer gestochenen, und nach der Natur ausgemalten Abbildungen aller bekannten, besonders europäischen Holzarten und ihrer Theile, welche ich, nebst den nöthigen Exemplaren aus meinem Holz- und Saamenkabinet, meinen Zuhörern zu Verständlichung des ihnen zu ertheilenden Unterrichts jedesmal vorzeigen werde.

Für die Einrichtung dieses Instituts setze ich für jetzt folgende Bedingungen fest:

1. Es können Adeliche und Bürgerliche, die sich dem Forstwesen gewidmet haben, daran Theil nehmen.

2. Der jedesmalige Lehrkursus fällt, obgedachtermaaßen, für jetzt nur in die Wintermonate, vom 1. Nov. bis zum letzten April; für den bevorstehenden Winter aber kann und wird er erst mit dem 2 Jan. 1801. beginnen und den letzten April desselben Jahres, endigen.

3. Zwey Kursus, in zwey Wintern gelesen, bilden ein zusammenhängendes Ganze, und die Theilnehmer werden sich daher entschließen, auf beyde zugleich zu unterzeichnen, da der eine, ohne den andern, für sie von wenigerm Nutzen seyn dürfte.

4. Der Lehrplan für die beyden Kursus, in zwey auf einander folgenden Wintern, ist folgendermaaßen berechnet:

I. Unterzeichneter liefet nach eigenen Sätzen,

A. im ersten Kursus:
a. Forstphysiologie,
b. Forstbotanik,
c. Forstnaturgeschichte,
d. Forstnaturlehre,
e. Dendrologie und
f. Forsttechnologie;

B. im zweyten Kursus:
a. Forstwirthschaft,
b. Forstabschätzung,
c. Forstpolizey, in Verbindung mit dem
d. Churfächsischen Forstrechte und mit
e. Uebungen in schriftlichen Aufsätzen über Gegenstände des Forstwesens.

II.

II. Herr Professor Pölitz lieset

A. im ersten Kursus:

a. einen Kursus der deutschen Sprache, wo er Grammatik mit Analysis stylistischer Aufgaben und mit leichten Ausarbeitungen im Elementarstyle verbindet;

b. Logik, mit praktischen Aufgaben;

c. Staatengeschichte, und

d. Geographie, besonders von Sachsen;

B. im zweyten Kursus:

a. Theorie des deutschen Styls, mit praktischen Ausarbeitungen;

b. Geographie, verbunden mit Statistik;

c. allgemeine Kameralistik, verbunden mit Natur- und Völkerrecht.

III. Herr Lieutenant Prätorius lieset

A. im ersten Kursus:

a. Arithmetik, Geometrie, Trigonometrie und Buchstabenrechnung;

b. Hand- und Situationszeichnung;

c. das Aufnehmen;

B. im zweyten Kursus:

a. gemeine Analysis oder Algebra, analytische Geometrie, Mechanik und Zimmermannskunst;

b. mathematische und physische Geographie und Physik (letztere ohne Experimente);

c. Fortsetzung des Hand- und Situationszeichnens und Aufnehmens.

5. In bevorstehendem Winter wird bloß der erste Kursus gelesen, auf welchen die Theilnehmer, vom Nov. 1801. an, den zweyten hören. Zugleich wird aber vom Nov. 1801. an, für neueintretende Theilnehmer, in andern Stunden, der erste Kursus wieder eröffnet, auf welchen dann der zweyte, vom Nov. 1802. an, folgt.

6. Die Vorlesungen geschehen in meiner Wohnung im hiesigen Churfürstl. großen Jägerhofe, und zwar für den ersten Kursus, im bevorstehenden Winter, in folgenden Stunden:

Montags Vormittags von 9 bis 11 Uhr von Unterzeichnetem,

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr von Hrn. Prof. Pölitz,

Mittwochs Vormittags von 9 bis 11 Uhr von Unterzeichnetem,

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr von Hrn. Prof. Pölitz.

Donnerstags Vormittags von 8 bis 10 Uhr von Herrn Lieut. Prätorius, und von 10 bis 11 Uhr von Unterzeichnetem,

Nachmittags von 3 bis 5 Uhr v. Hrn. Prof. Pölitz,

Sonnabends Vormittags von 8 bis 10 Uhr von Hrn. Lieut. Prätorius, und von 10 bis 11 Uhr von Unterzeichnetem,

Nachmittags v. 3 bis 5 Uhr von Hrn. Lieut. Prätorius.

Der Dienstag und Freytag, an welchen Tagen Ihro Churfürstl. Durchl. gewöhnlich zu jagen pflegen, bleiben frey, damit diejenigen Individuen, welche dem Höchstherrschaftl. Jagden beywohnen müssen, die Vorlesungen ungehindert abwarten können.

7. Die Theilnehmer sorgen für Reißbesteck, Reißbret, Papier, Federn, Federmesser, Bleystift, Tusche, Farben, Pinsel ꝛc. Für Beleuchtung, Heizung, Dinte, Streusand, Tafeln ꝛc. sorgt der Unterzeichnete.

8. Wo Lehrbücher beym Vortrage zum Grunde gelegt werden können, werden sich die Theilnehmer dieselben anschaffen. Man wird jedoch für die nöthige Zahl der Exemplare und für einen wohlfeilern Preiß derselben, als im Buchhandel, sorgen.

9. Das monatliche Honorar für den sämmtlichen Unterricht sowohl, als für die letztern Punkte des §. 7. wird nur auf 4 Thlr. bestimmt, indem das Unternehmen weder von mir, noch von meinen Herren Gehülfen auf Interesse und Gewinn berechnet worden ist.

10. Da der Platz in meiner Wohnung nur die Annahme von höchstens 24 Mitgliedern verstattet: so ersuche ich diejenigen, welche Theil zu nehmen geneigt sind, sich baldigst bey mir zu melden, weil ich, wiewohl ungern, wenn die Zahl einmal geschlossen ist, es den übrigen, für den ersten Winter, absagen müßte. Neustadt-Dresden, am 3. Nov. 1800.

Christian August Michaelis,
Churfürstl. Sächs. Oberjagdkommissair.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 4 Thl. 2 gr. bis	4	4	⁄
Roggen 3 ⁄ 8 ⁄ ⁄	3	4	⁄
Gerste 2 ⁄ 8 ⁄ ⁄	2	4	⁄
Hafer 1 ⁄ 14 ⁄ ⁄	1	16	⁄
Rübsen 7 ⁄ 20 ⁄ ⁄	8	—	⁄
1 Pfund Reis ⁄ ⁄ ⁄	⁄	3	6

1 Leipz. Kalkschfl. oder 2⅓ dresd. Schfl. Kalk Schlebr.	⁄	3	12	⁄

℔	Loth	Qu.				
1	12	⁄	Kernbrod	1	⁄	
		⁄	Bauerbrod	2	⁄	
3			Semmel	⁄	3	
	5	2				

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	⁄ ⁄ ⁄ ⁄ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 2 gr. ⁄ ⁄	2	6
1	Schopsenfleisch 1 ⁄ 8 ⁄	2	—
1	Schweinefleisch ⁄ ⁄	2	6
1	Hecht ⁄ ⁄ ⁄ ⁄ ⁄	5	⁄
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9

1 Paar zahme Enten	⁄	14	⁄	16	⁄
1 Capaunen	⁄	16	⁄	10	⁄
1 alte Henne	⁄	6	⁄	10	⁄
1 Haase	⁄	16	⁄	24	⁄
1 Paar Tauben	⁄	3	⁄	4	⁄
1 Gans	⁄	20	⁄	32	⁄

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	⁄	6
1 Merseburger	1	⁄
1 Wurzner	⁄	11
1 Eilenburger	⁄	11
1 Taucher	⁄	8
1 Dorf br. Bier	1	⁄
1 Engl. Bier	3	⁄
1 Bayerisch	2	⁄
1 Möck. Brh.	1	⁄
1 Weineßig	3	⁄
1 Baumöl à 2 Pf.	12	⁄
1 Leinöl	9	⁄
1 Rübsenöl	9	⁄
1 Tonne R. Oel	40	thl.

	thl.	gr.	pf.
Kan. Butter	⁄	16	⁄
Mdl. Käse	⁄	5	⁄
Mdl. Eyer	⁄	5	6
Mtz. Salz	⁄	3	9
Stein Seife	4	6	⁄

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	⁄	5	—
1 ℔ ⁄ gegossene	⁄	5	6
1 Korb Kohlen	2	12	⁄
1 Cent. Heu 2:—	2	6	⁄
1 Schock Stroh 4 ⁄	4	12	⁄

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 9:—:⁄	9	8	⁄
1 Kl. Birck. Holz 8: 2:⁄	8	12	⁄
1 Kl. Ellern 7: 8:⁄	7	16	⁄
1 Kl. Kiefernes 6:10:⁄	7	16	⁄
1 Kl. weich Floßholz 1½ Elle	3	6	

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	gr.	Roggen Rtl.	gr.	Gerste. Rtl	gr.	Hafer. Rtl.	gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 17/27 Mßl.	4	16	3	13	2	12	1	15	d. 15 Nov.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	14	3	18	2	14	1	16	d. 13 Oct.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	20	4	10	3	—	1	20	d. 13 Nov.
Langensalza	1.	oder 2 7/17 Scheffel.	3	21	2	20	2	3	1	13	d. 15 Nov.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	7	2	4	1	12	d. 15 Nov.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	5	—	3	18	2	10	1	20	d. 15 Nov.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	4	20	4	4	3	—	1	22	d. 17 Nov.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	15	2	18	1	21	1	5	d. 15 Nov.
Nordhausen	1.	oder 2 7/12 Scheffel.	4	2	3	2	2	2	1	8	d. 15 Nov.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	10	3	14	2	12	1	12	d. 12 Oct.
Reichenbach	1.	oder ⅔ Scheffel.	5	4	3	4	2	20	1	20	d. 2 Nov.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	3	8	2	8	1	16	d. 15 Nov.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	—	3	6	2	20	2	—	d. 15 Nov.
Zwickau	1.	oder ½ Scheffel.	4	20	3	16	2	20	1	20	d. 18 Nov.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churfächsische Lande-

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 52

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 29. November 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Auctions-Anzeige. Verschiedene Kleidungsstücken, Wäsche, Federbetten; feine Aachener und Verwier Tuche, Atlas, Cattun, seidene Tücher, Strümpfe und Handschuhe; engl. Waaren; Taschenuhren; Meißner Porcellain, engl. Steinguth, Kupfer, Zinn, Messing; ingl. Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bettgestelle ꝛc. sollen in E. E. Hochw. Raths Wollwaage allhier zu Leipzig, Montags den 8. December a. c. und folgende Tage, früh von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr gegen baare Bezahlung in guten Churſächs. Münzsorten verauctionirt werden von Christian Friedrich Hecht, E. E. Hochw. Raths verpfl. Proklamator. Das gedruckte Verzeichniß hiervon ist im Durchgange des Rathhauses bey E. P. Dürr zu haben.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Nachricht. Es werden zwey Niederlagen, eine große und eine mittlere, beyde aber trocken, zur Miethe auf Neujahr oder Ostern gesucht. Sollte Jemand eine oder die andere zu vermiethen haben, der beliebe es in meiner Buchhandlung auf dem neuen Neumarkt unter der hohen Lilie anzuzeigen. Leipzig, den 18. Nov. 1800.

Wilhelm Rein.

Art. IV. Gelder, so auszuleihen sind, oder gesucht werden.

Sollte Jemand gesonnen seyn, Capitalien zu 4 bis 5 Procent gegen sichere Hypothek unterzubringen, der beliebe sich in frankirten Briefen zu melden bey der

Buch- und Oekonomiehandlung zu Penig.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Es wird eine gebohrne Französin entweder als Kammerjungfer oder Kinderjungfer bey einer Herrschaft in Dienste verlangt, und können dergleichen Personen sich dießfalls im Intell. Comtoir melden.

Art. VI. Avertissements.

1) Die Herren und Frauen Subscribenten, welche Beyträge verwilligt haben, um denen Armen für diesen Winter einige Un-

terstützung an Holz zu schaffen, werden es zweckmäßig finden, daß Sie nunmehro, da wir die Armen zum Empfang und Annahme des Holzes eingeladen haben, von unsern Verhandlungen unterrichtet werden.

Die Anzahl derer Armen, denen man Holzscheine gegeben, beläuft sich über Zweytausend. Man hat so wenig als möglich Empfehlungen abgewiesen, und nur da, wo man den Empfehler gar nicht kannte, wo der Empfohlne augenscheinlich nicht zu der Classe gehörte, welche Antheil an diesen Vertheilungen nehmen können, hat man sich erlauben müssen, so ungern man es auch that, Holzscheine zu versagen.

Durch die Gnade unsers gnädigsten Landesherrn, der eine Quantität Holz um den Forst-Preiß zu diesen gutgemeynten Absichten angewiesen hat, und durch die Güte unsers verehrungswürdigen Magistrats, sind wir im Stande eine hinlängliche Quantität kiefernes, eichenes Holz und ellerne Klöppel zur Vertheilung anjetzt und im Lauf dieses Winters anwenden zu können, die im Durchschnitt ohngefähr die Klafter 5 Thlr. 15 gr. kosten werden, und welche, ohne Einfluß auf das hier zu Markte kommende Holz zu haben, angeschaft worden sind.

So ansehnlich diese Quantität Holz ist, so sehr verhindert doch die große Anzahl der Empfohlnen, denen Armen so reichlich geben zu können, als Sie und wir es wünschen; indessen wird, so gering auch die Gabe für einen Jeden ausfällt, dennoch selbige, sowohl bey den Armen als bey uns, vielleicht dadurch einigen Werth mehr erhalten, daß der uns empfohlne Arme, wenigstens die letztern Tage des scheidenden Jahrhunderts, und vielleicht auch einige Tage des neuen Jahrhunderts sich mit den Seinen für Kälte schützen kann, und mancher Niedergeschlagene wird mit einiger frohen Hoffnung mehr in das neue Jahrhundert treten, da das alte Jahrhundert sich mit einer Wohlthat mehr für ihn schloß.

Bey der Vertheilung des Holzes, hat man hauptsächlich auf den Armen selbst gesehen. Der Kranke, der Alte und Schwache, derjenige, den seine Arbeit und Umstände wahrscheinlich mehr zu Haus zu bleiben nöthigen, der Mann oder das Weib mit mehrern Kindern, sind uns als diejenigen vorgekommen, so mehr Holz bekommen müssen als einzelne Personen, die sich mit mehrern in einer Stube wärmen, als diese, so ihre Berufsgeschäfte außer ihrer Wohnung betreiben. Es wird indessen Niemand unter einer Achtel-Klafter, die mehresten eine Viertels-Klafter, eine ziemliche Anzahl halbe und auch einige ganze Klaftern bekommen.

Denen Armen den, bey Abholung des Holzes, entstehenden Zeitverlust und alle Unkosten zu ersparen, auch den den Armen so nachtheiligen Handel mit den Holz-Zedeln zu hindern, haben wir veranstaltet, daß allen Armen das Holz für das Haus gefahren wird. Die Kosten dieser Einrichtung, so aus der Kasse bezahlt werden, haben uns in aller Rücksicht eine wahre Vergrößerung der beabsichtigten Wohlthat geschienen.

Alles dieses auszurichten, sind wir durch Ihre Güte in Stand gesetzt; die Summe, so überdieß noch von den verwilligten Subscriptionen übrig bleiben wird, scheint uns zwar bis jetzt noch nicht hinreichend, (wenn nicht noch einige unsrer Mitbürger, die bis jetzt nicht subscribirt haben, unsre Kräfte vermehren) um diesen Winter eine zweyte Austheilung für alle uns empfohlne Arme an Holz veranstalten zu können, dennoch aber ist solche in jedem Fall ein beträchtlicher Anfang, um, wenn neuerdings besondere Umstände, zu besondern Wohlthaten sich zu vereinigen, einladen, selbige als eine gute Grundlage zu betrachten. Wenn die Rechnungen geschlossen sind, so werden wir Sie von allem nähern unterrichten, und darstellen, daß wir den vorgelegten und unterschriebenen Plan treu zu befolgen, uns, so viel es in unsern Kräften stand, angelegen

gelegen seyn ließen. Leipzig, den 26 Nov. 1800.

Johann Christian Falke.
Johann David Förster.
Christian Gottlob Frege.
Georg Friedrich Herrmann.
Johann Christoph Kreller.
Christ. Gottl. Limburger d. ält.
Christian Heinrich Loth.
Christoph Heinrich Ploß.
Johann Karl Sal. Schröter.
Chr. Gottfried Sperbach.
Johann Heinrich Stoll.
Christ. Gottl. Teteer.
G. Chr. Vollsack d. jüngere.
Daniel Winkler.
Gottfried Winkler.

2) Verhaltungs-Regeln bey der Feuerung mit Erd- oder Braunkohlen.

Diejenigen Bürger und Hausbesitzer, welchen auf ihr Anmelden und Verlangen aus E. E. Hochw. Raths allhier Gräberey in der Sandgrube rohe oder gestrichene Kohlen zu ihrem Gebrauch überlassen worden, haben folgendes zu beobachten:

1. Sind die Zettel auf das ihnen zugestandene Quantum in des Raths Einnahmestube zu lösen; der dafür bestimmte Preiß ist daselbst zu bezahlen, und gegen Abgabe dieser Zettel sind die Braunkohlen bey der Gräberey zu übernehmen und abzufahren.

2. Alles, was ihnen davon abgelassen wird, soll ein jeder für sich und zu seinem alleinigen Gebrauch behalten und dazu selbst anwenden, ohne davon an Andere, weder selbst noch durch die Seinigen, etwas zu verkaufen, zu verborgen, zu vertauschen, zu verschenken, oder auf irgend eine Weise zu veräußern; immaßen dieses hiermit ausdrücklich untersaget wird.

3. Da die Feuerung mit Braunkohlen, wegen der damit verbundenen größeren Gefahren, weit mehr Vorsicht als jede andere Feuerung erfordert: so müssen die Feuerstätte, wo selbige gebrannt werden, wohl verwahrt, und den bestehenden Feuer-Ordnungen gemäß eingerichtet, die Kohlen selbst aber unter sicherem Verschluß und an solchen Orten aufbehalten seyn, wo sie weder weggetragen, noch durch Unvorsichtigkeit angezündet werden können.

4. Da auch die Asche der Braunkohlen weit länger, als jede andere, glimmt, sich auch wohl bey dem Aufregen durch den Wind wiederum entzündet, folglich gefährlicher, als jede andere Asche ist: Als haben diejenigen, die von Braunkohlen Gebrauch machen, zu ihrer und der allgemeinen Sicherheit, ganz vorzüglich dafür zu sorgen, daß die Asche derselben nicht anders als in feuerfeste Keller, oder wo diese nicht vorhanden, in dazu besonders gegrabene, ausgemauerte, und wohl verdeckte Aschengruben geschüttet werde.

Wie Jedermann die genaueste Beobachtung und Befolgung dieser Vorschriften für nothwendig und unerläßlich ansehen wird: also lassen gefliſſentliche Zuwiderhandlungen sich kaum erwarten; es wird aber, wenn deren bey den von Zeit zu Zeit anzustellenden Nachsuchungen, oder sonst, einige sich hervorthun sollten, die nachdrücklichste Ahndung derselben unausbleiblich erfolgen.

Im übrigen wird, auf die anher gediehene Anzeige, »daß seit einigen Wochen viele Braunkohlen und Turf von andern Orten her in die hiesige Stadt eingeführet worden;« den gesammten Einwohnern hierselbst annoch bekannt gemacht, daß es mit der Asche des Turfs die nämliche Bewandniß habe, wie mit der Asche von Braunkohlen, und daß bey der Feuerung mit demselben, wegen der damit verbundenen größeren Gefahr, eben die Vorsicht, die im dritten und vierten Abschnitte obenstehender Verhaltungs-Regeln, wegen der Asche von Braunkohlen, eingeschärfet worden, zu beobachten sey; daher sich Jedermann auch hiernach zu achten, und sich vor allen gefliſſentlichen Zuwiderhandlungen bey der nachdrücklichsten Ahndung, zu hüten hat. Leipzig, den 17. November, 1800.

Der Rath zu Leipzig.

3) Die 1ste Classe der neuen Leipziger Lotterie wird künftigen 15. December d. J.

mit tausend Gewinnsten gezogen. Loose à 1 Thlr. 14 gr. und Plane hierzu sind in den bekannten Collectionen zu haben. Leipzig, am 8. Nov. 1808.

Lotterie-Deputation.

4) Zur ersten Classe der neuen Leipziger Lotterie, die den 15ten December gezogen wird, sind bis dahin Loose für 1 Thlr. 14 gr. im Intell. Comtoir in Leipzig zu bekommen. Plane werden unentgeldlich ausgegeben.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Entscheidungen merkwürdiger Rechtsfälle von Carl Ernst Albrecht, Hochfürstl. Hildesheim. weitl. Consistorialrathe, ꝛc. 1r. und 2r. Band. Hannover in der Ritscherschen Buchhandlung. 2 Thlr. Je seltner sich die Gelegenheit darbietet, gut geführte und lehrreiche gerichtliche Acten einzusehen und zu lesen, ein desto höheres Interesse müssen Erzählungen merkwürdiger Fälle, für den praktischen Rechtsgelehrten haben, worin der ganze Inhalt der Acten, sammt den Entscheidungsgründen des Richters so musterhaft, so trefflich dargestellt ist, als in vorliegendem Werke. Dieß Urtheil haben längst mehrere unserer litterarischen Tribunale über den Verfasser ausgesprochen. Wir begnügen uns, unter denselben die Oberdeutsche allgemeine Lit. Zeit, und die Hallische Jur. L. Z. anzuführen. — Zweckmäßige Auswahl durchaus interessanter Fälle, verbunden mit einer feinen, anschaulichen, scharfsinnigen Behandlung der Materien werden diesen Ausführungen den allgemeinsten Beyfall des juristischem Publikums erwerben, das die Nachricht von der nahen Erscheinung des dritten und letzten Bandes gewiß mit Vergnügen erfährt.

2) Von der mit Beyfall aufgenommenen Schrift:

Freymüthige Gedanken über die Ursachen des Verfalls der mehresten Landstädte und die Mittel solchen wieder aufzuhelfen. Allen Landesherren und Stadträthen zum weitern Nachdenken und zur Beherzigung gewidmet, von A — Z. sind im Intell. Comtoir und bey den Herren Reinike und Hinrichs in Leipzig noch Exempl. für 12 gr. zu haben.

3) Fr. B. Beneken Linchens Feuerabende; eine Toilettenschrift für Damen, welche freundlich angeblickt zu werden wünschen. 8. Hannover in der Ritscherschen Buchhandlung. 21 gr. Diese Schrift wird sich gewiß unter den vielen, welche zur Unterhaltung für Damen bestimmt sind, einen vorzüglichen Platz erwerben. — Denn sie hat eine Tendenz, die nur die bessern in ihrer Gattung empfiehlt: sie soll Sinn für Moralität, für edle Freuden, und insbesondere für häusliches Glück erwecken und beleben. Diesen Zweck erreicht sie glücklich durch unterhaltende, lehrreiche Erzählungen und Aufsätze über Gegenstände des häuslichen und geselligen Lebens, die in Feyerstunden die angenehmste, beste Erholung gewähren.

Art. IX. Fragmente.

1) Der thätigste hellste Verstand kann nur eine gewisse Masse von Sachen umfassen. Er verlangt Erholung; er kann nicht immer angespannt seyn. Es giebt einen Punct, über den seine Anstrengung nicht gehen kann; und dieß zeigt die Nothwendigkeit, daß die Arbeiten in dem Verhältnisse zertheilt werden müssen, als die öffentlichen verantwortlichen Geschäfte zunehmen. Unterbleibt dieß, so leidet das Ganze; eine Last ohne Verhältniß drückt; und wichtige Dinge müssen übersehen werden, weil es unmöglich fällt, alles zu umfassen.

2) Wir stehen jetzt an einer Epoche, die voller Schwierigkeiten und Gefahren ist, wundervolle Begebenheiten gebar, und noch mit Ereignissen, — Folgen von jenen — schwanger geht, die ihrer Natur nach weit über die Grenze menschlicher Muthmaßungen, jenseits welcher es unmöglich ist den endlichen Ausgang voraus zu sagen, hinaus reichen. Unter diesen Umständen wird es mehr wie jemals nothwendig, zur allgemeinen Sicherheit, zur Besserung der Volksmoralität, und des allge-

Digitized by Google

allgemeinen Wohlstandes, durch Vervollkommung der Gesetze, indem man ihren Schutz auf alle erstreckt, — und durch Abhelfung der Uebel, indem man die drückenden Lasten erleichtert, — die weisesten Maaßregeln zu treffen.

P. Colquhoun, über Londons-Policey, S. 420. und 427.

Art. X.

Ueber die Natural-Holzvertheilung an Arme *).

In dem harten Winter 1788/89 gieng in Naumburg an der Saale ein Armer beym dasigen Handelsherrn und Oberkämmerer Ferber, mit einem Scheitchen Holz untern Arme, klagend über die drückende Theurung des Holzes vorbey. Er hatte dieß Scheitchen mit 9 pf. bezahlen müssen. Es wurde gewogen und dagegen eine richtig gesetzte Klafter von drey Dresdner Ellen Länge und Höhe, und ¾ Ellen Scheit-Länge gewogen: wo sich dann ergab, daß eine solche Klafter Floßholz 19½ bis 19¾ Centner wog, und nach dem Einkaufspreiße incl. Fuhrlohn, der Centner mit 5 gr. verkauft werden könne, und daß nach dem Preiße, den der Arme, zu 9 pf. dieß Scheitchen, hatte bezahlen müssen, der Centner fast noch doppelt theurer sey. Dieses veranlaßte benannten Oberkämmerer Ferber, aus Liebe und Christenpflicht gegen seine ärmern Mitmenschen, in dem damaligen harten Winter über 2000 C. Holz um den wahren Einkaufspreiß à 5 gr. pr. Ct. abwägen und verkaufen zu lassen, und sich dadurch den Dank der Armen, die Achtung der Redlichen, und den lächerlichen Tadel der Höcker zu verdienen. Wollte man also in Naumburg den Armen bloß Geld zum Holzankauf im Einzelnen gegeben haben, so würde man, ohne die menschenfreundliche Veranstaltung des O. K. Ferber, ihnen noch einmal so viel an Gelde haben geben müssen, um dafür so viel Holz zu kaufen, als sie von Ferber erhielten. Ob dieser freywillige Vorgang des O. K. Ferber mehrere Nachfolger gefunden, oder, wie man wohl erwarten darf, die Aufmerksamkeit der dasigen Polizey erregt habe, ist mir unbekannt geblieben. Dem sey aber wie ihm wolle, so ist es doch ganz unzweifelhaft, daß der Handel mit Holz im Einzelnen die strengste Aufsicht der Polizey allenthalben verdiene; zumal da dieser Artikel eine weit sichrere Taxe nach dem Einkaufspreiße zuläßt, als Brod, Fleisch, Bier ꝛc.

Wir wollen nun annehmen, der Arme sey mit Gelde, oder mit Holze um den Einkaufspreiß für dieses Geld, versorgt, und nun wollen wir diesem Manne in seine Wohnung folgen: hier wird uns die Beschaffenheit seiner Wohnung, seiner Fenster, seines Ofens und Kochheerds überführen, daß noch eine weit wohlthätigere Anwendung der milden Beyträge möglich sey, als es die vorher angeführte war. Hat man wohl, wenn man Jemanden Holz darreicht, der eine für das Durchstreichen der kalten Luft ungesicherte Wohnung, liederliche Rahmen in den Fenstern mit zerbrochenen Scheiben, schlecht eingerichteten Ofen und Kochheerd hat, viel mehr gethan, als Wasser in ein Sieb gegossen? Mit wie viel weniger Holz wird nicht die nehmliche Haushaltung auslangen, wenn sie durch milde Unterstützung eine verwahrte Wohnung und dichte Fenster, besseren Ofen und Kochheerd bekommen haben wird? Und welch eine größere Anzahl Hülfsbedürftiger wird nicht von dem befriediget werden können, was man durch obige Verbesserungen bey jedem Einzelnen wird erspart haben? Aber die Armen wohnen sehr selten in eigenthümlichen ihnen zugehörenden Häusern, mehrentheils zur Miethe, und oft wird der Eigenthümer des Hauses weder fähig, noch bereitwillig seyn, den zu Verbesserung oben benannter Gegenstände nöthigen Aufwand auf seine Kosten zweckmäßig zu veranstalten. Man wird meistentheils schon zufrieden seyn müssen, wenn er nur die Erlaubniß nicht verweigert, daß dieß alles auf fremde Kosten, durch fremde Mühe und Verstand, in seinem Eigenthu-

*) Dieser Aufsatz dienet zur Beantwortung derer in den diesjährigen Intell. Blättern No. 37. und 45. enthaltenen Anfragen über Holzvertheilung an Arme, und ist aus No. 260. des Reichs-Anz. entlehnet.

me vorgerichtet werde. Wer aber sollte sich wohl einer solchen herculischen Arbeit unterziehen? Es ist allerdings so etwas nicht das Werk eines Einzelnen; wie viel aber eine Gesellschaft freywilliger Armenfreunde zu leisten vermag, dieß beweist ein neuerliches Beyspiel, das die Stadt Halle in ihrer neuen, der Vollkommenheit sich immer mehr nähernden, Armen-Einrichtung aufgestellt hat. Man sollte aber, meinem Bedünken nach, mehr den Zusammentritt freywilliger Armenfreunde in einem ganzen Lande, als den von Individuen aus der oder jener Stadt, unter landesherrlicher Genehmigung zu bewürken suchen, und sich hernach in Unter-Abtheilungen für Kreise, Städte und Parochieen bilden; indem durch eine solche Allgemeinheit mancher Vortheil vergrößert, manche Last leichter, manche Vergeudungen der Allmosengelder hingegen unmöglich gemacht werden würden; da die erste aller Obliegenheiten eines jeden Mitglieds der Gesellschaft der freywilligen Armenfreunde, außer dem freywillig übernommenen Beytrags-Quanto, die ganze unentgeldliche Besorgung der aufgetragenen und übernommenen Geschäfte seyn müßte. Ob es nun schon hier der Ort nicht ist, über die einer solchen Gesellschaft zugehörigen Gegenstände mich ausführlicher zu erklären: so scheint es doch nützlich zu seyn, denen, welchen es gefällig seyn sollte, sich zu einem so löblichen Zwecke mit Andern in Verbindung zu setzen, bekannt zu machen, daß sich schon mehrere edel denkende Personen eventualiter die Hand auf den Beytritt gegeben haben.

Unter die Mittel, das zur Erwärmung der Armen gesammelte Geld auf die zweckmäßigste Art anzuwenden, muß ich, nach einigen von mir gemachten Erfahrungen, auch das Zerschneiden der Scheite in sehr kurze Stücken aufführen. Zwar ist in den Leipziger Intelligenz-Blättern, und sonsten schon mehreres Brauchbare über die Erwärmung der Zimmer gesagt, auch in einem Jahrgange derselben das Kurzschneiden des Holzes in Leipzig, als eine der Ursachen der dasigen geringen (?) Holzconsumtion angeführt worden: ich erinnere mich aber nicht, irgendwo etwas Bestimmtes angegeben gelesen zu haben, wie groß eigentlich der Vortheil sey, der dem Verbraucher aus dem Kurzschneiden erwachse? Da nun gegen diese höchst einfache Regel noch immer über alle Vorstellung häufig gefehlt wird: so hat es mir der Mühe werth geschienen, meine darüber angestellten Versuche anzuführen.

Im Jahr 1784 wurde von Eisenbergischen kiefernen Scheiten eine Parthie in Längen von 15 Zollen, eine andere Parthie in Längen von 7½ Zoll geschnitten, klar gespalten, und in einerley Entfernung vom Ofen 14 Tage lang zum Austrocknen aufgeschränkt, und zugleich für drey, gleichen Gang haltende Thermometer, die ich mit A. B. C. bezeichnen will, gesorgt. Die Stube, in welcher der Versuch gemacht wurde, hielt 510 cubische Ellen Raum, lag innerhalb einer elligen Mauer von Bruchsteinen, par terre, gegen Morgen und Mittag.

Am 11 Febr. 1784 ward früh um 6 Uhr der Anfang mit Einheitzen gemacht. Das Thermometer A. welches in der Stube 7 Fuß weit vom Ofen aufgehangen worden war, stand beym Anfange des Einheitzens 9 Grad über Reaumürs °. Das Thermometer B. welches vor dem Fenster gegen Mittag, in freyer Luft aufgehangen war, hielt 3 Grad unter °. An diesem Tage ward mit 7½ zolligem Holze gefeuert, der Verbrand nach dem Gewichte bemerkt und befunden, wie folget:

Zeit.				Holz-Verbrand.			
7	Uhr	30	Min.	5	Pfund	8	Loth
8	—	30	—	2	—	24	—
9	—	30	—	2	—	11	—
10	—	30	—	2	—	19	—

Thermometer.

A.	11°	über	0	B.	3°	unter	0
	11½	—	0		3	—	0
	12	—	0		2	—	0
	12½	—	0		1½	—	0

Zeit

Zeit	Holz-Verbrand.	Thermometer.
11 Uhr 30 Min.	1 Pfund 30 Loth	A. 12° über o B. o
12 — 30 —	2 — 25 —	13 — o 1 über o
1 — 30 —	2 — 8 —	12½ — o o
2 — 30 —	1 — 9 —	13 — o o
3 — 30 —	2 — 7 —	13 — o ½ unter o
4 — 30 —	1 — 30 —	13 — o 1 — o
5 — 30 —	2 — 14 —	13 — o 2 — o
6 — 30 —	2 — 9 —	12½ — o 2½ — o
7 — 30 —	1 — 31 —	12½ — o 2½ — o
8 — 30 —	2 — 6 —	13 — o 3 — o
9 — 30 —	— — 26 —	12½ — o 3½ — o

15 Stunden 35 Pfund 1 Loth Holz von 7½ zolliger Länge.

In den letzten 6 Stunden waren 11 Pf. 20 Loth Holz von 7½ zolliger Länge verbrannt worden.

Am 12 Febr. sollte der Versuch mit Holze von 15 zolliger Länge veranstaltet werden; weil aber die äußere Temperatur von der gestrigen zu sehr verschieden war, so mußte bis gegen Mittag damit Anstand genommen werden; um 10 Uhr 30 Min. wurde der Anfang der Beobachtung gemacht, und sie fiel also aus:

Zeit	Holz-Verbrand.	Thermometer.
11 Uhr 30 Min.	4 Pfund 25 Loth.	A. 13° über o B. 3° unter o
12 — 30 —	4 — 13 —	13½ — o 3 — o
1 — 30 —	2 — 21 —	13½ — o o
2 — 30 —	3 — 5 —	13½ — o 1½ — o
3 — 30 —	2 — 15 —	13½ — o 3 — o
4 — 30 —	3 — 8 —	13½ — o 3 — o

In den folgenden Stunden stieg die äußere Kälte zu sehr gegen die vom vorigen Tage, so daß man die Beobachtung hier abbrechen mußte.

Wenn nun die äußere und innere Temperatur des Zimmers beym letzten Versuche beynahe als ganz gleich mit der äußern und innern Temperatur in den letzten 6 Stunden des ersten Versuchs angenommen werden kann, so ergiebt sich daraus, daß 11 Pf. 20 Loth, 7½ Zoll langes Holz eben so viel Wirkung hervorbringen als 20 Pf. 22 Loth, 15 zolliges Holz, und daß folglich die Ersparniß beym Gebrauch des kurzen gegen langes Holz sich verhalte, wie 662 Loth zu 370 Loth, das ist, daß man beym kurzen Holze mit 15 Thlr. 10 gr eben so weit reiche als beym langen mit 27 Thlr. 14 gr. Sollte man nun auch geneigt seyn, glauben zu wollen, daß doch beym zweyten Versuche nicht so viel als es geschehen ist, aufgegangen seyn würde, wenn die innere und äußere Temperatur in beyden Versuchen ganz vollkommen gleich gewesen wäre; so wird nichts desto weniger der Vortheil beym kurzen Holze dadurch doch auf keine Weise zweifelhaft gemacht, oder etwa abgeleugnet werden können, daß auch im Falle der vollkommensten Gleichheit der Temperatur der Unterschied des Aufwandes sich immer noch verhalten werde wie 1 zu 1½, und daß man also durch einen mehrern Aufwand von 8 gr. Schneidelohn pr. Klafter, den Werth von ½ Klafter der Wirkung nach gewinnen wird. Daß dieses Verhältniß noch ungleich günstiger für den Gebrauch des kürzern Holzes bey meinem Versuche würde haben ausfallen müssen, wenn der Ofen in der Größe des Kastens dem kürzern Holze angemessener gewesen wäre, als er es wirklich war, dieses fällt wohl einem Jeden selbst in die Augen.

Augen. Denn nur dasjenige Ofenblatt, an welches die Flamme unmittelbar anschlägt, giebt der Stube die meiste Wärme. Die übrigen möchten vielmehr als Schirme anzusehen seyn, daß nicht alle Hitze, die man von dem aufgelegten Feuer-Material eigentlich hätte erwarten können, in die Stube eindringen möge; so wie man in manchen Zimmern Schirme vor dem Ofen antrifft, daß der beym Ofen Sitzende nicht unmittelbar von der Hitze berührt werde, die vom Ofen ausgeht.

(Der Beschluß folgt.)

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 28. Nov. 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	137 1/2	137 thl. 6 gl. in Curr.	100 thl.
Hamburg in Banc.	147 1/2	147 thl. 12 gl. in Hamb. in Bo.	100 thl.
Augspurg in Curr.	99	99 thl. — gl. in Augspurg	100 thl.
Wien in Curr.	83 1/2	83 thl. 12 gl. in Wien	100 thl.
Prag	—	— thl. — gl. in Prag	— thl.
Paris à 300 Livre	76	76 thl. — gl. in Paris	300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5:18	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 18 gl. — pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. geändert.	—	13	100 thl. geänderte Duc. 113 thl. — gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9 1/2	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc. 109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8 1/2	100 thl. ord. Duc. 108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt — thl. — gl.
Souveraind'or	—	8:22	1 Souverain gilt 8 thl. 22 gl. — pf.
Augustd'or etl. Louisd'or à 5 th.	—	7 1/2	100 thl. gr. Louisd'or 107 thl. 12 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt — thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze 100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill. 100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	1	100 1/8 thl. 10 und 20 Kr. 100 thl.
Schild'or à 6 1/8 Rthlr.	—	3	103 thl. Schild'or 100 thl.
Laubthaler à 1 7/8 Rthlr.	—	4 1/2	104 1/2 thl. Laubthaler 100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 28. Nov. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte Steuerscheine	1000 thl.	102 1/2	—
dito kleinere		103 1/8	—
Landschaftliche Steuerscheine	1000 thl.	102 1/2	—
dito	500 thl.	103 1/8	—
dito	100 thl. und 200 thl.	104	—
Cammerscheine à 2 pro Cent	1000 thl.	82	—
dito dito	500 thl.	83	—
dito dito	50 und 100 thl.	84	—
dito à 3 pro Cent	1000 thl.	100 1/2	—
dito dito	500 thl.	101	—
dito dito	50 à 100 thl.	101 1/2	—
Spitzscheine ohne Interesse v. 22 à 30 thl.	45 à		40 p. C.
dito v. 30 à 49 thl.	40 à		30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 53

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 6. December 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Es wird eine landschaftliche Obligation oder Steuerschein von 1000 Rthlr., oder zwey dergl. von 500 Rthlr. zu kaufen gesucht. Wer dergl. abzulassen hat, beliebe dem Intell. Comtoir in Leipzig davon gefällige Nachricht zu geben.

2) Zu richtiger Auseinandersetzung und Vertheilung der Allodial-Erbschaft des weiland Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Heinrichs XI. ältern Reußen, des heil. römischen Reichs Fürsten, Grafen und Herrn von Plauen ꝛc. ist von den Hoch-Fürstl. Herren und Frauen Allodial-Erben, unter Anhoffung lehnsherrlicher Einwilligung, beschlossen worden, das in der Herrschaft Schleiz, ¾ Stunden von Zeulenroda an der Geraischen Straße gelegene Rittermannlehnguth Weißendorf an Herrschaftlichen Wohn- und Wirthschafts- auch Schäferey-Gebäuden, Gärten, Feldern, Wiesen, Huthungen, Teichen und Holzungen, sammt Erb- auch resp. wegen der Triebser Gerichtsunterthanen den Ober-Gerichten, wie nicht weniger mit der zum Ritterguthe gehörigen Schäferey, Brauerey, Mittel- und Niederjagd, auch Frohnen, Erbzinsen, Weiden, Wonnen und andern Gerechtsamen zu verkaufen. Diejenigen, welche gedachtes Ritterguth und Zubehör zu kaufen gesonnen werden möchten, haben daher sich deshalb entweder an den Herrn Cammerrath Zopf in Greiz, oder an den Gerichts-Director zu Weißendorf, Herrn Cammer-Commissarius Kunze in Zeulenroda, bey welchen Beyden auch der Guths-Anschlag zu ersehen ist, schriftlich oder persönlich zu melden, ihre Gebote anzubringen und alsdenn sowohl wegen Suchung der lehnsherrlichen Einwilligung, als auch wegen weiterer Kaufs-Verhandlung und Abschließung sich des weitern zu gewärtigen. Es können jedoch die Kaufsgebote nicht später als bis zum 1sten Februar kommenden Jahres 1801 angenommen werden. Greiz, am 10ten November 1800.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Nachdem königliche churfürstliche Kammer zu Hannover resolvirt hat, daß das herrschaftliche Vorwerk Neuhof nebst dem

zu Bartholdfelde Amts Scharzfels unter Eins; und hiernächst auch die zeither dazu gelegt gewesene, nunmehr davon getrennte Feldzehnden vor Barbis, Bartholdfelde, Osterhagen, Steine, Lauterberg, im Königshagen, und aus einem Theile der scharzfelder Feldmark, jeder besonders vermittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbietenden unter gewissen Bedingungen, und mit Vorbehalte der Auswahl eines von denjenigen dreyen, die die letzten Gebote thun werden, auf die 24 Jahre vom 1ten May 1801 bis dahin 1825 verpachtet werden sollen; und mir denn der Auftrag zu Verhandlung dieses Geschäftes geschehn ist: so habe ich

zur Versteigerung der beyden Vorwerke den 29sten December dieses Jahrs, oder den Montag nach dem Sonntage nach Christi Geburt;

zur Versteigerung der gedachten 7 Zehnden den darauf folgenden 30sten desselben Monats, oder den Dienstag nach dem Sonntage nach Christi Geburt

angesetzt. Es wollen daher diejenigen, welche auf die beyden Vorwerke, oder auch auf die Zehnden zu biethen Willens sind, an den gedachten beyden Tagen des Morgens um 9 Uhr auf der Amtsstube zu Scharzfels vor mir sich einfinden; die Pachtbedingungen vernehmen, ihre Gebote thun; und demnächst des Zuschlags nach der gedachten Bestimmung von königlicher Kammer gewärtigen. Zum Biethen kann jedoch keiner zugelassen werden, welcher nicht vorher durch eine gerichtliche Bescheinigung darthut, daß er nicht nur von der Landwirthschaft die gehörige praktische Kenntniß, und zu Uebernehmung der Pachtung das hinlängliche Vermögen besitze, sondern auch sonst einen guten Leumund habe. Und insbesondere müssen diejenigen drey, welche die letzten Gebote thun, wegen der demnächstigen wirklichen Erfüllung ihres Gebots noch im Termine auf irgend eine annehmliche Art Sicherheit stellen.

Die Zubehörungen der beyden Vorwerke sind: 17 Morgen 73 Rt. Gartenland; 915 Morgen 112 Rt. Ackerland; 334 Morgen 63 Rt. Wiesenwachs; 81 Morgen 8 Rt. dreisches Land; 13 Morgen 2 Rt. Teichgrund; einige Weidenstände, worauf sich jetzt 2407 Weiden befinden; die Viehweide auf so viel Hornvieh, Schaafe und Schweine, als die beyden Vorwerke zu treiben berechtigt sind; gewisse Spanndienste, worüber man sich im Termine weiter erklären wird; das Amtsbrauwerk nebst dem steiner Bierhandel; eine gewisse Quantität Brennholz; die Mühlenmegenfreyheit, und die nöthigen Gebäude. Ein specifisches Verzeichniß der Zubehörungen der beyden Vorwerke, so wie auch die Pachtbedingungen können vom 21sten December an sowohl hier bey mir zu Weende, als bey dem Amte Scharzfels eingesehn werden. Weende bey Göttingen, den 26sten November 1800.

Vermöge Auftrages königlicher Kammer zu Hannover.

C. F. G. Westfeld, Obercommissär.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

1) Ein wohlerzogenes Mädchen von 20 Jahren, Tochter eines unglücklich gewordenen Kaufmanns im Anhältischen, ist genöthiget, zu fernerem Fortkommen, als Hausjungfer, oder Ausgeberin in einem guten bürgerlichen oder adlichen Hause, Dienste zu suchen. Sie ist zur Wirthlichkeit und zu weiblichen Handarbeiten gebildet, von guter Denk- und Gemüthsart. Ihr Aufenthalt ist im Intell. Comtoir zu erfragen. Leipzig, am 28 Nov. 1800.

2) Eine unverheyrathete 20jährige Mannsperson, welche von Jugend auf sich der Oekonomie gewidmet, und als Oekonomie-Verwalter bisher angestellt gewesen, suchet anderwärts ein Employ als Verwalter zu finden; gründliche Kenntniß in diesem Fache, und seine redliche Lebensweise kann documentirt werden, und

seine

seine itzige Verfassung ist von der Beschaffenheit, daß er sogleich antreten kann; der Herr Notarius Schulz in Leipzig in der Nicolaistraße No. 532. giebt über alles nähere Auskunft.

Art. VI. Avertissements.

1) In der Buchhandlung von Arnold und Pinther ist zu haben: Predigt am Gedächtnißtage der Kirchenverbesserung den 31 October 1800. bey dem Churſächsischen Evangelischen Hofgottesdienste zu Dresden gehalten von D. Franz Volkmar Reinhard, Churſächsischem Oberhofprediger, Kirchenrathe und Ober-Consistorial-Assessore.

In dieser Predigt wird gezeigt: wie sehr unsre Kirche Ursache hat, es nie zu vergessen, sie sey ihr Daseyn vornehmlich der Erneuerung des Lehrsatzes von der freyen Gnade Gottes in Christo schuldig. Diese Predigt ist auf ausdrücklichen Befehl des hochpreißl. Geheimen Conſilii vom 3ten Nov. 1800. abgedruckt worden, und soll in jede Kirche der hiesigen Lande ein oder nach Befinden mehrere gebundene oder doch geheftete Exemplare davon unentgeldlich abgegeben werden. Zugleich ist dem Kirchen-Rath und Ober-Consistorio anbefohlen worden, die ihm untergeordneten öffentlichen Religionslehrer im Allgemeinen durch die Behörden nachdrücklich erinnern zu lassen, daß auch sie die in dieser Predigt abgehandelten wichtigen Grundlehren von der freyen Gnade Gottes in Christo, von der Rechtfertigung allein durch den Glauben an sein Verdienst; und von der Unzulänglichkeit aller menschlichen Tugend ohne diesen Glauben, zum Hauptgegenstand ihrer öffentlichen Vorträge, so wie bey den Zusprüchen an den Krankenbetten, und bey dem Religionsunterricht der Jugend machen, nicht minder auf den theologischen Kathedern, in dergleichen Druckschriften, und wo sie sonst deren zu gedenken haben, dieselben deutlich und bestimmt, dem Sinne der heiligen Schrift, und den protestantischen Lehr- und Glaubensbekenntnissen allenthalben gemäß, und dergestalt, daß veste und fruchtbare Ueberzeugung von der Wahrheit und Kraft des Evangelii, und von dessen wohlthätigem Einfluß auf das Wohl des Staats, dadurch hervorgebracht werde, vorzutragen, sich jederzeit gewissenhaft befleißigen mögen.«

2) An das Sächsische Publikum.

Nach Erscheinung der zweyten Auflage von meiner Sächsischen Erdbeschreibung, wozu mehrere sächsische Biedermänner mir Beyträge lieferten, wofür ich hier nochmals öffentlich den wärmsten Dank abstatte, war es eine meiner Lieblings-Beschäftigungen an weiterer Vervollkommnung derselben zu arbeiten, damit das Werk bey einer dritten Auflage dem Ideale, welches ich mir denke, so nahe als möglich kommen möchte. Allein da schon vier Augen mehr entdecken als zwey, mithin die vielen Freunde und Kenner der sächsischen Länderkunde jeden Irrthum der zweyten Auflage noch besser als ich selbst finden werden, so bitte ich die Freunde der sächsischen Erdbeschreibung, besonders die Biedermänner des Churkreises, wo ich die meisten Berichtigungen bedarf, recht dringend, ihre gemachten Bemerkungen entweder unter meiner untenstehenden Adresse oder unter Adresse der Barthschen Buchhandlung allhier mir so bald als möglich einzusenden, damit ich dieselben bey der jetzt nöthig gewordenen dritten Auflage benutzen kann. Der mir bekannte Gemeinsinn meiner braven Landsleute für nützliche Belehrung läßt mich daher zur Bearbeitung der dritten Auflage, wovon der Druck nach Weyhnachten anfängt, eben die belehrenden Beyträge wie bey der zweyten hoffen; und ich bin in dieser Rücksicht stolz auf ihre Landsmannschaft und bleibe mit aller Ergebenheit ihr verbundener

Leipzig, den 29. Nov. 1800.

F. G. Leonhardi,
ordentl. Prof. der Oekonomie.

3) Nachricht an das Publikum.

Unterzeichnete machen hiermit bekannt, daß sie allhier ein Commissions-Büreau errichtet haben, durch welches Land- und

Rittergüther, Felder, Wiesen, Gärten und Häuser verkaufet, Pachtungen nachgewiesen, Kapitalien verschaft, und untergebracht, und überhaupt alle, und jede sowohl zum Vortheil als zur Bequemlichkeit des hiesigen und auswärtigen Publikums abzweckenden öffentlichen, und Privat-Aufträge übernommen, und zur Zufriedenheit derer resp. Interessenten mit möglichster Akkuratesse, und strengster Gewissenhaftigkeit besorgt werden. Ob nun wohl bey einem so weit umfassenden Geschäfte, sich nicht die in jedem individuellen Falle dafür zu entrichtenden Gebühren so ganz bestimmt angeben lassen, so wollen wir doch im Allgemeinen hierdurch folgendes zum Maaßstab angenommen haben.

1. Bey dem Verkaufe eines Grundstückes, es heiße nun Feld, Haus, Guth, oder wie es wolle, entrichtet sowohl der Käufer als Verkäufer zum Honorar der dabey aufzuwendenden Mühe ein halbes Procent, welches nach der jedesmaligen Kaufsumme berücksichtiget wird. Zur Sicherheit desselben, stellen beyde Contrahenten einen Revers aus, daß diese Gebühren längstens 8 Tage nach geschlossenem Kaufe in Conventions-Münzsorten bezahlet werden.

2. Bey Pachtungen eines Guthes, oder sonstigen Grundstückes, findet ein gleiches halbes Procent, mit gleicher Ausstellung eines Reverses statt, welches sowohl vom Ver- als Abepachter entrichtet wird, und sich ebenfalls auf die jedesmalige Summe des Pachtgeldes beziehet.

NB. Sollte ein Käufer oder Pachter, nachdem er alle verlangte Auskunft von uns erhalten, mit der Hauptperson ohne unsre weitere Vermittelung den Pacht, oder Kauf selbst abschließen, so sind nichts desto weniger sowohl Käufer, und Verkäufer, als Pachter und Verpachter das stipulirte halbe Procent unverweigerlich zu bezahlen gehalten.

3. Verlangt jemand Anschläge von Grundstücken, oder Pachtungen, so entrichtet man für jeden Bogen Abschrift, einen Groschen sechs Pfennige Schreibegebühren.

4. Von verschafften Capitalien wird, wenn die Summe unter tausend Thalern ist, ein Procent; geht solche aber über tausend Thaler hinaus, nur ein halbes Procent zum Douceur entrichtet.

5. Eine gleiche Provision findet auch dann statt, wenn der Darleiher das gesuchte Capital zwar hergeben will, der Aufnehmer aber solches nun nicht mehr braucht, oder die anerbotene Sicherheit nicht leisten kann.

6. Alle Nachrichten und Antworten, die Jemand von uns verlangt, werden, wenn sie nicht mit einem besondern Geschäfte verbunden sind, von dem begehrenden Theile mit sechs Groschen bezahlt, die wir uns von dem Postamte vorschießen lassen.

7. Alle Commissionen zur Geldererhebung, oder Auszahlung derselben, übernehmen wir, wenn die Vollziehung im hiesigen Orte geschehen kann, gegen ein Honorar von ½tel Procent; sind aber die Aufträge auswärts zu expediren, und also mit Reisen verknüpft, so wird, außer Restitution derer in Rechnung vorzulegenden Reisekosten, täglich ein Thaler Auslösung bezahlet.

8. Wer die Güte hat, uns Gelder, so auf Grundstücke oder Wechsel zu verleihen sind, nachzuweisen, hat dafür, bey Unterbringung derer Gelder, ein der Summe angemessenes Honorar ganz ohnfehlbar zu erwarten.

Da eine so gemeinnützige Anstalt, welche den Vortheil, die Bequemlichkeit, und das Interesse eines ganzen Publikums berücksichtiget, sich ohne weitere Anpreißung von selbst empfiehlt; da dieselbe überdieß so ganz von allem Eigennutz und aller Spekulsucht entfernt ist, und nur eine, gewiß jedem einleuchtende, äußerst billige Vergeltung der vielfältigen Mühe und Arbeit, von denen Interessenten heischet; und da einem jedem Manne von Gefühl es in die Augen fällt, wie sehr alle diejenigen, welche sich der Vermittelung des Commissions-Büreau's bedienen wollen, an Zeit, Mühe- und

Digitized by Google

und Wege-Ersparniß gewinnen; wie dadurch der Handel, Wandel, und Verkehr, in Ansehung der obangegebenen Gegenstände auf die nur immer möglichste Weise erleichtert, und befördert wird; ja wie selbst die entferntesten Personen durchaus einander näher gebracht, die Geschäfte schneller hinausgeführet, und die so kostspieligen, als unsichern Mäckler, welche aus Gewinnsucht oft den Gang der Unterhandlungen, ohne Noth erschweren, auf diese Weise ganz vermieden werden; endlich auch, wie durch gegenwärtige Anstalt der Geldverlegenheit so manches rechtlichen Mannes vorgebeuget, und der Ein- und Verkauf derer Grundstücke weit geschwinder ins Werk gestellet wird: so ist kein Zweifel, daß wir uns recht bald mit Aufträgen in obiger Hinsicht beehret sehen werden, wenn nur die resp. Interessenten die Güte haben wollen, sich unter nachstehender Adresse hierher zu wenden:

An
die Unternehmer des Commissions-Büreau in Merseburg an der Saale.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Weihnachts-Verzeichniß von Büchern, Landkarten, Globen, Zeichenbüchern, Vorschriften, Kupferstichen, Strick- und Stickbüchern, Musikalien, Kalendern, Spielen und andern Kunstsachen, welche sowohl für Kinder als Erwachsene in allen Ständen gebraucht werden können, ist bey mir ohnentgeldlich zu haben.

Gerhard Fleischer d. Jüngere,
Buch- und Kunsthändler in Leipzig, auf der Grimmischen Gasse unter dem Fürstenhause.

2) Bey J. A. Barth in Leipzig sind verlegt und in allen Buchhandlungen zu haben: Neuer Kinderfreund von Engelhardt und Merkel, zweyte verbesserte wohlfeile Auflage mit Kupfern und Noten. 12 Bändchen, 8. 4 Rthlr. 12 gr. 2. G. U. A. Biehs physikalischer Kinderfreund, 3 Bände mit Kupfern und Vignetten. 8. 2 Thlr. 3. D. J. G. Grubers neuer Astronomischer Kinderfreund, enthaltend das Wissenswürdigste und Interessanteste aus der ganzen Sternkunde, mit Kupf. 8. 1 Thlr. 4 gr. Diese 3 Kinderschriften sind schon durch öffentliche kritische Empfehlungen so bekannt, daß sie nur denen Eltern und Lehrern, die ihre Kinder mit den nützlichsten und für sie unterhaltendsten wissenschaftlichen Dingen bekannt zu machen wünschen, und oft die Bücher nicht nach ihren Titeln kennen, ins Andenken dürfen gebracht werden.

Art. VIII. Anfrage.

Welches ist der beste Stellvertreter des Hopfens, der eben die Dienste leistet als Hopfen, und auch der Gesundheit nicht nachtheilig ist?

Art. IX. Gemeinnützige Anzeigen.

1) Eine Anstalt, die einzig in ihrer Art ist, und Paris zu wahrer Ehre gereicht, ist das hospital de la pitié, Pfleghaus des Mitleidens. — Hier können sich unglückliche junge Leute hinbegeben, die gern arbeiten, von armen Eltern nicht erzogen werden können, oder gar ihre Eltern durch den Tod verlohren haben, und keine Hülfe und Pflege wissen. Man sorgt hier für ihr Fortkommen, giebt ihnen Arbeit, oder befördert sie zu einem Meister und Lehrherrn.

2) In Halle hat das Seifensiedergewerk den Schluß gefaßt, ihn auch öffentlich bekannt gemacht, die bunten und gefärbten Lichte zu Weihnachtszeiten nicht mehr zu fabriciren, weil solches zu vielen Mißbräuchen Anlaß gegeben, auch das Färben der Gesundheit sehr schädlich ist *).

*) Bey dieser Gelegenheit müssen auch die zu Weihnachtszeiten besonders häufig gebrauchten werdenden Zuckerbeckerwaaren in Erinnerung kommen, weil einige der Gesundheit schädliche Zusätze enthalten, andere mit einem offenbar giftigen Metallkalke gefärbet und überzogen sind, wie sich an einigen Orten nach angestellter Untersuchung geoffenbaret und obrigkeitl. Verordnungen veranlasset hat. S. des Raths in Wittenberg Verordnung über diesen Gegenstand, S. 224. d. Int. Bl. v. 1797. desgl. von der Regierung in Wien, S. 263. 1800.

Art. X.

Ueber die Natural = Holzvertheilung an Arme.

(Beschluß.)

Wenden wir nun die bisher angeführten Modificationen der Anwendung der milden Beyträge auf Exempel an, so werden nachfolgende auffallende Resultate hervor treten. Wir wollen zwey Wohlthäter A. und B. jeden nach seiner eignen Weise handeln lassen, und zusehen, welcher mit einer gleich großen Summe Geld das meiste Gute schaffen wird. Beyde bestimmen sich, 10 Thlr. zur Unterstützung der Armen gegen die Kälte anzuwenden. Beyde wollen, zur Verhütung einer fremdartigen Anwendung dieser Gelder, es nur in einzelnen Posten an die Empfänger aushändigen. A. giebt das Geld hin, ohne sich weiter drum zu bekümmern, was weiter dafür wird. Der Empfänger desselben fällt dem Holzhöker in die Hände. Zum Unglück leben A und B in einer Stadt, wo die Polizey gegen Empfang einer Nahrungssteuer eingeschlafen seyn mag, denn sie überläßt die Bestimmung des Holzpreißes dem Gutbefinden des Hökers; diesem muß jener Arme die Klafter Holz auf versteckte Art mit 10 Thlr. bezahlen, und es ist noch gut, daß mit einer Klafter sein Bedürfniß für einen Winter befriediget ist. B hingegen weist seinen Armen an einen Freund, von welchem er das Holz gleichfalls in einzelnen Parthieen, aber ohne Wucher, gegen den Einkaufs-Preiß empfangen soll. B würde dadurch in Stand gesetzt seyn, für gleichen Aufwand von 10 Thlr., statt einer Familie, deren zweye, jede mit einer Klafter zu unterstützen, wenn er nicht glaubte, seinen Armen eine noch größere Wohlthat zu erzeigen, wenn er ihnen das Holz, statt in der gewöhnlichen Länge, in Stücke von 7½ zolliger Länge schneiden, und ihre Ofen und Wohnung in guten Stand werde haben setzen lassen. Er führt seinen Entschluß aus, und wendet über die zuerst gelobten 10 Thlr. noch 2½ Thlr. auf, und wird nun gar bald gewahr, daß keine von beyden Familien, die für sie bestimmt gewesene Quantität Holz verbrauchen könne, sondern daß er mit einer Klafter in 7½ Zoll langen Stücken doppelt so weit reiche, als mit Stücken von gewöhnlicher Länge, und daß er also mit zwey Klaftern statt zwey Familien nun deren viere unterstützen könne, und daß sogar durch die angebrachten Verbesserungen an Ofen und Wohnung so vieles Holz überdieß noch werde gespart werden, daß von diesem Ueberschusse eine fünfte Familie hinreichend unterstützt werden könne. Wenn also A und B jeder 10 Thlr. anwendeten, so schafft B durch sein Benehmen viermal so viel Hülfe als A. Denn das, was B mehr als A für dieß erste mahl aufzuwenden sich hinterher erst entschloß, rechnet er auf die fünfte Familie, die er dadurch zu unterstützen für immer in Stand gesetzt wurde. Wer unter uns wollte nicht lieber wie B handeln? Wer wollte nicht wünschen, daß es andern und fähigern Männern gefallen möchte, Vorschläge zu noch höherer Benutzung jener milden Beyträge zur Kenntniß des Publikums zu bringen!

Es mögen nun noch einige Beobachtungen über Erwärmung großer Zimmer hier ihre Stelle finden, da die Erwärmung großer Arbeits-Stuben ein bey der Armen-Versorgung und sonst oft vorkommender Fall ist.

Am 13. Febr. 1784 ward bey der äußern Temperatur von 7½ bis 8 Grad unter o in oben beschriebener Stube, die 4 Ellen 15 Zoll hoch ist, nachfolgender Versuch gemacht. Das Thermometer A ward, 3 Fuß vom Ofen entfernt, 2 Fuß 18 Zoll von der Stubendecke herunter bis auf die Kugel des Thermometers gemessen, aufgehangen. Das Thermometer B ward in gleicher Höhe wie A, aber 15 Fuß vom Ofen entfernt, aufgehangen. Nachdem das Feuer, wie gewöhnlich, nach des Tages Nothdurft war gehalten worden, wurde um 9 Uhr 15 Min. Vormittags, der Anfang der Beobachtung gemacht. Zu dieser Zeit stand A auf 19° über o und B auf 19° über o. Das Feuer wurde nun verstärkt, so daß A auf 15½° über o stieg.

Ju

In dieser Höhe wurde das Quecksilber durch vorsichtig unterhaltenes Feuer bis um 11 Uhr erhalten, dann ließ ich mit dem Feuer nach, so daß um 11 Uhr 15 Min. das Thermometer A wieder auf 14° über 0 stand. Es waren 3 Pfund 29 Loth Holz von 12 zolliger Länge aufgegangen, um, 3 Fuß vom Ofen entfernt, eine Wärme von 15½° über 0 zwey Stunden lang in der beschriebenen Stube zu erhalten. Nun wurde das Feuer so verstärkt, daß auch B in der Entfernung 15 Fuß weit vom Ofen auf 15½° über 0 anstieg, und sich bis gegen 1 Uhr darin erhielt, und um 1 Uhr 15 Min. schon wieder gesunken war. Es waren hier 8 Pf. 26 Loth Holz, von Beschaffenheit wie vorher, aufgegangen, um in der beschriebenen Stube, 15 Fuß vom Ofen entfernt, die nämliche Wärme von 15½° über 0 hervorzubringen, und 2 Stunden lang zu unterhalten, die bey einer Entfernung vom Ofen 3 Fuß weit, vorher nur 3 Pf. 29 Loth Holz erfordert hatte. Während B in einer Entfernung von 15 Fuß vom Ofen 15½° über 0 stand, zeigte A 3 Fuß vom Ofen entfernt 21° über 0 und ein drittes Thermometer C, welches lothrecht unter B, aber ganz am Fußboden aufgestellt worden war, hielt nur 8° über 0.

Kaum sollte man es glauben, daß die Menschen, bey der so sehr verschiedenen Temperatur, in welcher sich die verschiedenen Theile ihres Leibes in einem geheizten Zimmer befinden, gesund bleiben können, und doch beweist es die Erfahrung an Millionen Menschen, zum großen Troste für diejenigen, welche es in diesen und mehreren Fällen mit der Sorge für ihre Gesundheit so gar genau nicht nehmen können.

Die vorherstehende Beobachtung lehrt also, daß, wenn man des Lichtes wegen seine Geschäfte am Fenster, oder welches vielmahls gleich viel gesagt ist, in mehrerer Entfernung vom Ofen bey einer Temperatur von 15½° über 0 betreiben will, man 4 Pf. 29 Loth Holz in 2 Stunden mehr, mithin mehr als doppelt so viel aufwenden müsse, als wenn man sich in einer Entfernung von 3 Fuß vom Ofen aufhalten kann, und daß man also besser thue, den Ofen sich und dem Fenster anzunähern, als vom Ofen aus mit der Kälte in den entfernten Theilen des Zimmers Krieg führen zu wollen. Eben so lehrt auch dieser Versuch, wie wenig ökonomisch es gehandelt sey, und wie wenig Sorgfalt für die Gesundheit der Menschen es verrathe, wenn in gewissen Schul-Anstalten die Aufenthalts Säle der gesammten Schüler, oder andre große Versammlungs-Säle, durch einen einzigen sehr großen, und gemeiniglich sehr handfesten Ofen dergestalt erwärmt werden sollen, daß die vom Ofen entferntesten nicht die Füße erfrieren, indeß die dem Ofen zunächst Sitzenden einem Grade der Hitze ausgesetzt sind, der unter gewissen Umständen tödtliche Zufälle verursachen kann. Nur durch mehrere angebrachte Oefen kann ein großes Zimmer gleichförmig und wohlfeil erwärmt werden.

Aus dem Angeführten wird, wie ich glaube, hinlänglich erwiesen seyn, daß mit einerley Geldbeytrage doch ein sehr verschiedener Effekt hervor gebracht werden könne, und, das Geld hergeben, Holz dafür einkaufen, und unter die Armen vertheilen lassen, zwar an sich sehr lobenswerth, aber auch das Geringste sey, was mit so beträchtlichem Aufwande für die Armen geschehen konnte.

Weit gefehlt, daß über ein so lieblos scheinendes Urtheil ich in Anspruch sollte genommen werden, hoffe ich vielmehr, jeden, überlegt wohlthätig handelnden, Mann auf den Werth seiner Handlung dadurch aufmerksam gemacht, und Gelegenheit gegeben zu haben, zu zweckmäßigerer Anwendung solcher Beyträge mitzuwirken, und auf mehrere Arten derselben zu denken.

Sollte ich diesen Zweck haben erreichen können, so wollte ich die Freude eines Mannes genießen, dem seine in redlicher Absicht untergenommene Arbeit wohl gerathen ist.

Dürrenberg, am 20. Septbr. 1800.

Senff.

1) Leip-

1) Leipziger Preiße von allerhand Sachen.

Getraide, Mehl und Brod.

1 dresdner Scheffel.	Rtl.	gr	pf
Weitzen 4 Thl. 2 gr. bis	4	4	⸗
Roggen 3 ⸗ 8 ⸗ ⸗	3	4	⸗
Gerste 2 ⸗ 2 ⸗ ⸗	2	4	⸗
Hafer 1 ⸗ 14 ⸗ ⸗	1	16	⸗
Rübsen 7 ⸗ 20 ⸗ ⸗	8	—	⸗
1 Pfund Reis ⸗ ⸗ ⸗	⸗	3	6
1 Leipz. Kalkschfl. oder 2½ dresd. Schfl. Kalk Schlebr. ⸗	3	12	⸗

℔	Loth	Qu.				
1	8	⸗	Kernbrod	1	⸗	
2	24	⸗	Bauerbrod	2	⸗	
	5	⸗	Semmel	⸗	3	

Fleisch und Fische.

℔		gr	pf
1	Rindfleisch, das beste	2	6
1	⸗ ⸗ ⸗ ⸗ Landfleisch	2	5
1	Kalbfleisch 2 gr. ⸗ ⸗	2	6
1	Schöpsenfleisch 1 ⸗ 8 ⸗	2	—
1	Schweinefleisch ⸗ ⸗	2	6
1	Hecht ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ ⸗	5	⸗
1	Karpfen, 3 — 4 pfündig	2	9
1	Paar zahme Enten ⸗ 14 ⸗	16	⸗
1	Capauner ⸗ 16 ⸗	10	⸗
1	alte Henne ⸗ 6 ⸗	10	⸗
1	Haase ⸗ 16 ⸗	24	⸗
1	Paar Tauben ⸗ ⸗ 3 ⸗	4	⸗
1	Gans ⸗ 20 ⸗	32	⸗

Bier und Oel.

1 Kanne	gr.	pf.
1 Stadtbier	⸗	6
1 Merseburger	1	⸗
1 Wurzner	⸗	11
1 Eilenburger	⸗	11
1 Taucher	⸗	8
1 Dorf br. Bier	1	⸗
1 Engl. Bier	3	⸗
1 Bayerisch	2	⸗
1 Möck. Brh.	1	⸗
1 Weineßig	3	⸗
1 Baumöl à 2 Pf.	12	⸗
1 Leinöl	9	⸗
1 Rübsenöl	10	⸗
1 Tonne R. Oel	40	thl.

	thl.	gr.	pf.
Kan. Butter	⸗	16	⸗
Mdl. Käse	⸗	5	⸗
Mdl. Eyer	⸗	5	6
Mtz. Salz	⸗	3	9
Stein Seife	4	5	⸗

	Rtl	gr.	pf.
1 ℔ Lichte gezogene	⸗	5	—
1 ℔ ⸗ gegossene	⸗	5	6
1 Korb Kohlen	2	14	⸗
1 Cent. Heu 2 :—	2	6	⸗
1 Schock Stroh 4 ⸗	4	12	⸗

Holz.

	th.	gr.	pf.
1 Kl. Büchenes 9 : — : ⸗	9	8	⸗
1 Kl. Birck. Holz 8 : 4 : ⸗	8	16	⸗
1 Kl. Ellern 7 : 8 : ⸗	8	4	⸗
1 Kl. Kiefernes 6 : 10 : ⸗	8	—	⸗
1 Kl. weich Floßholz 1½ Elle	3	6	⸗

2) Auswärtige Getraidepreiße nach sächsischem gangbaren Silbergelde.

Städte.	Dresd. Schfl.	macht nach jedem andern Gemäß	Weitzen Rtl.	Weitzen gr.	Roggen Rtl.	Roggen gr.	Gerste. Rtl	Gerste. gr.	Hafer. Rtl.	Hafer. gr.	Monatstage.
Altenburg	1.	2 Vrtl. 3 Mtz. 3 $\frac{17}{77}$ Mßl.	4	16	3	13	2	9	1	15	d. 29 Nov.
Dresden	1.	oder 1 Scheffel.	4	12	3	18	2	14	1	14	d. 1 Dec.
Görlitz	1.	oder 1 Scheffel.	5	20	4	10	3	—	1	20	d. 27 Nov.
Langensalza	1.	oder 2 $\frac{7}{77}$ Scheffel.	4	9	2	23	2	6	1	16	d. 29 Nov.
Leißnig	1.	oder 1 Scheffel.	4	10	3	8	2	3	1	12	d. 29 Nov.
Luckau	1.	oder 1 Scheffel.	5	4	3	20	2	10	1	22	d. 29 Nov.
Magdeburg	1.	oder 1 Scheffel 15 Metz.	5	—	4	8	3	—	2	—	d. 27 Nov.
Naumburg	1.	oder 1 Scheffel.	3	14	2	20	1	19	1	5	d. 29 Nov.
Nordhausen	1.	oder 2 $\frac{7}{13}$ Scheffel.	4	—	3	4	2	2	1	8	d. 29 Nov.
Radeburg	1.	od. 1 S. Heydekorn —	4	8	3	16	2	9	1	10	d. 29 Oct.
Reichenbach	1.	oder $\frac{3}{7}$ Scheffel.	5	10	4	4	2	20	1	12	d. 29 Nov.
Torgau	1.	oder 1 Scheffel.	4	—	3	10	2	8	1	16	d. 29 Nov.
Wittenberg	1.	oder 2 Scheffel.	4	4	3	6	2	16	2	—	d. 22 Nov.
Zwickau	1.	oder $\frac{3}{7}$ Scheffel.	5	—	3	14	2	20	1	20	d. 25 Nov.

Von diesen Blättern wird alle Sonnabende ein Stück ausgegeben. Auf ein ganzes Jahr ist auf einmal zu pränumeriren. Einheimische in der Stadt bezahlen 2 Thaler, wenn es aber zugeschickt wird, noch 8 gr. Auswärtige, denen es postfrey übersendet wird, zahlen 2 Thlr. 16 gr. Jedesmaliges Einrücken einer Sache, die nicht über 8 Zeilen beträgt, kostet 8 gr. Dienstleute geben nur 4 gr. Ein Blatt einzeln, von welchem Jahre es auch sey, kostet 1 gr. 6 pf. Die Postfreyheit erstrecket sich durch sämmtliche Churſächsische Lande-

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 54

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Sonnabends den 13. December 1800.

Art. I.

Die Valvationstabelle auf den Monat December a. c. ist mit der vom vorigen Monate in allem gleichlautend.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Wer Liebhaber von Quodlibets ist, und welche kaufen will, um solche unter andern Bildern mit aufzuhängen, der beliebe sich in das Intell. Comtoir zu bemühen, wo verschiedene von mir Endesgenanntem gefertigte Quodlibets zum Verkauf ausgehangen sind, und woselbst man auch den Verkaufspreiß erfährt. Ob ich gleich diese Arbeit ohne gehabten Unterricht im Zeichnen und Mahlen verfertiget habe, so wird doch ein jeder durch die Ansicht sich überzeugen, daß ich, durch Lust angetrieben, mir gewiß die äußerste Mühe gegeben, und alle nur mögliche Geduld aufgeboten habe, welche zu dergleichen Arbeiten, besonders bey der Nachahmung der gedruckten Schrift höchstnöthig ist, wenn diese Sache ein gutes Ansehn bekommen soll. Sollte Jemand wünschen, ein Quodlibet in ein Stammbuch gezeichnet zu haben, weil man hierbey vielerley Gedanken anbringen kann, so offerire ich hierinnen meine geringfügige Arbeit; nachdem solche mehr oder weniger mühsam ist, wird sodann auch die Bezahlung von mir bestimmt.

Kaufmann C. M. Seyffart,
zu Dresden auf der Zahnsgasse,
No. 103.

2) Frische Nürnberger Lebkuchen, das Dutzend für 1 gr. bis 4 Thlr., ingleichen Frankfurter Wachsstock, in ganzen, halben, Viertel- und Achtel-Pfunden, sind in der Rostischen Kunsthandlung in Auerbachs-Hofe angekommen.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Nachdem königliche churfürstliche Kammer zu Hannover resolvirt hat, daß das herrschaftliche Vorwerk Neuhof nebst dem zu Bartholdfelde Amts Scharzfels unter Eins; und hiernächst auch die zeither dazu gelegt gewesene, nunmehr davon getrennte Feldzehnden vor Barbis, Bartholdfelde, Osterhagen, Steine, Lauterberg, im Königshagen, und aus einem Theile der scharzfelder Feldmark, jeder besonders ver-

mittelst öffentlicher Versteigerung an den Meistbiethenden unter gewissen Bedingungen, und mit Vorbehalte der Auswahl eines von denjenigen dreyen, die die letzten Gebote thun werden, auf die 24 Jahre vom 1ten May 1801 bis dahin 1825 verpachtet werden sollen; und mir denn der Auftrag zu Verhandlung dieses Geschäftes geschehn ist: so habe ich

zur Versteigerung der beyden Vorwerke den 29sten December dieses Jahrs, oder den Montag nach dem Sonntage nach Christi Geburt;

zur Versteigerung der gedachten 7 Zehnden den darauf folgenden 30sten desselben Monats, oder den Dienstag nach dem Sonntage nach Christi Geburt

angesetzt. Es wollen daher diejenigen, welche auf die beyden Vorwerke, oder auch auf die Zehnden zu biethen Willens sind, an den gedachten beyden Tagen des Morgens um 9 Uhr auf der Amtsstube zu Scharzfels vor mir sich einfinden; die Pachtbedingungen vernehmen, ihre Gebote thun; und demnächst des Zuschlags nach der gedachten Bestimmung von königlicher Kammer gewärtigen. Zum Biethen kann jedoch keiner zugelassen werden, welcher nicht vorher durch eine gerichtliche Bescheinigung darthut, daß er nicht nur von der Landwirthschaft die gehörige praktische Kenntniß, und zu Uebernehmung der Pachtung das hinlängliche Vermögen besitze, sondern auch sonst einen guten Leumund habe. Und insbesondere müssen diejenigen drey, welche die letzten Gebote thun, wegen der demnächstigen wirklichen Erfüllung ihres Gebots noch im Termine auf irgend eine annehmliche Art Sicherheit stellen.

Die Zubehörungen der beyden Vorwerke sind: 17 Morgen 73 Rt. Gartenland; 915 Morgen 112 Rt. Ackerland; 334 Morgen 63 Rt. Wiesenwachs; 81 Morgen 8 Rt. dreisches Land; 13 Morgen 2 Rt. Teichgrund; einige Weidenstände, worauf sich jetzt 2407 Weiden befinden; die Viehweide auf so viel Hornvieh, Schaafe und Schweine, als die beyden Vorwerke zu treiben berechtigt sind; gewisse Spanndienste, worüber man sich im Termine weiter erklären wird; das Amtsbrauwerk nebst dem steiner Bierhandel; eine gewisse Quantität Brennholz; die Mühlenmetzenfreyheit, und die nöthigen Gebäude. Ein specifisches Verzeichniß der Zubehörungen der beyden Vorwerke, so wie auch die Pachtbedingungen können vom 21sten December an sowohl hier bey mir zu Weende, als bey dem Amte Scharzfels eingesehn werden. Weende bey Göttingen, den 26sten November 1800.

Vermöge Auftrages königlicher Kammer zu Hannover.

C. F. G. Westfeld, Obercommissär.

Art. V. Personen, so in Dienste gesucht werden, oder Dienste und Arbeit suchen.

Ein Mensch von 19 Jahren, der gut und fertig schreibt, wünscht sobald als möglich als Schreiber bey einem Advokaten, oder wo es sonst sey, sein Unterkommen zu finden. Wer ein dergleichen Subject suchen sollte, beliebe es gefälligst im Roßbergschen Hause auf der Fleischergasse beym Schuhmacher-Meister Walter anzuzeigen.

Art. VI. Avertissements.

1) Nachricht an das Publikum.

Unterzeichnete machen hiemit bekannt, daß sie allhier ein Commissions-Büreau errichtet haben, durch welches Land- und Rittergüther, Felder, Wiesen, Gärten und Häuser verkaufet, Pachtungen nachgewiesen, Kapitalien verschafft, und untergebracht, und überhaupt alle, und jede sowohl zum Vortheil als zur Bequemlichkeit des hiesigen und auswärtigen Publikums abzweckenden öffentlichen, und Privat-Aufträge übernommen, und zur Zufriedenheit derer resp. Interessenten mit möglichster Akkuratesse, und strengster Gewissenhaftigkeit besorgt werden. Ob nun wohl bey einem so weit umfassenden Geschäfte, sich nicht die in jedem individuellen Falle dafür zu entrichtenden Gebühren so

ganz

ganz bestimmt angeben lassen, so wollen wir doch im Allgemeinen hierdurch folgendes zum Maaßstab angenommen haben.

1. Bey dem Verkaufe eines Grundstückes, es heiße nun Feld, Haus, Guth, oder wie es wolle, entrichtet sowohl der Käufer als Verkäufer zum Honorar der dabey aufzuwendenden Mühe ein halbes Procent, welches nach der jedesmaligen Kaufsumme berücksichtiget wird. Zur Sicherheit desselben, stellen beyde Contrahenten einen Revers aus, daß diese Gebühren längstens 8 Tage nach geschlossenem Kaufe in Conventions-Münzsorten bezahlet werden.

2. Bey Pachtungen eines Guthes, oder sonstigen Grundstückes, findet ein gleiches halbes Procent, mit gleicher Ausstellung eines Reverses statt, welches sowohl vom Ver- als Abepachter entrichtet wird, und sich ebenfalls auf die jedesmalige Summe des Pachtgeldes beziehet.

NB. Sollte ein Käufer oder Pachter, nachdem er alle verlangte Auskunft von uns erhalten, mit der Hauptperson ohne unsre weitere Vermittelung den Pacht, oder Kauf selbst abschließen, so sind nichts desto weniger sowohl Käufer, und Verkäufer, als Pachter und Verpachter das stipulirte halbe Procent unverweigerlich zu bezahlen gehalten.

3. Verlangt jemand Anschläge von Grundstücken, oder Pachtungen, so entrichtet man für jeden Bogen Abschrift, einen Groschen sechs Pfennige Schreibegebühren.

4. Von verschafften Capitalien wird, wenn die Summe unter tausend Thalern ist, ein Procent; geht solche aber über tausend Thaler hinaus, nur ein halbes Procen zum Douceur entrichtet.

5. Eine gleiche Provision findet auch dann statt, wenn der Darleiher das gesuchte Capital zwar hergeben will, der Aufnehmer aber solches nun nicht mehr braucht, oder die anerbotene Sicherheit nicht leisten kann.

6. Alle Nachrichten und Antworten, die Jemand von uns verlangt, werden, wenn sie nicht mit einem besondern Geschäfte verbunden sind, von dem begehrenden Theile mit sechs Groschen bezahlt, die wir uns von dem Postamte vorschießen lassen.

7. Alle Commissionen zur Geldererhebung, oder Auszahlung derselben, übernehmen wir, wenn die Vollziehung im hiesigen Orte geschehen kann, gegen ein Honorar von ½tel Procent; sind aber die Aufträge auswärts zu expediren, und also mit Reisen verknüpft, so wird, außer Restitution derer in Rechnung vorzulegenden Reisekosten, täglich ein Thaler Auslösung bezahlet.

8. Wer die Güte hat, uns Gelder, so auf Grundstücke oder Wechsel zu verleihen sind, nachzuweisen, hat dafür, bey Unterbringung derer Gelder, ein der Summe angemessenes Honorar ganz ohnfehlbar zu erwarten.

Da eine so gemeinnützige Anstalt, welche den Vortheil, die Bequemlichkeit, und das Interesse eines ganzen Publikums berücksichtiget, sich ohne weitere Anpreißung von selbst empfiehlt; da dieselbe überdieß so ganz von allem Eigennutz und aller Sportelsucht entfernt ist, und nur eine, gewiß jedem einleuchtende, äußerst billige Vergeltung der vielfältigen Mühe und Arbeit, von denen Interessenten heischet; und da einem jedem Manne von Gefühl es in die Augen fällt, wie sehr alle diejenigen, welche sich der Vermittelung des Commissions-Büreau's bedienen wollen, an Zeit-, Mühe- und Wege-Ersparniß gewinnen; wie dadurch der Handel, Wandel, und Verkehr, in Ansehung der obangegebenen Gegenstände auf die nur immer möglichste Weise erleichtert, und befördert wird; ja wie selbst die entferntesten Personen durchaus einander näher gebracht, die Geschäfte schneller hinausgeführet, und die so kostspieligen, als unsichern Mäckler, welche aus Gewinnsucht oft den Gang der Unterhandlungen, ohne Noth erschweren, auf diese Weise ganz vermieden werden; endlich auch, wie durch gegenwärtige Anstalt der Geldverlegenheit so manches rechtli-

chen Mannes vorgebeuget, und der Ein- und Verkauf derer Grundstücke weit geschwinder ins Werk gestellet wird: so ist kein Zweifel, daß wir uns recht bald mit Aufträgen in obiger Hinsicht beehret sehen werden, wenn nur die resp. Interessenten die Güte haben wollen, sich unter nachstehender Adresse hierher zu wenden:

An
die Unternehmer des Commissions-Büreau in Merseburg an der Saale.

2) Nächsten Montag den 15ten Decemb. wird die erste Classe der Leipziger Lotterie gezogen, zu welcher noch ganze, halbe und Viertelloose für 1 Thlr. 14 gr. im Intell. Comtoir zu bekommen sind.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

1) Bücher-Anzeige. Denjenigen, die sich in Rechtsangelegenheiten ohne Beyhülfe eines Advocaten selbst berathen wollen, ist folgendes in diesem Jahr gedruckte Buch zu empfehlen: Unterricht über die Rechte und Verbindlichkeiten der Einwohner Churfachsens. gr. 8. Leipzig. Der Verfasser hat dieses Werk für Gelehrte, die nicht Juristen sind, für Officiere, Künstler, Kaufleute, Guthsbesitzer u. s. w. insbesondere auch für diejenigen bestimmt, deren Stand und übrige Verhältnisse einige juristische Kenntnisse nothwendig machen, wie dieses z. B. bey den Geistlichen in Städten und auf dem Lande, bey Magistratspersonen in kleinen Städten, und bey Subalternen in den Collegien der Fall ist. Da übrigens diese Schrift in einer allgemein verständlichen Sprache abgefaßt ist, und die wichtigsten Rechtsmaterien, z. B. von Eheverlöbnissen, Trennung und Ehe, von Vormundschaften, Testamenten und Erbschaften, von Kauf Mieth- und Darlehns-Contracten, von Wechseln u. s. w. ausführlich darstellt, auch andere wissenswerthe Lehren enthält, z. B. von der Verfassung der Justiz- und andern Collegien in Churfachsen, so wird sie gewiß vielen nicht ohne Nutzen seyn können. Dieses Buch ist sowohl in allen hiesigen Buchhandlungen, als auch zu Dresden, Wittenberg, Meißen, Görlitz, Bautzen, Lübben, Chemnitz, Freyberg, Zittau — in den dasigen Buchhandlungen, für den billigen Preiß à 1 Thlr. 12 gr. zu haben.

2) Folgende zwey Kinderschriften sind als Weihnachtsgeschenke zu empfehlen, und in allen Buchhandlungen für die beygesetzten Preiße zu haben:

Die kleine Kinderwelt, oder: neues Lesebuch zur ersten Bildung des gesunden Menschenverstandes für das Alter von 5 bis 10 Jahren. 3 Bändchen. 8. Leipzig 1800. 1 Thlr. 12 gr.

Unterredungen eines Vaters mit seinen Kindern über die menschliche Seele; ein Lesebuch für Kinder, welche nicht nur unterhalten, sondern auch belehrt seyn wollen. 8. Leipzig 1800. 12 gr.

3) Nachverzeichnete Taschen-Calender aufs J. 1801. sind im Intell. Comtoir in Commission zu haben:

Taschenbuch für Damen, von Huber, Lafontaine, Pfeffel und andern. 1 Thlr. 8 gr.

Revolutions-Almanach, mit vielen Kupfern. 1 Thlr. 8 gr.

Göttinger Taschen-Kalender, mit Kupf. 1 Thlr.

Derselbe Französisch. 1 Thlr.

Romanen-Calender von Hartmann, Lafontaine, Rahbeck, Reinhard und Schinck, mit Kupf. und einer Melodie. 1 Thlr. 8 gr.

Gothaischer Hof-Calender, mit Kupfern. 1 Thlr.

Derselbe Französisch, 1 Thlr.

Tägliches Taschenbuch für alle Stände. 16 gr.

Aglaja, Jahrbuch für Frauenzimmer, von Stampeel. 1 Thlr. 12 gr.

Panorama, ein Taschenbuch für das erste Jahr des 19ten Jahrhunderts, von Schlenckert. 1 Thlr. 16 gr.

Offenbacher Calender mit Kupf. 8 gr.

Taschenbuch für Pferdeliebhaber von Tennecker. 1 Thlr. 12 gr.

Jahr-

Jahrbuch zur belehrenden Unterhaltung für Damen, von Prof. Ebert. 1 Thlr. 8 gr.

Schmiedtchen, Leipziger Taschen-Calender, mit Kupf. 12 gr.

Neuer Bauern-Calender. 4 gr.

4) Weihnachts-Verzeichniß von Büchern, Landkarten, Globen, Zeichenbüchern, Vorschriften, Kupferstichen, Strick- und Stickbüchern, Musikalien, Kalendern, Spielen und andern Kunstsachen, welche sowohl für Kinder als Erwachsene in allen Ständen gebraucht werden können, ist bey mir ohnentgeldlich zu haben.

Gerhard Fleischer d. Jüngere, Buch- und Kunsthändler in Leipzig, auf der Grimmischen Gasse unter dem Fürstenhause.

5) Von dem gemeinnützigen ökonomischen Anzeiger erscheint wöchentlich eine Nummer. Ein halber Jahrgang macht einen Band, worauf 18 gr. Sächs. pränumerirt wird. Bestellungen nehmen an, die mehresten wohllöbl. Zeitungs-Expeditionen, Postämter und Buchhandlungen, unter andern in Dresden das Adreß-Comtoir und das v. Gersdorfische Güter-Bureau, in Sorau die Ackermannsche Buchhandlung, in Gera die Zeitungs-Expedition, in Zeitz die Webelsche Buchhandlung, in Neustadt an der Orla Herr Buchdrucker Wagner, in Gotha die Expedition des Reichs-Anzeigers, in Weimar das v. Hendrichsche Güter-Bureau, in Altenburg das Intell. Comtoir, in Oschatz Hr. Oldenkopf, in Merseburg Hr. Grumbach, in Cassel die Zeitungs-Expedition, in Cottbus die Expedition der gelehrten Anzeigen, in Torgau Herr Buchdrucker Kurtz, in Meißen und Lübben die Erbsteinsche Buchhandlung, in Naumburg Hr. Elwert, in Quedlinburg Herr Buchdrucker John, in Wittenberg Herr Kühn, in Bonneburg Herr Schumann, in Freyberg die Crazische Buchhandl., in Annaberg Hr. Freyer, in Zittau Hr. Schöps, in Jena die Expedition der Litteratur-Zeitung, in Görlitz Hr. Anton, und für die Preußischen Lande hat die Hauptversendung das Königl. Preuß. Hochlöbl. Grenzpostamt zu Halle.

Bereits sind vom 4ten Bande 3 Stück erschienen, und unter dem 24sten Novemb. in alle Buchhandlungen versandt worden.

Buch- und Oekonomiehandlung zu Penig.

6) Anzeige von interessanten ökonomischen Schriften für Freunde der Landwirthschaft:

Ueber den Holzmangel. Eine Vorstellung an alle sächsische Vasallen, 8. Leipzig, bey Wilh. Rein, 1799. 2 gr.

Ueber Holzwuchs und Holzfrevel einige kurzgefaßte Bemerkungen, veranlaßt durch die den churfächsischen Vasallen gewidmete Schrift: über den Holzmangel, 8. Leipzig, bey Wilh. Rein, 4 gr.

Wünsche, patriotische, eines erfahrnen Landwirths, der sächsischen Landesversammlung gewidmet, 8. Leipzig, bey Wilh. Rein, 5 gr.

Alle drey von den oben angezeigten Schriften haben das mit einander gemein, daß in ihnen Mängel und Mißbräuche gerügt und Vorschläge zur Verbesserung derselben gegeben werden. Die beyden ersten verdienen bey der jetzt so sehr überhand nehmenden Holztheurung besonders beherzigt zu werden, da die in denselben angegebenen Mittel, derselben so wie dem Holzmangel abzuhelfen, leicht ausführbar und vielversprechend sind. Die patriotischen Wünsche verbreiten sich über alle Theile der Landwirthschaft, von denen durchgehends nachgewiesen wird, wo es fehle und was noch zu thun übrig sey. Jeder denkende Landwirth, der sich über den gewöhnlichen Schlendrian erhebt, wird hier vollkommene Befriedigung finden.

7) Des Obristen von Weiß politische, philosoph. moralische Abhandlungen und Grundsätze. 3 Theile. Neue Ausg. 8. Hannover in der Ritscherschen Buchhandlung. 2 Thlr. 8 gr. Wer sich sowohl als Andere kennen will, der muß vor allem die allgemeine und besondere Natur des Menschen kennen. Den Weg hiezu bahnt vortreflich dieser Verfasser. Mit einer treffenden Zeichnung stellt er die Gründe der Handlungen und Begierden des Menschen dar: durch

Vereinigung des Mannichfaltigen unter einen festen Gesichtspunct erleichtert er dem Leser das eigene Urtheil, und läßt bey jedem Fortschritte der Untersuchung die Resultate des Gefundenen ihm deutlich werden. So wird der Gang seiner Untersuchungen sehr lehrreich, sehr anziehend. — Gewiß, ein Schriftsteller, der so, wie dieser, der Natur auf ihren geheimsten Wegen nachzugehen, ihre versteckten Falten zu entwickeln, und jeden wahren Bestimmungsgrund einer Handlung so rein zu unterscheiden weiß; der endlich von diesem Unterschied eine so praktische Anwendung auf das wirkliche Leben zu machen versteht, muß bald in die Hände aller denkenden Menschen, besonders aller Erzieher und Jugendlehrer, kommen. Durch ihn wird das hohe Geschäft der Selbstprüfung ein Gegenstand der Aufmerksamkeit für jedes Alter des Lebens werden; wozu es die Philosophie aller aufgeklärten Nationen, besonders des Christenthums, längst geheiligt hat.

Art. IX. Fragmente.

1) Der natürliche Mensch, den die Welt in die Schule nimmt, ist unendlich mehr werth, als der von Schulpedanten verdorben wird, dessen Denkungsart eine falsche Richtung erhält, und die er sich durch sein ganzes Leben oft mit aller Mühe nicht mehr abgewöhnen kann.

2) Erst jetzt siehet man ein — wie sehr die Erziehung, die Moralität überall ist vernachläßiget worden, daß die so hoch gerühmte Aufklärung nur Schein und künstlicher Trug war. — Wir sehen jetzt überall Arbeiter, die einreißen — aber Gott wird auch seine Arbeiter haben, die wieder aufbauen.

Heinzmanns Frühstunden, S. 172. 178.

Art. X.

Auszug aus der Anzeige der Leipziger ökonomischen Societät von der Ostermesse des Jahres 1800.

Die gewöhnliche halbjährige Versammlung der Societät, wurde den 13 May d. J. gehalten, und von Sr. Excellenz dem Hrn. Conferenz-Minister Grafen von Einsiedel, als Director der Gesellschaft, eröffnet. In selbiger wurden zuerst die in Vorschlag gebrachten Mitglieder zu näherer Bestätigung vorgetragen, als:

1. Zu ordentlichen:

1. Se Durchlaucht, Herr Friedrich Ferdinand, Fürst von Anhalt-Cöthen und Pleß, Herzog zu Sachsen, Engern und Westphalen, Königl. Preuß. Obristlieutenant, Ritter des rothen Adlerordens und Domherr zu Halberstadt.

Herr Ernst Christoph Freyherr von Nettelhorst, Erbherr auf Peltzen und Greyersdorf im Curländischen Gouvernement, Ritter des Heil. Römischen Reichs.

Heer Georg Hartmann von Witzleben auf Wollmerstädt, Churfürstl. Sächs. Geheimer Finanzrath, auch Stift Merseburgscher Dom-Capitular.

Herr Sigismund Friedrich Georg von Oerzen auf Bagenz, Churfürstl. Sächs. Cammerjunker.

Herr Carl Heinrich Adolph von Bose, Churfürstl. Sächs. Gleitsmann zu Belzig.

Herr Carl Friedrich Clauken, Königl. Preuß. Kriegs- und Domainenrath zu Breslau.

Herr Carl Heinrich von Elterlein auf Pöhla im Amte Schwarzenberg.

Herr Friedrich August Petzsch, Churfürstl. Sächs. Amtsinspector zu Düben und Eilenburg.

Herr Christian Streibert, Kaufmann zu Eisenach.

Herr Friedrich Wilhelm Massut, Rittergutsbesitzer zu Belzig.

Herr Friedrich Wilhelm Schlinzigck, Oekonomie-Inspector zu Golßen in der Niederlausitz

Herr Ernst Gottlob Bauer, Apotheker zu Oelsnitz.

Herr Samuel Sachse, Gräfl. Reuß-Hoymischer Pachter zu Thallwitz bey Wurzen.

2. Zu

2. Zu inländischen Ehrenmitgliedern:

Herr Christian Gotthold Viebig, Churfürstl. Sächs. Commissionrath zu Eilenburg und Düben.

Herr Doctor Gläser zu Wittenberg.

Herr M. Friedrich Gottlob Haan, Schullehrer zu Torgau.

Herr Heinrich Anton Schreyer, Churf. Sächs. Förster zu Dornau bey Düben.

3. Zu ausländischen Ehrenmitgliedern:

Herr Carl Taylor, Secretär der Societät zur Aufmunterung der Künste, Manufactur und des Commerciums zu London.

Herr Friedrich Eversmann, Königl. Preuß. Rheinbau-Inspector zu Rees.

Herr Philipp Franz Breitenbach, Churfürstl. Maynzischer Senator und Marktherr zu Erfurt.

Herr Nicolaus Müller, Fürstl. Würzburgscher Amts-Schultheiß zu Mark-Wipfeld.

Hierauf erfolgte die Wahl der neuen Herren Deputirten, und Nachricht von der Rechnungsabnahme.

Herr Commiss. Rath Riem, als beständiger Secretair, verlas dann die im verwichenen halben Jahre eingegangenen Abhandlungen, von denen die meisten in der Anzeige abgedruckt sind, aus denen nachstehendes hier mitgetheilet wird.

Bey der Leipziger Provinzialversammlung hatte der Herr Prof. D. Rössig eine Abhandlung vorgetragen über den Gebrauch der Baumwollen-Hadern zum Papiere. Die Anwendung dieser Hadern zum Papiere kann um so vortheilhafter werden, je allgemeiner in unsern Tagen der Gebrauch der baumwollenen Kleider bey dem weiblichen Geschlechte ist; sie verdient auch einer nähern Prüfung, da das Cattun- oder baumwollne Papier schon bey den Griechen sehr gebräuchlich war, und allgemein auch selbst das Pergament durch selbiges verdrängt wurde.

Eben derselbe schlägt die baumwollenen Hadern und das Zerzupfen derselbe vor, um die Fasern und anderweitigen Gespinnste entweder allein, oder in Vermischung mit roher Baumwolle, oder auch mit Flachs oder andern Materien zu benutzen.

Noch trug Herr D. Rössig die Anwendung der Tabacksstengel zu Pottasche vor, da die Tabacksstengel reich an Pottaschgehalte sind, und deren Anwendung dazu zu empfehlen ist.

Ferner macht derselbe auf zwey nutzbare Futterkräuter aufmerksam; es sind: die weiche Pharnacie (Pharnaceum L.), der Alpen-Roßfenchel (Phellandrium mutellinum L.) und die baumartige Lucerne (Medicago arborea L.).

Herr M. Schönemann las ein Verzeichniß von 36 Arten Bayreuther Marmor vor, das in den Societäts-Acten aufgehoben werden soll.

Herr D. Laubender überreichte einige Bemerkungen und Beobachtungen über die in Franken grassirte Viehseuche. Sie haben Beziehung auf Ansteckung, Behandlung und Präservirung, sind auch von den Dresdner Oberthierärzten geprüfet und gebilliget worden, und der Herr Verfasser wird sie selbst dem Druck übergeben.

Herr Candidat Buschendorf hatte einige Betrachtungen über den Wuchs der Bäume und der Eichen insbesondere, vorgetragen, welche in der Anzeige wörtlich abgedruckt sind.

In der Wittenberger Provinzial-Versammlung hat Herr D. Hennig eine Abhandlung vorgelesen: Ueber die Befestigung der Obstbäume ohne Pfähle und ihre Sicherung gegen Sturmwinde.

Die vorgeschlagene Befestigung geschiehet durch starken, mit Theer oder Schusterpeche stark bestrichenen, Bindfaden, zu jedem Baume nach dessen Höhe, drey gleiche Enden, die oben in den untern Aesten mit einem ledernen Bande befestiget, dann in schräger Richtung und gleich weiter Entfernung von einander, auf die Erde gezogen, und in selbiger durch kleine, den Zeltpflöcken ähnliche Pfählchen befestiget werden. Ausführlich ist diese Befestigungsart in den

An-

Anzeigen beschrieben, und eine in Kupfer gestochene Zeichnung beygefügt.

Herr Hofgärtner Seidel in Dresden hat darüber sein Gutachten ertheilet, und diese Befestigungsart gut befunden; doch bemerkt selbiger, daß der Bindfaden nicht von langer Dauer seyn könnte, und, wie käme man in großen Gärten zurecht, wenn Vieh in solche getrieben würde? *)

(Der Beschluß folgt.)

*) Noch weniger als in großen Gärten würde diese Methode auf öffentlichen Plätzen, in den Alleen, an den Straßen ꝛc. anzuwenden seyn, wo vieles an dem Bindfaden hängen bleiben, selbiger zufällig und absichtlich abgerissen, auch häufiger gestohlen werden würde, als die Pfähle.

Art. XI. Leipziger Geldcours in sächs. Current, den 12. Dec. 1800.

Amsterdam in Banc.	—	— thl. — gl. thun in Amst. in Bo.	— thl.
Detto in Curr.	136	136 thl. — gl.	Curr. 100 thl.
Hamburg in Banc.	147 1/2	147 thl. 12 gl.	in Hamb. in Bo. 100 thl.
Augspurg in Curr.	98 1/2	98 thl. 18 gl.	in Augspurg 100 thl.
Wien in Curr.	80 1/3	80 thl. 12 gl.	in Wien 100 thl.
Prag	—	— thl. — gl.	in Prag — thl.
Paris à 300 Livre	75 1/2	75 thl. 18 gl.	in Paris 300 Liv.
London per 1. Pf. Sterl.	5 : 14 1/2	1 ℔ Sterl. thut	5 thl. 14 gl. 6 pf.

Sorten, so gegen neu sächs. Wechselzahlung gewinnen.

Ducat. geändert.	—	13	100 thl. geänderte Duc.	113 thl. — gl.
— Ung. u. Bresl. w.	—	9 1/2	100 thl. Ung. u. Breßl. Duc.	109 thl. 12 gl.
Ordinaire Duc.	—	8 1/2	100 thl. ord. Duc.	108 thl. 12 gl.
Duc. Almarco	—	—	1 Mk. Duc. Gold gilt	— thl. — gl.
Souverain d'or	—	8 : 22	1 Souverain gilt	8 thl. 22 gl. — pf.
Augustd'or et Louisd'or à 5 th.	—	7 1/2	100 thl. — gr. Louisd'or	107 thl. 6 gr.
Louisd'or Almarco	—	—	1 Mk. Louisd'or gilt	— thl. — gr.

Sorten, so verlieren.

Sächs. Convent. Münze	—	pary	100 thl. — gl. sächs. Conv. Münze	100 thl.
Cassen-Billets	—	1	101 thl. Cassen-Bill.	100 thl.
10 und 20 Kreuzer	—	1/3	100 1/3 thl. 10 und 20 Xr.	100 thl.
Schild'or à 6 1/4 Rthlr.	—	3	103 thl. Schild'or	100 thl.
Laubthaler à 1 7/12 Rthlr.	—	4 1/2	104 1/2 thl. Laubthaler	100 thl.

Cours von Obligationen und andern Scheinen in sächs. Wechselzahlung, den 12. Dec. 1800.

		G.	P.
Unverwechselte	Steuerscheine	1000. thl.	103	—
	dito kleinere		104	—
Landschaftliche	Steuerscheine	1000 thl.	102 1/2	—
	dito	500 thl.	103 1/2	—
	dito	100 thl. und 200 thl.	104	—
Cammerscheine à 2 pro Cent		1000 thl.	82	—
dito	dito	500 thl.	83	—
dito	dito	50 und 100 thl.	84	—
dito	à 3 pro Cent	1000 thl.	100 1/2	—
dito	dito	500 thl.	101	—
dito	dito	50 à 100 thl.	101 1/2	—
Spitzscheine ohne Interesse	v. 22 à 30 thl.	45 à		40 p. C.
dito	v. 30 à 49 thl.	40 à		30 p. C.

Digitized by Google

Gnädigst privilegirtes

No. Leipziger 56

Intelligenz-Blatt,

in

Frag- und Anzeigen, für Stadt- und Land-Wirthe, zum Besten des Nahrungsstandes.

Mittwochs den 31. December 1800.

Art. II. Sachen, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Unter allen angepriesenen Heilmitteln wider die Epilepsie, oder das so genannte böse Wesen, hat wohl die seit vielen Jahren öffentlich bekannt gemachte Medicin der sieben Pulver, welche von E. hohen Sanitätscollegio in Dresden untersucht und approbiret, und wodurch eine grosse Anzahl solcher Patienten von dieser bösen Krankheit befreyet worden, welche alle sammt nächst Gott ihre dauerhaft erlangte Gesundheit dieser Arzney verdanken, von jeher den allermeisten Beyfall erlangt. Solche 7 Pulver sind in Leipzig in der Nicolaistraße No. 532. bey dem Notar. Johann Gottfried Schulz, zu allen Zeiten in einem mit W. versiegelten Päcktchen nebst Gebrauchs-Nachricht für 1 Rthlr. 8 gr. und in Dresden bey des Hofcommissair Müllers sel. Fr. Wittwe in der Schlossgasse, um den nämlichen Preiß zu erlangen.

2) Bruchbänder von verschiedener Größe, wie es der Austritt zur Zurückhaltung erfodert, die alle sehr bequem und ohne Leibenriemen getragen werden können, und die von Einem K. Pr. Ober-Coll. Med. zu Berlin, verschiedenen Universitäten und berühmtesten Aerzten und Patienten geprüft, allen Beyfall und Approbation erhielten, sind, wie gewöhnlich, auch in dieser Neujahrsmesse bey dem Hausmann, Hrn. Hofmann, in der Petersstraße in des Hrn. Mose's Hause No. 70. nebst Urinhaltern, Urinsperrern, Mutterkränzen und Pessairs für den Mutter-Vorfall und andern Maschinen für äußerliche Gebrechen zu haben.

Art. III. Sachen, so zu vermiethen oder zu verpachten sind, oder zu pachten gesucht werden.

Das im Fürstenthume Halberstadt bey Aschersleben, und mithin in einer der besten Pflegen Deutschlands gelegene, den Gevettern von Stammer gemeinschaftlich zugehörige Ritterguth Westorf sammt Pertinenzien, wobey 1106½ Morgen Weitzenboden sich befinden, nebst dem Zehend von 1156 Morgen, Schäferey, Jagd, sehr beträchtlichem Wiesewachs, Viehzucht und Melcherey, und allem sonstigen Zubehör. So wie die gedachten Gevettern von Stammer zugehörigen Familiengüther Wahren und Stahmeln bey Leipzig, dazu 214½ Acker

29 Ruthen Feld Weidenboden, 36 Acker 21 Ruthen Wiesewachs, 6½ Acker 32 Ruthen Gartenland, und 10 Acker Anger gehören, nebst sämmtlichen Erbenzinsen, Dienste, Schäferey, Brauerey, Brennerey, Fischerey, Jagd u. s. w. sollen aus freyer Hand an den Meistbiethenden, jedoch unter ausdrücklichem Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, ohne Rücksicht des höchsten Gebotes, von Johannis 1801 an, auf 12 hinter einander folgende Jahre, bis Johannis 1813 wieder verpachtet werden. Der Licitations-Termin wird hiermit in Ansehung der Güther Wahren und Stahmeln auf den 9ten Märtz des künftigen 1801sten Jahres auf dem herrschaftlichen Wohnhause zu Wahren früh um 8 Uhr, und in Ansehung des Guthes Westorf auf den 12ten desselben Monats auf dem herrschaftlichen Wohnhause zu Westorf, ebenfalls früh um 8 Uhr anberaumet, wo die Herren Pachtlustigen erscheinen, die Zulänglichkeit ihres Vermögens zu Uebernahme der Pacheungen nachweisen, ihre Gebote zum Protocolle geben, und nach dessen Erfolg, daß mit demjenigen, der die annehmlichsten, sichersten und besten Propositionen machen wird, der Pacht-Contract sofort werde abgeschlossen werden, gewärtigen können. Nähere Nachrichten von der Beschaffenheit dieser Güther sowohl als die Pachtbedingungen, liegen zum Einsehen bereit bey dem Herrn Justiz-Commissarius und Rathmann Seyfferth in Aschersleben, bey dem Stift-Merseburgischen Cammerprocurator, auch Landesgerichts-Assessor im Markgrafthum Niederlausitz, Hrn. Dr. Reinhardt in Merseburg, und bey dem Herrn Hauptmann von Stammer in Görlsdorf bey Luckau in der Niederlausitz, als wohin man sich in postfreyen Briefen zu wenden hat.

Art. VI. Avertissements.

1) Nachdem Se. Churfürstl. Durchl. zu Sachsen, vermöge höchsten Rescripts vom 13ten dieses Monats, gnädigst resolviret haben, daß bey noch anhaltender Theurung des Pferdefutters die bisher verstattet gewesene Erhöhung des Postgeldes bey Extraposten von 8 Groschen für jedes Pferd auf eine Meile auf zehen Groschen, und bey Couriers und Staffetten von 12 Groschen auf vierzehn Groschen noch bis Ostern bevorstehenden 1801sten Jahres fortdauern; so wird solches zur Nachricht für die Reisenden hierdurch bekannt gemacht. Leipzig, den 20. Dec. 1800.

Churfürstl. Sächs. Ober-Postamt.

2) Anzeige der Urthel, welche beym Churfürstl. Sächs. Oberhofgerichte allhier in Termino Luciae am 17. und 19. Dec. 1800. publicirt worden:

I. Zu Recht: a. in unmittelbar anhängigen Sachen, als: Fr. Christiane Henriette von Krosigk c. Fr. Susannen Christianen Carolinen von Gutschmied und Cons.; Friedrich Wilhelm Haberecht c. Christoph Samuel Martin; Maria Rosina Engelmannin und Cons. c. Eundem; Der Rath zu Leipzig c. die Bürger und Wachsleinewand-Fabrikanten zu Leipzig, Christian Friedrich Schulzen und Fr. Sophien Christianen verwitw. D. Marchin und Cons. et vice versa; Fr. D. Christiane Sophie Heynerin c. Christian Friedrich Mahlo; Christian August Winter c. Traugott Friedrich Eckarten und Cons. et vice versa; Die Gemeinde zu Deutsch- und Wendischluppe c. Herrn Jacob Freyherrn von Pfister und Cons.; Herr Friedrich Wilhelm Graf von Hohenthal c. die Gemeinde zu Gautzsch; Johann Heinrich Seyfert c. Erdmann Traugott Reicheln, in väterlicher Gewalt seiner Kinder; Hr. Levin Friedrich Graf von der Schulenburg c. die Gemeinde zu Crawinkel; Johann Adam Nerr c. Herrn Friedrich Wilhelm Grafen von Hohenthal; Johann Christoph Kupfer c. Herrn Nicolaus Franciscus Cyprianus Grafen von Peralta Renaud; Christiane Eleonore Irschhausin und Cons. c. Carl Lampert Tittelmannin und Cons.; Carl Friedrich von Boltenstern c. Johannen Christianen Schumannin; Johann Christoph Richter c. Johann Gottlieb Freygangen; Joh. Samuel Köhler c. Joh. Christian Meinicken und Cons.; Andreas Christoph Stephan c. Christianen

Eleonoren Irschhausin und Conf.; Hans Caspar Ludwig von Wurmb c. Christian Krebern und Conf.; Herr Johann Hillmar Adolph Graf von Schönfeld c. Herrn Friedrich Adolph Werner Grafen von der Schulenburg; Idem c. Eundem; Die Gemeinde zu Otterwisch c. Fr. Friederiken Charlotten Albertinen Fürstin v. Schwarzburg-Sondershausen; Carl August von Schönfeld c. Jacob Marcusen; Johann Friedrich Wilhelm Schröer c. Joh. Heinrich Seyferten; Johann Heinrich Seyfert c. Erdmann Traugott Reicheln, in väterlicher Gewalt seiner Kinder; Maria Christiana Kunzin und Conf. c. Johannen Marien Schmidtin und Conf.; Johann Ludwig Seyfert c. Johann Heinrich Seyferten.

b. In Appellations-Sachen, als: Johann Martin Schröter und Conf. c. Joh. Christian Schulzen; Mariane Henriette Richterin c. George Ernst Gottlieb Richtern; Eadem c. Eundem; Johann David Schindler c. Johannen Reginen Elisabeth Petschin; Die Gemeinde zu Lausen und Conf. c. Johann Heinrich Arnolden; Christian Gottlieb Böttger und Conf. c. Christian Gottlob Fickern; Christiane Regine Angermannin und Conf. c. Johann Heinrich Benjamin Böhmen und Conf.; Johann Adam Riedel c. Christianen Flügeln.

II. An Abschieden zu Güte, in Sachen: Die Commun zu Hopfgarten und Elbisbach c. Gottlob Johann August Friedrichen von Schindler und Conf.; Johann Gottfried Morgenroth c. Christianen Dorotheen Trotzin; Johann George Heunisch c. Friedrich Franz Augusten Edlen von der Planitz; Friedrich August von Rex c. Friedrich Gottlieb Juliußen von Bülow; Johann Siegismund Kühne c. Christian Gottlob Otto; D. Friedrich Wilhelm Engler c. Gottlob Bauern.

III. Zu Recht gewiesen: Johann Christian Eberhard Maudrich c. D. Johann August Apeln; Christian Jope c. Gottfried Jacob Arnecken; Die Commun-Repräsentanten zu Sangerhausen, Franz Friedrich Meyer und Conf. c. Friedrich Gottlieb Juliußen von Bülow; Friedrich Gottlieb Julius von Bülow c. Fr. Christianen Magdalenen Louisen von Bülow; Idem c. Eandem.

IV. Der Verspruch ausgesetzet worden, in Sachen: Johannen Elisabeth Scharfin c. M. Gottlob Immanuel Klepen und Conf.; Johanne Eleonore Koschin c. Fr. Sophien Christianen verwittb. D. Marchin; Holywell Douglas et Comp. c. Johann Emanuel Haußern.

Extrahirt am 23. Decbr. 1800.

Churfürstl. Sächs. Oberhofgerichts-Expedition.

3) Nachricht an das Publikum.

Unterzeichnete machen hiermit bekannt, daß sie allhier ein Commissions-Büreau errichtet haben, durch welches Land- und Rittergüther, Felder, Wiesen, Gärten und Häuser verkaufet, Pachtungen nachgewiesen, Kapitalien verschafft, und untergebracht, und überhaupt alle, und jede sowohl zum Vortheil als zur Bequemlichkeit des hiesigen und auswärtigen Publikums abzweckenden öffentlichen, und Privat-Aufträge übernommen, und zur Zufriedenheit derer resp. Interessenten mit möglichster Akkuratesse, und strengster Gewissenhaftigkeit besorgt werden. Ob nun wohl bey einem so weit umfassenden Geschäfte, sich nicht die in jedem individuellen Falle dafür zu entrichtenden Gebühren so ganz bestimmt angeben lassen, so wollen wir doch im Allgemeinen hierdurch folgendes zum Maaßstab angenommen haben.

1. Bey dem Verkaufe eines Grundstückes, es heiße nun Feld, Haus, Guth, oder wie es wolle, entrichtet sowohl der Käufer als Verkäufer zum Honorar der dabey aufzuwendenden Mühe ein halbes Procent, welches nach der jedesmaligen Kaufsumme berücksichtiget wird. Zur Sicherheit desselben, stellen beyde Contrahenten einen Revers aus, daß diese Gebühren längstens 8 Tage nach geschlossenem Kaufe

in Conventions-Münzsorten bezahlet werden.

2. Bey Pachtungen eines Guthes, oder sonstigen Grundstückes, findet ein gleiches halbes Procent, mit gleicher Ausstellung eines Reverses statt, welches sowohl vom Ver- als Abepachter entrichtet wird, und sich ebenfalls auf die jedesmalige Summe des Pachtgeldes bezieht.

NB. Sollte ein Käufer oder Pachter, nachdem er alle verlangte Auskunft von uns erhalten, mit der Hauptperson ohne unsre weitere Vermittelung den Pacht, oder Kauf selbst abschließen, so sind nichts desto weniger sowohl Käufer und Verkäufer, als Pachter und Verpachter das stipulirte halbe Procent unverweigerlich zu bezahlen gehalten.

3. Verlangt jemand Anschläge von Grundstücken, oder Pachtungen, so entrichtet man für jeden Bogen Abschrift, einen Groschen sechs Pfennige Schreibegebühren.

4. Von verschafften Capitalien wird, wenn die Summe unter tausend Thalern ist, ein Procent; geht solche aber über tausend Thaler hinaus, nur ein halbes Procent zum Douceur entrichtet.

5. Eine gleiche Provision findet auch dann statt, wenn der Darleiher das gesuchte Capital zwar hergeben will, der Aufnehmer aber solches nun nicht mehr braucht, oder die anerbotene Sicherheit nicht leisten kann.

6. Alle Nachrichten und Antworten, die Jemand von uns verlangt, werden, wenn sie nicht mit einem besondern Geschäfte verbunden sind, von dem begehrenden Theile mit sechs Groschen bezahlt, die wir uns von dem Postamte vorschießen lassen.

7. Alle Commissionen zur Geldererhebung, oder Auszahlung derselben, übernehmen wir, wenn die Vollziehung im hiesigen Orte geschehen kann, gegen ein Honorar von $\frac{1}{4}$tel Procent; sind aber die Aufträge auswärts zu expediren, und also mit Reisen verknüpft, so wird, außer Restitution derer in Rechnung vorzulegenden Reisekosten, täglich ein Thaler Auslösung bezahlet.

8. Wer die Güte hat, uns Gelder, so auf Grundstücke oder Wechsel zu verleihen sind, nachzuweisen, hat dafür, bey Unterbringung derer Gelder, ein der Summe angemessenes Honorar ganz ohnfehlbar zu erwarten.

Da eine so gemeinnützige Anstalt, welche den Vortheil, die Bequemlichkeit, und das Interesse eines ganzen Publikums berücksichtiget, sich ohne weitere Anpreißung von selbst empfiehlt; da dieselbe überdieß so ganz von allem Eigennutz und aller Sportelsucht entfernt ist, und nur eine, gewiß jedem einleuchtende, äußerst billige Vergeltung der vielfältigen Mühe und Arbeit, von denen Interessenten heischet; und da einem jeden Manne von Gefühl es in die Augen fällt, wie sehr alle diejenigen, welche sich der Vermittelung des Commissions-Büreau's bedienen wollen, an Zeit-, Mühe- und Wege-Ersparniß gewinnen; wie dadurch der Handel, Wandel, und Verkehr, in Ansehung der obangegebenen Gegenstände auf die nur immer möglichste Weise erleichtert, und befördert wird; ja wie selbst die entferntesten Personen durchaus einander näher gebracht, die Geschäfte schneller hinausgeführet, und die so kostspieligen, als unsichern Mäckler, welche aus Gewinnsucht oft den Gang der Unterhandlungen, ohne Noth erschweren, auf diese Weise ganz vermieden werden; endlich auch, wie durch gegenwärtige Anstalt der Geldverlegenheit so manches rechtlichen Mannes vorgebeuget, und der Ein- und Verkauf derer Grundstücke weit geschwinder ins Werk gestellet wird: so ist kein Zweifel, daß wir uns recht bald mit Aufträgen in obiger Hinsicht beehret sehen werden, wenn nur die resp. Interessenten die Güte haben wollen, sich unter nachstehender Adresse hierher zu wenden:

An
die Unternehmer des Commissions-Büreau in Merseburg an der Saale.

Art.

Art. VII. Bücher, so zu verkaufen sind oder zu kaufen gesucht werden.

Die Jubelfeyer des 18ten Jahrhunderts, ein Volkelied für Vaterlandsfreunde, das sich anfängt: Auf, auf zum großen Jubelfest! ꝛc. ist für 1 gr. zu haben im Intell. Comtoir, unterm Rathhause, und im rothen Kollegio beym Auctionsassistent Hrn. Nicolai.

Art. IX. Fragment.

Von dem, von vielen sehr verkannten Mallet du Pan (gestorben zu London, am 11ten May 1800.) sagt der treffliche Schriftsteller Friedrich Gentz, in dem historischen Journal, Julius 1800. S. 278. „Er war eigentlich kein für die höhere Philosophie der Staatswissenschaft gebildeter Kopf, kein tiefer und kein abstrakter Denker. Er hatte die großen und politischen Probleme nicht bis in ihre ersten Elemente verfolgt, und die Untersuchung der Fundamental-Principien, so gar mit einer Art von Widerwillen von sich gewiesen. Was nur auf dem Wege dieser Untersuchung gefunden werden kann: die allgemeine Theorie der Rechte; eine deutliche Einsicht in die obersten Bedingungen der gesellschaftlichen Existenz, und in den rechtlichen Ursprung der Staaten; eine strenge Absonderung des Nothwendigen in dem gesellschaftlichen Verein von dem Zufälligen; eine systematische Zergliederung der wesentlichen Erfordernisse politischer Verfassungen: alle diese subtilern Gegenstände scheinen sein Nachdenken wenig, und nie im Zusammenhange beschäftiget zu haben. Aber ein offner, gesunder, ächt-kritischer Sinn für den praktischen Werth oder Unwerth jedes politischen Systems, und jeder politischen Maaßregel; eine schnelle, feste, sichre Urtheilskraft, von der sich augenblicklich die Wahrheit von den Illusionen, das Ausführbare von dem Geträumten, das Zweckmäßige von dem Widersinnigen, das dauernd-Gute von der ephemerischen Mode schied; eine auf eben diese Urtheilskraft gegründete, oft bewundernswürdige Gabe, die Zukunft in der Gegenwart zu lesen; ein hohes Gefühl für Rechtlichkeit, Moralität, Ordnung und Ebenmaaß in allen bürgerlichen Verhältnissen; und ein lebendiger Abscheu gegen willkührliche, gewaltsame, verwegene Operationen, wes Ursprunges sie auch seyn mochten, gegen jede Maxime, die durch einen angeblich-löblichen Zweck, ein unerlaubtes Mittel zu heiligen wähnte, gegen alle unächte Philanthropie, und besonders gegen alle falsche Größe: — dieß waren die herrschenden Züge seines menschlichen und seines schriftstellerischen Charakters.“

Art. X.

1) Gespräch am Jahreswechsel zwischen Eusebius und Laumann.

E. Schon wieder ein Jahr vorbey!

L. Lassen Sie doch die Jahre dahin gehen, Sie können dieselben nicht aufhalten.

E. Das wohl; aber bey merkwürdigen Zeitabschnitten und Ruhepunkten pflegt man doch gern über die vergangene Zeit nachzudenken, ja man kann nicht nur, man soll auch am Jahresschluß sich mit ernsthaften Gedanken beschäftigen.

L. Was hat das für Nutzen?

E. Sehr beträchtlichen. Wenn man bemerkt, wie man die verflossene Zeit angewendet hat, so wird man veranlasset, für die Zukunft mancherley heilsame Entschließungen zu fassen. So pflegt z. B. ein jeder sorgsame und kluge Hausvater am Schluß eines Jahres seine sämmtlichen Rechnungen durchzugehen und abzuschließen. Er untersucht, ob und um wie viel sein Vermögen im verflossenen Jahre gestiegen oder gefallen. Findet er, daß er einen ansehnlichen Gewinn gemacht, oder einen beträchtlichen Verlust erlitten: so suchet er die Ursachen davon auf, um einen oder den andern Fehler und Misgriff, oder Vortheil und Kunstgeiff zu entdecken, jenen abzulegen, diesen zu benutzen. Er nimmt neue Maaßregeln, setzt seinen Plan auf das künftige Jahr fest, besonders in Absicht der Ausgaben, spürt den Unregelmäßigkeiten nach, welche im vergangenen Jahre bey denselben vorgefallen sind; und das alles in der Absicht, um die Fehler, welche

sich ganz unvermerkt eingeschlichen haben, zu vermeiden, und wo möglich ganz abzustellen und seinen Vermögenszustand, so viel als in seinen Kräften stehet, verbessern zu können. Halten Sie das für unnöthig und unnütz?

L. Diese Beschäftigung scheint mir rathsam, aber deswegen nicht thunlich, weil sie zu weitläuftig ist.

E. Auf den letzten Punkt könnte ich viel antworten, ich will aber jetzt die Zeit schonen, und wenn es Ihnen gefällig ist, das, was ich erwiedern könnte, auf ein andermal versparen. Daß ich es kurz mache, sage ich nur so viel: Der gute Wirth hält mit sich selbst und mit seiner Wirthschaft genaue und scharfe Rechnung, schreibt sich Einnahme und Ausgabe auf, berechnet beyde täglich, wöchentlich, monatlich und insonderheit jährlich. Am Schluß des Jahres hält er Hauptrevision; siehet, ob und wie viel er Ueberschuß oder auch ausstehende Reste habe; ob er im abgewichenen Jahre gewonnen oder verlohren, oder gar in der vermeidlichen oder unvermeidlichen Nothwendigkeit gewesen, Schulden zu machen; ob er wieder ausgezahlet, und, im Fall er es noch nicht gethan, wenn er es zu thun gedenkt, hütet sich aber so lange als möglich vor Schulden wie vor einem bösen Feind. Er bricht lieber ab und schränkt sich ein, wo er nur kann, um auf einen kleinen Vorrath in der Zeit der Noth zu denken. Er vergißt auch nicht, besonders in Anschlag zu bringen, wie viel er im abgelaufenen Jahre auf das wahre und wirklich bedürftige Armuth auf eine zweckmäßige Art habe verwenden können oder wollen. Glauben Sie nicht, daß dieses Nachdenken dazu dienen werde, für das künftige Jahr neue Vorkehrungen zu treffen?

L. Das kann wohl möglich seyn.

E. Das ist um so nöthiger in dem gegenwärtigen Zeitpunkte, der Ihnen so bekannt ist, daß es Ueberfluß wäre, wenn ich mehr davon sagen wollte.

L. Ja wohl hört man so viel Klagen über Theurung der Lebensmittel und über das schwere Auskommen.

E. Davon wollen wir für dießmal nicht reden. Es fällt mir ein andrer Umstand ein, welcher mich am Jahresschluß in meinen Gedanken einen Schritt weiter führt. Der Mensch soll allerdings am Jahreswechsel über seine bisherigen Rück- oder Fortschritte zur Verbesserung oder Verschlimmerung des irdischen Glücks ernsthaft nachzudenken. Aber doch hat der Mensch nicht blos einen Leib, er hat auch eine vernünftige Seele und einen unsterblichen Geist. Er lebt nicht blos für diese kurze und vergängliche Zeit, er lebt für eine lange und grenzenlose Ewigkeit.

L. Wie gehört das zu unsrer Sache, und was wollen Sie damit sagen?

E. Dieses, daß der vernünftige Mensch in dieser Rücksicht doppelte Ursache habe am Jahreswechsel zur unpartheyischen Beantwortung sich folgende Fragen vorzulegen: Ich bin um ein Jahr älter, bin ich aber auch weiser, frömmer und überhaupt besser geworden? Ich bin um ein Jahr dem Tode reifer geworden und der Ewigkeit näher gekommen, bin ich aber dazu mehr vorbereitet? Was ist mir in dem vergangenen Jahre begegnet? Was für Wohlthaten habe ich empfangen? Was für Leiden sind mir wiederfahren? Welche Gefahren habe ich überstanden? Welche Denkmahle der Güte und Weisheit Gottes haben sich an mir verherrlichet, in welchen Spuren habe ich sie aufzuweisen? Was für Erfahrungen habe ich gemacht, und wie habe ich sie benützt? Bin ich durch dieselben klüger und verständiger geworden? Was habe ich gethan zur Verehrung Gottes, zur Beförderung der Wohlfahrt meiner Seele, zum Besten der menschlichen Gesellschaft, mit welcher ich in weiten und engen Verbindungen stehe? Habe ich für meinen Leib mehr als für meine Seele gesorgt? Wie habe ich die geschenkte Zeit, die verliehenen Kräfte und Gaben angewendet? Wie die anvertrauten irdischen Güter verwaltet? Wie die angewiesenen Berufsgeschäfte abgewartet? Wie viel Gutes habe ich gethan? Wie viel Böses gestiftet? Wie

viel habe ich unterlassen, was ich hätte thun sollen, und gar wohl thun können, wenn ich nur die Mittel und Gelegenheiten, die mir angeboten wurden, genützet hätte? Wie viel habe ich auf die ungewisse Zukunft aufgeschoben, von einem Jahre zum andern, was ich immer noch nicht ausgeführet habe, und zu dessen Beschleunigung ich nicht einmal durch die Ungewißheit meiner Todesstunde bewogen worden bin? Wie habe ich vorzüglich die Gnadenzeit gebraucht, welche mir Gott zur Seligkeit vergönnet und von Jahr zu Jahr gefristet hat? Habe ich die Stimme des Evangelii gehört, und befolget, welche mir so oft dringend gerufen, welche mir die heilsame Gnade Gottes durch Christum angeboten, Grund, Ordnung und Mittel des Heils, Bedingung, Art und Weise zur Seligkeit bekannt gemacht hat? Habe ich die Hauptabsicht bedacht und zu erreichen gesucht, warum ich auf dieser Welt lebe? Bin ich meiner Bestimmung zur Ewigkeit so eingedenk gewesen, daß ich für das Wohl meiner Seele mit ganzem Ernst und Eifer gesorget habe? Bin ich im Glauben und Gehorsam gegen Gott und sein Wort vorwärts oder rückwärts gegangen? Hat meine Erkenntniß und Beruhigung aus der christlichen Lehre Zuwachs erhalten oder Abnahme erlitten? Habe ich überhaupt in der gesammten Frömmigkeit Stillstand, oder Rückgang, oder Fortgang gemacht? Mit einem Wort: Kann ich mich am letzten Tage des Jahres freuen, oder muß es mich reuen wieder ein Jahr von meinem Leben zurückgelegt zu haben?

L. Scheint es doch, als wenn Sie mir eine lange Predigt halten wollten: das wollen wir lieber den Predigern überlassen.

E. Allerdings ist die weitere Ausführung dieser von allen Sekten wichtigen und fruchtbaren Fragen, und die Anweisung, wie sie bey dir so großen innerlichen und äußerlichen Verschiedenheit der Menschen auf einen jeden Einzelnen anzuwenden seyn möchten, den Predigern zu überlassen, welchen ich auch keineswegs vorgreifen will, weil hierüber besser, als von jenem ersten Punkt auf den christlichen Kanzeln gesprochen werden kann, soll und muß. Sie können zur Erweckung ernsthafter Gedanken am Jahreswechsel sehr viel beytragen. Sie thun es auch. Da nun ein jeder Leser dieser Blätter am ersten Tage des Jahres eine Predigt von diesem Inhalt hört, oder doch wenigstens leicht hören kann, wenn er sich der Gelegenheit, die wir in Menge haben, dazu bedienet, so würde die Fortsetzung dieses Gegenstandes in der That hier überflüssig seyn. In so fern haben Sie recht, wenn Sie es für unnöthig halten, daß ich Ihnen zu viel und zu lange vorgepredigt habe. Sie werden aber doch nicht in Abrede seyn wollen, daß man es bey der Anhörung der Predigten allein nicht bewenden lassen dürfe. Was würde es helfen, wenn man viele Predigten dieser Art zwar hören, aber auf sich selbst nicht anwenden, sich selbst zur Betrachtung und Nachachtung nicht vorlegen wollte? Die Prediger belehren oder erinnern uns an das, was wir schon wissen; aber jetzt grade eben nicht bedenken. Davon müssen wir weitern Gebrauch machen, über uns selbst nachdenken, uns selbst erwecken, prüfen und entschließen. Das war also meine Absicht. Ich wollte zeigen, was ein jeder Mensch zu seiner eigenen Wohlfahrt für sich selbst thun müsse.

L. Das mag seyn, das kann ich gelten lassen. Sie gehen also wohl, wie es scheint, oft und fleißig in die öffentlichen gottesdienstlichen Versammlungen der Christen?

E. Das verstehet sich von selbst. Das habe ich gethan von meiner Jugend an, in dem vergangenen Jahre, in allen vorigen Jahren meines Lebens, und werde es thun, so lange als ich lebe, weil ich hiervon zu meiner Erbauung und Erweckung wahren Nutzen verspühret habe.

L. Viele halten es aber nicht für nöthig. Sehr viele enthalten sich daher jetzt von dem Besuch des öffentlichen Gottesdienstes.

E. Lei-

E. Leider wahr! es ist nicht zu leben: An diese Beyspiele stoße ich mich nicht. Ich sehe blos darauf, was nützlich ist. Genug, ich habe Nutzen davon, deshalb lasse ich mich von meiner Gewohnheit, die ich stets beybehalte, nichts abwendig machen. Das thue ich insonderheit an wichtigen Festen, wie am Schluß und Anfang des Jahres. Was ich da höre, das merke ich mir aufs ganze Jahr, wiederhohle es oft, untersuche mich darnach und nehme es zum Leitfaden und Maaßstab bey dem weitern Nachdenken über mich selbst.

L. Sie stellen mir die Sache ganz annehmlich und empfehlungswerth vor. Ich möchte fast ihrem Beyspiel folgen.

E. Es sollte mir lieb seyn, wenn Sie sich bewegen ließen, etwas zu thun, was Ihnen selbst nicht anders als sehr nützlich seyn würde. Ich kann versichern, daß ich bey dieser Beschäftigung schon manchen Trost in Leiden und starke Antriebe zur Ausübung meiner Pflichten gefunden habe. Dabey ist mir immer, als wenn mir eine Stimme zurief: Mensch, der du am Jahreswechsel dir und den Deinigen so viel und mancherley wünschest, thue doch das, was dir als einem Christen und einstigem Bewohner des Himmels zukommt, was dir als einem Mitglied der menschlichen Gesellschaft in deiner Lage und in deinem Cirkel obliegt, was Gott in der Schrift, Vernunft und Natur geoffenbahret hat und von dir fordert: thue es redlich und gewissenhaft, und erwarte mit Vertrauen, Demuth und Geduld den Segen Gottes, genieße denselben mit Zufriedenheit und gebrauche ihn absichtsmäßig. Dazu erwecke dich von neuem am Jahreswechsel, prüfe dich sorgfältig, entschließe dich aufrichtig zur Besserung, und führe die erneuerten Entschließungen durch Gottes Gnade und Kraft aus. Thust du dieß; so wirst du jedes Jahr deines Lebens glücklich anfangen, fortsetzen und beschließen.

Kr.

2) Nachtrag zum Auszuge der Anzeige in Num. 55. des Intell. Blattes S. 455.

Die unter den vielen sich auszeichnenden Schriften über die Abstellung der Stren-Erholung, und wovon man Auszüge zu machen versprach, sind mit folgenden Devisen bezeichnet:

Num. 9. In Sachen der Natur löset die Natur die Zweifel.

10. Nihil ex omnibus rebus humanis praeclarius, quam de republica bene mereri.

18. Medere morbo dum est principium.

21. Agricultura sine spolio silvarum florere potest.

34. Sit patriae faustum.

35. Moderata durant.

36. Experientia teste quidque probatum est.

Bey noch Zweyen nannte sich einer, daher er am Preiße nicht concurriren konnte; man bezeichnet ihn dadurch, daß seine Schrift aus Stollberg kam; und der andere wollte seine Schriften mit den Buchstaben N, Z, X, F, bezeichnet im Dresdner Adreß-Comtoir abholen, und zwar unter seinem beygedruckten Petschafte, auch auf Begehren sich persönlich stellen. Wenn dieß geschiehet, kann ihm das umständliche Gutachten beym Secretariate der Societät vorgezeigt werden.

Diejenigen Herren Interessenten dieser Intelligenz-Blätter, deren Pränumerationszeit mit dem Schluß dieses Jahres zu Ende gehet, und welche diese Blätter ferner mitzuhalten gesonnen sind, werden ersuchet, die Pränumeration mit 2 Rthlr. 16 gr. auf das kommende Jahr gefälligst einzusenden. Zugleich werden diejenigen, welche mit der Bezahlung für die erhaltenen Intell. Blätter für das nun verflossne Jahr noch in Rest sind; um baldige Berichtigung derselben gebeten. Leipzig, d. 30. Dec. 1800.

Intelligenz-Comtoir.

Register

auf das Jahr 1800.

A.

Abschneiden, das, kleiner Reiser mit dem Laube, ein Mittel, dem eintretenden Futtermangel fürs Vieh einigermaaßen abzuhelfen, S. 304.

Abschwefeln der Steinkohlen, Anweisung dazu, 289.

Achard, s. Berlin.

Aepfelbäume, zu verkaufen, wo? 69. 327.

Alaun und Vitriol, in gehöriger Quantität mit warmem Wasser aufgelöst, und durchgesiebte Asche langsam darunter gerührt, wird als ein Noth- und Hülfsmittel, ein entstandenes Feuer sicher und geschwind zu löschen, empfohlen, 407.

Altar, über die Erbauung der Kanzel im Chore desselben, 166.

Amts-Deposita, s. Churbrandenburgische Staaten.

Anfragen, a) unbeantwortete:

Wo findet man über die Erbauung eiserner Brücken, nicht über Graben und Canäle in Lustgärten, sondern über Bäche und größere Flüsse ausführliche Nachrichten und Kosten-Anschläge? ꝛc. 3.

Sollten nicht in Dresden, Leipzig ꝛc. (so wie sich etwas Aehnliches davon schon in Hamburg und Berlin findet) Männer von Vermögen zusammentreten können, bey welchen diejenigen sowohl, welche etwas erübrigen und bald mehrere bald wenigere Thaler zurücklegen können oder nutzbar anzulegen wünschen, ihre Ersparnisse und Ueberschüsse zu billigen Zinsen deponiren, als auch diejenigen, welche zu Aufrechthaltung ihres Hauswesens und Gewerbes oft nur Kleinigkeiten von 5, 10, 20 Thalern brauchen und zinsbar aufzunehmen suchen, dergleichen Vorschüsse und Unterstützungen zu billigen Zinsen erlangen könnten? ꝛc. 16.

Sollte nicht der Wunsch des Recensenten des Marschallischen Werkes: The rural Economy of the Southern Counties etc. in dem jetztlaufenden Jahre in Erfüllung gehen, dieses Werk auch uns so zu geben, wie es für uns am zweckmäßigsten und nützlichsten wäre? ꝛc. 23.

Im 53. Stück der Dresdner Anzeigen von 1799. wird Art. VIII. No. 16. eines Instituts christlicher Liebe und des Mittels gedacht, welches im Stillen schon vielen Nutzen gestiftet habe. Sollte nicht den Vorstehern oder Mitgliedern des Instituts gefällig seyn, ihre Gesetze und Ordnungen dem Intell. Comtoir zu weiterer Bekanntmachung und Nachahmung mitzutheilen? S. 40.

Da die Erfahrung bestätigt, daß den wenigsten Armen mit wöchentlichem baaren Almosen von 3, 4 und mehrern Groschen reell geholfen wird; sollte es daher nicht rathsam und ausführbar seyn, die gewöhnlichen Almosen-Recipienten, besonders in Städten, statt des gewöhnlichen Almosens, täglich mit warmer wohlfeiler Speise und etwa vierteljährig mit einem Beytrag zum Hauszinse zu unterstützen? Findet sich eine dergleichen Veranstaltung irgendwo im Großen? 48.

In einem öffentlichen Blatte wird zur Vermehrung der Schaafwolle empfohlen, die Schaafe nach der Schur über und über mit Buttermilch oder mit anderer Milch, die mit vielem Salz und etwas Wasser vermischt worden, zu waschen; sollte die Anwendung dieses Mittels der Erwartung entsprechen? 56.

Ist die Schrift des englischen Ingenieurs W. Thatam, welche den Titel führt: Political Economy of Inland Navigation, 1798. schon ins Deutsche übersetzt, oder eine deutsche Uebersetzung derselben noch zu erwarten? 65.

In Berlin hat ein Privatmann eine Subscription von 200 Thalern eröffnet, um dafür eine gehörige Untersuchung an Ort und Stelle über die sogenannten Ruinen von Wineta, am Ufer der Insel Usedom, veranstalten zu können. Hat davon wohl die Menschheit irgend einen reellen Nutzen? ꝛc. 81.

Nach öffentlichen Blättern sollen in Nürnberg, vermöge einer daselbst ergangenen Verordnung alle ankommende Fuhrleute, Landkutscher ꝛc. keinen eigenen Hafer mitbringen oder verfüttern, auch sich länger aufhalten ꝛc.; hat ein sol-

cher Zwang an andern Orten schon statt gefunden, und mit welchem Erfolg? ꝛc. S. 57.

Sollte nicht ein Journalist geneigt seyn, Sir Walter Raleighs Vorrede zu seiner Historie of the World (London 1614. fol.) ins Deutsche zu übersetzen, und irgend in eine historische Zeitschrift einzurücken? 106.

Sollten sich nicht Männer finden, welche sich, auch neben andern Geschäften, dem Entwässerungs-Geschäfte nasser Felder und sumpfiger Wiesen widmeten, und wie Hr. Elkington in England, da, wo es verlangt würde, sich demselben unterzögen? 123.

Hat man die Erfahrung in großen Wirthschaften gemacht, daß die Schaafe sich auch da, wo keine sumpfichte Wiesen, Lachen, stehende Gräben und Pfützen sind, faul gefressen haben? 131.

Woher rühret die Seuge- Traber- und Gräber-Krankheit bey den Schaafen? Können wohl durch die Sonnen- oder Gewitterregen die Triften vergiftet werden? ꝛc. 131.

Ist in Leipzig Runkelrüben-Caffee zu haben, und wo? 138.

So willkommen auch die in Nürnberg fabrikmäßig gefertigten elektrischen Lichtmaschinen besonders Geschäftsmännern seyn können, so ist doch zu besorgen, daß durch Unvorsichtigkeit oder sonst mancher Nachtheil und Schaden dadurch entstehen möchte. Ist dieß Besorgniß gegründet, und wie ist selbigem zu begegnen? 155.

Sind die sogenannten holländischen großen Spinnräder in Leipzig zu haben und wo? 200.

Nach Süßmilchs Angabe werden 43 Kinder von Tausend, oder eins von 23 todt gebohren; einige Städte übersteigen dieses Verhältniß, bey andern ist es geringer. Welches mögen daher wohl in Dresden und Leipzig die wahren Ursachen des auffallenden Mißverhältnisses seyn, da in ersterer Stadt von 1000 Gebohrnen, 57 todtgebohrne, und in der zweyten von 1000 Gebohrnen, 61 todtgebohrne gerechnet werden? 247.

Sollten nicht dergleichen Sonntagsschulen, wie sie seit einigen Jahren an mehrern Orten, und noch neuerlich in Berlin für versäumte Handwerks-Lehrlinge angelegt worden sind, auch an andern bevölkerten Orten, sowohl für Handwerks-Lehrlinge, als auch für Dienstboten, mit Nutzen eingerichtet werden können? 252 f.

Sollten nicht die seit einigen Jahren in kleinen und größern Städten, selbst in L. errichteten mehrern sogenannten Krankheits- Heyraths- und Jungfern-Cassen, welche meist nur durch Privatpersonen ohne Zuziehung der Obrigkeiten zu Stande gekommen sind und fortgesetzt werden — sollten diese Cassen nicht zur Prüfung und Aufsicht eines jeden Orts Obrigkeit gezogen werden? 278.

Wozu ist der in Stettin erfundene Pferdehaar-Atlas anzuwenden? S. 278. Note (*).

Ist die Bereitungsart der Steine, wie sie Leoni in Neapel aus allen Arten von Sand erfand, auch in Deutschland anwendbar und bekannt geworden, und in was für einer Schrift ist dieselbe zu finden? 295.

Der vor einigen Jahren verstorbene Bergrath Börner in Meissen konnte durch chymische Operationen, aus Sand einen so festen Stein verfertigen, als kaum die gebrannten Mauersteine sind, sahe aber das Resultat seiner Forschungen, nämlich die Procedur selbst, als ein Geheimniß an. Sollte es nicht möglich seyn, um des gemeinen Besten willen, sein Verfahren dabey zu erforschen, und es sodann zur Nachahmung bekannt zu machen? 295.

Wo sind in hiesiger Gegend im kommenden Herbste Ellern, desgleichen Birken zu einer Elle Länge, und zu welchen Preißen das Schock zu erhalten? 303.

Welche Handbücher der mathematischen und physikalischen Wissenschaften stellen die neuern Erfahrungen und Entdeckungen am zweckmäßigsten dar? 314.

In den churbrandenburgischen Staaten werden ältere Amts-Deposita, deren Eigenthümer unbekannt sind, zur allgemeinen Justizofficianten-Wittwen-Casse abgeliefert ꝛc.; sollte das nicht Nachahmung verdienen? 314.

Der eisenachische Wildmeister, Wund zu Ostheim, versichert aus 50jähriger Erfahrung, daß in Laubwaldungen die beste Zeit zum Holzfällen alsdann wäre, wenn die Knospen zum Ausbruch sichtbar werden, und von dem völlig circulirenden Safte Beweis geben. Haben andre Forstmänner eben diese Erfahrung gemacht? 329.

Wo und um welchen Preiß ist guter englischer Hopfen zu haben? 364.

In diesen Intell. Blätt. No. 9. 1800. S. 75. wird ein leichtes Mittel gegen erfrorne Glieder bekannt gemacht. Man wünscht zu erfahren: 1. Ob das Bilsenkraut nebst dem Quendel grün und frisch im Spätherbst zu brauchen, oder ob es auch getrocknet gehörige Wirkung thue? 2. Ob an jedem Tage, bey Wiederholung des Bades, ein frischer Absud von obigen, jedesmal aufs neue zu brauchenden, Kräutern zu machen; oder ob der Absud nur einmal zu veranstalten sey, und die folgenden Tage bloß gewärmt werden könne? 376.

Wo bekommt man in der Nähe der Stadt Guben, in der Niederlausitz, Scheffelweise, Egyptisches Staudenkorn, Zeilengerste, große Sorte, sibirischen Hafer, Futtertreepe, Speltz? Und zu welchen Preißen? 398.

In Breslau wird bey der Münze, desgleichen in Berlin bey der Porcellain-Fabrik mit Steinkohlen gefeuert. Sollte dieß nicht auch an andern

andern Orten ausführbar seyn? und welche Vorkehrungen sind dießfalls nöthig? S. 407.
Der Steinkohlenstaub kann zum Heitzen mit vielem Vortheil angewendet werden, wenn man denselben mit Lehm vermischt, und in Kugeln bildet. Diese Kugeln geben einen großen Grad von Hitze und glühen sehr lange. Hat man darüber in Sachsen Erfahrungen gesammelt? Wo und unter welchen Umständen und Vortheilen? 414.
Im Zuchthause zu Hamburg werden Kuhhaare, nach Herrn Kellers Vorschlag, statt vorher trocken, nunmehro naß verarbeitet und versponnen, auch daraus Fußteppiche bereitet. Sollte diese Arbeit nicht auch in andern ähnlichen Anstalten, mit Nutzen eingeführt werden können? 422.
Welches ist der beste Stellvertreter des Hopfens, der eben die Dienste leistet als Hopfen, und auch der Gesundheit nicht nachtheilig ist? 439.
b, beantwortete:
Hat man schon in mehrern Schäfereyen Erfahrungen darüber gesammelt, daß die Wolle auf dem Kopfe eines Lammes die beste Verwahrung gegen die Drehkrankheit sey? 72. erste Beantwort. 91. f. zweyte Beantwort. 107. f. dritte Beantw. 109. vierte Beantw. 109. f. fünfte Beantw. 106. f.
Ist nicht bald eine vollständige Ausgabe der einzelnen Gelegenheits-Schriften des verdienstvollen Rectors in der Fürstenschule zu Grimma, M. Mückens, zu erwarten? 115. beantw. 204.
Welche Policey hat sich dadurch verdient gemacht, daß sie den Verkauf der mit schädlichen Farben bemahlten Spielsachen für Kinder verboten hat? ein Beytrag zur Beantwortung dieser im Reichsanzeiger befindlichen Anfrage, 263. f.
Sind in Sachsen noch keine Versuche gemacht worden, Torf zu verkohlen? Können auch Erd- und Braunkohlen verkohlet, können sie abgeschwefelt werden? 270. Erste Beantwortung, 288. Zweyte Beantwortung, 288. f.
Wie soll man recht lesen? Beytrag zur Beantwortung dieser Frage, 356. f.
Wann ist die beste Zeit zum Holzfällen? beantw. 372. f.
Sollte nicht, um die Versorgung der Armen mit Feurungsholz nicht mit der gleich nothwendigen Holzersparung in Widerspruch zu bringen, das beste Mittel seyn, Holz- und Geldbedürfniß zu trennen? jenes der Policey zu überlassen und die Unterstützungen der Armen nur auf das letzte einzuschränken ꝛc.? 303. — und: Sollte nicht die im 43. Intell. Bl. d. J. abgedruckte, den patriotisch gesinnten Einwohnern Leipzigs so rühmliche Vereinigung, den Armen des Ortes im nächsten Winter mit Holz zu statten zu kommen, auch an andern Orten zur Ausführung gebracht werden können ꝛc.? 370. beantwort. 431. ff. 440. f.
Annaberg, der Rath daselbst bekennt dankbar den Empfang einer ansehnlichen Wohlthat für die daselbst Mangel leidenden Bürger, S. 87.
Anpflanzungen, über die neuen, bey Königstein, 416. ff.
Antichrist, worin der Geist desselben besteht, 253.
Arbeitsscheu, und die im Verhältniß derselben steigende Lohnsucht, sind Fehler, die noch immer bey den verbesserten Erziehungsgrundsätzen bemerkt werden, 81.
Argandsche Lampen, zu verkaufen, wo? 360.
Arme, über die Verpflegung derselben und der unbemittelten Personen, 31. ff. Vertheilung der für die Wasserbeschädigten eingekommenen Collectengelder, 188. ff. Anzeige für die Leipziger, wegen einer im künftigen Winter zu veranstaltenden Holzvertheilung für sie, 353. f. wie die Empfehlung dazu einzurichten und wo sie sich zu melden, 368. Nachricht von der getroffenen Einrichtung bey der wirklichen Vertheilung an dieselben, 427. ff. über die Natural-Holzvertheilung an dieselben, 431. ff. 440. f.
Armenanstalt, Schilderung des Erfolgs derselben für Hamburg, am Schluß des ersten Jahrzehends, 206. ff. 214. ff.
Armen- und Invalidenhäuser, wie viel Invaliden und Arme in den kurmärkischen zu Brandenburg, Wittstock und Strausberg im Jahr 1799. verpflegt worden, und wie hoch sich die Verpflegungskosten belaufen, 296.
Armen-Institut, wie viel an Geldbeyträgen bey dem in Wien vom 1. Nov. 1798 bis letzten October 1799 eingegangen, und wie viel an Capitalien dasselbe gegenwärtig besitze, 107.
Armen- und Arbeitsschule in Meiningen, s. Meiningen.
Artern, daselbst wird, unter Direction des Salinendirectors von Hardenberg, vom Bergrath Senff nunmehr die Salzbereitung durch Sonnenwärme im Großen betrieben, 329. f.
Arzeneyen, Nachricht wegen des Verkaufs des Hallischen Waisenhaus-, 163.
Asche, durchgesiebte, s. Alaun.
Aufgaben, Preiß-, so auf höchsten Befehl Ihro churfürstlichen Durchlaucht zu Sachsen zur Aufmunterung des Nahrungsstandes auf das gegenwärtige und die folgenden Jahre 1801, 1802, 1803, 1804 und 1805 ausgesetzt worden sind, ꝛc. 151. f. 159. ff. 167. ff.
Aufklärung, was die so hochgepriesene, bisher bewirket hat, 448.
Aufwand, verschwenderischer, s. Luxus.

B.

Bäume, ausländische, und Sträucher, zu verkaufen, wo? 93.
Baumwollen-Garn, ein entdeckter Betrug mit dem auf Knauel gewickelten, 355.

Bayle, eine Anekdote von ihm, S. 205. welcher Nutzen daraus entspringen würde, wenn es die heutigen Naturalisten ihm nachthäten, ebendas.
Bedürfnisse, s. Mangel.
Berbisbeeren, über dieselben, als ein Surrogat der Citronen, 173.
Bergzinn, zwischen 80 und 90 Centner desselben zu verkaufen, wo? 111.
Berlin, der daselbst verordneten Commission, zur Untersuchung der durch den Director Achard in Anregung gebrachten Fabrication des Syrups, Rohzuckers und Branntweins aus Mangold oder Runkelrüben, Anweisung, wie bey dieser Fabrication zu verfahren ist, 132. f. daselbst sind neuerlich Sonntagsschulen für versäumte Handwerks-Lehrlinge angelegt worden, 252.
Betrug, ein entdeckter, bey dem Verkauf des auf Knauel gewickelten baumwollenen Strickgarns, 255.
Bibernelle, ein Mittel, dem eintretenden Fuhrmanael einigermaßen abzuhelfen, 305.
Birnbäume, zu verkaufen, wo? 69.
Bitterwasser, zu verkaufen, wo? 360.
Bley, wie man in Rochelle das Eisenwerk in Steinen ohne dasselbe beseitiget, 123.
Blumensämereyen, s. Sämereyen und Blumenzwiebeln.
Blumenzwiebeln, ächte Harlemer, zu verkaufen, wo? 311. 312.
Blut, als eins der sichersten Mittel dasselbe zu stillen, wird der Mistel gerühmt, 232.
Börner, in Meißen, konnte durch chymische Operationen, aus Sand einen so festen Stein verfertigen, als kaum die Mauersteine sind, sahe aber seine Procedur als ein Geheimniß an, 295.
Brand im Weizen, ein Mittel, denselben zu verhindern, 49. derselbe soll verhütet werden, wenn der Saame nicht in Säcke, worin Mehl gewesen ist, sondern allemal in mehlreine gethan wird, 296. Brand in Wäldern, s. Waldbrände. den, im Weizen zu vermeiden, soll es zwey Wege geben, 454.
Brandenburg, s. Armenhäuser und Churbrandenburgische Staaten.
Branntwein, ein sehr guter, kann aus Runkelrüben gewonnen werden, 16. wie viel Impost die Magdeburgische Kriegs- und Domainenkammer auf die Ausfuhr desselben ins Ausland gelegt hat, 89. Das Brennen desselben aus Getraide ist in Schweden bey schwerer Strafe verboten, ebendas. Anweisung, wie bey der Fabrication desselben aus Runkelrüben oder Mangold zu verfahren ist, 432. f.
Braupfannen, eiserne emaillirte, wo sie verfertiget werden, 262.
Braunkohlen, um bey dem Graben derselben die sich findenden Wasser zu bewältigen, erbietet sich Ernst in Merseburg ein Modell zu einer Maschine zu liefern, oder sie selbst ins Große zu bauen, S. 176. Verhaltungsregeln bey der Feuerung mit denselben, 336. 429.
Braunkohlenwerk, ein, mit beträchtlichem Vorrath zu verkaufen, wo? 299.
Braunschweiger Lotterieloose, s. Lotterie.
Brauofen, Modelle von Pappe zu einem holzsparenden, zu bekommen, wo? 404. Kittel in Leipzig empfiehlt sich bey Setzung derselben, 413.
Briefe, einige Gedanken über die Schlußformeln in denselben, 149.
Bruchbänder, zu verkaufen, wo? 1. 135. 335. 360. 459.
Brücken, eiserne, eine Bemerkung über dieselben, 3.
Bücher, a) so auf Pränumeration und Subscription herauskommen:
Anzeiger, ökonomischer, 447.
Fama, teutsche, der neuesten Literatur, 54.
Geschichte und Zustand der churſächs. Armee, 178. Thell. 147.
Geschichte, kurze, der merkwürdigsten Begebenheiten des 18. Jahrhunderts für den Bürger und Landmann, 244. f. 458.
Grulich, Beyträge zur religiösen Feyer des neuen 19ten Jahrhunderts, 287.
Holzsparkunst, ein Buch für jedermann, mit Kupfern, 1. Th. 284. 2r. Th. 369.
Karte der Stadt Leipzig in den Ringmauern, 419.
Lange, Beschreibung einer neu erfundenen Wasser- und sogenannten Trockenmühle ꝛc. mit 6 Kupfertafeln, 192. 270.
Leopold, Handwörterbuch des Gemeinnützigsten und Neuesten aus der Oekonomie und Haushaltungskunde, 260 f.
Sachse, des blinden Franz Adolph, eigne Lebensgeschichte. 397.
b) die in billigen und heruntergesetzten Preißen zu haben sind:
Calender, Berlinische, von 1796 bis incl. 1799, 390. f.
Wecke, ausführliche und accurate Interestabellen auf Thaler, Meißnische Gülden, Groschen, ꝛc. 285. f.
c) angekündigte:
Handlungszeitung, kaiserlich privilegirte ꝛc. a. d. J. 1800, 29. f
Lampadius Methode die Runkelrüben auf weißen Zucker zu bearbeiten, 138.
Leonhardi's sächsische Erdbeschreibung, 3te Auflage, 437.
Verkündiger, der, oder Wochenschrift zur Belehrung ꝛc. für d. J. 1800, 38.
Verläumder, der, der Philosophie unsers Zeitalters in der Narrenkappe, ꝛc. 276.
Zeitung für die elegante Welt, 313. f.
d) empfohlene:
Beer, Pflege gesunder und geschwächter Augen, 1800. 8., 422.
Bemerkungen, rhapsodische, über verschiedene für Stadt- und Landbewohner interessante Gegenstände ꝛc. 330.

Briefe über den Lehrbegriff der protestantischen Kirche ꝛc. Leipzig 1800. bey Kummer, S. 345.
Burscher, D., das vor Jedermanns Augen überall zerstreute Jüdische Volk ꝛc. in 5 Reden ꝛc. 72.
Derselbe, D. Martin Luthers letzte ernstliche Bekenntnisse einiger allgemein christlicher Lehren ꝛc. 72.
Calender, Oberlausitzischer Adreß- Post- und Reise-, a. d. J. 1800, 89.
Catechismus der Theophilanthropen — Verfaßt von C..., 339.
Christ, J. Ludw., der neueste und beste Stellvertreter des indischen Caffee, oder der Caffee aus Erdmandeln ꝛc 176.
Gedanken über die Worte des Herrn: Wachet und betet ꝛc. 72.
Gemüse- und Fruchtspeisewärterin, die, oder Anweisung ꝛc 155.
Johnstons Abhandlung über das Austrocknen der Sümpfe, und Entwässerung kaltgründiger Aecker ꝛc. aus d. Engl. vom Grafen Podewils, 123.
Körpen, die Bibel, ein Werk der göttlichen Weisheit, 56.
Kritik, ächtchristliche, philosophischer Sophisterey, 1799, 73.
Leopolds Taschenbuch für Oekonomieverwalter ꝛc. 230. f.
Rath, ein wohlgemeynter, für meine Mitchristen, welche gern im Glauben an Christum in unsern Zeiten beharren wollen, ꝛc. 72.
Reinhard, D. Fr. V., Predigt am Gedächtnißtage der Kirchenverbesserung den 31. Oct. 1800. gehalten, 437.
Riems neufortgesetzte Sammlung ökonomischer Schriften, 1. Lieferung, 232.
Volksfreund, königl. privilegirter Preußischer, eine National-Monatsschrift für den Preußischen Staat, 392.
Was soll ich zu der Beruhigung meiner Seele glauben? Was soll ich hoffen bey den ꝛc. 73.

e) so zu kaufen gesucht werden:

Brechters Briefe über den Emil, 405.
Buch, das, von der Nachfolgung Christi, neu übersetzt von J. M Sailer, 1795, 122.
Döring, Fr. C, erbauliche Betrachtungen über das Lied: O Welt sieh hier dein Leben, 1792, 122.
Erziehung, von der, Greifswalde 1766., 404.
Lexicon iuris Saxonici, oder kurzgefaßtes Sachsenrecht ꝛc. 269.
Prussings kurzer Abriß des alten und neuen Menschen, 154.
Sailer, C. M., vollständiges Gebetbuch für katholische Christen, aus seinem größern Werke von ihm selbst herausgezogen, 1788, 122 131.
Sailer, J M., vollständiges Lese- und Gebetbuch, 1788, 122. 131.
Seyhron, über die Bestimmung des Jünglings, für dieses Leben, Mietau 1773, S. 404.
Stoschens Versuche in richtiger Bestimmung einiger gleichbedeutender Wörter, 405.
Büsch, Professs., Anzeige von desselben Tode, 300.
Bußtage, auf welche Tage dieselben in diesem Jahre in Sachsen zu feyern angeordnet worden sind, 46.
Butter, wo und wie theuer das Recept zu der grünen Kräuter- und Gesundheits-, zu haben ist, 69. Kraut-, zu verkaufen, wo? 451.
Butterfaß, ein Modell von einem doppelten, das mit weniger Kraft sehr leicht in Bewegung zu setzen ist, erfunden vom Zinngießer Schmidt in Weimar, zeigt das Intell. Comt. 407, 455.
Buttermilch, das Waschen der Schafe mit derselben gleich nach der Schur, wird als ein Beförderungsmittel zur Vermehrung der Schafwolle angegeben, 56

C.

Cabinets, die Voigtischen von Gebirgsarten, zu verkaufen, wo? 1.
Caffee, den deutschen und Cichorien-, haben die Gebrüder Spehr verbessert und deshalb eine eigene Abhandlung herausgegeben. 29.
Cammercrediteasse, Anzeige wegen der in Dresden bey derselben zu Ostern gefällig werdenden Zinscoupons, 111. ingleichen zu Michaelis, 312. Nachricht von der Besetzung der bey der Commission derselben erledigt gewesenen Stellen, 227. f.
Caravanenthee, zu verkaufen, wo und wie theuer? 220.
Cassen-Billets-Commission, Nachricht von der Besetzung bey derselben erledigt gewesenen Stelle eines Assistenten des Buchhalters, 312.
Castanien, neueste Methode, wie die wilden, ihre bittere Schärfe benommen, und daraus gesundes Mundmehl kann bereitet werden, 107.
Castanienbäume, wilde, zu verkaufen, wo? 327.
Charakter, was den, eines Menschen bestimmt, 303.
Chocolade, aus was für Bestandtheilen die englische Gesundheits-, zusammengesetzt, und welchen Nutzen sie gewährt, 255.
Churbrandenburgische Staaten, wie in denselben die ältern Amts-Deposita, deren Eigenthümer unbekannt sind, verwendet werden, 324.
Churfachsen, s. Sachsen.
Cichorien-Caffee, s. Caffee.
Citronen, über die Berberisbeeren, als ein Surrogat derselben, 173.
Classiker, s. Klassiker.
Commissions-Büreau, Nachricht wegen eines in Merseburg zu errichtenden, 437. ff. 461. f.

D

Darrbäume, ganze eiserne, wer solche verfertigt, 1.

Delin-

Delinquenten, ſ. Kriminal-Gerichtsbarkeit.
Depoſita, Amts-, ſ. Churbrandenburgiſche Staaten.
Diarerik, die Kinderſpiele in Abſicht derſelben betrachtet. S. 81. ff. 89. ff. 102. ff
Dieme und Diemenkappe, ſ. Getraide.
Digeſtor des Rumford, ſ. Rumford.
Dinte in London hat man die Kunſt erfunden, alle Arten derſelben aus dem Papier zu ziehen und ſolches wieder ganz rein herzuſtellen, 454.
Drechſelbank, eine noch gut conditionirte, wird zu kaufen geſucht, 403.
Drehkrankheit der Schaafe, ob man ſchon in andern Schäfereyen die Erfahrung gemacht habe, daß die Wolle auf dem Kopfe eines Lammes die beſte Verwahrung gegen dieſelbe ſey? ſ. beantw. Anfr. S. 91. 107. f. 108. ff. 156. f.
Dreſchmaſchine, kurze Beſchreibung der von Miſſel ganz neu erfundenen, 51.
Dresden, Ankündigung eines daſelbſt zu errichtenden Privat-Inſtitut, zu Bildung künftiger Forſtmänner, 423. ff. neuere Erfahrungen mit der Bereitung der Rumfordiſchen Suppe daſelbſt, 40. ff.
Dürfeldt, in Gotha, erbietet ſich zu Uebernehmung von Speditionsgeſchäften bey den über Gotha gehenden Kaufmannsgütern, 70.
Durchgehen der Pferde, ſ. Pferde.

E.

Eberhardt in Stadt-Ilm, empfiehlt ſich mit Verfertigung von Kirch- und Thurm-Uhren, 187.
Edlere, ſ. Generalien.
Edwards in England hat ein vegetabiliſches Mittel erfunden, welches das Lederwerk und Ledergeſchirr beſtändig geſchmeidig erhält, 355.
Eger- und Bitterwaſſer, zu verkaufen, wo? 360.
Eichel in Gotha, ſ. Hildt.
Eichenblätter, D. Röſſigs Vergleichung zwiſchen denſelben, in Abſicht des Gehalts ihres Gerbeſtoffs zur Eichenrinde, 51.
Eichenholz, zu verkaufen; wo? 411.
Eichenrinde, ſ. Eichenblätter.
Eiderdunen und andre Arten Federn, zu verkaufen, wo? 361.
Eiſenwerk, wie man zu Rochelle daſſelbe in Steinen ohne Bley befeſtiget, 183.
Eisſchollen, Beſchreibung eines leicht anwendbaren Mittels, große zu zerſtückeln, wie man ſich deſſelben zu Nienburg an einer Weſerbrücke ſeit langen Jahren bedient, 407. f.
Eiternneſſel, ſ. Taubneſſel
Elkingſton in England, erfindet eine neue Methode, naſſe Felder und ſumpfige Wieſen zu entwäſſern, 123.
Engelhards Antwort auf einige, wegen ſeines Handbuchs der Erdbeſchreibung von Churſachſen für Bürger- und Landſchulen, an ihn geſchehene Anfragen, 388.
England, ſ. London. Vielfältige Erfahrungen haben daſelbſt bewieſen, daß geſchrotener Hafer für die Pferde nahrhafter iſt, als ganzer Hafer, S. 177. eine Anekdote aus Sprengel über die Monopoliſten daſelbſt, 232. Note (*). Deſſen Handelsbilanz in Pfund Sterling von 1790 bis 1797, 873.
Entwäſſerung naſſer Felder, ſumpfiger Wieſen ꝛc. was hauptſächlich dazu gehört, 123.
Epoche, ſ. Zeit.
Erbauungs- und Gebetbücher von verſchiedenen Verfaſſern zu verkaufen, wo? 137. f.
Erdbohrer, dient unter andern auch zur Entwäſſerung naſſer Felder und ſumpfiger Wieſen; wo man einen ſolchen beſchrieben findet, und was er jetzt koſtet, 123.
Erdkohlen, ſ. Braunkohlen.
Erdmandeln, ſind der neueſte und beſte Stellvertreter des indiſchen Caffees, wo man deshalb näheren Unterricht findet, 176.
Erfindungen, Miſſels neue, nützliche und wichtige, für Oekonomen, Fabrikanten, Kaufleute ꝛc. angezeigt, 50. f.
Erfrorne Glieder, ein Mittel gegen dieſelben, 75. eine dazu gehörige Anfrage, 376.
Ernſt in Merſeburg, erbietet ſich, ein Modell zu einer Maſchine zu liefern, oder auch die Maſchine ins Große zu bauen, um bey dem Graben der Braunkohlen die ſich findenden Waſſer zu gewältigen, 176.
Erziehung, worüber man bey der verbeſſerten, noch immer klagt, 81.
Erziehungsinſtitut, Berechnung über die Einnahme und Ausgabe im 3ten Jahre bey dem, für arme und verwaiſete Kinder aus den Städten des Erzgebirgiſchen Kreiſes zu Wolkenſtein, 307. ff. 323.

F.

Federſpuhlen, ächte hamburger, zu verkaufen, wo? 135. 344.
Fehler, welche Regel die Menſchen beym Erziehen derſelben nie vergeſſen ſollten, 303.
Feime, ſ. Getraide.
Felder, was hauptſächlich zur Entwäſſerung der naſſen erfordert wird, 123.
Feldfrüchte, Verzeichniß der in Churſachſen im Jahr 1799. erbauten, 457.
Feldmeſſer, ein in Theorie und Praxis geübter und erfahrner, bietet ſeine Dienſte an; wo man von ihm Nachricht erhalten kann, 291.
Feuer, ein Hülfs- und Nothmittel, ein entſtandenes ſicher und geſchwind zu löſchen, 407.
Feueressen, zu denſelben dürfen die Luftziegel nicht verwendet werden, 123.
Feuereymer, aus Holzwurzel geflochtene, zu verkaufen, wo? 153. 211.
Feuerlöſchen, zur leichtern und bequemern Fortſchaffung der Waſſertonnen bey demſelben iſt im Preußiſchen die Beſchreibung einer gemeinnützigen

nützigen ökonomischen Wassermaschine öffentlich im Druck erschienen, S. 124. f. f. Fuhrwerk.
Feuerspritzen, Hand-, zu verkaufen, wo? 37. 135. 351. Beytrag zur Verbesserung derselben, 43. f. eine sehr nutzbare Hand-, zeigt das Intell. Comt. vor, 155.
Fieber, des D. Reichs Mittel dagegen hat man in Berlin sehr wirksam befunden, 355.
Flachsschäben, vom Nutzen derselben, 106.
Fliegenleim, zu verkaufen, wo? 203.
Floßholz, Nachricht wegen der Hindernisse des in diesem Jahre spät ankommenden in Leipzig, und des daher eintretenden späten Verkaufs desselben, 175. f. ingl. wegen Verkaufs des von Dürrenberg angefahrnen, 328. desgl. wegen des Verkaufs des bereits herbey geflößten, 396.
Forstmänner, Ankündigung eines in Dresden zu errichtenden Privat-Instituts zu Bildung künftiger, 423. ff.
Fortepiano's, zu verkaufen, wo? 360.
Fragmente aus guten Schriften, 3. 48. 65. 81. 97. 115. f. 131 149. 172. 192. f. 205. 221. f. 238. 253. 270. 287. f. 303. f. 324. 370. 398. f. 414. f. 430. 448. 465.
Frankreich s. Rochelle.
Frau, s. Weib.
Freyberg, für die dasige Bergknappschaft gründet Baumeister Löhr eine freowillige Bergstiftung, 247. f.
Freydenkerey, woher dieselbe in unsern Tagen rühre, 2 6. wie die philosophische Einrichtung der Religion dazu oder zum Naturalismus führet, ebendas.
Frostpflaster, Voigtisches, zu verkaufen, wo? 54.
Füllmann, Etwas von der Schärfung der Mühlsteine. Ein Fragment aus seiner Mühlenphilosophie, 324. ff. 330. f.
Fütterung der Schaafe, Mittel gegen den Verlust der noch im Stroh befindlichen Körner bey derselben, 149. f.
Fuhrwerk, Beschreibung einer Art desselben im Preußischen, beym Feuerlöschen, 124. f. wo man ein ähnliches dergleichen findet, 125. wo dieses beschrieben ist, und wo man ein Modell desselben sehen kann, ebendas. Was für Unbequemlichkeit jenes Berliner oder Preußische beym Feuerlöschen habe, wozu es aber sehr gut benutzt werden kann, 125. f. eine Abbildung und Beschreibung eines solchen Fuhrwerks zeigt das Intell. Comt vor, 155.
Futtermangel, wie bey anhaltender Dürre dem gänzlichen vorgebeugt werden könne, 295. f. Vorschläge, dem im künftigen Winter bevorstehenden, einigermaaßen und vielleicht großen Theils abzuhelfen, 304. ff. noch einige Bemerkungen als Nachtrag zu dem vorhergehenden Aufsatze, 370. f.

G.

Garn, s Baumwollen-Garn.
Gebetbücher von Sailer, wo sie zu haben sind, 131. ingleichen mehrere andere von verschiedenen Verfassern, zu verkaufen, wo? 137. f.
Gebohrne, Süßmilchs Angabe des Verhältnisses derselben gegen die Todtgebohrnen, S. 247.
Geist, wodurch sich der, unsrer Zeit von dem der vergangenen Zeit am sichersten unterscheidet, 214. f.
Geldcours, Leipziger, 12. 44. 60. 76. 92. 110. 126. 150. 202. 226. 242. 258. 273. 290. 306. 326 350. 366. 402. 418. 434 450.
Geldkasse, eine noch brauchbare eiserne, wird zu kaufen gesucht, 451.
Gemüse, die vielen Abgänge von grünen, ein Mittel dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 305.
Generalien, Edicte, Mandate, Patente ꝛc.
Patent des churfürstl. sächs. geheimen Finanzcollegii, die Abgaben vom Eisen betreffend, d. d. Dresden, d. 16. Jan. 1800, 53.
Patent, die Abgaben von Fellen und Häuten betreffend, d. d. Dresden, d. 2. Jan. 1800, 62.
Generale, die Erhöhung der Vergütungen aus der Mobiliar-Brandcasse betreffend, d. d. Dresden, d. 26. Februar 1800, 85.
Publicandum der Kriegs- und Domainenkammer in Magdeburg, wegen Ausfuhr des Bau- und Nutzholzes zu Wasser und zu Lande ꝛc. d. d. Magdeburg, d. 27. Dec. 1799, 95. f.
Königlich Preußische Verordnung, wie es in Ansehung räudiger Schaafe gehalten werden soll, d. d. Berlin, d. 14. Dec. 1799, 124.
Patent des churfürstl. sächs. geheimen Finanzcollegii, die Erhöhung der General-Accis-Abgaben auf die Fraukenweine betreffend, d. d. Dresden, d. 21. April 1800. 187.
Generale an sämmtliche General-Accis-Inspectores, die Einrichtung wegen des Commissions-Handels, in Ansehung der Fabrik-Materialien betr., d. d. Dresden, d. 31. März, 1800, 195 ff.
Geometra, s Feldmesser.
Geometrie, dieselbe, körperlich vorgestellt, zu verkaufen, wo? 367.
Gerbestoff, von dem, der Eichenblätter, 51.
Gersdorff, von, Antwort auf die Anfrage wegen eines Mittels wider das Drehen der Schaafe, 156. f.
Gesellschaft, s. Societät Umgang.
Gesundheits-Chocolade, s. Chocolade.
Gesundheits- und Kräuterbutter, s. Butter.
Gesundheits-Taffent, Gebrauchsnachricht, den ächten betreffend, 10. f. wo derselbe zu bekommen ist, 11. 352. Preiscourante desselben, 198.
Getraide, über den Nachtheil, dasselbe in Diemen oder Feimen zu setzen, und solchen besonders durch eine leichte Bedachtung, vorzüglich aber durch eine vorgeschlagene Diemenkappe, möglichst zu beschränken, 248. f. 253. ff.
Getraidepreiße, auswärtige, den 31. Jan. und 10 Febr. d. J, 60 ingl. den 9. u. 19 May, 193.
Gewässer, um die sich beym Graben der Braunkohlen findenden, zu gewältigen, erbietet sich Ernst in Merseburg ein Modell zu einer Ma-

schine zu liefern oder auch die Maschine im Großen zu bauen, S. 174.
Glieder, erfrorne, s. Erfrorne Glieder.
Glück und Zufriedenheit, was man zu thun, wenn man selbst beydes genießen will, 97.
Gotha, des Raths daselbst Patent wegen künftiger Besorgung der Speditionsgeschäfte für auswärtige Kaufleute, 387. f. welches die Personen daselbst sind, die die Speditionsgeschäfte übernommen haben, 388.
Gott, wie, wie viel von ihm, und wonach der Mensch ihn zu erkennen braucht, 172. f.
Großbrittannische Handelsbilanz in Pfund Sterling, 273.
Grummet, s. Heu.
Günther, des Lieut. und Finanzcommissair, Erfahrungen über die Drehkrankheit der Schaafe, 91. f.

H.

Hafer, der geschrotene, ist für Pferde weit nahrhafter als der ganze, 177.
Haggit, Franz, ein Engländer, macht die Entdeckung, daß Mehl mit Regenwasser geknetet, den 5ten Theil mehr an Brod giebt, als wenn dieß mit bloßem Wasser geschieht, 138.
Halle, Nachricht von dem allgemeinen Krankenhause daselbst, 73. ff. imgl. wegen des Verkaufs der dasigen Waisenhausarzneyen, 163. was das Seifensiedergewerk daselbst in Absicht der Fabricirung der bunten und gefärbten Lichte zu Weihnachten, für einen Schluß gefaßt, 419.
Hamburg, Schilderung des Erfolgs der Armenanstalt für diese Stadt, am Schluß des ersten Jahrzehends, 206. ff. 214. ff.
Handel. D., nach dessen Erfahrung ist der Mistel das sicherste blutstillende Mittel, 232. empfiehlt die Stengel und Blätter der Kartoffeln vorzüglich zur Bereitung des Saffians, 296.
Handelsbilanz, großbrittannische, in Pfund Sterling, 273.
Handlungsschule, Plane zu einer solchen für Leipzig, von Maurer, 278. ff. eine nähere Bestimmung dazu, 354.
Handspinn-Maschine, s. Spinn-Maschine.
Hannover, durch ein Ausschreiben ist in diesem Churfürstenthume allen Patrimonialgerichten aufgegeben worden, alle Vierteljahre, nach einem vorgeschriebenen Formular, in den ersten 14 Tagen des nächstfolgenden Monats an die Landesregierung Bericht zu erstatten, 262. f.
Hartmanns verbesserte englische Farbentusche, den Kasten mit 18 und 24 Farben, zu verkaufen, wo? 367.
Haushaltung, Berathungen aus der ländlichen, bey dem gegenwärtigen Mangel an Lebensbedürfnissen für Stadtbewohner, 392. f.
Hechselmaschine, Anzeige der von Mistel ganz neu erfundenen, 50.
Heidekorn, das Säen desselben in die Stoppeln, ein gutes Mittel, dem bevorstehenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 371.
Heine, erfindet einen Wiesenhobel, wovon das Modell im Intell. Comt. vorgezeigt werden kann, S. 155.
Heinle, einige Winke auf den Gesichtspunct hin, aus welchem die Möglichkeit einer Selbstbewegmaschine nicht als Phantom erscheinet, 209. 212. dessen Begriff-Berichtigungen über ein bey Neuen erprobtes Taucherschiff, 300. f. bey ihm sind verschiedene Modelle zu Maschinen zu haben. 338.
Helmstädt, der Universität daselbst Bekanntmachung, daß kein auf derselben neuankommender Studirender immatriculirt wird, wenn er nicht glaubwürdige Zeugnisse seines vorherigen Wohlverhaltens beybringt, 88.
Hesse, Carl Magnus, in Stettin, errichtet eine Pferdehaar-Atlas-Manufactur, 278
Heu, ein Beyspiel, wie bey dem Mangel an demselben sowohl als an Grummet und Klee ein vortrefflicher Viehstand zu erhalten sey, 371. f.
Hexelfütterung, ein gutes Mittel, dem bevorstehenden Futtermangel nicht nur bey den Pferden, sondern auch bey dem übrigen Vieh einigermaaßen abzuhelfen, 371.
Hildt und Eichel in Gotha, erbieten sich zu Uebernehmung der Speditionsgeschäfte gegen eine billige Prevision, 388.
Hobelspäne, verkohlte feine, sind eines der vorzüglichsten Ersatzmittel des gewöhnlichen Zunders aus alter Leinewand, 422. f.
Hochofen, kurze Beschreibung eines in der obern Pfalz neuerbauten, 272.
Holz, über die Verminderung des Aufwandes desselben, 66. f.
Holzarten, eine Sammlung der vorzüglichsten, zu verkaufen, wo? 367.
Holzfällen, wenn die beste Zeit dazu, nach des eisenachischen Wildmeisters Wund Erfahrung, seyn soll, 329. 172. f.
Holzkarren, Beschreibung eines solchen, auf welchem eine größere Last fortgebracht werden kann, als auf den gewöhnlichen Wagen, und wovon das Int. Comt. ein Modell vorzeigt, 125. 155
Holzkulturen, über zu sammelnde Erfahrungen vom Erfolge derselben, 240. f.
Holzpreiße, Bemerkungen über die gegenwärtigen zu Leipzig, 399. f.
Holzsämereyen, s. Saamen.
Holzungen, was hauptsächlich zur Entwässerung der sumpfigen erfordert wird, 123.
Holzvertheilung, Nachricht wegen der in Leipzig für die Armen zu veranstaltenden, 353. f. wie die Empfehlung dazu einzurichten und wo sich die Armen dazu zu melden haben, 368. Nachricht von der gemachten Einrichtung derselben, 427. über die Naturale, an Arme, S. 431. ff. 440. f.
Hopfen, Braunschweiger, zu verkaufen, wo? 311.
Hospital de la pitié, Pflegehaus des Mitleidens, in Paris, wer in diese wohlthätige Anstalt auf-

aufgenommen und wie daselbst für die Aufgenommenen gesorgt wird, S. 439.
Huthungen, worauf vorzüglich die Entwässerung der sumpfigen beruht, 123.

J.

Jahreswechsel, Gespräch an demselben zwischen Eusebius und Laumann, 463. ff.
Intelligenz-Comtoir, A) hat in Commission, a) an Büchern, Portraits, Landcharten u. s. w. Aglaja, Jahrbuch für Frauenzimmer, von Stampeel, 446.
Almanach, Revolutions-, mit vielem Kupfern, 446.
Beantwortung der Frage: ob das 19. Jahrhundert mit dem ersten Januar 1800, oder mit dem ersten Januar 1801, nach unserer Calenderrechnung anfanget ꝛc. 39.
Burkes Rechtfertigung seines politischen Lebens, übersetzt von Gentz, 176.
Calender, neuer Bauern-, a. d. J. 1801. 447. Churf. sächs. Hof- und Staats-, a. d. J. 1800. 39. Dahlmischer Haushaltungs- und Geschichts- für Liebhaber des Angenehmen und Nützlichen, a. d. J. 1800, 14. a. d. J. 1801, 420. Fränkischer Haushaltungs und Wirthschafts-, a. d. J. 1801, 354. 369. Göttingischer, deutsch und französisch, a. d. J. 1801, 446. Gothaischer, deutsch und französisch, a. d. J. 1801, 368. f. 405. f. 446. Haus- und Landwirthschafts- für das J. 1800. (von Leopold), 87. Leipziger Taschen-, a. d. J. 1801. (v. Schmiedchen) 447. Offenbacher, mit Kupfern, a. d. J. 1801, 446. Romanen-, von Hartmann, Lafontaine, Rahbeck, Reinhard und Schinck, a. d. J. 1801. mit Kupfern und einer Melodie, 446.
Ebert, s. Jahrbuch.
Einsichten, sächsische ꝛc. 11. Heft, 275.
von Feilitzsch, ökonomisch-praktische Bemerkungen über den Ackerbau ꝛc. 205. 285.
Gedanken, freymüthige, über die Ursachen des Verfalls der mehresten Landstädte und die Mittel solchen wieder aufzuhelfen. ꝛc. 231. 430.
Geschichte und Zustand der churfächsischen Armee, 16. Theil, 147.
Haushaltungs-Journal, Gothaisches, 397.
Haushaltungs Manual, Gothaisches, 397.
Jahrbuch zur belehrenden Unterhaltung für Damen, a. d. J. 1801, vom Prof. Ebert, 447.
Intelligenz-Blätter, ein completes Exemplar derselben von deren Anfang an d. J. 1763. bis mit 1797, gebunden, 154.
Journal des Luxus und der Moden, 12. St. v. J. 1799, 23. 1. St. v. J. 1800, 47. 28 St., 96. 36 St., 122. 48 St., 199. 58 St., 220. 68 St., 257. 78 St., 269. 88 St., 286. 98 St., 323. 108 St., 363. 118 St. 421.
Jubelfeyer, die, des 18ten Jahrhunderts, ein Volkslied ꝛc. 463.
Krahmer, M., über das Leben, und die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, ꝛc. 105.
Derselbe, über den Tod, und die Kunst, den menschlichen Tod zu erleichtern ꝛc. 105.
Lange, kurze Beschreibung von den bey Leipzig liegenden Sand- und neu entdeckten Braunkohlen-Gruben nebst einem Plan ꝛc. S. 236.
Leopolds Taschenbuch für Oekonomie-Verwalter ꝛc. 47.
Magazin, neuestes, für Oekonomen und Cameralisten, herausgegeben von Lowe und Brieger. Erste Lieferung, 176.
Panorama, ein Taschenbuch für das Jahr des 19ten Jahrhunderts, von Schlenckert, 446.
Plan von der Schlacht bey Marengo, 292.
Portrait des Traiteurs und Coffeeschenkens Richter, 295.
Riem, das Ganze des Getraidebaues und der damit verbundenen Geschäfte ꝛc. 176. 205. 284.
Schkurs botanisches Handbuch, 24. und 25. Heft, 191.
Schema und Anweisung zu einem vollkommenen Capital- und Zinsbuche, ingleichen zu einem Haushaltungs Inventarium, 397.
Schmiedchen, Leipziger Taschen-Calender, a. d. J. 1801, mit Kupfern, 447.
Taschenbuch für Damen a. d. J. 1801, herausgegeben von Huber, Lafontaine, Pfeffel, und andern, mit Kupfern, 329.
Taschenbuch, tägliches, für alle Stände a. d. J. 1801, 375. 406.
Taschenbuch für Pferdeliebhaber a. d. J. 1801, von Tennecker, 446.
Weber, M., von den Wirthschaften der Bauern ꝛc. 205.
v. W.** ein Wort der Erinnerung an den edlen Theil des Leipziger Publikums, 96. 192.
Wort, Auch ein, über Privattheater zur Beantwortung des Worts der Erinnerung und eines Aufsatzes in der National-Zeitung der Deutschen, diesen Gegenstand betreffend, 192.
b) an Lotterieloosen:
Der Dresdner 50sten, 14. 22. 47. 78. 120. 198. 276. 291. f. 396. 31sten, 397.
Gothaischen 20sten, 47. 87.
Leipziger 35sten, 47. 54. 62. 176. 229. 245. 292. 36sten, 292. 412. 429. 430. 446.
Merseburger 11ten, 261. 276. 413.
c) an Sämereyen und andern Sachen:
Acaciensaamen, 37. 111.
Blumengewächssaamen, 92 Sorten der vorzüglichsten Sommer- und perennirenden, nebst 10 Sorten ausländischer Holzsaamen, 77.
Cabinets, die Voigtischen, von Gebirgsarten, 1 211. 343.
Feuereymer, aus Holzwurzeln geflochtene, 37. 153. 211.
Feuerspritze, eine Hand-, mit eichenem Kübel, messingenem Stiefel, dergl. Ventil und Kolben ꝛc., 37. 135.
Limonadenpulver, waldheimisches, 283.
Wappen, eine Sammlung von mehr als 4000 Stück kaiserlicher, königlicher, churfürstlicher ꝛc. 111.
Wecke, ausführliche und accurate Interestabellen auf Thaler ꝛc. 285.

Zahnpulver der Marquise de Pompadour, S. 145, 345. 361.

B) zeigt vor:

Butterfaß, ein Modell von einem doppelten, vom Zinngießer Schmidt in Weimar erfunden. 155.
Erdmandeln, als der neueste und beste Stellvertreter des indischen Caffee, 176.
Feuerspritze, eine sehr nutzbare Hand-, 155. 351.
Fuhrwerk, eine Abbildung und Beschreibung eines solchen, zur bequemen und leichtern Fortschaffung der Wassertonnen, angegeben von Lieutenant Meander dem Zweyten in Berlin, 155.
Holzkarren, ein Modell eines, auf welchem eine größere Last fortgebracht werden kann, als auf den gewöhnlichen Wagen, 125. 155.
Leiter, eine Zeichnung und Beschreibung einer sehr vortheilhaften, und eines Korbes zur Rettung der Menschen in Feuersgefahr, ꝛc. 155.
Maschine, eine Zeichnung und Beschreibung einer, das Durchgehen der Pferde zu verhindern, von Herklotz in Dresden, 155.
Quodlibets, verschiedene, vom Kaufmann Seyffart in Dresden verfertigte, 443.
Schaafraufe, ein Modell von einer, zur Verhinderung der Verunreinigung der Schaafwolle ꝛc. 155. ingl. die in Kupfer gestochene Zeichnung derselben nebst Erklärung dazu, ebendas.
Spinnrad, ein verbessertes, ꝛc. 155.
Strickleiter, eine Art, die bey Feuersgefahr nutzbar ist, 99. Note (*). 155.
Stubenöfen, eine Zeichnung und Beschreibung einer wohlfeilen und Holzsparenden Art derselben von Mauer- und Dachziegeln, 155.
Wiesenhobel, Modell von einem von Heine erfundenen, 155.

C) nimmt Pränumeration und Subscription an, auf:

Eibenstöcken, sächsische, 1r. Heft, 261. f. 2ter Heft, 275.
Haun, allgemeiner Schulmethodus ꝛc. 276.
Nachträge, monatliche, zur Geschichte und Zustand der churſächsischen Armee, 147.
Kupke's, Haus-Postilla, ꝛc. 79.
Invalidenhäuser, kurmärkische, s. Armenhäuser.

B.

Kälber, über das zu frühe Schlachten derselben, und höhere diesliche Vorkehrungen dagegen; ein Nachtrag zu diesem in No. 20. Art. X. vorigen Jahrs in diese Intell. Bl. eingerückten Aufsatz, 138. ff.
Kalk, frisch gebrannter, zu verkaufen, wo? 13.
Kand, in Aullak bey Pegau, empfiehlt sich bey Verfertigung von Wurfmaschinen, 86.
Kanzel, über die Erbauung derselben im Altarchore der Kirchen, 166.
Kartoffeln, Movers in Hannover fertiget Modelle zu Maschinen, durch welche man in kurzer Zeit ohne viele Mühe dieselben zerreiben und eine Menge verschiedener Sorten Mehl machen kann, 200. die Stengel und Blätter derselben sollen vorzüglich zur Bereitung des Saffians dienen, 296.
Kasserole, eiserne emaillirte, wo sie verfertiget werden, S. 262.
Kastanien, s. Castanien.
Kinderspiele, über die, in diätetischer Rücksicht betrachtet, 81. ff. 89. ff. 100. ff.
Kirchenbauwesen, verschiedene Erinnerungen, dasselbe betreffend, 116. f.
Kirch-Uhren, s. Uhren.
Kirschbäume, zu verkaufen, wo? 69.
Kittel in Leipzig, empfiehlt sich bey Setzung der Spanöfen in Zimmern und in den Brauhäusern 413.
Klassiker, eine Nachweisung, wie die ältern und ihre hinterlassenen Hauptwerke sollten im Druck herausgegeben werden, 221. f.
Klee, ein Beyspiel, wie bey dem Mangel daran sowohl als an Heu und Grummet ein vortrefflicher Viehstand zu erhalten, 371. f.
Kletenwurzel, vom Nutzen derselben und der Spargarde in der Arzneykunst, 241. f.
Knörich, Saamen des holländischen großen, zu verkaufen, wo? 86.
Knopfmacher-Werkstelle, eine Zinngus-, nebst Privilegium zu verkaufen, wo? 335.
Kochgeschirr, Neuwiedisches Sanitäts-, zu verkaufen, wo? 143. 327.
Kochtöpfe, emaillirte eiserne, wo solche verfertigt werden, 262.
Königstein, über die neuen Anpflanzungen und Wiesen bey dieser Stadt, 416. ff.
Kohlsaat, ein Mittel, dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 305.
Kräuterbutter, s. Butter.
Krankenhaus, Nachricht von dem allgemeinen der Stadt Halle, 73. ff.
Krautblätter, wie den von dem Mehlthau befallenen, die Schädlichkeit bey der Verfütterung für das Vieh benommen wird, 296.
Kriminal-Gerichtsbarkeit, ein Vorschlag dieselbe in Ansehung der peinlichen Untersuchung und Executirung der Delinquenten betreffend, 289. f.
Küchen, Rumford-, Nachricht von den in England bey dem strengen Winter 1799 bis 1800 und bey der großen Theurung aller Bedürfnisse, öffentlich errichteten, 56.
Küchensämereyen, s. Sämereyen.
Kurmärkische Landarmen- und Invalidenhäuser, s. Armenhäuser.

L.

Lampen, argandsche, zu verkaufen, wo? 360.
Landwirthe, und Landwirthschaft, s. Mangel.
Lauchhammer, was für eiserne Gefäße man auf diesem Hammerwerk verfertiget, 262.
Laubfütterung, ist ein Mittel, dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 304.
Laurops Anforderung und Bitte an alle praktische Forstmänner Deutschlands um Mittheilung ihrer gemachten Erfahrungen über Holzkulturen, zum Behuf einer herauszugebenden Zeitschrift, 78. f.
Lebensbedürfnisse, s. Mangel.

Leh-

Lebkuchen, Nürnberger, zu verkaufen, wo? S. 396.
Lectüre, wenn sie mehr Schaden als Nutzen gewährt, 115. wenn sie wahren Nutzen stiftet, 115. f.
Ledergeschirr und Lederwaare, um diese beständig geschmeidig zu erhalten, hat Edwards in England ein vegetabilisches Mittel erfunden, 355.
Lehramt, von der Wichtigkeit desselben, ein Fragment, 238.
Leim, wie derselbe verbessert werden kann, 73.
Leipzig, des Oberpostamts daselbst Nachricht wegen Fortdauer des erhöheten Preises der Extraposten, 2. 104. 336. 460. desselben Nachricht wegen eines, auf der über Roßen nach Leipzig gehenden Post, verübten Diebstahls, 70. ingl. wegen eines einzuführenden bedeckten Postwagens zwischen Leipzig und Erfurt, 235. desgl. wegen der Anlegung einer neuen reitenden Post sowohl zwischen Dresden und Berlin, als zwischen Leipzig und Berlin, 299. f. Bemerkungen über die gegenwärtigen Holzpreise daselbst, 399. f. Plan zu einer Handlungsschule für diese Stadt, 278. ff. Nachricht von dem von Ostern 1799 bis 1800. dahin geschlachteten großen und kleinen Viehe, 120. Angekündigte Vorlesungen der Universität daselbst, s. Vorlesungen. Des Rathes daselbst Patent wegen des unzulässigen Tabackrauchens auf öffentlichen Plätzen, auf freyer Straße in der Stadt und in den Vorstädten ꝛc. 259. f. ingl. wegen der Feuerung mit Erd- und Braunkohlen, 336. 429. von der Holzvertheilung an die dasigen Armen, s. Arme. von dem Floßholzverkauf daselbst, s. Floßholz.
Leiter, eine Zeichnung und Beschreibung einer sehr vortheilhaften und eines Korbes zur Rettung der Menschen in Feuersgefahr, wie auch für Maurer und Zimmerleute, von Klingert in Breslau, zeigt das Intell. Comt. vor. 155.
Leonhardi's Bitte an das sächsische Publikum wegen Einsendung von Berichtigungen zur Vervollkommnung der 3ten Auflage seiner sächsischen Erdbeschreibung, 437.
Leoni in Neapel, erfindet die Kunst, aus allen Arten von Sand Steine zu verfertigen, die man zu allem Bauwesen, sogar zu Bildern und Blumenwerke brauchen, und denen er eine beliebige Härte geben und sie formiren und mahlen konnte, wie er wollte, 295. welchen Befehl er deshalb von Pius VI. erhielt, ebendas.
Lesen, wie soll man recht? Beytrag zur Beantwortung dieser Frage, 355. f.
Lichte, bunte, s. Halle.
Löhrs Stiftung für die Bergknappschaft zu Freyberg, 247. f.
Lohnsucht, s. Arbeitsscheu.
London Nachricht von den daselbst, so wie in allen großen Städten Englands, öffentlich errichteten Rumford Küchen, 56. daselbst ist die Kunst erfunden worden, alle Arten von Dinte aus dem Papier zu ziehen und solches wieder ganz rein herzustellen, S. 454.
Lotterie, Nachricht von einem zudringlichen Einsender von Loosen der Braunschweiger, 268.
Lotterien, wo Loose zu verschiedenen, zu bekommen sind, nebst Plans und andern dazu gehörigen Nachrichten: a) Dresdner, 30ste, 22. 78. 120. 198. 245. 291. f. 396. 31ste 397. b) Gothaische, 20ste, 47. 87. c) Leipziger, 35ste, 37. 54. 62. 104. 176. 229. 275. 292. 36ste, 292. 412. 429. 446. d) Merseburger, 11te, 261. 268. 413.
Lotterieloose, die entweder verloren gegangen oder in unrechte Hände gekommen sind, 86. 112. 229. 328.
Loupen, Hand-, zu verkaufen, wo? 367.
Lübeck, daselbst hat sich seit dem Juny 1793 eine Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit vereiniget, 138. wo man über das seit jener Zeit bewirkte Gute nähere Nachricht findet, ebendas.
Luftziegel; M. Flittners Warnung, dieselben nicht zu Feuereffen zu verwenden, 123. f.
Luxus, wie bringt derselbe unter den Bürgern einer Stadt oder eines Landes eine allgemeine Verderbniß zuwege? ꝛc. 339.
Luzernsaamen, wie kommt man zu gutem? 270. ff. wird oft, mit Steinkleesaamen vermischt, verkauft, ebendas.

M.

Märzvieh, zu verkaufen, wo? 291.
Mäuse, ein probates Mittel zu Vertilgung derselben, zu verkaufen, wo? 153.
Magazin, das physikalische, in Leipzig bietet seine physikal. Instrumente zum Verkauf an, 171. 359.
Magdeburg, wie viel Impost die dortige Kriegs- und Domainenkammer auf die Ausfuhr des Branntweins ins Ausland gelegt hat, 89. derselben Publicandum wegen Ausfuhre des Bau- und Nutzholzes zu Wasser und zu Lande, ꝛc. 95. f.
Mallet du Pan, einige Züge seines menschlichen und schriftstellerischen Charakters, 463.
Maizhorden, drätherne, wer solche verfertigt, 1.
Mandate, s. Generalien.
Mangel, an Lebensbedürfnissen, Vorschläge und Berathung für Stadt- und Landwirthe bey dem gegenwärtigen drückenden und noch bedrohenden, 339. ff. 347 ff. Betrachtungen aus der ländlichen Haushaltung bey gegenwärtigem, für Stadbewohner, 292 f.
Mangold, Anweisung, wie bey der Syrup-, Zucker- und Branntwein Fabrication aus demselben oder aus Runkelrüben, zu verfahren ist, 32. f.
Marburg, die Universität daselbst immatrikulirt keinen neu ankommenden Studierenden, der nicht ein gutes Zeugniß seines Lebenswandels beybringen kann, 88
Martin's Erfahrungen über die Drehkrankheit der Schaafe, 109. f.
Marthesius, C. H., Nachtrag zu dem No. 20. A. d. X. der Int. Bl. vom vorigen Jahr eingerückten Aufsatz; Ueber zu frühes Schlachten der Kälber

Kälber und höhere dienliche Verfahrungsarten derselben, S. 138. ff desselben Vorschläge und Berathung für Stadt- und Landwirthe bey dem gegenwärtigen drückenden und noch drohenden Mangel, 330. f. 347. ff. desselben Berathungen aus der ländlichen Haushaltung bey dem gegenwärtigen Mangel an Lebensbedürfnissen, für Stadtbewohner, 392. f.
Maurer, will eine Handlungsschule für Leipzig errichten, 278. ff eine nähere Bestimmung des Planes desselben, 384.
Mechanik, die, bestehend in allen Maschinen, die man zur Erlernung der Mechanik nöthig hat, zu verkaufen, wo? 367.
Medaille auf das scheidende Jahrhundert, zu haben wo? und wie theuer? 111.
Mehl, mit Rezenwasser geknetet, soll den 5ten Theil mehr an Brod geben, als wenn solches mit bloßem Wasser geschieht, 138.
Mehlthau, wie manche Landwirthe der von demselben zu befürchtenden Schädlichkeit vorzubeugen suchen, 296.
Meiningen, wie viel Kinder sich in der dasigen Armen und Arbeitsschule jetzt befinden, und wie viel sie durch Arbeit verdienen ꝛc. 355.
Mensch, der natürliche ist mehr werth als der von Schulpedanten verdorbene, 448.
Menschenleben, das ganze, ist ein Warten, 65.
Menschenschätzung, welches der Maaßstab derselben sey, 303.
Menzel in Berlin, hat das Geheimniß erfunden, dem Rüböl, so wie allen aus Sämereyen gepreßten Oelen, das der Gesundheit höchstnachtheilige Dampfen zu benehmen, 362. wo man den deshalb gedruckten Unterricht erhalten kann, ebendas.
Merseburg, Nachricht wegen eines daselbst zu errichtenden Commissions-Büreau's, 437. ff. 461. f.
Mikroscope, Sonnen-, von Dunker, zu verkaufen, wo? 267.
Milch, mit vielem Salz und etwas Wasser vermischt, oder auch Buttermilch, wird als Beförderungsmittel zur Vermehrung der Schaafwolle empfohlen, wenn die Schaafe gleich nach der Schur damit gewaschen werden, 56.
Mittel, ganz neue, nützliche und wichtige Erfindungen für Oekonomen, Kaufleute, Fabrikanten ꝛc. angezeigt, 50. f.
Mistel, wird als eins der sichersten blutstillenden Mittel gerühmt, 232. was für Namen er über dieß noch führt, ebendas. Not. (*).
Monopolisten in England, s. England.
Movers in Hannover, erbietet sich zur Verfertigung von Modellen zu einer Maschine, durch welche man in kurzer Zeit ohne viele Mühe und Umstände die Kartoffeln zerreiben und eine Menge verschiedener Sorten Mehl verfertigen kann, 200.
Mücke, M., ob nicht bald eine vollständige Ausgabe der einzelnen Gelegenheitsschriften dieses verdienstvollen Schulmannes zu erwarten sey? s. Intern. Anst. 204.
Mühlenwerker, ein auf Erfahrung gegründeter Wink bey vorzunehmenden Veränderungen der Anlegung derselben, S. 223. f. 229.
Mühlsteine, etwas von der Schärfung derselben: ein Fragment aus der Mühlenphilosophie des Mühlenmeisters Füllmann, 324. ff. 330. ff
Müßiggang, nicht dieser, sondern Thätigseyn in Bestimmung eines jeden Geschöpfes, 131.
Musicalien, zu verkaufen, wo? 147. 246. 247. 276. 328. f.

N.

Nadelwaldungen, s. *Pinetum pinearis*.
Nähnadelpapier, über die Verfertigung des den Rost abhaltenden, 193.
Naumburg, mehrerer Leipziger Kaufleute Nachricht wegen Beziehung der daselbst zu haltenden Petri-Pauli-Messe 1800, 128.
Neuruppin, daselbst ist ein Irrenhaus errichtet worden, 296.
Neuwiedisches Sanitäts-Kochgeschirr, s. Kochgeschirr.
Nienburg, s. Eisschollen
Nürnberg, was daselbst für eine Verordnung wegen der ankommenden Fuhrleute, Landkutscher ꝛc. ergangen seyn soll, 96.

O.

Oberhofgericht, des zu Leipzig, Urthel und Abschiede, S. 104. 228. 336. f. 460. f.
Oberpostamt zu Leipzig, s. Leipzig.
Obstbäume, alle Sorten, zu verkaufen, wo? 69. 77.
Oefen, alle Sorten gepreßene, zu verkaufen, wo? 144. 344. eine Zeichnung und Beschreibung einer wohlfeilen und Holzersparenden Art derselben in den Stuben von Mauer und Dachziegeln, zeigt das Intell. Comt. vor, 155. Kittel in Leipzig empfiehlt sich bey Setzung der Spar-, in die Zimmer und in die Brandöfen, 413. ein Maurergeselle in Leipzig empfiehlt seine nach Chroselius'scher Art verfertigten Holzsparenden, 62.
Oel, dem Rüb-, so wie allen andern aus Sämereyen gepreßten, kann Menzel in Berlin das höchst schädliche Dampfen benehmen, 362. wo man den deshalb gedruckten Unterricht erhalten kann, ebendas.
Ofenblasen und Ofentöpfe, emaillirte eiserne, wo solche verfertiget werden, 262.
Orlops Erfahrungen über die Drehkrankheit der Schaafe, 107. f.

P.

Packpresse, eine, zu verkaufen wo? 198.
Papier, französisches und Schweitzer Druck- und Schreib-, zu verkaufen, wo? 111. 136. 360. Nähnadel-, s. Nähnadelpapier. Velin-, s. Velinpapier. buntes und besonders türkisches ꝛc. zu verkaufen, wo? 361. in London hat man die Kunst erfunden, alle Arten von Dinte aus demselben zu ziehen und solches wieder ganz rein herzustellen, 454.
Parhysius, über die mancherley Misgriffe derer, welche aus Reformationssucht überall stürmend zu Werke gehen, 4. ff. 16. ff. 23. ff.

Paris.

Paris, daselbst zeichnet sich eine wohlthätige Anstalt, *Hospital de la pitié*, vorzüglich aus, S. 439.
Patron-Papier, zu verkaufen, wo? 46.
Pfalz, kurze Beschreibung eines in der obern, neu erbauten Hochofens, 272.
Pferde, eine Zeichnung und Beschreibung einer Maschine, das Durchgehen derselben zu verhindern, von Herklots in Dresden, zeigt das Intell. Comt. vor, 155. für dieselben ist der geschrotene Hafer nahrhafter als der ganze, 177.
Pferdehaar-Atlas-Manufactur, in Stettin ist eine von C. M. Hesse errichtet worden, 278.
Pflaumenbäume, zu verkaufen, wo? 69.
Pflegehaus des Mitleidens, s. *Hospital de la pitié*.
Phalaena pinearia, einige Bemerkungen über die Verminderung der Schäden, welche für die thüringischen Nadelwälder von der beträchtlichen Vermehrung derselben zu bemerken sind, 201. f.
Philosophen, denselben scheinen viele Dinge Kleinigkeiten; Belege dazu, 287. ff.
Philosophie, welches die beste sey, 152. f. der große Haufe wird nie zu einer empor gehoben werden, die den Mangel der positiven Religion ersetze, 27.
Physikalische Instrumente, zu verkaufen, wo? 141. 359.
Pius VI. eine Bemerkung einer auswärtigen Zeitung über die Zeiten, in welchen er regieret hat, 48.
Plätt- und Spinnmühle, eine, zu verkaufen, wo? 304.
Porterbier, Bereitung des englischen, 281. eine Gegenerinnerung darüber, 357.
Preiß-Aufgaben, s. **Aufgaben**.
Preußen, daselbst ist eine königliche Verordnung ergangen, wie es in Ansehung räudiger Schaafheerden gehalten werden soll, 124. daselbst ist auch die Beschreibung einer gemeinnützigen ökonomischen Wassermaschine zum Druck befördert worden, 124. f. s. **Fuhrwerk**.

Q.

Quodlibets in Stammbücher, oder zum Aufhängen unter andere Bilder, wer solche verfertiget, 443.

R.

Rauchfutter, Mittel gegen die Verunreinigung der Schaafwolle durch dasselbe ꝛc. 149. f. Die Saat desselben, ein Mittel, dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 295. f. 305.
Reformationssucht, über die mancherley Mißgriffe derer, welche wegen derselben überall stürmend zu Werke gehen, 4. ff. 16. ff. 23. ff.
Reformen, Schul-, einige Fragmente darüber, 264. f.
Regenwasser, wenn das Mehl damit geknetet wird, soll es den 5ten Theil mehr an Brod geben, als wenn dies mit bloßem Wasser geschieht, 138.
Reichs, D., Mittel gegen Fieber hat man in Berlin sehr wirksam befunden, 355.
Reiser, das Abschneiden kleiner, mit dem Laube, ein Mittel, dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 304.
Religion, ein Kennzeichen der wahren, ist unter andern dieses, daß sie die Menschenliebe bestätiget, das Wohlwollen zum Vergnügen und das Wohlthun zur Freude macht, S. 398. f.
Rindvieh, Vorschläge und Berathung für Stadt- und Landwirthe bey gegenwärtig drückendem und noch bedrohendem Mangel in Absicht desselben, 319. ff. 347. f.
Rochs Beobachtung über den Runkelrüben-Zucker, 230. f.
Rochelle in Frankreich, wie man daselbst das Eisenwerk in Steinen ohne Bier befestiget, 123.
Röhren, sechseckigte kieferne, zu Wasserleitungen und Pumpen, zu verkaufen, wo? 187.
Rößig, D., Vergleichung zwischen den Blättern der Eichen, in Absicht des Gehalts ihres Gerbestoffs zur Eichenrinde, 51. desselben Vorschläge, dem im künftigen Winter bevorstehenden Futtermangel einigermaaßen und vielleicht großen Theils abzuhelfen, 304. ff. noch einige Bemerkungen als Nachtrag zu dem vorhergehenden Aufsatze, 370. f. einige Bemerkungen desselben in Absicht der so häufigen Waldbrände im vergangenen Sommer, 408. f.
Rohzucker, s. **Zucker**.
Rouen, Heinle's Begriff-Berichtigungen über ein daselbst erprobtes Taucherschiff, 300. f.
Rüböl, s. **Oel**.
Rüger, empfiehlt sich den Brauhausbesitzern und Brauherren zur Verfertigung dräthener Malzherden und ganzer eiserner Darrbäume, 1.
Ruhrseuche, Vorsichtsregeln, um bey einer sich äußernden, nicht nur vor der Ansteckung sich zu bewahren, sondern auch überhaupt bey dieser Gelegenheit zweckmäßig zu benehmen, 315. ff.
Rumford, über Beköstigung der unbemittelten Personen und der Armen, ein Auszug aus desselben kleinen Schriften, 2r Bd. Weimar 1797, 32. ff. neuere Erfahrungen dazu aus Dresden, 40. ff. der Digestor desselben ist für Arme nützlich und für Reiche angenehm, 228. f.
Rumford-Küchen, s. **Küchen**.
Runkelrüben, sind zur Gewinnung des Syrups und zur Bereitung eines sehr guten Branntweins zu gebrauchen, 16. des Director Achard Nachricht vom Erfolg der von ihm angestellten Versuche über die Zuckerfabrication aus denselben, ebendas. Anweisung, wie bey der Syrup-, Zucker- und Branntwein-Fabrication aus denselben oder aus Mangold zu verfahren ist, 132. f. Ertrag des Baues derselben, vom Hrn. Kanzler von Hoffmann auf Dieskau bey Halle, 214. Rochs Beobachtung über den Zucker daraus, 232. f. über die Bereitung des Zuckers aus denselben, 296. f.

S.

Saamen, zu verkaufen, wo? Acacien-, 19. rothblühender Ahorn, 13. eine andere Art desselben, ebendas. Birken-, 13. Erlen-, 13. Eschen, S. 13. Kiefern ohne Flügel, 13. Lerchenbaum, 13. Linden, italiän., 13. Reinweiden-, 13. Spark- oder Spirk-, 86. Tannen-, 13. Ulmen, weißer, 77. Weißbuchen-, 13.

Sach-

Sachsen, Verzeichniß der in diesem Churfürstenthum im Jahr 1799 erbauten Feldfrüchte, 457.
Sämereyen, Holz-, des Hofgärtners Strenbel in Glatten, 13. verschiedene Küchen- und dergl., des Handelsgärtners Gotthold in Arnstadt, 13. f. ingl. die von Haage in Erfurt, 29. ausländische Holz-, des Plantagengärtners Gerstenberger in Machern, 94.
Saffian, zur Bereitung desselben empfiehlt D. Handel in Mayn; vorzüglich die Stengel und Blätter der Kartoffeln, 296.
Sailers Gebetbücher, wo sie zu bekommen sind? 131.
Salzbereitung durch Sonnenwärme, von der zu Artern bewerkstelligten, 329.
Sand, die Kunst, aus allen Arten desselben, Steine zu verfertigen, erfindet Leoni in Neapel, 295.
Sauerbrunnen, Eger, zu verkaufen, wo? 203.
Schaafe, Drehkrankheit derselben, s. Drehkrankheit. Spanische und Märzvieh, zu verkaufen, wo? 103. 170. 291. Mittel gegen den Verlust der noch in Stroh befindlichen Körner bey der Fütterung derselben, 149. f. Vorschläge und Berathung für Stadt- und Landwirthe bey gegenwärtigem drückenden und noch bedrohenden Mangel in Absicht derselben, 348.
Schaafgarbe, vom Nutzen derselben und der Klettenwurzel in der Arzneykunst, 241. f.
Schaafheerden, im Preußischen ist durch eine königliche Verordnung bekannt gemacht worden, wie es mit den räudigen gehalten werden soll, 124.
Schaafraufe, ein Modell einer solchen, durch welche die Verunreinigung der Schaafwolle verhindert wird, auch die im Futterstrohe noch befindlichen Körner so erhalten werden, daß sie nicht in den Mist fallen, zeigt das Intell. Comt. vor, 155. ingl. eine in Kupfer gestochene Zeichnung nebst Erklärung derselben, ebendas.
Schaafwolle, Mittel gegen die Verunreinigung derselben durch das Rauchfutter und gegen den Verlust der noch im Stroh befindlichen Körner bey der Fütterung, 149. f.
Schäben, s. Flachsschäben.
Schlesien, vom Gebrauch der Steinkohlen daselbst, und wie viel im Jahr 1799 durch dieselben Holz erspart worden, 88. f. wie viel Stück Tücher, Boye, Zeuge und Strümpfe daselbst im Jahr 1798 verfertiget worden, 200.
Schnittkohl, s. Kohlsaat.
Schornsteine, s. Feueressen.
v. Schütz. Gebrauchs-Nachricht, den ächten Gesundheits-Taffent betreffend, 10. f. Preißcourante desselben, 198.
Schuh- und Stiefelwichse, englische welche, zu verkaufen, wo? S. 119.
Schulreformen, Fragmente über dieselben, 264. f.
Schwärze, englische, in Täfelchen, zu verkaufen, wo? 135. 344.
Schweden, daselbst ist das Branntweinbrennen aus Getraide bey schwerer Strafe verboten, 89
Schweizerkäse, zu verkaufen, wo? 267.
Seelenruhe, es giebt nur Eine, milde, treue, nur Eine gegründete, feste, ewige Sicherheit, worin diese besteht, 324.
Seifensieder, s. Seiffert. Das Gewerk derselben in Halle faßt den Schluß, zu Weihnachtszeiten nicht mehr die bunten und gefärbten Lichte zu fabriciren, 439.
Seiffert in Wolfenbüttel, erbietet sich unter gewissen Bedingungen zur Bekanntmachung mehrerer sehr großer Vortheile für die Seifensieder, 204 f.
Selbstbewegmaschine, einige Winke auf den Gesichtspunct hin, aus welchen die Möglichkeit einer solchen nicht als Phantom erscheinet, 209. noch nähere Erläuterung dazu, 212. 338. der nächste Verwandte zur Heinleschen, ist ein bey Rouen erprobtes Taucherschiff, 301.
Selterwasser, zu verkaufen, wo? 203. 360.
Senff, über die Natural-Holzvertheilung zu Arnst, 431. ff. 440 f.
Seyffart, Kaufmann in Dresden, erbietet sich zur Verfertigung von Quodlibets, wovon im Intell. Comt. verschiedene zur Probe vorgezeigt werden, 443.
Siedekessel, eiserne emaillirte, zu verkaufen, wo? 62.
Siegellack, alle Sorten desselben zu verkaufen, wo? 135. 144. 344. dasselbe kann oft Gelegenheit zu unheilbaren Krankheiten, ja zum Tode geben, 454.
Silbergeschirr, wie solches am besten geputzt werden kann, 73.
Sitten, worin die Einfalt derselben bestehet, 339.
Sitten-Einfalt, welchen Einfluß hat dieselbe auf das Wohl der Gesellschaft, 339.
Societät. Brandversicherungs-, 26ste Hauptrepartition derselben auf das halbe Jahr vom 1. Apr. bis mit dem 30. Sept. 1799, 104 f. 112. f. 120. ff. 128. ff. Berechnung derselben über Einnahme und Ausgabe pro Termino Ostern 1799, 136. 27ste Hauptrepartition derselben auf das halbe Jahr vom 1. Oct. 1799. bis mit dem 31sten März 1800, 292 ff. 301. f. 312. 320. f. Berechnung derselben über Einnahme und Ausgabe pro Termino Michaelis 1799, 321. f. Die Mitglieder der Leipziger ökonomischen, werden zur halbjährigen Versammlung in der Ostermesse, 172. und in der Michaelismesse eingeladen, 368. Der Leipziger ökonomischen 72ste Anzeige von der Ostermesse 1799, im Auszuge, 97 ff. ingl. derselben 73ste Anzeige von der Michaelismesse desselben Jahres, 238. ff. desgl. derselben 74ste Anzeige von der Ostermesse 1800, 448. ff. 454. ff. Nachtrag zum Auszuge der 74sten Anzeige, 466
Sonnen-Mikroscope, zu verkaufen, wo? S. 367.
Sonnensalz, von dem zu Artern, unter Direction des Salinendirectors von Hardenberg, vom Bergrath Seuff bereiteten, 329. f. wozu dasselbe vorzüglich benutzt wird, 330.
Sonntagsschulen, in Berlin sind neuerlich dergleichen für versäumte Handwerks-Lehrlinge angelegt worden, 252.

Spark oder Spirkſaamen, zu verkauf., wo? S. 16.
Sparöfen, ſ. Oefen.
Spehr, die Gebrüder, haben den deutſchen Cichorien-Caffee verbeſſert, und deshalb eine eigene Abhandlung herausgegeben, 29.
Spergel, ein vortreffliches Futter zur Milch der Kühe und ein Mittel, dem bevorſtehenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 304.
Spiele, Kinder-, ſ. Kinderſpiele.
Spielſachen, welche Policey hat ſich dadurch verdient gemacht, daß ſie den Verkauf der mit ſchädlichen Farben bemahlten, für Kinder verboten hat? ſ. beantw. Anfr. 263. f. die neueſte Wiener Policey-Verordnung über dieſen Gegenſtand, 263.
Spinat, reichlich geſäet, ein Mittel, dem bevorſtehenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 305.
Spinn-Maſchinen, Hand-, wo Verbeſſerungen an denſelben, nebſt Modellen von mehrern andern Maſchinen zu haben ſind, 338.
Spinn- und Plättmühle, eine, zu verkaufen, wo? 304.
Spinnrad, ein verbeſſertes, deſſen Spuhle, um das Ein- und Aushäckeln zu verhindern, ſich hin und her beweat, nach Latrobe's Erfindung ꝛc. zeigt das Intell. Comt. vor, 155.
Stadtbewohner, ſ. Mangel an Lebensbedürfniſſen.
Steine, wie man zu Rochelle in Frankreich das Eiſenwerk in denſelben ohne Bley befeſtiget, 123. dieſelben aus allen Arten von Sand zu verfertigen, erfindet Leoni, 295.
Steinkleeſaamen, wird oft mit Luzernſaamen vermiſcht und verkauft, 270. f.
Steinkohlen, vom Gebrauch derſelben in Schleſien, und wie viel Holz dadurch im Jahr 1799. erſpart worden, 88. f. Anweiſung zum Abſchwefeln derſelben, 289
Stereotypiſcher Bücherdruck, ſ. Wallbaum.
Stettin, ſ. Heſſen.
Steuercreditcaſſe, in Leipzig, Nachricht wegen der bey derſelben zu Oſtern gefällig werdenden Zinſen, 104 ingleichen, wegen der zu Michaelis betragten Zinſen, 299.
Stiefelwichſe, engliche weiche, zu verkaufen, wo? 119.
Stoppelrüben, dieſelben in die gleich nach dem Abernten der Früchte umgeackerten Felder zu ſäen, iſt ein Mittel dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 304.
Sträucher, ausländiſche, und Bäume, zu verkaufen, wo? 93.
Strausberg, ſ. Armenhäuſer.
Strickleiter, eine Art, die auch bey Feuersgefahr nutzbar iſt, zeigt das Intell. Comt. vor, 99. Note (*). S. 155.
Stroh, Mittel gegen den Verluſt der noch in demſelben befindlichen Körner bey der Schaafhütterung, 149. f.
Stubenöfen, ſ. Oefen.
Sümpfe, was hauptſächlich zur Entwäſſerung derſelben gehört, 123.
Süßmilch, welches Verhältniß der Todtgebohrnen gegen die Gebohrnen derſelbe annimmt, S. 247.
Suppe, die Bereitung der Rumfordiſchen, 33. neue Erfahrungen mit derſelben aus Dresden, 40. f.
Syrup, aus Runkelrüben kann derſelbe ſehr gut gewonnen werden, 16. Anweiſung, wie bey der Fabrication deſſelben aus Runkelrüben oder aus Mangold zu verfahren iſt, 132. f.

T.

Tabacksſchneidemaſchine, Beſchreibung der von Meſſel ganz neu erfundenen, 50.
Taffent-, Geſundheits-, ſ. Geſundheits-Taffent.
Tapeten, Papier-, zu verkaufen, wo? 127. 135. 344. 360.
Taſchendruckereyen, kleine, zu verkaufen, wo? 331. 367.
Täuber, M., in Leipzig, errichtet ein phyſikaliſches Magazin, worin eine Menge nützlicher Maſchinen und Inſtrumente zu bekommen ſind. 171. ändert die Fürſtenbergiſche Brennluftlampe in ein ſehr bequemes geſchwindes Feuerzeug um, 314. wie theuer daſſelbe verkauft wird, 315.
Taubneſſel, das Säen derſelben in die Korn- oder Weitzenſtoppel, ein Mittel, dem bevorſtehenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 270.
Taucherſchiff, Heinle's Begriff, Berichtigungen über ein bey Rouen erprobtes, 300. f.
Tennecker, Lieut. von, macht die Vergrößerung ſeines in Leipzig errichteten Privatinſtituts der praktiſchen Roßarzneykunde ꝛc. bekannt, 14.
Thätigſeyn, und nicht Müßiggang, iſt Beſtimmung eines jeden Geſchöpfes, 131.
Thee, Caravanen-, zu verkaufen, wo und wie theuer? 220.
Thüringiſche Nadelwaldungen, ſ. *Phalaena pinearia*.
Thurm-Uhren, ſ. Uhren.
Todtgebohrne, Angabe des Verhältniſſes derſelben aus verſchiedenen Städten gegen die Gebohrnen, 247.
Torf, ob derſelbe in Sachſen ſchon verkohlet worden? ſ. beantw. Anfr. 288. Verhaltungsregeln bey der Feuerung mit demſelben, 429.
v. Trebra's Erfahrungen über die Drehkrankheit der Schaafe, 109.
Trockenmühle, ſ. Waſſermühle.
Tuſche, chineſiſche, zu verkaufen, wo? 135. 344. Hartmanns verbeſſerte engliſche Farben-, den Raſien mit 18 u. 24 Farben, zu verkaufen, wo? 367.

U.

Uhren, Thurm- und Kirch-, wo ſolche ſehr gut verfertigt werden, 187.
Ulmenſaamen, virginiſcher weißer, wo ſolcher zu bekommen iſt, 77.
Umgang, im geſellſchaftlichen, befinden wir uns immerfort unter Mahlern, 134.
Univerſitäten, welche die aus den K. K. Staaten, Theologie Studirenden zur Fortſetzung ihrer Studien beſuchen dürfen, 104.

V.

Velinpapier, zu verkaufen, wo? 291. 360.

Verstand, der thätigste heilte, des Menschen kann nicht alles umfassen und braucht Erholung, S. 430.
Viehstand, ein Beyspiel, wie bey dem Mangel an Heu, Grummet und Klee ein vortrefflicher, zu erhalten sey, 371. f.
Vitriol, s. Alaun.
Vogelleim, zu verkaufen, wo? 203.
Voigtisches Universal-Frostpflaster, zu verkaufen, wo? 54.
Vorlesungen, auf der Universität Leipzig angekündigte, im Sommerhalbenjahre, 177. ff. im Winterhalbenjahre, 376. ff.

W.

Wachsstock, frankfurter, zu verkaufen, wo? 396.
Waldbrände, einige Bemerkungen in Absicht der so häufigen, im vergangenen Sommer, 408. f.
Wallbaum, empfiehlt sich wegen des von ihm nacherfundenen stereotypischen Bücherdruckes, 268.
Wappen, eine Sammlung von mehr als 4000 Stück kaiserlicher, königlicher, churfürstlicher ꝛc. zu verkaufen, wo? 111.
Wasser, mineralische, zu verkaufen, wo? 203. 360.
Wasserbeschädigte, Vertheilung der für dieselben eingekommenen Collectengelder, 188. ff.
Wassermaschine, Beschreibung einer gemeinnützigen ökonomischen, zur bequemen und leichtern Fortschaffung der Wassertonnen beym Feuerlöschen, die im Preußischen zum Druck befördert worden ist, 124. f. s. Fuhrwerk. eine Abbildung und Beschreibung einer solchen zeigt das Intell. Comt. vor, 155.
Wassermühle, eine neue, und sogenannte Trockenmühle, erfindet der Conducteur Lange, 192.
Webel, empfiehlt sich zu Ertheilung des Unterrichts im Rechnen und in der Buchhaltung, 345.
Weib, das Bild eines trefflichen, nach der Natur gezeichnet, nicht Ideal, 400 ff.
Weide, über den Nachtheil, Getraide in Diemen oder Feimen zu setzen, und solche besonders durch eine bereits längst von ihm benutzte leichte Bedachung, vorzüglich durch eine vorgeschlagene Diemenkappe, möglichst zu beschränken, 248. f. 253. ff.
Wein, kurze Anweisung, wie in den Haushaltungen derselbe zu behandeln ist, 354. ff.
Weine, verschiedene Arten desselben zu verkaufen, wo? 197. 203. 251. 327. 335. 343. 360.
Weinessig, wo man Unterricht erhalten kann, denselben gut, und auf eine wohlfeile Art, zu verfertigen zu lernen, 37.
Weizen, über den Brand in demselben, 49. f. den Brand in demselben zu vermeidern, giebt es zwey Wege, 454. nach eines Oekonomen Erfahrung soll der Brand in demselben verhütet werden, wenn der Saame in mehlreine Säcke, und nicht in solche, worin Mehl gewesen ist, gethan wird, 296.
Weltbürger, der Wunsch, als ein gemeiner bis zum Grabe durchzukommen, ist immer besser, als der Wunsch, kein gemeiner Weltbürger zu seyn, 3.
Wickfutter, dasselbe nach der Erndte, bey anhaltender Dürre zu säen, bringt einigermaaßen dem Futtermangel vor, 295. f.
Widerchrist, worin der Geist desselben besteht, S. 253.
Wien, vermöge eines K. K. Hofdekrets daselbst dürfen die Theologie Studirenden nur auf 4 vorgeschriebenen Universitäten ihre Studien fortsetzen und müssen halbjährig ein Zeugniß von ihrem Fortgang in den Wissenschaften und von ihren Sitten an die Landesstelle einschicken, 104. wie viel an Geldbeyträgen bey dem dasigen Armen-Institute eingegangen, und wie viel an Capitalien dasselbe gegenwärtig besitze, 107. die neueste Policey-Verordnung von daher über den Verkauf der mit schädlichen Farben bemahlten Spielsachen für Kinder, 263. f.
Wiesen, was vorzüglich zur Entwässerung der nassen gehört, 123 wie man denselben zu Hülfe kommen kann, damit sie eine ergiebige Grummeterndte liefern, 305. über die neuangelegten, bey Königstein, 416 ff.
Wiesenhobel, von Heine erfunden; seine Vorzüge, 155.
Wiegand, über die Kanzel im Altar, S. 166.
Winge, Anmerkungen über das Hauen des Zimmerholzes, 57. ff. 65. f.
Wirrstock, s. Armenhäuser
Wolkenstein, s. Erziehungsinstitut.
Wolle, veredelte, zu verkaufen, wo? 387.
Wollpreise, Bautzner, 198. Leipziger, 198. 198. 204. 212. Liebenwerdaer, 198. 328. Magdeburger, 212. Prettiner. 198 328.
Wund, eisenachischer Wildmeister zu Ostheim, wann ist die beste Zeit zum Holzsäen, 329. 372. f.
Wurfmaschinen, wo deral. verfertigt werden, 26.
Wurmb, des churfürstl. sächs. Cabinets-Ministers, 25. Tod und Verdienste angezeigt, 40.

Z.

Zeit, Geist der, s. Geist. Je wichtiger die Epoche derjenigen ist, an der wir jetzt stehen, desto mehr muß man die weisesten Maaßregeln deshalb ergreifen, 430.
Zerrenner, kurze Lebensgeschichte von dessen verstorbener Gattin, nach der Natur entworfen, nicht Ideal, 400. ff.
Ziegel Luft-, s. Luftziegel.
Zimmerholz, Anmerkungen über das Hauen desselben, 57. ff. 65. f.
Zinn, Berg-, zu verkaufen, wo? 111
Zinnguß-, Knopfmacher-Werkstelle, eine, nebst dem einzigen Privilegium zu verkaufen, wo? 335.
Zöbicker, daselbst wird Kalk verkauft, 13. dessen Vorzüge, ebendas.
Zucker, Anweisung, wie bey der Fabrication desselben aus Mangold oder Runkelrüben zu verfahren ist, 132. f. Roths Beobachtung über den aus Runkelrüben, 232. f. über die Bereitung desselben aus Runkelrüben, 296.
Zuckerbäckerwaaren, die mit einem offenbar giftigen Metallkalke gefärbten, werden durch obrigkeitliche Verordnungen verboten, 439 Note *).
Zufriedenheit, s. Glück.
Zunder, Nat: des aus alter Leinewand ist das beste Ersatzmittel, verkohlte feine Hobelspäne, 422. f.
Zunge, von der Regierung derselben, 370.

Digitized by Google

Digitized by Google

This Book is Due

Digitized by Google

Zahnpulver der Marquise de Pompadour, S. 245, 345. 361.

B) zeigt vor:

Butterfaß, ein Modell von einem doppelten, vom Zinngießer Schmidt in Weimar erfunden, 155.
Erdmandeln, als der neueste und beste Stellvertreter des indischen Caffee, 176.
Feuerspritze, eine sehr nutzbare Hand-, 155. 351.
Fuhrwerk, eine Abbildung und Beschreibung eines solchen, zur bequemen und leichtern Fortschaffung der Wassertonnen, angegeben von Lieutenant Neander dem Zweyten in Berlin, 155.
Holzkarren, ein Modell eines, auf welchem eine größere Last fortgebracht werden kann, als auf den gewöhnlichen Wagen, 125. 155.
Leitee, eine Zeichnung und Beschreibung einer sehr vortheilhaften, und eines Korbes zur Rettung der Menschen in Feuersgefahr, ꝛc. 155.
Maschine, eine Zeichnung und Beschreibung einer, das Durchgehen der Pferde zu verhindern, von Herklotz in Dresden, 155.
Quodlibets, verschiedene, vom Kaufmann Seyffart in Dresden verfertigte, 443.
Schaafraufe, ein Modell von einer, zur Verhinderung der Verunreinigung der Schaafwolle ꝛc. 155. ingl. die in Kupfer gestochene Zeichnung derselben nebst Erklärung dazu, ebendas.
Spinnrad, ein verbessertes, ꝛc. 155.
Strickleiter, eine Art, die bey Feuersgefahr nutzbar ist, 99. Note (*). 155.
Stubenöfen, eine Zeichnung und Beschreibung einer wohlfeilen und Holzsparenden Art derselben von Mauer- und Dachziegeln, 155.
Wiesenhobel, Modell von einem von Heine erfundenen, 155.

C) nimmt Pränumeration und Subscription an, auf:

Elbansichten, sächsische, 1r. Heft, 261. f. 2ter Heft, 275.
Haun, allgemeiner Schulmethodus ꝛc. 276.
Nachträge, monatliche, zur Geschichte und Zustand der churfächsischen Armee, 147.
Tapeten, Haus Postilla, ꝛc. 79.
Invalidenhäuser, kurmärkische, s. Armenhäuser.

K.

Kälber, über das zu frühe Schlachten derselben, und höhere dienliche Vorkehrungen dagegen; ein Nachtrag zu diesem in No. 20. Art. X. vorigen Jahrs in diese Intell. Bl. eingerückten Aufsatz, 138. ff.
Kalk, frisch gebrannter, zu verkaufen, wo? 13.
Kand, in Aulak bey Pegau, empfiehlt sich bey Verfertigung von Wurfmaschinen, 86.
Kanzel, über die Erbauung derselben im Altarchore der Kirchen, 166.
Kartoffeln, Mayers in Hannover fertiget Modelle zu Maschinen, durch welche man in kurzer Zeit ohne viele Mühe dieselben zerreiben und eine Menge verschiedener Sorten Mehl machen kann, 200; die Stengel und Blätter derselben sollen vorzüglich zur Bereitung des Safrans dienen, 296.
Kasserole, eiserne emaillirte, wo sie verfertiget werden, S. 262.
Kastanien, s. Castanien.
Kinderspiele, über die, in diätetischer Rücksicht betrachtet, 81. ff. 89. ff. 100. ff.
Kirchenbauwesen, verschiedene Erinnerungen, dasselbe betreffend, 116. f.
Kirch-Uhren, s. Uhren.
Kirschbäume, zu verkaufen, wo? 69.
Kittel in Leipzig, empfiehlt sich bey Setzung der Spanöfen in Zimmern und in den Brauhäusern 413.
Klassiker, eine Nachweisung, wie die ältern und ihre hinterlassenen Hauptwerke sollten im Druck herausgegeben werden, 221. f.
Klee, ein Beyspiel, wie bey dem Mangel daran sowohl als an Heu und Grummet ein vortrefflicher Viehstand zu erhalten, 371. f.
Klettenwurzel, vom Nutzen derselben und der Spitzgarbe in der Arzneykunst, 241. f.
Knörich, Saamen des holländischen großen, zu verkaufen, wo? 86.
Knopfmacher-Werkstelle, eine Zinngus-, nebst Privilegium zu verkaufen, wo? 335.
Kochgeschirr, Neuwiedisches Sanitäts-, zu verkaufen, wo? 143. 327.
Kochtöpfe, emaillirte eiserne, wo solche verfertigt werden, 262.
Königstein, über die neuen Anpflanzungen und Wasen bey dieser Stadt, 416. ff.
Kohlsaat, ein Mittel, dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 305.
Kräuterbutter, s. Butter.
Krankenhaus, Nachricht von dem allgemeinen der Stadt Halle, 73. ff.
Kraubblätter, wie den von dem Mehlthau befallenen, die Schädlichkeit bey der Verfütterung für das Vieh benommen wird, 296.
Kriminal-Gerichtsbarkeit, ein Vorschlag dieselbe in Ansehung der peinlichen Untersuchung und Execution der Delinquenten betreffend, 289. f.
Küchen, Rumfords-, Nachricht von den in England bey dem strengen Winter 1799 bis 1800 und bey der großen Theurung aller Bedürfnisse, öffentlich errichteten, 56.
Küchensämereyen, s. Sämereyen.
Kurmärkische Landarmen- und Invalidenhäuser, s. Armenhäuser.

L.

Lampen, argandsche, zu verkaufen, wo? 360.
Landwirthe, und Landwirthschaft, s. Mangel.
Lauchhammer, was für eiserne Gefäße man auf diesem Hammerwerk verfertiget, 262.
Laubfütterung, ist ein Mittel, dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 304.
Laurops Aufforderung und Bitte an alle praktische Forstmänner Deutschlands um Mittheilung ihrer gemachten Erfahrungen über Holzkulturen, zum Behuf einer herauszugebenden Zeitschrift, 78. f.
Lebensbedürfnisse, s. Mangel.

Leh-

Lebkuchen, Nürnberger, zu verkaufen, wo? S. 396.
Lectüre, wenn sie mehr Schaden als Nutzen gewährt, 115. wenn sie wahren Nutzen stiftet, 115. f.
Ledergeschirr und Lederwaare, um diese beständig geschmeidig zu erhalten, hat Edwards in England ein vegetabilisches Mittel erfunden, 355.
Lehramt, von der Wichtigkeit desselben, ein Fragment, 238.
Leim, wie derselbe verbessert werden kann, 73.
Leipzig, des Oberpostamts daselbst Nachricht wegen Fortdauer des erhöheten Preises der Extraposten, 2. 104. 336. 460. desselben Nachricht wegen eines, auf der über Nossen nach Leipzig gehenden Post, verübten Diebstahls, 70. ingl. wegen eines einzuführenden bedeckten Postwagens zwischen Leipzig und Erfurt, 235. desgl. wegen der Anlegung einer neuen reitenden Post sowohl zwischen Dresden und Berlin, als zwischen Leipzig und Berlin, 299. f. Bemerkungen über die gegenwärtigen Holzpreise daselbst, 399. f. Plan zu einer Handlungsschule für diese Stadt, 278. ff. Nachricht von dem von Ostern 1799 bis 1800. dahin geschlachteten großen und kleinen Viehe, 120. Angekündigte Vorlesungen der Universität daselbst, s. Vorlesungen. Des Rathes daselbst Patent wegen des unzulässigen Tabackrauchens auf öffentlichen Plätzen, auf freyer Straße in der Stadt und in den Vorstädten ꝛc. 259. f. ingl. wegen der Feuerung mit Erd- und Braunkohlen, 336. 429. von der Holzvertheilung an die dasigen Armen, s. Arme. von dem Floßholzverkauf daselbst, s. Floßholz.
Letter, eine Zeichnung und Beschreibung einer sehr vortheilhaften und eines Korbes zur Rettung der Menschen in Feuersgefahr, wie auch für Maurer und Zimmerleute, von Klingert in Breslau, zelat das Intell. Comt. vor. 155.
Leonhardi's Bitte an das sächsische Publikum wegen Einsendung von Berichtigungen zur Vervollkommnung der 3ten Auflage seiner sächsischen Erdbeschreibung, 437.
Leoni in Neapel, erfindet die Kunst, aus allen Arten von Sand Steine zu verfertigen, die man zu allem Bauwesen, sogar zu Bildern und Blumenwerke brauchen, und denen er eine beliebige Härte geben und sie formiren und mahlen konnte, wie er wollte, 295. welchen Befehl er deshalb von Pius VI. erhielt, ebendas.
Lesen, wie soll man recht? Beytrag zur Beantwortung dieser Frage, 355. f.
Lichte, bunte, s. Halle.
Löhrs Stiftung für die Bergknappschaft zu Freyberg, 247. f.
Lohnsucht, s. Arbeitsscheu.
London Nachricht von den daselbst, so wie in allen großen Städten Englands, öffentlich errichteten Rumford Küchen, 56. daselbst ist die Kunst erfunden worden, alle Arten von Dinte aus dem Papier zu ziehen und solches wieder ganz rein herzustellen, S. 454.
Lotterie, Nachricht von einem zudringlichen Einsender von Loosen der Braunschweiger, 268.
Lotterien, wo Loose zu verschiedenen, zu bekommen sind, nebst Plans und andern dazu gehörigen Nachrichten: a) Dresdner, 30ste, 22. 78. 120. 198. 245. 291. f. 396. 31ste 397. b) Gothaische, 20ste, 47. 87. c) Leipziger, 35ste, 37. 54. 62. 104. 176. 229. 275. 292. 36ste, 292. 412. 429. 446. d) Merseburger, 11te, 261. 268. 413.
Lotterieloose, die entweder verloren gegangen oder in unrechte Hände gekommen sind, 86. 112. 289. 328.
Loupen, Hand-, zu verkaufen, wo? 367.
Lübeck, daselbst hat sich seit dem Juny 1793 eine Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Thätigkeit vereiniget, 128. wo man über das seit jener Zeit bewirkte Gute nähere Nachricht findet, ebendas.
Luftziegel; M. Flittners Warnung, dieselben nicht zu Feueressen zu verwenden, 123. f.
Luxus, wie bringt derselbe unter den Bürgern einer Stadt oder eines Landes eine allgemeine Verderbniß zuwege? ꝛc. 339.
Luzernsaamen, wie kömmt man zu gutem? 270. ff. wird oft, mit Steinkleesaamen vermischt, verkauft, ebendas.

M.

Märzvieh, zu verkaufen, wo? 291.
Mäuse, ein probates Mittel zu Vertilgung derselben, zu verkaufen, wo? 153.
Magazin, das physikalische, in Leipzig bietet seine physikal. Instrumente zum Verkauf an, 171. 359.
Magdeburg, wie viel Imrost die dortige Kriegs- und Domainenkammer auf die Ausfuhr des Branntweins ins Ausland gelegt hat, 89. derselben Publicandum wegen Ausfuhre des Bau- und Nutzholzes zu Wasser und zu Lande, ꝛc. 95. f.
Mallet du Pan, einige Züge seines menschlichen und schriftstellerischen Charakters, 463.
Malzhorden, drätherne, wer solche verfertigt, 1.
Mandate, s. Generalien.
Mangel, an Lebensbedürfnissen, Vorschläge und Berathung für Stadt- und Landwirthe bey dem gegenwärtigen drückenden und noch bedrohenden, 339. ff. 347 ff. Betrachtungen aus der ländlichen Haushaltung bey gegenwärtigem, für Stadbewohner, 292. f.
Mangold, Anweisung, wie bey der Syrup-, Zucker- und Branntwein Fabrication aus demselben oder aus Runkelrüben, zu verfahren ist, 32. f.
Marburg, die Universität daselbst immatrikulirt keinen neu ankommenden Studierenden, der nicht ein gutes Zeugniß seines Lebenswandels beybringen kann, 88
Martin's Erfahrungen über die Drehkrankheit der Schafe, 109. f.
Matthesius, C. H., Nachtrag zu dem No. 20. A. d. X der Int. Bl. vom vorigen Jahr eingerückten Aufsatz; Ueber zu frühes Schlachten der Kälber

Kälber und höhere dienliche Verfehrungen derselben, S. 138. ff dessellben Vorschläge und Berathung für Stadt- und Landwirthe bey dem gegenwärtigen drückenden und noch drohenden Mangel, 332. f. 347. ff. dessellben Berathungen aus der ländlichen Haushaltung bey dem gegenwärtigen Mangel an Lebensbedürfnissen, für Stadtbewohner, 392. f.
Maurer, will eine Handlungsschule für Leipzig errichten, 278. ff eine nähere Bestimmung des Planes desselben, 364.
Mechanik, die, bestreibt in allen Maschinen, die man zur Erlernung der Mechanik nöthig hat, zu verkaufen, wo? 367.
Medaille auf das scheidende Jahrhundert, zu haben wo? und wie theurr? 111.
Mehl, mit Rezenwasser geknetet, soll den 5ten Theil mehr an Brod geben, als wenn solches mit bloßem Wasser geschieht, 138.
Mehlthau, wie manche Landwirthe der von demselben zu befürchtenden Schädlichkeit vorzubeugen suchen, 296.
Meiningen, wie viel Kinder sich in der dasigen Armen und Arbeitsschule jetzt befinden, und wie viel sie durch Arbeit verdienen ꝛc. 355.
Mensch, der natürliche ist mehr werth als der von Schulpedanten verdorbene, 448.
Menschenleben, das ganze, ist ein Warten, 65.
Menschenschätzung, welches der Maaßstab derselben sey, 303.
Menzel in Berlin, hat das Geheimniß erfunden, dem Rüböl, so wie allen aus Sämereyen gepreßten Oelen, das der Gesundheit höchstnachtheilige Dampfen zu benehmen, 362. wo man den deshalb gedruckten Unterricht erhalten kann, ebendas.
Merseburg, Nachricht wegen eines daselbst zu errichtenden Commissions-Büreau's, 437. ff. 461. f.
Mikroscope, Sonnen-, von Dunker, zu verkaufen, wo? 267.
Milch, mit vielem Salz und etwas Wasser vermischt, aber auch Buttermilch, wird als Beförderungsmittel zur Vermehrung der Schaafwolle empfohlen, wenn die Schaafe gleich nach der Schur damit gewaschen werden, 56.
Mittel, ganz neue, nützliche und wichtige Erfindungen für Oekonomen, Kaufleute, Fabrikanten ꝛc. angezeigt, 50. f.
Mittel, wird als eins der sichersten blutstillenden Mittel gerühmt, 232. was für Namen er über dieß noch führt, ebendas. Not. (*).
Monopolisten in England, s. England.
Movers in Hannover, erbietet sich zur Verfertigung von Modellen zu einer Maschine, durch welche man in kurzer Zeit ohne viele Mühe und Umstände die Kartoffeln zerreiben und eine Menge verschiedener Sorten Mehl verfertigen kann, 200.
Mücke, M., ob nicht bald eine vollständige Ausgabe der einzelnen Gelegenheitsschriften dieses verdienstvollen Schulmannes zu erwarten sey? s. besonders Anst. 204.
Mühlenwerker, ein auf Erfahrung gegründeter Wink bey vorzunehmenden Veränderungen der Anlegung derselben, S. 223 f 229.
Mühlsteine, etwas von der Schärfung derselben; ein Fragment aus der Mühlenphilosophie des Mühlenmeisters Füllmann, 324. ff. 350. ff
Müßiggang, nicht dieser, sondern Thätig-seyn in Bestimmung eines jeden Geschöpfes, 131.
Musicalien, zu verkaufen, wo? 147. 246. 247. 276. 328. f.

N.

Nabelwaldungen, s. *Phalaena pinearia.*
Nähnadelpapier, über die Verfertigung des den Rost abhaltenden, 193.
Naumburg, mehrerer Leipziger Kaufleute Nachricht wegen Beziehung der daselbst zu haltenden Petri-Pauli-Messe 1800, 128.
Neuruppin, daselbst ist ein Irrenhaus errichtet worden, 296.
Neuwiedisches Sanitäts-Kochgeschirr, s. Kochgeschirr.
Nienburg, s. Eisschollen
Nürnberg, was daselbst für eine Verordnung wegen der ankommenden Fuhrleute, Landkutscher ꝛc. ergangen seyn soll, 96.

O

Oberhofgericht, des zu Leipzig, Urthel und Abschiede, S. 104. 228. 336. f. 460. f.
Oberpostamt zu Leipzig, s. Leipzig.
Obstbäume, alle Sorten, zu verkaufen, wo? 69. 77.
Oefen, alle Sorten gepreßte, zu verkaufen, wo? 144. 344. eine Zeichnung und Beschreibung einer wohlfeilen und Holzersparenden Art derselben in den Stuben von Mauer- und Dachziegeln, zeigt das Intell. Comt. vor, 155. Kittel in Leipzig empfiehlt sich bey Setzung der Spar-, in die Zimmer und in die Brandöfen, 413. ein Maurergeselle in Leipzig empfiehlt seine nach Cyroselius'scher Art verfertigten Holzsparenden, 62.
Oel, dem Rüb-, so wie allen andern aus Sämereyen gepreßten, kann Menzel in Berlin das höchst schädliche Dampfen benehmen, 362. wo man den deshalb gedruckten Unterricht erhalten kann, ebendas.
Ofenblasen und Ofentöpfe, emaillirte eiserne, wo solche verfertiget werden, 262.
Oelops Erfahrungen über die Drehkrankheit der Schaafe, 107. f.

P.

Packpresse, eine, zu verkaufen wo? 198.
Papier, französisches und Schweitzer Druck- und Schreib-, zu verkaufen, wo? 111. 136. 360. Nähnadel-, s. Nähnadelpapier. Velin-, s. Velinpapier. buntes und besonders türkisches ꝛc. zu verkaufen, wo? 361. in London hat man die Kunst erfunden, alle Arten von Dinte aus demselben zu ziehen und solches wieder ganz rein herzustellen, 454.
Parhysius, über die mancherley Mißgriffe derer, welche aus Reformationssucht überall stürmend zu Werke gehen, 4. ff. 16. ff. 23. ff.

Paris.

Paris, daselbst zeichnet sich eine wohlthätige Anstalt, *Hospital de la pitié*, vorzüglich aus, S. 439.
Parron-Papier, zu verkaufen, wo? 46.
Pfalz, kurze Beschreibung eines in der obern, neu erbauten Hochofens, 272.
Pferde, eine Zeichnung und Beschreibung einer Maschine, das Durchgehen derselben zu verhindern, von Herklotz in Dresden, zeigt das Intell. Comt. vor, 155. für dieselben ist der geschrotene Hafer nahrhafter als der ganze, 177.
Pferdehaar-Atlas-Manufactur, in Stettin ist eine von C. M. Hesse errichtet worden, 278.
Pflaumenbäume, zu verkaufen, wo? 69.
Pflegehaus des Mitleidens, s. *Hospital de la pitié*.
Phalaena pinearia, einige Bemerkungen über die Verminderung der Schäden, welche für die thüringischen Nadelwälder von der beträchtlichen Vermehrung derselben zu bemerken sind, 201. f.
Philosophen, denselben scheinen viele Dinge Kleinigkeiten; Belege dazu, 287. ff.
Philosophie, welches die beste sey, 652. f. der große Haufe wird nie zu einer empor gehoben werden, die den Mangel der positiven Religion ersetze, 27.
Physikalische Instrumente, zu verkaufen, wo? 111. 359.
Pius VI: eine Bemerkung einer auswärtigen Zeitung über die Zeiten, in welchen er regieret hat, 48.
Plätt und Spinnmühle, eine, zu verkaufen, wo? 304.
Porterbier, Bereitung des englischen, 281. eine Gedächtnißerinnerung davon, 357.
Preiß-Aufgaben, s. Aufgaben.
Preußen, daselbst ist eine königliche Verordnung ergangen, wie es in Ansehung räudiger Schaafheerden gehalten werden soll, 124. daselbst ist auch die Beschreibung einer gemeinnützigen ökonomischen Wassermaschine zum Druck befördert worden, 124. f. s. Fuhrwerk.

Q.

Quodlibets in Stammbücher, oder zum Aufhängen unter andere Bilder, wer solche verfertiget, 443.

R.

Rauchfutter, Mittel gegen die Verunreinigung der Schaafwolle durch dasselbe ꝛc. 149. f. Die Saat desselben, ein Mittel, dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 295. f. 305.
Reformationssucht, über die mancherley Mißgriffe derer, welche wegen derselben überall stürmend zu Werke gehen, 4. ff. 16. ff. 23. ff.
Reformen, Schul-, einige Fragmente darüber, 264. f.
Regenwasser, wenn das Mehl damit geknetet wird, soll es den 5ten Theil mehr an Brod geben, als wenn dieß mit bloßem Wasser geschieht, 138.
Reichs, D., Mittel gegen Fieber hat man in Berlin sehr wirksam befunden, 355.
Reiser, das Abschneiden kleiner, mit dem Laube, ein Mittel, dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 304.
Religion, ein Kennzeichen der wahren, ist unter andern dieses, daß sie die Menschenliebe bestätiget, das Wohlwollen zum Vergnügen und das Wohlthun zur Freude macht, S. 398. f.
Rindvieh, Vorschläge und Berathung für Stadt- und Landwirthe bey gegenwärtig drückendem und noch bedrohendem Mangel in Absicht desselben, 339. ff. 347. f.
Rochs Beobachtung über den Runkelrüben-Zucker, 230. f.
Rochelle in Frankreich, wie man daselbst das Eisenwerk in Steinen ohne Bley befestiget, 123.
Röhren, sechseckigte kiefarne, zu Wasserleitungen und Pumpen, zu verkaufen, wo? 187.
Rößig, D., Vergleichung zwischen den Blättern der Eichen, in Absicht des Gehalts ihres Gerbestoffs zur Eichenrinde, 51. desselben Vorschläge, dem im künftigen Winter bevorstehenden Futtermangel einigermaaßen und vielleicht großen Theils abzuhelfen, 304. ff. noch einige Bemerkungen als Nachtrag zu dem vorhergehenden Aufsatze, 370. f. einige Bemerkungen desselben in Absicht der so häufigen Waldbrände im vergangenen Sommer, 408. f.
Rohzucker, s. Zucker.
Rouen, Heinle's Begriff-Berichtigungen über ein daselbst erprobtes Taucherschiff, 300. f.
Rüböl, s. Oel.
Rüger, empfiehlt sich den Brauhausbesitzern und Brauherren zur Verfertigung dräthener Malzherden und ganzer eiserner Darrbäume, 1.
Ruhrseuche, Vorsichtsregeln, um bey einer sich äußernden, nicht nur vor der Ansteckung sich zu bewahren, sondern auch überhaupt bey dieser Gelegenheit zweckmäßig zu benehmen, 305. ff.
Rumford, über Beköstigung der unbemittelten Personen und der Armen, ein Auszug aus desselben kleinen Schriften, 2r Bd. Weimar 1797, 31. ff. neuere Erfahrungen dazu aus Dresden, 40. ff. der Digestor desselben ist für Arme nützlich und für Reiche angenehm, 222. f.
Rumford-Küchen, s. Küchen.
Runkelrüben, sind zur Gewinnung des Syrups und zur Bereitung eines sehr guten Branntweins zu gebrauchen, 16. des Director Achard Nachricht vom Erfolg der von ihm angestellten Versuche über die Zuckerfabrication aus denselben, ebendas. Anweisung, wie bey der Syrup-, Zucker- und Branntwein-Fabrication aus denselben oder aus Mangold zu verfahren ist, 132. f. Ertrag des Baues derselben, vom Hrn. Kanzler von Hoffmann auf Dieskau bey Halle, 214. Rochs Beobachtung über den Zucker daraus, 232. f. über die Bereitung des Zuckers aus denselben, 296. f.

S.

Saamen, zu verkaufen, wo? Acacien-, 15. rothblühender Ahorn, 63. eine andere Art desselben, ebendas. Birken-, 13. Erlen-, 13. Eschen, S. 13. Kiefern ohne Flügel, 13. Lerchenbaum, 63. Linden, italiän., 13. Reinweiden-, 63. Spark- oder Stirk- 86. Tannen-, 13. Ulmen, weißer, 77. Weißbuchen-, 13.

Sach-

Sachsen, Verzeichniß der in diesem Churfürstenthum im Jahr 1799 erbauten Feldfrüchte, 457.
Sämereyen, Holz-, des Hofjägers Strenbel in Glatten, 13. verschiedene Küchen- und dergl., des Handelsgärtners Gotthold in Arnstadt, 13. f. ingl. die von Haage in Erfurt, 29. ausländische Holz-, des Plantagengärtners Gerstenberger in Machern, 94.
Saffian, zur Bereitung desselben empfiehlt D. Handel in Maynz vorzüglich die Stengel und Blätter der Kartoffeln, 296.
Sailers Gebetbücher, wo sie zu bekommen sind? 131.
Salzbereitung durch Sonnenwärme, von der zu Artern bewerkstelligten, 329.
Sand, die Kunst, aus allen Arten desselben, Steine zu verfertigen, erfindet Leoni in Neapel, 295.
Sauerbrunnen, Eger, zu verkaufen, wo? 203.
Schaafe, Drehkrankheit derselben, s. Drehkrankheit. Spanische und Märzvieh, zu verkaufen, wo? 103. 170. 291. Mittel gegen den Verlust der noch in Stroh befindlichen Körner bey der Fütterung derselben, 149. f. Vorschläge und Berathung für Stadt- und Landwirthe bey gegenwärtigem drückenden und noch bedrohenden Mangel in Absicht derselben, 348.
Schaafgarbe, vom Nutzen derselben und der Nieswurzel in der Arzneykunst, 241. f.
Schaafheerden, im Preußischen ist durch eine königliche Verordnung bekannt gemacht worden, wie es mit den räudigen gehalten werden soll, 124.
Schaafraufe, ein Modell einer solchen, durch welche die Verunreinigung der Schaafwolle verhindert wird, auch die im Futterstrohe noch befindlichen Körner so erhalten werden, daß sie nicht in den Mist fallen, zeigt das Intell. Comt. vor, 155. ingl. eine in Kupfer gestochene Zeichnung nebst Erklärung derselben, ebendas.
Schaafwolle, Mittel gegen die Verunreinigung derselben durch das Rauchfutter und gegen den Verlust der noch im Stroh befindlichen Körner bey der Fütterung, 149. f.
Schäben, s. Flachsschäben.
Schlesien, vom Gebrauch der Steinkohlen daselbst, und wie viel im Jahr 1799 durch dieselben Holz erspart worden, 88. f. wie viel Stück Tücher, Boye, Zeuge und Strümpfe daselbst im Jahr 1798 verfertiget worden, 200.
Schnittkohl, s. Kohlsaat.
Schornsteine, s. Feueressen.
v. Schütz. Gebrauchs-Nachricht, den ächten Gesundheits-Taffent betreffend, 10. f. Preißcourante desselben, 198.
Schuh- und Stiefelwichse, englische welche, zu verkaufen, wo? S. 119.
Schulreformen, Fragmente über dieselben, 264. f.
Schwärze, englische, in Täfelchen, zu verkaufen, wo? 135. 344.
Schweden, daselbst ist das Branntweinbrennen aus Getraide bey schwerer Strafe verboten, 89
Schweitzerkäse, zu verkaufen, wo? 267.
Seelenruhe, es giebt nur Eine, milde, treue, nur Eine gegründete, feste, ewige Sicherheit, worin diese besteht, 324.
Seifensieder, s. Seiffert. Das Gewerk derselben in Halle faßt den Schluß, zu Weihnachtszeiten nicht mehr die bunten und gefärbten Lichte zu fabriciren, 439.
Seiffert in Wolfenbüttel, erbietet sich unter gewissen Bedingungen zur Bekanntmachung mehrerer sehr großer Vortheile für die Seifensieder, 204. f.
Selbstbewegmaschine, einige Winke auf den Gesichtspunct hin, aus welchen die Möglichkeit einer solchen nicht als Phantom erscheinet, 209. noch nähere Erläuterung dazu, 212. 338. der nächste Verwandte zur Heinleschen, ist ein bey Rouen erprobtes Taucherschiff, 301.
Selterwasser, zu verkaufen, wo? 203. 360.
Senff, über die Natural-Holzcurheilung an Arme, 431. ff. 440 f.
Seyffart, Kaufmann in Dresden, erbietet sich zur Verfertigung von Quodlibets, wovon im Intell. Comt. verschiedene zur Probe vorgezeigt werden, 443.
Siedekessel, eiserne emaillirte, zu verkaufen, wo? 62.
Siegellack, alle Sorten desselben zu verkaufen, wo? 135. 144. 344. dasselbe kann oft Gelegenheit zu unheilbaren Krankheiten, ja zum Tode geben, 454.
Silbergeschirr, wie solches am besten geputzt werden kann, 73.
Sitten, worin die Einfalt derselben bestehet, 339.
Sitten-Einfalt, welchen Einfluß hat dieselbe auf das Wohl der Gesellschaft, 339.
Societät. Brandversicherungs-, 26ste Hauptrepartition derselben auf das halbe Jahr vom 1. Apr. bis mit dem 30. Sept. 1799, 104 f. 112. f. 120. ff. 128. ff. Berechnung derselben über Einnahme und Ausgabe pro Termino Ostern 1799, 136. 27ste Hauptrepartition derselben auf das halbe Jahr vom 1. Oct. 1799. bis mit dem 31sten März 1800, 292 ff. 301. f. 312. 320. f. Berechnung derselben über Einnahme und Ausgabe pro Termino Michaelis 1799, 321. f. Die Mitglieder der Leipziger ökonomischen, werden zur halbjährigen Versammlung in der Ostermesse, 172. und in der Michaelismesse eingeladen, 368. Der Leipziger ökonomischen 72ste Anzeige von der Ostermesse 1799, im Auszuge, 97 ff. ingl. derselben 73ste Anzeige von der Michaelismesse desselben Jahres, 238. ff. desgl. derselben 74ste Anzeige von der Ostermesse 1800, 448. ff. 454. ff. Nachtrag zum Auszuge der 74sten Anzeige, 466
Sonnen-Mikroscope, zu verkaufen, wo? S. 367.
Sonnensalz, von dem zu Artern, unter Direction des Salinendirectors von Hardenberg, vom Bergrath Senff bereiteten, 329. f. wozu dasselbe vorjetzt benutzt wird, 330.
Sonntagsschulen, in Berlin sind neuerlich dergleichen für versäumte Handwerks-Lehrlinge angelegt worden, 252.

Spark-

Digitized by Google

Spark oder Spirkſaamen, zu verkauf., wo? S. 86.
Sparöfen, ſ. Oefen.
Spehr, die Gebrüder, haben den deutſchen Cichorien-Caffee verbeſſert, und deshalb eine eigene Abhandlung herausgegeben, 29.
Spergel, ein vortreffliches Futter zur Milch der Kühe und ein Mittel, dem bevorſtehenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 304.
Spiele, Kinder-, ſ. Kinderſpiele.
Spielſachen, welche Policey hat ſich dadurch verdient gemacht, daß ſie den Verkauf der mit ſchädlichen Farben bemahlten, für Kinder verboten hat? ſ. beantw. Anfr. 263. f. die neueſte Wiener Policey-Verordnung über dieſen Gegenſtand, 263.
Spinat, reichlich geſäet, ein Mittel, dem bevorſtehenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 305.
Spinn-Maſchinen, Hand-, wo Verbeſſerungen an denſelben, nebſt Modellen von mehrern andern Maſchinen zu haben ſind, 338.
Spinn- und Plättmühle, eine, zu verkaufen, wo? 408.
Spinnrad, ein verbeſſertes, deſſen Spuhle, um das Ein- und Aushäckeln zu verhindern, ſich hin und her beweat, nach Latrobe's Erfindung ꝛc. zeigt das Intell. Comt. vor, 155.
Stadtbewohner, ſ. Mangel an Lebensbedürfniſſen.
Steine, wie man zu Rochelle in Frankreich das Eiſenwerk in denſelben ohne Bley befeſtiget, 123. dieſelben aus allen Arten von Sand zu verfertigen, erfindet Leoni, 295.
Steinkleeſaamen, wird oft mit Luzernſaamen vermiſcht und verkauft, 270. f.
Steinkohlen, vom Gebrauch derſelben in Schleſien, und wie viel Holz dadurch im Jahr 1799. erſpart worden, 88. f. Anweiſung zum Abſchwefeln derſelben, 289.
Stereotypiſcher Bücherdruck, ſ. Wallbaum.
Stettin, ſ. Heſſen.
Steuercreditcaſſe, in Leipzig, Nachricht wegen der bey derſelben zu Oſtern gefällig werdenden Zinſen, 104 ingleichen, wegen der zu Michaelis betragten Zinſen, 299.
Stiefelwichſe, engliſche weiche, zu verkaufen, wo? 119.
Stoppelrüben, dieſelben in die gleich nach dem Abernten der Früchte umgeackerten Felder zu ſäen, iſt ein Mittel dem eintretenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 304.
Sträucher, ausländiſche, und Bäume, zu verkaufen, wo? 93.
Strausberg, ſ. Armenhäuſer.
Strickleiter, eine Art, die auch bey Feuersgefahr nutzbar iſt, zeigt das Intell. Comt. vor, 99. Note (*). S. 155.
Stroh, Mittel gegen den Verluſt der noch in demſelben befindlichen Korner bey der Schaaffütterung, 149. f.
Stubenöfen, ſ. Oefen.
Sümpfe, was hauptſächlich zur Entwäſſerung derſelben gehört, 123.
Süßmilch, welches Verhältniß der Todtgebohrnen gegen die Gebohrnen derſelbe annimmt, S. 247.
Suppe, die Bereitung der Rumfordiſchen, 39. neue Erfahrungen mit derſelben aus Dresden, 40. f.
Syrup, aus Runkelrüben kann derſelbe ſehr gut gewonnen werden, 16. Anweiſung, wie bey der Fabrication deſſelben aus Runkelrüben oder aus Mangold zu verfahren iſt, 132. f.

T.

Tabacksſchneidemaſchine, Beſchreibung der von Mſel ganz neu erfundenen, 50.
Taffent-, Geſundheits-, ſ. Geſundheits-Taffent.
Tapeten, Papier-, zu verkaufen, wo? 127. 135. 344. 360.
Taſchendruckereyen, kleine, zu verkaufen, wo? 335. 367.
Täuber, M., in Leipzig, errichtet ein phyſikaliſches Magazin, worin eine Menge nützlicher Maſchinen und Inſtrumente zu bekommen ſind, 171. ändert die Fürſtenbergiſche Brennluftlampe in ein ſehr bequemes geſchwindes Feuerzeug um, 314. wie theuer daſſelbe verkauft wird, 315.
Taubneſſel, das Säen derſelben in die Korn- oder Weitzenſtoppel, ein Mittel, dem bevorſtehenden Futtermangel einigermaaßen abzuhelfen, 170.
Taucherſchiff, Heinle's Begriff, Berichtigungen über ein bey Rouen erprobtes, 300. f.
Tennecker, Lieut. von, macht die Vergrößerung ſeines in Leipzig errichteten Privatinſtituts der praktiſchen Roßarzneykunde ꝛc. bekannt, 14.
Thätigſeyn, und nicht Müßiggang, iſt Beſtimmung eines jeden Geſchöpfes, 131.
Thee, Caravanen-, zu verkaufen, wo und wie theuer? 220.
Thüringiſche Nadelwaldungen, ſ. *Phalaena pinearia*.
Thurm-Uhren, ſ. Uhren.
Todtgebohrne, Angabe des Verhältniſſes derſelben aus verſchiednen Städten gegen die Gebohrnen, 247.
Torf, ob derſelbe in Sachſen ſchon verkohlet worden? ſ. beantw. Anfr. 288. Verhaltungsregeln bey der Feuerung mit demſelben, 429.
v. Trebra's Erfahrungen über die Drehkrankheit der Schaafe, 109.
Trockenmühle, ſ. Waſſermühle.
Tuſche, chineſiſche, zu verkaufen, wo? 135. 344. Hartmanns verbeſſerte engliſche Farben-, den Raſien mit 18 u. 24 Farben, zu verkaufen, wo? 367.

U.

Uhren, Thurm- und Kirch-, wo ſolche ſehr gut verfertigt werden, 187.
Ulmenſaamen, virginiſcher weißer, wo ſolcher zu bekommen iſt, 77.
Umgang, im geſellſchaftlichen, befinden wir uns immerfort unter Mahlern, 131.
Univerſitäten, welche die aus den K. K. Staaten, Theologie Studirenden zur Fortſetzung ihrer Studien beſuchen dürfen, 104.

V.

Velinpapier, zu verkaufen, wo? 291. 360.

Verstand, der thätigste heilte, des Menschen kann nicht alles umfassen und benucht Erholung, S. 430.
Viehstand, ein Beyspiel, wie bey dem Mangel an Heu, Grummet und Klee ein vortrefflicher, zu erhalten sey, 371. f.
Vitriol, s. Alaun.
Vogelleim, zu verkaufen, wo? 203.
Voigtisches Universal-Frostpflaster, zu verkaufen, wo? 54.
Vorlesungen, auf der Universität Leipzig angekündigte, im Sommerhalbenjahre, 177. ff. im Winterhalbenjahre, 376. ff.

W.

Wachsstock, frankfurter, zu verkaufen, wo? 396.
Waldbrände, einige Bemerkungen in Absicht der so häufigen, im vergangenen Sommer, 408. f.
Wallbaum, empfiehlt sich wegen der von ihm nacherfundenen stereotypischen Bücherdruckes, 268.
Wappen, eine Sammlung von mehr als 4000 Stück kaiserlicher, königlicher, churfürstlicher ꝛc. zu verkaufen, wo? 111.
Wasser, mineralische, zu verkaufen, wo? 203. 360.
Wasserbeschädigte, Vertheilung der für dieselben eingekommenen Collectengelder, 188. ff.
Wassermaschine, Beschreibung einer gemeinnützigen ökonomischen, zur bequemen und leichteren Fortschaffung der Wassertonnen beym Feuerlöschen, die im Preußischen zum Druck befördert worden ist, 124. f. s. Fuhrwerk. eine Abbildung und Beschreibung einer solchen zeigt das Intell. Comt. vor, 195.
Wassermühle, eine neue, und sogenannte Trockenmühle, erfindet der Conducteur Lange, 192.
Webel, empfiehlt sich zu Ertheilung des Unterrichts im Rechnen und in der Buchhaltung, 344.
Weib, das Bild eines trefflichen, nach der Natur gezeichnet, nicht Ideal, 400 ff.
Weihe, über den Nachtheil, Getraide in Diemen oder Feimen zu setzen, und solche besonders durch eine bereits längst von ihm benutzte leichte Bedachung, vorzüglich durch eine vorgeschlagene Diemenkappe, möglichst zu beschränken, 248. f. 253. ff.
Wein, kurze Anweisung, wie in den Haushaltungen derselbe zu behandeln ist, 364. ff.
Weine, verschiedene Arten desselben zu verkaufen, wo? 197. 203. 251. 327. 335. 343. 360.
Weinessig, wo man Unterricht erhalten kann, denselben gut, und auf eine wohlfeile Art, zu verfertigen zu lernen, 37.
Weizen, über den Brand in demselben, 49. f. den Brand in demselben zu vermeiden, giebt es zwey Wege, 454. nach eines Oekonomen Erfahrung soll der Brand in demselben verhütet werden, wenn der Saame in mehlreine Säcke, und nicht in solche, worin Mehl gewesen ist, gethan wird, 296.
Weltbürger, der Wunsch, als ein gemeiner, bis zum Grabe durchzukommen, ist immer besser, als der Wunsch, kein gemeiner Weltbürger zu seyn, 3.
Wickfutter, dasselbe nach der Erndte, bey anhaltender Dürre zu säen, bringt einigermaaßen dem Futterwanzel vor, 295. f.
Widerchrist, worin der Geist desselben besteht, S. 253.
Wien, vermöge eines K. K. Hofdekrets, daselbst dürfen die Theologie Studirenden nur auf 4 vorgeschriebenen Universitäten ihre Studien fortsetzen und müssen halbjährig ein Zeugniß von ihrem Fortgang in den Wissenschaften und von ihren Sitten an die Landesstelle einschicken, 104. wie viel an Geldbeyträgen bey dem dasigen Armen-Institute eingegangen, und wie viel an Capitalien dasselbe gegenwärtig besitze, 107. die neueste Policey-Verordnung von daher über den Verkauf der mit schädlichen Farben bemahlten Spielsachen für Kinder, 263. f.
Wiesen, was vorzüglich zur Entwässerung der nassen gehört, 123. wie man denselben zu Hülfe kommen kann, damit sie eine ergiebige Grummeternde liefern, 305. über die neuangelegten, bey Königstein, 416 ff.
Wirsenhobel, von Heine erfunden; seine Vorzüge, 155.
Wiegand, über die Kanzel im Altar, S. 166.
Winge, Anmerkungen über das Hauen des Zimmerholzes, 57. ff. 65. f.
Wirtstock, s. Armenhäuser.
Wolkenstein, s. Erziehungsinstitut.
Wolle, veredelte, zu verkaufen, wo? 387.
Wollpreise, Bautzner, 198. Leipziger, 198. 198. 204. 212. Liebenwerdaer, 198. 328. Magdeburger, 212. Brettiner. 198. 328.
Wund, eisenachischer Wildmeister zu Ostheim, wann ist die beste Zeit zum Holzfällen, 329. 372. f.
Wurfmaschinen, wo dergl. verfertigt werden, 26.
Wurmb, des churfürstl. sächs. Cabinets-Ministers, 25. Tod und Verdienste angezeigt, 40.

Z.

Zeit, Geist der, s. Geist. Je wichtiger die Epoche derjenigen ist, an der wir jetzt stehen, desto mehr muß man die weisesten Maaßregeln deshalb ergreifen, 430.
Zerrenner, kurze Lebensgeschichte von dessen verstorbener Gattin, nach der Natur entworfen, nicht Ideal, 400. ff.
Ziegel Luft-, s. Luftziegel.
Zimmerholz, Anmerkungen über das Hauen desselben, 57. ff. 65. f.
Zinn, Berg-, zu verkaufen, wo? 111.
Zinngußs, Knopfmacher, Werkstelle, eine, nebst dem einzigen Privilegium zu verkaufen, wo? 335.
Zöbicker, daselbst wird Kalk verkauft, 13. dessen Vorzüge, ebendas.
Zucker, Anweisung, wie bey der Fabrication desselben aus Mangold oder Runkelrüben zu verfahren ist, 230. f. Nochs Beobachtung über den aus Runkelrüben, 232. f. über die Bereitung desselben aus Runkelrüben, 296.
Zuckerbäckerwaaren, die mit einem offenbar giftigen Metallkalke gefärbten, werden durch obrigkeitliche Verordnungen verboten, 439 Note *).
Zufriedenheit, s. Glück.
Zunder (Lat. des aus alter Leinewand ist das beste Ersatzmittel, verkohlte feine Hobelspäne, 422. f.
Zunge, von der Regierung derselben, 370.

Digitized by Google

Digitized by Google

This Book is Due

Digitized by Google